BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seckendorff, Veit Ludwig von,

Herrn Veit Ludwigs von Seckendorff, [et]c. Teutscher Fürsten-Staat Mit einer gantz neuen Zugabe, Sonderbahrer und wichtiger Materialien üm ein grosses Theil vermehret

Francfurt ; Leipzig 1703

Germ.g. 446
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10017296-5
VD18 10486518

a.

v. Pütter: Litteratur des Teutschen Staatsrechts. 1 Theil § 103 & 104.

Seckendorff

Germ. gen. 446

v. L. 45.

<36615951160017

<36615951160017

Bayer. Staatsbibliothek

R

Veit Lüdwig von Seckendorff.

Franckfürt ünd Leipzig.

Bey Johann Meyern

Herrn Veit Ludwigs von Seckendorff/ ꝛc.

Teutſcher Fürſten-Staat/

Mit einer gantz neuen

Zugabe/

Sonderbahrer und wichtiger Materien üm ein groſſes Theil vermehret.

Mit Churfl. Sächſ. Special-Begnadigung

Franckfurt und Leipzig/

Verlegts Johann Meyer/ Buchhändler.

ANNO 1703.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem Durchläuchtigſten / Hochgebohrnen Fürſten und Herrn / Herrn

Johann Georgen /

Erb-Printzen der Chur- und

Hertzogen zu Sachſen / Jülich / Cleve und Bergk / Landgrafen in Thüringen Marggrafen zu Meiſſen / auch Ober- und Nieder-Laußnitz / Grafen zu der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravenſtein / ꝛc.

Meinem gnädigſten Herrn / &c.

Durchläuchtigſter / Hochgebohrner / Gnädigſter Fürſt und Herr / ꝛc.

DJe Weißheit / durch welche die Königreiche / Fürſtenthümer und Lande / glückſelig regieret werden / iſt / ihrem Uhrſprung nach / Göttlich / an ſich ſelbſt herrlich und unvergleichlich / und begreiffet in ihrer Weite und Allgemeinheit alles dasjenige / was in andern Wiſſenſchafften Stückweiſe ſich befindet. Sie iſt in dem Bezirck eines jeden Landes die unentbehrliche Sonne / durch welche alles erleuchtet / erwärmet / und ernähret wird. Sie vergleichet ſich

einem unerſchöpfflichen Meer / darein alle andere Weißheiten und Künſte einflieſſen / und durch hohe und verborgene Art / zu der gemeinen Wolfahrt / durch das gantze Land hinwiederumb ausgetrieben und vertheilet werden. Sie iſt ein imer-grünendes Paradiß von allen ſchönſten und nützlichſten Pflantzen der Tugenden und guten Ordnungen / deren jede zu ſeiner Zeit und an ihren Orten erfreuliche Früchte bringet. Dieſe Weißheit hat von dem Alleinweiſen der König Salomon zu ſeinem Regierungs-Stande erbeten / bey welcher er die allergröſſeſten Schätze und Reichthümer der Welt zu einer Zugabe erlanget. Thörlich ſind demnach geſinnet diejenigen / welche ohne Behleitung uñ Gunſt dieſer Göttin in die Geheimniſſe der Regimenter ſich eindringen. Gröblich aber verſündigen ſich alle / die auſſerhalb des rechten von Gott gezeigten / und der natürlichen Billigkeit gemäſſen Weges an ſtatt ſolcher fürtrefflichen / Königl. und hohen Wiſſenſchafft / unter dem Nahmen des Staats und der Politic / einer verkehrten / und zu ihrem eigenen / auch gantzer Länder / Untergang / hinaus-ſchlagender Argliſtigkeit / ihre Rath ſchläge auffopffern. Aus was Ur-

ſachen

ſachen und Veranlaſſung/gnädigſter Herr/ ich zu publication gegenwärtiger meiner gering-ſchätzbaren Arbeit / darinn ich / nach der ſchlechten Maſſe meines ſchwachen Vermögens/ einige Strahlen dieſer helleuchtenden Sonnen/ einige Tropffen aus dieſem groſſen Meer / und etliche Früchte aus ſolchem allgemeinen Welt-Garten / zuſammen faſſen / und nach Gelegenheit der Lande und Fürſtenthümer unſers teutſchen Vaterlandes/ zu Nutze bringen wollen/ bewogen worden/ iſt in der vorgeſtellten Vorrede etlicher maſſen angedeutet / auch bey Ew. Hochf. Durchlauchtigkeit abſonderliche unterthänigſte Entſchuldigung eingewendet / durch was Bewegniß/ unter Dero hohen Nahmen der Unvollkommenheit dieſes Buchs / einen Schutz zu ſuchen / ich mich unterwunden. Es beliebe deroſelben dieſe öffentliche Bezeugung meiner Unterthänigſten Befliſſenheit der geſtalt gnädigſt auffzunehmen / wie ich ſolche in Demuth und höchſter Ehrerbietung hiedurch gehorſamlich verſichere / und nach dero gnädigſtem Willen verharre

E. Hochfl. Durchl.

Datum Gotha den 20. Mart. 1656.

Unterthänigſter

Veit Ludwig von Seckendorff.

Vorrede/ An den günſtigen Leſer.

DJe bewegende Urſache/ welche mich zu Ausfertigung dieſes Tractats veranlaſſet/ iſt zum theil äuſſerlich und von ſolchen Kräfften geweſen/ deren ich nicht zu widerſtehen gewuſt. Deñ als auf gnädiges Begehren eines vornehmen Reichs-Fürſten/ deme ich ſo viel zu Dienſten ſchuldig bin/ als in meinem wenigen Vermögen ſtehet/ ich erſtmahls den Zuſtand eines gewiſſen Fürſtenthums/ auf dieſe Art und Eintheilung/ wie gegenwärtiges Werck verfaſſet iſt/ beſchrieben/ iſt mir darauf zugemuthet worden/ ſolche Beſchreibung fernerweit und alſo einzurichten/ daß ſie ſich auf andere Länder und Fürſtenthümer auch bequemete/ und darnebſt zum öffentlichen Druck gebracht werden könte. Innerlich aber und bey mir ſelbſt hat mich hierzu angefriſchet/ wenn ich betrachtet/ wie wenig gründliche Nachricht in dergleichen Sachen vorhanden. Denn ob ich wohl viel zu wenig/ auch keines weges geſinnet bin/ die vornehme Schrifften gelehrter Leute dißfals zu tadeln/ oder dieſe meine geringe Arbeit der ihrigen zu vergleichen/ ſo vermeyne ich doch/ daß ſie dieſen Zweck/ welchen ich in gegenwärtigen Buch mir fürgeſetzt/ nicht/ ſondern viel ein mehrers oder ein anders fürgehabt/ als entweder die gantze Verfaſſung des Röm. Reichs/ oder eine General-Beſchreibung weltlichen oder geiſtlichen Regiments/ oder die Erklärung der Regalien/ oder den Proceß der Cantzeleyen/ und dergleichen mehr; Dahero ſie zum theil vielerley Nachricht aus den Hi-

ſtorien/

ſtorien/Reichs-Satzungen/ gemeinen Reichs-Büchern und Meynungen der Gelehrten/Exempla und Gleichniſſe anführen müſſen/ wenig aber haben eigentlich nach den Umbſtänden einer Policey/wie ſich ſolche gleichſam handgreifflich ergeben/ und in der That erweiſen/ihr Abſehen genommen. Vorlängſt hat zwar ein erfahrner Hoffmann/ Herr Löhneiſen/ ein Werck von dergleichen Staats-Regierungs- und Hoff-Sachen in Druck gefertiget/ welches ich zwar dißmahl nicht beyhanden gehabt/ erinnere mich aber/ daß darinnen mancherley denckwürdige/ und unſere Höfe abſonderlich betreffende Sachen zu finden. Gleichwohl iſt es ein groſſes koſtbares Buch/ auch mit vielen Allegaten und Einführungen aus alten Historicis und Scribenten erfüllet/deren allen ich mich in dieſem Werck bedächtlich enthalten/ ob mir gleich ſolche beyzubringen nicht ſchwer geweſen ſeyn ſolte. Denn ich habe mir nicht fürgenommen/ ein teutſche allgemeine Politic/ oder gewiſſe Regeln der Regimenter zu ſchreiben. Denn von dergleichen Büchern in allerhand Sprachen bereits eine groſſe Menge vorhanden/ ſondern mein Zweck und Abſehen iſt auff den Zuſtand der meiſten teutſchen Fürſtenthümer gerichtet geweſen/ wie nemlich ſolche in ihrem und gutem Zuſtande beſchaffen zu ſeyn/ und regiret zu werden pflegen. Den̄ ungeachtet ſo vieler Politiſchen Bücher und Diſcurſen/ welche wir in der Jugend auff den Schulen/ oder ſonſt/ zu leſen pflegen/ und der vielerley darinn beſchriebenen Arten der Regimenter/ und mancherley Regeln/ wie in dieſem und jenem Stück Herren und Diener/ Obrigkeit und Unterthanen/ ſich bezeigen

zeigen ſollen/habe ich doch/ meines wenigen Orts/an andern in acht genommen / und bey mir ſelbſt erfahren/daß derjenige/welcher wohl viel Zeit und Jahre in ſolchen Politiſchen Bůchern zugebracht/dennoch/ weñ er zu wůrcklichen Dienſten getreten/ gar wenig gründlichen Bericht von dem Zuſtande und der Art des Landes / oder auch des Amts und Dienſtes/ darinn er arbeiten ſoll/ erlangen kůnnen/ ſondern hat eine ziemliche Zeit hingehen / vielleicht auch ůffters fehlen und anſtoſſen müſſen/ ehe er nur die åuſſerlichen gemeinen Umſtånde / die ihme doch zu wiſſen unentbehrlich/ ihme bekant machen / zugeſchweigen/ daß er von denen etwas unbekanten eigentlichen Staats-Regeln und Beſchaffenheiten / auch Gewonheiten und Herkommen unſerer teutſchen Fürſtenthůmer / ſich ohne Erfahrung und Ubung etlicher Jahre informiren kůnte. Dahero ich zwar offt gewůnſchet/daß ein in vornehmen Chur-und Fürſtlichen Geheimen-und Hoff-Rathſtuben / auch bey Cammer-und Hoff-Sachen / lange Zeit gebrauchter Mann/ und der mehr Erfahrung / als in meinem Alter von 29. Jahren/ (welches ich am heutigen Tage / da ich dieſes geſchrieben / beſchlieſſe/) auch mehr Geſchickligkeit/ ſolches von ſich zu geben / haben kůnte / ſich die Mühe nicht verdrieſſen mǒchte laſſen/einen gnugſamen und ausführlichen Bericht dem Vaterlande/ und bevorab denenjenigen/ welche entweder regieren/ oder in Regiments-Sachen dienen/ oder doch viel bey Regierungen und Hǒfen zu thun haben/ zu Nutz an den Tag zu geben. Nun mir aber dergleichen nicht zu handen kommen/ habe ich mich erkühnet/ zumal auf oben-gedachte hohe

Ver-

Veranlaſſung / das Eiß zu brechen / und entweder durch meine Fahrt / oder auch durch meine Fehler / andere zu einem mehrern und beſſern zu veranlaſſen.

2. Das Abſehen oder gleichſam das Muſter eines Fürſtenthums habe ich weder allzu hoch und weitläufftig / noch allzu gering und enge nehmen wollen / ſondern bin / ſo viel müglich / bey der Mittel-ſtraſſe / die mir auch am meiſten bekandt geweſen / beharret / gleichwohl vermeine ich unſchwer zu ſeyn / die Veränderung oder Application auf ein gröſſers oder kleiners zu machen / und nach der Anleitung / die ich hin und wieder mit wenigem gegeben / die ſonderbaren Umſtände jeden Orts beyzubringen. Dahero auch auſſer meinem Zweck und allzuweit ſchweiffend geweſen wäre / wenn ich alle Namen der Aemter und Diener / der Einkünfften und Gerechtigkeiten / welche nach Unterſchied der Lande in Ober- und Unter-Teutſchland / ja offt in einem geringen Landes-Bezirck / faſt und unzehlich ſich verändern / mit einander anzuführen / oder zu erklären / hoffe aber / daß die gemeinen Gründe und Regeln / wornach ſich dergleichen ſonderbare Dinge fügen und einrichten / bey dieſem Tractat gemeldet und angedeutet ſeyen / iſt auch längſt durch gelehrte und erfahrne Leute in unterſchiedlichen Büchern dahin gearbeitet / daß ſolche ſonderbare Namen und Arten / die in Teutſchland bey dergleichen Dingen gebräuchlich / gründlich und deutlich erkläret ſeyn. Hierbey kan ich aber nicht verleugnen / und giebt es das Werck an ſich ſelbſten / daß ich mehrentheils auf die erblichen weltlichen Fürſtenthümer in Teutſchland / die Beſchreibung eingerichtet / zum theil darumb / daß bey de-

nen-

nenſelben meiſtentheils etliche mehrere Umbſtände fürzufallen flegen/zum theil auch/ daß zwiſchen beyderley/ ſo viel die Regierung und Verfaſſung anbelanget/ ausgenommen/ was die Wahl und andere Befugniß der hohen Stiffts-Capitel anreichet/ kein ſonderbarer Unterſcheid iſt. Gleicher geſtalt habe ich mehrentheils auf ſolche Lande geſehen/ wo völlige Landes-Fürſtliche Obrigkeit und durchgehende Landesſäſſerey iſt. Womit ich aber niemanden an ſeiner Exemtion und Freyheit/ auch meinem freyen Fränckiſchen Vaterlande und eigener Ankunfft zuwider præjudiciren will/ ſondern wird alles und jedes nach ſeiner Maſſe zu verſtehen/ und das Speciale durch das gemeine oder Generale nicht auffgehaben ſeyn. So wird mich ferner mit Fug niemand verdencken/ daß bey dem Punct des Geiſtlichen- oder Kirchen-Regiments ich nach dem Gebrauch/ und denen Grundfeſten der Augſpurgiſchen Confeßion/ der ich ſelbſt zugethan bin/ mich gehalten/ bevorab/ weil ſonſten nach der andern Meynung dieſe Dinge alle/ oder mehrentheils/ von dem weltlichen Regiment gar abgeſondert/ und mir alſo die gantze Materi aus dem Tractat entfallen wäre. Gleichwol iſt mir dißmals auſſer Sinnes/ auch nicht meiner Profeſſion geweſen/ die ſtreitige Religions-Fragen in dieſem Politiſchen Tractat einzumiſchen/ ſondern habe bey der Erzehlung der Urſachen und der Arten/ wie es in dieſem Stück bey den Fürſtenthümern proteſtirenden theils gehalten wird/ bewenden laſſen. Es wolle ſich auch der günſtige Leſer nicht daran kehren/ daß ich in dieſem gantzen Tractat hin und wieder das

Wort Landes-Fürſt / Landes-Fürſtlich / oder Fürſtenthümer/Fürſtlich/ ꝛc. öffters gebrauchet. Denn ich damit weder die höhern / noch die niedrigen Titul derer Stände und Länder übergeben / ſondern mehr auf die Macht und Hoheit ins gemein ſehen wollen/ und wird einem jeden gar leicht ſeyn/andere Wörter und Titul / unbeſchadet der Materi/ darbey zu verſtehen.

3. Die Diſpoſition und der Stylus wird manchem ohne Zweiffel auch bedencklich fürkommen/ und habe ich ſelbſt deswegen / ſo viel die enge Zeit/und meine darbey nicht geſparte tägliche Amts-und Privat-Geſchäffte/zugelaſſen/nicht wenig Betrachtung und Vorſorge gehabt. Endlich aber/ was die Ordnung belanget/ mich nach der Anweiſung der Natur/ und der Sache ſelbſt/ wie ſie ſich nicht eben nach künſtlicher Ausdenckung und Eintheilung / ſondern nach dem Handgriff und äuſſerlichen Umbſtänden ergeben/ geachtet / und dißmahls die eigentliche Regeln der Schulen in etwas zurück geſetzet.

So hat mir es auch die Art oder ſtylus eines freyen und an einander hängenden Diſcurſus, ſo viel ſich leiden wollen/beſſer/als kurtze und danckele Sätze/ und deren weitläufftige zergliederte Erklärung/ deren ſich etliche in ſolchen Schrifften gebrauchet/ gefallen/und lebe der Zuverſicht/ daß hiermit mehr Perſonen/ und ſonderlich denē/welche ſich nicht eben unter die Gelehrten rechnen/gedienet ſeyn würde / denen zu Gefallen ich mich auch der Allegaten/wie obgedacht/geäuſſert/ in dem ſie zu ihrem Unterricht wenig dienen/die Gelehrten aber vor ſich ſelbſt das meiſte weiters bedencken und nachſuchen können/wiewol auch die Materi

alſo beſchaffen / daß man ſie mehr aus Erfahrung / als aus dem Büchern / ſuchen müſſen. Sehr gerne hätte ich mich auch etlicher Lateiniſchen Worte mäſſigen / und alles Deutſch geben wollen. Nachdem ich aber augenſcheinlich befunden / daß ich mit ungewöhnlicher Verteutſchung der gebräuchlichen und läufftigen Lateiniſchen Wörter / den Verſtand eines Dinges nicht erläutern / ſondern vielmehr verwikkeln würde / habe ich je zuweilen ſolchen / bekandten Rede-Arten Platz geben müſſen. Maſſen ich auch das Wort Staat / ſo ich auf dem Titul / und ſonſt mehrmals / gebrauchet / mit keinem bequemen auszuwechſeln gewuſt. Denn obwohl Stand und Staat einerley Bedeutung haben ſolten / ſo wird doch jenes mehr von einer perſönlichen Beſchaffenheit / oder je in gemeinem Verſtande auffgenommen.

Gleichwohl will ich mit ſolchem Wort Staat das jenige keinesweges gemeynet haben / was darunter heute zu Tage öffters begriffen / und faſt keine Untreu / Schand-That und Leichtfertigkeit zu nennen ſeyn wird / die nicht an etlichen verkehrten Orten mit dem Staat / ratione ſtatûs, oder Staats-Sachen / entſchuldiget werden will.

4. Solte jemand gedencken / daß nach der Art / wie die Beſchreibung erfordert / vielleicht wenig / oder keine Länder in Deutſchland regieret werden / und ich doch hierinnen nicht Regal-mäßig / ſondern nach der Geſchicht und Beſchaffenheit ſchreiben wollen / der wolle unbeſchwert erwegen / daß es vielnützlicher ſey / das Gute als das Böſe aus jedem Dinge zu wiſſen und anzumercken. Die Gebrechen und Laſter der

Höfe und Policeyen ſind mir/leider! der ich die meiſte Zeit meines Lebens an Höfen zugebracht/ ſo wenig/ als andern/ verborgen/ und wird freylich Unordnung jetziger Zeit ſo groß/ daß es wol heiſſen mag: Difficile eſt Satyras non ſcribere, **Es iſt ſchwer/ daß man nicht immer ſcharffe Schrifften/ wider die Laſter und Unart der Leute ausgehen laſſen ſoll.** Offt habe ich die Feder in Abfaſſung dieſes Tractats zurück gehalten/ und mich entſchlieſſen müſſen/ dißmals alſo zu ſchreiben/ als wenn keine oder wenig Fehler bey unſern teutſchen Regierungen anzutreffen wären/ öffters hab ich die Regul an ſtatt deſſen/ was ich in der That finden ſolte/ aber nirgends oder wenig angetroffen/ ſetzen müſſen/ ob GOTT verleyhen wolle/ daß durch dieſe meine geringe Arbeit und gebrauchte Beſcheidenheit ein- und anderer/ der darüber kömt/ als der Beſchreibung des rechten Gebrauchs von Mißbrauch möcht erkennen lernen.

5. Schließlich bezeuge ich hiermit auffrichtig/ und ſo hoch ich kan/ daß mit dieſem Tractat ich keiner hohen oder niedern Standes-Perſon/ zum allerwenigſten aber der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät/ oder der Churfürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs/ ſammt und ſonders in einigerley Weiſe/ mit Vermeldung und Beſchreibung ihrer Regalien und Hoheit/ zu nahe zu treten/ oder ichtwas über und wider die Gebühr und gründliche Bewandniß jedes Dinges zu ſetzen/ und den Leuten vorzubilden/ jemals gemeynet geweſen/ ſondern das Haupt-Fundament auf die löbliche Satzungen/ Ordnungen/ Herkomen und Gewonheiten/ des H. Reichs/ und deſſen vornehmer

mer Fürſtenthümer und Länder geſetzet/ auch mit Vorſatz keines weges darvon abgewichen; Solte über mein Wiſſen und Fürnehmen/ aus menſchlicher Schwachheit/etwas widriges in dieſem Werck zu finden ſeyn/ oder eine Mißdeutung leiden können/werde ich darbey auff Erinnerung und Befindung/ nicht beharren/ wird auch ohne das niemands durch meine Privat-Meynung beſchweret oder befreyet ſeyn/ und will ich mich deſto gelindern Urtheils verſehen/ je neuer und ungebähnter mir der Weg zu dieſer Schrifft geweſen iſt. Der Allmächtige GOTT/ der Beherrſcher des Erdbodens/ und oberſter Regent aller hohen Häupter und Obrigkeiten/ wolle mit ſeiner Göttlichen Gnade ihme das Höchſte Haupt/ und die fürtreflichen Glieder unſers teutſchen Vaterlandes/ befohlen ſeyn laſſen; Sie zu immerwährendem kräfftigem Wachsthum in erwünſchter Zuſammenſtimmung erhalten/ und dadurch ſeine heilige Kirche ſamt der Wolfahrt aller Stände/ biß zu jener gäntzlichen Aufflöſung aller irrdiſchen Regimenter/ und dem erfreulichen ewigwährenden Eintrit ſeines himmliſchen Reichs der Ehren und Glorie/ in warhäfftiger Glückſeligkeit/ väterlich und mächtiglich handhaben und ſchützen. Datum den 20. Decembr. Anno 1655.

Jn

Inhalt und Diſpoſition des gantzen Tractats.

Erſter Theil.

NAchdem dieſer Tractat gleich-ſam zu einem Model dienen kan/ darnach ein iedes Teutſches Fürſten-thum / oder einem ſolchen nicht un-gleiche Graff- und Herrſchafft beſchrieben wer-den mag/ alſo / daß hierinn die gemeinen Durch-gängige Principia zu finden ſeyn werden / darauff nach Gelegenheit eines ieden Orts / die Exempel aus den particular-Umſtänden genommen / und darzu gezeichnet werden können/ ſo erfordert zwar die Diſpoſition deſſelben Drey Haupt-Theile/ als daß in dem Erſten Theil gehandelt werde von einem Land und Fürſtenthum ins gemein und materialiter, als von deſſen Urſprung und Nahmen / Situation, natürlichen Stücken/ Gebirgen / Feldern / Wäldern / Waſſern/ Eintheilungen / Aemtern / Herrſchafften /

 Städ-

Städten / Schlöſſern / Dörffern und Lehenſchafften / Gräntzen / Fruchtbarkeit / Arthafftigkeit / Nahrung und Zuneigung der Unterthanen: Denn von dem Stand und Unterſcheid der im Lande wohnenden Perſonen / Hohen und Niedern. Nachdem aber / wie leicht zu vermercken / dieſes in einer Hiſtoriſchen Erzehlung beruhet / welche iedes Orts ex facto entſpringet / und von denen / die deſſen kündig / ſondern groſſen Mühe und Kunſt beyzubringen iſt / alſo iſt auch dieſer Erſte Theil gar kürtz abgehandelt / und ſind nur etliche bequeme Wege / gezeiget / wie ſolche materialiſche Beſchreibung nach der Beſchaffenheit iedes Orts einzurichten ſey.

Der andere Theil
aber iſt
Von der Regirung und Verfaſſung eines Landes und Fürſtenthums / in Geiſt- und Weltlichem Stande.
Hierinn befinden ſich nachfolgende Capitel.

Cap. I. Von der Lands-Fürſtlichen Regierung /

rung / Hoheit und Botmäßigkeit ins gemein.

Contenta dieſes Capitels.

WAs die Landes-Fürſtliche Regirung ſey / wodurch ſie hauptſächlich angezeigt/ erkennet und ermeſſen werde/was ihr letzter Zweck ſey: Wie ſie ſich über Geiſt- und Weltliche Sachen erſtrecke/ in welchen Haupt-Puncten die weltliche Sachen in eine Landes-Regirung gehörig/ beſtehen/ der alhier vier erzehlet werden/ als 1. daß ein Regent ſeinen Stand und Weſen/ und was dem anhängig iſt/ erhalte. 2. Geſetze und Ordnungen auffrichte. 3. Die Juſtitz adminiſtrire. 4. Die Mittel zu wircklicher Handhabung der vorigen dreyen Puncten bey handen habe/ und recht gebrauche.

Cap. II. Von der Maſſa der Landes-Fürſtlichen Hoheit / in Anſehung Käyſerl. Majeſt. und des Reichs.

Contenta.

Daß eine Teutſche Fürſtliche Hoheit nicht gar abſolut ſey/ ſondern auff Käyſerliche Majeſtät und das Heil. Reich ihren unterthänigen Reſpect habe. Worinn ſolche Maſſe und Reſpect beſtehe/ nach unterſchiedlichen Umſtänden und Anleitung der im 2. Capitel geſetzten vier Haupt-Puncten.

Cap. III. Von der Maße der Lands-Fürſtlichen

chen Hoheit / oder Regirung / welche durch Verordnung der Vorfahren oder gewiſſe Verträge / und altes Herkommen / wegen anderer hohen Perſonen / Fürſten und Stände / mit denen ein Landes-Herr befreundet oder benachbart iſt / verurſachet wird.

Contenta.

Welcher Geſtalt die Regirung der Teutſchen Fürſtenthümer und Lande einem allein gelaſſen oder vertheilet / oder ingeſamt behalten werde / wie mancherley Arten und Vorbehälte darinn geſchehen.

Wie in Fürſtl. Gemeinſchafften verfahren werde / was wegen des Rechts der Agnaten in acht zu nehmen.

Cap. IV. Von der Maße der Landes-Fürſtl. Hoheit und Regirung / welche aus etlichen Rechten und Befügnüſſen der Stände und Unterthanen des Landes und Fürſtenthums herkömmet.

Contenta.

Wie die Landes-Fürſtliche Hoheit über die Unterthanen nicht gantz Herriſch und Eigenwillig / ſondern durch etliche Vorbehalte eingeſchränckt ſey / deren alhier vier erzehlet werden / als die Autonomia in Religions-Sachen / die unweigerliche Adminiſtration der Juſtitz / und die Freyheit von Satzungen / wen̄ ſie

nicht

nicht im Reich oder von der Landſchafft ſelbſt gewilliget/oder ſonſt rechtmäßig und herkomlich ſind: Wie auch die Haltung der Verträge und Land-Abſchiede.

Wie hiernechſt ferner der Landes-Herr viel vornehme Regirungs-Geſchäffte/ wo nicht aus Schuldigkeit/ doch nützlich und rühmlich mit ſeinen Landſtänden communicire.

Von der Art ſolcher Communication durch Beſchreibung der Landſchafft auff Land-Täge/ und wie es auff dieſen nach allen Umſtänden pflege herzugehen.

Cap. V. Von der Adminiſtration und Verwaltung des weltlichen Regiments/ nach vorher geſetzter maße/ wie ſolche dem Landes-Herrn obliege/ und er darzu Räthe uud Diener habe.

Contenta.

Daß der Landes-Herr das Hauptwerck ſeiner Regirung durch ſeine eigene Perſon verwalte/ und was ihn dazu bewege.

Wie er zu dem Ende ſeines Landes müſſe kündig/ und der Regirung erfahren ſeyn/ und wie er darzu gelange/ auch worinn ſeine perſönliche Bemühung eigentlich beſtehe.

Daß er nothwendig zu des Regiments-Laſt Räthe und Diener haben müſſe/

Was er für Umbſtände bey Annehmung eines ieden Dieners in acht zu nehmen pflege.

Cap. V. Von Beſtellung einer Raths Stu-

ben/ oder der Cantzler und Räthe/ und der Canzeley.

Contenta.

Von dem Namen und Stand der Cantzler und Räthe.

Was für ſonderbare Wiſſenſchafft und Qualitäten an ſolchen Perſonen erfordert werden.

Was ihre Verrichtung ingemein ſey/ ſo alhier in etlichen Puncten zuſammen gezogen.

Von der Anzahl/ Ordnung und Bezeigung der Räthe bey ihrem Amt/ von der Direction und Amt eines Cantzlers/ oder dergleichen Perſon/ Eintheilung der Geſchäffte/ und dergleichen/ ſo in etlichen Puncten erinnert wird.

Wie die Canzeley mit Secretarien/ Regiſtratoren/ Canzeliſten/ und dergleichen Perſonen/ pflege beſtellet zu werden/ und was ein ieder verrichten müſſe.

Cap. VII. Von dem erſten Punct der Regirung / welcher beſtehet in Erhaltung der Landes-Fürſtlichen Macht und Hoheit an ſich ſelbſt / in welchen Stücken/ und auf was Weiſe/ ſolche der Landes-Herr vor ſich und durch ſeine Räthe beobachten und führen läſſet.

Contenta.

Hat zwey Theil/ der erſte Theil von Behauptung

ptung dieſes ietzt gemeldten Puncts an ſich ſelbſt / ohne Abſehen auff die Perſon des Landes-Herrn.

Die Hauptſtücke/darinn dieſer erſte Punct beſtehet/und deren Erhaltung beſchrieben wird / ſind:

1. Die Religion/ davon man allhier nur remiſſivè handelt.

2. Die Fürſtliche Hoheit insgemein/ gegen und bey den Unterthanen / gegen die Auswärtigen / und dann gegen und bey denen/ mit welchen man in Gemeinſchafft ſitzet

3. Die Maſſe der Landes-Fürſtlichen Hoheit/wie ſolche im 2. 3. und 4. Capitel beſchrieben werden/als (1.) in Reſpect Käyſerl. Majeſtät und des Reichs mit Erweiſung ſeiner Schuldigkeit uñ Behauptung ſeines Befügniß. (2.) Gegen die Befreundte und Benachtbarten.(3.)Gegen die Unterthanen.

4. Die andern Fürſtlichen Regalien im Lande.

5. Die Accidental-Stücke/die ein Herr noch auſſerhalb ſeines Landes an Hoheit und Regalien hat.

6. Seine Einkunfften.

7. Seiner ſelbſt eigenen Perſon/und ſeiner angehörigen Ehre/Gedeyen und Auffnehmen.

Hiermit fähet ſich an der andere Theil des Capitels / darinnen ferner vorkömmet.

Warum von der Perſon des Landes-Herrn allhier auch zu handeln/und was einem Lande daran gelegen/daß dieſelbe an Leibes-und Gemüths-Gaben wohl beſchaffen ſey. Weil aber dieſer Punct in vielen und faſt unzehlichen gemeinen Politiſchen

Büchern weitläufftig / mit Anführung vielen Sententien und Exempel beſchrieben wird / ſo geſchicht hier nur Special-Anzeige / die ſich auff ietzige Zeiten / und die Teutſche Fürſtenthümer am beſten ſchicket; und werden demnach betrachtet an der Perſon eines Landes-Herrn:

1. Die Tugenden des Verſtandes / und deren Nothwendigkeit / auch wie und mit was Mitteln ſie erlanget und vermehret werden.

2. Von den Tugenden des Gemüths / wird allhier hauptſächlich / aus beſondern Urſachen fürgeſtellet / die Gottesfurcht / die Gerechtigkeit / die Gütig- und Mildigkeit / die Beſcheidenheit. Andere werden auch kürtzlich berühret: Hierauff von Leibes-Ubung und Erhaltung der Geſundheit.

Hiernechſt wird der Laudes-Herr auch relativè betrachtet.

1. Wegen ſeiner Heyrath / was Fürſtliche und hohe Perſonen dabey zu betrachten und anzuordnen pflegen.

2. Wegen ſeiner Kinder / von deren Aufferziehung allhier auch Summariſche und nützliche Anzeige geſchiehet / in welchen Stücken junge Herrſchafften und Fräulein unterwieſen werden ſollen / zu allerhand Leibes- und Gemüths-Tugenden und Anſtändigkeiten. (2.) Von deren Verſorgung / wenn ſie erwachſen ſind.

3. Wegen ſeiner Freunde / wie ein Landes-Herr Freundſchafft und Correſpondentz halte / und wie darzu unterſchiedliche Gradus und Bezeigungen nach Gelegenheit und Unterſcheid der Stände erfordert werden.

4. We-

4. Wegen ſeiner Diener / wie er mit denſelbigen insgemein ůmzugehen pfleget.

Weil nun dieſe Dinge alle von groſſer Wichtigkeit / und in geheime Rath-Stuben gehŏrig ſind / wird ferner angezeiget / wie und auff was ſonderbare Weiſe / mit Berathſchlagung und Verrichtungen derſelben ůmgegangen werde.

Cap. VIII. Von dem andern Haupt-Punct der Regierung / welcher beſtehet / in Auffrichtung guter Ordnung und Geſetze fůr die Wohlfahrt und gemeinen Nutz des Vaterlandes.

Contenta.

Erſtlich wird wiederholet / wie und welcher geſtalt einem Landes-Herrn die Macht zukomme.

Folget / wohin ſolche Ordnung inſonderheit ziele / nehmlich / auff Erhaltung der Gerechtigkeit / des Friedes und der Wohlfahrt / und Auffnehmen des Landes.

Wen ſie angehen / nehmlich die Unterthanen des Landes; ihre Gůter und Gerechtſamen: Wie fern von dem Landes-Herrn Geſetze und Ordnungen gemachet werden.

Was pflege geordnet zu werden / zu Erhaltung der Gerechtigkeit:

1. Daß die Unterthanen erbar und zůchtig leben.

2. Daß ſie gegen einander in Gerechtigkeit und Billigkeit ſich finden laſſen.

3. Daß ſie Laſter und Miſſethat meiden / nach Ausweiſung der Gemeinen- und Land-Rechte / dahin

ſich zwar die Ordnung der Obrigkeit insgemein remittiren/gewiſſe nöthige Puncten aber abſonderlich verordnen/deren etliche erzehlet werden.

Wie die Ordnungen oder Geſetze eingerichtet werden/zu dem andern Haupt-Punct / der da iſt die Erhaltung Fried und Ruhe.

Wie die Geſetze eingerichtet werden in dem dritten Punct zur gemeinen Wohlfahrt des Landes/die da beſtehet in Erhaltung und Vermehrung der Leute und ihres Vermögens/ wie der Menſchen Geſundheit und Vermehrung durch die Geſetze bedacht ſey.

Wie durch die Geſetze die Mittel zur menſchlichen Nahrung gefördert werden.

Wie der Uberfluß des Landes / zu Auffnehmen und Bereicherung der Leute/wohl angewendet / und durch die Geſetze dahin gezielet werde.

Wie alle ſolche Ordnungen und Geſetze publicirt/ und aus Schuldigkeit gehalten werden ſollen.

Cap. IX. Von dem dritten Haupt-Punct der Regierungs-Geſchäffte / welches beſtehet in der höchſten Gerichtbarkeit des Landes-Fürſten / durch Ertheilung der Juſtitz und gebührliche Auffſicht über die andere Gericht in ſeinem Lande.

Contenta.

Was die Gerichtbarkeit/oder Gerichtliche Botmäßigkeit in gemein ſey/worinn ſie beſtehe/wohin ſie hauptſächlich ziele.

Wie

Wie ſolche Gerichtbarkeit auff die Landes-Herren/ und von dieſen ferner auff andere Stånde im Lande kommen/ was dieſe fůr Gerichtbarkeiten haben.

Wie die Jurisdiction der hohen Obrigkeit von der andern/ welche die Stånde und Unter-Obrigkeiten des Landes haben/ unterſchieden ſey/ nach etlichen Umſtånden.

Wie der Landes-Herr die hǒchſte Gerichtbarkeit durch ſeine ſelbſt Perſon/ und ſeine Råthe exercire.

Wie etlicher Orten ůber das beſondere Hof-Gerichte ſeyn.

Wie der Landes-Herr ſeine eigene Gerichtbarkeit in erſter Inſtantz durch die Beamte ůben laſſe.

Wie ſolchen auch Commiſſion gegeben werde in hǒhern Sachen.

Von andern particular-Gerichten/ welche die Landes-Herren haben.

Vom rechten Gebrauch und Stylo einer Landes-Fůrſtlichen Gerichtbarkeit werden etliche unterſchiedliche Erinnerungen angehånget.

Von dem andern Theil des Capitels/ nemlich/ der Auffſicht/ welche der Landes-Herr ůber die Gerichte ſeiner Land-Stånde und Unterthanen hat/ wird angefůhret:

1. Wie dahin geſehen werde/ daß ſie ihre Gerichts-Stellen mit tůchtigen Leuten verſehen.

2. Wie ihnen der Landes-Herr den Gerichts-Lauff laſſe.

3. Wie die Appellation und dergleichen Mittel

an die hohen Gerichts-Stellen des Landes-Fürsten abgehen/ und wie es damit gehalten werde.

Cap. X. Von dem vierten Punct der Regirungs-Geſchäffte/ nemlich/ der Handhabung/ und denen darzu ſonderbar erforderten äuſſerlichen Mitteln/ wodurch der Landes-Fürſt nach denen vorher geſetzten dreyen Stücken/ (1) ſeinen Stand und Hoheit/ (2) ſeine Ordnungen und Geſetze/ und dann (3) ſeine Gerichtbarkeit wider die Säumige/ Ungehorſame und Gewalt-übende/ zu Schutz der Frommen/ und Verſchaffung deſſen/ was recht und gebührlich iſt/ behauptet.

Contenta.

Warumb dieſer Punct von den andern dreyen abſonderlich betrachtet werde.

Was die Handhabungs-Mittel ſeyn/ worzu ſie nothwendig dienen/ wie ſie in dem Obrigkeitlichen Zwang beſtehen/ wie unentbehrlich dieſer ſeye.

Wie vielerley derſelbe ſey/ nemlich/ erſtlich/ der Gerichts-Zwang/ worinnen er beſtehe/ wie darzu die Gerichts-Folge gehöre/ und was ſie ſey/ wie der Gerichts-Zwang auch denen Unter-Obrigkeiten gebühre.

Von der andern und höhern Art/ nemlich/ dem Heeres-Zwang/ was er ſey/ und wie darzu die Heers-Folge

Folge gehöre/ wie ſie von den Ständen des Landes/ nach Unterſcheid derſelben/ geleiſtet werde/ wie man aus der Landes-Folge einen Ausſchuß und Defenſions-Weſen mache/ Feſtungen und Päſſe erhalte/ oder baue/ wie gar zum Kriege geſchritten werde/ nach Zulaſſung der Reichs-Conſtitutionen.

Endlich wird auch hierbey angeführt/ durch was Mittel und Wege die Obrigkeit Auffſicht habe/ und Erkundigung erlange/ was im Lande fürgehe/ darinn ſie ihre Zwangs-Mittel zu gebrauchen habe/ deren werden unterſchiedliche angezeigt.

Cap. XI. Von dem Landes-Fürſtlichen Regiment in geiſtlichen Sachen/ worinnen ſolches in gemein beſtehe/ und wie weit ſichs erſtrecke.

Contenta.

Daß einer hohen weltlichen Obrigkeit auch das Regiment in geiſtlichen Sachen zukomme/ inſonderheit aber/ daß es denen Teutſchen Fürſten proteſtirenden Theils/ gebühre: Was geiſtliche Sachen ſeyn/ worinnen der hohen Obrigkeit Regirung in geiſtlichen Hauptſachen beſtehe/ nemlich:

1. In Auffrichtung gewiſſer Geſetz und Ordnung/ wegen öffentlicher Ubung des Gottesdienſtes im Lande/ welches ſonſt auch Jus reformandi genennet wird/ iedoch nach Maße der Reichs-Conſtitutionen. Was durch ſolche Geſetzgebung geſuchet werde/ in etlichen Haupt-Puncten.

2. Der Geiſtlichen Gerichtbarkeit.

3. In.

3. In einer gemeinen Botmäßigkeit / daraus vornemlich die Beſtellung der Kirchen-Aemter entſtehet.

Cap. XII. Von der Verwaltung und Führung ſolches geiſtlichen Regiments / was der Landes-Herr ſelbſt hierbey in acht nehme und verrichte / und wie er darzu ein geiſtlich Kirchen-Conſiſtorium beſtelle.

Contenta.

Daß des Landes-Herrn Verrichtung in geiſtlichen Sachen nicht mit ſich bringe / daß er zugleich die geiſtlichen Aemter führe / ſondern vielmehr / daß er die oberſte Direction in dieſer Sache habe.

Darzu erfordert wird:

1. Daß er ſolche Dinge zur Gnüge verſtehe / und
2. Daß er auch darbey ſelbſt gottsfürchtig ſey.
3. Ferner / daß er treue Räthe und Diener darzu beſtelle / nemlich ein Conſiſtorium, welches alhier nach nöthigen Umbſtänden beſchrieben wird / wie es beſetzt werde / wer dafür zu ſtehen ſchuldig / was für Sachen hinein gehören / wie die geiſtliche Gerichtsbarkeit darinn verführet werde.

Welcher Geſtalt Unter-Conſiſtoria oder geiſtliche Gerichte beſtellet werden / nach was für Geſetzen und Ordnungen ſich die Conſiſtoria ins gemein achten.

Wie der Landes-Herr ſelbſt hierbey perſönlich bemühet ſey.

Capi

Cap. XIII. Von Beſtellung und Beſchaffenheit der Kirchen-Aembter.

Contenta.

Bey dieſem nothwendigen Stück des Kirchen-Regiments werden vier Haupt-Umſtände ins gemein betrachtet / als:

1. Die rechte Göttliche Einſetzung des Kirchen- oder Predig-Ambts.

2. Die Anweiſung ſolches Ambts an eine gewiſſe Perſon/welches durch die Ordination geſchicht.

3. Die Beſtellung einer Perſon zu einem gewiſſen Pfarr-Dienſt / welches das jus patronatus heiſſet / und dergleichen.

4. Die Confirmation und Einführung des Pfarrers/bey iedem wird angezeigt / was dabey der hohen Obrigkeit/und andern zukomme.

Ferner wird auch gehandelt von der Beſchaffenheit oder Unterſcheid der Kirchen-Aembter.

Wie es damit von Alters her / und noch bewand ſey/inſonderheit vom Ambt eines Biſchoffs und Superintendenten/und ſeiner nachgeordneten.

Cap. XIV. Von Beſtellung / Ordnung und Beſchaffenheit der Schulen/Hohen und Niedern.

Contenta.

Von Nothwendigkeit dieſes Puncts / von dem erſten Grad der Schulen / zu Pflantzung Chriſt-

licher

licher Lehre/und etlicher gemeiner Geſchicklichkeiten/ war darbey / und zu rechter Behauptung dieſes Zwecks / zu bedencken.

Von dem andern und dritten Grad der Schulen / nehmlichen in Stadt- und Land-Schulen oder Gymnaſiis, was darinn für unterſchiedliche Arthen der Unterweiſung gehalten werden müſſen.

Von dem vierdten und öberſten Grad / nemlich der hohen Schulen / und denen Hauptſächlichen Verfaſſung in unterſchiedliche Puncten.

Cap. XV. Von denen ſonderbahren Mitteln und Wegen / dadurch die Ordnung und Verwaltung des geiſtlichen Regiments gehandhabet wird.

Contenta.

Aus was Urſachen äuſſerliche Mittel hierzu erfordert werden.

Was ſolches für Mittel ſeyn / deren allhier vier vornemlich erzehlet werden.

Was der Landes-Herr für Fleiß und Erkundigung anwende/dadurch er zum Gebrauch der rechten Handhabungs-Mittel angewieſen wird.

Ende des andern Theils.

Der dritte Theil.

Von eines Landes-Herrn eigenen Gütern und Einkunfften/Vorzügen und Regalien / dadurch er neben Fürſtlicher und herrlicher Præeminentz und Hoheit / die Mittel zu ſeiner Fürſtlichen nnd Standes-gebührlichen Unterhaltung und Ergetzligket erlanget

langet/und wie er daraus ſein Cammer-und Hauß-Weſen führet und beſtellet.

Cap. I. **Von denen Fürſtlichen Gütern/ Einkünfften und Regalien ins gemein.**

Contenta.

Die Nothwendigkeit dieſer Mittel/und derſelben Urſprung.

Der Unterſcheid der Cammer-Güter/ daß etliche ohne Regalien in gemeiner Art ſind/etliche aber Regalien und Fürſtl. Gerechtigkeiten.

Wie alle dieſe Einkünfften zu ſechs Hauptſachen angewendet werden.

Daß allen Regimenten ordentlicher Weiſe dieſe Mittel beyhanden ſeyn/ wenn damit recht ümbgangen wird.

Cap. II. **Von denen Fürſtlichen eigenen Gütern und Einkünfften/ die nicht auff Regalien beſtehen.**

Contenta.

Dieſe werden allhier erzehlet/und zwar:

1. Die Gebäude und was darzu gehöret: Was bey denſelben die Herrſchafft und ihre Diener zu beobachten haben/wie man dieſelben erhalte und beſſere/Inventaria darüber halte/und wie darauff Bau-Frohnen oder Dienſte geſchehen.

2. Cammer-Güter zum Ackerbau/Viehezucht/ und dergleichen nutzbaren Stücke/auf wie mancherley Art ſolche beſtellet und verſehen werden/und wie die nützlichſte zu ergreiffen.

3. Allerhand gemeine Gefälle/Renten/Gülten/und Zinſen/wo ſie herkommen / und wie mancherley ſie ſeyn/und was davon genutzet werde.

Wie ſie fleißig beſchrieben/in ihrem Stande erhalten/und zu gewöhnlicher Zeit einbracht werden.

Was inſonderheit ſeyn die Zehenden / der Auffſatz/die Geſchoß und Bethe / Ein-und Abzug-Geld/ Leibeigenſchafft/Schutz-Geld. Daß ſolche Intraden nicht allezeit der Obrigkeit/ſondern auch andern zukommen.

Cap. III. Von denen Fürſtlichen Einkunfften/ Hoheiten und Gerechtigkeiten/ welche andere Stände des Landes in gemein nicht haben / ſondern für Fürſtl. Regalien gehalten / oder doch denenſelben verglichen werden / auch ſonſt der Verwandniß halben dahin zu ziehen.

Contenta.

Eine Beſchreibung der Regalien nach einander / als da iſt:

1. Das Berg-Regal.

Was Bergwerck ſey/was davon die hohen Obrigkeiten für ſonderbare Rechten von Alters her haben/ und wie es die Teutſchen Fürſten noch exerciren; Wie ſie andere Leute zum Schurffen / oder Bergwercks-Bau zulaſſen/ was ihr Nutzen davon ſey an Zehenden/eigener Ausbeute/Vorkauff.

Obwol ſonſt die Berichte von Bergwercken anders

ders wohin gehören/ wird doch alhier/ weil die Materi rar iſt/ ferner angedeutet.

1. Was bey Suchung und vorhabender Anbauung der Bergwercke zu gebrauchen.

2. Was dazu gehöre/ daß man das Ertz aus den Bergwercken gewinne.

3. Wie man das Ertz bereite/ und das Metall zu recht bringe.

4. Was für Ordnung mit Beſtellung der Diener/ und mit Auffſicht über die Gewercken/ gehalten werde: Was für Berg-Aemter ſeyn/ vom niedrigſten biß zum höchſten/ und eines ieden hauptſächliche Verrichtung: Wie die Berg-Gerichte gehalten werden / wie man über Zucht und Erbarkeit auff Bergwercken Obſicht führe.

Wohin die Saltzwercke zu ziehen/ und was dabey zu wiſſen. Item/ von Salpeter und Pot-Aſchen.

2. Müntz-Regal.

Was Müntze ſey/ und woher ſie entſpringe/ woher ſolches Regal auff die Fürſten kommen.

Wie wegen der Müntze Maß und Ordnung geſetzet ſey/ ſowol im Gewicht/ als im Gehalt/ warumb der Zuſatz verſtattet ſey/ was die Haupt-Puncten der Müntz-Ordnungen ſeyn: wie ſolche die Obrigkeiten binden: Daß die Müntze kein Gewerbe oder Mercantz ſeyn ſoll/ und wie auff Erhaltung guter Müntz im Lande mit Fleiß zu ſehen.

3. Gleit und Zoll.

Was Gleit und Zoll helffe/ woher das Gleit und Zoll entſtanden/ wie es auff die Fürſten kommen/

und ungeacht manchmal das Geleit gefallen/dennoch der Zoll bleiben.

Daß auch geringere Leute Zoll haben/ in welchen Fällen heut zu Tage die Vergleitung beſtehe/wie das Leib-Gleit angeordnet werde/ wie die Gleits-Herren die Straßen-Fälle rechtfertigen und ſtrafen laſſen.

Was für Diener/ als Gleits-Hauptleute/Gleits-Månner/ Gleits-Schreiber/ Gleits-Reuter/ zu dieſer Regal- und der Zoll-Einnahme beſtellet werden. Wie ihnen ſonderlich eine gewiſſe Maße des Zolls eingebunden ſey/ darüber ſie nicht ſchreiten/ die aber ſolche nicht entrichten/ ſtrafen ſollen.

4. Fürſtliche Lehen-Höfe.

Daß die Lehenſchafft an ſich ſelbſt kein Regal importire/noch Unterthanen-Pflicht auff ſich habe/ wenn aber ein Landes-Herr viel vornehme und Adeliche Lehen-Leute hat/ die er am Lehen-Hofe unter andern auch mit Regalien belehnet/ iſt ſolches auch unter die Regalien mit zu rechnen.

Woher die Lehen entſprungen: Wie darüber Regiſtratur gehalten/ gewiſſe Bediente geordnet/ und eine andere Solennität bey der Belehnung in acht genommen/ wie auff die Gerechtigkeit des Lehen-Herrns Obſicht geführet/wie es mit dem Heimfallen gehalten werde.

5. Wild-Bann/ Jägerey/ Fiſcherey und Wald-Nutzung.

Daß die Jagten von dem gemeinen Mann mehrentheil an die Obrigkeit kommen.

Wie vielerley Thiere durch die Jagten gefangen wer-

werden/ und dahero hohe und niedere Jagten entſtehen.

Die Beſchreibung der Art der Jägerey wird alhier kurtz berühret/ und an andere Orte gewieſen.

Daß die Jagt an ſich ſelbſt zwar auch ein Regal/ aber vielen Ständen und Unterthanen des Landes auch zugelaſſen ſey/ nach Maße ihrer Lehen-Briefe oder Herkommens.

Daß das Fürſtl. Regal fürnemlich auff den Wildbann beſtehe/ was er Krafft deſſelben für Ordnungen und Maße in Jagt-Sachen fürſchreiben könne/ als da iſt von der Zeit und von der Art des Weydewercks/ Hegung des Wildes ꝛc. von der Nachfolge oder Jagtfolge.

Was vor Perſonen der Landes-Herr zu dieſem Regal beſtelle/ ſowol bey Hofe/ als auff dem Lande.

Von der Perſon und Ambt eines Jägermeiſters ausführlicher Bericht/daraus die gantze Verfaſſung dieſes Regals ſummariſch abzunehmen.

Erinnerung vom Mißbrauch der Jagt/ von Fiſchereyen/ und deßhalben nutzbarlicher Anſtalt und Ordnung. Item/ von etlichen andern Gerechtigkeiten auff dem Waſſer.

6. Forſt-Bann-und Wald-Nutzung.

Worinn das Regal dißfals beſtehe/ nemlich in dem Forſtbann oder der Wald-Ordnung/ wie auch der Holtz-Flöſſe/ dabey aber die gemeine Nutzung der Wälder/ womit ein Landes-Herr vor andern begabet/ auch/ und zwar erſt/ zu betrachten:

Was für Diener über Forſt-Sachen beſtellet ſeyn/

was ein Forſt ſey / wie derſelbe in Erkundigung zu bringen / und Grentze zu erhalten ſeyn.

Von dem erſten und vornehmſten Nutzen der Wälder / dem Holtz-Verkauff / und wie es damit zu halten.

Inſonderheit von der Flöſſe.

Von rathſamer Angreiffung und Hegung der Wälder im Lande / zu Behauptung beſtändiger Holtz-Nutzung: Von Hegung und ordentlichem Gebrauch der Wälder / ſo den Unterthanen / ſonderlich den Gemeinden zuſtehen. Von Verhütung allerhand Schaden und Unfall in Wäldern / von dem Gebrauch der Trifften / und Maſt im Walde / von dem Hartzſcharren und Pech-Nutzung / von Auffſicht der Förſter über andere ungebührliche Nutzung und Mißbräuche der Wälder.

7. Landes-Steuerbarkeit.

Was Steuren ſeyn / und wie ſie auffkommen.

Wie ſolches Regal ordentlicher Weiſe dem Lands-Herrn zukomme / welcher geſtalt ſolches gefordert / und verwilliget werde.

Wie man Steuer-Regiſter und Anſchläge mache / wer darinn befreyet oder nicht.

Wie Reichs-Steuren von den verwilligten Steuern unterſchieden ſeyn.

Wie die Einnahme / Ausgabe und Berechnung der Steuer beſtellet werden.

Erinnerung vom rechten Gebrauch dieſes Regals.

8. Fiſcal-

8. Fiſcal-Gerechtigkeit und dergleichen.

Von Unterſcheid des Fiſcal-Rechts/nach alten Rechten und heutigem Gebrauch/was darzu gehöre oder nicht.

Was Angariæ und Parangariæ, Item/was das Poſt-Recht ſey.

Cap. IV. Von Beſtellung einer Fürſtlichen Cammer/dadurch die in vorgehenden Capitel erzehlte Regalien/Nutzen und Einkunfften / in rechter Aufſicht gehalten / wohl verwaltet/und recht angewendet werden.

Contenta.

Was eine Fürſtl. Cammer heiſſe/ mit was Perſonen ſie beſetzet werde.

Was für ein Stylus und Ordnung, darinn gehalten werde.

Wie die Expedition der Cammer in zweyen Haupt-Puncten beſtehe / als:

1. In rechter Einbringung der Fürſtlichen Intraden.

2. In gebührlicher Anwendung derſelben.

Zu dem erſten Punct gehören und werden allhier ümſtändig beſchrieben:

1. Eine Erkundigung und Wiſſenſchafft aller Beſchaffenheit des Herrſchafftlichen Vermögens.

2. Nutzbare Beſtellung derer darzu nothwendigen Diener.

3. Die Direction über ſolche Diener/ und ihre Verrichtung.

4. Die richtige Ablegung ihrer Rechnungen/und Juſtification der Einnahme und Ausgabe.

5. Die Beſtellung einer oder mehr Perſonen bey der Cammer/ welche den Uberſchuß von den Beampten und Rechnungs-Führern im Lande einnehmen und wieder ausgeben.

Zu dem andern Haupt-Punct/nemlich/der nützlichen Ausgabe uñ Anwendung des Landes Einkünfften/werden nachfolgende Stücke angeführet:

1. Wenn eine richtige Nachricht/ Tabell und Extract aller Einkünfften iedesmahl zu haben.

2. Wie hingegen der Staat der ordentlichen uñ zufälligen Ausgabe gleicher geſtalt in Deſignation zu bringen.

3. Eine ordentliche Berathſchlagung/aus welchen Mitteln der Einkünfften die fürfallende Ausgabe zu nehmen/und woher etwan der Mangel zu erſetzen ſey.

4. Die Verordnung der Ausgabe an ſich ſelbſt/ und wie vielerley dieſelbe ſey/ auch durch was für Perſonen ſie verrichtet werde.

5. Die Examination der Rechnung derjenigen/ die ſolche Cammer-Ausgaben verrichten.

6. Die Verfertigung der Haupt-Rechnung/und was zu dem Ende nöthig.

Hiernechſt werden wegen der gantzen Cammer-Verfaſſung/und der dariñ gewöhnlicher und nützlicher Art der Berathſchlagung und Anſtalten noch ſechs merckliche Erinnerungen angehänget/als:

1. Von Obſicht der Cammer-Räthe/ auff die Fürſtl. Regalien.

2. Von

2. Von Communication oder Remiſſion wichtiger Fälle an die Regierungs-Räthe.

3. Von den Haupt-Puncten einer nützlichen Cammer-Ordnung/wegen der Expedition der Sachen.

4. Von mündlichen Verhören und Vorbeſchieden/auch Commiſſion der Cammer.

5. Von der Norm und Maſſe/wornach ſich die Cammer in ihren Anſtalten richten müſſe.

6. Von Fürtragung der wichtigen Puncten/zu des Landes-Herrn eigener reſolution.

Cap. V. Von Beſtellung und Verfaſſung einer Fürſtlichen und dergleichen Hofſtatt.

Contenta.

Was unter dem Wort Hof-Statt verſtanden werde/wird in ſieben Puncten angezeigt/und in iedwederm betrachtet/was für Diener beſtellet werden/wie und woher der Vorrath und Materialien verſchafft/und wie es angewendet und berechnet werde.

1. Von der Fürſtl. Wohnung/und was darzu gehöret/wie ſie ordentlich/rein/und mit nothdürfftigen Mobilien erhalten und in acht genommen werde/was für Diener/Gemächer/Materialien/Handwercker/darzu erfodert werden.

2. Von der Speiſung/dazu zwey Hof-Aempter verordnet/als 1. das Küchen-Ampt: Was für Perſonen darinn begriffen/wie aus dem Lande die Nothdurfft dahin verſchaffet/theils anderswo eingekaufft werde.

Was für Ordnung und Maſſe mit der Speiſung gehalten werde/ ſo wohl täglich / als bey extraordinar Auffgang zu Hoff / bey Füſtl. Ausrichtungen/ und auff dem Lande. 2. Vom Keller-Amte / was darzu für Perſonen gehören/wie Vorrath am Wein und Bier verſchafft/und mit was Ordnung ſolcher ausgetheilet werde.

3. Von der Kleidung/Schmuck/Gewand / Mobilien und Haußrath.

Wie vielerley Anſchaffung/ Verwahrung/ und Bediente hierzu gehören.

Inſonderheit auch von der Hof-Kleidung oder Liberey/Bettmeiſterey / von der Silber-und Liecht-Cammer/von Inventariis und Rechnung über dieſe Dinge.

4. Von der Auffwartung und Bedienung insgemein. Durch erwachſene vom Adel/ als:

Cammer-und Hof-Junckern.

Edel-Knaben.

Cammer-Diener.

Laqueyen und Trabanten.

Ferner durch andere beſondere Diener / als Hof-Medicum und Balbirer/ Apothecker / allerley Hof-Handwercker.

Von Auffwartung / die denen Fürſtlichen Gemahlin geſchiehet.

Item / bey Fürſtlichen Kindern.

Von Auffwartung bey extraordinar Fürſtlicher Ausrichtung.

5. Von Fortkommung der Herrſchaften mit Gutſchen und Pferden/ oder Marſtall.

Von

Von den Perſonen und Dienern des Marſtalls/ von Pferden / und dazu gehöriger Rüſtung.

Vom Ambt des Futter-Marſchalcks/ oder Fouriers.

Von der Stall-Ordnung und Beſtellung eines Stallmeiſters.

6. Von Verwahrung und Sicherheit der Fürſtl. Hoffſtatt und Perſonen.

Wie dazu alle Hof-Diener gebraucht/ inſonderheit aber/ Wächter/ Thorwärter und Schloß-Beſatzung/ auch Leibguardie gehalten werden.

7. Von Fürſtl. Luſt und Ergetzligkeit/dazu nächſt etlichen vorher erzehlten Sachen/ die Ritterliche Exercitia und dergleichen Kurtzweil/ ſo dann Bibliothekeit/ Kunſt-Cammer/Muſic/Luſt-Garten/ gehören.

Folget/ wie alle nach dieſen ſieben Puncten beſtellte Diener in Gottesfurcht / Zucht und Erbarkeit / und Verrichtung ihres Ambts / erhalten werden.

1. Durch Beſtellung des Hof-Predig-Ambts/und was dem anhänhig.

2. Durch Verfaſſung einer allgemeinen Hof-Ordnung/ darzu alhier vier Haupt-Puncten angezeiget werden.

3. Durch Verordnung des Hof-Marſchalcks- oder Hofmeiſter-Ambts/ welches alhier nach den obigen ſieben Puncten/ und den vier Puncten der Hof-Ordnung / umbſtändlich beſchrieben/ und ſo dann auch/ was mehr für Auffwartung einer ſolchen Perſon oblige/ mit angeführet wird.

4. Durch

4. Durch des Lands-Herrn ſelbſt eigene Sorgfalt und Anſtalt/ in allen vorher geſetzten Puncten/ deßwegen alhier auch Erinnerung geſchicht.

Ende des dritten Theils.

Hiernächſt / und an ſtatt
Vierten Theils/
Iſt angehängt ein ausführlicher Entwurff
etlicher vornehmer und weitläufftiger Diener Beſtallung/ nach Anleitung des vorhergehenden Tractats/ als:

1. Beſtellung eines geheimen Raths.
2. Eines Cantzlers und Hof-Raths.
3. Eines Präſidenten und Raths im Conſiſtorio.
4. Eines Raths oder Präſidenten bey der Rent-Cammer.
5. Eines Hof-Marſchalcks/ oder Hofmeiſters.
6. Eines Stallmeiſters.
7. Eines Ober-Commendanten der Feſtung/ und Land-Hauptmanns.
8. Einer jungen Herrſchafft Hofmeiſters.
9. Eines Ambtmanns.
10. Eines Land-Rentmeiſters oder Cammermeiſters.
11. Eines Unter-Marſchalcks/ Haus-Voigts/ oder Hof-Verwalters.
12. Eines Ambt-Schreibers/ Kelners oder Caſtners.

E N D E.

Teut-

Teutſchen Fürſten-Staats Erſter Theil.

Von Beſchreibung eines Landes und Fürſtenthums insgemein/ und nach ſeiner ſichtbaren und äuſſerlichen Beſchaffenheit.

Nothwendiger Vorbericht von Beſchreibung eines Landes oder Fürſtenthums.

GLeichwie in allen Wiſſenſchafften die Natur und menſchlicher Verſtand ſelbſt an die Hand gibt/ daß/ ehe man von den rechten Urſachen / Arten und Zufällen eines ieden Dinges / oder auch von der Weiſe und Geſchickligkeit mit demſelben umbzugehen berichtet werden kan/ vorhero nöthig ſeye / dasjenige an ſich ſelbſt/ wovon man reden und handeln wil / wo nicht anfangs eigentlich und umbſtändlich / doch guten theils und beyläufftig zu erkennen / und deſſen gewiß zu ſeyn:

Alſo wird es auch bey vorhabender Unterrichtung / von Regirung der Fürſtenthümer und Länder / die Ordnung unumbgänglich erfordern / daß vorher gemeldet werde / was ein Fürſtenthum und Land / und wie es nach ſeinen äuſſerlichen Umbſtänden beſchaffen und bewand ſeye. Nun haben wir zwar ſowol in dem Titul / als in der Vorrede dieſes Wercks ſchon angedeutet / daß unſere Handlung vornemlich gerichtet ſeye auff ein iedes Land und Provintz des Römiſchen Reichs Teutſcher Nation / welches einem Fürſtlichen / Gräflichen / oder dergleichen Geſchlecht / und aus demſelben einem regirenden Landes-Herrn / mit aller Hoheit und Botmäßigkeit unterworffen ſey / und von ihm beherrſchet und regiret werde / daraus iedoch mit leichter Mühe auch auff diejenigen Regirungen / welche nicht erblich / ſondern durch Wahl / und auff das Leben des Regenten / oder auff eine Zeitlang pflegen beſtellet zu werden / die Folge gemacht werden kan. So iſt es auch an deme / daß von den meiſten Ländern in Teutſchland ſonderbare Chronicken und Beſchreibungen in öffentlichen Druck von Alters / und theils bey unſern Zeiten / ausge-

gegangen / darinn dieſelbigen nach ihrer Gelegenheit ůmſtåndlich und weitlåufftig beſchrieben werden / welche Bůcher zwar / als fern ſie mit gutem Grunde und gebůhren dem Fleiß verfaſſet ſind / ihren groſſen Nutzen habeu / und demjenigen / der den Eſtat ſeines Landes verſtehen will / nicht wohl zu entbehren ſeyn. Es wird aber von vielen vornehmen und gelehrten / oder auch der Långder und ihrer Beſchaffenheit erfahrnen Leuten / in den meiſten ſolchen Bůchern ein und ander Mangel vermercket / entweder / daß ſie Alters halben auff unſere Zeiten ſich nicht mehr ſchicken / oder / daß ſie unvollkommen / und darinn viel merckliche und vornehme Stůcke ausgelaſſen / oder daß ſie auff ungewiſſe Bericht und gemeinen Ruff vielmehr / als auff die wahre grůndliche Beſchaffenheit / eingerichtet ſind. Ja man wird öffters befinden / auch gantz falſche / irrige / und dem Lande / auch deſſen Herrſchafft nachtheilige Sachen darinn vorgegeben werden / wie ſolches mit vielen Exempeln darzuthun ſtůnde. Dahero bey einem Fůrſtlichen Regiment ſehr nůtzlich und vortråglich / ja gantz nothwendig ſeyn will / daß eine grůndliche / aus dem Augen-

Augenſchein und der würcklichen Gelegenheit der Sachen / ſelbſt entſpringende Beſchreibung des Landes und Fürſtenthums / ſo wohl nach ſeiner Regierungs-Art (darvon wir in dieſem Werck Hauptſächlich handeln / und gleichſam ein Modell geben wollen /) als auch nach ſeiner äuſſerlichen Beſchaffenheit / verfaſſet ſey / deren ſich die Landes Obrigkeit / und dero Bediente / in allen Ständen / ſo weit iedem nöthig und zuläßig / gebrauchen und bedienen können. Weiln dann die äuſſerliche und materialiſche Beſchreibung billich voran gehet / ehe man von der Regiments-Form eines Landes handelt / an ſich ſelbſt auch leichter und anmuthiger iſt / und dahero bey Unterweiſung junger Herrſchafften / dahin wir mit dieſem Werck vornemlich mit zielen / mit deſto wenigerm Verdruß tractiret werden kan; So wird dahero billich der erſte Theil dieſes Buchs ſolcher Beſchreibung zugeeignet.

Demnach wir aber allhie kein Land und Fürſtenthum inſonderheit zu beſchreiben vor uns genommen / ſondern vielmehr einen ſolchen Bericht thun wollen / der ſich auff alle / oder die meiſten teutſchen Fürſtenthü-

thümer und Herrſchafften ſchickte und bequemete: So iſt gantz ohnſchwer zu ermeſſen/daß wir in dieſem erſten Theil nichts mehr thun oder an die Hand geben können/ als nur ein unverfänglich Modell oder Art/ wornach die Materialiſche Beſchreibung eines ieden Landes eingerichtet werden könte/ daran wir iedoch keinen binden/noch beſſere Ordnung verworffen haben wollen/ nur daß gleichwol ein ieder/der nach Anleitung des andern Theils dieſes Wercks/den Staat eines gewiſſen Landes beſchrebien oder erlernen will/ zu vorhero auch auff dergleichen äuſſerliche Beſchreibung bedacht ſey: Welche dennoch mehr Arbeit und Fleiß/als groſſes Nachdencken und Kunſt erfordert. Die Capitel und Haupt-Puncten einer ſolchen Beſchreibung könten folgender geſtalt eingerichtet werden.

CAP. I.

Von dem Namen/Urſprung und Gelegenheit eines Fürſtenthums und Landes.

1. Woher der Name der Fürſtenthümer zu entſtehen pflege.

DEr Name eines Fürſtenthums pfleget mehrentheils zu entſtehen/entweder von dem Namen der **Nation oder des Volcks**/ oder

 von

von der Reſidentz-Stadt oder Schloß / oder auch einem alten Stamm-Hauſe des Geſchlechtes / durch welches ſolches Land beherrſchet wird / und vor Zeiten beherrſchet worden / und dergleichen äuſſerlichen Umſtänden mehr.

Addit. p. 11. ſeq.

2. Woher der Urſprung einer Landes-Herrſchafft zu beſchreiben.

Der Urſprung deſſelben iſt bey dieſem Vorhaben nicht allzuweit / und aus den älteſtē Hiſtorien / ſondern dahero gründlich zu erholen / durch was Gelegenheit ein Fürſtenthum oder Herrſchafft **in den Stand / Gröſſe und Zugehörung** der Länder / wie es ſich ietzo befindet; Und an die **ietzo regierende** Herrſchafft gerathen ſey / ob es noch in ſeinem **alten Weſen** / wie etwan vor vielen Jahren durch Käyſerliche Belehnungen / oder in andere Wege von den Vorfahren die Herrſchafft erlanget worden / beſtehe / oder ob es durch **Theilung und Erbfälle / neue Handlungen und Vergleiche erweitert oder vermindert** ſey.

Addit. p. 11. ſeq.

3. Wie die Gelegenheit eines Landes zu beſchreiben.

Bey der **Gelegenheit** oder **Situation** iſt nicht allein kürtzlich anzuzeigen / wie es in Teutſchland / und in welcher namhafften Gegend und Kreyß deſſelben es liegt / wie hoch der Polus oder Nord-Stern allda ſtehe / und wie es mit der Tags-und Nachts-Länge daſelbſt bewand ſey / davon in den Coſmographien und Land-Charten Nachricht zu finden / ſondern auch / wie es **begrentzet** ſey / wie die Fürſtenthümer und benachbarten Landſchafften heiſſen /

daran

daran es allenthalben ſtöſſet/ und mit welchen Oer-tern des Fürſtenthums ſolche Angräntzung geſchehe.

4. Von Verfaſſung einer General-Land-Charte des gantzen Fürſtenthums.

Hierzu iſt nun eine ausführliche/gründliche Land-Tafel/ indem ſich auff die gedruckte und gemeine gantz nicht zu verlaſſen ſtehet/und ſolche mehrentheils mangelhafft/ falſch und irrig/ oder ie gar zu general, und alſo viel nothwendige Oerter darum ausgelaſſen ſind/ ſehr nothwendig/und kan aus folgendem Bericht von der ſpecial und ſonderbaren Beſchreibung der Aembter und Theile des Landes leicht abgeſehen werden/ wie die General-Tafel des Fürſtenthums einzurichten ſeye/ maßen denn auch die Special-Marckung/ mit was für Flüſſen/ Steinen und andern Grentz-Zeichen das Land an die Fremde gräntzet/ aus der Beſchreibung deſſelben Orts oder Ambts/ welches an der Grentze ligt/ auffzuſuchen iſt/ und der Weitläufftigkeit halben in die General-Charte zu ſetzen/ ſich nicht füget.

In dieſer Land-Charte ſind auch nicht zu vergeſſen/ und in dieſem Capitel mit zu vermelden/ die vornehmſten Gebirge/ Wälder/ Ebenen/ und Gefilde/ Ströhme/ Flüſſe/ große See/ und dergleichen merckwürdige Dinge mehr/ welche im Lande ſich befinden/ und ſonſt in deſſelben Geographiſche Beſchreibung gehören.

CAP. II.

Von denen Ab- und Eintheilungen/ auch zugehörigen Stücken eines Landes.

1. Eintheilung der Fürſtenthümer nach natürlicher Gelegenheit.

DIe meiſten/ ſonderlich aber die groſzen Lande und Fürſtenthümer / pflegen ihre ſonderbare Eintheilungen zu haben / theils nach **der natürlichen Gelegenheit** derſelben/ wie ſie etwan durch Gebürge/Wälder oder Flüſſe unterſchieden/ dahero man einen Theil des Landes den Obern/ den andern den Unten/ oder dieß- und jenſeit des Strohms nennet/ aus welcher Situation und Sonderung offters in denen Theilungen der Länder die portiones oder Erbtheile ihre Veranlaſſung haben/ oder ſonſt die alſo gleichſam von Natur gemachte Theile mit abſonderlichen Regirungen und Bedienten verſehen werden.

2. Eintheilung derſelben in gewiſſe Stücke.

Oder/ es werden auch die Landſchafften in gewiſſe **Creyſſe** unterſchieden/ deren ieder einen beſondern Namen und Verfaſſung hat/ oder/ da/ zum Exempel/ ein Fürſtenthum von etlichen Graf- und Herrſchafften zuſammen gewachſen/ bleiben öffters ſolche Herrſchafften auch bey ihrem alten Namen und vorigen Grentzen.

3. Aembter des Landes / und dero Zugehörungen.

Gemeiniglich aber/ und nach uhralten Teutſchen Gebrauch/ ſind die Teutſchen Fürſtenthümer in gewiſſe **Aembter** ab- und eingetheilet/ alſo/ däß etliche Städte/ Dörffer und Flecken/ entweder/ wie ſie mit einander ererbt/ oder erhandelt/ oder ſonſt nach der Gegend und Bequemligkeit zuſammen geſchlagen/

und

und einem Beambten zu verwalten anvertrauet werden. Dabey aber dieſer Unterſcheid zu mercken/ daß unter ſolchen Aembtern zwar eigentlich diejenigen Oerter begriffen ſind/ welche dem Landes-Herrn ohne Mittel zuſtehen/ und darüber er die alleinige Oberſte und Niedere Botmäßigkeit hat: Im fall aber/ wie in gar vielen Fürſtenthumen in Teutſchland gebräuchlich/auch unter dem Landes-Herrn und deſſen Hoheit andere Stände von Prælaten/ Grafen/ Herren/ Ritterſchafften/ und Städten/ begriffen ſind/ die ihre Unterthanen/und darüber Gericht und Gebot haben/ pflegt man deroſelben Herrſchafften/ Schlöſſer/ Städte und Dörffer/ nicht mit unter die Aembter zu rechnen.

4. Herrſchafften und Gerichte im Lande.

Die Aembter und Herrſchafften aber werden bißweilen wiederumb in abſonderliche Gerichte/ Voigteyen/ und Unter-Aembter eingetheilet. In einem ieden Ambt oder Herrſchafft fallen nun folgende/ merckliche und nahmhaffte Stücke vor/ als Städte/ Schlöſſer/Flecken/Dorffſchafften/Weiler/oder kleine Dörffer ohne Kirchen/ einzele Höfe/ namhaffte Berge/ Wälder/ Flüſſe/ große See.

Ob nun wol ein iedes Ambt und Herrſchafft ſeine eigene ausführliche Beſchreibung billich haben ſoll/ ſo kan doch aus derſelben zu der General-Landes-Beſchreibung folgende bequemliche Tabell gezogen werden.

Tabell / Uber des Landes oder Fürſtenthums Herrſchafftliche Aembter.

Aembter des Fürſtenthums N. N.

Zugehörungen der Aembter/als	Ambt N.	Ambt N.	Ambt N.	Ambt N.	Ambt N.
Vogteyen/ Gerichte oder Unter-Aembter.	N.	N.	N.	N.	N.
Städte.	N.	N.	N.	N.	N.
Flecken oder Märckte.	N.	N.	N.	N.	N.
Dorffſchafften.	N.	N.	N.	N.	N.
Weiler.	N.	N.	N.	N.	N.
Einzele Höfe.	N.	N.	N.	N.	N.
Gebirge.	N.	N.	N.	N.	N.
Förſte oder Wälder.	N.	N.	N.	N.	N.
Flüſſe.	N.	N.	N.	N.	N.
See.	N.	N.	N.	N.	N.

Auff dieſe Maſſe kan nun auch eine Tabell über die Prælaturen und Abteyen/ Graffſchafft/ Herrſchafften und Adeliche Gerichte verfertiget werden. In ſolche Tabell kan man ordentlich die Namen der Städte/ Dörffer/ Flecken/ oder/ da derer zu viel/ und der Raum zu enge fallen wollen/ die Anzahl derſelben ſetzen/ und ſich auff die Special-Tabellen beziehen/ daraus der Lands-Herr/ und ein ieder/ dem es gebühret/ gleichſam mit einem Anblick alle Oerter des Landes ſich bekant machen kan.

5. Eigentliche Beſchreibung der Oerter in iedem Amt.

Ferner und weiters kan dieſe Beſchreibung noch eigentlicher geſchehen und ergäntzet werden/ wenn man die Aembter und Herrſchafften abſonderlich fürnimmt und auszeichnet/ wie viel in ieder Stadt/ Flecken/ oder Dorff/ Feuerſtetten/ Pfarr-Kirchen/ Schulen/ Hoſpitalen/ und dergleichen Häuſer/ Rath-Häuſer/ Kauff-Häuſer/ Gemeind-Häuſer/ Adeliche Höfe/ Frey-Höfe/ Brau-Höfe/ Mahl-Mühlen/ Hämmer/ und andere Mühlwerck/ ſich befinden.

Dieſes läſt ſich auch in eine Tabell faſſen/ auff folgende Weiſe.

Tabell / über die Zugehörungen der Aemter der Herrſchafften / Städte oder Dörffer des Amts oder Herrſchafft N. N.

Dariñen befinden ſich	Stadt/ N.	Flecke N.	Dorff/ N.	Weiler N.
Feuerſtätten.	N.	N.	N.	N.
Herrſchaftgebäu-de.	N.	N.	N.	N.
Pfarr- od' andere Kirchen.	N.	N.	N.	N.
Clöſter od' Collegia.	N.	N.	N.	N.
Schulen	N.	N.	N.	N.
Hoſpitalen.	N.	N.	N.	N.
Siechen-Häuſer und dergleichen.	N.	N.	N.	N.
Rath-Häuſer.	N.	N.	N.	N.
Gemeind Gilden- od' Kauf-Häuſer	N.	N.	N.	N.
Adeliche Sitze.	N.	N	N.	N.
Frey-Höfe.	N.	N.	N.	N.
Brau-Höfe.	N.	N.	N.	N.
Mahl-Mühlen.	N.	N.	N.	N.
Andere Mühlen.	N.	N.	N.	N.

Wofern nun die Dörffer und Oerter der Herrſchafft gantz allein zuſtändig/oder doch unter dero Hoheit begriffen ſind/werden deroſelben Zugehörungen alle/ wo ſie aber gemenget ſind/ nur diejenige ſpecificirt, und in die Tabell eingetragen/welche der Herrſchaft an den Orten zuſtehen/nur daß gleichwol in der ausführlichen Beſchreibung iedes Ambts die andern Herrſchafften und derö Unterthanen in ſolchen vermengten Orten auch gemeldet werden.

6. Straſſen/ Brücken/und Päſſe.

Endlich kan man auch bey dieſem Capitel nicht übergehen die Beſchreibung des **Land- oder Heer-Straſſen**/welche im Lande dafür gehalten werden/ wodurch ſie gehen/und wohin ſie tragen; nichts weniger die Brücken oder Fuhrte über die Ströhme/ und andere vornehme Päſſe des Landes/ die man leichtlich ſperren/und damit den Feind abhalten/oder ſonſt unzuläßige Durchzüge und Commercien verwehren/oder Flüchtige darauff anhalten kan.

Cap. III.

Von der Arthafftigkeit und Fruchtbarkeit des Landes.

1. Von fruchtbarkeit der Länder in gemein.

DIe Fruchtbarkeit eines Landes ergibt ſich aus der Beſchaffenheit des Erdreichs und der Witterung des Himmels / gleichwie nun das gantze Teutſchland dißfalls mittelmäßiger und guter Beſchaffenheit iſt/alſo ſind auch alle deſſen Länder in gemein von GOtt alſo geſegnet/daß darinn allerhand Mittel zur menſchlichen Nahrung wol aufzubringen.

2. Unterſchiedliche Beſchaffenheit der Landes-Art.

Gleichwohl iſt auch deroſelben Unterſcheid nicht zu verleugnen / indem bald dieſes zum Ackerbau / jenes zum Weinwachs / eines zur Viehezucht / ein anders zur Schiffahrt und Handlung beſſer und bequemer gelegen iſt. Es iſt faſt kein Land und Fürſtenthum / welches nicht in einem Amt und Bezirck anders / als in dem andern / geartet wäre.

3. Sonderbahre Stücke / welche in der Beſchreibung der Fruchtbarkeit des Landes zu mercken.

Dannenhero iſt nothwendig / und kan aus denen Special-Beſchreibungen der Aemter hieher kürtzlich und ſummariſch zum Bericht angemercket werden / ſo wohl was insgemein im gantzen Lande am meiſten zu wachſen und zu gerathen pflegt / als auch / was von menſchlichen Lebens- und Nahrungs-Mitteln / als allerley Geträidig / Wein / Viehe / Wildprät / Fiſchwerck / Höltzung / an dieſem oder jenem Ort Landes / am beſten oder häuffigſten zu haben / und hingegen wo es mangelt / und von andern Orten erholet werden muß. Ingleichen was ſchädliches ſich darinn befindet. So auch das Land ſonderbahre Gewächſe uñ natürliche Gaben hat / damit es Handthierungen treibet / oder was ſich für Berg-Arten und Mineralien / Saltzwercke und dergleichen / darinn ereignen / das alles kan und muß in dieſem Capitel mit angeführet werden.

CAP.

Cap. IV.

Von denen Leuten und Inwohnern des Landes / und deroſelben Eigenſchafften.

1. Von Ungewißheit der natürlichen Zuneigung der Leute.

VOn der Ankunfft/ Art und Zuneigungen/ Tugenden und Laſtern der Inwohner des Landes/ pflegt viel bey alten und neuen Scribenten gedacht zu werden/ welches gleichwol öfftes ohne Grund/ auff ungewiſſe Muthmaſſung geſtellet / und etwan von dem Exempel etlicher Leute allzugeſchwinde auff gantze Nation und Völcker gezogen iſt.

Darumb in dieſem Capitel derjenige / welcher ſeines Vaterlandes Inwohner nützlich beſchreiben wil/ ſich mit ſolchen zweiffelhafftigen Dingen nicht auffzuhalten hat. Und bezeuget die Erfahrung/ daß an allen Orten gute und böſe/ geſchickte und ungeſchickte/ fleißige und faule/ kriegeriſche und verzagte/ liſtige und einfältige Leute/ durch einander gefunden werden: So iſt auch in einem kleinen Bezirck Landes der Unterſchied abzunehmen/ daß in etlichen Gegenden deſſelben mehr oder weniger von itzt bemeldter Beſchaffenheit anzutreffen ſeyn/ welches nicht ſo wol der natürlichen Art der Leute/ als etwa ihrer Aufferziehung und Nahrung zu zuſchreiben. Findet ſich aber in einem Lande durch langwierige Aufmerckung/ daß die Inwohner deſſelben mehrentheils zu dieſer und jener Geſchickligkeit/ Kunſt und Tugend oder im Gegentheil zu einem Laſter und Mangel für andern geneī-

neiget ſind/ ſo iſt ſolches in Obacht zu nehmen gar fürträglich/ wie denn auch keinem verborgen ſeyn ſoll/ welcher Religion oder Glaubens-Bekänntniſſe die Inwohner des Landes zugethan ſind.

2. Unterſchiedliche Stände der Inwohner.

Nothwendig aber iſt zu wiſſen der Unterſcheid der Leute im Lande/ nach Gelegenheit ihres Standes/ da iſt nun/ nach gemeinem Gebrauch Teutſchen Landes/ bekant/ wie faſt aller Orten / nechſt hohen Standes-Perſonen und Landes-Obrigkeiten/ dieſe dreyerley unterſchiedene Stände zu finden/ daß etliche **Edelleute**/ etliche **Bürger**/ etliche **Bauren** ſeyn.

In etlichen Landen und Fürſtenthumen haben die hohe Fürſtliche Obrigkeiten auch **Prælaten/ Grafen** und **Herren** unter ſich/ in etlichen hingegen ſind nicht allein dieſe/ ſondern auch die Edelleute von der Landes-Fürſtlichen Hoheit/ ungeachtet ſie mitten im Lande wohnen/ befreyet. Derowegen muß alhie mit Unterſcheid verfahren werden/ und woſern nun der Landes-Herr völlige Botmäſſigkeit/ über alles/ was im Lande wohnhafft/ begütert oder geſeſſen iſt/ von Alters her zu üben hat/ ſo iſt auch vonnöthen/ daß er alle ſeine Unterthanen/ ohne Anſehen des Standes/ wiſſe und kenne/ dahero denn umbſtändliche Beſchreibungen/ was für Prælaten/ Grafen / Herren und Ritterſtandes - Perſonen im Lande iedesmal ſeyn / wie ſie Geſchlechts und Nahmens wegen heiſſen / und wo ſie wohnen / verfaſſet wer-

werden: Wobey denn zu mercken/ daß/ ſo viel Prælaten betrifft/ zum theil und in denen Landen/da völlige Landſäſſerey iſt/ darunter verſtanden werden die Dom- und andere Capitel/die Stifft- und Collegiat-Kirchen/Aebte und Pröbſte der Clöſter/welche Land-Güter und Herrſchafften haben/ und die Commenthuren der Ritter-Orden / auch wol die Biſchöffe ſelbſt/wegen der Land- und Herrſchafften/welche unter der Landes-Fürſtlichen Obrigkeit/und nicht ohne Mittel unter dem Reich gelegen.

3. Etwas eigentlichere Anzeige ſolches Unterſchieds.

In denen Fürſtenthumen aber / wo die Landes-Obrigkeiten der Augſpurgiſchen Confeßion/ oder der Reformirten Religion zugethan ſind / pflegen zwar etlicher Orten auch noch dergleichen Prälaten/ der andern Religion/ gefunden zu werden/ insgemein aber ſind ſolche Clöſter und Stiffter zu Aembtern der Landes-Fürſten gemacht / oder Schulen darinnen auffgericht/ und eine gelehrte Perſon/unter dem Namen eines Abts oder Priorn denenſelben vorgeſetzet: Deßgleichen werden auch die Collegia der Profeſſoren auff hohen Schulen / die zumal im Lande mit Gütern und Herrſchafften begabet ſind / unter dem Namen der Prælaten verſtanden / und vor Land-Stände gehalten.

Die Grafen und Herren/ ob ſie gleich ſonſt ihren Stand von dem Römiſchen Käyſer erlanget/ oder auch anderswo Graf- und Herrſchafften haben/ darüber ſie keinen Landes-Herrn/ ſondern allein das Reich zum Obern erkennen / werden doch alsdenn

auch

auch für Landes-Stände / und Unterthanen der Teutſchen Fürſten geachtet/ wenn ſie Herrſchafften beſitzen / welche von Alters her der hohen Landes-Obrigkeit des Orts unterworffen geweſen/ und noch ſind/ es mögen dieſelben zugleich von dem Landes-Herrn zu Lehen rühren/ oder nicht.

Unter denen **vom Adel** iſt an denen Orten/ wo ſie der Landes-Fürſtl. Obrigkeit unterthänig / und nicht zur befreyten Reichs-Ritterſchaft gehörig ſind/ der Unterſcheid/ daß etliche/ und gemeiniglich diejenige/welche zu ihren Gütern eigene Unterthanen/ und darüber Gerichtliche hohe und niedere Botmäßigkeit haben/ für eigentliche Stände des Landes/ **Cantzeley oder Cantzeley-Schrifftſaſſen** / welche dem Landes-Fürſten allein ohne Mittel unterworffen: Andere aber / die zumal in den Dorffſchafften und Städten der Landes-Herrſchafft geſeſſen/und begütert ſind/ wenn ſie nicht durch Befreyung/ oder alt Herkommen / den erſten gleich zu achten/ **Ambtsſaſſen**/ das iſt/ ſolche ſind/ die zuvörderſt an des Landes-Herrn/ Beambten/ oder auch die Prælaten und Grafen im Lande mit Gebot und Gehorſam gewieſen/ und entweder nicht/ oder doch auff eine andere Weiſe/ unter die Landes-Stände gerechnet zu werden pflegen. Und hindert hieran nichts/ ob ſonſt ihre Ritter-Güter vom Landes-Herrn / und deſſen Cantzeley/ oder von den Aembtern deſſelben/oder von andern Landes-Ständen/ oder auch von auswärtigen Fürſten und Herren/ zu Lehen geben.

Bey **dem Bürger-Stand** iſt in acht zu nehmen/ daß die Städte/ ſo nicht unter dem Römiſchen

Käyſer und dem Reich / ohne Mittel / ſondern unter denen teutſchen Fürſten und Herren gelegen / **Theils** durch ihre eigene von ihnen ſelbſt erwehlte / vom Lands-Herrn aber beſtätigte **Räthe und Bürgermeiſter** / in der Anzahl und Abwechſelung / wie es iedes Orts gebräuchlich / regieret werden / auch wol alle Gerichtbarkeit ſolchen Stadt-Räthen und Obrigkeiten zukommen: **Theils** aber erwehlen ſie zwar auch ſolche Raths-Perſonen / wird ihnen aber / weil ſie die völlige Gerichtbarkeit nicht haben / von der Landes-Obrigkeit ein **Stadt-Voigt / Stadt-Schultes** oder **Richter** oder auch ein Beambter des nechſten Fürſtl. Ambts fürgeſetzet / und zu geordnet: **Theils** haben ein bloſſes Recht / einen Rath zu wehlen / dieſer aber nur etliche wenige geringe Fälle zn entſcheiden / und wird das übrige alles durch des Lands-Herrn Beamte verrichtet: Nach Unterſchied des Herkommens hält man bißweilen die erſte / bißweilen auch die andere / und die dritte Art ſolcher Städte / und ihrer Obrigkeiten / für Stände und unmittelbare Unterthanen des Landes-Herrn / oder für Cantzeleyſaſſen: Hingegē findet mā auch in Teutſchland groſſe und mächtige Städte / welche dem Reich nicht ohne Mittel unterworffen / und doch auch denen Fürſten und Herren des Landes / darinn ſie gelegen / und wol vor alters dieſelben für ihre Ober-Herrn erkant / dennoch nicht / oder doch nur auf gewiſſe Maß / unterthan ſeyn wollen / darüber etlicher Orten gewiſſe verträge auffgerichtet / wie fern ihre Räthe und Stadt-Obrigkeiten von dem Lands-Herrn ſich regieren und einreden laſſen: Etlicher Orten beſtehet die

dieſes noch im Streit/und Ungewißheit/und ſuchet iedes Theil/ſein Vornehmen gegen das andere zu behaupten: Man findet auch in etlichen Fürſtenthumen bloſſe Dorffſchaften/deren Schultheiſſen/Vorſteher und Gemeinden dennoch nicht unter denen Beamten des Landes-Herrn/ſondern unter demſelben und deſſen Cantzeley ohne Mittel ſeyn wollen/auch wohl auff Land-Täge/nebenſt den ietzt erzehlten vornehmſten Perſonen und Ständen eines Landes/mit erfordert werden: Dahero in Beſchreibung eines Fürſtenthums dieſe und andere mehr unterſchiedliche Umſtände bey Betrachtung der Leute und Perſonen im Lande/in acht genommen werden müſſen.

Sonſten/und ſo viel die **Bürger** und **Bauren** abſonderlich betrifft/kan man nicht allein die **Anzahl der Mannſchafften**/wie ſie ſich ie zuweilen zu guten und böſen Zeiten befunden/aus der Anzahl der **Feuerſtätten**/der **Muſter-Rollen**/und der **Seelen-Regiſter**/welche die Pfarrherrn halten/gleicher geſtalt auffmercken/ſondern es iſt auch ferner nützlich zu wiſſen/was für **Handwercker** oder **Handelsleute**/**Künſtler**/und dergleichen Leute/die nicht bloſſe/von ihren Gütern ſich nehmende **Haußwirthe**/**Ackerleute und Taglöhner** ſind/in ieder Stadt und Amt zu finden und anzutreffen/darüber man eine Tabell/nach Weiſe der obigen gar leicht entwerffen kan.

Von der abſonderlichen Qualität der Lehenſchaft/damit dem Landes-Herrn nicht allein ſeine Unterthanen/ſondern wohl Auswärtige oder Befreyete verwandt/an gleicher geſtalt eine Deſignation unter die-

dieſes Capitel mit beygefüget werden: Wiewohl davon an gehörigen Orten abſonderlicher Bericht geſchicht. Dafern auch in einem Lande Leibeigene oder Juden gefunden werden / iſt nicht undienlich / derſelben Anzahl und Ort des Auffenthalts in einem Regiſter oder Tabell mit beyzufügen.

4. Von perſönlichen und ſonderbaren Eigenſchafften des Landes-Herrn.

So iſt auch hierbey endlich nicht zu vergeſſen / die höchſte Perſonen im Lande / nemlich / der Landes-Herr ſelbſt / welcher bey dieſem erſten Theil zum wenigſten ſo weit zu betrachten / wie ſein Name / Geſchlecht und Ehren-Titul ſey / wie alt er ſeyn müſſe / wenn er zur Regierung treten ſoll / ob er ſein Land allein vom Reich oder Römiſchen Käyſer / oder auch von andern Ständen zu Lehen trage / ob ſolches allzeit an eine Manns-Perſon / oder auch an das weibliche Geſchlecht gedeyen könne : Ob er Brüder oder Vettern habe / in deren Nahmen er zugleich regiere / oder / ob ſie ſolches alle zugleich thun / oder ob dieſelbe gantz davon ausgeſchloſſen: Ob er Gemahlin und Fürſtliche Kinder habe: Ob er das Land erblich / oder als ein geiſtlicher Fürſt / durch Wahl des Capitels / oder auch nur Verwaltungs-Weiſe / als ein Vormund / habe / und ob ſolche Vormundſchaft wegen naher Anverwandſchafft Rechts wegen verordnet /

oder Jhm im Teſtament auffgetragen / oder von der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät anbefohlen. Jtem: Ob die Vormundſchaffts-Rechnung ihme allein übergeben / oder ob Jhme andere zugeordnet / und Er zugleich / oder auff gewiſſe Maſſe an etliche Räthe oder Land-Stände gewieſen ſey / und was dergleichen perſönliche und ſonderbare Umſtände mehr ſeyn.

5. Von Verzeichniß der Herrſchaffts und Regiments-Diener.

Hierzu kan auch gefüget werden ein Verzeichniß oder Tabell aller Herrſchaffts-Bedienten im Lande / ſo wohl auch bey Kirchen und Schulen / wie dero aller Ambt und Verrichtung aus folgenden erſcheinen wird. Denn ob ſie wohl nicht eigentlich Unterthanen des Landes / ſondern vielmehr gleichſam als Werckzeuge ſind / dadurch die erblichen Unterthanen regieret werden / ſo ſind ſie doch der Botmäßigkeit der Landes-Herrn / ieder nach ſeiner Maß / mit unterworffen / und dienet dero nahmentliche Beſchreibung zu Ergäntzung dieſes erſten Theils / welcher / wenn er auff dieſe und dergleichen nützliche Weiſe eingerichtet iſt / iſt / zu Vorbereitung und Grund der folgenden Verrichtungen nützlich zu gebrauchen / darinnen dieſe allhier erzehlte Stücke öffters fürkommen / und nach ihren Umſtänden betrachtet werden.

Teutſchen
Fürſten-Staats
Anderer Theil.

Von der Regirung und Verfaſſung eines Landes und Fürſtenthums/ in geiſt- und weltlichem Stande.

Cap. I.

Add. p. 34.

Von der Landes-Fürſtlichen Regirung/ Hoheit und Botmäßigkeit ins gemein.

Summa.

Was die Landes-Fürſtliche Regirung ſey/ wodurch ſie hauptſächlich und in gemein angezeigt/ erkennet und ermeſſen werde/ was ihr letzter Zweck ſey: Wie ſie ſich über geiſt- und weltliche Sachen erſtrecke/ in welchen Haupt-Puncten die weltliche Sachen/ in eine Landes-Regirung gehörig/ beſtehen/ deren alhier vier erzehlet werden/ als 1. Daß

ein Regent ſeinen Stand und Weſen / und was dem anhängig iſt / erhalte. 2. Geſetze und Ordnungen auffrichte. 3. Die Juſtitz adminiſtrire. 4. Die Mittel zu wircklicher Handhabung der vorigeu dreyen Puncten beyhanden habe/ und recht gebrauche.

DEmnach in dem vorgehenden erſten Theil / oder vielmehr deſſen Entwurff / Anleitung gegeben worden/ welcher geſtalt man ſich ſowol des Landes / von deſſen Staat man berichtet ſeyn will / als auch darinn befindlichen Leuten / nach deren nothwendigſten Umbſtänden erkundigen könne: So ſchreiten wir nunmehr zu dem Hauptwerck ſelbſten / da wir denn zu erſt am nöthigſten befinden zu melden/ was denn die Landes-Regirung ſey/ und worinnen ſie beſtehe.

1. Daß die Landes-Regirung keine eigenwillige Herrſchafft ſey.

Wir wiſſen/ Gott Lob/ in Teutſchen Landen von keiner ſolchen Macht/ welche von einem einigen Menſchen im Lande/ der ſich für den Oberſten hielte/ und die meiſte Gewalt mit oder ohne Recht hätte/ über die andern alle/ zu ſeinem Nutz und Vortheil/ nach ſeinem Willen und Belieben allein / geführet

und ausgeübet würde/ wie etwan ein Herr über ſeine leibeigene Knechte und Mägde zu gebieten pflegt/ und ihnen bald dieſes/ bald jenes/ was ihm in ſeinem Hauſe Nutzen bringet/ oder worzu er Beliebung trägt/ anſchaffet.

2. Was die Landes-Regirung ſey.

Sondern es iſt die Landes-Fürſtl. Regirung in denen Teutſchen Fürſtenthumen und Landen/ wie faſt in einer ieden rechtmäßig- und wohlbeſtellten Policey/ **nichts anders/ als die öberſte und höchſte Botmäßigkeit des ordentlichen regirenden Landes-Fürſten oder Herrn/ welche von ihm über die Stände und Unterhanen des Fürſtenthums/ auch über das Land ſelbſt/ und deſſen zugehörige Sachen/ zu Erhaltung und Behauptung des gemeinen Nutzens und Wohlweſens/ im geiſt- und weltlichen Stande/ und zu Ertheilung des Rechtens/ gebraucht und verführet wird.**

3. Wie ſie ſich über alle Unterthanen insgeſamt und ſonders erſtrecke.

Indem wir aber dieſe oberſte Botmäßigkeit der Perſon des Landes-Herrn allein zuſchreiben/ und ſie dannenhero Landes-Fürſtlich oder Lands-Herrlich nennen/ ſo ſetzen wir dadurch beyſeits **alle andere Perſonen** in einem Lande/ die wir vorhero im erſten Theil beſchrieben haben/ obgleich dieſelbe auch mit gewiſſer Herrligkeit und Botmäßigkeit entweder von dem Landes-Herrn ſelbſt/ und deſſen Vor-

fahren/ oder auch von andern fremden und auswärdiſchen Obrigkeiten/ belehnet und begabet ſind/ als ferne nemlich dieſelben nach Herkommen der Lande nicht nur bloße Lehenleute oder im Lande bezircket/ ſondern zugleich Landſäßig und Unterthanen ſind: Sintemal ſolchen falls weder einem oder andern inſonderheit/ wie mächtig und reich er auch wäre/ noch denenſelben mit einander/ dergleichen oberſte Herrſchafft und Regirung im Lande zukömmet/ ſondern ſie ſind gegen dem Landes-Herrn ingeſamt und inſonderheit für Unterthanen zu achten.

Add A. p. 69 seq.

4. Woher ſolches komme.

Dieſes gründet ſich nun/ nächſt-dem uhralten Herkommen/ auch in den meiſten Orten darinnen/ daß (1.) dem Landes-Herrn in den Käyſerlichen Lehen-Briefen/ oder Confirmation der Regalien/ verliehen und gegeben werden/ **Fürſtenthum/ Grafſchafften/ Herrſchafften/ Schlöſſer/ Städte/ Dörffer/ Lande/ Leute/ Mannſchafften/ Lehenſchafften/ Geiſt- und Weltliche Oberſt- und Niederſte Gerichte/ Regalien/ Zölle/ Gleite/ Müntze/ Bergwercke/ Wildbann/ Fiſchereyen/ Renten/ Gefälle/ Nutzungen/ mit allen und ieglichen Obrigkeiten/ Ehren/ Würden/ Freyheiten/ Herrligkeiten/ und allen Zugehörungen/** in welchen ſonderlich die Wörter/ **Fürſtenthum/ Land und Leute/ alle und iegliche Obrigkeit/ Oberſte und Niederſte Gerichte/ Regalien/**

galien/ Herrligkeiten / Ehren und Würden zu mercken ſind/welche keiner andern Perſon im Lande können zugeeignet werden. (2.) Erkennen ſolche Hoheit und Landes-Fürſtliche Regierung / die andern Stände und Unterthanen des Landes/hohe und niedrige ſelbſt; in dem ſie dem Lands-Fürſten / nach altem ſchuldigem Herkommen / wenn er in die Regierung tritt / oder wann ſie im Lande ihr Eigenthum zu verwalten antreten/mit einem leiblichen Eyde die Unterthänigkeit der Erbhuldigung ſchweren. Unter andern auch gemeiniglich mit dieſem oder dergleichen Worten/ daß ſie ihm wollen **getreu / hold / gehorſam und gewärtig ſeyn / und daß ſie alles thun und laſſen wollen/was getreuen Unterthanen von Gottes und Rechtswegen ihrem Erb-Herrn und Landes-Fürſten zu thun und zu laſſen wohl anſtehet und gebühret.** Da hingegen ein bloſſer Lehenmann Rechtswegen nicht den Gehorſam / ſondern nur die Treue und Gewärtigkeit zu Lehen-Dienſten zu ſchweren pfleget / oder doch weiter nicht verbunden iſt.

5. Woraus dieſe völlige Lands-Obrigkeit in gemein zu erkennen.

Man verſtehet und mercket auch dieſe Hoheit und Botmäßigkeit über das gantze Land / und alle deſſen Ständen in denē Orten/wo dieſelbe alle Landſäßig ſind / ſonderlich daraus/daß der Lands-Fürſt nicht allein einem Bürger oder Bauren / oder einem Herrn oder Edelmann abſonderlich / ſondern allen ins geſamt / mit folgenden oder dergleichen Worten

befielet: **Wir gebieten allen unſern Prälaten/ Grafen/ Herren/ denen von der Ritterſchafft/ Bürgermeiſtern / Richtern und Räthen der Städte ꝛc. Schultheiſſen / Dorffs-Vorſtehern / und ins gemein allen Unterthanen/ wes Standes oder Würden ſie seyn.** Wenn aber der Adel und höhere Stände die Befreyung von der Lands-Fürſtlichen Obrigkeit haben/ſo werden auch dieſelben in ſolchen Ausſchreiben nicht genennet. So pfleget auch kein Land-Stand heute zu Tage / ob gleich ſolches vor Alters nicht ungewöhnlich/ und etwa mehr ein Zeichen der Demuth als der Hoheit geweſen/ den Titul / **Von Gottes Gnaden** / bey ſeinen Nahmen zu ſetzen / oder wenn er gleich Gräffliches Standes iſt/ſich/wenn er mit ſeinem Landes-Fürſten redet / oder Jhme ſchreibet / **Wir** / zu heiſſen / wie der Lands-Fürſt von ſich zu ſchreiben pflegt / und damit ſeinen höchſten nach Gottes Willen habenden Regiments-Stand / und Vorzug vor ſeinen Unterthanen/üblichem Gebrauch nach / anzeiget. Andere ſonderbare Unterſcheide und vorbehaltene Stücke und Anzeigungen / die wir an gehörige Ort verſparen / und allhie von der Lands-Fürſtlichen Hoheit ins gemein reden / zu geſchweigen.

6. Zweck der Landes-Fürſtlichen Regierung.

Es beſtehet aber wie gedacht/die Lands-Fürſtliche Regierung **in Erhaltung und Behauptung gemeines Nutzes und Wolſtandes in geiſt- und weltlichen Sachen.**

Der

Der letzte Zweck zwar aller menſchlichen Handlungen und Thaten ſoll ſeyn die Ehre Gottes/ darzu das menſchliche Geſchlecht fürnehmlich erſchaffen: Inſonderheit aber gebühret denen hohen Obrigkeiten/welche Gottes Stadthalter auff Erden ſind/dahin zu ſehen / daß ihres höchſten himmliſchen Ober-HErrns Ehre in allen Dingen geſuchet werde / weil aber eben durch treue und fleißige Ausrichtung ihres Ambts und Beruffs / wie derſelbe Göttlichem Wort/ und dem natürlichen und Land üblichen Rechten gemäß iſt / und zu geiſt-und leiblicher Wolfahrt zielet/GOtt dem HErrn ſelbſt Gehorſam/ Ehre und Dienſt geleiſtet wird / ſo kan auch aus der Beſchreibung dieſer ihrer obliegenden Landes-Fürſtlichen Regierung der letzte Zweck von ſich ſelbſt erſcheinen.

7. Daß die Landes-Regierung auch geiſtliche Sachen begreiffe.

Ins gemein betrifft die Regierung/wie gedacht/ geiſt- und weltliche Sachen / der Geiſtlichen zwar / haben die Lands-Herrn in vorigen Zeiten wenig oder nichts ſich annehmen dürffen / ſondern dieſelbe ſind hauptſächlich von der Geiſtlichkeit und Cleriſey / nicht allein mit lehren und predigen / auch Reichung der Sacramenten/ welches eigentlich denen Kirchen-Dienern zuſtehet / ſondern mit der oberſten Auffſicht auff Kirchen und Schulen/und was deren anhängig iſt/geführet und beſtellt worden. Nachdem aber vor hundert und etlichen Jahren/wie bekant/ ein groſſer Theil Teutſchlandes ſich zu der Evangeliſchen Religion in der Augſpurgi-

ſchen Confeßion begriffen/gewendet/und des Amts oder die Gewalt der Biſchöffe dißfals gemäßiget worden/haben damals die Fürſten und Stände dieſer Confeßion/und nunmehr ihre Nachfolger/die Regierung in geiſtlichen Sachen/ſo weit ſolche einer Chriſtlichen Obrigkeit zukömmt/und wie nicht zu verleugnen/in denen erſten und beſten Zeiten der Chriſtlichen Kirchen/von Chriſtlichen Käyſern und Königen auffgebracht worden/wieder über ſich genommen/von der wir hernach/wenn erſt von dem weltlichen Regiment/als dem bekanteſten/wird ſeyn gehandelt worden/auch weitern Unterricht hören werden.

8. Wie die weltliche Regimens-Sachen in vier Haupt-Puncten können begriffen werden.

In weltlichen Regiments-Sachen aber erweiſet ſich die Landes-Fürſtliche Hoheit/und daher entſpringende Regierung/zu dem obigen Zweck des gemeinen Nutzens und Wohlſtandes/in nachfolgenden/alſo üm beſſerer Verſtändnüß willen geſetzten **vier Haupt-Puncten.**

Als **Erſtlich**/läſt ein Lands-Herr Ihme angelegen ſeyn/und iſt es auch zu förderſt befugt/den Stand/den ihme GOtt verliehen/die dazu gehörige Ehre und Macht/und alles dasjenige/was ihme darzu dienet und Mittel giebt/in ſeinem gebührlichen Weſen/der Unordnung/Abgang und Verletzung zu erhalten/damit er das Anſehen und die Kräffte habe/den heilſamen Zweck in allen Ständen zu erreichen/und ſeine Regierung über Land und Leute nutzbarlich ſpüren und wircken zu laſſen.

Fürs

Fürs Andere / hat er Macht / gute Geſetze und Ordnungen im Lande auffzurichten / dadurch Gerechtigkeit / Friede und Ruhe / und das Vermögen des Landes und der Leute in den ſchwang gebracht / erhalten / das Böſe geſtraft / und das Gute gefördert werde.

Drittens / gehöret auch dem Landes-Fürſten die höchſte Gerichtbarkeit im Lande / nemlich zwiſchen ſeinen Unterthanen / welche ſtreitig ſind / das Recht zu verordnen / und ſonſten einem ieden nach Befindung der Sache und ſeines Verdienſts die Gebühr wiederfahren zu laſſen.

Viertens / wird auch erfordert die Verordnung / Anſtellung und Gebrauch derjenigen Mittel / wodurch die vorigen Stücke wider ungehorſame Unterthanen / oder auswärtige Feinde und Gewaltübende / können auff bedörffenden Fall ausgerichtet und gehandhabt werden.

CAP. II.

Von der Maße der Landes-Fürſtlichen Hoheit / in Anſehung Käyſerlicher Majeſtät und des Reichs.

Add. p. 72

Summa.

Daß eine Teutſche Fürſtliche Hoheit nicht gar abſolut ſey / ſondern auff Käyſ. Majeſtät / und das H. Reich ihren unterthänigen Reſpect habe.

Worinn ſolche Maße und Reſpect beſtehe / nach unterſchiedlichen Umbſtänden / und

An-

Anleitung / derer im I. Cap. geſetzten vier Haupt-Puncten.

I. Von des Reichs Hoheit über die Teutſchen Fürſtenthümer.

DAmit aber aus dem vorhergehenden Capitel nicht die Meynung geſchöpffet werde / als ob eine Teutſche Landes-Herrſchafft ſo gar frey / und ohne einige Ziel und Maße ihre Hoheit zu gebrauchen hätte / ſo haben wir uns zu erinnern / wie im erſten Theil ſchon kürtzlich gemeldet worden / daß wir von ſolchen Landen reden / die im Römiſchen Reich Teutſcher Nation liegen / auch von ſolchen Herren und Ständen / die von Käyſerl. Majeſtät / als dem höchſten Oberhaupt im Reich / mit ihren Landen und Herrſchafften / oder doch mit deroſelben Regalien / beliehen werden.

Daraus folget nun / daß ſie auch unter dem Käyſer und dem Reich ſeyen / und mit Empfahung ihrer Regalien das Reich / wie im R. A de Anno 1500. Tit. der Teutſche Orden / geredet wird / erkennen: Alſo / daß dannenhero ein Teutſcher Fürſt oder Landes-Herr / nicht allein in ſeinem Gewiſſen / gegen GOtt dem Allmächtigen / ſeine Regirung und Handlung zu verantworten hat / ſondern er iſt auch ſchuldig / und mehrentheils mit Eydes-Pflichten verbunden / einem ordentlichen erwehlten regirenden Römiſchen Käyſer und dem Reich / gebührlichen Reſpect und Gehorſam zu leiſten / und demjenigen / was Käyſerl. Majeſtät / und die Chur-fürſten / Fürſten und Stände des Reichs / altem Herkommen nach / geordnet und geſchloſſen haben / und

und noch ſchlieſſen werden/ für ſich/ und in ſeiner Landes-Regirung in acht zu nehmen/ es wäre denn/ daß er eines andern durch gewiſſe Privilegien/ Freyheiten und Bedingungen befugt wäre.

Solche Schuldigkeit und Maße der Landes-Fürſtlichen Hoheit deſto beſſer zu verſtehen/ wollen wir dieſelbe/ nach denen vorhero im 1. Capitel geſetzten vier Haupt-Puncten der Landes-Fürſtlichen Regirung/ betrachten und erklären.

1. Wie ein Landes-Herr/ in Erhaltung ſeines Fürſtlichen Staats/ den Staat des Römiſchen Käyſers vor Augen habe.

Bey dem **Erſten**/ nemlich der Erhaltung ſeines Fürſtlichen Standes/ Ehre/ Macht und Hoheit/ iſt er ſchuldig/ zuvörderſt den Reſpect/ Ehre und Hoheit des Teutſchen Reichs/ und der Käyſerl. Majeſtät vor Augen zu haben/ nicht allein (1.) mit **äuſſerlichen Worten und Titul**/ daß er nemlich den Römiſchen Käyſer ſeinen Allergnädigſten Herrn nennet/ und Jhme den Titul Jhrer Käyſerlichen Majeſtät giebet/ ſich aber einen unterthänigſten/ oder allerunterthänigſten gehorſamſten Fürſten des Reichs heiſſet/ und nicht/ wie gegen andere/ ſich **Von Gottes Gnade** und **Wir**/ ſondern nur **Jch** ſchreibet/ und was dergleichen gebührliche Ceremonien und Höfligkeiten mehr ſind.

Sondern er iſt auch (2.) mit ſeinen Pflichten dahin gewieſen/ daß er ſich/ und ſeine Land und Leute/ bey dem Römiſchen Reich/ und **unter deſſen höchſten Botmäßigkeit erhalte**/ und weder ſich ſelbſt davon **ausziehe**/ und eine mehrere Freyheit/

als

als ſich von Alters her/ und Rechtswegen gebühret/ mit Gewalt oder Vortheil ſuche/ noch wenigers aber einem andern Fürſten im Reich / oder gar einem Fremden/ ſich unterwerffe.

(3.) Da das Römiſche Reich von äuſſerlichen Feinden / oder innerlichen Auffrührern/ angefallen und beleidiget würde/ iſt er ſchuldig/ auff Erfordern der Käyſ. Majeſtät/und des Reichs/ oder derjenigen/ die darzu durch einhelligen Schluß und Satzung verordnet ſind/ mit etlicher/ oder mit aller Macht ſeiner Land und Leute/ oder an deſſen ſtatt/ mit einem gewiſſen Geld/oder Reichs-Steuer/vor die Freyheit und Beſchützung des Vaterlandes/ ſich darzuſtellen/ und Hülffe zu leiſten.

(4.) Obwol andere hohe Potentaten/ die keinen Ober-Herrn im Lande haben/ an Chriſtliche Tugenden/ Zucht und Erbarkeit/ auch dasjenige/ was andern Leuten insgemein recht und unrecht iſt/ oder/ mit einem Wort/ an Göttliche/ natürliche/ oder aller Völcker Recht auch gebunden ſind/ kan man doch in den wenigſten Fällen/ wenn ſie darwider handeln/ in dieſer Welt ſich an ihnen erholen/ ſondern wer zumal ſchwach/ oder ihr Unterthan iſt/ der muß ihre Fehler und Gewalt-Thaten mehrentheils dem gerechten GOtt/zu ſeiner Zeit zu richten/heimſtellen. Ein Fürſt aber des Reichs iſt ſchuldig und verbunden/ demjenigen/ den er beleidiget/ und unrecht thut/ und wider Recht und ſeine Freyheit und Privilegia, die er etwan rechtmäßig erlanget hat/beſchweret/auf deſſen Klage/ nach Gelegenheit und Unterſcheid der Fälle/ auch des Herkommens/ vor des Reichs hohen Gerich-

ten / oder in andere Wege / wie es dißfalls die Satzungen vermögen / zu antworten / und was ihm daſelbſt endlich zu- oder ab-erkennet wird / zu thun oder zu laſſen / alſo / daß ſolcher geſtalt die teutſche Landes-Herren nicht allein an oben gemeldete / ſondern auch die im Römiſchen Reich übliche ſonderbare Rechte und Gebräuche gewieſen ſeynd / und darnach gerechtfertiget werden. Doch haben dißfalls die Fürſten und Herren vor andern geringen Perſonen einen Vorzug / daß ſie auff gewiſſe Weiſe / und an gewiſſen Orten / nemlich nach Unterſcheid der Sachen / vor einem andern Fürſten des Reichs / den ſie zu einem außträglichen Richter erwehlet / oder vor Ihren eigenen Räthen / oder am Käyſerlichen Hofe / oder Cammer-Gericht / in Klage genommen werden / auch ſie daſelbſt gegen andere Klagen / damit ihre Angelegenheiten zu Erhaltung ihres Reſpects und Staats deſto wichtiger / und zur Gnüge betrachtet / und ſie nicht übereilet werden / wie ſolches aus des Heil. Röm. Reichs Cammer-Gerichts-Ordnung / und andern vom Zuſtand und Verfaſſung des Römiſchen Reichs ausgegangenen Büchern / weitläufftig zu finden.

2. Wie wegen der Reichs-Satzungen die Landes-Fürſtliche Ornungen zu mäßigen ſind.

Bey dem andern Punct / da wir geſagt / daß der Landes-Fürſt macht habe / Geſetze und Ordnungen zu machen / hat er / wegen des Reichs über Ihn ſchwebende Botmäßigkeit / dahin zuſehen / daß ſolche Ordnungen und Geſetze nicht wider diejenige Geſetze und Ordnungen / welche dem gantzen

Teutſch-

Teutſchlande durch Käyſerl. Majeſtät/und die ſämtlichen Stände vorgeſchrieben/ ſondern vielmehr denenſelben gemäß und nachfolgig ſeyn/ es wäre denn daß er dieſelbe auf ſeiner Lande Zuſtand umſtändlicher und genauer einrichten wolte/oder es wäre eine Sache in der Reichs-Ordnung nicht berühret/ſondern im Mittel gelaſſen/oder betreffe eine zweiffelhaffte Rechts-Frage/ die einer Erklärung bedürffte/ oder es wäre das Gegenſpiel durch lange Gewohnheiten/oder Begnadigung des Käyſers/und des Reichs/in ſeinem Fürſtenthum und Land iederzeit gebräuchlich geweſen.

Ja er iſt (2.) ſchuldig/**die Ordnungen und Geſetze des Reichs**/weche auff gebührliche Weiſe/ und mit gemeinem Schluß der Stände gemachet worden/in ſeinem Fürſtenthum und Landen **zu** publiciren auch daß denſelben nachgelebet werde/Verſchaffung zuthun/und die Ubertreter zu ſtraffen. Sintemahl auch etlichen Reichs-Satzungen eine gewiſſe Straffe/wider die Obrigkeiten/die denenſelben nachzukommen ſäumig ſind/einverleibt/welche ſolchen Falls von dem höchſten Reichs-Gericht/oder Käyſerl. Cammer pflegen eingefordert zu werden.

4. Was wegen des Reichs hoher Gerechtigkeit in acht zu nehmen

Bey dem **dritten Punct** nehmlich/der Gerichtbarkeit können und mögen in vielen Landen des Reichs diejenige/welche mit denen Ausſprüchen und Urtheilen des Landes-Fürſten/und ihrer Cantzeleyen und Hoff-Gerichte ſich nicht begnügen wollen/ſondern vermeinẽ/daß ſie dadurch wider Recht beſchweret

ret werden/ in gewiſſer Zeit an das Käyſerl. Cammer-Gericht / oder Reichs-Hoff-Rath ſich beruffen / und daſelbſt die Sache noch einſten erkennen laſſen. Etliche Fürſten und Stände aber ſind entweder auff eine gewiſſe hohe Summ / deren die Sache würdig iſt / oder alſo gäntzlich / durch Käyſerliche Privilegia und altes Herkommen befreyet / daß von ihren Urtheilen und Beſcheiden zu appelliren niemanden zugelaſſen iſt / gleichwol aber ſind ſie hingegen deſtomehr ſchuldig/ Gericht- und Gerechtigkeit denen Anruffenden zu ertheilen / und die ſtreitigen Sachen ihrer Unterthanen zu verhören/ damit nicht/ im fall ſie allzuſehr verzüglich wären/ oder das Recht gar verſagten/ ſie deshalben Verantwort- oder Abforderung ſolcher Sachen an höhere Oerter gewarten müſſen.

5. Die Mäßigung der Handhabungs-Mittel.

Zum Vierten / Obwohl / wie unten mit mehrerm erkläret werden ſoll/ ein Landes-Fürſt/ zu Handhabung ſeiner Hoheit / und Vollſtreckung ſeiner Obrigkeitlichen Vorhabens/ ein und andere Zwangs-Mittel / auch gar eine Kriegs-Verfaſſung im Lande zugebrauchen und auffzurichten hat / ſo iſt doch ſolches in Anſehung Käyſ. Maj. und des Reichs alſo gemäßiget / daß er wider dieſelbe ſolche ſeine Macht und Gewalt nicht wenden / oder auch einen andern Fürſten und Stand des Reichs damit anfallen und beleidigen darff/ wie er denn auch ſeine Beſchwerungen/ die er wider einen andern ſeines gleichen/ oder die Nachbarn hat/ welche gleich uñ Recht leiden können/

nicht mit Heeres-Zug und Gewalt/ſondern/wie im Reich herkömmlich/mit ordentlichen Recht zu ſuchen/ und alſo den Land-Frieden im Reich / ſo viel an ihm iſt/uñ er nicht mit Gewalt von einem andern angetaſtet wird/zu halten ſchuldig iſt/ wie mit Beſchreibung dieſes Puncts gehöriger Orten mit mehrerm Erleuterung geſchehen ſoll.

CAPUT III.

Von der Maſſe der Landes-Fürſtlichen Hoheit/oder Regierung / welche nach Verordnung der Vorfahren / oder gewiſſe Verträge / und altes Herkommen / wegen anderer hohen Perſonen und Stände / mit denen ein Lands-Herr befreundet und benachbart iſt/verurſachet wird.

Summa.

Welcher Geſtalt die Regierungen der teutſchen Fürſtenthümer oder Lande / entweder einem allein gelaſſen / oder vertheilet/ oder ingeſamt behalten werden / wie mancherley Arten und Vorbehalte darinn geſchehen.

Wie in Fürſtlichen Gemeinſchafften verfahren werde / was wegen des Rechts der Lehens-Folger oder Agnaten / in acht zu nehmen ſey.

1. Von

1. Von dem Recht des Erſtgebohrnen in den Teutſchen Fürſtenthümern.

BEy denen Teutſchen weltlichen Fürſtenthümern und Landen iſt dieſer merckliche Unterſchied wohl in acht zu nehmen/ daß bey vielen/ wenn der Landes-Herr etliche Söhne und Erben verläſt/ dennoch keine Theilung vorgehet / ſondern die Regirung der Länder ingeſamt behalten wird / und allezeit dem **Erſtgebohrnen** allein zukömmet/ dergeſtalt/ daß er ſeinen Brüdern und deren Nachkommen/ entweder ein bloßes Geld zu jährlichen Unterhalt/ oder etwas an Aemtern und Herrſchafften zu Nutzen eingibt/ und ſie alſo vom Lande abtheilet und findet/ ſich aber alle Landes-Fürſtliche Hoheit darüber vorbehält / oder doch nur etliche wenig Stücke/ welche die Regirung an ſich ſelbſt nicht angehen/ noch beeinträchtigen/ ihnen verſtattet/ alsdenn inſonderheit bey den **Chur-Fürſtenthümern** / und denen darzu eigendlich gehörigen Landen/ durch die Reichs-Satzungen es alſo verordnet/ in andern aber/ durch Herkommen/ oder gewiſſe Pacta und Privilegia, alſo gebräuchlich iſt.

2. Von der Theilung derſelben.

In etlichen Fürſtenthümern / Land- und Herrſchafften aber pflegt der Erſtgebohrne keinen Vortheil wegen der Erſtgeburt zu haben / kan auch die Länder/ wider ſeiner Brüder Willen/ nicht beyſammen behalten/ ſondern iſt ſolche zu theilen ſchuldig/ oder es wird **die Regierung des Landes insgeſammt mit einander** durch gemeinen Schluß und Willen/ und durch geſamte Diener in ſämtlicher Herren/ und eines ieden inſonderheit Nahmen geführet/

 oder/

oder / da gleich etwan dem Aelteſten / nebenſt dem Vorſitz / die Direction der Juſtitz / und anderer täglichen gemeinen Sachen in der Herren Brüder Nahmen gegönnet / werden doch alle wichtige Regiments- und Staats-Sachen von allen zugleich vorgenommen und angeordnet.

Nichts weniger aber pflegen öffters die jüngeren Herren Brüdere mit dem älteſten ſich alſo freundlich zu vergleichen / daß das Land nicht allezeit wieder getheilet werde / ſonderlich wenn es nicht gar groß und weitläufftig iſt / und nicht ein ieder Herr ein eigenes im Reich benahmtes Fürſtenthum / oder ſo viel / als das einem ſolchen gleich zu ſchätzen wäre / zu ſeinem Antheil bekommen kan: Und bey ſolchem Zuſtande pflegt man dem älteſten Herrn / **die Regirung in ſeinem und der Herren Brüder Nahmen zu führen** / auff gewiſſe Maße und Weiſe nachzulaſſen / einmal weiter und mehr als das andermal / wie es die Umbſtände der Zeit / auch das Alter und die Gelegenheit der andern Herren erfordert. Mehrentheils aber wird es alſo gemäßiget / daß der älteſte Herr eine Direction, das iſt / die erſte Umbfrage in der Berathſchlagung / und auff die geſchloſſene Sachen / die Anſtalt und Execution hat / doch allenthalben ſeiner Herren Brüder Namen mit gedencken / und in wichtigen Dingen / ohne der andern Herren Wiſſen und Willen nichts vornehmen dürffe / darneben ihm zu Ergetzung ſeiner Mühewaltung / und Verlag etlicher gemeiner Koſten / ein gewiſſes aus dem geſamten Einkommen **zu voraus** gefolget / das übrige aber gleich eingetheilet wird / allermaßen ſol-

ches aus den Verträgen/ Erb-Statuten und Herkommen iedes Landes umſtändlich abzunehmen/ und daraus die Art und Form des Regiments eigendlich zu ſchlieſſen. Man findet auch Exempel/ daß die Lande mit aller Hoheit/ iedoch nicht in gleiche Theile/ ſondern nur **Oerterung- oder Mutſchierungs-weiſe** geſondert werden/ welches aber mehrentheils nur ein Interims-Werck iſt.

4. Von Vorbehaltung geſamter Stücke.

Auff eine andere aber geringere Weiſe wird auch die Landes-Regirung gemäßiget/ wenn auch nach beſchehener Theilung in gewiſſe Fürſtenthümer und Lande **etliche Stücke ausgeſetzt/ und insgemein** behalten werden/ in welchen hernach kein Theilhaber allein und für ſich etwas anordnen darff/ ſondern es iſt der älteſte ſchuldig/ die andern deßwegen umb Rath zu fragen/ und nach der Meynung/ der ſie ſich mit einander zu vergleichen haben/ in der Sache **in alle der andern** Nahmen/ wenn es ihme alſo eingeräumet/ zu verfahren: Oder es werden die Anordnungen in allen ſolchen geſamten Sachen/ wie ſie einmüthig von allen beſchloſſen/ auch **von einem ieden Herrn inſonderheit**/ und nahmentlich gethan; Und beſtehen ſolche ausgeſetzte geſamte Dinge zum theil auff einem gewiſſen Antheil der Lande/ die man nicht füglich hat theilen können/ zum theil aber in etlichen ſonderbaren Regalien und Gerechtigkeiten/ als zum Exempel **in Bergwercken/ Müntze/ Univerſitäten/ Beſchreibung der Land-Stände/ Stelle und Stimm auff Reichs-Tägen**/ und dergleichen mehr.

Von der Gemeinſchafft oder Gan-Erbſchafft.

Andere Mäßigungen und Vermiſchungen entſtehen daher/ daß an manchen Orten ein gewiſſer benachbarter Fürſt/ oder andere Obrigkeit/ die dem Landes-Herrn nicht unterworffen/ auch eben ſo viel als der Landes-Herr/ oder doch etliche Rechte und Gerechtigkeiten hat; dahero ein Herr in demſelbigen Ort weiter nicht verfahren darff/ als wie es das alte Herkommen/ oder die auffgerichtete Verträge/ **Einungen und Burg-Frieden** in ſolchen **Gemeinſchaffts-Orten oder Gan-Erbſchafften**/ wie ſie genennet werden/ ausweiſen.

6. Von dem Recht der Lehen-Herren/ und der Agnaten.

Weiln auch die meiſten Fürſtenthümer/ Land- und Herrſchafften/ dem Heil. Reich/ oder an deſſen ſtatt einem andern Stand **Lehenbar** ſind/ daß daran nicht allein der Lehens-Herr ſeine Heimfall/ ſondern auch die Vettern und Agnaten/ die von demjenigen/ der ſolches Lehen am eſten empfangen/ herſtammen/ oder mit dem Beſitzer in geſamter Hand und mit Belehnſchafft ſtehen/ ihre Erbfolge haben/ ſo folget daraus/ daß ein Landes-Herr auch ſo weit gebunden iſt/ daß er **ohne Wiſſen und Einwilligung ſeiner mitbelehnten** Brüder und Vettern/ und dann des Lehen-Herrn/ ſolche ſeine Lande/ oder einen anſehnlichen Theil davon/ oder die Landes-Fürſtl. Regalien/ Gerechtſam- und Herrligkeiten/ nicht verkauffen/ verſchencken/ im letzten Willen auff andere/ als denen es Rechtswegen gebührt/ verordnen/ auch mit Beſtande nicht verpfände/ wiederlös-

lich

lich einräumen/oder dergleichen mehr thun kan/ was die gebräuchliche Lehen-Rechte verbieten/wiewohl über dieſem Punct vieler Orten ſonderbare Verträge und Erb-Einigungen verfaſſet ſind/auch ſonſt bey anſehnlichen Land und Leuten/wegen ein und andern Amts/Guts / und Nutzung durch die Landes-Herren/ohngeachtet der Lehnbarkeit viel freyer/als etwa bey geringen Ritter-Lehen und Gütern verfahren/ und ſolches vieler Umſtände halben / ſo genaue nicht geſucht wird.

CAP. IV.

Von der Maſſe der Landes-Fürſtlichen Hoheit und Regierung/ welches aus etlichen Rechten und Befügniſſen der Stände/ und Unterthanen des Landes und Fürſtenthums herkömmet.

Summa.

Daß die Landes-Fürſtliche Hoheit auch über die Unterthanen nicht gantz Herriſch und Eigenwillig / ſondern durch etliche Vorbehälte eingeſchränckt ſey / deren allhie vier erzehlet werden / als die Autonomia in Religions-Sachen / die unweigerliche Adminiſtration der Juſtitz/ und die Freyheit von Schatzungen/ wenn ſie nicht im Reich oder von der Landſchafft ſelbſt gewilliget / oder ſonſt rechtmäßig und herkommlich ſind : Wie

auch die Haltung der Verträge und Land-Abſchiede.

Wie hiernechſt ferner der Landes-Herr viel vornehme Regierungs-Geſchäffte/ wo nicht aus Schuldigkeit/ doch nützlich und rühmlich mit ſeinen Land-Ständen communicire.

Von der Art ſolcher Communication/ durch Beſchreibung der Landſchafft und Land-Täge/ und wie es auff dieſen nach allen Umſtänden pfleget her zu gehen.

Addit. p. 83.

1. Gemeine Freyheit der Unterthanen.

AUs dem/ was wir oben von der Macht des Landes-Herrn in gemein erinnert/ daß ſie nicht gearꝛtet ſey/ wie eine eigenwillige Herrſchafft eines Haußwirths über ſein Geſinde/ iſt leicht zu ermeſſen/ daß **die Unterthanen im Lande nicht Sclaven**/ und mit Leib und Gut ſo bloß hin ihrem Herrn eigenthümlich ergeben ſeyn/ ſondern daß ſie regieret/ und in Gehorſam gehalten werden/ wie **Freygeborne**/ und unter ſeinem rechtmäßigen Regiment/ zu ihres Leibes- und Seelen Wolfarth verſamlete Leute/ von einer Chriſtlichen/ und an Göttliche/ natürliche/ und des Reichs Rechte angewieſene Obrigkeit von Rechtswegen geſchützet/ und in acht genommen werden ſollen/ allermaßen von denen vornehmſten Stücken einer löblichen Regierungs-Form/ nach Gelegenheit der Teutſchen Fürſtenthümer/ in folgenden Capiteln mit mehrerm gehandelt wird.

2. Son-

2. Sonderbare Rechte und Befügnüſſe der Unterthanen.

Uber diß aber/ und inſonderheit ſind auch etliche gewiſſe Haupt-Sachen/ die der Landes-Herr in ſeiner Regierung / gegen alle ſeine Unterthanen / nicht allein wie in vorgemeldten gemeinen Stücken Gewiſſens halben/ und bey der Verantwortung/ die einſten der höchſte Gott von ihme fordern wird/ ſondern auch äuſſerlicher verbindlicher Schuldigkeit wegen/ in acht nehmen muß / entweder / daß er / oder ſeine Vorfahren / es alſo **verſprochen oder zugeſagt** / oder ihme **in allgemeinen Teutſchen Rechten und Satzungen auff dieſe Maſſe aufferlegt/ oder dem alten Herkommen** alſo gemäß iſt.

3. Erſtlich in Religions-Sachen.

Das vornehmſte dieſer Stücke iſt zu achten / **die Erhaltung der Religion** / wie ſolche im Lande üblich und gebräuchlich iſt. Denn nach nunmehrigen Reichs-Satzungen ſind die meiſten Teutſchen Fürſtenthümer und Herrſchafften / und dero iedesmahl regierende Obrigkeit verbunden/ die Unterthanen wider ihre Chriſtliche / und im Religion-Frieden zugelaſſene Glaubens-Bekentnüſſe / und öffentliche/ oder ſonſt hergebrachte Ubung derſelben / nicht zu beſchweren / ſondern ſie vielmehr gebührlich dabey zuſchützen/ wie hievon unten im 11. Capitel deutlicher Bericht geſchehen wird.

4. Wegen Adminiſtration der Juſtitz.

Fürs andere pflegen die Unterthanen des Landes für ein beſonder Befügniß zu begehren/ und iſt

auch alſo in Reichs-Satzungen verſehen/ daß der Lands-Herr über Gericht und Gerechtigkeit im Lande halten/und dahin trachten ſolle/ daß einem iedem auff ſeine Klage Verhör und Beſcheid/und auf daſjenige/was im Recht erhält/gebührliche Hülffe an Orten und Gerichts-Stellen/wie von Alters herkommen/ wiederfahre/auch unerhörter und unerkanter Dinge/niemand verdammt oder geſtrafft werde. Denn im Fall die Landes-Herren dißfalls keine rechte Anſtalt machen/die Leute recht- und hülff-loß laſſen/oder ohne einige Form des Gerichts/ nach eigenen Sinn verfahren wolten/hätten ſich die Stände und Unterthanen des Landes deſſen mit Fug zu beſchweren/auch in beharrlicher Verſagung und Unordnung/bey der hohen Reichs-Obrigkeit/ üm Vermittelung ſich zu beklagen.

5. Drittens/ wegen ihrer Haab und Güter.

Fürs dritte/ ſind die Unterthanen der teutſchen Landes-Herrſchafften bey ihren Haab und Gütern dergeſtalt berechtiget/daß der Landes-Herr nicht Macht hat/dieſelbe ihnen/wie etwan in etlichen tyranniſchen/oder ſonſt eigenmächtigen harten Herrſchafften geſchehen mag/gantz/oder zum Theil/eines Gefallens zu nehmen/oder mit andern Renten/Zinſen/und Reichungen/als die von Alters her/oder aus neuen rechmäßigen Urſachen darauff gebracht ſind/ zu beſchweren/und alſo dieſelben nach ſeinem Gutdüncken zu ſchätzen und zu belegen. Würde aber im **gantzen Reich**/**oder in dem Kreiß**/darein das Fürſtenthum oder Land gehöret/eine Anlage gemacht/oder auff des Landes-Herren Anſinnen/aus

be-

bewegenden Urſachen / **Von den Ständen des Landes etwas gewilliget** / alsdenn iſt der Landes-Herr befugt/ſolches von denen Unterthanen einzubringen / wie hievon part. 3. cap. 3. tit. **von der Landes-Steuerbarkeit**/Unterricht erfolgen ſoll.

6. Viertens/ wegen ſonderbarer Verträge und Privilegien.

Wären denn/ **Viertens**/ zwiſchen Landes-Herrſchafften/ und ihren Ständen und Unterthanen/ ſonderbare **Verträge und Abſchiede** auffgerichtet/ und darinnen diß und jenes denenſelben verſprochen und zugeſagt / wie denn hin und wieder dergleichen Exempel zu finden/ und gemeiniglich bey der Erbhuldigung der Unterthanen ſolche Verſprechungen wiederholet und bekräfftiget werden / ſo hätte es dabey dergeſtalt auch ſein Bewenden/ daß ohne Einwilligung und Nachlaß der Land-Stände/ wider und über ſolche Verträge/ der Landes-Herr ſeine Macht nicht gebrauchen könte.

7. Wie in ſolchen Stücken Aenderungen vorgenommen werden mögen / und auff was Weiſe.

Fielen auch bey ſolchen Befügniſſen und Vorbehaltniſſen der Unterthanen ſolche Umſtände vor/ daß nach Gelegenheiten der Zeiten uñ Läufften/ein anders/ als von Alters herkommen/ zu ergreiffen ſeyn wolte/ alsdenn öffters mit Steuern und Anlagen zu geſchehen pflegt/da gebühret ſich/daß der Landes-Herr ſeine Land-Stände/deren wir zum Eingang dieſes Werks part. 1. gedacht/darüber vernehme/ und mit ihrer Einwil-

willigung handele / damit ſie widrigen falls ſein Vornehmen nicht widerſprechen/und etwa in ſchwe-re Mißhelligkeiten und Rechtfertigungen mit ihme gerathen.

8. Von andern Sachen / darinnen der Landes-Herr / mit Zuziehung ſeiner Stånde und Unterthanen / verfähret.

Uber dieſe Haupt-Puncten aber ſind noch andere viel/ darinnen ein Landes-Herr/wo nicht aus Schuldigkeit / doch aus löblicher und guter Gewonheit / ſeine Land-Stånde ebenmåßig zu Rath fraget/ und ihre unterthånige treue Meynung und Erinnerung anhöret/ auch wenn er gleich nicht eben daran gebunden/ dennoch von denſelben nicht leichtlich abweichet/ ſondern da ſie zumal auff gute vernůnfftige Urſachen gegrůndet/ ſolchen gerne folget: Und geſchiehet dieſes mehrentheils in denen Sachen / welche **zu Erhaltung und Rettung des Landes-Fůrſtlichen hohen Standes / und zugehöriger Regalien** / wider beſorgende ſchädliche Eingriffe/ wofern anderſt ſolche Dinge Verzug leiden/ und nicht gar heimlich zu handeln ſeyn/ oder **zu guter Ordnung und Verbeſſerung** im Lande/ der ſich månniglich zu gebrauchen habe / oder zu **ſonderbarer bequemlicher Handhabung deſſen** / was ſchon **löblich geordnet** iſt/ vorgenommen werden. Wie denn ſolche Exempel der Berathſchlagungen/ welche die Landes-Herren mit ihren Stånden und Unterthanen dißfalls gehalten/ in Fůrſtl. und Gråflichen Archivis und Canzeleyen / aus denen Landtags-Acten/ hin und wieder erſcheinen.

9. Von

9. Von Beſchreibung der Land-Tåge.

Demnach aber ſolche Berathſchlagung auff Land-Tågen zu geſchehen pflegen/ ſo iſt von derſelben Beſchreibung und Proceß folgends zu wiſſen: Der Landes-Herr beſchreibet / mittels eines verſchloſſenen Befehls/ auff einen gewiſſen und nicht zu enge angeſetzten Tag/ an einem bequemen Ort ſeines Landes/ mehrentheils aber zu ſeiner Hof-Statt/ alle Stånde des Landes / die wir im erſten Theil oben benahmet/ verſiehet ſie daſelbſt/ nebenſt ihren Dienern und Pferden/ die ein ieder/ nach ſeinem Stand und alten Herkommen mit ſich bringet/ mit Futter und Mahl/ oder låſſet ihnen dafür ein gewiſſes zur Auslöſung reichen.

10. Von der Landtags-Propoſition.

Wenn ſie erſcheinen/ wird gemeiniglich vor dem Anfang der Handlung der Gottesdienſt verrichtet/ und Gott der Allmåchtige umb gutes Gedeyen angeruffen. Nach denſelben låſſet der Landes-Herr in einen Saal/ oder verſchloſſenen Gemach/ durch ſeinen Cantzler/ oder vornehmſten Rath/ (er wolte es denn ſelbſt mit wenigen gedencken/ und die weitere Ausführung hernach durch itztbemeldte Perſon thun laſſen) denen ſåmtlichen Stånden die Urſachen/ warum ſie zuſammen erfordert ſind/ auch die Puncten/ worinnen ihr Bedencken und Rath begehret wird/ mündlich anzeigen/ auch darauff ſchrifftlich dem Oberſten aus den Land-Stånden ſo bald überantworten/ und ferner begehren/ daß ſich die Stånde zuſammen verfügen/ die proponirte Puncten wohl erwågen/ und darauff mit unterthåniger treuer Eröffnung ihres

Gutdünckens ſich vernehmen laſſen ſollen. Dieſelben erklären ſich durch ihren Landſchaffts-Syndicum, oder Redner/ (etlicher Orten werden ſie auch Landſchaffts-Cantzler genennet/) oder einen ihres Mittels/ oder auch den Land-Marſchalck/ welches in etlichen Orten eine erbliche Dignität eines Adelichen und höhern Geſchlechts iſt/ nächſt vorhergehender Dancksagung für die Zuſammen-Beſchreibung und Erforderung ihres Raths / dahin/ daß ſie denen proponirten Puncten nachdencken/ und ihre unterthänige Erklärung darüber entdecken wolten/ bitten umb Abtritt/ und einen Ort der Zuſammenkunfft.

11. Von ordentlicher Berathſchlagung über die Propoſition.

Darauff werden ſie in ſondere Gemächer gewieſen/ als in Fürſtenthümer und Landen / wo völlige Landſäſſerey iſt/ die **Prälaten** in eines/ die **Grafen und Herren** in eines/ die **von der Ritterſchafft** in ein anders/ und die **Städte** auch in ein anders/ oder nach Gelegenheit bleibet es bey zwo oder drey Claſſen/ nachdem der Ritter- oder Herren- und Prälaten-Stand von der Landes-Fürſtlichen Hoheit examiniret iſt oder nicht. Bey einer iedwedern Samlung fraget der Obenanſitzende/ oder wer es nach altem Herkommen befugt iſt/ die Stände um ihre Meynung/ und vergleichen ſich eines gewiſſen Schluſſes: Denſelben communiciret iedere Claß mit der andern/ biß ſie einer einhelligen Meynung ſich vereinbaret/ oder da es nicht ſeyn könte/ werden eines ieden ſämtlichen Standes oder Claß Meynung / oder Schlüſſe auffgezeichnet/ und darnechſt eine ſchrifft-

liche

liche Antwort an den Landes-Fürſten verfaſſet / und deſſen Cantzlar und Räthen / oder wen er darzu verordnet/und wie es gebräuchlich iſt/ durch etliche Deputirte aus den Ständen eingehandiget.

12. Wie der Landtags-Abſchied abgefaſſet werde

Iſt nun der Landes-Herr mit ſolcher Erklärung/ nachdem dieſelbe reifflich gegen die Propoſitions-Puncten überleget/und nach ihren Motiven betrachtet worden / zu frieden / ſo läſt er ihnen ſolches anzeigen/und wird darauff in ſeiner Cantzeley ein ſchrifftlicher Abſchied/was gehandelt und geſchloſſen worden/verfaſſet/und in Beyſeyn des Herrn und ſämtlichen Stände / öffentlich abgeleſen/ mit des Landesherrlichen Siegel und Unterſchrifft bekräfftiget / und ſo wohl in des Herrn Cantzeley / als in denen Brieff-Verwahrungen der Landes-Stände/ſo viel Claſſen derſelben ſeyn/etlich mal beygeleget/für einen Schluß und Geſetz des Landes gehalten/in offenen Ausſchreiben und Patenten verkündiget / und die Landes-Stände mit gnädigem Danck und Erbieten wieder nach Hauſe gelaſſen.

13. Wie es gehalten werde/wenn die Stände ſich zweiffelhafftig oder widerig erklären.

Würden aber die Stände in ihrer erſten Antwort auff die proponirte Puncten zweiffelhaffte / oder gar abſchlägige und Widerige Meynung führen: So wird ihnen darauf/wo ihre angezogene Urſachen nicht erheblich ſcheinen/ eine Gegen-Erklärung oder Replica im Namen des Landes-Herrn / ſchrifftlich zugeſtellet/darauff ſie anderweit/in einer fernern Antwort/

wort/oder Duplic/ ſich vernehmen laſſen müſſen/und geräth offt in wichtigen und verdrießlichen Sachen dahin/daß wohl noch mehr Schrifften gewechſelt werden / ehe man eines Schluſſes einig werden kan/doch pflegt man/üm Weitläufftigkeit / zu verhüten/ nicht gerne in weitere Schrifften ſich einzulaſſen/ſondern durch mündliche Conferentz / zwiſchen des Landes-Herrn Räthen / und allen/ oder etlicher von den Land-Ständen / die Sachen / darüm man unterſchiedlicher Meinung iſt/ gegen einander fürzubringen/ biß entweder nach der Propoſition des Landes-Herrn / oder ie in andere nützliche Wege/ nach dem Rath der Stände/oder der meiſten aus ihnen/eine Reſolution gefaſſet wird/darinnen denn der Landes-Herr deſto behutſamer verfähret/ weil ſolche Land-Tags-ſchlüſſe nicht nur die beſchriebene Stände/und ihre Hinterſaſſen/ſondern auch ſeine **unmittelbare Unterthanen der Aemter** / welche wohl den gröſſern Theil des Landes mit machen / zugleich angeben/ und er dißfalls für dieſelben mit ſorgen und handeln muß.

4. Von Gravaminibus auff Landtägen/ und derſelben Erledigung.

Bey ſolchen Zuſammenkünfften pflegen die Land-Stände auch fürbringen zu laſſen/weſſen ſie ſich etwan bey dem Landes-Herrn / wegen ſeiner Regierung/ oder ſonſt wegen ein und andern Mißbrauchs/ der von ſeinen Beamten/und Dienern im Lande fürgenommen werden wolte/zu beſchweren hätten.

Dieſelbigen Gravamina höret der Landes-Herr an/

an/und wenn ſichs befindet/daß ſie nicht ein-und andere Perſon aus der Landſchafft inſonderheit angiengen/die dadurch vielleicht ihren Vortheil / und dasjenige ſuchten/was ſie ſonſt ordentlich nicht erlangen könten / ſondern / daß es **eine gemeine Klage**/ die entweder **das gantze Land**/ **oder etliche vornehme Stände** deſſelben / oder zwar / **nur einen** / oder wenige/ **aber mit befürchteter** Conſequentz **und Einfolge auff andere** / betreffen thue / ſo wird er ſich entweder ſo bald / nachdem die angeführte Beſchwerunge gegründet iſt/ zu billichmäßigem Einſehen und Abſtellung des Mißbrauchs erklären/ oder es auff weiter Erkundigung ſtellen / oder ebenfalls auch neben ſeinen Räthen etliche aus dem Mittel der Landſchafft/ welche ſie ſelbſt aus den Verſtändigſten und Unpartheyiſchen vorzuſchlagen haben / deputiren und ordnen / welche in ſolchen Gravaminibus und Beſchwerungen/diejenigen/welche es angehet / es ſeyen nun Stände des Landes/ oder Herrſchafftliche Beamte/fürfordern/der Sachen Beſchaffenheit erforſchen/und ein billichmäßiges Mittel und Abſchied treffen ſollen. Was aber Partheyen und Privat-Sachen ſind/ die weiſet man für ordentliche Gerichte/ und befiehlet denenſelben in der Sache/ nach gebräuchlicher uñ rechtlicher Weiſe zuverfahren.

15. Vom Ausſchuß der Landſchafft und deſſen Beſchreibung.

Wenn aber dem Landes-Herrn ſolche Sachen fürfallen/darzu er eben nicht aus altem Herkommen und Schuldigkeit/die Land-Stände zu Rath fragen muß/

muß/gleichwohl aber auch nicht gerne ohne deren Vorbewuſt handelt; oder die Sache beſtehet auf bloſſer Anordnung/gehet aber die Unterthanen insgemein an; oder wird von einem thunlichen Mittel geredet/ wie dasjenige/was auff Landtägen beſchloſſen/ am füglichſten ins Werck zu ſtellen ſey/ſo pflegt der Landes-Herr nicht alle Landes-Stände insgemein/ſondern zu Verhütung der Koſten und Gewinnung der Zeit/offters auch üm beſſerer Geheimhaltung willen/einen Ausſchuß aus denenſelben zuſammen zubeſchreiben. Solcher Ausſchuß und Benennung etlicher Perſonen bald in **engerer**/bald in **gröſſerer** Anzahl/wird mehrentheils aus allen Ständen oder Claſſen der Landſchafften/ auff einen allgemeinen Land-Tag beſchloſſen/und zu Werck geſtellet/damit der Landes-Herr wiſſe/welche er in obigen Fällen zu erfordern habe.

Es geſchicht auch wohl/daß/nach Gelegenheit der Läufften und Zeiten/ein ſolcher Ausſchuß von denen ſämbtlichen Land-Ständen/in denen Sachen bevollmächtiget wird/die ſonſt für die völlige Landſchaft gehöreten/weſſen denn der Landes-Herr **auff dieſe Heimſtellung** mit denen vom Ausſchuß einig wird/ das iſt eben ſo viel und kräftig/als wenn es auf einem ordentlichen Land-Tage geſchehen wäre.

Wir wolleu hierbey auch nicht vergeſſen/daß die geiſtliche Fürſtenthümer in Teutſchland/ deren Häupter durch das Dom-und Stiffts-Capitul erwehlet werden/nicht wenig Maſſe und Verbindung wegen ſolcher Capitul in ihrer Regierung erlangen/deswegen gemeiniglich ſonderbare Copulationes bey der

Wahl mit ihnen auffgerichtet werden/ auch die beſchriebene Päbſtliche Rechte hierinn etlicher maßen Nachricht geben.

CAP. V.

Von der Adminiſtration und Verwaltung des weltlichen Regiments / nach vorher geſetzter Maße/ wie ſolche dem Landes-Herrn obliege/ und er darzu Räthe und Diener habe.

Summa.

Daß der Landes-Herr das Haupt-Werck ſeiner Regirung durch ſeine eigene Perſon verwalte / und was ihn darzu bewege.

Wie er zu dem Ende ſeines Landes müſſe kundig / und der Regirung erfahren ſeyn/ und wie er darzu gelange/ auch worinn ſeine perſönliche Bemühung eigentlich beſtehe.

Daß er hiernächſt nothwendig zu der Regiments-Laſt Räthe und Diener haben müſſe.

Was er für Umbſtände bey Annehmung eines ieden Dieners in acht zu nehmen pflege.

WElcher geſtalt die Landes-Fürſtliche Regirung in weltlichen Sachen in vier Haupt-Puncten beſte-

beſtehe/ und wie ſolche wegen unterſchiedlicher Betrachtungen gemäßiget und umbgeſchräncket ſey/ haben wir in den vorhergehenden Capiteln zu vernehmen gehabt/ darauff nunmehr zu berichten fället/ wie dann ſolche Regirung in allen ihren Puncten geführet werde.

Add. p. 88. ſeqq.

1. Daß der Landes-Herr die Regirung ſelbſt führe.

Hievon iſt in dieſem Capitel insgemein ſo viel zu zeigen/ **einmal**/ daß der Landes-Herr das Hauptwerck ſeiner Regirung/ am allermeiſten **durch ſeine ſelbſt Perſon zu verwalten habe**/ worzu ihn dann nicht allein die Göttliche Ordnung/ Krafft deren er im Stande der Obrigkeit lebt/ ſondern auch das löbliche Herkommen/ Recht und Befügniß ſeiner Land und Leute/ und des gantzen Teutſchlandes/ verbindet/ alsfern er nicht nothwendiger Weiſe wegen anderswo auch habender Land und Leute/ hoher expedition in Kriegs- und Reichs-Sachen/ und dergleichen/ auff eine zeitlang/ oder ordentlich/ abweſend ſeyn muß/ welchen falls er dennoch durch einen anſehnlichen Statthalter/ und deme zugeordnete Räthe/ dem Lande vorſtehen läſt/ auch wol ie zu Zeiten ſich ſelbſt dahin verfügt. Denn es bezeugen die Geſchichte der lobwürdigſten Teutſchen Regenten/ wie ſich dieſelbe von Alters her alſo tapffer/ gewiſſenhafft/ treu und embſig in ihrem hohen Beruff des Obrigkeitlichen Ambts erwieſen/ daß die Unterthanen vermercken und verſpüren können/ wie ihr angebohrner natürlicher Erb-Herr/ nicht nur den bloßen Nahmen und Titul/ ſondern auch

die Verrichtung und Laſt des Regiments auff ſich habe.

Hingegen geben die Exempel anderer Lande/ im fall die Landes-Herren ſich ihrer Regirung nicht unterziehen/ ſondern andern unnöthigen Sachen obliegen/ und alles an die Diener laſſen/ oder gar zu lang auſſer Landes ſich auffhalten/ daß durch ſolche Verſeumniß ihres Berufs allerhand Unordnung/ Ungerechtigkeit und großes Verderben/ ihr Land und Leute betroffen/ offt auch die Unterthanen auffrühriſch worden/ und nach einem andern und beſſern Regiment verlanget.

2. Worinn die perſönliche Bemühung des Landes-Herrn beſtehe.

Es erweiſet ſich aber dieſe perſönliche Bemühung/ oder eigentliche Ambts-Verrichtung vornemlich hierinnen/ daß der Landes-Fürſt **einmal ins gemein** zuvörderſt dahin trachtet/ **die eigentliche Beſchaffenheit ſeines Landes umbſtändiglich zu wiſſen**/ und ſich bekandt zu machen/ das geſchehe nun durch eine ausführliche Beſchreibung alles deſſen/ was im Lande/ an Grund und Boden/ Städten und Dörffern/ Leuten/ Unterthanen und Dienern/ Gerichten und Gerechtigkeiten/ ihme oder ſeinen Landes-Ständen/ zuſtehet/ oder daß er durch lange Erfahrung und Augenſchein dieſer Dinge kundig ſey/ und alſo wiſſe/ wie weit/ und worüber ſich ſeine Macht und Regirung erſtrecke/ und wie er darinn gegen das Reich/ ſeine Gefreundte/ und die Unterthanen ſelbſt/ wegen gemeiner Satzungen/ Verträge/ und anderer Befugniß/ die wir bißhero in

dem nächſtvorgehendem Capitel angeführet/ Maße halten müſſe.

1. Erſtlich/ wegen ſeines Staats.

So dann auch/ und inſonderheit nach Anleitung obengeſetzter vier Puncten/ 1. Daß er wahrnimmet/ fleißig nachdencket/ oder ſich öfſters durch ſeine Räthe und Diener vortragen/ und berichten läſſet/ was etwan im Lande/ oder auſſerhalb deſſelben/ vorgehet/ dadurch er an ſeiner Fürſtl. Regirung beeinträchtiget/ und an ſeiner Hoheit/ und alſo folglich an rechtmäßiger Ubung ſeines Obrigkeitlichen Ambts Nachtheil und Hinderung zu gewarten hätte.

2. Zum andern/ wegen guter Ordnung im Lande.

(2.) Daß er nichts weniger für ſich ſelbſt/ wenn er des Zuſtandes ſeines Landes wohl berichtet iſt/ auch täglich oder öfſters erfähret/ wie es darinn in allen Ständen wohl oder übel zugehet/ mit Eifer und treuer Vorſorge befliſſen iſt/ gute Ordnung und Anſtalt zu machen/ das Ubel abzuſchaffen/ und den Wohlſtand und beſſeres Auffnehmen allenthalben zu fördern/ zu dem Ende er die Geſetze und Ordnungen der Vorfahren/ und die er ſelbſt auffgerichtet/ in gutem Gedächtniß erhält/ die darüber einlangende Berichte zu hören ſich nicht verdrieſſen/ öfſters darüber Bericht einziehen/ die Uberfahrer ſtrafen/ und die Handhabung derſelben auffs beſte fördern läſt.

5. Drittens / wegen Ertheilung der Juſtitz.

(3.) Obwol zu Recht- und Gerichts-Sachen gewiſſe Perſonen erfordert werden/ die in ſolcher weitläufftigen Wiſſenſchaft mit fleiß geübet und erfahren

ſind/

ſind / und ein Landes-Fürſt mit Anhörung aller Rechts-Sachen/und Entſcheidung ſchwerer Rechts-Fragen ſich nicht zu beladen hat / ſo hat er doch hierinn auch nicht geringe Mühe/daß er nicht allein auch nachdencket / und fleißig erforſchet / ob auch in allen Gerichten das Recht unpartheyiſch und mit Verſtande ertheilet/und die Leute mit Beſcheid und rechtmäßiger Verordnung gefordert werden / ſondern daß er auch die wichtigſten Sachen / die vor ſeiner Cantzeley hangen / oder auch andere / darinn er von iemands angelauffen und erſucht wird / ſonderlich / was die Armen betrifft/ſich ſelbſt vortragen läſt / darauff nach gepflogenem Rath einen billichen Schluß faſſet/und demſelbigen nachzukom̃en anbefiehlet.

6. Viertens / wegen äuſſerlicher Handhabung.

(4.) Weil auch ſein Reſpect und Hoheit ſich endlich am meiſten dariñ erweiſet/daß er denenjenigen / welche ſich ungehorſam erzeigen / oder die ihme und ſeinem Lande feindlich zu wider ſeyn/mit rechtmäßigẽ Mitteln widerſtehẽ/und zu Handhabung und Schutz Seiner und der Seinigen/ durch äuſſerliche Macht ſchreiten kan / ſo läſt ſich auch der Landes-Herr nicht verdrieſſen/zu ſolchem Ende Befehl zu ertheilen / auff gute Anordnung zu gedencken/ Bericht einzuholen/ die Unterthanen in Kriegs-Verfaſſung zu nehmen / auch in äuſſerſten Fällen bey Kriegs-Zeiten / denſelben in eigener Perſon vorzuſtehen.

Denn ob es wol an dem iſt/daß ein hoher Regent nicht ſelbſt in allen vorher erzehlten Stückẽ die Hand anlege/und alles ſelbſt verrichte/ſondern zu dem Ende Räthe und Diener hat/ und beſoldet / deren einer in die-

dieſem/der andere in einem andern Stücke arbeiten muß: So hat er doch über alles die oberſte Auffſicht/durch fleißiges Nachfragen/Nachdencken auff gute Ordnung und Anſtalten/Erforſchung verſtändiger Rathſchläge/und ſchleunige Werckſtellung deſſen/was er ſchlüſſig wird/zu verführen.

Darzu denn in Warheit eine groſſe Wiſſenſchfat/Erfahrung/Auffrichtigkeit und Großmütigkeit/ſambt vielen andern Tugenden und Qualitäten erheiſchet werden/davon in dem Wort Gottes und den Büchern der Politiſchen Scribenten ein ausführlicher Bericht zu finden/wie auch eine bequemliche Art und Abfaſſung geſchehen kan/daß ein Herr als deſſen/was in ſeine Verrichtung läufft/einen kurtzen Auszug zu einer ſteten Erinnerung und Nachricht vor Augen habe/und ihme alſo bey ſo groſſer Menge der Sachen doch leichtlich nichts entfalle.

Add. p. 96. seq.

7. Daß ein Landes-Herr Diener haben müſſe.

Aus dieſem iſt nun unſchwer abzunehmen/daß der Landes-Fürſt/zu der Verrichtung eines ieden Stücks der Regierung/gewiſſer Räthe und Diener nicht entbehren könne/allermaſſen dieſelbe in allen Ländern und Fürſtenthümern von des Landes-Herrſchafft/nach Erforderung der Nothdurfft/beſtellet werden/von welchen nunmehr/und was in ihre Ambts-Verrichtung laufft/nach der Ordnung Anführung zu thun iſt/und ſtehet hierinn nicht eine geringe Mühe und Vorſichtigkeit des Landes-Herrn/daß er nemlich in Erwehlung und Beſtellung

ſolcher Diener/von Höchſten zum Niedrigſten wohl antreffe/und ob er wol hierinn ſeinen freyen Willen hat/dennoch mit guten Rath und reiffer Bedachtſamkeit verfahre/ ſintemal an getreuen/ verſtändigen und fleißigen Dienern in einem Regiment/ ein groſſes gelegen.

8. Etliche gemeine Stücke/die in Annehmung der Diener zu beobachten.

Es ſind aber **etliche gemeine Stücke**/ die in Beſtellung aller Diener/welche zumal zu Regiments-Sachen nöthig ſind/ mit groſſen Nutz pflegen beobachtet werden.

Als (1.) nehmen die Landes-Herren nicht leichtlich andere Diener an/ als die der Religion/ welche im Lande in Ubung iſt/ zugethan ſind/ und alſo wegen widriger Glaubens-Bekentniß kein Mißtrauen/weder bey dem Herrn/noch bey dem Lande gegen ſich erwecken. Etlicher Orten iſt der Diener-Pflicht mit einverleibt/ daß/ da ſie von der im Land hergebrachten Glaubens-Bekäntniß wolten abweichen/ ſie ſchuldig ſeyn ſolten/ſolches dem Landes-Fürſten/ oder demjenigen/den er ihnen vorgeſetzet/ zu eröffnen/ und ob er ſie ferner in Dienſten leiden wolte oder nicht/Verordnung zu gewarten.

(2.) Werden und ſollen keine befördert werden/ die nicht zu dem Ambt/darzu man ſie gebrauchen wil/ geſchickt und tauglich gnug erſcheinen/ und nicht nur als von ihren Freunden und Gönnern vorgeſchlagen und gelobt/ ſondern auch durch Erforſchung anderer/der Sachen Verſtändiger und treuer Diener im Werck befunden werdē/auch ehrliches Namens und

Herkommens/und mit keiner wiſſentlichen Schand-That und übeln Leumuth beflecket/ſondern erbares Lebens und Wandels ſind.

(3.) Wo man ſolche Perſonen heben kan/die im Lande geboren/gezogen/oder mit ihrem meiſten Vermögen darinn geſeſſen ſind/pflegt man dieſelben/ weñ ſie ſonſt geſchickt ſind/vor Fremden und Ausländiſchẽ zu gebrauchen/weil vermuthlich die Land-Kinder/uñ Ingeſeſſene/mit mehrerer Liebe und Zuneigung/ als andere/ dem Lande dienen.

(4.) Ein iedweder wird ümb mehrer und beſſerer Verſicherung willen / mit einem Cörperlichen Eyd/ zu GOtt dem Allmächtigen zu ſchweren / belegt/ daß er dem Landes-Herrn/treu/hold / gehorſam und gewärtig/auch in ſeinem Dienſt treu / fleißig / und verſchwiegen ſeyn wolle.

(5.) Bey Annehmung und Erhaltung eines Dieners wird auch dahin geſehen / daß er ſich mit einer leidlichen / und gewöhnlichen Beſoldung begnügen läſt/damit durch groſſe koſtbare und ungewöhnliche Beſoldung/andere nicht zu Neid erwecket/ noch die Fürſtliche Einkunfften zu ſehr beſchweret werden.

(6. Zu einem Amt und Dienſt - Verrichtung werden diejenigen nicht mit Nutz angenommen/welche in einem oder andern Stück /ſo in ihre Ambts-Verrichtung läufft/ ein eigenes Intereſſe ihrer Güter/oder ander Gerechtſamen wegen / die ſie im Lande haben mögen/zu ſuchen/oder zu bedencken hätten/ damit ſie nicht durch Anlaß des Ambts / ihret Herrſchafft zu Schaden/oder zu ihrem Nutzen / handeln /

oder

oder ie in ſolchen Sachen kaltſinnig/ und ohne gnugſamen Eifer ſich finden laſſen.

(7.) Nimt man/ ſonderlich zu etwas hohen Dienſten/ nicht gern ſolche Perſonen/ die einer andern Herrſchafft/ mit deren man etwa ſtreitig/ oder benachbart iſt/ mit Pflichten verwandt/ oder unter derſelben begůtert iſt.

(8.) Weil die Dienſt-Verrichtung beym Regiment nicht einerley/ ſondern mancherley/ und eine der andern nachgeordnet und untergeben iſt/ oder etliche Perſonen/ als Collegen/ neben einander beſtalt werden můſſen/ ſo wird iedweder Diener zu gehörigem Reſpect gegen die/ welchem ihm/ nächſt dem Landes-Herrn vorgeſetzet ſind/ und zu guter Verträgligkeit mit ſeinen Zugeordneten angewieſen/ auch wol ehe und zuvor einer angenommen wird/ diejenige/ unter oder neben welche er kommen ſoll/ zuvorhero ſeiner Perſon halben/und ob ſie dabey etwas zu bedencken haben/ vorgenommen/ damit in guter Einträchtigkeit/ und geſamten Fleiß/ die Aembter verrichtet werden/ zu welchem Ende auch wol den Collegen/ und einander Zu- und Nachgeordneten/ eingebunden wird/ daß ſie einander ſelbſt/ bey verſpůrten Mängeln/ Chriſtlich und freundlich zu dem/ was ſich gebůhret/ und ihr Dienſt erfordert/ ermahnen/ endlich aber/wenn keine Beſſerung zu hoffen/ es anderweit den Vorgeſetzten / oder dem Landes-Herrn ſelbſt/ anzeigen ſollen.

Die Aembter und Dienſte aber/ dadurch der Landes-Herr ſeine weltliche Regirung beſtellet / ſind zum theil zu allen obigen Stůcken der Regirung ins gemein

gemein verordnet/etliche aber betreffen nur etliche gewiſſe Puncten deroſelben/ wie nunmehr folgen ſoll.

CAP. VI.

Von Beſtellung einer Rathſtuben / oder der Cantzler und Räthe/ und der Canzeley.

Summa.

Von dem Nahmen und Stand der Cantzlar und Räthe.

Was für ſonderbare Wiſſenſchafft und Qualitäten an ſolchen Perſonen erfordert werden.

Was ihre Verrichtung in gemein ſey / ſo alhier in etlichen Puncten zuſammen gezogen.

Von der Anzahl/Ordnung und Bezeugung der Räthe bey ihrem Ambt; Von der Direction und Ambt eines Cantzlars / oder dergleichen Perſon / Eintheilung der Geſchäffte/ und dergleichen/ ſo in etlichen Puncten erinnert wird.

Wie die Cantzeley mit Secretarien / Regiſtratoren / Canceliſten / und dergleichen Perſonen pflege beſtellet zu werden / und was ein ieder verrichten müſſe.

Die

DIe vornehmſten / und zu allen Puncten in der Landes-Regirung beſtellte Diener / ſind die Regirungs-Räthe / unter welchen Nahmen wir alhier insgemein diejenigen meynen / welche zu Staats-Sachen allein / oder ſowol zu Staats- als Juſtitz-Sachen verordnet werden / und darunter an den meiſten Orten der Cantzlar der vornehmſte iſt.

1. Von dem Nahmen und Stand der Cantzlar und Räthe.

Der Nahme eines **Cantzlars** iſt aus Welſchland / vor etlich hundert Jahren in Teutſchland auffkommen / und anfänglich nur von der Könige und des Käyſers oberſten Bedienten zu Regiments- und Juſtitz-Sachen / welche denen andern dazu Beſtellten vorgeſetzt waren / und über die Canzellen oder Gittere / und Bewahrung der Gerichts-Stellen / und geheimen Schreibereyen / die Auffſicht hatten / gebraucht / auch ſolches Ambt mehrentheils geiſtlichen Perſonen / Biſchoffen und Aebten vertrauet worden; und wird man bey denen Teutſchen Fürſtenthümern / ehe man noch die Landes-Regirung beſſer gefaſſet / und ſonderlich die Käyſerlichen Lateiniſchen Rechte in Teutſchland in vollen Schwang kommen / dieſen Nahmen nicht / die Verrichtung aber ſo ferne finden / daß zum theil zu der Zeit ſolche durch die vornehmſte Hof-Bediente und Räthe aus der Landſchafft / zum theil aber durch Gelehrte / die ſie ihre oberſte Notarien oder Schreiber genennet / verrichtet worden.

Der Nahme und Ambt aber eines **Raths** / oder wie ſie die Alten genennet / **Rathgebers**

und heimlichen/ iſt in Teutſchland lange Zeit gebräuchlich geweſen/ und haben deroſelben die Regenten bey weitläufftiger uñ ſchwerer Verrichtung ihres Ambts nicht entbehren können/ ſonderlich nachdem die kriegeriſche Zeiten/ und eigenthätliches Verfahren/ in Teutſchland durch die Reichs-Geſetze und Verordnung des Land-Friedens/ auffgehoben/ und alſo denen Fürſten und Herren Ruhe und Zeit gegeben worden/ die Regirung ihrer Länder beſſer zu beſtellen.

Wir reden aber alhier von ſolchen Räthen/ die man ſonſt wirckliche **Regirungs-Hof- und Juſtitien-Räthe nennet**/ und zu der Regirung des Landes/ in der Rathſtuben und Canzeley gebrauchet werden/ unter welchen der oberſte der Cantzlar iſt. Denn auſſer und neben dieſen pflegen die Fürſten auch etlichen vornehmen oder vertrauten Perſonen vom Adel und Gelehrten/ Ehren wegen/ und zu Bezeugung ihrer gnädigen affection, den Titul eines Raths zu geben/ etliche auch nicht zu ſteter Verichtung/ ſondern nur von Haus aus/ daß ſie auff Erfordern in dieſem oder jenem Geſchäffte dienen müſſen/ anzunehmen.

Weil denn nun Cantzlar und Räthe ſolche Perſonen und Diener des Landes-Fürſten ſind/ welche er in Verführung ſeines Regiments zu Rathe fraget/ und die vornehmſten Geſchäffte/ ſonderlich aber oberſte Auffſicht in Regiments-Sachen durchs gantze Land/ und die Ertheilung der höchſten Juſtitz und Gerichtbarkeit/ durch ſie verrichten läſt/ ſo iſt leichtlich zu ermeſſen/ daß dieſelben von guten Eigenſchafften/ Verſtand und Tugend ſeyn müſſen/ ſollen ſie anders

ihrem

Ihrem Herrn und dem Lande mit Nutze rathen / dienen und vorſtehen können.

2. Was für Qualitäten an ſolchen Perſonen in acht zu nehmen.

Darům pflegt auch der Landes-Herr in Beſtellung und Annehmung derſelben groſſe Behutſamkeit zu gebrauchen / und nicht allein auff die in vorigen Capitel gemeldte gemeine Stücke / ſondern über dieſes auch dahin zu ſehen / daß ſie gnugſam **Gelehrte / und nechſt erforderter Wiſſenſchafft in der Chriſtlichen Religion oder Politiſchen Welt-Weißheit / und der Stücke / die zu einem wolbeſtellten Regiment gehören** / ſo dann des **gemeinen Käyſerlichen und der Landüblichen Rechten / der Satzungen und Beſchaffenheit des Römiſchen Reichs / und deſſen höchſter Gerichte wol unterwieſen und erfahren / auch des Landes und deſſen Ordnung und Gewonheit / und der Angelegenheit ihres Herrn entweder bereits wiſſend / oder doch / ihrer Geſchickligkeit nach / leichtlich zu informiren ſeyn.**

(2.) Ihrem Stande und Herkommen nach / werden entweder **geborne Edelleute** / oder ſolche Perſonen / die ihrer Geſchickligkeit und Wiſſenſchafft halben auf den hohen Schulen **mit einem Ehren-Titul und** Gradu, wie mans nennet / eines Doctoren und Licentiaten gewürdiget werden / oder doch **denenſelben gleich zu ſchätzen** / zu Räthen beſtellet.

(3.) Ob wohl allen Menſchen alle Gaben nicht ver-

verliehen ſind / ſo befleißiget ſich ein Landes-Herr dahin / daß neben ſolchen nothwendigen Stücken / alle/oder etliche ſeine Räthe/ auch ſonſt gute Qualitäten / als **Wiſſenſchafft der Sprachen / Beredtſamkeit/höfliche Sitten/ Erfahrung und Kundſchafft anderer Länder / und dergleichen haben mögen**/ damit man ſich deroſelben in- und auſſerhalb des Landes deſto füglicher gebrauchen könne.

(4.) So auch einem ieden Menſchen/ ſonderlich der einem andern und höhern in gemeinen Wolſtand dienen will/ die Tugend der Gottesfurcht / Demuth/ und Erbarkeit/ Höffligkeit/Aufrichtigkeit/Redligkeit / Vermeydung des Geitzes / Warhafftigkeit / Verſchwiegenheit und Gnügſamkeit/nöthig und verſtändig ſind/ſo vielmehr und kräfftiglicher werden ſie an denen Perſonen der Cantzlar und Räthe/ wegen des hohē Ambts/darein ſie der Landes-Fürſt ſetzet/darinnen ſie auch Gottes Ehre und des Landes Wolfahrt fördern / das Recht männiglich ertheilen/ und das Übel im Lande abſchaffen ſollen / unümgänglich erheiſchet und erfordert/wie ſie denn auch gemeiniglich in ihren Beſtallungen dahin angewieſen, uñ verpflichtet werden.

3. Die Verrichtung der Räthe in ſechs Puncten.

Ihre Verrichtung an ſich ſelbſt in gleicher Geſtalt **in ihrer Beſtallung**/ auch wol in gewiſſen **Cantzley-Ordnungen** zu finden / und laufft in Summa da hinaus/daß ſie dem Landes-Herrn in allen Sachen/die Landes-Regierung betreffende / entweder und zwar ordentlich auff ſeinen Befehl und Erforde-

rung /

rung/ oder auch vor ſich / wenn ſie ihre Pflicht und Gewiſſen darzu antreibet / ſo dann auch in allen Rechts-Sachen/die vor den Landes-Herrn kom̃en/ ihren treuen Rath/ wie in einem und andern Stück zu verfahren/was zu thun und zu laſſen/wie dieſe und jene Sache zu entſcheiden ſey / frey und Gewiſſenhafft eröffnen/und darzu mit Fleiß und Verſtand bedient ſeyn ſollen.

Darzu denn erfordert wird/ **Erſtlich**/ daß ſie ihrem beſten Verſtande nach / insgemein zwar die Furcht Gottes/Erbarkeit und Treue vor Augen haben/ ſo dann nach Gelegenheit iedweder Sachen darauff ſehen / und ihre Gemüths-Meynung und Rathſchläge darauff fundiren/ was Verträge/Teſtamenten/Begnadigungen/ Privilegien/ Conſtitutionen und Ordnungen des Landes-Herrn / und deſſen Vorfahren/löbliche hergebrachte Gewohnheiten/ oder in Mangel derſelben/die Land-üblichen und endlich die gemeine Reichs-Rechte und Satzungen mit ſich bringen/ und wie in ſolchen Sachen / den erſten Punct der Landes-Regierung betreffende/der gemeine Nutz und Wolfarth der Land und Leute vielmehr/ als der Privat-Vortheil und eigener Wille/und in Juſtitz-Sachen / was rechtmäßig iſt / ohne Gunſt oder Freundſchafft/gegen die Partheyen / beobachtet werde.

Vors andere / bringen auch ihre Dienſte mit ſich/daß ſie in ſolchẽ Regierungs-Sachen die Nachrichte / und Schrifften / oder Acten / wie die in den Fürſtl. Archiven und Brieff-Gewölben verwahret / oder täglich bey der Cantzeley einkommen/uñ geſam-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

let werden/fleißig leſen/erwegen/daraus verſtändlich und treulich referiren und vorbringen/was darinn enthalten ſey/und worvon die Frage vorfalle.

Drittens/daß ſie darüber ihre Meynung und Vota deutlich/kürtzlich und eigendlich/ſo viel GOtt Verſtand und Gnade verliehen/vorbringen und eröffnen.

Vierdtens/daß ſie auch dasjenige/was beſchloſſen iſt/entweder/nachdem es wichtig/ſelbſt ſchrifftlich/in reiner teutſcher Sprache/zierlich/und nach Gewonheit oder Stylo der Cantzeley abfaſſen/oder den Inhalt/wie es von den Secretarien auffgeſetzet werden ſoll/in eine ſonderliche Regiſtratur dictiren und auffzeichnen laſſen.

Fünfftens/ſo ſtreitige Partheyen/oder andere/mit denen der Landes-Herr reden/oder ſie auff ihr Begehren hören laſſen will/für die Rathſtuben beſchieden werden/gebühret einem Rath/die Anzeige und Eröffnung mündlich/mit Glimpff und Verſtande zu thun/worauff ſich der Vorbeſchiedene heraus laſſen ſoll/oder/worinn man ihn hören wolle/nichts weniger das Fürbringen in die Raths-Becher oder Protocoll zu ſchreiben und einzuzeichnen/auch auff gemachten Schluß den Beſcheid/oder Antwort mündlich zu eröffnen/oder daß es in Schrifften geſchehen ſoll/anzudeuten.

Sechſtens/fielen aber Sachen vor/darinn der Landes-Herr durch einen Rath/auch auſſerhalb der Rathſtuben entweder im Land mit ſeinen Unterthanen und Ständen/oder mit ſeinen Dienern/oder frembden ankommenden Geſandten/etwas wolte re-

den/

den/ handeln und vornehmen laſſen/ oder er wolt ihn auch anderswohin/ an andere Fürſten/ Herren/ oder Perſonen/ mit denen man zu thun hat/ als einen Geſandten oder Abgeordneten ſchicken/ ſo iſt der Rath ſchuldig/ ſich darzu in ehrlichen/ unverkleinerlichen Werbungen und Handlungen gebrauchen zu laſſen/ und dasjenige münd- oder ſchrifftlich vorzubringen/ was ihm entweder mündlich/ oder in ſchrifftlichen Instructionen anbefohlen iſt/ auch was er verrichtet/ treulich und fleißig ſeinem Herrn zu referiren.

Damit aber dieſe ihre Ambts-Verrichtung deſto ſchleuniger/ auch ordentlicher und bequemlicher von ſtatten gehe/ iſt dabey ferner aus löblicher Gewonheit wohlbeſtalter Policey zu mercken:

4. Etliche Umbſtände bey dem Ambt der Räthe/ als erſtlich/ die Anzahl.

(1.) Daß der Regirungs- oder Hof-Räthe/ zu beſſerer Verrichtung und Austheilung der Sachen/ auch mehr gute Rathſchläge und Gedancken zu haben/ eine gnugſame Anzahl/ nach Gelegenheit des Landes und fürfallender Verrichtung/ ſeyn müſſen.

5. Zum andern/ die Direction durch das Ambt des Cantzlars.

(2.) Daß darunter einer zu einem Præſidenten und Directorn/ mehrentheils unter dem Namen und Titul eines Cantzlars/ verordnet iſt/ welcher für den andern den Vorzug und Reſpect hat/ eine Sache/ in Abweſen und an ſtatt des Landes-Fürſten/ oder diejenige/ welche der Herr ſelbſt nicht zu proponiren pflegt/ zu Berathſchlagung in die Umbfrage zu bringen/ der Räthe Meynung darüber zu begehren/ den

Schluß nach denen mehrern Stimmen zu machen/ und denſelben/ zu ſeiner Abfaſſung/ in die Cantzeley anzubefehlen.

Alſo auch bey Verhören und Vorbeſchieden den Vortrag zu thun/ und Antwort zu geben/ dem Landes-Fürſten einen Schluß der ſämtlichen Räthe zu referiren/ alles/ was in der Canzeley auffgeſetzet wird/ zuvörderſt zu durchſehen/ zu verbeſſern/ auch wenn es ins reine geſchrieben/ was nicht gar wichtige Sachen ſind/ und von dem Landes-Fürſten ſelbſt unterſchrieben werden/ im Namen deſſelben/ oder der Regirung und Canzeley/ zu unterſchreiben/ auch daß es mit dem Fürſtl. Wapen und Secret bedruckt werde/ anzuordnen/ maßen er denn über ſolch Siegel die Inſpection und Verwahrung hat. Ingleichen hat er vor andern auff die Bedienten der Canzeley gute Auffſicht zu haben/ vorgehende Mängel ihnen anzuzeigen/ und abzuſchaffen.

6. Drittens/ die Ordnung und Vorgang unter den Räthen.

(3.) Unter den andern Räthen wird/ umb Verhütung Streits und Confuſion die Ordnung gehalten/ daß ein iedweder den Stand und Ehren-Stellen nim̃t/ nach der Zeit/ wie er zu einem Rath angenommen worden/ es wolte dann der Landes-Fürſt aus bewegenden Urſachen ein anders verordnen/ und nach ſolcher Ordnung legen ſie auch ihre Vota und Relationen ab/ dirigirt auch in Abweſen des Cantzlars/ und vertritt deſſen Stelle der Aelteſte oder Erſte nach ihm in der Raths-Ordnung/ doch wenn der Räthe einer etwas ordentlich für ſich vorbringet/ und referiret/

riret/ wird er mit ſeiner Meynung zu erſt gehöret/ und wider dergleichen gute Ordnung pflegt nicht gehandelt/ noch von einem dem andern zur Ungebühr ins Wort gefallen und vorgegriffen/ viel weniger er wegen ſeiner Meynung verdrießlich auffgezogen/ oder verachtet zu werden/ ſondern wird zu des Herrn/ oder der mehrern Stimmen Ausſchlag/ geſtellet/ welche Meynung zu ergreiffen ſey. Bey anſehnlichen großen Landes-Fürſtl. Regirungen wird zwar dieſe Ordnung auch/ aber dabey dieſes in Ubung gehalten/ daß zwo Bäncke oder Reihen der Räthe ſind/ auff deren erſten die Adels- oder höhern Standes Perſonen/ auff der andern die Gelehrte und Graduirten ſitzen.

7 Viertens/ die Unpartheyligkeit.

(4.) Damit ein iedweder Rath in ſeinen Votis deſto freyer und gewiſſenhaffter ſeye/ auch die andern nicht hieran hindere/ ſo pflegt man nicht gerne zu leiden/ daß einer in eines andern Herrn Neben-Beſtallung ſich einlaſſe/ viel weniger einer oder andern Partey ſonderbaren Vorſpruch und Sollicitatur auff ſich nehme/ gebühret ſich auch/ daß er in Sachen/ die ihn oder ſeine nahe Freunde betreffen/ abtrete/ und ſich Votirens und Anordnens enthalte/ insgemein auch in keiner Sache/ die vor der Regirung anhängig/ oder dahin gehörig iſt/ denen Intereſſenten ſeinen Rath ertheile.

8. Fünfftens/ die Zeit der Rath-Sitze.

Der Zeit halben iſt es wegen vieler Regiments-Geſchäffte gebräuchlich/ nöthig/ und alſo geordnet/ daß die Cantzlar und Räthe öffters und mehrentheils

täglich in der Rathſtuben zuſammen komen/ und ihrer Verrichtung abwarten/ auch ohne Erlaubniß des Landes-Herrn und Anzeige ins Collegium, nicht verreiſen/ noch auſſen bleiben/ doch ſind Sonn- und Feſt-Tage/ wie auch zu ihren Privat-Geſchäfften/ und in etwas zu ruhen/ etlicher Orten die Nachmittags-Stunden alle Tag/ anderswo wöchentlich zwey oder drey Nachmittage ausgeſetzet.

Ingleichen/ damit die Sachen der Landes-Regirungs abſonderlich/ und die Gerichtbarkeit betreffende/ einander nicht hemmen und auffhalten/ ſind an den meiſten Orten gewiſſe Tage geſetzt/ auff welche Vorbeſchiede und Gerichts-Händel anzuordnen/ oder die Sachen/ welche die Wochen über ſich gehäufft/ und inzwiſchen von denen Räthen abſonderlich geleſen/ oder vorgenommen worden/ in Beyſeyn aller Räthe vorzutragen und zu ſchlieſſen.

6. Sechſtens/ die Eintheilung der Geſchäffte im Geheimen und Juſtitz-Rath.

Zum ſechſten/ nachdem die Geſchäffte in einer Landes-Regirung ſehr mancherley ſind/ und etliche den Staat oder die Erhaltung der Fürſtl. Hoheit an ſich ſelbſt/ etliche die Unterthanen des Landes und ihre Angelegenheiten betreffen/ ſo pflegen in großen Fürſtenthümern die Sachen geſondert/ und zu denenjenigen/ welche ihrer Wichtigkeit nach in den erſten/ andern und dritten Punct der Regirungs-Geſchäffte lauffen/ beſondere Räthe/ welche man Geheime nennet/ beſtellet zu werden/ darinne wiederumb ein gewiſſer Director, Staathalter/ Präſident oder Cantzler verordnet/ welcher mit den gemeinen

Land⸗und Juſtitz⸗Sachen nichts zu thun / ſondern allein in ietzt⸗gedachten vornehmſten Regirungs⸗Puncten / die wir hiernechſt erklären werden / ihre Rathſchläge zu faſſen haben. In mittelmäßigen Fürſtenthümern und Landen aber / pflegt man zwar die Räthe alle in einer Würde / uñ zu beyderley / als nemlich / ſo wohl zu Staats⸗als Juſtitz⸗Sachen / zu beſtellen / doch damit keine Verwirrung der Händel vorgehe / und eines das andere nicht hemme / ſo werden entweder aus dem Mittel der Räthe etliche abſonderlich zu ſolchen Sachen / als zugleich **Geheime⸗oder Staats⸗Räthe** beſtellet / oder es pfleget der Landes⸗Herr nach ſeinem Gefallen zu gewiſſer Zeit ſolche Dinge fürzunehmen / und etliche Räthe nach Beliebung / und die er zu derſelben Sache am tauglichſten achtet / oder bey der Hand hat / zu brauchen / und die übrige bey den Juſt tz⸗Sachen zu laſſen.

10. Zum ſiebenden / die Communication mit andern Collegiis.

(7.) Weil viel Sachen vorlauffen / die zum theil die weltliche Regirung / theils aber das geiſtliche Kirchen⸗und Schul⸗Weſen / theils auch des Landes⸗Herrn Einkunfften / und alſo genante Cammer⸗Sachen betreffen / ſo iſt ſolchen falls gewöhnlich / daß die Regirungs⸗Räthe / entweder die Bedienten in den andern beyden Stücken / welche hierunter auch beſchrieben werden ſollen / zu ſich ziehen / und ihr Gutdüncken auch vernehmen / oder einen ihres Mittels zu denſelben ordnen / damit deſto gründlicher / und mit gnugſamen Bericht alles gehandelt werde.

11. Erleichterung der Rathſtuben durch Commiſſiones.

(8.) Endlich/weil ſich bißweilen bey der Regierung die Geſchäffte überhäuffen / oder doch ſolche Sachen fürfallen/die durch Augenſchein/ mündliche Unterredung / und gütliche Vorſchläge/ leichter zu verrichten ſcheinen/ oder ſo gering ſind / daß man damit eine gantze Samlung der Räthe nicht zu bemühen hat / ſo werden in ſolchen Regiments-auch ſonderlich in Gerichts-Sachen entweder vom Landes-Herrn / oder deſſen Regierung / Commiſſionen und Befehle/an einen oder den andern Rath/Beambten und andern Diener oder/Stand im Lande ertheilet/ auch gewiſſe Puncten und Inſtructionen fürgeſchrieben/ daß ſolche Commiſſarien entweder dasjenige/was ſonſt die Regierungs-Räthe ſelbſt thun ſollen/völlig ausrichten uñ verordnen/ oder doch darüber nothdürfftige Erkundigung und Vorbereitung anſtellen / und den Verlauff dem Landes-Herrn zu fernern Verordnung berichten ſollen.

12. Beſtellung der Cantzeley.

Denen Cantzlar und Räthen ſind nun nachgeordnet die Bedienten der Cantzeley/nemlich/**die Secretarien/Regiſtratoren und Cantzeliſten.**

13. Ambt und unterſchiedliche Beſtellung der Secretarien.

Der Secretarien Ambt iſt / daß ſie dasjenige/ was in der Rathſtuben geſchloſſen/uñ ihnen daſelbſt anbefohlen /oder in der ſchrifftlichen Regiſtratur der Rathſchlüſſe ihnen übergeben wird / in gebührlicher

Form

Form und gewöhnlichen Stylo, oder Red-und Schreib-Art der Cantzeley und des Hofs zu Papier bringen/und concipiren/es ſeyn nun Befehle/Ausſchreiben/Reſolutionen auf einkommende Supplicationen/Beſcheide/Abſchiede/Inſtructionen/Memorialen/oder Schreiben/ und Brieff-Wechſelungen: Jngleichen haben ſie in der Rathſtuben das Protocoll/oder Niederſchreibung deſſen / was die Partheyen/und andere/vorbringen/zu führen/und ſonſten mündliche Andeutungen und Vorträge auff ſich zu nehmen/die ihnen in der Rathſtuben auffgetragen werden. An etlichen Orten pflegē ſie auch die Schlüſſe der Räthe/dem Landes-Herrn allein zu referiren/ welches aber anderswo nicht geſchicht/ſondern vielmehr für einen Mißbrauch gehalten wird. Nachdem aber die Geſchäffte mancherley ſind/ſo werden auch bey denen Cantzeleyen die Verrichtungen unter den Secretarien unterſchiedlich befunden/denn wo beſondere geheime Räthe ſind/da werden auch geheime Secretarien und Cantzeliſten gehalten/ſind aber ſolche Sachen gleich in einer Rathſtuben zuſammen geſchlagen/ſo iſt ein gewiſſer Cammer-oder geheimer Secretarius zu **den Staats-oder Reichs-oder Kriegs-Sachen**/ein anderer zu den **Lehen-oder Adels-Sachen**/ein anderer zu den **Gerichts-Sachen**/und nach Gelegenheit des Landes/einer zu den Sachen dieſes oder jenes Cräiſes oder Bezircks im Lande/der andere zu andern beſtellt.

14. Vom Ambt der Regiſtratorn.

Die Regiſtratorn und Actuarii werden zu dem Ende gehalten/daß ſie in der Cantzeley die Acten und

Schrifften/wie ſie die Secretarien ſamlen und ordnen/zuſammen bringen/an gehörige Orte legen/zeichnen/einhefften/und foliiren laſſen/auch nach Gelegenheit den Inhalt derſelben ſummariſch darauff ſchreiben/in der Rathſtuben aber die Summa der einkommenden Supplicationen oder Schrifften/wie die Räthe dictiren/oder es ihnen ſelbſt heraus zu ziehen anbefehlen/ſo wohl auch das Decret oder den Schluß darauff in gewiſſe Verzeichniß und Regiſtratur bringen. Etlicher Orten gebühret ihnen auch den Tax der Cantzeley-Gebühren anzuſetzen/oder es iſt darzu in groſſen Cantzeleyen ein eigener Taxator verordnet.

15. Vom Ambt des Archivarii.

Darneben beſtellet man auch einen Archivarium, oder Vorſteher des Brieffs-Gewölbs/darinn die Original-Urkunde/allerhand Sachen zur Landes-Regirung gehörig/wie auch der Partheyen geſchloſſene und abgeurtheilete Sachen in Schrifften verwahret/und in richtlicher Ordnung gehalten werden müſſen/damit man dieſelbe auff bedürffenden Fall bald finden/und ſich ſattſamen Berichts daraus erholen könne. Hierbey liegt dem Archivario ob/eine richtige Regiſtratur darüber zu halten/was man bedarff/auff Befehl heraus zu geben/wieder abzufordern/und an gehörigen Ort zu legen/die Schrifften ſelbſt/daß ſie nicht ſchadhafftig werden/in acht zu nehmen/wo nöthig dieſelbe copiren laſſen/auswendig auff die Acten den Titul oder Rubric zu bringen/und darnechſt die Stücke/ſo darinn befindlich/ſummariſch zu verzeichnen.

16. Vom

16. Vom Ambt der Canzeliſten.

Canzeliſten ſind beſtellet/ die ſchrifftliche Auffſätze der Räthe und Secretarien ins reine zierlich und recht umbzuſchreiben/ gebührliche Titul/ Eingang und Schluß/ darzu ſie eine ſonderliche Nachricht und Titulatur-Buch bey der Cantzeley haben/ darzu zu bringen/ die Concepta wieder an ihren Ort zu übergeben/ in Rechthängigen Sachen der Parteyen/ und ihrer Advocaten Anbringen/ wie ſie es etlicher Orten mündlich in die Feder dictiren/ nachzuſchreiben/ und was ſonſt mehr ihnen mit Schreiben/ Copiren und dergleichen oblieget/ zu verrichten.

17. Des Botenmeiſters.

Der Erſte unter denenſelben hat gemeiniglich/ über diß/ das Ambt eines Botenmeiſters/ indem er alle Briefe/ Schreiben und Befehle der Herrſchafft/ aus der Canzeley ins Reich und ins Land/ entweder durch eigene und verpflichtete Canzeley-Boten/ die deßwegen Wartgeld und gewiſſen Lohn haben/ oder ſonſt durch andere gewiſſe Gelegenheit/ und mit denen ordentlichen Poſten beſtellen/ wie/ wohin/ und wann ſie geſchickt worden/ auffzeichnen/ ingleichen von denen/ die bey der Canzeley ankommen/ die Briefe auffnehmen/ die Zeit der Præſentation darauff ſchreiben/ und in die Rathſtuben/ oder dem Landes-Herrn ſelbſt/ wenn ſie von vornehmen Orten kommen/ oder zu ſeinen eigenen Händen halten/ übergeben muß.

18. Und der Canzeley-Diener.

Endlich/ wird auch ein oder mehr Canzeley-Diener/ denen Räthen und Canzeley-Verwandten

bey

bey der Rathſtuben und Cantzeley/ mit einer und andern Auffwartung/Anſchaffung und Verrichtung ihres Befehls an die Hand zu gehen/ die Gemächer heitzen/ ſaubern/auff- und zuſchlieſſen zu laſſen/beſtellet/ über welchem allen man ſich in denen Canzeley-Ordnungen weitläufftig erſehen kan.

Cap. VII.

Von dem erſten Haupt-Punct der Regierung / welcher beſtehet in Erhaltung der Landes-Fürſtlichen Herrſchafftlichen Macht/ und Hoheit an ſich ſelbſten. In welchen Stücken/ und auff was Weiſe ſolche der Landes-Fürſt vor ſich/ und durch ſeine Räthe/ beobachten und führen laſſe.

Summa.

Hat zwey Theil/ der erſte Theil handelt von Behauptung dieſes itzt gemeldeten Puncts an ſich ſelbſt / ohne Abſehen auff die Perſon des Landes-Herrn.

Die Haupt-Stücke / darinnen dieſer erſte Punct beſtehet / und deren Erhaltung alhier beſchrieben wird/ ſind:

I. Die Religion / davon man alhier nur remiſſive handelt.

II. Die Fürſtliche Hoheit insgemein / gegen und bey Unterthanen / gegen die Auswärtigen / und dann gegen und bey denen

denen / mit welchen man in Gemeinſchafft ſitzet.

III. Die Maße der Landes-Fürſtlichen Hoheit / wie ſolche im 2. 3. und 4. Cap. beſchrieben / als (1.) in Reſpect Käyſerl. Majeſt. und des Reichs / mit Erweiſung ſeiner Schuldigkeit / und Behauptung ſeines Befügniß. (2.) Gegen die Befreundte und Benachbarte. (3.) Gegen die Unterthanen.

IV. Die andern Fürſtlichen Regalien im Lande.

V. Die accidental Stücke / die ein Herr noch auſſerhalb ſeines Landes an Hoheit und Regalien hat.

VI. Seine Einkunfften.

VII. Seiner ſelbſt eigenen Perſon / und ſeiner Angehörigen Ehre / Gedeyen und Auffnehmen.

In dem andern Theil dieſes Capitels kömmet vor:

Warumb von der Perſon des Landes-Herrn alhier auch zu handeln / und was einem Lande daran gelegen / daß dieſelbe an Leibes- und Gemüths-Gaben wohl beſchaffen ſey. Weil aber dieſer Punct in vielen und faſt unzehlichen gemeinen Poli-

Politiſchen Büchern weitläufftig / mit Anführung vieler Sententien und Exempeln / beſchrieben wird / ſo geſchiehet hier nur ſpecial-Anführung deren Dinge / die ſich auff itzige Zeiten / und die Teutſche Fürſtenthümer am beſten ſchicken. Und werden demnach betrachtet an der Perſon eines Landes-Herrn.

I. Die Tugenden des Verſtandes / und deren Nothwendigkeit / auch wie und mit was Mitteln ſie erlanget / und vermehret werden.

II. Von den Tugenden des Gemüths wird alhier hauptſächlich aus beſondern Motiven fürgeſtellet / die Gottesfurcht / die Gerechtigkeit / die Gütig- oder Mildigkeit / die Beſcheidenheit: Andere werden auch kürtzlich berühret: Hierauff von Leibes-Ubungen und Erhaltung der Geſundheit.

Hiernächſt wird der Landes-Herr auch relativè betrachtet.

I. Wegen ſeiner Heyrath / was Fürſtliche und höhere Perſonen dabey zu betrachten und anzuordnen pflegen.

II. Wegen ſeiner Kinder / von deren Aufferziehung alhier auch ſummariſche und nütz-

nützliche Anzeige geſchiehet / (1) In welchen Stücken junge Herren und Fräulein unterwieſen werden ſollen / zu allerhand Leibes- und Gemüths-Tugenden und Anſtändigkeiten. (2.) Von deren Verſorgung / wenn ſie erwachſen ſind.

III. Wegen ſeiner Freunde / wie ein Landes-Herr Freundſchafft und Correſpondentz halte / und wie darzu unterſchiedliche Gradus und Bezeigungen / nach Gelegenheit und Unterſchied der Stände erfordert werden.

IV. Wegen ſeiner Diener / wie er mit denenſelben insgemein ümzugehen pfleget.

Weil nun dieſe Dinge alle von groſſer Wichtigkeit / und in geheime Rathſtuben gehörig ſind / wird ferner angezeiget / wie und auff was ſonderbare Weiſe / mit Berathſchlagung und Verrichtung derſelben ümgegangen werde.

DEn erſten Punct der Landes-Regierung / haben wir oben alſo beſchrieben / wie es darinn beſtehe / daß der von GOTT verliehene Stand die darzu gehörige Ehre und Macht / und alles dasjenige / was darzu dienet / und Mittel giebt / in ſeinen gebührlichen Weſen /

vor

vor Unordnung/Abgang und Verletzung/ zu erhalten/ damit der Landes-Fürſt das Anſehen und die Kräffte haben/den heilſamen Zweck in allen Ständen zu erreichen/und ſeine Regierung über Land und Leute nutzbarlich ſpüren und mercken zu laſſen.

1. Eintheilung des Capitels.

Dieſes nun Stückweiſe/und zwar alſo/wie es ſich in den meiſten teutſchen Fürſtenthümern und Landen/ unſerm ietzo vorgenommenen Zwecke nach/ befindet/ zu erklären/ müſſen wir unſer Abſehen richten/ **Einmal**/auff die ſonderbare Dinge/darinnen die Erhaltung der Landes-Fürſtlichen Macht und Hoheit beſtehet/oder auch im Gegenſpiel / dadurch ſie angegriffen und vermündert würde: So **dann auch** auff etliche Arten und Weiſe/die bey Verrichtung und Behauptung ſolcher Stücke/über die gemeine Erinnerungen/die wir in vorhergehendem Titul angezogen/vom Landes-Fürſten/ und deſſen Räthen in acht genommen werden.

2. Erſter Theil/nemlich die Erzehlung der Stücke darinnen die Staats-Erhaltung beſtehet.

Das Erſte Theil dieſes Capitels/nehmlich die Special-Stücke/ worinnen die Behauptung des erſten Puncts im Regiment beſtehe/ belangend: So iſt Anfangs/nachdem uns an der Seelen-Wohlfahrt mehr/als an Erhaltung des ſterblichen Leibes/ gelegen/ allhier zu erinnern/ daß auch dem Landes-Herrn/als weltlichen Regenten/ und alſo nach ihme ſeinen Cantzlar und Räthen zuförderſt/ obliege/ darauff

auff / neben denen zu den geiſtlichen Sachen / Verordneten/bedacht zu ſeyn.

3. Als erſtlich/die Erhaltung der reinen Religion.

Wie die Chriſtliche Religion mit predigen des Göttlichen Worts/und Adminiſtration der H. Sacramenten / im Lande lauter und unverfälſcht erhalten/geſchützet und gehandhabet/und darwider weder im Hauptwerck / noch auch in äuſſerlichen Kirchen-Gebräuchen / und Ordnungen/ ohne ſonderbare erhebliche Urſach/nichts geändert werde. Und wird ein Chriſtlicher Regent ſich gewiß verſichern/daß an Beobachtung dieſes nothwendigen Puncts/und Erhaltung des theuren Kleinods des göttlichen Worts/alle ſeine beſtändige Wolfahrt und rechte Glückſeligkeit/ auch im zeitlichem Regiment hange und herflieſſe/ohne dieſes höchſte Gut auch alle andere zeitliche Macht und Hoheit vergeblich und nichtig ſey. Weil wir aber vom geiſtlichen Regiment abſonderlich hiernechſt handeln werden/ſo läſſet man auch die weitere Ausführung dieſes Stücks/dahin verſchoben ſeyn.

4. Zum andern/in der Landes-Fürſtlichen Hoheit insgemein directò, und für ſich ſelbſt.

Nach dieſem wird zu erſt erheiſchet/und dahin geſehen/daß die Landes-Fürſtliche Hoheit und Ober-Botmäßigkeit an ſich ſelbſt und insgemein / unverſehrt erhalten/und im Lande befeſtiget werde.

5. Einmal gegen die Unterthanē in 3 Puncten.

Erſtlich zwar gegen die Unterthanen. (1.) Zuförderſt in dem/daß niemand gelitten / und häußlich ſich nieder zu laſſen geduldet werde/ welcher nicht den Herrn des Landes für ſeine höchſte Landes-

Obrigkeit erkenne / und zu dem Ende den unterthänigen Gehorſam mit einem leiblichen Eyde der **Erbhuldigung** ſchwere / welches denn nicht allein bey Antretung und Veränderung des Regiments / ſondern auch alsdeñ geſchehen und angeordnet werden muß / wenn ſich neue Unterthanen in Städten und Aemtern niederlaſſen / oder aus der Unmündigkeit zu ihren Voigtbaren Jahren / und eigenen Gewerbe gelangen oder die Perſonen von Ständen / als Grafen / Herren und Ritterſchafft / ihre Lehen zu erſt empfangen / oder ſonſt ihr Weſen im Land anſtellen: ſintemal hiervon keiner / auch in denen Landen der proteſtirenden Fürſten / die geiſtlichen Perſonen nicht ausgenommen; und werden die Bürger von denen Stadt-Obrigkeiten / die Bauersleute von denen Beamten / und die Stände des Landes oder Cantzeley-Saſſen / durch die Cantzlar und Räthe pflichtbar gemacht: Die Unterthanen oder Hinterſaſſen der Land-Stände aber / ob ſie gleich ihrem Erb-Herrn zuförderſt Gehorſam ſchweren / oder zuſagen / werden dennoch Krafft des Eydes / den gedachten ihr Erb- nud Gerichts-Herr dem Landes-Fürſten thut / und daß in ihrer Huldigung der Landes-Herr allzeit Rechtswegen voraus verſtanden und ausgenommen iſt / dem Landes-Fürſten gleicher geſtalt verbunden / alles **nach dem Herkommen** / und in unterſchiedlichen Fürſtenthümern deswegen abgelaſſen ſonderbaren Ordnungen / und Eydes-Formulen. 2. Daß auch insgemein über dieſer Pflichtbarkeit gehalten / und niemand verſtattet werde / ſchrifftlich oder mündlich / oder mit der That ſelbſten / dieſer

ober-

oberſten Botmäßigkeit widerſprechen/ ſich darwider zu ſetzen/und ſich vor frey oder einer andern Obrigkeit unterworffen zu halten/ ſondern daß dergleichen Beginnen mit ernſtlichen Vorhaltungen und Abwartungen/ dann auch mit Straffen/ und andern würcklichen Anordnungen/und Forttreibung der Landes-Fürſtlichen Hoheit entgegen gegangen/oder da etwan der Ungehorſame ſo viel zu wege brächte/ daß darüber vor den hohen Reichs-Gerichten ein Streit und Klage erwecket würde/ ſolche Sache/wie ſichs auffs beſte und vorſichtigſte gebühret/ in acht genommen/und die Nothdurfft des Landes-Fürſten hierinn behauptet werde. 3. Daß von ieden Stande und Unterthanen des Landes/dem Landes-Fürſten oder Herrn/ſein gebührlicher Titul/in Reden und Schrifften/gegeben/das Anreden auff vorhergehende Anſuchung mit entblößtem Haupt und ſtehend/ auch ſonſt mit gebührlicher Ehr-Erzeigung in Worten und Wercken vorher gehe/und hiewider/es geſchehe denn aus Einfalt und Verſehen/ vorſetzlich nichts verſtattet/ſondern über Reſpect und Bezeugung der Hoheit gehalten / auch hingegen denen Ständen und Unterthanen ſolche Titul/ und anders Erweiſungen wiederfahren/dadurch das alte Herkommen behauptet/und der Unterſcheid zwiſchen Obrigkeit und Unterthanen in acht genommen werde/ wie denn von dem Stylo ſonderlich im Schreiben und Reden bey denen Rathſtuben und Cantzeleyen der Fürſten und Herren/ dißfalls nothdürfftige Nachricht vorhanden/oder wo ſie nicht iſt/auffzuzeichnen nöthig fället.

6. Gegen auswärtige insgemein/ einmal/ mit Erhaltung der Grentze.

Gegen Auswärtige wird insgemein die Hoheit des Landes-Fürſten auch behauptet:

2. Indem er ſich läſſet angelegen ſeyn/ die Grentzen des Landes/ wie er ſie von Alters her gefunden/ oder durch Verträge mit denen Benachbarten getheidiget und eingerichtet/ zu erhalten/ da er denn jährlich durch die Beambte die Grentze bereiten und beziehen/ auch auff der Benachbarten Thun und Laſſen bey den Grentzen gute Achtung geben/ und darüber allenthalben ſchrifftliche Nachricht und Urkund auffrichten läſſet/ darwider niemand verſtattet/ daß er ſeine fremde Botmäßigkeit über die Grentze erſtrecke/ Land und Leute daraus/ und zu ſeinem Gehorſam ziehen/ oder ſonſt über die Grentze mit ſeiner Macht rücken möge. Solte aber ſolches heimlich geſchehen/ wie er alſobald ſchrifftlich oder mündlich/ durch Abgeſchickte/ widerſprochen/ und Abſtellung des widrigen Beginnens begehret/ und da es nichts verfienge/ auff friſcher That mit ziemender Macht darwider gehandelt/ da man ſich aber darzu zu ſchwach befände/ oder gröſſere Ungelegenheit und Verderben der Leute daher befahrete/ ſo wird entweder die Sache an gehörigen Orten/ nachdem der Gegenpart beſchaffen iſt/ klagbar gemacht/ oder zur gütlichen Vergleichung Anlaß genommen/ bey welcher ſowol auff dasjenige/ warumb man ſtreitig iſt/ welches offt ein geringes austrägt/ als auch auff die Ehre und Reſpect des Landes-Herrn geſehen wird/ daß ſolche dabey nicht hindan geſetzet/ und wider klare

Ver-

Verträge oder Freveler/ ſchimpfflicher Weiſe/ ohne alle Urſache und Zweifelhafftigkeit/ gehandelt werde. Wenns zum Vergleich kömmet/ werden die darzu Geordnete fleißig unterrichtet/ wie ſie eigendlich handeln ſollen/ inſonderheit daß die Grentzen des Landes/ und deren anhängige Hoheit/ auffs deutlichſte gezogen/ von andern Particular-Marckungen/ dadurch etwan bloßer Gerichts-Zwang/ Zoll/ Trifft/ Jagt/ oder Eigenthum bedeutet wird/ wohl unterſchieden/ auch mit währhafften Stücken/ als beſtändigen kundbaren Flüſſen/ Bergen/ Rainen/ Steinen/ und nicht mit vergänglichen Gräben/ Bäumen/ und dergleichen abgezeichnet/ und über dem allen deutliche Verträge und Vergleiche auffgerichtet/ auch ſo dann derſelben zu Folge/ jährlich nach ſolchen Grentzen geſehen/ und wo daran Schaden und Gebrechen vorfielen/ mit Zuziehung der Nachbarn Beſſerung vorgenommen werde.

7. Sodann in Abwendung öffentlicher Vergewaltigung.

2. Solte ſich denn ein auswürdiſcher oder benachbarter Potentat unterfangen/ dem Landes-Fürſten ſeine Macht und Hoheit über ſeine Unterthanen/ oder einen Theil derſelben/ öffentlich anzufechten/ entweder durch Klagen oder mit Gewalt/ ſo iſt hierinn durch fleißige Vorſorge des Landes-Herrn und ſeiner Räthe Nachdencken/ wie in dem erſten Fall mit Grunde an gehörigen Orten zu antworten/ im andern aber und bey vorgenommener Gewalt-That/ wie derſelben entweder durch Klage/ oder mit zugelaſſener Gegenwehr zu widerſtehen/ und

diejenige Mittel zu gebrauchen/ welche in dem vierten Punct der Regirungs-Geſchäffte hierunten beſchrieben werden ſollen.

8. Endlich in Wiederbringung deſſen/ was dem Lande ſchon entzogen.

3. So aber ein Stück des Landes ſchon vor langen Jahren in fremde Gewalt kommen wäre/ darzu man gleichwol Recht und Fug hätte/ ſo gebühret dem Landes-Herrn mit müglichſtem Fleiß/und durch geziemende Wege wieder darnach zu trachten/ und deßwegen guten Rath-Schluß zur Güte oder rechtlicher Ausübung zu faſſen.

9. Erhaltung der Hoheit gegen die/ mit welchen man in Gemeinſchafft ſitzet.

Nachdem auch manches Land und Fürſtenthum an etlichen Orten die Landes-Fürſtl. und Obrigkeitliche Hoheit nicht allein/ſondern mit andern Fürſten oder Ständen und Befreyten gemein hat: So wird ſolche auff dieſe Weiſe ſonderlich in acht genommen. (1.) Daß man im Fall gewiſſe Verträge etwa bey denen Erbtheilungen/ oder ſonſt hierüber auffgerichtet ſind/ über denſelben feſtiglich hält/ und daß nach ihrem rechten Verſtande und Inhalt/ von und mit denen andern Fürſtl. Theilhabern/ gehandelt werde/ fleißig zuſiehet. (2.) ſonſt aber und insgemein dahin bedacht iſt/ daß die Landes-Fürſtl. Gerechtſame an ſolchem gemeinen Orte nicht verabſäumet/ oder in des andern Nahmen allein geführet/ oder (3.) in derſelben etwas ungewöhnliches und widriges einſeitig vorgenommen/ ſondern (4.) alles mit dem Mit-Landes-Herrn zu vorhero communicirt/ deſſen

deſſen Meynung auch angehöret / oder durch ihn/ wenn das Directorium oder die erſte Anſtalt und Umfrage an ihn / oder der andere Intereſſent etwas verzüglich iſt / von dem andern begehret / und alſo dasjenige/ was man ſich vergleichet / oder wie es in gewöhnlichen geſamten Sache die meiſten gehalten haben wollen/ zu Werck geſtellet. (5.) Auch wo geſamte Diener dazu beſtellet ſeynd / dieſelbe mit ihrer Pflicht/ und Verantwortung ihrer Ambts-Verrichtung/ an alle Herrn gewieſen werden.

10. **Zum Dritten/ in Beobachtung der Maſſe und Weiſe der Hoheit / welche oben in dem 2. 3. 4. Cap. beſchrieben werden.**

Das wäre alſo von Erhaltung der Landes-Fürſtlichen Hoheit insgemein zu mercken: Weil wir aber oben gemeldet / daß dieſelbe in unterſchiedlichen Reſpecten und Betrachtungen/ theils gegen das Reich/ theils auch gegen andere Städte/ theils auch die Unterthanen / ihre Maſſe und Einrichtung habe / ſo erfordert des Landes-Herrn und ſeiner Räthe Ambt und Pflicht/ in Erhaltung des Staats oder Hoheit des Landes-Herrn / auch auff die Beobachtung ſolcher obangeführten Stücke zu gedencken/ und darinn weder zu wenig/ noch zu viel zu thun / ſondern die Form und Art des Regiments in ſeinem gebührlichen rechmäßigen Weſen zu erhalten.

Als erſtlich gegen Käyſerliche Majeſtät und das Reich.

Als Erſtlich gegen Käyſ. Majeſtät und das Reich hält man ſich in des Landes-Fürſten Geheimer Rathſtuben gefaſſet / und weiß 1. wie man dem Rö-

Römiſchen Käyſer in Schreiben / und auch im Reden und Auffwarten/ da der Landes-Herr in Perſon vor Ihrer Majeſtät erſcheinen ſolte / den ſchuldigen Reſpect erweiſen ſoll / allermaſſen davon gewiſſe Nachricht aus dem Exempel der Vorfahren / und unſerer Zeiten in Schrifften zu finden. 2. So offt ſich Enderung der Käyſerlichen Perſon / oder auch bey dem Landes-Herrn zutrüge / gebühret ſich / daß ümb die gewöhnliche Belehnung / mit dem Fürſtenthum und Annehmung der Pflicht-oder Reichs-Huldigung angeſucht werde / deswegen bey der Cantzeley die Art und Weiſe/wie ſolches nach altem Herkommen geſchehen müſſe/und was für Perſonen und Koſten darzu gehören / zu finden. 3. Die Käyſerliche Befehle und Anordnungen an den Landes-Herrn werden nicht allein angenommen und geleſen/ſondern auch in ſchuldigſter Gebühr erwogen/ und nachdem ſie den Reichs-Schlüſſen und Herkommen gemäß / durch Fürſtliche Ausſchreiben ins Land publiciret. 4. Gebühret dem Landes-Herrn und deſſen Räthen zu wiſſen / wie viel an Geld und Volck in gemeinen Reichs-Nöthen / oder gewilligten Anlagen / das Land dem Römiſchen Käyſer und dem Reiche gebe und contribuire/auch wie und was Maſſe er ausgeſchrieben und eingenommen werden ſoll/zu verordnen. 5. So der Landes-Herr von einem andern verklaget wird / hat er zu bedencken/ wie er nach Gelegenheit der Sache / und Ausweiſung der Reichs-Conſtitution, ſich einzulaſſen/ und ſeine Nothdurfft fürzubringen habe / alſo auch im Gegentheil/ wo er wider iemands eine Sache hätte/die für

des

des Reichs Austräge oder höchſten Gerichte gehö-
ret/ wo und wie er dieſelbe anhängig machen wolle/
damit weder in der Sache ſelbſt / noch in der Art
und Weiſe ſolche zu führen/ oder im Proceß verſtoſ-
ſen werde. Zu ſolchem Ende wird erfordert / daß der
Landes-Herr am Käyſerl. Hoff / und am Käyſerl.
Cammer-Gerichte ſeine beſtellte Agenten/ Procura-
tores und Advocaten halte / denenſelben gewiſſe In-
ſtruction auch Beſoldung gebe. Jngleichen 6. zu
Unterhaltung Käyſerl. Cammer-Gerichts jährlich
ein Gewiſſes/ ſo ihme nach des Reichs Ordnung zu-
getheilet/ beyſchieſſe/ auch was daſelbſt und am Käy-
ſerl. Hofe vor Gebühren und Sportulen erheiſchet
werden/ gehöriger maſſen abtragen laſſe. Gleich-
wie aber der Landes-Herr vor ſich und durch ſeine
Räthe demjenigen nachkommen muß/ worzu ihn die
Schuldigkeit gegen Käyſerl. Majeſt/ und das Reich
verbindet/ alſo pflegt er auch / und iſt ihm nicht weni-
ger zu Erhaltung ſeiner Hoheit und Staats ange-
legen / dahin zu ſehen / daß ihme auch ſeine
Landes-Fürſtliche Regierung/ Freyheiten und
Privilegien dißfalls ungeſchmälert bleiben / in
deme er nicht zugiebt / ſondern dagegen ſeine Noth-
durfft gebührlich anzuführen bedacht iſt / wenn (1.)
Jhme in ſeiner Regierung / Landes-Ordnung und
Ertheilung der Juſtitz / eine andere Maſſe und Ord-
nung fürgeſchrieben werden wolte / als welche den
Reichs-Satzungen und Herkommen gemäß iſt.
(2.) Wenn man ihme ſeine Unterthanen von ſei-
nem Gehorſam / Gerichtbarkeit und Obrigkeits-
Zwang abfordern/ und zur Ungebühr ſchützen wolte.

(3.) Wenn ihme in Religions- und andern Sachen ſolche anbefohlen und zugemuthet werden / welche den Reichs-Satzungen zu wider wären. (4.) Wenn ihme und ſeinen Unterthanen Steuer und Schatzung/ welche nicht im Reich gewilliget worden/ oder mehr als ihme zukäme/ aufferlegt und angeheiſchet würden. (5.) Wenn ihme ein anderer Stand im Reich / oder ein fremder Potentat/ zum Ober-Herrn in etlichen oder allen Sachen wolte auffgedrungen werden. (6.) Weñ ihme die Gerichts-Stellen/ da Fürſten und Herren ihre Sachen klagen und verantworten/ wolten verſperret/ und er oder ſeine Unterthanen an andere Orte gezogen/ und an Ausübung des Rechtens verkürtzet und übereilet werden. (7.) Wann ihme an ſeinem Reichs-Fürſten-Stande/ Ehre/ Herrligkeit/ Vorzug und Würden/ Abbruch und Beſchimpffung wolte zugezogen werden. In ſolchen und dergleichen Fällen iſt gute Behutſamkeit und weiſer Rath vonnöthen/ wie ſolchen Beſchwerden/ weñ ſie einmahl aus übelen Bericht oder ungeſtümmen Anhalten eines Gegentheils / oder in unruhigen Zeiten und Zerrüttung des gantzen Reichs von höhern Orten herrühren/ mit geziemender Verantwortung/ Remonſtration, ſchrifftlich / oder durch Geſandſchafften/ durch Rath und Handlung anderer vertrauter Chur- und Fürſten/ ſonderlich der nechſten Anverwandten/ durch Beſchwerung auf Reichs-Tägen/ und andere/ nach Erzeigung der Fälle/ zuläßige Mittel/ unverletztes Gewiſſens/ und ſonder gröſſere Gefahr der Land und Leute abzuhelffen ſey? Ingleichem wie gegen andere Stände des Reichs/ oder

Frem-

Fremde/ ſo ſich dieſelbe etlicher dergleichen Dinge unterſtünden/ in- und auſſerhalb Reichs/ in Güte/ und mit zugelaſſener Gegenwehr zu verfahren.

II. Gegen die Gefreundte/ mit denen man in Pacten und Verträgen ſtehet.

Zum andern/ wegen der Maße/ die dem Landes-Herrn aus Verträgen/ Pacten und Teſtamenten/ gegen ſeine Gebrüdere/ Freund und Verwandten oblieget/ und im dritten Capitel beſchrieben worden/ fallen zu Behauptung des erſten Regiments-Puncts unterſchiedliche Stücke im Rathſchlagen vor/ als (1.) daß ſolche Verträge/Erb-Pacta und Teſtamenta/ daraus die Theilung und Regierung der Länder herkömmet/ für die Richtſchnur und Norm/ in denen Puncte/ davon ſie melden/ geachtet/ nicht lüderlich/ ſondern darüber ſteiff und feſt gehalten/ (2.) Wider den Grund und Haupt-Begriff derſelben keine neue Vergleiche eingeführet/ (3.) Bey vorfallenden Irrungen über derſelben Verſtand ein gütlicher und ſchleuniger Austrag/ entweder wie er ſchon verglichen iſt/ vorgenommen/ oder ein neuer bedacht und auffgerichtet werde. (4.) Im fall neue Verträge vorgiengen/ daß dennoch/wie bedacht/das Fundament der alten Verträge / und der Landes-Verfaſſung/ als nemlich/ nach Unterſchied des Herkommens/ **das Primogenitur-Recht** / oder im Gegentheil/ **die gleiche Würde zur Landes-Regirung**/ ohne Anſehung der Primogenitur, behauptet/ im übrigen aber alles auffs deutlichſte/ unumbſchrenckt/ und ohne zweifelhafftige Clauſuln abgefaſſet/ von denen Herren/ die es angehet/ ſelbſt vollzogen/

gen/ wohl verwahret/ auch nach Gelegenheit von der Käyſ. Majeſt. zukünfftigen gebeten/ und verſchaffet werden. (5.) Was ſonſten wegen vorbehaltener gemeinen Stücke/ aus ſolchen Verträgen/ oben im andern und dritten Cap. angezeiget worden/ deſſen Art und Weiſe/ wie es zu behaupten/ iſt in dem vorhergehenden Punct/ bey der Landes-Fürſtl. Hoheit insgemein angeführet; Und auff ſolche Maße wird auch in andern gemeinen vorbehaltenen Particular-Stücken/ auch Rechtfertigung- und Abwartungen/ die nicht eben directò die Landes-Fürſtl. Hoheit betreffen/ verfahren. (6.) Weil auch aus ſolchen Verträgen und Theilungen die Mit-Belehenſchafften und Anwartungen ein- und andern Landes- oder Herrſchafft/ dem Landes-Herrn zu zukommen pflegen/ oder hinwieder ſeine Freunde dergleichen Rechte an ſeinem Lande haben/ ſo erfordert die Nothdurfft/ daß der Landes-Fürſt auff die Fälle der andern Fürſtenthümer fleißige Obſicht habe / und nach deren Begebenheiten ſein Recht und Belohnung am Käyſerlichen Hofe/ und wo ſichs ſonſt gebühret/ zu ſuchen nicht verſäume/ auch die Lehen-Briefe / und andere Urkunden darüber in guter Verwahrung habe. Alſo auch in Verpfändung und Veräuſſerung ſolcher vornehmen Stücke/ nicht ſonder rechtmäßige dringende Urſache willige. Hinwieder auch an ſeinem Land und Fürſtenthum das Recht ſeiner Verwandten erhalten helffe / und ſich dadurch ihrer guten Freundſchafft und Aſſiſtentz deſto mehr verſichere/ wie hievon oben auch ſchon Andeutung geſchehen.

12. Gegen die Unterthanen.

Wie der Landes-Fürſt ſeine Hoheit insgemein im gantzen Lande/und über alle deſſen Inwohnere üben und behaupten ſoll/ iſt ſchon angezeiget: Weil wir aber etliche Freyheiten und Befügnüſſe/ deren ſich die Unterthanen zu gebrauchen haben / und darwider nicht beſchweret werden dürffen/ im 4. Cap. beſchrieben / ſo erfordert auch des Landes Obrigkeitliche Ambt/ und läufft in die Verrichtung ſeiner Räthe/ daß ſie ſolches **Recht der Landſchafft** auch für Augen haben/ die Sachen / die hohe Landes-Regirung betreffend/darinnen die Landes-Stände entweder nothwendig / oder umb beſſerer Werckſtellung willen/ zu beſchreiben / und zu Rath zu ziehen ſind/ nicht für ſich alleine angreiffen/ ſondern auff die Anſtellung eines Land-Tages/und gebührliche Propoſition und Handlung mit denen Ständen gedencken/ maßen ſolches ausführlich in obgemeldten Capiteln zu finden. Und thun hieriñ die Landes-Herren öffters und lieber ein übriges/ daß ſie nemlich die Land-Stände zu Rathe fragen/ als daß ſie vor ſich ſelbſt verfahren/ ob ſie gleich deſſen befugt und berichtiget ſind/denn durch ſolche Berathſchlagung und Landtags-Schlüſſe gewiñen ſie die Gemüther der Unterthanen/geben ihnen ihr gutes Vorhaben/und die darzu bewegende Urſachen deſto deutlicher zu vernehmen/ und verbinden dieſelbige zu deſto willigerm Gehorſam/kan ihnen auch deſto weniger verarget werden/ weñ ſie über ſolchen Schlüſſen eiferig halten/ und die Uberfahrer deſto ſchärffer anſehen/ iedoch muß dabey auch eine Maße gehalten/ und nicht dasjenige erſt in

weit-

weitläufftige Uberlegung gebracht/ und ruchtbar gemacht werden/ was einer geſchwinden/ eilſamen und unvermerckten Anordnung bedarff/ oder eine Kleinmüthigkeit und Mißtrauen anzeiget/ wenn man erſt in ſolchen Fällen und Rath Einwilligung begehren wolte/ darinn die Vernunfft und die Rechte des Landes ſchon klare Maße geben.

13. Zum vierten/ wird der Staat des Landes behauptet in Erhaltung der Regalien und Hoheit der anhängigen Stücken.

Nachdem auch einem Landes-Herrn/ Krafft ſeiner hohen Landes-Obrigkeit/ auch Käyſerlicher Belehnung/ und alten Herkommens/ ſonderbare Vorzüge und Præeminen ien zukommen/die theils zu ſeinem Reſpect und Ehren-Stande dienen/ theils auch ihme Einkünffte und Mittel zu welchen und des Regiments Unterhaltung bringen/ von ſeinem in dem dritten Theil dieſes Berichts gehandelt werden ſoll/ ſo ſind zwar darzu/ wie wir daſelbſt hören werden/ gewiſſe Bediente und Beambte verordnet/gleichwol aber liegt dem Landes-Herrn/ und ſeinem geheimen Rathe ob/ über dieſelben Regalien eine oberſte Auffſicht zu führen / und nicht zu geſtatten/ daß ſich ein Stand oder Unterthan des Landes/ ohne ſonderbares Recht und Vergünſtigung des Herrn/oder ſeiner Vorfahren/ dieſelben ſelbſt gegen andere anmaße/ oder ſich davon/nach Gelegenheit/ ausziehe und frey mache/ ſondern wider ſolches Beginnen müſſen Anordnungen gemacht/ oder dem/welcher auff des Landes-Fürſten Befehl nicht pariren/ ſondern Klage anfangẽ wolte/ der Gebühr nach begegnet werden. Ins ge-

gemein gehöret hieher die Beobachtung aller Gerechtſame und Regalien/welche die Aemter des Landes-Herrn / wider die Stände des Landes/oder ſonderlich Unterthanen / oder dieſe hinwider gegen die Aembter prætendiren/ daß nemlich ſolcher gründlich erwogen/und in Güte oder gebührliche Wege Rechtens auffgehoben / und unnöthiger Streit/ Irrung/ daher entſprieſſende Spildung der Zeit und Koſtens/ ſamt Verbitterung der Gemüther abgeſchnitten/ und vermieden werde.

Wenn auch ein Benachbarter / oder Höherer/ nicht die gantze Landes-Fürſtl. Hoheit / ſondern nur ein deroſelben ſonſt ordentlich anhangend Regal oder Præminentz-Stück / dem Landes-Herrn ſtreitig machte/und ihn darinn wieder das Herkommen beunruhigte / ſo werden die Wege gebrauchet / und rathſam erwogen/welche kurtz vorher im andern und dritten Haupt-Punct dieſes Capitels angezeiget werden.

14. Zum fünfften/ in Erhaltung der Accidental-Stücke / die ein Herr auch auſſerhalb Landes hat/an Regalien und an Hoheit.

Treffen auch gleich etliche Regalien/ Gerechtigkeiten / oder Stücke an Land und Leuten / geſambte Belohnungen / Anwartungen / Rechtfertigungen/ Bundesgenoſſenſchaffen / und dergleichen / nicht eigendlich des Landes-Herrn Fürſtenthum oder Lande an / gehören aber gleichwohl ſonſt dem Landes-Herrn gantz oder zum Theil zu/ wie denn ſolcher Exempel viel ſind/ daß die teutſchen Fürſten und Herren auſſerhalb ihrer Erblande unterſchiedliche Angele-
gen/

genheiten/ Herrligkeiten und Einkünffte / oder doch Anwartungen und Erbſchaffts-Rechte haben: So gehöret doch auch zu dem erſten Punct der Landes-Regiekung / daß der Herr/ und ſeine Räthe auch an dieſen Hoheiten und Gerechtſamen ihre Sorgfalt und Fleiß anwenden/und dahin ſehen / daß ſolche ihnen nicht ſchwer gemacht / verderbet / oder entzogen werden / ſondern daß er deren allen in gebührender Ubung bleibe / oder die deswegen habende Rechtfertigung ausübe/den Verlag darzu verordne / Diener darzu beſtelle/ und was ſich ſonſt hierinnen gebühren will/in acht nehme / ſintemal ſolche Vorzüge / Herrligkeiten/Mittel und Regalien/die der Herr anderswo hat/ſeinen Reſpect und hohen Stand im Lande deſto mehr befeſtigen und zieren.

15. Zum ſechſten / in Erhaltung ſeiner Einkünffte.

Endlich/ob wol die Einkünffte des Landes-Herrn an Gelde / und andern Mitteln / ebener Geſtalt ihre ſonderliche Verwaltung haben / davon der dritte Theil dieſes Buchs verfaſſet iſt: So liegt doch an rechter **Anſtalt und Behauptung der Fürſtl. Cammer-Nutzung** ſehr viel / und greiffen die darinn entſtehende Mängel und Unordnungen endlich auch die Krafft und Regierung ſelbſten an / darümb gehöret auch dieſes in reiffe und geheime Berathſchlagung bey dem erſten Punct des Regiments/wie nemlich die Fürſtliche Einkünffte/ohne Beſchwerde der Unterthanen/und anderer /auffs beſte zu erhalten und zu vermehren / auch neue Nutzbarkeiten zu erheben /wie die Beſchwerung der Fürſtl. Cammer/

als Schulden-Laſt/Pfandſchafften/ und Verſchreibungen/mit Nutz und Billigkeit davon zu bringen/ unnöthige Auffgänge einzuziehen/ hingegen wie etwan ein Vorrath/den Gott beſcheret/wol und ſicher anzuwendeu / was der Landes-Herr an andern zu fordern hat/wol einzubringen / wie Güter und Stücke des Landes / die man nur Pfandweiſe hat in der Erbligkeit / durch rechtliche und thunliche Mittel / zu verwandeln oder loß zu werden/und dergleichen.

16. Von Erhaltung der Regierung durch Conſervation der Perſon des Landes-Fürſten/und Sein und der Seinigen Ehre/ Gedeyen und Auffnehmen

Bißhero haben wir die Landes-Fürſtl. Hoheit uñ Macht/in welchen Stücken ſie erhalten und bedacht werden muß / ſamt ihren Würckungen und Anhängen / abſonderlich / und für ſich ſelbſt erwogen / und kein hauptſachliches Abſehen auf die Perſon des Landes-Herrn gehabt/ indem dieſe ſterblich iſt / und ſich öffters ändert/jene aber/alſo in menſchlichen Sachen zu reden / ihre beſtändige ſtetige Form und Art hat.

Weil aber die Hoheit und Macht/ der höchſten Perſou des Landes / oder dem Landes-Herrn / der ie zu zeiten regierte/ſo gar anhängig und nachfolgig iſt/ daß ohne dieſelbe er für keinen Landes-Herrn geachtet werden kan / auch das Heyl und Wolfarth des Landes hinwiederüm nicht wenig an der Perſon des Herrn ſo fern gebunden / daß deſſen Todt und Abwechſelung / oder übele Beſchaffenheit / ohne groſſe Gefahr und Zerrüttung des Regiments/ſelten zu geſchehen pfleget. So dienet auch zu dem erſten Punct der Regierung/zu Erhaltung des Staats und Regi-

ments im Lande/ alles das was zu Erhaltung der Ehre/ Auffnehmen und Erſprießligkeit des Landes-Herrn Perſon und der Seinigen erfordert wird. Und gehöret alſo die Betrachtung und Sorgfalt gleicher Geſtalt in die Werckſtatt einer wohlbeſtellten Rathſtuben/oder in vertrauliche Einrathung eines und andern treuen und fürſichtigen Raths und Dieners.

Nun ſind zwar etliche perſönliche Eigenſchafften an einem Landes-Herrn faſt unveränderlich und nothwendig/deren wir im erſten Theil Cap. 4. gedacht. Wir ſind aber allhier gemeinet/diejenigen ſummariſch anzuzeigen/ welche ſich nach der Gelegenheit nnd Willkühr der Perſonen zu ändern/und entweder für Tugenden und anſtändige Dinge/oder für das Gegentheil geachtet zu werden pflegen.

Wenn die Perſon des Landes-Fürſten/ſo wohl an Leibes- und Gemüths-Gaben dermaſſen verſehen iſt/ daß er ſich ſelbſt in allen nothwendigen Dingen rathen und helffen kan/ hat man Gott höchlich dafür zu dancken/ und ein Land ſich an einem ſolchem Regenten trefflich zu erfreuen. Nachdem aber dieſelben auch Menſchen ſind/ und dahero an Leibes-Geſundheit und Kräfften/ſo wohl auch am Verſtande und Tugenden zuweilen Mangel leiden/ ſo erfordert die Noth/ daß ſie in ſolchen Stücken guten Rath nicht verſchmähen/ und dahero entweder für ſich ſelbſt darauff dencken/ oder diejenigen/die ihnen hierinn beyräthig ſeyn/gerne hören. Zu welchem Ende denn die vernünfftige Berathſchlagung ſolcher Angelegenheiten mit vertrauten Räthen gantz nothwendig.

Bey

Bey der Betrachtung dieſes Puncts ereignet ſich nun weitläufftiger Anlaß/von denen Leibes- und Gemüths-Beſchaffenheiten eines löblichen Regenten zu reden. Demnach aber davon in den Politiſchen Büchern ins gemein ordentliche Ausführung zu finden/ thun wir uns hauptſächlich dahin beziehen/ und wollen alhier nur von den Tugenden oder Gaben des Leibes und Gemüths/ daß ſie einem Regenten in ſeinem Ambt/ zu Behauptung ſeines Standes und Anſehens nothwendig und wohlanſtändig ſeyn/kürtzlich/ und alsferne ſie ſich auff die Gelegenheit der Teutſchen Fürſtenthümer und itzigen Zeiten deutlich appliciren laſſen/ etwas anführen: Ins gemein dabey andeutende/ daß alle Chriſtliche Tugenden/ wie die einem ieden Chriſten in den heil. Zehen Geboten fürgeſchrieben/ auch ſonſt in der Sitten-Lehre erkläret werden/ von ſich ſelbſt und voraus verſtanden/ und einem Regenten recommendiret ſeyn ſollen/ aldieweil er ein Menſch/ und ein Chriſt/ und alſo gleichmäßiger Schuldigkeit dißfals/wie andere/unterworfen iſt/ ja um ſo viel deſto mehr/weil er in einem hohen Stande lebet/und mit ſeinem Exempel/Thun und Leben das gantze Land entweder beſſern oder ärgern kan.

17. Von den Tugenden des Verſtandes an einem Landes-Herrn/ und wie ſie zu erlangen.

Von denen Tugenden des Verſtandes / welche ſonſt von denen Gelehrten unterſchieden / ins gemein aber unter dem Nahmen der **Weisheit/ Klugheit und Kunſt** begriffen werden / den Anfang zu machen/ ſo wird niemand zweiffeln/ daß ſolche im Regenten-Stand zum allernöthigſten ſeyn/

deßwegen auch der König Salomon zu ſeiner Königl. Regirung nichts höhers und beſſers / als die Weisheit/ von dem Allmächtigen GOtt zu bitten gewuſt: Ob nun gleich die Teutſchen Fürſtenthume eben keine Königreiche ſeyn/ darinn große weit gelegene Landſchafften/ vielerley Sprachen und Nationen / mancherley Sitten und Arten der Völcker/ wiederſpenſtige Unterthanen / mächtige feindſelige Nachbarn/ und andere ſo gar ſchwere wichtige Umſtände/wie bey denen großen Reichen der Welt ſonſt zu ſeyn pflegen/ anzutreffen/ſo iſt doch darzu ein groſſer Verſtand/ und ſtattliche Vorſichtigkeit und Klugheit eben ſowol nöthig / ſoll anders dem Lande im Geiſt- und Weltlichem Stande wohl fürgeſtanden/ und der gemeine Nutz befördert werden: Sintemal auch eine kleine und ſchwache Policey/davor doch die meiſten Teutſchen Fürſtenthume nicht zu halten/ mit deſto größerm Verſtand wil geführet und gehalten ſeyn/ kan auch dadurch zu großen Ehren und Auffnehmen gedeyen: Da hingegen auch gröſte Gewalt und Macht ohne Verſtand keine Wirckung hat: Irren demnach diejenigen weit/ und ſind ſchädliche Rathgeber/ welche nicht dafür halten/ daß ein Fürſt/ der zum Regiment gebohren iſt / großen Verſtand/ Wiſſenſchafft und Vorſichtigkeit haben müſte/ ſondern wol beſſer ſey/ daß er nur etlicher maßen ſich könne berichten laſſen/und etwa andere äuſſerliche Eigenſchafften/ mit Leibes-Ubungen/ und dergleichen/ an ſich habe/ im übrigen aber verſtändige Räthe halte/ wie denn ſolche verkehrte Meynung zu nicht geringem Schaden der Land und Leute/ und Beſchimpffung

hoher

hoher Standes-Perſonen/ an denen man heut zu Tage einen etwas hohen Verſtand und Wiſſenſchafft ihres Ambts faſt für ein Wunder hält/ gereichen thut/ und dem Exempel der alten tapffern Teutſchen Helden/ welche/ nach ihrer Zeit und Gelegenheit/ ihr Amt ſelbſt/ mit Vernunfft und Eifer/ geführet/ und ſich deſſen nicht geſchämet/ gar nicht gemäß iſt. **Es erlangen aber Fürſten** und Herren die Tugend der Weisheit/ Verſtandes und Geſchickligkeit/ nächſt der Gnade Gottes/ der darum angeruffen ſeyn wil/ einmal und ordentlicher Weiſe **durch ihre gute Aufferziehung** / und fleißige Unterweiſung in denen Stücken/ welche einem Chriſtlichen Regenten zu wiſſen vonnöthen ſind/ ſowol in Religion- als Weltlichen Sachen/ weil aber ſolche Information zur Zeit ihrer Jugend/ und wenn ſie noch nicht im Regiment ſeyn/ vorgehen muß/ ſo iſt auch davon an einem andern Ort ausführlich und beſſer/ auch unten in dieſem Capitel etlicher maßen und ſumariſch zu handeln.

Ferner/ wiewol mit großer Mühe/ wann die Aufferziehung nicht vorher gehet/ erlangen ſie auch Weisheit und Verſtand **durch Erfahrung** / wenn ſie entweder von Antretung der Regirung / im Reiſen und Auffhaltung an großer Herren oder ihrer eigenen Eltern und Befreundten Höfen/ auff Regiments-Sachen und Weltliche Händel/ fleißige acht geben/ oder auch nach etlicher Jahr ſelbſt geführter Regirung/ ſich unter der Hand im Verſtand u. Klugheit erbauen/ indem ſie die vorfallende Sachen wohl betrachten / nach ihren Urſachen und Wirckungen erwegen/ ſich deren mit fleiß erinnern/ und von einer

auff die andere mit gutem Unterſchied ſchlieſſen lernen.

Wohnet nun einem Herrn der Verſtand der Ambts-Verrichtung/und anderer nöthiger wohl-anſtändiger Dinge bey/ ſo erfordert ſeiner und ſeiner Räthe Schuldigkeit/ daß ſolcher bey ihm mit fleiß erhalten/ geübet und vermehret/ und alſo nach Vernunfft und Verſtand/ und nicht nach Affecten/ und eilſamen wanckelmüthigen Einfällen/in allen Dingen verfahren/ auch ſolche Gabe des Verſtandes bey dem Regenten nicht/wie von untreuen böſen Dienern zu ihrem ſelbſt Eigen-Nutzen/ und Erlangung ungebührlicher Gewalt und Hoheit geſchicht/verdunckelt/ verhindert/ auff andere ungebührliche vergebliche Dinge abgeleitet/ und auſſer Ubung gebracht werde. Es kan aber ſolche Ubung und Erhaltung/ auch Vermehrung des Verſtandes/nicht beſſer geſchehen/ als wenn der Landes-Herr in ſeiner Beruffs-Arbeit fleißig iſt/ und andere unnöthige Dinge/ fürwitzige Wiſſenſchafften/ vergebliche thörichte Künſte/ Müſſiggang/und dann auch die Wollüſte und ſchändliche Laſter/ dadurch der Verſtand verderbet/ und der Menſch dumm/ unbedacht/ viehiſch und frevelhafft wird/ mit höchſtem Fleiß vermeidet/ oder/ da er als ein Menſch hierinnen fehlete/ ſich von treuen Dienern mit Beſcheidenheit gerne erinnern/ und zu ſeinem Ambt anweiſen läſſet.

Ein ander Haupt-Mittel aber/ die Tugend des Verſtandes bey den Regenten zu üben/und zu erhalten/ **iſt die Annehmung guter Rathſchläge:** Denn darum hat ein Herr und Regent Räthe und

Diener/ daß er ſich durch dieſelbe in wichtigen Dingen/ die ihme ſchwer und bedencklich fallen/ berichten/ und ſeinen Verſtand dadurch gleichſam erwecken/ und erleuchten laſſe. Denn es iſt die Regiments-Arbeit ſo groß und wichtig/ daß von allen vernünfftigen Leuten iederzeit dafür gehalten worden / es ſey kein Regent und Fürſt ſo hoch begabet/ weiſe und verſtändig/ daß er anderer Leute Rath entbehren könne. Und gleichwie es ſchändlich ſtehet/ wenn ein Herr ohne Verſtand und Klugheit dahin gehet/ alles an ſeine Diener läſſet/ und den bloſſen Namen und Titul eines Regenten behält: Alſo iſt es auch ſehr ſchädlich/ und gewinnet ſchlechten Ausgang/ wenn ein Regent/ ohne Rath verſtändiger Leute/ nach eigenem Kopff/ handelt/ oder die Rathſchläge zwar höret/ aber ſeine Gedancken für die beſten allezeit hält/ und ſich ſchämet/ einem andern/ ob er gleich beſſere und vernünfftigere Vorſchläge thut/ zu folgen.

Darüm iſt es eine groſſe Tugend/ und nechſt der erſten/ nemlich der ſelbſt eigenen Weißheit/ Klugheit und Erfahrung/ an einem Regenten die vornehmſte: **Wenn er in allen wichtigen Sachen / deren er ſich unterfänget/ daran ſeiner und der ſeinigen Ehre/ Nutz und Wohlſtand/ und dann die Wolfarth des Landes / und deſſen Zugehörungen/ oder auch eines und andern Unterthanen Leib/ Ehre und Gut gelegen/ reifflichen vernünfftigen Rath von ſeinen darzu beſtellten vornehmſten Dienern/**

Geiſt- oder Weltlichen / oder nach Gelegenheit / denen Land-Ständen / und nicht etwa von geringen Höfflingen und Ohrenbläſern in guter Geheim / zu rechter Zeit / wenn der Sache noch zu rathen iſt / mit Gedult / und ohne Verdruß / wenns gleich wider ſeine vorgefaßte Meynung wäre / in guter Auffmerckung / und mit Verſtande / anhöret und einnimmet / auch demjenigen folget / was er in der Furcht GOttes / Erbarkeit und Gerechtigkeit am beſten gegründet / und am bequemlichſten auszurichten zu ſeyn erachtet / auch dabey ſich ſtandhafft / und unänderlich erzeiget. Wie dann auff ſolche Maſſe / uñ bey löblicher Intention / Gottesfurcht / und fleißigem Gebet / eines ſolchen Regenten / der Göttliche Segen nicht auſſen bleibet / ſondern der Fürſten und Könige Hertzen in ſeinen Händen hat / pfleget dennoch ſeinen Verſtand / wenn er gleich nicht ſo fürtreffliche Gaben hätte / zu dem guten und beſten Wege zu leiten und zu führen.

Aus der Tugend der Weißheit und des Verſtandes flieſſen auch her die Wiſſenſchafften zu reden uñ zu ſchreiben. Ob es nun wol ſcheinet / daß / zumal nach Gelegenheit unſerer Teutſchen Fürſtenthümer / hierinn keine ſonderbare durchgehende Vortreffligkeit an einem Regenten / von hoher Noth erfordert werde / denn ſie ſolches beyderley mehrentheils durch andere verrichten laſſen / ſo ſind doch ſolche Eigen-

genſchafften / auff gewiſſe Maſſe nöthig und unentbehrlich. Und iſt dahero die Aufferziehung eines Herrn dahin auch zu richten/ wie an ſeinem Ort gehöret werden ſoll. Wenn es aber hieran ermangelt/ und ſoll gleichwol Noth halben etwas förmliches reden/ zum Exempel / einen wichtigen Vortrag ſeinen Räthen/oder andern/thun/einem fremden Potentaten/oder der Käyſ. Maj. ſelbſt / oder dero Abgeſandten/ etwas mündlich zu vernehmen geben: Alſo auch in vertrauten Sachen ſelbſt etwas ſchreiben/der muß ſich fürwahr auch hierzu üben / und allen falls durch ſeine Räthe berichten laſſen/ damit hierinn zu ſeinem Reſpect oder Schaden nicht verſtoſſen / oder doch ſeine Meynung nicht eingenommen werde.

Unter die Gaben des Verſtandes / und zwar diejenige/ſo man Künſte nennet/ die zum theil im Nachdencken/zum theil aber auch im Handgriff/ uñ einem äuſſerlichen Werck beſtehen / wird an einem Regenten und Teutſchen Fürſten auch die Kriegs-Kunſt erfordert/ſamt dem/was deroſelben in allen Stücken anhängig iſt. Denn ob gleich das Römiſche Reich durch gewiſſe Satzungen zu Friede uñ Ruhe eingerichtet/und ein teutſcher Fürſt für ſich ordentlicher Weiſe ein friedſamer Regent ſeyn ſolte/ ſo verurſachen doch die innerliche Unruhen/denen unſer Vaterland durch Gottes Straffe/ und ſeine eigene Mängel vielfältig unterworffen/ſo wol auch / daß dadurch ein Landes-Herr dem gantzē Vaterland wider einen auswärtigen Feind dienē kan/ daß ein teutſcher Fürſt der kriegeriſchen Wiſſenſchafft und Ubung nicht unerfahren ſeyn ſolle/nur daß er ſich mit Gebrauch derſelben/wie

in andermſeinem Thun/in den Schrancken der Gebühr/uñ der Reichs-Satzungen/Craiß-Verfaſſungen/und Kriegs-Ordnungen halte: In der Krieges-Kunſt an ſich ſelbſt aber kan und mag er ſich/ zumal in der Jugend/durch ſelbſt eigene zuläßige Ubung bekant machen/ oder verſtändiger Leute Rath gebrauchen/und in ſeinen Landen zu dieſem Ende allerhand nützliche Ordnungen und Verfaſſungen anſtellen.

18. Von den Tugenden des Gemüths / die an einem Regenten zu loben/als da iſt erſtlich/die Gottesfurcht.

Unter denen Tugenden des Gemüths oder der Sitten iſt **Gottesfurcht / Gottſeligkeit / oder Chriſtliche Frömmigkeit**/ das Fundament / und der Begriff der andern allen/uñ darff ſolche/weil ſie aus dem Wort GOttes/und andern nutzbarlichen Büchern gnugſam bekant/ allhier nicht beſchrieben werden/daß ſie aber auch einen Regenten ſeines Amts wegen nöthig und nützlich ſey/hat niemand/ als etliche Gottloſe/und verruchte Leute gezweiffelt/ welche einen Gottsfürchtigen Herrn für abergläubiſch/kleinmüthig/und einen ſolchen/der ſich ſelbſt in Vermehrung ſeiner Macht und Hoheit widrig wäre/läſterlich ausruffen/und ihn hingegen im Hertzen/ ſicher und Gewiſſen loß/oder doch nur mit Worten oder äuſſerlichen Schein/froñ uñ Gottesfürchtig/aber falſch und heuchleriſch machen wollen/ ſoll er anders/wie ſie boßhafftiglich ſagen/ bey ſeiner Hoheit und Macht bleiben/und auffkomen: Wie denn wegen ſolches gottloſen Fürgebens der Machiavellus noch immerfort verfluchet wird/ ungeachtet er leider! viel

viel ärgere und ſchändlichere Nachfolger hin und wieder verlaſſen. Wir ſetzen dem entgegen/ und alhier zu einem unwidertreiblichen Fundament / daß die Gottesfurcht/ und Chriſtliche Frömigkeit/ wie zu allen Dingen/ alſo auch zum Regiment ſelbſten/ einem Regenten und Landes-Herrn nothwendig und nützlich ſey/ uñ er dahero ſolche in allen ſeinen Regirungs-Wercken/ ſowol als in ſeinem Leben und Wandel/ ſoll rechtſchaffen ſpüren und mercken laſſen/ wie denn dieſes aus Gottes Wort/ ja auch etlicher maßen aus heydniſchen Scribenten ſo klar / daß es keiner Ausführung bedarf/ und folget dahero die gewiſſe Erfahrung/ daß einen Regenten und Herrn nichts ſo ſehr/ als die Gottesfurcht/ in ſeinem Wohlſtande/ erhalte/ denn es auch nicht ſonſt müglich wäre/ und durch keine Gewalt oder Kunſt mit Beſtand behauptet werden könte / daß ein einiger Menſch vor andern ſo mächtig ſeyn/ und in ſolchem Reſpect, und in ſeiner Hoheit bleiben könte/wo nicht GOttes Allmacht und Gnade über ihm ſchwebete/ deren ſich aber nur die Gottsfürchtigen zu ihrem Troſt und mit Nutze zu getröſten haben. Hingegen/wenn GOttes Gnade und Segen von einem Herrn weichen/ ſo iſt auch alle deſſen Macht/ Anſehen und Hoheit dahin und vergeblich/ alſo/daß wenn ihn Gott verläſſet/ er auch von allen Menſchen und allen zeitlichen Dingen verlaſſen/ bloß und hülfflos geſtellet wird. So kan und ſoll auch unſere Teutſche Regenten/ nicht unbillich zur Gottſeligkeit bewegen/ nicht allein / daß Sie **Fürſten und Stände eines Chriſtlichen Weltberühmten Reichs** ſind / darinnen iederzeit ſo viel

Satzungen und Ordnungen / wieder Ruchloſigkeit und gottloſes Weſen auffgerichtet worden / als daß ihnen auch / **und ſonderlich denen / die der Evangeliſchen Religion zugethan ſind** / die Vorſorge und Verpflegung in Geiſtlichen und Kirchen-Sachen mit oblieget / darinnen ſie nim̃ermehr etwas nützliches ſchaffen würden / wo ſie ſelbſt mit böſem Leben und unchriſtlichem Wandel die Gemeinde GOttes in ihrem Land ärgern.

19 Von der Tugend der Gerechtigkeit.

Nächſt dieſem iſt **die Gerechtigkeit** auch eine ſolche Haupt-Tugend / welche in weitem Verſtande alle die andere in ſich begreifft. Indem ſie erfordert / **Erbar und gerecht für ſich ſelbſt zu leben / einem jeden die Gebühr wiederfahren zu laſſen / und niemanden zu beleidigen.** Wie weit nun die Gerechtigkeit gegen andere zu üben / einem Regenten zukömmet / das iſt deutlich zu vernehmen aus demjenigen / was wir bereits oben von unterſchiedlichen Stücken / die er gegen höhere / gegen ſeines gleichen / und gegen ſeine Unterthanen / bey der Art des Regiments in acht zu nehmen hat / angeführet / und hiernächſt im 9. Capitel von Adminiſtration der Juſtitz ausführlich berichtet werden. Alhier bleiben wir in der Betrachtung der Gerechtigkeit / als ferne ſie eine Tugend des Gemüths iſt / welche ein Landes-Herr bey ſich erhalten / und daß es deſto beſſer geſchähe / ſeine Räthe auch dahin arbeiten ſollen: Nemlich / **daß er von Hertzen der Gerechtigkeit ergeben ſeyn** / welches umb deß willen ſo viel nöthiger / aldieweil ein Regiment ſo viel Mittel und

Macht hat/ wider die Gerechtigkeit zu handeln. Denn daß mancher einem andern nicht unrecht thut/ iſt öffters nicht ſeiner Tugend/ ſondern der Urſach zu zuſchreiben/ daß er nicht mächtig gnug iſt/ ſein unrechtes Fürhaben zu behaupten: Derowegen erfordern wir das Hertz und Gemüth des Regenten ſelbſt/ zum Sitz dieſer vortrefflichen Tugend der Gerechtigkeit/ dergeſtalt/ daß er ſich ſelbſt nach Recht und Billigkeit weiſen und gewinnen laſſe/ und nach der güldenen Regul des HErrn Chriſti/ kein ander Recht begehre/ oder anders mit den Leuten umbgehe/ als er ihm ſelbſt gethan haben wolte. Es iſt recht und löblich/ daß ein Regent ein guter und rechtmäßiger Richter zwiſchen ſeinen Unterthanen ſeye/ die etwa mit einander zu ſtreiten haben/ aber ja ſo nothwendig und noch löblicher iſt es/ weñ er ſeine eigene Handlungen/ Vorhaben und Beginnen/ nach der Richtſchnur des Rechts und Billigkeit ſelbſt überleget / oder ſonderlich/ da ihn eine Sache angienge/ und er darzu oder davon ſonderbare Gemüths-Neigung befündt/ daß ſolche Erwegung durch verſtändige Räthe geſchehe/ wohl leiden/ und denſelben folgen mag. Und wäre ſo ſchändlich/ wenn der Regent iederman das Recht wiederfahren lieſſe/ vor ſich ſelbſt aber mit Gewalt/ nach eigener Luſt u. Begierde/ oder ſeinen Freunden oder Dienern zur Freundſchafft und Gefallen / oder aus Zorn und Rachgier/ unbetrachtet/ was erbar und wolſtändig/ und was des andern Recht und Befugnüß wäre/ verfahren wolte. Von dieſer Tugend eines Fürſten/ und was ihn darzu bewegen ſoll/ findet man insgemein aus GOttes Wort / und denen

Schrifften weltweiſer Leute/ Nachricht gnugſam. Nach Gelegenheit aber der Teutſchen Fürſtenthümer ſind etliche Umſtände/ welche den Landes-Herrn zur Gerechtigkeit inſonderheit anreitzen und treiben ſollen/ mercklich: Einmal/ daß bey Einnehmung der Erb-Huldigung in den meiſten Orten/ der Landes-Herr/ uhraltem Herkommen nach/ gegen die Unterthanen ſich Fürſtlich und kräfftiglich erkläret/ nicht allein/ daß er ſie bey gleich und Recht unter einander ſchützen/ ſondern auch/ daß er für ſich ſelbſt den Geſetzen und Rechten gemäß handeln/ und ſich denſelben unterwerffen wolle. Wie denn abſonderlich in Sachen/ da wegen der Fürſtl. Cammer-Güter/ Gerechtigkeiten und Aembter/ etwas im Lande fürgehet/ und darwider von iemand zu klagen/ oder beſchwerlich anzuführen wäre/ durch mancherley Ordnungen und Abſchiede der Länder verſehen iſt/ wie ſolche Irrungen rechtlich/ zwiſchen dem Landes-Herrn und ſeinen Ständen/ zu entſcheiden. Zum andern haben wir oben ſchon angezeiget/ daß ein Teutſcher Fürſt und Regent vor denen Reichs-Gerichten/ auff ein- oder ander Weiſe endlich ſtehen/ und demjenigen/ der wider ihn klaget/ antworten laſſen/ und des Beſcheids gewarten müſſe. Wolte es nun gleich ein Herr darauff wagen/ und die ſchwere Sünde für GOtt nicht achten/ daß er in ſeinem Thun ungerecht ſich erzeiget/ ſo gienge doch ſolches auch für der Welt und des Reichs hohen Obrigkeit nicht an/ ſondern er müſte leiden/ daß ihm ſolches unrechtmäßiges Fürnehmen/ und gewaltſame Beſchwerung/ zu großem Schimpff und Schaden eingelegt würde; und da

gleich

gleich wider etliche ſchwache / geringe / verzagte und arme Unterthanen des Landes / oder fremde unvermögende Perſonen / ein und anderes unrechtes vortheilhafftiges Begiñen / wie / leider! an manchem Orte geſchiehet / durchgetrieben würde / auch ungeklagt und ungeanthet hingienge / ſo würde er doch einſten einen und andern antreffen / der das Recht gegen ihme mit Beſtande fürnehmen / und hinaus führen könte. **Zum dritten** / ſo leidet auch die Beſchaffenheit / Gelegenheit und Vermögen des Landes an den meiſten Orten es nicht anders / und würde ein Herr zwiſchen ſo vielen Nachbarn / und unterſchiedlicher Religion / und gröſſerer Macht / übel ſitzen / und in groſſer Gefahr ſtehen / wo er nicht in ſeinem Fürnehmen die Erbarkeit / uñ die Satzungen des Vaterlandes für Augen / und alſo ſeine Handlungen mit gutem Grunde und Gewiſſen zu behaupten hätte / ſondern gewaltſam / muhtwillig und zu eigenem Nutzen gebahren wolte.

20. Von der Gütigkeit und Mildigkeit.

Die dritte Haupt-Tugend eines Regenten iſt **die Gütigkeit / Gnade / oder Mildigkeit** / mit welcher er Gott dem HErrn / als der höchſten Obrigkeit / nachahmen / und ſich alſo gegen die Geringen **Gnädig / Mild / freundlich und Leutſeelig** erweiſen ſoll: Inſonderheit aber iſt man es in Teutſchland / und deſſen Fürſtenthumen und Landen / nicht gewohnet / daß die Landes-Herren ſich auf die Art etlicher Barbariſchen Könige und Potentaten nicht ſehen / nicht anſprechen / noch zu etwas erbitten / noch erweichen laſſen: Sondern man ſihet / daß die löbliche Regenten ihre Unterthanen / Hohe und Niedere / nicht

allein

allein durch ihre Räthe und Diener/ſondern auch wol nach Gelegenheit in eigener Perſon anreden/ nach Beſchaffenheit ihres Standes grüſſen/und die Hand geben/ ihr Anliegen hören/ ihre unterthänige Schriften annehmen/ auff Beſcheid vertröſten/ die Vornehmſten zu ſich an ihre Tafeln/ zur Speiſung und Geſpräche/ziehen/bey ihnen hinwiederumb zu weilen bey Ehren-Gelagen erſcheinen/ ſo dann auch in ihren Bitten und Anlagen ſie gnädiglich erhören/ und ihnen in einem und andern zu willen ſeyn; in Anſehung ihres Unvermögens/ und zugeſtandenen Schadens/ ihre herrſchafftliche Gefälle mäßigen/oder auff eine Zeit erlaſſen/ auch die Strafen/ welche nicht zu vermeiden/ nach ihrem Vermögen/ und mit Gelindigkeit/zur Beſſerung/ und nicht zum Verderben/anſetzen/und ſonderlich/was auff ſolche Weiſe an Geld einkommet/ nicht eben zu einem Schatz und Reichthum ſamlen/ ſondern hinwieder zu milden Sachen/ auff andere arme Unterthanen / oder Belohnung treuer Diener/anwenden/viele Beleidigungen aber üm verhoffter Beſſerung willen/und aus Mildigkeit/ verzeihen oder überſehen. Und das thun ſie nicht allein aus ſolcher hertzlichen Gütigkeit / welche groſſen Fürſtl. Gemüthern faſt angebohren/ und ihr rechtes Zeichen iſt / ſondern auch **nach dem Exempel** der lob-ſeeligen Vorfahren / welche die Tugend nicht allein an ſich gehabt/ſondern auch deren viele/in ihrē Teſtamenten und letzten Vermahnungen zum fleiſſigſten/ denen Nachkommen recommendiret; ja ſie thun auch dieſes zu **ihrem groſſen Nutz**/ denn die Erfahrung bezeiget/daß ſtrenge unfreundliche Regenten/

ten/von denen ſich niemand/oder wenige/eines gnädigen Worts/ geſchweige anderer Gutthaten und Mildigkeiten/verſehen/viel tapffere Leute und Diener von ſich treiben/die Unterthanen aus dem Lande verjagen/oder doch von ihnen wiederům keinen guten Willen und Zuneigung/daran doch einem Herrn ſeine Vergnůgung und Sicherheit gelegen iſt/verſpůren/auch ſich bey denen Nachbarn verhaſſet machen/doch wird hiebey auch die rechte Maſſe gehaltē/ **daß die Gelindigkeit nicht gar zu groß ſey**/und dadurch das Anſehen des Regiments/oder die Zucht und ſchuldige Gebůhr der Unterthanen/verringert werde/welches geſchicht/wenn ſich der Landes-Fůrſt gar zu gemein/zumahl mit unverſtåndigen/liederlichen/oder mit hoffårtigen/ehrgeitzigen Leuten/ machen/mit ihnen ohne Reſpect ůmgehen/allzu viel ům und unter ihnen ſeyn/grobe Fehler nicht ſtraffen/alles ůberſehen/unverſchåmtes Begehren nicht abſchlagen/ und alſo ſeine Fůrſtliche Hoheit und Ambt nicht genugſam brauchen wolte.

21. Von der Beſcheidenheit.

Die vierdte Haupt-Tugend ſetzen wir allhier **die Beſcheidenheit**/das iſt eine rechte Mittel-Straſſe/ und wolgemåßigte Bezeigung des Landes-Fůrſten/ welche aus Vermiſchung und rechtem Gebrauch anderer Tugenden/ als der **Großmůthigkeit/ Großthåtigkeit/Tapfferkeit/Anſehnligkeit/ und** Magnificentz/ **Freygebigkeit/ und dann der Demuth und Freundligkeit entſtehet.**

Die Beſcheidenheit zwar iſt eine ſolche Tu-

gend/die auch dem gröſſeſten Monarchen und mächtigſten Könige in der Welt anſtändig iſt/und beſtehet darinn/daß ein Regent von ſich ſelbſt und ſeiner Macht und Hoheit vernünfftig und beſcheidentlich urtheilet/und ſich darinnen mäſſig und recht bezeiget: Und ſchlieſſen wir damit nicht aus/daß ein Regent ſoll ſeyn Großmüthig/ in dem er einen tapffern Muth/ unverzagtes Hertz/ hohe Anſchläge/und Fürſtliche Gedancken hat/und ſich von Widerwärtigkeit und Unglück nicht ſo bald überwinden und erſchrecken läſſet/ſondern beſtändig und unverändert bleibet. Großthätig/ Anſehnlich und Freygebig/ daß er/ zum Exempel/ ſtattliche Gebäude verführet/anſehnlichen Hoff hält/ ſich Fürſtl.und Herrlich kleidet/reiche Präſenten und Verehrungen austheilet / groſſe Stifftungen/ zu Geiſt-und Weltlichen Sachen auffrichtet/ſeine Anſchläge ſtattlich hinaus führet/und ſo fort an/ſintemahl dieſes und dergleichen niemand anders/als groſſen Herren und Regenten gebühret/kan es auch ſonſt niemand thun/ und erwecken ihnen ſolche Dinge hohes Anſehen/und Herrligkeit.

Allein wir erfordern hingegen auch die Beſcheidenheit/und geziemende Demuth/ und wollen dabey ausgeſchloſſen haben / Stoltz und Hoffarth/ überflüßigen Pracht / unnöthige koſtbare Geldſplindung / ruhmſüchtige vergebliche Anſchläge/ Verſchwendung und Verminderung des Landes Einkünfften/ Frevel und Unbeſonnenheit / und was für Unheil mehr aus allzuhoher Einbildung herkommet.

Daß wir es aber abſonderlich auff die Teutſchen Fürſtenthümer/ und dergleichen mittelmäßige Regimenter/ appliciren/ ſo iſt die Tugend der Beſcheidenheit umb ſo viel deſto nöthiger/ weil die Regenten/ wie wir in vorhergehendem berichtet ſind/ auf mancherley Wege ſich zu bedencken/ und überſich/ auf ſich/ neben ſich/ und unter ſich/ bey Verführung ihres Staats/ zu ſehen haben. Das Fundament dieſer Tugend iſt **die hertzliche Erkenntniß ſeiner ſelbſt / oder die Demuth**/ daß nemlich der Landes-Herr weiß und erkennet/ daß er gleichwol als andere/ ein ſterblicher ſündiger Menſch/ unter GOtt/ ja auch einer hohen weltlichen Obrigkeit ſeye/ auch ſein Vermögen und Macht nicht unendlich / ſondern auff gewiſſe Maße gebunden/ auff einen gewiſſen Bezirck Landes/ und auff eine mittelmäßige und erſchöpffliche Einkunfft gegründet ſey. Wo dieſer Grund recht gelegt iſt/ ſo wird ſich die Tugend der Beſcheidenheit von ſich ſelbſt finden und ſpüren laſſen/ daß er nemlich nicht mehr von ſich hält/ redet/ ſchreibet/ und von andern geredet und gerühmet haben wil/ als der bekandte Stand mit ſich bringet/ er wird keine höhere Titul mehre ungebräuchliche Auffwartung/ größere Anzahl oder höhere Diener/ koſtbare Gebäude/ Speiſung/ Kleidung/ und dergleichen/ gebrauchen und begehren/ keine größere Begnadigung und Schenckungen thun/ wichtigere und höhere Anſchläge/ und neue Anſtalten fürnehmen/ als ſein Stand / nach guter und alter Gewonheit des Reichs und Landes/ und die Gelegenheit ſeines ordentlichen Einkommens und Vermögens/ erfordert und mit ſich bringet. Denn

wo er hierinnen unter dem falſchen Schein einer Großmüthigkeit/Tapfferkeit/ Fürſtl. Standes Hoheit/Magnificentz und Anſehnligkeit/ aber eigentlich davon zu reden/aus Hochmuth/Unbeſoñenheit/ Ehrgeitz/Nachahmung/ und Eiffer gegen andere Höhere und Niedrigere/eiteler Hochhaltung und Einführung des Fremden und Auswürdiſchen/und anderer Thorheit/ anders verfähret/ſeinen Staat nach vorher geſetzten Stücken allzuhoch erſtrecket / oder weitläufftige ſeltſame Anſchlage vornimmet / und nicht zuvor ſich ſelbſt / und die Maſſe ſeines Vermögens/die Nutzbarkeit des Vorhabens/die Gebühr des Standes und dergleichen nöthige Umſtände wol erweget/oder durch ſeine Räthe betrachten/ und ſich rathen läſſet/wird er damit/ nechſt dem er ſich an GOtt verſündiget / andere hohe Potentaten und Nachbarn zu Neid und Eyffer / ſeine Diener und Unterthanen aber/zu Unwillen und Haß bewegen/ ſein Einkommen erſchöpffen/ſich in Schulden ſtecken/ oder die alten Beſchwerungen behalten / zu nöthigen Ausgaben die Mittel verlieren/ darnechſt auff neue Auffſetze und vortheilhafftige Griffe dencken/ in ſeinem unrathſamen Vorhaben dennoch wol zurück bleiben/und an ſtatt unverhofften Ruhms/ Ehre und Hoheit / nichts als Schimpff und groſſen Schaden / auch Schwächung ſeiner Macht und Würde davon bringen.

Dieſe bißhero beſchriebene vier Tugenden erſtrecken und erweiſen ſich nun nicht allein in gemeinem Leben und Wandel/ſondern vornemlich auch in allen Regiments-Geſchäfften des Landes-Herrn/

und kan er damit zweyerley ſeiner Perſon gantz unentbehrliche Stücke erlangen/ nemlich/ **die Gunſt/ und treuen Willen ſeiner Unterthanen**/ und denn **ein Anſehen und Ehrerbietung**/ ſowol von denſelben/ als ſeinen Nachbarn / auch gar den Feinden ſelbſt.

22. Von etlichen andern nothwendigen Tugenden eines Landes-Herrn.

Dieſer Haupt-Geſellſchafft der Tugenden folgen auch die andere / welche ſonſt in den Büchern der Sitten-Lehre weitläufftig beſchrieben werden / als **die Mäßigkeit** im Eſſen und Trincken/ welche einem Regenten ſo viel nöthiger/ aldieweil er ſeiner Geſundheit bey ſchwerer Ambts-Verrichtung wohl wahrzunehmen/ und ſich ſonderlich für dem ſchändlichen Laſter des Vollſauffens und Schwelgerey/ dadurch er nicht nur ſich ſelbſt/ und etwa etlichen wenig Leuten/ wie ein ieder gemeiner Mann/ ſondern dem gantzen Lande Schaden thut / indem er ſich zu Zorn und Unbedachtſamkeit dadurch bewegen läſſet/ ſein hochnöthiges Ambt verſeumet/ und allen Unterthanen böſes Exempel gibt.

Die Keuſchheit iſt an einem Regenten/ über die gemeine Chriſten-Schuldigkeit/ deßwegen zu lieben/ damit er mit deſto beſſerm Gewiſſen die Laſter/ ſo wider die Keuſchheit ſtreiten/ im Lande abſchaffe/ und ſtrafe/ auch ſich ſelbſt für Gefahr und großem Haß ſeiner Unterthanen verwahre/ und gute Geſundheit und Zuſtand des Leibes und Gemüths erhalte. Denn die Exempel geben / daß durch Unkeuſchheit/ und ſonderlich unzüchtiges gewaltſames Beginnen

der Ober-Herren/ manches Land in Auffruhr/ oder mancher tapfferer Mann und Unterthaner zu einer ſchweren That wider die Regenten/ bewogen worden/ und er dadurch umb ſeine Hoheit/ ja gar umb ſein Leben kommen.

Die Warheit und Auffrichtigkeit/ im Reden und allem Thun / die Verſchwiegenheit/ Vermeidung aller Falſchheit und Heucheley/ inſonderheit aber die Veſthaltung deſſen/ was verſprochen / oder verſchrieben / oder von denen Vorfahren auff die Erben verbindlich gebracht worden / iſt eine ſo nöthige Fürſtliche Tugend/ daß auch ein iedweder dafür hält/ es ſey nichts ungereimters und ſchändlichers/ als wenn man einem Fürſten oder Herrn ſolte das Gegenſpiel/die Unwarheit/Waſchhafftigkeit/und die Brechung der Zuſage/ und Fürſtlicher Briefe und Siegel/mit Beſtande zumeſſen können/es wäre auch ſolches ihnen zum höchſten ſchimpfflich / und würde er dadurch ein großes Mißtrauen und Verachtung bey männiglich gegen ſich erwecken / und da es in wichtigen Dingen geſchähe / großen Streit und Feindſchafft/ja Krieg und Verderben über ſich laden.

Die Höflichkeit / ſonderlich aber **die rechte Art mit iederman nach Standes - Gebühr umbzugehen**/ſich Ehrerbietig gegen Höhere/freundlich gegen ſeines gleichen / milde und günſtig gegen andere vornehme Leute/ leutſelig und gnädig gegen Diener und Untergebene/mit Worten und Gebehrden zu erweiſen/ iſt gleicher geſtalt eine eigene Fürſtl. Tugend und Qualität/ derer ſich alle löbliche Re-

gen-

genten befleißigen / und ſolche für ihr beſtes Meiſter-Stück halten/die Gemüther der Leute an ſich zu ziehen/und alſo Gunſt und Anſehen zu erwecken.

Die gemeine Freygebigkeit und Gutthätigkeit gegen Arme/gegen wohlverdiente und bedrängte Perſonen / auch gegen gute Freunde und Gönner / iſt zum theil oben unter der Tugend der Clemens gemeynet / und wenn ſie zu rechter Zeit gegen Leute/da es angelegt/mit frölichem Muthe/und ohne verdrießliche Auffrückung und Zurechnung / auch nach Gelegenheit der Einkünfften / und in der Beſchaffenheit des Bittens geſchicht/wird dadurch dem Herrn groſſe Liebe und Danckbarkeit erwecket / wie davon in mehr angezogen Sitten-Lehren weitere Ausführung zu finden. Hingegen iſt es über die Maſſe ſchändlich/ wenn die Regenten geitzig ſeyn / alles zuſammen ſparen und ſcharren/weder ihnen ſelbſt noch den Ihrigen die Gebühr widerfahren laſſen/und niemand zu Willen ſeyn wollen/es geſchehe nun durch ungerechte / gewaltthätige Mittel/und weitere unordentliche Ausbreitung ihres Vermögens/ oder auch ohne dieſelbe/weñ ſie das/ was ihnen zwar gebühret/ nicht zu nöthtigen Sachen/und zu ihrem Reſpect und Ehrenſtand anwenden/ noch davon etwas zur Ehre GOttes / Erfreuung und Erquickung Armer/ und ander Perſonen/ die es verdienen/ anlegen/ ſich niemands erbarmen/ſondern nur das vergängliche Geld ſamlen/ und ſich damit ſehr glückſelig ſchätzen/ oder/ da ſie ja etwas geben wollen/ſolches gezwungen/und gleichſam Schande halben thun/ und daſſelbe hoch rechnen / und was dergleichen Laſter eines geitzi-

gen und neidiſchen Menſchen mehr ſind/welche einem Regenten vielweniger/als andern/ anſtehen / all dieweil er ſo viel mehr Mittel und Wege hat/Gutes zu thun/auch ſolch Einkommen und Vorzug nicht eben zu ſeinem bloſſen und eigenen Nutz/ ſondern zu Troſt und Freude vieler Leute / nach dem Exempel des gütigſten GOttes/deſſen Stelle er vertritt/ anlegen ſolte. Auff der andern Seiten iſt es auch ſehr ſchädlich / und übelſtändig / wenn die Landes-Herren im Geben und Geſchencken allzufrey und unbedachtſam ſeyn/entweder/wenn ſie ihre Regalia und ſonderbare Fürſtl. Vorzüge verſchlaudern/oder unverdienten liederlichen Leuten/die ſich wol mit einem Geringern behülffen/oder nichtes würdig ſind / oder in truncke-ner Weiſe/ da ſie es hernach reuet / und durch allerhand Vorwand das Verſprechen wieder zurück gezogen werden muß/ oder zu der Zeit/ wenn ſie etwa viel nöthigere und ſchuldige Ausgaben hätten/uñ ſolche darüber ins Stecken bringen/ ihre Freygebigkeit/ oder vielmehr Verſchwendung wollen ſpüren laſſen. Noch ärger aber iſt es/ wenn ſie nicht von dem ihrigen/oder ihrem Uberfluß/ ſondern mit fremden Gut/ oder auff das Vermögen und ſauren Schweiß ihrer armen Unterthanen/die Schenckung thun / welches geſchicht in Anweiſung groſſer Geld-Straffen/die einem andern zugefallen / ſo hoch / und ohne Erlaß geſteigert werden. Item/mit neuen Anlagen/ ſonderbaren Freyheiten und Priviligien / die mancher zum Verfang und Verderben anderer / ſeines gleichen / ausbittet/und in andere beſchwerliche Wege mehr.

Nachdem auch zu Ubung der Tugenden die

Gaben des Leibes erfordert werden / ſo erheiſchet die Gebühr / daß auch ein groſſer Herr auff ſeinen Leib / deſſen Kräffte und Erquickung / gute Sorgfalt anwende.

23 Von Gaben und Ubung des Leibes.

Und zwar / weil Stärcke und Hurtigkeit des Leibes / nechſt der natürlichen Art deſſelben / guten Theils der Aufferziehung / und Ubung in der Jugend zuzuſchreiben / ſo iſt auch dieſes ein nothwendiger Punct bey Aufferziehung junger Herrſchafft / daß ſie zu Erlangung ſolcher Qualitäten des Leibes / und Erhaltung guter Geſundheit / in rechter Diät oder Ordnung der Speiſe / der Arbeit / der Ruhe und der Ergetzung / durch nützliche Ubung in Acht genommen / und unterwieſen werden.

Ein Regent aber / der in fleißiger Verrichtung ſeines Amts begriffen iſt / und dadurch die Kräffte ſeines Leibes angreiffet und ſchwächet / hat mit Fleiß dahin zu ſehen / auch ſeine Räthe darauff treuliche Erinnerung / wo es nöthig wäre / zu thun / daß er ſeine Leibes-Geſundheit mit der Hülffe GOttes / und ſo viel in menſchlichem Vermögen ſtehet / erhalte / und die Kräffte deſſelben erſetze. Solches geſchicht:

24. Von den Mitteln / die zu Erhaltung der Geſundheit nöthig.

I. **Durch ein ordentliches mäßiges Leben /** und gute Diät insgemein / wie ſolche der Vernunfft und Conſtitution des Herrn / nach guter Gewonheit gemäß iſt / und im Nothfall die Aertzte / und inſonderheit des Landes-Herrn beſtellte und vereydete Leib-Medici, denen die Leibes-Gelegenheit ihres

Herrn bekant iſt/ darinnen weiter rathen können. Zu ſolchem Ende pflegen hohe Perſonen gelehrte/ gewiſſenhaffte und treue Aertzte/ auch fleiſſige und treue Diener/ die mit ihrer Speiß und Tranck/ Kleidung/ und anderen Leibes-Wartungen/ umgehen/ zu beſtellen. **2. Durch vernünfftige Austheilung der Arbeit/ und der Ruhe- un̄ Erquick-Stunden.** Es iſt zwar ein Regent mit vielen unterſchiedlichen Sachen bemühet/ dieſelben erzeigen ſich auch nicht alle in ſteter Ordnung und auff einerley Weiſe/ ſondern fallen einmahl häuffiger/ eilſamer und ungewöhnlicher vor/ als das anderemahl/ alſo/ daß er eben dißfals keine ſo gar genaue Zeit und Maſſe ſeiner Arbeit halten kan: ordentlich aber und gemeiniglich iſt er nach Gelegenheit des Landes billich dahin bedacht/ daß er gewiſſe Tage zu dieſer/ andere zu einer andern Verrichtung/ auch die Stunden des Tages alſo eintheile/ daß ihme zu nöthigen Dingen die Zeit nicht ermangele/ und dennoch auch zu ſeiner Ergetzung und Ruhe etwas übrig bleibe/ welches er denn wohl und füglich wird thun können wenn er eigentlich betrachtet/ und unterſcheidet/ was das Ambt eines Regenten/ oder die Verrichtung eines Dieners erfordert/ alſo ſich mit unnöthiger Mühe nicht belade/ ſeine Kräffte damit verderbe/ das nöthigſte hindann ſetze/ und ein anders/ ſo wol warten könne/ vorziehe. Daher gebrauchen etliche löbliche Regenten diß Mittel einen feinen/ bequemen/ ſchrifftlichen Abfaſſung und Begriff aller Dinge/ worinnen ihre meiſte Verrichtung und Arbeit beſtehe/ welche nach allen Umſtänden der Zeit der Oerter/ oder deren Diener/ die

dazu

dazu gebraucht werden/ verfaſſet ſind/ wie oben auch angedeutet worden. Inſonderheit aber hat er ſich wol in acht zu nehmen/ und ſeine treue Räthe ſollen/ ſo viel müglich/ dafür ſeyn/ **daß er mit ſtarcken Gemüths-Bewegungen/ als da ſind ſonderlich der Zorn/ Schrecken und große Traurigkeit/ nicht überfallen werde**/ welches denn unter andern auff ſolche Weiſe vermieden wird/ daß der Regent nicht ſelbſt/ und in eigener Perſon/ mit verdrießlichen Sachen/ und zumal/ die mit unbeſcheidenen und groben Leuten zu handeln ſind/ ſich bemühe/ ſondern daſſelbige lieber durch ſeine Deiner thun laſſe. Daß ihnen auch widerwärtige Zufälle mit gutem Glimpff und Vorbereitung/ und nicht plötzlich und hefftig vorgebracht/ auch wenn er/ als ein Menſch/ ſich in Zorn und Eifer bewegt/ von ſeinen Dienern aus unterthäniger treuer Liebe und Reſpect, ſo viel Gewiſſens und Ehre halben müglich/ ihme nachgegeben/ ſeiner hohen Perſon und ſchweren Ambts geſchonet/ und weiter Unglück verhütet/ auch/ da gleich einem Diener etwa in der Eil zu viel geſchähe/ die Verantwort- oder Erinnerung lieber zur andern Zeit ausgeſetzet werde/ und was dergleichen Behutſamkeiten mehr ſind/ die Bediente hierinnen gebrauchen können.

2. Von Ergetzligkeit des Landes-Herrn.

4. Endlich hat auch ein Regent **zugelaſſene und anſtändige Ergetzligkeiten zu gebrauchen**/ als da ſind nach unſerer Teutſchen Landes-Art und Gewonheit: Spatziren gehen/ Reiten und Fahren/ in der Reuterey und Ritter-Spielen ſich üben/ im

Ballhauſe/und mit Ballonen ſpielen / Jagt- und Waidwerck gebrauchen / Fiſchereyen vornehmen / Fürſtl. Gaſt-Mahl und Banquet zuweilen halten / und ſich mit ſeinen vornehmſten Dienern darbey beſprachen/ und ergetzen/ andere Fürſten und Herren beſuchen/ oder auch bey ehrlichen Ausrichtungen ſeiner Land-Stände und Diener ſich finden laſſen / bey künſtlichen Auffzügen/ Täntzen/ Balleten/ Comödien/ Muſic/ Feuerwerck/ Büchſen- und Armbruſtſchieſſen/ in Mahlerey / Gartenwerck/ und andern dergleichen Dingen/ ſich erluſtigen. Bey welchen allen aber gute Maße und Vorſichtigkeit in acht zu nehmen / daß ein Regent durch ſolche Ergetzligkeiten ſich nicht zu ſehr einnehme laſſe / denſelben meiſtentheils obliege/ und ſeine nothwendige Regirungs-Arbeit damit verſäume/ alſo auch die Koſten dazu/ und zumal bey trübſeligen Zeiten/ und bey überhäufften andern nöthigen Auffwendungen/ nicht übermäßig mache/ ſondern bedencke/ wie viel er ohne ſonderbaren Abgang der Nothdurfft/ und zu Ehren und Luſt entrathen könne/auch ſeine Leibes-Geſundheit darbey beobachte/ und allzuſtarcke Bewegung und Abbrechung an gebührlicher Ruhe darinnen vermeide/ niemanden/der zu einem und andern nicht Luſt hat/ darzu nöthige/ noch ihn darumb anfeinde/ und verachte/ oder die Leute/ welche in ſolchen Stücken etwa eine ſonderbare Hurtigkeit haben/ über die Gebühr ehre / vorziehe und begnadige / dadurch andere und nützlichere Diener betrübe / und verdroſſen mache/ endlich auch ſolcher Luſt/ welche ſeiner Perſon und Reſpect nicht wohl anſtehet/ oder/ damit er

ſich

ſich verſündiget/ ſich gäntzlich enthalte. Denn es ſtehet/ zum Exempel/ einem Regenten übel an/ wenn er ſelbſt im Mummerey und Comödien ſich gebrauchen/ vor andern Leuten muſiciren/ oder ſolche Leibes-Ubung/ die einer gemeinen Handtierung ſich vergleichen/ oder läppiſch und verächtlich ſeyn/ obliegen wolte. Sündliche Kurtzweilen aber ſind/ einem gewinnſüchtigen Karten- und Würffel-Spiel nachhängen/ an armen närriſchen Menſchen Spott und Ergetzung ſuchen/ auch wol ſchwachſinnige Perſonen gar umb ihren Verſtand bringen/ ſchandbare Zoten und Poſſen anhören/ ſchädliche und frevelhaffte/ gefährliche Dinge vornehmen laſſen/ dadurch die Diener und Unterthanen in Gefahr Leibes und ihre Geſundheit kommen/ dazu gehöret der auch in Teutſchland/ leider! nicht ungewöhnliche Mißbrauch der Jagten/ wenn die Herren daraus ein Handwerck machen/ ihre meiſte Zeit damit zubringen/ und zu dem Ende die Unterthanen mit ſteten Jagt-Frohnen von ihrer Nahrung abhalten/ oder auch in gefährlichen Jagten derſelben Tod oder Verletzung lüderlich verurſachen.

Bißhero haben wir einen Landes-Herrn/ wie er/ zu Erhaltung ſeines Regiments/ ſich für ſeine Perſon in ſeiner gantzen Regirung bey Verſtand/ Tugend und Leibes-Kräfften erhalten/ auch/ daß ſeine Räthe ihre Anſchläge zu dieſem Zweck richten ſollen/ insgemein betrachtet; Hierbey iſt noch übrig/ daß wir auch **unſer beſonders Abſehen auff ſeine Heyrath oder Gemahlin/ auff ſeine Fürſtliche Kinder/ denn auff ſeine Freunde/ und**

endlich auff ſeine Diener wenden/ und anzeigen/ wie ein Herr ſich in dieſen viererley Betrachtungen auch klug/ fürſichtig und tugendhafft erweiſe/ daraus denn erſcheinen wird/ was treuer Räthe und Diener Pflicht und Schuldigkeit auch in ſolchen Stücken erfordere.

26. Von eines Regenten Fürſichtigkeit und Ambt/ in Anſehung ſeiner Heyrath.

1. Wegen der Heyrath iſt kein Zweifel/ nachdem der Landes-Herr die vornehmſte Perſon des gantzen Landes iſt/ und männiglich auff ſein Thun und Leben die Augen wirfft/ große Herren auch mehrentheils vielen böſen Nachreden/ manchmal ohne ihr Verſchulden/ aus Neid des böſen Feindes/ und ſeiner Werckzeuge/ unterworffen/ daß alle gute Vorſichtigkeiten und Eriñerungen/ die ſonſt bey vorhabender Heyrath/ und im Eheſtande ſelbſt/ vernünfftigen und Chriſtlichen Leuten gegeben werden/ ſo vielmehr und nothwendig bey Verheyrathung Fürſtlicher und dergleichen hoher Perſonen/ und ihrem Eheſtande in acht zu nehmen ſeyn: Als/ daß die Heyrath mit dem Gebet und Chriſtlichen guten Vorſatz angefangen/ auff Tugend und Frömmigkeit/ gute Geſtalt/ rechtes Alter/ ehrliches Geſchlecht geſehen: Im Eheſtande ſelbſt rechte/ treue/ beſtändige Liebe/ Gedult in Creutz und Schwachheiten/ nothwendige Verſorgung des Ehegatten/ und dergleichen/ in acht genommen werden: Weßwegen man in andern geiſt- und weltlichen Büchern Nachricht findet. Allhier aber wollen wir nur etliche Umſtände/ die ein Regent/ nach Gelegenheit des

des

des Vaterlandes/in ſolchem Stück in Acht zu nehmen pfleget/erinnern.

1. Nach alten Herkommen des Teutſchlandes verheyrathen ſich die Teutſchen Fürſten und vornehmen Reichs-Grafen **an keine andere Perſon/ als welche aus Fürſtlichẽ/Gräfflichen**/oder denenſelben gleichgeachtetem Geſchlecht/welches zumahl im Reich bekant/und etwa auch dem Landes-Fürſten/der da heyrathet/nicht unterworffen/oder Landſäßig wäre/gebohren iſt/und ſind Exempel anzuziehen/daß/im fall es eine Fürſtl. und hohe Perſon hierinnen anderſt gehalten/und an eine gemeine vom Adel/oder bürgerlichen Standes-Perſon/ſich vermählet/es ihnen nicht allein zur böſen Nachrede gereichet/ſondern auch denen alſo erzielten Kindern ihr Stand und Recht zur Landes-Regierung ſehr beſchnitten/auch wohl oberkant/oder ſie mit geringern Gütern abgewieſen worden.

2. Pflegen ſie alsdenn gemeiniglich/und mit gröſſerm Reſpect,und Bequemligkeit/zu heyrathen/ **wenn ſie zur Landes-Regierung würcklich getreten**/es wären denn andere ſonderbare wichtige Urſachen/als da ſind der befürchtende Abgang des Geſchlechts/oder eine bevorſtehende ſtattliche Gelegenheit zu heyrathen/und dergleichen/daß alſo ein Herr auch zuvor/und bey Leb-Zeiten ſeiner Eltern/oder derer/die das Regiment hätten/ſich in Eheſtand begebe.

3. Erwehlen ſie auch gerne **eine Gleichheit des Standes**/in dem/daß ſie nicht leichtlich an einen ſolchen Ort ſich machen/da das Vermögen/und Anſehen

ſehen der Eltern und der Perſon weit gröſſer/oder im Gegentheil viel geringer wäre. Denn aus jenem überladen ſich die Herren mit vielen vergeblichen Unkoſten/ und im andern Fall haben ſie auch nicht wenig Ungelegenheit.

4. Iſt es müglich/ſo nehmen ſie **eine ſolche Gemahlin/die ihrer Religion iſt**/ſo wohl des ehelichen Vertrauens/ als auch Land und Leute/ und ihrer Kinder halben/welche widrigen falls offt deswegen in Gefahr/oder in Argwohn und Zerrüttung/ kommen/ dahero auch in manchem Fürſtlichen und höhern Hauſe durch Teſtamenta der Vorfahren ſolcher Punct beſonders recommendiret und aufferleget iſt.

5. Wenn ſonſt vorhergeſetzte Stücke/und dann die gemeinen Umſtände der Perſon halben ſich wohl befinden/ſind unſere Teutſche Fürſten und Landes-Herren eben **nicht ſo ſehr auff das Vermögen oder Reichthum der Gemahlin bedacht**/ ſintemahl in den meiſten Fürſtlichen und Gräfflichen Häuſern in Teutſchland die Töchter nur mit einem gewiſſen und bekanten Stück Geldes ausgeſtattet/ und von der Succeſſion des Landes damit abgewieſen werden/darbey läſt es der heyrathende Herr billich bewenden/ und macht ſich darüber keine weitere Anſchläge/wenn es nicht ungefehr/ und aus Schickung GOttes/ſich zutrüge/daß er mit gutem Vergnügen an einen ſolchen Ort geriethe/da die Erbſchafft der Land und Leute auff die Gemahlin fiele/ oder ſonſt ein zufälliges anderwärtiges Vermögen darbey zu hoffen/welches denn zu einem ſonderbah-

ren Aufnehmen des Landes/wenn die andern Eigenſchafften einer löblichen Gemahlin auch darbey ſind/ manchmahl gedeyen kan.

6. Dabey pflegen ſie auch **in der Verſorgung oder Gegen-Vermächtnüß**/ welche denen Fürſtlichen und Gräfflichen Gemahlinnen vor Vollenziehung des Beylagers/ mit guten Rath und Vorbetrachtung auffgerichtet werden/ ſich nach der Gelegenheit des Einbringens der Gemahlin/ und dem Vermögen des Landes/zurichten/ſolche Leibgedinge oder Einkünfften/die einer Gemahlin nach dem Tode eines Herrn zu tragen/ und ſolche Ausgaben oder Hand-Gelder/die ſie in währendem Eheſtande jährlich haben ſoll/ zu verordnen/daß damit das Land nicht zu ſehr beſchweret/ und denen Nachkommen zu viel an Intraden entzogen/ oder ſonſt andere Ungelegenheit daraus verurſachet werde.

7. **In währendem Eheſtande** werden ſolche Fürſtl. Gemahlinnen mit gnugſamer Auffwartung und was die äuſſerlichen Ceremonien belanget/ auff die Weiſe/ wie der Landes-Herr ſelbſt/ geehrt und unterhalten/ wie unten im Capitel von der Hoffſtatt wird zu vernehmen ſeyn. Einige Bothmäßigkeit/ oder Mit-Regierung deroſelben/ oder eine abgeſonderte Hoffſtatt aber iſt ungewöhnlich / auch dem Landes-Herrn zum theil ſchimpfflich/und iſt in viel wege ſchädlich/doch pflegen denſelben wol Cammer-Güter und Haußhaltungs-Sachen zu Ergetzligkeit/ nach Beliebung / ſo die Fürſtliche Eheleute darzu haben/ untergeben zu werden. Alles/was nun zu Erhaltung glückſeliger Ehe und gebührlichen Stan-

des einer Gemahlin des Landes-Herrn kan bedacht/ und was dißfalls für Ungelegenheit/ Ubelſtand und Aergernüß/ kan abgewendet werden/ das gereichet dem Herrn ſelbſt mit zur Ehre/ Freude und Vergnügung/ und iſt alſo nicht ein gering Stück/ welches er für ſich/ und mit vertrauten vernünfftigen Räthen/ zu erwegen und wohl zu verordnen hat.

§. 27. Von des Landes-Herrn Amt/ in Anſehung ſeiner Kinder.

II. **Was die Fürſtlichen Kinder eines Landes-Herrn betrifft**/ wiederholen wir die offtmahlige Erinnerung/ daß die gemeine Schuldigkeit Chriſtlicher Eltern gegen ihre Kinder/ ſolchen hohen Standes-Perſonen noch viel härter oblige/ alldieweil ſolche Kinder/ ſonderlich was die Söhne belanget/ nicht nur üm der Eltern oder ihrer ſelbſt/ ſondern üm ſo vieler andern Leute/ ja des gantzen Reichs/ des hohen Geſchlechts/ und der ſämtlichen Unterthanen willen/ wol in acht genommen werden müſſen/ zumal die Anreitzung und Anleitung zum Böſen/ im hohen Stande und bey vielen Mitteln und Vermögen/ viel gröſſer als bey gemeinen Leuten/ dieſe auch einer Obrigkeit und genaueren Obſicht/ auch im Alter unterworffen ſind/ da hingegen ſolche hohe Perſonen zu ihrem freyen Willen mehrentheils gerathen/ und alſo durch GOttes Beyſtand ſich ſelbſt allein regieren und mäßigen müſſen.

Das Vornehmſte aber nun/ daß ein Landes-Herr bey ſeinen Kindern/ jungen Herren Söhnen/ und Fräulein Töchtern/ über die gemeine Chriſten- und Eltern-Pflicht thun kan/ iſt: 1. **Die Aufferzie-**

Zie-

ziehung zum Fürſtlichen und hohen Stande/ und Tugenden.

2. Die gebührende fernere Verſorgung/ wenn ſie aufferzogen ſind. Denn weil dergleichen Standes-Perſonen menſchlicher Weiſe die gewiſſe Hoffnung haben/ in was für einem Stand und Amt ihre liebe Kinder einſten leben werden/ welches andere Leute von den Ihrigen nicht leichtlich und eigentlich wiſſen können/ ſo wäre ja thörlich gehandelt/ wenn man dieſelben in andern Tugenden/ Wiſſenſchafften und Qualitäten erziehen wolte/ als die ihnen in ihrem Amt und Beruff/ den man vor Augen ſiehet/ nöthig und wohl anſtändig ermeſſen werden. Dahero irren und verſündigen ſich die Fürſten und Landes-Regenten weit und gröblich/ weñ ſie ihre junge Herren wild und frech/ nach eigenem Willen/ auffwachſen/ oder zu etlichen zwar nicht verwerfflichen Sachen/ als zu Jagen/ Reiten/ Kriegs-Ubung/ einer oder andern fremden Sprache/ allein/ aber zu dem nöthigſten/ und dem Haupt-Werck der Regirung nicht ziehen noch anweiſen laſſen. Wie/ und welcher Geſtalt aber die rechte Erziehung geſchehen ſolle/ davon hat ein Landes-Herr reiffen Rath zu pflegen/ ſeines Landes Gelegenheit/ und die Beſchaffenheit und Fähigkeit ſeiner Kinder/ und verhofften Landes-Succeſſoren/ wohl für Augen zu haben/ ſie mit verſtändigen/ tugendhafften Dienern/ Hofmeiſtern/ Præceptoren und Auffſehern zu verſehen/ gegen alle gleiche Liebe und Vorſorge zu erweiſen/ und alſo keines dem andern zur Ungebühr vorzuziehen/ und die Wurtzel des Neides unter ſie zu pflantzen/ dieſelben/ da ihrer zumal

mal wenig oder nur ein einiges wäre/ deßwegen nicht in Eigenwilligkeit zu verzärteln/ zum öfftern nach ihrem Thun und Weſen zu fragen/ und ihnen ſelbſt mit gutem Exempel vorzugehen. Von dieſem Punct könte ausführlicher geredet werden/ weil er aber eine ſonderliche Tractation erfordert/ auch davon bey Fürſtl. Hof-Städten viel weitläufftige Ordnungen/ Rathſchläge und Verfaſſungen auffgerichtet ſind/ wollen wir dißmal nur die Hauptſtücke ſolcher Aufferziehung ſummariſch andeuten/ worinnen nemlich Fürſtl. und Gräfliche Kinder unterwieſen/ und wozu ſie ſollen gehalten werden.

28. Von Erziehung und Unterweiſung der Fürſtl. Kinder.

Alle Fürſtliche und dergleichen Kinder insgemein/ Herren und Fräulein/ werden mit Nutz und nothwendig unterwieſen.

1. **In der Chriſtlichen ſeligmachenden Religion:** Wie ſie nach GOttes Wort recht glauben/ und Chriſtlich leben ſollen. Ingleichem/ wie ſie ſich für falſcher Lehre zu hüten / und gegen die liſtige Schein-Gründe und Anfechtung falſcher Lehrer aus GOttes Wort zu verwahren haben.

2. **In allen Chriſtlichen Tugenden**/ nach den heiligen Zehen Geboten/ und der Sitten-Lehre/ darzu ſie von Jugend auff angeführet/ darüber von ihren Eltern und andern Vorgeſetzten/ feſtiglich gehalten/ und die vorgehende Mängel/ und darwider ſtreitende Laſter/ ſonderlich/ worzu ein iedes am meiſten

ſten geneigt wäre/ erinnert/ geſtraft/ und abgeſchaf-
fet werden müſſen.

3. **Sonderlich aber in denenjenigen Tugenden** / welche hohe Standes-Perſonen / wenn ſie gleich auch nicht regiren/ dennoch wohl anſtehen/ und ihnen Ehre und Ruhm bringen/ als da ſind: Beſcheidenheit/ Fürſichtigkeit/ Freundligkeit/ Demuth/ Warheit/ Mäßigkeit/ Höfligkeit/ ꝛc.

4. **In denen insgemein nothwendigen Stücken** des Leſens/ Schreibens und Rechnens / denn es ein großer Ubelſtand/ wenn hierinnen vornehme Leute gar ungeübt ſeyn.

Dieſe vorgehende vier Stücke achtet man billich für **unentbehrlich und höchſt-nothwendig** / **folgende aber dienen den jungen Herren zu beſſerm Grund** deſſen / was ſie in ihrem Regenten-Stand einſten lernen ſollen / denen Fürſtlichen Fräulein aber/ zu Erweckung ihres Verſtandes/ und ſonderbarer Wohlanſtändigkeit und Nutzbarkeit / ſonderlich/ weil ſichs zutragen kan/ daß eine Fürſtl. und Gräfliche Weibes-Perſon / wie anderswo gedacht/ in Vormundſchafft ihrer Kinder zu einer Landes-Regirung gelangen kan / oder auch gewiſſen Aembtern und Herrſchafften/ die ihnen zum Leib-Geding eingeräumet werden/ vorſtehen muß. Dahero können in der Jugend in Teutſcher Sprache / wo nicht ein Fräulein aus ſonderbarer Beliebung der Fürſtl. Eltern/ oder ihrer ſelbſt/ zur Lateiniſchen Luſt hätte/ **folgende Stücke auch gelehret werden.**

5. **Eine deutliche / gemeine Erklärung**

von den Welt-Geſchöpffen GOttes in der Natur / dadurch des Menſchen Verſtand in denen Dingen/ damit er täglich umgehet/ erleuchtet/ Aberglauben verhütet / ſeine Geſundheit befördert / und ſein Gemüth zum Lob GOttes/ auch zu Beluſtigung und rechtem Gebrauch iedes natürlichen Dinges ermuntert wird.

6. **Die Wiſſenſchafft und Beſchreibung des Landes**/ und deſſen Gelegenheit/ darinnen ſie gebohren ſind / der Unterſcheid zwiſchen Obrigkeit und Unterthanen/ die Hiſtorien und Geſchlecht ihrer Vorfahren/ auch wol des Teutſchen Reichs. Dadurch können ſie zu guter Vorſichtigkeit in ihrem Thun und Leben zu gebührlichem Reſpect gegen andere Perſonen/ und zu Tugend und Ehr/ mercklich erbauet werden.

7. **Die Beſchaffenheit eines vernünfftigen Haushalts**/ wie man dasjenige/ was GOtt zu iedem Stande/ und ſonderlich dem ihrigen beſchehret/ wohl gebrauchen/ nützen und erhalten könne.

8. **Die Art und gebührliche Weiſe / förmlich**/ und zur Nothdurfft in allerhand fürfallenden Begebenheiten/ mit andern Perſonen/ ſonderlich denen/ damit ſie umbgehen/ **zu reden/ auch Briefe zu ſchreiben.**

Bey Fürſtlichen und Gräflichen Jungen Herren aber/ welche zur Regirung erzogen werden / wird nun abſonderlich erfordert:

1. Die

1. **Die Unterweiſung in Lateiniſcher Sprache**/zum wenigſten ſo weit/daß ſie ſolche wohl verſtehen/und zur Nothdurfft ihre Gemuͤths-Meynung darinnen entdecken koͤnnen. Denn ſolche Sprache iſt ihnen/wegen ſtattlicher Buͤcher/die darinnen geſchrieben/vieler Handlung die im Reich mit fremden Nationen vorgehen/auff vorfallenden Reiſen an fremde Oerter/und in der Regirung ſelbſt/wenn ſie im Geiſtlichen Regiment/von Religion-und Schul-Sachen/und im Weltlichen von Gerichts- und Rechts-Faͤllen hoͤren/ und informiret werden ſollen/unentbaͤhrlich.

2. **Die Unterrichtung in ſolchen Tugenden und Sitten**/welche fuͤr andern zum Regentenſtand noͤthig ſeyn/und wir theils oben beſchrieben haben.

3. Die gruͤndliche Unterweiſung in der Beſchaffenheit **und Regierungs-Zuſtande ihres vaͤterlichen Fuͤrſtenthums oder Landes.**

4. Eine nothduͤrfftige Unterrichtung **von dem Zuſtand des Roͤmiſchen Reichs**/deſſen Haupt und Glieder/Satzungen und Herkommen.

5. Eine zum wenigſten **ſummariſche Unterweiſung deſſen/was recht und billich iſt**/aus Goͤttlichen/natuͤrlichen/und Landrechten.

6. Eine Unterrichtung **von Kriegs- und darzu gehoͤrigen Sachen.**

Uber dieſes nach Gelegenheit der Faͤhigkeit und Natur eines jungen Herrn:

7. **Aus den Mathematiſchen Wiſſenſchafften**/was zum Feldmeſſen/Bau-Kunſt/Feſtungs-Gebäu/und dergleichen/auch zu vortheilhafftiger Mechanic und Handgriffen gehöret.

8. **Eine Wiſſenſchafft der Welt- und Reichs-Geſchäfften**/von Anfang biß zu unſern Zeiten/ſamt der Geographi und Chronologi.

9. **Eine gemeine Politiſche Unterweiſung** von allerhand Arten der Regimenter/und wie ſolchen vorgeſtanden werden müſſe.

10. Eine etwas genauere Anweiſung zur **Beredſamkeit**/und rechter Art zu ſchreiben.

11. **Erlernung anderer Sprachen**/deren wir Wohlſtandes/und üm der Benachbarten willen gebrauchen/als der Frantzöſiſchen/Italiäniſchen/und Spaniſchen/2c.

12. **Eine etwas gründliche Unterweiſung in natürlichen Wiſſenſchafften.**

13. **Eine Unterrichtung aus der Kunſt/die Logic genant**/wie man in allen Sachen auff die Umſtände ſehen/und eines aus dem andern ſchlieſſen lerne.

Wolte man auch einen jungen Herrn/nach Befindung ſeiner Zuneigung/zu mehrern Philoſophiſchen Wiſſenſchafften/oder andern Sprachen/anführen/könte ihnen zwar ſolches nicht ſchaden/und ihn geehrt/auch anſehnlich und beliebt machen. Aber es iſt auch dahin zu ſehen/daß dadurch das nothwendige nicht verabſäumet/auch der Geſundheit und Gemüths der Perſon geſchonet/und er dadurch nicht zu einem einſamen Leben/und ſtetem

Bücher-

Bücher-leſen / von ſeiner Beruffs-Arbeit abgeleitet werde / welches eben ſo wohl ſchädlich und unverantwortlich wäre.

Nechſt dieſen Dingen / dadurch Tugenden des Verſtandes und Gemüths gepflantzet werden / ſind Fürſtliche Eltern auch auff die Leibes-Gelegenheit ihrer Fürſtlichen Kinder bedacht / daß auch in ſolchen Stücken ſie 1. **Zu anſtändigen Ubungen** 2. **In geziemender Ergetzligkeit** gehalten werden.

29. Von Leibes-Ubung junger Herrſchafften.

Die Leibes-Ubungen junger Herren beſtehen in allerhand Hurtigkeiten / und Exercitien / welche anderswo in beſondern Büchern beſchrieben ſind / als Tantzen / Reiten / Rennen / Fechten / ſo wohl auch in zierlichen Geberden / die ihnen nach Standes-Gelegenheit / anſtehen / und ſich durch ſolche Dinge ihnen ein Anſehen und Beliebung machen / ihre Höffligkeit damit üben / auch wohl in Kriegs-Fällen ſich deren gebrauchen können. Man kan auch hieher ziehen etliche Künſte / welche ſonſt unter die Wiſſenſchafften gerechnet werden / als / etwas von der Muſic / (doch gemeine / und der Geſundheit ſchädliche Art derſelben / als / da ſind / welche mit ſtarckem Blaſen verrichtet werden / ausgenommen) ſo dann auch etwas von der Mahlerey / und Kunſt zu Reiſſen / darvon ſie Luſt / und Nutz bey vorhabenden Gebäuden / und deren Zierathen / auch ſonſt zu allerhand feinen Inventionen haben können.

Die Ergetzligkeit beſtehet in allerhand zu-

läßigen und mäßigen Spielen/ nach Unterſcheid des Alters / als Ballen / Ballonen ſchlagen/mit Kugeln werffen / Schacht- und andere kunſtreiche Spiele / ohne Gewinn und Eiffer / vornehmen / mit allerley Geſchoß/wenns ohne Gefahr geſchehen kan / ſich erluſtigen/mit der Jägerey und Waidwerck ümgehen/ Beitzen/ Fiſchen ꝛc. Mit einer Reiſe an andere ſchöne Oerter / mit Converſation bey ihren Freunden und Verwandten / oder auch geringen Standes wohlgezogenen Jünglingen / und was des Dinges mehr iſt/iedoch/daß es ohne Verſäumung der nöthigſten Unterrichtung in vorhergeſetzten Stücken / und mit gebührenden Umwechſelung geſchehe / ein junger Herr ſich auch nicht gar zu viel daran verliebe/ſonderlich auch ſeine Leibes-Conſtitution darüber beobachtet/und unmäßige Bewegung verhütet werde.

Die Fürſtliche und Gräffliche Fräulein werden auch nützlich und wohl angehalten/zu feinen Geberden/zierlichen Täntzen/zu allerhand Frauen-Zimmers-Arbeit/mit künſtlichen Neen und Sticken/ mit Abreiſſen / ſo dann mit Zurichtung etlicher guten Confecturen/ und Artzneyen/gebrandten Waſſers/ ſonderbahren Speiſen/und dergleichen/was ſolchen Standes-Perſonen anſtändig/ und zu ihrer Fürſtlichen Eltern/ oder in künfftigen Eheſtande ihrer Herren/und Gemahl Beliebung/gereichen kan.

Ihre Ergetzligkeiten werden angeſtellet in zuläſſigen / kunſtreichen/ unärgerlichen Spielen / ſpatzieren-Fahren/zu Jagten und Fiſchereyen / Anhörung

der

der Muſic/ oder/ daß ſie ſelbſt etwas davon lernen/ in der Jugend auch bey Herren und Fräulein/ daß ſie ſelbſt bey artigen Auffzügen und Comödien/ unter der Anweiſung und Auffſicht ihrer Vorgeſetzten/ ſich brauchen laſſen/ oder/ da ſie erwachſen/ dergleichen anſchauen/ und ſich damit beluſtigen.

30. Von Verſorgung der jungen Herrſchafften/ wenn ſie erwachſen ſind.

II. **Die anderweite fernere Verſorgung**/ nachdem die Fürſtlichen und dergleichen Kinder etwas erwachſen/ und in denen nothwendigen Stücken/ die wir vorhero beyläufftig angezeiget/ angewieſen werden/ welches nach Unterſchied ihrer Art und Fähigkeit/ gegen das 16. oder 18. Jahr/ bey jungen Herren zu geſchehen pfleget/ erachten wir/ darinnen zu beſtehen/ daß ſie alsdenn zu **einer Erfahrung** der Sachen/ die ihnen nöthig/ nützlich/ oder wohl anſtändig/ nach Gelegenheit entweder zu einer **und anderer vornehmen Verrichtung bey den Regiments-Geſchäfften gezogen**/ oder **an fremde Höfe und Länder**/ oder **Hohe Schulen**/ doch mit guter Behutſamkeit/ gebührlicher instruction, und treuen Dienern/ oder in **rechtmäßige Kriege**/ für das Vaterland/ oder für eine bekante/ redliche Sache/ geführet werden/ darzu denn auff einen gebührenden Verlag/ und nothwendige Bedienung zu gedencken iſt.

Es pflegen auch wol die regirende Herren/ wenn ſie in ein hohes Alter kommen/ und erwachſene Söhne haben/ die wohl erzogen/ und tugendhafft ſind/ und ſich ſonderlich gegen ihre Eltern in rechtſchaffener

treuer Liebe finden laſſen/ ein gewiſſes Stück Landes/ oder etliche Einkünffte/ oder/ wie man Exempel hat/ eine gantze Regirung abzutreten/ doch/ daß ihr Nahme und Reſpect dabey betrachtet/ und biß in die Gruben erhalten werde.

Eine Haupt-Vorſorge aber des Landes-Herrn/ für die Fürſtl. Kinder/ oder nächſte Erben/ beſtehet darinnen/ daß ſie ihnen auffs müglichſte ihre altväterliche Lande/ Fürſtenthüme/ oder Herrſchafften erhalten/ dieſelben nicht mit Schulden/ und anderm Unrath/ beſchweren/ Kriege/ ſchwere Rechtfertigungen/ oder große Feindſchafft/ oder übele Anordnung in dieſem oder jenem Stück/ böſe/ untreue/ hochmüthige und eigennützige Diener/ und was mehr ihnen zu Schaden dienen kan/ verlaſſen/ und aufferben/ ſondern vielmehr/ wie ſie ihnen ins künfftige ein friedfertiges und wohlverordnetes Regiment/ nach ihrem Tode einräumen mögen/ in ihrer Regirung ſtets bedacht ſeyn/ auch durch bedachtſame/ Chriſtliche Teſtament/ und letzte Geſchäffte/ guten Rath und Erinnerung mittheilen/ was ſie etwan/ Zeit ihres Regiments/ nützliches oder ſchädliches in acht genommen/ welches die Nachfolger auch brauchen oder meiden könten/ oder/ was ſich auch zu rechter Einigkeit/ und billichmäßiger Vertheilung unter den Fürſtl. Succeſſoren/ dienlich zu ſeyn/ erachten/ ſo weit es ſich nach der Landes-Gelegenheit/ alten Verträgen und Herkommen/ thun läſſet/ anſchauen und verordnen/ damit einem ieden ſein Stand und Auskommen erhalten/ auch Anlaß gegeben werde/ etwas nützliches/ zu des Landes Beſten/ mit verrichten zu helffen.

Hier-

Hierzu gehöret auch eine Vorſorge / **für eine Chriſtliche / Fürſtliche und anſtändige Heyrath** / daß die Regenten in dieſem Stück für ihre Kinder insgeſamt ſorgfältig / und ihnen darzu bey rechtem Alter / und bey vorſtehender guten Gelegenheit / beförderlich ſeyn / hingegen / da ſie ſehen / daß dißfalls zur Ungebühr / Unzeit / un mit Schaden verfahren werden wolte / ſolches müglist abwenden. Inſonderheit aber die Fürſtlichen / und dergleichen Fäulein betreffende / pflegen die Eltern nicht weniger dahin zu ſehen / daß / ſowol bey ihrem Leben / als auch nach ihrem tödtlichen Hintritt / von ihren Herren Söhnen an gehöriger Auffwartung / Kleidung / Schmuck und Unterhaltung / wenn ſie zu Jahren kommen / denen Fräulein die Gebühr verſchaffet / auch ſie / nach Göttlicher Schickung / zu guter Heyrath / an Chriſt- und Fürſtliche / oder hohe und gemäße Standes-Perſonen / bey welchen zumal gleiche Religion / Tugend / Ehre / und gebührliches Auskommen zu finden / nicht gehindert / ſondern vielmehr darzu befördert werden. Und muß ihnen die gebührende Ausſtattung aus dem Fürſtlichen Einkommen / oder derer Land-Stände Fräuleins-Steuer / wie es das Herkommen erfordert / wiederfahren / ſie hingegen durch gewöhnliche Verzicht / von fernerm Zuſpruch auff die Erbſchafft des Landes / abgewieſen / auch hinwiederumb durch Rath ihrer Eltern / oder Herren Brüder / mit gebührender Gegen-Vermächtnüß verſehen werden. Verheyrathet ſich aber eine ſolche Fürſtliche und dergleichen Tochter nicht / ſo wird ihr nichts deſto weniger bey der Hof-

Stadt

Stadt ihrer Fürſtl. Eltern/ oder Herren Brüdern/ die gebührend Fürſtl. Unterhaltung/ Zeit ihres Lebens verſchaffet. Vor der Reformation der Religion iſt bey Fürſtlichen Häuſern gebräuchlich geweſen/ von den jungen Herren und Fräulein/ ſo viel/ als müglich/ und man zur Landes-Regirung entrathen/ oder nicht wol verheyrathen können/ auff geiſtliche Stiffter und Klöſter/ theils ohne ihren Willen/ zu bringen/ und ſie mit Gelübden/ zu einem Leben auſſer der Ehe/ zu verbinden/ dargegen ſie an ſolchen Orten/ theils groſſe/ oder doch nothdürfftige/ Einkunfften/ ohne Beſchwerung des Landes/ daraus ſie gebohren/ gefunden/ welches dennoch heut zu Tage in Teutſchland/ ſonderlich bey den Römiſch-Catholiſchen/ zum theil auch noch auff etlichen wenigen reformirten Stifftern/ darzu man durch Wahl derer darinnen ſchon ſitzenden Perſonen/ welche man Capitularen nennet/ oder durch Verordnung der Landes-Fürſten/ gelanget/ alſo gehalten wird. Wie nun das erſte Mittel von denenjenigen/ die einer andern Religion ſind/ mit gutem Gewiſſen nicht ergriffen werden kan/ alſo iſt auch diß letztere mit den reformirten Stifftern heut zu Tage ſehr eingeſchräncket/ haben auch Landes-Herren dahin zu ſehen/ daß ſie hierinnen mit Behutſamkeit verfahren/ und die Ihrigen bey ſolchen Fällen alſo verſorgen/ daß dadurch nicht etwa andere/ die mehr darzu berechtiget/ oder deren mehr bedürffen/ unterdrücket/ und hindan geſetzet/ oder auch ihren Kindern/ wider ihre Zuneigung und Gelegenheit/ etwas auffgebürdet/ oder ihnen auch Anlaß zu müßigem und ärgerlichem freyen Leben gegeben werde.

31. Von

31. Von eines Landes-Herrn Verhaltung gegen ſeine Freunde.

III. **Nach der dritten Betrachtung eines Regenten gegen ſeine Freunde** / erfordert deſſen Angelegenheit/und die Beſchaffenheit des Teutſchen Reichs/ welches aus ſo vielen Fürſten und Ständen beſtehet / daß ein Landes-Herr ſich bemühet / nicht allein mit ſeines Bluts- und Stamms-Befreundten/ ſondern auch mit andern vornehmen Ständen / und ſonderlich denen Benachbarten/in guter Freundſchafft und Vernehmen / zu ſtehen. Doch werden hierinne gewiſſe Unterſchiede gehalten / denn mit etlichen/ als/ den Bluts-Freunden / nahen Nachbarn und Religions-Verwandten/gehet ein Landes-Herr anders ům / als mit weit entlegenen / und anderer Religion Zugethanen / denn die Freundſchafft und Vertrauen hat ſeine gewiſſe Maſſe und Gradus.

Die gemeine Bezeigungen gegen alle Bekanten und Freunde / beſtehen darinnen / daß ihnen der Landes-Fürſt **freundliche Grüſſe und Zůentbietungen** / bey Gelegenheit / da ſeine Diener / oder andere Bekandte vornehme Leute / von ihnen zu jenen reiſen / wiederfahren / und ſich ům ihren Zuſtand befragen laſſe / dergleichen auch hinwiederůmb von ihnen mit hǒfflichen Danck annimmet. 2. Daß er ihnen auff die **Neuen-Jahrs-Tage Glückwünſchungs-Schreiben** ſchicket. 3. Daß er / im fall ſie durchs Land reiſen/ und ſonderlich / da ſie es ihme zu wiſſen thun/ ſie **freundlich empfahen** / in ſeine Hoffſtatt laden/

den/oder ſonſt **bewirthen**/ und alsdenn ihnen die Oberſtelle/ und alle Ehre und Vorzug/ wie es der Gebrauch/und Hoff-Sitten erfordern/ wiederfahren läſſet. 4. Ihre **Geſandten**/die ſie ihme zuſchicken/ gerne annimmet/ vertraulich höret/ ihnen alle Ehre/ nach der Art/ wie ſie geſand ſeyn/ und es des Herrn Creditiv-Schreiben erfordert/und ſonderlich/ wann ſie an ihrer Statt die Geſandten ordnen/ oder ihnen ſo viel/als ſich ſelbſt/zugetrauet haben wollen/ erzeigen läſſet. 5. Ihre **andere vornehme Diener**/ die etwa ſonſt reiſen/ oder nur etwas weniges/und nicht als Geſandte anzubringen haben/ zu ſich erfordert/ mit ihnen/von ihres Herrn Zuſtande/ſich höfflich beſprachet/ dieſelben auch nach Gelegenheit/zu Hofe zeucht/ oder koſtfrey hält. 6. So ſie etwas/ zu ihrer Hoffſtatt gehörig/durchs Land führen laſſen/ und darüber gebührenden Schein ertheilen/ wird ihnen ſolches **Zollfrey** paßiret/ und ſonſt ihnen und den Ihrigen/auch denen/die ſie recommendiren/ gute Förderung und Vorſchub gethan.

Iſt aber die Verwandſchafft und Vertrauligkeit etwas gröſſer/ſo pfleget der Landes-Herr alle ſeine freudige und leidige Zufälle ſchrifftlich ihnen zu notificiren/ als/ **in Freuden-Fällen**/ die Geburt und Verheyrathung Fürſtlicher Kinder/ die Antretung einer Regierung/glückliche Erb-Vertheilung/ und andere wichtige verträge. In **Leid**/das Abſterben ſeiner nahen Angehörigen/ oder ſonſt einen groſſen Schaden/ der ihnen/ und ſeinem Lande/ bevor ſtünde. Solche notificationes

nes bekömmet er nun wiederům von ſeinen Freunden/und nimmet dieſelben gern an/antwortet darauf und gratuliret ihnen in Freuden / oder condoliret in Leides-Fällen / wie denn bey Fürſtl. Cantzeleyen die Art / wie ſolches / und an wen es geſchicht / mit Fleiß auffgezeichnet/zu finden. 2. Pfleget er dieſelben auff Begehren/auch **Perſönlich**/ bey etlichen vorhergeſetzten Begebenheiten/ **zu beſuchen** / oder ſeine Geſandten darzu zu ſchicken/auch daß es ihm hinwieder von denenſelben geſchehe / zu bitten / er nimmet auch wol ſonſt Anlaß / auſſer ſolchen Fällen / zu vertraulicher Converſation und Unterredung/zu ihnen zu reiſen / ſich mit ihnen bey der Hoffſtatt / oder auff der Jagt / mit Fürſtl. und gebührlichen Ubungen / und freundlicher Annehmung deſſen/was ihnen in Ehren wiederfähret / zu ergetzen / und daß desgleichen von jenem hinwiederům bey ihme geſchehe/ zu begehren/ und zu veranlaſſen. 3. Eine Anzeige guter Feundſchafft und Vertrauens iſt auch dieſes / wenn Fürſtl. Perſonen einander bey denen Fürſtlichen Kindern / die GOtt beſcheret / **zu Gevattern bitten** / und durch ſolches Chriſtliche Werck bezeugen / daß ſie dasjenige / was einem Chriſtlichen Tauff-Paten zu thun gebühret/gegen ihre liebe Fürſtliche Kinder ſich bey einer ſolchen Perſon verſehen. Das vornehmſte aber einer vertrauten Freundſchaft iſt/weñ ein Landes-Herr mit dem andern ſeine Angelegenheiten **in ſchweren Regierungs- Reichs- und Land-Sachen offenhertzig theilhafftig machet** / treuen Rath darüber begehret/ auch hinwiederům mittheilet / ihme auch mit allerhand Mitteln / nach

der Sachen Beſchaffenheit/ darzu dienet und befoͤrderlich iſt/als mit Vorſchuß an Geld / Zuſchickung Kriegs-Volck/ Munition/ Vorrath an Lebens-Mitteln / Schickung verſtaͤndiger Leute / Vorbitten bey hoher Reichs- Obrigkeit/ Unterhandlung bey einem dritten / mit deme man in verwirten Sachen ſtehet / getreuer Umbtretung in geſamten Anliegen / und dergleichen / was treue und wolgemeinte Freunde gegen einander zu erweiſen pflegen.

Bey dieſen Freundſchafften insgemein nimmet ein Landes- Fuͤrſt / und deſſen treue verſtaͤndige Raͤthe/fleißig in Acht: Daß auch die erſt-angefuͤhrten und **gemeinen Hoͤffligkeiten**/gegen diejenige mit denen man ſolche lange gepflogen/oder die darzu von neuen freundlichen Anlaß gegeben/**niemals unterlaſſen** werden / denn dadurch achten ſich dieſelben Perſonen beſchimpffet/und wird ohne gnugſame Urſache Mißgunſt erwecket. 2. Daß er auch gegen die/ mit welchen er ſolche Kundſchafft noch nicht hat/**mit** Reſpect ſich verhalte / und entweder / da ſie hoͤher und maͤchtiger/oder doch gleich / und ihres Ruhms und Fuͤrſtl. Vorhabens wegen/ Ehre und Liebe wuͤrdig / auch ſich gegen ihme nie unfreundlich erwieſen/ ihnen damit zuvor koͤm̃t: Was aber geringere ſeyn/ oder ſonſt alſo beſchaffen / daß man ihre Freundſchafft nicht ſonders zu wuͤndſchen haͤtte/ dieſelbe den Anfang und Anlaß machen laͤſſet. 3. **In der** Converſation, die er mit ihnen ſelbſt / oder ihren Abgeſanden uñ Dienern/ haͤlt/brauchet er **gute Vorſichtigkeit** / daß er ihnen mit gehoͤrigem Titul / und anderer Bezeigung/hoͤfflich/und nach Gebuͤhr / be-

gegnet/

gegnet/ in ſeiner Nachfrage nicht zu fürwitzig und eigentlich/ in Entdeckung ſeiner Gemüths-Meynung nicht zu ſchnell und vertraulich ſich erweiſet/ auch alsdenn/ und ſonſt bey männiglich/ da es ausgebreitet werden könte/ derſelben nie anders/ als mit Ehren/ und zum wenigſten ohne höniſche und ſchimpfliche Reden gedencket. Denn wo in ſolchen Umbſtänden verſtoßen wird/ pfleget die Freundſchafft nicht zu beſtehen/ ſondern nur Haß und Widerwillen/ davon man einſten unvermuthete Ungelegenheit hat/ zu entſpringen. Darneben thut er auch **darauff ſehen/** und ſich erkundigen/ **wie hingegen ihme/ und den Seinigen/ von ſolchen Freunden und Bekandten begegnet werde/** und da etwas vorgienge/ ſo zu ſeinem Schimpff hinaus lieffe/ nach Gelegenheit und Unterſcheid der Sache/ und Gebühr nach/ erinnern/ oder giebt es ſonſt höflich/ und bey gutem Anlaß/ hinwieder zu erkennen/ daß er ſeiner Hoheit und Reſpect, welchen ein Regent in keinerley Wege verwahrloſen muß/ auch eingedenck ſey. 5. **In dem letzten Grad** der Vertrauligkeit und Freundſchafft wird **die gröſſeſte Behutſamkeit** gebrauchet/ daß ein Landes-Fürſt denjenigen/ mit welchen er alle ſeine vornehmſte Angelegenheiten communiciret/ oder ihme in dem Seinigen rathen wil/ wohl betrachtet/ ob er Chriſtenthums oder Tugend halben eines ſonderbaren Vertrauens würdig/ ob er auch verſtändige/ verſchwiegene/ treue Räthe und Diener habe/ ob er auch Rath und Mittel von dar zu gewarten. Denn die Erfahrung und Vernunfft bezeuget/ daß mit hochmüthigen/ eigennützigen/

ungerechten und in verwirreten Händeln ſchwebenden Regenten wenig ausrichten / und von ihrer Freundſchafft nur Schaden zu gewarten. Inſonderheit aber wird dahin geſehen/ daß mit dem Rath und Hülffe/ die man einem nahen und vertrauten Freunde thut/ niemand wider Recht angegriffen/und beleidiget/ auch des Reichs Satzungen und Hoheit in acht genommen werden / zu welchem Ende ſehr verträglich / daß ſich die Landes-Herren vor Verbündnüſſen mit andern Ständen/ dadurch ſie gehalten wären / ſich jener in allen Angelenheiten anzunehmen/ auffs müglichſte hüten und äuſſern. Denn obgleich darinnen die Reichs-Satzungen ausgenommen werden/ ſo geſchiehet es doch durch Mißdeuten/ und ungeſtümmes Anhalten/ daß mancher Fürſt und Herr darüber zu weit gehet/und wegen ſeiner Bundes-Genoſſen ſich und ſein Land in Unglöck ſtürtzet.
6. Obgleich auch ein Regent keinen ſolchen Freund findet/ mit deme er in völligem Vertrauen ſtünde/ ſo erheiſchet es doch manchmal die Noth und Beſchaffenheit der Sache/ daß er in etlichen Dingen einem andern Eröffnung thun/ Rath und Hülffe begehren/ und hinwiederumb dergleichen von ſich verſpüren laſſen muß. Solchen fals wird bedachtſamlich erwogen/ mit was Gelegenheit/ wie weit/ und auff welche dienliche Maßen ſolches geſchehen könne/ und ſonderlich/ daß keinem nichts wider Gebühr/Vernunfft und Höfligkeit/angemuthet/und alſo/ dergleichen von ſich zu begehren/ nicht Anlaß gegeben werde/ nichts weniger/ daß man zuvörderſt mit denen in Vernehmen und Correſpondentz über eine Sache ſtehe / welche

welche dißfals einerley Haupt-Meynung/und gleichmäßige Urſachen zur Wolfahrt haben/in dieſem oder jenem Dinge/alſo/wie verhoffet wird/ſich zu erzeigen. Denn wegen der unterſchiedenen Religionen/ mancherley interesſen und Vorhaben/Befreundung und Verwandniß / Rechtfertigung und Streitigkeiten / führen die Fürſten und Stände des Reichs gar unterſchiedliche Anſchläge und Abſehen/ welche man beyläufftig wiſſen/ und vor Augen haben muß/ womit denſelben in wichtigen Sachen etwas gehandelt werden ſoll. 7. Endlich/weil an der Nachbarn und anſtoſſenden Potentaten Freundſchaft oder Feindſchaft viel gelegen/ ſo erweiſet ſich darinnen eines Landes-Fürſten Verſtand und Tugend nicht wenig/ wenn er durch oben beſchriebene und andere Wege ihre Gewogenheit und gutes Vernehmen zu erhalten/oder in fürfallenden Streitigkeiten ſich mit ihnen/nach Recht und Billigkeit zu vergleichen / trachtet / inſonderheit aber/ da er etwas vermercket / was ihren Landen Schaden/oder auch Nutzen/bringen/und alſo endlich das Seinige auch mit betreffen könte/ hat er nicht zu unterlaſſen/ ihnen darinnen/ſo viel nur müglich/ und es zu Danck angenommen werden wil/ beyräthig zu ſeyn/ oder auch/ nach Befügniß der Sachen/ treuliche Erinnerung/ Nachricht und Warnung/zu ertheilen. Zu dem Ende wird erfordert/ daß man des Zuſtandes der Nachbarn ſich mit guter Beſcheidenheit iederzeit informiret halte/ und alſo auff den gemeinen Nutzen und Schaden/ welchen Nachbarn von und mit einander haben können/ deſto beſſer / und mit Grunde zu gedencken/ gefaſt ſeyn möge.

32. Von der löblichen Bezeigung eines Landes-Herrn gegen ſeine Diener.

IV. Was denn endlich/ und zum vierten/ die Vorſichtigkeit und Tugend eines Regenten/ die er ſonderlich gegen ſeine Diener verſpüren läſſet/ anreichet/ da haben wir ſchon oben angeführet/ und wird noch ferner im Fortgang dieſes Wercks erſcheinen/ was er insgemein/ und denn bey iedwederm Amt und Dienſt für Eigenſchafften an den Dienern ſuchet/ und was er iedem / zu Verrichtung ſeines Amts / inſonderheit aufferleget. Alhier aber ſind noch etliche andere Erinnerungen übrig/ die von einem löblichen Regenten/ gegen ſeine Diener/ in acht genommen werden/und von der Tugend und Weisheit deſſelben/ herrühren/ als:

1. Daß auch/ bey Annehmung vornehmer Diener/ der Landes-Herr ſich nicht übereile/ und einem andern zu Gefallen / oder aus geſchwindem Einfall ohne gnugſame Erkundigung/ und Vorbetrachtung / dieſem oder jenem / Beförderung zu einem Dienſt zuſage/ oder leiſte/ ſondern ſich nicht reuen laſſe/ auch ſolches Vorhaben treuen Räthen und Dienern zu eröffnen/ und ihre Gemüths-Meynung darüber zu begehren/ ſich auch alsdenn/ nach Befindung/ mit vernünfftiger reſolution heraus zu laſſen. Denn wo hierinnen zu eilſam / aus Anſehung ein- oder anderer äuſſerlichen Qualität / ungeſtümmen Anhaltens/ und beweglicher recommendation verfahren wird/ pfleget ſolche Dienſt-Beſtellung öffters übel zu gerathen/ und zu Schimpff und Ungelegenheit hinaus zu ſchlagen.

2. Sonderlich aber iſt ſolche Erwegung nöthig/ wenn etwa der Landes-Herr ein neues ſonderbares Ambt/und Dienſt-Verrichtung / welches vorhero der Orten nicht gebräuchlich geweſen/anordnen/ oder neue Ehren-Titul und Vorzüge einem Diener ertheilen will/denn ſolches iſt vielem Neid und Nachrede unterworffen / und dahero entweder gar zu unterlaſſen / und bey alten Tituln und Herkommen zu beharren / oder doch mit reiffer Betrachtung aller Umſtände die Anſtalt zu thun.

3. Die gebührliche und vernünfftige Erweiſung eines Herrn/gegen ſeine Diener / beſtehet ſonderlich in deme / daß er einem iedem in dem Ambt / da er ihme anvertrauet / nach Maſſe und Inhalt ſeiner Inſtruction und Beſtallung erhält/und ſchützet/ und ihn dariñen nicht betrüben/noch beſchimpffen/vielweniger geringere / oder ſeine Untergebene / dasjenige verrichten/und ihnen die Ehre und Vortheil darvon läſſet/was den andern und vorgeſetzten gebühret. Einem ieden auch mit ſeinen unterthänigen Erinnerungen und Berichten / auch da ihme etwas wiedriges ſchuld gegeben würde/ mit geziemender Verantwortung vor ſich/oder andern Dienern / denen ers befielet/zuläſſet/und/ehe ſolches geſchicht /und er ſchuldig befunden wird/keinen Groll und Haß auff ihn wirffet / vielweniger auff ein geringes Verſehen / ſtracks abſchaffet oder ſtraffet/ſondern die Art einer Chriſtlichen und gnädigen Vermahnung vorher gebrauchet: Seine Beſoldung/wie ſie ihme zugeſaget iſt/zu rechter Zeit reichen/ und ihn damit nicht auffhalten/ oder bevortheilen läſſet / damit er ſeine Dienſte mit

Freuden/und ziemlicher Ergetzung/ verrichte / und ſo vielweniger Anlaß zu Untreu/und Ergreiffung ungebührlicher Mittel/habe: Sonderbare fleißige Dienſte und Treue/auch auſſerhalb der Beſoldung / nach Gelegenheit der Umſtände/begnadiget/im Alter und Schwachheit/ſo Dienern / zumahl bey wärendem Dienſte/ zuſtehet/ nicht verſtöſſet / ſondern zum wenigſten mit etwas Unterhalt/wenn er zumal arm uñ bedürfftig iſt / verſorget / auch treuer Diener Kinder und Erben/welche ſich ſonſt wohl halten/ für andern ſich befohlen ſeyn läſſet. Es pflegen auch löbliche und tugendhaffte Herren/da ſie zu Jahren kommen/ und ihres Lebens Ende vermuthen/ihren Nachfolgern die Alten/uñ von ihnen beſtellte Diener/in gutem zu befehlen / daß ſie ſolche / ohne erhebliche Urſache / nicht ändern und abſetzen ſollen/hingegen auch / da ſie ſonderbare Mängel an einem und andern / oder eine gewiſſe Art/wie ſie dieſen/ oder einen andern/ wohl gebrauchen können/aus Erfahrung erkant haben/ihnen gleicher geſtalt zu ihrer Nachricht und Vorſichtigkeit zu eröffnen. Auf dieſe und dergleichen Weiſe verurſachet ein Herr ſeine Diener zu deſto mehrer Treu uñ Fleiß/kan ſie mit deſto beſſerm Nachdruck zu ihren fleißigen Amts-Verrichtungen antreiben/und reitzet/ auch andere ehrliche und tapffere Leute/ ſich deſto eher uñ lieber zu ſeinen Dienſten gebrauchen zulaſſen.

4. Ein ſonderbahres Kunſt-Stück aber eines Herrn beſtehet darinnen/**daß er ſeine Diener**/ ſonderlich die Vornehmſten an ihrem Gemüt uñ Gaben/ ſo wol auch an ihren Fehlern und Mängeln **wol kennet**/ und ſich nicht einbildet / daß er lauter untadel-

haff-

hafftige vollkommene Leute/ die nach ſeiner guten Intention uñ Willen ſich gäntzlich ſchickten/ uñ alle erforderte Eigenſchaften überflüßig an ſich führeten/ haben/ die andere aber meiden und gering halten wolte. Denn in dieſer menſchlichen Schwachheit müſſen die Leute alſo genommen uñ gebrauchet werden/ wie man ſie nach fleißiger Nachfrage uñ angewandter Sorgfalt aufs beſte und leidlichſte haben kan/ darům wenn ein Herr ſeiner Diener/ uñ dero gute und böſe Eigenſchafften (darunter man iedoch keine verſetzliche Laſter und Ungeſchickligkeit in ihrem Amt / ſondern Schwachheit und menſchliche Mängel / verſtehet) wol kündig iſt/ ſo weiß er ſie auch mit Nutz zugebrauchen / und ihren Fehlern mit Manier zu begegnen / ſolche bey ihnen durch gute Erinnerung / und andere Fürſichtigkeiten/ anzuſtellen/ oder durch ihre gute Gaben alſo anzuwenden / daß durch die Fehler dem gemeinẽ Weſen in ihrem Dienſt keine Schade geſchehe.

Aus dieſem Grund wird auch dieſes herflieſſen / daß ein Herr ſeine Diener alle nach Unterſcheid ihres Standes und Verrichtuug mit gleicher Gnade und Wolmeinung liebet und achtet / eines ieden Dienſte erkennet/ auch iedwedern bey ſeiner Verrichtung bleiben läſſet/ und ſich nicht an einen oder etliche wenige dergeſtalt hänget/ daß dieſelbe allein wolthun/ in allen Stücken bey ihm gelten/ und durchdringen / und alle andere Diener unter ſich / und ihr Glück / Gnade oder Straffe in ihren Händen haben / dadurch endlich andere ehrliche Leute vertrieben werden/ und ein Herr ſelbſt an ſtatt / daß er der höchſte Oberſte ſeyn ſolte / in die Hände und Botmäßigkeit ſeines alſo zu

ſehr erhoben/und einig geliebten Dieners dergeſtalt gerathen thut/daß er ohne deſſen Wiſſen nichts vermag/und unter ſeinem Namen alles/was ein ſolcher Liebling will/gutes und böſes/vorgehen laſſen muß/ welches fürwar ein groſſer Fehler und merckliches Unglück für Regenten iſt/die ſich öffters nicht allein durch vornehme und geſchickte Perſonen/ſondern auch wol durch geringe/nichtswürdige Leute alſo bethören und ſitzen laſſen.

5. Endlich thut ſich auch ein Herr darinnen insgemein vorſehen/daß er auf alle ſeine Diener/und deren Verrichtung/**Thun und Leben/ ein wachendes Auge hat**/nicht zu viel trauet/und alles durch ſie wohl ausgerichtet hält/ſondern vielmehr durch fleißiges Nachforſchen/ und willige Anhörung deſſen/was dißfalls geklaget wird/ihrer Handlungen ſich erkundiget/ſie darüber zu Rede ſetzet/ſonderlich zu Anfang durch andere ihnen zuſprechen läſſet/ und letzlich nach klarer Befindung/die Schalckheit und Boßheit/ohne Anſehen der Perſonen/ob es gleich ſeine liebe uñ nützliche Diener wären/nach Ausweiſung der Rechte ſtraffet/und alſo gottloſe/ungerechte/böſe Leute/daran keine Beſſerung hilfft/noch angewand iſt/von ſich thut/dadurch er denn frembder Sünden/und ſchwerer Verantwortung loß wird/ und bey den Unterthanen/und andern Dienern/ſeine Gerechtigkeit und Fürſtl. Anſehen zu erkennen giebt.

Dieſes wären nun die vornehmſten Dinge/darinnen der erſte Punct der Landes-Regirung beſtehet/ damit ſich der Landes-Fürſt/und ſeine Räthe zu bemühen haben/wie wir Eingangs dieſes Capitels gemeldet.

33. Von

33. Von der Art und Weiſe/ wie die bißher erzehlten Staats-Sachen zu tractiren.

Nun iſt noch übrig zu beſchreiben die ſonderbare Art und Weiſe/ die bey Berathſchlagung und Verrichtung dieſer Dinge über die gemeine Erinnerungen/ welche im vorhergehenden Capitel zu finden/ in acht genommen werden.

1. Weil dieſe Sachen des Landes-Herrn Hoheit/ Sicherheit/ Ehre / Vermögen / und nachfolgends alles das Gute/was er an ſeinem Land uñ Leuten/ durch GOttes Gnade/ thun und erweiſen kan/ auch ſeine ſelbſt hohe Perſon/ uñ die liebſten Seinigen/ auch ſeine Freunde / und ſeine treue Diener antreffen/und ſehr viel nach ſich ziehen: So pfleget und ſoll auch billich ein Landes-Herr in dieſen Puncten ſeinen **Verſtand/ Nachdencken und Sorgfalt / ſelbſt gebrauchen**/ und ſolche nicht vornemlich auff ſeine Diener ſtellen/ oder erwarten/ was ihme etwa dieſelbe hierinnen für ſich vorſchlagen werden/ ſondern er iſt hierauff zuförderſt/ und mit gutem Nachſinnen/ weil es ihn ſelbſt am meiſten berühret/ bemühet/ bringet alſo wol unerinnert ſolche Dinge in Berathſchlagung/ wohnet denenſelben/ ſo viel müglich/ ſelbſt bey/ höret eines ieden Meynung mit Vernunft/ und erwäget die Umbſtände/ſo gut er kan/ und Göttliche Allmacht darinnen Gnade verleihet.

2. In großen Fürſtenthümen/ wo man der Räthe und geſchickten Leute viel beſolden und haben kan/ werden zu dieſen und etlichen andern Sachen / die zum theil oben ſummariſch angedeutet/ und hierunten gehörigen Orten noch ferner ausgeführet werden/

den/ wie ſchon erwähnet/ ſonderbare **Geheime Räthe**/ die für andern der Reichs- und Landes-Sachen/ und des Fürſtl. Haus-Weſens wohl erfahren/ beſtellet. In etlichen Orten aber zielet der Landes-Herr/mit Annehmung aller ſeiner Räthe/dahin/ daß ſie ihme ſowol in dieſen/ als in den Juſtitz-Sachen/ beyräthig ſeyn können. Damit aber ſolchen falls die Arbeit bey der Regirung zertheilet/ auch in geheimen Sachen nicht alles ſo bald in die Verſamlung ſo vieler Perſonen gebracht werde/ ſo brauchet man ſich hierinnen einer gewiſſen Austheilung der Zeit/ und der Perſonen/ alſo/ daß ſolche Sachen/ und Gelegenheit und Wichtigkeit/ entweder mit etlichen/ oder mit allen Räthen/ communiciret werden.

3. Obwol **die Verſchwiegenheit** allen Räthen und Canzeley-Bedienten/ ihren ſchweren Pflichten nach/ obliget/ der Landes-Herr auch ſelbſt ſich in ſeinem Vorhaben verſchwiegen und heimlich hält/ ſo iſt doch in dieſen Puncten noch viel nöthiger/ als in den andern gemeinen Land-Juſtitz-Sachen. Denn in dieſen Fällen offt durch unbeſonnene Ausbreitung mancher vernünfftiger Rathſchlag zu nichte/ oder ſonſt Schimpff und Unglück verurſachet wird/ darumb gehören auch hierzu vertraute/ geheime Secretarii, denen die Regiſtratur/ Verfaſſung und Verwahrung der brieflichen Nachrichte/ Schreiben und Urkunden/ hierinnen auffgetragen wird.

4. Die vornehmſten und **geheimeſten Schrifften**/ die in ſolchen Sachen abzufaſſen ſind/ werden gemeiniglich durch vertraute/ und hierzu ſonderlich geſchickte Räthe/ auffgeſetzet/ in fährlichen Zeiten/

an

an ſtatt der Buchſtaben/ Ziffern/ und dergleichen verborgene Schrifften gebrauchet/ was im Nahmen des Landes-Fürſten ausgehet/ von ihm ſelbſt unterſchrieben/ auch wohlvertrauete Hand-Brieflein/ von ihme ſelbſt verfaſſet/ mit Ring-Pittſchafften/oder geheimen Siegel/ welches nicht zu täglichem Canzeley-Gebrauch gehöret/ bekräfftiget/ es wäre denn/ daß Glimpffs oder anderer wichtigen Urſachen halben etliche Sachen/ im Nahmen der Räthe/ oder Canzeley/ auszulaſſen/ gut befunden würde.

5. Weil auch zu ſolchen Sachen offt ſchnelle Entſchlieſſung gefaſſet werden müſſen/ und man dazu nicht lange Friſten und gute Weile/ wie in andern Dingen hat/ auch an gründlicher und beſtändiger Nachricht/ wie es in einem und andern bey den Vorfahren gehalten/ und was ſonſt in ſolchen hin und her vorgenommen worden/ ein großes gelegen/ ſo wird den Räthen von dem Landes-Herrn dieſes unter andern mit Nutz eingebunden/ daß ſie in ſolchen Sachen aus den Acten ſich unter der Hand/ und ob ſie gleich noch nicht in wirckliche Berathſchlagung und Streit kommen/ nicht allein wohl informiren/ und ſolche fleißig leſen/ ſondern auch/ daß nach Wichtigkeit derſelben beyzeit/ und wenn man von andern Geſchäfften Ruhe hat/ gründliche Relationes, Bedencken und Rathſchläge darüber auffgeſetzet/ und zu künfftigem Gebrauch beygeleget werden.

6. Es seynd auch etliche dieſer Puncten alſo bewandt/ daß ſie durch Schrifften nicht/ ſondern durch perſönliche Reiſen des Landes-Herrn/ oder

durch

durch Schickung eines ordentlichen Abgeſandten/ oder vertrauten Dieners/ oder Beſtellung eines geſchickten Agenten und Sollicitanten/ oder durch interpoſition eines andern Potentaten/ oder ſonſt eines anſehnlichen Mannes ausgerichtet und behauptet/ auch mit Freunden und Nachbarn/ oder mit Ständen des Reichs/ daraus vorher Correſpondentz gepflogen / auch wol Begnadigungen und Schenckungen darauff gewandt werden müſſen/ welches in andern gemeinen Landes- und Juſtitz-Sachen nicht leichtlich vonnöthen/ darumb auch die Art und Weiſe des rechten Fürbringens und fruchtbarlichen Angriffs / bey Berathſchlagung derſelben vornemlich geſehen wird.

vid. Addit. p. 163 seqq.

CAP. VIII.

Von dem andern Haupt-Punct der Regirung / welcher beſtehet in Auffrichtung guter Ordnung und Geſetze für die Wohlfahrt und gemeinen Nutz des Vaterlandes.

Summa.

Erſtlich wird wiederholet / wie und welcher geſtalt einem Landes-Herrn dieſe Macht zukomme.

Folget/ wohin ſolche Ordnungen inſonderheit zielen / nemlich auf Erhaltung der Gerechtigkeit des Friedens und der Wohlfahrt und Aufnehmen des Landes.

Wen

Wen ſie angehen/nemlich die Unterthanen des Landes/ihre Perſonen/Güter und Gerechtſamen: Wie fern von des Landes-Herrn Gerechtſamen/ Geſetze und Ordnungen gemacht werden.

Was pflege geordnet zu werden zu Erhaltung der Gerechtigkeit.

1. Daß die Unterthanen erbar und züchtig leben.

2. Daß ſie gegen einander in Gerechtigkeit und Billigkeit ſich finden laſſen.

3. Daß ſie Laſter und Miſſethaten meiden/ nach Ausweiſung der gemeinen und Land-Rechte: Dahin ſich zwar die Ordnungen der Obrigkeit insgemein remittiren/ etliche nöthige Puncten aber abſonderlich verordnen/deren etliche erzehlet werden.

Wie die Ordnunge oder Geſetze eingerichtet werden/zu dem andern Punct/der da iſt die Erhaltung Friedens und Ruhe.

Wie die Geſetze eingerichteet werden in dem dritten/ zu der gemeinen Wohlfahrt des Landes/die da beſtehet in Erhaltung und Vermehrung der Leute/und ihres Vermögens.

Wie

Wie der Menſchen Geſundheit und Vermehrung durch die Geſetze bedacht ſey.
Wie durch die Geſetze die Mittel zur menſchlichen Nahrung gefordert werden.

Wie der Uberfluß des Landes / zu Auffnehmen und Bereicherung der Leute / wohl angewendet / und durch die Geſetze dahin gezielet werde.
Wie alle ſolche Ordnungen / und Geſetze publiciret / und aus Schuldigkeit gehalten werden ſollen.

DAmit wir nunmehr zu dem andern **Haupt-Punct** der Regiments-Geſchäffte ſchreiten/ welcher beſtehet **in Auffrichtung guter Geſetze und Ordnungen / dadurch Gerechtigkeit / Friede und Ruhe / ſamt dem Vermögen des Landes / und der Leute in Schwang gebracht / erhalten / und alſo das böſe und ſchädliche abgeſchaffet / und das Gute und Löbliche gehandhabet werde.** Da haben wir aus vorhergehendem kürtzlich zu wiederholen / daß die Macht und Befügniß ſolcher Ordnungen auffzurichten **allein einem Landes-Herrn und Regenten** zukomme/ uñ ihnen auch obliege/ ſolches / nechſt beſtem Verſtand und Wiſſen / zu thun: Allermaſſen ſolches im 1. und 5. Capitel angezeiget worden. Wie er auch bey Auffrichtung ſolcher Ordnung die Hoheit und Satzungen des Reichs vor Augen haben/ und

und ſich darnach achten/wie er ſeine Mit-Regenten oder Theil-Habere dazu ziehen / und ſich mit ihnen darüber vergleichen / wie er ſeine Land-Stände in wichtigen neuen Anſtalten/ oder die mit ihrem Willen müſten geordnet werden/zu Rath fragen thue das alles iſt in vorher gehenden Cap. 2. 3. 4. zur Nothdurft berichtet/auch zu wiſſen/ daß ſolcher Punct/ die Auffrichtung und Beſſerung einer Landes- oder Policey-Ordnung belangende / nebenſt denen Dingen / die wir vorhero beſchrieben / von dem Landes-Fürſten ſelbſt/mit ſeinen geheimen Räthen/oder die er an deroſelben ſtatt gebrauchet/ berathſchlaget werde.

2. Der Haupt-Zweck aller Ordnungen.

Allhier iſt nun ferner abſonderlich anzuführen/ wohin doch ſolche Ordnungen in weltlichen Sachen gerichtet zu werden pflegen / oder was ſie betreffen. Insgemein zwar iſt gedacht / daß dadurch **Gerechtigkeit/ Friede und Auffnahmen** / oder **Wohlfahrt** des Landes/und der Leute / geſuchet werde.

Nun beſtehet aber die Gerechtigkeit/ wie bekant iſt/auff dieſen dreyen Haupt-Reguln/nehmlich/ **daß ein iedweder erbar und züchtig lebe / einem ieden dasjenige / was ihme gebühret gebe / und wiederfahren laſſe / und niemand beleidige.**

Der Friede/oder die innerliche Ruhe des Landes/ und Sicherheit von den Feinden/ fleuſſet her aus der **Gerechtigkeit** / und die wird hinwiederüm durch Friede und Ruhe befördert / alſo / daß dieſe beyde Stücke freylich/nach der Lehre des Königes Davids einander küſſen/und eines ohne das andere nicht wol beſtehet. Endlich das Auffnehmen / und die **Wolfahrt**/ gründen ſich zwar fürnemlich in denen zwey

vorhergehenden Gaben GOttes/ erweiſen ſich aber auch abſonderlich in guter **Nahrung und Vermehrung** der Leute / und ihres Vermögens / Handels und Wandels. **Der Haupt-Zweck** deſſen allen iſt die heilſame Erhaltung der Policey/oder gantzen Regiments/in ſeiner Ehre/Krafft und Hoheit / und **das letzte Ziel** iſt die Ehre Gottes / wie wir anderswo auch vermeldet.

3. Worüber ſich die Landes-Ordnungen erſtrecken.

Nach dieſem Abſehen/u. auf dieſen Grund / nicht aber auf Eigennutz/unbillichen Vortheil/oder ſonderbaren Perſonen zu Gefallen/werdē nun auch die Geſetze u. Ordnungen eines Landes und Fürſtenthums billich eingerichtet/und darinnen **die Perſonen**/ und was denenſelben anhängig / und die Sachen oder Güter/bewegliche u. unbewegliche /auch **Gerechtſame und Befügniſſe** der Unterthanen des Landes / beobachtet/in guter Maſſe erhalten. Deñ ſolche Landes-oder Policey-Ordnungē gehen eigentlich auf die Einwohner und Unterthanen des Landes/ oder doch auf die Güter/die im Lande gelegen ſind / und die Gerechtſame/ die dariñen geübet u. gebrauchet werden.

Was aber dem Landes-Herrn ſelbſt / deſſen hohe Gerechtſame und Obrigkeit/ u. alſo den erſten Punct der Regirung betrifft/davon wird in ſolcher Poli ey-Ordnung fürnehmlich nichts / als ſo fern es den Unterthanen zu ihrer Nachricht und Achtung zu wiſſen vonnöthen/enthalten. Welche Stücke wir im kurtz vorhergehenden 7 Cap. betrachtet. Ingleichen wird auch darinnen von einem und andern Landes-Fürſtl. Regal/und anderer Gerechtigkeit / wie ſich die Unterthanen dargegen verhalten ſollen/ Verordnung gethan/davon unten mit mehrem.

4. Was

4. Was pflegt geordnet zu werden wegen der Unterthanen Leben und Wandel.

Was die Unterthanen/ oder/ wie gedacht/ ihre Perſonen und Sachen anbelanget/ darunter iſt das Erſte/ **ein erbar und züchtiges Leben und Wandel.** Es iſt zwar ſonſten zu einem weltlichen Regiment das Abſehen der Geſetze mehr auf die andern beydē Puncten der Gerechtigkeit/ und Abſchaffung der groben Verbrechen/ dadurch andere Leute an ihren Perſonen oder Gütern beleidiget werden/ als etwa auf die iñerliche Pflantzung der Tugendē des Gemüths/ die einen ieden abſonderlich angehen/ gerichtet/ und wird die Unterweiſung/ und Anführung zu guten Sitten und Tugenden/ nicht ſo leicht durch äuſſerlichen Zwang und Botmäßigkeit erhalten/ ſondern wil eine ſtete Anmahnung und Ubung erfordern/ welche bey den heydniſchen alten Völckern/ der Griechen und Lateiner/ durch mancherley Unterrichtung der gelehrten Philoſophen und Poeten/ geſucht worden. Aber in einer Chriſtlichen Policey kan und muß die Obrigkeit hieriñen auch weiter gehen/ und nicht allein ihre Ordnung auff die groben äuſſerlichen Mißhandlungen/ welche wider die menſchliche Geſellſchafft / Einigkeit und Friede der Unterthanen / gantz offenbarlich ſtreiten/ ſondern auch etwas weiters/ auff Pflantzung Ehre und Tugend in den Gemüthern/ und gemeinem Leben und Wandel richten. Weil aber nicht alle ungebührliche Thaten und Beginnen der Menſchen/ der großen Schwachheit nach/ die uns anklebet/ alſobalden mit weltlicher gewiſſer Strafe zu belegen/ ſondern gar viel auff eines ieden Verantwortung in

ſeinem Gewiſſen/ und für GOtt den Höchſten/ geſtellet werden muß/ ſo werden auch die allermeiſten Tugenden und Laſter/ welche ſonderlich einen ieden vor ſich angehen/ und nicht zu Nutz oder Schaden des Nächſten alſobald gereichen/ mehr durch fleißige Ermahnung/ und bewegliche Unterweiſung/ als durch Art eines weltlichen Geſetzes/ und darauff geſetzter Straffe/ den Unterthanen eingebunden/ alſo/ daß dieſes erſte Hauptgeſetz der Gerechtigkeit/ eines erbaren und kurtz zu ſagen/ Chriſtlichen Wandels/ fürnemlich und mehr in die Kirchen-Diſciplin/ auch die Aufferziehung der Jugend zu Hauſe/ und in den Schulen/ davon wir hernach reden wollen/ als in das weltliche Recht läufft. Gleichwol aber ſind auch etliche Stücke/ die fürnemlich eines ieden Gemüth und Perſon betreffen/ nachfolgig aber auch ſeinen Mitunterthanen zu Aergernüß und Schaden gereichen können/ in den Landes-Ordnungen bedacht/ als da iſt/ eine gebührliche äuſſerliche Feyer- der Sonn- und Feſt-Tage/ ein nüchtern und mäßiges Leben/ und Vermeidung des ſchändlichen Vollſauffens/ dadurch die Leute ihre eigene Leiber ungeſund machen/ und ihre Gemüther zu vielen Laſtern und übelem Fürnehmen gegen andere reitzen/ und was zu dem Ende von gewiſſer Zeit des Tages/ da man mit Zechen und Schencken auffhören muß/ geordnet. Ferner ein rechtmäßiger Beruff und Handthierung /und Vermeidung des Müßiggangs/ durch welchen die Verderbung Leibes und Gemüths/ eine Verſchwendung der Güter/ und endlich eine Beläſtigung anderer Leute erfolget/ zu welchem Zweck auch die Anordnung eines Zucht-Hauſes für dergleichen

chen unartige Perſonen/ zu Beſſerung ihres Lebens/ und Beruhigung anderer Leute/ ein fürtrefflich Mittel iſt. Die Erhaltung einer gebührlichen Ordnung und Vorzugs/ zwiſchen den Ständen und Unterthanen des Landes/ nach ihrem Ehren-Stande uñ Amt/ bey allen Begebenheiten und Zuſammenkünfften/ ſo wol auch in Kleidung/ und andern äuſſerlichen Dingen/ darauff zum theil in der Policey- und Gaſtungs-Ordnung geſehen wird/ damit es alſo auch dißfals im Lande ehrlich und ordentlich hergehe/ und Zerrüttung/ Mißverſtand und Aergerniß verhütet werde: Und was etwan dergleichen mehr ſeyn kan/ welches die Tugend/ und auch die Ehre und Stand/ einer ieden Perſon oder Unterthanen betrifft.

5. Der Haupt-Begriff der Ordnungen wegen des andern und dritten Stücks der Gerechtigkeit/ die Erzeigung der Gebühr/ und Vermeidung der Beleidigung betreffende.

Nach dem andern und dritten Haupt-Punct der Gerechtigkeit/ nemlich/ daß ein ieder dem andern die Gebühr erſtatte/ und keiner den andern beleidige / gehen nun die Geſetze und Ordnungen des Landes auff alle der Unterthanen Eigenſchafften/ Handthierung/ Thun u. Laſſen/ als fern ſolches einen andern und dritten angehet/ und beſtehet hierinnen fürnemlich **die Gerechtigkeit und Billigkeit**/ welche durch die Geſetze geſuchet wird/ und zwar was **die Gebühr/ gleiches Recht und Billigkeit**/ erfordere/ in allem Handel und Wandel/ die zwiſchen etlichen Perſonen/ es ſey um was es wolle/ fürgehen/ was einem ieden allein von ſeiner Perſon/ und mit ſeinem Vermögen zu thun/ oder vorzunehmen/ zukome/

wie ferne er damit/nach Unterſcheid Standes und Alters/ für ſich/ oder unter der Hand ſeiner Eltern und Vormünder/ zu gebahren haben/ bey ſeinem Leben/ oder mit Verordnung nach ſeinem Tode/ wie es mit Erbſchafften eine Bewandnüß und rechtmäßige Beſchaffenheit habe/ was für Mißhandlungen verboten ſeyn/ wie un̄ an wem ſie geſtraft werden/auch wie alle dieſe Dinge recht fürgenommen/ wen̄ ſie ſtreitig werden/gebührlich geklaget/gehörigerOrten entſchieden/ und alſo Recht ertheilet werde; Davon geben die **löblichen Gewonheiten/abſonderliche Stadt-Rechte und Willkühre/ Land-übliche/ ſowol auch die gemeine Rechts des gantzen Römiſchen Reichs ausführliche Nachweiſung**/ und wird ſich darauff in den meiſten Landes-Ordnungen insgemein bezogen/ und nach Unterſcheid der Fälle/ die Norm und Richtſchnur/ wornach die Gerechtigkeit und Billigkeit in iedweder Sache ermeſſen werden ſolle/deutlich gezeiget. Weil aber die Wiſſenſchaft ſolches Rechtens ſchwer/wichtig und weitläufftig iſt/ ſo werden auch deßwegen die Gerichte/ da die Unterthanen in ſolchen Fällen des Rechtens gewarten/und ſich weiſen laſſen müſſen/ mit fleiß beſtellet/ auch zu dem Ende Advocaten oder Fürſprecher/ſonderlich denen Einfältigen zum beſten/ gehalten/ und von denen fürnehmſten Stücken/wie es in Gerichten herzugehen pfleget/ in der Landes-Ordnung/ auch andern Ausſchreiben/ abſonderliche Verſehung gethan/ welche Puncten wir aber in das nachfolgende Cap. zu weiterer Ausführung verſparen. Von anderen Dingen aber/die ſonſt in den Rechten/un̄ denen davon geſchriebenen Büchern mit mehrerm zu finden/werden gleich-

wol

wol auch etliche in denen Landes-Satzungen abſonderlich berühret/entwed' daß es üm dieſelbe im Lande ein ſonderbare Beſchaffenheit hat/od' daß groſſe Mißbräuche darwieder eingeriſſen/die man nachdrücklich abſchaffet/od' daß ſie den gemeinen Nutzen ſonderbar angehen/und ſie alſo männiglich wiſſen/u. ſich daran ſtets erinnern muß; aus ſolchen Urſachen werden nun alle die gröbſten Laſter und Verbrechen wider Göttliche/natürliche u. Land-Rechte/in den Landes-Ordnungen nahmentlich verboten/ und die Straffen/ die Rechtsw. darauff verordnet ſind/ darbey vermeldet/ damit ſich niemand der Unwiſſenheit zu entſchuldigen habe/es werde auch ſolche Verbote mehr geſchärffet/ und ſträcklicher exequiret/wenn die Mißhandlungen im Lande gemein werden/u. die Straffen der gemeinē Rechte die Leute nicht gnugſam abſchrecken. Und beſtehet in Abſchaffung ſolcher Laſter und Miſſethaten/ durch heilſame Ordnung/ein groſſes Stück der obrigkeitlichen Pflicht. Deñ eben üm des willen/daß man für denen böſen u. ſchädlichen Leuten ſeinen Leib/Ehre und Gut ſicher hätte/ haben ſich anfänglich/ durch Göttliche Schickung/ſo viel tauſend Leute unter den Schutz einer od' wenig Perſonen begeben/u. denenſelben ſo viel Macht/ Vorzug u. Gewalt eingeräumet.

Auff die Güter der Unterthanen wird über das/ was wir bald von ihrer Nahrung u. Vermögen anführen werden/ in etlichen ſonderbaren Puncten/die im Lande gar gemein ſind/abſonderliche Verordnung gethan/als zum Exempel. Nachdem die Bürger/und ſonderlich das Bauers Volck/wegen ihrer Güter mit unterſchiedlichē Beſchwerden von Alters her beladen/ als/mit Erbzinſen/Gültē/Fröhnen/Dienſten/Haupt-

Rechten/Leibeigenſchafften/zehenden/Abzug/ Geld/ ꝛc. Deswegen öffters zwiſchen den Aemtern des Lan-des-Fürſten/oder denen Ständen/und andern Per-ſonen des Landes/ welchen ſolche Rechte gebühren/ viel Irrung vorfället / ſo geſchichts deswegen auch/ üm Verhütung unnöthigen Streits / oder doch zu deſſelben richtiger Entſcheidung in denē Lands-Ord-nungen ausführliche Vorſehung. Darüm auch in denen meiſten Oertern geordnet/daß allerhand Con-tract und Handlung / die ſolcher und anderer unbe-weglichen Güter wegen vorgehen/mit Vorwiſſen der Obrigkeit geſchehen / und die Briefe darüber in den Aemtern und Gerichten auffgerichtet werden müſſen. Und wird darüber mit Nutz gehalten/daß keiner kein Gut verhandeln/verkauffen oder vertauſchen darff/ mit dem Gedinge/ daß er die darauff hafftende Be-ſchwerden und Schuldigkeiten davon bringen / auff ſeiner Perſon behalten/oder anders wohin wältzen wolte/ſondern er muß es dißfalls bey dem alten Her-kommen bleiben laſſen.

Wegen der Felder/Wieſen/Höltzer/ und anderer liegenden Gründe/wird zum Exempel verordnet/daß ſie an allen Orten richtig verſteinet und verreinet/ auch darüber eine nothdürfftige Beſchreibung und Flurbuch gehalten/alle Jahr auch die Gräntzen oder Flur der Felder ümgangen werden / üm einem ieden bey der Seinigen deſto beſſer zu erhalten / und das Verwechſeln / Abpflügen / und andere Vervorthei-lung bey ſolchen Gütern/deſto beſſer zu verhüten.

Wegen der Wohnung und Gebäude der Unter-thanen/geſchicht nicht allein insgemein die Vorſorge/ daß allerhand tüchtige Materialien an Holtz/Stein/

Kalck/Ziegel/und dergleichen/ ſonderlich bey denen Städten/ üm ein leidlich es im Vorrath ſey/ſondern es werden auch wohl ſonderbare Bau-Ordnungen auffgerichtet/ u. darinnen die Leute dahin gehalten/ daß ſie bey ihren Gebäuden auff die Wärhafftigkeit/ Wohlſtand und Geſundheit ſehen müſſen. Inglei- chem/ weil durch Verwarloſung und Unglück groſ- ſer Schaden mit Feuers-Brünſten in Städten/ Schlöſſern/Dörffern/ auch Feldern und Wäldern/ geſchehen kan/wird deswegen eine ſonderbare Feuer-Ordnung ausgefertiget/wie man ſich für Veran- laſſung ſolches Schadens auff vielerley Wege hü- ten/gute Bereitſchafft/ zu Vorkommung deſſelben/ halten/ auch wie man in entſtehender Brunſt zu Hülffe kommen ſoll.

5. Wie innerlicher Friede und Ruhe durch die Lan- des-Ordnungen gefördert werden.

Der innerliche Friede und Ruhe zwiſchen den Unterthanen des Landes/wird in den Landes-Ord- nungen und Geſetzen auch bedacht/ und an ſich ſelbſt gefordert.

1. **Durch gute Ordnung der Gerichtbarkei- ten**/ und Gebrauch heilſamer Geſetze/ daß dieſelbe im rechten Schwang behauptet/die Unter-Obrigkeit und Beamten in allen Ständen wohl verordnet/ oder/ da ſie erblich ſind/ in guter Beſchaffenheit er- halten/und alſo männiglich zu dem/ was er Rechts- wegen befüget/nach Gebühr und forderlich verholf- fen werde/ welcher Punct von uns abſonderlich hiernechſt betrachtet werden ſoll/denn es iſt kein gröſ- ſerer Anlaß zu Unwillen/Auffruhr und Krieg in groſ-

ſen und kleinen Regimentern/als die übele Beſchaffenheit der Geſetze oder Gerichts-Stellen/ſintemahl die Erfahrung bezeuget/daß endlich diejenigen / welche ihr Recht mit Hülffe der Obrigkeit nicht erlangen können / ſolches mit der That ſuchen / und Auffruhr und Krieg erwecken.

2. **Durch ernſtliche Verbietung aller Selbſtthätigkeit und Gewalts-Ubung** im Lande / ſonderlich aber Ungehorſams gegen die Obrigkeiten / Schlägerey/Ausforderungen/Bevehdungen/ Drohungen/und andern Trotzens und Muthwillens.

3. **Durch gute Verfaſſung und Bereitſchafft** der Perſonen/und anderer Dinge/ dadurch/ auff bedürffenden Fall/den unruhigen/ widerſpenſtigen Unterthanen begegnet werden kan/davon in etlichē Landes-Satzungen viel Verordnungen geſchehē/von uns aber in dem 10. Capit. dieſes Theils mit mehrerm erkläret werden ſoll/dahin wirs deñ auch verſparen ſollen/was zu Schutz und Sicherheit für auswürdiſche Feinde dienet/und gebrauchet wird/wiewol auch dieſe bißhero drey Stücke/ wenn nemlich 1. **ein Lands-Herr die Gerechtigkeit in ſeinem Lande / und gegen Freunde liebet und heget / und alſo niemand beleidiget und benachtheiliget. 2. Keine Selbſtthätligkeit/ſo lange er des Rechtens genieſſen kan/vornimmet / noch den Seinigen geſtattet/und 3. in guter Rüſtung ſitzet/ihme** nach GOttes Willen den Frieden und Ruhe ſeines Landes wol erwerben und erhalten können.

7. **Wie durch die Landes-Satzungen auff Erhaltung der Leute gedacht wird.**

Der

Der dritte Punct / welcher durch gute Ordnung gefördert werden muß / iſt nun **die Erhaltung und Vermehrung der Leute / und ihres Vermögens.** Was die Leute betrifft / welche wir alhier nur ihrer Anzahl halben / und weil durch ihre Menge alle Nahrung und Vermögen geſuchet und erlanget wird / betrachten / gehet der Zweck der Geſetze dahin / **daß der Leute und Unterthanen viel / und dieſelben auch geſund** und alſo zu ihrer Verrichtung tauglich und geſchickt ſeyn mögen.

Nechſt der Seelen Wolfahrt iſt nichts edlers einem iedwedern Menſchen / als die Geſundheit / und gute Leibes-Conſtitution, ſo iſt auch in einem Regiment kein beſſerer Schatz / als die Menge vieler Leute und Unterthanen / die an Leibs- und Gemüths-Gaben wol beſchaffen ſind / zu ſolchem Zweck dienet nun nicht allein / daß bey dem Geiſtl. Regiment der Eheſtand in ſeinem rechten Weſen erhalten / auch durch weltliche Geſetze alle darwider ſtreitende Laſter geſtrafet uñ abgeſchaffet werden / ſondern was auch zu Erhaltung der auf die Welt komenden Jugend / in den Geſetzen und Ordnungen vieler Länder und Fürſtenthümer geordnet zu finden. Z. Ex. **Von Hebammen und Wehemüttern / von Verſorgung der unmündigen jungen Leute / denen die Eltern abſterben / durch die Vormünder / von Beſtellung gelehrter u. erfahrner Aertzte u. Balbirer / derer man ſich in fürfallenden Leibes Schwachheiten uñ Gebrechen mit Rath und Nutz bedienen könne / von guter Ordnung und Fürſichtigkeit zu**

Zeit

Zeit einreiſſender Peſtilentz / und ſonſt anderer anſteckender Kranckheit / von Abſchaffung oder mäßigem Gebrauch etlicher der Geſundheit ſchädlichen Dinge / als etwan in etlichen Landen der Mißbrauch / wegen der Branteweine und Tobacks / zu achten / von Erhaltung reines Waſſers und guter Lufft / durch Sauberung der Gaſſen und Höfe / von Verſchaffung tüchtiger Nahrungs-Mittel / und Vermeidung deſſen / was dißfals der Geſundheit zu wider / als ſonderlich untüchtigen Fleiſch-Verkauffs / übel gebackenen Brods / verfälſchten / nichtswürdigen Geträncks / von Erhaltung armer und nothdürfftiger Leute / theils durch Hoſpitalien und Almoſen / darvon bey den Geiſtlichen Regiments-Sachen mehrere Nachricht folgen wird / theils auch durch ſonderbare Pfleg-Häuſer / darinnen diejenigen / die nicht arbeiten können / ihren Unterhalt haben mögen / und dergleichen mehr / deſſen man ſich aus den gedruckten vielfältigen Landes- und Policey-Ordnungen erholen kan.

8. Was wegen Förderung menſchlicher Nahrung und Vermögens geordnet zu werden pflege.

Was aber die Nahrung und Vermögen der Unterthanen / daß dieſelbe in gutem

Schwang

Schwang und Auffnehmen erhalten werde/ anlanget/ da pfleget der Landes-Herr/ als Geſetzgeber/ ſein Abſehen auff vielerley Umſtände zu richten/ fürnemlich aber den Zuſtand ſeiner Land und Leute/ wie ſolcher nach Anleitung des erſten Theils dieſes Wercks beſchrieben/ für Augen zu haben/ und beſtehet insgemein darinnen: Daß 1. keinem Unterthanen die **Nothdurfft zu ſeinen Lebens-Mitteln** auſſer ſonderbarer Strafe und Verhängnüß GOttes/ und ſein ſelbſt Verſchulden/ mangele/ ſondern er ſeine Nahrung in guter Ordnung/ und ohne ungebührliche Hinderung/ durch fleißige Arbeit/ und rechten Brauch des Seinigen haben möge. 2 **Daß der Uberfluß/ oder ſonderbare Gaben des Landes/ wohl in acht genommen/ angewendet/ und nützlich vertrieben werde**/ damit auch von andern Orten/ was nöthig und nützlich iſt/ ins Land komme.

9. Von Erhaltung derer Mittel zu menſchlicher Nahrung in 2. Puncten.

Der erſte Punct/ die Mittel zu nothdürfftiger Nahrung betreffende/ wird nun durch unterſchiedliche gute Vorſorge behauptet: 1. Beſtehet der Grund deſſelben **in guter Aufferziehung der Jugend**/ daß ſolche in der Kindheit vom Müßiggang/ Verzärtelung/ Schalckhafftigkeit/ Verſchwendung/ und dergleichen Laſtern/ abgehalten/ auch hingegen zu Haus/ und in der Schulen/ zu Fleiß/ Arbeit/ Sparſamkeit/ Begnügſamkeit/ Gehorſam/ Einigkeit/ Demuth und Liebe guter Ordnung/ angewieſen/ ihnen auch hiernechſt gemeiner Unterricht von allerhand nützlichen und nöthigen Lebens-Arten/

dadurch

dadurch Nahrungs-Mittel erworben/ oder erhalten werden/ wiederfahre/ deßwegen unten mehrere Nachricht zu finden. Denn wo das unterbleibet/ und der Menſch in der Jugend zu nichts gutes und nützliches gewöhnet wird/ iſt es hernach im Alter ſchwer und mißlich/ ihn zu einen rechten/ fleißigen und anſtändigen Beruff zu bringen.

2. Wird hierzu erheiſchet eine gute und fürſichtige Anſtalt und **Ordnung über alle Handtierung und Nahrung im Lande**/ welche darinnen nach Beſchaffenheit und natürlicher Arthafftigkeit deſſelben mit Nutz und zur Nothdurfft getrieben werden kan und muß: Damit ein iedweder Gewerb durch ſo viel Leute/ als es nöthig und müglich/ geführet/ ihnen die nothdürfftige Materialien darzu in Bereitſchafft gehalten/ und von andern/ die es nicht wohl können und gelernet haben/ gleiche Bürden und Beſchwerungen auch nicht tragen / oder ſonſt andere Mittel und Beruff haben / kein Eingriff geſchehe/ auch bevorab die eigennützige Zuſammenſchlagung wucheriſcher Leute / die eine und andere Handtierung gantz an ſich ziehen/ und hernach die Leute/ ihres Gefallens/ ſteigern/ überſetzen/ und von ihrer Nahrung bringen/ verhütet werde. Zu dieſem Ende iſt in etlichen Landes-Ordnungen die gemeine Satzung/ daß ein ieder Stand bey ſeiner hergebrachten Nahrung bleiben / der Adel zum Exempel ſeiner Güter ſich nähren/ die Bürger der Kauffmannſchafft/ und Handwercks / auch Brauens und Schenckens ſich gebrauchen/ und der Bauersmann dem Ackerbau obliegen ſoll/ doch alles nach Maße des

alten

alten Herkommens / und iedes Orts Gelegenheit. Hiernechſt haben auch die meiſten Handwercker ihre ſonderbare Zunfft- und Hanwercks-Reguln / oder Gulden und Innungs-Briefe / welche ihnen die Obrigkeit auffrichten läſſet oder beſtätiget / und wird darinnen / nechſt deme / was zu Erlernung und rechtmäßigen Ubung eines iedweden Handwercks abſonderlich fürfället / insgemein dieſes in acht genommen / daß eine iede Handthierungs-Zunfft / bey deme / was zu derſelben eigentlich gehöret / gelaſſen / und von andern ihnen kein Eintrag geſchehe / eine gute Obſicht unter ihnen geſtifftet / auch Rottung / Selbſtthätligkeit / und Anmaſſung ſonderbarer Gerichtbarkeit verhütet werden : Sie aber hingegen ehrlich und fleißig lernen / billichen Preiß halten / und niemand durch vortheilhaffte Griffe überſetzen / auch die Handwercks-Purſche von Müßiggang / Umlauff und Zechen ab / und zu fleißiger Arbeit / damit niemand an ſeiner Nothdurfft gehindert ſeye / angehalten werden / und was dergleichen Obſichten mehr ſeyn. Weil auch die Innungen aller Handwercker nicht insgemein bekant / viel auch / und die vornehmſten Kauff- und Handels-Leute / damit nicht verſehen ſind / ſo wird auch in vielen Landes-Ordnungen von denen nöthigſten und vornehmſten Handels-Leuten / auch Handwercken / abſonderliche Verordnung gethan / wie ſie ſich in ihrem Handel der Billigkeit befleißigen / und tüchtige / wårhafftige / unverdorbene Waaren und Arbeit führen / und machen / und ſich ſonſt in ihrem Handwerck erbarlich erweiſen ſollen / als zum Exempel / von Krämern und

und Gewandſchneidern / Goldſchmieden / Würtz- und Zucker-Krämer / Leder- und Fellwercks-Händlern / Fiſch-Händlern / Höcken / Tuch-Händlern / Färbern / Becken / Fleiſchhauern / Garn-Händlern / Müllern / ꝛc.

2. **Müſſen die allermeiſten Arten der Nahrung** / oder die unentbehrlichſten Stücke die der Menſch am meiſten bedarff / als da ſind die Feld-Früchte / Viehe-Zucht und Gehöltz / Eiſen-Handel / das Geſpinſt / oder Garn und Wollen-Handthierung ꝛc. vor allen andern in acht genommen / und darauf Ordnung gemachet werden / daß / ſo viel durch Menſchliche Fürſichtigkeit müglich / an denenſelben kein Mangel erſcheine / ſondern die damit ümgehen / und ſolches zu wegen bringen / in allwege gefördert werden. Dahin wird nun durch unterſchiedliche gute Anſtalten in den Landes-Satzungen geſehen / als **wegen des Gedreidigs** / und gebührlichen Schutz und Erhaltung des Ackerbaues / daß daſſelbe nicht in Abnehmen und Verwüſtung komme / welches geſchicht / wenn der Bauers-Mann mit neuen Beſchwerden beleget / oder auff ſeine Pferde und Acker / Vieh / oder auch das Getreide / und dergleichen nothwendige Stücke mehr / neuerliche Anlagen und Auffſätze gemacht / oder durch Wucher und ſchädlichen Auff- und Vorkauff / auch vortheilhafftige Darleyhung auff die Früchte / das Armuth ausgeſogen / oder auch in den Feldern und Gärten / Dieberey und Verderbung derſelben / durch allerhand Mißbrauch / ungebührliche Wege / Hetzen /

tzen/ Hegung vieles Wildprets / und dergleichen Schaden gethan wird.

Bey **der Vieh-Zucht** / daß dieſelbe ſonderlich denen vergönnet werde / welche darzu / der Weyde und Ackerwercks halben die bequemſten Mittel haben / und nicht / andern Leuten zu Schaden / Viehe halten dürffen / daß auch die Trifften mit Viehe nicht überleget / ſondern gebührliche Austheilung gemacht / auch zu deſſen beſſern Ernährung die Hut und Waiden nicht geſperret / oder wo Mangel an der Waide iſt / alte Leyden und Trifft-Oerter / zu Abbruch der Viehe-Nutzung / nicht ümgeriſſen / und zu Ackern gemacht werden.

Wegen des Holtzes / daß ſonderlich an denen Orten / wo man deſſen keinen Uberfluß hat / damit auffs beſte ümgangen / ſolches gebührlich geheget / zu ſeinen rechten Wuchs geſparet / auch von den Land-Leuten nicht allein fruchtbare Bäume / ſondern auch andere / die zu Feurung dienen / als vieler Orten / die Weiden-Bäume ſind / gepflantzet / alſo den Inwohnern ein ſteter Zugang dieſes unentberlichen Stücks erhalten / und ſie deswegen nicht einſten gedrungen werden / ſolche Nothdurfft theuer zu kauffen / oder ihre Wohnung und Nahrung darüber zu verlaſſen / davon denn in den Wald-Ordnungen hin und wieder ausführliche Satzungen zu finden.

Wegen anderer nothwendigen Stücke / als **des Saltzes** / wo daſſelbige in einem Lande durch Gottes Segen ſich ereignet / und ſo gut und wohlfeil / als das fremde / zu haben iſt / erfordert die Landes-Ordnung / daß ſolcher Handel auffs beſte befördert werde.

Alſo wird auch wegen der **Fiſch-Bäche**/ wie dieſelben gebührlich gehegt/und in gutem Nutz erhalten werden ſollen: Wegen der **Obſtbäume**/ daß man dieſelben hegen und mehren ſoll: Wegen der **Kleidung**/ daß den Tuchmachern im Lande die Nothdurfft an Wollen nicht mageln möge/allerhand nützliche Verſehung gethan. uñ Dahin gehen auch die Verordnungẽ auf die nothwendigſten Handwercker **der Becker/Metzger/Müller**/ die mit menſchlicher Nahrung am meiſten ümgehen/darvon vorhero ſchon Meldung gethan worden.

4. Iſt auch zu nothdürfftigen Unterhaltung und Nahrung der Leute ſehr nöthig/ daß die gemeinſten Waaren/ auch Handwercks-Arbeiten/ nach einer billichmäßigen Proportion/ gewürdet/ darüber **eine richtige Tax-Ordnung** auffgerichtet / und über dieſelbe durch die Händler und Handwercks-Leute niemand beſchweret werde. Denn auſſer deme geſchicht es gar gewöhnlich/ daß ſolche Leute in den Stücken/ darinnen man ihrer nicht entbehren kan/ ſich gantz unbillich und übermäßig erweiſen/ und den andern Inwohnern die Nahrungs-Mittel ſehr ſchwer machen. Inſonderheit aber muß zu mahl zu den Zeiten/ da wegen vorhergehenden Krieg und Sterbens-Läufften derer Leute nicht viel zu bekommen ſind/ auff die Taglöhner Dienſtboten genaues Auffſehen geführet werden/ daß ſie bey billichem Lohn und fleißiger Arbeit bleiben/ denn ohne dieſelben werden alle andere Handthierungen und Haußhaltungen geſtopffet und gehindert.

5. Gehören auch zur rechten Beförderung Han-

dels

dels und Wandels/ und Erhaltung des Vermögens/ eine richtige/ billichmåßige **Müntz-Ordnung** und Abſchaffung alles deſſen/ wodurch die Müntze verfälſchet/ verringert/ gutes Geld durch ungebührliche Steigerung und Auswechſel aus dem Lande/ und ſchlimmers hinein gewechſelt: Item/ wodurch die Metallen zur Müntz/ als Silber und Gold/ unnöthig und übermåßig verderbet und mißbrauchet werden/ davon kan man ſich in der Reichs-Müntze/ auch Policey-Ordnung/ darüber der Landes-Herr auch halten muß/ mit mehrem erſehen. Denn in Mangel guter bequemer Müntze/ und durch Einſchleichung loſen Geldes/ fället zugleich alle Handtierung des Landes/ die Benachbarten ſcheuen ſich hinein zu handeln/ und die Inwohner werden unvermerckt in Abfall ihres Vermögens gebracht.

6. Ingleichen iſt hoch nothwendig **die Abſchaffung des Wuchers** / und allerhand wucherliche Contracten/ wie wir auch ſchon etwas gedacht. Deñ durch ſolche unbillige Handlungen wird der gemeine Mann/ der dem Lande das meiſte Gewerb machet/ algemachſam ausgeſogen/ nnd deren Erwerb und Vermögen auff etliche wenig Geitzhälſe gebracht: Und werden auch aus ſolchen Urſachen/ um den Wucher zu verhüten/ und die Handtierung der Unterthanen nicht zu ſtopffen/ in vielen Landen keine Juden gedultet/ noch ihnen darinnen zu handeln zugelaſſen/ aldieweil nach böſem Gebrauch ihre gantze Nahrung auff Wucher beſtehet: Oder/ wo man dieſelben von Alters her geduldet/ wird durch gewiſſe Maße und Ordnung geſetzet/ wie ſie ſich mit ihrem Handel und Wandel verhalten ſollen

7. Zu ebenmäßigen Zweck zielen auch die **Verordnungen rechter Maße/ Gewicht und Ellen/** damit im Kauffen und Verkauffen/ und allerhand anderer Handtierung / Gleichheit gehalten/ und Betrug und Vervortheilung deſto mehr verhütet werde.

8. Fürnemlich dienet auch zu Erhaltung des Landes/und eines ieden Vermögens/ **eine gute Anordnung in allerhand Zehrungen/ Gaſtungen und Auffwendungen**/ welche bey mancherley Begebenheit/in freudigen/und leydigen Fällen pflegen vorzugehen/ alsdenn geſchicht bey Kind-Tauffen/Hochzeiten/ Begräbniſſen/ bey Jahrmärckten und Kirmeſſen/ oder Kirchweyhen/ auch ſonſt bey gemeinen Zuſammenſetzung der Gäſte/ und allerhand Zechen. Denn wenn hierinnen keine gewiſſe Maße der Perſonen/der Speiſe und Geträncks/und der Zeit halben/ gehalten wird/ſo geſchiehet aus Ubermuth und Nachahmung anderer/ theils auch aus Gewinnſucht/ und ſonſt aus Uppigkeit/ ſolche Uberfahrung/ daß durch unmäßige Zehrung die Leute in großes Verderben gerathen; der Unordnung/ Unfläterey/ und ſündlichen Uberfluſſes und Anfüllung dabey zu geſchweigen.

9. Eine gleichmäßige Bewandniß hat es auch **mit der Kleidung**/ darinnen ſich mancher über ſein Vermögen übernimmet/ und fremde koſtbare Waaren mit großen Schaden an ſich kauffet/ oder ie ſonſt über ſeinen Stand ſich ſehen laſſen wil/ welchem Unheil/ das zugleich einen großen Ubelſtand und Zerrüttung der Ehren-Stände mit ſich bringet/ durch eine feine nützliche **Kleider-Ordnung** abgeholffen wird.

10. Und insgemein in der Auffſicht über Handel und Wandel/ und alle bishero erzehlte Stücke dahin zu trachten/ daß ſich die Unterthanen/ ſo viel müglich/ für fremden Waaren zu ihren Kleidungen/ Speiſen/ und anderer Nothdurfft/ hüten/ aldieweil dieſelben weit zugeführet/ durch viel Zöll und Auflagen beſchweret/ und in größerm Werth/ als das Inländiſche gegeben werden/ und doch öffters geringer/ oder doch unwarhaffter Art/ oder zur Speiſe ungewöhnlich/ ungeſund und leckerhafftig ſind/ daß man ihrer wol entbehren kan. Und ſoll vielmehr durch Beförderung der Handtierung dahin gearbeitet werden/ daß allerhand Nothdurfft im Lande ſelbſt gezeuget und bereitet/ und alſo die Mittel darinnen behalten/ oder nur zu nöthigen auswürdiſchen Dingen angewendet werden.

11. Insgemein müſſen auch durch gute Ordnung allerhand ſchädliche Leute/ welche mit anderer fleißiger Unterthanen Schaden und Uberlaſt ſich nähren/ oder das Ihrige ihnen/ und ihren Nachkommen/ zu Schadē ſchändlich verthun/ abgeſchaffet oder geſtrafet/ und zur Beſſerung gehalten werden/ als da ſind/ **Spitzbuben und Spieler/ Gauckler und Narren-Spiel-Treiber/ lügenhaffte/ ungeſchickte Marckt-Schreyer und Storger/ muthwillige Borger und Banckorottirer/ Faulläntzer und Müßiggänger/ ſtarcke Bettler und Vaganten/ Gard-Brüder/ umlauffende müßige Handwercker**/ &c. und was des Lotterbübiſ. Geſindes mehr iſt/ ſowol auch Verſchwender und thörichte Haushalter/ denen man Vormünder und Verwalter ihrer Güter ſetzen/ oder ſie ſonſten im Zaum halten muß.

12. Weil auch vieler Orten die Gemeinden der Städte und Dörffer unterſchiedliche Einkunften und Güter haben/ welche die Räthe in Städten/ und auff den Dörffern die Vorſteher/ einnehmen und berechnen/ darvon zwar ein ieder inſonderheit/ und ſeine Haußhaltung und Beutel/ ſo mercklich nicht participiret/ gleichwol aber deſſen nicht wenig gebeſſert iſt/ aldieweiln da von dem Ort/ da er wohnet/ allerhand Nutzen mit gemeinen Gebäuden/ Abſtattung herrſchafftlicher Gefälle/ Erhaltung gemeinen Kaſtens/ und Diener zu geiſtlichen und weltlichen Dingen/ geſchaffet werden kan/ worzu ſonſt/ wenn ſolche Güter und Einkunfften nicht wären/ ein ieder eine ſonderbare Auffwendung thun müſte/ welches ihme an ſeiner Nahrung abgienge: So iſt die hohe Obrigkeit auch in dieſem Stück ſorgfältig / **daß ſolche gemeine Güter recht verwaltet**/ der Eintrag wohl eingenommen und ausgegeben/ auch gebührlich alle Jahr vor der unmittelbaren Obrigkeit berechnet werden/ worzu unterſchiedliche gute Anſtalten in denen Landes-Ordnungen zu finden.

10. Von rechter Anwendung des Uberfluſſes im Lande/ in 5. Puncten.

Der andere Haupt-Punct dieſes Stücks welcher iſt/ daß die Gaben/ oder der Uberfluß des Landes/ daraus die Jnwohner deſſelben/ über die unentbehrliche Nothdurff/ Nutz ſchaffen/ und ihr Vermögen dadurch mehren können/ recht angewendet werde/ wird dergeſtalt gefördert und in acht genommen/ weñ 1. dieſelbigen Stücke/ dariñen der Segen des Landes/ und ieden Orts beſtehet/ als zum Exempel/ **das Getreydig/ Wein/ Wollen/ Tuch/** Eiſen/ **Holtz/**

und

und hölzerne Waaren / Garn / Leinwand / etlicher Orten die Kräuter zum Ferben / Weyd und Safflor / und was dergleichen mehr iſt / ſonderlich erkundiget / beobachtet / die ſolches zeugen und bereiten / in guter Anzahl / Ordnung und rechter Wiſſenſchafft ihrer Kunſt erhalten aus unzeitiger Begierde durch die Obrigkeit mit Aufflagen über die Gebühr nicht beſchweren / ſondern zu Fortreibung ihres Thuns auffs möglichſte angehalten / und was ſie zu Verlag ihres Wercks bedürffen / üm ein billiches ihnen verſchaffet werde / darzu denn etliche oben ſchon beym erſten Punct erzehlte Erinnerungen auch dienlich ſeyn.

2. Wenn auch die Obrigkeit dahin bedacht iſt / daß ſie in dero Lande ie mehr und mehr / was nützlich und austräglich ſeyn kan / nach Gelegenheit deſſelben / und auff reiffliche Vorbereitung aller Umſtände vernünfftig einführen / und die Leute darzu durch allerhand gütliche Mittel und Befreyungen anleiten / und alſo nicht in Gedancken ſtehen / daß es eben im alten Weſen bleiben müſte / und nichts verbeſſert werden könte. Denn wo die Vorfahren dergleichen Meynnug gehabt hätten / würden in manchen Landen / vielleicht mehr Wildniß und geringe Nahrung / als ſo viel fruchtbare Aecker / Weinberge / und Handthierung zu finden ſeyn.

3. Müſſen die Fremden / die in das Land handeln / ſolche Waaren holen / und Geld / oder andere nützliche Dinge / da hingegen hienein führen / auch der Billigkeit nach in acht genommen werden / theils / daß ihnen freyer Handel und Wandel / ſonderlich auff den

Jahrmärckten/erſtattet/ die Straſſen wohl gebeſſert und erhalten/ſie mit neuen ungebührlichen Zöllen uñ Aufflagung nicht abgetrieben/auch auff den Landes-ſtraſſen gute Sicherheit gehandhabet/ den Wirthen und Gaſtgebern/da man ſich der Zehrung und Ein-kehr gebrauchẽ muß/ keine Uberſetzung nachgelaſſen/ ſondern billichen Tax gemacht/ das Recht auff Be-geben/ſchleunig ertheilet/ und anders mehr/ was die Handels Leute und Fremden ins Land zu reiſen und zu handeln anreitze/angeſtellet/ hingegen was ſie be-ſchweret/uñ zur Ungebühr drucket/abgewendet wird.

4. **Auff die Unterhanen** ſelbſt aber/welche den Vorrath des Landes an andere Orte bringen/ und damit handeln wollen/gebühret der hohen Obrigkeit/ ebener maſſen das Einſehen zu haben/ theils/ daß ſol-che Leute den Handel verſtehen/und redlich führen/ alſo durch Unbeſonnenheit/oder auch durch Schalck-heit an andern Orten ſich ſelbſt/und ihre Landesleute nicht in Schaden bringen/theils/daß ſie auch in an-dern Herrſchafften nach gleich und Recht gehalten/ und ihre Handthiernng nicht zur Ungebühr/ und wider die Reichs-Satzungen und Herkommen ge-ſtopffet/ ſondern wo dergleichen vorgehen wolte/ an die Obrigkeit derſelben Oerter üm Abſtellung ange-halten/und die rechtmäßige Freyheit der Handlung behauptet werde.

5. Nichts weniger gehöret auch hieher die Aufſicht/ daß durch ſchädlichen Auff-und Vorkauff die Unter-thanẽ ſelbſt einander den Handel nit ſchwer machen/ die Bauersleute ihren erwachſenen Vorrath zu öf-fentlichem Marckt in die Städte führen/das Hauſirẽ

und

und unterſchleiffen mit allerhand Waaren / die ſonſt auff Märckten männiglich feil ſind / abgeſchaffet / und ſonderlich Fremden / nicht geſtattet werde / im Lande die Waaren / von dem Einheimiſchen / der damit handeln wolte / zu beſprechen / auffzukauffen / zu vertheuren / und ihnen den Vortheil aus den Hände zu ziehen.

Dieſe bißhero erzehlte / und dergleichen mehr nützliche Dinge / werden nach dem dritten Punct der Landes-Fürſtlichen Regirungs-Geſchäffte vermittelſt der Ordnungen und Geſetzen des Landes beobachtet / allermaſſen dieſelben / nach dem ſie / wie Eingang dieſes Capitels vermeldet / vom Landes-Herrn mit ſeinen Räthen berathſchlaget / auch wohl nach Gelegenheit mit denen Land-Ständen communiciret / und deutlich und ümſtändig verfaſſet ſind / in öffentlichen Druck / oder auch ſchrifftlich aus der Cantzeley / unter des Landes-Fürſten Nahmen / Vorrede und Beſchluß an alle Stände des Landes / auch alle Herrſchaffts-Beambten / welchen die Gerichtbarkeit anvertrauet iſt / ausgefertiget / einem ieden ein Exemplar mit dem Fürſtl. oder Landes-Herrlichen Siegel zu Ende bedruckt / zugeſchickt / und darauff / als ein Geſetz der hohen Obrigkeit / deme man Pflicht und Gewiſſens halben zu gehorſamen ſchuldig / in allerhand Anſtalten / Urtheilen und Straffen / geſehen und geſprochen / auch zu dero Handhabung allerhand dienliche Mittel angewendet werden.

Add. p. 185. CAP. IX.

Von dem dritten Haupt-Punct der Regierungs-Geſchäffte / welcher beſtehet in der höchſten Gerichtbarkeit des Landes-Fürſten oder Herrn / in Ertheilung der Juſtitz / und gebührlicher Auffſicht über die andern Gerichte in ſeinem Lande.

Summa.

WAs die Gerichtbarkeit / oder Gerichtliche Botmäßigkeit / insgemein ſey / worinnen ſie beſtehe / und wie ſie auff drey Haupt-Puncten ziele.

Wie ſolche Gerichtbarkeit auff die Landes-Herren / und von dieſen ferner auff die anderen Stände im Lande / kommen / was dieſe für Gerechtigkeiten haben.

Wie die Jurisdiction der hohen Obrigkeit von der andern / welche die Stände und Unter-Obrigkeiten des Landes haben unterſchieden ſeyn / nach etlichen Umſtänden.

Wie der Landes-Herr die höchſte Gerichtbarkeit durch ſeine ſelbſt Perſon / und ſeine Räthe / exerciret.

Wie etlicher Orten über das noch beſondere Hoff-Gerichte ſeyn.

Wie der Landes-Herr ſeine eigene Gerichtbarkeit in erſter Inſtantz durch die Beamten üben laſſe.

Wie ſolchen auch Commiſſion gegeben werde in etlichen Sachen.

Von andern Particular-Gerichten/ welche die Landes-Herren haben.

Vom rechten Gebrauch und ſtylo einer Landes-Fürſtlichen Gerichtbarkeit werden etliche unterſchiedliche Erinnerungen angehänget.

Von dem andern Theil des Capitels/ nemlich der Auffſicht/ welche der Landes-Herr über die Gerichte ſeiner Land-Stände und Unterthanen hat/ wird angeführet. 1. Wie dahin geſehen werde/ daß ſie ihre Gerichts-Stellen mit tüchtigen Leuten verſehen. 2. Wie ihnen der Landes-Herr den Gerichts-Lauff laſſe. 3. Wie die Appellation, und dergleichen Mittel/ an die hohen Gerichts-Stellen des Landes-Fürſten von dannen abgehen/ und wie es darmit gehalten werde.

DEmnach bißhero Bericht geſchehen/ wie der Landes-Fürſt ſeinen Stand und Hoheit erhalte/ auch Geſetze und Ordnungen mache. So folget nunmehr zum dritten/ wie er

Krafft ſolcher ſeiner Landes-Fürſtl. Hoheit und Ordnung/ Satzungen und Rechten/ die Gerichtbarkeiten im Lande über ſeine Unterthanen übe/ und ihnen das Recht wiederfahren und ertheilen laſſe.

1. Was die Gerichtbarkeit insgemein ſey.

Die Gerichtbarkeit oder Gerichtliche Botmäßigkeit/ insgemein/ und nach heutiger Art und Gebrauch unſerer Zeit/ und des Vaterlandes zu reden/ iſt nichts anders/ als eine Macht und Befügniß von peinlichen und Bürgerlichen Sachen/ rechtliche Erkenntniß und Verordnung zu thun.

Peinliche Sachen und peinliche Gerichte nennen wir die hohe Botmäßigkeit/ alle Laſter und Verbrechen/ welche mit Leibes- und Lebens- oder andern hohen Straf an Ehr und Guth pflegen belegt zu werden/ nach Erheiſchung der Rechte zu ſtrafen.

Bürgerliche Sachen und Bürgerliche Gerichte nennen wir zum theil die Macht/ etliche geringe Verbrechen mit geringer Strafe anzuſehen / zum theil/ die Erkentniß in allen ſtreitigen Händeln/ Zuſprüchen und Forderungen der Leute/ die ſie gegen einander haben/ es ſey umb Schuld/ oder Eigenthum/ auff perſönliche Verpflichtung/ oder die Güter ſelbſten/ ergehen zu laſſen: und dann auch die Botmäßigkeit in allerhand Gerichtlichen Anordnungen/ Vollziehung der Urtheile/ Pfändungen/ Verordnung der Vormünder und Pflegere/ Einweiſung in den Beſitz eines Guths/ Beſtätigung aller-

lerhand Handlungen/ die vor Gericht zu geſchehen pflegen/ Erhaltung der Handwercks-Jungen/ Auffſicht über die Maße und Gewichte/ und dergleichen.

2. Worzu die Gerichtbarkeit insgemein nothwendig.

Erſcheinet alſo/ daß die Gerichtbarkeit insgemein zu dieſem Ende **nothwendig** ſey/ daß 1. Verbrechen und Laſter/ dadurch Göttlicher Zorn über das Land verurſachet/ der Nächſte an Leib/ Ehr und Guth angegriffen/ gemeine Ruhe und Sicherheit zerſtöret/ oder ſonſt große Aergerniß gegeben/ im Lande beſtraft/ und die Unſchuldigen dafür gerettet und geſchützet/ und ihnen zu Ergäntzung erlittenen Schadens wieder geholffen werde. 2. Daß vorfallende Irrungen in allerhand menſchlichen Handlungen und Vornehmen/ darüber ſich die Leute nicht vergleichen können/ und ihr Vermögen/ liegend und fahrend/ auch ein und andere Gerechtigkeit/ Freyheit und Befugniß betrifft/ theils auch ihren guten Nahmen und Leumund angehet/ nach Recht und Billigkeit entſcheiden/ und alſo einem ieden zu Gleich und Recht geholffen. 3. Auch etliche ſonderbare Dinge/ die nicht im Winckel/ und durch andere Privat-Leute/ ſondern üm beſſerer Einrichtung und fleißiger Handhabung willen/ von der Obrigkeit/ oder Gerichts-Perſonen/ oder durch dieſelbe zu thun und zu verordnen/ von Rechts- und Gewonheit wegen gebräuchlich ſind/ durch die Gerichte/ und vor denſelben verrichtet werden.

3. Wie ſolche gerichtliche Botmäßigkeit auff die Herren oder Stände eines Landes kommen.

Die-

Dieſe Gerichtliche Botmäßigkeit iſt dem Römiſchen Reich/ wie es vor Alters unter denen Käyſern zu Rom und Conſtantinopel beſtanden/ auch hernach noch eine gute Zeit/ als es auff die Teutſchen kommen/ ein ſonderbares anhängiges Stück der höchſten Obrigkeit/ oder Käyſerl. oder Königlicher Hoheit geweſen/ dergeſtalt/ daß niemand eine Gerichtbarkeit üben und gebrauchen könne/ als weñ es die höchſte Obrigkeit abſonderlich befohlen/ und ihn darzu beſtellet/ und iſt doch wol anfangs ungewöhnlich geweſen/ daß ſie auch den ordentlichen Beamten in den Landſchafften/ oder den Obrigkeiten in den Städten mehr als nur Bürgerliche Gerichtbarkeit/ und doch nicht vollkömmlich anvertrauet/ ſondern ſie haben die hohe peinliche Gerichte/ und etliche andere Stücke/ durch abſonderliche Befehle und Commiſſiones angeordnet/ oder ihnen gar ſolche vorbehalten/ durch ihre nächſte Bediente zu verwalten. Nach der Zeit aber iſt es in Teutſchland/ und andern Reichen algemach dahin kommen/ daß mit denen Stadthaltereyen/ und Verwaltungen der Landſchafften/ und Provintzen des Reichs/ welche ſonſt von Käyſern und Königen nach Belieben/ und auff das Leben einer Perſon ausgetheilet worden/ auch die Gerichtbarkeiten erblich/ und von denenſelben/ hiernächſt nicht allein weiter auff ihre Diener/ ſondern auch auff andere Perſonen im Lande gleicher geſtalt erblich gebracht und verliehen/ oder durch langen Gebrauch ſolche an ſich zu ziehen/ nachgeſehen/ deßgleichen auch denen Räthen der Städten über ihre Bürger eine Gerichtliche Botmäßigkeit entweder in allen oder in etlichen

Stü-

Stücken vergönnet werden/ alſo/ daß heute zu Tage an gar vielen Orten ſolche Gerichtbarkeiten/ und auf unterſchiedliche Weiſe/ erblich ſeyn/ und dahero dergeſtalt nicht mehr ein Zeichen oder eigentliches Amt der höchſten Obrigkeit zu achten / ſondern bey mancherley Perſonen in dem Lande/ die ſonſt dem Lands-Herrn unterworffen ſind/ ſich befinden/ doch mit dem Unterſcheid / daß etliche derſelben alle beyde Arten der Jurisdiction; nemlich/ Peinliche und Bürgerliche haben / welches man in den meiſten Orte **Hohe- und Niedere Gerichte** nennet/ etlichen aber nur die Niedere- oder wie mans heiſſet / **Erb-Gerichte oder Voigt-Heiligkeit** / zukommen. Dieſes haben wir üm deswillen von der Gerichtbarkeit insgemein vorher berichten müſſen/ damit wir hiernechſt beſſer verſtehen könen/ was denn dem Landes-Herrn für eine Gerechtbarkeit zukome/ und was der andern halben / die im Lande und Fürſtenthum durch ſeine Stände und vornehmſten Unterthanen / welche Gerichts-Herren ſind/ geführet wird / ſeines hohen Obrigkeitlichen Amts und Vorzugs ſey.

4. Was bey des Landes-Herrn Gerichtbarkeit in acht zu nehmen / was die Perſonen und den Proceß belanget.

Weil nun dieſes zwey unterſchiedliche Puncten ſeyn/ ſo iſt **von dem Erſten** nehmlich / der Gerichtbarkeit/ welche der Landes-Fürſt übet/ ſo viel zu wiſſen / daß ſolche an und vor ſich ſelbſt eine ſolche ſey / und keine andere Puncten in ſich begreiffe / als die wir vorher angezeigt/ nur daß ſie wegen vieler Umbſtände/ als des Richters/ der Perſonen/ die davor ſtehen

hen müſſen/und des Proceß ſelbſten/ ſonderlich aber wegen deſſen/was wir beym andern Punct betrachten werden / ſo viel gröſſeres Anſehen und Vorzug vor andern Gerichten im Lande hat. Und verſtehen wir allhier erſtlich die Gerichtbarkeit/welche der Landes-Herr in und durch ſeinen Juſtitz-Rath verwalten läſſet; Denn / **Erſtlich was den Richter betrifft** / ſo dirigiret in Ertheilung der Juſtitz bey ſeiner Raths-Stuben der Landes-Fürſt oder Herr ſo ferne ſelbſt/ daß er alle wichtige Sachen/wie anderswo ſchon berichtet / ſich ſelbſt vortragen läſt/ auch alles unter ſeinem oder ſeiner Cantzley Namen ausgefertiget wird. **Die Perſonen**/ welche Gerichtliche Verhör halten/und Beſcheid geben / ſind die Cantzlar und Hoff-oder Juſtitien-Räthe/ von welchen wir oben ſchon ausführliche Meldung gethan/ und vertritt unter denſelben der Cantzlar / oder wie nach Unterſchied der Lande / dieſe oberſte Perſon genennet wird der Präſident/ Director, Land- oder Hoff-Richter/die Stelle des Landes-Fürſten in allen Sachen /denen er ſelbſt nicht beywohnen mag / und eigentlich zum Proceß und Gerichts-Handlung erfordert werden : **Zu Auffſetzung** der Gerichtlichen Befehlen / Beſcheide/ Receſſen, Reſolutionen/ꝛc. Zu Abhörung der Zeugen / zu Protocollirung der Partheyen / Vorbringen der Sätze / und dergleichen werden gebraucht die Secretarien / Actuarien und Cantzeliſten/die wir oben beſchrieben : So wird auch eine Perſon zum Fiſcal oder Advocato Fiſci geordnet/daß er auff die Verbrecher im Lande fleißige Auffſicht haben/auff ihre Beſtraf-

fung

fung oder Einbringung un̄ Verfügung der ſchon verordneten Straffe klagen/und das Richterliche Ambt anruffen ſoll. Vor dieſem höchſten Gerichte im Lande müſſen ſtehen und ſich verklagen laſſen/**alle Stände des Landes**/Prälaten/Grafen/Herren/Edelleute/Räthe und Städte/und in etlichen Landen auch diejenigen alle / die von dem Landes-Herrn Lehen und Anwartung haben/desgleichen alle Hoff-Bediente uud Beambte der Herrſchafft auff dem Lande/ welche vom Landes-Herrn beſtellet und verpflichtet/und keiner Unter-Obrigkeit ſonſt untergeben werden / welches denn auch alſo zuverſtehen von allen Gütern und deren Gerechtſamen/welche vom Landes-Herrn verliehen / oder ſonſt keinem Unter-Gerichte von Alters her unterworffen: Ingleichen werden auch vor den Rath-Stuben ordentlich keine andere / als gewiſſe vereydete **Hoff-Advocaten** zugelaſſen /welche mit ſonderer Inſtruction auff dem Proceß der Cantzeley und ſonſt zu andern nützlichen Puncten/ inſonderheit auch/daß ſie armen unvermögenden Leuten ümſonſt dienen müſſen / angewieſen werden.

Was der **Proceß belanget**/ iſt zwar ſonſt in gemeinen/ und ſonderlichen Land-Rechten / Gerichts-und Proceß-Ordnungen verſehen/wie und zu welcher Zeit man klagen/antworten/Beweiß führen/Beſcheids erwarten/und execution des Urtheils leiden müſſe / ſowohl in Peinlichen als Bürgerlichen Sachen / an welchen Proceß andere Unter-Gerichte genau gebunden ſind/ und daraus nicht ſchreiten dürfen. Weil aber das höchſte Gerichte im Lande von der Landes-Obrigkeit/durch gnugſame und verſtändige

Perſonen beſtellet und verwaltet wird/auch der Sachen gar viel daſelbſt vorfallen / ſo wird es gemeiniglich dariñen mit ſolchem Proceß oder Gerichts-Ordnungen in etlichen Stücken anderſt gehalten / kürtzer verfahren/und zur Haupt-Sache und derer Entſcheidung unverzüglicher gẽſchritten/oder durch ſonderbare Commiſſiones das Werck vorgenommen/ und erlediget/oder davon Bericht eingezogen. Davon können die ausgegangene **Proceß- und Cantzeley - oder Landes - Ordnungen** der Teutſchen Fürſtenthümer und Länder mit mehrerm Nachricht geben. Wie wir denn auch in vorhergehendem Capitel angezeiget/was das Geſetz oder Recht ſey/ darnach die Gerichte adminiſtriret / und Urtheil und Recht ertheilet wird.

5. **Von den Hoff-und Land-Gerichten.**

Nebſt dieſem/und damit ſonderlich die Stände des Landes/und andere/welche ſonſt/ wie gedacht/alſobald von denen Regirungen oder Cantzeleyen des Landes-Fürſten zu Rechte ſtehen müſſen/ und keinem Unter-Gericht unterworffen ſind/ gleichwol noch eine andere Gerichts-Stelle hätten/darinnen mit gantz ordentlichem Proceß verfahren/ auch die Sachen durch ſothane Vermehrung der Gerichts - Stellen deſto förderlicher expediret werden möchten/ haben unterſchiedliche Fürſten und Stånde in Teutſchland/ vor langen Zeiten noch eine andere hohe Gerichtbarkeit zu weilen an dero Hoff/ mehrentheils aber an einem andern bequemen/ und etwa im Mittel gelegenẽ Ort Landes/ angeſtellet/ welche man **Hoff-Gerichte/ Landes-Gerichte/ Cammer- oder Quartal-**

Ge-

Gerichte nennet/ dieſelbe ſind mit unterſchiedlichen/ und mehrentheils halb von Edelleuten/ halb von andern gelehrten und graduirten Perſonen/ als Beyſitzern beſetzet/ und wird der Oberſte/ welcher die Direction führet/der Hof- oder Land-Richter genennet/ daſelbſt werden alle diejenigen/ die ſonſt für der Regirung oder Rath-Stuben des Landes-Fürſten verklaget werden können/ nach des Klägers Belieben und Wahl/ wenn die Sache nicht ſchon vor der Regirungs-Cantzley anhängig/ belanget/ doch iſt an vielen Orten zwiſchen demſelben/ und der Canzeley eines Landes-Fürſten / dieſer merckliche Unterſcheid/ nicht nur/ daß von dem Hof-Gericht an die Landes-Herren ſich beruffen oder appelliret wird/ und über daſſelbe die hohe Aufſicht und Verordnung dem Landes-Fürſten zukömmet/ ſondern auch/ daß nur zu gewiſſer Zeit/nemlich/ alle Quartal/ darinnen geurtheilet/ auch gemeiniglich keine peinliche/ ſondern allein bürgerliche Sachen daſelbſt gerechtfertiget werden/ und ſonſt in vielen Dingen ſeinen ſondern Proceß/ ſonderliche Bedienten/als Protonatarien/ Actuarien/ gewiſſe Advocaten/ Anwälte/ Fiſcal- und Hof-Gerichts-Boten hat/von welchen allen die in Druck ausgegangene Hof Gerichts-Ordnungē unterſchiedlicher Länder/mit mehrem Nachricht geben/und daraus zu erſehen/ mit was Maße uñ Weiſe ſolche Hof-Gerichte beſtellet ſind/ ob ſie neben den Rath-Stuben/ oder unter denſelben/oder auch gantz allein zu denē Rechts-Sachen geordnet/und alſo für den Rath-Stuben der Landes Herren dergleichen nichts fürgenomen werde. Man findet auch in etlichē Fürſtenthümen ſonderliche

Land-Gerichte/ welche von den Römiſchen Käyſern privilegiret/ daß ſie gleichſam an ſtatt deroſelben und des Reichs über einen gewiſſen Bezirck/ obgleich ſolcher dem Landes-Herrn nicht gar unterworffen/ das Recht ſprechen ſollen; Weil aber dieſelben ihre gewiſſe Art haben/ und beyſolcher Bewandniß ſowol vor Landes-herrliche/ als Reichs-Gerichte/ gehalten werden/ ſo iſt derſelben Beſchreibung auch hieher eigentlich nicht gehörig.

6. Von des Landes-Herrn Beambten/ welche zur Verwaltung der Gerichte beſtellet werden.

Uber dieſes exerciret und führet auch der Landes-Herr ſeine eigene/ und den Ständen oder andern im Lande nicht verliehene/ oder ſonſt zukommende Gerichtbarkeit/über alle Unterthanen ſeiner Städte und Aemter/die ihme unmittelbar/ und nicht ſeinen Land-Ständen/mit Pflichten verwandt ſind/ darzu er denn in iedes Amt gewiſſe Perſonen/ als **Haupt- und Ambt-Leute/ Ober- und Unter-Voigte/ oder Fauthe/ Pfleger/ Tröſte/ Verweſer/ Ambt-Schultheiſſen/ Ambt-Schöſſer/ Ambts-Verwalter**/ oder wie er ſie/ nach Gelegenheit des Orts und der Perſon/ die man gebrauchet/ nennen wil/ verordnet / welche die Gerichtbarkeit / hohe und niedere/ bürgerliche und peinliche/ ſo weit man derſelben iedes Orts berechtiget iſt / nach Ausweiſung der Erb- und Saal-Bücher/ nach Ambts-Beſchreibungen/ verwalten müſſen. Einem ieden Beambten aber/ der zu denen Gerichts-Sachen beſtellet/ werden auch/ nach Gelegenheit/ gewiſſe Perſonen zum Protocoll und Schreiberey/ und zu wircklicher

licher Vollſtreckung der Urtheil gehalten/ **als Ambt-Schreiber / Ambts- oder Land-Richter / Richter / Unter-Voigte / Kellner oder Caſtner / Stadt- und Gerichts-Schultzen / Gerichts-Knechte / Ambts-Boten /** auch etlicher Orten des Landes peinliche Executores oder Scharf-Richter / ſich deren auff bedörffenden Fall zu gebrauchen.

7. Von etlichen ſonderbaren Arten der Gerichtbarkeit / welche zum theil die Landes-Herren / auch andere / aus altem Herkommen / und nicht wegen Landes-herrlichen Hoheit haben.

Uber dieſe gemeine und durchgängige ordentliche Arten der Gerichtbarkeit ſind in etlichen Provintzen des Teutſchlandes vielerley ſonderbare Gerichte / welche nicht eben der Landes-Herrſchafft / oder der ordentlichen Obrigkeit / ſondern offt einem andern Herrn oder Stande in fremden Orten / auſſerhalb ſeiner ordentlichen Jurisdiction allein / oder nebenſt dem ordentlichen oder Voigtey-Herrn zukömmet / unter ſolchen iſt ſehr berühmt **die Cent- oder Cent-Gericht** / welches ein ſolch Befügniß iſt / daß der / welcher dieſe Centbarliche Gerechtigkeit hergebracht / etliche gewiſſe Haupt-Verbrechen / mehrentheils viere / die man die vier hohe Rugen nennet / als **Mord / Diebſtahl / Brand /** und **Nothzucht**, oder **Vehde / Mord / Raub** und **Nothzucht** in einem gewiſſen Bezirck / ungeachtet er darinnen keine oder wenige Unterthanen hat / beſtrafen mag / darzu aber etlicher Orten vielmehr Gerichts-Fälle gezogen / auch

die Centbare Leute oder Gerichts-Unterthanen alle Jahr auff gewiſſe hohe Cent-Gerichts-Tage zuſammen gefordert/und was bey ihnen ſtrafbares vorgangen/ zu rügen oder anzuzeigen angehalten werden. Man beſtellet zu ſolcher Gerichts-Ubung einen Cent-Grafen/ oder Voigt/Schöpffen/ Rüger/ Büttel/ꝛc. hält darbey mancherley Gebräuche/ wie iedes Orts Herkommen iſt/ und entſtehet öffters/ wegen Mißbrauch dieſer Cent-Gerechtigkeit/vieler Orten großer Streit und Unluſt/ ſcheinet aber/daß von Alters hero eigentlich wider die grobe Land-ſchädliche Laſter/ dadurch gemeine Ruhe und Sicherheit mercklich zerſtöret wird/ ſolche Cent-Gerichte von Käyſern beſtellet/ und den Mächtigſten im Lande anvertrauet/nach und nach aber verändert und vermehret worden. Etlicher Orten nennet man dieſes Recht die hohe Malefitz-Obrigkeit/ die Fraiß oder Fraißliche Obrigkeit/ den Blutbann/ꝛc. Und werden nicht allenthalben Rugen oder gewiſſe Gerichte gehalten/ ſondern diejenige Obrigkeit/ welche ſolche peinliche Fälle nicht zu rechtfertigen hat/ läſſt/ſo offt ſich ein Fall begiebt/ die ſtrafbare Unterthanen dem Fraiß-Herrn zu gebührlicher Beſtrafung ausantworten/ welches alles aus den Gewonheiten und Ordnungen der Länder/ auch den Büchern der Rechts-Gelehrten/ iedes Orts abzunehmen und zu unterſcheiden.

So iſt ferner **die Voigtey** / darunter wir aber nicht die ordentliche Obrigkeitliche Jurisdiction, wie ſie von der Cent/ oder den peinlichen Gerichten/ unterſchieden wird / ſondern eine andere ſonderbare Art/die man auch etlicher Orten die Caſten-Voigtey

oder

oder Ober-Voigtey. Item / auff gewiſſe Maſſe die Schutz-Gerechtigkeit heiſſet / verſtehen / eine ſonderbare Art der Botmäßigkeit welche mehrentheils die nechſt-geſeſſene Landes-Herren über die bey ihnen gelegene Clöſter und geiſtliche Stiffter von Alters her haben / daß ſie alle peinliche / oder doch gewiſſe uñ ſonderbare Falle / an Orten und Enden / die ſolchen Stifftungẽ zuſtehen / zu üben / auch darneben gewiſſe Einkünfften darvon haben. Etlicher Orten kömmet ſolches Recht der Voigtey zwar den Biſchöffen zu / ſie verrichten aber ſolches durch ihre Burggrafen / Schultheiſſen oder Vöigte / die ſie zum theil erblich damit belieben / und ſolches für hohe Gräffl. Dignitäten etlicher Orten geachtet werden. Wir geſchweigen anderer vielerley Special - Arten der Gerichte / **Voigt-Gerichte / Ruge-Gerichte / Feld- und Mahl-Gerichte / Stab-Gerichte / Burg-Gerichte / Göw-Gerichte / Hülffs-Gerichte / und dergleichen** / darvon zum theil gewiſſe Verbrechen und Frevel geruget und geſtrafft / zum theil ſonderbare Strittigkeiten entſchieden werden.

Etlicher Orten ſind über die Vormundſchaffts-Sachen / zur Beſtellung der Pfleger und Vormünder / Abhörung ihrer Rechnung / und desgleichen / ſonderbare Gerichte und Commiſſiones geordnet. Von **Lehn-Gerichten** / **Wald - Gerichten** / **Berg-Gerichten** / wollen wir gehöriger Orten auch etwas vermelden / und erinnert man ſich hierbey billich mit Fleiß / daß dieſe bißhero erzehlte und andere vielmehr Arten der ſonderbaren Gerichtbarkeiten /

welche noch von denen Zeiten der alten Teutſchen / welche in dieſem Fall ſtückweiſe / und nicht auff einmahl der Sachen abzuhelffen/und die Jurisdiction zu beſtellen gewuſt/nicht eben Vorzüge und Herrligkeiten der hohen Landes-Obrigkeit ſeyn/ſondern offt und vielfältig an Orten und Enden / die auſſer des Landes und Fürſtenthums/und deſſen hoher Territorial-Hoheit liegen/geübet werden/auch wol geringern Standes-Perſonen zukommen: So achten wir auch unnöthig/ von dem alten **Kampff-Gerichte**/ da die ſtreitige Partheyen ihre Sachen mit dem Schwerdt ausfechten müſſen: Item von dem alten **Weſtphäliſchen Frey-oder Faim-Gerichten**/ weil ſolche abkommeu / und bey den Hiſtorien-Schreibern davon Meldung zu finden / allhier Anführung zu thun.

8. Was bey des Landes-Herrn eigener Gerichtbarkeit nützlich in acht zu nehmen.

Bey der eigenen Gerichtbarkeit des Landes-Fürſten/die er fürnemlich in ſeiner Rath-Stuben / denn auch durch ein Hoff-Gericht / und auff eine andere Weiſe/durch ſeine Beamten verwalten läſſet/ iſt zum Theil oben angeführet/und allhier ferner kürtzlich zu erinnern: daß die Adminiſtration der Juſtitz an einẽ Regenten **ein ſehr vornehmes** /ja ein ſolches Stück ſey/ üm deſſen willen ihn ſeine Unterthanen am meiſten anlauffen/auch ſich darüder/nachdem ihnen dißfalls wehe oder wol geſchicht/am meiſten freuen oder betrüben/ſintemal in andern Puncten der Regirung ſie nicht ſo deutlich abſehen können / was der Landes-Fürſt darbey thut oder läſſet/ſondern ſolches offt andern

dern Urſachen zuſchreiben/darum denn auch die löb-liche Landes-Herren ſich gar nicht ſchämen/in dieſem Stück ihre eigene hohe Perſonen in einem und andern zu bemühen/wie wir oben ſchon angezeiget. 2. Iſt auch in den meiſten Landes-Ordnungen verſehen/ und ſonſt ſehr löblich/daß dieſe Gerichte/die der Landes-Herr ſelber hält/ und halten läſſet/ weil ſie über andere verordnet/und ſonſt zu gutem Exempel dienen ſollen/ **am allerfleißigſten mit tüchtigen Perſonen beſtellet**/ihnen auch gute Ordnungen/ wornach ſie ſich zu richten/ fürgeſchrieben werden/ wie ſolche Hoff-Gerichts- und Cantzley-Ordnungen hin und wieder in Druck ausgegangen.

So iſt auch ſehr nützlich/wenn zur Information der Beambten/darzu man nicht allemal hochgelehrte Leute haben kan/ **ſonderbare deutliche** Instruction, wie ſich dieſelbe in Bürgerlichen und Peinlichen Fällen/mit dem Proceß ordentlich und nach Gebühr/verhalten ſollen/verfaſſet werden. 3. Weil auch allenthalben gebräuchlich/ daß in Reichs-Sachen dem Gerichte etwas **zur Gebühr**/ welches man Sportulen nennet/ gegeben wird/iſt ſolches auch mit gewiſſer Ordnung zu bedencken/ und ſo wohl in der Cantzeley/Hoff-Gerichte/als andern/ den Beambten anbefohlen/ auch allen im Lande befindlichen Gerichten/ ein leidlicher Tax zu machen/ wie viel/und von welchen Sachen man etwas geben ſoll/ darüber man niemand beſchweren dörffe. 4 **Die Advocaten und Redner**/welche vor der Cantzeley und Hoff-Gericht ordentlich/ in wichtigen Dingen/aber auch vor den Beambten

des Landes-Herrn/gebrauchet werden/ſind auch/wie ſchon in etwas berühret/ an gewiſſe nützliche Ordnungen zu weiſen/ daß ſie in ihrem Ambt treu/zur Güte mehr als zur Weitläufftigkeit/räthig nn geneigt ſeyn/und mit ihren Förderungen auff das Recht und ihr Gewiſſen ſich gründen/oder allen Falls nur dasjenige/was die Partheyen/ die ſich an ihre Erinnerung nicht kehren wollen/eigentlich begehren/und weiter nichts reden und ſchreiben ſollen/ damit Verbitterung und Verhetzung der Leute zu Proceſſen/un̄ vergeblichſte Koſten auffs müglichſte verhütet werden. 5. Erfordert auch die Noth/ **daß von etlichen Puncten/den Rechtlichen Proceß betreffend/** die etwa auff eine gewiſſe Zeit oder Maſſe eingeſchränckt/ und diejenigen/die ſich darnach nicht halten/ mit ihrem Suchen abgewieſen werden/dem gemeinen Mann zum beſten/in dem öffentlichen Landes-Ordnungen Verſehung gethan/auch wohl Patents-Weiſe vor den Gerichts-Stellen angeſchlagen werde. 6. Inſonderheit aber/**ſo etwas im Lande von Alters hero bey Gerichten herkommen/** welches von der Art der gemeinen beſchriebenē Käyſ. Rechte abweichet/ und zu Abkürtzung des Proceſſes / oder ſchleuniger Rechts-Verhelffung dienet/ wird ſolches/ wie billig/als eine ſonderbare Art und Gewohnheit der Lande bey den Gerichten in acht genommen/und darüber ſteiff und feſt gehalten/ als zum Exempel/daß in etlichen Landen/und zumahl/ wo Sachſen-Recht gilt/die ſtreitigen Partheyen nicht Schrifften gegen einander eingeben/ſondern ihre Nothdurfft durch ihre Advocaten mündiich vor-

vorbringen/ und ſtracks von Munde aus nachſchreiben laſſen: Item/ daß etlicher Orten auff Brieff und Siegel ſchleinige Execution geſchicht/ und die darwider eingebrachte Behelffe zu beſonderer Ausführung verwieſen werden/ und dergleichen. 7. Iſt auch dieſes vieler Orten weislich/ umb deſto beſſerer und bedachtlicher Ertheilung des Rechten willen/ geordnet/ daß in denen Sachen/ die zur ordentlichen Rechtlichen Ausführung gedeyen/ inſonderheit aber in allen peinlichen Sachen durch die Gerichte/ auch ſo gar die Regirung ſelbſt/ auff die Acten oder Fürbringen der Parteyen/ oder die eingezogene Erkundigung in peinlichen Fällen ordentlich/ nicht durch die Cantzler und Räthe ſelbſten/ noch durch die Landes-Fürſtl. Beambten/ das Recht geſprochen/ ſondern ſolche auff ein ſonderbar/ entweder im Lande darzu geordnetes Collegium unpartheyiſcher Rechts-Gelehrten/ welche man Schöpffen/ und ihre Verſamlung den Schöpffen-Stuhl nennet/ oder auff eine Juriſten-Facultät auff Univerſitäten verſchicket/ Urtheil von ihnen eingeholet/ und nachmals in des Landes-Herrn/ oder deſſen Beambten Nahmen eröffnet werden.

9. Von der Auffſicht des Landes-Herrn auff die Gerichte ſeiner Land-Stände.

Bey dem andern Punct dieſes Capitels/ was nemlich des Landes-Herrn auch deſſen Regirung/ Ambt und Verrichtung in Gerichts-Sachen ſey/ gegen und wegen der andern Gerichte/ welche die Stände des Landes von ihm zu Lehen/ oder ſonſt in üblichem zugelaſſenem Gebrauch haben/ fallen nach-

nachfolgende Stücke vor. 1. Kömmet dem Landes-Herrn zu/ und iſt ſein Ambt/ darauff zu ſehen/ daß alle dieſelben Gerichte/ die ſeyen nun der Prälaten/ oder Grafen und Herren/ Canzeleyen/ die ſie mit Räthen und Secretarien beſtellen/ oder deren von der Ritterſchafft Gerichte/ darzu ſie Gerichts-Verwalter und Gerichts-Schreiber annehmen/ ſowol auch die Gerichte der Städte/ darinnen die Bürgermeiſter und Raths-Perſonen ſitzen/ und ſich eines oder mehr Stadt-Schreibers oder Syndicen darzu gebrauchen/ **wohl und mit tüchtigen Perſonen beſetzet**/ durch Rechts-Gelehrte verwaltet/ und ihnen von denen Gerichts-Eigenthums-Herren kein unordentlicher thätlicher Einhalt und Verwirrung wiederfahre/ auch daſelbſt kein ander Recht und Ordnung/ als wie ſie der Landes-Herr verordnet/ und Landes-gebräuchlich/ oder den Statuten gemäß ſind/ gehalten/ und ſonſt auch alles/ was wegen der Gerichte des Landes-Herrn in vorgehender 3. 4. 5. 6. 7. Erinnerung angeführet worden/ auch alhier in acht genommen werde.

2. Pfleget der Landes-Herr/ dem Herkommen nach/ denen Unter-Gerichten/ ſowol auch denen/ die er ſelbſt nach und unter der Regirung beſtellet/ **keinen Eingriff zu thun**/ daß er etwan die Parteyen und Sachen/ die vor erſt für ſolchen Gerichts-Stellen erſcheinen müſſen/ darzu denn eines ieden Gerichts verpflichtete Unterthanen/ oder die ſich darunter auffhalten/ verbunden ſind/ etwan abfordern/ oder mit Ubergehung der ordentlichen Unter-Obrigkeit ſolche für ſeine Räthe/ noch weniger aber eines

an-

andern Unter-Gerichts-Erkenntniß ziehen laſſen wolte/ ſondern es werden die dahin gehörigen Perſonen und Sachen in erſter Inſtantz oder Klage alda gelaſſen/und dahin gewieſen/auch die ſich muthwilliger Weiſe davon entziehen wolten / mit Strafen darzu angehalten/ ſintemal die Billigkeit erfordert/ daß eines ieden Gerichtbarkeit und Reſpect über ſeine Unterthanen erhalten werde/kan auch der Landes-Fürſt ohne Hülffe und Unter-Auffſicht ſolcher Gerichts-Herren nicht alles beſtreiten/und geſchehe den Leuten ſelbſt zu viel und wehe/ wenn ſie alſobalden von ihrem ordentlichen Richter/ den ſie in der nähe haben/ und offt mit geringen Koſten entſchieden werden können / an die Landes-Fürſtl. hohe Gerichte ohne Noth gezogen würden. Wolte aber der Unter-Richter in der Sache nicht gebührlich verfahren/ oder erweiſete ſich partheyiſch und verdächtig / oder wäre ſonſt die Sache Rechtswegen alſo beſchaffen/daß ſie vor ihm nicht wol könte expediret werden/ denn wird er von des Landes-Herrn Cantzley/ nach Gelegenheit/ zu fleißiger Adminiſtration ermahnet/ oder ihm ein Commiſſarius zugeordnet/ oder auch der Handel von ihm gar abgefordert.

3. In alten Sachen aber/ (etliche wenige/ welche die Rechts-Gelehrte wiſſen / und gemeiniglich die peinliche ausgenommen) darinnen vor ſolchen Gerichten der Stände / und denenjenigen / welche der Landes-Fürſt ſelbſt durch ſeine Beambten beſtellet/ Urtheil oder Beſcheid ertheilet wird/ deſſen ſich ein oder beyde Theile beſchwert befinden/ ſtehet demſelben frey / **an den Landes-Herrn / deſſen Regirung/**

girung/ Hof- oder Land-Gerichte / **durch das Rechtliche Mittel der** Appellation, oder ein anders/ welches man Supplication nennet/ in gewiſſer Zeit ſich zu beruffen/ und die Sache daſelbſt anderweit anzubringen und auszuführen/ darzu ſind in etlichen Landen ſonderbare Appelation-Räthe und Gerichte verordnet/ mit eigenen Ordnungen/ ſowol auch Bedienten und Advocaten verſehen: So findet man auch Exempel/ daß von manchem Stand oder Stadt im Reich/ an andere Fürſten und Stände in Reichs-Sachen auff gewiße Maße appelliret wird/ welche ſonſt nicht ordentliche Landes-Herren daſelbſt ſind/ oder doch die Ubung ihrer Hoheit nicht in Beſitz haben.

4. Von der Regirung und Canzeley des Landes-Herrn aber gehen nun **die Appellationen an die hohen Gerichte des Reichs**/ wie darvon in des Römiſchen Reichs Cammer-Gerichts-Ordnung gnugſamer Bericht zu finden: Jedoch hat ſolche nicht allenthalben ſtatt/ ſondern wie wir anderswo gemeldet/ ſind viel Chur- und Fürſten des Reichs alſo privilegiret/ daß von ihnen keine weitere Appellation oder Beruffung/ es mögen gleich die Sachen von einem Unter-Gericht dahin gerathen/ oder in erſter Inſtantz daſelbſt gebracht ſeyn/ an die Käyſerl. Cammer verſtattet werden/ ſondern bey dem/ was daſelbſt endlich erkandt worden/ muß es allerdings verbleiben/ und werden diejenigen/ die ſich auff verſtattete rechtliche Verhör und Proceß damit nicht erſättigen/ ſondern an die hohen Reichs-Gerichte oder ſonſt appelliren/ und dergleichen remedia brauchen

chen wollen / ernſtlich geſtraffet. Damit ſich aber niemand der Ubereilung zu beſchweren / werden in denenſelben Landen die Gerichts-Inſtantien deſto beſſer und förmlicher / auch deren unterſchiedlich viel angeordnet/und iſt inſonderheit nach Sachſen Recht gebräuchlich / daß auff die erſten Urtheile / auch wohl auff die anderen Leuterungen/ oder Ober-Leuterung / dadurch der beſchwerte Theil eine Erklärung der Urtheile / auff ferners Anbringen ſeiner Nothdurfft erlangen mag / verſtattet werden / nach Maſſe und Inhalt derer darüber auffgerichteten Ordnungen.

5. Uber dieſes Landes-Fürſtl. hohe Direction und Vorzug über die Unter-Gerichte im Lande / durch allerhand Anordnung in Gerichts-und Proceß-Sachen durch Avocation, Appellation, wie auch durch Viſitation derſelben / iſt auch dieſes an den meiſten Orten noch ein ſonderbarer Vorbehalt/daß/ **in peinlichen Sachen** die Landſäßige Gerichts-Herren/ welche hohe Jurisdiction haben/ nicht allein in allen Stücken ſich des Rechtens bey den Schöpffenſtühlen/oder Juriſten-Facultäte/belernen /auch demjenigen / was daſelbſt erkant wird / nachkommen / und hierinnen nicht nach eigenem Willen / verfahren müſſen: Sondern auch/daß ſie keine verwirckte und zuerkante Todes-Straffen erlaſſen / die peinlichen Proceſſe Bürgerlich machen / oder Geld-Straffe dafür nehmen dörffen / ſondern wo aus erheblichen Urſachen ein milders vorzunehmen/haben ſie ſolches dem Landes-Herrn zu berichten/und deſſen Verordnung zu gewarten.

CAPUT X.

Von dem vierten Punct der Regirungs-Geſchäffte / nemlich / der Handlung / und denen darzu ſonderbar erforderten äuſſerlichen Mitteln / wodurch der Landes-Fürſt / nach denen vorher geſetzten dreyen Stücken / ſeinen Stand und Hoheit / ſeine Ordnungen und Geſetze / und denn ſeine Gerichtbarkeit wider die Säumigen / Ungehorſamen / und Gewalt-Ubenden / zu Schutz der Frommen / und Verſchaffung deſſen / was recht und gebührlich iſt / behauptet.

Summa.

WArüm dieſer Punct von den andern dreyen abſonderlich betrachtet werde.

Was die Handhabungs-Mittel ſeyn / worzu ſie nothwendig dienen / wie ſie in dem Obrigkeitlichen Zwang beſtehen / wie unentbehrlich dieſer ſeye.

Wie vielerley derſelbe ſey / nehmlich / erſtlich / der Gerichts-Zwang / worinnen er beſtehe / wie darzu die Gerichts-Folge gehöre / und was ſie ſey / wie der Gerichts-Zwang auch denen Unter-Obrigkeiten gebühre.

Von der andern und höhern Art / nehmlich / dem Heeres-Zwang / was er ſey / und wie

dar-

darzu die Heeres-Folge gehöret/ und wie ſie von den Ständen des Landes / nach Unterſcheid derſelben geleiſtet werde / wie man aus der Landes-Folge einen Ausſchuß und Defenſion-Weſen mache / Veſtungen/ und Päſſe oder erhalte oder baue/ wie gar zum Kriege geſchritten werde/ nach Zulaſſung der Reichs-Conſtitutionen.

Endlich wird auch hierbey angeführet/ durch was Mittel und Wege die Obrigkeit Auffſicht habe / und Erkundigung erlange/ was im Lande vorgehe / darinnen ſie ihre Zwangs-Mittel zu gebrauchen habe / deren werden unterſchiedliche angezeiget.

OB es wol an dem iſt/ daß dieſer Punct der Handhabung und Manutenentz vielmehr ein nothwendig anhangendes Stück der vorigen dreyen Regierungs-Handlungen iſt / alſo gar/ daß dieſelben ohne ſolche äuſſerliche Mittel nicht geübet werden können: So haben wir doch / weil ſolcher Bericht ſonſt in drey Stücke zertheilet hätten werden müſſen/ ſolches lieber auff einmahl/ in dieſes Capitel verſchieben wollen/ üm ſo viel deſto mehr/ weil zu rechter Bereitung und Anſchaffung dieſer Dinge der Landes-Herr mit ſeinen Räthen / ſonderbahre Berathſchlagung und vernünfftige Bedencken in viel Wege ge-

brauchen muß/ob man gleich ſolche Mittel nicht allezeit bedarff/und würcklich übet/auch darzu andere Leute gebrauchet.

1. Was die Handhabungs-Mittel ſeyn.

Es ſind aber ſolche **Handhabungs-Mittel** nichts anderſt/als der hohen Landes-Obrigkeit rechtmäßige Anordnungen und Thaten/dadurch dasjenige/was zu Erhaltung ihres Standes und Hoheit/zu Behauptung ihrer Geſetze und Ordnungen/und zu Vollziehung deſſen/was Urtheil und Recht in bürgerlichen und peinlichen Fällen mit ſich bringet/vonnöthen iſt/angeſchaffet/und im Werck verrichtet wird/ſo wohl gegen Unterthanen/als andere/die man dißfalls in Güte/und ohne ſolches ernſtliches Verfahren nicht gewinnen kan.

So wir nun zurück gehen/und uns aus vorhergehenden Capiteln erinnern/wie viel nothwendige und wichtige Dinge/in denen dreyen Regierungs-Puncten/zu Erlangung des heilſamen Zwecks/bey einem ieden derſelben vorgenommen werden müſſen gegen Unterthanen/und gegen Nachbarn/ſo werden wir nicht zweiffeln/daß auch Mittel und Handhabung einem Regenten ſehr nöthig und unentbehrlich ſeyn/als die durch ſeinen gantzen-Regiment-Staat/und alle deſſen Geſchäffte/überall erfordert werden.

2. Worinnen ſie hauptſächlich beſtehen.

Es beſtehen aber ſolche Mittel hauptſächlich/und insgemein/**in dem Obrigkeitlichen Zwang**/und rechtmäßiger Gewalt/welche nach Göttlicher un

aller

aller Völcker Ordnung und Recht derſelben zukömmet/ und zu Vollſtreckung ihres Amts unabſonderlich gehöret. Denn außer dem/ wo etwa einer alſo genanten Obrigkeit nur eine bloße Ehre und Vorzug/ oder eine bloße Auffrichtung oder Ordnungen/ oder die Ausſprechung der Urtheil/ einem andern aber die Macht/ ſolche zu exequiren/ und darüber zu halten/ zukäme/ ſo iſt es eine gewiſſe Anzeige/ daß die rechte alleinige Krafft der hohen Obrigkeit bey einem ſolchen Magiſtrat nicht/ ſondern vielmehr etwa ein prächtiger Titul/ oder eine ſehr gemäßigte und gebundene Macht zu finden ſey.

3. Warumb ſie nicht zu entbehren.

Dieſem nach iſt nun ein Landes-Herr/ als die rechte und eigene unmittelbare Obrigkeit/ eines ſolchen Zwangs/ und derer darzu gehörigen Mittel/ von Rechts/ und Göttlicher Ordnung wegen befugt.

Wir ſetzen zwar/ wie oben auch erwähnt/ zuvor/ daß nächſt der Göttlichen Schickung und Aſſiſtentz/ dadurch die Stühle und Throne der hohen Obrigkeit auff Erden/ auch ins geheim und unvermerckter Dinge befeſtiget werden/ die Ehre und das Anſehen eines Regenten/ die er ihme durch Tugend und gebührliche Verführung ſeines hohen Ambts/ erwirbet/ mehr wircke und Ausrichte/ als viel äuſſerliche Zwangs-Mittel: Dennoch aber/ weil die Bosheit der Menſchen ſo groß/ daß ſie bey vielen nicht anders/ als mit Gewalt und Furcht aus- oder ja dahin getrieben werden muß/ daß ſie dem Nächſten nicht ſchade; So gebühret auch der Obrigkeit auff dieſem Fall das Schwerdt/

das ſind die äuſſerliche Zwangs-Mittel/ nicht umb-ſonſt zu führen/ ſondern es wird endlich erheiſchet/ daß/ zum Exempel/diejenigen/ welche nach dem erſten Punct der Regirungs-Geſchäffte/ dem **Landes-Herrn ſeine Ehre / Macht und Hoheit in Zweiffel ziehen**/ ſich darwider ſetzen/ ihme oder ſeinen Angehörigen Schaden thun wolten/ oder nach dem andern Punct wider die Geſetze und Ordnungen **des Landes handelten / Friede und Ruhe zerſtöreten**/ nach dem dritten / **ſich mit dem Rechtlichen Ausſpruch nicht begnügen laſſen**/ oder demſelben keine Folge thun wolten / oder Miſſethaten und Frevel begehren/ nach Gelegenheit und Unterſchied ihres Verfahrens zur Verhör gebracht/ in gefängliche Hafft genommen/ an ihnen mit Gewalt und Zwang die Strafe an Leib oder Guth vollzogen/ oder ihnen Widerſtand gethan/ ſie abgetrieben/ verjagt/ oder zu Erhalung Friedens/ und Erlangung deſſen/ was ſie dem Lande Schaden gethan/ hinwieder angegriffen / und durch ſolche Weiſe zur Gebühr angehalten werden.

Hierzu gebraucht ſich nun der Landes-Herr ſeiner Unterthanen und Diener/ und iſt umb ſo viel deſto ſtärcker und mächtiger / nachdeme er mit vielen Leuten gefaſt iſt/ wiewol darzu die Gelegenheit der Oerter/ und dergleichen Umbſtände/ wie wir itzo hören wollen/ auch vonnöthen.

4. Von der erſten Art der Handhabung/ nemlich dem Gerichts-Zwang

Die geringſte und gemeinſte Art/ welche auch faſt mehrentheils nur bey dem dritten Punct der Regirungs-

gierungs-Sachen vorläufft/ iſt **der Gerichts-Zwang**/ welcher durch die Gerichts-Diener und Boten/ Land-knechte/ Stadt-knechte/ die Häſcher/ Bittel/ und endlich die Scharff-Richter/ verrichtet wird/ daß nemlich verklagte oder ungehorſame/ oder auch mißthätige Perſonen/ auff Anordnung der Gerichte/ nicht nur daſelbſt und von der Obrigkeit zu erſcheinen/ erfordert/ ſondern im fall des Auſſenbleibens/ oder da ſie dasjenige nicht/ was ihnen aufferlegt wird/ vollbringen/ oder wider die Rechte und Geſetze mißthätig handeln/ mit Gewalt geholet/ angeſchloſſen/ ins Gefängniß geworffen/ ihnen etwas von ihrer Haabe ausgepfändet/ und in die Gerichte/ oder denen/ welchen es mit mehrerm Rechte zuſtehet/ überliefert/ oder ſie aus dem Beſitz der Güter/ worein ſie nicht mehr gehören/ ausgetrieben/ oder/ welches den Nachrichtern zukömmet/ an ihrem Leibe geſtäupet/ gezüchtiget/ oder gar vom Leben zum Tode/ durch allerhand Arten der rechtmäßigen Strafe gebracht werden.

5. Von der Gerichts-Folge.

Zu rechter Ausübung dieſes Gerichts-Zwangs wird erheiſchet **eine Gerichts-Folge**/ daß nemlich die Unterthanen eines ieden Gerichts/ Stadt oder Dorffs/ auff Anordnung der Obrigkeit/ alle insgeſamt/ ſo viel gegenwärtig und zu bekommen ſind/ oder etliche aus denſelben auff beſonders Gebot/ den Gerichts-Dienern/ die man zur Ausführung ſolches Zwangs haben muß/ Beyſtand und Schutz leiſten/ daß er ſein anbefohlen Werck verrichten/ und ihnen darbey der Widerſpenſtige Mißthätige nicht ſchaden

oder nicht entrinnen könne/ ſonderlich aber/ daß den flüchtigen Ubelthätern / bevorab den Räubern und Landesbeſchädigern / auch von einem Gerichte und Gebiet ins andere nachgeeilet werde/ davon in den Ordnungen und Satzungen unterſchiedlicher Länder und Fürſtenthümer viel zu finden.

6. Von Gefängniſſen.

Nichts deſto weniger gehöret auch zu dieſem Grad die Verſchaffung der Gefängniſſe/ und Verwahrung für allerhand Perſonen / die man Verdachts oder Mißhandlung halben zur Hafft bringet/ welche denn alſo zugericht ſeyn ſollen/daß dadurch der Zweck der Gefängniß/nemlich der Leute/bis zu Ausführung ihres Rechtens/ mächtig zu ſeyn/ nicht überſchritten werde/ welches geſchicht/ wenn ſolcher Oerter ſo gar ungeheur/ und aller nothdürfftigen Bequemligkeiten entblößet ſind/ daß dadurch die Menſchen an ihrer Geſundheit Schaden leiden.

7. Wie der Gerichts-Zwang auch den Land-Ständen zukomme.

Dieſer Gerichts-Zwang kömmet nun nicht allein dem Landes-Fürſten/ ſondern auch denen Ständen des Landes/welche Gerichte haben/ iedoch nach ihrer Maße/ und ſo weit eines ieden Gerichtbarkeit es mit ſich bringet/ zu/ liegt aber dem Landes-Fürſten ob/ über dieſem die Auffſicht zu führen/ und darüber zu halten/ daß damit recht gebahret/ und der Gehorſam der Unterthanen/ ſamt Ruhe und Friede des Landes/ dadurch behauptet werde.

8. Von der andern Art der Handhabung den Heers-Zwang betreffend.

Der

Der andere und höhere Grad der Obrigkeitlichen Macht iſt **der Heeres-Zwang** / daß nehmlich ein Landes-Herr befugt iſt / durch eine Zahl und Menge bewehrter Leute / oder ein Heer und Kriegs-Volck / ſein Land zu ſchützen / und die Widerſpenſtigen und Feinde anzugreiffen. Zu dieſem Ende gebrauchet er ſich **der Folge oder Heeres-Folge** / oder **der Räiſe** / wie es anderswo genennet wird / welches ein ſolches Fürſtl. oder hohes Obrigkeitliches Recht iſt / daß auff dero Erfordern die Unterthanen ſchuldig ſeyen / mit ihrem Leibe und Perſon / in der Rüſtung / wie es bräuchlich / und die Nothdurfft erfordert / zu erſcheinen / und Gegenwehr oder Angriff zu thun. Solches Rechts gebrauchen ſich nun alle hohe Obrigkeiten der Länder und Reich der Welt / doch werdē dabey unterſchiedliche Umſtände in acht genommen.

9. Von unterſchiedlichen Umſtänden bey der Heers-Folge.

1. Nach der meiſten Teutſchen Fürſtenthümer Gelegenheit iſt es zwar an deme / daß **alle Unterthanen** ohne Unterſcheid des Standes / ſolche Folge ſchuldig ſind / wie man den aus denen Geſchichten der Vorfahren die Nachricht hat / daß öfters die Helffte / offt zwey Drit-Theil / oder drey Viertheil / aus iedwedern Ort auffgeboten / und zu Feldzügen / wider die anbrechende oder gefürchtete Feinde / mitgenommen worden / zuweilen hat man es auch bey dem fünfften / zehenden / zwantzigſten und dreyßigſten Mann bleiben laſſen / und ſind die andern / zu Beſchützung des Landes und ihrer Wohnungen / daheim gelaſſen worden. Solte aber des Feindes

Einfall ſo gar ſchwer ſeyn/ſo müſte endlich ein iedweder/ und alſo Mann für Mann / wer nur Leibes-Kräfften und Alters wegen fortkommen kan/zur Gegenwehr greiffen.

2. Unter denen **Perſonen** des Landes hält man mehrentheils dieſen **Unterſcheid** / daß den Grafen/ Herren und Adels-Perſonen/ wo dieſelben Landſäßig/und nicht nur bloſſe Lehn-Leute/oder gar Exemt ſeyn/ eine gewiſſe Anzahl der Ritter-Pferde/ die ſie von ihren Lehen halten / und gerüſtet einſchicken müſſen / aufferleget werden. So aber dergleichen Perſonen auch gleich kein ſolch Lehn-Gut und gewiſſe Ritter Dienſte hätten/würde er doch im Fall der Noth / als ein Unterthan ſich gebrauchen laſſen müſſen / doch / daß er / ſeinem Stand nach/ nicht zu Fuß / wie andere gemeine Unterthanen / ſondern gerüſtet zu Pferde / ſich darſtelle / auch darüber ſeinen Unterhalt empfienge.

3. Ingleichen ſind von Alters her in den meiſten Ländern gewiſſe **Heer-Wagen** / zu Fortführung allerhand Kriegs-Nothdurfft / ausgetheilet worden / welche die Städte und Dorffſchafften gnuſam beſpannet ſchicken müſſen.

Und iſt 4. die Art der Rüſtung / nach alten Gebrauch/gleicher geſtalt an den meiſten Orten benamet und geſchiehet 5. iezuweilen eine durchgehende Muſterung/Fürforderung und Beſichtigung der Unterthanen des Landes/wie ſtarck/uñ wie ſie gerüſtet ſeye/ darüber man gewiſſe Muſter-Rollen oder Regiſter auffrichtet. 6. Nachdem man aber mit der Zeit vermercket/ daß ſolche allgemeine Schuldigkeit der Unterthanen

terthanen deswegen wenig gebrauchet werden kůnnen / alldieweil nicht iederwan zu ſolchen Dingen geůbt und geſchickt iſt / auch das Reich mit gewiſſen Ordnungen und Geſetzen verfaſſet / daß durch Gottes Gnade daſſelbe oft lange Jahr in Fried und Ruhe geſtanden / alſo inzwiſchen die Unterhanen der Kriegs-Ubungen gar abkommen / auch an andern Orten immittelſt neue Arthen und Vortheile der Waffen / und anderer Kriegsrůſtungen entſtehen / deren man ungewohnt / und alſo gegen / dieſelben ůbel verwahrt iſt / ſo ſind die Landes-Herren mehrentheils auf dieſen Vorſchlag kommen / daß aus allen ihren eigenen und ihrer Land-Stände Unterthanen / **ein Ausſchuß** der ſtärckſten und beſt-geſchickteſten Mannſchafft gemacht wird / nemlich derer / die ſich Alters / Geſundheit / auch Standes halben / zu Kriegs-Ubungen am tauglichſten befinden. Aus demſelben werden wiederům gewiſſe Officirer / Hauptleute / Leutenante / Fenderiche / Fůhrer / Serganten / Corporale / Rottmeiſter / und wie ſie mehr nach heutiger Art genennet werden / auserleſen / oder ihnen ſonſt ům eine leidliche Beſtallung vorgeſetzet / welchen ſolche ausgeſchoſſene oder zu Defenſion des Landes in gewiſſe Rollen und Verzeichniß gebracht / und mit Gewehr verſehene Perſonen in ieder Stadt / Amt / Herrſchafft oder Gerichte / dißfalls untergeben werden / daß ſie dieſelben im Gebrauch ihres Gewehrs / rechtem Stande / Gang und Ordnung / und allerhand Kriegs-Händeln / zu gewiſſer bequemer Zeit ůben / und im Fall man eine oder alle ſolche auffgerichtete Hauffen und Compagnien bedůrffte und erforderte / ihnen vorſtehen / und

ſie führen müſſen/ wie deñ über alle dieſelben ein oder mehr Landes-Hauptmann oder Ober-Officirer beſtellet/ welcher/ aus Befehl des Landes-Herrn/ in ſolchen Sachen zu commandiren hat. Die Ritter-Pferde werden auff den Nothfall auch in gewiſſe Eintheilung/ uñ unter ordentliche Officirer/ gebracht. Jngleichen auch wohl denen/ zur Landes-Defenſion beſtelten Officirern frey gelaſſen/ ihre untergebene Knechte zu eilender Nachfolge zu Pferd zu bringen. Das vornehmſte aber/ was bey ſolchem Defenſion- und Kriegs-Verfaſſungs-Werck/ von denen bewerthen im Ausſchuß begriffenen Unterthanen/ und Officirern oder Befehlshabern/ bey Zug und Wache/ in Beſatzung der Päſſe und Orter/ zu Nachfolge und dergleichen/ in acht genommen werden muß/ daß wir zum theil in einem Artickels-Brieffe/ der ihnen vorgeſchrieben iſt/ und darauff ſie beeydiget worden/ theils/ ſo viel die Officirer ſonderlich betrifft/ in einer ſonderbaren Beſtallung und Inſtruction begriffen.

So entſpringet auch aus dieſer Verfaſſung noch ferner der Nutzen/ daß nach ſolcher Ordnung die Gerichts-Folge füglicher gebraucht wird/ auch in allerhand Aufflauff/ Tumult/ oder Feuers-Brunſten/ gleicher Geſtalt eine eilende und ordentliche Folge und Samlung der Leute deſto bequemlicher erlanget werden kan.

7. Zu dieſem Recht des Heer-Zwangs/ und deſſen nützlichen Gebrauch/ wird nun auch erheiſchet/ daß der Landes-Herr in ſeinem Lande auff Erbauung oder Erhaltnng veſter Plätze/ Schlöſſer und

und Städte/ nach der beſten und bequemſten Art/ wie die heut zu Tag/gegen vorige Zeiten ſehr hoch geſtiegen bedacht iſt/ darein ſich ſeine Unterthanen in Kriegs-Nöthen begeben/ und ſich daraus wehren können. Ingleichen/daß er gewiſſe Oerter und Land-Wehren abſehen/ und machen laſſe/ da man den Feinden oder flüchtigen Ubelthätern vorbiegen/ ſie in einen engen Weg und Paß ſperren und bringen/ oder auch/da man unvermerckt durchkommen/inglei-chen da einer dem andern Zeichen und Loſung geben könne/ wie denn dißfals dem Landes-Herrn in ſei-nem Gebiet und Lande keine Maße vorgeſchrieben/ er auch an allen Städten und veſten Oertern/ die ſeine Unterthanen haben/ **der Oeffnung**/ das iſt/ daß ſie ihn/ und ſein Kriegsvolck/ darein laſſen müſſen/ befugt iſt. Hierzu gehöret auch zum achten Vorſor-ge/ daß im Lande allerhand **Vorrath und Ge-ſchütz**/ Waffen/ Pulver/ Bley/ und andere Kriegs-Bereitſchafft/ auch Lebens-Mittel/ und was man mehr zu dieſem Ende bedarff/ ſonderlich in denen veſten Oertern/ vorhanden ſey/ damit man nicht al-lein die Feinde abhalten/und Gegenwehr in der Nä-he und Ferne thun/ ſondern auch feindliche Oerter angreiffen und überwältigen/ auch darbey Mittel/ zu Unterhaltung des Kriegs-Volcks haben könne. Zwar muß ſonſt gemeiniglich das aufgebotene Land-Volck ſich ſelbſt proviantieren/ ſo man nicht auſſer-halb Landes damit ziehet: Den Ritter-Pferden aber pfleget man nothdürfftigen Unterhalt zu ge-ben. Vor allen Dingen iſt zu dieſem Ende nöthig/ daß der Herr des Landes auff **die Menge und**

An-

Anzahl derer Leute / wie wir oben insgemein erinnert / als darinnen / durch Gottes Seegen / die Macht beſtehet / bedacht ſey / das es ihme auch im Lande daran fehlete / muſte er ſolche an andern Orten / um gewiſſen Sold / werben laſſen: Darzu denn die Landſchafft / um ſich der Kriegs-Ubung zu entbrechen / die Mittel öffters und liebers darſchieſſen. Weil aber Menge ohne Ordnung und Wiſſenſchafft nichts dienet / muß Er 9. auch ſelbſt **ein Kriegs-Verſtändiger** ſeyn / und hat zu dem Ende in wichtiger fürfallenden Angelegenheit verſtändige Räthe und Kriegs-Leute zu gebrauchen / und dahin zu ſehen / daß auch in Friedens-Zeiten die Orthen und Vortheile der Kriegs-Ubung an andern Orten / wie ſich ſolche von Zeit zu Zeit anlaſſen / geforſchet / die Landkinder / ſonderlich von Adels-Perſonen / daß ſie ſich darinnen üben und bekant machen / an ſolchen Ort zu ziehen / veranlaſſet / auch wol fremde erfahrne Perſonen ins Land geholet werden.

10. Von der Behutſamkeit bey den Handhabungs-Mitteln.

Es pfleget aber die Landes-Fürſtl. Obrigkeit / mit dem Gebrauch dieſer bißher ſummariſch erzehlten Handhabungs-Mittel / wie billich / behutſamlich umzugehen / eines Theils / daß ſie damit ſich **nicht übereilen** / ſondern alle andere Gradus und Wege vorher gehen laſſen / ehe ſie zu würcklicher Anordnung / ſo wol im Gerichts- als Heeres-Zwang / ſchreiten. In Summa / durch den Gerichts-Zwang läſſet man keine Execution oder Beſtraffung vorgehen / es ſey denn in Bürgerlichen Fällen eine Perſon des Ungehorſams genug überführet / und davor zum Uberfluß durch gütliche und ernſtliche Anmahnung / wo nicht

eine

eine offenbare Thätigkeit vor Augen/ gewarnet. In peinlichen Fällen aber rechtmäßige bedachtliche Verhör- und Erkundigung eingezogen/ und Urtheil und Recht geſprochen / Bey **dem Kriegs-Zwang** iſt noch mehrere Vorſichtigkeit vonnöthen/ nicht allein insgemein darum/ daß dieſes in allen Regimentern das allerſchwereſte und letzte Mittel iſt/ welches mit großer Gefahr unſchuldiger Leute/ u. ihres Bluts und Guts/ geführet/auch dadurch manches Land und Policey gar leicht zerſtöret wird/ darvon man aus den Geſchichten aller Zeiten gnugſame Exempel/ nebenſt der eigenen Erfahrung/ vor Augen hat: Sondern auch darumb/ daß das Römiſche Reich dißfals mit gewiſſen Rechten und Satzungen verſehen/ daß zwar einem Landes-Fürſten und Herrn ungewehrt iſt/veſte Plätze zu haben und zu bauen/ Kriegs-Volck zu unterhalten / oder gute Verfaſſung zu Krieges-Sachen in ſeinem Lande anzuſtellen/ aber gleichwol ihme gewiſſe Schrancken geſetzet/ worinnen er ſich damit halten muß. Wie wir denn oben im '. Capitel insgemein Andeutung gethan/ was dißfalls wegen der Hoheit des Reichs/ und Käyſ. Maj. in acht zu nehmen ſey. Inſonderheit aber hat er die Ordnung und Reichs-Satzung vom Land-Frieden/ wie ſolche in vielen Reichs-Abſchieden auffgerichtet und wiederholet/ wohl vor Augen zu haben/ welche dahin hauptſächlich gehet/daß er keinen Fürſten und Stand des Reichs/ oder wer ſonſt friedlich lebet / und des rechtlichen Austrags gewärtigs iſt/ mit Heeresmacht überziehe/ daß er auch keine Werbung oder Samlung des Kriegs-Volcks in andern Herrſchafften

und

und Gebieten/ ohne Vorwiſſen des in iedem Craiß des Reichs verordneten Obriſten/ und der ordentlichen Obrigkeit deſſelben Orts vornehme/ noch daß dergleichen von andern in ſeinem Lande geſchehen/ und dahero den Nachbarn eine Furcht/ Nachdencken und Gefahr/ erwecket werde/ verſtatte: Daß er anderer Obrigkeit Unterthanen wider dieſelbe nicht ſchütze noch auffnehme/ oder ſonſt Plackerey/ Zuſammen-Rottirung loſen Geſindes/ und anderer Unordnung nachſehe/ ſeine Kriegs-Verfaſſung aber zu Abwehrung ſolcher ungebührlichen Dinge/ die etwa andere vornehmen/ und denn auch wider ſtreiffende Rotten/ und unbefugte Einfälle der Nachbarn gebrauche/ und ſich damit/ auff des Reichs und Craiſes Erfordern/ dem gemeinen Vaterlande zu Hülffe zu kommen/ gefaſt halte/ wie ſolches aus denen Reichs-Satzungen erſcheinet.

Gleichwie aber auff dieſer Seiten/ wenn eine Obrigkeit die Maße und Behutſamkeit im Gebrauch ihrer Gewalt- und Zwangs-Mittel überſchreitet/ und damit allzuhitzig und füreilend iſt/ große Ungelegenheit erwecket/ und Ungerechtigkeit begangen/ auch eine ſchwehre Verantwortung verurſachet wird/ darüber die hohe Reichs-Obrigkeit endlich ſich auffmachen/ und dem freveln Beginnen ſteuren und wehren muß: Alſo iſt es im Gegentheil auff der andern Seiten nicht weniger ſchädlich/ wenn die Landes-Herren in dieſem Stück allzuſchläfferig ſeyn/ und auff keine gebührende Vollſtreckung deſſen/ was ſie geordnet/ und ihres Reſpects auch Rechts-

Rechts halben nöthig iſt/ gedencken/ noch die erforderte Mittel/ſich und ihr Land und Leute zu ſchützen/ bey der Hand haben. Denn dadurch ihre Ehre und Hoheit mercklichen Abbruch leidet/ihre Geſetze/Ordnungen und Rechte/ohne Nutzen/und Land und Leute vor räuberiſchem Geſinde/und andere Gewaltthätigkeiten/wenig ſicher ſind. Darům ſind nun die obige Mittel hierzu deſto fleißiger in Bereitſchafft zu halten.

11. Von dem Gebrauch der Handhabungs-Mittel bey den Schutz-Verwandten.

Und iſt hierbey nicht zu vergeſſen/daß ům ſolchen Schutz und Handhabung zu genieſſen/ etliche ſonſt freye/oder doch dem Landes-Herrn nicht völlig unterworffene Stände im Reiche/bevorab etliche Reichs-Stände und geiſtliche Stiffter einen nahegeſeſſenen mächtigen Landes-Herrn/ zu einem **Schutz-Herrn** entweder willkührlich erbeten/oder auch erblich auserkohren/denn ſie jährlich Schutz-Geld zu geben/ auch wenn ſeine Land und Leute Noth leiden/ hinwiederům eine gewiſſe Hülffe zugeſaget/alſo gar/daß aus ſolchem Erbſchutz eine gäntzliche Landes-Fürſtl. Hoheit entſtanden/ ſonſt aber die eigentliche Beſchäffenheit ſocher Schutz-Verwandniß iedes Orts/ aus denen darüber auffgerichteten Verträgen/ abzurechnen.

12. Unterſchiedliche vorſichtige Anſtalten zur Handhabung gehörig.

Es dienet aber ſonſt zu rechtem Brauch der Handhabungs-Mittel/ und damit man wiſſe/ wenn man zum Gebrauch ſolchen Mittel ſchreit en

ſoll/auch dieſes/daß die hohe Obrigkeit ein wachſames Auge auff alle ihre Regiments-Geſchäffte/ wie wir ſolche in vorigen dreyen Cap. beſchrieben/ ohne Unterlaß führe/und nicht erwarte/biß ihnen alle Sachen gleichſam in die Hände gehen/und von ſich ſelbſt für Augen treten. Weil aber einem Menſchen alles zu erfahren/zu ſehen/ und im Gedächtniß zu haben/ nicht müglich/ſo gehören auch zu dieſem Zweck unterſchiedliche Wege und Mittel/ dadurch die Obrigkeiten erkundigen und erfahren/ ob und wie dißfals 1. ihr Stand/Macht und Anſehen/in acht genommen. 2. Ihren Ordnungen nachgelebet/und 3. Gericht und Recht erhalten werde/ und alſo daraus ſchlieſſen können/ ob und wie der vierdte Punct/ nemlich/ die würckliche Handhabung und Anordnung/vonnöthen. Die wollen wir zum Beſchluß dieſes Capitels/und des Berichts von weltlichen Regiment/mit anhängen: Das gemeinſte **und erſte** iſt die **Beſtellung fleißiger und verſtändiger Diener in allen Orten des Landes**/ ſonderlich an den Gräntzen/ und wo man ſich Streits und Widerſpenſtigkeit am meiſten vermuthet. Denn ſolche Beamten ſind/ nach ihrer Beſtallung/ ſchuldig/ fleißige Nachfrage und Auffſicht auff alle obige Puncten/ inſonderheit auch auff das Vornehmen der Nachbarn/ wie oben ſchon erwehnet/ auff fremde Perſonen/ die durchs Land reiſen/und Unterſchleiff ſuchen/ zu haben/ und im Fall darinnen Mangel und Nachdencken vorfiele/ ſolchem alſobald/ nach Gelegenheit zu begegnen/ das Verbrechen zu ſtraffen/ und Gewalt abzutreiben/

oder

oder/da die Sache zu ſchwer und wichtig wåre/dem Landes-Herrn zu berichten. Nichswenigers auch werden denen Stånden/die Gerichte haben/ gute Ordnungen fůrgeſchrieben/ und ſie/ ihren Pflichten nach/dahin gewieſen/ daß ſie Sachen von Wichtigkeit/ die Land und Leute betreffen/ an die hohe Obrigkeit berichten/ was aber gute Policey und Gerichtbarkeit erfordert/ ſolche mit Fleiß/ nach denen vorgeſchriebenen Ordnungen und Inſtructionen/ in acht nehmen můſſen: Und weil dennoch der Oerter des Landes viel ſeynd/in deren wenigſten die Obrigkeiten/ in dero Beamten wohnen/ ſo iſts ſehr nůtzlich/wenn auch die Schultheiſſen der Dörffer dahin verpflichtet werden/ daß ſie auff gewiſſe nothwendige Dinge/was bey ihnen und ihren Nachbarn vorgehet/Auffſicht haben/theils ſelbſt an- und abſchaffen/ das vornehmſte aber an ihre Obrigkeit und Vorgeſetzte berichten můſſen. 2. Nach Gelegenheit der Zeiten und Låuffte/ oder des Zuſtandes im Lande/ pflegen auch die Landes-Fůrſten **auſſerhalb des Landes** an andern Orten/ ihre **vertraute Leute** und Correſpondenten zu haben/ die ihnen von dem Zuſtande der Nachbarſchafft/ vom Fried und Krieg/ beglaubten/und/wo nöthig/ unvermerckten Bericht thun/ darnach ſie ſich in ihren Anſtalten achten/ und richten können. 3. Was ſonderlich den andern und dritten Punct der Regiments-Geſchåffte/ als die Ordnungen und Gerichtbarkeit betrifft/ gebrauchet der Landes-Fůrſt mit groſſem Nutz das Mittel einer Viſitation, da er in gewiſſen Jahren etliche ſeine vertraute Råthe und Diener beſchleicht/ in alle

Aemter und Gerichte des Landes ůmher zuziehen/ die Beambten ſind Inhaber derſelben / ſamt den vornemſten Unterthanen vorzubeſcheiden / und nach den wichtigſten Puncten/welche Landes-Fürſtl. Regalien / gute Ordnung und richtige Adminiſtration der Juſtitz betreffen/zu fragen / ob denſelben nachgelebet/oder darwider gehandelt werde. Da ſich nun bey Obrigkeit/ Beamten / oder Unterthanen / Mangel und Gebrechen befinden / werden dieſelben entweder ſobald durch die Viſitatoren/ oder/ der Wichtigkeit nach/auff ihren Bericht /vom Landes-Herrn ſelbſt/ nach Befindung / durch ernſte Anmahnung und Befehl/ abgeſchaffet / die Uberfahrung beſtraffet / und Beſſerung in allen Ständen eingeführet.

4. Damit auch allerhand Unordnung / Laſter und Mißhandlungen deſto weniger verſchwiegen bleiben / gebrauchet man mit Nutzen im Lande / in allen Städten / Aembtern und Gerichten / das Mittel **einer gerichtlichen Nachfrage** / oder nach altem Landes-Brauch zu reden/ einer Ruge / oder Ruge-Gerichts / Voigt-Gerichts/Policey-Gerichts / oder wie es nach unterſchiedlicher Landes-Art genennet wird/da nemlich alle Unterthanen / zu gewiſſer Zeit / 2.3. oder viermal des Jahrs vorgefordert / ihnen die vornehmſte Puncten / der Landes- und dergleichen Ordnungen vorgeleſen/und darauff ein ieder abſonderlich gůtlich befraget wird / ob er etwas / ſo wider Ordnung und Recht / auch wider Chriſtliche Religion/Zucht und Erbarkeit lauffe/von iemand zu ſagen wiſſe. Es werden auch ins geheim beſondere Leute beſtellet/die darauff acht geben / und es denen

Ver-

Verordneten zu ſolchem Rüge-Gerichte anzeigen ſollen. So nun etwan dergleichen an Tag kömmet/ werden diejenigen/ die es angehet/ nach Gelegenheit/ gütlich abgemahnet/ oder umb ein leidliches/ zu ihrer Beſſerung geſtrafet/ oder nach Befindung/ die Sache in ordentliche geiſtl. oder weltliche Gerichte/ zu fernerer Verordnung/ gewieſen. Wenn aber ſolche Rügen nur auff etliche geringe oder wenige Verbrechen angeſehen/ und denn nicht auff Beſſerung und gebührliche Gradus, ſondern auff Geld-Strafen oder Zechen vornemlich gedacht wird/ wie vieler Orten geſchiehet/ kan damit obiger Zweck nicht erlanget werden. Es dienet hierzu auch mercklich/ wenn die Schriften oder Protocoll ſolcher Gerichte zu des Landes-Herrn Regirung iedesmal von den Aembtern und Städten eingeſchicket/ und durchgeſehen werden/ ob durch ſolche Berichte ein und anders erſcheine/ und wahr zu nehmen ſey/ darauff man anderweite/ Anordnuug machen/ und die Obrigkeitliche Vorſorge uñ Macht gebrauchen ſolle/ und wird auf ſolche Weiſe des Landes-Herrn Ordnungen ein Anſehen gemacht/ dem rohen Hauffen/ der allezeit Zucht haſſet/ wo nicht Liebe zur Tugend/ doch Furcht der Strafe/ womit ſich endlich die weltl. Obrigkeit begnügen muß/ eingejagt/ und alſo durch dieſe und dergleichen Mittel auff ſolche Erkundignng/ nach Unterſcheid der Fälle/ dasjenige/ was löblich geordnet und bedacht/ oder ſonſt der Unterthanen Pflicht/ und der obrigkeitl. Hoheit/ gemäß iſt/ deſto beſſer und nachdrücklicher gehandhabet/ welches deñ der nothwendige Effect uñ Beſchluß der Regiments-Geſchäffte iſt/ und den heilſamen Nutzen/ die

Wolfahrt der Unterthanen und Obrigkeit/ unzweifſelich nach ſich führet.

CAPUT XI.

Von dem Landes-Fürſtlichen Regiment in geiſtlichen Sachen / worinnen ſolches insgemein beſtehe/ und wie weit ſichs erſtrecket.

Summa.

Daß einer hohen weltlichen Obrigkeit auch das Regiment in geiſtlichen Sachen zukomme/ inſonderheit aber/ daß es denen Teutſchen Fürſten proteſtirenden Theils gebühre. Was geiſtliche Sachen ſeyn. Worinnen der hohen Obrigkeit Regirung in geiſtlichen Sachen hauptſächlich beſtehe/ nemlich:

I. In Auffrichtung gewiſſer Geſetze und Ordnungen / wegen öffentlicher Ubung des Gottesdienſtes im Lande / welches ſonſt auch Jus reformandi genennet wird / iedoch nach Maße der Reichs-Conſtitutionen.

Was durch ſolche Geſetz-gebung geſuchet werde/ in fünff Haupt-Puncten.

II. In der Geiſtlichen Gerichtbarkeit.

III. In

III. In einer gemeinen Botmäßigkeit/ daraus vornemlich die Beſtellung der Kirchen-Aembter beſtehet.

NAchdem wir in denen bißhero gegebenen Berichten die Beſchaffenheit der Landes-Fürſtl. Regirung in weltlichen Sachen/ der Länge nach betrachtet/ Eingangs aber dieſes Theils Andeutung gethan haben / daß das Obrigkeitliche hohe Regiment in Teutſchen Landen und Fürſtenthümern/ ſonderlich aber in denen/ welche der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan ſind/ auch in geiſtlichen Religion- und Kirchen-Sachen ſein Ambt und Verrichtung habe/ als werden wir/ erheiſchender Ordnung nach/ nunmehr ſolchen andern Hauptpunct **der Regirung** insgemein auch vernehmen.

1. Daß die hohen Obrigkeiten auch in geiſtlichen Sachen das Regiment zu führen haben.

Daß aber die hohe weltliche Obrigkeiten / welche niemand/ als den höchſten GOtt/ über ſich haben/ oder eine andere weltliche Gewalt/ auff gewiſſe Maße/ und mit Vorbehalt der vornehmſten obrigkeitlichen Botmäßigkeiten / ehren und erkennen / **auch in den geiſtlichen und Kirchen-Sachen/** nach ihrer Maße/ das Regiment zu führen haben/ lernen wir aus dem Wort GOttes/ welches dißfals keine Ausnahme machet/ ſondern alles der Obrigkeit untergibt / uns auch den Zweck oder End-Urſache dieſer Göttlichen Ordnung insgemein angezeiget / daß nemlich / uns zu gute / ihr Schwerdt und

und Macht führe. Gleichwie aber der Seelen Wolfahrt das allerhöchſte und beſte Guth iſt/ alſo iſt auch kein Zweiffel/ es ſey zu dieſem Ende die Obrigkeit ihre Unterthanen zu befördern auch ſchuldig/ warumb wir denn/ nach der Lehr des heiligen Apoſtels/ unter andern bitten ſollen/ daß wir unter unſerer Obrigkeit ein geruhiges und ſtilles Leben führen in aller **Gottſeligkeit und Erbarkeit:** Dahin zielen auch die Göttliche Vermahnungen an die hohen Obrigkeiten/ daß ſie das Göttliche Geſetz ſtets für Augen haben/ dem HErrn dienen/ ihn küſſen/ und ſeiner Kirchen Pfleger und Säugamen ſeyn ſollen. Darvon haben ſie auch den großen Nutzen/ daß der Allerhöchſte dieſes ihr Regiment/ dadurch ſie GOttes Ehre und Lehre befördern/ ſegnet und benedeyet/ welches auch die Heyden etlicher maßen erkant haben. Ingleichem/ daß ihre Unterthanen/ durch Anführung zur Gottesfurcht/ deſto beſcheidener/ gehorſamer und williger werden zu allem Guten/ auch in weltlichen Sachen; Allermaßen ſolches aus den Exempeln aller Länder/ und vielen Zeugniſſen der Gelehrten/ Chriſtlichen und heydniſchen Scribenten/ zu erweiſen ſtünde.

2. Daß es auch den Teutſchen Fürſten zukomme.

Ob nun wol etliche hundert Jahr hero den weltlichen Obrigkeiten/ durch den geiſtlichen Stand und die Anſtalten des Päbſtl. Stuhls zu Rom/ an dieſem Stück des Regiments großer Abbruch geſchehen/ und darüber zwiſchen denen ſtreitigen Religionen viel Zwieſpalt entſtanden. So iſt doch ſolches Recht durch ſonderliche Abſchiede und Satzungen des Reichs/ bevorab die/ welche in Anno 1555. zu Augſpurg

von damahlicher Käyſerl. Majeſt. und denen Chur-
fürſten und Ständen des Reichs / auffgerichtet
worden / bekräfftiget / und darinnen ausdrücklich
geſetzet / daß die Teutſchen Fürſten und Stän-
de / welche von denen Römiſch-Catholiſchen ſich in
Glaubens-Sachen geſondert / bey der Augſpur-
giſchen Confeſſion / Religion / Glauben /
Kirchen-Gebräuchen / Ordnungen und
Ceremonien / ſo ſie auffgerichtet / oder
nochmahls auffrichten möchten / ruhiglich
und friedlich gelaſſen / und geſchützet / auch
der Römiſch-Geiſtl. Biſchöffe Jurisdiction
wider dieſelbe / und ſolche ihre Con-
feſſion / Religion / Glauben / Kirchen-
Gebräuche / Ordnungen und Ceremonien /
auffgehaben ſeyn ſoll. Und ob wohl ſolcher Re-
ligions-Fried und Satzung nicht ohne groſſe Zer-
rüttung / Mühe / Gefahr und Koſten / damahls /
nach Ausweiſung der Hiſtorien erworben / ſeit-
hero auch zu erhalten gleicher Geſtalt / wie die vor-
geweſene Unfälle und betrübte Läufften bezeugen /
ſehr ſchwer geweſen / ſo iſt doch ſolcher anderweit
mit einhelligem Schluß des Teutſchen Reichs /
auch anderer benachbarten Stände / durch den be-
kanten Friedens-Schluß / Anno 1648. auffs neue
befeſtiget worden / alſo / daß die Landes-Herren
des proteſtirenden Theils / ſo wohl nach dem
Grunde Göttlicher und natürlicher / als
auch nach Zulaſſung der üblichen Reichs-
Recht- und Satzungen / nebenſt dem weltli-
chen / auch das geiſtliche Regiment / ſo weit einer

Chriſtlichen Obrigkeit zukömmet/zu führen haben: Maſſen ſie denn dieſes/wie billich/ſeiner Vortreffligkeit und Wichtigkeit nach/vor das gröſte Regal- oder obrigkeitliche Recht halten und achten/ und ſolches äuſſerlich zu behaupten/alle die Mittel und Wege brauchen/die wir oben in weltlichen Regiments-Sachen/bey dem erſten Punct dˀ Regirung erzehlet.

2. Was unter geiſtlichen Sachen verſtanden werde.

Wir verſtehen aber hier unter dem Namen geiſtliche Sachen fürnemlich **die Religion- und Glaubens-Bekäntniß ſelbſt**: So dann derſelben anhängige **Kirchen-Gebräuche/ Ordnungen und Ceremonien**/nach Inhalt vorangezogener Reichs-Satzungen/ **nachfolgig auch die äuſſerliche Zucht und Lebens-Art**/nach Anleitung der Religion und Glaubens-Lehre. Hierzu ſind auch ferner/ theils aus weltlichen Regiments-Sachen/oder üm der nahen Verwantniß willen/ andere mehr gezogen worden/als da ſind/alle Sachen/welche die äuſſerliche Mittel zu Unterhaltung der Kirchen und ihrer Diener/betreffen/die Erkäntniß in Ehe-Sachen/die Unterweiſung der Jugend in hohen und niedern Schulen/die Unterhaltung der Armen in Hoſpitalien und anders mehr.

4. Worinnen das obrigkeitliche Regiment in geiſtl. Sachen hauptſächlich beſtehe.

Und beſtehet die Regirung der hohen Obrigkeit in dieſen geiſtlichen Dingen hauptſächlich und ins gemein darinnen: 1. Daß ſie hierüber Macht haben/Geſetze und Ordnungen auffzurichten.

2. Daß

2. Daß ſie darüber richten / urtheilen / Gebot und Verbot / Straffen / und dergleichen / anordnen. 2. Daß ſie auch ſonſt noch eine gemeine Botmäßigkeit habe / eine u. andere Anſtalt / ſo zu dieſen Sachen von nöthen iſt / als ſonderlich die Beſtellung der Kirchen / und alſo auch der Schuldienſte / zu verfügen / und dergleichen mehr ꝛc. wie abſonderlich folgen ſoll.

5. Von dem erſten Stück / nemlich Geſetz und Ordnungen zu Religions-Sachen.

Was das **Erſte** / nemlich / **Geſetz und Ordnung in Religions- und Glaubens-Bekäntniſſen zu machen / anlanget**: Ob es wohl ſonſten an dem iſt / daß eine höchſte weltliche Obrigkeit die äuſſerliche Macht und Zwang nimmet / Gottes-Dienſte im Lande anzuordnen / auſſer dem ſonſt keiner gelitten werdē dörffe / inmaſſen ſolches die Exemp. geiſt- und weltlicher Geſchichte gnugſam an Tag geben / auch die Unterthanen ſich ſolchen Falls der äuſſerlichen Anſtalt nicht weigern / noch darwider ſetzen können / ſondern bey Vermeydung Ungehorſams / und weltlicher Straffe / hierinen ihre Ober-Herren müſſen walten laſſen / ungeachtet ſich dieſelben zu einem falſchen Gottes-Dienſt wenden / iedoch daß darüm die Hertzen und Gewiſſen der Unterthanen nicht auch ſchuldig ſind / der verkehrten Glaubens-Bekäntniß anzuhangen / ſondern vielmehr die rechte Religion zu behalten / und darüber / was ihnen Widerwertiges begegnet / zu leiden. Denn man muß auff ſolche Weiſe GOtt mehr gehorchen / als den Menſchen.

ſchen. So hat es doch im Römiſchen Reich dieſe beſondere Beſchaffenheit/daß denen hohen Landes-Obrigkeiten dißfalls gewiſſe Schrancken oder Ordnungen/durch die Reichs-Satzungen/geſetzet ſind/ darinnen ſie ſich halten müſſen. Denn einmahl ſind ſie gehalten keine andere/als die Chriſtliche Religion/auſſer was etlichen Orten/wegen der Jüdiſchen Synagogen/geduldet wird/in ihren Landen und Gebieten zu verordnen/und üben zu laſſen/und zwar/ weil leider! ſolche in viel Meynungen und Secten zerſpalten/ deren viel gar von dem Fundament des Chriſtlichen Glaubens unter einander uneinig ſind/ ſo ordnet der oben angezogene Religions-Friede/ daß allein die zweyerley Glaubens-Bekäntniſſe einem Landes-Fürſten/in ſeinem Gebiete anzuordnen/zukommen ſoll/nehmlich/ die Römiſche Catholiſche/ oder wie ſie daſelbſt genennet wird/ **alte Religion**/ und die **Augſpurgiſche Confeſſion.** In dem letzten Friedens-Schluß iſt auch die dritte/welche von der erſten Augſpurgiſchen Confeſſion/die man ſonſt Lutheriſch nennet/in etlichen Stücken unterſchieden/und ſonſt die Reformirte genennet wird/im Römiſchen Reich/ und deſſen Provincien/ausdrücklich zugelaſſen/und der deshalben vorgeweſene Zweiffel/ auffgehoben worden. (2.) Iſt auch durch die Reichs-Satzung/in vorerwehnten Friedens-Schluß/dieſes Ziel der hohen Obrigkeit geſtecket/daß ſie gleichwol nicht/ wie ſie ſonſt/auff ihre Verantwortung/durch obrigkeitliche Gewalt/thun könne/die Unterthanen/welche ein ander Glaubens-Bekäntniß haben/als dasjenige/ welchem

chem der Landes-Herr zugethan iſt/ und er in ſeinem Lande verordnet hat/ darum bloß hin verjagen/ und an Leib/ Ehr und Guth/ ſtrafen dörffen/ ſondern dieſelben auf gewiſſe Maße oder Ziel dulden/ oder auch/ wenn ſie/ nach Ausweiſung des Frieden-Schluſſes im Jahr 1624. eine andere Religion in öffentliche oder andern gewiſſen Ubung gehabt/ ſie darbey allerdings bleiben laſſen ſollen/ wie ſolches mit mehrerm aus der Verordnung des Frieden-Schluſſes zu leſen. Da nun der Landes-Herr in dieſer Maße und Vorbehaltung/ welche die Reichs-Conſtitutionen geben/ bleibet/ ſo iſt er befugt/ Ordnung und Geſetz auffzurichten/ welche Religion in ſeinem Lande und Fürſtenthum alleine geübet und gehalten werden ſoll/ wie denn in vielen Fürſtlichen Kirchen- und Landes-Ordnungen dergleichen Gebote und Anordnungen zu finden / und betreffen ſolche Satzungen die gantze Religion und Glaubens-Bekenntniß/ wie ſolches öffentlich im Lande gelehret werden ſoll; Darbey aber in acht zu nehmen/ daß durch ſolche Ordnung **keine neue Religion gemacht**/ ſondern allein öffentlich zu verkündigen/ verfüget werde. Sintemal es an deme iſt/ daß eine weltliche Obrigkeit/ Rechts und Gewiſſens wegen (denn was mit Gewalt und aus irrigem Wahn geſchiehet/ iſt darum bey GOtt nicht zu entſchuldigen/ ſonderlich vielmehr zeitlich- und ewiger Strafe unterworffen) keine andere Religion und Glaubens-Lehre ordnen und gebieten kan/ als welche dem Wort GOttes gemäß iſt/ welches denn in den Glaubens-Artickeln / die dem Menſchen zu ſeiner Seelen Seligkeit unentbehrlich/ ſo klar und hell/ das un-

unvonnöthen/ deßwegen einen ſonderbaren Außleger und gebietenden Ober-Herrn/ der nicht fehlen/ und den rechten Verſtand männiglich eröffnen könte/ in der Welt/ iſt in geiſt- oder weltlichem Stande/ zu ſuchen: Sintemal wir keine Verheiſſung haben/ daß darzu eine oder viel Perſonen von GOtt dem HErrn geordnet wären. Darumb kan nun eine Chriſtliche Obrigkeit nichts gebieten/ was GOtt verbeut/ noch verbieten/ was GOttes Wort klårlich ordnet/ vielweniger kan ſie die Form und Art des Predig-Ambts/ oder des Gebrauchs der heil. Sacramenten anders/ als ſie in GOttes Wort beſchrieben/ anſtellen/ noch auch neue Glaubens-Artickel/ die man bey Verluſt der Seligkeit glauben müſte/ auffrichten/ und ob ſie gleich dieſer und dergleichen Satzungen ſich thåtlich anmaſte/ ſo wåre doch niemand in ſeinem Gewiſſen ſchuldig / ſolchem Glauben anzuhången/ ſondern er müſte ſolchen Falls GOtt gehorchen/ und darüber von einer verführiſchen Obrigkeit ehe leiden und ausſtehen / was ſie wolte/ ehe er wider GOttes klares Wort und das Gewiſſen glaubte und handelte.

Wenn denn nach vorher geſetztem Grunde die rechte Chriſtl. Religion zu glauben und zu lehren/ allein verordnet wird/ dieſelbe aber hauptſächlich ohne das in H. Schrifft offenbaret/ und in Confeſſions-Büchern und Symboliſchen Schrifften der Kirchen wiederholet/ dennoch aber von der Landes-Fürſtlichen Obrigkeit/ Kirchen-Ordnungen/ Agenden/ und andere geiſtliche Ausſchreiben hin und wieder ausgefertiget ſind/ und männiglich vor Augen liegen.

6. Was

6. Was durch ſolche Geſetz und Ordnung befohlen und geſucht werde.

So zielen und dienen ſolche hauptſächlich dahin/ **Erſtlich**/ daß durch ſolches Gebot der hohen Obrigkeit eine neue Verbindung der Unterthanen geſchicht. Denn in den Sachen/ die GOttes-Wort nicht zu wider/ ſondern zumal gemäß gehen/ ſeynd die Unterthanen Gewiſſens halben ſchuldig zu gehorchen/ und alſo über die gemeine Pflicht/ die iedwederm Menſchen zukommet/ auch durch Satzung ihrer Obern verbunden/ die rechte Religion zu ergreiffen. Die vornehmſten Perſonen aber des Landes/ in geiſt- und weltlichem Stande/ werden an vielen Orten mit einem Cörperlichen Eydesſchwur pflichtbar gemacht/ bey der wahren Religion zu bleiben/ oder da ſie ja davon abtreten wolten/ ſolches dem Landes-Herrn anzuzeigen/ damit er mit ihnen Aenderung treffen könne/ und durch ſie kein Aergerniß im Lande einſchleiche.

Zum andern/ daß durch die Kirchen-Ordnungen der Obrigkeiten **die äuſſerlichen Umſtände** der Zeit/ Orts/ und der Maße und Weiſe/ welche in Göttlichen und Religions-Sachen zu halten/ und ſonderlich/ da ſolche Umbſtände in GOttes Wort nicht abſonderlich oder unänderlich fürgeſchrieben ſind/ geordnet werden/ damit alles ehrlich und ordentlich/ andächtig und fein zugehe. Zu ſolchem Ende dienen nun allerhand heilſame Puncten der Kirchen- und Landes-Ordnung/ als da ſind/ daß wir dieſelbe ſummariſch begreiffen/ die Anordnung **der Kirchen-Agenden**/ oder Ceremonien/ wie es bey dem

öffentlichen Gottesdienſt / Predigt und Feyer der Sonn- und Feſt-Tage/ und bey Reichung der Heil. Sacramenten/ der Tauffe und Heil. Abendmahls/ auch andern Chriſtlichen Handlungen / als Hochzeiten und Begräbniſſen/ auch Tröſtungen der Krancken und Sterbenden / vieler Umbſtände halben zu halten/ zu welcher Zeit eines und anders geſchehen/ was vor Gebete / Geſänge/ Vermahnungen/ Anredungen / dabey vorgehen ſollen / was für Ceremonien mit Creutzen / Kleidungen/ Lichten/ Glocken-läuten/ und dergleichen/ zuhalten/ von welchen allein ein gewiß Formular oder Kirchen-Agenda in vielen Fürſtenthumen und Landen verfertiget/ oder ſonſt gebräuchlich/ und in den Kirchen- und Landes-Ordnungen in allen dieſen Puncten/ dem gemeinen Mann und männiglich zum beſten/ etliche vornehme Stücke / von iedweder ſolcher heiligen und Chriſtlichen Handlung verfaſſet und publiciret / welche darbey / zur Erweckung Chriſtlicher Andacht / Erhaltung Wohlſtandes/ und zu Abwendung des Aergerniſſes/ in acht genommen werden müſſen. So weiſen auch ſolche Ordnungen darauff/ wie doch die Chriſtliche Lehr-Jungen uñ Alten wohl beygebracht/ und bey männiglich die rechte Wiſſenſchafft von wahrer Religion/ ſamt der Gottſeligkeit und Chriſtlichem Wandel / gepflantzet werde / darzu denn nicht allein die öffentliche/ zu gewiſſer Zeit angeſtellte Predigten / darinnen ſolches alles deutlich / ordentlich und einfältig / gelehret werden muß / ſondern die Anordnung der Chriſtlichen Erziehung in den Schulen / die ſonderbare Informationes bey

der

der Jugend / und anderer unwiſſenden Leute / aus dem Catechiſmo oder kurtzen Begriff Chriſtlicher Lehre / die Chriſtliche Nachforſchung und Special-Unterweiſung / auch brüderliche Vermahnung eines ieden inſonderheit / und dann die Chriſtliche Hauß-Zucht / dienet / und Anleitung giebt / von welchen in unterſchiedlichen Evangeliſchen Kirchen-Ordnungen ſtattliche Nachricht zu finden. Und iſt alſo der Haupt-Nutz bey dieſem Stück: 1. **Die Pflantzung der Chriſtlichen Religion** / von Kindes-Beinen auff / bey Jungen und Alten / durch allerhand vorher geſetzte Wege. 2. **Eine öfftere Ubung des Lobs und Dienſts Gottes** / zu aller bequemlichen und gewöhlichen Zeit und Gelegenheit. 3 **Eine Vermehrung der Chriſtgläubigen Seelen** / daß immer mehr und mehr zum wahren Chriſtenthum gebracht werden. 4. **Eine gleichförmige Stifftung Chriſtlicher Ceremonien** / denen zwar kein Verdienſt zugeſchrieben / gleichwol damit Andacht erwecket / und Aergerniß / wenn man dieſelbe öffters abſchaffen und ändern wolte / bey den Einfältigen verurſachet würde.

Zum dritten / gehen ſolche geiſtliche Ordnungen der hohen Obrigkeit dahinaus / daß die Hinderniſſe / Anlaſſe und Verleitungen / dadurch dem wahren Gottes-Dienſt Abbruch geſchehe / und zu falſcher Religion und ſündlichen Leben der Weg bereitet würde / auffs müglichſte abgewandt / und aus dem Wege geräumet werden / dahin denn in vorigen Zeiten gezielet worden / durch Abſchaffung allerhand abergläubiſcher überflüßiger Ceremonien / Bil-

Bilderwercks/Lateiniſcher unbekanter Gebet und Geſänge/alſo genanter geiſtlicher Orden der Mün-che und Nonnen/und was dergleichen mehr geweſen: Noch heute zu Tage aber behauptet wird/durch allerhand nützliche Anſtalten/damit die Entheiligung der Feyertage/Verſäumung des Gottesdienſtes mit Zuſammenkunfften in Zechen/mit ſpielen/ſchlaffen/plaudern/unnöthigen Reiſen in Oerter/da falſche Lehre getrieben wird/ohne gnugſamen Unterricht der wahren Religion/mit Abhaltung der Jugend von den Schulen/und von der Information des Catechiſmi vermieden/auch bey der Zulaſſung zur Beicht und Heil. Abendmal/bey der Tauffe/Hochzeit und Begräbniſſen/allerley Hindernüß/Aberglauben und Mißbrauch/verboten wird/darvon in denen unterſchiedlichen Kirchen- und Landes-Ordnungen viel nachgeleſen werden kan.

Zum Vierten/wird durch die Kirchen-Ordnungen der Obrigkeit auch dieſes geſucht/daß die Leute/welche ſich auff Gottes Wort/und ihrem eigenen Gewiſſen/für falſcher Lehre oder ärgerlichem Leben nicht hüten wollen/durch ſonderbare Straffen davon abgehalten werden: Dieſelben Straffen ſind nun zu theil **gantz weltlich**/als daß nicht allein diejenige/welche wider ihren Nechſten durch allerhand Miſſethaten ſündigen/ſondern auch die Gottesläſterer/Zauberer/und öffentlich verdamte Ketzer/durch allerhand Straffen an Leib und Leben/Ehre und Gut/Verweiſung des Landes/und dergleichen/angeſehen werden/zum theil aber ſind es **Kirchen-Cenſuren**/mit anhangenden weltlichen

Straf-

Straffen und Executionen / welche zu dem Ende fürgenommen werden / daß diejenigen / welche ſich mit falſcher Lehre oder unChriſtlichen Leben und Wandel vergriffen / und dadurch die Chriſtliche Gemein geärgert / und böſes Exempel gegeben / unbeſchadet der weltlichen Straffe / als welche abſonderlich verordnet wird / nicht ohne ſonderbare Bezeigung / demütige Abbittung / und öffentliche Fürſtellung und Vorhaltung ihres Unrechts / wieder zur Chriſtlichen Gemeinſchafft / mit andern frommen Leuten / und zum Genoß der Heiligen Sacramenten / auch andern Chriſtlichen Handlungen / zugelaſſen / und alſo ſie ſelbſt vor Sünden deſto mehr gewarnet / andern gute Exempel zur Beſſerung gegeben: Da ſie aber deſſen allen ſich auff unterſchiedene Erinnerungen / und gebrauchte Gradus und Maſſe weigern / und in unbußfertigen verkehrten Sinn dahin gehen wolten / gar aus der Chriſtlichen Verſamlung geſtoſſen / und in den Bann gethan werden / biß ſo lange ſie ſich zur Chriſtlichen Bekehrung / und öffentlichen Kirchen-Diſciplin wenden.

Zum fünfften / und endlich zielen die Kirchen-Satzungen der Obrigkeiten auch dahin / daß dem Gottes-Dienſt / durch allerhand Vorſchub / unterhaltung derer darzu erforderten Gebäuden und Dienern / und in alle mügliche Wege Beförderung geſchaffet werde. Zu dem Ende ſind angeſehen die Verordnungen von richtiger Beſoldung der Kirchen- und Schul-Diener: Von nutzbarlicher Beſtellung ihrer Güter / Zehenden / Zinſen und Einkommen / von Erhalt- und Beſſerung der Gebäude an Kirchen und

Schulen/und der geiſtlichen Wohnungen/von Immunitäten/Freyheiten und Ehren-Stellen derſelben Perſonen. Von Samlung eines Vorraths zu mehrerm Verlag ſolcher Dinge/ durch Anſtellung der Gottes-Käſten/ und ſonſt in andere Wege. Item, von der Auffſicht und Aſſiſtentz der weltlichen Beambten/ welche zu dieſem Zweck erfordert werden: Und fleuſſet aus dieſem Grunde auch/ was wir oben von etlichen Sachen angedeutet/ die der Urſachen halben zu dem geiſtlichen Regiment gezogen werden/ weil ſie zu deſſelben Beförderung dienen/ oder aus Gottes Wort und dem Chriſtenthum ihre beſte Anſtalt und Entſcheidung finden/ oder alter Gewonheit nach/ den Geiſtlichen in Auffſicht befohlen worden/ worüber denn die weltliche Obrigkeiten gleicher geſtalt ihre Satzungen ausgehen laſſen/ als da ſind allerley Verordnungen von **hohen und niedern Schulen**/ darinnen nicht allein die Unterweiſung in Chriſtlicher Lehre/ſondern auch in andern Künſten/ Wiſſenſchafften und Sprachen geſchicht. Hiernechſt auch von Anſtalt und Verwaltung **der Hoſpitalien**/ Wäiſen-Häuſer/ Siech-Häuſer/ und dergleichen. Alſo auch von der **Ordnung des heiligen Eheſtandes**/ ſo wohl/ wie derſelbe nach GOttes Wort und weltlichen Rechten/in unverbotener Verwandſchafft/ als auch ſonſt nach Willen der Eltern/ rechtem Conſens der Eheleute/ und mit gebräuchlichen Chriſtlichen Ceremonien angefangen und vollzogen werden ſollen.

7. Von der geiſtlichen Gerichtbarkeit.

Das andere Haupt-Stück des geiſtlichen

chen Regiments haben wir beſchrieben/ daß es beſtehe in einer Gerichtbarkeit. Daß ſonſt bey der Predigt Göttliches Worts/ und Adminiſtration der heiligen Sacramenten/ keine äuſſerliche Gerichtbarkeit über ſtreitige Sachen oder Mißhandlungen zu erkennen/ oder zu urtheilen/ ſich befinde/ deſſen ſind wir aus GOttes Wort gewiß/ iedoch/ daß/ nach Ausweiſung deſſelben/ denen verordneten Kirchen-Dienern zukömmet/ nicht allein in ihren Predigten die Sünde zu ſtraffen/ ſondern auch einen ieden ihrer Zuhörer abſonderlich zu vermahnen/ und das Ambt der Schlüſſel und Ertheilung oder Zurückbehaltung der H. Abſolution und Gebrauch der H. Sacramenten/ zu gebrauchen/ welches denn eine Art und Anſehen eines geiſtlichen Gerichts hat. Was aber über dieſes entweder einem ieden Kirchen-Diener abſonderlich/ oder den Biſchoffen in vorigen Zeiten/ und noch/ zukömmet/ in andern geiſtlichen Sachen/ zwiſchen ſtreitigen Perſonen/ oder vor ſich ſelbſt/ es treffe nun die Religion oder äuſſerliche Ubung des Gottes-Dienſtes/ oder andere anhängige Stücke deſſelben/ die wir oben erzehlet/ oder die Verbrechen in geiſtlichen Dingen/ an/ zu verhören/ zu erkennen/ zu ſtrafen/ oder los zu zehlen/ das alles kömmet von Obrigkeitlicher Macht her/ und iſt durch die hohe Häupter der Chriſtenheit/ anfangs guter Meynung/ den geiſtlichen Biſchöffen und Kirchen-Dienern in etwas eingeräumet/ von dieſen aber hernachmals gar zu ſich/ und von weltlicher Gerichtbarkeit abgezogen worden/ denen ſie zum höchſten allein die Execution oder wirckliche Vollſtreckung deſſen/ was ſie erkennet und geurtheilet/ gelaſſen/ bis

S 2 ſich

ſich dieſes Rechts/ nach Göttlicher Schickung/ in vorigen Zeiten / die Regenten vieler Lande wiederumb angemaßet/ wie wir oben gedacht: Welcher geſtalt aber ſolche geiſtliche Gerichtbarkeit geführet werde/ und worinnen ſie abſonderlich beſtehe/ werden wir im nachfolgenden Capitel anführen.

8. Von dem dritten Hauptſtück des geiſtlichen Regiments.

Das dritte Haupt-Werck der geiſtlichen Regirung haben wir beſchrieben/ daß es ſey **eine gemeine Botmäßigkeit / die Aembter der Kirchen zu beſtellen:** Das Predigt-Ambt zwar an ſich ſelbſt/ welches beſtehet in der Lehre des Worts GOttes/ und Ausſpendung der heiligen Sacramenten/ iſt kein Werck/ ſo von der weltlichen Obrigkeit herkömmet/ ſondern es iſt von GOTT geordnet den Menſchen zur Seligkeit. Aber ſolches Ambt einer gewiſſen Perſon anzuvertrauen / derſelben einen Ort/ da ſie es üben ſoll/ zu übergeben/ ſie auch darzu zu beſtätigen/ und dabey zu handhaben: Diß alles ſind Wercke und Verrichtungen/ welche in der Chriſtlichen Kirchen von den Landes-Obrigkeiten ſelbſt angeordnet / oder in Obſicht gehabt / oder regiret werden/ und verſtehen wir ſolches auch von andern Aembtern/ die dem Predig-Ambt zur Hülffe / und ſonſt zu geiſtlichen und milden Sachen / geordnet ſind/ als nemlich/ die Schul-Dienſte/ die Vorſteher der Almoſen und geiſtlichen Einkünfften / und dergleichen. Wir wollen aber auch den ausführlichen Bericht hiervon/ von wem / und wie dieſe Dienſte beſtellet werden/ und zugleich/ was eines ieden Ambt

und Verrichtung ſey/ in nachfolgendeln Capiteln abſonderlich abhandeln.

Cap. XII.

Von der Verwaltung und Führung des geiſtlichen Regiments/was ein Landes-Herr ſelbſt hierbey in acht nehme und verrichte/ und wie er darzu ein Geiſtlich oder Kirchen-Conſiſtorium beſtelle.

Summa.

Daß des Landes-Herrn Verrichtung in geiſtlichen Sachen nicht mit ſich bringe/ daß er zugleich die geiſtlichen Aembter führe/ ſondern vielmehr/ daß er die oberſte Direction in dieſen Sachen habe.

Darzu erfordert wird: 1. Daß er ſolche Dinge zur Gnüge verſtehe; und 2. Daß er auch dabey ſelbſt gottsfürchtig ſey: 3. Daß er treue Räthe und Diener darzu beſtelle/ nemlich/ ein Kirchen-Conſiſtorium, welches alhier nach nöthigen Umbſtänden beſchrieben wird/ wie es beſetzet werde/ wer dafür zu ſtehen ſchuldig/ was für Sachen hinein gehören/ wie die geiſtliche Gerichtbarkeit darinnen verführet werde.

Welcher geſtalt Unter-Conſiſtoria oder geiſtliche Gerichte beſtellet werden: Nach was für Geſetzen und Ordnungen ſich die Conſiſtoria insgemein achten.

Wie der Landes-Herr ſelbſt hierbey perſönlich bemühet ſey.

IN dem vorhergehenden Capitel iſt gleichſam in einer Summa kürtzlich angezeiget/ worinnen das hohe Obrigkeitliche Anſehen/ Macht und Botmäſſigkeit im Geiſtlichen Regiment beſtehe: Nunmehr iſt nöthig beyzubringen/ wie ſolches Regiment geführet werde/ da denn anfänglich zu betrachten fürfällt: **Was der Landes-Fürſt durch ſeine ſelbſt eigene Perſon bey dieſem vornehmen Stück ſeiner Regirung zu thun pflege.**

1. Was eines Landes-Herrn eigene Unterrichtung ſey im geiſtlichen Regiment.

Man befindet zwar ſowol in Heiliger Göttlicher Schrifft/ als weltlichen Hiſtorien/ welcher geſtalt in der erſten Zeit der Welt nicht ungewöhnlich geweſen/ daß die oberſte Häupter eines ieden Geſchlechts/ und vörderſt die Könige und Fürſten/ das Prieſterliche Ambt/ ſowol in der wahren Kirchen GOttes/ als bey heydniſchen abergläubiſchen Völckern ſelbſt/ neben der Obrigkeitlichen und Königlichen Hoheit gebrauchet/ biß es hernachmals durch das Moſaiſche Geſetz auff Göttlichen Befehl abgeſondert/ und in der Jüdiſchen Policey zu der prieſterlichen Ambts-Verrichtung andere Perſonen beſtellet worden. Nichts weni-

weniger aber / wie wir oben gemeldet / die Auffſicht und oberkeitliche Behauptung des Kirchen-Weſens dem Könige obgelegen. Ob nun zwar in der Kirchen Neuen Teſtaments ſolche Levitiſche Prieſterſchafft auffgehoben/und es ſcheinet/das es eben nicht klärlich verboten ſey/ daß einer nicht zugleich ein Regent / und ein Kirchen-Diener ſeyn könne / ſo iſt es doch der Großwichtigkeit dieſer beyderley Verrichtungen halber vor ſich ſelbſt nicht müglich / daß eine Perſon allen beyden recht vorſtehen könne. Maſſen dannenhero nach der Gewonheit der erſten Chriſtlichen Kirchen/ja durch etlichmal gemachte allgemeine Schlüſſe ſehr geunbilliget worden/weñ ein weltlicher Herr zugleich des Kirchen-Ambts ſelbſt / oder hingegen ein Kirchen-Diener einer weltlichen Herrſchafft ſich angemaßet/wiewol es nachmals uñ ſchon langſt dahin kommen/ daß geiſtliche Biſchöffe und Prälaten an vielen Orten zugleich groſſe und mächtige weltliche Fürſtenthümer beſitzen und verwalten / auch darbey durch Ordnung der Reiche und Land geſchützet und gehandhabet werden. Nach obigem Grunde aber ſetzen wir/daß ordentlicher Weiſe einem Landes-Herrn nicht zuſtehe/daß er ſelbſt lehre/ predige/die Sacramenta reiche/uñ dergleichen eigentlicher Kirchen-Ambts-Verrichtung ſich anmaſſe. Damit er aber demjenigẽ/was wir in vorhergehendem Cap. ſeines hohen Ambts dißfalls zu ſeyn vermeldet/recht vor ſeye/ſo erheiſchet die Nothdurfft/daß er gleichwol **einen Verſtand und Wiſſenſchafft darvon** habe. Denn wie kan und will er ſonſt von ſolchen wichtigen Dingen/welche der Menſchen Seeligkeit/

und den Gottes-Dienſt/ alſo das höchſte und beſte in ſeinem Regiments-Weſen betreffen / urtheilen / ordnen und ſchaffen/ wo er der Chriſtlichen Religion/ der Kirchen-Ordnuug und Gebräuche/ und der Beſchaffenheit ſeines Landes / in Kirchen-Sachen nicht zur Gnüge erfahren und kundig iſt. Schämen ſich derowegē Chriſtliche Landes-Herrn gar nicht/ von Jugend auff in dieſem Stück viel zu leſen/ zu hören/ und zu erfahren / und folgen hierinnen dem Göttlichen Gebot/ daß er vor zeiten den Fürſten und Königen ſeines auserwehlten Volcks gethan / **daß ſie nemlich das Geſetz Gottes ſollen betrachten Tag und Nacht** / das iſt/ zum fleißigſten/ als es müglich: Sie folgen nach dem Exempel aller Chriſtlichen Könige und Potentaten/ welche von ſich in ihren öffentlichen Satzungen und Patenten geſchrieben haben / **daß in Wiſſenſchafft und Verſtande der Religion- und Kirchen-Sachen / ihre gröſte Sorge und Mühe beſtehe:** Und ob gleich ſolche Wiſſenſchafft nicht auffs höchſte kan getrieben werden / wie etwan von denenjenigen/ die ihre gantze Lebens-Zeit darmit zubringen / ſo kan doch die nothdürfftige Nachricht / was zu Chriſtlichtr Religion und Glaubens-Bekäntniß / guter Kirchen-Ordnung und Diſciplin, nützlicher Anſtalt in Schulen/ und in andern milden Sachen / aus denen darüber ſo vielfältig verfaſſeten Schrifften/ Ordnungen/ und Auffſetzen / einem Regenten nicht ermangeln/ und iſt darům Göttlicher Segen reichlich zu erwarten. Denn **GOTT gibt ſein Gericht** / Verſtand und Weißheit/ in ſolchen Dingen **den Königen/**

er

er läſſet ſie wiſſen die verborgene und heimliche Weißheit / er leitet ihre Hertzen/und erweiſet ſich / wie in einem ieden gläubigen Chriſten / alſo noch vielmehr und kräfftiger in denen Perſonen der hohen Obrigkeiten / die dißfalls ihn darüm anruffen / die Weißheit von ihm bitten / und ſolches hohen Stücks ihrer Regierung halben ſorgfältig und fleißig ſeyn.

Nechſt dieſer Wiſſenſchafft und Erkundigung / welche die Perſon des Landes-Fürſten bey dieſer ihrer Verrichtung haben muß / gehöret / und läſſet ſich nützlich ſpüren / auch fürnehmlich die Tugend der Gottesfurcht / davon wir ins gemein oben Bericht gethan. Denn obwol auch gottloſe böſe Regenten / ja gar Ketzeriſche und Abergläubige eine Wiſſenſchafft von Chriſtlicher Religion und Kirchen-Sachen haben / und dahero / wie wir deſſen viel Exempel finden / ſich auch einer Botmäßigkeit gebrauchen/uñ ein anders verordnen kōñen/ſo iſt doch handgreifflich / mit wie viel gröſſerm Seegen und Nutz der Land und Leute das geiſtliche Regiment geführet werde / wenn der Landes-Herr nicht allein ſolche Dinge verſtehet / ſondern auch mit wahrer Furcht Gottes in rechtſchaffener Treu und Frömmigkeit ſolche Sachen führet / und dirigiret.

Gleichwie wir oben Cap. 5. Andeutung gethan / wie/und aus was Urſachen der Landes-Herr zu ſeiner weltlichen Regiments-Arbeit treue Räthe und Diener haben muß: Alſo wiederhohlen wir ſolches auch hieher/und iſt an deme/daß / wie zu ietztgedachten weltlichen Regierungs-Geſchäfften in Fürſten-

thümern und Landen eine Rath-Stuben von Cantz-lar und Räthen / alſo zu Verführung des Geiſtlichen Regiments ein Conſiſtorium von dem Landes-Herrn geordnet iſt.

2. Von Beſtellung und Ordnung eines Conſiſtorii.

In Beſchreibung eines ſolchen **Geiſtlichen oder Kirchen-Conſiſtorii können wir allhier deſto kürtzer gehen**: Weil in den meiſten gemeinen Puncten es eben die Beſchaffenheit / wie bey der Rath-Stuben oder Cantzeley des Landes-Herrn / hat / nur daß im Conſiſtorio neben etlichen Rechts-verſtändigen Räthen ordentlich / auch etliche Geiſtliche zu Aſſeſſoren und Conſiſtorial-Räthen verordnet ſind. Ihrer Qualitäten halben / wie auch in der Ordnung und Weiſe zu votiren / zu rathſchlagen / Schrifften zu verfaſſen / Vorträge zu thun / wird die Maſſe / wie bey der Cantzeley / gethalten / uñ wie allhier der Cantzlar / alſo dirigiret alldort ein Präſident oder der oberſte Rath / und weltlicher Aſſeſſor / im Namen des Landes-Fürſten: Zu der Expedition ihrer Schlüſſe / Beſchride / und andere Schrifften / werden ihnen Secretarii, Actuarii und Copiſten / gehalten / ihre Urkunden werden abſonderlich verwahret / ſie gebrauchen ſich eines Fürſtlichen oder Landesherrlichen Conſiſtorial-Siegels / und verrichten die Unterſchrifften der Präſident oder älteſte Beyſitzer des Conſiſtorii: Weil auch die Geſchäffte allda ſo viel nicht / als bey der Regierung / auch theils der weltlichen Räthe zugleich Conſiſtoriales ſeyn / ſo wird ihre Zuſammenkunfft nicht aller Orten täglich /

ſondern mehrentheils zwey- oder dreymal in der Wochen gehalten. In einem ſolchen Conſiſtorio werden nun alle die Dinge/ welche wir in vorhergehendem Capitel ſummariſch in gewiſſen Puncten vorgelegt/ und zum theil in folgenden noch weiters berühren werden / berathſchlaget und angeordnet. Weil denn ſolche Puncten die Chriſtliche Lehr/ auch die Zucht und Diſciplin/ betreffen/ und alſo männiglich angehen: So iſt leicht zu ermeſſen/ daß alſo alle Stände und Unterthanen des Landes ſich der Anordnung und Botmäßigkeit des Conſiſtorii, als Chriſten unterwerffen müſſen: Maßen ſich auch ein Landes-Herr ſelbſt ſeines Chriſten-Standes nicht unbillich zu erinnern/ und in ſolchen Sachen/ da ein Chriſt die Gemeinde/ oder die an deroſelben ſtatt in ſolchen Dingen vorgeſetzet ſind/ Gewiſſens halben zu ſeiner Erbauung und Beſſerung/ nach Ausweiſung Göttlichen Worts/ zu hören ſchuldig iſt/ die Erinnerung treuer Conſiſtorial-Räthe nicht auszuſchlagen hat.

3. Von der Geiſtlichen Gerichtbarkeit des Conſiſtorii.

Inſonderheit aber wird in denen Conſiſtoriis auch verrichtet und geführet **die geiſtliche Gerichtbarkeit** in allerhand ſtreitigen Fällen/ welche in denen Sachen/ die ins Conſiſtorium gehören/ ſich ereignen/ da denn die irrige Parteyen vorbeſchieden/ gehöret/ mit Beſcheide verſchehen/ auff bedürffenden Fall/ durch etliche gelinde Wege/ und mäßige Straffen/ zum Gehorſam gebracht / oder an die weltliche Jurisdiction zur Execution gewieſen/ oder auch die

geiſtliche Kirchen-Cenſur/ und endlich gar der Bann angeordnet/ und alſo vielfältig eine Art und Weiſe eines gerichtlichen Proceſſes gehalten wird/ nur daß dißfalls/ weil die Sachen gemeiniglich keinen Verzug leiden/ und der Leute Chriſtenthum/ oder die heilige Ehe/ oder milde Sachen/ und das Armuth/ betreffen / ohne Weitläufftigkeit und ordentliche Rechts-Friſten/ auff ſchlechte und einfältige Erkundigung der Sachen/ verfahren wird.

Nachdem aber das Conſiſtorium in dahin-gehörigen Sachen die oberſte Inſpection hat/ und die höchſte Stelle im Lande iſt/ aber nicht wol müglich fället/ ohne Beyhülffe anderer nachgeordneten Auffſichten dero hohes Ambt mit rechtem Nachdruck zu üben/ ſo ſind in etlichen großen Fürſtenthümern ſolcher Conſiſtorien mehr/ als eines/ zu finden/ auch wol etlichen vornehmſten Land-Ständen gewiſſe geiſtliche Unter-Conſiſtoria oder Ehe-Gerichte verſtattet. Zudem iſt ſehr nützlich/ und in etlichen Orten gebräuchlich/ daß auch hin und wieder im Lande/ und in etlichen zuſammen-geſchlagenen Dörffern und Bezircken/ nicht nur Special-Superintendenten/ ſondern auch **Geiſtliche Unter-Gerichte**/ durch des Landes-Herrn Befehl verordnet werden/ davor ſolche Sachen/ die ſonſt zwar ins Conſiſtorium gehören/ aber nicht anfangs/ ſo gar groß/ wichtig und nachdencklich ſind/ erſt verhöret/ der Vergleich verſuchet/ oder was ſeine Entſcheidung bald haben kan/ abgeordnet und verſchaffet/ alſo/ daß das Conſiſtorium vieler Mühe in geringen Sachen überhoben / oder doch gründlich und umbſtändlich

lich berichtet wird: Wie denn auch ſonſt dem Conſiſtorio die Ober-Auffſicht und Direction über die Unter-Gerichte gebühret/ und von dieſen die Appellationes dahin geſchehen.

4. Von der Richtſchnur und Norm der Geiſtlichen Obrigkeit.

Sonſten/ wie wir oben gemeldet/ daß die Chriſtliche Landes-Obrigkeit ihre gewiſſe Schrancken hält/ darinnen ſie ihre Anordnung in geiſtlichen Sachen erſtrecket/ alſo liegt auch dergleichen Vorſichtigkeit ihrem Coſiſtorio ob/ und iſt denenſelben dißfalls ebenmäßig gewiſſe Norm und Maß gegeben/ darnach ihre Anordnungen und Beſcheide ſich richten müſſen. Denn in Sachen/ ſo die Chriſtliche Religion und Lehre betreffen/ hält ſich daſſelbe/ wie billich/ **nach der Richtſchnur des Worts Gottes**/ und derer daraus verfaſſeten ſymboliſchen Bücher oder Confeſſionen. In äuſſerlichen Dingen/ die Kirchen-Gebräuche und Ceremonien/ den äuſſerlichen Gottes-Dienſt/die Schulen und Hoſpitalien belangende/ **nach der Kirchen-Ordnung**/ Agenden/Conſiſtorial- Schul- und dergleichen Ordnung/ auch Chriſtlichen und löblichen Gewonheiten der Länder/ inſonderheit auch nach denen Verträgen/ die etwa zwiſchen denen benachbarten Landes-Herrſchafften/ oder mit den Ständen des Landes auffgerichtet ſind. In Ehe-Sachen nach den natürlichen/ Göttlichen/ Käyſerlichen und Land-üblichen Rechten/vernünfftigen Meynungen der Chriſtlichen Theologen/ und bewährten Exempeln anderer Rechtgläubigen Oerter.

Wie denn auch in Fällen die aus dem weltlichen Recht zum theil entſchieden werden müſſen / gleicher Geſtalt auff daſſelbe / zumal wie es in ſolchen Dingen der löbliche Gebrauch mit ſich bringet / geſehen wird.

5. Von Anordnung in ſtreitigen und andern Fällen / durch Rath der Geiſtlichen in einem Synodo verſamlet.

Demnach aber die Zeiten und Läuffte manchen Fall an Tag bringen / darauff man vorhero nicht gedacht / die Diſciplin auch immer mehr und mehr fället / und falſche Lehre und Meynungen fürkommen / dadurch die Kirche GOttes zerrüttet wird / ſo pfleget der Landes-Herr mit ſeinem Conſiſtorio deſto ſorgſamer und fleißiger zu ſeyn / über den alten wohlbedachten Ordnungen nicht allein zu halten / ſondern auch auff fernere gute Anſtalten zu gedencken / da denn nach Art und Anleitung der alten Chriſtlichen Exempel in etlichen Orten gewöhnlich / und mit Nutz einzuführen / daß die verſtändigſten und erfahrnſten Kirchen-Diener / auff Verfügung der Landes-Fürſtlichen Obrigkeit zuſammen gefordert / ein Synodus gehalten / mit ihnen über denen entſtandenen Fällen und bedencklichen Fragen / Chriſtliche Berathſchlagung vorgenommen / ein Schluß gemacht / und ſo denn dem Landes-Fürſten zu ſeiner Erſehung / auch ferner Erinnerung der approbation, fürgetragen wird / da denn ſolche Synodal-Schlüſſe weniger nicht / als andere Ordnungen im Lande in acht genommen werden müſſen.

6. Des Landes-Herrn eigene Verrichtung bey dem Conſiſtorio.

Bey dieſem alſo geordneten Conſiſtorio wird nun des Landes-Herrn perſönliche Bemühung wenigers nicht/ als bey der Regierung in weltlichen Sachen erheiſchet/ üm ſo vielmehr/ weil dieſes/ wie ſchon mehrmals angezeiget/ ſolche hohe und treffliche Dinge betrifft. Iſt demnach hierzu nach ſeiner Maſſe zu wiederholen alles dasjenige/ was wir oben von des Landes-Fürſten Ambt und perſönlichen Verrichtung in weltlichen Regierungs-Geſchäfften erinnert/ und läufft dahinaus/ daß er nicht allein dieſen Geiſtlichen und Kirchen-Regiments-Sachen/ nach dem Zuſtande ſeiner Lande/ dißfalls ſich ſtets erkundiget/ ſondern auch/ daß das Conſiſtorium in ſeinem rechten Lauff und Ordnung bleibe/ fleißige Auffſicht hat/ darinnen ſelbſt zum öfftern in wichtigen Sachen proponiret/ ümfraget/ Schluß machet/ oder ihm ſolche vorhero/ ehe ſie zum endlichen Beſcheid und Erledigung gedeyen/ vortragen läſſet/ hauptſächliche Anordnung ſelbſt vollentziehet uñ unterſchreibet/ in wichtigen Dingen andere Perſonen von ſeinen Räthen/ oder auch erfahrne Theologen/ weiters zu Rathe ziehet/ und was dißfalls mehr nach Anleitung deſſen was oben gedacht/ von ihme geſchehen kan/ und das ihme dergeſtalt obliegende hohe Biſchöffliche Recht erfordert.

Caput XIII.

Von Beſtellung und Beſchaffenheit der Kirchen-Aembter.

Summa.

Bey dieſem nothwendigen Stück des Kirchen-Regiments werden vier Haupt-Umſtände insgemein betrachtet / als: 1. Die rechte Göttliche Einſetzung des Kirchen-oder Predigt-Amts. 2. Die Anweiſung ſolches Amts an eine gewiſſe Perſon / welches durch die Ordination geſchiehet. 3. Die Beſtellung einer Perſon zu einem gewiſſen Pfarr-Dienſt / welches das Jus Patronatus heiſſet / und dergleichen. 4. Die Confirmation und Einführung des Pfarrers: Bey ieden wird angezeiget / was darbey ſo wohl der hohen Obrigkeit / als andern Perſonen zukömmet.

Ferner wird auch gehandelt von der Beſchaffenheit oder Unterſcheid der Kirchen-Aemter.

Wie es damit von Alters hero und noch bewandt ſey / inſonderheit vom Ambt eines Geiſtlichen Biſchoffs und Superintendenten und ſeiner Nachgeordneten.

DIe Beſtellung des heiligen Predig-Amts / und alle darüber vorgehende Anordnung / iſt eine der wichtigſten Verrichtungen der hohen Landes-Obrig-

Obrigkeit/und deroſelben beſtellten geiſtlichen Conſiſtorii/maſſen wir im 11. Cap. ſolches vor den dritten Haupt-Punct der Obrigkeitlichen Befügnüß in geiſtlichen Sachen geſetzet. Damit aber in dieſem Stück nothdürfftiger und gründlicher Bericht / nach der Meynung der Evangeliſchen Kirchen / in der Kürtze und Einfalt erſtattet werde: So iſt zu wiſſen auch an ietzt-gedachtem Orte kürtzlich angedeutet/ daß bey der Beſtellung der Kirchen-Aemter dieſer vier Umſtände oder Verrichtungen wohl zu unterſcheiden.

1. Beſtellung der Kirchen-Aemter ſind vier Umſtände wohl in acht zu nehmen.

Als **Erſtlich** die **rechte Einſetzung des Predigamts** zu Verkündigung des Heil. Worts Gottes/und Darreichung der Heil. Sacramenten / welche von Gott den Allmächtigen herkommet / und dahero mit guten Gewiſſen nicht geändert / noch durch menſchliche Satzung verboten werden kan / daß ein beſtellter Prediger nicht ſolte GOttes Wort predigen/noch die Sacramenta adminiſtriren / oder darinnen eine andere Weiſe brauchen/als in dem Wort GOttes klärlich offenbahret iſt: Und in ſolcher Betrachtung ſind die Kirchen-Diener / als GOttes-Diener / und in ſolchem ihrem Hauptwerck der menſchlichen Botmäßigkeit Rechtswegen nicht unterworffen / ob ſie gleich darüber unbefügte Gewalt und Verfolgung von ungläubigen oder gottloſen Obrigkeiten leiden und ausſtehen / und ſich darwider/ als Gedultigen/nicht ſetzen können: Dahero wird auch in dieſem Stück/in denen Landes-und Kirchen-Ordnungen anders nichts verſehen / als daß die

Pfarrer und Kirchen-Diener bey ſolchem ihrem Amt/zu Treu/Fleiß und guter Ordnung angeleitet/ und darbey beſchützet und gehandhabet werden/alſo der Predigt Göttliches Worts/und Gebrauch der H. Sacramenten/alle Förderung und Hinwegräumung der Hinderniſſe wiederfahre.

2. Die Ordination.

Das andere/ſo hierbey vorfället/iſt die Anweiſung dieſes hohen Amts/an eine gewiſſe Perſon/ oder daß ein Menſch durch eine gewiſſe Bezeigung/vor einen ſolchen/ der Macht habe zu lehren und zu predigen/auch die Sacramenta auszutheilen/erkläret werde: Solches geſchicht nun/in dem der Allmächtige GOTT durch Mittel handelt/ und der unmittelbare Beruff im Neuen Teſtament allein den heiligen Apoſteln und Jüngern wiederfahren/ **durch die uhralte von den Apoſtoliſchen Zeiten hergebrachte** Ordination, welche von andern Kirchen-Dienern geſchicht/ und dadurch einer Chriſtlichen geſchickten Perſon Macht und Fug gegeben wird: ihr Amt/wie vor gemeldet/ zu verrichten. Ob es gleich nun ſcheinet/als ob die Wahl oder Beſtellung an einem gewiſſen Ort vorher gehen/oder doch bald folgen müſſe/wie es denn nöthiger Urſachen halben alſo gehalten wird/ſo gehet doch die Chriſtliche Ordination eigentlich auff die Perſon des Kirchen-Dieners/und machet ihn in ſeinem Amt fähig/ob er gleich darnach an einen andern Ort käme/ oder auſſer demſelben auff zulaßige Weiſe ſein Amt verrichtete. Dieſe Stück läſt zwar die Landes-Obrigkeit/ und das Conſiſtorium/

haupt-

hauptſächlich auch in ſeinem Stande beruhen / wie ſich ſolcher aus GOttes Wort/ und Chriſtlicher alter Gewonheit/ ergiebet/ gleichwol aber wird in denen Kirchen-Ordnungen/ der Nothdurfft und Umbſtånden der Sachen nach/ nůtzliche Vorſehung gethan/ wie einer/ der zum Predigambt ordiniret zu werden begehret/ vorher von dem Conſiſtorio, mit Zuziehung noch mehrer Kirchen-Diener/ in dem Wort Gottes Altes und Neuen Teſtaments/ Chriſtlichen Glaubens-Bekeñtniß/ und Symboliſchen Bůchern/ ſtreitigen Religions-Articuln/ Grund-Sprachen der Heil. Schrifft/ in Gewiſſens-Fragen/ und dergleichen/ examiniret und erforſchet/ mit einer Predigt/ zu Erkundigung ſeiner Gaben / gehöret/ ſeines Lebens und Wandels halben Zeugniß und Nachricht eingenommen. Denn auch/ wenn vorhero ihme ein gewiſſer Kirchen-Dienſt (darvon wir hernach reden werden) anvertrauet/ der Chriſtlichen Gemeinde öffentlich vorgeſtellet/ Chriſtliche Vermahnung an ihn gethan/ die Hånde durch die vornehmſten Kirchendiener des Orts auff ihn geleget/ und ůber ihn gebetet/ auch Segen und Gedeyen gewůnſchet / und deſſen allen ein ſchrifftliches Zeugnůß ihme zugeſtellet werden ſoll.

3. Die Beſtellung an einem gewiſſen Ort.

Das dritte/ ſo alhier zu mercken/ iſt **die Beſtellung einer Perſon**/ die zum Predig-Ambt geſchickt/ und entweder ſchon ordiniret/ oder deſſen verſichert iſt / zu **einer gewiſſen Pfarr**/ oder in eine gewiſſe Gemeinde/ Stadt oder Dorff/ welches Recht ſonſt

die Election, **Pfarrſatz**/ Jus Patronatus, **Kirchen-Beſtellung**/ **Beruffung**/ Collatur, **Pfarr-Lehn**/ und ſo fortan/ pfleget genennet zu werden. Nun iſt es zwar an ſich ſelbſt natürlichen und Göttlichen Rechten gemäß/ daß iede Chriſtliche Gemeinde Macht habe/ ihr einen Seelſorger und Kirchen-Diener/ durch gemeine Wahl/ Einſtimmung und Beruffung anzunehmen. Weil aber gleichwol die Art und Weiſe in GOttes Wort förmlich nicht fürgeſchrieben/ ſo bleibt es dannenhero billich iedes Orts bey der Gewonheit/ die von Alters hero auffkommen/ als daß etlicher Orten **die weltliche hohe Obrigkeiten** allein/ etlicher Orten **die Kirchen-Diener** und Biſchöffe/ anderswo auch wol die **Unter-Obrigkeiten**/ oder auch **Privat-Perſonen**/ dieſe Wahl/ Benennung und Beruffung einer Perſon zum Predig-Ambt an dieſem oder jenem Ort verrichten. Denn weil von der Zeit der erſten Kirchen her/ dißfals viel unterſchiedene Arten nnd Weiſen der Pfarr-Beſtellungen gefunden werden/ auch darüber viel Streit und Irrungen ſich erhoben/ ſo iſt es doch bey ſolcher Bewandniß das ſicherſte/ daß es bey ieden Orts alter Gewonheit gelaſſen/ und keine Nothwendigkeit erzwungen werde/ daß die Gemeinden allein/ oder die weltliche Obrigkeit/ oder auch alle drey zugleich/ dieſe Wahl und Benennug verrichten. Denn es wird der Kirchen GOttes dißfals kein Schade geſchehen/ wenn nur das erſte und andere Stück/ ſo wir vorher geſetzet/ recht in acht genommen wird/ darzu denn die guten Ordnungen/ welche die hohe Obrigkeiten hierinnen auffrichten/ merck-

mercklich dienen. Sonderlich aber iſt dieſes gantz Chriſtlich/ und in wohlbeſtellten Kirchen-Weſen gewöhnlich/ daß/ obwol die Pfarr-Beſtellung an ſich ſelbſt nicht in den Stimmen oder Wahl der Gemeinde beſtehet/ ſondern ſolche Benennung die Obrigkeiten oder Privat-Leute haben/ dennoch über der vorgeſchlagenen Perſon/ die Gemeinde des Orts vernommen/ und ihnen zugelaſſen wird/ ob ſie an dem Kirchendiener/ der ihnen fürgeſtellet worden/ ſeiner Lehr/ Ambt/ Gaben oder Lebens halben/ etwas wichtiges zu bedencken oder zu erinnern hätten/ auch da ſie erhebliche Mängel und Urſachen anzeigen können/ denenſelben vorgebauet/ oder eine andere tüchtige Perſon ihnen fürgeſetzet wird.

Von dieſen allen iſt in denen Kirchen-Ordnungen der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Reichs-Stände Chriſtliche und ſtattliche Verfaſſung zu finden/ und darinnen umbſtändlich enthalten/ wie zu einem Kirchendienſt der Collator oder Patron der Pfarr/ oder da ſolches Recht dem Landes-Fürſten/ oder deſſen Aemtern/ ſelbſt zuſtünde/ das Conſiſtorium ſelbſt/ eine Chriſtliche/ gelehrte und geſchickte Perſon vorſchlagen/ wie ſie dabey den Würdigſten vorziehen/ keinen andern Reſpect/ als die Wolfahrt des Kirchen-Spiels/ vor Augen haben/ den Nominirten vorhero beyläufftig erforſchen mit einer Predigt-hören/ ſo dann eine Prob-Predigt an dem Ort/ dahin er vorgeſchlagen wird/ thun laſſen/ die Gemeinde in öffentlicher Verſammlung darüber vernehmen/ und im fall ſie mit der fürgeſchlagenen Perſon Lehr und Wandel zu frieden/ oder nichts erheb-

hebliches darwider einzuwenden/ ihme ſo dann von dem Patrono die Vocation oder ſchrifftlichen Beruff aushändigen/ und ferner/ wo er nicht vorhero im Predigamt begriffen/das ordentliche Examen ſo vor der Ordination nöthig iſt/ mit ihme anſtellen/endlich auch die Ordination werckſtellig machen laſſen ſollen.

4. **Die Confirmation und Einführung.**

Endlich/ und **zum vierten**/ fället bey der Pfarr-Beſtellung vor die Confirmation **und Beſtätigung**/ welche nach dem Gebrauch der uhralten Zeiten der hohen Landes-Obrigkeit zukömmet/ und folget aus derſelben fürnemlich dieſes/ daß darauff der Pfarrer oder Seelſorger unter dem Schutz und Abſehen der hohen Obrigkeit ſein Amt öffentlich verrichten/ ſeine Beſoldung empfahen/ ſeine Freyheiten und Immunitäten genieſſen/ auch ohne Vorwiſſen und Anordnung derſelben an ſolchem ſeinem Ambt nicht gehindert/ noch weniger darvon verſtoßen und entſetzet werden kan.

5. Gewöhnlicher Proceß der Pfarr-Beſtellung oder Veränderung.

In den meiſten Landen/ wenn die vorige Puncten ihre Richtigkeit haben/ ſo wird zuförderſt der neue Pfarrer oder Kirchen-Diener in dem Fürſtl. Conſiſtorio mit einem Cörperlichen Eyde verpflichtet/ dem Landes-Fürſten/und deſſen Conſiſtorio gehorſam und gewärtig zu ſeyn/ ſodann ſeinem Amt rechtſchaffen fürzuſtehen/ auch ein Chriſtliches erbares Leben zu führen/ darauff wird ihm eine Confirmation und Beſtätigungs-Brieff unter des Landes-Herrn Namen und Siegel auffgeſetzet/ darinnen begriffen/

daß

daß ihn die Eingepfarrte des Orts für ihren Pfarrern und Seelſorger ehren und reſpectiren/ ſeine Beſoldung reichen/ und die Unter-Obrigkeiten und Collatorn ihn dabey/ nächſt dem Landes-Herrn/ erhalten und ſchützen ſollen/ darauff geſchicht die öffentliche Einführung/ Introduction und Inauguration, durch den oberſten Pfarrer oder General-Superintendenten des Fürſtenthums/ oder wem es etwa das Conſiſtorium nach Gelegenheit ſonſt auffträgt/ dabey wird ſolche Confirmation öffentlich vor der Gemeinde nach gehaltener Predigt abgeleſen/ auch nützliche Vermahnung an dieſelbe und den Pfarrer gethan: Hiernächſt ihm auch das Pfarr-Haus/ und deſſen Zugehörung/ die Verzeichniß und Urkunde über die Beſoldung/ und dergleichen/ ausgeantwortet werden. Wie ſolches alles die Umbſtände der Ordnungen/ und Chriſtlichen Gewonheiten/ unterſchiedlich mit ſich bringen: So iſt auch gewiſſe Vorſehung gethan/ aus was Urſachen/ und wie nach reiffer Erkeñtniß des Conſiſtorii, und nicht aus eigenem Willen der Eingepfarrten oder Pfarr-Lehen-Herren ein Kirchen-Diener / wegen ſträflicher Bezeigung in ſeinem Ambt/ nach Gelegenheit des Verbrechens/ entweder an einen andern Ort zu ſetzen/ oder ſeines Ambts gar zu erlaſſen/ oder ihm in ſeinem Alter und Schwachheit ein Helffer und Subſtitut zu ordnen/ wie er und ſeine Witben uñ Wäiſen in Noth und Armuth zu verſorgen/ und wie in ſolchen Fällen ordentlich und Chriſtlich zu handeln ſey/ auch was ihnen für Freyheiten aller perſönlichen Beſchwerden/ vor Ehren-Stellen / und anders / gegönnet ſeyen.

6. Von dem Unterſcheid der Kirchen-Aemter und deſſen Urſprung.

Nechſt dieſem iſt nun auch von dem **Unterſcheid und Ordnung der Kirchen-Aemter** zu reden. Denn man findet in der göttlichen Schrifft Neuen Teſtaments/daß ſchon bey der Apoſtel-Zeiten zweyerley Aemter bey dem Kirchen-Weſen üblich geweſen. Denn die Apoſtel und Jünger des HErrn haben gelehret und geprediget/auch die Sacramenta adminiſtriret/ andere ſind der Einſamlung der Chriſtlichen Allmoſen/ damit im Anfang der Chriſtenheit viel zu thun geweſen/und anderer Verrichtung fürgeſetzet geweſen/ welche man Diacanos genennet/wiewol heut zu Tage bey unſern Kirchen dieſer Name auch einem Prediger/der nicht der erſte oder vornehmſte eines Orts iſt gegeben/und die Verrichtung bey den Allmoſen/welche zu ſelbiger Zeit vortreflichen geiſtreichen Leuten anvertrauet worden/ietzo etlichen aus der Gemeinde/als Altar-Leuten/Kirchen-und Kaſten-Vorſtehern/und den Kirchnern oder Küſtern faſt zukömmet. Uber diß kan man aus etlichen Orten der Apoſtoliſchen Schrifften/ſo wol auch denen älteſten Kirchen-Scribenten/abnehmen/daß noch zu/oder doch alſobald nach den Zeiten der Heil. Apoſtel in denen Kirchen-Aemtern ein Vorzug und Ordnung geweſen/daß über etliche Prediger uñ Kirchen-Diener einer Stadt oder Bezircks/einer aus ihrem Mittel/der Begabteſte und Erfahrneſte/zum Auffſeher/ oder wie wirs nach dem Griechiſchen Wort nennen/Biſchoff erwehlet und fürgeſetzet worden/deſſen Auffſicht fürnemlich dahin gangen/

daß

daß er die andern Kirchen-Diener zu fleißiger Verrichtung ihres Amts ermahnet und angewieſen: Ihnen in ſchweren Fällen Rath ertheilet/oder eine Verſamlung aller ſeiner anbefohlenen geiſtlichen Brüder und Amts-genoſſen gehalten/ und einen Schluß gemacht/die geringen Kirchen-Dienſte beſtellet/ bey der Ordination der Prediger die Direction und das Wort geführet/und dergleichen. Und wird dafür gehalten/daß die erſten Biſchöffe uñ durch Apoſtel ſelbſt beſtellet/ und die andern durch die ſämptliche Kirchen-Diener iedes Orts/auch wohl die Aelteſten und Anſehnlichſten aus der Gemeinde gewehlet worden. Nach der Zeit/ als die Käyſer und Könige zur Chriſtlichen Religion getreten/haben dieſe Biſchöffe/ welche unter heydniſchen Obrigkeiten ſich ſehr demüthigen/und bloß das geiſtliche Amt/ſonder einiges weltliches Anſehen/ führen müſſen/ etwas mehr Ehre und Authorität erlanget/ die Chriſtliche Potentaten haben ihnen viel Beyſtand geleiſtet/und es dahin gerichtet/ daß ſie mit mehrem Einkommen/Ehren-Stand/und einer gewiſſen Bothmäßigkeit verſehen/auch über etliche Biſchöffe wiederümb Ertz-Biſchöffe/ und oberſte Auffſeher mit mehrer Authorität verordnet worden. Nachfolglich es dahin gediehen/ daß ſie iemehr und mehr anſehnlich und mächtig worden/ und die andere Kirchen-Diener allzuſehr gedrucket/ daß darüber ſchon vor langen Zeiten viel geklaget/und wider die Biſchöffliche Macht/ja wider das Amt ſelbſt/als ob es unnöthig/und in GOttes Wort/und der alten Kirchen Gebrauch nicht gegründet wäre/ gar

geſtritten worden / daran ſich aber die Biſchoffe wenig gekehret/ſondern vielmehr imer höher geſtiegen / und ſonderlich in dem Römiſchen Reich unter dem Schirm des Römiſchen Biſchoffs oder Pabſts / der ſich einer oberſten Botmäßigkeit über alle die andern angemaſſet/ſich auch der weltlichen oberſten Gewalt des Römiſchen Käyſers widerſetzet / auch endlich davon gar loß und frey gemacht/zu groſſen weltlichen Herren und Regenten worden / wie ſolches aus den Hiſtorien voriger Zeiten / und denen noch für Augen ſtehenden Exempeln Teutſches Landes am Tage iſt : Jetzunder zu geſchweigen/ was groſſe Zerrütung/Empörung und Kriege über der Wahl und Beſtätigung ſolcher Biſchöffe hin und wieder entſtanden/in dem darüber bald **der gemeine Pöbel** / bald die **Geiſtlichen des Biſtthums** / oder der Diœces, (wie der Bezirck / darüber ein Biſchoff verordnet iſt / genennet wird / bald nur etliche ſeine nechſte Zugeordnete/die nach der Zeit Canonici, Collegiati, Dom- und Capitel-Herren genennet worden/fürnemlich aber die **Käyſer und Könige** / und denn anders Theils die **Päbſte** gegen einander geſtritten/und ſolches Recht zu ſich ziehen wollen.

7. Von der Beſchaffenheit dieſes Unterſcheides in den Evangeliſchen Kirchen.

Bey Zeiten der Reformation in Religions-Sachen/ welche in vorigem Seculo in Teutſchland vorgangen/ iſt dieſe Biſchöffliche Gewalt unter andern eine groſſe Urſache der Klagen und Beſchwerungen /auch der vorgenommenen Enderunng geweſen/ alſo

alſo gar / daß etliche Oerter und Landſchafften / die vom Gehorſam des Römiſchen Stuhls ſich entzogen / nicht allein den Biſchöfflichen Namen / ſondern auch das Ambt gar abgeſchafft / die Lehrer und Prediger alle in gleiche Würden geſetzet / und eine andere Art eines geiſtlichen Regiments oder Inſpection durch Zuſammen-Ordnung vieler geiſtlicher und weltlicher Perſonen beſtellet / anderswo hat man den Titul und Anſehen der Biſchöffe gelaſſen / doch ihre Macht und Einkünffte ziemlich eingezogen / und ihr Ambt wieder hauptſächlich auff die vorigen Zeiten eingerichtet / und die itzo ermeldte Art des Prieſterlichen Regiments nicht für rathſam gehalten.

In den meiſten Landen der Chur- und Fürſten / welche der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan ſind / iſt durch weiſe und vernünfftige Berathſchlagung der Nahme der Biſchöffe / ob er gleich an ſich ſelbſt nur ſo viel / als ein Auffſeher heiſſet / bey dem Kirchenweſen / zu Verhütung des Anlaſſes zu voriger Hoheit / auch der böſen Nachrede / der man ſich der Widerſacher halben beſorget / unterlaſſen / gleichwol aber der Unterſcheid der Kirchen-Aembter behalten worden / alſo daß in Orten / wo mehr als ein Prediger vonnöthen geweſen / einer inſonderheit ein Pfarrer / die andern aber Diaconi oder Capellane genannt / und dem Pfarrer der Vorſitz / auch eine gewiſſe Inſpection über die andern / gegeben worden.

8. Von Beſtellung und Ambt der Superintendenten.

Wei-

Weiters hat man über etliche Pfarrer einen Superintendenten / und in einem Lande / da deren / nach Anzahl der Oerter / etliche ſeyn müſſen / einen General-Superintendenten beſtellet / in Anſehung deſſen die andere Auffſeher oder Superintendenten / Speciales oder Adjuncti des Oberſten / oder auch Decani, wie es iedes Orts gebräuchlich / genennet werden. Und zwar werden ſolche Superintendenten von der hohen Obrigkeit / und deren Conſiſtorio, beruffen und verordnet / welches denn von der Biſchöfflichen Macht und Hoheit herfleuſt / davon oben gemeldet / alſo / daß wenn gleich die Unter-Obrigkeiten im Lande ſonſt Pfarrern zu beſtellen haben / ſie doch deßwegen keine Superintendenten ordnen können / es ſey denn ſolches ihnen abſonderlich von der Landes-Fürſtlichen Hoheit vergönnet und nachgelaſſen. Von dem Ambt der Special-Superintendenten oder Adjuncten / wie auch des General-Superintendenten / welches beydes eine Auffſicht über die untergebene Geiſtlichen / und deren Ambt / Leben und Wandel / insgemein auff ſich hat / iſt in denen in Druck gefertigten Kirchen-Ordnungen unterſchiedlicher Länder / auch in ſonderbaren ausführlichen Inſtructionen / Chriſtliche Verſehung zu finden: Wie die Speciales oder Adjuncti, ieder in ſeinem anbefohlenem Bezirck / darauff ſehen ſollen / daß die reine Lehr / ſamt der Chriſtlichen Kirchen-Ordnung erhalten / Einigkeit zwiſchen den Kirchen-Dienern und Pfarr-Kindern gepflantzet / den entſtehenden Irrungen gütlich vorgebauet / das Ambt mit rechtem Fleiß getrieben / und von allen wichtigen

Din-

Dingen erſtlich an die Special- folgends durch dieſe an den General-Superintendenten berichtet werde/ hierzu ſind ſie dahin ferner gewieſen/ richtige Bücher und Verzeichniß der Nahmen ihrer Inſpection befohlenen Kirchen- und Schul-Diener/ der Kirchen-Pfarr- und Schulen-Einkommen/ Item der Mobilien/ auch der Anzahl der eingepfarrten Seelen zu halten / und dem General- Superintendenten zu ſenden. Jeder ſoll auch öffters in ſeiner anbefohlenen Inſpection viſitiren/ und nach obigen Dingen/ wie ſich etwa die Pfarr-Kinder in ihrem Leben und Wandel/ und inſonderheit gegen ihren Seelſorger/ und dieſer hingegen bey denenſelben halte und bezeige/ Nachfrage haben/ in leichten Fällen gute Anſtalt machen/ die wichtigen aber berichten/ bey vorfallender Kranckheit oder Hinderniß der Kirchen-Diener/ die Interims-Beſtellung des Gottesdienſtes/ durch die benachbarte Pfarrer/ anordnen/ die Todes-Fälle der Kirchen- und Schul-Diener dem General-Superintendenten umb förderlicher Beſtellung willen/ umbſtändlich anzeigen/ und/ wie oben erwähnt/ eine gewiſſe geiſtliche Gerichtbarkeit/neben den weltlichen Beambten führen und verwalten.

Zu deſſen allen ſteifferer Handhabung ſind über das **die Beambten und Gerichts-Verwalter in den Kirchen- und Landes-Ordnungen hin und wieder dahin angewieſen** / wie ſie ihres Orts den Kirchen-Aembtern / und inſonderheit den Superintendenten und Adjuncten die hülffliche Hand bieten / und mit Gebrauch der welt-

lichen

lichen Gerichtbarkeit gute Ordnung in Kirchen-Sachen erhalten helffen ſollen / allermaßen der Landes-Herr in wichtigen Fällen vor ſich / und durch ſeine Räthe und Regirung / bey dem Conſiſtorio, und dem Amt des General-Superintendenten / dergleichen auch zu thun pfleget.

9. Vom Ambt des General-Superintendenten.

Was ſonſt des itzt gedachten General-Superintendenten Ambts-Verrichtung dißfals belanget / (denn ſo fern er / wie an den meiſten Orten gebräuchlich / ein Aſſeſſor des Conſiſtorii, oder ein Pfarrer der Stadt iſt / erſcheinet ſeine Verrichtung aus dem gemeinen Bericht / der in obigen hierüber geſchehen:) So iſt dieſelbe gleicher Geſtalt in denen Ordnungen und ſonderbaren Inſtructionen abgefaſſet / und was wegen der Lehre / Leben und Ambt der Prediger ein Special-Superintendens über etliche Pfarrer thun ſoll / das ligt dem General-Superintendenten hinwiederumb gegen und über die Speciales, und vermittelſt deroſelben über alle Kirchendiener des Landes ob / alſo / daß er im fürfallendem Mangel ſelbſt Rath ſchaffe / oder in wichtigen Dingen dem Conſiſtorio Bericht erſtatte: Zu dem Ende er auch ſeine General-Verzeichniſſe der Perſonen und Zugehörungen / wie vorher gemeldet / zu halten / die Berichte von denen Special-Superintenden ordentlich auffzunehmen / zu regiſtriren / und daraus dem Conſiſtorio nothdürfftigen Bericht zu thun hat. In dem Conſiſtorio hat er auch für allen Aſſeſſoren auff die Beförderung deſſen / was der Kirchen Nothdurfft er-

erfordert/fleißige Anregung zu thun/ in Begreiffung geiſtlicher Ausſchreiben/ und gemeiner Anordnungen/die Feder anzuſetzen/ auff tůchtige Perſonen in Kirchen- und Schuldienſten fleißig zu gedencken/ die Examina derſelben fůrnehmlich zu dirigiren/ in den Kirchen-Viſitationibus fůr andern ſich zu bemůhen/ und bey dem Schul-Weſen eine ſonderbahre Inſpection zu haben/ davon im folgenden Capitel etwas mehrers gemeldet wird. Aus dem erſtatteten Bericht aber iſt abzunehmen/wie viel daran gelegen ſey/daß Chriſtliche/gelehrte/ erfahrne und beſcheidene Perſonen zu ſolchem Amt gebrauchet und gefördert/ und dadurch der Kirchen Heil und Wohlſtand behauptet werde.

Cap. XIV.

Von Beſtellung / Ordnung und Beſchaffenheit der Schulen / hoher und niederer.

Summa.

VOn Nothwendigkeit dieſes Puncts: Von dem erſten Grad der Schulen/zu Pflantzung Chriſtlicher Lehre/und etlicher gemeiner Geſchickligkeiten/ was darbey zu Behauptung dieſes Zwecks zu bedencken/ in ſieben Puncten.

Von dem andern und dritten Grad der Schulen / nehmlich / Stadt- und Land-Schulen / oder Gymnaſiis, was darinnen

nen für unterſchiedliche Arten der Unterweiſung gehalten werden müſſen.

Von dem vierdten Grad / nehmlich / den hohen Schulen / und deren hauptſächlichen Verfaſſung in unterſchiedlichen Puncten.

1. Die hohe Nothwendigkeit der Schulen / und deroſelben gemeiner Zweck.

ES darff keines weitläufftigen Anführens / ſondern iſt allerdings bekant / und bey allen Völckern die ihre Vernunfft wohl gebrauchen / geſchweige denn bey Chriſtlichen Policeyen / zu jederzeit gäntzlich dafür gehalten worden / daß an Aufferziehung der Jugend in einem Regiment ſehr viel gelegen: Ja / daß von den Leuten ſelten ein ander Leben / Thun und Wandel zu hoffen ſey / als wozu ſie von Kindes-Beinen an erzogen und gewehnet worden. Iſt nun ſolche Erziehung und Gewehnung gut und tauglich / ſo hat man ſich auch redlicher und geſchickter Leute beym Regiment in allen Ständen zu gebrauchen: Widrigen Falls aber nicht anderſt / als eines unartigen und wilden Weſens zu verſehen.

Es pfleget ſich aber offt ein jedes Land hierinnen nach der Art ſeiner Nahrung und meiſten Verrichtung zu achten: Kriegeriſche und räuberiſche Völcker / zum Exempel / werden ihre Kinder fürnemlich von Jugend auff zu Kriegs-Ubung gewehnen. Die ſich der Seefarht nähern / werden ſie bald zu Schwimmen / Fiſchen und Schiffen / andere anderſt anführen.

Be-

Betrachten wir aber den Zuſtand unſers Vaterlandes teutſcher Nation/ ſo iſt zwar derſelbe ſehr veränderlich/ alſo/ daß den wenigſten Eltern bekant oder gewiß fürgeſetzet iſt / worzu ſie ihre Kinder/ ſonderlich die Söhne/ erziehen wollen/ die meiſten ſtellen es auff die Zuneigung des Kindes ſelbſt / und auff die begebende Fälle und Gelegenheiten. Ein ieder aber / der ein Chriſt / und ſeiner Vernunfft mächtig iſt / hat gleichwol zu wünſchen / und dahin zu trachten / daß ſeine Kinder in zarten Jahren/ da ſie ohne das zu andern Verrichtungen unbequem ſeyn/ in der **Chriſtlichen Religion** wol unterrichtet / und auch zu ſolchen Dingen angewieſen werden / **deren ſie ſich in allen Ständen**/ darein ſie etwa GOtt dermaleinſt ſetzen möchte/ wohl und nützlich gebrauchen können. Welches denn geſchicht durch Anführung der Jugend zu denen Schulen / darinnen ſolche beyderley Stücke getrieben werden/ ſintemahl die Erkäntniß der wahren Religion in der Jugend nicht ſo wol durch die öffentliche Predigt / welche fürnemlich den Erwachſenen und Verſtändigen geſchehen / als durch eigentliche/ einfältige uñ ſtetige Unterweiſung/ Nachforſchung und Auffſicht derer darzu geſchickten Perſonen gepflantzet wird / und werden ſolcher Urſachen halben die Schulen / und das gantze Schul-Regiment/ weil die Unterrichtuug in Chriſtlicher Lehre/ dero erſtes und wichtigſtes Stück iſt/ billich vor Werckſtätte und Vorbereitungs Oerter der Chriſtlichen Kirchen geachtet / und deren Verordnung und Beſtellung vor eine Verrichtung des geiſtlichen Regiments gehalten/ und darbey gleichwohl auff den fer-

nern Zweck / nehmlich / die Unterrichtung in andern nützlichen Dingen und Wiſſenſchafften auch mit geſehen.

2. Von der Erſten und niederſten Art der Schulen/ und denen Stücken / die zu deren guten Beſtellung gehören.

Hieraus kan man nun leichtlich ſchlieſſen/ **daß die erſte und Niederſte** / gleichwohl aber nöthigſte und unentbehrlichſte Art der Schulen diejenige ſey/ darinnen ſolche beyde Stücke / nehmlich / **der nothdürfftige Unterricht Chriſtlicher Lehre/ und die Erlernung gemeiner zu allen Ständen erforderten Geſchickligkeit** / als da iſt / **Leſen/ Schreiben** / und dergleichen getrieben werden. Dahero deñ auch in den Landen der Augſpurgiſchen Confeſſion die Chriſtliche hohe Obrigkeiten vorlängſten/ und ſonderlich nach der Zeit der Reformation, dahin gearbeitet/ und ſich auch noch ſtets löblich bemühen / daß es nicht leichtlich an einem Ort des Landes / wo Leute beyſammen wohnen / und Kinder gezogen werden / an einer ſolchen Schul mangeln/ oder ja dieſelbe nicht ferne davon / ſondern bequemlich gelegen/ und zu finden ſey. Es ſind auch vieler Orten beſondere Ordnungen und Schul-Verfaſſungen nicht allein auffgerichtet/ ſondern auch in öffentlicheu Druck ausgangen/ beſtehet aber ſonderlich und hauptſächlich/ was zu Behuff dieſer Schulen geordnet werden kan / darinnen.

1. Daß in den Schulen Gottesfürchtige / erbare/ lehrhaffte und **geſchickte Perſonen** zu Schulmeiſtern verordnet werden ſollen / es habe gleich die Landes-Herrſchafft/ und dero Conſiſtorium ſelbſt/

oder wie gemeiniglich geſchicht/ die Gemeinde und Kirchſpiel ſolchen Schul-Dienſt zu beſetzen. Denn nichts deſto weniger die vorgeſchlagene Perſon von dem Superintendenten examiniret/ und nicht ehe/ als wenn ſie tůchtig befunden worden/ zuzulaſſen iſt.

2. Daß den Schulmeiſtern gnugſame Art und Weiſe in ſchrifftlichen Ordnungen gezeiget wird/ wie ſie ſich bey ihrer Unterweiſung verhalten/und wie ſie in einem und andern Stůck verfahren ſollen/ damit nicht auff viel und unterſchiedliche Weiſe nach eines ieden Kopff und Unverſtand die Jugend zerrůttet/ſondern im Lernen eine natůrliche/anmuthige Art/ wenig und einerley Schul-Bůcher/ und denn auch eine gewiſſe Zeit und Eintheilung der Schůler in etliche Hauffen nach Unterſcheid deſſen/was ſie begriffen/ gehalten/ und die gemeine Jugend/ deren man zumal in den Dörffern nicht lange entbehren kan/ ihren Eltern und Freunden zu Dienſt/ deſto ehe wieder aus der Schulen entlaſſen werde.

3. Daß in Verordnung der Lection eine rechte Wahl und nothwendiger Unterſcheid gehalten werde/damit das nöthige/als da iſt ſonderlich die Unterrichtung in Chriſtlicher Lehre/ zuförderſt geſchehe/ und denn die gemeinnůtzigen Stůcke/ Leſen/Schreiben/Rechnen/Singen/ und was etwa mehr in Teutſcher Sprach einem vernůnfftigen Menſchen zu allerhand guter Nachricht in allen Stånden dienen kan/ der Jugend beygebracht; Uberfluß aber vermieden/ und diejenige/welche nach der Eltern Gelegenheit/ ũ ihrer Fähigkeit/ mehr wiſſen ſollen/ in die weitere und höhere Schulen zu rechter Zeit geſchaffet werden.

4. Daß man die Schulmeiſter dahin weiſet/ daß ſie bey der Jugend/ neben der Wiſſenſchafft/ fürnemlich auff **Pflantzug der Gottesfurcht** / Erbarkeit/ Gehorſam/ Demuth/ ſtilles und eingezogenes Weſen / Verträgligkeit / züchtige Gebehrden / und was mehr Chriſtlich und löblich iſt / ihr Abſehen haben.

5. Daß **die Eltern/ Vormündere und Pfleger der Jugend**/ das ihrige bey dem Schul-weſen zu thun/ auch angewieſen und gehalten werden/ als/ daß ſie die Jugend zu rechter/ und zum längſten im fünfften Jahr ihres Alters/in die Schul ſchicken/ darvon keines weges abhalten/ſie zu Hauſe nicht ärgern/ ſondern vielmehr zu Erholung und Beobachtung deſſen/ was ſie in Schulen gutes lernen/ anweiſen.

6. Daß über die Schulen **eine richtige Inſpection** geführet werde/ und ſonderlich die Pfarrer iedes Orts auff ihre Schulmeiſter / und die untergebene Jugend ein wachtſames Auge haben / damit Chriſtlicher und nützlicher Ordnung allenthalben nachgeleget werde / wie denn ſonderbare Verordnung hin und wieder gethan iſt/ wie und wann die Erforſchungen oder Examina der Jugend zu bequemen Jahrs-Gelegenheiten/ als da iſt die Zeit vor der Erndte/ angeſtellet/ wie davon an den General-Superintendenten/ und förter ans Conſiſtorium. Bericht geſchehen/ und denen ereigenden Mängeln abgeholffen werden ſoll.

7. Muß auch **die hohe und niedere Obrigkeit** / und dero Beambte und Bediente / über

ſolchen Schulen halten / die hohen zwar nicht allein mit Verfaſſung guter Ordnung / nach denen bißhero erzehlten Stücken / ſondern auch daß ſie ſelbſt Luſt uñ Beliebung trage / in dem Conſiſtorio öffters nach dem Schul-Weſen zu fragen / auff deſſen Verbeſſerung zu gedencken / und dem Mangel vor zu ſeyn / nach tüchtigen Leuten zu trachten / und ihnen gnugſames Auskommen bey ihrem Dienſt zu verſchaffen / ſie auch unerkanter Dinge ſolches ihres Dienſts nicht entſetzen laſſen. Die Beamten und Gerichts-Verwalter aber / daß ſie über den Schul-Ordnungen ſteiff halten / den Examinibus beywohnen / den Schul-Dienern bey ihrem Amt / auch darbey gewöhnlicher Freyheit und Immunität Schutz leiſten / ihnen zu ihrer Beſoldung / Erhaltung ihrer Wohnungen und Dienſt-Güter / verhelffen / und alle müglichſte Förderung erzeigen.

3. Von der andern Art / nemlich denen Lateiniſchen oder Stadt-Schulen.

Nechſt dieſer erſten niederſten Art der Schulen / dergleichen faſt in allen Dorffſchafften und in Städten zu finden / ſind nun auch zu Erlernung der Lateiniſchen / auch wohl Griechiſchen und Hebräiſchen Sprach / ſo dann einer und andern Geſchickligkeit / welcher die Jugend / die einſten in Kirchen und Schul-Aemtern / oder bey Gerichten und Raths-Stellen / ſich nützlich gebrauchen will / nicht entrathen kan / noch **weitere Lateiniſche Schulen** / **und dann** Gymnaſia **oder Landſchulen** / wie manns nennet / nöthig. **Die gemeine Lateiniſche Schulen** ſind nun von Alters hero in etlichen groſſen Flecken uñ Dörffern / mehrentheils aber in den Städten

angeordnet / oder noch mit Nutz zu fundiren. In Städten oder Flecken ſind die Schulen in etliche Hauffen oder Claſſes eingetheilet / und ihnen unterſchiedliche Præceptores fürgeſetzet / alſo / daß die Jugend / nach Unterſcheid des Alters und Fähigkeit / ordentlich geführet / und die Knaben / die einerley Geſchickligkeit haben / und ihren Præceptoren ſo lange gelaſſen und unterwieſen werden / biß ſie auffgehabte Erforſchung weiters in die höhere Claſſes fortgeſetzt / und endlich diejenigen / welche beym Studiren bleiben wollen / in das Gymnaſium befördert werden können. Bey dieſen Schulen müſſen nun die vorhergeſetzten 7. Puncte ebener geſtalt in acht genommen werden / und wird ie mehr und mehr fleißige Inſpection, ie höher die Unterweiſung ſteiget / erheiſchet: Weil man auch in einem Regiment viel geſchickter Leute bedarff / auch viel Zeit / Mühe und Koſten auff ſolche Schulen gewendet werden / und auch diejenige / ſo darein gehen / nicht allein aufkomen / und gerathen / ſo ſollen die Inſpectorn und Præceptorn der Schulen / als die Geiſtlichen / und die Unter-Obrigkeiten / billich bedacht ſeyn / daß die Eltern / welche vermögend ſind / und deren Kinder feine Ingenia haben / darzu halten und bewegen / daß ſie ſolche ihre Kinder bey den Schulen laſſen / biß ſie weiter und mehr Erlernung der Sprachen und Wiſſenſchafften fortkomen könen: Da ſie auch Armuths halben ſolches nicht thun könten / haben ſie es an höhere Oerter / zu des Landes-Herrn weiterer milderer Verordnung und Hülffe / zu berichten. Obwol auch / wie itzt berührt / nicht alle Schul-Jugend / die ſich der Lateiniſchen Schulen ge-

gebrauchen/zu hoher Wiſſenſchafft gelanget / theils/ daß ſie nicht alle gleicher Fähigkeit ſind / oder Mittel haben/dem Studiren abzuwarten / auch das gemeine Weſen allerley Leute erfordert / und nicht alle gleich gelehrt/und zu hohen Dienſten befördert werden können : So hat doch ſolche Schul-Unterweiſung nicht geringen Nutz/ indem diejenigen/ die einen Anfang von Sprachen und Wiſſenſchafften erlanget/und zu guten Sitten in Schulen angehalten/ und ihr Verſtand in etwas geübet worden/ hernachmals/da ſie etwan zu anderer Handthierung ſchreiten/darzu viel geſchickter und hurtiger/und im gemeinen Leben zu allerhand ehrlichen Handlungen / und ſonderlich in ihrem Vaterland/zu Verrichtung eines und andern Dienſtes beſſer zu gebrauchen ſind / und wäre daher zu wünſchen/ daß in den Stadt-Schulen/ oder etlichen Orten auff dem Lande/ neben den Lateiniſchen Sprach- und Schul-Künſten/ auch etwan in Teutſcher Sprache ein nothdürfftiger Bericht der Jugend wiederführe/ von andern Dingen/ die ein künfftiger Haus-Vater/Bürger und Inwohner des Landes/ von allerhand natürlichen und vernünfftigen Sachen / Beſchaffenheit des Landes-Regiments und Hausweſens/ in allen Ständen mit Nutz wiſſen und gebrauchen könte.

4. Von den Gymnaſiis oder Land-Schulen.

Gleichwie aber in den gemeinen Stadt-Schulen/ neben einer mehrern Unterweiſung in dem Catechiſmo und Ubung des Chriſtenthums / die Lateiniſche Sprache nur ſo weit mit Nutz getrieben wird/ daß die Schüler nach Erforderung der Sprach-

Kunſt oder Grammatic etwas füglich zuſammen ſetzen/und leichte Lateiniſche Schrifften verſtehen und erklären lerne/ auch in der Griechiſchen Sprache nur der erſte Anfang gemacht wird/ **alſo fähret in der dritten Art der Schulen/nemlich einem** Gymnaſio **oder Land-Schul**/ die Ordnung der Unterweiſung immer weiter fort. In der Chriſtlichen Lehre wird ein mehrer Bericht aus Gottes Wort und den Symboliſchen Büchern/von den Göttlichen Geheimniſſen und Glaubens-Artickeln/auch etwas von den ſtreitigen Religions-Fragen/nach Anleitung eines Compendii Theologici, gethan. Im Latein und Griechiſcher Sprach werden ſolche Bücher oder Autores geleſen/die darinnen vor andern excelliren/damit die Jugend in dieſen Sprachen ſolche verſtehen/auch daraus reden und ſchreiben lernen/ſo wohl in freyer/als gebundener oder Poëtiſcher Art: So wird auch wol fürnemlich zum Behuff des Studii Theologici, darzu man/wegen der Kirchen und Schulen/viel Leute erziehen muß/ein Anfang in der Ebreiſchen Sprache gemacht/und dadurch der Weg bereitet/daß ſie das Wort Gottes/Altes und Neues Teſtaments/in ſolcher Ebreiſchen und Griechiſchen Sprache ſelbſt leſen/und ſich alſo nicht allein auff die Lateiniſche Teutſche Bibeln/ die daraus überſetzet werden/verlaſſen dörffen.

Ferner werden in dem Gymnaſiis die erſten und leichteſten Præcepta Rhetorica & Logica, auch wol Phyſica und Mathematica, nichts weniger auch ein kurtzer Auszug der Welt-und Kirchen-Geſchichte getrieben/und der Jugend kurtz uñ deutlich vorgelegt/

darzu wird ferner erfordert/daß man wegen der Sitten und guten Zucht ſonderbare Statuten und Ordnungen verfaſſe/derer Uberfahrer/nach Gelegenheit/ mit Ruthen / Gefängniß/ oder gar mit Ausſtoſſung aus der Schulen/abſtraffe. Ein General-Superintendens aber / oder andere des Landes-Herrn geiſt- und weltliche Räthe/führen nebſt denſelben in ſolchen Gymnaſiis die oberſte Inſpection, habẽ zu dem ende gewiſſe Inſtructiones, und liegt ihnen ob / die Præceptores Gymnaſii öffters zu viſitiren / und Erforſchung zu haben / wie ſie dem vorgeſchriebenen Methodo nachgehen: Dergleichen Nachforſchung haben ſie auch auff Anzeigung der Præceptorn bey den Schülern und Diſcipuln des Gymnaſii zu thun. Bey den Examinibus und Fortſetzung der Schul-Jugend von einer Claß zur andern hat man auch fleißiges Nachſehen/ daß darinnen nach Ordnung verfahren werde. Ohne der Inſpectorn Vorwiſſen/ nnd ehe der curſus ſtudiorum zu Ende gebracht/ ſoll man auch keinen Schüler / der zumahl aus dem Lände bürtig/und zum Studiren taulich wäre /aus dem Gymnaſio entlaſſen/und was dergleichen Puncten mehr ſind / welche bey wohlverfaßten Schulen pflegen in acht genommen zu werden.

5. Von den hohen Schulen und Univerſitäten.

Die vierte und oberſte Art der Schulen ſind die Univerſitäten/ Academien/ **oder** Studia generalia, wie ſolche hohe Schulen unterſchiedlich genennet werden : Und findet man zwar/ daß auch bey heydniſchen Völckern dergleichen Oerter

ter geweſen / allwo die hohe Geſchickligkeiten oder Facultäten / dadurch die Leute in allerhand vernünfftigen Wiſſenſchafften von iedem Ding recht zu urtheilen / in der Erforſchung der natürlichen Eigenſchafften/in der Meß-und Rechen-Kunſt / in des Himmels-Lauff / in der Welt-oder Regimens-Weißheit / in der Sitten-Lehre / in der Haußhaltungs-Kunſt/in der Lehre vom rechten und gerichtlichen Proceß/ in der Artzney und Wiſſenſchafft zu heilen / ſind unterwieſen worden/wie denn ſonderlich die Schulen zu Athen/zu Rom/ zu Marſilien / und anderswo / aus den Hiſtorien bekant ſind / auch zu Rom /ehe es noch zum Chriſtlichen Glauben kommen / ſchon allerhand Wiſſenſchafften häuffig gelehret worden.

Mit Ausbreitung aber der Chriſtlichen Religion ſeynd auch durch Göttlichen Seegen alle ſolche Künſte und Wiſſenſchafften geſtiegen/ und in alle Welt fortgepflantzet worden / alſo daß in Teutſchland / da in der Heydenſchafft von dergleichen Dingen gar nichts bekant geweſen/hin und wieder / und faſt in allen Fürſtenthümen und Landen / ſolche hohe Schulen zu finden / welche die Landes-Herren geſtifftet / gelehrte Leute in allerhand Facultäten noch immerfort dahin ordnen / beſolden/ Collegia oder Gebäude / darinnen die Künſte gelehret werden / erhalten / und hierüber von der hohen Reichs-Obrigkeit / dem Römiſchen Käyſer/ſonderbare Freyheiten und Privilegia, bey Anfang ſolcher Univerſität/ ausgebracht. Denn von Alters her / ohne Vergünſti-

gung

gung derſelben/ keine ſolche öffentliche Schul angeſtellet/ oder in Anſehen gehalten worden.

6. **Von Beſtellung der Profeſſoren und des Rectoris.**

Krafft ſolcher Stifftung und Käyſerl. Begnadigung werden nun auff der Univerſität oder hohen Schul die vier hohen Facultäten/ als die Theologia, Jurisprudentia, Medicina und Philoſophia, öffentlich gelehret: In einer ieden Facultät ſind etliche Doctores und Profeſſores geordnet/ dieſelbe haben gewiſſe Ordnung unter ſich auffgerichtet/ und von Landes-Fürſtl. Herrſchafft beſtätigen laſſen/ was ein ieder der ſtudirenden Jugend leſen und fürtragen/ auch wie er darüber in ſeiner Profeßion Disputationes jährlich und öffters/ nach Gebrauch der Univerſitäten halten ſoll. In einer ieden Facultät hat einer den Vorſitz ein Jahr umb das andere/ und wird der Decanus genennet/ welcher ſeine Ambts-Genoſſen zuſammen beruffet/ mit ihnen von fürfallenden Geſchäfften rathſchlaget/ ihre gemeine brieffliche Urkunden und Inſiegel in Verwahrung hat/ und deßgleichen mehr verrichtet. Aus allen dieſen Profeſſorn/ und zwar aus einer Facultät nach der andern/ wird jährlich/ oder alle halbe Jahr einer zum Rectore erwählet/ und von dem Landes-Fürſten beſtätiget/ welcher die unmittelbare Obrigkeit der andern/ und der ſämtlichen ſtudirenden Jugend iſt/ vor den ſie etlicher Orten in allen Fällen (anderswo ſind die hohe peinliche Verbrechen ausgenommen) Recht nehmen und geben/ auch durch denſelben in Zucht und Diſciplin erhalten werden.

Maſ-

Maßen auch der Rector Macht hat/ auff Berathſchlagung mit ſeinen Collegen/ die Uberfahrer mit ernſtem Verweis anzuſehen/ mit Gefängniß zu belegen/ auch endlich der Univerſität auff eine Zeit/ oder auff Lebenslang/ zu verweiſen/ und zu relegiren. Es geſchicht auch wol/ wenn ſich vornehme Fürſtliche/ Gräfl. oder Herren-Standes-Perſonen/ auff der Univerſität Studirens halben auffhalten/ daß denenſelben zu Reſpect und Ehren das officium Rectoratus von den Profeſſoren auffgetragen/ und zu der wircklichen Ambts-Verrichtung aus ihrem Mittel ein Vicarius oder Pro-Rector geordnet wird. Die Profeſſoren einer ieden Facultät haben auch aus ſolchen Käyſerl. Privilegien Macht/ diejenige/ welche nach alter Gewonhnheit die Ehren-Titul der Gelehrten/ als da ſind Baccalaurei, Magiſtri, Licentiati, Doctores, begehren/ wenn ſie ſich bey ihnen anmelden/ und in gehabten Examinibus tüchtig befunden werden/ damit öffentlich/ und mit gewiſſen Solennitäten/ zu begaben/ darauff dieſe Perſonen unterſchiedliche Freyheiten und Ehren-Stellen/ auch Befügniß in ſolcher Wiſſenſchafft zu lehren/ und ihre Meynung zu eröffnen/ erlangen. Ein iede ſolche Facultät pfleget auch auff an ſie gelangende Fragen/ die ihrer Wiſſenſchafft ſind/ ihre pflichtmäßige vernünfftig Conſilia und Antwort/ unter ihrem gemeinen Inſiegel von ſich zu ſtellen/ inmaßen ſolches ſonderlich bey der Juriſten-Facultät geſchicht/ darinnen an etlichen Orten der älteſte oder vornehmſte Profeſſor der Ordinarius genennet wird/ der allezeit in ſolchen Fällen die Umbfrage und Anordnung zu thun hat.

7. Von

7. Vom Ambt der ſtudirenden Jugend.

Die ſtudirende Jugend/ und ein ieder inſonderheit/ der ſich auff die Univerſität begeben wil/ ſo er anderſt etwas nützliches ausrichten und lernen ſoll/ muß vorhero in den niedern Schulen und Gymnaſiis zu den höhern Wiſſenſchafften/ durch Anführung in den niedern Künſten und Sprachen zubereitet ſeyn/ wie denn an etlichen Orten mit Nutz verordnet/ daß keiner mit Gunſt und Willen/ oder Vertröſtung künfftiger Förderung aus den Schulen dahin gelaſſen wird/ biß er/ wie itzt gemeldet/ in Examinibus beſtanden/ daſelbſt/ weñ es anderswo auff einer Univerſität noch nicht geſchehen/ wird er Anfangs/ nach einer alten Gewonheit/ mit gewiſſen/ und zwar faſt lächerlichen Ceremonien (derowegen auch dieſer Gebrauch ſehr abkömmet) durch eine darzu beſtellte Perſon deponiret/ wie mans nennet/ und zu dem Stand eines Studenten gleichſam eingeweyhet/ und dadurch bedeutet/ daß er die Grobheit und Ungeſchickligkeit abzulegen/ und des Studierens und erbarer Sitten ſich zu befleißigen/ gedencke: Er wird auch darbey in etwas examiniret/ und darauff muß er bey dem Rectore der Univerſität angeben/ ſeinen Namen in die Matricul und gewöhnliche Verzeichniß einſchreiben laſſen/ auch darbey eydlich/ oder an Eydes ſtatt angeloben/ daß er ſeines Studirens abwarten/ erbar leben/ auch dem Rectori und Profeſſoribus Reſpect und Gehorſam leiſten wolle.

8. Von etlichen nöthigen Puncten zu guter Ordnung auff Univerſitäten.

Von

Von dieſen allen findet man in den Stifftungs-Briefen und Statuten einer Univerſität gnugſamen ausführlichen Nachricht. Es befleißigen aber die Landes-Fürſten und Stifftungs-Herren der Univerſität für ſich/ und durch ihre Conſiſtoria, dahin: daß 1. über die Stifftung ſelbſt/mit Reichung der Beſoldung/ Unterhaltung der Perſonen/ Austheilung ihrer Aembter und Verichtungen/ und dergleichen gehalten. 2. Denen Statutis, darnach ſich die Profeſſores und Studioſi richten ſollen/ ſträcklich nachgelebet/und zuweilen Nachfrage und Viſitationes darauff angeſtellet/ und zuförderſt darnach geſehen und getrachtet werde/ daß die Chriſtliche reine Religion an ſolchen Orten rechtſchaffen erhalten/ und auch von dar durch die daſelbſt erzogenene Lehrer/ Kirchen- und Schul-Diener/ weiter und beſtändig fortgepflantzet werden möge. 3. Nichts weniger/ weil an ſolchem Ort eine große Menge ſtudirender und erwachſener jungen Leute ſich auffhält/ welche ſich ziemlicher Freyheit anmaßen/ und ieder ſeines Gefallens leben wil/ (wie denn etliche Jahr hero ein ſolch üppiges und verkehrtes Weſen des alſo genanten Penaliſirens/ dadurch die neu-ankommende Studenten jämmerlich geplaget/ und umb ihre Zeit/ Studiren und Lebens-Mittel/ auch wol umb ihre Geſundheit gebracht werden/ entſtanden/ ſo wird durch alle dienliche Mittel dahin gearbeitet/ daß ſolche in guter Zucht und ſtillem Weſen erhalten/ ihnen auch umb ihre billiche Bezahlung die Anſchaffung der Lebens-Mittel befördert werde. 4. Weil gleichwohl manches feines Ingenium,

aus

aus Mangel des Verlags / nicht lernet / die Reichen aber dafür halten / daß ſie deſſen nicht bedürffen / und dahero in allen Ständen groſſer Mangel geſchickter Leute / ſonderlich bey Kirchen und Schul-Dienſten / auch bey Gerichts-Stellen ſich ereignet. So haben von Alters her die Landes-Herren / ſonderlich nach der Religions-Enderung / und da man ein und ander Kloſter und Stifft eingezogen / und dieſelbe Cleriſey / ſamt ihren Einkommen abgeſchafft / viel Stipendia, oder jährliche Reichung eines gewiſſen Geldes / vor arme ſtudirende Jugend / ſo wol in Gymnaſiis, als auff Univerſitäten verordnete zu welchen vor andern die armen Landes-Kinder / ſo tichtige Ingenia haben / befordert / und hingegen / mittelſt eines ſchrifftlichen Scheins / verpflichtet worden / ihren Studiis fleißig ob zu ſeyn / und ſich einſten / um gebührliche Beſoldung in Dienſten gebrauchen zu laſſen / auch ohne des Herrn / deſſen Stipendium ſie genieſſen / Willen und Wiſſen / andere Dienſte nicht annehmen / wie denn deswegen / und das ſolche gute Intention ihre Würckligkeit erreiche / auff den Gymnaſiis ein beſonderer Inſpector, auff den Univerſitäten gleicher Geſtalt einer zum Auffſeher über ſolche Stipendiaten / geordnet iſt / ſo hat auch auf dieſelbe ein General-Superintendens des Fürſtenthums ſein abſonderlich Abſehen / erkundiget ſich ihrer Gelegenheit und Vorhaltens / und läſſet ſich ſolche zu bevorſtehender Beförderung befohlen ſeyn / wird ihnē auch / nach Gelegenheit ihres Vorhabens / aus denē Conſiſtoriis etwa ein Methodus ſtudiorū vorgeſchrieben. Solchem Exempel der Landes-Herren

ren ſind auch andere Chriſtliche Perſonen nachgefolget/welche zu Behuff der ſtudierenden Jugend/theils auch ihrer eigenen Nachkommen und Gefreundte ſolche Stipendia verordnet/dabey aber das Fürſtliche Conſiſtorium / oder auch die Unter-Obrigkeiten/die Obſicht haben/ daß denenſelben Stifftungen nachgegangen / und nach begebenen Fällen die Würdigſten/und die es am meiſten befugt / damit verſehen werden.

Eine andere Gutthat geſchicht auch der ſtudirenden Jugend damit/ daß auff Gymnaſiis und Univerſitäten eine gewiſſe Perſon / Oeconomus oder Speiſer verordnet/ welcher eine ziemliche Anzahl armer/oder doch nicht ſonderlich vermögender Schüler und Studenten/ ümb ein geringes Koſt-Geld an einem beſondern Ort mit einander ſpeiſet / welches man die Communität nennet / darzu denn die Herrſchafft / oder auch andere ehrliche Leute einen Zuſchuß jährlich thun / damit dieſelbe Speiſer ohne Schaden ſeyn.

5. Weil es gebräuchlich/daß bey Abſterben oder Abzug eines Profeſſorn die übrigen derſelben Facultät dem Rectori der Univerſität etliche Perſonen nominiren und vorſchlagen/die ſie zu dem verledigtigten Amt tüchtig erachten / und dieſer es förter an der Landes-Herren Höfe berichten : So wird daſelbſt durch die Conſiſtoria reifflich erwogen/welcher aus denenſelben dem andern der Geſchickligkeiten halben vorzuziehen und anzunehmen ſey / ſintemahl an gelehrten / fleißigen und Gottsfürchtigen Profeſſo-

leſſoren das Auffnehmen der gantzen Univerſität beruhet.

6. Wird auch Anſtalt gemacht/daß zu ehrlichen uñ anſtändigen Leibes-Ubungen/ auch zu Erlernung fremder Sprachen/auff den Univerſitäten/oder auch wol auf Gymnaſiis, Fecht-und Tantz-Meiſter/Bereiter/Frantzöiſch-und Italiäniſche Sprachen-Meiſten/Lauteniſten/Vorſchneider/ und dergleichen/ ům leidliche Belohnung zu haben ſeyen.

7. Nachdem auch viel von denjenigen/welche auff Univerſitäten ſtudiren/ in fremde Lande/ zu mehrer Erlernung vorhergedachter Exercitien und Sprachen / auch Beſchauung fern- entlegner berůhmten Oerter/ausreiſen / und zu peregriniren pflegen / darbey aber groſſer Mißbrauch / mit vergeblichen Geld verſchwenden/ Verluſt der Zeit/ der Geſundheit/ auch offt der Religion und des Lebens/ vorgehet: So wäre nöthig/ daß in Conſiſtoriis ſonderlich gegen die Landes-Kinder / wo dergleichen Reiſen vorgenommen werden/gute Ermahnung vorher gethan/ auch ihnen wohl beyräthige Inſtruction an die Hand gegeben wůrde / wie ſie ſich nůtzlich und Chriſtlich in ſolchen Reiſen verhalten ſollen/ dergleichen Vorſichtigkeit auch gegen andere/ die Handwercks- oder Kriegs-Dienſte halben in die Fremde ziehen / vorzuwenden ſtůnde.

8. Damit auch die ſtudierende Jugend deſto mehr zu Fleiß angereitzet werde/ſo iſt billich und gebräuchlich/ daß diejenigen / welche auff der Univerſität ſich wohl verhalten / und fleißig ſtudiren / auch deſſen öffenilche und beglaubte Zeugniſſe haben/ fůr andern

X ge-

geehret und befördert; diejenigen aber/die daſelbſt böſen Wandel geführet/ſtrafffällig/oder gar verwieſen worden/oder ſonderbare verſpürte Reu und Beſſerung nicht hervorgezogen / noch mit Dienſten verſehen werden.

Dieſe beyde Puncten des Kirchen- oder Schul-Weſens / die Beſtellung der Aemter betreffend/ſind nun / wie aus dieſem und vorhergehenden Capitel abzunehmen/von groſſer Wichtigkeit/und haben daher etwas weiter ausgeführet werden müſſen. Was ſonſt mehr für Sachen in die Verrichtung eines Conſiſtorii lauffen/die haben wir oben im 11. Cap. ſummariſch angeführet / darbey wir es / weil ſolche Dinge nicht unbekant / und vielfältig beſchrieben / auch mancherley Ordnungen darvon auffgerichtet ſind/wollen bewenden laſſen.

Cap. XV.

Von den ſonderbaren Mitteln und Wegen/dadurch die Ordnung und Verwaltung des Geiſtlichen Regiments gehandhabet wird.

Summa.

Aus was Urſachen äuſſerliche Mittel hierzu erfordert werden.

Was ſolches für Mittel ſeyn/ deren allhier vier fürnemlich erzehlet werden.

Was

Was der Landes-Herr für Fleiß und Erkundigung anwende / dadurch er zum Gebrauch der rechten Handhabungs-Mittel angewieſen wird.

WIe wir oben beym Beſchluß der Beſchreibung des weltlichen Regiments in einem ſonderbaren Capitel von der Handhabung und wircklichen Behauptung deſſelben gehandelt / alſo iſt auch alhier kürtzlich dergleichen Anführung zu thun.

1. Nothwendigkeit der Handhabungs-Mittel.

Der Zweck des gantzen geiſtlichen Regiments / wie aus vorhergehendem bekant iſt / gehet dahin / daß erſtlich die reine unverfälſchte Lehre und ordentlicher Gottes-Dienſt; Zum andern / Chriſtliche Tugend / Zucht / Erbarkeit / Liebe und Mildigkeit erhalten / hingegen Aergerniß / Schande und Laſter verhütet werde. Ob nun wol / wie oben im II. Cap. ausführlich vermeldet / dieſes heilſame Werck durch die Predigt des Göttlichen Worts / welches der Allmächtige GOtt aus Gnaden und Barmhertzigkeit gegen dem menſchlichen Geſchlecht verkündigen läſſet / hauptſächlich geſtifftet / und darzu eben nothwendiger weiſe keine äuſſerliche Handhabung erfordert wird / ſondern die Krafft des Worts GOttes / und das Ambt des Heil. Geiſtes / vor ſich allein kräfftig und mächtig iſt / die Hertzen zu bekehren / und den Sünden zu wehren / dahero auch die erſte Ausbreitung der Chriſtlichen Lehre zu ſolcher Zeit / durch GOttes wunderbare Gütigkeit und Vorſehung / am aller-

meiſten geſchehen/ da keine Obrigkeit dieſelbe gefördert/ die bekehrten Chriſten/ und die Lehrer und Prediger auch damals in höchſter Verfolgung und Schmach gelebet/ und gar keine andere Gewalt/ als ihr Ambt und den Gebrauch des Bind- und Löſe-Schlüſſels/ und der Abſonderung oder Vermeidung eines ärgerlichen unbußfertigen Menſchen/ gehabt und gebrauchet: So iſt es doch durch Göttliche Mildigkeit dahin mit der Zeit kommen/ daß ſeine Kirche in ſo vielen Orten und Reichen der Welt/nicht allenthalben unter den heydniſchen Völckern/ und deren tyranniſchen Botmäßigkeit ſtecken blieben/ ſondern ihre Könige und Fürſten ſelbſt zur Chriſtlichen Religion gebracht/ falſcher Gottesdienſt öffentlich abgeſchafft/ und alſo dem Kirchen-Weſen ein Schutz und Anſehen erwecket worden.

2. Vom erſten Handhabungs-Mittel/ dem Bann.

Dahero es denn nun an dem/ daß die Chriſtliche Obrigkeiten von ihrer weltlichen Macht und Handhabungs-Mitteln der Kirchen Dienern zu deſto ſicherer und beſſerer Verrichtung ihres Ambts viel mitgetheilet/ alſo/ daß auch die Kirchen-Cenſur **der kleine und große Bann**/ davon wir in gedachtem II. Cap. gehandelt/ und das erſte und eigentliche Handhabungs-Mittel des Kirchen-Regiments iſt/ auff ſolche Maße/und ſo viel die darbey mit unterlauffende wirkliche Anſtalten und Zwangs-Mittel belanget/ mit weltlicher Macht und äuſſerlichem Nachdruck zu beſtärcken geweſen. Und iſt ſolcher äuſſerlicher Zwang und Handhabung ſo viel nöthiger/ aldieweil die gottloſen/ böſen und heuchleriſchen Leute/ nachdem

der

der öffentliche Chriſtliche Gottes-Dienſt in allen Landen eingeführet worden/ mitten unter den Frommen vermenget/ und in der äuſſerlichen Verſamlung der Kirchen mit begriffen ſind/ da in der erſten Kirchen dieſelbe mehrentheils ſich ſelbſt von der Chriſtlichen Gemeinde ausgeſchloſſen/ und es mit den ungläubigen Heyden gehalten.

3. Von dem andern Mittel/ das Jus reformandi genant.

Das andere vornehmſte Handhabungs-Mittel/ welches zwar auch von der weltlichen Macht herkommet/ iſt **die obrigkeitliche Verſchaffung/** daß keine andere/ als die rechte Religion/ in Kirchen/ Schulen und Häuſern geübet/ gelehret und geprediget werden darff/ ſondern diejenigen/ die ſichs anmaßen/ geſtrafet und weggeſchaffet werden. Dieſes nennet man nach heutiger Art/ da die Chriſtliche Lehre in ſo viel Meynungen geſpalten iſt/ und ieder Theil die ſeinige für die beſte und reineſte hält/ das Jus Reformandi, und iſt darvon/ wie es zumal itziger Zeit/ nach Ausweiſung der Reichs-Satzungen und Frieden-Schluſſes/ damit bewandt/ Cap. 11. auch etwas Anzeige gethan worden. Dieſem hänget nun auch die Anſtalt an/ daß man anderer falſchen Religion Bücher und Schrifften/ dadurch dieſelbe unter den gemeinen Mann ausgebreitet werden/ nicht auffkommen/ noch wenigers aber ſolche im Lande und Fürſtenthum drucken läſſet/ darumb denn unter andern auch den Buchdruckern im Lande mehrentheils ausdrücklich verboten/ daß ſie kein Buch/ ohne Vergünſtigung

entweder des Conſiſtorii, oder des General-Super-intendenten/ oder auch der Facultät auff Univerſitäten/ vor die es/ ſeiner Materia nach/ gehöret/ drucken dörffen/ damit ſonſt nichts ärgerliches oder ungeſchicktes durch den Druck ausgebreitet werde.

4. Von dem letzten Mittel/ durch Aßiſtentz der hohen obrigkeitlichen Macht.

Das dritte hauptſächliche Handhabungs-Mittel iſt der Gebrauch der weltlichen Gerichtbarkeit gegen diejenigen/ welche der geiſtlichen/ und auff gewiſſe Maße in vorhergeſetzten gradibus mit weltlicher Macht vermiſchten Jurisdiction nicht gehorchen wollen. Denn die ſich an dieſe nicht kehren/ vor ihren Pfarrern und Seelſorgern/ geiſtlichen Unter-Gerichte/ oder dem Conſiſtorio ſelbſt/ nicht erſcheinen/ der Chriſtlichen Vermahnung/ oder auch der Kirchen-Cenſur/ nicht gehorſamen/ noch ſich dadurch beſſern wollen/ über dieſelbe wird endlich die weltliche Anſtalt bey den Fürſtl. Regirungen/ Gerichts-Herren und Beambten/ nachdem ein ieder ſonſt ſeine Gerichts-Stelle und Obrigkeit hat/ von den geiſtlichen Gerichten imploriret/ oder die Sache gar dahin gewieſen/ welche Anordnung man ſonſt die Hülffe des weltlichen Arms/ oder Brachii ſecularis genennet/ alldieweil man hiebevor dafür gehalten/ daß die weltliche Obrigkeiten bey dem Kirch-Weſen ſonſt faſt nichts/ als dieſes letztere/ zu thun hätten.

Solten aber/ viertens/ wider die Chriſtliche und ordentliche Anſtalten der Landes-Obrigkeit in Kirchen-Sachen/ oder wider die öffentliche Ubung des Gottes-Dienſtes/ ſo große Widerſetzligkeiten

und

und Thätigkeiten von Benachbarten oder Unterthanen / oder auch höhern Orten ſich ſpüren laſſen / da werden diejenigen Mittel und Gegen-Befügniſſe gebrauchet/die ſonſt das weltliche Regiment/ zu Erhaltung Landes-Fürſtlicher Hoheit und Regalien/ bey Händen haben kan/und wir oben Cap. 7. und 10. beſchrieben.

5. Von etlichen Puncten/die zu der Handhabung nützlich zu gebrauchen.

Damit aber ein Landes-Herr und deſſen Conſiſtorium wiſſen möge/wie und zu welcher Zeit ſie ihre Handhabungs-Mittel mit Gebot und Verbot/ und aller gehörigen Anſtalt gebrauchen mögen / und alſo eine ſtets-währende Auffſicht auff alle Hauptſtücke des geiſtlichen Regiments ſeyn. So dienen darzu 1. richtige Bücher und Verzeichniſſe aller Beſchaffenheiten in Kirchen-und Schul-Weſen/ welche die Pfarrer / Schulmeiſter / der General-Superintendens/und endlich das Conſiſtorium ſelbſt/ hält/ und ſich darinnen öffters erſiehet / der Landes-Herr auch ſich daraus referiren läſſet.

2. Die Berichte der Pfarrern und Special-Superintendenten/welche ſie an ihren Generalen / oder ans Conſiſtorium /von ieder Begebenheit/die in das Kirchen-Weſen läufft/ zu thun haben ; Wie denn auch alle Beamten und Gerichts-Herrn ſolche Berichte/zumahl in wichtigen Fällen/zu erſtatten ebenmäßig/ und billich anzuweiſen ſind.

3. Die in vielen Landen gebräuchliche / und oben ſchon beſchriebene Policey / Voigt und Rüge-Gerichte/ dadurch vielerley / ſo wider Chriſtliche Lehre /

auch Erbarkeit und Zucht/läufft/ heraus kömmet/ und an die geiſtliche Gerichte/hernach gebracht wird.

4. Special-Viſitationes der Adjuncten und Superintendenten / bey ihren Pfarrern / und derſelben Gemeinden/davon oben auch gemeldet.

5. Die Schul-Examina /welche jährliche vorgenommen werden.

6. Und endlich die General-Kirchen-Viſitationes,welche öffters/nach Verflieſſung etlicher Jahre/ durch den Landes-Herrn angeordnet / und darzu etliche Conſiſtorial-oder auch andere Räthe / neben einem General-Superitendenten / gebrauchet / und ſolche im gantzen Lande und Fürſtenthum herüm geſchicket werden / darzu ihnen denn eine ausführliche Inſtruction ertheilet wird / wie ſie nach allen Puncten / welche ins Kirchen-Regiment und Auffſicht des Conſiſtorii gehören / ümſtändlich fragen / Pfarrer und Schul-Diener / Gerichts-Herren und Beamten / auch die Gemeinden und Unterthanen ſelbſt / vorbeſcheiden und hören/in befundenen Mängeln Erinnerung/ Verneuerung und würckliche Anſtalt vornehmen / oder ſolches zu fernerer Verordnung bey ihrer Zurückkunfft in ihrer ausführlichen Relation dem Landes-Herrn hinterbringen / davon etliche in Druck gefertigte Kirchen-Ordnungen/auch in den Conſiſtoriis befindliche Viſitations-Puncte ausführliche Nachricht geben.

Teutſchen Fürſten-Staats

Dritter Theil.

Von eines Landes-Herrn eigenen Gütern und Einkünfften/ Vorzügen und Regalien/ dadurch er/ neben Fürſtlicher und Herrlicher Præeminentz und Hoheit/ die Mittel zu ſeiner Fürſtlicher und Standes-gebührlicher Unterhaltung und Ergetzligkeit erlanget/ und wie er daraus ſein Cammer- und Hauß-Weſen führet und beſtellet.

Cap. I.

Von der Fürſtlichen und Landes-Herrlichen Gütern/ Einkunfften und Regalien ins gemein.

Summa.

DIe Nothwendigkeit dieſer Mittel/ und derſelben Urſprung.

Der Unterſcheid der Cammer-Güter/ daß

etliche ohne Regalien in gemeiner Art ſind / etliche aber Regalien und Fürſtliche Gerechtigkeiten.

Wie alle die Einkunfften zu ſechs Haupt-Sachen angewendet werden.

Daß in allen Regimenten ordentlicher Weiſe die Mittel beyhanden ſeyn / wenn damit recht ümgangen wird.

1. Von Nothwendigkeit und Urſprung Fürſtlicher Unterhaltungs-Mittel.

AUs Betrachtung des vorhergehenden andern Theils iſt leichtlich abzunehmen / wie groſſe und ſchwere Koſten / Mühe und Arbeit / wie viel Diener und Leute / zu der Verführung eines Fürſtlichen Regiments vonnöthen ſeyn / damit Ordnung / Friede / Recht und Wolſtand im Lande erhalten / auch dem Landes-Herrn / und ſeinen Angehörigen / ihr geziemendes anſtändiges Auskommen erfolge / und er darneben ſeiner ſchweren Regiments-Laſt ergetzet werde. Es iſt auch nicht zu zweiffeln / wo ein Volck und Landſchafft / das von ſich ſelbſt frey / und noch unter keiner Herrſchafft wäre / noch heute zu Tage ihm einen König oder Fürſten erwehlen wolte / der zumahl nicht von ſeinen eigenen Mitteln reichlich leben könte / daß dieſes die erſte und nechſte Frage bey der Aufftragung ſolcher Regiments-Laſt ſeyn würde / wie und auff was Maſſe die Koſten zu Verlag ſolches Standes und gebührlicher Ergetzung

tzung des Regenten/ aus gemeinen/ oder durch Zuſammenſchieſſung aus eines ieden Privat-Mitteln auffzubringen: Inmaßen denn aus Heil. Schrifft bekandt/ daß/ als das Volck Iſrael ihnen einen König fürzuſetzen von dem Propheten Samuel begehrten/ dieſer ihnen aus GOttes Befehl alſo entdeckte/ wie der neue König ſeinen Unterhalt aus ihren beſten Aeckern und Weinbergen/ aus den Zehenden/ und derſelben Ertrag/und aus dem Dienſte der Unterthanen nehmen würde.

Bey denen erblichen Königreichen/ Fürſtenthumen und Herrſchafften/ die ſchon in der Welt vor langen Zeiten her auffkommen/ ſind auch allenthalben/ theils bey ihrem erſten Urſprung/ theils durch nachmalige Vermehrung / gewiſſe Güter / Einkunfften und Vorzüge/ zu finden/ deren ſich die Landes-Herren zu ihrer Unterhaltung und Verführung des Regiments gebrauchen / welche insgemein **Cammer- oder auch Tafel-Güter und Herrſchaffts-Einkunfften** genennet werden/ darumb/ daß ſolche in des Landes-Herrn eigenem Gewahrſam/ und beſonders darzu verordneten Oertern/ die man **Cammern** nennet / oder zu ſeiner **Tafel** und Unterhaltung mehrentheils eingebracht werden: Alſo/daß nunmehr nicht von der Art und Stifftung/ ſondern nur von der gegenwärtigen Beſchaffenheit/ rechter adminiſtration und Gebrauch derſelben/ zu reden/ maßen wir denn auch in dieſem Bericht thun wollen.

2. Daß der Landes-Herr an den Gütern ſeiner Unterthanen kein Eigenthum habe.

Ins

Insgemein iſt zu wiſſen / daß ob man wol den Fürſten des Landes für einen Herrn deſſelben erkennet / ſo verſtehet ſich doch ſolche Herrſchafft nicht eben auff das Eigenthum aller im Lande gelegenen unbeweglichen oder beweglichen Güter / alſo / daß die Perſonen der Unterthanen / die Häuſer / Aecker / Weinberge / 2c. oder alles Geld / Vieh / Geträidig / oder anderer Vorrath des Landes / des Landes-Herrn eigen / und in ſeiner Macht ſtünde / ſolches nach ſeinem Gefallen / als ſein Eigenthum / gantz oder zum theil zu nehmen / und damit zu gebaren / wie etwa Türckiſche und andere Barbariſche Herrſchafften ſich dergleichen anmaßen / und aus der heiligen Schrifft zu leſen / daß der König in Egypten das Eigenthum alles Ackers ſeiner Unterthanen in der großen Theurung an ſich erhandelt; Sondern es iſt die allgemeine Herrſchafft des Landes-Fürſten nichts anders / als die hohe Botmäßigkeit / welche wir im vorhergehenden andern Theil nach der Länge beſchrieben. Was er aber an eigenen Gütern und Einkunfften im Lande hat / und was ihme für Vorzug und Regalien zu ſeiner beſſern Unterhaltung und Ergetzligkeit / auch Verführung des Regiments / zukommen / das entſpringet alles aus ſonderbaren Rechten und altem Herkommen.

5. Unterſcheid der Cammer-Güter.

Es ſeynd aber ſolche eigene oder Cammer-Güter / und Fürſtl. oder Landes-Herrliche Einkünffte in dieſem Unterſcheid / daß deren etliche denen Gütern und Vermögen anderer Leute allerdings / ihrer Art nach / gleich / aber nur in dem unterſchieden

ſind /

ſind/ daß der Landes-Herr deren mehr in grösserer Anzahl und Vortreffligkeit beſitzet/ als da ſind **allerhand unbewegliche Güter / an Häuſern/ Schlöſſern/ Vorwerckern/ Höfen/ Aeckern und Weinbergen/ Wieſen und Hölzern/** ſo dann **an Einkünfften/** die auff dergleichen Gütern beſtändig beſtehen/ und alſo auch für unbeweglich geachtet werden/ als Erb-Zinſen/ Zehenden/ Gülten/ Frohnen/ Trifften/ꝛc. Endlich auch an beweglichen Gütern/ Geld/ Silber und Gold/ Viehe/ Geträide/ und allerley Vorrath/ ſo etwan von den Vorfahren geſamlet/oder noch täglich eingebracht und gezeuget wird. **Andere aber ſind ſolche Einkünfften /** welches aus ſonderlichen Vorzügen oder Regalien/ wie mans nennet/ guten theils herkommen/ dergleichen ſonſt ordentlich ſeine Unterthanen und Land-Stände nicht haben/ es wären ihnen denn dieſelben durch ihn auff gewiſſe Maße verſtattet/ oder ſonſt/ welches iedoch nicht in allen Stücken angehet/ durch altes unſtreitiges Herkommen auff ſie gebracht/ und haben ſolche Regalien die Landes-Herren fürnemlich nach heutiger Art aus ihren Belehnungen von Käyſerl. Majeſt. und dem Reich/ davon an gehörigem Ort gemeldet/ zu gebrauchen/ daher ſie auch den Nahmen Regalien oder Königliche Rechte haben. Zwar haben wir das vornehmſte Regal der hohen Landes-Fürſtlichen Obrigkeit ſelbſt / und was dahero für oberſte Botmäßigkeit / Gerichts- und Heers-Folge dem Landes-Herrn gebühret/ ſchon in vorigem Theil beſchrieben / alhier aber werden wir nur dieſe betrachten/ aus welchen er gewiſſe Gefälle

und

und Einkünffte zu erheben hat / darneben ſie theils auch groſſes Anſehen / auch wol ſonderbare Luſt und Ergetzung dem Landes-Herrn bringen / wie dann dieſelbe / und worinnen ein iedes beſtehe / weil ſie gar unterſchiedlicher Art ſind / im folgenden Capitel ſollen ordentlich und kürtzlich beſchrieben werden.

4. **Endurſach und Anwendung derſelben.**

Die Endurſach und rechter Brauch derſelben iſt unſchwer aus dem bereits geſchehenen Bericht zu ſchlieſſen. **Einmal** iſts an deme / daß gleichwol der Landes-Herr vor andern ſeinen Unterthanen / zu ſeiner und ſeiner angehörigen Gemahlin und Kindern täglichen Unterhaltung in geziemender Speiſung / Kleidung und Auffwartung / ſein ehrliches Auskommen haben muß / allermaſſen ſolches Göttlicher Ordnung und aller Völcker Recht nicht ungemäß iſt: So erfordert **fürs andere** / die Beſoldung ſo vieler Diener / hoher und niederer / bey Hoff und auff dem Lande / zu Erhaltung des Rechts und gemeinen Nutzes / auch nicht ein geringes. **Drittens** / gehet ein groſſes auff allerhand Verrichtungen und Geſchäffte in- und auſſerhalb Landes / auch in Reichs- und Crayß-Sachen / dadurch gegen Hohe und Niedere / auch ſeines gleichen / der Fürſtl. und hohe Stand / die Freyheit und Befugniß des Landes / und gute Nachbarſchafft erhalten wird. **Vierdtens** / müſſen auch die Fürſtl. Schlöſſer / Amt-Häuſer / und dergleichen Gebäude / auch wohl Veſtungen / Land-Straſſen und Brücken / in ihrem gewöhnlichen Stande erhalten werden. **Fünfftens** / wie ein ieder Chriſt nach ſeinem Vermögen /

alſo pfleget und hat auch billich der Landes-Herr zu allerhand milden Sachen/ Beförderung Kirchen und Schulen/ Unterhaltung des Armuths/ Belohnung verdienter Leute/ Verehrungen/ und dergleichen/ vor andern ein Anſehnliches auffzuwenden. Sechſtens/ kan ihme auch nicht verdacht werden/ da er zu Erquickung/ in mühſeeliger Regiments-Arbeit/ etwas auff Fürſtliche Ergetzligkeiten und Ubungen anleget.

5 Von Mißbrauch und Gebrauch derſelben.

Ob nun wol ſcheinet/ daß die Ausgaben ſo viel und häuffig einem Regenten fürfallen/ daß faſt nicht müglich wäre/ mit ſeinen Einkünfften ſolche zu erſetzen: Inmaſſen denn nicht ungewöhnlich/ daß auch bey Königl. und Fürſtl. Einkünfften groſſer Mangel und Ungerechtigkeit fürfället/ anders Theils aber der gemeine Mann in den Gedancken ſtehet/ auch wol etlichen Regenten vorgebildet wird/ es wäre ein Fürſtl. Cammer-Einkommen/ weil es ſo mannigfältig iſt/ und ſich durchs gantze Land erſtrecket/ auch faſt ein ieder etwas darzu giebet/ nicht zu erſchöpffen/ ſondern es könte alle Ausgaben ertragen: So iſt doch gewiß/ daß durch Göttliche Provident/ auch der Vorfahren Fleiß/ ein iedes ordentliches/ und im friedlichen unverruckten Stande befindliches Regiment/ ſo viel Mittel hat/ und mit Göttlichen Seegen erlanget/ daß es damit hinkommen/ und ſeinen Stand erhalten kan/ wofern nur mit rechter ordentlicher Verwaltung und Gebrauch den Einkünfften vorgeſtanden/ und zumahl der ietzt-gemeldte ſchädliche Wahn abgeleget

get wird / als wenn nicht auch ein ſehr groſſes und wichtiges Reichthum leichtlich und unnützbarlich verſchwendet werden / und alſo auch Könige und Fürſten in Armuth und Verderb ihrer Hoheit und Gewalts / durch eine unordentliche Haußhaltung / gelangen könten / von welchen allen / wenn wir in folgenden aCpiteln von der Beſchaffenheit / auch ordentlicher Verwaltung Fürſtlichen und Landes-Herrlichen Einkunfften / reden werden / gründlicher wird zu urtheilen ſeyn.

Cap. II.

Von den Landes Herrlichen eigenen Gütern und Einkunfften / die nicht auff Regalien beſtehen.

Summa.

DIſe werden allhier erzehlet / und erſtlich die Gebäude / und was darzu gehöret: Was bey denenſelben die Herrſchafft / und ihre Diener / zu beobachten haben / wie man dieſelben erhalte und beſſere / Inventaria darüber halte / wie darauff Bau-Frohnen oder Dienſte geſchehen. 2. Cammer-Güter zum Acker-Bau / Viehe-Zucht / und dergleichen unbewegliche nutzbare Stücke / auff wie mancherley Art ſolche beſtellet und verſehen werden / und wie die nützlichſte zu ergreifſen.

ſen. 3. Allerhand gemeinen Gefälle/ Renthen/ Gülten und Zinſen/ wo ſie herkommen/ und wie mancherley ſie ſeyn/ und was darvon genutzet werde. Wie ſie fleißig beſchrieben/ in ihrem Stande erhalten/ und zu gewöhnlicher Zeit eingebracht werden.

Was inſonderheit ſeyn die Zehenden / der Aufffſatz / die Geſchoß / Bethe / Ein- und Anzug-Geld / Leib-Eigenſchafft / Schutz-Geld/ ꝛc.

Daß ſolche Intraden nicht allezeit der Obrigkeit / ſondern auch andern / zukommen.

1. Von Landes-herrlichen Schlöſſern / Häuſern und Gebäuden/ und wie ſolche in acht genommen werden.

DIe Fürſtl. Cammer- oder eigene Güter/ nach Gelegenheit unſers Vorhabens zu reden/ ſind erſtlich Fürſtl. Schlöſſer / Amt-Häuſer / Vorwerck oder Meyereyen / Korn- und Kellerey/ Jagt- Forſt- Zeug- Zoll-Häuſer / und andere Wohnungen/ darinnen ſie zum theil ihre Reſidentz und Einkehr nehmen / oder doch ihre Diener an einen oder andern Ort ſetzen/ maſſen alle ſolche Stücke/ nach Anleitung des erſten Theils dieſes Wercks / in der Landes- und Aemter-Beſchreibung billich mit Namen und Umſtänden zu verzeichnen.

Auff dieſelben müſſen nun die Amtleute/ und dergleichen Bediente iedes Orts/die Auffſicht haben/ daß ſie in baulichen Weſen erhalten/ einem ieden ereignenden Mangel an Dach und Fach bey zeiten/uñ ehe es zu groſſem Schaden und Koſten gelanget/vorgebauet /und da es gering iſt/ſelbſt verſchaffet / und der Herrſchafft berechnet/ oder an die Fürſtl. Cammer berichtet/einUberſchlag desKoſtens mitgeſchickt/ und Beſcheid darauff erwartet/ auch / da die Noth vorhanden/darüm fleißig angehalten werde. Solche deſto ehe und beſtändiger zu erhalten / gebühret ſich/ daß bey einer Fürſtlichen Cammer von allen Herrſchaffts-Gebäuden richtige Abriſſe / und dergleichen/ auch in einem ieden Amte ſeyn. So iſt auch zu ſolchem ende / und zumahl groſſen Gebäuden / nöthig/ auff ſteten Vorrath/oder leichte Anſchaffung Bau-Holtzes/zu rechter Jahr-Zeit gehauen/ Kalck / Steine / Ziegel / und dergleichen Materialien / wie auch / daß man allerley zum Bau und Beſſerung nothwendige Handwercker an iedem Orte / oder in der Nähe/haben könne/zu gedencken.

Und nachdem in ſolchen Herrſchaffts-Häuſern allerhand Mobilien an Haußrath / ſo denn an den Gemächern oderGebäuden ſelbſt ſolche Stücke ſind/ die man zwar anſchlägt oder annagelt/ aber leicht abbrechen und verderben kan/ als Thüren / Fenſter/ Schlöſſer / Schräncke / Bäncke / und dergleichen: So iſt darüber ein richtiges Verzeichniß allenthalbẽ zu verfaſſen / und ſo wohl in Fürſtl. Cammer / als in dem Amt/aufziehen: Der Abgang und Verbeſſerung wird ie zu hand darzu gebracht / öffters nach

ſol-

ſolchem Inventario, durch einen darzu aus der Cammer abſonderlich abgefertigten/ oder etwa bey Anweſenheit der Herrſchafft ſelbſt/ geſehen: Sind auch Herrſchaffts-Häuſer und Gebäude wichtig/ wird neben den gemeinen Beamten wol ein eigener Schloß-Hauptmann/ Burg- oder Haus-Voigt/ oder zum wenigſten ein Thor-Hüter/ darauff beſtellet/ der den Bau/ und theils Mobilien/ in acht nehmen/ und darüber zeitliche Erinnerung thun/ auch auff Feuer und Licht/ daß damit keine Verwahrloſung geſchehe/ acht geben muß. Sind aber die Herrſchaffts-Häuſer einem oder andern Dienern zur Wohnung eingethan/ ſo iſt ſolcher ſchuldig/ in der Haushaltung ſich für allem Schaden fürzuſehen/ und denjenigen/ den er ſelbſt in einem oder andern durch ſich oder die Seinigen verurſachet/ zu erſetzen/ auch die Mobilien/ und dergleichen/ ſo im Inventario ihme beym Einzuge überlaſſen werden/ zu conſerviren und zu erſtatten. Da aber an Haupt-Gebäuden/ Dachung/ und ſonſt ohne deſſen Verſchuldung/ Schaden und Mangel vorgienge/ ſolches beyzeiten dem Vorgeſetzten zu entdecken/ und umb Beſſerung zu erinnern.

An den meiſten Orten haben die Herrſchafftliche Schlöſſer und Häuſer dieſe Gerechtigkeit/ daß etliche Dorffſchafften oder Unterthanen zu deroſelben Bau und Beſſerung **Bau-Frohnen** thun/ das iſt/ die Anſpanner/ Holtz/ Kalck/ Steine/ Leimen/ Ziegel/ und dergleichen/ führen; Aber die Hand-Fröhner/ Hinterſättler/ Söldner/ Kötner oder Gärtner/ wie ſie hin und wieder geneñet werden/ allerhand Arbeit mit Abräumung des Schutts/ Zureichung Leimens/ Kalcks

Ziegel/Auffrichtung des Gebäues/ und dergleichen/ was ein ieder mit der Hand und Kunſt verrichten kan/bey ſolchem Bau und Beſſerung leiſten müſſen: Uber dieſe und alle andere Bau-Frohnē wird fleißige Aufſicht gehalten/daß man derer eine Gewißheit und richtig Beſchreibung/ zu Verhütung Zancks und Widerwillens/ habe/etliche Leute/und dero Güter/ darauff Frohnen hafften/ den andern Mit-nachbarn/ und endlich der Herrſchafft ſelbſt/zum Schaden/deren nicht befreye/noch ſonſt dieſe Dienſte/weil man nicht ſtets bauet/in Abgang und Vergeſſenheit gebracht/ ſondern auch bey geringen Fällen/wie es iedes Orts das Herkommen mit ſich bringet/ geübet/auch wol einem neu anziehenden Unterthanen/da er deſſen nicht vorher kundig/ zum Uberfluß/wenn er ohne das der Herrſchafft Pflicht leiſtet/vermeldet werden.

Und hat ſonſt insgemein/wie mit allen alſo auch mit dieſen Frohnē/die Bewandniß/daß ſie allein aus dem Herkommen und Erb-Gerechtigkeit ermeſſen/ uñ dahero weiters nicht erſtrecket/ſchwerer gemacht/ noch den Leuten die Dienſtbarkeit durch einen oder andern Weg vermehret. Da auch gebräuchlich/ daß ihnen hingegen etwas an Speiſe/Tranck oder Geld/ zu reichen/ ſolches unauffhältlich gefolget werde. Sintemal ſolches die natürliche Billigkeit/ die Rechte und Gottes-Wort erfordern.

Zum andern/ hat auch die Fürſtl. Herrſchafft im Lande ihre **Cammer-Höfe/ Führwercke/ Meyereyen/ Schäfereyen-Halb-Höfe/ und dergleichen/ darzu Ackerwerck/ Wieſen/ Weinbergen und Holtzung zu täglichem Gebrauch/**

brauch (denn von groſſer Wald-Nutzung ſoll in folgenden gehandelt werden) **Hopffen-Berge/ Gärten und Kleinot-Länder / zu allerhand Küchen-Speis und Geſämig / auch Rind- und Schaf-Vieh-Trifften / Teiche und Fiſch-Waſſer/ gehören/** iedoch alles nach Unterſcheid der Oerter/ wie es von den Vorfahren an die Herrſchafft kommen/ oder auch von andern darzu erkaufft und geſchlagen worden: Solche werden nun zwar/ nach ieder Landes-Art und Gelegenheit/ auff die Weiſe beſtellet und genoſſen/ wie andere vernünfftige Haus-Wirthe zu thun pflegen/ und davon in ſonderbaren Büchern von der Haushaltung Ausführung geſchicht: Auff die Gebäude derſelben werden vieler Orten eben ſowol Frohn-Dienſte/ als auff die Schlöſſer und Wohnhäuſer ſelbſt gethan. Aber in der Verwaltung ſolcher Güter wird es auch unterſchiedlich gehalten. Denn theils deroſelben ſind mit Frohn-Dienſten dergeſtalt von Alters hero verſehen/ daß die Herrſchafft darauff **zum Acker** kein Pferde/ noch Geſchirr/ oder ie ein weniges: Ingleichen **zu Abhauung und Auffmachung des Heues:** Item/ **zum Holtzmachen in die Haushaltung**/ **zum Weinbergs-Bau/** ꝛc. keine Taglöhner oder Arbeiter/ **zu Einſamlung** keine Lohn- oder Zehen-Schnitter halten darff/ ſondern dieſes alles die Unterthanen und Fröhner umbſonſt/ oder umb ein leidliches und gewiſſes/ verrichten müſſen: Oder es pfleget der Landes-Herr mit denen Unterthanen/ die ſonſt andere Frohnen zu thun ſchuldig ſind / auff gewiſſe Frohn-Tage

zu handeln/ und hernach ſo viel/ als zu Vergattung eines ſolchen Guths vonnöthen/ darzu gebrauchen/ theils Güter aber müſſen mit eigenem Geſchirr und Pferden/ ſamt allerley Geſinde zum Acker-Bau/ und Viehe-Zucht/ Hofmeiſtern oder Meyern/ Schirr-Meiſtern/ Acker-Knechten/ Viehe-Mägden/ Schäfer/ und dero Knechten/ Küh- Schwein und Gänſe-Hirten/ Fiſchern/ Teich- und Holtz-Knechten/ Wieſen-Vöigten/ Wein-Gärtnern und dergleichen/ verſehen werden: Man pfleget auch wol die darzu gehörige Frohn-Beſtellung gar fahren zu laſſen/ und dafür ein gewiß Geld zu nehmen/ oder werden umb den halben Theil der Früchte beſtellet/ oder auch umb eine Summa Geldes/ oder Getreydigs/ oder einen gewiſſen Theil an der Viehe- und Schaf-Nutzung/ verpachtet und ausgelaſſen.

4. Von nutzbarer Beſtellung derſelben.

Wie es nun nach Unterſcheid der Zeiten zu halten/ und welche Art der Beſtellung die austräglichſte und bequemſte ſey/ davon wird ein vernünfftiger Schluß und Anſtalt in des Landes-Herrn Cammer gemacht/ und auff die Umbſtände geſehen/ ob zu Zeit das Geſinde wenig oder viel zu halten koſten/ ob die Fröhner wohl beſpañet/ oder in guter Anzahl vorhanden/ oder hingegen verarmet und verderbt ſeyn/ und alſo entweder die gebräuchlichſtẽ Dienſte zu nehmen/ oder eine Zeitlang lieber Verſchonung der Unterthanen ein erträglich Frohn-Geld darvon einzuheben: Ob das Getreyde/ und aller Ertrag der Güther/ theuer und wohl auszubringen/ alſo/ daß es die Koſten der eigenen Beſtellung und Geſindes-Lohn ertrage: Oder

Oder, ob es wolfeil und geringſchätzig/ und alſo beſſer und nützlicher ſolchen Leuten zu verpachten/ die durch ihren und der ihrigen Fleiß und Arbeit ſolch Gut beſſer/ als die Herrſchafft durch das koſtbare Geſinde/ nutzen könne. Nachdem nun eine andere Art erwehlet wird/ nachdem wird auch die Inſpection und Auffſicht geführet. Bey eigenem Geſinde muß ein fleißiger Amt-Schreiber/ Kellner/ Kaſtner/ oder ein eigener Vorwercks-Verwalter: Bey der Frohnen ebenmäßig ein richtiger Auffſeher und Antreiber gehalten werden. Bey Pachts- und Beſtands-Leuten darffs zwar ſo groſſe Mühe nicht/ gleichwohl muß darnach durch die Beampten öffters auch getrachtet werden/ daß ſie dem Pacht-Briefe nachkommen/ das Ackerwerck und allerley Zugehörung wol beſtellen/ und nicht bey Ausgang der Pacht-Jahre/ wie offt geſchicht/ das Gut ausgeſogen und verderbt liegen laſſen. Ingleichen/ ob wol keine andere/ als geſeſſene und begüterte Leute/ oder die eine richtige Caution aufgerichtet/ zum Pacht oder Beſtand gelaſſen werden/ ſo iſt doch mancher in ſeiner Haußhaltung ſo unrichtig/ daß er mit ſeinem verſprochenen Pacht-Gelde oder Getreidig nicht zuhält/ auch wohl ſolchen Unrath ſtifftet/ daß die Caution nicht zureichen kan/ derowegen muß man auff ihr Thun und Laſſen Auffſicht führen/ alle Jahr den Pacht richtig einbringen/ und keine Unordnung einreiſſen laſſen/ oder bald Aenderung treffen.

An manchen Ort des Landes gibt es auch die Gelegenheit/ daß nicht allein Rind- und Schaf-Viehe des Sommers in guter Weide und Trifft/ und im

Winter aus dem Heu und dem Geſtröhe vom Ackerbau zu erhalten/ſondern auch wol eine **Stuterey** und Füllen-Zucht anzuſtellen/wozu auch eine eigene Vorſichtigkeit und Anordnung gehöret/daß geſunde und wohlgeſtalte Pferde gezogen / und damit die Fürſtliche Ställe verſehen werden/iſt auch wohl aus dem Uberfluß ein guter Nutz zu machen.

Uber ſolche Herrſchaffts-Güter ingemein muß ein richtig Lager und Fund-Buch gehalten / darinnen die Gräntze / Gröſſe und Maſſe/ Nachbarn und Anſtoſſende/Gerechtigkeiten und Beſchwerungen iedes Stücks/aus richtiger Abmeſſung deutlich vermeldet/ öffters revidiret/ und der Zuſatz und Abgang darzu fleißig notiret werden.

5. Renthen und Gefällen / und derſelben mancherley Unterſcheid.

Zum dritten beſtehen der Herrſchafft gemeine Einkünffte auff ſolchen Gefällen / welche die Leute von ihren Gütern/Häuſern/Mühlen/Aeckern / Wieſen/ Gehöltz / Wein- und Hopffen-Bergen / Trifften / Hut-Weiden / Waſſern / Brau- Schenck- Back- Häuſern / und dergleichen unbeweglichen Gütern und Gerechtigkeiten / reichen / die nennet man **Amts- oder Herrſchaffts-Gefälle** / **Renthen und Erb-Einkunfften** : Und ſind dahero entſtanden/entweder daß ſolche Stücke Anfangs der Herrſchafft ſelbſt geweſen / und zu der Zeit / als die Länder nicht ſo ſtarck bewohnt/ noch die Land-Güter/ ſo wol zu nutzen waren / ümb einen leidlichen jährlichen Zins oder Canonem/wie es zurecht genennet wird / hingelaſſen worden / welcher Zins in ſolchen

Fällen

Fällen gar gering zu ſeyn pfleget / hingegen bleibet der Herrſchafft das Eigenthum. Der Erbzinß muß richtig / bey Verluſt des Erb-Zins-Lehens / geliefert werden / und bey allem Verkauff gebühret der Eigenthums-Herrſchafft der Vorkauff / und ein gewiſſer Theil des Kauff-Geldes: Dieſe Art / in Rechten Emphyteuſis genant / iſt vor zeiten gar gebräuchlich geweſen / aber in den meiſten Ländern faſt unbekant / und im Zweiffel und Mangel gewiſſer Nachricht / nicht vermuthlich.

Eine andere und gewöhnliche Art und Urſprung der Erb-Zinſen iſt daher kommen / daß entweder die Herrſchafften ihre Güter eigenthümlich üm ein leidliches verkaufft und vererbet / und dargegen einen jährlichen Erb-Zins / oder Gült / von Geld oder Getreidig / darauff geſetzet / oder den Leuten ein Stück Geldes zu ihrer Nothdurfft vor Alters / vor die Reichen eines ſolchen jährlichen Zinſes gegeben / oder auch an ſtatt des Zehenden / den vor zeiten der Herrſchafften oder Geiſtlichkeit ordentlich gehabt / ein gewiſſes bedinget.

In ſolchen Fällen iſt zwar das Eigenthum den Zins-Leuten / ungeachtet ſolche Zins-Güter auch insgemein Lehenſchafften heiſſen; Aber es hat der Lehen- und Zins-Herr ſich an denſelben unterpfändlich zu erholen: Geſchicht auch denen Leuten daran jährlich wegen Mißwachs / und dergleichen / kein Erlaß / wo nicht grosse unvermeidliche Kriegs- oder dergleichen Noth fürgefallen / und die Zinſen an ſich ſelbſt hoch / und einem jährlichen Pacht gleich ſeyn.

Es pflegen auch von ſolchen Gütern nicht nur allein Geld oder Getreidig/ſondern auch allerhand andere Stücke / als **Gänſe / Hüner / Capaunen / Lamms-Bäuche oder ausgeſchlachtete Lämmer / Hämmel / Kühe / Eyer / Käſe / Honig / Wachs / Unſchlit / Saltz / Hering / auch wohl Gewürtze / Semmel oder Wecken** / und anders mehr gegeben zu werden. Uber diß iſt nicht weniger Herkommens/daß bey der Verkauff-Vertauſch-oder Veränderung ſolcher Güter / der Herrſchafft/ **niedere/mittelmäßige oder hohe Lehnwahr** / oder Handlohn / nehmlich ein gewiſſer Theil vom Kauff-Schilling gereichet wird/als/der zwantzigſte / funffzehende/zehende. Anderer Orten gibt der Käuffer ein gewiſſes zum **Lehn-Gelde** / daß er nehmlich ins Lehen- und Zins-Buch eingeſchrieben werde / und der Verkäuffer ein **Aufflaß-Geld** / daß er ſein Recht einem andern aufflaſſen und übergeben darff. Viele / und ſonderlich / wo die Erb-Zinſen gar ſtarck ſeyn / und ſich einem Pacht vergleichen / ſind von den Lehen-Wahren oder Hand-Lohn befreyet / und müſſen zwar ihre Vorhabende Verkauff-Veräuſſerungen und Erb-Fälle alle dem Lehen-Herrn anzeigen / geben ſie aber für die Einſchreibung ein geringes zum Schilling / Lehen- und Aufflaß-Gelde / alles nach Inhalt der Erb- Saal- und Lager-Bücher iedes Orts / dabey man es billich bleiben läſt / auch eine Chriſtliche Herrſchafft in ſolchen Fällen ehe zu wenig/als zu viel/thut.

Man findet auch noch bloſſe Zinſen von ausgeliehenem Gelde / die man **wiederkäufflich** nennet /

alſo / daß ſie der Zins-Mann länger nicht gibt / als biß er eine gewiſſe Summa Capitals wieder abgetragen / welches mehrentheils in ſeiner Willkühr / bißweilen auch / und nachdem es der Contract mit ſich bringet / in des Schuld-Herrn Auffkündigung beruhet / und ſind ſolche Austheilungen mehrentheils zu der Zeit geſchehen / wenn man den Uberſchuß und Ertrag eines und andern Herrſchafftlichen Ambts / oder einen Kauff-Schilling von veräuſſerten Ambts-Gütern / die der Herrſchafft nicht anſtändig geweſen / ſonſt nicht beſſer und nöthiger anzuwenden gewuſt / iſt auch andern nicht geliehen worden / als welche mit gnugſamen / und ſonſt nichts ſonders beſchwerdten Gütern unterpfändliche Verſicherungen thun können.

Bey allen dieſen Gütern muß mit Fleiß dahin getrachtet werden / daß man gewiſſe Nachricht habe / was zu iedwedern gehöret / und wo es gelegen / dieſelbige / ohne Verwilligung und Bewuſt der Zins-Herrſchafft nicht vereinzelen oder trennen / viel weniger verpfänden / und mit neuen Aufflagen beſchweren laſſen / die Leute auch zu fleißigem Anbau / oder da ſie dem nicht fürſtehen könten / zu förderlicher Veränderung anhalten / wie denn von dieſen und dergleichen in den Landes-Ordnungen der Deutſchen Fürſtenthümer vielerley Anſtalten zu finden.

Andere Herrſchaffts-Güter ſind bloß vor **Laß-Güter** und zum **Beſtand** ausgethan / alſo / daß es zu allen Zeiten bey der Herrſchafft ſtehet / von den Inhabern ſolche wieder abzufordern / und vor den Laß-Zins und Beſtand-Geld ſelbſt zu brauchen / oder einem andern zu übergeben. End-

Endlich genieſſet auch etlicher Orten die Herrſchafft des **Zehenden** von allem Jahr-Wuchs in dieſer oder jener Stadt/ Dorff und Fleck/ zum theil aber auch von andern Feld-Gewächſen/ **Obſt/ Wein/ Kraut/ Rüben/ Flachs/** und dergleichen/ wie auch von der jährlichen Zucht und Mehrung des Viehes und Federwerck. Solche Zehenden nun werden entweder/ wie ſie gefallen/ eingeſam̃let/ wie denn vieler Orten deßwegen ſonderbare Zehend-Scheuren oder Städel/ auch Kellereyen/ der Herrſchafften zuſtehen/ oder die Mühe und Koſten/ die darzu gehören/ zu erſparen/ umb ein gewiſſes verliehen und ausgelaſſen.

Alle dieſe Stücke müſſen gemeiniglich im Herbſt von Michaelis/ biß gegen Martini und Weynachten/ auff gewiſſe Tage gefallen/ etliche aber/ als Faſtnachts-Hüner/ Eyer und Lam̃s-Bäuche/ auch wol etwas an Gelde/ auf Petri/ Faſtnacht/ Oſtern/ Walpurgis-Tag/ oder auff den/ der von dem Zins-Herrn umb dieſelbe Zeit angeſetzet wird: So ſind auch die Leute ſchuldig/ das Geld in guten üblichen Sorten/ und das Getreidig mit guten tüchtigen Körnern/ ſo gut es ihnen erwachſen/ die andern Stücke aber in ihrer Art/ es wolte denn der Lehen-Herr ein gewiß und herkom̃lich Geld dafür nehmen/ abzuſtatten/ wie den̄ darauff die Beambte und Einnehmer ſolcher Zinſen acht geben müſſen/ ſoll auch billich denen Leuten zu ihrer eigenen und der Herrſchafft Beſchwerung kein Jahr-Zins zum andern geſtündet/ ſondern derſelbe/ wie es recht iſt/ eingefordert werden. Es würde denn ſolches aus ſonderbaren Urſachen von der Herrſchafft

ſchafft ſelbſt verſtattet/ und im andern Jahr mit Geld oder Getreyde bezahlt genommen/ oder erlittener Schäden und Armuth halben gar erlaſſen.

Etlicher Orten hat die Herrſchafft auch diß ſonderbare Recht/ daß ſie auff gewiſſe Victualien und Getreidig als mehrentheils Butter und Haffer/auch Rinder/ Hämmel/ Hüner/ 2c. in ein und anderm Bezirck oder Dorffſchafft **einen auffſatz oder Auffſchlag** von einer gewiſſen Sum̃ machen dörffen/ welche die Unterthanen liefern/ und umb einen leidlichen Werth bezahlt nehmen müſſen: Solches iſt von Alters ohne Zweiffel zu der Zeit auffkommen/ daß die Herrſchafften zum Verlag ihrer Hof-haltung die Nothdurfft auff dieſe Weiſe angeſchaffet/und haben etlicher Orten die Leute umb dieſes Auffſatzes ſich zu entheben/ der Herrſchafft ein gewiſſes darvor erblich und ohne Entgelt verſprochen.

Eine andere Einkunfft iſt die jenige/ wenn eine Statt oder Gemeinde ein jährliches Geld **zu Geſchoß/ Land-Bethe/ oder Jahr-Renthen/** entrichtet/ welches mehrentheils alſo beſchaffen/ daß die Communen ſolche auf ihre Bürger und Einwohner austheilen/ und darnach in einer gewiſſen und beſtändigen Summ entrichten. Etlicher Orten wird es nicht alſo/ nach Erheiſchung der Nothdurfft/ nach dem der Leute viel oder wenig/und nachdem ihre Güter beſchaffen/ ausgetheilet/ ſondern einem ieden Unterthanen ein gewiſſes abgefordert/welches falls die Summa der Herrſchafft Einkunfft disfals/nach Gelegenheit der Zeiten/ ſteigen und fallen kan/ ſo wird auch bey Einzug eines ieden Unterthanen von ihnen

an den meiſten Orten ein gewiſſes **Anzug-Geld** / erleget/nach iedes Orts Herkommen/daran bißweilen die Gemeinden einen Theil / oder auch ſolches allein bekommen: Bey Abzug eines Inwohners in einen andern Ort / zumahl auſſer des Landes / iſt die **Nachſteuer oder Abzug-Geld** auch gebräuchlich uñ wird etlicher Orten mit dem zehenden Theil des Vermögens / gemeiniglich aber mit einer gewiſſen hergebrachten Summa bezahlt/und gegen diejenige/wenn es gleich ſonſt nicht Herkommens iſt / ſolches am meiſten geübet/welche an einen ſolchen Ort ziehen/da dieſes ſcharffe Recht im Gebrauch iſt.

An andern Orten Teutſchen Landes iſt auch noch eine Art der **Leibeigenſchafft** ſoferne zu finden/daß gewiſſe Perſonen / und ihre Nachkommen / erblich und ewiglich ein gewiſſes / wegen ihrer ſelbſt eigenen Leiber/ohne Abſehen einiges Guts / oder liegenden Grunds/einer Herrſchafft/ ob ſie gleich ſonſt dero Unterthanen nicht ſind / entrichten müſſen / ohne deren Willen nicht wegziehen/noch ſich dieſes Rechts entbrechen können / auch nach ihrem Tode entweder ihre gantze Fahrniß/oder das beſte / davon der Herrſchafft gebühret. Zu ſolchen perſönlichen Bürden/ oder Tod- und Erb-Fällen / werden auch etlicher Orten die Fremdlinge und unehrlich Gebohrne verbunden / wie denn zu Einbringung ſolcher Gefälle / von **Leibeigenen/Königs-Leuten/ Hage-Stelſten/ Paſtarten** / gewiſſe Beamte / Hüner-Fäuthe/ und dergleichen/ verordnet werden. In etlichen Orten iſt üblich/ daß die Beſitzer dieſes oder jenes Gütleins / nach Abſterben des vorigen / **das theuerſte**

ſte Haupt/ nemlich das beſte Pferd/ oder die beſten Kühe/ und ſo fort/ der Herrſchafft folgen laſſen/ oder derſelben abkauffen/ auch wol in ſolchem Sterb-Fall ihre Güter ſo wol/ als weñ ſie ſolche verkaufft hätten/ verlehnrechten und verhandlohnen müſſen. Hieher könte man auch ziehen das an etlichen Orten übliche Schutz- oder Verſpruch-Geld von iedem Unterthanen: Rauch-Hüner/ oder Heerd- und Feuerſtätt-Geld von iedem/ der Feuer uñ Rauch hält ꝛc. und dergleichen.

So iſt auch insgemein bey vorigen Zinſen und Gefällen zu mercken/ daß nicht allenthalben die Herrſchafft/ welche den Zins erhebet/ zugleich des Zins-Mannes ordentliche oder Landes-Obrigkeit iſt/ ſondern es geſchicht öffters/ daß die Zins und Gült/ die Zehenden/ und andere Gefälle/ in einem andern Gerichte/ und wol gar in einer andern Landes-Obrigkeit gegeben werden/ alſo/ daß man nicht allenthalben befüget iſt/ die Säumigen ſelbſt zur Gebühr anzuhalten/ ſondern die hülffliche Handbietungen von ihren ordentlichen Obrigkeiten erlangen muß; Hingegen hat auch ein Landes-Herr viel Unterthanen in ſeinen Gerichten/ oder in ſeinem Fürſtenthum/ welche einen andern Zins- und Lehen-Herrn inn- oder auſſerhalb Landes haben/ welches alles den Beamten und Beſtellten zu ſolcher Einnahm bekant/ und zu Verhütung Streits und Unrichtigkeit eigentlich beſchrieben ſeyn muß.

Cap.

CAP. III.

Von denen Fürſtlichen Einkünfften/Hoheiten und Gerechtigkeiten / welche andere Stånde des Landes insgemein nicht haben/ſondern vor Fürſtliche Regalien gehalten / oder doch denenſelben verglichen werden / auch ſonſt der Verwantniß wegen dahin zu ziehen.

Summa.

Eine Beſchreibung der Regalien nacheinander/als da iſt:

1. Berg-Regal.

WAs Bergwerck ſey/was daran die hohen Obrigkeiten für ſonderbahre Rechte von Alters hero haben / und wie es die Teutſchen Fürſten noch exerciren: Wie ſie andere Leute zum Schurffen oder Bergwercks Bau zulaſſen/was ihr Nutzen davon ſey / an Zehenden / eigener Ausbeute / Vorkauff / ꝛc.

Ob wohl ſonſt die Berichte von Bergwercken anderswohin gehören/ wird doch allhier/ weil die Materi rar iſt / ferner angedeutet:

1. Was bey Suchung und vorhabender Bauung des Bergwercks zu betrachten.

2. Was

2. Was darzu gehöre/daß man das Ertz aus den Bergwercken gewinne.
3. Wie man das bereite/ und das Metall zurecht bringe.
4. Was für Ordnung mit Beſtellung der Diener/und Auffſicht über die Gewercken/ gehalten werde. Was für Berg-Aemter ſeyn/ vom Niedrigſten biß zum höchſten/ und eines ieden hauptſächliche Verrichtung. Wie die Berg-Gerichte gehalten werden/ wie man über Zucht und Erbarkeit auff Bergwercken Obſicht führe.

Wohin die Saltzwercke zu ziehen/ und was dabey zu wiſſen: Item von Salpeter und Potaſchen.

2. Das Müntz Regal.

Was Müntze ſey/ und woher ſie entſpringe/ woher ſolches Regal auff die Fürſten kommen.

Wie wegen der Müntz Maſſe und Ordnung geſetzet ſey/ſo wohl im Gewicht/als in Gehalt/warümb der Zuſatz verſtattet ſey/ was die Haupt-Puncten der Müntz-Ordnung ſeyn.

Wie ſolche die Obrigkeiten binden; Daß

die Müntz kein Gewerb oder Mercantz ſeyn ſoll: Und wie auff Erhaltung guter Müntz im Lande mit Fleiß zu ſehen.

3. Geleit und Zoll.

Was Geleit und Zoll heiſſe / wo her das Geleit und Zoll entſtanden / wie es auff die Fürſten kommen / und ungeachtet manchmahl das Geleit gefallen / dennoch der Zoll blieben.

Daß auch geringere Leute Zoll haben / in welchen Fällen noch heute zu Tage die Vergleitung geſchehe. Wie das Leib-Geleit angeordnet werde / wie die Geleits-Herren die Straſſen-Fälle rechtfertigen und ſtraffen laſſen.

Was für Diener als Geleits-Hauptleute / Geleits-Männer / Geleits-Schreiber / Geleits-Reuter / ꝛc. zu dieſem Regal und der Zoll Einnahm beſtellet werden / wie ihnen ſonderlich eine gewiſſe Maſſe des Zolls eingebunden ſey / darüber ſie nicht ſchreiten / die aber ſolche nicht entrichten / ſtraffen ſollen.

4. Fürſtliche Lehen-Höfen.

Daß die Lehnſchafft an ſich ſelbſt kein Regal emportire / noch Unterthanen Pflicht auf ſich

ſich habe. Wenn aber ein Landes-Herr viel vornehme und Adeliche Lehen-Leute hat / die er am Lehen-Hof unter andern auch mit Regalien beleihet / iſt ſolches auch unter die Regalien mit zu rechnen.

Woher die Lehen entſprungen / wie darüber Regiſtratur gehalten / gewiſſe Bediente geordnet / eine und andere Solennität bey der Belehnung in acht genommen / wie auff die Gerechtigkeit des Lehen-Herrns Obſicht geführet / wie es mit denen Heimfällen gehalten werde.

Daß es nützlich ſey / die Geſchlechter bey Lehn zu erhalten / und mit Expectantz-Brieffen behutſam umbzugehen.

5. Wild-Bann und Jägerey.

Daß die Jagten von dem gemeinen Mann mehrentheils an die Obrigkeiten kommen.

Wie vielerley Thiere durch die Jagten gefangen werden / und daher hohe und niedere Jagten entſtehen.

Die Beſchreibung der Art der Jägerey wird alhier kurtz berühret / und an andere Orte gewieſen.

Daß die Jagt an ſich ſelbſt zwar auch ein Regal/ aber vielen Ständen und Unterthanen des Landes auch zugelaſſen ſey/ nach Maße ihrer Lehen-Briefe oder Herkommens.

Daß das Fürſtliche Regal fürnemlich auf dem Wild-Bann beſtehe/ was man/ Krafft deſſelben/ für Ordnungen und Maßen in Jagt-Sachen fürſchreiben könne/ als da iſt/ von der Zeit/ und von der Art des Weidwercks / Hegung des Wilds/ von der Nachfolge oder Jagt-Folge/ ꝛc.

Was vor Perſonen der Landes-Herr zu dieſem Regal beſtelle / ſowol bey Hof/ als auf dem Lande.

Von der Perſon und Ambt eines Jägermeiſters ausführlicher Bericht/ daraus die gantze Verfaſſung dieſes Regals ſummariſch abzunehmen.

Erinnerung vom Mißbrauch der Jagt.

6. Von Fiſchereyen / und derſelben nutzbarlichen Anſtalten und Ordnung.

Item/ von andern Gerechtigkeiten auf dem Waſſer.

7. Forſt-

7. Forſt- Bann- und Wald-Nutzung.

Worinnen das Regal dißfals beſtehe/ nemlich/ in dem Forſt-Bann oder der Wald-Ordnung/ wie auch der Holtz-Flöſſe: Darbey aber die gemeine Nutzung der Wälder / womit ein Landes-Herr vor andern begabt/ auch / und zwar erſt/ zu betrachten.

Was für Diener über Forſt-Sachen beſtellet ſeyn/ was ein Forſt ſey/ wie dieſelbe in Erfahrung zu bringen/ und die Gräntze zu erhalten.

Von dem erſten und vornehmſten Nutzen der Wälder/ dem Holtz-Verkauff/ und wie es damit zu halten.

Inſonderheit auch von der Flöſſe.

Von rathſamer Angreiffung und Hegung der Wälder im Lande/ zu Behauptung beſtändiger Holtz-Nutzung. Von Hegung und ordentlichem Gebrauch der Wälder/ ſo den Unterthanen/ ſonderlich den Gemeinden/ zuſtehen. Vor Verhütung allerhand Schaden und Unfall in Wäldern. Von dem Gebrauch der Trifften und Maſt im Walde/ von dem Hartzſcharren oder Pech-Nutzung/ von Auf-

Aufſſicht der Fürſter über andere ungebührliche Nutzung und Mißbrauch der Wälder.

8. Landes Steuerbarkeit.

Was Steuern ſeyn/ und wie ſie auffkommen.
Wie ſolches Regal allein ordentlicher Weiſe dem Landes-Herrn zukomme/ welcher geſtalt ſolches gefordert und verwilliget werde.
Wie man Steuer-Regiſter und Anſchläge mache/ wer darinnen befreyet/ oder nicht.
Wie Reichs-Steuern von den verwilligten Steuern unterſchieden ſeyn.
Wie die Einnahme/ Ausgabe und Berechnung der Steuer beſtellet werden.
Erinnerung vom Gebrauch dieſes Regals.

Fiſcal-Gerechtigkeit / und dergleichen.

Vom Unterſcheid des Fiſcal-Rechts / nach altem und heutigem Gebrauch/ was dazu gehöre/ oder nicht.
Was angariæ und parangariæ, item was das Poſt-Recht ſey.

Un-

Unter denen nutzbaren Regalien / welche der Landes-Fürſt zu gebrauchen hat/ ſetzen wir erſt:

I. Vom Bergwercks-Regal.

Das Bergwercks-Regal.

1. Was man Bergwerck nenne.

BErgwercke/ nennet man ſolche Oerter/ allwo allerhand Metallen/Ertz/ Minerialen / auch köſtliche Steine gefunden/ausgegraben / auch zubereitet werden/als da iſt Gold / Silber / Kupffer / Zien / Bley/ Eiſen / Queckſilber / Alaun / Vitriol/ Schwefel/Kobold / daraus blaue Farbe gemacht wird/Mennige und Cinober zu rother und gelber Farbe/Spießglaß/Bergſaltz/Jaſpis / und andere köſtliche Marmel und Steine.

Sintemal gemeine Steine / Thon und Leimen/ für keine Berg-Art gehalten/ſondern dieſelbe zu graben / und ſeines Gefallens damit zu handeln / einem ieden Herrn des Ackers / oder der Gemeinde iedes Orts/verſtattet wird.

2. Von alter Beſchaffenheit dieſes Regals/ auch Vererbung deſſelben auff die Teutſchen Fürſtenthümer.

Mit denen vorgenanten Metallen / Mineren und Steinen aber hat es dieſe Bewandniß / daß ob zwar der natürlichen Billigkeit auch gemäß ſcheinet/ daß einem ieden in ſeinem Eigenthum ſolche für ſich zu ſuchen und zu gebrauchen frey ſtünde / ſo

ſo iſt es doch von alten Zeiten alſo herkommen/daß in dieſem Stück die hohen Obrigkeiten aller bekanten Reiche/und inſonderheit auch die Römiſchen Käyſer/ einen ſonderbaren hohen und regaliſchen Vorzug gehabt/ welcher hauptſächlich darinnen beſtanden/daß von allen/und ſonderlich den hohen uñ beſten Metallen und Mineren/welche auff eines ieden Reichs-Unterthanen Grund und Boden gefunden werden/ der zehende Theil dem Käyſer hat gereichet werden müſſen/die Käyſer auch auff deſſen Reichs gemeinen Gebürgen und Oerter/ oder des Käyſerlichen Hoffs Cammer-Güter / ſolche Bergwercke ſelbſt / und zwar nach damahligen Gebrauch / durch Leibeigne / oder Miſſethat halben zu der ſauren Berg-Arbeit verurtheilte Leute / bauen laſſen / auch noch weiter Macht und Fug gehabt / und andern gegeben / auff eines ieden Unterthan Eigenthum/nach Metallen ſuchen zu laſſen/iedoch/daß von dem Ertrag derſelben/ zuförderſt zwar der Käyſerliche Zehenden abgerichtet; Denn dem Eigenthums-Herrn zu ſeiner Ergetzligkeit anderweit der zehende Theil gefolget worden/ davon kan man in den beſchriebenen Käyſerl. Rechten unterſchiedliche Satzungen der Römiſchen und Griechiſchen Käyſer nachleſen.

Solche Hoheit iſt auch bey denen nachfolgenden Teutſchen Käyſern lange Zeit geblieben/wie denn Käyſer Fridericus I. in der bekanten Conſtitution, quæ ſint Regalia ſolches Recht mit anzeucht. Es iſt aber mit Auffrichtung der erblichen Fürſtenthümer/ auch dieſes Regal auff die teutſchen Fürſten / Grafen und Herren / auch geringere Stände / welche kei-

keinem andern Reichs-Stande unterworffen/ durch langen Gebrauch/ oder ausdrückliche Käyſerliche Belehnung kommen.

Wie denn in der Conſtitution Caroli IV. welche man die güldene Bull nennet/ dißfalls wegen der Churfürſten des Reichs abſonderliche Verordnung geſchehen/alſo/ daß nunmehr ſchwerlich ein Exempel ſeyn wird/ daß ein regierender Teutſcher Käyſer irgendswo ſolch Berg-Regal auſſer ſeinen Erb-Landen in Ubung habe.

3. Vom Gebrauch und Nutzung des Bergwercks.

Dahero gebrauchen ſich vorbemeldte Stände heut zu Tage aller derer Gerechtſame in Bergwercks-Sachen/ welche ſonſt die Käyſer und Könige allein exerciret/ erheben ihren Berg-Zehenden aus dem Ertrag der Metallen/ und richten gewiſſe Berg-Ordnung auff/ beſtellen alle Berg-Aemter/ und ertheilen durch dieſelben das Recht in ſtreitigen Berg-Sachen/ ſie laſſen auch/ wo es der Ertrag leiden will/ die Bergwercke und Fund-Gruben ſelbſt bauen. Ins gemein aber/ weil nicht aller Orten ſich die Ertz reichlich ſpüren laſſen/ uñ viel Koſten und Verlag darzu gehöret/ verkunden ſie durch öffentliche Patent iederman ein **freyes Schurffen**/ daß nemlich ein ieder Fug und Macht habe/ wo er wolle und gedencke/ nach Berg-Arten zu Graben und zu ſuchen/ nur/ daß er ſich vorhero bey dem Bergmeiſter angebe/ und den Ort/ da er einſchlagen will/ **muthe**/ uñ benahme/ ihm ſolchen ůmb eine geringe Gebühr zuſchreiben/ und einen gewiſſen Raum/ welchen man einzeichnet/ und gemei-

niglich 42. Lachter in die Länge/und 7. in die Breite/ oder an flachen Orten 42. Lachter ins Gevierdte hält/ abmeſſen laſſe/darinnen er ſeine Fund-Gruben anſtelle/ Kübel und Seil einwerffen möge/ und davor alle Quartal einen Muth-Groſchen erlege/ damit man wiſſen/ob er ſolchen Ort noch anzubauen geſonnen ſey. Denn ſolchen falls darff ihme/ und ſeinen zu ſich genom̃enen Geſellen Theilhabern/ die man **Gewercken** heiſſet/ niemad eingreiffen. Muthet er aber nicht/ ſondern erweiſet ſich zumal auff Erinnerung ſaumig/oder er will auff Ermahnung nicht bauen/ noch andern es verſtatten/ ſo fället auffs längſte in Jahr und Tag ſolcher Ort wieder ins **Freye**/und ſtehet einem iedwedern bevor/ denſelben anderweit ihm zuſchreiben zu laſſen.

Was ſonſt in iedem Land und Fürſtenthum für Berg-Arten ſich erweiſen/und wo ſolche anzutreffen/ daß muß nach Anleitung des erſten Theils dieſes Wercks fleißig beſchrieben ſeyn. Es beſtehet aber der Nutz/ der von dem Regal des Bergwercks herkommet / **in den Zehenden / oder anderm hergebrachten Antheil** / (wie denn die Eiſen-Bergwercke theils keinen Zehenden/ſondern einen andern hergebrachten Zins geben) **von iedem Bergwercke im Lande**: Sonſt aber da der Landes-Herr ſelbſt mit anbauen läſſet/ oder in Gewerckſchafft mit andern eintritt/ gebühret ihm auch / neben dem Zehenden das Einkommen deſſen/ was ſolche Privat-Berg-Theile oder **Ruckus** / wie man es nennet/austragen/ und iſt ſo fern die Einkunfft kein

Re-

Regal/ ſondern unter die gemeine Art der Gefälle und Gewerbe zu rechnen.

Ferner entſpringet auch aus dem Berg-Regal **der Vorkauff** an denen Metallen/ welche die Privat-Gewercken gewinnen/ ſonderlich an Silber/ damit daſſelbe deſto im Lande/ und zum Behuff der Müntze/ gebrauchet werden könne.

Sonſten iſt es eine abſonderlich weitläufftige Wiſſenſchafft/ bedarff eigentliche Beſchreibung/ und iſt hieher auch nicht gehörig/ **wie nemlich die Berg-Arten geſucht und gewonnen/ zubereitet/ und zu Nutz gebracht werden/ auch was darzu für Arbeiter Diener und Auffſeher/ auch für künſtliche Wercke und nothwendige Zeuge gehören/ und was für Beambte/ Herrſchaffts wegen/ dem Werck fürſtehen**/ darvon ſind ausführliche Bücher von Bergwercken/ und die weitläufftig verfaſten Berg-Ordnungen/ und der Diener Beſtallungen zu leſen. Damit wir aber der Haupt-Sachen/ und der in dieſem Stück vorfallenden Arten zu reden/ nicht gar unberichtet ſeyn mögen/ wollen wir obige Puncten kürtzlich durchlauffen.

4. Wie die Berg-Arten geſucht werden.

Erſtlich/ die Berg-Arten zu ſuchen iſt keine geringe Kunſt und Wiſſenſchafft/ ſintemal dieſelbige nicht/ oder gar ſelten/ **am Tage** liegen/ auſſer/ daß man etlicher Orten Eiſen-Stein durch der Sonnen Krafft bereitet/ auff Aeckern und Heyden ſamlen und leſen kan/ ſo finden ſich auch die Metallen und Mineren insgemein nicht rein und ge-

gediegen/ ſondern da ſolches zumal heutiges Tages/ und da die Bergwercke ſchon etliche hundert Jahr ausgearbeitet worden/ geſchiehet/ wird es für ſonderbare Rarität gehalten; Sondern es ſtecken die meiſte Ertze tieff in der Erden/ und ſeynd mit Stein/ Kieß oder Berg/ vermiſchet/ auch nicht leicht/ als von Erfahrnen/ zu erkennen/ welche das Gold und Silber/ oder Kupffer/ in den unterſchiedlichen Materien/ darinnen es ſtecket/ als Quartz/ Horn-ſtein/ Schiefer/ Letten/ Kieß und Stein/ von allerhand Farben/ zu ſuchen/ ſolches Ertz durchs Feuer zu probiren und zu urtheilen wiſſen/ wie viel gute Metall/ oder andere nutzbare Berg-Art darinnen begriffen/ wie hoch die Koſten/ ſolches zu bereiten/ kommen werden; Ingleichen ob an dem Ort/ da man es findet/ zu hoffen ſey/ daß es hoch und tieff ſtehe/ am Tage liege/ oder ſich gar abſchneide und verliere/ worzu denn groſſer Fleiß gebrauchet wird/ daß ſie/ vermittelſt der Wünſchel-Rute/ welche ſich/ nach verborgener Magnetiſcher Art/ nach dem Ertz lencket und ſchläget/ und durch den Compaß die Gänge des Ertzes/ ob ſie/ nach ihrer Art zu reden/ ſteigen oder fallen/ am Tage liegen/ oder in die Tieffe ſtreichen/ breitflertzigt oder ſchmal ſind/ abmeſſen können. Nicht weniger wird auch dahin geſehen/ ob an dem Ort Waſſer und Holtz/ das man zum Berg-Bau nicht entbehren kan/ ſchon vorhanden/ oder ohne übermäßige Koſten dahin zu ſchaffen/ zu flöſſen/ oder zu führen. Uber dieſe und dergleichen Umbſtände muß ein Herr/ welcher ſelbſt an einem und andern Ort den Berg-Bau führen

laſſen will/ vernůnfftige und bedachtſame Rathſchlå-ge führen/ und ſich durch Vorſchwåtzen derjenigen/ die ihren Gewinſt darbey mit der Arbit ſuchen/ und offters nach dem Ertrag wenig fragen/ auch wol mit Aberglauben/ Unverſtand/ oder gar mit Betrug ům-gehen/ ſich nicht ůbereilen/oder durch ſeine eigene Be-gierde verleiten laſſen/ daß er ſich alsbald in koſtbare Gebåude einlaſſe/ oder etwa andere Leute/ die nach Berg-Recht an einem Ort ſchon eingeſchlagen/ ab-treiben/ und ihnen zuvor kommen wolte. Sintemal ihme vortråglicher/daß er andere die Koſten aufwen-den/ und ſich auſſer aller Gefahr und Schimpff mit dem Zehenden begnůgen låſſet. Denn es bezeuget die Erfahrung/ daß die Berg-Einkunfften fůr die allerungewiſſeſten/uñ alſo faſt bloß unter die Glůcks-Fålle zu rechnen/ auch an ſehr vielen Orten der Ver-lag der Bergwercke viel mehr koſtet/als man daraus nehmen kan: Wie denn von dem Goldreichen In-dien die Sage iſt/ daß die daher geführte Metall off-ters ihren Werth mit den Koſten der Anſchaffung ů-berſteigen ſollen: So iſt auch offt anfangs eine gute Hoffnung/ welche ſich bald verlieret/ die Gånge ſich abſchneiden/ oder wenn man mit ůbermåßigem Dar-ſchuß in die Tieffe der Berge kommen/ ſich daſelbſt das Waſſer håuffig findet/ und das Bergwerck in Sumpff gerathen thut: **Der Erd-Fålle**/ dadurch offt alle Arbeit/ ſamt denen Arbeitern/ jåmmerlich zu grunde gehet/ zu geſchweigen.

5. Wie ſie aus der Erden gewonnen werden.

Zum andern / zu Gewinnung der Ertze / werden die Berge entweder gleich unter ſich

Schach-

Schachte / oder in die Länge und Quer hinein / Stollen getrieben. In die Schachte ſteigen / oder nach ihrer Art zu reden / fahren die Bergknappen / (alſo werden insgemein alle geringe Berg-Arbeiter genennet / auff Leitern / und wird der Schutt durch die Setz-Jungen eingeladen / und durch die Haſpel-Knechte / oder auch mit einem ſonderlichen Getrieb / durch Pferde heraus gehaſpelt / oder aus den Stollen mit Lauff-Karnen / oder mit Kürben und Tragen / ausgeſchaffet: Solche Schachte und Stollen müſſen mit Holtzwerck ausgebauet werden / daß ſie nicht eingehen / andere Löcher müſſen zu Empfahung des Wetters oder Lufft gemacht / oder ſolche durch Windfänge und Gebläſe hinein gebracht werden. Iſt der Berg felſicht / und das Ertz hart zu gewinnen / ſo wird es durch die Schrembhauer mit ihren Fauſteln und Berg-Pickeln unterhauen / mit Heb-Eiſen und Keilen / auch mit untergeſchürtem Feuer / abgezwungen.

6. Wie ſie geſchmeltzet oder bereitet werden.

Kömmt es / zum dritten / an das Licht / und ſoll zubereitet werden / ſo wird durch die Pucher oder Puch-Jungen / oder auff ſonderbaren künſtlichen Puchwercken / der Berg / das iſt / die unnütze Erde und Steine / darvon geſchlagen und gepuchet / oder wo das Ertz gar klein / geſprengt / und vermiſcht iſt / in ſonderlichen Waſch-Wercken davon gewaſchen / damit es geſaubert / in die Enge gebracht / und zu Erſparung Holtz und Kohlen / deſto ehe geſchmeltzet werde ; In den Schmeltz-

Hütten wird/ nach unterſchiedener Art des Ertzes/ mancherley Mühe und Arbeit/ vielerley Art der Oefen/ welche die Schmeltzer **hohe Oefen / Stich-Oefen/ Grund-Oefen** / und dergleichen nennen / und iedwedern mit ſeiner gehörigen Hitze/ durch das Gebläſe anzurichten wiſſen / gebrauche / darzu gehören **Schmeltzer / Vorlauffer / Roſtſchutter / Kohlenmeſſer** / und denn **Schauffeln / Zangen/ Gar-Eiſen/ Brech-Eiſen** / wird auch das Feuer ſo lange gebrauchet / biß das Metall von den Schlacken geſondert/ gereiniget/ und **gar gemacht**/ und in den Schmieden und andern Wercken folgends bereitet / und in gewiſſe Form/ Platten/ Zähne / Stäbe / Blech und Drat / zu Behuff allerley Handwercker und menſchlicher Nothdurfft/ gebrauchet werden könne.

Mit dem **Eiſen** inſonderheit/ wenn es zum erſtenmal in gewiſſe **Glöſſe und Glumpen geblaſen**/ und wohl noch einſt geſchmeltzet / wird es auff den groſſen Schmied-Hämmern / welche das Waſſer treibet/ in lange Stäbe / oder geſchmeidige Zähne/ oder zu Blech / geſchmiedet / daß es hernach die Schmiede und Schlöſſer brauchen und zwingen können: Etliches wird auch fleißig geſchmeltzt / und daraus Geſchütze/ Kugeln und Platten gegoſſen.

Das Kupffer und Bley / wofern darunter / und zwar in einem Centner zum wenigſten 5. oder 6. Loth Silber ſtecket / wird durch eine andere Art in den **Seiger-Hütten** / durch die **Seigerer/ Friſcher** / Abtreiber / **Garmacher** / **Wäſcher**/ und dergleichen / welche alle / ihrer Kunſt nach / in

den **Dörr- und Friſch-öfen** das Metall zu zwingen wiſſen/ abgetrieben / und das Silber darvon geſchieden. Ingleichen kan dem Kupffer durch eine gewiſſe in Bergwercken befindliche Materi / die man **Galmey** nennet / ein Zuſatz geſchehen / daß daraus gleichſam ein ſonderbares Metall/ſo den Namen des Metalls oder Ertzes in Specie hat / oder auch Glocken-Speiß / und das beſte darvon / Meßing genennet wird / bereitet werden / jenes brauchet man zu Glocken/Geſchützen Mörſeln/ und dergleichen groſſen Stücken / das andere zu allerhand kleinen Wercken und Haußrath / damit die Rothſchmiede und Glocken-Gieſſer umgehen.

Alaun / Vitriol / Schwefel / und dergleichen Miniren / werden durch groſſe Arbeit / mit Ausſieden der übrigen Erden/darinn ſie ſtecken/heraus gebracht.

Findet ſich aber das Metall / wie denn das Gold und Silber zu thun pfleget/ in dem Grund oder Kieß eines Waſſers / ſo wird daſſelbe/ wofern es anderſt in ſolcher Quantität iſt/daß man über den Lohn derer darzu gehörigen Arbeiter einen Uberſchuß haben kan/ durch ſonderbare Waſchwercke hieraus/und in die Enge gebracht / der Metall-führende Kieß über Breter und Tücher/ die man **Plan-Heerde und Plan-Tücher** heiſſet/und durch Siebe/ſo lang und viel gewaſchen/biß das Ertz/ ſo viel müglich / gereiniget/und deſto ehe zu ſchmeltzen ſey. In groſſen Bergwercken auch pfleget das Waſſer/ ſo in der Tieffe der Berge ſich findet/die gröſte Verhinderung zu machẽ/ zu Abführung deſſelben werden ſonderbare koſtbare

Stol-

Stollen getrieben/ darvon denjenigen/ welche ſie auf ihre Koſten treiben/ vieler Orten der neundte Theil der Ausbeute von den Zechen/ denen ſie mit Ablöſung des Waſſers zu gute kommen/ geliefert wird; So brauchet man auch darzu andere groſſe Waſſer-Künſte/ Züge und Pomp-Wercke/ welche die Berg-Erfahrne anzugeben wiſſen.

Es ſind auch heut zu Tage/ nach dem der Ertrag der Bergwercke faſt gering werden will/ und die beſten ſchon tieff ausgearbeitet/ etliche/ welche bey Kupffer- und Silber-Bergwercken dasjenige/ was die Alten bey der Menge des guten Ertzes beyſeits/ als Unrath/ auf Hauffen/ und/ wie mans nennet/ **in die Hallen geſtürtzet**/ wiederumb **aufflesen/ puchen ſchmeltzen/ und gar machen laſſen.**

7. **Was für Diener darzu geordnet werden.**

4. Die Ordnung und Beſtellung der Diener und Arbeiter auf den Bergwercken/ auch unter den Gewercken u. Beſitzern der Bergwercke ſelbſt/ ſind nicht wenig mühſelig. Denn aus groſſen Bergwercken gleichſam eine ſonderbare Policey oder Gemeinde entſtehet/ welche in Diſciplin, und zu Verrichtung ihres Amts/ gehalten werden muß.

Die geringere aber meiſte Hand-Arbeiter in den Bergwercken ſind im vorhergehenden andern und dritten Punct bereits genennet/ und werden dieſelbe entweder durch ein gewiſſes Geding/ nach dem Centner des Ertzes/ oder auf wöchentlichen Lohn angenommen/ und ihnen gewiſſe Stunden/ wenn ſie anfangen oder **einfahren**/ und wenn ſie **Schicht**

machen oder raſten/ vorgeſchrieben / und darüber gehalten / auch wohl wenn bißweilen die Arbeit in **Waſſers-Gefahr** / **oder Waſſernöthigen Zechen** / ſehr hart iſt/ öffters abwechſelt/und eben umb mehrer Ruhe halben ordentlich auf den meiſten Bergwercken des Sonnabends nicht gearbeitet.

Uber die gemeine Arbeiter ſind zu nechſt die **Steiger** beſtellet/ welche die andern zur Arbeit anweiſen/ ihnen Werckzeug/ Unſchlecht und Licht / zuſtellen/ und wieder von ihnen nehmen / alle Tage etlichmahl in die ihnen anbefohlene Zechen fahren/ die Arbeiter anmahnen/ wenn Mangel fürfället / Rath ſchaffen / oder es ferner anzeigen : Wie denn zu Behauptung des Holtz-Baues ein ſonderlicher **Zimmer-Steiger** verordnet. Damit aber auch die Steiger ihr Amt thun/ iſt ferner ein **Ein- oder Nachfahrer** / **oder Stollen-Vorſteher** / beſtellet/ der jenen nachfähret / und auf ſie und die Arbeiter **Obſicht führet**.

In einer jeden austräglichen Zeche / oder etlichen miteinander/ iſt ferner ein **Schicht Meiſter**/ welcher das Geding mit den Arbeitern auffſchreibet/ ſie bezahlet / das Ertz gemeſſen nimmet / anſchneidet oder auffſchreibet / den Werckzeug ſchaffet und verzeichnet/auch alle Quartal im Berg-Amt Rechnung thut. **Die Berg Geſchwornen** ſind geordnet und beeydiget/ daß ſie alle Zechen/ und jede zum wenigſten die Wochen einmahl befahren / die Arbeit und Ertz in Augenſchein nehmen/ den Mangel/ und was ſtraffbar iſt / abſchaffen / oder dem Berg-Meiſter anzeigen / die Gedinge machen / oder in ſtreitigen

Fällen

Fällen darinn Ausſchlag geben / wie auch ſonſt neben dem Berg-Meiſter / zwiſchen den Zechen die aneinander / wegen Abzug des Waſſers / oder verſtatteten Schachts und Stollens / Zuſpruch haben / Erkäntniß thun.

In den Schmeltz-Hütten ſind zur Auffſicht / wie die Steiger in den Gruben / **die Hütten-Meiſter / ein Hütten-Schreiber oder Hütten-Reuter** / beſtellet / zu richtigen Auffſicht / daß treulich gearbeitet / und reiniglich geſchmoltzen werde: Item / was jedweders geſchmeltzte oder Blick (wie es beym Silber genant wird) gewogen; Er ſoll ſich auch auff probiren verſtehen / und wiſſen / was jedes Ertz an ſeinem Metall halte / und was der Zuſatz ſey. Ein **Austheiler** muß nach Abzug des Zehenden die Theilung unter den Gewercken zu machen wiſſen / da denn nach gemeinem Berg-Brauch / auch vieler Lande / jede Zeche auf 132. **Kuckus** oder Theile gerechnet / und darauff / nach Proportion des Verlags oder **der Zubuſſe** / die jedweder darzu giebt / und ſeinen Antheil verleget / **die Ausbeute** oder Uberſchuß auch ausgetheilet wird; Doch pflegen auch von ſolchen 132. **Kuckuſen** etliche abgezogen / und etwas davon zu milden Sachen in Kirchen und Schulen / etwas für die gemeine Stadt und Orth / da das Bergwerck iſt / und etwas für den Grund-Herrn des Orths ausgeſetzet / und von den Gewercken in der Zubuſſe übertragen zu werden / damit für die Arbeit und Arbeiter gebetet / vor den Seegen GOTT gedancket /

dancket/und die Billigkeit beobachtet werde. Wie denn auch die Berg-Knappen unter ſich/ ein jeder wochentlich zum wenigſten etliche Pfenning/zuſammen in eine Büchſen legen/ darüber zween Aelteſten und zween junge Steiger beſtellen/im Berg-Amte verwahren/ und den Armen und Gebrechlichen ihres Mittels davon aushelffen.

8. Vom Ambt eines Berg-Meiſters.

Uber alle dieſe bißhero erzehlte Bergwergs-Verrichtungen und Dienſte erſtrecket ſich nun das Amt eines **Berg-Meiſters**/ daß er jedwedern/ in ſeinem Amt und Dienſte treulich und verſtändig fortzufahren/ anhalte/ die Verbrechen/ſo gering ſind/ ſo bald ſtraffe/des Bergwercks Nutzen fördere/und Schaden verhüte/die Muthungen der Zechen auffſchreibe/ die Lehen und Freyheiten darüber ertheile/die Abmeſſung thue/im Berg-Gerichte/ nechſt dem Berg-Hauptmann dirigire, richtige Bücher/ nach Inhalt der Berg-Ordnung/halte/ darinnen die Berg-Lehns-Muthung und Friſten/ Verträge/ Arreſt/ und dergleichen Klagen/die Namen und Theil der Gewercken/ ihre Zubuſſen und Ausbeuten/ und was ſonſt etwa beym Bergwerck wichtiges / zu künfftiger Nachricht zu mercken/ ordentlich und deutlich eingezeichnet ſeyn: Wie denn inſonderheit nützlich/ daß die Urſachen/warumb man dieſe oder jene Gruben liegen laſſen/ oder ſonſt eine Enderung fürgenommen/ auffgezeichnet werden/ damit die Nachkommen nicht in vergebliche Unkoſten und Irrthume gebracht werden.

Hierzu

Hierzu gebrauchet er ſich der ihme zugegebenen **Berg- und Gegen-Schreiber**/ welche mit ſolchem Auffſchreiben/Rechnen/und dergleichen / auch mit Ausgabe und Einnahme der Beſoldung für die Berg-Beamten/ihm zur Hand gehen/auf der Herrſchafft Zehenden/ auch eigene Hütten ſehen / und in deren Namen / wenn kein Berg-Hauptmann vorhanden/ über der Berg-Ordnung halten/auch iſt eine erfahrne und geſchickte Perſon **zum Zehendner** beſtellet / welcher mit allen Schicht-Meiſtern Abrechnung halten/und was der Herrſchafft an Zehenden/oder eigener Ausbeute/oder wegen der Waſſer-Stollen/ gebühret/ einbringen läſſet / darzu er denn in weitläufftigen Bergwercken auch einen **Zehend-Gegen-Schreiber** zu gebrauchen hat.

9 Von einem Berg-Hauptmann und Berg-Richter.

Sonſt aber / und bey anſehnlichen Bergwercken/ hält die Landes-Herrſchafft einen vom Adel / oder ſonſt eine qualificirte Perſon / zum **Berg-Hauptmann**/welcher über alle Berg-Bediente/ nach eines jeden Beſtallung/ die oberſte Auffſicht hat/ wichtige Dinge der Landes-Herrſchafft berichtet / und von derſelben / oder dero Cammer / und ſonderlich zu ſolchen Sachen gebrauchten **Berg-Räthen**/ Beſcheid erwartet / ins gemein aber der Ordnung nach / wider die Verbrecher Straffe / und auf Klage und Antwort das Recht ergehen läſſet / zu dem Ende ihme der Beamte des Orts / oder eine andere Perſon / zum **Berg-Richter** und dem Berg-Büttel und Knechte/ nach geordnet / deren er

ſich in gerichtlichen Anſtalten gebrauchet/ ſintemahl nicht allein zu gewiſſen Zeiten Berg-Gericht gehalten/ und die Frevel und Uberfahrungen gerüget und geſtraffet werden/ ſondern es wird auch ordentlich in allerley Sachen das Bergwerck/ und daher entſtehende Spruch und Förderung zwiſchen den Berg-Knappen/ und Gewercken/ oder dieſe unter ſich betreffende Juſtitz adminiſtriret/ da denn bey ſolchen Gerichten der Zehendner/ Berg-Meiſter/ Geſchworne/ die Beamten des Orths/ oder ſonderliche Rechts-Gelehrten/ und verſtändige Schöpffen/ mit ſitzen/ und den Proceß/ wie in andern Gerichten/ halten/ nur/ daß man die Termin und Rechts-Friſten/ weil ſolche Sachen wenig Verzug leiden/ kürtzet/ und der Berg-Ordnung/ nach Berg-Freyheit und Gewonheit/ zuförderſt nachgehet.

10 Gemeine Erinnerung von der Obrigkeit Amt bey Bergwercken.

Dieſes alles iſt in den Berg-Odnungen ausführlich/ und mit mehrern zufinden/ und ſiehet ſonſt insgemein die Landes-Obrigkeit dahin/ daß auf den Bergwercken Zucht/ Gottesfurcht und Erbarkeit geſtifftet/ fleißiges Gebet bey der gefährlichen Arbeit/ und zu Erlangung Göttlichen Seegens/ öffters vorgenommen/ Fluchen/ Sauffen/ Schwelgen und Schlägerey/ dem allen das gemeine Berg-Geſinde ſehr ergeben/ abſchaffet/ ſie hingegen bey allerhand Freyheit/ dadurch ſie in ihrem ſchweren Stande ergötzet werden/ gelaſſen/ ihnen die Victualien zu wolfeilem Kauff/ ohne neuerliche Auffſätze u. Beſchwerungen/ verſchafft/ denen Gewercken die Holtz- und

an

andere Materialien umb ein billiges gelaſſen/ durch die Berg-Beamte keine Parthiererey/ Vorkauff/ und andere Beſchwerung/ wider die Arbeiter und Gewercken/ getrieben/ arme Gewercken/ und ſchadhafftige waſſernöthige Zechen/ mit der Herrſchafft Gebühr und Zehenden leidlich gehalten/ der Vorkauff in billigem Werth gethan/ und alſo in allen die Gleichheit/Billigkeit und Mildigkeit/angeſehen/und nicht durch allzu geitzige Anſtalten und Härtigkeit die Leute unterdruckt/abgeſchreckt/ aus dem/ was ſie mit ſaurer Arbeit/ und Darſtellung ihres Vermögens erworben/ neidiſcher Weiſe abgetrieben/ und alſo an ſtatt des Segens der Fluch erlanget werde: Wie denn jetziger Zeit zuſpüren/ daß faſt hin und wieder bey den Bergwercken kein ſonderbarer Ertrag mehr zufinden ſeyn will/ ſondern dieſelbe aus Göttlicher Straffe/ oder Verhängniß natürlicher Urſachen/ faſt allenthalben zu Sumpf gehen. Denn man befindet/daß wegen Krieg und Sterben der Berg-Arbeiter wenig/und nicht umb billichen Lohn zu haben/ oder die Waſſer in den Bergen allzuſehr überhand genommen/ oder keine Lufft hinein zubringen/ oder die Gänge ſich abgeſchnitten/ oder auch/ wie etliche dafür halten/ die Metalla über ihre Zeit geſtanden/ und ſich wieder durch die innerliche Dünſte der Erden verzehret/ und nach Berg-Art zu reden/ **verwittert** und untüchtig worden.

11. Von Saltzwerck.

Bey dieſem Punct iſt wegen **des Saltzes** zu gedencken/ daß zwar vortreffliche Bergwercke/ bevorab im Königreiche Polen zu finden/ daraus reines und nützliches Saltz in ſtattlicher Menge an

groſſen Stücken und Steinen gegraben/auch damit daſſelbige gantze/und viel benachbarte Lande verſehen werden. Aber in Teutſchland wird das Saltz ins gemein aus **Saltz-Brunnen oder Sohlen**/ welche ſich durch ſonderbahren Seegen GOttes an etlichen Orten von Alters her ereignet/ geſotten/ welches denn ſubtiler und ſchmackhaffter iſt/ als obgedachtes Berg-Saltz/ oder auch dasjenige/welches man an dem Ufer des Meers in Franckreich/ Hiſpanien/ und anderswo/aus dem See-Waſſer/durch die Hitze der Sonnen/ vermittelſt gewiſſer Anſtalt und Arbeit der Leute/ zubereitet.

Wie nun zwar/ wenn ſich Berg-Saltz in den Gängen der Erden ſpüren lieſſe/ es damit eben die Bewandniß/wie mit andern Metallen/ſo viel die Obrigkeitliche Regalien belanget/ hätte/auch/ da eine Saltz-Quelle von neuen entſtünde/dem Landes-Fürſten Rechtswegen wol zukäme/ſich ſolcher zum wenigſten/zur Erhebung eines gewiſſen Theils davon/ anzumaſſen/ jedoch daß dem Grund-Herrn des Orts auch ein gebührlicher Nutz deswegen gelaſſen würde; Alſo hat es mit den ſchon längſt entſtandenen Saltz-Wercken eine andere Gelegenheit/in dem von langer Zeit hero ſolches denen Bürgern des Orts/ die man **Saltz-Pfänner** / anderswo **Saltz-Junkern** nennet/erblich zuſtehen/welche ihre Pfannen zum Saltz-ſieden/ in ſonderbahren darzu bereiteten **Häuſern/ Hallen/ Kothen oder Nappen**/ genant/auch ihre Pfann-Meiſter und Saltz-Knechte halten/ und ihre gewiſſe Ordnung u. Theile unter ſich haben/wie und nach was Art/zu Erhaltung Gleich-

Gleichheit und gemeinen Nutzen / das Geſöde gehalten / und der Uberfluß ausgetheilet werden ſoll / darüber ſie unter ſich etliche Vorſteher und Aufſeher der Ordnung und Pfännerey erwehlen / die man etlicher Orten **Saltz-Grafen** nennet: Inmaſſen ſolches alles aus ihrer Ordnung / Statuten und Gewonheiten / hin und wieder abzunehmen.

Bey dieſem Saltz-Werck hat der Landes-Herr zwar / wie ſonſten in andern Sachen die hohe Obrigkeitliche Auffſicht / Beſtätigung / und Nutzbarliche Einrichtung der **Pfänner-Ordnung** / und die höchſte Gerichtbarkeit in ſtreitigen Fällen / ſonſt aber eben nicht allenthalben ein ſonderbares Regal oder Cammer-Nutzen / wie von andern Bergwercken und Mineren / ſondern läſſet ſich mehrentheils mit etlichen Theilen an Geſöden / die der Cammer erblich zuſtehen / und was ihme ſonſt Rechts und Ordnung wegen darbey gebühren kan / begnügen. Anderswo werden die Saltz-Pfannen / und deren Nutz / von der Landes-Herrſchafft zu Mann-Lehen gereichet / und da ſie verlediget werden / andern umb Geld / oder aus Gnaden / wieder überlaſſen / alſo / daß man hierinnen keine Regul haben kan / ſondern ſich nach dem Gebrauch und Herkommen jedes Orts richten muß.

Anderswo iſt es nach dem Exempel etlicher frembden Reiche auffkommen / daß die Herrſchafftliche Cammer allen Saltz-Handel / durch Einkauff und Vertheilung des Saltzes / ſo im Lande geſotten / oder ſonſt darinnen gebrauchet wird / an ſich gezogen / und damit zwar einen groſſen Vortheil machet / gleichwol auch / wo es nicht durch beſondere Bewilli-

gnug der Land-Stände geſchehen / ziemliche Beſchwerung und Klage erwecket.

12. Vom Salpeter und Potaſche.

Den **Salpeter** / welcher auch eine ſaltzichte Minera iſt / die in der Erden ſtecket / daraus zu erſieden / darff zwar ohne Vorwiſſen und Erlaubniß ſich keiner unterſtehen: Es wird aber um einen gewiſſen Zinß erlaubet / damit man deſſen zu unterſchiedlichen Dingen / und ſonderlich bey Bereitung des Büchſen-Pulvers / die Nothdurfft haben könne.

Desgleichen wird der Herrſchafft aus der ſaltzichten ſcharffen **Potaſchen** / wie man ſie neñet / welche aus der gemeinen Aſchen von Holtz / auf eine ſonderbare Art geſotten / und bereitet / nachmals in fremde Oerter / zu Behuff eines und andern Handwercks / verführt wird / entweder der Zehende / oder ein ander bedingter Theil / erſtattet / auch nicht anderſt / als mit Erlaubnis der hohen Obrigkeit / und zwar vor ſolchen Perſonen / die in den Höltzern mit dem Aſchenbrennen behutſam umzugehen / und vor Schaden zu ſeyn / wiſſen / zu ſieden / zugelaſſen.

Dem Regal des Bergwercks ſetzen wir nach

Zum andern /

1. Vom Müntz Regal.

Das Müntz-Regal.

1. Vom Nahmen und Urſprung der Müntze.

Das Wort **Müntze** iſt aus dem Lateiniſchen Moneta entſtanden / uñ männiglich bekant / wie es ins gemein das Geld / und denn auch den Ort / da

das

das Geld geſchlagen oder gemüntzet wird/ bedeute: Zu welcher Zeit der Welt die alte Art mit einander zu handeln/ welche durch Tauſch geſchehen/ aufgehöret/ und mit Metall und Müntze das Gewerb zutreiben/ angefangen worden/ kan man keine Gewißheit/ aber daß es ſchon zu der Alt-Väter Zeiten/ und lang vor dem Moſaiſchen Geſetze geſchehen/ aus der heiligen Schrifft ſelbſt Nachricht haben: Solche Art hat die Vermehrung des Menſchlichen Geſchlechts/ und Ausbreitung in ferne Länder/ nothwendig gemacht. Denn man zu dem Tauſch nicht allerley ſo weit bringen/ noch an jenem Ort ſo wohl/ als an dem andern/ verhandeln oder angenehm machen können. Derowegen denn ein ſolch Mittel mit dem Metall des Goldes/ Silbers und Kupffers/ an die Hand genommen/ und dieſe Materie vor andern darzu ins gemein gebraucht worden/ alldieweil ſie/ ihrer Schönheit und Seltzamkeit nach/ allenthalben hoch geachtet/ ihrer Flüßigkeit halben in allerley Grösſe und Formen zu bringen/ und gleichwohl auch einen langen Beſtand und Währung haben können; Und obwohl Anfangs ſolches Metall nur nach dem Gewichte ausgegeben worden/ ſo iſt es doch nach der Zeit/ den Betrug mit Verfälſchung deſſelben/ und die Mühe des Abwiegens/ zu vermeiden/ dahin kommen/ daß auf Anordnung der hohen Obrigkeiten allerhand Formen/ rund/ eckicht/ dicke und dünne Bleche/ in klein- oder groſſem Werth/ daraus verfertiget/ und mit einem ſonderbaren Zeichen/ etwa dem Bildniß des Landes-Herrn/ und dem Wappen der Herrſchafft/ womit ſie ihre Brieffe geſiegelt/ oder

ihre

ihre Schiff-Fahnen bezeichnet haben/oder ſonſt nach Belieben/ bemercket und gepräget werden.

2. Daß es den Teutſchen Fürſten und Herren zuſtehe.

Und hat das **Recht zu müntzen** im Römiſchen Reiche vor Alters allein **dem Keyſer** zugeſtanden/ und ſich deſſen ohne hohe/ ja Leibes- und Lebens-Straffe/kein anderer anmaſſen dörffen: Aber mit der erblichen Erhebung der Fürſtenthümer in Teutſchlande ſind nicht allein **die Teutſche Fürſten/ Grafen/Herrn/** ſondern auch **Reichs-Städte/** von den Käyſern damit begabet/ oder haben es ſonſt im alten Herbringen/ wie denn auch wol etliche **Land-Stände**/ durch Nachſehen ihrer Ober-Herren/ ſich der gleichen angemaſſet/ alſo/ daß es nach Teutſchen Gebrauch/ faſt gemein worden/ und eben kein unfehlbar Zeichen eines hohen und Freyen Reichs-Standes mehr iſt. Dahero auch unter andern/wegen Vielheit der Müntz-Herren/ groſſer und und ſchwerer Mißbrauch/am allermeiſten in Teutſchland/ der Müntze halben/ entſtanden.

3. Von rechter Beſchaffenheit der Müntze im Gewichte und Gehalt.

Denn weil das gemüntzte Geld allen Dingen einen Werth und Anſchlag machen/ auch billich in allen Landen gelten ſoll/ wie man denn ſiehet/ daß mit guter und gerechter Müntze in Gold und Silber/ durch viel Königreiche und Lande zu kommen/ ſo erfordert die hohe Noth/ daß auch das Geld ſeine gewiſſe Güte und Maſſe habe/ und beſtehet ſolche **erſtlich/ in dem Gewichte**/ daß eine jede Müntze in Golde

Gold/Silber und Kupffer/ihr verordnetes richtiges Gewichte habe; **Vors andere aber im dem Gehalt** / und alſo mit einander **in Schrot und Korn**/wie es gebräuchlich/ genennet wird. Denn weil man die hohen Metall / Gold und Silber / ſelten allerdings rein und unvermiſcht haben / auch in ſolcher Feine oder Reinigkeit nicht wol arbeiten kan/ ſolche auch alſo zu ſaubern und zu reinigen nicht wenig koſten wolte / und gleichwol niemands nichts zu dem Verlag der Müntze giebt / ſondern ſolchen der Obrigkeit überläſſet; Alſo iſt der Weg eines **Zuſatzes** dergeſtalt gebrauchet worden/ daß aus denen nechſten Metallen/den güldenen Müntzen etwas von Silber und Kupffer / den ſilbernen aber ein Theil Kupffer zugeſchmoltzen worden/ alſo/daß der Werth des Goldes und Silbers vom Zuſatz übertragen/ und die Mühe und Koſten / ſo auf die Mühe gehet/ wieder herein gebracht werde / ſo iſt ſolcher Zuſatz bey den groſſen Müntz-Sorten/ als den groſſen güldenen Müntzen/ auſſer den Goldgülden / welche die geringen ſind / und an Silber bey den gantzen und halben Reichs-und Gülden-Thalern geringer / und das gute Metall feiner/ als in den kleinern / weil auf dieſe in der Müntze mehr Koſten und Arbeit gewandt werden muß.

Inſonderheit aber iſt im Römiſchen Reich eine gewiſſe **Müntz-Ordnung auff das Gewicht**/ wie viel Stücke von jedweder Müntze / von der gröſten biß zur kleineſten auf ein Marck/ das iſt 16. Loth / oder ein halb Pfund gehen / und auf den **Gehalt**/ wie viel jede Marck an feinem oder unver-

miſch-

miſchten Gold und Silber/und wie viel ſie Zuſatz haben/auch wie viel ſie gelten/oder wie hoch ſie ausgebracht werden ſoll/ auffgerichtet/ und ſonſten darinnen eine und andere nutzbare Verfügung gethan/ hauptſächlich dahin gehende: **Daß niemand müntzen ſoll/ als der ſolches Regals gnugſam befugt iſt/und denn jeder/wie gedacht/ in rechtem Gehalt/Gewicht/Schrot/und Korn müntze.** Damit aber ſolches deſto ehe geſchehe/ iſt in den Cräiſen des Reichs eine ſondere Auffſicht darauff geordnet/und ſind in jedem gewiſſe Städte benahmet/ darinnen die Stände deſſelbigen/ welche Müntz-Gerechtigkeit/aber keine Bergwercke haben/ (denn bey Silber- und Gold-Bergwercken mögen nach Beliebung Müntzen auffgerichtet werden) ihre Müntzen ſchlagen laſſen/ihre Müntz-meiſter und Geſellen auff die Reichs-Ordnungen beeydigen/ einen gewiſſen Waradein/der auff die Müntzer im Cräiß Achtung gebe/ ihre Müntz-Sorten probiere und examinire/beſtellen/keine gute Reichs-Müntze wieder in Tiegel werffen/ verſchmeltzen/ und kleinere Sorten daraus machen/ oder ſonſt ringern/ ſeigern und granuliren/oder aus einander körnen laſſen, ſollen.

Es

Es ſollen auch die Stände alle Jahr in jedem Cräiß ihre Zuſammenkunfften / zu Probation derer in Cräiß geſchlagenen / auch Examination der Fremden darein gebrachten Müntzen / halten / die ungerechte Sorten abſchaffen und verbieten / und die Verbrecher ſtraffen / wie denn denen Ständen ſelbſt / welche die Müntze übel brauchen / die Suſpenſion oder gäntzliche Privation ſolchen Regals / auch wohl merckliche Geld-Buſſen / den Müntzern aber / oder andern / welche die Müntze fälſchen / verringern / beſchneiden / ſeigern / ungebührlich auffwechſeln / und aus dem Lande bringen / allerhand hohe Straffen an Leib / Ehr und Gut / bevorſtehen / und in der Ordnung enthalten ſind.

4. Von dem rechten Gebrauch der Müntze bey des Landes-Herrn Cammer.

Ob nun wohl einem Landes-Herrn das hohe Müntz-Regal auch zukömmet / ſo iſt er doch an ſolche **des Reichs Müntz-Ordnung** eigentlich gebunden / liegt auch ſonſt **Gewiſſens** halben einer hohen Obrigkeit ob / ſolches Regal wohl zu brauchen / und keine Ungebühr damit verüben zulaſſen / ſintemahl es ja der ſchädlichſten und ſchändlichſten Gewinne einer iſt / da unter dem öffentlichen Nahmen und Zeichen der hohen Landes Obrigkeit / welcher ſonſt die Erhaltung alles Rechts / Billigkeit und Gleichheit /

heit/ gebühret/ und zugetrauet wird / das gantze und viel benachtbarte Länder / an ſtatt auffrichtiger und allenthalben paßirlicher Müntze/ mit ſchändlich gemiſchten / betrieglichen/ unwürdigen Sorten erfüllet/ dieſelbe eine Zeitlang den armen Leuten für gut in die Hände geſpielet/ und darnach/ wenn der Betrug über kurtz oder lang gemercket/ und von der Reichs Obrigkeit abgeſchaffet wird / wieder zu Waſſer gemacht/ und viel Leute in Schaden und Armuth erbärmlich geſetzet werden.

Fürs andere/ ob wol dieſes Regal unter die nutzbaren Einkünfften eines Landes-Herrn mit geſetzet wird/ auch in Silber- und Gold-Bergwercken / und bey wolfeilem Silber-Kauff/ den Vortheil giebt/ daß man dieſe Metalla in der Müntze deſto ehe und beſſer ausbringen / und ſeinen Nutzen mit ſchaffen könne/ ſo ſoll doch die vielfältige wiederholte Regel des Reichs-Satzungen wol gemercket werden/ **daß die Müntz ein hohes Keyſerliches Regal/ und keine Mercantz oder Arth zu erwerben ſey.** Dahero auch verbothen/ ſolches Recht zu verpachten/ oder umb ein gewiſſes Geding andere damit werben und handeln zu laſſen.

Es können auch die Stände/ welche keine Bergwercke haben/ wofern ſie anderſt der Billigkeit und Reichs-Ordnung nach/ ihrer Schuldigkeit eingedenck ſeyn wollen/ keinen oder je wenigen Profit oder Uberſchuß an der Müntze haben. Denn es gehören ja zu der Müntze viel Leute und Werckzeuge/ das Metall zu ſchmeltzen / von einander zu ſcheiden / den rechten Zuſatz zu geben / zu probiren / in Zehne zu ſchnei-

ſchneiden/ zu ſtrecken/ die runden Sotten daraus zu ſchneiden/ abzuwägen/ das Zeichen darauf/ nach der alten und rechten Art/ zu ſchlagen/ oder/ wie itzo gemein iſt/ durch ein Druckwerck zu prägen/ zu färben und auszuſieden/ richtige Rechnung und Verzeichniß/ verſtändige Müntzmeiſter und Probirer zu halten. Dahero denn auch öffters/ weil nicht allenthalben ein Silber-Bergwerck im Auffgang/ noch am Silber-Kauff viel zu erhalten iſt/ etliche benachbarte Stände ſich zuſammen ſchlagen/ und eine geſammte Müntze halten/ etliche auch/ ob ſie es gleich befugt ſind/ nicht müntzen/ es geſchähe denn mit einem Wenigen / etwa zum Gedächtniß bey Freud- und Leyd-Fällen/ und zu Bezeigung derer dißfals habenden Regalien.

5. Vom Auffſicht auff die Müntze im Lande.

Gleichwol gebühret ſonſt dem Landes-Fürſten/ und deſſen Cammer/ auch in ſchweren Fällen denen Regirungs-Räthen darauff zu ſehen/ daß im Lande keine andere/ als gute und gültige Müntze gelitten/ und aller Mißbrauch der Müntze / Gewerb und Handtierungen / mit Erſteigerung und Verſchlagung derſelben/abgeſtellet/ auch etwa zu des gemeinen Mannes täglichem Behuff eine Nothdurfft kleiner Reichs-/ oder auch bloß auffs Land/ aus geringem Metall geſchlagener Land-Müntze verſchaffet werde/ wie ſolches die wohlbedachten Satzungen des Reichs ausführlich mit ſich bringen/ welche nach dem Zeugniß aller vernünfftigen Leute/ die öffters darüber rathſchlagen müſſen / nicht zu verbeſſern / noch einigen Mangel haben/ als daß ſie/ nach einge-

riſſener böſer und eigennützigerUnart hoher und nie-der Perſonen/ nicht oder wenig gehalten werden.

3. Regal.

Geleit und Zoll.

1. Vom Nahmen und Urſprung des Geleits und Zolls.

DIeſe Fürſtliche Regalien des Geleits und Zolls ſetzen wir üm deßwillen zuſammen/ weil der Zoll ordentlich aus dem Geleit entſtehet/und alſo eins aus dem andern fleuſt/ und mit einander deſto leichter erkläret werden kan.

Unter dem Wort Geleit verſtehet man in gemein alles das/ was die hohe Landes-Obrigkeit zu ſicherer und bequemer Geleitung/ Forthelffung und Erhaltung derer im Lande Reiſenden/ ſonderlich aber der Handelsleute/ verordnen und ſchaffen muß/ es geſchehe nun mit Beſchützung der Straßen vor Räuberey und Plackerey/ oder mit Erhaltung der Straßen ſelbſt/ der Brücken/ der Dämme/ der Schiff-Fahrten/ der Anländungen/ Ufer und Porten/ daß man darauff mit Fahren und Wandeln/ oder mit Schiffen und Flößen forkommen kan: Weil nun zu dem allem eine Macht und Koſten gehöret/ ſo iſt ſolches Amt an ſich ſelbſt/ und ordentlicher Weiſe/ niemand als der hohen Obrigkeit iedes Orts/ zuſtändig/ iſt auch ſofern das Regal des Geleits ein Stück des Landes-Herrn ihren Unterthanen/ und

män-

männiglich/ der mit deroſelben gemeinen und ſonderbaren Zulaſſung im Lande gehandelt oder wandelt/ zu leiſten ſchuldig/ alſo mehr für eine Beſchwerung oder Gegen-ſchuldigkeit der Obrigkeit/ als fur eine Einkunfft und Nutzbarkeit zu halten : Und iſt das Geleit in vorigen Zeiten / da noch keine rechtſchaffene Handhabung gemeinen Land-Friedens in Teutſchland ſich befunden/ gar nöthig/ gewöhnlich und unentbehrlich geweſen/ alſo / daß zu der Zeit keine Geſellſchafft von reiſenden Handels-Leuten / oder auch andern Perſonen/ die ſich der Unſicherheit befahret/ durch die Landes-Herrn Beamten und Geleits-Leuten an denen Gräntzen angeben/ und üm ſichere Durchführung der Geleite gebeten hatte.

Nachdem denn die hohe Obrigkeit ohne ſonderbare Koſten die Sicherheit der Straßen / und denn auch der Bau und Erhaltung derſelben/ nicht verrichten können/ ſo iſt es vorlängſt auffkommen/ daß von Reiſenden und Handtierenden zu Land und Waſſer/ und zwar/ wie es ſcheinet/ anfangs fürnemlich von den Fremden/ denen man ümſonſt Schutz zu leiſten/ und Nutz zu ſchaffen/ ſich nicht gehalten zu ſeyn erachtet/ wegen der Euch auff Wagen/ Karn/ Schiffe und Nachen/ oder ſonſt durch Thiere und Menſchen durch- und eingeführte Güter und Waaren/ eine gewiſſe Rechnung/ die man den **Zoll von der Zahl oder Zahlen : Item/ Mauth/ Auffſchlag/ Waſſer-Zoll/ Port-Geld**/ und heut zu Tage etlicher Orten Acciſen, Licenten, Impoſten, nennet/ genommen werden. Allermaßen dieſe Einkunfft der hohen Obrigkeit unter mancherley

Namen/ nach iedes Landes Art/ in allen Königreichen und Landen vorlängſt gebräuchlich geweſen.

2. Wie es auff die Teutſchen Fürſten kommen.

In Teutſchland iſt es von denen Römiſchen Käyſern/ welche anfangs ſolches Regal/ wie andere mehr/ allein gehabt/ auff die Fürſten und Stände des Reichs/auch wol andere/ die nicht Stände ſind/ **theils erſtmals Pfandweiſe**/ hernach durch die **Belehnungen** / theils auch durch **lang-jährige eigene Anmaßung**/ gebracht worden/ iedoch iſt zuweilen von der Regul abgeſchritten/ und das Geleit in einem oder andern Ort/nicht eben der ordentlichen Landes-Obrigkeit/ſondern einem Benachbarten/mehrer Macht oder Bequemligkeit halben/ oder auch anfangs/ nach Willkühr der Keyſer/ auffgetragen/ offters auch die Geleits-Grätzen aus dergleichen Urſachen/ ſonderlich der bequemen Durchfahrt und Beſchützung halben/ zwiſchen den Benachbarten / nicht eben an den ordentlichen Gräntzen des Landes/ſondern anderſt/bald diß- bald jenſeit/ geordnet/wie deſſen in vielen Fürſtenthümern und Landen unterſchiedliche Exempla zu finden. Uberdiß iſt es auch dahin gerathen/ daß manchmal der Landes-Herr zwar das Geleit/ aber deſſen Nutz/ oder den Zoll/ nicht gantz oder allein hat/ ſondern ſolch Einkommen etwa andern ſeinen Land-Ständen verliehen/ oder auch durch Verträge und Contract anderswohin verwendet und vertheilet/ auch obgleich heute zu Tage durch den Land-Frieden die Straßen faſt ſicher worden/ und die Obrigkeiten zu deren Beſchützung/ auſſer dem gemeinen Schutz/ dem ſie dem

Lan-

Lande erweiſen / keine ſonderbare Auffwendung mehr thun / etlicher Orten auch die Erhaltung der Landſtraßen denen daran ſtoßenden Unterthanen oblieget / bleibet nichts deſto weniger die Zoll-Gerechtigkeit in ihrem Stande.

Ingleichem ſind etliche Zölle / welche der gemeine Mann auch das Geleit / und alſo eins für andere nennet / die nicht eben aus dem hohen Geleit / ſondern auch aus andern Urſachen ihren Urſprung haben / und wohl geringern Ständen im Lande gebühren / üm deßwillen / daß etwa ſie oder ihre Vorfahren etwas an Wegen und Stegen / Dämmen und Ufern gebauet / oder noch bauen und erhalten müſſen / dahero ſolche Zölle füglicher ein Weg-Geld zu nennen.

3. Vom heutigen Gebrauch des Geleits.

Heut zu Tage / und nach Gebrauch der meiſten Länder / wird zwar die Sicherheit des Landes durch das Mittel **der Landes** Defenſion, und ſonſt nach Müglichkeit / insgemein beobachtet: Sonderlich aber auch bey Durchzug frembder Kriegs-Völcker an den Gräntzen des Landes mit ihnen gehandelt / und nach Erheiſchung der Reichs-Conſtitutionen dahin geſehen / daß mit Raub und Gewalt durch ſie dem Lande kein Schade geſchehe: Zu dem Ende man das Land-Volck an Päſſen und Land-Wehren verſamlet / und gute Obſicht auff alles führet; Aber über diß werden die vor deſſen gebräuchliche abſonderliche Beleitung einzeler Perſonen / oder **beſondere Geleits-Briefe** / nicht aller Orten ausgetheilet / es wäre denn / daß eine anſehnliche Geſell- oder Geſpanſchafft von Handels-

leuten ſolches abſonderlich bey vermerckten räuberi-ſchen Anſchlägen begehrete / oder es brächte es ein beſonders Herkommen noch alſo mit. **Inmaßen auch ſonſt insgemein die Geleits-Obrigkeit ſchuldig iſt / wenn ſie Zoll nimt / die Sicherheit der Straßen ümſonſt zu verſchaffen / und für Schaden / den ſie hätte verhüten können / zu hafften.** Hieher iſt auch nicht zu ziehen / ſondern für eine gerichtliche Befügnüß zu achten / wenn einem flüchtigen Ubelthäter **ſicher Geleit oder Paß-Brief für Gerichte** / ohne Gefahr des Gefängnüſſes / entweder insgemein und durchaus / oder ſo lang / bis etwas peinliches wider ihn erkennet werde / auff ſein Anhalten / und wenn man ſonſt ſeiner nicht mächtig ſeyn kan / ertheilet wird.

Dieſes aber iſt ein beſonders / und bey Ankunfft oder Durchreiſe vornehmer Perſonen hohen Standes annoch üblich / daß ſie an den Gräntzen des Landes / oder der Geleits-Straßen / durch die Geleits-Bediente / und die Beamte an den Gräntzen / oder welche die Herrſchafft abſonderlich darzu befiehlet / mit Glückwünſchen und freundlichem Erbieten angenommen / in die Reſidentz des Landes-Herrn / oder wo ſie ſonſt ihre Einkehr im Lande nehmen / geführet / daſelbſt auff des Geleits-Herrn Koſten mit Unterhalt verſehen / und ſo fort an / bis an das Ende des Geleits gebracht / und abermal mit höflichem Erbieten entlaſſen / ſolche Verrichtungen auch in die Amts-Handels-Bücher und Protocollen / zu künfftiger Nachricht eingeſchrieben / und die Berichte davon in die Fürſtliche Cantzeley geſandt werden; Solches

Recht/ wird das **Leib-Geleit** genennet/ und ſind deßhalben vieler Orten große Streitigkeiten obhanden/ zuweilen auch ſonderbare Verträge auffgerichtet.

Sonſt wird auch dieſes noch aus dem Regal des Geleits an den meiſten Orten ſteiff gehalten/ **daß alle Verbrechen/ ſo auff den rechten Land- und Geleits- oder alſo genannten Heer- und Königlichen Straßen/** welche denn in Geleits-Büchern beſchrieben/ und mehrentheils/ nach altem Herkommen/ drey Ruten breit/ auch wo es nöthig/ verſteiniget und vermarcket ſind/ dem Geleits-Herrn und deſſen nächſtgeſeſſenen Beamten/ zu beſtraffen/ zukommen/ alſo/ daß denen Obrigkeiten/ welche auff beyden Seiten der Straßen ſonſt die hohe Gerichte haben/ dennoch in Straßen-Fällen keine Erkeñtnüß gebühret.

4. **Von den Geleits-Bedienten.**

In den Landen/ wo wichtige nutzbare Geleite ſind/ werden an den vornehmſten Orten **Geleits-Hauptleute/** oder **Ober-Geleits-Hauptmänner** beſtellet. Denn hin und wieder etliche **Neben-Geleits-Leute/ Mautner Zöllner/** und dergleichen Perſonen/ dem Ober-Geleitsmann auch einen oder mehr **Geleits-Schreiber/ Zoll-Schreiber/** und etliche **Geleits-Reuter/** Auffſeher und Nachgeher/ zugeordnet/ deren jene die tägliche Einnahme des Zolls verrichten/ und die Rechnung führen müſſen/ die andern aber fleißig die Straßen/ mit angehängten **Wapen oder Geleits-Büchſen des Landes-Herrn** / bereiten / daß keine

Kauffmannſchafften/ oder andere zollbare Waaren/ außer der Geleits-Straße/ und ohne Entrichtuug des Zolls/ durchgeführet werden/ oder ſonſt Frevel und Unordnung auff der Straßen/ oder Verderbung und Verminderung derſelben vorgehen/ oder in den Zoll-Städten an den Ufern und Anfuhrten Unterſchleiff und Gefährde entſtehe.

5. Von der Quantität des Zolls.

Die Quantität des Zolls/ der für das Geleit gegeben wird/ iſt gar unterſchiedlich/ an einem Ort höher/ am andern geringer/ und richtet man ſich darinen nach dem alten Herkommen/ ſintemal durch die Reichs-Satzungen alle neue Zoll und Auffſchläge/ als dadurch die Handlungen mercklich beſchweret und geſperret werden/ verboten/ alſo gar/ daß auch die Keyſerl. Majeſtät/ ohne ſonderbaren Rathſchlag und Einwilligung der Churfürſten des Reichs/ keine neue Zölle einigem Stande verleihet. Es ſeynd aber gemeiniglich bey Geleiten/ und allerhand groß- und kleinen Zöllen/ gewiſſe **gedruckte und geſchriebene Tafeln** angeſchlagen/ und darauff ordentlich ſpecificiret/ wie hoch/ und von welchen Stücken der Zoll zu entrichten ſey: Da dañ diejenigen/ wlche ſolche Verzollung zu vermeiden/ die Geleits-Straßen und Zoll-Häuſer ümziehen und verfahren/ anſehnlich geſtraffet werden/ und von ſolchen Straffen ein Gewiſſes den Geleits-Bedienten/ zu Erweckung ihres Fleiſſes/ gebühret; Hingegen ſollen auch alle reiſende Leute/ leere und unbeladene Wagen und Pferde/ die nicht zum Kauff geführet werden/ ingleichen/ was Fürſten/ Herren/ Adels und der-

dergleichen privilegirte Perſonen/ zu ihrer Haus-Nothdurfft/ ohne Gefährde und Unterſchlag/ führen laſſen/ und ſolches beſcheinigen/ nach iedes Orts Herkommen/ zollfrey paßiren laſſen/ alsdann bey vornehmen Geleiten deßhalben auch gewiſſe Ordnung iſt/ oder im vorfallenden Zweifel der hohen Obrigkeit Bericht geſchicht.

6. Von Einnahme und Berechnung der Geleits-Einkunfft.

Die Einnahme des Zolls wird iedem auff ſeine Pflicht vertraut/ doch wo neben dem Geleitsmann auch ein ſonderlicher Geleits- und Gegen-Schreiber beſtellet iſt/ die pflegen das Geld alſobald in einen verwahrten/ und von beyden mit einander beſchloſſenen Kaſten/ durch ein Loch einzuwerffen/ und mit einander hernach heraus zu zehlen/ und in ihre Rechnung einzuſchreiben/ und wird ihnen ſonſt auff das allerhärteſte eingebunden/ ſonderlich denen/ die ſolche Zölle üm ein gewiſſes gepachtet/ daß ſie niemand mit dem Zoll übernehmen/ ſondern ſich der von der Obrigkeit gemachten Satzung allerdings gemäß halten ſollen. Denn ſolche Uberſätze ein unverantwortliches räuberiſches Laſter/ und deßwegen auch aus heiliger Schrifft der Nahme ſolcher ungerechten Zöllner verhaſſt iſt: Wolten ſie auch die Uberfahrer des Geleits allzuhoch in Strafe nehmen/ wird auff deren ſuppliciren billich-mäßige Moderation getroffen/ und Unterſcheid gehalten/ ob der Vorſatz ſo gar boshafftig/ das Verbrechen öffters geſchehen/ oder etwa Unverſtand mit eingelauffen: Zu deſſen allen deſto mehrer Richtigkeit werden

denen/ die ihre Gebühr entrichtet/ gewiſſe Zoll-Zeichen/ auff Papier oder andere Materie keñtlich geſtämpffelt oder bezeichnet/ zugeſtellet/ damit ſie weiters/ auff Vorzeigung derſelben/ unbeſprochen bleiben: Es könte auch bey großen Zöllen/ da es der Mühe ablohnte/ zum Beweis dienen/ wie viel das Geleit oder Zoll ausgetragen/ wenn die Leute auff der letzten Gräntze/oder Endſchafft des Geleits/oder unter dem äuſſerſten Thor einer Stadt/ oder dem letzten Paß eines Waſſers/ ſolche Zeichen einer andern Perſon wieder von ſich ſtellen müſte/ und/ wo nöthig/ etwa ein ander Zeichen dargegen empfiengen/ das ſie auff der Straßen fürweiſen können.

Der Zoll oder Uberſchuß des Geleits/ oder das darvon verſprochene Pacht-Geld/ und die Geleits-Straßen/ werden der Herrſchafft/ oder dero Beamten iedes Orts/etlicher Orten jährlich/ anderswo wöchentlich oder monatlich/ berechnet und geliefert/ und kan auch aus den Amts-Rechnungen und Zoll-Tafeln iedes Orts abſonderlich erſehen werden/ wie die Einnahme und Lieferung geſchiehet/ was der Tax oder Anſchlag des Zolls ſey/ und was ſolches Cammer-Gefäll/ welches bald ſteiget/ bald fället/ und alſo unbeſtändig iſt/ im Lande/ und dieſem oder jenem Amt/ beyläufftig/ nach gläublicher Vermuthung und Zuſammen-Rechnung etlicher Jahr-Gänge/ erträget.

4. Regal.

Fürſtlicher Lehen-Hoff.

1. Was unter dem Fürſtlichen Lehen-Hof verſtanden werde

VOn der Beſchaffenheit und Gerechtigkeit der Lehen zu reden/ erfordert eine weitläuffige Anführung/ und ſind darvon faſt unzehliche Bücher geſchrieben/ gehöret auch die völlige Wiſſenſchafft darvon eigentlich für die Rechts-Gelehrten/ und iſt ſonſt eben kein Regal- und hohe Landes-Obrigkeitliches Stück/ daß einer einem andern ein Stück Guths/ oder gewiſſe Einkommen und Gerechtigkeiten zu Lehen verleihet; Sintemal viel geiſtliche und weltliche Perſonen/ die keine hohe Obrigkeiten ſind/ dergleichen Lehen-Leute/und offt höhere/als ſie ſelbſt ſind/ haben: Bringet auch insgemein die Lehenſchafft keine Unterthanen-Pflicht mit ſich / wenn der Lehen-Herr nicht zugleich Landes-Fürſt iſt/ darüm haben wir dieſes Regal nicht ein **Lehen/** ſondern **einen Fürſtlichen Lehen-Hof** / tituliret/ und verſtehen darunter dieſes/ **wenn nemlich ein Landes-Herr eine anſehnliche Anzahl von Grafen/ Herren/ Edelleuten/ und anderen erbaren Mannſchafften/ zu Lehen-Leuten hat / welche er all ordentlich bey ſeiner Canzeley und Lehen-Hof/ mit gewiſſen Solennitäten/ und mit vielerley Lehen-Stücken**

cken/ darunter auch etliche Regalia zu ſeyn pflegen/ beleihet/ von ihnen den Lehen-Eyd empfähet/ und hingegen die Lehen- oder Ritter-Dienſte von denenſelben zu gebrauchen hat: Auch endlich/ da der Stamm und Nachkommen derer/ die mit ſolchen Lehen verſehen ſind/ abgehet/ oder durch eine andere Art/ nach Anweiſung der Rechte/ das Lehen eröffnet wird/ den Heimfall des Lehens geneuſt/ und ſein Eigenthum wieder frey an ſich zeucht: Und iſt ſo fern dieſes Regal eine Einkunfft der Fürſtlichen Cammer/ und dahin gehörig. Werden aber auch etliche Lehen wol nur vor den Beamten des Lehen-Herrns in deſſen Namen verliehen.

Dieſe Art der Güter/ und was ſonſt mehr an Gerichtbarkeiten/ Einkommen/ und etlichen Regalien und Gerechtigkeit/ verliehen wird/ iſt bey denen alten Teutſchen/ in damaligen kriegeriſchen Zeiten/ auff- und durch dieſelbe auch in andere Länder kommen/ indem die Herrſchafften dahin getrachtet/ daß ſie tapffere Kriegsleute ihnen verbunden machten/ und eines und andern verwahrten Orts/ wenn es ihr Lehen/ und alſo ſie daran das Oeffnungs-Recht hätten/ ſich gebrauchen können. Denn man darff nicht gedencken/ daß anfangs alle die Güter/ die itzo lehenbar ſind/ des Landes-Herrn eigen geweſen/ ſon-

ſondern viel ſeynd denſelben auff vorhergehende Handlung/ und hinwiederum ſeines Schutzes deſto mehr zu genieſſen/ oder auch durch Kriegs-Zwang/ zu Lehen gemacht/ und auffgetragen worden.

2. Von der Beſtellung eines Lehen-Hofs.

Damit wir aber alhier nur dasjenige hauptſächlich berühren/ was unſers Zwecks iſt/ſo wird in rechter Behauptung dieſes Regals in einem Lande und Fürſtenthum/ weil die Lehen ſo gar unterſchiedlicher Arten ſind/ **eine ausführliche Lehen-Regiſtratur** gehalten/ darinnen die Lehenbare Stücke inner- und auſſerhalb Landes/und die darüber ertheilete Lehen-Briefe / auch wol hingegen die Bekenntnüſſe und Revers der Lehen-Leute/ über ihre empfangene Lehen/ ſo weit ſolche gebräuchlich/ſamt den Nahmen der Lehen-Leute/ und wie/ auch von welchem Herrn/ ſie iederzeit belehnet worden: Jngleichem was die Beamten für Adeliche Lehen/in der Herꝛſchafft Namen/ zu verleihen pflegen/ ordentlich beſchrieben: Solches zu verführen/ wird ein ſonderlicher **Lehen-Secretarius** bey der Fürſtlichen Cantzeley gehalten/dem ſolche Expedition auffgetragen: Die Direction und Erkenntniß in ſtreitigen Lehen-Fällen liegt zwar denen Fürſtlichen Räthen mit einander ob/vornemlich aber einem **Cantzler**/oder/ wie es etlicher Orten bräuchlich/ einem **Lehen-Probſten/** der darzu/ beſonders aus dem Mittel der Räthe/ beſtellet iſt/welcher bey dem Lehens-Empfängniß das Wort thut/im Namen des Landes-Fürſten/in Beyſeyn der andern Räthe/auch wol etlicher Adels-Perſonen

ſonen von Hof/ das Lehen ertheilet/ an etlichen Höfen/ zu deſſen Anzeig/ an eine Taffente mit dem Fürſtlichen Wapen gezeichnete Binde/ die er auff der Tafel in der Lehen oder Rath-Stuben legen läſſet/ neben dem Vaſallen angreiffen/ und hingegen den Handſchlag der Angelöbnüß/ nach Verleſung des Lehen-Eydes/ annimmet/ und denen den Eyd ſelbſt durch den Lehen-Secretarium oder Lehen-Schreiber vorleſen und nachſprechen läſſet/ die Ausfertigung der Lehen-Briefe/ nach Inhalt der alten Urkunden anordnet/ und ſolche/ nächſt dem Lehen-Herrn/ mit unterſchreibet.

3. Von der Behauptung dieſes Regals.

Was ſonſten die Lehen-Rechte mit ſich bringen/ und was inſonderheit zu Erhaltung des Fürſtlichen Eigenthums an den verliehenen Stücken gereichet/ als **daß dieſelben auff alle Fälle**/ wenn der Lehen-Herr/ oder der Beſitzer des Lehens/ ſtirbet oder abwechſelt/ **innerhalb Jahr und Tag zu Lehen empfangen werden müſſen/ und die ſich deßwegen angeben/ darzu** citiret/ **oder bis zu gelegener Zeit mit einem Schein ihres Suchens oder Muth-Zettels verſehen werden: Auch daß die Vaſallen ohne** conſens **des Lehen-Herrns die Lehen nicht verpfänden/ verkauffen/ oder auch verändern und verderben dürffen/ daß die darvon gebührende Ritterdienſte/** derer wir oben part. 2. T. 10. §. 9.

§. 9. erwähnt) nicht vermindert/ſondern deroſelben Anzahl an Ritter-Pferden richtig und geſtändig/ auch die Lehen-Leute ſonſt in Treu und ſchuldiger Gebühr/und gebräuchlicher Auffwartung gegen dem Lehn-Herrn erhalten werden. Item/ in welchen Fällen/ und wie hoch und lang ihnen auff ihr Anſuchen eine Verwilligung oder Conſens auff ein Stück Geldes / ſo ihren Töchtern und Erben/ oder ihren Schuld-Leuten/ aus dem Lehen gegeben werden ſoll / zu urtheilen. Auff ſolches alles muß in der Fürſtlichen Rath-Stuben geſehen/ und deßhalben bey vorfallenden Begebenheiten durch den Lehen-Secretarium oder Schreiber/ der Cantzlar oder Lehen-Probſt erinnert/ förderſt/ da die Sache wichtig/ collegialiter betrachtet/ und dem Landes-Herrn ſelbſt/ weil es deſſen Eigenthum und Fürſtliche Regalien belangen/ zu ſeiner weitern Berathſchlagung und Reſolution referiret werden/ wie denn gar nöthig iſt/ daß dieſer Sachen der Landes-Herr gute Information habe und wiſſe/ wie er ſeine Lehen-herrliche Rechte zu exerciren befugt ſey.

5. Von dem Heimfall der Lehen.

Die Heimfälle über der Lehen geſchehen/(doch allezeit auff vorgehende reiffliche Erwegung der Umſtände und Erkenntnüß vor Fürſtlicher Cantzeley/ anderswo aber für ſonderbaren Lehen-Gerichten) entweder daß ſolche nicht zu rechter Zeit geſuchet/ gemuthet/ und ohne des Herrn Wiſſens und Con-

ſens

ſens in andere Hände verpfändet/ übergeben und verkaufft werden/ in welchen beyden Fällen iedoch/ weil dabey mehr Nachläßigkeit und Unverſtand/ als Vorſatz und Betrachtung vorfällt/ gemeiniglich eine andere und leidliche Geld-Straffe/ und nicht gäntzliche Einziehung vorgenommen zu werden pfleget: Oder daß der Lehen-Mann ſeinem Lehen-Herrn untreu würde/ ſich an ſeiner Perſon oder Ehre vergriffe/ ihm in Nöthen/ und auff Erforderung/ den Dienſt verſagte: Gemeiniglich und ordentlich aber/ wenn diejenigen/ ſo beliehen ſind in Mann-Lehen/ ohne Männliche eheliche gebohrne Leibes-Lehens-Erben/ oder nach Gebrauch der Sächſiſchen Rechte/ ohne die vom Lehen-Herrn/ oder vom Landes-Fürſten/ zugleich Mitbelehnte/ oder in andern Söhn- und Töchter/ oder Erb-Lehen/ diejenige abſterben/ und nicht mehr ſeyn/ denen ſonſt/ nach Erforderung der Lehen-Briefe/ das Lehen gebührete: und werden ſolche Fälle durch die nächſte Beamten in die Fürſtliche Cantzeley berichtet/ und von daraus/ oder bey Amts-Lehen/ und den Beambten ſelbſt/ der Fürſtlichen Camer ſobalden angezeiget/ die verledigte Lehen durch gewiſſe Abgefertigte/ auch wol/ da man ſich von unrechtmäßigen Inhabern eines Widerſtands verſtehet/ mit nothdürfftiger Mannſchafft in Beſitz genommen/ und entweder unter die Cammer-Güter mit gezogen/ oder hernach einen andern tüchtigen/ anſtändigen Lehen-Mann in voriger Art/ oder auff andere Weiſe/ aus Gnaden/ oder üm Kauff-Geld verliehen. Darbey aber die Landes-Fürſten vielmehr und löblich

dahin

dahin ſetzen/ daß ſie zu ihrem ſelbſt-eigenen Ruhm/ Fürſtl. Auffwartung/ und Rettung/ in Landes-Nöthen/ tapffer Adeliche Lehen-Leute/ deren Vorfahren berühmt/ und dem Lande nützlich geweſen/ auch zu den Nachkommen dergleichen Hoffnung iſt/ oder auch andere redliche Männer/ welche in dergleichen Stand mit Ehr und Tugend zu treten anfangen/ bey den Gütern erhalten/ und ſolche darzu laſſen/ als mit unbillicher oder allzubegierlicher Einziehung der Lehen verfahren/ oder ihre Lehen ſelbſt hin und wieder an ſich kauffen. Und ob es wol auch in zugelaſſenen Fällen vieler Urſachen halben/ ſonderlich allerley Neid und Widerwillen zu verhüten/ beſſer iſt/ daß ein Lehen-Herr des wircklichen Heimfalls erwarte/ als darauff Expectantz-Briefe gebe/ und ſolche/ ehe ſie heimfällig werden/ verſchreibe und verſchencke/ ſo iſt es doch auch rühmlicher/ und zu Erhaltung der Mannſchafft/ und Ubertragung gemeiner Bürden des Landes/ nützlicher/ daß ein Herr ſolche Lehen wieder an einen Lehen-Mann/ es ſey um Kauff-Geld/ oder/ nach Gelegenheit/ aus Gnaden/ oder gegen andere leidliche Mittel/ gelangen läſſet: Die noch bemañte Lehen-Güter aber bey ihren Geſchlechtern/ auch bey rechtmäßigen Befreyungen und Gerechtigkeiten erhalten hilfft/ als daß daraus lauter Vorwercke und Cammer-Guter auffgerichtet/ oder die Ritter-Güter den Bauren-Gütern gleich gemacht/ und durch ſolche und dergleichen Weiſe die Adels-Perſonen in manchem Lande/ derer man doch/ Teutſchem Gebrauch nach/ zu vielen Fürſtl. Dienſten nicht wohl entrathen kan/ ausgetrieben werden.

5. Regal.

Wild-Bann/ Jägerey/ Fiſcherey und Waſſer-Nutzungen.

1. Wie dieſes Regal von Alters her auff die Landes-Herren kommen.

OB gleich die natürliche Freyheit und Göttliche Zulaſſung dem menſchlichen Geſchlecht die Herrſchafft über alle Thier in Wäldern und Feldern/ über die Vögel unter dem Himmel/ und die Fiſche in Waſſern gebühret/ alſo/ daß auch noch heutiges Tages ſolcher natürlichen/ zwar durch den Sünden-Fall ſehr geſchwächten Herrſchafft nach/ ein Menſch wie der andere/ Fug und Recht hätte/ ſo gut er könte/ eines ieden Thiers/ ſonderlich/ welches er auff ſeinem Grund und Boden anträffe/ ſich zu bemächtigen: So iſt es doch durch viel hundert-jährigem Gebrauch in vielen Reichen und Landſchafften der Welt/ alſo auch in Teutſchland/ dahin gerathen/daß heut zu Tage nach allerley wildē Thieren zu jagen/ und ſolche zu fangen und erlegen/ nicht iederman/ und zumal nicht gemeinen Bürgern und Bauersleutē/nachgelaſſen/ſondern ſolches allein den hohen Obrigkeiten der Länder und Städte/uñ denenjenigen/welchē es von deroſelben entweder ausdrücklich erläubet und verliehen/ oder durch lange Nachſehung zugewachſen/ zuſtehet und erlaubet iſt/ etliche wenige und befreyete Städte und Communen ausgenom̃en/ deren Einwohner ſich des Jagt-Rechts/ ohne Unterſcheid/ an gewiſſen Orten gebrauchen:

Und

Und iſt ſolche Einſchrenckuug der natürlichen Frey-heit entweder der hohen Obrigkeit anfangs zu ihrer Ergetzligkeit/ oder aber dieweil ſie bey der Menge der wilden Thiere ſolche zu verfolgen die beſte Macht und Mittel gehabt/ eingeräumet worden: Scheinet auch üm deßwillen nicht undienlich/ damit nemlich der gemeine Mann bey ſeiner ordentlichen Handtierung deſto mehr gelaſſen/ und nicht durch unzeitigen und einſamen Gebrauch der Waffen/ den die Jägerey erfordert/ zu räuberiſchem Beginnen gewöhnet und angeleitet werden: Nur daß hingegen die Obrigkeiten und Jagt-Befugte den ſchädlichen Raub-Thieren auch abhelffen/und im Nothfall ſich und die Seinigen dafür zu ſchützen/ niemand wehren/ auch ander Wildprät nicht in ſolcher Menge hegen/ daß dadurch der Feld-Bau verderbet werde/ maßen ſie auch/ nach Billigkeit/ ſolchen veranlaßten Schaden zu erſetzen/ gehalten ſeyn.

2. Worinn die Jägerey beſtehe.

Es beſtehet aber die Jägerey und das Weydwerck/ allerley wilde Thiere/ vierfüßige und gefiederte/ oder fliegende/ zu fahen und zu erlegen/ nach Landes-Brauch zu reden/ mehrentheils in dieſem Unterſcheid/ daß durch dieſelbige entweder **hohes Wildprät**/ als: **Hirſche/ wilde Schweine/ Bären/ Rehe/ Trappen/ Aurhahnen/ Haſel-Hüner/ Berg-Hüner/ Schwanen**; Oder aber niederes: als **Haſen/ Dachſen/ wilde Katzen/ Feld-Hüner/ Schnepffen/ Endten/** und dergleichen/ **Waſſer-Vögel/ wilde Tauben/ Krammets-Vögel/ Lerchen/** und dergleichen

 erlan-

erlanget werden: Wiewol auch an manchen Orten die Rehe/ auch wol die wilden Schweine/ zu der andern oder Niedergattung gerechnet werden. Für eine dritte Art mag man die Raub-Thiere/ als/ **Wölfe/ Füchſe / Luchſen/ Fiſch-Ottern/ Martern/ und unter den Vögeln die Adler/ Habichte/** allerley **Geyer** und **Reiger** rechnen/ welche zwar ordentlich auch von denen/ welche die Jagt haben/ ſonſt aber und im Nothfall/ zu Beſchützung ſeiner und des Seinigen von männiglich angegriffen und verfolget werden dürffen/ ſonderlich, wo dieſelbe in großer Menge/ und für Menſchen und Vieh/ auch wider ander Wildprät/ ſchädlich ſich erweiſen/ welchen falls diejenige/ ſo dergleichen eines erlegen/ von der Obrigkeit noch darzu belohnet werden: Es ſind zwar **die Bären** auch **räuberiſcher Art**/ aber weil ſie etwas ſeltſam in Teutſchland ſeyn/ pflegen die Landes-Herren/ oder die der hohen Jagt befugt ſind/ ſolche ſelbſt fangen zu laſſen.

3. Von vielerley Art des Weydwercks

Die Art der Jägerey iſt mannigfaltig/ und erfordert eine ſonderliche Kunſt und Wiſſenſchafft/ darauff ſich diejenige/ die derſelben erfahren ſeyn wollen/ etliche Jahre legen müſſen/ damit ſie verſtehen/ wie ſie ein Thier und Wildprät/ nach eines ieglichen Art/ ſpüren/ ſuchen/ beſtätigen/ fangen oder fällen können: Anderſt iſt es vor Alters/ ehe die Birſch-Büchſen/ allerley Zeug/ auch neue Vortheil und Erfindungen/ auffkommen/ als itzo gehalten worden/ deſſenthalben bezeucht man ſich auff die davon abſonderlich beſchriebene Berichte/ und die Erfahrne des Weydwercks/

wercks/ welche wiſſen das hohe Wildprät oder die Hirſche mit Hunden zu ſuchen/ mit Tüchern und hohem Wild-Garn zu ümſtellen/oder in der Brunſt-Zeit zu ſchieſſen/ nach Schweinen zu jagen/ ſolche mit dem Eiſen auff dem Lauff zu fangen/einem ieden Wild zu rechter Zeit mit der Birſch-Büchſen nachzugehen/ die Haſen zu hetzen/ oder im Garn zu fangen/den Vögeln gleicher geſtalt mit Geſchoß/ Garnen/ Vogel-Heerden/ Schneiten/ Schlingen/ Fallen/ und dergleichen/ nachzuſtellen/ oder auch mit darzu abgerichteten und abgetragenen **Falcken/ und dergleichen Raub- und Vögeln/ zu beitzen**/ darzu ſonderbare Falcken-Meiſter und Falcken-Häuſer verordnet. Zu geſchweigen/ wie etliche große Herren ihre weitläufftige **Thier-Garten** haben/ darinnen vielerley Art Wildprät beſchloſſen/ zu ihrer Luſt und Beliebung behalten werden: Ingleichen/ wie man zu beſſerer Forſtellung der Jagten in Wäldern/ **Wildhecken und Hägen zu halten pfleget.**

4. Daß die Jagt-Gerechtigkeit auch anderen Perſonen zuſtehen könne/ iedoch gemeiniglich durch Verleihung des Landes-Herrn.

Damit man aber wiſſen möge/ worinnen denn das Regal des Landes-Herrn bey dieſem Punct beſtehe/ ſo iſt zuvörderſt zu mercken/ daß ſolches zwar die **Jagt-Gerechtigkeit** an ſich ſelbſt ſo fern auch ſey/ weil nach Auffhebung der erſten natürlichen Freyheit ſolche der hohen Obrigkeit allein zugewachſen; Dahero es auch die alten Keyſer allein geübet/ uñ förders denen Fürſten der Lande verliehen haben wo-

mögen. Nach heutigem Gebrauch aber/ obgleich der Landes-Fürſt an den meiſten Orten des Landes/ auff ſeinen eigenen/ und ſeiner Unterthanen Forſten/ Wäldern und Feldern/ die Jagt hat/ ſo iſt doch ſolche Gerechtigkeit gar vielen Perſonen/ Grafen/ Herren und Edelleuten/ auch wol Bürgern in Städten/ wie gedacht/ entweder von dem Landes-Herrn ſelbſt ausdrücklich Lehensweiſe überlaſſen/ oder durch langen Gebrauch alſo herkom̄en/ daß es für rechtmäßig zu halten/ iedoch bleibet es auch eigendlich bey dem Buchſtaben der Lehen-Briefe/ und der Maße des Herkom̄ens/ alſo/ daß demjenigen/ der die Nieder-Jagt nur hat/ das hohe Wildprät anzugehen nicht verſtattet wird/ oder dem nur eine gewiſſe Art des Jagens und des Wilds geſetzet/ derſelbe auch allein dabey bleibet/ ordentlicher Weiſe auch ein ieder Jagt-Herr auff ſeinem und ſeiner Unterthanen Grund und Boden deſſen allein befugt/ und da er an einem andern Ort/ entweder allein/ oder nebenſt dem Eigenthums-Herrn/ oder andern/ zu jagen berechtiget ſeyn wil/ welches man **Koppel-Jagten** nennet/ muß ſolches von ihme klärlich beſcheiniget werden können/ bleibet auch Rechtswegen ins gemein ein ieder in dem Bezirck und der Gräntze/ welche von Alters her geſetzet/ auch wol abſonderlich mit Jagt-Steinen/ Hege-Seulen/ und dergleichen Zeichen/ vermarcket iſt: Und kan aus der Beſchreibung der Aemter un̄ Förſte eines ieden Landes abſonderlicher und eigentlicher Bericht eingeholet werden/ an welchen Orten den Ständen/ oder andern Perſonen des Landes/ und was für Art der Jagten und Weyd-

werckſ

wercks zukomme und geſtanden werde. Denn auſſer ſolcher Special Gerechtigkeit iſt die gantze Jagt-Befugnüß des Landes-Fürſten/ und alſo Rechts wegen die Regul und Vermuthung für ihm zu halten.

5. Von dem Wild-Bann.

2. Es erweiſet ſich die Regaliſche und Fürſtliche Hoheit des Landes-Herrn fürnemlich darinnen/ daß er den **Wild-Bann**/ das iſt/ ein ſolches Recht hat/ in Jahrs-Sachen allerhand Ordnungen/ Gebot und Verbot/ welche den rechten Gebrauch der Jagten/ altem Herkommen und Landes-Brauch nach/ erhalten/ auch ſonſt die hohe Wild-Fuhr und Jagtbarkeiten des Landes-Herrn ſchützen und behaupten helffen/ auffzurichten/ und die Verbrecher wider dieſelbe zu ſtraffen.

6. Vom Inhalt der Jagt-Ordnungen.

Aus dieſem Recht des **Wild-Banns oder hohen Wild-Fuhr-Gerechtigkeit**/ etlicher Orten auch **Förſtliche Obrigkeit** genañt/entſpringen nun allerhand **Jagt-Ordnungen**/ **Mandata und Patente**/ deren in den Landen und Fürſtenthumen hin und wieder viel zu finden/ und abſonderlich geleſen werden mögen.

Zu Erhaltung des rechten Gebrauchs/ und pfleglicher Ubung des Weydwercks/ wird vornemlich dieſes geordnet/ daß die Jagten nicht das gantze Jahr/ noch zu der Zeit/ da das Wildprät und Gethierig ſich paaret und vermehret/ oder etwa der Atzung und Weyde halben gering/ und wenig nutzbar iſt/ ſondern zu bequemer Jahrs-Zeit getrieben werden mag/ der ſich denn der Landes-Herr ſelbſt/ auſſer ſonderbaren

vorfallenden Urſachen zu halten pfleget/ um deßwillen iſt zu der hohen Jagt der Hirſche und Schweine die Zeit von dem hohen Sommer bis zu Ende des Herbſts/ als etwa von Trinitatis, bis Andreæ, oder Johannis Baptiſtæ, bis Weihenachten: Zu dem niedern Weydwerck/ von Bartholomäi bis Faßnacht/ oder Egidii/ bis Petri beſtimmet: In der andern Zeit aber die Ubung des Weydwercks bey Straf verboten: Etlichen iſt auch wol eine andere Zeit/ durch ſonderbare Zulaſſung oder Lehen-Briefe/ vergönnet/ und wird mit dergleichen Verbot auch dahin geſehen/ daß/ weil das Wildprät an keinem Ort verſperret iſt/ ſondern auff den Wäldern herum wandert/ nicht einer und andere/ durch ſtetig unzeitige Verfolgung deſſelben/ dem benachbarten ſolches gar entziehen/ und die Wild-Fuhr und Gehege letztlich auch/ zu ſeinem ſelbſt Schaden/ gar veröden und verderben möge.

Ferner dienet auch zu dieſem Zweck die Verbietung allerhand allzuvorteilhafftiger und unweydmänniſchen Art des Jagens und Weydwercks/ als daß einer vor die an ihn gräntzende Wälder des Nachts Lappen vorziehen/ oder mit Hunden vorhalten/ oder ſonſt abſchrecken und vortreten laſſen wolte: Jngleichen/ da man unerfahrne Leute zu dem Schieſſen brauchte/ und dadurch das Wildprät zu Holtz ſchöſſe/ daß es nicht gefället/ und gleichwol verderbet würde. Wenn man auch in zugelaſſenen Orten frembde Mithetzer oder Jäger mitnimmet/ oder ſolche Gerechtigkeit andern mehren und vorteilhafftigen

tigen Perſonen ům Geld/ oder einen gewiſſen Theil Wildpråts/ verpachtet/ und dergleichen mehr.

Zu Behauptung der Fürſtlichen und anderer Jagts-Gerechtigkeiten zielen die Mandata dahin/ daß niemand/ als Reiſende/ oder zur Landes-Defension erforderte/ mit Bůchſen oder anderm Geſchoß durch die Wild-Fuhr ziehen/ oder Hunde mit ſich lauffen laſſen/ die Schåfer ihren Hunden Brůgel oder Quer-Knůttel anhången/ deßgleichen die Bauren ihre Hunde auch an Ketten halten/ oder mit dergleichen Knůtteln verwahren/ oder ſo kleine Hunde haben ſollen/ daß ſie zwar das Wild vom Schaden an ihren Frůchten abſchrecken/ aber demſelben nichts thun kőnnen: Insgemein iſt auch iedwedern/ der des Jagens entweder gar nicht/ oder an dem Ort nicht befugt/ bey hoher Strafe an 100. und mehr oder weniger/ Goldgůlden verboten/ Wild zu ſchieſſen/ oder auch Haſen zu hetzen/ und werden die Wild-Schůtzen/ welche ſolches råuberiſch- und diebiſcher Weiſe thun/ nach Gelegenheit des Verbrechens/ mit Gefångnůß/ Geld-Buße/ Landes-Verweiſung/ und endlich auff verſpůrte Beharrligkeit/ Trotz und Widerſpenſtigkeit/ auch Grőße des Schadens/ auff rechtliche Erkenntnůß/ gar am Leib und Leben geſtrafft: Ingleichen wird nicht geſtattet/ jung Gethierig auffzuheben/ Vőgel oder Eyer auszunehmen/ Schlingen zu ſtellen/ Fallen zu machen/ oder dergleichen Mittel/ zu Abbruch des Weydwercks/ und zulåßiger Genieſſung deſſelben/ zu gebrauchen.

Wenn auch das Wildprät ſetzet oder kalbet/ ingleichen wenn die Herrſchafft eine Jagt anſtellen will/ müſſen ſich die Hirten der Forſte gantz/ oder doch der bequemſten und dickſten Oerter/ enthalten/ und die Holtz-Fuhr/und andere Arbeit in den Wäldern/ muß bey ſolcher Zeit unterlaſſen werden/ alles nach mehrerm Inhalt ſolcher Jagt-Ordnungen.

Es pflegen auch etlicher Orten die Landes-Herren/zumal in der hohen Jagt / denen Ständen im Lande / die ſonſt des Jagens berechtiget ſind / das Recht der Nachfolge nicht zu verſtatten / daß ſie nemlich ein geſchoſſen oder mit Hunden gehetztes Thier auff die Fürſtl. Wälder verfolgen und fahen/ oder daſelbſt auffheben dürffen/ es wäre denn dieſes Recht aus ſonderbaren Urſachen einem und andern vergönnet. Sonſt aber üben ſolches die Landes-Herren in den Jagt-Bezircken ihrer Landſaſſen/ und iſt auch wol zwiſchen benachbarten Fürſten und andern Jagt-Herren dieſer Gebrauch der Nachfolge nicht ungewöhnlich / und wird keinem gewehret/ein ſolches Thier/ ſo er in dem Seinigen angeſchoſſen oder angehetzet / auch in ein ander Gebiet oder Jagts-Bezirck/ zu verfolgen / iedoch daß er es entweder auff friſcher That und beyzeit thue/ alſo/ daß er den Anſchuß oder Auffſtand auff dem Seinigen ſichtbarlich beweiſen könne/ oder da er es des andern Tages vernehmen will/ ſolches denen benachbarten Jägerey-Bedienten anzeige / wiewol mehrentheils zu ſolcher Nachfolge gewiſſe Zeit/ etwa 24. Stunden/ oder 2. bis 3. Tage/ verglichen oder herkommen ſind.

7. Von Beſtellung der Jägerey-Bedienten.

Zu der rechten Ubung und Behauptung der Jagten gehören nun **verſtändige und fleißige Jäger**/ und wie deren keiner/ welcher ſolche Gerechtigkeit an bequemen austräglichen Orten hat/ entbehren kan/ alſo muß zumal ein Landes-Herr/ welcher in großen Wäldern und Reviren befugt iſt/ auch damit ſeine Luſt und Ergetzligkeit/ und für ſeine Küche einen Zugang hat/ auch ſeine Diener und ehrliche Leute ie zu Zeiten mit Wildprät zu verehren pfleget/ deren eine ziemliche Anzahl hin und wieder beſtellen. Es ſind aber/ die Koſten zu erſparen/ die Jagt- und Forſt-Aemter/ von denen wir bald hernach reden werden/ an den meiſten Orten zuſammen geſchlagen/ indem die meiſten und beſten Jagten in Wäldern beſtehen: Uber diß aber pfleget man auch wol bey der Hof-Statt **Hof-Jäger/ Pirſch-Meiſter/ Jägerey-Pagen oder Schützen-Jungen/ Wind-Hetzer/ Hüner- und Endten-Fänger**/ zu halten. Der Oberſte über dieſe Aemter iſt **der Jäger-Meiſter**/ und kan aus etwas ausführlicher Beſchreibung ſeines Amts faſt die gantze Verfaſſung des Weydwercks begriffen werden. Zu ſolchem Dienſt gebrauchet der Landes-Herr/ wo müglich/ einen von Adel/ oder auch höhere Standes-Perſon. Denn man hält das Jagen vor ein Exercitium des hohen und niedern Adels.

8. Inſonderheit vom Amt eines Jäger-Meiſters.

Seine Beſtallung und Verpflichtung gehet zwar insgemein auff die Treue und Gehorſam/ erbaren Wan-

Wandel/und dergleichen Puncten/ welche alle Diener beobachten müſſen/und wir gehöriger Orten vermeldet haben. Inſonderheit aber liegt ihm ob/ auff des Landes-Herrn **Wild-Bann- und Jagt-Gerechtigkeit** / und denen anhängige Regalien/ im gantzen Lande wohl acht zu geben/ daß denſelben durch niemand Eintrag oder Abbruch geſchehe/ ſondern da ein ſolches vorgienge/ ſchleuniger Bericht zu der Fürſtlichen Cammer/ üm Beſcheide/eingeſendet werde: **Die Jagt-Gräntzen** muß er wohl wiſſen/ und auff die Weiſe/wie von Forſt-Gräntzen hernach gemeldet werden ſoll/ erhalten: Und weil die Herrſchafft zu den Jagten viel Zeug-Tücher/ Garn/ Wagen und andere Bereitſchafft/ bedarff/ und im Vorrath halten muß/ auch darzu ſonderbare Zeug/ Häuſer/ und eigene Jagt- und Forſt-Häuſer/ an bequemen Orten/ ſich alda bey Jagens-Zeiten auffzuhalten/ oder ihre Forſt-Bedienten darein zu ſetzen hat/ und beſitzet/ muß er/ mit Hülffe der Beamten/ iedes Orts dieſelbe im baulichen Weſen erhalten/ beſichtigen/ und wo etwas daran zu beſſern/ üm gehörige Verordnung an die Fürſtliche Cammer berichten.

Wenn denn auch zu Anſtellung der Jagten/ und Anſchaffung des Wildpräts / **die Wiſſenſchafft und Erkundigung der Wälder** / Forſte/ Berg und Thal/ was darinnen vor Jagt-Plätze und Stell-Wege ſeyn / und wo das Wildprät/ von allerley Gattung / ſeine gewöhnliche Stände habe/ hoch nöthig/ ſo muß er dieſelbe durch fleißige Beſchreibung/ auch öfftere Bereitung und Augen-

ſchein/

ſchein/zu erlangen ſuchen/ die Abriſſe von Wäldern/ Berg und Thälern / im Bereitſchafft haben / die Verträge/ Befehl/ und andere Documenta, und Beſchreibung ſeines Jäger-Amts/ ſich wohl bekant machen / ſeine Beſtallung und Inſtruction wohl erſehen/und im Gedächtnüß führen/ und ſolche/ auch alle andere zur Jägerey gehörige ſchrifftliche Nachrichtung/ Inventaria, Abriß/ Ordnungen/ Befehl/ Abſchied/ Verträge/ ſeine und anderer ihme untergebenen Forſt-Bedienten Beſtallung/ Revers, Caution. und dergleichen/ in einer beſondern Verwahrung/ und eigentlicher Repoſitur halten.

Indem auch ein ieder/ der die Jagt hat/ dahin trachtet/wie er das Wildprät auff ſeinen Wäldern **hegen und erhalten könne** / ſo muß ein Jäger-Meiſter ſolches auch wohl beobachten/ die Jägerey alſo anſtellen und austheilen/ und ſeine Vorſchläge dahin richten/ daß man pfleglich ũ ordentlich hausgehalten/ auch an bequemen Orten das Wildprät mit Saltz-Flecken / und zu rauher Winters-Zeit/ da es offt aus Mangel der Fütterung ſich verſtreichet/ oder verdirbet/ mit Heu verſehen/und in der Wild-Fuhr zu bleiben/ angeleitet/ oder auch etliche bequeme Oerter mit Wild-Hecken oder Hagen verwahret werden. Das Wildprät/ ſo zu der Fürſtlichen Hof-Küchen zu liefern befohlen wird / ſoll nicht mitten in der Wild-Fuhr in den gehegten Orten/ ſondern in den Gräntzen/ da es von des Herrn Wild-Fuhr leichtlich in eine andere läufft/ und dahero **Grentz- oder Naſch-Wildprät genennet**/ und alſo unter den Nachbarn/ dem erſten/ der

es

es fällen kan/ zu theil wird/ gepirſchet werden/ und gebühret ihm und ſeinen Untergebenen ſonſt der Zeit halben die Jagt-Ordnung eben ſowol/ als andern im Lande/ in acht zu nehmen/ er habe denn von Hof andern Special Befehl.

Wann dann dem Jäger-Meiſter Befehl geſchicht **eine Jagt anzuſtellen**/ muß er zuvörderſt von den Forſt-Knechten des Ors / da gejaget werden ſoll/ die Gelegenheit / und was man von Wildprät daſelbſt zu hoffen habe/ erkundigen/ damit nicht vergebliche Koſtſpilderung verurſachet werde / und weil ohne Gebrauch und Hülffe vieler Leute und Pferde die Wälder nicht ümzogen/ das Wild zuſam̃en getrieben/ der Zeuch geführet/die Tücher oder Garn auffgerichtet/ und dergleichen mehr/ was zur Jagt gehörig/geſchaffet werden kan/ auch die Jagt-Herren iedes Orts ihre **Jagt-Frohnen** von Alters her/ in gewiſſen Aemtern und Dörffern/ zu iedem Forſt und Wald/ haben und gebrauchen/ ſo muß der Jäger-Meiſter ordentlich verzeichnen / was an Zeuch und anderer Bereitſchafft/ auch wie viel Anſpanner/ und andere Stell-Leute und Fröhner/Jäger und Hunde/ nach Gelegenheit der vorhabenden Jagt/ erfordert werden. Darauff werden die Jagt-frohnbaren Unterthanen durch die Beamte an gehörige Orte beſchieden / die muß der Jäger-Meiſter durch die Forſt- und Jagt-Schreiber / oder andere Jägerey-Bediente / täglich abzehlen laſſen/ daß niemand ungehorſamlich auſſenbleibe/ niemanden üms Geld los laſſen/ iedem ſeine Verrichtung aufferlegen/ was ihnen/ nach iedes

Orts

Orts Gelegenheit und Herkommen an Speis oder Geld gereichet wird/ geben/ und ihnen mit Schlägen und anderer Ungebühr/ wie offt von unbeſcheidenen Jägern und Förſtern geſchicht/ keine Drangſal noch Schaden wiederfahren/ ander unnützes Geſinde/ ſo nicht zum Handel gehöret/ wird billich vom Jagen abgeſchafft/ weil es mehr hindert/ als fördert. Wenn das Jagen eingerichtet/ und alles angeſtellet/ wird der Herrſchafft ſolches berichtet/ ob dieſelbe perſönlich darbey ſeyn mögen/ und da es geſchicht/ gebühret an etlichen Orten dem Jäger-Meiſter/ auch auff die Bedienung und Speiſung der Herrſchafft mit zuzuſehen/ und Küchen und Keller zu beſtellen: Auch iſt dieſes löblich zu obſerviren/ daß man die Jagten alſo einrichte/ daß gleichwol die Sonn- und Feyertage dadurch nicht entheiliget/ ſondern der Gottesdienſt ſchuldiger maßen verrichtet werde: Nöthig iſt es auch/ und alſo vieler Orten angeordnet/ daß der Jägermeiſter die Jagten/ und wie es dabey hergangen/ ordentlich beſchreiben laſſe/ wer ſie angefangen/ und dirigiret/ was für Jäger und Forſt-Knechte/ Läuffer oder Jungen/ darbey geweſen/ wie viel Pferde/ Geſchirr und Leute/ darzu gefrohnet/ wo ſie her geweſen/ und was man vor Zeuch darzu gebrauchet/ was vor Ort und Berge bejaget/ wo der Auslauff des Wildpräts angeſtellet geweſen/ und wie viel an allerley/ groß und klein Gethierlich/ gefangen worden/ wie es an Gröſſe/ am Gewichte/ am Gehörn oder Enden/ und ſo fortan/ befunden worden.

Nächſt

Nächſt dem / daß ein Jäger-Meiſter ſeinem Herrn die Jagten zu beſtellen / und durch Verfügung des Pirſchens / Auslaſſung der Vogel-Heerde und Schneiten / und dergleichen / die Hof-Küche zu verſehen / nicht weniger auch denenjenigen / welchen auff der Herrſchafft-Verordnung jährlich / oder ſonſt ein gewiſſes Wildprät deputiret / angewieſen und verehret wird / ſolches befohlener maßen zu verſchaffen hat / muß er auch **ein wachendes Auge auff alle und iede / welche des Jagens im Fürſtenthum berechtiget / führen /** und bey ſeinen untergebenen Forſt-Bedienten die Anſtalt machen / daß damit nicht zu weit gegriffen / und die rechte Zeit nach der Jagt-Ordnung in acht genommen werde. Nachdem auch öffters die Herrſchafft an einem Ort die Jagten nicht allein / ſondern mit und neben andern Fremden / oder im Lande Geſeſſenen / zu gebrauchen hat / welches man **eine Coppel-Jagt** nennet / ſo muß er daran auch nichts verſäumen / und die rechte Zeit / auch was ſonſt die Herrſchafft darbey berechtiget / in acht nehmen: Endlich muß er auch auff die Abſchaffung der **Raub-Thier** wol bedacht ſeyn / die Wolffs-Gruben / und dergleichen Mittel / damit man ſie fänget / in gutem Weſen und Beſtellung erhalten / die Wolffs-Jagten zu rechter Zeit anſtellen / und mit allen Benachbarten deßwegen gute Vergleichung treffen und halten / auff daß den ſchädlichen Thieren an vielen Orten zugleich nachgeſtellet / und ſie deſto eher überwältiget werden. Daß er nun dieſes alles deſto füglicher beobachten und verrichten möge / werden alle andere im

Lan-

Lande beſtellte **Wild und Forſt-Meiſter** / auch **Ober-Förſter** oder **Ober-Knechte** / welchen etliche Bezircke/Aemter und Förſte/übergeben/ auch alle auff gewiſſe Reviren beſtellte gemeine **Forſt-Knechte**/ als die zugleich mehrentheils die Jägerey verſehen müſſen / fürnemlich auch alle Hege-Bereiter/Wind-Hetzer/ und zur Jägerey eigentlich verordnete/an ihn gewieſen / und gehöret ihm über dieſelbe eine fleißige Inſpection zu führen/ daß ieder ſeines Befehls und Beſtallung-Briefs fleißig gelebe/ und ſo er bey einem oder dem andern eine Unfolge verſpüret / hat er ſie darvon ernſtlich abzuwarnen/ oder bey beharrlicher Nachläßigkeit / oder verſpürter Untreu / die Herrſchafft / und dero Cammer / deſſen pflichtmäßig zu berichten/und ſein getreues Gutachten zu eröffnen. Es wird ihme auch **aller Wild-Zeuch** von Tüchern / Garn / Lappen/ 2c. und was zur Wild-Fuhr und Jägerey gehörig/mit einem Inventario übergeben / das hat er fleißig durch die beſtellte Zeuch-Warter / Zeuch-Knechte und Zeuch-Schneider/in acht zu nehmen / in guter Währung zu erhalten / auch jährlich in einem und andern Stück / iedoch alles nach der Herrſchafft Vorbewuſt und Ordnung zu verbeſſern.

Nichts weniger gehöret in ſeine Wiſſenſchafft und Obſicht / **wie viel und was für Hunde** nicht allein in den Hund-Häuſern / und bey der Jägerey / ſondern auch / nach altem Herkommen / auff Mühlen / Schäfereyen und Feld-Meiſtereyen / und an welchen Orten ſolche der Herrſchafft gehalten werden / üm dieſelbe iedesmahl bey

der Jagt / der Nothdurfft und Befehl nach / zu gebrauchen.

Die Rechnung / ſo ein Jäger-Meiſter zu führen hat / iſt auch nicht zu vergeſſen. Denn was auff allen Forſten im Lande an allerley Wildprät in Jagten erlanget / oder auf Befehl gepirſchet und gefangen wird / darüber muß er etwan alle Quartal ein Verzeichniß zur Fürſtlichen Cammer einſchicken und ſpecificiren / was darvon zur Hof-Küchen geliefert / ins Saltz geſchlagen / verehret / an Deputat oder ſonſt angewieſen ſey. Und zwar iſt eigentlich zu beſchreiben / was iedes von hohem oder andern Wildprät oder Vögeln geweſen / auch wo / und von wem es gepirſchet oder gefangen / und damit es richtig zugehe / müſſen etlicher Orten die Forſt-Knechte / ſo die Lieferung zur Hof-Küche thun / von dem bey der Fürſtlichen Cammer verordneten **Forſt-** oder in deſſen Abweſen dem **Küchen-Schreiber** / Quittung erlangē / und ihme einhändigen / damit er durch dieſelbe ſeine Jahr-Rechuung juſtificiren möge. In dieſe Rechnung müſſen auch die Raub-Thiere verzeichnet / und etlicher Orten zur Anzeige der Fürſtlichen Cammer / von einem Wolff die Fänge / von einem Luchs die Klauen und der Balg / geſchicket werden / da hingegen die Jäger das Pirſch-Geld zu empfahen. Von allem Wildprät / ſo in Saltz geſchlagen / und Tonnen-weiſe nach Hof geliefert wird / müſſen die Häute / wo ſie nicht in der Beſtallung dem Jäger- oder Forſtmeiſter gelaſſen werden / wie auch die Gehörne eingeantwortet werden.

Weil auch gebräuchlich / daß iedem Jäger von allerley Wildpret/das er pirſchet oder fängt/ ein gewiſſer Theil / ſo man das **Jäger-Recht** nennnet/ oder ein gewiß **Pirſch-** oder **Fang-Geld**/ laut ſonderbarer Ordnungen und Beſtallung/gegeben wird/ muß er daſſelbe auch auffzeichnen/ und wie es auff der Herrſchafft Verordnung zu bezahlen/ mit Zeddeln belegen oder anweiſen: Wie denn dieſer Rechnung auch einverleibet wird/ was ſonſten auff Jägerey und alles Weydewerck gewandt und ausgegeben/ auch bey den Jagten ſelbſt an Speis und Tranck verzehret wird. Zu welchem allen ein oder mehr **Forſt- und Jagt-Schreiber**/ oder dergleichen bey der Camer beſtellte Perſonen/mit denen Gegen-Verzeichniſſen/ und ſonſten in allem/ ſowol der Herrſchafft zu richtiger Genieſſung dieſer ihrer hohen Gerechtigkeit/ auch dem Jägermeiſter an die Hand gehen: Indem ein Forſt-Schreiber alles nach Hof gelieferte Wildpret/ hohes und niedriges/ an Hirſchen/ Schweinen/ Rehen/ Haſen/ Hüner/ Auerhahnen/Birckhahnen/ Item. kleine Vögel aus den Heerden und Schneiten/ auch die einkommende Zeichen von Raubthieren verzeichnet/ mit des Jägermeiſters eingeſchickten Deſignation und Rechnung collationiret/ was bey den Jagten auffgehet/ auffſchreiben/ und vom Jägermeiſter unterzeichnen läſt/ was auch verſchencket oder ſonſt angewieſen/ notiret: Bey den Jagten die Frohn-Regiſter hält/ etwan auch die Speis- und Tranck-Zeddul verfertiget/ und die Jagten/ wie obgedacht/ umbſtändig beſchreibet.

9. Von den niedrigen Jägerey-Bedienten.

Da aber kein Jågermeiſter wircklich beſtellt/ oder bey der Hand iſt/ ſo liegt dergleichen Verrichtung einem ieden in ſeinem anbefohlenen Jagt-Creiß und Forſt-Amt ob/ und iſt aus dem allen leicht abzunehmen/ wohin **Forſt- oder Wild-Meiſter/ Ober-Förſter und Ober-Knechte/ Hege-Reuter/ Windhetzer oder gemeiner Forſt-Knechte und Jäger oder Forſtläuffer Verrichtung gehet**: Denn der Wildmeiſter/ oder zur Jagt mitbeſtellte Forſtmeiſter/oder Oberförſter in ſeinem anbefohlenen Creiß/ der Förſter in ſeinem Wald oder Forſt/ ebenmäßig auch ein gemeiner Forſtläuffer/ welchem kein Pferd gehalten wird/ muß nach ſeiner Proportion und Maße/ und ſo viel ihm in ſeiner Beſtallung/ oder von ſeinem vorgeſetzten Jägermeiſter/ Forſtmeiſter oder Oberknecht/ befohlen wird/ auch dahin dienen und arbeiten/daß des Orts die ihm anbefohlene Gräntze und Gerechtigkeit im Jagen beobachtet/ das Wild geheget/ die Hof-Küche von dem Gräntz-Wildpret verſehen/ die Jagten recht beſtellet/ und gute Rechnung und Verzeichniß gehalten werde/ damit alſo alles ordentlich zugehe/ der Forſtknecht ſeinem Ober-Förſter/ Forſt- oder Wildmeiſter/ dieſer dem Jägermeiſter/ der Jägermeiſter ſeinem Herrn und deſſen Cammer/ dißfals unterthänig und gewärtig ſeye: Und iſt in den Jagt-Sachen gute fleißige Ordnung und Anſtalt/ ſowol als in einigen andern Sachen nöthig/ umb ſo viel mehr/ **weil das Weidwerck mit keiner ge-**

wiſſen umbſchloſſenen oder gezehlten und anvertrauten Sache umbgehet/ſondern nächſt dem Göttlichen Segen auff Glück und ſonderbarem Fleiß beſtehet : Dabeneben iſt zu betauren / daß große Herren vieler Orten hierinnen allzuwenig Ordnung und Maße halten / ſondern vielmehr dieſelbe in viel wege überſchreitten / die Zeit / welche ſie ſtündlich zu Nutz ihrer ſelbſt / und ihrer Unterthanen / anzuwenden / Urſach haben / faſt mehrentheils mit dieſer Luſt / welche zwar an ſich ſelbſt und bey rechtem Gebrauch zuläßig / Edel und wohl anſtändig iſt / zubringen und verſchwenden / unſägliche große Koſten / welche mit daher erlangtem Genieß gar nicht zu vergleichen / dadurch verſpilden / die arme Unterthanen mit harten langwierigen Frohnen ausmergeln / darbey von unbeſcheidenen Leuten übel halten und tractiren laſſen / das Wild zum Abbruch deroſelben Ackerbau und Nahrung in allzugroßer Menge hegen / bey den Jagten die Gottes-Dienſte verſäumen / oder andere darzu veranlaſſen / die Leute zu der bequemſten Jahres-Zeit von der Ernde und Einbringung des Segens verhindern / allerley Up-

pigkeit und unordentliches Weſen beym Jagen verſtatten/ und was der Exceſſe mehr ſeyn mögen.

6. Regal.

Von dem Forſt-Bann oder Wald-Nutzung.

1. Von dieſem Regal ins gemein.

DEr Forſt-Bann und die Wald-Nutzung pfleget in vielen Landen eine von denen anſehnlichſten Einkunfften der Fürſtlichen Cammer zu ſeyn/ und hat der Landes-Herr/ und deſſen Cammer-Räthe/ zu Erhaltung und Behauptung derſelben nicht wenig Mühe/ Auffſicht und Arbeit/ anzuwenden/ indem ſie weitläufftig iſt/ und in vielen Stücken beſtehet: Nun iſt zwar der Beſitz und Genuß eines Waldes an ſich ſelbſt kein Fürſtlich Regal/ indem gar viel Privat-Leute ihre eigene Höltzer mit völligem Nutzen haben/ ſondern es beſtehet die Herrligkeit und regaliſcher Vorzug des Landes-Herrn/ den er vor andern ſeinen Ständen und Unterthanen hat/ **ſonderlich in dem Forſt-Bann/ oder dem Recht/ gewiſſe Wald-Ordnungen auffzurichten**/ und daran die Unterthanen mit dem Gebrauch ihrer Höltzer zu verbinden/ **wie auch in der Flöſſe und anderer ſonderbaren Gerechtigkeit.**

Doch wollen wir zuvörderſt **von den Wäldern und Forſten/ auff wie vielerley Weiſe/ und mit was Ordnung/ dieſelbe fürnemlich genützet werden/ und ſo dann auch/ was die gemeine Wald-Ordnungen hauptſächlich**

lich in ſich begreiffen/betrachten/daraus leicht abzunehmen ſeyn wird/wohin der Forſt-Bedienten Verrichtung gehen. Deñ es pflegen die Landes-Herren einen oder mehr Ober-Forſt-Meiſter über das gantze Fürſtenthum/oder einen gewiſſen Cräiß deſſelben: Ferner über ein Amt und Bezirck/darinnen etliche Förſte und Revieren/welche mit einem eigenen Forſt-oder Holtz-Knecht/Forſt-Läuffer/und wie man ſie nennen mag/verſehen werden müſſen/gewiſſe Forſt-Meiſter/oder Ober-Förſter und Ober-Knechte zu haben/welche Aemter faſt einerley Verrichtung/aber nach Beliebung des Herrn/und Stand des Dieners/im Namen unterſchieden ſind.

2. Von Gelegenheit und Begräntzung eines Forſtes.

Das Wort Wald iſt ein gemeiner Name/welcher einem Ort/und ſonderlich einem groſſen Bezirck/da Holtz ſtehet/gegeben wird. **Einen Forſt** aber nennet man einen gewiſſen beſchriebenen oder gemeſſenen Cräiß von etlichen Bergen/Thälern oder Heiden/darüber ein Förſter beſtellet iſt/doch kan derſelbe auch manchmahl in mehr Theil und Forſt-Aemter unterſchieden werden. Wiewohl in denen unterſchiedenē Landes-Orten bißweilen die Namen auff andere Weiſe gebrauchet werden. Es iſt aber nicht wenig/ſondern mercklich und viel an **rechter Beſchreibung/Wiſſenſchafft und Erkundigung eines ieden Forſtes/gelegen**/zum dem Ende iſt in denen Fürſtlichen Wald-Ordnungen/

und der Forſt-Beamten Beſtallungen / gemeinig-
lich verſehen / daß ſie eines ieden Forſtes Grāntze
und Marckung / Berge / Thāler / Art des Holtzes /
Trifften / Roder / Wild-Obſt / Eichel- und Buch-
Maſt / Jagten und Weyd-Werck / Bergwercke /
Waſſer / Fiſch- und Krebs-Bāche / Lachen / Quel-
len / Flöß-Grāben / Brücken und Stege / See und
Teiche / auch die Gerechtigkeitē / ſo etwan andere mit
Holtzung / Trifften / Fiſchereyen / Hartzſcharren / und
dergleichen / darinnen haben / wiſſen / Abriß aller ſicht-
baren Gelegenheit machē / das übrige fleißig beſchrei-
ben / uñ die darzu gehörige Urkunden in fleißiger Ver-
wahrung und Ordnung haben ſollen. Inſonderheit
iſt mit den Grāntzen in den Wāldern und Wild-
niſſen gute Auffſicht zu haben / und muß ein Forſt-
Beamter dahin trachten / daß die Wahl- Grāntz- o-
der Lag-Bāume / damit die Forſt gemarcket / wohl
erhalten / auch nicht abgehauen / noch in ihren Zeichen
verſehret werden / woranff deñ eine namhaffte Geld-
oder auch Leibes Straffe geſetzet iſt / auch weil es da-
mit gleichwol in die Lānge keinen Beſtand hat / iſt es
viel beſſer / gewiſſe ſichtbarliche Marck- oder Mahl-
Steine an deren ſtatt zu ſetzen. Ingleichen wenn
die Bāche oder Ströme die Grāntze ſcheiden / müſſen
die Forſt-Beamte fleißig Achtung geben / und bey-
zeiten vorbauen / daß bey Anflieſſung der groſſen
Waſſer an den Grāntzen kein Schaden der Abriß
geſchehe / ſondern das Waſſer in ſeinem alten Gang
erhalten werde. Alle Jahr / und zwar zu der Zeit /
da weder Schnee noch Laub hindert / als etwa zwi-
ſchen Faſtnacht und Johannes Tag / ſollen auch
billich

billich die Beamten/Jäger-Meiſter/ Forſt-Meiſter/ Ober-und Unter-Knechte/ die Gräntzen ihrer anbefohlenen Aemter und Gehöltze beziehen/die alte und junge Einwohner derer daran gelegenen Dorffſchafften/üm künfftiger Wiſſenſchafft willen/ zu ſich nehmen/die alten Mahl-Steine und Gräntz-Bäume mit Fleiß beſichtigen/ und was daran unkentlich worden / verneuren/wo fremde Nachbarn an die Herrſchafft gräntzen / dieſelbe darzu beſcheiden: Da etwa die Mahl-Bäume niedergefallen/oder die Gräntz-Steine ausgeriſſen und wegkommen wären/andere neue Steine ſetzen/ und wie die Gräntzen iedesmahl befunden/ welchen Tag dieſelben zu beziehen angefangen/wenn ſie damit fertig worden/ auch wie viel Mahl-Bäume und Steine zwiſchen einem ieden Gräntz-Nachbarn ſtehen/mit Fleiß verzeichnen/ und bey ihre Forſt-und Amts-Rechnungen legen.

Es ſoll auch ieder Unterthan bey ernſtlicher Straffe ſchuldig ſeyn/ wo er Mangel und Abgang an den Gräntz-Bäumen oder Steinen innen wird/ ſolches dem Beamten oder Förſter innerhalb acht oder wenig Tagen anzuzeigen/ desgleichen auch der Förſter bey dem Beamten thun/ und vor ſich allein keine Gräntze oder Räinung machen ſoll: Da auch Gräntz-Gebrechen und Irrungen vorfielen/ muß deſſen die Herrſchafft/und dero Cammer/iedesmahl berichtet/und darauff Beſcheid des Verhaltens erholet werden/wie fern man ſeine Befügniß erhalten/ oder Vergleichs-oder andere Mittel an Hand nehmen ſoll.

3. Von des Wald-Nutzung/und inſonderheit dem Holtz-Verkauff.

Das wäre von Förſten/und dero Gelegenheit an ſich ſelbſt: **Unter den Nuntzungen iſt die vornehmſte der Holtz-Vertrieb oder Holtz-Verkauff.** Denn wie unentbehrlich zu vielen Sachen das Holtz zu der Menſchen täglichem Gebrauch ſey/ iſt überflüßig auszuführen: Man bedarffs zum Einheitzen/Kochen/und allerhand Feuerung/ zum Bauen/uñ dergleichen/zu allerley Tiſchers/oder Schreiners/Wagners/Fenſtermachers/Dreßler/Böttner/und dergleichen/Arbeit/zu Zäunen und Pfälen/ die Kohlen zu ſchmieden/und allerley Handwercken/ die mit Eiſen ümgehen: Zu Glaß machen/zu der Aſchen/die zu vielerley Handthierung gebrauchet wird/und wer will es alles beſchreiben? Alſo daß die Griechen mit Recht das Holtz die Materi nennen/gleichſam es bey keiner Sachen zu entbehren: Daher einem Regenten/der mit Wäldern und Gehöltze von dem lieben Gott begabet/nicht übel anſtehet/ſondern in deſſen/als deſſen gemeinen- und Hauß-Vaters/Vorſorge und treue Anſtalt mitläuffet/dieſelben alſo in acht nehmen zu laſſen/daß von ieder Gattung Holtz die Nothdurfft vorhanden ſey/und ſeinen Unterthanen/auch den Benachbarten/ſo viel müglich/üm gebührende Bezahlung gelaſſen werden möge/damit es niemanden an Bau-Brenn-und andern benöthigten Holtze gebreche und ermangele.

Mit der Verlaſſung oder Verkauffung des Holtzes wird es/nach Unterſcheid der Landes-Art/auch unter-

unterſchiedlich gehalten/ und findet man immer andern Preiß/ andere Gattung/ ander Gehöltze/ doch zum Exempel/ daraus man auch andere Arten leicht wird verſtehen können / iſt es an vielen Orten alſo damit beſtellt/ daß ein ieder Forſt-Meiſter oder Ober-Förſter an ſeinem Ort oder anbefohlenen Forſt / des Jahrs zwey- oder mehrwal gewiſſe alſo genante **Schreib-Tage** halten/ und dieſelbe vorher/ wo ſie nicht ohne das bekant/ öffentlich verkündigen ſolle: Da müſſen alle diejenigen/ ſo des Orts in den Wäldern Holtz kauffen/ihr Begehren einſchreiben laſſen/ oder werden/ umb das vielfältige Anlauffen zu verhüten/ darnach vom Kauff abgewieſen/ wenn nicht etwa ein großer Nothfall vorgelauffen / darnächſt wird ein ander gewiſſer Tag zur Anweiſung beſtimmet/ welche entweder ein Forſt-Meiſter/ oder der Förſter allein/ oder wie es hin und wieder eingeführet wird / die Juſtitz- und Forſt-Beamte / oder die Amtleute und Ober-Förſter / mit einander verrichten/ auch deren ieder ein eigen Verzeichniß halten thut: Auſſer dieſem Tag wird auch ordentlich nichts angewieſen/ es befinden denn ſolches die Beamten der Herrſchafft ſonders nützlich oder hoch nöthig zu ſeyn. **Die Zahlung** / wenn die Herrſchafft nicht aus Gnaden Holtz verehret/ und ſolches abſonderlich befiehlet/ oder denen Bedienten und andern an Deputat etwas gereichet wird/ muß auch auff einem gewiſſen Tag/ wenn man etlicher Orten **die Wald-Gemiet-Förſterey oder Wald-Geding** nennet/ unfehlbarlich gegen Quittung erfolgen/ und wird das gelöſte Geld/ ſamt der Rechnung/

noch

noch vor dem andern Wald-Gedings-Termin zur Fürſtlichen Cammer eingeſchicket/ oder in die Aemter geliefert.

Der Tax und Werth des Holtzes/ ſowol auch die Art des Meſſens oder Verkauffens iſt unterſchiedlich. Denn die **Bau-Höltzer** werden entweder beyläufftig nach den **Stämmen**/ oder welches gewiſſer/ nach dem Maß ihrer Stärcke/ ſo durch **Spannen oder Ellen** genommen wird: Das Scheit- Brenn- und Köhler-Holtz nach **Klafftern**/ **Maſen**/ **Maltern**/ **Reffen**/ ꝛc. Das Buſch-Holtz/ daraus man Reißig machet/ oder Kohlen brennet/ entweder nach **Ackern und Morgen**/ oder nach **Schocken und Wellen**: Die großen Schatz-Bäume/ die man zu Mühl-Wellen/ großen Trögen/ Schachteln/ Schindeln und Bret- oder Thielen-Blöchern brauchet/ nach dem Augenſchein oder Spannen-Maß geſchätzet: Alſo auch das dürre Reißig/ und andere Abſchläge und Zähle/ nach Bedüncken/ umb ein gewiſſes verhandelt. Damit nun ſowol die Herrſchafft/ als die Käuffer/ hierbey nicht hintergangen werden/ iſt nicht allein vom Landes-Herrn ein gewiſſes Claffter/ Malter/ Spannen und Acker/ oder Morgen und Juchart-Maß/ auch Scheit-Länge/ verordnet/ ſondern es werden auch wol die angewieſene Bäume mit einem abſonderlichen Eiſen oder Wald-Hammer am Stamm bemercket/ und gewiſſe im Amt geſeſſene Holtz- oder Lohn-Hauer in einem Ort beeydiget/ welche das Maß und Wald-Ordnung in acht nehmen müſſen.

Der

Der Werth an ſich ſelbſt beſtehet an denen Orten/ wo ein rechter Abgang iſt/ nicht in Beliebung der Forſt-Beamten/ und kan von denſelben weder erſteigert noch gemindert werden/ ſondern wird aus Fürſtlicher Cammer/ nach Billigkeit und Gelegenheit des Holtzes/ geſetzet: Jnmaßen von daraus auch die Schreib-Stämme und Anweiſe-Gebühren/ ſo denen Beamten und Förſtern gereichet werden/ geordnet ſind/ darüber dieſelbe niemand beſchweren müſſen.

4. Von der Holtz-Flöß.

Weil denn auch offt die Herrſchafft des Holtzes viel/ und in großer Menge/ und in dero Land nicht gnugſamen Vertrieb hat/ aber an entlegene Oerter/ auff der Art zu führen/ allzukoſtbar und ungelegen: So ſind darzu die **Flößen** auff Bächen und Ströhmen ein treffliches und bequemes Mittel/ und ein ſolches Recht/ welches niemand/ als der Landes-Herr/ und dem ers vergünſtigen will/ exerciren kan/ indem kein Stand noch Unterthan im Lande auff ſeinen eigenthümlichen Waſſern und Bächen/ oder darinnen er Fiſch-Gerechtigkeit hat/ die Flöſſe zu verwehren hat/ an dem Holtz/ darauff an Scheiten/ Zimmern oder Blöchern geflößet wird/ darff ſich bey hoher Straf niemand vergreiffen/ denen beſtellten Floß-Meiſtern/ Floß-Schreibern/ Floß-Knechten/ muß vielmehr männiglich Förderung und Behuff bey der Flöſſe erweiſen. Hingegen iſt auch billich/ daß der Flöß-Herr denen/ ſo durch das Holtz an Ufern/ Mühl- und Waſſer-Bau/ oder Fiſchereyen/ Schaden geſchehen/ ſolchen billicher

billiger Dinge nach/ erſetze/ wie denn dieſe und andere Puncten bey vorhabender Flöſſe / welche in der Jahrs-Zeit/ wenn die Waſſer nicht zu flühtig und nicht zu ſchwach ſind/ angeſtellet wird / in die Floß-Patenta eingedruckt / und ſelbe männiglich zur Nachricht und Achtung öffentlich an denen Orten/ da die Flöſſe durchgehet/ angeſchlagen werden. Das geflößte Holtz wird an denen Orten/ da es mit Nutz verkaufft/ und ferner verführet werden kan/ ausgeſetzet/ es ſey nun in des Herrn Land/ oder auff gewiſſe Vergünſtigung oder Vertrag in einer andern Herrſchafft / und damit mans daſelbſt im Waſſer anhalten kan/ müſſen ſtarcke **Floß-Rechen** in die Ströme gebauet werden.

5. Von etlichen andern Mitteln des Holtz-Vertreibs.

Man kan gleichwol/ aus Mangel der Waſſer/ oder wegen Entlegenheit und Unbequemligkeit der Höltzer/ nicht alles Holtz zur Flöſſe mit Nutz bringen/wiewol offt neue Floß-Gräben und Waſſer-Leitungen/ Tāme/Flöß-Teiche/ und anders/damit man die Waſſer-Läuffe verſtärcken kan/ gemacht werden/ damit alſo der Natur durch die Kunſt und Arbeit Hülffe geſchehe: Darumb müſſen auch die Camer- und Forſt-Bediente zu andern Anſtalten rathen/ und Mittel treffen/ daß das Holtz auff **den Bergwercken/ auff allerley Schmeltz-Hütten/ bey Eiſen- und Kupffer-Hämmern/ Glas-Hütten/ Aſchen-brennen**/ vertrieben/ und alſo doppelter Nutz / ſowol zu Beförderung der itztgenanten und andern Metallen / auch Mineralien und Waaren/

ren/als auch Mehrung der Waldmiethe/ und Beſſerung der Herrſchafft Wald-Einkünfften/geſtifftet werde.

6. Von etlichen Stücken/die zu rathſamer Verkauffung des Holtzes gehören.

Demnach aber durch den **Holtz-Vertrieb/ durch die ordentliche Nothdurfft der Fürſtlichen Hoff-Statt/Diener-Deputat/Gnaden-Holtz/ſo armen/ verbrandten/oder ſonſt verderbten Leuten gereichet wird**: Ingleichem durch die freye **Holtzungen**/deren auff vielen Wäldern von Alters hero viel Gemeinden zum Bauen und Brennen berechtiget ſind/ein groſſer Bezirck und Vorrath an Holtz mit der Zeit abgetrieben und verödet werden kan/auch ein rechter ſtarcker Baum/Eichen oder Tannen/in hundert Jahren ſeinen rechten Wachsthum kaum erreichet/mancher Ort ſich gar nicht wieder beſtockt/das Buſch-Holtz auch/nach Fruchtbarkeit des Orts/10. 15. und 20. Jahr zu ſeiner Auffwachſung haben muß/ſo ſind zu Vorkommung des Holtz-Mangels/und Verödung der Wälder/die Landes-Herrn hin und wieder/durch Auslaſſung ihrer Wald-Ordnung und Beſtallung ihrer Forſt-Bedienten fleißig bedacht geweſen. Denn bey allem Holtz-Verkauff und Verlaſſung/ſonderlich aber/was nicht zum nöthigen Bau-und Feuer-Werck/ſondern auff die Schneid-oder Breter-Mühlen/auf die Eiſen-Hammer/und dergleichē/angewieſen werden ſoll/müſſen die Forſt-Beamten zuſehen/ und der Wälder Gelegenheit/in dem ſie dieſelbe täglich bereiten/uñ damit umgehen/alſo wiſ-

ſen

ſen und verſtehen/daß durch die Anweiſung über den Ertrag der Höltzer nicht gegriffen/ ſondern **eine immerwährende beſtändige Holtz-Nutzung/ dem Herren/ und eine beharrliche Feuerung/ auch andere Holtz-Nothdurfft/ dem Lande/** von Jahren zu Jahren/ bey ihrer Zeit/ und künfftig den Nachkommen bleiben möge; Dahero müſſen ſie auch die Wälder alſo angehen/ und das Gehäu/ oder den Hieb und John/ wie mans nennet/ alſo eröffnen/ wie es die Aelte und Wuchs des Holtzes/ und die gute Ordnung/ erheiſchet/ daß nicht altes übergangen/ und junges noch nicht vollwächſiges zu früh angegriffen/ und das alte indeſſen ſchadhafft werden möge.

So iſt auch mercklich und viel an dem gelegen/ daß bey denen Gehäuen/ wenn nemlich ein gantzer Berg oder Bezirck angegriffen wird/ alles zu Rath komme. Um geringer Holtz-Materien/ als Wein-Pfäle/ Stangen/ und dergleichen/ willen/ ſoll man keine hohe Bäume hauen/ ſondern wenn dieſe zum Bau- oder Schneid-Holtz geſchlagen werden/ die Aeſte und Abſchläge zu geringen Sachen nehmen/ die Bäume ſoll man der Scheite halben nicht mit Axten zuhauen/ ſondern Abgang zu verhüten/ mit Segen zuſchneiden: Zu Erſparung der Schindel-Bäume ſoll man dahin bedacht ſeyn/ daß die Schindel-Tächter/ als welche ohne das keine Währe/ und groſſe Feuers-Gefahr haben/ abgeſchafft/ und denen Unterthanen/ die ſolche umſonſt zu erlangen berechtiget/ lieber zum Ziegel-brennen Holtz gereichet werde. Ehe man einen Ort den Köhlern anweiſen will/ ſoll vor-

vorher alles Nutz-Holtz/ was Tiſcher oder Schreiner/ Wagner/ Fenſter-Macher/ brauchen/ auch ander Schachtel- und Fladder-Holtz daraus ſchlagen/ und abſonderlich verlaſſen/ alles **Reißig/ Zähle/ Abgänge/ Windfälle/ Tufft-Brüche/** ſollen dem Landes-Herrn berechnet/ abſonderlich zu Feuer-Holtz oder Kohlen verhandelt/ oder das Spän-leſen um ein gewiſſes verſtattet/ und für kein Accidens der Diener/ oder anderer/ gehalten werden. Die Köhler ſoll man an alte/ gefallene/ ungeſunde/ wandelbare/ kurtze und ſturpige/ knorrige/ verdorrte Bäume/ Windſchläge oder Affterſchläge/ zuvörderſt anweiſen: Denen Glaſern/ als welche gar viel Holtz bedürffen/ ſollen auch ordentliche Anweiſungen/ nach Gehau und John/ geſchehen/ und ihnen ihres Gefallens Holtz zu hauen nicht verſtattet werden/ man ſoll auch vorher die großen Bäume/ die man abſonderlich zu aller Arbeit ſchätzen und verkauffen kan/ daraus ſchlagen.

Ebenmäßig ſoll man die Aſchen-Brenner ohne ſonderlich Privilegium, welches ihnen der Landes-Fürſt zu geben hat/ gar nicht zulaſſen/ ſie auch/ da ſie gleich Vergünſtigung haben/ kein grün oder ſonſt nutzbar Holtz veräſchern laſſen: Dieſe/ die Köhler/ Aſchen-Brenner und Glaſer/ ſollen ſich ſonderlich hüten/ daß in den Wäldern durch ihre Verwahrloſung nich Feuer auskomme/ und Schade entſtehe. Denn ſie nicht allein gut dafür ſeyn/ ſonderlich in Mangel der Erſetzungs-Mittel nach Gelegenheit der Verwahrloſung/ mit Leib und Leben büſſen müſſen.

Die abgehauene Plätze/Johne und Gehaue/ ſollen gantz rein auffgeräumet werden/und wer darinnen Holtz gefället oder liegen hat/muß es in gewiſſer Zeit daraus ſchaffen/ oder wird deſſelben verluſtig. Eichene Bäume aus denen Forſten zu ſchlagen/ iſt nicht nützlich noch zuläßig/es wäre denn/daß der junge Wuchs gar zu dick ſtünde/und einander hinderte. Denn da mag man Stangen/Latten und Bühnen heraus nehmen/ und den jungen Bäumen Lufft machen. In etlichen Jahren darff auff denen abgetriebenen und abgehegten Plätzen niemand graſen/ noch Viehe treiben/ biß die jungen Auffſchößlinge ſo ſtarck werden/ daß ihnen dadurch kein Schade mehr geſchehen kan: Und müſſen denjenigen/ die Graſens und Hütens der Orten berechtiget/ andere Oerter unterdeſſen angewieſen werden. Bey dem Johnhauen oder Abtreiben der Wälder ſoll doch der Gräntz-Bäume/ auch allerley guter uñ wilder Obſt-Bäume/ geſchonet/ und was an Buſch- uñ Schlag-Holtz Acker-weiſe gehauen wird/ die geradeſten jungen Bäume oder Laß-Reiſer entweder alle/oder eine gewiſſe Zahl/ nicht abgehauen; Auch wenn das Holtz an Felder ſtößet/ die vörderſte Reihe/ etlicher Orten die **Prone** genant/ gelaſſen werden/ welches alles zu **guter Hegung** und Beförderung künfftiges Wuchſes der Wälder dienet.

7. Von der Gemeinden und Unterthanen Höltzern.

Demnach aber andere Stände/ **Gemeinde** und Unterthanen im Lande/ mehrentheils auch Wälder und Holtzungen zu haben/ und denenſelben nicht allein oblieget/ dergeſtalt mit umbzugehen/ wie es

guten

guten Haus-Vätern in ihrem ſelbſt Nutzen gebühret/ ſondern auch alſo/ daß das Land auff einmal von einem ſo nothwendigen Vorrath nicht entblöſſet werde: So iſt in etlichen Wald-Ordnungen ferner verſehen/ daß niemand einige muthwillige unpflegliche Verwüſtung mit dem Gehöltz vornehme: Sonderlich aber ſolten diejenige/ welche Schlag-Holtz haben/ ſolches in gewiſſe Gehäue eintheilen/ und alſo jährlich etwas darvon genieſſen/ das andere aber zu künfftiger Nutzung für ſich und die Nachkomen laſſen: Die Höltzer aber/welche denen Gemeinden und Dorffſchafften zuſtehen/ ſollen ebenmäßig in guter Hegung gehalten/ und gäntzlich zu verhauen/ oder mit Grund und Boden unter die Nachbars zu theilen/ nicht verſtattet/ auch zu guter Auffſicht iedes Orts von der Gemeinde ein oder mehr Förſter beſtellet/ und durch der Herrſchafft Beambte und Förſter beſtätiget/ und auff die Wald-Ordnung verpflichtet werden: Bey denen aber/ die ihre Höltzer in des Landes-Herrn Wild-Bann liegen haben/ wird am genaueſten zugeſehen/ daß ſie nicht durch gäntzliche Verödung ſolcher Höltzer der Wild-Fuhr und Jägerey Schaden thun/ und müſſen ſich/ wo ſie über ihr benöthigt Breñ- und Bau-Holtz etwas mehrers abhauen/ und verkauffen wollen/ bey den Beamten und Forſt-Bedienten umb Nachlaſſung bewerben/ welche denn zu erwägen haben/ wie fern ſie/ unbeſchadet der Wild-Bann oder auch der Trifft-Gerechtigkeit/ den Angriff der Höltzer/ nach derſelben Gelegenheit/ erlauben können: Weil auch bißweilen die Höltzer/ ſo zu denen Pfarren gehören/

 nicht

nicht allerdings pfleglich gebrauchet werden/ ſo iſt etlicher Orten nützlich verordnet/ daß die Pfarrer ihr benöthigt Feuer-Holtz nicht vor ſich ſelbſt nehmen dürffen/ ſondern mit Wiſſen des Beamten/ durch die Forſt-Bedienten/ und die Kirch-Väter oder Altar-Leute des Dorffs/ anweiſen laſſen müſſen/ ohne dero Vorwiſſen auch daraus nichts verkaufft/ ſondern das Gehöltze in Beſſerung/ vor unmäßigem Gebrauch/ zu Nutz der Pfarr und der Succeſſoren/ erhalten werden.

8. Von dem Gebrauch des Holtz-Rechts / und dergleichen/ welches die Unterthanen auff der Herrſchafft Wäldern haben.

Es müſſen ferner diejenigen / welche zwar keine eigene Höltzer/ aber **Holtzungs Gerechtigkeit** haben/ daß ſie etwan etliche gewiſſe Tage Brennholtz holen/ oder nur das dürre und gefallene leſen dürffen/ oder ihr Bau-Holtz zu gewiſſen Gebäuden aus der Herrſchafft Wäldern erlangen/ oder etwas gewiſſes an Stämen/ oder an Klafftern und Schocken/ daraus jährlich empfangen/ die Maße ihrer Berichtigung oder des Herkommens in acht nehmen/ darüber nicht ſchreiten/ nicht zu anderer Zeit/ als es ihnen vergönnet/ in die Höltzer kommen/ ihnen auch nicht ſelber anweiſen. Was ſie daraus zu ihrer Nothdurfft/ wenn die Gebäue/ dazu ſie eines und das andere haben wollen/ vorhero durch die Beamte und Forſt-Bediente beſichtiget/ erlanget/ nicht verkauffen oder verderben laſſen/ wollen ſie anders nicht gepfändet/ geſtraffet/ oder auch ihres Rechts gar verluſtig ſeyn: Es ſind auch ſolche Holtz-berechtigte nichts

weni-

weniger/ als die/ welche die Jagten oder Trefften in der Herrſchafft Wåldern haben/ in Fållen/ da etwa eine Feuersbrunſt in Wåldern entſtehet/ ſchuldig/ nicht allein ſolche den Beamten und Forſt-Bedienten treulich anzeigen/ ſondern auch/ da ſie ſonſten darzu erfordert würden/ mit zu leſchen/ und gegen den Schaden zu arbeiten; Die es aber vorſetzlich unterlaſſen/ denen wird/ nach befundenen Umbſtånden/ ihr auff den Wåldern gehabtes Recht gåntzlich verſperret: Diejenigen inſonderheit/ ſo die Trifften oder die Eichel-Maſt haben/ müſſen ſich an den meiſten Orten vorhero jåhrlich üm die Vergünſtigung bey den Forſt-Meiſtern anmelden/ da ſie neue Hirten annehmen/ ihnen ſolche vorſtellen/ alles zu dem Ende/ damit nicht über die Gebühr geſchritten/ auch die jungen Schlåge/ wie oberwåhnt/ mit der Hut verſchonet werden/ biß ihnen das Vieh oder die Sichel nicht mehr ſchaden kan: Inzwiſchen låſſt man die Hirten an andere Ort treiben/ und wiewol die Trifft eine herrliche Wald-Nutzung iſt/ auch von der Gråſerey in Wåldern/ welche auch ohne Erlaubnüß und ſonderbare Berechtigung niemand vornehmen darff/ etwas erlanget werden kan/ ſo låſt man doch/ weil das Holtz noch köſtlicher/ und weniger zu entbehren/ in etlichen Landen nicht allein keine Wieſen-Röder in Wåldern machen/ ſondern auch/ wenn die Alten wieder mit Holtz beflogen/ ſolches nicht auffs neue ausrotten.

Die Fichten-Wålder haben etlicher Orten eine abſonderliche Nutzung/ nemlich das Hartzſcharren/ daraus Pech gemacht wird/ ſolche Hartz-

Wälder ſind theils der Herrſchafft eigen/ und werden umb ein gewiſſes verlaſſen/ theils aber ſind ſie den Unterthanen gegen einen Erbzins verliehen/weil aber durch **das Lachen oder Reiſſen** der Bäume/ wie es genennet wird/ aus denen das Hartz flieſſen ſoll/ die Stämme allgemählich verderbet/ and die Wälder verringert werden/ſo laſſen vieler Orten die Forſt-Bediente keine Fichten lachen oder reiſſen/ die nicht eine gewiſſe Dicke/ nach einem ſonderbaren Rincken/ der in iedem Forſt/ von Alters her/ darzu geordnet und gebräuchlich iſt/ haben/ auch dörffen die Hartzſcharrer die andere Tannen und Bäume/ſo unter den Hartz-Fichten ſtehen/umb dieſen deſto beſſer Lufft zu machen/ nicht abhauen/ auch keine noch ungeriſſene Fichte auffs neue angreiffen/ es wäre denn ein Hartz-Wald gantz neu wieder gewachſen/ und die Bäume zu der Größe kommen/ daß ſie das Reiſſen oder Scharren leiden können: Auſſer ſolchen erblichen oder verliehenen Hartz-Wäldern die Bäume zerreiſſen/ und Hartz daraus zu ziehen/ iſt vieler Orten bey Leibes-Straf verboten.

10 **Von etlicher verborenen Hartz-Nutzung.**

Aus dieſem allein iſt gleichwol zu verſpüren/ wie das Holtz/und was dem anhängig/ eine angreiffiſche Waar/ und große Kunſt ſey/ daß ein Forſt-Bedienter ſeinem Ambt fleißig vorſtehe/ und ſeines Herrn Schaden gnugſam verhüte.

Uber diß/ was bißhero erzehlet/ und die in gemein verbotene Dieberey/ gehet ſonſt in Wäldern noch viel Unrichtigkeit vor/ **mit heimlichen Abhauen/ Auffleſen / Laub-Streiffeln /** Abſchälen **der**

Bäu-

Bäume zu Baſt und Lohe/ (welches ohne Erlaubnüß/ und am geſunden jungen Holtz gar nicht geſchehen ſol) mit Meyenhauen/ **mit abhauen der Bäume/** darauff Miſtel/ Vogelbeer und Vogel-Neſter/ geſuchet werden/ und dergleichen. So mißbrauchen auch diejenigen/ die mit Erlaubniß in Höltzern zu thun haben/ ihrer Vergünſtigung in viel wege. Denn es pflegen die Köhler über dasjenige/ was ihnen angewieſen/ geſund und jung Holtz anzugreiffen/ die jungen beſten Bäume zu beſteigen/ und die Aeſte zum Deckreißig zu gebrauchen: Deßgleichen auch die Glasmacher und Aſchenbrenner ie zu zeiten allerhand Vortheile und Gefehrds vorzunehmen/ wenn ihnen nicht die Forſtknechte fleißig auff dem Dache ſeyn/ inſonderheit/ daß ſie mit dem Feuer vorſichtig gebahren/ und die Wälder damit nicht beſchädigen/ wie denn auch ſolches deſto mehr zu verhüten/ niemanden leichtlich verſtattet wird/ alte Heiden und Wieſen vor den Höltzern anzuzünden/ oder alte Stöcke/ beſonders zu Sommers-Zeit/ darinnen zu verbrennen. Die Fuhrleute machen nicht allein dem Holtzwuchs zu Schaden viel neue Wege in Wäldern/ ſondern ſie haltens auch für eine Zugabe/ wenn ſie etwas von Holtz gekaufft und zu führen haben/ daß ſie Schlepp-Reiſer/ Karnbäum/ Stangen/ Rüſthöltzer/ Bind- und Hebeknüttel mitnehmen/ welches allerley Unterſchleiff giebt/ und in der Menge zu nicht geringem Schaden ausſchläget.

11. Von fleißiger Auffſicht auff die Wald-Schäden.

Dahero ſind nun die Wald-Ordnungen/ dariñen die erzehlte u. andere Stücke verboten/ deſto nöthiger/ zuvörderſt aber werden fleißige und treue Diener er-

fordert / welche über der Ordnung ernſtlich halten/ mit ihrer Beſtallung/ und denen darinnen zugelaſſenen Schreib-Pfennigen/ Stamm-Geld/ oder Anweiſe-Gebühren/ ſich begnügen laſſen/ niemand damit übernehmen/ noch den Leuten das Holtz im höhern Tax/ als geſetzet iſt/ auffdringen/ oder damit an ihrer Nahrung hemmen; Hingegen auch nichts verſchencken/ und unbedachtſam oder partheyiſch überhaupt verlaſſen/ das Holtz fleißig begehen/ diejenigen / welche Holtz-Materialien in die Städte und Dörffer führen/und ihnen unbekant ſeyn/ deßwegen zu Rede ſetzen/ auch ſich ſelbſt/ üm Verdacht zu vermeiden/ mit Holtz/ Bretern/ Kohlen / Schindeln/ Hartz und Pech/ nicht handeln/ keine eigene Höltzer/ Schneid-Mühlen/oder dergleichen/haben oder miethen/ ſich auch Brauens oder Schenckens/ oder der Wirthſchafft/ und aller unordentlichen verdächtigen Gemeinſchafft und Gewerbe mit denen Leuten/die in ihren anbefohlenen Forſten zu thun haben/enthalten/ damit ſie mit deſto mehrerm Eifer ihrem Ambt vorſeyn/und die Verbrecher zu gehöriger Straffe bringen kōnen: Jedoch dörffen ſich auch die Forſt-Knechte nicht unterſtehen/die Leute/die ſie über dergleichen verbotenen Dingen betreten/ zu ſchlagen oder zu beſchädigen / ſondern ſollen dieſelbige pfänden / das Pfand/ als etwa eine Axt/ Brod-Sack/ Wagen/ Ketten / und dergleichen/ den Beamten einliefern/ und wie und von wem ſie es erlanget/ berichten: Da aber auch ein Verbrecher gleich nicht auff der That ertappet uñ gepfändet/ſondern ſonſt beweislich überführet worden/ ſoll er doch in die Pfand- und Buß-

Re-

Regiſter geſchrieben/ dieſelbe der Fürſtlichen Cammer eingeſchicket/ und von daraus Befehl erwartet werden/ wie ein- und anderer/ nach Unterſcheid der Umbſtände/ zu beſtraffen: Solche Straffe ſoll auff die Waldmiethen/ oder wie man ſolche Tage zu nennen pfleget/ da man **Wald-Gerichte** hält/ ſo dann exequiret werden/ da dann auch zur Pfändung und Straffe kommen/ und in die Ambt-Bücher ümſtändig verzeichnet werden ſoll/ wenn Schäfer oder Hirten zur Ungebühr über ihre Gräntzen hüten/ und eine Gerechtigkeit nachmals auff die Wälder wircken wollen: Damit aber die Verbrecher deſto eher erkundet werden/ ſollen die Forſt-Knechte nicht allein für ſich fleißige Auffſicht haben/ ſondern auch denen/ die in Wäldern zu arbeiten haben/ aufferlegen/ daß/ wo ſie etwas verdächtiges vermercken/ ihnen ſolches entdecken/ damit es zur Pfändung oder ferner gebührenden Nachforſchung kommen möge: Inſonderheit aber ſoll bey den Wald-Gerichts-Tagen/ welche bey anſehnlichen Wäldern und Forſten gebräuchlich ſind/ Umbfrage gehalten werden/ und ieder Unterthan bey ſeinen Pflichten/ und diejenigen/ ſo nicht Unterthanen ſind/ aber Wald-Gerechtigkeiten haben/ bey Verluſt derſelben anzuzeigen ſchuldig ſeyn/ wenn ſie iemanden wiſſen/ der wider die Wald-Ordnung gehandelt/ welche ſie nun rügen/ ſollen ebenmäßig gebührlich geſtraffet werden: Da einer aber etwas verſchwiege/ und es käme nachmals an Tag/ daß er Wiſſenſchafft darüm gehabt/ die werden ſo dann erſtlich deßwegen in Straffe genommen.

7. Regal.

Von Fiſchereyen.

1. Von dem Recht der Fiſcherey ins gemein.

OBwol vor Alters/ und nach Anleitung der Natur die Fiſcherey in Strömen und gemeinen Waſſern einem ieden frey geſtanden/ nachmals aber das Gegenſpiel/ nach etlicher Meynung/ auffkommen ſeyn mag/ daß ſich die Landes-Herren deſſen allein angemaßet: Inmaßen auch die Einkunfften der Fiſchereyen unter die Regalia Keyſer Friedrichs bekanter Conſtitution mit erzehlet werden/ und von gemeinen Strömen des Landes/ Vermöge derſelben/ zum wenigſten ein gewiſſes von den Fiſchereyen der hohen Obrigkeit gebühret/ wir auch heutiges Tages erfahren/ daß gantze Königreiche und Länder/ wegen der Fiſcherey auff dem Meer/ ſo etwa einem oder anderm am bequemſten liegt/ Streit und Krieg haben/ auch ſolches Recht im Nahmen und auff Vergünſtigung der Obrigkeit/ und nicht leichtlich nach aller Leute Belieben/ und der natürlichen Freyheit/ geübet wird: So iſt doch bey uns ein anders albereit herkommen/ und ſind die Fiſch-Nutzungen ſowol in ſtehenden/ und zwiſchen gewiſſen Dämmen beſchloſſenen Teichen/ als auch in offenen freyen Waſſern/ Bächen und Seen/ nicht allein dem Landes-Herrn/ und denen er es etwa anderweit zu Lehen reichet/ ſondern auch Privat-Leuten/ oder Gemeinden in Städten und Dörffern/ da die Waſſer und Bäche durch oder vorbey flieſſen/ zum öfftern zuſtändig.

2. Wie

2. Wie die Landes-Herren ſich deſſen zu befleißigen.

Doch iſt leicht zu ermeſſen/ daß/ wo es des Orts Gelegenheit leidet/ der Landes-Herr die beſten und anſehnlichſten Fiſchereyen habe / und alſo an der Menge und Güte dißfals andern fürgehe: Und weil die Fiſche unter die köſtlichſte Nahrung des Menſchen mitgerechnet werden/ und in eine Fürſtl. und dergleichen Hof-Küche nothwendig gehören/ auch über die Nothdurfft noch ein ehrliches daraus gelöſt werden kan/ der Luſt/ ſo darbey iſt/ zu geſchweigen/ ſo iſt **die Teich-Nutzung und Fiſcherey** kein gering Stück der Cammer-Einkunfft.

Es pflegen auch die Herren eigene Perſonen zu **Fiſch-Meiſtern** zu haben/ welche daran ſeyn müſſen/ daß **die Herrſchaffts-Teiche** in gutem Weſen/ bey vollem Waſſer und guten Dämmen/ von Schilff und Rohr/ Schlamm und Fluthen/ wie auch von Raub-Fiſchen/ rein und bewährt erhalten/ der Satz in bequemen Orten gezeuget/ zu rechter Zeit eingeworffen / der Zufluß und Nahrung ihme erhalten/ und ſolcher nicht ehe/ als wenn er zu rechter Größe kommen/ heraus gefiſcht: Deßgleichen die Fiſcherey in Ströhmen und Bächen zu bequemer Zeit angeſtellet/ aller Fiſch-Schaden darinnen verhütet/ die Hof-Stadt mit einer andern Gattung verſehen/ und der Uberſchuß mit Rath verhandelt/ oder da es nöthig/ in Behältnüſſen verwahret werde. An dieſelben ſind denn **die Hof-Fiſcher**/ wie auch andere auff dem Lande/ welche auff Teiche oder Ströhme/ und Fiſch- oder Krebs-Bäche/ beſtellt werden/ gewieſen/

ſen/ wiewol auch gemeiniglich den Beamten und Forſt-Meiſtern auff dem Lande ſolche Auffſicht mit befohlen iſt/ und müſſen nicht allein ſolche Leute zu Fiſchern beſtellet/ oder auch ſolche Gebäude an Teichen und an Waſſern geführet werden/ dadurch/ iedes Orts Gelegenheit nach/ die Fiſch-Nutzung erhoben werden mag/ wie denn ſonderlich in etlichen Ströhmen zu dem Lachs- und Salmen-Fang ein ſonderbarer Bau gehöret/ ſondern daran liegt am allermeiſten/ daß damit pfleglich und häuslich ümgegangen/ und die Waſſer nicht verödet werden.

3. Von der Fiſch-Ordnung.

Zu dem Ende werden von den Landes-Herren gewiſſe **Fiſch-Ordnungen** auffgerichtet/ und beſtehen darinnen/ daß ſie nemlich nicht allein der Herrſchafft Fiſch-Meiſtern/ Fiſchern und Teich-Knechten/ ſondern auch allem im Lande/ welche Fiſchereyen haben/ Maße fürſchreiben/wie ſie ſich ihrer Fiſch-Gerechtigkeit gebrauchen ſollen/ iedoch/ daß damit nicht auff des Herrn Nutz allein / ſondern auff das Auffnehmen der Fiſch-Waſſer insgeſamt geſehen/ und alſo Gleichheit gegen einander gehalten werde. Dieſem nach wird in denen Fiſch-Ordnungen verboten/ mit allzuengem Zeuch und Garn in Waſſern/ ſonderlich die etwas groß ſeynd/ und nicht einem allein zuſtehen/ ſondern durch viel Oerter gehen/ zu fiſchen/ iſt auch wol ein gewiſſes Maß fürgeſchrieben/ wie weit die Garn ſeyn ſollen/ auch iſt eine ſchädliche Art der Hamen/ ſo allzuſehr kratzen/ und das Geleiche/ ſamt den Alten/ wegnehmen/ entweder gar/ oder zu gewiſſer Jahres-Friſt verboten/

ten/ denen Fiſchern/welche die Waſſer miethen/wird auch etwa aufferleget / wie ſie Kahne und Lachen haben ſollen: Item/ wenn ſie durch eines andern Antheil Waſſer in das ihrige fahren müſſen/daß ſie nicht mit den Fiſch-Stangen klopffen oder ſchlagen/ oder mit Steinen werffen/ umb die Fiſche fortzutreiben/ auch müſſen ſie die Joche an Brücken/ und Steine an Wehren/ nicht bewegen/ die Fiſche da heraus zu jagen/ damit ſolche Gebäude endlich dadurch nicht wandelbar gemacht werden: Auch wird für unziemlich und ſtrafbar gehalten/ bey der Nacht die Waſſer zu beleuchten/ und die Fiſche/ die ſich theils blenden laſſen / alſo zu fangen / oder dieſelbe mit Oel-Kuchen/ Lein/ Hanff- Rüb- und Mahn-Saamen/ viel weniger mit andern ſchädlichen Materialien zu etzen und zu fangen. Denn es nicht allein allzuvorteilhafftig und eigennützig / ſondern auch der Dieberey im Waſſer zu ſtatten kömmet/ die man dergeſtalt ohne oder mit geringen Hamen/und unvermerckt fiſchen könte / dahero auch niemand Angel in eines andern Waſſer legen oder hängen darff. So iſt weniger nicht das Schützen/ Ausſchöpffen der Fiſche und Brut/ und abſchlagen der gehegten Bäche/ verboten/ da auch die Müller ihres Mühl-Bauens halben das Waſſer abſchlagen müſſen/wird doch mittler zeit das Fiſchen ihnen ohne beſonder Herkommen nicht geſtattet. Wie nun dieſes alles dahin zielet/ daß einem ieden ſein Befugnüß an der Fiſcherey deſto ehe erhalten werde/ und dann einer dem andern nicht alles vor- und wegfange/ und endlich das Waſſer der Fiſch-Weide mit

Scha-

Schaden der Herrſchafft und Unterthanen gantz beraubet werde/ſo iſt es deſto nöthiger bey **denen Waſſern/ welche den Gemeinden zuſtehen/** darinnen ein iedweder Mitglied der Gemeinden fiſchen mag. Denn wenn ſolches ohne Unterſcheid ſolte zugelaſſen werden/dürfften müßige Leute ſich mit Verſäumung ordentlicher Haus-Nahrung gäntzlich darauff legen/ den andern ſolche Nutzung gar entziehen/ und die Waſſer endlich verwüſten: Daher vermag vieler Orten die Ordnung/ daß die Gerichts-Herren den Inwohnern mehr nicht/ als etwa einen oder zween Tage in der Woche das Fiſchen vergönnen/ darzu ihnen keine große Zeuche/ welche in rechten Fiſch-Jagten von denen/ die in den Waſſern allein zu fiſchen haben/gebrauchet werden/ſondern nur Hamen/ die nicht zu enge geſtrickt/und Angel/verſtatten ſollen: Auch wird nicht leicht gelitten/ daß Fremde oder Hausgenoſſen gleich den Bürgern/oder beſeſſenen Inwohnern des Orts/der Fiſcherey in gemeinen Waſſern ſich gebrauchen/ oder auch dieſe mehr Perſonen an ſich ziehen/ſondern ein ieder Hauswirth/oder iemand der Seinigen/ ſoll obgemeldter maßen ſich ſolches Rechts gebrauchen. Was auch an Krebſen oder Fiſchen/die ſonſt größerer Art ſind/gefangen wird/ das noch gar zu klein und jung wäre/ das ſoll man wieder in die Bäche werffen/und zu künfftigem Nutze/den man doch vor der Zeit darvon nicht haben kan/ erwachſen laſſen. Es iſt auch vieler Orten verboten / in die zumal kleine Fiſch-Waſſer Flachs-Röſſen zu legen/ oder Sägſpäne darein zu ſchütten. Denn durch beyderley die Fiſche verderbt werden.

Die-

Dieſes iſt das vornehmiſte/ was von Fiſchereyen/ unſerm Vorhaben nach/ mercklich iſt.

4. Von ander Waſſer-Nutzung.

Von andern dem Landes-Herrn allein zuſtehenden **Waſſer-Nutzungen** iſt von denen Waſſern/ die im **Lande Gold** führen/ und/ da wir vom Geleit und Zoll geredet/ auch des Geleits und der Zölle auff den Waſſern gedacht worden. Denn die Schifffahrt auff den Ströhmen/ die durch das Land flieſſen/ beſtehet in des Landes-Herrn Verordnung/ und darff ohn ſeinen Willen nicht exerciret werden/ doch halten ſich hierinnen die Landes-Herren billich nach der gemeinen Reichs-Ordnung/ daß nemlich den Handlungen durch unzeitige Verbot der Zu- oder Abfuhre keine Hinderung/ oder mit Steigerung der Waſſer-Zölle den Kauffleuten Uberlaſt geſchähe: Die Uberfahrt oder Fähr über Schiffreiche Ströhme/ da es an Brücken oder Furten mangelt/ gehöret von Alters her auch in die Regalia/ welches denn gar vernünfftig ſcheinet/ aldieweil es in der Landes-Obrigkeit Willen ſtehet/ ob und wie ſie über ein ſolch Waſſer die Fahrt in oder aus dem Lande verſtatten wolle/ doch bleibet es dißfalls/ wenn ſolche Fähren andern im Lande bereits verliehen/ oder von iemand lange Zeit hergebracht ſind/ bey der Gewonheit/ und eines ieden Befügnüß: Vom Meer und von den Häfen oder Porten deſſelben/ darinnen die Landes-Obrigkeit auch ihre Regalia, mit Vergünſtigung der Schiff-Stellen/ und des Aus- und Einlauffens/ auch Zoll- und Port-Geld haben: Item/ von der Stapel-Gerechtigkeit/ daß die einkom-

kommende Waaren ausgeladen/ und feil gehabt/ oder auch wol in andere Schiffe gebracht werden müſſen/ giebt iedes Orts Gewohnheit und Privilegium gewiſſe Maße/ und iſt davon hin und wieder bey den Scribenten Nachricht zu finden.

8. Regal.

Von des Landes Steuerbarkeit.

1. Was Steuern ſeyn/ und woher ſie kommen.

DIe Steuren/ oder die alſo genante Anlagen/ und Entrichtungen/ ſind keine ordentliche gewiſſe Gefälle/ die etwan ein Unterthan ſeinem Herrn an Erb-Zinſen und Frohn-Dienſten entrichtet/ ſondern ſeynd Extraordinar Anlagen und Einnahmen/ welche/ ihrer rechten Arten und Gelegenheit nach/ freywillig/ und als gutherzige Beyſteuren/ gereichet/ und dahero auch in etlichen Orten Bethen/ das iſt/ erbetene Einkünffte/ anderswo auch Hülffen und Præſente genennet werden. Denn es hat/ GOTT Lob/ in Teutſchland/ und denen meiſten Chriſtlichen Reichen/ mit denen Unterthanen dieſe Gelegenheit/ daß dieſelbe nicht dürffen vor Leib-eigene Knechte gehalten/ und alſo nach des Eigenthums-Herrn Willen/ mit ihrem Gut und Blut gebahret werden/ als etwa bey Barbariſchen/ unChriſtlichen nnd tyranniſchen Gewalten und Herrſchafften der Gebrauch iſt/ ſondern was eine Chriſtliche hohe Obrigkeit bey ihren Unterthanen/ an Renten und Gefällen/ Erb-Zinſen/ Geſchoſſen/

Froh-

Frohn-Dienſten/und dergleichen/ her gebracht/ darbey hat es ordentlicher Weiſe ſeine Bewandnůß.

2. Von Bewilligung der Steuer.

Nachdem aber dieſelben Gefälle zuweilen/ nach Gelegenheit der Zeiten und Läuffte/ nicht zureichen/ ſondern der Obrigkeit ſolche Koſten und Darlagen zu handen ſtoſſen/ daß ſie eines mehren bedůrfftig/ ſo iſt es vor Alters Nothhalben auff kommen/ daß ſie ihre Unterſaſſen umb gutwillige Steuer und Beyhůlffe anſprechen: Das geſchicht nun in einem Fůrſtenthum und Land dergeſtalt/ daß der Landes-Herr ſeine Land-Stände Prälaten/ Grafen/ Herren/ Ritterſchafft/ und Städte/ ſo viel darvon ſeiner Landes-Fůrſtl. Hoheit unterworffen ſind/ auff einen gemeinen Land-Tag beſchreibet/ ihnen ſeinen Anliegen/ als etwa zugeſtoſſene oder beſorgende Kriege und Einfälle/ ſchwere Schulden-Laſten/ und Abgang der eigenen Cammer-Gůter/ weitläufftige Beſtellung des Regiments/ nothwendige Gebäude/ vorhabende gemein-nůtzige Anſtalten/ anſehnliche Heyrathen/ koſtbare Reiſen/ Legationen/ und was dergleichen mehr zu ſeiner oder des Landes Nothdurfft anfůhren mag/ vortragen und entdecken läſſet/ und ihre guthertzige Hůlffe begehret.

Gleichwie aber dieſes Erſuchen umb die Steuer niemand/ als der hohen Obrigkeit/ oder dem Landes-Fůrſten/ zukömmet und gebůhret/ und ſo fern eines von den höchſten Regalien iſt; (Denn etliche wenige Exempel/ daß auch Unter-Obrigkeit/ oder gar Fremde/ ſich deſſen thätlich/ oder durch langes Herbringen/ aus Hinläßigkeit des Oberherrns/ angemaſſet/

mögen die Regul nicht auffheben). Alſo hat es gleichwol dieſe unumbſchränckte Macht und Nachdruck nicht/ daß es denen Unterthanen eben ein großes vorſchreiben und aufferlegen könte/ was ſie iedesmal auff ſolch Begehren zur Steuer erlegen müſſen/ ſondern obwol/ auff vernünfftiges Begehren / treue Land-Stände ihrem Herrn nichts aus Händen geben/ noch denſelben in Landes- und ſeinen eigenen Nöthen hülfflos laſſen / ſo bleibet es doch zu dero Berathſchlagungen und Einwilligung geſtellet/ **wie viel/ auff was Zeit und Weiſe** / nach Gelegenheit der Fälle/ und dero vorgedachten Motiven/ auch ihres iedesmaligen Vermögens / ſie ihrem Landes-Herrn an Geld oder Geldes werth reichen und geben wollen: Sie erlangen auch deßwegen **Landes-Fürſtliche Revers-Briefe** / daß ſolche Bewilligung der Stände und Unterthanen/ ihnen an ihren Freyheiten unnachtheilig ſeyn/ und die bewilligte Summ künfftig zu keiner ordentlichen Beſchwerung und Aufflage gereichen ſoll.

Wie denn nicht weniger auch die Art und Weiſe/ welcher geſtalt/ und nach was für einer Proportion ſolche Steuern anzulegen und einzubringen/ anfänglich in der Vergleichung und Bewilligung des Herrn und der Unterthanen beſtanden.

3. Von Steuer-Anſchlägen.

Es ſeynd aber in den meiſten Landen ſchon vor vielen Jahren gewiſſe **Steuer-Anſchläge** und Regiſter gemacht / und die liegende Gründe / Güter/ und andere beſtändige Nutzungen der Untertha-

nen

nen/ darein verzeichnet/ und auff eine gewiſſe Summ angeſchlagen/ da denn von iedem Thaler/ Gülden oder Schock/ ein gewiſſes zur Steuer oben gedachter maßen gewilliget/ und gegeben werden: Dieſelben Regiſter und Anſchläge werden auch ie zu zeiten/ durch gewiſſe Perſonen und Commiſſarien/ aus des Landes-Herrn Räthen/ Cammer-Verwandten und Land-Ständen/ auff das neue revidiret/ ſo ſich etwas daran vermehret oder vermindert/ Aenderung getroffen/ der Leute ferner Vermögen/ nach Gelegenheit/ darzu gebracht/ und alſo auff das Haupt-Fundament in dieſer Sachen/ welches die Natur ſelbſt an die hand gibt/ geſehen/ **daß derjenige/ welcher den Genieß eines oder anderer Einkunfft hat/ auch die Beſchwerungen/ nach rechter und gleicher Proportion, wie andere ſeine Mit-Unterthanen/ nach dem ihrigen tragen mögen.** Und obwol im vorigem Seculo der Güter in der Steuer nach dem Marck-Werth angeſchlagen worden/ wird doch ſolcher itziger Zeit/ weil die Beſchwerungen der Leute vieler Urſachen halben ſich ohne das vermehren/ und die Steuer-Erlegung ſich auff etliche Jahr erſtrecket/ alſo der Werth ungewiß wird/ an den meiſten Orten ſo genau nicht gehalten/ ſondern ein leidlicher Tax gemacht. In manchem Ort/ und ſonderlich in Kauff- und Handels-Städten/ wird eines ieden Vermögen zu beſchreiben bedencklich gehalten/ darumb läſſet man die Leute auff ihre Pflicht und Eyd ihr Vermögen verſteuren/ und werden dabey gewiſſe Ordnungen gemacht/ was in ſolcher Steuer mit

einzurechnen/ oder zu verrechten/ und was davon befreyet/ wie denn mehrentheils ausgenommen wird/ was zu nothwendiger Nahrung und Kleidung eines ieden Hauswirths/ und der Seinigen/ gehöret: Anderswo/ da die Steuer-Regiſter/ wie gedacht/ auff die liegende Güter/ und darauff hafftende Nutzungen/ und etwa auff das Viehe/ ausgeliehene Barſchafft/ auch Gewerb und Handtierung/ gerichtet werden/ ſind dieſelbe unentbehrliche Nothwendigkeiten ohne das nicht darinnen begriffen: Und wird demnach auch ferner die Maße gehalten/ daß diejenigen Stände und Perſonen im Lande/ die etwa dem Landes-Herrn mit Ritter-Dienſten verbunden/ oder ſonſt koſtbarlichen Stand führen müſſen/ etwas anders/ als die mit dergleichen unbeſchwehret ſind/ in der Steur-Proportion angeſehen werden/ wie denn bey den Grafen und Herren/ und denen von Adel/ die Landſaſſen ſind/ ein ſolcher Unterſcheid mehrentheils in acht genommen wird: So pfleget man auch in den Land-Steuern die Kirchen- und Schul-Diener/ auch andere der Herrſchafft Bediente/ und gemeine Dienſtboten/ die ihres Solds und Lohns leben/ und nichts eigenes beſitzen/ damit/ nach heutigem Gebrauch/ zu verſchonen/ wiewol vor Alters in vorfallenden Türcken-Kriegen auch dieſen Perſonen etwas angeſetzet worden/ ſo auch noch/ nach Gelegenheit großer Landes-Noth/ geſchehen könte. Wen̄ auch die Steuern nicht von iedem Unterthanen aus ſeinem Seckel unmittelbar der Herrſchafft entrichtet/ ſondern auff **das Geträncke**/ als auch **auff Fleiſch**/ **auff Saltz**/ **auff Geträid**/ und dergleichen ge-

gemeine durchgehende Sache/ ein gewiſſer Pfennig oder Antheil des Werths geſetzet wird/ welches man **Tranck-Steuern/ Ungelter Bier- oder Wein-Acciſen oder Zehenden / Fleiſch-Pfennige/ Mühl-Acciſen/** und dergleichen zu nennen pfleget: So werden doch theils Stände und Perſonen/ deren obgedacht/ nach ieder Landſchafft Gebrauch und Ordnung/ mit gewiſſen Befreyungen verſehen/ und alſo nicht eine Arithmetiſche Zahl-Gleiche/ ſondern eine Geometriſche/ das iſt/ auff die Perſonen/ und dero Stand/ Gewerb und Weſen/ gerichtete Proportion gehalten.

In oberzehlten hohen Nothfällen aber ſind auch wol ehe **Kopff-Steuern/** oder ein gewiß Geld/ iedem Haupt zu erlegen angeſetzet worden: Wiewol ſolche Capitation oder Kopff-Steuren ſonſt in der Billigkeit keinen Grund dergeſtalt haben/ daß nemlich einer wie der andere/ und alſo der Arme ſo viel als der Reiche/ geben ſolle. Wenn aber gewiſſe Claſſes der Vermögenden und Unvermögenden gemacht/ oder gar ein weniges zur Capital-Steuer angeſetzet/ oder auch die Häupter zwar gezehlet/ und ihnen eine gewiſſe Anlage zugeeignet/ aber gleichwol nach dem Vermögen nachmals Austheilung getroffen wird/ wie denn ſolche und dergleichen Umbſtände bey der Reichs-Steuer/ **der gemeine Pfennig** genant/ hiebevor in acht genommen worden/ ſo hat man ſich deſſen/ zumal in vorfallenden Nöthen/ die offters keine lange Betrachtung und Austheilung leiden wollen/ ſo hoch nicht zu beſchweren.

4. Vom Unterſcheid der Reichs- und Land-Steuren.

Man muß auch von den Steuren/ ſo auff gemeine Bewilligung des Heil. Römiſchen Reichs/ Churfürſten/ Fürſten und Stände/ durch die Römiſche Keyſerl. Maj. im Reich ausgeſchrieben/ und etwa zu Widerſtand gegen des Reichs Feinde/ Erhaltung der Reichs-Gräntzen/ Behauptung Fried u. Reichs entrichtet werden/ und man gemeiniglich Römer-Züge oder Römer Monate nennet/ weil eine ſolche Anlage erſtmals zu der Keyſerl. Majeſt. Zug nach Rom/ ihrer Krönung wegen/ gemacht worden/ auff die Land-Steuren/ ſo zu des Landes-Herrn und Landes Anliegen und Nutzbarkeiten gereichet werden/ nicht ſchlieſſen noch argumentiren. Denn die Zahl und Summ der Land-Steuern beſtehet in Bewilligung der Land-Stände/ die Reichs-Steuren aber werden nach dem Tax/ ſo einem ieden Reichs-Stand in einem gewiſſen Verzeichnüß/ die Reichs-Matricul genant/ zukömmet/ auff Bewilligung der Reichs-Stände/ auffgeſetzt/ und hat ieder Stand/ vermöge Reichs Abſchiede/ Fug und Macht/ ſolchen ſeinen Anſchlag fernerweit durch gewiſſe billige Anlage von ſeinen Unterthanen einzubringen/ und darff hierzu derſelben Einwilligung nicht ferner erwarten/ er wolte denn umb bequemlicher Austheilung und Einbringung willen die ſämtliche Landſchafft/ oder den Ausſchuß derſelben/ zuſammen beſchreiben. Weil auch die Fälle/ darzu die Reichs-Steuren gegeben werden/ mehrentheils eilend und wichtig/ ſo läſt man auch manchmal einen Stand die Reichs-Steuren einnehmen/ an einem Ort/ da er ſonſt

völli-

völlige Botmäßigkeit nicht hat/ſondern dieſelbe einem andern zuſtehet/ oder ſtreitig iſt. Auch ſind in ſolchen Reichs-Anlagen dienigen/ Krafft der Reichs-Satzungen/nicht leichtlich befreyet/ die ſonſt in den Land-Steuren vor andern Freyheit und Vortheil haben/ welches alles/ umb ein hochnöthig Werck nicht auffzuhalten/ alſo ohne Præjudiz eines ieden Rechts und Zuſpruchs/ ſo er zu haben vermeynet/ geduldet/ und die Streitigkeit deßwegen vor die ordentliche hohe Gerichts-Stellen zu Ausführung gewieſen wird.

Bey ſolchen **Reichs-Anlagen/ Römer-Zügen/ Türcken-Steuren/ Bau-Geldern/ Cammer-Gerichts-Unterhaltung/ und dergleichen/** iſt wegen der Einnahme und Lieferung bey der Verwilligung auff den Reichs-Tägen/ oder ſonſt in den Reichs-Satzungen/ eigentliche Verſehung gethan/ daß gewiſſe Perſonen zu Einnehmern/ und Reichs-Pfennig- oder Zahlmeiſtern/ gewiſſe Leg-Städte/ dahin die Steuer geliefert werden muß/ und dergleichen mehr geordnet/ iſt auch iedem Stande auffgeleget worden/ von ſeinen Land-Ständen gewiſſe Deputirte zu der Einnahme zu beſtellen.

8. Von der Steur-Einnahme und Berechnung.

Mit Einnahme der Land-Steuern/ darunter aber alles/ was zu des Lands-Herrn alleiniger Diſpoſition, oder doch zu ſeinem Nutz-Gebrauch gereichet wird/ zu verſtehen/ ſie heiſſen nun von der Materi/ darauff ſie geſetzet werden/ **Tranck-Steuern/ Ungelter/ Bier- oder Wein-Gelder/ Fleiſch-Pfennige/ Vieh-Gelder/ Kopff-Gelder/** oder von der End-Urſache/ **Kriegs-**

Steuern/ Munition-Gelder/ Proviant- und Magazin-Steuern/ Schulden-Steuern/ Ordinar-Schatzung/ Fräulein-Steuern/ und ſo fortan? Da hat es wegen der Einnahme/ ſeine gewiſſe Ordnung / und zwar zu Tranck-Steuern / und dergleichen auff Particular-Sachen geſetzte Anlagen/ werden hin und wieder beeydigte Perſonen] beſtellet / die auff das Geträncke/ Fleiſch und dergleichen achtung haben/ die verwilligte Gebührniß davon einbringen/ und an die untenbenahmte gehörige Orte liefern: Mit den durchgehenden gemeinen Land-Steuern aber / wofern nicht die Land-Stände der Fürſtl. Cammer/ und dero Bedienten/ die Einnahme (wie in den vorgemeldten Particular-Steuern/ und wenn die Land-Steuern zu abſonderlicher alleiniger diſpoſition und Nutz der Fürſtl. Cammer gereichet werden/ mehrentheils geſchicht) anheim geben/oder der Landes-Fürſt damit nicht beladen/ſondern lieber etliche von den Ständen Wiſſenſchafft darumb haben laſſen / und ſo viel mehr bezeugen will / wie er dieſe Einkunfft zu der bevorſtehenden Landes-Noth oder Nutzbarkeit/ darauff die Verwilligung geſchehen / anwende : Werden aus den Ständen des Landes / und zwar von ieder Claß derſelben/ wo man es haben kan/ nemlich von Prälaten/Grafen/Herren/ Edelleuten uñ Städten/ einer oder mehr in gleicher Anzahl zu **Ober-Einnehmern** beſtellet/ und ihnen von der Landes-Obrigkeit einer oder mehr zugeordnet/ auch mit Bedienten/ welche die wirckliche Einzehlung des Geldes/ und die Auffzeichnung und Rechnung verführen / als

als mit Buchhaltern/ Caßirern/ Zahlmeiſtern/ und Steuerſchreibern/ verſehen: In den Stådten/ Aembtern/ Flecken und Dörffern/ ſind auch gewiſſe **Unter-Einnehmer** geſetzet/ welche denen Obern die Lieferung thun müſſen/ und wird ſonderlich auch zu Einbringung der Reichs-Steuren ſolche Art der Einnahme/ wie itzt gemeldet/ gebrauchet.

Wenn nun eine Steuer bewilliget/ oder ſonſt eine Reichs-Anlage durch den Landes-Herrn ausgeſchrieben und einzubringen iſt/ und der Termin zur Zahlung herzu nahet/ wird in des Landes-Herrn Nahmen an die Stånde des Landes oder Canzeley-Saſſen/ und zwar einem ieden inſonderheit/ anfangs ein beſiegelter verſchloſſener Befehl geſchicket/ und an ihn begehret/ die gewilligte Summa/ ſowol für ſich ſelbſt/ ſeinem Anſchlage nach/ zu erlegen/ als auch bey ſeinen Hinderſaſſen und Unterthanen/ einzubringen/ und darüber ein richtiges Verzeichnüß/ nach Inhalt der Steuer-Bücher/ unter ſeinem Siegel/ entweder zu den Ober-Einnehmern ſelbſten/ oder nach Gelegenheit der Oerter/ demjenigen/ der darzu befehlicht/ einzuſchicken/ da er denn von den Einnehmern gebührend quittiret wird. Nicht weniger wird auch an die Beambten und Befehlichshaber über der Herrſchafft eigene Unterthanen eine ſolche Verordnung gethan: **Denn auch die Ambts- und Herrſchafft eigene Leute / die auff den Land-Tågen keine eigene Stimme haben / umb Gleichheit und gemeiner Freyheit willen / in den meiſten Landen nicht eben mit Steuren beleget werden / als wenn von denen**

nen Ständen des Landes eine durchgehende Steuer-Anlage gewilliget wird.

Man pfleget auch wol/ wenn anſehnliche und auff etliche Jahr erſtreckte Bewilligung geſchehen/ Fürſtliche Steuer-*Patenta* anzuſchlagen / damit verkündiget wird/ wie und auff was Weiſe die Steuern bewilliget/ wenn und wovon ſie zu erlegen/ wer ſie einzunehmen habe/ auch wer davon befreyet/ oder nicht/ damit ſich männiglich darauff gefaſt machen könne/ allermaßen auch aller Orten richtige Steuer-Bücher / Anſchläge-Matriculn und Regiſter/ darinnen der Leute ſteuerbare Güter / und wie hoch iedes angeleget/ verzeichnet/ gehalten werden müſſen/ von dem ieden auch ein Exemplar in der Steuer-Ober-Einnahme oder Fürſtlichen Cammer ſeyn ſoll. Nichts weniger hat man auch bey Reviſion oder Verfertigung neuer Anſchläge eine gewiſſe Inſtruction beyhanden/ wie ſolcher Tax und Anſchlag / nach Ermäßigung der Umbſtände / und Gelegenheit des Orts / mit Zuziehung der Erfahrnen und Aeltiſten aus den Gemeinden/ zu machen ſey.

Wie aber auch in willkührlichen Steuern / nach geſchehener Bewilligung/eine Schuldigkeit erwächſet/ alſo wird auch in ſolchen und den Reichs-Steuern wider die Säumigen endlich/ durch die Gerichts-Bediente iedes Orts / durch Auspfändung und dergleichen Mittel / oder durch Einlegung bewehrter Leute / denen man täglich etwas reichen muß/ wie ſonderlich in Kriegs-Läufften und eilenden Fällen gebräuchlich / auff der Ober-Einnehmer

Er-

Erinnern/ und des Landes-Herrn Anordnung exequiren.

Wenn nun der Gebrauch der Steuer der Fürſtl. Cammer zu dero Erleichterung alleine gelaſſen iſt/ ſo wird ſie durch die Ober-Einnehmer dahin eingeſchüttet/ und haben ſie damit das übrige vollbracht: Es lieget aber nachmals denen Cammer-Verordneten ob/ das Empfangene gebührlich zu berechnen. So aber die Steuren zu Bezahlung gemeiner Landes- oder auff die Landſchafft genommener Herrſchaffts-Schulden / oder zu Ertrag einer Krieges-Laſt/ Abrichtung des Reichs/ und dergleichen gemeiner Anlagen / angewendet werden ſollen/ ſo müſſen die Ober-Einnehmer/ nach Form und Inhalt der bewilligten Anlage/ und auff Verordnung des Landes-Fürſten/ auch die Austheilung an gehörige Orte thun/ und deßwegen Rechnung führen/ zu deren Abhörung und Juſtificirung andere Perſonen von der Landſchafft und Cammer-Bedienten pflegen deputiret zu werden.

6. Gemeine nützliche Erinnerung wegen der Steuer-Anlagen.

Weil denn nun hieraus abzunehmen / wie die Landes-Steurbarkeit/ oder das Jus Collectandi, ein ſo hohes Regal/ dabey aber voller Gefahr und großer Verantwortung ſey / indem es iederman im Lande/ und ſonderlich den gemeinen armen Hauswirth/ welcher ſeines Standes und Weſens halben keines Verzugs oder Befreyung ſich zu tröſten hat/ am meiſten betrifft: So pflegen die Chriſtlichen

chen hohen Obrigkeiten / welche dieſes Rechts fähig ſind / billich deſto behutſamer damit zu verfahren : Und damit ſie deſto weniger Urſach haben / ſolche Extraordinar-Mittel zu gebrauchen / ihre Cammer-Güter deſto fleißiger in acht zu nehmen / gute ordentliche Haus- und Hofhaltung zu führen / den Pracht und Uberfluß abzuſchaffen / und zu vermeiden / und alſo anderſt nicht / als in hochwürdigen Nöthen / die Steuer zu begehren / dieſelbe zu dem Ende darzu ſie gewilliget / treulich und wohl anzuwenden / eine rechtmäßige billiche Proportion damit zu halten / niemanden deßwegen zur Ungebühr vor andern zu beſchweren / oder zu befreyen / ſondern ſich damit / als Chriſtliche und milde Regenten / zu erweiſen / welche ihre Macht nicht zu Unterdrückung / Nachtheil und Qual / ſondern zu Schutz / Rettung und Erquickung der armen bedrängten Unterthanen zu gebrauchen haben : Hingegen wenn auch Unterthanen ihre Pflicht wohl in acht nehmen / nächſt GOTT / und deſſen Wort / die liebe Obrigkeit / und deren Schutz / vor ihren höchſten Schatz und Kleinod des Landes / wie es an ſich ſelbſt iſt / halten / ihre Erb-

fälle und Gebührniß treulich / und ſonder Gefährde und Abgang / abſtatten / ihnen mit Treu und Gehorſam / und allen beheglichen Dienſten / ieder nach ſeinem Stande und Vermögen / unterthänig und willig erſcheinen / auch in vorfallenden Nöthen mit erſchwinglicher Beyſteuer nicht aus handen gehen : So kan es durch Göttliche Gnade / und beyderſeits Chriſtliches und rühmliches Bezeigen / leicht wieder dahin gedeyen / daß die ſchwere Steuer- und Schulden-Laſten / darinnen ſo viel Länder ſtecken / mit der Zeit abgeführet / und der alte Stand wieder erlanget werde / da man von ſo vielen Anlagen und Geld-Reichungen etwa nicht gewuſt / ſondern die Obrigkeiten bey ihren ordentlichen Einkunfften / und die Unterthanen bey Ablegung ihrer Erbſchuldigkeit / beruhen und vergnügt ſeyn können.

9. Regal.

Von der Fiſcal-Gerechtigkeit / und dergleichen.

1. Was der Fiſcus von Alters her ſey.

IN denen alten Keyſerl. Rechten wird Fiſcus genennet der Ort / dahin unterſchiedliche Gefälle / ſonderlich / welche ſtrafbare Leute im Reich verwir-

cken /

cken/ eingezogen werden/ dergleichen man heute zu Tage die Keyſerl. oder auch der Fürſten und Stände des Reichs Cammer achtet/ und in denen Keyſerl. Straf-Mandaten befindet/ wie auff einen oder andern verbotenen Fall auff des Keyſerl. Fiſcals Klage in die Cammer dieß oder jenes entrichtet werden ſoll.

Gleichwie aber bey der alten Monarchiſchen Art der Reichs-Regirung/ nach Ausweiſung der beſchriebenen Rechte/ die Einkunfft und regaliſcher Vorzug des Fisci ſehr groß war/ alſo/ daß darein alle Geld-Strafen/ ſo im gantzen Reich denen Verbrechern aufferlegt worden/ (etliche geringe/ die denen Nieder-Obrigkeiten zukamen/ ausgenommen) gehöreten über dieß denen Ubelthätern/ die am Leib/ oder ihrer Freyheit/ oder am Bürger-Recht ſtraf-fällig waren/ entweder alle ihre Güter/ oder ein gewiſſer Theil derſelben/ entzogen werden/ dergleichen Strafe auch ſonderlich denen begegnet/ die wider die Keyſerl. Perſon und Hoheit ſich vergriffen: So denn auch die Güter deren/ die ohne Bluts-Verwandte erben/ und ohne Auffrichtung eines Teſtaments verſtürben/ oder ſolchen Perſonen das Ihrige vermachten/ welchen Rechtshalben/ aus vielerley Urſachen/ zu der Zeit nichts vermacht werden könte/ oder der Erbſchafft/ aus rechtmäßigen Urſachen/ verluſtig würden: So dann auch die gefundene Schätze entweder gantz/ oder halb/ nachdem ſie auff gemeinem oder Privat-Grunde erhoben würden/ gleicher geſtalt dem Keyſerl. Fisco heimfielen: Alſo iſt mit der Zeit dieſes Recht ſehr gemäßiget worden/ und gebrau-

brauchen ſich heute zu Tage nicht allein die Römiſchen Keyſer in etlichen Fällen / nach Inhalt der Reichs-Satzungen / ſolcher Fiscal Gerechtigkeit / ſondern auch viel andere Fürſten und Potentaten des Reichs / welche die hohe Landes-Obrigkeit haben.

2. Wie es nunmehr auch den Reichs- und andern Ständen zuſtehe.

Ja es iſt dahin kommen / daß auch der Fürſten Land-Stände / die mit Gerichten oberſt und niederſt begabet ſind / die meiſten vorgedachten Stücke in Ubung haben / alſo / daß ſie nicht alle Geld-Strafen ſelbſt dictiren / und / im fall ſie nicht von der Landes-Obrigkeit gemäßiget werden / völlig einnehmen / ſondern auch Erb- und Herren-loſe Güter / und / nach Sachſen-Recht / die gefundene Schätze / und die weibliche Haus-Geräthſchafft / **Gerade** genant / wenn darzu keine rechtmäßige Erbin weiblichen Geſchlechts vorhanden iſt / und aus dergleichen Urſachen mehr / entziehen / wiewol man heute zu Tage die Leute in gar wenig Fällen / und mehrentheils erſt alsdenn / wenn Ubelthäter Landflüchtig / und in die acht erkläret worden / umb ihre Güter ſtrafet / und doch doch davon ein Gewiſſes ihren Kindern oder Witwen läſſet.

Bleibet demnach dem Landes-Herrn die Straf-Gerechtigkeit allein über die Stände des Landes / und ſeine unmittelbare Unterthanen / gleichwol iſt dieſes Recht bey ihme deſto höher / weil es ſich ſo viel weiter erſtrecket / und auch über die Anordnung der andern Gerichts-Herren im Lande dißfalls zu erkennen / und moderation zu treffen hat:

Etli-

Etliche Fälle auch/ als inſonderheit die Erlaſſung der Todes-Strafe / und Verwandelung in eine Geld- oder andere Buße / ihme allein zukommen. So iſt die ſcharffe Strafe der Rechte / wider die Verbrecher an Keyſerl. Hoheit/ zwar vom Keyſer Carolo IV. auff gewiſſe Maße auff die Churfürſten des Reichs auch erſtrecket/ aber bey andern Fürſten und Ständen/ darwider etwas dergleichen verbrochen wird/ pfleget nicht eben dieſelbe in alten beſchriebenen Rechten verordnete/ ſondern eine andere willkührliche Strafe / nach Gelegenheit der Mißhandlung/ an Geld/ oder auch am Leib/ und am Ehren-Stand/ vorgenommen werden. Bey welchen allen/ wie auch ſchon anderswo angedeutet/ zu mercken/ daß dieſe und dergleichen Cammer-Einkünffte nicht aus Gewinnſucht und Geitz/ ſondern allein rechtliche Erkentniß/ und redliche Erwegung der Urſachen und Umbſtände zu ſuchen/ und allerwegen die Lindigkeit mehr/ als die Schärffe des Rechts/ ſpüren zu laſſen: Maſſen denn auch vor langer Zeit geſchrieben worden/ daß bey denen löblichſten Obrigkeiten die Fiſcal-Einkunfften am geringſten ſeyn: Und wird etlicher Orten zu Einbringung der Fiſcal-Strafe ein ſonderbarer Advocatus Fiſci, oder Fiſcal/ von der Fürſtl. Cammer beſtellet / welcher vor der Fürſtl. Regirung/ oder den Beamten des Landes/ nachdem der Verbrecher geſeſſen/ auff die verwirckte Strafen Klage anſtellen/ und Rechtliches Erkentniß erlangen muß.

Man

3. Was Angariæ ſeyn.

Man findet auch in den alten Keyſerl. Satzungen und Regal-Gerechtigkeiten dieſes/ daß die hohe Obrigkeit ſonderbarer Dinge befugt ſey/ welche Angariæ und Parangariæ genennet/ und zwar unterſchiedlich/ aber insgemein alſo erklåret werden/ daß die Unterthanen ſchuldig ſeyn/ in Fållen/ da die Landes-Herrſchafft ihre Diener/ oder ihre Mobilien/ über Land und Waſſer führen låſſet/ Wagen/ Pferde und Schiffe herzugeben. Dieſes aber iſt heut zu Tage auſſerhalb der ordentlichen Frohnen/ oder üm gewöhnliche Bezahlung/ ungebråuchlich. Es wåre denn/ daß in Kriegs-Zeiten dergleichen Anſtalt/ zu Fortbringung gewaffneter Leute oder Kriegs-Bereitſchafft/ aus hoher Noth erfordert würde/ welchen Falls es ein Stück der Landes- und Heers-Folge/ und doch mit billicher Vergleichung und Erſtattung vorzunehmen.

4. Vom Poſt-Recht.

Eine dergleichen Ordnung und Macht der Obrigkeit iſt es auch/ wenn im Lande hin und wieder eine Poſt verordnet/ und dadurch von einem Ort zum andern Briefe/ durch gehende oder reitende Boten/ fortgeſchickt/ oder auch durch abgewechſelte Pferde reiſenden Leuten üm Bezahlung fortgeholfen wird; Dieſes Poſt-Regal aber/ weñ es durch mehr als Ein Land gehen ſoll/ wird für eine ſonderbare Keyſerl. Præeminentz gehalten/ maßen ſie darüber ihre Reichs-Poſtmeiſter beſtellen: Die Beſchaffenheit aber deſſelben/ und anderer vorbehaltenen Keyſerl. Regalien/ als dem Recht zu Adeln/ oder Fürſten/

Herren und Edelleute zu creiren/ unehelich Gebohrne zu legitimiren/ hohe Schulen zu befreyen/ Doctores in allerley Facultäten zu creiren/ Notarios, oder öffentliche geſchworne Schreiber zu beſtellen/ oder dergleichen zu thun/ ſonderbaren Perſonen/ die man Comites Palatinos nennet / zu vergönnen/ Stadt- Marck- und Feſtungs-Recht zu ertheilen/ (wiewol ſich dieſes letztern in ihren Landen und Gebieten die Landes-Obrigkeiten auch gebrauchen) und anders mehr / iſt in vielerley Büchern/ darinnen von der Reichs-Verfaſſung gehandelt wird/ ausführlich vermeldet/ zu finden.

CAP. IV.

Von Beſtellung der Fürſtlichen Cammer/ dadurch die in vorhergehenden Capiteln erzehlte Regalien/ Nutzen und Einkunfften/ in rechter Auffſicht gehalten/ wohl verwaltet/ und recht angewendet werden.

Summa.

Was eine Fürſtliche Cammer heiſſe / mit was Perſonen ſie beſetzet werde.

Was für ein Stylus und Ordnung darinnen gehalten werde.

Wie die Expedition der Cammer in zwey Haupt-Puncten beſtehe / als 1. In rechter Einbringung der Fürſtlichen Intraden. 2. In gebührlicher Anwendung derſelben.

Zu

Zu dem erſten Punct gehören/ und werden alhier beſchrieben: 1. Eine Erkundigung und Wiſſenſchafft aller Beſchaffenheit des Herrſchafftlichen Vermögens. 2. Nutzbare Beſtellung derer darzu nothwendigen Diener. 3. Die Direction über ſolche Diener/ und ihre Verrichtung. 4. Richtige Abhörung ihrer Rechnung/ und Juſtification der Einnahme und Ausgabe. 5. Die Beſtellung einer oder mehr Perſonen bey der Cammer/ welche den Uberſchuß von den Beamten und Rechnungs-Führern im Lande einnehmen/ und wieder ausgeben.

Zu dem andern Haupt-Punct/ nemlich/ der nützlichen Ausgaben und Anwendung der Landes-Einkunfften/ werden nachfolgende Stücke angeführt.

1. Wie eine richtige Nachricht / Tabell und Extract aller Einkunfften iedesmal zu haben.

2. Wie hingegen der Staat der ordentlichen und zufälligen Ausgaben gleicher Geſtalt in Deſignation zu bringen.

3. Eine ordentliche Berathſchlagung / aus welchen Mitteln der Einkunfften die fürfallende Ausgaben zu nehmen / und woher etwa der Mangel zu erſetzen / darzu unterſchiedliche Mittel gebrauchet werden.

4. Die Verordnung der Ausgabe an ſich ſelbſt / und wie vielerley derſelben ſey / die denn in fünff Puncten zuſammen gezogen / auch durch was für Perſonen ſie verrichtet werde.

5. Die Examination der Rechnung dererjenigen / die ſolche Cammer-Ausgabe verrichten.

6. Die Verfertigung der Haupt-Rechnung / und was zu dem Ende nöthig.

Hiernächſt werden der gantzen Cammer-Verfaſſung / und der darinnen gewöhnlichen und nützlichen Art der Berathſchlagung und Anſtalten / noch etliche merckliche Erinnerungen angehänget / als 1. Von Obſicht der Cammer-Räthe auff die Fürſtliche Regalien. 2. Von Communication oder Remiſsion wichtiger Fälle an Regirungs-Räthe. 3. Von den Haupt-Puncten einer nütz-

nützlichen Cammer-Ordnung / wegen Expedition der Sachen. 4. Von mündlichen Verhören und Vorbeſchieden / auch Commisſionen der Cammer. 5. Von der Norm und Maße / wornach ſich die Cammer in ihren Anſtalten richten müſſe. 6. Von Vortragung der wichtigſten Puncten zu des Landes-Herrn eigener Reſolution.

1. Was die Cammer heiſſe.

GLeichwie zu Verwaltung der Landes-Regirung der Landes-Herr eine Rath-Stube / und zu geiſtlichē Sachen ein Conſiſtorium beſetzen muß: Alſo kan er zu dem dritten Stück ſeiner Verrichtung / ſein Haus- und Hof-Weſen betreffende / einer ſonderbaren Anſtalt und Verordnung etlicher verſtändigen Leute und Diener nicht entbehren: Der **Ort** / darinnen dieſelben ihre Berathſchlagung und Verrichtung anſtellen / und ihr Collegium ſelbſt / wird / nach üblichem Gebrauch / die Cam̃er genenet / ohne Zweifel daher / daß vorzeiten die Keyſer und Könige ihre Einkommen und Gefälle ſowol / als ihre Regirungs-Sachen / **in ihren eigenen Zimmern und Cammern** berathſchlaget: Dannenhero auch das höchſte Keyſerl. Gericht im Reich / welchem vordeſſen die Keyſer ſelbſt abgewartet / die Cammer genennet / ins gemein aber dieſer Name dem Ort / da man von Ausgaben und Einkünfften handelt / zugeleget wird: Alſo / daß nunmehr auch heute zu

Tage bey allen Chur- und Fürſtl. Höfen dieſer Nahme gar bekandt und gebräuchlich iſt. Man pfleget es auch **die Rent-Cammer** von **Renten** und Einkunfften zu tituliren: Etlicher Orten wird die Rent-Camer oder Renterey etwas geringer/ als die Fürſtl. Cammer/ gehalten/ und vergleichet ſich der Cantzeley bey der Rath-Stuben: Anderswo werden ſie auch **Hof-Cammern / Rechen-Cammern und Ambts-Cammern/** geheiſſen.

Man beſetzet ſolche Collegia, nach unterſchiedlicher Gewonheit der Lande/ mit **Land-Hofmeiſtern / Cammer-Präſidenten / Cammer-Räthen / Schatz-Räthen / Cammer-Meiſtern/** man ordnet ihnen zu ihre beſondere **Cammer-Canzeley / Cammer- und Renterey-Secretarien / Cammer- und Renterey-Schreiber/** und dergleichen: Der Ort/ da ſich die Cammer-Räthe verſamlen/ wird die **Cammer-Stube** oder **Cammer-Rath-Stube**/ das Gemach aber für die Cammer- und Renterey-Verwandten/ **die Cammer-Canzeley** oder **Renterey** genennet/ iedoch pflegen auch die gemeinen Secretarii, und dergleichen Bedienten/ in geheimer Canzeley etlicher Orten Cammer-Secretarii zu heiſſen.

2. Von Beſtellung einer Fürſtlichen Cammer mit gehörigen Perſonen.

Nach Gebrauch der meiſten Fürſtenthümer werden etliche qualificirte Perſonen von Adel/ oder anderes Standes/ zu Cammer-Räthen in die Cammer-

mer⸗Stube verordnet/ und an denenſelben eben die Requiſita betrachtet/ welche man ſonſten in Beſtellung eines Fürſtlichen Raths in acht nehmen ſoll. Denn es wird bey ihrer Verrichtung eine **Wiſſenſchafft des Rechts/ eine Geſchicklgkeit zu reden und zu ſchreiben** und dergleichen/ erfordert; Sonderlich aber wird auch darauff geſehen/**daß ſie des Landes Gelegenheit/ und der Beſtellung eines vernünfftigen Haushalts/** wie auch **der Hof⸗Sachen** kundig ſeyen.

Nebenſt den Cammer⸗Räthen wird ein Land⸗Renthmeiſter geordnet/ welcher gleicher geſtalt mit Rathſchlägen und Arbeit bey Expedition der Cammer⸗Sachen/ ſonſt aber/ wie hiernächſt folgen ſoll/ mit Auffſicht auff die Renten und Rechnung ſelbſt/ gebrauchet wird: Die Perſonen werden von Fürſtl. Rath⸗Stuben auf die Weiſe/ wie andere Räthe/ verpflichtet: Hiernächſt/ wie ſchon gedacht/ wird die Rentherey oder Cammer⸗Canzeley mit einem oder mehr **Cammer⸗ und Rentherey⸗Secretarien Cammer⸗ und Renth⸗Schreibern/ Gegen⸗Schreibern / Buchhaltern / Cammer⸗** Regiſtratoren / Actuarien **und Canzeliſten/ Kaſtnern/ Forſt⸗Schreibern/ und gewiſſen Rentherey⸗Dienern/** zur Auffwartung beſtellet / deren ieder beſondere Expedition aus nachfolgendem Bericht ſummariſch erſcheinen wird: Wiewol in dieſen Stücken die Nahmen der Aembter mercklich ſich ändern/ und etlicher Orten die Titul und Verrichtungen der Cammer⸗Räthe und Renthmeiſter

viel geringer gehalten werden/ als wir itzt beſchrieben.

Insgemein aber wird mit Proponiren/ Rathſchlagen und Anordnen/ auch Unterſchrifft und Gebrauch des Landes-Herrl. Siegels in der Cammer-Stuben/ und in der Rentherey / mit Regiſtratur/ Concepten und Ausfertigung derſelben / mit dem Archiv und Repoſitur der Acten / die Art und der Stylus wie bey der Canzeley/ im Namen des Landes-Herrn/ oder der Fürſtlichen Cammer/ geführet: Und iſt auch wol wegen deroſelben Zuſammenkunfft eine beſondere **Cammer-Ordnung** verfaſſet und auffgerichtet.

3 Von des Landes-Herrn fleißiger Obſicht in Cammer-Sachen

Gleichwie aber bey der Regirung und Conſiſtorio der Landes-Fürſt ſelbſt die vornehmſte Direction führet/ denen Berathſchlagungen öffters beywohnet/ in Umfrage bringet/ die Geſchäffte befördert/ wichtige Sachen ſelbſt unterſchreibet: Alſo geſchicht dergleichen auch in der Cammer-Stuben / und hat er daſelbſt ſein Fürſtl. Amt/ darzu ihnen denn die Göttliche Ordnung/ als einen guten Haushalter/ über die ihm anvertraute Güter und Einkunfften/ ſowol/ als einen andern Menſchen/ anweiſet/ nicht weniger/ als in den andern Stücken/ zu gebrauchen / indem an rechter Verwaltung der Fürſtl. Einkunfften ſehr viel gelegen/ und die Mängel/ ſo bey dieſem Stück entſtehen/ das Hauptwerck der Landes-Regirung in geiſt- und weltlichen Sachen nicht wenig mit angreif-

greiffen/ wie ſolches aus dem erſten Capitel dieſes dritten Theils/ und aus folgenden auch weiters abzunehmen.

4. Worinnen die gantze Verrichtung der Cammer beſtehe

Dieweil denn durch die Fürſtl. Cammer alle Einkunfften des Landes-Herrn verwaltet / im rechten Stande erhalten/und wohl angewendet werden ſollen/ ſo beſtehet deren Verrichtung in dieſen zweyen Haupt-Puncten/ als: **Erſtlich/ daß die Herrſchafftliche Intraden und Gefälle richtig und nützlich eingebracht/ und zur Fürſtlichen Cammer/ oder dero** Dispoſition, **geliefert/ und bereitet gehalten werden. Zum andern/ daß der gantze Ertrag zu aller Fürſtlichen Nothdurfft und Erforderung gebührlich und vernünfftig** dispenſiret / **ausgetheilet und angewendet werde.**

5. Zu dem erſten Punct wird erfordert eine gemeine Erkundigung

Zu dem erſten wird 1 Eine allgemeine Erkundigung und Wiſſenſchafft aller Beſchaffenheit des gantzen Landes / als ferne davon dem Landes-Fürſten einig Regal- oder andere Nutzung und Gerechtigkeit gebühret und zuſtehet/ erfordert: Zu ſolchem Zweck denn die Cammer-Räthe und Rent-Meiſter aus den Ambts-Beſchreibungen die Beſchaffenheit der Herrſchafftlichen eigenen Güter und Intraden fleißig einnehmen/die darzu gehörigen Urkunden in richtigen Copial-Büchern/ was aber bey Fürſtlicher Cammer von einem und andern Stück

auffgeſetzet verglichen und angeordnet wird/ in ſei-
ner Original und gebührlichen Form beyhanden
haben/ an gehörigen Orten/ in beſonderer Brief-
Verwahrung und Archiv/ und zu täglicher Erho-
lung/ richtige Regiſtratur darüber halten/ auch be-
quemliche Tabellen und Abfaſſungen daraus ver-
fertigen laſſen/ ſonſt auch aller Orten durch den Au-
genſchein ſelbſt kündig ſeyn ſollen: Maßen ihnen Par-
ticular-Abriſſe/ und auch General-Taffeln aller
Cammer-Güter des gantzen Landes/ bey handen
ſeyn müſſen. Sintemal ohne dergleichen gründliche
und richtige Wiſſenſchafft der Sachen kein vernünf-
tiger Schluß gefaſſet/ noch der Herrſchafftliche
Nutz rechtſchaffen bedacht werden kan: So ge-
ſchicht auch aus Mangel rechter Nachricht/ und der
Beamten ungleichen Berichten/ öffters den Unter-
thanen/ oder Dienern/ oder Nachbarn des Landes/
an einer und andern ihrer Befügniß zu viel/ oder hin-
gegen an des Landes-Fürſten Regalien und Ge-
rechtigkeiten zu wenig/ die Güter und Haushaltun-
gen/ ungeachtet man ſonſt insgemein verſtehet/ wo
man deren nicht durch gründlichen Bericht/ oder den
Augenſchein kundig wird/ werden unnützlich und un-
gereimt beſtellet/ kan auch kein ferner Auffnehmen
eines und andern Orts mit Beſtand/ ohne vorge-
hende gnugſame Information, gehalten werden.

6, Gebührliche Beſtellung der Diener.

2. Nach vorher habender/ ausführlicher und ver-
ſtändiger Nachricht wird nun erfordert/ daß die
Fürſtl. Cammer zu Verwaltung der Herrſchafftli-
chen Güter/ Regalien und Einkunfften/ **geſchickte**

noth-

nothwendige Diener beſtellet. Es ſind aber ſolche Diener entweder zu einer oder andern Cammer-Nutzungen abſonderlich verordnet/ dergleichen wie im vorhergehenden andern und dritten Capitel/ bey Betrachtung der Cam̃er-Güter und Regalien/ nahmhafft gemacht/ oder es iſt über ein iedes Ambt und Bezirck/ darinnen etliche ſolche Diener zu allerley Particular Verrichtung beſtellet ſind/ wiederum eine Perſon verordnet/ welche die andern entweder in Auffſicht hat/ oder da ſie gleich etwan von der Fürſtl. Cammer ſelbſt in Obſicht gehalten würden/ doch die Einkünfften von ihnen empfänget oder berechnet/ dieſe nennet man/ nach unterſchiedlicher Gewohnheit der Länder/ **Ambtſchreiber/ Kellner/ Ambts-Vögte/ Kaſtner/ auch Ambts-Rentmeiſter/ Ambts-Verwalter/** &c. Und obwol anderer Orten die Herrſchafftliche Beambten zugleich zu der Juſtitz und Landes-Fürſtl. Botmßigkeit/ und dann auch zu Einnahme und Ausgabe verordnet ſind/ ſo wird es doch in den meiſten Fürſtenthumen mit mehrer Ordnung und Nutz/ ümb beſſerer Bequemligkeit und Austheilung der Geſchäffte halben alſo gehalten/ daß eine andere Perſon/ als ein Ambtmann/ Vogt oder Schöpffe/ zu den Juſtitz-Sachen/ eine andere zu den Cammer-Sachen/ oder zu dem Haushalt/ Einnahme und Ausgabe eigentlich verordnet werde/ iedoch daß die Gerichts-Beambten durch ihre Beſtallungen dahin auch gewieſen werden/ auff die Herrſchafftliche Regalien und Intraden ein wachendes Auge zu führen/ ſich in allerhand Cammer-

Com-

Commisſionen gebrauchen zu laſſen/ und denn auch die Amtſchreiber/ Kellner/ und dergleichen Bedienſte/ ſelbſt in Auffſicht zu haben/ daß ieder ſeiner Beſtallung nachlebe/ auch mit Zuthun des Beamten die Einkunfften deſto richtiger einkommen mögen. Es ſind auch wol gewiſſe wichtige Cammer-Verrichtungen den Beamten abſonderlich auffgetragen. Iſt aber manches Amt ſo klein/ oder es iſt ein abſonderlich Cammer-Guth mit einer beſondern Gerichtbarkeit verſehen/ die man durch einen andern Bedienten nicht wol verſehen kan/ ſo wird offt beyderley Verrichtung Einem Beamten mit einander auffgetragen.

7. Nothwendige Puncte/ die hierbey in acht zu nehmen.

Insgemein/ und bey Beſtallung aller Diener zu den Cammer-Sachen/ ſiehet die Fürſtl. Cammer dahin/ und gebühret ſonderlich dem Renth-Meiſter ſolches zu erinnern/ **daß redliche/ auffrichtige/ gewiſſenhaffte/ fromme/ eingezogene/ fleißige/ des Schreibens und Rechnens/ und der Haushaltung erfahrne Leute beſtellet werden**/ ſonderlich aber diejenigen/ denen man eine anſehnliche Einkunfft vertrauet/ entweder begütert ſeyn/ oder/ welches gebräuchlich/ eine gewiſſe Summa Geldes zur Caution in Fürſtl. Renth-Cammer niederlegen/ oder ſonſt verſichern/ darinnen man ſich/ auff den fall ſie untreulich/ oder aus Verwahrloſung ſchädlich handelten/ des Herrſchafftlichen Abgangs erholen könne.

Da-

Damit ſie auch deſto weniger Urſach zur Untreu haben/ darzu manchen die Gelegenheit des in Händen habenden Fürſtl. Einkommens/ und die Armuth verleitet/ werden ihnen billich ſolche Beſoldungen gemacht/ auch ein und andere zuläßige Ergetzungen/ und zufällige Gebühren von dieſer oder jener Verrichtung/ geſtattet/ daß ſie damit nothdürfftig hinkommen können. Vornemlich aber iſt die Fürſtl. Cammer auff ausführliche ſchrifftliche Beſtallung eines iedern bedacht/ darinnen die vornehmſten Puncten ſeiner Ambts-Verrichtung angezeiget/ und er darauff wircklichen vereydet und verpflichtet/ auch darneben ein ſchrifftlicher Revers von ihnen genommen wird.

Es ſind aber der Diener/ welche bey Fürſtlicher Cammer auff Landes-Fürſtl. Verordnung angenommen und verpflichtet/ oder da ſie gleich bey der Rath-Stuben in Pflicht genommen werden/ doch dero Qualitäten bey Fürſtl. Cammer auch in Betrachtung gezogen/ deßwegen Erinnerung/ wo nöthig/ gethan/ und ſie hernachmals/ ihrer Verwaltung halben/ ohne Mittel/ oder vermittelſt anderweit ihnen vorgeſetzten höhern Officianten/ in Auffſicht gehalten/ und in ihrem Amt unterwieſen und befehlicht werden.

1. **Alle Bediente bey Hof**/ welche mit Ausgabe und Einnahme zu thun haben/ von denen wir in einem beſondern Capitel handeln werden.

2. Alle die/ welche zu **Vermehrung der Fürſtlichen** im dritten Capitel beſchriebenen **Regalien** geordnet ſind/ ſo viel deroſelben die Herrſchafftliche

In-

Intraden und Nutzungen zu verwalten und einzunehmen/ derer aller Verrichtung aus itzt angezogenem Capitel/ noch ausführlicher aber aus eines ieden Beſtallung abzunehmen.

3. **Auch alle Fürſtliche Beambten**/ ſo viel die mitanbefohlene Auffſicht und Handhabung des Fürſtl. Cammer-Weſens belanget/ oder durch ſonderbare Befehle/ oder aber in gewiſſen Stücken/ ihnen etwas von Fürſtl. Intraden anvertrauet iſt.

4. Die oben gedachten **Ambtſchreiber/ Kellner/ Kaſtner**/ ꝛc. welche über einen gewiſſen Bezirck Landes/ zu Beobachtung der Fürſtl. Cammer-Sachen/ ſonderlich auch der Herrſchafftlichen eigenen Gütern und Einkünfften/ die wir im andern Capitel beſchrieben/ geordnet ſind: Dieſelbe werden in ihren Beſtallungen/ nebenſt den andern gemeinen Puncten/ die einem ieden Diener eingebunden werden/ dahin gewieſen/ wie ſie/ zum Exempel/ auff die Erhaltung und Verwahrung der Ambts-Gebäude und Beſtallungs-Häuſer/ auff des Ambts Herrſchafftliche Güter und Vorwercke/ Ackerbau/ Frohnen/ Viehe/ Nützung/ Schäfereyen/ Mühlen/ Wieſewachs/ Gärten/ Weinberg/ Fiſch-Waſſer/ Teiche/ Back-Häuſer/ Erb-Zinſen/ Zehenden/ Gülten/ Lehen-Wahren/ und über die bey einem ieden abſonderlich beſtellte und gebräuchliche Diener und Leute/ als Hof-Meyer/ Schirr-Meiſter/ Acker- und Viehe-Geſinde/ Schäfer und Hirten/ Wein-Meiſter oder Wein-Gärtner/ Wieſen-Voigte/ Fiſcher- oder Teich-Knechte/ Dreſcher/ Schnitter/

Froh-

Frohner/Taglöhner/Müller/ oder die/ welche Herrſchafftliche Güter in Pacht und Beſtand haben/ ihre Auffſicht und Ambts-Verrichtung führen und gebrauchen/ die geringere und an ſie gewieſene itztgedachte Diener und Leute zu ihrer gehörigen Verrichtung antreiben/ mit ihnen Abrechnung/ Zettel und Kerbhöltzer halten/ ihre Säumnüß oder übeln Bezeigung willen an die Fürſtl. Cammer zeitlich berichten/ dasjenige/ ſo iedweder zu liefern hat/ zu rechter Zeit einbringen/ tägliches Manual/ und denn alle gantze oder halbe Jahr richtige Rechnung aller Einnahme und Ausgabe / nach unterſchiedlichem Gebrauch der Länder/ von Petri/ Walpurgis/ oder Michaelis-Tag/ anzufangen/ zur Fürſtl. Cammer etwa vier Wochen/ nach itztbenanter Zeit/ bey Vermeidung einer Straffe/ einbringen ſollen.

Nichts weniger gebühret auch dem Kellner und Ambtſchreiber über die Schrifften und Urkunden/ auch täglichen Acten ſeiner Amts-Verrichtung/ richtige Ordnung/ Regiſtratur und Repoſitur zu halten/ damit von allem gute Nachricht zu haben ſey.

7. Von wircklicher Auffſicht und Direction, die einer Fürſtl. Cammer gebühret.

Nach alſo geſchehener/ und iedesmal/ ſo offt es nöthig/ angeordneter Diener-Beſtellung folget nun **die wirckliche Auffſicht und** Direction über dieſe Diener/ und die ihnen untergebene Cammer-Nutzungen ſelbſt.

Dahero denn/ nach Anleitung der oben erzehlten Regalien/ in die Expedition Fürſtl. oder dergleichen Cammer-Räthe gehöret/ und ſie dahin gewie-

ſen

ſen werden/ welcher geſtalt ſie auff rechte Beſtellung und Nutzung der Bergwercke/ und darzu gehörigen Verlag und Berechnung/ auff die Verfertigung oder Erhaltung richtiger Müntze/ auff das Saltzwerck/ auff die Beſtellung der Geleits- und Zoll-Bedienten/ Erhaltung Brücken und Straßen/ Verhütung des Unterſchleiffs und Betrugs bey den Geleiten/ Gebrauch und Nutzung der Wild-Bann/ auff die Wald-Nutzung und Erhaltung der darüber verfaſten Ordnung/ inſonderheit auff die Flöſſe/ und darzu gehörigen Verlag und Berechnung/ auff die Hammer-Wercke/ Pech-Nutzung und Schneid-Mühlen/ auff die richtige Einbringung der Ambts-Gefälle/ Pacht-Gelder/ Getraid- und Geld-Zinſen/ richtige Lieferung der Steuer/ Beſtellung der Unter-Steuer-Einnehmer/ Einbringung der Straff-Gelder/ bey der Regirung durch die darzu abſonderliche beſtellte Fiſcalen und Canzeley-Verwandten/ in Aembtern aber durch die Beambten ihr Ambt und Auffſicht führen/ und was ſie darbey in einem und andern Stück für Mittel brauchen ſollen.

Ferner wie ſie auff nutzbare Beſtellung des Ackerbaues/ und treue Einbringung des Jahr-Wachſes/ gedencken/ die Vieh-Zucht und Schäfereyen wohl beſtellen/ die Fiſchereyen zu rechter Zeit und in guter Ordnung anſchaffen/ die Weinberge wol bauen laſſen/ die Gärten in gutem Weſen erhalten/ die Wieſen-Nutzung und Vorrath an Heu in acht nehmen/ über der Mühl-Ordnung und derſelben Schuldigkeit halten/ und was

der-

dergleichen mehr zu gebührlicher Beſtellung und Nutzung der Cammer-Güter und Herrſchaffts-Eigenthum dienen kan/anordnen/ und was ſie inſonderheit bey dem Bau-Weſen in acht nehmen ſollen: Inmaſſen zu dem allen etlicher Orten eine ausführliche instruction und Cammer-Ordnung deutliche Anweiſung thut/ſolche Räthe auch über diß gewiſſe Tabellen und Memorialen haben/daraus ſie leichtlich abſehen/an welchen Orten/uñ zu welcher Jahrs-Zeit/vornehmlich nach einem andern zu ſehen ſey.

Es flieſſen aber die nutzbarliche Arten und Weiſen mit dieſen und dergleichen Sachen/u. ihrer Verwaltung/ gebührlich ůmzugehen/ aus dem rechten Verſtande der Haußhaltung/ dero Kunſt und Beſchaffenheit in ſonderbahren Büchern beſchrieben iſt/ ſo dann auch aus fleißiger Auffmerckung/ und vernůnfftiger Ausrechnung und Uberſchlag/ was in einem und andern Stück/ durch lange Erfahrung/ nützlich oder ſchädlich an dieſem oder jenem Ort erfunden worden: Derowegen denn die ſchrifftlichen Nachrichte und mündliche Erforſchungen/ bey alten Leuten u. Dienern/ iedes Orts gar fürträglich ſind/ gleichwol aber darneben denen Cammer-Räthen obliegt/nach Gelegenheit der Zeiten/und dem Exempel anderer/ oder aus verſtändigen Nachſinnen einem und andern Gefäll/einen neuen Nutzen ohne Beſchwerung anderer/zu bedencken/ und derowegen ihre Vorſchläge dem Landes-Herrn zu thun.

9. Von richtiger Rechnung aller Herrſchafftlicher Rechnungs-Beamten

Inſonderheit iſt zu Einbringung der Fürſtlichen-

Einkunfften / die richtige Berechnung von allen Dienern und Verwaltern der Herrſchafftlichen Gefälle/ nn deren gebührliche Abhörung vonnöthen: Es beſtehet aber ſolche Rechnuug in eigentlicher Verzeichniß der **Einnahme/Ausgabe / und des Uberſchuſſes / Reſtes oder Receſſes** / und wird durch die Fürſtliche Cammer denē Rechnungs-Führern richtige Maſſe in dieſen Puncten fürgeſchrieben/ und die Examination der Rechnung darnach angeſtellet / als 1. bey der Einnahme iſt dieſelbe entweder **gewiß und beſtändig/oder ſie ſteigt und fällt/ uñ iſt unbeſtändig**: die beſtändige Einnahmen an allerhand gewiſſen Erb-Zinſen und Gefällen werdē gewährt u. verzeichnet/nach Inhalt iedes Amts **Erb-Sal-und Lager-Bücher** / und der bey ieder Rechnung daraus nothwendig flieſſender Titul / deren keiner auszulaſſen/noch zu übergehen/ noch etwa für ein Accidens des Amtſchreibers oder Dieners zu halten iſt: Uber alle beſtändige bey Unterthanen ſtehende Gefälle müſſen jährlich neue Mahn-Regiſter und Verzeichnüſſe durch die Einnehmer oder Amtſchreiber verfertiget werden / alldieweil ſich die Beſitzer des Zinſes / und dergleichen Güter öffters ändern / und in Verbleibung ſolcher Verneurung groſſe Verwirrung und Verminderung der beſtändigen Renthen entſtehet: Auch müſſen über diß einem ieden/der ſolche Gefälle entrichtet/Zeddeln und Quittungs-Scheine ausgeantwortet / und darüber dennoch in das Regiſter die gewöhnlichen Zeichen oder (dedit) daß es gegeben ſey/geſchrieben werden/ damit der Diener im Fall er Reſte bey den Leuten / oder

oder ein mehrers / als ihm gebühret / forderte / überwieſen/und dieſe auch kundig werden/ was und weswegen ſie iedesmahl gemahnet werden. Die meiſte Nutzungen aber ſind nicht dergeſtalt beſtändig/ ſondern eignen ſich bald höher/ bald geringer / nach Unterſcheid des Jahr-Gangs und anderer Umſtände. Beſtehet demnach hierinnen der gröſte Fleiß bey der Rechnungs-Führung und Abhörung/daß/wo müglich / die Fürſtliche Cammer nicht auff eines ieden Anzeige allein traue/ſondern andere Nachricht und Mittel gebrauche/wodurch man eigentlich oder doch mehrentheils wiſſen könte / ob die angegebene Einnahme nicht höher oder gröſſer / ſondern warhafftig alſo/wie ſie angegeben wird. Denn ob gleich alle ſolche Diener mit ſchwerer Pflicht beleget werden / ſo giebt es doch die tägliche Erfahrung/daß der Menſchen Boßheit und Untreu dißfalls öffters ſolche Pflicht überwindet/ dahero groſſer Unterſchlag und Betrug vorgenommen wird. Zu dieſem Ende/wird nun in dergleichen Einnahme eine und andere Vorſichtigkeit gebrauchet / als zum Exempel:

10. Nothwendige Puncten bey der Juſtification der Einnahmen.

In allen Aemtern insgemein die Einſchickung der Extract aller Einkunfften/ gangbarer und ungangbarer / wie ſie iedesmahl ſich befindet / und zwar mit dem Unterſcheid/ daß über die/ welche nur einmal im Jahr gefallen/auch nur ein jährlicher extract/etwa 14. Tage vor dem Lieferungs-Termin/ über die aber/welche etlichmahl und öffters erhoben werden / nach Gelegenheit/alle Quartal / oder auch alle Monate/ſolche extracte eingeſendet werden.

Ferner / und inſonderheit bey **Bergwercken** / dienet zum Beweiß der Einnahme der Gebrauch der Kerbhöltzer / der Schicht-Meiſter / u. die Gegen-Verzeichniſſe der Berg-Schreiber / Hütten-Schreiber und Zehendner. Bey **den Geleiten** die Einwerffung in verſchloſſene Kaſten / öfftere Einſchickung der Verzeichniſſe / und die etlicher Orten gebräuchliche Auswechſelung der Zeichen: Bey **der Wald-Nuzung** / daß die Schreib-Regiſter / was iedweder an Holtz-Materialien erlanget / durch zwo Perſonen / nemlich / durch den Amtmann / oder der deſſen Stelle verwaltet / und denn auch den Forſtmeiſter geführet / und die darauff folgende Rechnung darnach examiniret werde / Item / daß die Abzehlung des Flöß-Holtzes erſtlich durch die Beamten an die Flöß-Meiſter / und denn nach der Lieferung durch eine Perſon aus der Cammer an denjenigen / der es einnehmen und bewahren ſoll / geſchehen: Die Verzeichnüſſe / was monatlich an Holtz geſchlagen / oder auff Schneid-Mühlen oder Hammer-Wercken verfertiget und vertrieben wird.

Bey **der Wild-Rechnung** dienet die Einſchickung der Verzeichnüſſe / was auff iedem Forſt geſchoſſen oder gefangen / und die Uberlegung des dargegen verordneten Pirſch- oder Fang-Geldes.

Bey **der Steuer-Rechnung** die Einſchickung richtiger von der Obrigkeit beſiegelter / und von den Unter-Einnehmern unterſchriebener Regiſter des Steuer-Anſchlags an iedem Ort / ſowol was etwa weiter der Steuer zugewachſen oder abgangen / etwa 14. Tage vor iedem Steuer-Termin / welches alles gegen

gegen die Anſchläge zu halten/ und zu Juſtificiren: Alſo auch von den Ungelds-oder Tranck-Steuer-Terminen die Einſchickung der Extracte, was gebrauet und verzäpffet/ oder was an Wein erwachſen/ was eingeleget und verkäuffet worden.

Bey Frohn-Gelds-Rechnung eigentliche Verzeichnüß der Perſonen / und ihrer frohnbahren Pferde und Zug-Ochſen 14. Tage vor den Frohn-Geldes-Terminen/ und die bey der Cammer darauff angeordnete Abzehlung und Abrechnung der geſchehenen Frohnen bey Hoff und auff dem Lande.

Bey dem Jahr-Wuchs und Ackerbau / daß mit den Schnittern und Treſchern richtige Kerbhöltzer gehalten/ von den eingebrachten Früchten eine Probe gedroſchen / nach der Ernde der gantze Jahr-Wuchs ſummariſch beſchrieben; Denn über das Auffheben des Gedräides / alle 14. Tage / und auff Liechtmeß / oder wenn folgends gar ausgedroſchen/ was die gantze Einnahme / Ausgabe und Uberſchuß des Gedräides geweſen / Verzeichnüß eingeſendet werden ſollen.

Bey der Viehe-Zucht und Schäfereyen / daß die Zahl des Viehes/ und ſonderlich der Schafe/ öffters unvermerckt durch iemands aus der Cammer überzehlt / auch eine gewiſſe Perſon zu der Wollen-Schur und Abzehlung der jährlichen Mehrung befehlicht / dieſelbe richtig verzeichnet / alle Herbſt und Frühling Regiſter darüber eingeſchickt/ der Abgang darauff zuerſetzen angeordnet/ und allen Rechnungen völlige Inventaria über allerley Viehe / und deſſen Mehrung und Abnahme/ beygeleget werden.

Ingleichen daß bey **Beſetzung und Ausfiſchung der Teiche** aus der Cammmer gleicher Geſtalt iemand zugegen ſey/Regiſter halte/ und in des Beamten Berechnung hernach dahin geſehen werde/ob die Summa den angegebenen Empfangs und Verkauffs damit eintreffe/oder wie hoch der Abgang/und ob es gewöhnlich und vermuthlich ſey/ darum denn auch/nach iedesmahliger Fiſchung und Beſetzung/die Specificationes/ingleichen wegen der Fiſch-Bäche/was daraus genommen wird/ monatliche Extracte einzuſchicken/nicht weniger die Beſchaffenheit der Teiche/die ſich ſelbſt beſetzen/in dem Herbſt und Frühling zu berichten.

Alſo wird auch dergleichen Anordnung gethan/ bey **Auskältern und Ablaß des Weins** / durch gewiſſe Maſſe/wie viel Abgang an Lager-Wein/ Hefen-Recht und Füll-Wein/nach gewöhnlicher Art/paſſiret werden ſoll: Bey dē **Wieſen-Wachs** mit Verzeichnüß und Kerbhöltzern der geführten Fuder.

Bey **Hoff-Küchen-Keller- und Futter-Rechnungen** / müſſen die Einnahmen aus denen Rechnungen der andern Beamten/von denen nach Hoff die Lieferung geſchicht/und der Hoff-Aemter Quittungen ſich erweiſen/ den Tax aber an Gelde/ nach der Cammer-Verordnung/geführet werden.

Aus dieſen und dergleichen Verzeichnüſſen/ Nachrichten und Auffſichten/kan bey Abhörung der Rechnungē die **Einnahme** betrachtet/ob es zutreffe/darzu gezeichnet/oder da die Summa von deſſelben/oder auch von des nechſten Jahrs Eintrag abwei-

weichet/ſteiget oder fället/die Urſach erkundiget/ und nach gründlicher Befindung/darzu ſchrifftlich angemercket werden. Wie denn ins gemein alle neue Einnahmen / die durch Verbeſſerung der Aemter und Cammer-Güter erwachſen/oder im Gegentheil der Abgang uñ Verminderung in alle Rechnungen ümſtändlich zu ſchreiben / und zu förderſt die vorigen Jahres-Reſte und Vorrath darzu zubringen. Da auch einer in ſeiner Rechnung von einem andern etwas zu ſeiner Ausgabe uñ Anwendung empfangen/ und ſolchen Vorſchuß in Einnahme führet / ſo wird zuförderſt / nach des andern ſeiner Rechnung / wie hoch er ſolches in Ausgabe verſchrieben/und worauf der andere quittiret / mit Fleiß geſehen / und alſo der Grund/daß es nicht mehr oder weniger geweſen/erforſchet.

Da auch öffentliche Rechnungen in einander lauffen/wird darnach die Summ ſo lange von einem zum andern juſtificiret/biß endlich bey dẽ letzten der Vorrath oder Uberſchuß erlanget / und mit den vorigen einſtimmig befunden wird. Sind aber etliche Cammer-Güter und Gefälle verpachtet / und ümb ein gewiſſes ausgelaſſen/muß die Einnahme mit der in Pacht-Briefen auff Fürſtl. Cammer Befehl gemachten Summ überein ſtimmen.

Etliche gar unbeſtändige Gefälle/ **als Lehen-Wahren und Hand-Lohne** / können mit dem Zeugnüß der Gemeinden iedes Orts/oder mit denen in Gerichten beſtätigten Kauff-Brieffen/die Execution oder Hülffs-Gelder mit dem Hülffs-Befehl / und dem Beſcheid /darinnen eine Summ zuerkant/

die Straffen mit dem Protocoll oder Befehl der Beamten/oder der Regierung: Die Handwercks-Buſſen und Meiſter-Gelder mit den Zeddeln der Ober-Meiſter / und dem Inhalt der Innung oder Handwercks-Ordnung beleget werden. Iſt auch verordnet/daß in ſolchen Sachen der Amtſchreiber/ oder Rechnungs-Bediente/iedes Orts bey der Verhör und Gerichts-Stelle mit ſeyn / und die Summ der Straffen in ſein Manual mit einzeichnen ſolle: Bey der Fürſtl. Regierung wird darüber durch einen Cantzeley-Verwandten richtige Verzeichnüß gehalten/und ſolche durch die Beamten eingetrieben. Alle Einnahme aber/welche entſtehet aus Gedräidig/ Heu uñ Grommet/Schaf-und Rind-Viehe/Fiſche/ Holtz / und dergleichen Materialien / welches verkaufft/verehret/ nach Hoff geliefert / an ſtatt baaren Geldes hin gegeben / zu Fürſtlicher Ausrichtung gebraucht / oder auff den Anſchlag ausgethan wird / muß mit Fürſtl. oder Cammer-Befehlen belegt/ der Cammer-und Marck-Tax/nach Gelegẽheit / beſcheiniget/und zu dem Ende der Haupt-oder Geld-Rechnung eine eigentliche Stück-Rechnung / daraus man ſehen könne/wie viel iedes geweſen/ was davon verkaufft oder weggelaſſen/oder das übrige ſey/ angehänget / und daraus die Einnahme an Gelde juſtificiret werden.

Ins gemein iſt auch zu dieſem Ende einem ieden bey Pflichten befohlen/daß er ein richtiges Manual oder täglich Verzeichnüß aller ſeiner Einnahme und Ausgabe habe / und die Rechnung daraus formire/ keines weges aber ſolches unterlaſſen/ oder ver-

kehrter Weiſe aus der Rechnung ein Manual zie-
hen ſoll/damit man allen Falls/ und in Mangel an-
derer Mittel und Nachrichten / aus eines ieden eige-
nem Verzeichnůß/nach den Umſtånden der Zeit und
der Summe/wie es mit der Rechnung einſtimme /
abnehmen/und entweder den Betrug/oder den Ver-
ſtoß / welcher offt treuen und fleißigen Dienern in
weitlåufftigen Rechnungen begegnet/daraus ermeſ-
ſen kőnne.

Demnach auch etliche in der Summ ihrer Rech-
nung zwar ſich richtig erwieſẽ/aber dieweil ſie ein gã-
tzes Jahr/oder auch an weitlåufftigen Camern wohl
mehr Zeit zu Ablegung der Rechnung haben / pfle-
gen ſie inzwiſchen mit dem Vorrath an Gelde / oder
Getråid allerhand Partiten zu treiben/ ſolches/ weñ
es theuer iſt/zu verkauffen/u. hernach bey der wolfeilẽ
Zeit / wieder zu erſetzen/ auch das Herrſchafftliche
Geld auff eine Zeitlang ům allerley Genieß vor ſich
oder bey andern anzulegen / und dergleichen : Alſo
daß auff ereignenden Nothfall die Herrſchafft ihres
Vorraths nicht måchtig ſeyn kan/u. auf der Beam-
ten Wiederſetzung mit Schaden warten muß/őfters
auch der Beamte ſolche nicht wieder thun kan/ ſo iſt
ſolches nicht allein bey hoher Straffe ernſtlich verbo-
ten/ſondern es wird auch őfters und unvermuthet in
den Aemtern nach dem Vorrath des Getråidigs /
des Viehes/und andern Materialien/welche Geldes
werth ſind/geſehen/die baaren Mittel aber deren Be-
amten nicht das Jahr ůber in Hånden gelaſſen/ ſon-
dern zu der Zeit wenn ſie gelőſt werden und ankom-
men/oder iebald hernach eingefordert/ und alſo keine

Uberhäuffung der Einnahme in den Aemtern verſtattet.

11. Nothwendige Punkten bey der Ausgabe.

Bey der Ausgabe ſind denen Beamten gewiſſe Summen Geldes/ Geträides / Holtzes/ und dergleichen/ in ihren Beſtallungen anbefohlen/ die ſie allezeit und beſtändig/ es werde ihnen denn ein anders abſonderlich befohlen / tüchtig- und gewöhnlicher Weiſe abrichten müſſen / als da ſind allerley Amts-Diener/ Item/ der Geiſtlichen und Schul-Diener ins Amt gewidmete Beſoldung Stifftungen / und dergleichen : Dieſe Ausgaben müſſen mit Quittungen derjenigen/ denen ſie gereichet/ beleget werden/ und haben alsdenn ihre Richtigkeit. Etliche ſind durch gewiſſe Herrſchafftliche Verordnung beſtändig gemacht / als da iſt ein gewiſſer Abgang an Geträid/ ſo auff dem Boden liegt/ und durch die Eindorrung verurſachet wird/ am Wein / der in Vorrath liegt: Ein gewiſſes zum Verlag der Schreiberey / zu Zehrung bey Abhörung der Rechnung / oder bey andern Verrichtungen / dadurch die Gefälle eingebracht werden/ die Belohnung gewiſſer Taglöhner/ Arbeiter und Handwercker/ die ihnen nach der Beſtallung/ oder auff ſonderbaren Fürſtlichen Befehl/ obliegt/ und daß ſie wircklich/ und mit Rath/ auch nach Proportion der Arbeit geſchehen/ erwieſen werden kan.

Andere Ausgaben ſind zufällig / und müſſen mit ſonderbaren Fürſtlichen oder Cammer-Befehlichen und Quittungen derer / denen ſie gereicht

ſeyn

ſeyn ſollen/ belegt werden/ als da iſt der Auffgang bey Anweſenheit Fürſtlicher Herrſchafft/ oder dero Bedienten/ darůber alſobald Verzeichnůß gemacht/ und von den Landes-Herren/ oder den Cammer-Verordneten/ oder denen/ auff die es gewendet/ unterſchrieben werden můſſen.

Die Bau-Koſten můſſen auch vornehmlich mit Fůrſtlichen Befehlen/ ausgenommen gar geringe/ welche in einer gewiſſen verordneten Summ/ auff Gutachten der Beamten/ gefůhret werden: Uber diß noch mit Ding-Zeddeln und Quittungen der Handwercker/ auch/ wo es nöthig/ mit dem Augenſchein ſelbſt erwieſen und belegt werden/ auch im Frühling und Herbſt die Berichte/ was man vor Holtz oder andere Materialien bedarff/ und darneben Monatliche Extracte, was am Bau verrichtet worden/ erfolgen.

Die Bothen-Lohne můſſen ohne Noth nicht auffgewendet/ und wenn ſie auff Anordnung der Fůrſtlichen Herrſchafft/ Cammer oder Regierung geſchehen/ mit den Befehlichen/ oder zum wenigſten mit den Zeddeln der Amtſchöſſer/ des Boten-Meiſters/ und den Receſſen/ beſcheiniget werden.

Der Abgang von Viehe/ und ſonſt am Inventario/ der Mobilien/ muß zeitlich und umbſtändig berichtet/ und/ wo můglich/ mit dem/ was von iedem ſtückweiſe überbleibet/ berechnet werden.

Zahlete aber der Rechnungs Beamte auff Fůrſtl. Anweiſung etwas aus/ welches ſonſt aus der Cammer ſelbſt geſchehen ſolte/ oder er lieferte etwas ohne Quittung/ in Hoffnung/ nächſter Zuſam̃en-Rechnung/

nung/hat er zwar ſolches auf Abſchlag deſſen/was er zu liefern hat/ **an- und zuzurechnen**/ aber er muß ſolche Poſten nicht allein hiernächſt mit Quittungen belegen/ ſondern er iſt auch ſchuldig/ in weniger Zeit/ darzu etlicher Orten 6. Wochen beſtimmet/ die gethane Auslage und daher habende Zurechnung/ in die Cammer zu berichten/ damit ſie darnach/ wegen vermutheter Einkunfft aus ſolchem Ort/ deſto eigentlicher achten/ auch nach Befindung/ daß ſolcher Beamte/ da es ſich verzögere/ quittiret werde/ anordnen könne: Widrigen Falls/ und in Verzögerung ſolches Berichts/ iſt nicht unbillich/ daß man ſolche Poſten nicht paßiren laſſe/ auch die Zurechnungen/ ſo viel müglich/ entziehe und vermeide. Was aber über ſolche Capitel der Ausgabe noch ferner übrig iſt/ daſſelbe muß/wie gedacht/ durch Fürſtl. Cammer baar geliefert/ oder der Vorrath des Geträidigs/ oder Weins/ Holtzes/ und anders/ zu derſelben diſpoſition gewähret/ die Summ des Viehes dargeſtellet/ und alles in dem rechten Stand/ wie die Rechnung es ausweiſt/ geleiſtet werden: Und zwar iſt dieſe Ordnung nothwendig/ daß man nicht biß auff das Ende des Jahrs warte/ und alle Gefälle den Bedienten in Händen laſſe/ ſondern es ſoll bey ieder Fürſtl. Cammer in iedem Amt eine Anſtalt gemacht ſeyn/ von welchen Einkünfften ſie die ordentliche Ambt-Ausgaben nehmen/ und welche ſie zu ieder Jahres-Zeit einbringen/ und zur Cam̃er liefern ſollen/ ſintemal die Ambt-Ausgaben klein/ und ins gantze Jahr zertheilet/ alſo auch von einzelen Gefällen zu nehmen ſeyn/ zur Fürſtl. Cammer/ und darbey vor-

vorfallenden groſſen Ausgaben aber pfleget man die ſtärckeſten und bereiteſten Gefälle vorzubehalten u. auszuſetzen / welche die Beamten in guten gangbaren Müntz-Sorten/neben gebührlichen Müntz-Verzeichniſſen/ einſenden müſſen.

12. Von dem Uberſchuß und Rechte.

Darnach aber/ und weil nicht alles auf die geſetzte Zeit einkommet / auch von dem / was zu Amts-Ausgaben geordnet/noch etwas übrig bleibet/ſo wird in Abhörung der Rechnung/wenn beyde Theile derſelben/nemlich die Einnahme und Ausgabe durchgangen/der Calculus richtig und genau gezogen/ und ſoferne die Einnahme gröſſer/als die Ausgabe ſich befindet/iſt der Beamte ſchuldig/ den Nachſtand alſobald zu erſetzen/oder aber mit dem Grund anzugebē/ an welchen Ort etwan ſolcher noch ausſtehe: Im Fall er nun ohne Urſache ſolchen aufwachſen/ uñ etwa gar durch ſeine Fahrläßigkeit caduc werden laſſen/u. ſeinen Fleiß nicht gebrauchet / ſolches bey Zeiten dem Amtmann oder Schöſſer eröffnet / und üm Aſſiſtenz angehalten / hat er ſich daran ſelbſt zu erholen / unterdeſſen aber der Fürſtl. Cammer ſolches gut zu thun/und zu erſtatten: Sind aber die Reſten alſo beſchaffen/u. in darzu angeordneter Examination durch die andere höhere Beamte befunden/daß ſie entweder gar nicht über allen angewandten Fleiß einzutreiben/und ſind gleichwol in der Einnahm völlig mitgeführet/oder ſie ſind gar leichtlich in künftiger Rechnung zu erheben/ſo werden ſie bey Fürſtl. Cammer angenommen / und wird er gleichwol dahin gehalten/ſolche eigentlich anzuſetzen/und bey künfftiger

Rech-

Rechnung entweder im erſten Fall/ ſo gut/ als müglich/ zu treiben/ und in Einnahme zu führen/ oder aber/ da ſie gar nicht einzubringen/ und dafür bey Fürſtlicher Cammer gehalten werden/ in der Ausgabe und Abgang iedesmal mit anzugeben. Fehleten auch demſelben ſonſt etliche Belege und Quittungen/ oder es beſtünde eine Poſt auff Bechnung mit einem andern Beamten/ alſo/ daß ſolchen Defects halben zu beſchließlicher Juſtification der Rechnung nun zu gelangen/ ſo wird ihm zwar iedoch im erſten Fall/ und weil ohne Befehl und Quittung nichts auszuzahlen nicht ſo viel/ im andern aber etwas mehr Zeit/ zu Ergäntzung ſolcher Defecten/ verſtattet/ und wenn ſolches geſchehen/ oder/ da die Rechnung bald Anfangs richtig iſt/ ihme eine Quittung unter Fürſtlicher oder etlicher Orten unter der Cammer und Rent-Meiſters Hand und Siegel ausgehändiget/ darinnen die Einnahmen/ Ausgaben/ Uberſchuß/ und deſſen Gewährſchafft/ ſowol auch die Reſten/ ſo deren vorhanden ſind/ und zu künfftiger Einnahme/ neben dem Inventario, vorbehalten werden/ deutlich vermeldet: Hingegen/ ſo er mehr ausgegeben/ vls eingenommen/ hat er Macht/ in nächſter Rechnung den Uber-Reſt in der Ausgabe zuförderſt mit zu verſchreiben/ und ſich alſo zu erholen/ die Rechnung aber wird in dem Cammer-Archiv beygelegt.

13. Von den Renterey-Verwandten/ die bey der Rechnung bemüher ſeyn.

Zu dieſem müheſeligen Werck der Rechnungs-Abhörung iſt nun zwar die gantze Fürſtliche Cammer

mer=Verfaſſung mit angeſehen / fürnemlich aber läufft es in des Cammer= und Rent=Meiſters Verrichtung/ als welcher in ſeiner Beſtallung eigentlich dahin gewieſen / daß er auff dieſe und dergleichen Stücke/ welche zu Richtigkeit der Rechnung dienen/ fleißige achtung geben/ die Einſchickung der Extracte, Berichte/ Verzeichnüſſe/ ſelbſt ſchleunig befördere/ auch da er an den Rechnungs=Bedienten Untreu oder Unfleiß ſpürete/ ſolchen beyzeiten vorkommen/ und üm Aenderung erinnern/ oder ſolche mit geringen Dienern auff den Vorwercken und Cammer=Gütern/ mit Vorbewuſt der Cammer=Nähte/ ſelbſt treffen ſoll. Es ſind auch wol gemeine und ſonderliche Puncta verfaſſet/ wornach in Abhörung der Rechnung bey der Einnahme und Ausgabe zu ſehen.

Nachdeme/ und weil wegen Ertrags der Cammer=Güter und Jahr=Wuchſes / auch der Viehe=Nutzung/ große Auffſicht zu brauchen /ſo iſt bey der Rent=Cammer eine Perſon vonnöthen/ die man etlicher Orten **den Kaſtner** nennet/ welcher nicht allein alle Beſchaffenheit ſolcher Güter in ausführlicher Beſchreibung / und darvon alle nothdürfftige Nachricht habe/ ſondern auch die Verzeichnüſſe über allerley Ertrag und Vorrath derſelben/ von den Beamten zeitlich einfordere/ ſeine Erinnerung darbey thun/eine und andere Uberzehlung und Beſichtigung dergleichen Sachen ſelbſt beywohne/ damit man aus den Verzeichnüſſen/ und ſeinem Bericht/ die darauff folgende Rechnung ermeſſen/auch dasjenige/was man ſich in einem oder andern Stück beyläuff=

läufftig zu verſehen / oder wieder darauff nothwendig zu verordnen habe/wiſſen / und in Diſpoſition bringen könne.

Nichts weniger muß auch ein ſolcher Bedienter beſtellet ſeyn / der die Rechnung / wenn ſie denen Cammer-Räthen / nach ihren Titul und Capiteln / examiniret worden/mit Fleiß calculire u. nachrechne/damit darauff/nach Befindung/die letzte Summ gezogen und Ordnung ertheilet werden könte. Und wird auch in der äuſſerlichen Form der Rechnung dahin geſehen/daß ſolche reiniglich und deutlich geſchrieben/eingebunden/foliret/ein ſummariſcher Extract dafür gemacht / die Geträid-Rechnung und andere beſondere Stücke / abſonderlich eingeruckt / und ordentlich/wie ſie in der Geld-Rechnung ſtehet/ angefüget/auch den Amts-Rechnungen die Wald-Gedings-Regiſter/Zoll-Manualien / und dergleichen / ob ſie gleich von denen Amtſchreibern nicht / ſondern von den Beamten/geführet worden/ ſo dann die Inventaria, welche die Beamte über die Herrſchafftliche Mobilien / die in ihrer Verwahrung ſind/von ſich geben/mit angehenget / und allenthalben / wo es nöthig / auff die Stück-Rechnung / mit Anziehung des Folii, geweſen/ die Befehle und Belege mit Numeris allegiret / und denen Originalen beygeleget werden.

Wie denn auch/wie oben erwehnet/die Wald-Berg- und Jagt-Nutzungen manches Fürſtenthums weitläufftig / und die Rechnungen darüber austräglich und wichtig ſind/und mit Fleiß examiniret ſeyn wollen / ſo ſind den Cammer-Räthen und

Rent-

Rentmeiſtern dißfals an die Hand zugehen / bey der Renterey ein oder mehr **Forſt- Flöß- und Jagt- oder Berg- Schreiber** geordnet / welche die Verzeichniſſe und Wald-Regiſter von den Beampten / noch vor den Rechnungs-Termin oder Wald-Gedingen / ſowol auch die Verzeichniſſe über die Bret-oder Schneid-Mühlen / eintreiben / hiernechſt dargegen die Rechnungen collationiren / den Tax aus der Fürſtlichen Verordnung examiniren / die Sum̃ der aus Gnaden oder auf Beſoldung gegebenen Holtz-Materialien / nach den Befehlichen und Beſtallungs- und dergleichen Puncten / halten / die Wald-Buß-Regiſter gleichergeſtalt einfordern und zur Reſolution vortragen / bey Abwegung des Herrſchafftlichen Eintrags an allerhand dergleichen Materialien / Item / bey Abzehlung des Flöß-Holtzes / der Blöcher auf die Schneid-Mühlen / ꝛc. ſeibſten ſeyn / und die ſonderbare Verzeichniſſe einer jeden dergleichen Nutzungen bey zeiten ſich aushändigen laſſen / auch dergleichen in den Berg Sachen thun ſollen.

Nichts weniger muß ein ſolcher in Jagt Sachen die Pirſch-Regiſter / und dergleichen Nachricht bey Händen haben / die eingeſchickte Jagt-Rechnung dargegen / und das Deputat- und Gnaden-Wildprät aus den Befehlichen und Beſtallungen nachrechnen / auch in allen dieſen Forſt-Jagt-und Floß- auch Bergwercks-Sachen mitſchreiben concipiren / und mit ordentlicher Hinterlegung aller ſolcher Urkunden ſich gebrauchen laſſen / alles nach Inhalt ſeiner darüber ausführlich habenden Beſtallung.

14. Von der Einnahme der Cammer.

5. Iſt bey der Fürſtl. Cammer eine Perſon vonnöthen/welche von den Beampten und Rechnungs-Bedienten allen Uberſchuß an paarem Gelde empfangen / und hernach auf die Cammer-Verordnung ausgeben muß/ und geſchicht alle Lieferung an paarem Gelde/wie es durch die Gefälle zum theil einkömmet/ meiſtens aber aus Getreide/ Wein/ Holtz/ Wolle/Viehe/und dergleichen/gelöſet wird: Denn was zur Hof-Statt gebrauchet/ Dienern/ oder andern an ſolchen Materialien gereichet wird / das geſchicht aus den Aemptern ſelbſten/nach der Cammer gemachten Diſpoſition: Und wird nach dem Gebrauch der meiſten Länder zu Gelde gerechnet / und deßwegen bey Fürſtlicher Cam̃er das Getreidig alle Jahr nach dem mittelmäßigen Tax eines Orts angeſchlagen/ und den Beampten befohlen / daß ſie es alſo in Ausgabe anrechnen/ auch was ſie etwa ausgeliehen/ oder in Reſt ſtehen laſſen / alſo bezahlt nehmen ſollen: Gegen dem Empfang hat der Einnehmer bey der Cammer / der heiſſe nun **der Cammer- oder Renth-Schreiber / Zahl-Meiſter / oder Buchhalter / oder auch ein Cammer- oder Renthmeiſter ſelbſt** / die Beampten / welche liefern/ zu quittiren/ und finden ſich ſolche Poſten in ihren Rechnungen/ alſo/ daß aus denen ſelben der Empfang / oder die Einnahme des Cammer-Einnehmers / nach gerechnet und juſtificiret werden muß. Zuweilen pfleget man auch/um Verhütung des hin- und wieder tragens des Geldes/ oder Verluſts an der Müntze/ zuverordnen/ daß aus einem oder andern

deren Ambt ſelbſt die Gelder/ welche ſonſt zur Cammer gehören/ an dieſen oder jenen Ort gezehlet/ und mit denen Quittungen der Cammer zugerechnet werden/ welche Summa nichts deſto weniger der Einnehmer unter die gehörigen Capitel ſeiner Einnahme und Ausgabe zu bringen hat: Es pfleget auch wol bey der Renterey noch ein ſonderbarer Einnehmer eines andern vornehmen Gefälles/ als der Land- oder Tranck-Steuer/ oder des Berg-Ertrags/ geordnet zu werden/ damit ſich die Geſchäffte beſſer aus einander theilen/ und wird darnach eines ſolchen Einnehmers oder Steuer-Schreibers Rechnungs-Summ in des Cammer-Schreibers/ oder doch in die Haupt-Renterey-Rechnung mitgebracht/ und aus jener Special-Rechnung belegt.

Anderer Orten/ wie ſchon gedacht/ nimmt der Rent-Meiſter/ Cammer-Meiſter oder Renterey-Verwalter/ den Ertrag der Fürſtl. Gefälle an barem Gelde ſelbſt ein/ man befindet aber faſt bequemer/ daß die Perſonen/ welche Auffſicht und Direction der Rechnungen haben ſollen/ mit der Einnahme nicht beladen/ ſondern dieſe Verrichtungen zertheilet werden/ und iſt demnach etlicher Orten/ mehrer Richtigkeit halben/ verſehen/ daß der Rentmeiſter ein gewiß Buch haben ſoll/ darein der Cammer-Schreiber oder Einnehmer alle einkommende Geld-Poſten/ zu welcher Zeit ſie geſchehen/ einſchreibe/ über diß auch ein wöchentlich Verzeichniß halte/ was iedesmal einkommen und ausgegeben/ damit hernach die Cammer-Rechnnung deſto beſſer überlegt/ und die Richtigkeit geſucht werden könne.

15. Vom andern Haupt Punct der Cammer-Verrichtung.

Zum andern Haupt-Punct / nemlich der nützlichen und gebührlichen Dispensation, **Austheilung und Anwendung der alſo ordentlich eingebrachten Cammer-Gefälle gehöret.**

16. Von einem gemeinen Verzeichnis aller Einkunfften.

1. Eine eigentliche Verzeichnis und Tabell aller Herrſchafftlichen Einkunfften / wie hoch ſich dieſelbe an allerhand Stücken belauffen / und zu welcher Zeit ſie einkommen: Demnach aber die meiſten derſelben nicht in einer beſtändigen Summ / ſondern nach Unterſcheid der Jahre ſich erweiſen: So gebühret ſich / nebenſt der General-Tafel / **alle Jahr / und alle Quartal** deſſelben / einen Uberſchlag zu haben und zuverfertigen / worzu denn der Renthmeiſter den meiſten Fleiß anwenden / zu dem Ende die Extracte / oder ſummariſche Verzeichniſſe der Beamten / Bedienten und Einnehmer / zeitlich eintreiben / aus jedem Stück oder Capitel der Einkunfft die Summa des Ertrags ermeſſen / und zwar / biß auf künfftige eigentliche Berechnung / ehe etwas weniger / als zuhoch / angeben und entwerffen muß / damit aus ſolchem Uberſchlag der Landes-Fürſt und die Cammer-Räthe Bericht haben können / weſſen ſie ſich daſſelbe Quartal zu verſehen / und wie ſie darnach die Ausgaben einzurichten haben. Denn wo ſonſt aufs Ungewiſſe gehandelt / der Staat der Einkunfften nicht erkundiget / ſondern in unge-

ungegründeter Hoffnung/daß diß oder jenes ſich wol ſchicken und fügen werde/ verharret wird/ da pfleget einer unordentliche Ausgabe/ Zerrüttung/ Mangel und Schuld-Weſen leichtlich zu erfolgen.

17. Von Verzeichniſſen aller Ausgaben.

2. Iſt man bey Fürſtlicher Cammer benöthiget **einer ſo wol allgemeinen/ als Special Deſignation, was ordentlicher und zufälliger Weiſe für Ausgaben dem Landes-Fürſten/ und deſſen gantzem Staat/ für fallen** oder was in dieſem oder jenem Stück/ſonderlich auch bey der Hof-Statt/ von nöthen ſey. Wie nun jtzt-gedachter maſſen ſolche Nothdurfft und Ausgaben theils beſtändig/ und in einerley Summ ſeyn/ alſo ſind derer noch vielmehr/ welche/ nach Gelegenheit der Zeiten/ ſich ändern/ bald höher/ bald geringer fürfallen: Dannenhero ſonderlich auch einem Rentmeiſter obliget/ dieſelbe nach allen Capiteln der Ausgaben zuüberlegen/ gehöriger Orten zeitlichen Bericht einzuholen/ und alſo ſolche Deſignation zu des Landes-Fürſten und der Cammer Erwegung und Beſchlieſſung bey Händen zuhaben.

18. Von Berathſchlagung der Mittel zu den Ausgaben.

3. Folget darauf/ ſo offt es nöthig/ und zum wenigſten **alle Quartal/ eine ordentliche Berathſchlagung/ wie und zu welcher Zeit/ auch aus welchen Mitteln/ eine und andere Ausgabe zunehmen und anzuordnen/** auch wenn und wo die behörige Nothdurfft deſſen/ ſo man im Lande ſelbſt nicht hat/ am rathſamſten und beſten zu

ſchaffen und zuerlangen ſey / und ſonderlich / wenn aufgemachte Uberſchläge ſich befindet / daß der Ausgaben mehr / als der Einnahmen ſind / ſo gebühret ſich / auf Mittel zugedencken / daß entweder ſolche Ausgaben / ohne Schaden und Schimpf / zuverſchieben / oder Extraordinar zugelaſſene Mittel zuergreiffen / derer denen insgemein vielerley zu ſeyn pflegen / als / **Eine Anlage der Steuer im Lande** / welche man aber nicht eher vornehmen kan / als in den Fällen / wo ſie zugelaſſen / nemlich in vorfallenden Reichs- und Kriegs-Steuren / oder in groſſen Landes-Nöthen und Cammer-Beſchwerungen / auf vorgehende Bewilligung der Land-Stände.

2. **Die Angreiffung des Fürſtlichen Vorraths** / an Baarſchafft / Getreid / Mobilien / und dergleichen / darüber denn aus den Rechnungen richtige Verzeichniſſe und Vorraths-Bücher von dem Rent-Meiſter / oder ſonſt eigentliche Inventaria vor andern Herrſchaffts-Bedienten gehalten werden müſſen / welche Angreiffung aber auch mit guten Vorbetrachtung der Umbſtände zu thun / ob es zur Zeit rathſam und nützlich / ob es wieder zuerſetzen / oder ob die Noth ſo groß / daß mans nicht ändern könne / ingleichen wie und wohin ſonderlich das Getreide / Wein / Wollen / am beſten zuvertreiben / daß es nicht Aufkäuffern oder wucheriſchen Leuten in die Hände komme / die zu der Cammer und des gantzen Landes Schaden ungebührlichen Nutzen damit ſuchen.

Das dritte **die Vorkauffung eines Cammer- oder desgleichen Herrſchafftlichen Stück Gutes** / welche zuweilen / und ſonderlich /

da

da ſolche Güter von Lehen-Leuten heimgefallen ſind/ mit mehrerm Nutz geſchicht/ als/ daß ſich die Fürſtl. Cammer mit mehrern Dienern und Auffſicht beladet: Zuweilen aber/ wenn man alte nutzbare Cammer-Güter loß ſchlagen will/ ſchädlich und ſchimpfflich/ und dahero wol zubedencken/ und zuüberlegen iſt/ auch/ wo möglich/ im äuſſerſten Fall do die Wiederlöſung vorbehalten wird.

Das vierdte/ und vorigen Zeiten ſehr gewöhnliche Mittel/ iſt **die Aufnahm eines Anlehens:** Ob nun wol Fälle ſeyn können/ daß aus unumbgänglicher Noth/ zu Abwendung bevorſtehenden groſſen Schadens oder Ergreiffung ſcheinbarlichen Nutzens/ jedoch in ſolcher Maſſe/ daß man den Borg wieder zahlen/ und Credit halten könne/ dergleichen Mittel nicht zuvermeiden: So wird doch in den meiſten Orten dieſes aus ſolchen dringenden Urſachen nicht/ ſondern daher fürnemlich fürgenommen/ daß man unnöthige übermäßige Ausgaben/ zu groſſem Pracht und ungebührlichen Auffgang/ nicht vermeidet/ und ſind daher ſo viel anſehnliche Fürſtl. und dergleichen Camern/in ſolche Schulden-Laſt und Unordnung gerathen/daß ſie jetziger Zeit mit Abrichtung der Zinſen von ſolchen Schuldē/oder mit Bezahlung derſelben faſt gar nicht mehr fortkomen können/ ſondern entweder ihre nothdürfftige Ausgaben/ ſamt den übermäßigen/ einziehen müſſen/ oder den Creditoren keine Zahlung leiſten/ dahero viel an dem ihrigen zu groſſen Schimpf/ und nicht geringer Verantwortung ſolcher hohen Oerter/ Schaden an ihrem Vermögen leiden/u. darneben auch aller Credit

verlohren wird: Daß auch in nöthigen und unvermeidlichen Fällen kein Anlehen von jemands mehr faſt zuhoffen oder zuhaben iſt: Hingegen durch ordentliche und nützliche Berathſchlagung und Gegeneinanderhaltung der Einnahme und Ausgabe/ Abſchneidung übrigen Aufgangs und Vermeidung der Unordnung/ rathſamen Enkauff/ und dergleichen vernünfftige Wege/ durch Göttlichen Seegen/ nicht allein wol auskommen/ ſondern auch die in vorigen Zeiten auf die Einkunfften gewürckte Schulden-Laſt wieder nach und nach abzutilgen: Zu welcher Rathſamkeit und billicher Chriſtlicher Anſtalt dasjenige/ was wir oben im andern Theil Cap. 7. und 15. und 27. in Beſchreibung der Fürſtlichen Tugenden angeführet/ einen Chriſtlichen Regenten bewegen und anleiten kan.

19. Von Anordnung der Ausgaben an ſich ſelbſt und deren vornehmſten Tituln.

4. Geſchicht **die Anordnung der Ausgaben** an ſich ſelbſt. Die Ausgaben bey einem Fürſtlichen Cammer-Weſen/ nach Abzug deren/ die in den Aemtern/ zu Beſoldung der Diener/ und dergleichen Anſtalt/ dadurch die Einkunfften erhalten und eingebracht werden/ geſchehen/ ſeynd vielerley: Deroſelben Zweck iſt im 1. Cap. dieſes dritten Theils ſummariſch angezeiget/ könen aber/ wie ſie nach einander geſchehen/ aus den Cap. der Cammer- und Rent-Rechnungen erſehen werden. Man kan ſie hauptſächlich in dieſe 5. Puncten oder Claſſen zuſammen ziehen/ alſo/ daß ſie geſchehen/ und berechnet werden: **1. Zu der Fürſtlichen Hof-Statt 2. Zum**

Regiments- und Stats-Weſen. 3. Zu milden Sachen. 4. Zum Bau-Weſen. 5. Zu Bezahlung der Schulden.

Bey der Hof-Statt fallen fürnemlich folgende Ausgaben vor:

Des Landes Fürſten / Fürſtlicher Gemahlin und Kinder Hand-Gelder zu dero täglichen Ausgaben / Verehrungen / Ergetzligkeit/und dergleichen / worzu denn mehrentheils / und / ſo viel die Gemahlin und Kinder betrifft/eine leidliche gewiſſe Summa gereichet wird.

Der Verlag der Fürſtlichen Hoff-Statt ſelbſt mit allerhand Nothdurfft in Küchen / Keller / Silber-Cammer / oder allerhand Fürſtl. Hauß-Rath / Kleidung/ Geſchmuck und Liberey/ ſo wol für die ordentliche Hof-haltung / als auch bey Fürſtlichen Ehren Sachen/ Beylagern/ Kind-tauffen / Begräbniſſen / Bewirthung oder Auslöſung fremder Herren / Geſandſchafften und Diener / Apothecken und Artzney / zum Marſtall und täglicher Fütterung / zu Erkauffung Pferd / und allerhand darzu gehörigen Rüſtung / Kutſchen / Sattel / Zeuge / Verlag der Stutereyen / zu Belohnung

allerley Handwercker/deren man bedarf/ zu Reiſe-und Zehrungs-Koſten der Herrſchafft und Diener / in dero Geſchåfften/ auf den Aemtern / und auſſer Landes / zu Beſoldung aller dero Diener in allen Collegiis / hőherer und niederer. Zur Fürſtlichen Luſt und Ergetzligkeit mit der Hof-Muſic / Comődien / Ballet / Aufzůge/Feuerwerck / Ritter-Spiel / zu kűnſtlichen und ſeltzamen Garten-Werck / zur Jågerey/zur Mahlerey.

Bey dem andern Punct des Regiments und Stat-Weſens.

Zu Empfahung der Lehen am Kåyſerl. Hof/ oder anderswo.

Zu Abrichtung deſſen / was das Land zur Cammer-Gerichts-Unterhaltung jåhrlich zuerlegen hat.

Zu Erhaltung der Hof-Guardi oder Schloß-Wache.

Zu verwilligten Reichs- und Creiß-Anlagen.

Beſchickung der Reichs-Deputation-Creiß-Viſitation- Probation- und dergleichen Tåge.

Zu Geſandſchafften an Benachbarte und andere mit denen man in Land-Sachen handelt.

Zu Unterhaltung der Correſpondentz / und der Poſten.

Zum Verlag der Cantzeley und hoher Gerichtbarkeit.

Zur Schreiberey und Bothen-Lohn / zu Conſervation des Cammer-Weſens ſelbſt / mit Vorſchuß in die Aempter / dann zu Erhaltung ein und anderer Einkunfft oder Regals / da die ordentliche Intraden deſſelben nicht zulangen.

Zu Verbeſſerung der Aempter mit Erkauffung mehrer Güter und Einkommen.

Zum Verlag der Müntze.

Zur Defenſion des Landes mit Kriegs-Rüſtung / Unterhaltung der Feſtungen und Guarniſonen / zu Geſchütz und Munition / zu Abwendung mehrern Unfalls durch Contributiones.

Zu Erkauffung Vorraths in vorfallenden Mängeln.

Zu gnädiger Recompenſe für treue Diener.

Beym

Beym dritten / von milden Sachen.

Zu Abrichtung der ſonderbaren Stifftungen für Kirchen- und Schul-Diener.
Zu Ablegung der Stipendien.
Zu Erhaltung der Univerſitäten.
Zu Anſchaffung Fürſtl. Bibliothec.
Zu Verlag der Druckereyen.
Zu den Wäiſen- und Zucht-Häuſern.
Zu milder Beyſteuer vor arme und exulirende Leute.
Zu Erbauung Kirchen und Schulen.
Zu täglichen Allmoſen.

4. Zum Bau-Weſen.

Bey Fürſtlicher Reſidentz.
Feſtungs-Bau.
Amt-Häuſer.
Diener-Häuſer.
Waſſer-Gebäude an Teichen / Tämmen / Währen / Floß Gräben und dergleichen.
Brücken- und Straſſen-Gebäuden.

5. Zu Bezahlung der Schulden.

Zu Abrichtung der Cammer-Lehen-Zinſen.
Der unablößlichen.

Der

Die wiederkäufflichen.
Der gemeinen Zinſen.
Der Capitalien ſelbſt.

Zu Verrichtung ſolcher Ausgaben iſt zwar fürnemlich / wie obgedacht/der Cammer-Einnehmer oder Cammer-Schreiber beſtellet/ und demſelben in vielen Stücken eine richtige Ordnung und Deputat vorgeſchrieben/ was er / zum Exempel / auf Anordnung des Hof-und Stall-Meiſters / und auf Quittung der Unter-Hof-Bedienten / ohne fernern Befehl / ingleichen/ denen Dienern zu ihrer Ordinari-Beſoldung reichen ſoll/im übrigen muß er allenthalben von dem Landes-Herrn oder der Cammer Befehl erwarten.

Ferner aber ſind zu vielen Stücken abſonderliche Perſonen befehlicht/ welche die Einnahme zwar von dem Cammer-Schreiber empfangen/ aber die Ausgabe der Fürſtlichen Cammer abſonderlich berechnen müſſen/als da ſind **zu den Fürſtlichen Hand-Geldern** beſondere Secretarien oder Cammer-Diener : **Bey der Hof-Statt**/ die Küchen- und Keller-Schreiber / Silber-Diener / Fourirer/ darvon im folgenden Capitel. **Zu Ausrichtung der Zehrung** der Herrſchafft auf den Aemptern eine ſondere Perſon aus der Rentherey / oder der Amptſchreiber jedes Orts / **auf Verſchickung und Geſandſchafften** / die Secretarien oder andere Perſonen/ welche deswegen den Geſandten zugeordnet : **In Kriegs Sachen** / ſonderliche Caßirer und Zahl-Meiſter ; **In groſſen Gebäu-**

bäuden/ ſonderliche Bau-Meiſter und Bau-Schreiber.

20. Von Abhörung der Cammer-Rechnung.

5. Iſt darauff die Examination des Cammer-Einnehmers/ und anderer in deſſelben Ausgaben lauffender Particular-Rechnungen nöthig/ dieſelbe geſchicht nun durch die Cammer-Räthe/und werden darbey insgemein eben die Vorſichtigkeiten/ welche bey den Rechnungen der Beambten gebrauchet/ nur daß alhier die Einnahme/zum Exempel/ des Hof-Staats/ Reiſe-Kriegs-Bau- und dergleichen Particular-Rechnung/ aus der Ausgabe des Cammer-Schreibers/ oder auch den Ambts-Rechnungen / daraus ſie etwas erheben/ und dieſer ſonderbaren Einnehmer dargegen gegebenen Quittungen geſuchet/ und erforſchet werden muß: Bey ihrer Ausgabe und Reſten aber gebrauchet man ſich unterſchiedlicher Anſtalten/ daß ſolche treulich und ordentlich geſchehen müſſen: Als da iſt/ daß bey der Hof-Staat / wie wir hernach hören werden / gewiſſe Deputat-Zeddel und Gegen-Verzeichniſſe gehalten / bey den Ausrichtungen und Zehrungen/ Angreiffung des Vorraths/ und dergleichen/ andere Perſonen aus der Cam̃er zur Auffſicht gebrauchet/ die Reiſe-Rechnung der Herrſchafft ſelbſt/ oder denen bey der Reiſe mit geweſenen Officianten/zeitlich zum Uberſehen vorgetragen/ die Diener-Beſoldung nach ihren Beſtallungen/ An- und Abzug: Der Handwercker Arbeit/ aus ihren Zeddeln und Berichten/ auch Unterſchrifften derer/ die etwas auff Befehl arbeiten

laſſen/

laſſen/ **das Boten-Lohn** mit des Boten-Meiſters-Zeddeln/die **Cantzelley-Koſten**/Pergament/Pappier/ Dinte/ Siegelwachs/ und dergleichen/ mit Bekenntnüſſen derſelben Bedienten/ die **Bau-koſten** aus Fürſtlichen Befehlen / Uberſchlägen der Baumeiſter/ Ding-Zeddel und Bekenntniſſen/Abmeſſungen und Abrechnungen derer zum Bau Verordneten/ die **Kriegs Rechnungen** aus den Rollen und Kriegs-Beſtallungen / insgemein alles mit richtigen Quittungen / oder ſo etliche geringe Ausgaben/ aus Verehrungen und Allmoſen/ nicht quittiret zu werden pflegen/ mit richtigen umbſtändlichen Verzeichniſſen juſtificiret und beleget werden müſſen.

Des Cammer-Einnehmers Rechnung aber wird in der Einnahme aus den belegten Ausgaben und Zurechnungen der Aembter/ und dem Einſchreiben/ ſo er etlicher Orten iedesmal in des Rent-Meiſters Manual oder Gegen-Buch thun muß / wie auch aus ſeinem eigenen Manual und Wochen-Rechnungen: Die Ausgaben aber mit den Quittungen derer / denen ers ſelbſt zugeſtellet / oder den Special-Rechnungen anderer Bedienten/ die von ihm etwas empfahen/ klar gemacht: Der Uberſchuß von ihm bar angenommen / und in künfftige Einnahme gebracht/ der Reſt eingefordert/ oder da er keinen ſchuldig/ ihme alsdenn die Quittungen/ welche er denen Beambten oder andern gegeben/ nach Gelegenheit wieder ausgehändiget/und er darnechſt/ wie andere Rechnungs-Führer/ vollſtändig quittiret.

21. Von

21. Von der Haupt Rent-Rechnung.

6. Endlich wird auch bey der Fürſtl. Camm ne **Haupt-Rechnung** erheiſchet / welche der meiſter zuthun hat / die dann nichts anders die ſummariſche und Hauptſächliche Beſchre aller Einnahme und Ausgabe im gantzen welche er aus des Cammer-Schreibers un Hof-Statt Rechnung / auch zuweilen aus ſo baren Ampts- und dergleichen Verwaltungs- nungen / wenn deren Ausgaben nicht alle dem merſchreiber zugerechnet werden / verfaſſen ungeachtet er etwa mit Einnahme und Aus würcklich nicht zuthun hat / ſondern ſolche e andern oblieget / und wird in ſolcher Rechnun Einnahme nur in wenig Haupt-Capiteln / a dem **Ertrag der Aempter / Cammer-Gü Land- und Tranck-Steuren / und vori Jahrs Uberſchuß oder Reſt angeſetzet** / mit denen Rechnungen der Aempter und des C mer-Schreibers beleget / die Ausgabe gleicher ſtalt in die vornehmſte Titul derſelben zuſam gezogen / und mit den Belegen der jetzt-gedac Rechnungen juſtificiret: Damit der Landes-F oder Herr ſich leichtlich ſeines Einkommens Aufgang jedes Jahr erſehen möge / und geſch die Uberlegung und Anhörung ſolcher Rechnun Beyſein des Landes-Herrn / und der Camn auch wol anderer Räthe / da denn / wo ein Uberſc vorhanden / davon gerathſchlaget wird / ob ſolche Erkauffung mehrer Land und Leute / oder Camn Güter / oder koſtbaren Mobilien / oder auf jäh

che Zinſen/ auffzuwenden/ oder in Vorrath zu behalten/ alles nach Umſtänden der Zeit Gelegenheit. Damit aber ſonſt wol dieſe Haupt-Rechnung recht geführet/ als auch die Beſchaffenheit des Cammer-Weſens deſto beſſer vor Augen ſey/ ſo liegt ſonderlich dem Renthmeiſter ob/ mit allen denenjenigen/ mit welchen man handeln/rechnen/ und in Cammer-Sachen verfahren muß/ es ſeyn nun andere Fürſtliche Cammern/ Landſchaffts-Caſſen / Creditoren/ Handels-Leute/ Diener oder Beamte/ richtige Abrechnung zu halten / und ſolche in guter Ordnung zu haben/ maßen ihme ſolches in ſeiner Beſtallung abſonderlich und ümbſtändlich eingebunden und vorgeſchrieben.

21. Nothwendige Puncten zu Behauptung der bishero erzehlten zweyen vornehmſten Cammer-Verrichtungen.

Aus dieſen zweyen bishero erzehlten Haupt-Verrichtungen/ üm deren willen wol fürnemlich die Verordnungen der Fürſtlichen Cammer- und Renterey-Bedienten bey Fürſtlichen und dergleichen Höfen geſchehen/ kan der im Anfang dieſes Theils/ wie auch dieſes 1. Cap. angedeutete Haupt-Zweck dieſes Stück deſto klärlicher erſcheinen / nemlich/ daß durch dieſe Verfaſſung das gantze Landes-herrliche Einkommen recht verwaltet/ vor Abgang und Verminderung bewahret/auffs müglichſte erhalten/ und gemehret/ auch recht und füglich ausgegeben und angewendet werde/ darzu den̄ die Collegialiſche Berathſchlagung / Expedition und Arbeit / auch Verordnung der Renterey/und die beſondere Ver-

richtung einer ieden darinnen beſtellten Perſon in einer ausführlichen Cammer-Ordnung und deutlichen Beſtallungen eines ieden / angeſehen und gemeynet: Damit aber die Art und Weiſe / auch noch weiters erforderte Obſicht / welche zu gebührlicher Beobachtung dieſes wichtigen in zweyen Puncten betrachteten Stücks nothwendiglich bey der Fürſtlichen Cammer gehalten wird / deſto mehr und beſſer erſcheine / ſo ſind deßwegen folgende Puncte zu mercken.

1. Obwol zu Behauptung der Landes-Fürſtlichen Botmäßigkeit / Hoheit und Regalien / die Geheimen und Regirungs-Räthe fürnemlich verordnet: Jedoch / weil durch Schmählerung derſelben auch endlich die Einkunfften der Cammer vermindert werden / etliche Regalien aber / die wir in dieſem dritten Theil Cap. 3. beſchrieben / der Cammer ſonderbaren Nutz und Ertrag bringen: ſo iſt denen Cammer-Räthen / Rentmeiſtern und Cam̃er-Verwandten ingemein auch die Obachtung aller Fürſtlichen Regalien / als eine nothwendige Art und Weiſe / dadurch ſie die ihnen eigentlich obliegende Amts-Verrichtung deſto mehr fördern und behaupten können / mit anbefohlen / ſonderlich aber in denen Stücken / welche zugleich Nutz und Einkunfft mit ſich führen / derowegen ſollen ſie ihres theils keines weges geſchehen laſſen / daß dem Landes-Herrn und deſſen Fürſtenthum an **den Land-Gräntzen / Hoheiten / Heers-Folgen / Steuer / Berg-Regalien / hoher Wild- und Forſt-Bann / Geleit- und Zoll-Gerechtigkeit / Lehen-**

ſchaff-

ſchafften/ Fiſcal-Gefällen und dergleichen / der geringſte Abtrag geſchehe. Aldie von ihnen dependirende Amtſchreiber und Diener werden in ihren Beſtallungen ins gemein auff die Behauptung ſolcher Dinge auch mit gewieſen/ dergeſtalt und alſo/ daß ſie bey vermerckten Eingriffen ſobald ihren vorgeſetzten Beamten oder Cammer ſelbſt/ Bericht/ oder Erinnerung thun/und für ſich durch Unverſtand nichts verwahrloſen ſollen: Die Cammer aber auff ſolche an ſie gelangte Berichte in eilenden Fällen/ und die ihre Verrichtungen/ der Einkünffte halben/ zuvörderſt mitlauffen/ ſelbſt Verordnung / Gebot und Verbot/ thue.

13. Communication mit denen Regirungs-Räthen.

Zum andern aber/wofern ſolche Dinge mit Fürſtlichen Hoheiten und Regalien ſich alſo hoch und wichtig anlieſſen/ und zweifelhafftig würden/ daß ſie aus der vorgeſchriebenen Cam̃er- und Landes-Ordnung nicht ihre klare Entledigung hätten/ oder einer gerichtlichen oder mächtigen Anordnung bedürffen: So werden ſie aus der Cammer mit den Fr. Regirungs-Räthen communiciret/ ingeſamt gehandet/ oder gar dahin mit ausführlichem Bericht der Sachen gewieſen/und daſelbſt von dem Landes-Fürſten berathſchlaget und reſolviret: Sintemal auch hingegen denen Fürſtlichen Regirungs-Räthen nichts minder oblieget/ die Manutenentz aller Fürſtlichen Regalien und Einkünffte zu bedencken / wie oben Part. 3. Cap. 6. n. 10. angezeiget. Ins gemein aber iſt die Communication zwiſchen beyden Collegien

öffters nöthig/ wofern entweder in der Regirung o- der Rathſtuben ſolche Dinge fürkommen/ die das Fürſtliche Cammer-Weſen mit berühren/ oder hin- gegen bey der Cammer gar wichtige neue Fälle ſich ereignen/ die aus dem Grund des Rechtens/ oder nach den Regeln des Fürſtlichen Staats und Lan- des-Angelegenheiten ermeſſen werden müſſen.

Es tragen ſich auch Sachen wegen geiſtlicher und milder Stifft- und Reichungen/und dergleichen Anſtalten/zu/ daß zwiſchen Geiſtlichen und Kirchen- Räthen/ in dem Fürſtlichen Conſiſtorio, und der Cammer/ ebenfalls geſamte Berathſchlagung und Ermäßigung vorgehen muß/ damit entweder das Conſiſtorium wiſſen möge/was für Mittel zu dieſem oder jenem vorhabendeu nützlichen Wercken in Kir- chen und Schul-Sachen füglich zu haben ſeyn/oder hingegen die Cammer mit nothdürfftigem Bericht verſehen werde/ wie ein und andere bereits angeord- nete Ausgabe in dergleichen Sachen/und ſonderlich wenn der Perſonen und Arten halben Zweifel/ Ir- rung und Veränderung/ fürfielen/ ferner gebühr- lich anzuwenden/ oder auch einzuziehen.

25. Die Beobachtung einer Cammer-Ordnung oder Verfaſſung.

3. Demnach in wohlbeſtellten Regimentern eine ſonderbare Cammer-Ordnung auffgerichtet/ in Cam̃er-Sachen ein Collegium der Räthe geordnet/ und darneben eine Cammer-Canzeley oder Rente- rey beſtellet: So wird durch die Cammer-Räthe/ oder den älteſten derſelben/ und deñ auch den Rent- meiſter/ zuvörderſt über dieſer Ordnung/ und eines

ieden

eden Beſtallung/ ſtärcklich gehalten/ dieſelbige öf-
fentlich denen Camer- und Renterey-Verwandten
abgeleſen/nach der Obſervantz gefraget/ die Säumi-
gen und dargegen handlende zur Beſſerung vermah-
net/oder nach Gelegenheit beſtraft/ und iſt in denen-
ſelben umſtändlich zu ſehen/ wie auff Art und Weiſe
der Fürſtl. Rath-Stuben alles geordnet und beſtel-
let ſey/ als: Wegen ordentlicher Seſſion der
Cammer-Räthe / ihrer Eydes-Formul
und gemeinen Pflicht und Ordnung/ zu vo-
tiren / wie die Expedition mit Leſung der
Acten und Stellung der Briefe/ einzuthei-
len/ die Sachen geheim zu halten/die Camer-
Stube und Rentherey fleißig zu beſchlieſ-
ſen/ treulich/ unparteyiſch und glimpfflich
zu verfahren/ andere Herren-Dienſte nicht
anzunehmen / den Geſchäfften beyzuwoh-
nen/ und ſich darvon ohne Erlaubniß nicht
zu abſentiren / richtige Memorial-Proto-
coll-Abſchieds-Obligation-Contracts-Be-
ſtallungs- und Caution-Bücher zu halten/
alles in der verordneten Cammer-Stube/
oder dem von der Herrſchafft ſelbſt verord-
neten Ort fürzunehmen/ ordentliche Zeit
der Zuſammenkunfft zu halten / wie die
ankommende Briefe zu erbrechen / zu
verleſen/ zu regiſtriren/ darüber zu rath-
ſchlagen / zu decretiren/ und ſolches alles

auszufertigen und zu ſiegeln ſey: Welcher geſtalt die Rentherey-Verwandten ins gemein zwar zu Chriſtlichem Leben und Wandel/ dann zu fleißiger Auffwartung anzuhalten/ wo ihnen alles befohlener maßen in guter Geheimnüß und Verſchwiegenheit zu verrichten / die Leute beſcheidentlich zu tractiren / hingegen niemanden / der in der Cammer zu verrichten / Unbeſcheidenheit und grobe Bezeigung zu verſtatten: So dann/ was die ſonderbare Verrichtung des Renthmeiſters/ Cammer-Secretarii, Cammer-Einnehmers oder Cammer-Schreibers/ Caſtners/ Cammer-Actuarien und Regiſtratoren/ Forſt-Schreibers / Cammer-Canzeliſten und Rentherey-Dieners ſey: Welche wir aber über diß/ was in vorhergehenden Puncten albereit geſchehen/ auch ſonſt aus den Beſtallungen etlicher dergleichen Aemter bey Fürſtlichen Rath-Stuben abzunehmen/ alhier weiter auszuführen unnöthig achten.

Es kan auch über diß aus ſolcher Ordnung eine Memorials-Tabell/ was täglich/ wöchentlich/ monatlich/ oder zu gewiſſer Jahres-Zeit/ einem ieden/ und an welchem Ort/ zukomme / und zu verrichten gebühre/ verfertiget/ und zu beſſerer Förderung der Expedition, vor Augen gehabt werden.

26. Von Vorbeſcheiden und Verhören bey der Fürſtl. Cammer.

4. Die

4. Dieweil in ſolchen Sachen nicht alles durch Schrifften und Befehliche verführet werden kan/ ſondern viel durch mündliche Verhör/ Handlung und Anordnung geſchehen muß: So werden in der Fürſtl. Cammer öffters Vorbeſchiede unterſchiedlicher Leute und Beamten gehalten/ dabey es denn auch ordentlich hergehen/ gütliche Verhör u. Handlungen verſuchet/ reiffliche deliberation gepflogen/ und Verordnung darauff geſchehen ſollen: Damit aber zwiſchen denen Sachen/ die Rechts-ſtreitig oder peinlich ſind/ oder ſonſt/ ihrer Art nach/ vor die Gerichts-Stellen oder Fürſtl. Rath-Stuben gehören/ keine Vermengung geſchehe/ und zu Beſchwerung der Land-Stände/ oder Verkürtzung des Rechts/ Anlaß gegeben werde: ſo geſchehen ſolche Vorbeſchiede und Verhör/ auch mündliche Anzeig- und Ermahnungen/ bey Fürſtl. Cammer-Stuben/ allein in denen Sachen/ die zu dero eigentlichen Expedition gehören/ oder alſo beſchaffen/ daß ſie zum wenigſten daſelbſt zu der Cammer Nachricht erkundiget/ und alsdenn/ da ſie Rechthängig/ zweifelhafftig/ oder ſonſt bedencklich ſich befinden vor der Fürſtl. Fürſtl. Regirung/ oder nach Gelegenheit/ für die Juſtitz-Beamte auff dem Lande gewieſen werden.

Dieſem nach werden ſolche Vorbeſchiede angeſetzet/ und Citationes gemeiniglich ausgefertiget/ weñ zum Exempel/ **allerley Fürſtliche Bediente/ die auf Rechnung und Verwaltung ſitzen/ anzunehmen/ und zu beeydigen/ oder der Beſtallung halben mit ihnen zu handeln/**

oder ſie andern vorzuſtellen/ oder dieſelbe zu Rede zu ſetzen / zum Fleiß zu ermahnen / über geklagte Exceſſe/ oder eingelangte Beſchwerden / die nicht in gerichtliche und peinliche Straffe lauffen / zu vernehmen/ von ihnen Rechnung zu fordern / oder abzuhören/ verwirckte Straffen/ die in ihren Beſtallungen benahmet/ oder/ auff erzeigten Ungehorſam / anzuſetzen / wegen ihres Verhaltens von andern Erkundigung einzuziehen/ ihre angegebene Reſte zu examiniren: Wenn zwiſchen etlichen/ die etwa in ein Amt verordnet / Unrichtigkeit beyzulegen / wenn mit Creditoren und Prätendenten an die Fürſtliche Herrſchafft gütliche Handlung zu pflegen/ oder zwiſchen ihnen ſelbſt/ da ſie ſich über dergleichen Förderungen zweyeten/ Vergleich zu ſtifften: Wann mit Kauff- und Handels-Leuten / mit Handwerckern/ Pacht-Leuten / und dergleichen/ zu tractiren/ wenn bey verlautetem Eingriff in den Regalien der Grund zu erforſchen/ und zumal bey erſter Erkundigung Zeugen darüber zu vernehmen: Wenn auff eingelangte Klagen und Bitten/ üm Erlaſſung oder Moderation eines und andern Herrſchaffts-Gefälles Erkundigung einzuziehen/ und Beſcheids darauff zu ertheilen.

In

In dieſen und dergleichen Puncten/ wann die Fürſtliche Cammer überhäuffet iſt / werden auch Commiſſiones an Renterey-Verwandte/ oder Beamte des Landes/ aus der Cammer ausgefertiget: Jngleichen werden Viſitationes in die Aemter und Cammer-Güter/ zu Erforſchung der Haushaltung/ Verhaltung der Diener/ Beſchaffenheit der Güter/ und dergleichen/ mit ůmſtändlichen Inſtructionen/ ſo offt es nöthig/ und man darzu gelangen kan/ angeordnet: Nichts weniger auch Executiones, zu Einbringung der ſchuldigen Gefälle/ der Diener Rechnungen und Reſten/ Arreſta ſchuldiger uñ zur Flucht verdächtiger Leute/ eilſame Verſtrickung deren/ die ſich an den Cammer-Gefällen augenſcheinlich vergreiffen/ anbefohlen/ und alſo in dieſen Dingen eine Art der Gerichtbarkeit und Botmäßigkeit exerciret.

26. Von der Norm oder Richtſchnur der Cammer-Anſtalten.

1. Bey allen Rathſchlägen und Verrichtungen der Fürſtlichen Cammer wird auch billich eine richtige Maße und Norm/ nach dem Recht und der Billigkeit/ gehalten. Denn obſchon die Cammer-Räthe darům beſtellet / daß ſie der Herrſchafft Schaden und Abgang warnen und verhüten/ dargegen dero Nutzen fördern und ſtifften ſollen: So iſt doch eines Chriſtlichen Landes-Herren Intention gar nicht/ daß ſolches auff allerley Art und Weiſe geſchehen müſſe/ ſondern er weiſet ſeine Cammer-Räthe billich dahin/ regiret und zähmet ſich auch ſelbſt in dieſem Stücke/ welches ſeinen Nutzen oder Schaden eigentlich betrifft/ nach den heilſamen Regeln der Rechte und

Billigkeit/ und läſſet lieber in ereignenden Fällen/ und zumal auff große Klagen und Lamentationes, von der Sachen vernünfftig / und mit Zuziehung anderer Räthe/ reden und handeln/ auch bey dem Schluß der meiſten es bewenden/ als daß er durch eigenmächtige Anordnung in der Cammer unerkanter Dinge verfähret/ und ſein ſelbſt Richter wäre: Erinnert ſich auch der Gewonheit und Satzung des Landes/ daß man denen/ die ſich über dergleichen Anordnungen beſchweren/ das unpartheyiſche Recht bey dem Hof-Gericht oder Rath-Stuben/ oder allen Falls/ da der Landes-Herr ſich zu ſehr darbey mit Befehlichen intereſſiret gemacht/ an höhern Orten nicht verwehren könne: Demnach hat man billich in Einbringung der Gefälle/ Behauptung der Regalien/ in Erfüllung der getroffenen Handlungen/ Bezahlung der Schulden/ uñ dergleichen/ zuvörderſt die Verträge/ Vergleiche/ Privilegia und Abſchiede: Denn die Erb-Bücher/ und dergleichen Urkunden/ die löbliche Landes-Ordnungen und Gewohnheiten / auch die Land-übliche und gemeine Rechte/ vor Augen: Gebrauchet ſich auch der beym andern Punct gedachten Communication, und Verweiſung der Sache in andere Collegia, und läſſet alſo kein neues/ abſonderliches und eigennütziges Recht/ oder vielmehr ungleiches und geitziges Beginnen/ einreiſſen / ſondern befleißiget ſich in dieſem allen / was Chriſtlich/ billich/ auch Fürſtlich und wohl anſtändig iſt.

27. Von des Landes-Herrn eigener Verrichtung beym Cammer-Weſen.

6. Endlich/ gleichwie bey den Regiments-Sachen angezeiget/ daß ein regirender und anweſender Landes-Herr die vornehmſten und wichtigſten Sachen ſelbſt hören/und ſich darauf reſolviren thut: Alſo iſt bey dieſem Punct des Cammer-Weſens ebener Geſtalt in den Ordnungen mehrentheils klärlich verſehen/ daß zwar die Cam̄er-Räthe alle vor ſie gehörige Sachen vernehmen laſſen / berathſchlagen/ auch wol Schreiben / Befehl und andere Aufſätze darüber zu Papier bringen mögen/aber in allen wichtigen Dingen dem Landes-Fürſten ſelbſt zu gewiſſen Tagen/ oder ſo offt es die Nothdurfft erfordert/ vor der Anordnung und Ausfertigung Relation und Bericht erſtatten/u. deſſen Approbation, oder daß er es ferner durch ſie/ oder in ſeiner Rath-Stuben/überlegen/ und ſie mit Beſcheide verſehen laſſe/ gewarten ſollen/ inmaßen er auch in dergleichen Fällen die ausgefertigte Sachen zu endlicher oder wichtiger Anordnung ſelbſt zu unterſchreiben pfleget: Und ſind wol in denen Cammer-Ordnungen etliche dergleichen Sachen namhafftig gemacht: **Allerhand neue Anordnungen/ mit Gebäuden und neuen Vorſchlägen/ ſonderlich bey Berg- und dergleichen Wercken/ Teichen und Flöſſen: Geſchencke und Erlaſſung Schuld und Reſten/ Verſezung oder Veräuſſerung der Aemter und Güter/ Beſtellung und Abdanckung der Diener/ Verkauff- und Gelöſung allerley Vorraths/ und die Benennung deſſelben Taxes/ Anordnung der Weinleſe: Kriegs-Contribution, und Einquartirungs-Sachen/ alle vornehme**

me Ausgaben zu Regiments- und Staats-Sachen ꝛc. darzu ferner noch vielmehr und ins gemein alles zu ziehen / was wegen Verordnung beſtändiger und deputirter gewiſſer Cammer-Auslagen und Proviſionen / und alſo auch wegen Ausgabe neuer Koſten / welche auſſerhalb ſolcher Ordinantz ins Mittel kommen / vorfället / und dem Landes-Herrn vorzutragen / und von ihm zu unterſchreiben und zu bekräfftigen iſt: Aus welchen allen die oben mehrmals geſetzte Regul / daß der Landes-Fürſt in dieſem Stück ſowol / als in andern / bemühet ſeye / und alſo in ſeiner Cammer ſelbſt öffters proponiren / hauptſächlich dirigiren / über der Ordnung halten / nach allen wichtigen Dingen fragen / ſelbſt auff ſeine Aemter und Cammer reiſen / ſelbige beſichtigen / die Diener in ihrem Weſen und Verhalten kennen lernen / ſeine Einnahme und Ausgabe wiſſen / und darinnen ohne ſeinen Vorbewuſt und Willen / und ohne vernünfftige Urſachen nicht verfahren laſſen müſſe / zur Gnüge erwieſen / und deſſen alle hohe Nothwendigkeit dargethan wird.

CAP. V.

Von Beſtellung und Verfaſſung einer Fürſtl. und dergleichen Hof-Statt.

Summa.

Was unter dem Wort Hof-Statt verſtanden werde / wird in ſieben Puncten angezeiget / und in iedwederm betrachtet / was für

für Diener beſtellet werden/ wie und woher der Vorrath und Materialien verſchaffet/ und wie es angewendet und berechnet werde.

I.

Von der Fürſtlichen Wohnung/ und was darzu gehöret: Wie ſie ordentlich/ rein/ und mit nothdürfftigen Mobilien erhalten/ und in acht genommen werde/ was für Diener/ Gemächer/ Materialien und Handwercker darzu erfordert werden.

II.

Von der Speiſung/ darzu zwey Hof-Aemter verordnet/ als 1. Küchen-Amt: Was für Perſonen darinnen begriffen/ wie aus dem Lande die Nothdurfft dahin verſchaffet/ theils anderswo eingekaufft werde. Was für Ordnung und Maße mit der Speiſung gehalten werde/ ſowol täglich/ als bey Extraordinar-Auffgang zu Hof / bey Fürſtlichen Extraordinar-Ausrichtungen / und auff dem Lande. 2. Vom Keller-Amt/ was darzu für Perſonen gehören/ wie Vorrath an Wein und Bier verſchaffet/ und

mit

mit was Ordnung ſolcher ausgetheilet werde.

III.

Von der Kleidung / Schmuck / Gewand / Mobilien und Hausrath.

Wie vielerley Anſchaffung / Verwahrung und Bediente / darzu gehören.

Inſonderheit auch von der Hof-Kleidung und Liberey / Bettmeiſterey / von der Silber- und Licht-Cammer.

Von Inventariis und Rechnung über dieſe Dinge.

IV.

Von der Auffwartung und Bedienung insgemein:

Durch erwachſenen Adel /
Cammer- und Hof-Junckern /
Edel-Knaben /
Cammer-Diener /
Laqueyen / Trabanten:

Ferner durch andere beſondere Diener / als:

Hof-Medicum und Balbier / Apothecker / allerley Hof-Handwercker.

Von Auffwartung / die denen Fürſtlichen Gemahlinnen geſchicht.

Item /

Item/ bey Fürſtlichen Kindern.
Von Auffwartung bey Extraordinar-Fürſtlicher Ausrichtung.

V.

Von Fortkommung der Herrſchafft mit Gutſchen und Pferden/ oder vom Marſtall.
Von den Perſonen und Dienern des Marſtalls/ von Pferden/ und darzu gehöriger Rüſtung.
Vom Amt des Futter-Marſchalcks oder Fourirers.
Von der Stall-Ordnung/ und Beſtallung eines Stallmeiſters.

VI.

Von Verwahrung und Sicherheit der Fürſtlichen Hof-Statt und Perſonen.
Wie darzu alle Hof-Diener gebrauchet/ inſonderheit aber Wächter/ Thorwärter/ und Schloß-Beſatzung/ auch die Leib-Guardien/ gehalten werden.

VII.

Von Fürſtlicher Luſt und Ergetzligkeit/ darzu/ nächſt etlichen vorher erzehlten Sachen/ die ritterliche Exercitia, und dergleichen Kurtzweil/ Bibliotheken/ Kunſt-Cammer/ Muſic/ Luſt-Garten/ ꝛc. gehören.

Folget:

Wie alle nach dieſen ſieben Puncten b[...] Diener in Gottesfurcht / Zucht un[...] barkeit / auch Verrichtung ihres A[...] erhalten werden.

1. Durch Beſtellung des Hof-Predig-A[...] und was deme anhängig.
2. Durch Verfaſſung einer allgem[...] Hof-Ordnung / darzu alhier vier P[...] cta angezeiget werden.
3. Durch Verordnung des Hof-M[...] ſchalcks- oder Hofmeiſter-Amts / wel[...] alhier nach den obigen ſieben Punct[...] und den vier Puncten der Hof-Ordnun[...] ümſtändlich beſchrieben / und ſo dan[...] auch was mehr für Auffwartung ei[...] ſolchen Perſon obliege / mit angefüh[...] wird.
4. Durch des Landes-Herrn ſelbſt eig[...] Sorgfalt und Anſtalt in allen vorher[...] ſetzten Puncten / deßwegen alhier auch E[...] innerung geſchicht.

1. Was alhier unter der Hof-Stadt zu verſtehen.

WIr wenden uns nunmehr zu dem letzten Pu[...] dieſes dritten Theils / welcher erheiſchet e[...] Beſchreibung **der Fürſtlichen Hof-Stadt.** [...]

w[...]

werden zwar ſonſt in gemeinem Verſtand unter der Hof-Statt auch die Geiſt- und Weltlichen Collegia der Regirung/ Conſiſtorii und Cammer/ und alle darinnen Bediente/ mit begriffen/ und ſolche Perſonen auch für Hof-Bediente geachtet: Demnach ſie aber nicht ſtets und täglich bey Hof zu ſeyn/ noch daſelbſt geſpeiſet und unterhalten zu werden pflegen/ ſondern ihre abſonderliche Wohnung und Haushaltung haben/ wir auch ihre Verrichtungen ſchon biß hero angezeiget/ ſo bleiben wir itzo bey der gebräuchlichſten und eigentlichſten Bedeutung des Worts Hof-Statt/ und verſtehen damit **die gantze Beſtellung der Aembter und Dienſt / auch die Verſchaffung deſſen / was an einem Fürſtlichen Hof vor den Landes-Herrn / deſſen Gemahlin/ Kinder / und die allerſeits dabey unentbehrliche Bedienten / erfordert wird: 1. Zu der Fürſtlichen Wohnung / und was darzu gehöret. 2. Zu der Speiſung. 3. Zu der Kleidung / Schmuck / Gewand / Mobilien und Hausrath. 4. Zu der Auffwartung und Bedienung der Herrſchafft. 5. Zu dero Fortkommung mit Gutſchen und Pferden in der Nähe und auff Reiſen. 6. Zu Verwahrung und Sicherheit deſſen Perſon und Zugehörungen. 7. Zu deſſen Fürſtlicher Beluſtigung und Ergetzung.** Und fället bey allen / oder doch den meiſten dieſen Puncten zu betrachten vor; **Was zu ieden für Diener be-**

 ſteller/

ſtellet / wie der Vorrath darzu verſchaffet / und wie er ausgegeben / angewendet und berechnet wird / dabey denn auch zu berichten ſeyn wird / wie die gantze Verfaſſung und Anzahl der Diener / zu Verrichtung des Gottesdienſtes / Gebets / Ubung Chriſtlicher Tugenden / nöthiger Information in Glaubens- und andern nützlichen Sachen / mit Beſtellung des Hof-Predigers / Hof-Capläne / Inſpectoren / Præceptoren / und anderer mehr Aemter ꝛc. angewieſen / eine gemeine Hof-Ordnung / der ſie ſich alle bequemen müſſen / auffgerichtet / die oberſten Hof-Aemter eines Hof-Meiſters / ſowol auch denen nachgeordneten Unter-Marſchalcks und Hof-Verwalters / und dergleichen / in gebührliche Obſicht verordnet ſeyen / und wie über dem allen durch den Landes-Fürſten Auffſicht gehalten werde.

2. Von Fürſtlicher oder dergleichen Wohnung / von dem Amt eines Haus- oder Burg-Voigts.

2. **Zu der Fürſtlichen Wohnung** werden beſtellet **ein Burg- oder Haus-Voigt** / welcher alle der Fürſtlichen Reſidentz Gemächer im Beſchließ habe / oder denen ſie eingethan werden / die Schlüſſel zuſtelle und abfordere / dieſelben / ſowol auch die Gänge / Treppen / Sähle und Vor-Gemächer / durch die Hof-Wächter / Kehr-Mägde / und dergleichen Leute / rein und ſauber halten laſſe / niemand darinn Unfläterey zu verüben / oder die Wände mit ſchreiben oder klecken zu beſudeln / verſtatte / den Vorrath des Holtzes von den Flöſſen oder Amts-Fuhren / welches

ches zu der Küchen/ und zu Erheitzung der Gemächer/ vonnöthen/ sammt dem Pech oder Strohe/ damit das Feuer angezündet wird: Item Kohlen/ die man zum Kochen gebrauchet zugezehlet und zugemeſſen annehmen/ und an gehörige Orte ſchaffen/ zu rechter Zeit Feuer und Licht anzünden/ ausleſchen/ die Schlöthe und Feuer-Eſſen alle Monate zu Winters-Zeit fegen laſſen: In den Gemächern den Vorrath an Tiſchen/ Stühlen/ Bäncken/ Gemählden uñ Bildern/ in Verzeichniß und Auffſicht habe/ die Fenſter in acht nehme/ und zu rechter Zeit zu beſſern angebe/ die Dächer in Obſicht habe/ ſonderlich daß zu Winters-Zeit ſolche von überhäufftem Schnee und Gewäſſer/ oder durch Sturm-Winde/ nicht Schaden leiden/ den Hof/ die Brunnen/ und die Abflüſſe/ in ihrem Weſen erhalte/ alles zum Ende/ damit/ wie es zwar in iedes Haushaltung ſeyn ſoll/ auch an einem Fürſtlichen Hofe/ Reinigkeit/ Ordnung/ Geſundheit und Bequemligkeit der Wohnung/ erhalten werde/ und nicht durch verſtattete Unluſt von Leuten und Hunden häßlicher Geſtanck und Unſauberkeit entſtehe/ oder die großen koſtbaren Hof-Gebäude nach und nach eingehen/ oder durch Verwarloſung gar in Feuers-Brunſt gerathen: Sintemal an ſich ſelbſt offenbar/ wie viel Raums und Gemächer zu einer Fürſtlichen Hof-Statt gehören/ und in Anſtellung derſelben darnach geſehen werden müſſe/ **wo die Fürſtliche Herrſchafft/ dero Gemahlin/ Kinder/ und Adelich Frauenzimmer/ frembde Herrſchafften/ ihre Gemächer**

und Cammern haben ſollen / wo die
Capellen / die Tafel-oder Eß-Stuben
Hoff-Stuben für das gemeine Hoff
de / die Gemächer der vornehmſten
Bedienten / wie auch der Pagen und
queyen / Küchen und Keller / Silber-
Licht-Cammer / Vorraths Gewölbe / B
Häuſer / Back-Häuſer / Bind-Schlacht
Waſch-Häuſer / ſamt ihren Stuben
Gewölben / der Marſtall und Stall-S
ben / die Cantzeley und Conſiſtorial-Ge
cher und Archiv / (weil dieſelbe üm aller Urſa
willen bey Hoff am allerbequemſten ſeyn) La
ſchafft-Stuben / Zeuch-Häuſer / Müntze
etwa auch Sähle / zu Fürſtlicher Ergetzl
keit / Reit-Häuſer / Ball-Häuſer / Bibliot
ken / Muſicanten-Stuben / denn Wa
Stuben / Thor-Stuben / Krancken-S
ben / Garten-Häuſer / Gefängniſſe ꝛc. ſe
ſollen.

Zu obgedachter Verrichtung bey allen dieſen
ten / welche auch wol dem Hof-Verwalter oder H
Fourirer aufgetragen wird / gebrauchet man ſich / u
hat in einem Wart-Geld oder Beſtallung / u
gewiſſen Geding / allerhand Handwercker /
einen verſtändigen Bau-Meiſter / Zimm
leute / Dach-Decker / Schlöſſer / Fe
ſtermacher / Tiſcher / Tüncher / Mahle

Mäure

Mäurer / Pflaſterer / Brunnen / oder Röhr-meiſter / und dergleichen: So gehöret hierzu auf Erinnerung der Hof-Bedienten / aus Fürſtlicher Cammer in die beqvemſten Aemter und Oerter zu verordnen / daß allerhand Materialien / an Brenn-Holtz und Kohlen / denn Bau- und Schirr-Holtz / Schifer / Ziegeln / Kalck / Leimen / Steine / Breter und Pohlen / Bühnen oder Latten / Glaß / Eiſen / Kupffer Bley / Röhren / ꝛc: vor die Hoff-Stadt verſchaffet / und daſelbſt hin / gegen Quittung derer / die es annehmen / geliefert: Mit den Handwerckern entweder / nach der Sachen Wichtigkeit in der Cammer ſelbſt / oder durch die Hoff-Bediente / gedinget / ſie wöchentlich oder alle Quartal bezahlet / und zu dem Ende die Zeddel ihrer Arbeit von den Hoff-Aemtern unterſchrieben / Extracts-weiſe 14. Tage vor den Quartalen eingeſendet / und darauff mit ihnen Abrechnung gehalten werde. Hingegen auch ein ſolcher Burg- oder Hauß-Voigt über allen Empfang / und in Verwahrung habender Mobilien / richtige Verzeichniß und Inventaria haben / und gefaſt ſeyn muß / ſo offt durch den Ober-Bedienten / oder ſonſt aus Fürſtlicher Anordnung darnach gefragt wird / darüber Rechenſchafft zu geben / des Schadens und Abgangs den er nicht verhüten können / Umſtand und Urſach anzuzeigen / und was neu verſchaffet oder verbeſſert wird / wieder in das Verzeichniß zu bringen / von welchen ſo wol der oberſte Hoff-Officiant / als auch die Fürſtliche Cammer / gleichſtimmige Exemplaria haben müſſen.

3. Von der Hof-Speiſung und darzu gehörigen [...]tern und Verrichtungen/ als zum erſten von Beſtellung der Küchen.

2. Zu der Speiſung bey Hof werden für[...]lich zweyerley Aemter beſtellet/ nemlich/ **die K[...] und Keller.**

Bey der Küchen werden Fürſtliche Mund-K[...] und nebenſt ihm andere Ritter- oder Unter-K[...] nachdem die Hof-Statt ſtarck iſt/ ſamt etlichen [...]chen-Jungen/ Keſſel-Scheurern/ Küchen-Mägd[...] Scheuer-Frauen/ zu Sauberung allerley Küc[...] Gefäſſe/ Silber- und Zinwerck gehalten/ welche [...] Köchen an die Hand gehen. Dieſen aber liegt [...] das Eſſen auff die Fürſtliche und andere Tafeln [...] Tiſche bey Hof zu rechter Zeit zum Feuer zu bring[...] und ihrer Kunſt nach reiniglich/ und gar zu koch[...] recht zu ſaltzen und zu würtzen / auch daß durch n[...]mands daran Schaden/ Verluſt oder Gefährde [...]ſchehe/ mit Fleiß zuzuſehen/ wenigers von unrein[...] Thieren/ wie an etlichen Höfen ſolches für Sche[...] gehalten wird/ Speiſen zuzurichten/ deßwegen ihn[...] denn gute Ordnung fürgeſchrieben/ daß das Eſſen [...] rechter Art/ und weder zu rohe und ungeſchmack/ no[...] zu ſchleckerhafft/ zugerichtet/ auch niemand fremd[...] zu dem Heerd gelaſſen werde: Nichts minder mi[...]ſen ſolche Leute auch mit Holtz und Kohlen/ wie ſich [...] gebühret/ umbgehen/ auch den Vorrath an Küche[...] Geſchirr ſauber uñ unverdorben/ ſo viel an ihnen i[...] erhalten. Den Küchen-Perſonen iſt ein Küche[...] Meiſter / der ſelbſt des Kochens erfahren/ und de[...]wegen auff die andere Köche die Obſicht hat/ ing[...]

me[...]

mein aber ein Kůchenſchreiber vorgeſetzet/ welcher den Kőchen dasjenige/ ſo ſie zubereiten ſollen/ und zwar in Beyſeyn des Hof-Verwalters/ Unter-Marſchalcks oder Kůchen Meiſters/ einhauen/ zuwågen oder zuzehlen låſſet/ bey dem Abwůrtzen und Zurichtungen der Speiſen ſelbſt mit Auffſicht hat: Die Kůchen Zeddel was jede Mahlzeit zu ſpeiſen iſt/ verfertiget/ allen Vorrath zur Fůrſtl. Kůchen gehőrig/ einnimmet/ und darůber Rechnung thut/ auch ůber allerley Gefåß u. Mobilien richtige Verzeichniß fůhret/ was aber nicht aus den Aemtern bequemlich zu haben/ erkauffet/ und gleichergeſtalt berechnet.

Der Vorrath aber an allerhand Victualien wird auß Fůrſtlicher Cammer alſo verſchaffet/ daß man eine Austheilung in die ůmbliegende Aemter machet/ wie und wieviel/ nach Gelegenheit jedes Orts/ an **Schlacht-Vieh/ von Rindern/ Kålbern/ Schweinen und Schaafen/ an Feder-Viehe/ ſo daſelbſt gezogen/ oder zu Zinß erhoben wird/ an allerhand Fiſchen aus Teichen und Båchen/ an Wildpråt/ an Zugemůß/ Saltz/ weiß Mehl/ an Butter und Kåſen/** das gantze Jahr hindurch wőchentlich zur Hoff-Kůchen ſoll geliefert/ und in was fůr einen Tax ein jedes ſoll angeſchlagen und verrechnet werden/ darůber ſtellet der Kůchen-Schreiber ein ůmſtåndliche Quittung von ſich/ und ſchreibet ůber diß etlicher Orten alle Einnahme in ein ſonderlich Manual des Hoff- und Kůchen-Meiſters/ oder eines beſondern zur Gegen-Rechnung und Aufſicht beſtellten Hof-Verwalters; Was aber an grobem Viehe

aus den Aemtern lebendig einkömmet/ oder an f
den Ochſen erkaufft wird / muß durch den
Schlächter geſchlachtet/und in Beyſeyn des Küc
Schreibers und gedachten Hof-Verwalters ge
gen werden/ mit welchem Wag-Zeddel denn
Küchen-Schreiben die Einnahme des alſo geſchl
teten Stücks juſtificiret: Ingleichen wird auch
eingebrachte Wildprät durch die Jäger zerwir
und/ wie itzo vermeldet/ oder auch in Beyſeyn
Forſt-Schreibers/ gewogen/ auch alles in einen
wiſſen Werth/ wie es in Aemtern angeſchlagen/o
da das Schlachtvieh gemäſtet wird/ nach den
nern Koſten/ ſo drauff gangen/ verſchrieben.

Weil man aber nicht alles/ wie gedacht/ aus
Aemtern mit Rath haben kan/ ſondern etliche S
chen/ als etwa dürr Fiſchwerck von der See/ G
würtz/ Zucker/ Confect und dergleichen/ ie zuwei
auch gemeine Victualien/ wenn damit nicht allez
ſo richtig eingehalten werden kan / umb bar G
kauffen muß: So iſt auch aus Fürſtlicher Camm
ein gewiſſes zu des Küchen-Schreibers/ oder ein
beſondern Einkauffers/ täglicher Nothdurfft veror
net/welches er aus der Renterey/oder einem gewiſ
ihm angewieſenen Gefäll/ gewarten/ hernach bere
nen/und des Einkauffs und Werths halben Red u
Antwort geben muß: Hiernächſt aber werden au
von allerhand dergleichen Sachen/ und ſonderli
was zum Confect gehöret/eine ziemliche nothdürfti
Anzahl in den Märckten eingekaufft/ und nach G
brauch vieler Höfe / in die Fürſtliche Frauenzi
mer-Apotheken (wo nicht eigene Hof-Apotheke

Co

Conditoren oder Confectmacher/ darzu beſtellet) gegeben/ woraus wöchentlich ein gewiſſes an Zucker/ Gewürtz/ und dergleichen/ ſo man in der Küchen brauchet/ dem Küchen-Schreiber gegen Zeddel geliefert/ etwas auch zum Nach-Tiſch oder drittem Gang auff die Tafel täglich gerichtet wird/ wie denn auch nach der Jahr-Zeit allerhand zierliche Confecturen und eingemachte Sachen daraus zugerichtet werden/ womit man ſonderlich fremde Gäſte zu ehren und zu tractiren pfleget: Uber welche Apothekerey entweder eine beſondere Perſon/ oder doch der Küchen-Schreiber die Verzeichniſſe und Rechnungen verfertigen muß.

4. Von den Küchen-Rechnungen.

Jngleichen wird in dem Fürſtlichen Garten ein- und andere Küchen-Speiſe von allerhand guten/ und nicht allenthalben gemeinen Garten-Früchten gezeuget/ und damit die Hof-Küchen verſehen/ alſo/ daß ein Küchen-Schreiber ſeine Einnahme theils und ordentlich aus **den Fürſtlichen Aembtern und Vorwercken**/ theils **aus dem Fürſtlichen Frauenzimmer oder Hof-Apotheken** / theils **aus dem Fürſtlichen Garten**/ theils auch/ und was er von der keinem haben kan / oder wenn er es auff ſeine Erinnerung ſonderlich befehlicht wird / durch **bare Einkauffung**/ theils aus **dem Fürſtlichen Keller/ an Wein/ Bier/ Brod und Eßig**/ ſo zu den Speiſen gebrauchet wird/ nehmen und führen muß/ und kan ſolche Einnahme aus den Ambts-Apotheken- Garten- und Keller-Rechnungen/ und ſeinen

nen gegebenen Quittungen/ denn denen Wag-Zeddeln eines Gegen-Schreibers oder Hof-Verwalters/ und was das Erkauffte belanget/ aus dem gemeinen Marck-Preiß erforſchet und überleget werden.

Bey ſolcher Ausgabe muß er ſich nach der ihme vorgeſchriebenen Ordnung halten/ wie viel Speiſen und Gänge er iedesmal auff die Fürſtliche Tafeln/ und dieſen oder jenen Tiſch geben/ uñ wie viel Pfund oder Stück/ von gebraten- oder geſottenem/ er zu iedem Gericht haben muß: Damit nun ſolches deſto richtiger geſchähe/ iſt am ſicherſten/ daß bey dem Einhauen des Fleiſches/ und Darreichung der Stücke aus den Vorraths-Gewölben/ Speiſe-Kam̃er oder Zehr-Garten/ wie mans etlicher Orten zu Hofe nennet/ ein Gegen-Schreiber oder Hof-Verwalter beſtellet ſey/ und die Summa deſſelben/ wie ſie im Zeddel verzeichnet/ mit unterſchreibe. Hiernächſt werden über alle Speiſungen tägliche Küchen-Zeddel verfertiget/ wie viel Gericht auffgetragen/ und was zu iedem genommen ſey/ dieſelben hat bey dem Anrichten ein Hof-Verwalter oder Unter-Marſchalck/ bey den Tafeln und Tiſchen aber der Hof-Meiſter/ oder Küchen-Meiſter/ oder wem es von Fürſtlicher Herrſchaft auffgetragen wird/ gegen die auffgeſetzte Speiſen zu überſehen/ und wo Mangel oder Unrichtigkeit vorfiele/ ſolches zu mercken/ und in der Rechnung zu anthen. Uber dieſe Ordnung darff ohne Befehl keiner ſchreiten/ vielweniger aber in der Küchen- und Keller-Stuben ſonderbare Speiſungen anſtellen/ fremde Gäſte nach Hofe ziehen/ oder denen/ die dahin

hin gehören / mehr / als verordnet iſt / folgen laſſen / noch von den überbliebenen / oder dem Vorrath / etwas abſchleiffen oder abtragen laſſen: Würde aber / wegen Ankunfft der Perſonen oder Fürſtl. Ausrichtungen / ein mehrers / als das ordentliche Deputat mit ſich bringen / zu ſpeiſen ſeyn / darüber hat ſich der Küchen-Schreiber und Hof-Verwalter von den hohen Hof-Aemtern Befehls zu erholen / ſeinen Vorrath anzuzeigen / einen Uberſchlag des Bedarffs zu machen / und zeitliche Erinnerung / umb Verſchaffung deſſelben / zu thun: Die Extraordinar Auffgänge auch täglich in beſondere Zeddel zu bringen / und von dem Hof-Verwalter oder Hof-Meiſter überſehen / und da dem Befehl nachgelebet iſt / unterſchreiben zu laſſen: Es wird auch wöchentlich die Küchen-Rechnung nach einem bequemen und kurtzen Modell / deſſen man ſich gebrauchet / zuſamen gezogen / der Vorrath oder Uberſchuß in künfftige Woche zur Einnahme gebracht / öffters überzehlet und beſichtiget / die Rechnung iedesmal durch die obere Hof-Aemter überleget / gegen der Deputat-Ordnung / Ordinar- und Extraordinar Küchen / und Einhau-Zeddeln examiniret / nach dem Tax / wie iedes angeſchrieben / mit Fleiß geſehen: Alle Quartal aber die Wochen-Rechnungen zuſammen ſummiret / und die Einnahme des Küchen-Schreibers gegen die Extracte der Ambts-Rechnungen / welche über dasjenige / was nach Hofe geliefert wird / eingeſchickt werden müſſen / gehalten / und daraus die rechte Sum̃a und den Tax ermeſſen: Aus dieſen Quartal-Rechnungen wird

wird/ hernach eine völlige Jahr-Rechnung zu Fürſtlicher Cammer gereichet / damit die Haupt-Rent-Rechnung über allen Fürſtlichen Auffgang dadurch ergäntzet werden könne.

Bey großen Hofhaltungen wird auch wol ein ſonderbarer Ober-Küchen-Meiſter von Adel/ oder ſonſt guten Anſehens/ zur Auffſicht über die Verrichtung und Rechnung der Küchen-Perſonen verordnet / welches an mittelmäßigen Orten ungewöhnlich/ gleichwol aber in großen Fürſtlichen Speiſungen und Ausrichtungen wird etwan eine Perſon aus der Fürſtlichen Rent-Cammer der Küchen zur Mit-Auffſicht und Direction fürgeſetzet oder zugeordnet. So wird auch täglich eine gewiſſe Ordnung mit Tafeln und Tiſchen gehalten / als daß/ zum Exempel/ bey mittelmäßigen Hofhaltungen eine Fürſtliche Tafel/ und daran / neben der Herrſchafft/ das Adeliche Frauenzimmer/ und alle Adeliche Hof-Bediente mit zwey Gängen / oder Abwechſelung der Gerichte : Oder vor das Frauenzimmer und die Junckern ein beſonderer Tiſch ; Denn ein ander vor die Fürſtlichen Kinder/ und dero Hofmeiſter und Præceptores: Ein ander vor die mittlern Hof-Officianten / Cammer-Diener / Trompeter ; Einer vor die Cammer- und Hof-Mägde/ geſpeiſet wird : Die Auffwärter aber/ Pagen/ Laqueyen/ Köche und Kellner/ auch Stall-Bediente/ werden theils von dem Eſſen / ſo von der Fürſtlichen und Adelichen Tafel überblieben/ theils an beſondern Tiſchen geſpeiſet. Anderswo / oder auch bey Fürſtlichen großen Ausrichtungen / wird

die

die fürſtliche Tafel mit den Fürſtlichen Perſonen/ und etwa mit dem Hoff-Marſchalck/ und wenigen vornehmſten Bedienten: Die andere darnach/ ſo man die Grafen-Tafel nennet/ mit dem Frauen-Zimmer/und nechſten nach den Vornehmſten: Die dritte mit den Geringern/nnd ſo fort an beſetzet/ wie es die Gelegenheit der Perſonen/ und Anordnung des Herrn/ mit ſich bringet.

Dieſe Ordnung und Maſſe/ wie ſie bey Hofe gehalten wird/ alſo gebrauchet man ſich derſelben auch anff dem Lande/ wenn die Fürſtl. Herrſchafft auff den Aemtern ſich auffhält/ oder reiſet/ oder frembde Gäſte daſelbſt tractiren läſſet/da denn entweder alle Küchen-Bediente/oder etliche derſelben/ mit genommen/auch wol/wenn der Ort nicht zu weit entlegen/ zu Verhütung der Zurechnung und theuren Einkauffs/oder Unordnung theils Victualien/ wie auch anderer Vorräth/ als Bettwerck/ Zienwerck/ Licht und dergleichen/ was in Aemtern nicht zu finden/ von Hoff aus dahin geſchafft werden: Wäre aber der Herrſchafft Comitat geringe/ wird durch einen aus demſelben/ neben denen Amtſchreibern oder Kellnern iedes Orts/ auff den Aemtern die Auffſicht auff die Speiſung und die Rechnung geführet/ welches auch ſo von dem Geträncke zu verſtehen. Darbey deun vonnöthen/ daß in jedem Amte über allerley Vorrath und Mobilien/ ſo der Herrſchafft zuſtändig/ und zu dero Anweſenheit und Bedienung im Gebrauch/ ein Inventarium auffgerichtet/ und deſſen ein Exemplar bey der Fürſtlichen Cammer vorhanden ſey/ darnach ſich auch/ wegen Anſchaffung auff den Aemtern/die Hof-Aemter richten müſſen.

5. Von

5. Von Beſtellung der Keller-Aemter.

Zu den Keller-Aemtern/ welche über das Geträncke/ und dann/ nach üblichen Gebrauch/ über das Brod geſetzet ſind/ werden zu Hof verordnet/ **Hof-Kellner und Mund-Schencken**/ welche das Geträncke aus den Aemtern und Vorrath einnehmen/ durch die Hof-Böttner und Keller-Knechte gebührlich warten/ zu rechter Zeit brauen laſſen/ auch alſo das Brod und Semmel von dem Hof-Becker einnehmen / und beyderley zu rechter Zeit ausgeben und berechnen ſollen / es wären denn bey ergrößerten Hofhaltungen eigene **Keller-Schreiber/Ausgeber/oder Bret-Diener**/ beſtellet/ oder in großen Ausrichtungen zu einem **Ober-Schencken** eine Adels-Perſon/ oder aber einer aus Fürſtlicher Cammer ihnen fürgeſetzet und zugeordnet: **Der Mund-Schenck** hat darneben die Gefäße/ daraus Fürſtliche Herrſchafft trincket/ in Verwahrung/ muß ſolche ſauber halten/ auch das Geträncke für dieſelben ſelbſt einziehen.

Mit Anſchaffung des Vorraths wird es ſo gehalten/daß/ſo viel den **Wein** belanget/derſelbe theils an den Orten/da er im Fürſtenthum erwächſet/ oder zu Zehend gefällt/ durch die Amt-Schreiber und Amts-Böttner/oder Kellerey-Verwalter/ſo lange verwahret wird/ biß daß er/ auff Erinnerung des Hof-Meiſters/ Ober-Schencken/ oder Hof-Verwalters/ zur Hof-Statt gebracht/ und dem Hof-Kellner/in Beyſeyn des Hof-Verwalters/und etwa auch einer Perſon/aus der Camer gegen Quittung geliefert werde; **Zu Mund-Wein** aber/ oder fremde **ſüſſe Wein**/

für

für die Fürſtliche Herrſchafft/oder dero vornehme Gäſte/oder ſonſt im Mangel des Jahr-Wuchſes zu gehöriger Nothdurfft/wird anderswo an bequemen Orten eingekaufft/und gleicher Geſtalt nach Hoff geſchaffet/ allwo denn in der Keller Rechnung ſo wol der erwachſene in einem anbefohlenen Tax/ u. der erkauffte in ſeinem Werth verrechnet/ und in Einnahme geführet wird.

Es gebühret auch einem Hoff-Kellner/ nach Beliebung der Fürſtlichen Herrſchafft/ **Kräuter-Wein und Bier** zurichten zu laſſen/ ingleichen hat er und ein Bret-Diener ein rechtes Inventarium. alles **Keller-Geräths / an Faſſen / Lägeln / Flaſchen / Gläſern / Bechern /** Kannen / **und dergleichen Haußraths** / zu halten/ über ſolches dem Hoff-Verwalter zu Verantwortung zuſtehen/ und ſo was ermangelt/ bey Zeiten Erinnerung vorzuwenden/ daß es geſchafft werde.

Das Bier wird zu rechter Zeit im Jahr oder ſonſt/ſo offt es nöthig/ durch die Hoff-Brau-Meiſter gebrauet/därzu iedesmal eine gewiſſe Summa **Maltz/Hopffen und Holtz**/ genommen/und aus der Fürſtlichen Cammer von gehörigen Orten verſchaffet/ auch darauff eine gewöhnliche Anzahl Eimer gebrauet/und ſolches alles ordentlich in Einnahme verzeichnet/ auch die Anſtalt alſo gemacht/ daß von wohlgerathenden Gebrauen allezeit eine Nothdurfft vor die Fürſtliche Herrſchafft oder fremde Gäſte verwahrlich beygeleget werde/auch das übrige ſeine Zeit zum Lager haben/von den Hefen/wo es gebräuchlich/ abgezogen/ oder ſonſt nicht zu jung

und

und trübe verſpeiſt werden dörffe ꝛc. Mit Erkauffung fremder Biere wird es auff die Weiſe/ wie mit dem Wein/ gehalten.

Zu Brod und Semmeln wird das erforderte Geträidig von Fürſtlichen Korn-Böden dem Hof-Becker zugemeſſen/ von dieſen oder auff iedes Malter Korn oder Weitzen eine gewiſſe Anzahl und Gattung Brod und Semmeln/ welche wöchentlich/ nach dem Gewicht/ durch den Hof-Verwalter examiniret/ auch die Lieferungen nach Hof richtig eingeſchrieben werden müſſen/ täglich gebacken.

Wegen der Ausgaben iſt ein gewiſſer Deputat gemacht/ wie viel Wein/ Bier und Brod/ auff iede Perſon bey Hof **zum Früh-Trunck/ Mittag-Veſper-Trunck/ Abend-Mahlzeit/ und Abſchencke oder Schlaf-Trunck**/ nach Gelegenheit der Jahres-Zeit/ und iedes Standes und Würde/ gegeben werden ſoll.

Nach dieſem Verzeichniß wird die Ausgabe in der wöchentlichen Keller-Rechnung überleget/ auch etwas vor Füll-Wein/ Hefen/ und dergleichen Abgang/ wie auch zum Eßig paßiret/ doch dienet zu Richtigkeit/ wenn bey dem Füllen im Vorraths-Keller ein Hof-Beambter/ oder eine Perſon aus Fürſtlicher Cammer/ zu gegen ſey/ und ſolches umbſtändlich auffſchreibet/ wie denn der Vorraths-Keller von dem täglichen Speiſe-Keller unterſchieden/ jener in der Beſchlieſſung der Fürſtlichen Cammer ſelbſt/ oder des Hof-Marſchalcks/ gelaſſen/ dieſer aber zwar dem Kellner und Mund-Schencken vertrauet/ aber dasjenige/ was Faßweiſe aus dem

Vor-

rath hienein kommet/ durch den Hoff-Verwalter verzeichnet wird/und müſſen doch wohl die Schlüſſel in des Hoffmeiſters oder Ober Schencken Gemach/ unter wehrender Speiſung aber in die Tafel-Stuben über Nacht/und des Tages/ biß auf die Zeit/da man anfänget auszutheilen/ gelaſſen werden.

Mit Extraordinari-Auffgang/wie auch mit Wochen-Quartal-und Jahr-Rechnung/ und mit Beſtellung eines Adelichen Ober-Schenckens/ hat es eben die Art und Obſicht / wie bey der Küchen/ und iſt dieſes alles ümſtändlicher aus einer Keller-Ordnung und den Hoff-Deputats-Zeddeln zu erſehen.

Nichts minder wird auch durch der Hof-Bedienten Erinnerung die fernere Anſchaffung aus der Cammer gethan/daß auf denen Aemtern / dahin die Herrſchafft öffters ſich begiebt/ein Vorrath an Bier gebrauet/etwas von Wein eingeleget/auch wenn die Herrſchafft dahin kommet/das Brodt nach der Hof-Ordnung gebacken werde.

6. Von Fürſtlicher Kleidung/ Schmuck/ Mobilien/und Haußrath.

3. **Bey der Kleidung / Schmuck/Gewand/Mobilien und Haußrath** 2c. iſt zu wiſſen/ daß zum Theil ſolcherley Sachen zur Herrſchafft/ dero Gemahlin und Kindern / ſelbſt eigenen Liebes-Bequemligkeit an allerley Kleidung/Schmuck/weiß Geräth gebrauchet / und auff dero Verordnung entweder durch die Rentherey-Bediente / oder durch Cammer-Diener / und dergleichen Auffwärter/von

Mm Fürſt-

Fürſtlichen Hand-Geldern oder denen Mitteln / die man aus Fürſtlicher Cammer darzu verordnet / eingekaufft / durch die Handwercker und Künſtler zugerichtet / und durch die / welche es einkauffen / berechnet / nachmahls aber zur Verwahrung in die **Fürſtliche Kleider- und Schmuck-Cammer** / darinnen dergleichen erkauffte und ererbte Fürſtliche Mobilien beygeleget ſind / geliefert wird / darzu die Herrſchafften ſelbſt / oder dero Hoffmeiſter / Hoff-Frauen-Zimmer oder Cammer-Diener / die Schlüſſel oder Inventaria haben.

So wird auch allerley Vorrath und Materialien von ſolchen Stücken / die eine Hofhaltung erfordert / aber nicht täglich gebrauchet / ſondern in Bereitſchaft gehalten werden / in beſondern **Hauß- und Vorraths-Gewölben und Cammern** / und ebenmäßiger beſonderer Verwahrung und Inventariis der Herrſchaft / oder gewiſſer Bedienten / auffgehoben und verwahret. Hiernechſt und weiters wird andere Kleidung erfordert für unterſchiedliche Diener bey Hoff / als **Edel-Knaben oder Pagen / Cammer-Diener / Trompeter / Laqueyen / Trabanten / Reiſige Knechte / Kutſcher / Köche** ꝛc. welche jährlich ein- oder zweymahl auff gewiſſe Art und nach der **Hoff-Farbe oder Liberey** der Herren / gekleidet werden / darzu wird allerhand Vorrath durch die Rentherey-Bediente / auf Fürſtlicher Cammer-Verordnung / erkauft / dem Hof-Schneider zugeſtellet / und den Dienern nachmahls überreichet / damit denn ein ieder rathſamlich umgehen / und ſolche muthwilliger Weiſe nicht verderben

ſoll,

ſoll. Etlichen wird auch ein gewiß Geld / oder eine Jahrs-Kleidung gleichſam überhaupt gegeben / damit ſie ſich zwar ihren Gefallens ſolche Zeit über behelffen / aber doch ordentlich / und zuvoraus / auff Begehren des Landes-Herrn / oder auff Reiſen / oder in Anweſenheit frembder Herrſchafft / in der Hof-Farbe erſcheinen ſollen: Hierbey hat man bey der Hof-Stadt ein Verzeichniß / wer die Perſonen ſeyn / welche die Hof-Kleidung bekommen / und an waſerley Gattung und Zugehörung ihnen ſolche geſchaffet werden.

7. Inſonderheit von der Bettmeiſterin.

Ein ſonderbarer nothwendiger Hausrath iſt auch das **Bett-Gewand** / darüber iſt eine gewiſſe Mannes- oder Weibes-Perſon zur Bettmeiſterey verordnet / welche allen ſolchen Vorrath an Feder-Betten und Bett-Tüchern / Ziechen / Bett-Decken / gemeinen Fürhängen &c. unter des Hof-Verwalters oder Haus-Voigts Auffſicht und Gegen-Verzeichniß in Beſchließ und Verzeichniß haben / und in den Fürſtl. und anderer bey Hof wircklich ſich auffhaltenden Diener Gemächern die tägliche Nothdurfft erhalten / auch vor fremde Gäſte dergleichen darreichen muß. Es pfleget auch wol die Fürſtliche Gemahlin / oder dero Hofmeiſterin / über das Bett-Gewand ihre ſonderliche Auffſicht zu führen / und wird bey Fürſtl. Cammer verordnet / daß in Aembtern und bey Hof die Federn geſamlet / auch wol jährlich etwas von Federn / an Leinen-Tuch / Bett-Trillich / Parchend / und dergleichen / geſchaffet und erkaufft / und damit der unter der Hand abſchieſſende

Vorrath wieder erſetzet werde. Einer Bettmeiſterin werden auch etliche Mägde gehalten / welche die Betten alle Tage bey Hof machen/das Bett-Geräthe monatlich/ auch wol das Tiſch-Geräthe/ und für die Fürſtl. Herrſchafft ſelbſt/ waſchen müſſen / wo nicht darzu eigene Waſch-Mägde beſtellet ſind.

8. Vom Ambt eines Silber-Dieners/ Licht- oder Haus-Cämmerers.

Eine andere Verrichtung hat ein **Silber-Diener/ Licht- oder Haus-Cämmerer**/ oder wie er pfleget genennet zu werden/ der/ neben ſeinem Geordneten/das Silber-Geſchirr/ſo man beym Schenk-Tiſch / und über der Tafel / und in die Gemächer bey fremden Gäſten gebrauchet/ die Gieß-Kannen und Becken/ Leuchter und dergleichen/ nicht weniger auch das Zinwerck/ ſo zur Speiſung über andere Tiſche vonnöthen iſt/ ſamt Bechern/ Leuchtern/ Meſſern/ Löffeln/ und allerhand dergleichen/ ſowol auch Tafel- und Tiſch-Tücher/Handquehlen/Servieten ꝛc. verwahren/ die Nothdurfft davon auff alle Oerter/dahin ſichs gebühret/reichen/und ſolches wieder einfordern/ſaubern und waſchen laſſen/ auch über alles richtige Inventaria haben müſſen. Eben dieſem liegt auch gemeiniglich ob/ die Wachs- und Unſchlit-Lichte/ auch Fackeln/ deren man des Nachts/ und bey der Mahlzeit/ in und auſſer den Gemächern/ im Gehen und Sitzen/ gebrauchet/ verfertigen zu laſſen/ an einem ieden Ort/ ſo viel die Hof-Ordnung erfordert/ täglich zu gewiſſer Zeit zu liefern/ und über allen aus der Hof-Küche und Aemtern/ auff vorgehende Diſpoſition der Fürſtl. Cammer/ empfahenden

den Vorrath an Unſchlit und Wachs/ und dargegen über die gezogene und zugerichtete Lichter und Fackeln Einnahme und Ausgabe zu berechnen: Und iſt in gedachter Silber-Cammer oder Hof-Ordnung verſehen/ wie viel/ und in was Gattung/ zu welcher Zeit/ nach Unterſcheid Sommers und Winters/ die Austheilung der Lichter geſchehen ſoll. Die Gegen-Verzeichniß darvon hält ein Hof-Verwalter/ Haus-Voigt/ oder der Hofmeiſter ſelbſt/ läſt iede Gattung/ damit kein Betrug vorgehe/ wöchentlich abwägen/ und das überbleibende/ ſonderlich an Wachs/ wieder auffheben/ und abrechnen/ und werden zu Extraordinar-Ausgaben ſonderbare Zeddel von der Herrſchafft oder Hofmeiſter in die Silber- oder Licht-Cammer ertheilet/ auch wöchentlich und alle Quartal die Rechnungen auffgenommen/ wie bey Küchen und Keller geſchiehet.

Nichts weniger wird auch der Abgang und Nothdurfft auff deſſen Erinnerung durch die Hof-Beambten/ oder ferner aus Fürſtlicher Cammer/ verſchaffet und erſetzet: An großen Höfen ſind dieſe Aembter mehr zertheilet/ und wird der gemeine Hausrath von Zinnwerck/ auch hültzerne Geräthe/ einem Bret-Diener/ oder dergleichen Perſonen anvertrauet.

In die Obſicht dieſer Hof-Bedienten gehören auch die Tapezereyen/ womit Fürſtl. Herrſchafften ihre Gemächer/ Gaſt-Stuben/ Sähle/ Kirchen ꝛc. ausſchmücken laſſen: Ingleichen Tiſch- und Teppich-Stulküſſen/ beſchlagene Stüle/ uñ dergleichen/ Zierrath: Es wäre denn/ daß in großen Hofhaltungen hierzu ein eigener Tapezirer verordnet würde.

Die Berechnung aller Fürſtlichen Mobilien u. Hausraths-Stücke gründet ſich in denen darü auffgerichteten Inventarien/ und den Regiſtern Einkauffs/ der auff Fürſtliche oder Cammer-V ordnung geſchicht. Solche Inventaria müſſen Ober-Hof-Beambte öffters durchſehen/ verme und ergäntzen laſſen/ gleichwol aber gehöret darzu ne fleißige Obſicht des Silber-Cämerers/ oder d gleichen Perſon/ſonderlich bey Anweſenheit fremd Perſonen/ und weitläufftigen Fürſtlichen Zehru gen und Ausrichtungen / darbey er dann dahin g wieſen iſt/ daß er diejenige Stücke/ ſo in ein und a der Gemach/ oder auff die Tiſche gegeben werden fleißig auffzeichne/und gewiſſen Perſonen/welche zu Dienſtwartung der Zeit an iedes Orts beſtellet we den/ gegen Zeddel übergeben/ ſolche von ihnen her nach einfordern / oder da ſie deren etwas über ihren angewandten Fleiß vermiſſeten/ ſolches bald in hö here Orte berichten ſolle / damit/ nach Gelegenheit und Wichtigkeit des Dinges/ Nachfrage gehalten/ und Schaden verhütet werden möge.

9. Von der Bedienung oder Auffwartung bey einem Hof/ inſonderheit von den Hof-Junckern.

4. **Zu der Auffwartung und Bedienung** ſind zwar insgemein alle Hof-Bediente/ die wir in dieſem Capitel beſchrieben/ angewieſen: Wir ver ſtehen aber alhier diejenige/ welche nicht zu ſonderba ren andern Aembtern und Auffſichten vornemlich/ ſondern ingemein zu Bedienung des Landes-Für ſten und deſſen angehörigen Perſonen gehalten wer den. Die ſind nun unterſchiedliches Standes und

We-

Weſens/als 1. erwachſene **Edelleute**/oder Herren-Standes-Perſonen/welche entweder bey Hof erzogen/und von dem Landes-Herrn nach altem Gebrauch wehrhafftig erkläret werden/oder ſonſt mit ſtudiren/reiſen und Kriegs-Dienſten geübet. Derſelben gebrauchet ſich nun die Herrſchaft zu allerhand ehrlichen Geſchäfften und Verrichtungen bey Hoff und auf dem Lande/wozu ein ieder ſich am beſten befindet. Ordentlich aber bey Höfe/daß ſie vor des Landes-Herrn Gemach etwa wechſelsweiſe auffwarten/und was er befehlen wird/vernehmen/oder die/welche bey ihm Audienz begehren/anmelden/ihn in die Kirchen und auſſer derſelben/denn zu und von der Tafel begleiten/und zwar nach der meiſten Teutſchen Höfe Gebrauch vor ihm hergehen/dabey der Herrſchafft vor und nach der Mahlzeit Waſſer zum Handwaſſer geben/entweder täglich/oder bey feyerlicher Ausrichtungē/und Anweſenheit fremder Herrſchafft das Trincken zutragen und credentzen/fürſchneiden/auch wol das Eſſen auff die Tafeln tragen/im Spatzier-fahren vor der Kutſchen herreiten/im Reiten aber folgen/wie denn derſelben reiſige Knechte oder Jungen bey Hof geſpeiſet/u. ihre Pferde/2. oder mehr für ieden/mit Futter verſehen werden/ſo gar daß vor Alters dieſe Edelleute oder Hoff-Junckern auch zur Sicherheit der Fürſtl. Perſonen mit beſtellet worden. In groſſen Hoff-Städten wird unter denſelben dieſer Unterſchied gehalten/daß etliche **Cammer-Junckern**/oder wie heute zu Tage etlicher Orten gebräuchlich/**Cammer-Herren und Cämmerer** ſind/die den andern nicht

allein vorgehen/ſondern auch in das Fürſtliche Gemach allein unangemeldet treten/beym anziehen und ausziehen des Fürſten aufwarten/ihm den Stul bey der Tafel zurecht rücken/Hut und Handſchuch geben/auch wohl den erſten Trunck präſentiren. Die haben auch vor alters in oder vor der Fürſtl. Cammer geſchlaffen/und das Fürſtl. Siegel in Verwahrung gehabt: Die andern ſind **Vorſchneider und Tafelſteher**/welche bey Fürſtl. Tafel vorlegen und aufwarten müſſen/etliche **Schencken**/die der Herrſchafft Trincken tragen/etliche **Truchſeßen**/die das Eſſen auff die Fürſtl. Tafel tragen müſſen/und ſind dieſe letztere insgemein/zu obiger gemeiner Bedienung als Hof-Junckern auch mit beſtellt/und werden an ſonderlichen Herren-oder Juncker-Tiſchen oder Tafeln geſpeiſet/liegt auch einem ieden ſolchen Edelmanne ob/ſich nicht allein der gemeinen Hoff-Ordnungen nach mit erbaren Leben und Wandel gemäß zubezeigen/ſondern auch den Gebrauch des Hofs und der Aufwartung/davon vorher geredt/zu verſtehen/damit er hierinn nicht Grobheit oder Fehler begehe/wie denn die Ceremonien und Gewohnheiten der Höfe in vielen Stücken veränderlich/und deswegen wol und fleißig zu mercken. Inmaſſen denn ſehr nützlich/wenn bey Hof eine ſonderbare Ceremonien-oder Aufwartungs-Ordnung verfaſſet iſt.

In etlichen Fürſtenthümern ſind unterſchiedliche Hof-Aemter/als eines Marſchalcks/Cämmerers/Schenckens/Küchenmeiſters/und dergleichen gewiſſen Adelichen oder höhern Geſchlechten erblich verliehen/welche iedoch gemeiniglich nur bey gewiſſen

Solennitäten ihre Aufwartung verrichten/ und deswegen ſonderbahre Genieſſe und Einkunfften haben/ daher man ſolche Bedienungen auch mehr für Ceremonien/ als ſonderbare obliegende Sorgfalten und Hof-Aemter zu halten hat.

10. Von Edel-Knaben/ Cammer-Dienern/ Laqueyen.

Nebenſt dieſen pfleget man auch bey Hofe junge von Adel/ die man **Edel-Knaben**/ oder **Pagen** nennet/ zur Auffwartung zugebrauchen/ bey an- und ausziehen der Fürſtl. Perſonen/ täglicher Verſchickung nach dieſem oder jenem Diener/ auffwarten und nachtreten/ wann die Herrſchafft zur Kirche/ zur Tafel/ oder ſonſt ausgehet/ zum Nachreiten/ Nachführung des Degens bey Räiſen/ oder des Küraſſes und Gewehrs bey Kriegs Zeiten/ bey der Fürſtlichen Tafel/ oder wo dazu Hoff-Junckern gebraucht werden/ bey den Frauenzimmer und andern Tafeln zu vorſchneiden/ Trincken und Eſſen tragen: Dieſe werden auch bey ſolcher Gelegenheit in der Gottsfurcht/ Künſten und Sprachen/ auch Adelichen Ritterſpielen/ wie wir hernach hören wollen/ angeführet/ und ſoll dieſes die Pflantzung oder Schule ſeyn/ daraus man hernach die höhere Hof-Bediente ziehen kan.

Cammer-Diener gebrauchet der Landes-Herr zu Beſchlieſſung ſeiner Gemächer/ und Auffſicht auff dieſelben/ daß ſie rein/ und mit Feuer und Liecht gebührlich erhalten werden/ zu Verwahrung ſeiner Kleidung und dergleichen/ auch beym an- und ausziehen/ und daß ſie nach Geligenheit vor deſſen

Cammer ſchlaffen ſollen: Man trägt ihnen auch wohl die Einkauffung allerhand Nothdurfft für die Herrſchafft/ingleichen die Berechnungen der Hand-Gelder/Reiſe-Koſten/und dergleichen/auff:

Laqueyen werden zu täglicher Auffwartung und Verſchickung bey Hof und über Land genommen/und zwar ſolche/die Alters und Geſundheit halben wohl zu Fuß ſeyn/und der Herrſchafft auch im Reiten und Fahren folgen können: Bey eingezogenen Hoff-Städten gebrauchet man ſolche auch zu Eſſen und Trincken tragen.

Trabanten werden zu Bewachung der Fürſtlichen Gemächer/und Begleitung der Fürſtlichen Perſonen/und ſonſt auch zu gemeiner Auffwartung bey den Tiſchen und über Hof gebrauchet: So wird auch heute zu Tage bey etlichen Höfen die fremde Art eingeführet/daß ſich die Herren/ oder dero Gemahlin/in Stülen tragen/und darzu gewiſſe **Seſſel-Träger** halten laſſen.

Zu beſondern Dienſten aber/als zu der Predigt Göttliches Worts/und dergleichen Gottſeeligen Ubung gehöret die Beſtellung eines Hof-Predigers/und anderer Perſonen/die wir/weil ſich deren Amt der gantze Hof gebrauchet/ zuletzt vermelden wollen.

11. Von den Hoff-Medici/ Barbierern und Apothekern.

Darnechſt zu Beobachtung der Fürſtlichen Geſundheit und Diäts wird erfordert ein **Hoff- oder Leib-**Medicus, welcher nicht allein in ſeiner Kunſt recht gegründet/ ſondern auch des Landes-

Herrn

Herrn/ und deſſen Fürſtl. Gemahlin/ Kinder/ und angehöriger Leibes-Conſtitution wohl kundig werden/ und darauff ſeine Artzey und Anſtalten einrichten/ und deßwegen täglich auffwarten/ und ſich anmelden muß. Der wird auch dahin befehlicht/ daß er allen Hof-Bedienten/ und zwar den Vermögenden/ gegen Bezahlung der Artzney und gutwilliger Verehrung/ denen Armen aber/ welchen denn die Herrſchafft die Artzney und Wartung in beſondere Patienten-Gemächer verſchaffet/ umbſonſt mit fernern Rath dienen/ die Speiſung und Diät bey Hof/ daß ſie der Geſundheit nach eingerichtet ſeye/ öffters betrachten / und deßwegen gebührliche Erinnerung thun/ den Fürſtlichen Luſt-Garten/ ſo fern darinnen von Mediciniſchen Kräutern auch etwas gezogen wird/ mit in Obſicht haben/ auch auff den Hof-Balbirer und Hof-Apotheker Inſpection führen ſoll.

An großen Höfen werden wol etliche Medici gehalten / als etliche/ beſonders für die Fürſtl. Herrſchafft/ etliche für die gemeine Hof-Stadt.

Der Hof- oder Leib-Barbirer wird bey der Fürſtl. Herrſchafft nicht allein zu dem Dienſt / den ſein Nahme eines Balbirers mitbringen/ und täglicher Auffwartung / ſondern auch in fürfallenden Kranckheiten und Schäden bey der Herrſchafft und Hof-Stadt zur Wund-Artzney gebrauchet.

Etlicher Orten/ und wo ſonderlich die Hof-Medici ſelbſt die Artzney nicht zurichten/ halten die Herrſchafften ihre eigene **Apotheker**/ welche nicht allein/ ihrer Kunſt nach/ die Medicamenta aus dem Verlag / den die Herrſchafft darzu giebt / und deßwegen

gen Rechnung von ihnen fordert/ bereiten/ ſondern auch wol den Hof mit künſtlichen Confecturen verſehen.

Vor andern geringen Leuten / derer ſich die obige Perſonen zu rechter Verdienung des Landes-Herrn gebrauchen müſſen / als Hof-Schneider / Hof-Schuſter/ Goldſchmiede/ Seidenſticker/ Teppichmacher 2c. iſt ſonderbare Ausführung zu thun unnöthig/ weil deren Verrichtung vor ſich ſelbſt erſcheinet/ und anders woher bekant iſt.

12. Von Bedienung der Fürſtl. Gemahlin.

Inſonderheit aber iſt wegen einer Fürſtlichen Gemahlin zu wiſſen / daß zuweilen/ und zumal bey großen Hof-Städten/ die Landes-Herren denenſelben eine eigene Auffwartung / auch von Mannes-Perſonen / als **Hof-Meiſter / Cammer- und Hof-Junckern / Cammer-Dienern / Pagen/ Laqueyen**/ und dergleichen Bedienten verordnen: So aber bey mittelmäßigen Fürſtenthümern nicht beſonders gebräuchlich/ auch/ wie oben vermeldet/ unbequemlich/ ſondern wird mehrentheils die Auffwartung / welche der Fürſtlichen Gemahlin bey Fürſtlichen Ausrichtungen/ und dergleichen Solennitäten / gebühret / durch die vom Landes-Herrn ſelbſt beſtellte Diener/ auff deſſen Anordnung/ oder der Fürſten Begehren/ verrichtet/ doch iſt nicht ungewöhnlich / daß denenſelben Pagen / Cammer-Diener und Laqueyen gehalten/oder auch einem aus dem Hof-Adel/ der Titul **eines Frauenzimmer- und Fürſtin-Hofmeiſters** zu dem Ende gegeben werde/ daß er/ wenn die Fürſtliche Gemahlin abſonder-

ſonderlich gehet oder reiſet/ die gewöhnliche Ceremonien mit voran gehen/ führen und begleiten/ verrichte.

Gebräuchlicher maßen aber wird einer Fürſtin **ein Adelich Frauenzimmer** von etlichen Adelichen oder höhern Standes Jungfrauen gehalten/ welche derſelben zu allerhand Auffwartung/wenn ſie ausgehet oder reiſet/ nachtreten/ bey ihrem Auffſtehen und Niedergehen auffwärtig ſeyn/ ſie bekleiden helffen/ ihren Geſchmuck in acht nehmen/ ihre etwas köſtlichere Mobilia von ſeidenen Decken/ Fürhängen/ weiſſen Geräthe/ Silberwerck/ das man nicht täglich brauchet/ in Verwahrung haben/ und auff Befehl ſolches heraus geben/ wieder einfordern: Ingleichen auch in mittelmäßigen Hofhaltungen das Confect unter Händen haben/ allerhand eingemachte und wolſchmeckende Sachen davon zurichten/ nach Gelegenheit auch mit Sticken und künſtlichem Nähen ſich gebrauchen laſſen.

Von geringem Stande werden etliche Cammer- oder Hof-Mägde beſtellet/ welche mit aus- und anziehen/ waſchen und ſäubern/ nähen und dergleichen/ Fürſtl. Herrſchafft und dero Frauenzimmer an die Hand gehen: Uber die Jungfrauen und Mägde wird eine Adeliche Frau zur **Hofmeiſterin** verordnet/ welche etlicher Orten die Verwahrung itztgedachter Sachen ſelbſt hat/ ſonſt aber iede zu Verrichtung ihres Dienſtes fleißig antreibet/ ſie in Zucht und Einigkeit erhält/ und im Nahmen der Herrſchafft ihnen fürſtehet/ wie denn diß alles/ und was ſonſt mehr zu löblicher Anſtalt eines Frauenzim-

Zimmers dienen kan/ in denen deßwegen hin und wieder ſonderlich auffgerichteten Frauenzimmer-Ordnungen zu finden.

Denen Fürſtlichen Kindern werden in der Jugend **Ammen/ Wartfrauen/ Mägde/** auch eine erfahrne **Kinder-Hofmeiſterin/** welche auff ihre Geſundheit und fleißige Wartung / auch zeitliche Anführung zu Zucht und Gehorſam/ Obſicht haben müſſen/ beſtellet.

13. Von Bedienung der Fürſtl. Kinder.

Den erwachſenen aber / und zwar den Fürſtlichen Söhnen/ hält man **Hofmeiſter/** die ſie ſowol in der Gottesfurcht/ guten Sitten/ und Fürſtlichen Tugenden/ als in Künſten und Sprachen/ anleiten ſollen/ denn auch andere Præceptores, welche ihnen in allerhand nützlichen Dingen/ die wir oben Part. 6. cap. 7, erzehlet/ information thun/ **Cammer-Diener** / und nachdem ſie groß werden / **Pagen und Laqueyen** / auch wol beſondere **Cammer- und Hof-Junckern** : Denen Fürſtlichen Fräulein werden auch Adeliche **Hofmeiſterin** / die ſie in Fürſtlichen Sitten und Tugenden / auch anſtändigen Frauenzimmer-Künſten / anweiſen / Præceptores zu Erlernung ein und anders / ſo wir oben vermeldet/ **Auffwärterin oder Cammer-Mägdlein** / zu gemeinen Dienſten / beſtellet und angenommen.

14. Von Extraordinar - Auffwartung bey begebenden Fällen.

Nachdem aber bey fürfallenden Fürſtlichen Ausrichtungen / zu **Beylagern / Kindtauffen / Begräb-**

gräbniſſen/Huldigungen/Landes-Tagen/Ankunfft fremder Herrſchafft/ eine mehrere Auffwartung und Tractament/ als täglich und ordentlich vonnöthen; So wird bey der Herrſchafft/ auff Befehl des Landes-Fürſten/ und Anordnung des Hoffmeiſters oder Hoff-Marſchalcks / beyzeiten nicht allein wegen Speiß und Tranck/ Haußrath/ gemeiner Auffwartung bey der Speiſung und vor allen Gemachen/ und dergleichen Nothdurfft/ ſondern auch zu Bedienung Fürſtlicher Landes- und fremder Herrſchafft mehrere Anſtalt gemacht/ die Adeliche Bediente vom Lande darzu beſchrieben/ der Cantzler und Räthe etlicher Orten nach Hoff erfordert/und denn auch von den Gräfflichen und Adelichen Landſaſſen und Lehn-Leuten gewiſſe Perſonen in guter Rüſtung und Ehren-Kleidung zu erſcheinen/ befehliche/ darauff die Aemter und Dienſtwartungẽ ausgetheilet/ wie man/ zum Exempel/ **die fremde Herrſchafft annehmen/ wer auff ihr Gemach warten/ Waſſer geben/ Trincken tragen/ fürſchneiden / in dieſer oder jener Ordnung und Proceß gehen / Marſchalcks-Aemter bey ein- und anderer abſonderlichen Speiſung verrichten ſoll**; Dieſes alles wird ordentlich beſchrieben/ und zu künfftiger Nachricht beygeleget/ auch von der Auffwartung einem ein ſchrifftlicher Zeddel ſeines Verhaltens zugeſtellet: Wird auch verordnet/ wie die Verehrungen / welche bey ſolcher Gelegenheit in die Hoff-Aemter gegeben werden/ ein- und auszutheilen ſeyn.

15. Vom Fürſtlichen Marſtall.

5. **Zu Fortkommung der Fürſtlichen Herrſchafft mit Kutſchen und Pferden**/ in der Nähe und auff Reiſen/ oder mit einem Wort/ zu Beſtellung des Fürſtlichen **Marſtalls**/ gehöret wenigers nicht eine ziemliche Anzahl Diener/ und anderer nothwendigen Sachen. Sintemahl die Fürſtl. Herrſchafften/ auſſer kleinen Spatzier-Gängen/ anderſt nicht/ als mit Kutſchen oder Pferden/ auch in die Nähe ſich zu erheben pflegen/ noch mehr aber dergleichen auff Reiſen bedürfftig ſind. Die Bediente hierzu/ welche mit gutem Bedacht und Vorſchlag eines Stallmeiſters angenomomen werden/ ſind **räſige/ wehrhafftige Knechte/ auch Stall-Jungen**/ welche die Reit-Pferde der Herrſchafft mit Fleiß warten/ zu rechter Zeit und ordentlich füttern/ und in acht nehmen: Etliche derſelben nennet man **Sattel- oder Leib-Knechte**/ welche dem Landes-Herrn das Pferd/ ſo er ſelbſt reitet/ vorführen/ **Kutſcher/ Beyläuffer und Vorreuter**/ welcher die Kutſch-Pferde nicht allein warten/ ſondern auch des fahrens verſtändig ſind/ **Senfften-Knechte**/ welche dergleichen Pferde unter ſich haben/ und die Senfften führen/ gemeine **Knechte zu Wagen-Pferden**/ die man bey Hoffe zu Führung des Holtzes/ und allerley Nothdurfft/ beſonders beym Bau-Weſen/ denn auch zu Fortbringung der **Pack- und Cammer-Wägen** gebrauchet: **Zeuch- oder Rüſtungs-Diener**/ welche der Herrſchafft Gewehr/ Sättel/ Decken/ und dergleichen/ ſo man nicht täglich brauchet/ verwahren und ſäubern.

Dar-

Daraus iſt abzunehmen/daß man in einem Fürſtlichen Marſtall eine ziemliche Anzahl Pferde bedürffe/als **Schul-Pferde** / die man zu Ehren-Sachen und Ritter-Spielen gebrauchen könne/und deren Abrichtung und Zureitung ſonderliche **Bereiter** hält: **Paß-Gänger/Zelter und Klöpper**/zu Spatzier-reiten und Räiſen vor die Fürſtliche Herrſchafft ſelbſt/dero denn allezeit noch etliche **Hand-Pferde**/deren ſie ſich/nach Beliebung/gebrauchen könne/nachgeführet werden müſſen: Denn auch für die Bediente/Pagen und Cammer-Diener: Ferner ein oder mehr **ſechs-oder vierſpännige Kutſch-Pferde**/einerley Farbe und Gröſſe/vor des Herrn/dero Gemahlin und Fürſtlichen Kinder/Kutſchen/vor Geſandſchafften und Räthe zu verſchicken/vor Pack-Wägen/Senfften/und dergleichen/dieſe werden nun endlich aus dem Fürſtlichen Geſtute geſchaffet/oder auff Märckten eingekaufft/und die ſchadhafften und alten/ſo gut es müglich/wieder ausgebracht und abgeſchaffet.

Ferner iſt man in dem Reit-Stall allerhand Zeug/**an Sätteln uñ Zäumen/Gewehr/Pferd-Sätteln-oder Hand-Decken**/denn allerley Sachen/deren ſich die Bereiter und Stall-Knechte zu **Zähmung/Wartung und Artzney** der Pferde gebrauchen müſſen: Bey dem Kutſch-Stall/allerhand **Kutſchen/und Wagen-Geſchirr**/denn Fürſtliche **Leib-uñ andere Kutſchen**/Caleſchen/**Senfften**/und dergleichen benöthiget. Darzu gehören auch erfahrne **Hoff-Schmiede/Hoff-Sättler/Hoff-Riemer**/auch ſollen ſich die Be-

reiter und Hoff-Schmiede auff die Roß-Artzney
ſtehen/und müſſen alle Mängel dem Stallmeiſte
öffnet/durch ihn mit den Handwerckern geding
die Zeddel unterſchrieben/und der Fürſtlichen C
mer zur Bezahlung eingeſendet werden.

16. Inſonderheit von dem Amt eines Hoff-Fourire

Eine gewiſſe Perſon iſt auch verordnet/ we
auff den Fürſtlichen Aemtern den Vorrath an H
Stroh und Hafer/von den Fürſtlichen Marſtall
gen Quittung gemeſſen und gezehlet/einnim̃t/ dav
täglich ein gewiſſes und verordnetes Futter-Ma
ſamt Heu und Streu/in den Fürſtlichen Marſt
ausgiebet: Nichtsweniger auch denen von Adel/u
andern/welchen die Herrſchafft Futter auff ein/zwe
oder mehr Pferde reichen läſſet/ gleicher geſtalt i
Deputat reichen/und über diß alles tägliche Futte
Zeddel halte/und wöchentliche Quartal-und Jah
Rechnung führe: Dieſe Verrichtung wird/nach e
licher Orten Gebrauch/einem **Hof Fourirer**/anders
wo einem beſondern **Futter-Marſchalck** ode
Futter-Schreiber auffgetragen: So aber frem
der Herrſchafft oder Diener Pferde über die orden
liche Anzahl zu füttern wären/muß der Fourirer da
über Befehls von dem Stallmeiſter oder Landes
Fürſten ſelbſt erwarten/ſolches abſonderlich ve
zeichnẽ/von dem Stallmeiſter unterſchreiben laſſen
und damit ſeine Rechnung belegen. Es iſt auc
ferner des **Fourirers** Amt/frembder Herrſchaff
ten oder andern/welche der Landes-Herr beſchrei
bet/und zu ſich erfordert/oder ſie ſonſt bewirthet
und auslöſen laſſen will/die Gemächer und Stal

ſung bey oder in der Stadt/ nach den einkommenden Fourir-Zeddeln/ oder der Anzahl ihrer Pferde und Diener/ auch/ nach Standes Gelegenheit/ zu beſtellen/ Ballet und Zeddel darüber zu ertheilen/ oder an die Gemächer den Namen des/ der darein gewieſen wird/ zu ſchreiben/ in dem Quartier aber dahin zu ſehen/ daß die verordnete Nothdurfft vor ihre Pferde vorhanden ſey/ und entweder von Hoff gereichet/ oder da der Wirth das Futter vorſchieſſet/ ihme wieder erſetzet und bezahlet werde: Ingleichen daß ſolche frembde Perſonen nach Hoff zur Speiſung erfordert/ und an gehörige Orte gewieſen werden: Wie ihm denn auch ſonſt zukömmet/ alle Diener/ welche man ordentlich nicht ſpeiſet/ auff des Herrn Befehl nach Hoff zur Speiſung zu fordern: Inſonderheit aber muß er ſich/ wenn nicht hierzu ein eigener **Cammer-Fourirer** beſtellet/ bey der Herrſchafft Räiſen gebrauchen laſſen/ voran ziehen/ und die Einfourirung/ oder die Beſtellung der Logimenter/ verrichten/ und darbey/ nach aller Bequemligkeit/ vor die Perſonen und Pferde auffs müglichſte ſehen/ nach der Art/ wie wir oben die nothwendigſten Oerter einer Fürſtlichen Reſidentz beſchrieben/ nach welchen man ſich auff dem Lande in den Herrſchaffts-Häuſern/ und an frembden Orten/ ſo weit es ſich thun läſſet/ und die Noth erfordert/ zu richten pfleget.

Wir ziehen auch hieher die **Hoff-Trompeter**/ welche man nicht allein bey Hof zur Fürſtlichen Luſt/ ſondern auch zu Reiten und Verſchickung gebrauchet/ und ihnen deswegen Pferde hält. Nichts

wenigers auch werden auſſerhalb des Marſtalls etlicher Orten ſonderliche reiſige Knechte oder Einſpänniger mit Pferden unterhalten / welche den Comitat eines Herrn zu Pferde verſtärcken / und hin und wieder verſchicket werden.

17. Vom Ambt eines Stallmeiſters.

Uber den Marſtall iſt eine **Stall-Ordnung** auffgerichtet / wie es mit Wartung und Fütterung der Pferde / und Auffwartung der Fürſtlichen Herrſchafft durch die Stall-Bediente gehalten werdē ſoll / denenſelben iſt ingeſamt **ein Stallmeiſter** / mehrentheils ein gebohrner von Adel fürgeſetzet / welcher über eines ieden bißhero kürtzlich beſchriebene Verrichtung / inſonderheit auch des Bereiters / die Obſicht führet / die Pferde / und alle darzu gehörige Sachen / wohl in acht nehmen / öffters viſitiren / uñ Fürſtl. Befehl Pferde / Kutſchen und Geſinde / in ſteter Bereitſchafft halten / fürfallende Mängel erinnern / Inventaria über alles haben / die Stall-Rechnungen überſehen und juſtificiren laſſen / auch insgemein dahin ſehen ſoll / daß es richtig und ordentlich zugehe / und auch diejenigen / welchen die Herrſchafft Pferde füttert / und Diener unterhält / mit Geſinde und Pferden tüchtig verſehē ſeyn: Darüber hat er Macht und Befehl / alle Verbrechen wider die Stall-Ordnung und gute Anſtalt / zu ſtrafen / und das Geſinde in guter Zucht und Ordnung zu halten: So iſt auch / was die Ceremonien belanget / eines Stallmeiſters Gebühr / daß er ſeinem Herrn auff das Pferd oder in die Kutſchen helffe / in Ritter-Spielen der nächſte umb ihn ſeye / nach dem Hof-Marſchalck oder Hof-

Hofmeiſter die erſte Stelle habe/ und dergleichen/ deſſen allen wegen er nicht allein die Reuterey/ und dero Zugehörung/ Reiſen und Rüſtung/ wohl verſtehen/ ſondern auch der Hof-Sachen insgemein/ erfahren ſeyn muß / aldieweil er auff den Reiſen / wenn die Hof-Marſchälcke oder Hofmeiſter / wie mehrentheils gebräuchlich / bey der Reſidentz bleiben/ und nicht ſonderliche **Reiſ-Marſchälcke** beſtellet ſind/ das gantze Hof-Weſen dirigiren / ſich auch zu ehrlichen Verſchickungen und Ausrichtungen gebrauchen laſſen muß/ wie denn auch an vielen Orten/im Abweſen oder Mangel eines Hofmeiſters/ ſolche Direction dem Stallmeiſter zu nächſt auffgetragen/ ſonſten aber der Marſtall/ und was zu deſſen eigentlicher Verſehung gehöret/ von der Inſpection eines Hofmeiſters mehrentheils ausgenommen/ und einem Stallmeiſter allein untergeben iſt. Jedoch daß ſonſt die Stallperſonen den gemeinen Puncten der Hof-Ordnung / dadurch ſie zu Zucht und Erbarkeit/ gebührlicher Auffwartung und Reſpect gegen den Herrn/ und denn wegen Speiſe und Tranck zu gewiſſer Ordnung angewieſen werden/ ſich gemäß zu verhalten ſchuldig.

18. Von Schloß-Wachten/ und Leib-Guardien.

6. Zu Verwahrung und Sicherheit der Fürſtlichen Perſonen dienen zwar auch guten theils die vorbenante Fürſtliche Diener/ beſonders die von Adel/ reiſige Knechte/ Laqueyen/ Trabanten/ derowegen in Annehmung ſolcher Perſonen/ wie auch ihres Geſindes/ mit dahin geſehen wird/ daß man wehrhafte Leute bey Hof und auf den Reiſen haben/

 und

und unvermeidlichen Tumult und Angriff deſto e
begegnen könne/ ſo iſt auch die Hof-Statt
Wächtern und Thorwärtern/ wie gemeldet/ ve
hen: Uber diß aber halten die Fürſten in ihren R
dentzen eine Schloß-Wache von etlichen Kne
ten/ und ſetzen denenſelben einen Schloß-Haup
mann oder Leutenant vor/ richten ihnen gewi
Beſtallung und Articuls-Briefe auff/ darnach
ſich in Verrichtung ihres Dienſtes und fleißig
Wache und Beſchlieſſung des Fürſtl. Schloſſes z
Nacht/ unter währender Tafel-Zeit und Gotte
Dienſt mit Befragung und Anhaltung oder A
meldung unbekanter Perſonen/ denn auch bey eräug
nenden Fall mit Gegenwehr/ Begleitung Fürſtl
Perſonen auf dem Lande/ und anderer Dienſt-Ver
richtung mehr zu bezeigen haben/ wie ſie deñ deßwe
gen entweder an den Landes-Hauptmañ/oder den
Hofmeiſter/ ferner angewieſen ſind: Daß ſonſt der
Landes-Herr auch Veſtungen/ Guarniſonen/ Zeuch-
Häuſer und Kriegs-Rüſtungen hat/ und deßwegen
ein und anders zu verordnen pfleget/ das iſt anderswo
insgemein angezeiget: An großen Höfen werden
über dieß noch beſondere Leib-Guarden zu Roß
und Fuß/ unter gewiſſen Rittmeiſtern und Haupt-
leuten in ziemlicher Anzahl beſtellet/ welche den Lan-
des-Herrn/ zuvoraus/ wenn er reiſſet/ begleiten/ und
deſſen Sicherheit in acht nehmen müſſen.

19 Von Fürſtlicher Ergetzlichkeit.

7. Zur Fürſtlichen Luſt und Ergetzlich-
keit gereichet zwar auch der Gebrauch unterſchied-
licher Regalien und Gerechtſamen auff dem Lande/
als

als der Jagten und Fiſcherey / darzu ſie denn auch wohl bey Hoff ihre beſondere Hoff-Jäger / Pirſch-Meiſter / Schützen-Jungen / Jäger-Pagen / Wind-Hetzer / Hüner-Fänger / Fälckner / Fiſcher / und dergleichen Leute / unterhalten / Thier-Garten / Faſanen- und Vogel-Hauſer / anrichten: Sonſt aber und ordentlich beſtehet ſolche bey der Hoff-Statt / nebſt der Reuterey / theils in Ubung der Ritter-Spiele / welche in Teutſchland vorzeiten mit groſſen Koſten / auch nicht weniger Gefahr / getrieben worden / darvon noch heute zu Tage das Ring-Rennen / Kopff- und Quintan-Rennen / Frey-Rennen / Balgen-Rennen / Scharff-Rennen / Fußturnier / und dergleichen / in Ubung ſind: Darvon denn die Bereiter und Stallmeiſter Wiſſenſchafft haben / und ſolche anzuſtellen / auch etwan die junge Herrſchafft / Junckern und Pagen / darinnen zu informiren wiſſen: Theils unterhält man an Fürſtlichen Höfen auch Ballen-Meiſter / Ballen-Schläger / Armbruſtirer / Tantz-Meiſter / Feuerwercker / Kunſt-Mahler / Kunſt-Drechsler / Bild-Schnitzer / und befleiſſiget ſich etlicher Diener / welche feine Inventiones zu Auffzügen / Comedien / und dergleichen / an die Hand geben / oder ausarbeiten können: So dienet auch nicht weniger zu Fürſtlicher Ergetzung / ſo wohl auch zu groſſem Nutz / eine Fürſtliche Bibliothec oder Bücher-Vorrath in allen Facultäten / alte Schrifften / Gemählde / Müntze / und dergleichen / darüber ein richtiger Catalogus verfertiget / und ein

Bibliothecarius beſtellet wird/ welcher ſolches in Verwahrung hat / daß männiglich / der er Standes iſt/ hienein / und ſolche Bücher beſeh ſet/ den bekanten Hoff-Dienern aber gegen e Schein auff gewiſſe Zeit daraus leihet: Item Fürſtliche Kunſt-Kammer / von allerhand derbahren und koſtbaren Manufacturen und türlichen Dingen / darüber ein Cammer-Di oder andere Perſon zur Auffſicht beſtellet.

So gehöret auch ſo wohl zum Gottes-Die als Fürſtlicher Beluſtigung / bey dem Mahlzeite Täntzens/ Auffzügen und Comödien/ eine Muſic v Stimmen und Inſtrumenten/ darzu ein Cape Meiſter/ Hoff-Cantor/ und ſo viel Perſonen / a zu Beſtellung der Vocal- und Inſtrumental-Muſi nöthig / wie auch Trompeter und Heerpaucker / un terhalten werden.

Endlich dienet auch hierzu ein Fürſtlicher Luſt-Garten mit mancherley ſchönen Blumenwerck/ guten und nützlichen Kräutern/ frembden Gewächſen / Waſſer-Werck / auch zu Obſt und Küchen-Speiſen/ zugerichtet/ darüber Hoff- und Luſt-Gärtner/ Grotten-Meiſter / und dergleichen; Von jenen muß die Art der Gewächſe/ wie ſie gezeuget/ in acht genommen/ Winters-Zeit verwahret/ das Waſſer-Werck recht getrieben / die Gänge und Binde-Werck künſtlich und reiniglich erhalten/ Bäume gepflantzet / und was ſonſt mehr darzu erfordert wird / verſehen / und darüber Rechnung und Inventaria unter der Obſicht der hohen Hoff-Aemter geführet werden.

20. Von

20. Von gemeiner Obſicht auff die Hoff-Statt.

In dieſen bißhero erzehlten ſieben Puncten/ und darinnen gemelten Verrichtungen werden ſich alle Hoff-Bediente befinden/ oder ſich dero Aemter und Dienſte leichtlich darnach verſtehen laſſen: Nachdem ſich aber bey einem mittelmäßigen Hoff die Anzahl der Diener ziemlich hoch und gar leicht auff achtzig / hundert und mehr Perſonen; An andern gröſſern Hoffhaltungen auf drey- und viermal mehr ſich erſtrecken kan/ſo erfordert die hohe Noth/und die Chriſtliche Vorſorge eines Regenten und Landes-Fürſten/nicht allein ſolche Diener zubeſtellen/und ſie mit gewiſſen Beſtallungen und Ordnungen zu verſehen/ſondern auch dieſelbe in guter Zucht/ Tugend/ Gottesfurcht und Erbarkeit / zuerhalten: Sintemahl er hierinnen von der Schuldigkeit eines ieden Haußvaters in einem ſo groſſen und weitläufftigen Hauß- und Hoff-Weſen nicht befreyet/ſondern deſto mehr darzu verbunden iſt/ nachdem von ſeiner Hof-Statt und der Hoff-Bedienten Leben und Wandel das gantze Land Exempel zu nehmen/ und ſich darnach zu beſſern und zu ärgern pfleget.

21. Von Beſtellung des Hoff-Predig-Amts.

Das erſte und vornehmſte Mittel zu dieſer heilſamen Auffſicht und Verfaſſung iſt die **Beſtellung des Hoff-Predigt-Amts** / und was deme anhängig iſt. Denn nachdem ſich ein Landes-Herr zur Chriſtlichen wahren Religion mit allen den Seinigen bekennet/auch keinen Hoff-Diener leichtlich annimmet / der nicht eben derſelben mit Mund

und Hertzen gethan zu ſeyn / ſich erkläret / alſo wird erfordert / daß auch die Ubung ſolcher Chriſtlichen Religion / ſamt wahrer Gottesfurcht / als dem Fundament aller guten Ordnung / Treue und Tugend / bey Hoff in gutem Schwang erhalten werde / zu Beförderung der Ehre Gottes / und eines ieden zeitlicher und ewiger Wolfahrt. Derowegen wird in einer Fürſtlichen Reſidentz eine öffentliche **Hoff-Kirche oder Capell** gehalten / welche / wie andere Kirchen / mit **Cantoren und Muſic** / **mit Kirchnern / Kirchen-Ornat und Glocken-Geleut** / zugerichtet / und die Stüle darinnen vor Fürſtliche Herrſchafft / und alle dero Bediente / hohe und niedere / die ſich bey der Reſidentz befinden / und ihre Weiber / Kinder und Geſinde ausgetheilet / darinnen wird durch die beſtellten Hoff-Prediger und Hoff-Capläne alle Sonn- und Feſt-Tage / vor und nach Mittage / wie es im Lande bräuchlich / dann auch in der Woche zu gewiſſen Tagen Gottes Wort geprediget / Betſtunden halten / und ſonſt der Gottesdienſt mit ſingen / leſen und beten / nach der Kirchen-Ordnung des Landes / unter der ordentlichen Obſicht und Direction des Hoff-Predigers / oder in ſonderbaren Fällen / auff Special-Befehl des Landes-Fürſten verrichtet.

Uber diß pfleget ſich der Landes-Herr jährlich zum Beichtſtul und öffentlich neben ſeinen Angehörigen und vielen Hoff-Dienern / die zumahl lediges Standes / oder bey Hoff in täglicher Auffwartung begriffen ſind / zu dem Gebrauch des heiligen Abendmahls einzufinden / darbey ihme / nach dem

Ge-

Gebrauch etlicher Orten/ die vornehmſten Adeliche Bedienten ein und andere Auffwartung thun: Andere Kirchen-Ambts-Verrichtungen; mit Tauffe und Begräbnüß/ Copulation/ Beſuchung der Krancken/ mit Information der Chriſtlichen Lehre/ werden alle dem Hof-Prediger/ als einem beſtellten Kirchen-Diener/ mit auffgetragen/ auch von ihme gewiſſe Zeit der Unterweiſung der gemeinen Hof-Diener/ und Vorbereitung zu Chriſtlicher Communion gehalten. Hiernächſt aber liegt ihm ob/ auff das Chriſtenthum/ Leben und Wandel/ aller Hof-Bedienten ein wachendes Auge zu haben/ einen jeden/ auff bedürffenden Fall/ zu ermahnen/ nach Gelegenheit dem Hoffmeiſter/ oder nebſt vorgeſetzten Hoff-Officianten/Anzeige darvon zu thun/ die Erinnerung alsdenn mit einander fürnehmen/oder/da nichts verfangen wolte/ an höhere Oerter/ üm Verhütung des Aegerniſſes/und Abſtraffung des Böſen/ es gelangen zu laſſen. Nichts weniger wird ihme zu Fürſtlicher Herrſchafft ſelbſt ein freyer Zutritt vergönnet/ daß er Pflicht und Gewiſſens halben erinnern mag/ was zu Erbauung im Chriſtenthum Zucht/ Tugend und Erbarkeit/ diene/und der Chriſtlichen Liebe gemäß ſey/ und was hingegen dawider ſtrebe/ und etwa bey Hoff einreiſſen/ und vorgehen wolle.

Bey Erziehung Fürſtl. Kinder wird gleicher Geſtalt deſſen Rath und Auffſicht mit gebrauchet/ was in Anführung derſelben in der Gottſeligkeit und Chriſtlichen Tugenden gereichen kan: An vornehmen Feſt-Tagen/ ſolenniſchen Gaſt-Mahlen und

Aus-

Ausrichtungen pfleget er/ oder der Hof-Caplan/
Gebeth vor und nach der Tafel ſelbſt zu verrich
Seines Standes und Ambts halben/ nachdem
zumal mehrentheils und ordentlich bey denen
ſen proteſtirenden Theils ein Aſſeſſor des Für
chen Conſiſtorii mit iſt/ wird er zu Hof billich
iederman reſpectiret/ auch ihme die Stelle bald n
den Adelichen Hof-Officianten gelaſſen.

Eines Hof-Caplans Verrichtung gehet
dentlich dahin/ daß er mit Predigten und Betſtu
deu in der Kirchen dem Hof-Prediger Hülffe leiſt
und die Mittags- und Wochen-Predigt theils ve
richte: Wiewol auch etlicher Orten bräuchlich un
nützlich/ daß eine Wochen Predigt von den Pfar
rern auff dem Lande wechſels-weiſe abgeleget
und ſie alſo bey Hofe/ ihrer Perſon und Gaben
nach/ bekandt werden. Iſt denn die Hof-Stad
groß/ oder der Hof-Prediger verhindert/ ſo verſiehe
der Hof-Caplan auch in übrigen Ambts-Sachen
ſeine Stelle.

Es gehöret auch zu dem Ambt eines Hof-Ca-
plans/ daß er alle Morgen und Abend mit dem Hof-
Geſinde/ als Pagen/ Laqueyen/ Stall-Burſchen
Küchen- und Keller-Bedienten/ Schloß-Solda-
ten/ die Bet-Stunden mit Leſung aus der heiligen
Schrifft/ Morgen- und Abend-Gebeth/ Ubung des
Catechiſmi und Chriſtlicher Geſänge/ etwa auch
des Sonnabends und Sonntags mit der Poſtill
und Wiederholung der Predigten halte: Uber diß
werden auch die Pagen/ ſo darzu Alters halben noch
geſchickt ſind/ im Leſen/ Schreiben/ Sprachen und

Kün-

Künſten/ fürnemlich aber in der Pietät/ unterwieſen/ darzu denn auch Küchen- und Stall-Jungen/ und die Kinder der Hof-Bedienten/ die nicht mit abſonderlichen Præceptoren verſehen / etlicher Orten Zutritt haben: Hiernächſt auch/ wie oben kürtzlich erwähnt/ werden gedachte Pagen oder Edel-Knaben zu fremden Sprachen/ Reiten/ Tantzen und Fechten/ an wohlbeſtellten Höfen angehalten/ und mit ſolcher Information verſehen.

22. Von der gemeinen Hof-Ordnung.

Das andere Mittel zu rechter Chriſtlicher und löblicher Anſtalt bey Hof iſt eine gemeine durchgehende Hof-Ordnung / der ſich alle hohe und niedere Hof-Bediente/ nächſt dem/ ſo in eines jeden Amt oder Verrichtung abſonderlich gehöret / und in ſeiner Beſtallung / auch ſonderbahren Ordnung / die Küchen / Keller / Silber- Cammer / Marſtall/ Pagen und Laqueyen ; Alſo auch Fürſtliche Auffwartung/Kinder-Zucht / Frauen-Zimmer / und dergleichen/betreffend / begriffen iſt / gemäß zu bezeigen haben: Darinnen ihnen etliche nothwendige Stücke/ die ſie zu Chriſtlicher und treuer Verrichtung ihres Amts thun oder meiden müſſen/ wohl eingebunden werden / und alſo nicht allein diejenige / welche täglich zu Hoff in Dienſtwartung ſtehen/ und daſelbſt geſpeiſet/oder mit Koſt-Geld verſehen werden/ ſondern auch alle andere / die von der Herrſchafft zu hohen und niedern Aemtern und Dienſten verpflichtet ſind / und bey der Fürſtlichen Reſidentz ſich auffhalten/auch zu Auffwartung bey Hoff zuweilen erfordert / und alſo im gemeinen Verſtand auch für

Hoff-

Hof-Diener gehalten werden/ angehen. Dieſe Ordnung kan in nachfolgendem Haupt-Puncte kürtzlich zuſammen gezogen werden: **Erſtlich beſtehet ſie in der Anweiſung zur Gottesfurcht/ und denen Chriſtlichen Ubungen.**

23. Erſter Punct der Hof-Ordnung.

Ein ieder Fürſtlicher Hof-Diener ſoll ſich zu der Chriſtlichen Religion bekennen/ auch deroſelben von Hertzen zugethan ſey: Oder da er ſich darvon zu einer andern Meynung wenden wolte/ ſolches pflichtmäßig anzeigen/ und Fürſtl. Verordnung wegen ſeines Dienſtes oder Urlaubs gewarte. Er ſoll auch kein ander Geſinde in ſeinem Dienſt haben/ als welches gleicher Geſtalt ſolcher Religion ſey. Dem öffentlichen Gottes-Dienſte ſollen ſie ordentlich in der Hof-Kirchen beywohnen/ der heiligen Communion ſich daſelbſt/ oder in der Stadt-Kirchen/ öffters gebrauchen/ die Ihrige zu den Informationen in Chriſtlicher Lehre/ und den täglichen Betſtunden bey Hof/ oder auch in die Stadt-Kirchen ſchicken/ oder/ nach Unterſcheid des Standes/ ſelbſt darbey erſcheinen/ auch zu Haus mit Chriſtl. Andacht im Leſen/ Singen/ Wiederholung der Predigten/ und dergleichen gottſeliger Ubung andern zu gutem Exempel ſich erweiſen.

24. Anderer Punct der Hof-Ordnung.

Zum andern werden die Hof-Leute durch die gemeine Hof-Ordnung zu etlichen Tugenden abſonderlich vermahnet/ von gewiſſen Laſtern aber vor andern gewarnet; Was die Tugenden belanget/ ſollen ſie ſich ſowol als Chriſten und ehrliche Biederleute/

Leute/ dann auch zu der Herrſchafft/ und ihren eigenen Reſpect/ und Vermeidung des Aergerniſſes / alles erbarlichen Wandels höchlich befleißigen/ inſonderheit der Demuth/ Gehorſams/ Beſcheidenheit / freundlicher Converſation mit männiglich/ nach Standes-Gebühr/ Warheit/ Verſchwiegenheit/ Ausrichtſamkeit/ Nichterkeit/ Verträgligkeit/ und dergleichen. Hingegen ſollen ſie / nebenſt andern Untugenden und Laſtern/ inſonderheit diejenigen vermeiden / welche durch böſen Gebrauch / leider! an den meiſten Höfen im Schwang gehen/ oder ſonſt/ zumahl ſchäudlich und an redlichen Dienern / unerträglich ſeyn / Gotteslåſtern / Fluchen / Schweren/ Abergläubiſche und der Zauberey åhnliche Håndel treiben / Schlägereyen und Frevel-Thaten / welche bey Höfen durch den Burg-Frieden / bey Abhauung der Hånde / und andern ſchweren Straffen verboten / freſſen und ſauffen / ſchandiren / und liederliche Poſſen treiben / mit verdåchtigen Weibes - Perſonen unter allerhand Verwand ümgehen/ oder ſich behängen/ Karthen- und Würffel-Spiel treiben / Untreu und Unterſchlag allerhand Herrſchafftlichen Vorraths / Speiſe und Trancks / fürnehmen : Inmaſſen denn keinem Hoff-Diener zu verſtatten/ daß er mehr als ihm geordnet/ ſuche und begehre/ oder mit Winckel-Zechen / bey Hoff in Küchen und Keller / Zuziehung frembder Leute und Schmarutzer / oder durch Abtrag und Wegſchleif-

ſung durch die Seinigen/der Herrſchafft Schaden und Ungelegenheit macht/ oder mit Eſſen und Trincken ſäuiſch und unrathſamlich ůmgehe. Zu dem Ende denn denen Hof-Officianten und der Schloß-Wache ſcharffe Auffſicht auff dergleichen Abſchleiffer und untreue Geſellen zu befehlen/ und ſolche anzuhaltē/auch/ was ſie ungebůhrlich wegtragen wollē/ abzunehmē/vieler Ortē erlaubet iſt. Vielweniger ſoll ein Hoff-Diener die Fůrſtliche Gemächer und andere beſchloſſene Oerter bey Hoff ſelbſt-thätig eröffnen/ beſteigen/ etwas daraus entwenden/ oder auch in Meynung ſolches unerlaubter Weiſe zu borgen/ oder zu brauchen/heraus nehmen/er ſoll auch bey Hoff nichts verwůſten/ beſchädigen/ verunreinigen/ verdächtige Leute/ungezogene Kinder und Jungen/ oder auch Hunde mit ſich dahin ſchleppen/ ſich keines Weydewercks und Jagens anmaſſen/ wenigers im Räiſen oder anbefohlenen Jagen oder Hetzen/ die Feld-Frůchte verderben. Ein ieder ſoll ſich auch Schändens und Schmähens/ Lůgens/ Verleumdens und Fuchsſchwäntzens gäntzlich enthalten: So er aber mit iemand etwas zu thun/ oder wenn treue freundliche Warnung nicht helffen wolle/ von ſeinen Mit-Dienern etwas Pflicht halben zu eröffnen hättte/ſolches bey den Vorgeſetzten beſcheidentlich u. treulich vorbringen/ u. es weiters nicht ausbreiten/ ſondern zu gebůhrender Verordnung geſtellet ſeyn laſſen: Seine Beſoldung ſoll er nicht mit Unbeſcheidenheit und Grobheit/ da ſie ihme etwa eine wenige Zeit auſſen bliebe/ oder ſo er an ſeinem Deputat etwas Mangel ſpůrete/ ungeſtůmmer Weiſe ſuchen

und erpochen wollen/ſondern da er hierinnen beharrlich beſchweret werden wolte / bey dem Obern / und wol eydlich dem Landes-Herren ſelbſt in gebührendē Reſpect Anſuchung thun/ſonſt aber an dem Deputat Ordnung und Zeit wie die Speiſe nnd Tranck/ Beſoldung / Holtz/Liecht/Feuer / und dergleichen / bey Hoff gerichtet wird/ ſich allerdings begnügen laſſen/ ſelbige Zeit und Maſſe in acht nehmen / und da er ſie muthwillig verſäumet / ihm den Abgange ſelbſt zu rechnē. Da er auch/nach Gelgenheit ſeines Dienſtes und Standes/Diener und Geſinde bedarf/ſich nach redlichen Leuten zuläßiger Weiſe ůmthun / nud andern Hoff-Dienern die ihrigen nicht abſpannen oder verführen / auch die er annimmet/welche zu Hofe unterhalten werden/vorher dem Hoff-oder Stallmeiſter vorſtellen/ingleichen auch/was Religion/ und wie ſie gegründet ſeyn / durch den Hoff-Prediger erforſchen laſſen. Und wiewohl nicht in vermuthen/auch in Annehmung der Diener aufs müglichſte verhütet wird/ daß man nicht grobe Miſſethäter / Gotteslåſterer / Zäuberer Todtſchläger/Hurer/ Ehebrecher / gewaltſame Räuber / Diebe / und dergleichen / bey Höfen habe od' hege/ſo iſt doch auf den Fall/da nach menſchlicher Unart/u. des Teuffels Antrieb/ ein Hoff-Diener in dergleichen grobe und harte Verbrechen ſich vertieffe/dieſes ausdrücklich zu verſehen/ nützlich/daß ſich nicht allein kein anderer derſelben annehmen/ ihnen zu Verübung u. Verbergung ihrer böſen Thaten/oder zu der Flucht/Vorſchub u. Unterſchleiff geben / ſondern auch ein ſolcher Mißhändler ſelbſt ſich ům ſeines Dienſtes u. Standes willen keines Vor-

theils oder Verſchonung / ſondern vielmehr ſträckli-cher Straffe/nach Ausweiſung der Rechte / zu verſehen haben ſolle.

Bey denen andern/zum theil vorhero gedachten / geringen Uberfahrungen aber wird die Art gebrauchet/daß zuförderſt ein Diener den andern brüderlich und freundlich ein oder mehrmahl / wenn es nicht zu grob und unverantwortlich iſt / ermahne / da es aber nichts verfienge / dem Hof-Officianten / darunter er zuförderſt gehöret/anzeige: Dieſer / ſo dann die Erinnerung und Verwarnung / auch gelinde Beſtraffung/mit Entziehung etwas von ſeinem Deputat/oder Abweiſung auff etliche Zeit von Hof vornehme. Endlich aber / und auff beharrliche Unart / dem Landes-Herrn ſelbſt die Sache hinterbringe / die Verbrecher oder Ungehorſamen auch in Arreſt und Handfeſte nehmen laſſe/und erwarte/ob und wie die Herrſchafft einen ſolchen Diener; in weitere Straffe nehmen/oder gar abſchaffen wolle.

25. Driter Punct der Hoff-Ordnung

Zum Dritten gehet die gemeine Hoff-Ordnung dahin / daß ein ieder ſeines anbefohlenen Amts/Dienſtes und Beruffs/treulich abwarten/und ſich in andere Händel und Vereichtungen nicht mengen/ſondern ſeiner Beſtallung / und der abſonderlichen Ordnung des Hof-Amts / darinnen er mit begriffen/allerdings gemäß halten ſoll: Inſonderheit daß auch diejenigen/den etwas aus Fürſtlichem Vorrath/zu gewöhnlicher Berechnung/oder ſonſt zufälliger Weiſe zu brauchen / oder darauff zu ſehen / vertrauet iſt/ihre Treue darbey würcklich erwieſe/redlich

und

und vorſichtig damit umbgehen/ und der Herrſchafft vor Schaden und Verwahrloſung gut ſeyn/ ohne Urlaub nicht von Hof oder ihrem Dienſt/ auff viel oder wenig Zeit/ abſeyn/ der erlangten Erlaubniß nicht mißbrauchen/ noch länger/ als ihnen geſetzet/ auſſenbleiben/ wenigers inzwiſchen Koſt-Geld und Futter fordern ſollen. Nachdem auch einem Diener nicht alles vorgeſchrieben werden kan/ ſoll ſich doch ein iedweder ſelbſt/ auff der Herrſchafft Befehl/ zu allerhand anſtändigen/ und ſeinem Stand und Ambt nicht ſchimpfflichen Verrichtung- und Verſchickungen gerne gebrauchen laſſen/ in Nothfällen aber ſeinem Herrn/ nach allem Vermögen/ beyſpringen/ denn inſonderheit bey Feuers-Gefahr ein ieder Hof-Diener/ nach der deßwegen bey vielen Höfen auffgerichteten Ordnung/ nach Hof eilen/ und ſeinen müglichſten Fleiß/ der in ſolchen Fällen erfordert wird/ brauchen ſolle.

16. Vierter Punct der Hof-Ordnung.

Vierdtens begreiffet auch eine gemeine Hof-Ordnung diejenige Puncten/ welche zu Reſpect und Gehorſam gegen die Fürſtliche Herrſchafft / und dero hohe vorgeſetzte Hof-Aembter/ dienen/ als da ſind/ daß ſich die Hof-Diener der gebührlichen Auffwartung/ ieder nach ſeinem Stand und Beſtallung/ inſonderheit/ wenn die Herrſchafft in die Kirche gehet/ ſpeiſet/ ausfähret oder reitet/ befleiſſe/ und darzu gefaſt halte/ dem Landes-Herrn ſeine Ehre uñ unterthänigen Gehorſam erweiſe/ unangemeldet ihn nicht überlauffe/ ſondern durch den Hof-Meiſter/ Cammer- oder Hof Junckern/ oder wer auff Fürſtl. Gemach beſtellet und zugegen iſt/ ſich vorhero angebe/

und Beſcheids erwarte: Nicht weniger hat auch ein ieder Hof-Diener des Landes-Herrn Regirung und Räthe in allen Collegiis zu reſpectiren/ der gemeinen Landes-Ordnung und üblichen Rechten ſich zu unterwerffen: Inſonderheit aber ſeinen vorgeſetzten Hofmeiſter/ Stallmeiſter/ Hof-Verwalter/ Fourirer/ und/ nach Gelegenheit/ auch den andern/ die über ihn beſtellet/ an des Herrn ſtatt ſchuldige Ehre und Folge zu thun/ auff deren Geheiß und Erforderung/ was ſeines Ambts iſt/ zu verrichten/ bey Hof zu erſcheinen/ auff Reiſen ſich gefaſt zu halten/ zu Auffwartung fremder Herrſchafft ſich einſtellen/ und was dergleichen mehr zu befehlen iſt/ treulich und willig zu übernehmen.

27. Von Beſtellung des Marſchalck-Amts.

Das dritte Haupt-Mittel zu rechter Verfaſſung der Fürſtlichen Hof-Stadt iſt die gebührliche Verordnung **des Hof-Marſchalck- oder Hofmeiſter-Amts**: Der Nahme dieſes Dienſtes iſt/ nach Gelegenheit der Höfe/ unterſchiedlich/ denn etlicher Orten/ und an großen Höfen/ werden **Ober-Marſchälcke oder Hof-Marſchälcke**/ mit groſſem Vorzug/ und in Geſtalt/ als vornehmſte Geheime Räthe/ beſtellet/ und ihnen zu der wircklichen Bemühung bey der Hof-Stadt/ **Haus-Marſchälcke/ Hofmeiſtere/ Haus-Voigte**/ nachgeordnet. Anderswo/ und bey mittelmäßigen Höfen/ läſſet mans bey einer Perſon/ und bey dem Titul eines **Hof-Marſchalcks**/ oder eines **Hofmeiſters**/ allein verbleiben/ wiewol auch an etlichen höhern Höfen des Hofmeiſters Titul höher als des Marſchalcks/ geachtet wird.

Es beſtehet aber des Hof-Marſchalcks oder Hofmeiſters Amt hauptſächlich **in der Auffſicht über den gantzen Hof**/ wie wir deſſen Dienſte und Zugehörungen in vorigen ſieben Puncten betrachtet/ nur daß der Marſchall/ und was dahin eigentlich gehöret/ vieler Orten abgeſondert/ und einem Stallmeiſter untergeben iſt.

2. Die vornehmſten Puncte ſeiner Ambts-Verrichtungen.

Alſo/ was den erſten Punct/ die Fürſtliche Wohnung/ belanget/ iſt der Burg-Voigt/ oder wer dergleichen Verrichtung hat/ allerdings an ihn gewieſen/ und gebühret einem Hofmeiſter/ nach deſſen Inventariis und Beſchaffenheit des Fürſtlichen Hauſes/ öffters und mit großem Fleiß nachzuſehen/ und ſo etwas mangelt/ Rath zu ſchaffen. 2. Wegen der Speiſung hat der Hofmeiſter zu bedencken/ wie nach der in Fürſtl. Cammer gemachten Diſpoſition die Hof-Stadt mit aller Nothdurfft verſehen werde/ deßwegen er denn den Vorrath/ und was der Auffgang erfordert/ wohl wiſſen/ und was nicht vorhanden/ oder aus dem Lande zu erlangen/ durch zeitliche Erinnerung von andern Orten bringen laſſen ſoll.

Ferner hat er/ wie in Küchen und Keller die Ordnung in allen zu erhalten/ nicht darüber zu ſchreiten/ einem ieden die Gebühr/ nach Erheiſchung derſelben/ wiederfahren zu laſſen/ der Unterſchleiff und Zuſchlag von Leuten/die nicht nach Hof gehören/ abzuſchaffen und zu verhüten/ und zu Extraordinar-Speiß- und Zehrung / auff vorhergehenden Fürſtlichen Befehl / die benöthigte ordentliche Anſtalt zu thun.

3. Wegen allerhand Mobilien und Hausrath/ welchen die Hof-Bediente unterhanden haben/ inſonderheit in der Silber-Kammer und Bettmeiſterey den Vorrath zu rechter Zeit zu verordnen/ alle Monat zum wenigſten einmal zu viſitiren/ die Inventaria zu durchſehen/ und zu gewiſſer Zeit und längſtens alle 3. oder 4. Jahr zu erneuen. 4. Bey der Auffwartung einen ieden Hof-Juncker/ Pagen/ Laqueyen/ und andere Diener/ zu ſeiner Gebühr anzuweiſen/ die löbliche Hof-Gebräuche zu erhalten/ im fall/ daß man mehr Auffwartung bedarff/ mehr Perſonen anzugeben und zu verordnen.

5. Wegen des Marſtalls/ wenn ihme ſolcher nicht mit untergeben/ bleibet zwar die Auffſicht billich dem Stallmeiſter/ gleichwol aber hat ein Hofmeiſter zu der andern Auffwartung und Hof-Ordnung die Stall-Perſonen auch anzuweiſen.

6. Wegen Verwahrung des Fürſtl. Hauſes und Sicherheit der Perſonen ſoll er täglich bey Hof ſeyn/ und des Nachts alda ſchlafen/ die Schlüſſel bey ſich haben/ die Wache viſitiren/ etwa auch das Wort/ wo es der Landes-Herr nicht ſelbſt thut/ nach Soldaten-Manier geben/ auch verdächtige Leute bey Hof nicht leiden.

7. Wegen Fürſtlicher Ergetzlichkeit ſoll er dasjenige/ was darzu gehöret/ und nicht in des Stallmeiſters Verrichtung läufft/ in gebührlichen Vorrath/ Verwahrung uñ Inventaris, die darzu beſtellte Perſonen aber in Obſicht und Bereitſchafft haben/ ſolche Dinge auch dirigiren und ordnen: Inſonderheit aber/ nachdem bey Hof in vielen Aemtern Rechnun-

Rechnungen fürfallen als da ſind fürnehmlich die Küchen/Keller/u. Silber-Cammer-Rechnung/hat ein Hof-Marſchalck oder Hofmeiſter nicht allein die tägliche Zeddel zu durchſehen/ſondern auch die Rechnung ſelbſt abzuhören/ſo wol wöchentlich/als quartaliter: Darbey er deñ dahin zu ſehen hat/ob die Einnahme aus voriger Wochen Reſt oder Vorrath recht geſetzet/mit den Zurechnungen/welche die Beamten/ſo Lieferungen nach Hof thun/in die Fürſtliche Cammer ſchicken/ingleichen mit dem Einkauffs- und Marck-Zeddel übereinſtimmen/ob die Ausgabe mit den täglichen Zeddeln und Deputat-Ordnungen übereintreffen/oder warüm ſie gröſſer oder geringer werden/wie das Extraordinar mit Zeddeln und Urſachen zu beweiſen/ob der Vortheil/der wegen Abweſenheit der Diener/oder Verringerung der Hoffſtatt/zuwächſet/beobachtet/und in Rechnung vermeldet/ob der Tax eines ieden Stücks recht angeſetzet/wie der Calculus überein treffe/was der Vorrath oder Mangel ſey/wie er denn/üm teſto richtiger auff den Grund zu kommen/die Wochen-Rechnung allezeit von einer Wochen zur andern bey ſich behalten kan/biß er ſehe/ob der Reſt der vorigen Wochen in der neuen Wochen-Rechnung wieder recht angeſetzet ſey. Aus den Wochen-Rechnungen werden hernach Quartal-Rechnungen juſtificiret/was ſich richtig befindet/von ihme gezeichnet und unterſchrieben/die Defecta aber notiret/und bey denen/die daran ſchuldig/die gebührende Erſetzung verfüget: Nichts weniger werden auch durch den Hofmeiſter die Gedinge mit allerley Handwerckern bey Hofe

auffgerichtet/oder approbiret/auch ihre Zeddel überleget und unterſchrieben.

Uber der gemeinen Hoff-Ordnung/ nach denen vorhergeſetzten vier Haupt-Puncten hat er ein wachendes Auge zu führen/allen Aergerniſſen vorzukommen/und alles/was löblich/Chriſtlich/ erbar und ordentlich iſt/zu verſchaffen und zu behaupten/ inmaſſen ihnen vieler Orten zu mehrerm Nachdruck ein Fürſtlicher Rath/ und in Sachen das Fürſtenthum mit betreffende/der Hoff-Prediger zu geordnet/ mit welchen er wichtige Sachen zu berathſchlagen/ Vorhaltungen und Erinnerungen zu thun / auch wohl zu gewiſſer Zeit/ etwa alle halbe oder gantze Jahr eine Viſitation und Nachforſchung bey allen Hof-Bedienten zu halten hat/ob etma der Ordnung von einem oder andern zu wider gelebet wäre/oder ſich ſonſt Beſchwerungen und Mangel ereigneten.

Seine eigene Auffwartung/die er neben dieſer Auffſicht der Fürſtlichen Herrſchafft erweiſet/beruhet darinnen/daß er/nach dem Gebrauch der meiſten Höfe/zum Exempel/Tag und Nacht bey der Hoffſtatt und Fürſtl. Reſidentz ſich weſentlich auffhalte/ täglich etlichmahl vor uñ nach der Mahlzeit bey dem Landes-Herrn ſich anmelde/wichtige Dinge/die er ohne Befehl nicht thun kan/hinterbringe/oder was ihme ſonſt anbefohlen wird/vornehme/die Herrſchaft mit vorangehen in und aus der Kirchen/ zu und vor die Tafel/ alſo auch zu andern Solennitäten führe/ bey der Tafel zum Waſſer geben die Handquehle werffe/die Setzung nach iedes Stand und dem Hof-Gebrauch/verrichte/das Tafel-Tuch abnehme/rc.

auch

auch bey frembder Herrſchafft Anweſenheit und Fürſtlichen Gemahlen / bey dem Auff- und Abnehmen des Eſſens vor der Tafel ſtehe/die andern / welche mit Fürſchneiden / Waſſer geben / Trincken tragen/auffwarten ſollen/ anweiſe und befehliche / fremde Herrſchafften und Geſandte bey dem Landes-Herrn anmelde / und auff Befehl in das Fürſtliche Gemach führe / dieſelbe auch höfflich zu bedienen / und mit Diſcurſen zu unterhalten wiſſe / ſonſt auch in allen Hoff- Staats-Sachen der Fürſtlichen Herrſchafft/ſo wol/wenn ſie bey Hof/als auf dem Lande/ und in Reiſen begriffen iſt/gewärtig und willig ſey / und über ſeine Amts- Geſchäffte alle ſchrifftliche Nachrichten und Acten ordentlich hinterlege und erhalte/wie denn deswegen an der Perſon eines Hoff-Marſchalcks oder Hoffmeiſters ſo gute Qualitäten/ als bey irgend einem andern hohen Diener geſuchet werden / und an ihn die gantze Hoff-Statt gewieſen wird/ihme auch gewiſſe Straffen / wie oben gemeldet/und/gegen die geringere Gefängniß/Eiſen/ſchlieſſen/Ruthen ſtreicheu/Sturm-Hut/ und dergleichen/ Inhalts der abſonderlichen Ordnungen / vorzunehmen: Die aber in groben Verbrechen/ ſonderlich in Schlägerey und öffentlicher Wiederſetzligkeit ſich finden laſſen/ohne Anſehen des Standes in Arreſt nehmen zu laſſen/erlaubet iſt.

Nachdem aber dieſes/wie leicht zu ermeſſen / eine ſchwere und mühſelige Verrichtung / derer man aber keines weges zu keiner Zeit bey einem Fürſtlichen Hoff entbehren kan.

29. Von Beſtellung der Unter-Marſchalck-Aemter.

So wird nicht nur bey groſſen Höfen öffters ſolche zertheilet / einem Ober- und Hof-Marſchalck die Ceremonien und oberſte Direction, mit einem andern Hauß- oder Unter-Marſchalck / oder Adelichen Hauß-Voigt / die Anſchaffung in die Hoff-Aemter und Abhörung der Rechnung anvertrauet / auch wohl beſondere Adeliche Küchen-Meiſter beſtellet / ſondern es iſt auch bey mittelmäßigen Höfen die Verordnung gethan / daß in Abweſenheit oder Verhinderniß eines Hoffmeiſters der Stallmeiſter die Direction der Hoff-Statt führen muß: Uber diß pfleget man mit gutem Nutzen noch eine Perſon zu einem **Hof-Verwalter** / oder unter einem andern Titul **eines Hauß-Voigts oder Küchen-Meiſters / oder Geſind-Marſchalcks** / zu beſtellen / welcher dem Hoff-Meiſter in der Auffſicht über die Hoff-Aemter allenthalben an die Hand gehen / bey Einnahme und Ausgabe der drey vornehmſten Aemter in Küchen / Keller und Silber-Cammer ſey / Gegen-Verzeichniß halte / Zeddel austheile und überſehe / den Vorrath und die Inventaria abzehle und beſichtige / die geringe Hoff-Diener / nach der Hoff-Ordnung / und eines ieden Beſtallung / anweiſe / fürfallende Mängel / und die Beſchaffenheit aller Sachen / dem Hoffmeiſter eröffne / auff deſſen Befehl Verordnung thue / ihme mit Schreiben und Rechnungs Abhörung behülfflich ſey / und ſo gar in Abweſenheit Hof- und Stallmeiſters über die gemeine und ſonderbare Hof-Ordnung in allen Aemtern

tern halten könne: Wie denn auch wol zu mehrer Auffſicht/ nebenſt dem auch dem Hof-Fourirer die Inſpection über die geringen Diener in Küchen und Keller/ auch im Marſtall/ mit auffgetragen/ welches alles aus Betrachtung obiger Puncten / und des Hofmeiſters Verrichtung / auch demjenigen / was wir vorhero in Beſchreibung der Hof-Aemter angezeiget/ nunmehr leicht zu verſtehen / und in den Beſtallungen weiters ausführlich zu finden.

30. Von des Landes-Herrn perſönlicher Bemühung bey dem Hof-Staats-Weſen.

Es erſcheinet aber aus dieſem allen / daß/ gleichwie der Landes-Herr bey ſeiner Regirung und Cammer die Hand ſelbſt fürnemlich mit anlegen / alles dirigiren / und in guter Verfaſſung erhalten muß/ ſoll es anderſt recht und ordentlich hergehen : Alſo ihme auch bey der Hof-Stadt/ als ſeinem eigenen Haus-Weſen/ nicht weniger Mühe und Sorgfalt zukomme/ und ob wir wol von einer Hof-Stadt/ wie ſie gemeiniglich ſchon beſtellet iſt/ reden/ ſo ſchlieſſen wir doch damit nicht aus/ ſondern wiederholen vielmehr aus dem andern Theil Cap. 7. dasjenige/ was wir wegen des Verſtandes und Tugenden eines Landes-Herrn angeführet/ wie ſich nemlich dieſelbe auch dahin erſtrecken/ daß er nacher reifflicher Betrachtung ſeines Standes Einkommens/ ſeine Hof-Stadt / Auffwartung und Tractament einrichte / und darzu treue/ gottsfürchtige und verſtändige Diener erwähle.

Die Erfahrung bezeuget / daß / wenn in dieſem Stück das Werck zu hoch geſpannet/ die Hof-Stadt

mit Dienern überleget oder übel verſehen/ das Tractament in Küchen und Keller/ Fütterung/ und dergleichen/ ſowol auch an Geld-Beſoldung/ überflüſſig und höher/ als mans erſchwingen kan/ geſtellet und eingerichtet / oder darbey gar keine Maße und Ordnung gemacht wird / oder wenn man allzuviel auff Luſt und Ergetzligkeiten / köſtliche Mobilien / große und übermäßige Gebäude/ unnöthige Reiſen/ überflüßige Leib-Quardien / und dergleichen Sachen/ die man entrathen kan/ wendet / daß dadurch zuvörderſt das Fürſtliche Cammer-Weſen gantz zerrüttet/ kein Auskommen mehr auffgebracht / aller Ertrag der Aemter verzehret / und mit großen Unſtatten nach Hof geſchaffet/ Schulden u. ſchimpfflicher Borg gemacht / der Credit verlohren / neue Beſchwerung auff die Unterthanen gewircket/ und allerley nothwendige Ausgaben / wodurch der Stand/ Hoheit/ Macht und Anſehen/ viel mehr/ als durch großen Pracht und Auffgang bey Hof behauptet wird/ unterlaſſen werden müſſen.

Demnach pfleget ein verſtändiger und tugendhaffter Herr die Anzahl und Erhaltung der Diener/ den Vorrath und tägliche Anwendung bey Hofe/ auch die Extraordinar-Auffgänge in Ehren-Sachen alſo zu ordnen uñ anzuſtellen/ daß das nothwendigſte zuvörderſt verſchaffet und beobachtet/ einem ieden ein auskommentliches / uud zu frölichen Fällen ein ergetzliches und ehrliches wiederfahre/ alles ordentlich eingenommen und ausgegeben / was aber zu prächtig/ ungewöhnlich und überflüßig/ oder/ der Zeit und Gelegenheit nach / nicht ohne Schaden/

Borg

Sorg und Unordnung/ zu haben/ lieber eingeſtellet/ oder verſchoben werde/ zu dem Ende denn von dem Landes-Fürſten ſelbſt mit ſeinen Geheimen- und Cammer-Räthen/ auch oberſten Hof-Bedienten eine richtige Ordnung berathſchlaget/ und ein Verzeichniß aufgerichtet wird aller Diener bey Hof/ und in gantzen Herrſchafftlichen Dienſten bey der Reſidentz/ und was auff iede Perſon für Beſoldung an allerhand Stücken/ denn bey Hof/ an Speis und Tranck/ Fütterung/ Holtz und Licht/ täglich und jährlich gereichet werden ſolle/ und wie Fürſtliche und andere Tafeln und Tiſche mit Speiſung zu verſehen/ was im Marſtall/ und außer dem/ den Dienern für Pferde gefüttert/ und was iedem gereichet werden müſſe/ weme man Liberey/ Kleidung oder Koſt-Geld/oder Küchen-Speiſe/ Geträncke/ Wildprät/ und anders/ gebe: Dieſes wird ſowol bey Fürſtl. Cammer und dem Hofmeiſter-Ambt für die Regul und Richtſchnur des Auffgangs/ und deſſen Berechnung gehalten/ als auch ein iedweder Hof-Ambt/ Küche/ Keller/ Silber-Cammer/ Marſtall/ Burg-Voigtey/ ſo viel an iedes Ort nöthig/ ausgetheilet/ und die Diener darauff eigentlich gewieſen.

32. Vom Extraordinar Auffgang.

So aber/ auſſer der ordentliche Fälle/ wie es auff Werckel- und Feyer-Tagen/ auff hohen Feſten/ und dergleichen gewöhnlichen Begebenheiten bey denen ordentlichen Hof- und andern Herrſchaffts-Dienern/ die darzu gezogen werden/ zu halten/ noch weiter ſich zuträgt/ daß fremde Leute/ hohes und niederes Standes/ von dem Landes-Herrn bey Hof und Einquar-

quartirung ins Fürſtliche Schloß/oder in die Stadt/ mit Speiſung und Futter verſehen werden müſſen/ da gebühret ſichs/ daß bey dem Herrn ſelbſt durch den Hofmeiſter Erinnerung geſchehe/ worbey deñ die Landes-Herren gute Vorſichtigkeit/ nach denen in oben angezogenem 7. Cap. gegebenen Erinnerungen/ zu gebrauchen und zu bedencken pflegen: Als/ bey hohen Perſonen/ weß Standes der Gaſt oder fremde Perſon/ wie nahe er ihm verwand/ oder mit Freund- und Nachbarſchafft zugethan/ ob er wohl mit ihm bekandt/ oder ob er das erſtemal/ und deſſen Ankunfft ungewähnlich/ wie ſtarck ſein Comitat an Leuten und Pferden ſey/ ob er in Ehren-Sachen gebeten/ ob er ihme zu Gefallen/ oder mittels einer Durchreiſe/ ankommen/ ob er voran geſchicket/ die Ankunfft/ und ſeinen Comitat/ durch einen Fourier- oder Futter-Zeddel notificiret/ oder unverſehens angelanget/ ob der Landes-Herr auch vormals bey demſelben geweſen/ wie er von ihme tractiret worden ꝛc. Mit geringen Perſonen aber/ weß Standes und Würden die ſeyn/ wem ſie dienen/ ob ſie als Geſandte oder Abgeordnete/ oder für ſich in Privat-Geſchäfften und Anliegen/ oder zufälliger Weiſe/ ankommen/ ob ſie in gutem Beruff und æſtimation am Hofe bekandt/

oder

oder auch etwa dem Herrn in dieſer oder jener Sache bedient oder willfährig/ oder ob ſie ihme zu wider geweſen: Ob auch andere Leute zu Hoff anweſend ſeyn/ mit dem ſie in Streit ſtehen/ und beyde nicht bey einander zu haben: Ob der Landes-Herr ſelbſt in guter Diſpoſition ſey/ mit Frembden zu der Zeit zu converſiren/ ob er ſich einer verdrießlichen Anſprache vermuthe ꝛc.

NAch dieſem und mehrfältigen Umſtänden wird eine vernünfftige Reſolution gefaſſet/ und beſtehet darinnen/ zu Erhaltuug Reputation und rechte Maſſe/ auch Freundſchafft und guten Vernehmens mit Frembden und Nachbarn/ auch andern ehrlichen Leuten/ gar viel/ ob und wie ein hoher und niederer Gaſt zu tractiren/ ob man es bey gemeiner Bewirthung wolle bewenden/ oder ſonderliche Auffwendung ům Ehre und Freundſchafft willen/ nicht allein mit Speiß und Tranck/ ſondern auch mit Anſtellung anderer Fröligkeiten thun/ oder ob man in anderm Fall zumahl/ uñ da keine hohe Perſonen oder Geſandten ſelbſt ankommen/ und ſich anmelden/ die Erforderung nach Hoff gar unterlaſſen/ oder ſie beſonders ſpeiſen/ mit Auslöſung/ oder in andere Wege begnädigen wolle. Wie es nun zu halteu ſey/ und was darzu erfordert werde/ darůber läſſet ein Hoffmeiſter in den Hoff-Aemtern Zeddel verfertigen/ vom Landes-Herrn/ da er ſich damit zu beladen pfleget/ unterſchrieben/ und den Extraordinar-Auffgang

gang damit belegen/ welches denn auch geſchicht/ wenn eintzelen Perſonen u. Herrſchaffts-Dienern/ die bey Hofe ſonſt nicht geſpeiſet werden/ frembder Herrn gemeinen Dienern/ die etwas bey Hoff ausrichten/ Handwerckern u. Fröhnern / etwas über die Gewonheit an Speiß / Tranck und dergleichen/ gereichet wird: Alſo / daß / ob gleich in ſolchen geringen Fällen ein Hoff-Marſchalck ſelbſt Verordnung thut / es dennoch etlichen Orten dem Herrn hernach in beſondern Zeddeln vorgeleget / und alſo bey der Rechnung der Hoff-Aemter nicht Irrthum erwecket werde. Nichts weniger hat auch ein Landes-Herr zu diſponiren/ wie er es hingegen auff den Reiſen in- und auſſer Landes wolle gehalten wiſſen / wie ſtarck ſein Comitat ſeyn ſolle/ wo er etwa bey Frembden ſich anzumelden und einzuſprechen gedencke / was er an ſolchen Orten/ nach dem Gebrauch der Höfe / unter die Aemter und Bediente zur Verehrung geben wolle: Wolte aber ein Regent wichtiger Geſchäffte halbē mit ſolcher faſt täglichen Bemühung ſich nicht beladen/ ſondern einem geſchickten und treu befundenem Hoff-Marſchalck oder Hoff-Meiſter die Anordnung auſſerhalb gar wichtiger Fälle mehrentheils vertrauen oder übergeben/ ſo erfordert doch die Nothdurfft/ daß er ſich zu gewiſſer Zeit / wöchentlich / monatlich oder quartaliter / von dem Ordinar- oder Extraordinar-Auffgang / und der Art und Weiſe deſſelben / aus den Rechnungen Vortrag thun laſſe/ und ſo etwan zu wenig oder zu viel geſchehen / Reformation anſtelle / und gewiſſe Regul und Maß gebe/ wie in ſolchen Fällen künfftig es zu halten ſey.

33. Von des Landes-Herrn eigener Anſtalt zur Zucht und Tugend bey Hoff.

Nichts minder pfleget und ſoll auch billich ein löblicher Regent die gemeine Hoff-Ordnung alſo einrichten laſſen/ daß dadurch Ehre/Tugend uñ Zucht/ gepflantzet/ und ſeine Hoff-Statt zu einem guten Exempel für alle andere Haußhaltungen im Lande diene. Denn ſehr ſchädlich und unChriſtlich iſt/ wenn man im Lande allerhand Uppigkeit und Laſter/ als inſonderheit Fluchen/ Schweren/ Schlägereyen/ Frevelthaten/ Unzucht/ und ſchandbare Worte/ gewaltſames Beginnen/Betrügerey/ Gewinn-ſüchtige Spiele/durch öffentliche Geſetz verbeut und ſtraffet/aber bey Hoff ſolche für Kurtzweil und gute Sitten/ oder je für lächerliche und leidliche Poſſen hält. Darnechſt aber läſt es der Landes-Herr bey Auffrichtung der Hoff-Ordnung allein nicht bleiben/ ſondern er fraget und forſchet auch darnach bey allen Hoff-Aemtern/wie darüber gehalten werde/ nimmet ſeiner Diener Thun und Laſſen ſelbſt in acht/ läſt ſich allenthalben bey Hofe auch unvermuhtet finden/ und hat über alles ein wachſames Auge/ und gleichwie er Fuchsſchwäntzer und Ohrenbläſer neidet und abweiſet/alſo kan er treu-gemeinte Erinnerungen von ſeinen Räthen und Hoff-Bedienten wohl hören/ ſich darauff bedencken/und nützlich entſchlieſſen.

34. Von Berathſchlagung der Sachen.

Denn nachdem zu Ubertragung der ſchweren Regiments-Laſt die Regenten ihre Räthe/wie wir oben berichtet/ beſtellen und unterhalten/ſo geben ſie denſelben/

ſelben / ſonderlich denen / mit welchen ſie ihr geheime oder Staats-Sachen / und den erſten Punct der Landes-Regierung betreffende / communiciren / auch die wichtigſten Fälle / wegen Anſtalt und Verhaltung bey Hofe öffters zuerkennen / damit auff reiffe Betrachtung und vernünfftige Gedancken das beſte / anſtändigſte und rathſamſte / ergriffen werde.

Inſonderheit aber werden die Hoff-Sachen / ſo viel / bevorab die Anſchaffung des benöthigten Vorraths / Verordnung des Deputats / und Berechnung des Auffgangs betrifft / in die Fürſtliche Cammer zu Berathſchlagung und Anordnung gewieſen / alſo / daß Hoff- und Stallmeiſter / oder Hoff-Verwalter / dasjenige / was die Nothdurfft und Zeit mit ſich bringet / daſelbſt fürtragen und erinnern / und neben den Cammer-Räthen / auff Verordnung des Landes-Fürſten / den Schluß machen / oder da die Sache aus ihren Beſtallungen und den Hoff-Ordnungen ſchon ihre Maſſe hat / die Verſchaffung der darzu gehörigen Mittel erinnern und gewarten müſſen: Maſſen auch an vielen Orten die meiſten Hoff-Diener / wo nicht ein völlig Hoff-Marſchalck-Amt beſtellet iſt / in Fürſtlicher Cammer angenommen und vereydet werden.

Ende des dritten Theils.

Ausführlicher

Entwurff

Etlicher Beſtallungen der vornehmſten oder weitläufftigſten Aemter und Dienſte bey einem Teutſchen Fürſtenthum/ oder demſelben gleich zu achtender Graf- und Herrſchafft/

Nach Anleitung des vorhergehenden Buchs vom Teutſchen Fürſten-Staat/ zu mehrer Erläuterung deſſelben beygefüget.

I.

Beſtallung eines Geheimen Raths/ und zwar eines ſolchen/ deme geheime und Staat-Sachen fürnemlich anvertrauet ſind/ oder der in einem Collegio der Geheimen Räthe Direction hat.

NB. Ins gemein wird bey dieſer und folgenden/ auch allen Diener-Beſtallungen/ erinnert/ daß man die gemeine Puncten von Chriſtlicher Religion und Gottesfurcht/ Chriſtlichem Leben und Wandel/ Treu und Gehorſam gegen die Herrſchafft / gebührlicher Bezeigung gegen andere Diener/ und dergleichen/ darvon p.2. c.5. num. 8. gehandelt/in iede Beſtallung zum Eingang mit einzurücken pfleget/oder ja billich thun ſoll: Dahero wir in nachfolgenden Entwürffen bey denen eigentlichen Stücken und Ver-

Verrichtungen eines ieden Dienſtes bleiben/ und ſolche Generalia übergehen werden.

Von GOttes Gnaden wir N. N. bekennen hiermit/ daß wir den N. N. zu unſerm Geheimen Rath/ auff vorgehende reiffe Betrachtung ſeiner Geſchickligkeit und Qualitäten/ auf nachfolgende maße beſtellet und angenommen haben/ beſtellen ihn auch hiermit/ und in Krafft dieſes/ dergeſtalt und alſo:

Erſtlich; Hie werden die Generalia, deren vorhero Meldung geſchehen/ eingerücket.

2. Soll unſer geheimer Rath uns in allen Sachen/ welche die Erhaltung und Behauptung unſers Fürſtlichen Standes/auch unſere und unſerer Angehörigen ſelbſt-eigene Perſon/Hoheit/Ehr und Regalien betreffen/ingleichen was zu rechtſchaffener Chriſt- und löblicher Anſtalt unſers Regiments in Geiſt- uñ Weltlichen Dingen zu Abfaſſung und Erhaltung guter Ordnung und Policey in allen Ständen/ und zu ſtråcklicher Handhabung alles deſſen/ was löblich geordnet und angeſchaffet wird/ dienet und gereichet/ ſeinen treuen Rath und vernünfftige Meynung deutlich und offenhertzig/ mit Anführung derer ihn darzu bewegenden Urſachen und Motiven/ in unterthänigem Reſpect/auff unſer Begehren und Erfordern ertheilen/oder da er Pflicht und Gewiſſens halben/auch

dero Sachen Gelegenheit nach/es nöthig und nützlich befinde/ ſich damit vor ſich ſelbſt bey uns anmelden.

3. Damit aber unſer Geheimer Rath in dieſem ſchweren Amt und Dienſt mit deſto mehrerm Nutz u. Ordnung verfahren möge/ ſo ſoll er für allen Dingē/nechſt ſeiner uns bekantē Wiſſenſchaft der Reichs- und Politiſchen Sachen / auch des gemeinen Rechtens/unſern gantzen Fürſtlichen Stat/in gründlicher ausführlicher Kundſchaft haben / und zu dem Ende bey iedesmaliger Begebenheit den Augenſchein ſelbſt gebrauchen/u. in acht nehmen/ weil aber ſolcher nicht allezeit zu haben/ auch ungewiß und vergeßlich iſt/ ſol er die abgefaſſete General Deſcription unſers Fürſtēthums Land und Leute/ auch die Special-Beſchreibungen unſerer Aemter/ Herrſchafften und Gerichte/ zum wenigſten/ſo viel die Landes-Fürſtl. Hoheit und Regalien iedes Orts betrifft/ſich fleißig und wohl bekant machen / auch da ein und ander ietzt-erzehltes Stück nicht gnugſam beſchrieben u. abgefaſſet wäre/ oder ſich/nach Gelegenheit der Zeitē u. Händel/ Aenderungen damit zutrügen / ungeſäumt daran ſeyn/ u. bey uns Erinnerung thun / daß ſolche Beſchreibung förderlich durch taugliche Perſonen ergäntzet werde.

4. Bevorab aber ſoll er ſich mit Fleiß erſehen in unſern und unſerer Vorfahren von Röm. Keyſerl. Majeſtät/ oder N.N. habenden Lehen Briefen/Begnadigung und Befreyungen / in denen Erb-Theilungen / Verträgen / Erb Statuten und Teſtamenten unſers Fürſtlichen Hauſes/darnach man ſich im Haupt Werck unſerer Regierung zu richten hat/ nicht weniger auch in denē mit unſern Befreundten und

und verſchwägerten über Erbſchafften und Heyrathen getroffenen Receſſen und Notuln / dann auch denen mit unſerer Landſchafft habenden Abſchieden / auch endlich denen Theilungen und Vergleichen / die wir / oder unſere Vorfahren / mit unſern Nachbarn und Angräntzenden / oder unſern Ganerben und Mit-Herrſchafften / etlicher Orten auffgerichtet.

5. Sollen ihm wenigers nicht bekant ſeyn alle unſere Landes-Policey und Kirchen-Ordnungen / wichtige General-Mandata uñ Ausſchreiben / welche zumahl Regiments-Sachen / ingleichē die Sicherheit des Landes / und Erhaltung unſerer Gerechtſame / betreffen / ſamt denen darüber gehaltenen Deliberationen u. Protocollen / beſonders auch die Special-Ordnungen unſerer Regirung / Cantzeley / Conſiſtorii / Cammer und Hoff-Staats / ſamt denen vornehmſtē Beſtallungē der in iedem Collegio beſtellten Diener.

6. Damit er aber bey ziemlicher Menge der Sachen und Schwachheit menſchlichen Gedächtniſſes dißfalls zu dieſer Wiſſenſchafft u. Erkundigung deſto leichter gelangē / oder ſolche erhalten könne / ſoll er darauff bedacht ſeyn / daß nicht allein ein ordentlich Verzeichniß oder Regiſtratur aller vorher erzehlten und noch mehr darzu gehöriger Urkunden und Schrifften / wie viel derer und wo ſie in der Repoſitur oder Brief-Verwahrung hingeleget ſeyn / mit kurtzer Beyfügung der Jahr-Zahl u. des Haupt-Wercks / auch der Perſonen / die ſie betreffen / verfaſſet / und öffters mit deme / was etwan jährlich darzu kömmet / und von neuen auffgerichtet wird / ergäntzet werden / ſondern es ſollen auch ſolche nothwendige Haupt-

Urkunden aus den Originalien in ſondere Bücher zuſammen copiret und collationiret / oder die in Druck ausgegangene / bequemlich zuſammen gebunden ſeyn / auch nach und nach durch unſern Geheimen Rath / oder ſonſt eine geſchickte vertraute Perſon / aus unſern Secretarien oder andern / mit unſerm Vorbewuſt / aus ſolchen Schrifften / kurtze deutliche Extracten oder Tabellen der Haupt-Puncten / feine Marginalia / oder bequeme Regiſter verfaſſet / und ſolche Auszüge vor die ietztbemeldte Copial-Bücher geſchrieben werden.

7. Soll er ſich auch befleißigen / alle unſere vornehmſte Diener bey Hof u. auf dem Lande / wie auch unſere vornehmſte Land-Stände / nach ihrer Qualitäten und Geſchickligkeiten / auch eines ieden Zuneigung und Verhaltung / ſo viel müglich / zu erkennen / üm uns davon / nach Gelegenheit der Fälle / da wir einen oder andern befördern / oder zu dieſer oder jener Verrichtung brauchē woltē / ſeine treue unpaſſionirte Meynung zu entdeckē: Jngleichen ſoll uns auch zu ſonderbahren gnädigen Gefallen gedeyen / wenn er ohne Verſäumung und Nachtheil unſers Staats / bey benachbarten Ständen / und dero vornehmſten Bedienten / bekant / und / nach Gelegenheit / in Correſpondentz u. vertraulichem Vernehmen wäre: So haben wir aber zu ihme das gnädige Vertrauen / daß er / ſeiner Dexteritāt nach / und in dem ihm ein öffterer Zutritt zu uns gegōñet wird / ſich unſerer eigenen Angelegenheiten / Zuneigung und Intention, nach und nach alſo Informiren werde / damit er in ſeinen Rathſchlägen / ſo weit Gewiſſens und Erbarkeit

halben

halben thunlich/ebener Geſtalt ſein Abſehen darnach einrichten möge.

8. Dieſem nach ſoll er in allen ſeinen Rathſchlägen/Votis, Bedencken und Meinungen/zum Grund und gewiſſer Richtſchnur legen/zuförderſt zwar die Göttliche natürliche und aller Völcker Rechte/denn wir mit Göttlicher Verleihung nicht geſonnen ſeyn/wenn es gleich zu unſerm Nutz und Vortheil/dem Anſehen nach/gereichete/etwas wider Gottesfurcht/Ehre und Gewiſſen/Erbarkeit und Billigkeit/zu beſchlieſſen/oder vorzunehmen/oder unſern Staat und Hoheit anderſt/als mit zuläßigen/von Gott und denen Reichs-Satzungen und löblichen Herkommen gegönneten Mitteln/zu erweitern oder zu behaupten: So dann und ferners ſoll er ſein Abſehen nach iedesmahliger Gelegenheit der Fälle und Umſtände der Sachen richten/auff oben angezogene Verträge/und Maß-gebende Urkunden und Ordnungen/wie auch in deren Mangel/auff die Conſtitutionen und Herkommen des Reichs/und deſſen Provincien, auch Chriſt- und billiche Regeln der Politiſchen Weißheit oder Regierungs-Kunſt/ingleichen auch/nach beſchaffenen Dingen/auff die gemeine beſchriebene Käyſerliche Canoniſche und Land-Rechte.

9. Nachdem wir dann eine beſondere geheime Raths-Ordnung verfaſſen/und darinnen befehlen laſſen/zu welcher Zeit man zu Rath gehen/wer darinnen beyſitzen und votiren/wer proponiren referiren/regiſtriren/concipiren/revidiren u. unterſchreiben ſoll: Als hat ſich unſer Geheimer Rath nach

derſelben eigentlich zu achten / und darwieder weder vor ſich ſelbſt zu handeln / noch denen ſeiner Inſpection Untergebenen dergleichen zu verſtatten.

10. Ob auch wohl in ſolcher Ordnung verſehen / was für Sachen in unſerer geheimen Rath-Stuben insgemein berathſchlaget werden ſollen / ſo haben wir doch in dieſen Beſtallungen unſern geheimen Rath der vornehmſten Puncten ſeiner Verrichtungen abſonderlich erinnern / und ihme ſolche / nach ſeinem beſten Vermögen in Auffſicht zu haben / einbinden wollen. Ins gemein ſoll ihme angelegen ſeyn / unſere Landes-Fürſtliche Hoheit über die von Gott uns anvertraute Lande und Leute zu behaupten / und unſere Land-Stände in gebührlichem Reſpect gegen uns zu erhalten: Zu dem Ende ſoll unſer Geheimer Rath jährlich zum wenigſten einmahl Erinnerung thun / daß diejenige von den Land-Ständen es ſeyn nun Prälaten / Grafen / Herren oder Edelleute / welche uns / als dem Landes-Herrn / altem Herkommen nach / die Erbhuldigung zu thun ſchuldig ſeynd / oder vom neuem im Land / oder zu ihren Jahren und eigenem Haußhalt / kommen / und uns alſo noch nicht gehuldiget haben / auffgezeichnet / und nach unſerer Gelegenheit und Verſchaffung / zu Ablegung ſolcher Pflicht und Hulde / da ihrer eine ziemliche Menge wären / entweder für uns ſelbſt / oder in die Cantzeley beſchieden werden. Ingleichen ſoll ihm dieſer Punct bey Viſitation der Aemter und Gerichte mit angelegen ſeyn / daß daſelbſt die neue und ankommende Unterthanen gleicher Geſtalt / dem Herkommend gemäß / in Pflicht genommen werden. So liegt auch

auch unſerm Geheimden Rath ob/bey der Huldigung einer ziemlichen Anzahl unſerer Stände/ ihnen einen gebührlichen Vortrag/ worzu die Huldigung angeſehen/was ſie auf ſich habe/und was ſich hingegen der Landes-Herr gegen den Ständen erbiete/ oder was dergleichen vom Amt Chriſtlicher Obrigkeit und Unterthanen/ zu der Zeit zu reden und fürzubringen/ die Gelegenheit gibt/ zu thun/und darauff den Huldigungs-Eyd in alter und gewöhnlicher Form durch unſerer Secretarien einen fürleſen und nachſprechen zu laſſen.

11. Zu Erhaltung unſers Reſpects ſoll er auch die alte Titulation und Cantzeley Stylum gegen unſere Land-Stände und Unterthanen erhalten/und deswegen gebührliche Nachricht abfaſſen laſſen/ ingleichen darauf ſehen/ daß ſie ſich gegen uns im Reden und Schreiben nach alter Gebühr verhalten/ und nichts neuerlich/ zu mehrer künfftiger Conſequentz/ viel weniger aber ſich etwas zu unſerm Schimpf und Schaden annaſſen/ da er aber dergleichen etwas erfahren ſolte/ geziemende Mittel und Wege darwider fürgenommen werden.

12. Und nachdem wir uns ſattſam erinnern/ was für Gehorſam und Reſpect der Römiſchen Keyſerlichen Majeſtät als ein gehorſamer Fürſt des Reichs/ wir ſchuldig ſind/ ſo ſoll unſer Geheimer Rath in allen Fällen erinnern/ daß dem Lehen mit Belehnſchafften und Anwartungen/ die wir am Keyſerl. Hofe zu ſuchen haben/ gehörige Folge geſchehe/ darzu er denn die benöthigte Inſtructiones und Vollmacht/ dem Herkommen und Reichs-Rechten gemäß

mäß/ verfaſſen laſſen ſoll. Alle an uns kommende Keyſerliche Befehl und Schreiben ſoll er uns ungeſäumt fürtragen/ und die darauff beſchloſſene unterthänigſte Berichte und Antwort-Schreiben/ ſo ſie wichtig ſind/ ſelbſt verfaſſen/ oder unſern geheimen Secretarien durch deutliche Regiſtratur angeben: Was ſich darauff im Lande anzuſtellen gebühret/ zu rechter Zeit uns referiren/ und die darzu gehörige Schrifften expediren. Er ſoll auch daran ſeyn/ daß ſowol am Keyſerlichen Hof/ als Cammer-Gericht/ wir geſchickte und treue/ reſpective Agenten Advocaten und Procuratores haben/ die ſowol unſere Rechts-Sachen/ als andere Angelegenheiten/ unſertwegen treiben und in acht nehmen/ und zu dem Ende mit nothwendigen Befehlen / Inſtructionen und Vollmachten/ verſehen werden/ und hat er bey alle dem/ was wir an ſo hohen Orten zu thun haben/ oder was uns von dannen anbefohlen und zugemuthet wird / gewiſſenhafftig/ und wie oben gedacht/ nach dem Grund der Reichs-Satzungen und löblichen Herkommens / dahin zu ſehen / daß eines theils an unſer gebührlichen pflichtmäßigen Schuldigkeit nichts ermangele/ andern theils aber auch unſere befugte rechtmäßige Standes- und Reichs-Freyheit unverſehrt erhalten werde.

13. Inſonderheit aber / da wir auff einen allgemeinen Raths- oder Deputation-Viſitation- oder Cräiß- und Probation Tag beſchrieben werden/ ſoll unſer geheimer Rath in guter Zeit uns Vortrag thun/ und reſolviren laſſen/ wen wir darzu gebrauchen/ und mit was für Inſtruction wir die unſerige abfer-

abfertigen/ auch welcher Geſtalt wir ſie zur Reiſe ausrüſten/ verſorgen und bedienen laſſen wollen/ wie ihme denn auch oblieget/ der alſo abgefertigten unſerer Geſandten einkommende Relationes uns fürzubringen / und was ihnen darauff zu befehlen seyn wird/ auffſetzen/ und ihnen zufertigen zulaſſen.

14. Alles/ was von unſern Fürſtlichen Anverwandten/ Freunden und Nachbarn/ an uns ſchrifftlich gelanget/ und zumal unſere Landes-Regirung/ Hoheit/ Gräntze/ Regalien/ und dergleichen Pertinentien/ oder auch Reichs-Sachen betrifft/ das ſoll er/ wenn ihme von uns die Briefe zugeſandt/ oder ſonſt von ihme in unſerm Abweſen/ oder da ſie nicht zu unſern Handen halten / in der geheimen Rathſtuben ordentlich erbrochen werden/ in gewiſſe Regiſtratur bringen laſſen / und uns davon ſattſame Relation wöchentlich erſtatten/ die Reſolutiones gleicher Geſtalt durch unſern Geheimen Secretarium verzeichnen/ und hernach in gewöhnlicher Form und Weiſe auffſetzen / und anderweit fürleſen / und zu unſerer Vollziehung ausfertigen laſſen/ worbey denn / wie oben in gemein erwähnt/ er darauff zu ſehen / daß in dieſen Dingen / nach Inhalt der Verträge und Herkommens/ allerdings verfahren/ und demſelben/ oder dem Recht/ und unſerer Hoheit und Befügniß zu wider/ nichts verhänget werde.

15. Unſer Geheimer Rath ſoll uns auch in Zeiten Erinnerunge thun/ wenn bey unſerm Regiment Sachen fürfielen/ die wir/ nach altem Herkommen/ mit unſern Land-Ständen in Berathſchlagung zu

zie-

ziehen haben: Da denn/ nach Gelegenheit/ ihme zukommen wird/ die Ausſchreiben zu Land-Tägen zu befördern/ die Propoſition zu verfaſſen/ und vor den Land-Ständen zu thun/ die Replic oder Beantwortung/ auff der Stände Bedencken/ hinwiederumb vorzunehmen/ und dergleichen mehr/ was ſich ſo dann/ und zu Erhaltung unſerer Hoheit und der Stände Freyheit und Recht geziemen mag/ zuverrichten: Imgleichen den Land Tags-Schluß/ und darzu erforderte Ausſchreiben/ zubegriffen/ oder zu revidiren.

16. Nachdem wir denn mit Göttlicher Hülffe geſonnen und gewohnt ſeynd/ unſerer Regiments-Laſt/ über uns hauptſächlich zubehalten/ darzu denn viel Mühe/Arbeit/ Nachdencken und Erkndigung erfordert wird/ ſo ſoll unſer Geheimer Rath auf unſere Special-Andeutung uns darinnen/ es ſey mit gründlichem Bericht und Schrifft/ oder mündlicher Relation ein und anderer unſerer hohen Angelegenheit/oder pflichtmäßiger Eröffnung ſeines Bedenckens und Wiſſenſchafft/ Verfertigung bequemer Auszüge und Nachrichten/ und dergleichen/ was zu nothwendiger unſer Information dienen kan/ bereit und willig erſcheinen.

17. Und dieweil in einem Regiment treue und fleißige Diener hoch vonnöthen ſind/ und an deren Erwehlung u. Beſtellung ein groſſes gelegen/ ſo ſoll unſer Geheimer Rath/im Fall/da wir Geheime Hof- und Juſtitien- auch Cammer- und Conſiſtorial Räthe/vornehme Hof-Officianten/Kriegs-Bedienten/ oder Beamten auf dem Land/ annehmen wollen/

ſei-

ſeine unterthänige treue Vorſchläge/ ſonder Abſehen auff Freundſchafft oder andere partheyliche Umſtände thun/ oder über die von andern uns vorgeſchlagene oder recommendirte Perſonen eröffnen/ damit wir mit Chriſtlichen/zu iedem Amt am beſten/ als müglich iſt/ geſchickten/ redlichen u. erbarn Dienern/in allen Ständen verſehen werden/ dabey wir dennoch nicht unterlaſſen/ und von ihme dahin erinnert ſeyn wollen/ daß wir auch andere unſere Räthe u. Bediente/ darzu wir einen neuen Diener/ als einen Collegen/oder auch Vorgeſetzten/ ordnen wollen/ darüber vornehmen: So ſoll auch unſerm Geheimen Rath obliegen/ die Beſtallungen der vornehmſten Diener zu entwerffen/ oder die Alten auff dieſelben einrichtē zu laſſen/ mit ſolchen vorgeſchlagenen Dienern ſelbſt üm ihre Beſoldung und Tractament/ auf unſern Befehl/zuhandeln und zuſchlieſſen/ auch ihrer Beeydigung und Vorſtellung beyzuwohnen/ oder ſolche/nach Gelegenheit/ſelbſt zuverrichten.

18. Wir wollen auch von unſerm Geheimen Rath nicht allein gnädig vermercken/ ſondern auch ihn hiermit auff ſeine Pflicht dahin erinnert haben/ daß er auf unſere Fürſtliche Perſon/ auch ſo fern ſein unterthäniges Abſehen richten ſolle/ daß wo ihm etwas fürkäme/das ihn/ nach reiffer Betrachtung/ bedüncke/wider unſere Fürſtliche Reputation und Tugenden/oder auch wider unſere Leibes-Geſundheit und Gemüths-Ruhe zu ſeyn/ oder/ da ihm etwas beyfiele/ ſo zu ſonderbaren unſerm Aufnehmen dienen möchte/ er davon bey uns geheime vertrauliche Erinnerung in Unterthänigkeit/mit gantzen Treuen/

und

und der Beſcheidenheit / die einem Diener oblieget/ fürnehme / ſintemahl wir uns bey unſerm hohen Stande der Menſchlichen Unvollkommenheit und Fehler nicht entbrechen können / und unter andern zu dieſem Ende treue Räthe und Diener annehmen / daß wir ihres guten und treuen Raths auch in unſern ſelbſt eigenen Angelegenheiten und Zufällen gebrauchen wollen.

19. Es ſoll ſich auch unſer Geheimer Rath gebrauchen laſſen / und darinnen mit Rathen / Reden und Schreiben / ſeinen Fleiß erweiſen / in Sachen/ welche Fürſtliche Heyrath oder Bewiddum/ die Erziehung und Verſorgung der Fürſtlichen Kinder/ Abtheilunge/ Teſtamente / und dergleichen ſonderbare Unſer und der Unſerigen angelegene Dinge belangen: In welchen allen er auff dasjenige / was löblich /nützlich / billich und thunlich iſt / auch zu unſerm Reſpect und Vergnügen dienet / nach ſeinem beſten Verſtande ſein Abſehen haben.

20. Unſer Geheimer Rath ſoll auch mit Fleiß dahin bedacht ſeyn / daß mit denen Fürſten und Ständen/mit welchen wir Freundſchafft und Correſpondentz pflegen / oder doch ſonſt bekant / und gemeine Höffligkeiten mit Schreiben und Zuentbietung zu üben/im Gebrauch ſind / ſolche reſpectivè Freundſchafft und Bekantſchafft erhalten / auch nach Gelegenheit/mit mehrern geſtifftet und gepflogen werden/ zu dem Ende er bey der geheimen Cantzeley nicht allein nachrichtliche Verzeichniſſe darüber halten / ſondern auch uns zu bequemer Zeit erinnern ſoll/was gegen dieſelbe / oder ihre geſandte Diener / nach Gelegen-

genheit der Fälle/zu thun/und vorzunehmen ſey/ welches zu obigem Zweck / dienen und gereichen könne. Maſſen er in ſpecie die Neu-Jahrs-Briefe/ allerhand Notification Beſuchungs- oder Gevatter-Schreiben denen Secretarien anzubefehlen/und ſolche zu überſehen hat. Auch ſoll er derer zu uns anlangenden fremden Geſandten und Abgeordneten Creditiv uns fürtragen / und ſeine Gedancken / wegen Verſtattung der Audientz/darüber eröffnen / ſolcher Audientz in ſolenniſchen uñ wichtigen Sachen beywohnen/oder dieſelbe nach Gelegenheit/ und auf unſern Special-Befehl an unſere ſtatt geben/ſonſt aber die Beantwortung auf abermahligen unſern Befehl mündlich thun / mit ſolchen Geſandten Conferentien pflegen / uns davon referiren / auch ihnen ihre ſchrifftliche Abfertigung und Recreditiv, nach Wichtigkeit der Fälle verfaſſen/ oder ausfertigen laſſen.

21. Da es unſer Staat erforderte/an Käyſerliche/ Königliche/Chur-und Fürſtliche Höfe / oder andere vornehme Oerter / und ſonſt zu ehrlichen wichtigen Geſchäfften/ unſere Räthe und Geſandte zu ordnen und abzuſchicken / ſo ſoll unſer Geheimer Rath / da wir es begehren / auff unſere Darlage und Koſten/ auch Verfügung gebührlichen und anſtändigen Fortkommens/gebrauchen laſſen / die Puncta ſeiner Expedition zu Papier/und in gewöhnliche Inſtruction und Memoralia bringen / nothdürfftiges Creditiv verfaſſen laſſen/auch in der Verrichtung ſelbſt ſich mit aller Geſchickligkeit / Vorſichtigkeit und Erbarkeit/verhalten/darüber Protocolla und Diaria halten/über die mitgegebene Mittel geziemende Rech-

nung führen laſſen / und uns ſchrifftliche und mündliche Relation, nach aller Nothdurfft und Gelegenheit der Zeit und Umſtände / erſtatten. Wolten wir aber einen andern aus unſern Räthen und Dienern zu einer ſonthanen Verſchickung gebrauchen / ſoll unſer geheimer Rath die Anordnung der Inſtruction, und was mehr darzu / wie oben ermeldet / gehörig / zu befördern wiſſen.

22. Und nachdem wir eine beſondere geheime Cantzley mit Secretarien / Regiſtraturen und Cantzeliſten / beſtellet / (oder aus unſerer Regierungs-Cantzeley gewiſſe Perſonen von Secretarien / Regiſtratorn und Cantzelliſten / zu Expedition der Sachen in unſern geheimen Rath gehörig / abſonderlich befehlichet) als hat unſer Geheimer Rath auff dieſelbe gebührende Inſpection zu haben / daß ſie dasjenige / was ihnen zu concipiren / zu regiſtriren / oder zu mundiren / anvertrauet wird / in gantzer Geheim und guter Ordnung verrichten / nichts ohne ſeine Anordnung für ſich ausfertigen / ſondern die Secretarien alle Concepta ihme vortragen / und dann wegen der Unterſchrifft / ob ſie durch uns ſelbſt / oder in der Cantzeley Nahmen geſchehen ſoll / ſich bey ihme Befehls erhohlen / die Regiſtraturen und Acten in ordentlicher bequemer Repoſitur / nach dem Modell / ſo ihnen zugeſtellet / halten / ſo etwas von Acten und Urkunden unſern Räthen ausgetheilet / oder ſonſt auff Befehl / auſſerhalb der Cantzeley / gefolget worden / ſolches fleißig verzeichnen / und dieſelbe wieder einzufordern wiſſen.

23. Mit

23. Mit ſeinen Collegen/ die wir ihme abſonderlich in die geheime Rath-Stuben zu ordnen/ oder dahin aus dem Mittel unſerer Juſtitien- oder Cammer-Räthe extra ordinem befehligen werden/ ſoll er ſich freundlich/ glimpfflich und vertraulich betragen/ einem ieden ſeine zukommende Ehre und Stelle wiederfahren laſſen/ auch die Expeditiones der Sachen iedoch in wichtigen Fällen mit unſerm Vorbewuſt/ gleich und billich austheilen/ und ob zwar in unſerm Abweſen/ oder auf unſern Befehl/ Propoſition und Umbfrage zu thun hat/ dennoch einen ieden mit ſeinem Voto oder Relation gedultig und vernünfftig hören/ ſeine Meynung zuletzt eröffnen/ und nicht eben nach derſelben/ſondern nach den mehrern Stimmen beſchlieſſen/ und ſo dann in pleno, oder neben einem Collegen/ oder auch/ da wir alſo begehreten für ſich allein die Relation in aller Treue erſtatten/ oder auch wo gleiche Stimmen/ oder viel diſcrepirende Meynungen/ geweſen/ dieſelben auffrichtig und ungehäßig/ nach allen Motiven/ zugleich andeuten/ und nach der Reſolution, die wir ſo balden/ oder auff weitere Deliberation, ergreiffen werden/ die Sache werckſtellig machen laſſen. Er ſoll auch ſeine Collegen/ da ſie etwas/ als wir uns nicht verſehen/ wider die Ordnung oder Gebühr fürnehmen/ freundlich und vertraulich zu vorhero erinnern/ ehe er uns darvon (wenn die Sache anders Verzug und Vermittelung leidet) unterthänige Anzeigung thut.

24. Ob wir auch wol gemeine durchgehende Landes-Ordnungen und Satzungen/ ehe wir ſolche verfaſſen oder ausgehen laſſen/ mit unſern getreuen

Land-Ständen/ oder etlichen aus denenſelben/ auch mit allen unſern Räthen zu communiciren/ und alſo ohne gnugſamen reiffen Vorbedacht/ dißfals nichts zu verordnen gemeynet ſind / ſo ſoll dennoch unſerm Geheimen Rath zuvörderſt mit obliegen/ bey vorhabender Auffrichtung ſolcher Ordnung uns umbſtändig zu referiren/ was in unſern/ oder unſerer Vorfahren/ Satzungen/ bereits eines und andern zu berathſchlagen fürfallenden Puncts wegen/ verſehen ſey/ oder nicht/ oder was die Reichs-Conſtitutiones darvon ſtatuiren: Darbey auch ſein unterthänig Gutachten dahin richten/ wie ſich ſolche Dinge auff die Beſchaffenheit/ Nutz und Wolfahrt unſerer Lande/ appliciren laſſen/ damit Gerechtigkeit/ Friede und Ruhe im Lande dadurch befördert/ und den Leuten/ nach ihrem Vermögen/ damit auffgeholffen/ keines weges aber Schaden und Nachtheil erwecket werde: Da nun etwas gewiſſes beſchloſſen/ und von uns anbefohlen worden/ ſoll unſer Geheimer Rath ſolche Ordnungen / Satzungen und Mandata, wo müglich/ ſelbſt abfaſſen/ und darinnen/ nach gewöhnlicher/ alter und deutlicher Art/ den Stylum führen/ oder/ da wir ſolches einem andern Rathe oder Bedienten aufftrügen / dennoch ſolchen Auffſatz mit fleiß überſehen/ und ſeine Erinnerung/ ſo er deren hätte/ bey uns anbringen. Nichts weniger/ da auch nicht von Auffrichtung neuer / ſondern von Interpretation, oder ſtrecklicher und mehrer Handhabung alter Geſetze und Ordnungen/ die zumal das gemeine Landes- uñ Policey-Weſen betreffen/ Zweifel oder neuer Vorſchlag entſtünde/ ſolcher geſtalt unſer

unſer Geheimer Rath darüber mit ſeinem unterthä-
nigen Voto vernommen werden: Und ihme über diß
ſeinen Pflichten nachzukommen / da er in Betrach-
tung der alten und neuen Landes-Ordnungen und
Conſtitutionen/ nach der iedermaligen Gelegenheit
der Sachen und Läufften / etwas befünde / ſo mit
gutem Nutzen auffs neue anzuſtellen / und zu ordnen
zu ſeyn / ihn bedünckte / daß er ſolches ſein beywohnen-
des Bedencken bey uns unterthänig eröffne / und da-
hin ſtellen möge / ob und wie wir ſolches zu weiterer
Berathſchlagung proponiren laſſen wollen.

21. Nachdem wir denn zur Adminiſtration der
Juſtitz in unſerm Fürſtenthum und Lande ſonderba-
re Verfügung gethan / und darzu unſere Cantzler und
Räthe / und andere Inſtantien beſtellet / alſo / damit
dieſes hochnöthige vornehme Stück unſerer Lan-
des-Regirung nicht gehindert / noch confuſion ver-
urſachet werde / unſere geheime oder Staats-Sachen
zu abſonderlicher Deliberation und Expedition ge-
zogen / ſo wollen wir doch / daß unſer Geheimer Rath
ins gemein auch ſchuldig ſey / auf die Adminiſtration
der Juſtitz ſo ferne auch ſein Abſehen zu führen / daß
wo ihm etwas fürkömmet / das wider dieſelbe zu lauf-
fen / oder zu Zerrüttung der Landes-üblichen Rechte
und Proceſſes / zu gereichen ſchiene / er davon mit un-
ſern Juſtitien-Räthen communication pflegen / oder
uns ſelbſt deßwegen erinnern möge. So auch in
ſeinem Juſtitz-Rath gar wichtige Sachen fürfielen /
daraus eine conſequentz auff unſer Staat und
hohe Regalien erfolget / oder mit mehrerm Reſpect
und Nachdruck / als ſonſt gewöhnlich iſt / etwas

exequiret und werckſtellig gemacht werden ſolte/ da werden wir zu befehlen wiſſen/ ob unſer Geheimer Rath (wenn er nicht ſonſt zugleich im Juſtitz-Rath mit ſitzet) denen Deliberationen auch beywohnen/ und ſein Votum zu geben haben ſolle. Jedoch wollen wir keines weges geſchehen/ noch durch unſern Geheimen Rath verurſachen laſſen/ daß in Juſtitz-Sachen unſern Land-Ständen/ oder Unterthanen/ oder Fremden/ die vor unſern hohen Gerichts-Stellen klagen/ unter dem Schein und Abſehen unſers Staats- oder Privat-Anliegens/ oder alſo genanter Politiſchen und Staats-Reguln/ anders/ als wie ſichs/ den beſchriebenen Land-üblichen Rechten und Proceß nach/ gebühret/ verfahren/ ſondern das unpartheyiſche Recht ſträcklich und ungeſäumt iederman ertheilet / und darzu wircklich verholffen werde.

26. So es die Nothdurfft erfordert / zu Handhabung unſerer Landes-Fürſtlichen Hoheit und Regalien / auch der Gerechtigkeit und Ordnung im Lande / oder auch gegen Auswärtige die zugelaſſene Zwangs-Mittel (über diejenige/ die in Gerichten gebräulich) an die Hand zu nehmen/ ſoll unſer Geheimer Rath uns nicht allein über der Befügniß/ und gebührender Art und Weiſe/ ſeine Meynung in unterthänigen Treuen/ nebenſt andern unſern Räthen/ die wir bey ſo wichtigen Fällen darzu ziehen werden/ entdecken/ ſondern da es zum Schluß käme/ die deßwegen nothwendige Befehl und Anſtalten unter Händen haben/ auch/ nach Gelegenheit/ mit unſern Kriegs-Räthen oder Befehlshabern deßwegen communi-

municiren/ihnen aus unſer geheimen Cantzeley (dahin wir in friedlichen Zeiten/und wenn wir keine eigene Kriegs-Cantzeley beſtellet/ſolche Sachen gewieſen haben wollen) ſo weit wir es befehlen werdē/die behörige Nachrichte von unſerer Verfaſſung und Bereitſchafft der geworbenen/oder Land-Völcker/ingleichen von Geſchütz/Munition/ Proviant/ und zu ſolchen gehörigen Sachen Geld-Mitteln/ eröffnen/ und nebenſt ihnen uns ümſtändige Relation auff alle bedürffende Fälle erſtatten/ auch unſere darauff erfolgende Reſolutiones gehöriger maſſē ausfertigē laſſen.

27. Ob wir auch wohl zu denen Geiſtlichen Kirchen-und Schul-Sachen unſer Conſiſtorium verordnet/und demſelben durch andere unſere Räthe keinen Inhalt oder Eingriff thun laſſen wollen: Dennoch aber ſoll unſer Geheimer Rath ſeiner uns leiſtenden Pflicht nach/alles dasjenige/was zu Beförderung unſerer Chriſtlichen wahren Religion/und derſelben rechtſchaffenen Auffnehmen in unſerm Fürſtenthum und Lande/gereichet/in allen ſeinen Conſiliis vor Augen haben/da er auch/ als wir doch nicht verhoffen/etwas vermerckte/ſo derſelben widrig wäre/ oder eine böſe Conſequentz nach ſich ziehen wolte/ daſſelbe uns iederzeit zu eröffnen ſchuldig ſey: Fielen denn bey dem Kirchen-und Schul-Weſen gar wichtige Sachen/neue Anſtalten/Stifftungen und Ordnungen vor/da wollen wir nicht unterlaſſen/über dasjenige/ was unſere Conſiſtorial-Räthe deswegen ſchlüßig ſeyn würden/unſern geheimen Rath abſonderlich zu vernehmen/oder in Beyſeyn ſeiner die Sach noch einſten zu überlegen/ und ihn mit ſeiner

Erinnerung zuzulaſſen / uns auch darauff alſo zu reſolviren/daß unſer Landes-Fürſtlicher Reſpect, und geziemende Betrachtung unſers Staats und Regiments-Weſens/nicht unterbleibe.

28. Gleicher Geſtalt/wiewohl wir zu unſern Cammer-Sachen abſonderliche Cammer-Räthe beſtellet/ſo haben wir doch die Verordnung gethan/daß/ wo gar wichtige neue Anſtalten/zu Erhebung eines neuen Cammer-Nutzens/oder auch zu Auswendung und Anlegung anſehnlicher Mittel/oder eine erhebliche Handlung / umb vornehme Stücke und Pertinentien / obhanden wären / daß ſolche und dergleichen Dinge in unſern Beyſeyn/oder auch auf unſern Befehl / abſonderlich mit Zuziehung unſers Geheimen Raths / betrachtet / und deswegen ein Schluß gemacht werden ſoll.

So ſoll auch unſer Geheimer Rath ſein Bedencken uns zu eröffnen haben in denen Sachen / welche zu Behauptung der Regalien/welche ſonſt in unſerer Cammer eigentlich beobachtet werden/zielen und gereichen/entweder da man denſelben wegen neue Anſtalten und Ordnuugen machen/oder wider die Eingriffe und Unordnungen / die dargegen vorgelauffen ſeyn möchten/nachdrückliche Mittel fürnehmen wolte / und ſonderlich ſoll dieſes geſchehen in **Bergwercks-Müntz-Geleits-Wild- und Forſt-Bannes-Steuer**-auch vornehmen **Fiſcal-Sachen** / und über die dißfalls vorhabende oder entworffene Schreiben / Ordnungen und Mandata/ in unſerm Geheimen Rath / auch / nach Gelegenheit der mit einlauffenden Rechts-Fragen / mit Zu-

zi ehung

ziehung unſer Juſtitz-Räthe / mit Fleiß deliberiret / und alſo mit guten Vorbedacht und Grunde verfahren worden. Da auch unſer Geheimer Rath für ſich etwas innen würde / ſo zu mehrerm Auffnehmen / oder guter Ordnung unſers Cammer-Weſens / dienete / daß ſoll er uns / ſeinen Pflichten nach / zu eröffnen / und zu unſerm weiterm Bedencken zu ſtellen / nicht unterlaſſen.

29. Endlich ſoll auch bey unſerm Fürſtlichen Hoff-Weſen unſer Geheimer Rath in Sachen / da wir etwa merckliche Aenderung mit Einziehung oder Vermehrung der Hoff-Statt : Item Anſtellung vornehmer Fürſtlicher Solennitäten / oder deswegen wichtige Reiſen oder Geſandſchafften vorhätten / ſein getreues rathſames Bedencken gleicher Geſtalt eröffnen / auch unſerm Hoff-Marſchalck in angelegenen Dingen gute Aſſiſtentz leiſten / und alſo auch in dieſem Stück unſere Ehre / Nutzen und Auffnehmen / mit Fleiß vor Augen haben : Sich auch / was die Auffwartung / und anders Verhalten bey unſerm Hoff / betrifft / unſerer gemeinen Hoff-Ordnung / ſo weit ihn ſolches angehet / gemäß bezeigen.

30. Alles nun / was in dieſem ſeinem Amt und Dienſte unſer Geheimer Rath von unſerm Staat / und deſſen Angelegenheiten / erkundigen und erfahren / oder ihme ſonſt vertrauet und bekant wird / aus deſſen Offenbahrungen uns Schaden / Schimpff un̄ Nachtheil erwüchſe / oder daß ſich ſonſt zu melden und auszubreiten / weder nöthig noch gebräuchlich iſt / das ſoll er biß in ſeine Grube / ungeachtet er gleich aus unſern Dienſten ſich wieder begeben möchte / geheim

und verſchwiegen behalten/ auch ſich vor allen andern in dieſer ſeiner Verrichtung einer guten Geheime und Verſchwiegenheit befleißigen: Von wichtigen Briefen/Urkunden/Concepten und Protocollen/ nichts mit ſich nach Hauſe nehmen / oder da es vieler Geſchäffte halben alſo ſey müſte/ ſolches vor ſeinen Dienern und andern verwahren / damit zur Unzeit/ auch durch ungebührliche Ausbreitung / wie öffters geſchiehet / nicht Schaden und Schimpff erwecket/ oder doch der Rathſchlag verderbet und vergeblich werde.

31. Auff dieſe Beſtallung/ und darinnen einverleibte Puncten / auch was mehr einem Chriſtlichen vernünfftigen / treuen und redlichen Rath und Diener zu thun oder zu laſſen/Gewiſſens/ Erbarkeit und löblicher Gewonheit wegen eignet und gebühret / hat uns Eingangs gedachter unſer Geheimer Rath zu N. N. mit einem Cörperlichen Eyd zu Gott dem Allmächtigen Pflicht und Hulde geleiſtet / da hingegen wir ihm Fürſtl. Verſprechen und zuſagen laſſen/thun auch ſolches hiermit/und in Krafft dieſer ſchrifftlichen Beſtallunge / ihn bey ſolchem ſeinem Amt und Dienſt/ und darzu erforderten Reſpect und Ehren-Stand / gebührlich und mächtig zu ſchützen / und ihn in ſeinem Beruff mit Gnaden nũ Fürſtlichen Hulden zu meynen und anzuſehen / ihn in denen von uns ihm auffgetragenen / und nach unſerm Befehl übernommenen Verrichtungen/zu vertreten/ auch Koſten und Schaden zu entheben / darneben auch jährlich aus unſerer Fürſtlichen Rent-Cammer in vier Quartalen nachfolgende Beſoldung/als

N. N.

N.N.N.N. reichen zu laſſen/ wie wir denn unſern itzigen und künfftigen Cammer- und Rentmeiſter abſonderlich befohlen / daß ſie iedesmal zu rechter Zeit ſolche Beſoldung unſerm Geheimen Rath/ gegen ſeiner Quittung/unweigerlich und ſonderlich einigen Abgang verabfolgen laſſen ſollen/ da aber Uns nicht länger anſtünde/ ihn in unſerm Dienſte zu behalten/ oder er wolte aus bewegenden Urſachen ſich ſolches Ambts oder Dienſtes begeben / ſoll iedem Theil/ uns/ als dem Herrn/ und ihme/ als Dienern/ frey und bevor ſtehen / die Auffkündigung zu thun/ doch/ daß ein halb Jahr nach der Auffkündigung die Beſoldung/ und ſeine Dienſt-Leiſtung/ da wir es begehren werden/ fortgehe.

Zu Urkund haben wir dieſe Beſtallung eigenhändig unterſchrieben / und mit unſerm Fürſtl. Secret bedrucken/auch mehrgemeldtem N.N. aushändigen laſſen. Geſchehen N.N.

Nota : Wofern dieſe Beſtallung einem Geheimen Rath / der nicht eine Direction führet / ſondern ein Beyſitzer im Collegio mehrer Geheimer Räthe iſt / ertheilet werden ſolte / können diejenigen Puncten / welche eine Principal-Direction und Auffſicht

mit ſich führen/ gar leichtlich ausgelaſſen/ oder zum theil alſo geändert werden/ daß er mit und neben dem Präſidenten auff dieſes oder jenes bedacht ſeyn ſoll.

II.

Beſtallung eines Cantzlers / als ferne derſelbe in einer Fürſtlichen oder Gräflichen Cantzley in ordentlichen Juſtitien- und Policey Sachen dirigiret/ und alſo ſelbſt ein Hof- und Juſtitien-Rath iſt.

1. Nachdem wir unſere Hof- und Juſtitien-Räthe zur Adminiſtration der heilſamen Juſtitz/ auch Erhaltung löblicher guter Policey und Ordnung/ fürnemlich beſtellet/ welches beyderley wir Gewiſſens- und Rechts-wegen ſchuldig ſind/ nach allem Fleiß in acht nehmen/ und alſo unſern Land-Ständen und Unterthanen insgemein Gleich und Recht unpartheiſch und unverzüglich wiederfahren zu laſſen/ das Gute zu fördern/ und das Böſe ſtrafen/ als ſoll unſer Cantzler ſeine gantze Ambts-Verrichtung nach dieſem Zweck und Vorſatz bey ſich ſelbſt faſſen/ und ſein vornemſtes Abſehen/ ſeiner uns bekandten und berichteten Geſchicklichkeit und Wiſſenſchafft nach/ darauff einrichten.

2. Auff

2. Auff daß aber unſer Cantzler Hof-Rath zu ſeinem Ambt und Dienſt die behörige Special Erkundigung haben/ und alſo mit gutem Grunde in allen Sachen verfahren könne: So ſoll er ſich mit Fleiß erſehen/ in unſers Fürſtenthums General- und aller Aemter/ Herrſchafften und Gerichte/ Special-Beſchreibung/und ſich daraus ſonderlich bekant machen/ wie weit/ und über welche Perſonen ſich unſere oberſten Landes-Fürſtliche Hoheit und Botmäßigkeit/ wie auch unſere Cantzeley und Aemter unmittelbare Gerichtbarkeit/ erſtrecken/ ſo dann auch/ welche von unſern Land-Ständen und Unterthanen ſonderbare Cantzeleyen/ hohe oder nieder Gerichtbarkeiten haben/ was ihnen darüber für Conceſſiones, Privilegia und Abſchiede ertheilet / oder was dem Herkommen gemäß ſey/ damit alſo uns/dem Landes-Herrn/unſer hohes Regal der oberſten Landes-Fürſtlichen Jurisdiction im ſchwang bleibe/ und dennoch auch unſern Ständen und Unterſaſſen ihre befügte Gerichtbarkeit nicht gekräncket werde: Und ſoll er zu dieſem Ende ein ausführlich nahmentlich Verzeichniß aller unſer Beambten/ auch aller unſerer Stände/ die unter uns und unſerer Cantzeley ohne Mittel geſeſſen/ bevorab aber derer/ die Gerichte haben/ und ihrer Räthe und Gerichts-Verwalter/ in der Cantzeley bey handen halten laſſen.

3. Jngleichen ſollen ihm auch bekant ſeyn alle unſer Käyſerliche Lehen-Briefe und Privilegia, auch alle Verträge und Abſchiede/die wir mit unſern Freunden und Nachbarn/ auch mit unſern Land-Ständen ingeſamt/ oder inſonderheit haben/ ſo fern darinnen

von

von Landes-Fürſtlicher Hoheit / Gerichtbarkeit/ Policey-Sachen/ Gräntze/ und dergleichen/ einige Verordnung geſchiehet / wie denn ſolche Urkunden entweder gantz/ oder in denen Puncten/ welche itzt-gedachter maßen in unſerer Cantzeley zu wiſſen nöthig in eigene Copial-Bücher gebracht / und in der Rathſtuben ſeyn ſollen.

4. Soll ihme auch angelegen ſeyn / alle unſere Sachen/ die in Stand-Rechtens/ entweder vor des H. Reichs Austrägen/ oder dem Käyſerlichen oder Hof-Cammer-Gericht anhängig ſind / entweder ſelbſt aus den Acten zu erlernen / darüber kurtze Auszüge und Relationes zu verfaſſen / oder daß es von andern unſern ihme zugeordneten Hof-Räthen geſchehe/ Austheilung und Anordnung zu thun: Wie denn auch ſolche Sachen in ein beſonder Memorial gebracht/ und in welchem Stande oder Puncte des Proceſſes eine iede beruhe/ nach und nach darzu gezeichnet ſeyn ſolle / damit man iedesmal die Nothdurfft zu rechter Zeit bedencken könne.

5. Alle unſere allgemeine Landes- und Policey- oder von einem und andern dazu gehörigen Stück ausgelaſſene/ auch unſere Kirchen-Ordnungen/ General-Mandata und Ausſchreiben / darinnen von Rechts- oder Policey-Sachen einige Verſehung gethan / oder darüber zwiſchen unſern Unterthanen Maße und Verfügung gegeben wird: Abſonderlich aber unſere Cantzeley-Ordnung/ dann die Beſtallungen unſerer Cantzley-Verwandten/ auch deren zu Juſtitz-Sachen beſtellten Beambten / auff dem Lande/ endlich auch die bekräfftigte/ oder in un-

ſtreitigen Herkommen befundene Statuten und Willkühren unſerer Städte und Aemter/ auch die Innungen oder Ordnungen der Handwercker unſerer Lande/ ſollen gleicher Geſtalt unſerm Cantzler und Hoffrath entweder nach Unterſchied der Wichtigkeit allerdings/ oder doch alſo bekant ſeyn/ daß er ſich leichtlich daraus weiters informiren könne: Da denn abermals vonnöthen/ daß alle ietzt-erzehlte und dergleichen Stücke entweder im Druck/ oder geſchrieben/ in ordentlichen Büchern bey der Rathſtuben in Bereitſchafft/ auch darüber ordentliche Regiſter und Auszüge verfertiget ſeyn.

6. Und nachdem unſere Lehenſchafften/ welche von uns andere Stände/ oder Prälaten/ Grafen/ Herren/ Adels-Perſonen/ und geringern Standes Leute/ auch Städte und Gemeinden/ zu empfahen und zu tragen ſchuldig/ in unſers Hoff-Raths/ und bevoraus des Cantzlers (oder Lehen-Probſtes) Auffſicht gehören/ ſoll er ſich deren Gelegenheit und Unterſchied nach und nach wohl erkundigen/ und die darüber verfaſſete Lehen- oder Sal-Bücher und Regiſtraturen in guter Ordnung bey handen halten laſſen.

7. Dieſem nach/ und dieweil ihme/ unſerm Cantzlar und Hoff-Rath/ die Wiſſenſchafft des gemeinen Rechtens/ auch des Heil. Römiſchen Reichs Satzungen uñ Abſchiede/ ohne das beywohnet/ wollen wir ihn insgemein dahin gewieſen haben/ daß er zum Grunde aller ſeiner Rathſchläge und Gutthatens/ zuförderſt zwar die Furcht Gottes/ und die Anweiſung der Göttlichen und natürlichen Rechte legen/ in

in allen vollkommenen Sachen aber auf Verträge/ Abſchiede/Teſtamenta/und andere kräfftige/ zwiſchen denen Partheyen gemachte/ oder dieſelben bindende Verordnungen/ auff Privilegia, Inveſtituren oder Lehn-Brieffe/Begnadigungen und Conceſſionen/Statuta und Willkühren: In Mangel aber ſolcher Special-Urkunden und Maßgebungen/ auff unſere Landes-Ordnungen/Landrechte und Conſtitutiones, auch die gemeine/ zuläßige/erbare und unſtreitige Gewonheiten/auf des Reichs Satzungen und Abſchiede/ und auff die gemeine Käyſerliche/ auch ſo weit ſie in unſern Landen üblich ſind/ Päbſtliche oder Canoniſche Rechte/ſeyn Abſehen haben/ und daraus/nach Unterſcheid der Fälle/ auch eines ieden Suchen und Vorbringen/ die Urſach ſeiner Meynung und Entſchuldigung nehmen und anzeigen ſoll.

8. Demnach wir dann eine beſondere Cantzley-Ordnung verfaſſen laſſen/ darinnen klärlich vermeldet/wie und zu welcher Zeit unſere Hof-Räthe/ auch Secretarien und Cantzley-Verwandten/ſich in der Rath-Stuben und Cantzley täglich verſamlen/wie es bey den Räthen mit der Propoſition und Umfragen/ votiren/referiren/regiſtriren/Aufſſetzunge der Concepten/ deroſelben Reviſion, Unterſchrifften/ Siegel und Ausfertigung/ ſo dann mit Vorbeſchieden u. Verhör der Partheyen gehalten werden ſölle/ als hat ſich unſer Cantzler und Hof-Rath darnach eigentlich nicht nur für ſich zu achten/ſondern auch/ als der Director des Collegii/für andern ein wachſames Auffſehen auff ſolche Ordnung zu führen/ damit

mitweder von unſern ihme zugeordneten Räthen / noch denen Cantzeley-Verwandten / darwider gehandelt werde / maſſen ihm auff vermerckte Unordnung gebühren ſoll/ſeine Collegen/ auch die Secretarien/und andere Perſonen der Cantzeley/ nach Gelegenheit/mit Glimpff und Beſcheidenheit/ auch alles Ernſtes dißfalls zu vermahnen/oder da es nichts verfangen/oder ihme der Handel zu ſchwer fallen wolte/ uns darvon unterthänige Anzeigung zu thun.

9. Damit er denen dieſe Auffſicht und Direction, auch ſonſt ſein Amt und Beruff / und darzu gehörigen Reſpect, deſto beſſer behaupten könne/ſo wollen wir das gnädige Vertrauen ſchöpffen / auch hiermit ihme eingebunden haben/daß er ſelbſt ſeine Vota und Meynungen / wie vorhero n. 7. gedacht / mit gutem Grunde/auch deutlich/kürtzlich und mit Beſcheidenheit ablegen/ſeine Collegen auch darmit gerne hören und vernehmen / keinem darinnen zur Ungebühr ins Wort fallen/oder ſein Vorbringen gehäßig auffnehmen oder durchziehen / ſondern was er zu erinnern hat/mit Glimpf und Höffligkeit anzuführen/ auch der Ordnung gemäß / dem Referenten das erſte Votum laſſen/ ſeine Stimme zuletzt geben/nach den meiſten Votis, wenn man auff die erſte Umfrage nicht einmüthig würde / beſchlieſſen / nach Gelegenheit der Fälle/uns im Collegio / oder mit Zuziehung eines oder andern daraus/treulich referiren/ ſeine und ſeiner Freunde und Anverwandten Sache nicht zugleich führen/noch in Rathſchlägen darbey ſitzen / ſondern / wie Rechtens und Ordnung gemäß iſt/von der Conſultation abtreten / und ſich auch ſonſt in gemein

aller Partheyligkeit / oder eiferiger Zuneigung zu dieſer oder jener Sache / die etwa recommendiret oder angenehm wåren / gåntzlich enthalten / und alſo in allen Expeditionen die Gleichheit und Ordnung in acht nehmen werde und ſolle.

10. Bey unſern Secretarien und Regiſtratoren / auch andern Cantzeley-Verwandten / hat er dahin zu ſehen / daß die Rath-Schlůſſe oder Decreta mit Fleiß und deutlich in die Regiſtratur gebracht / die darinnen anbefohlene Beſcheide / Citationes, Reſolutionen, Befehle und Weiſungen / in reiner Teutſcher Sprache / nach ůblichen Cantzeley-Stylo und hergebrachter Titulatur / abgefaſſet / auch zur Reviſion / und wenn ſie reiniglich und wol mundiret / zur Unterſchrifft und Siegelung vorgetragen und ausgefertiget / hernachmals in Concepta zu ihren Acten gehőriger Orten ordentlich geleget werden / zu dem Ende er őffters in der Cantzeley / nach eines ieden Secretarii / Regiſtratoris und Cantzeliſten / Repoſitur ſehen / auch daran ſeyn ſoll / daß unſer Archiv jåhrlich viſitiret / und in ſeiner gebůhrenden Ordnung erhalten werden mőge

11. Was denn ferner die vornehmſten Stůcke ſeiner Verrichtung an ſich ſelbſt belanget / ob wir wol diejenige Sachen / ſo zu Erhaltung unſers Fůrſtlichen Staats eigentlich gehőren / unſern geheimen Råthen zur Expedition abſonderlich auffgetragen / (oder derer Deliberation von Juſtitz-Sachen abgeſondert /) ſo ſoll doch unſer Cantzler und Hoff-Rath ſchuldig ſeyn / wenn in denen Partheyen Sachen / oder andern / die fůr unſere Hoff-Råthe gehőren / etwas

vorkömmet / daraus unſerm Staat / und Landes-Fürſtlichen Reſpect und Hoheit / Nachtheil zu gewarten ſtünde / ſolches mit unſern Geheimen Räthen zu communiciren / oder uns ſelbſt / wenn wir in die Rathſtube kommen / zu eröffnen / damit wir uns darauff reſolviren mögen. Wie nun unſer Cantzler ohne das zugleich und ordentlich ſeine Stelle in unſerm Geheimen Rath auch hat / alſo werden wir / in Berathſchlagung wichtiger Dinge / ihn oder andere aus dem Collegio unſerer Hof-Räthe / wenn die Sachen zumal mit Reichs-Fragen vermiſchet ſind / oder die Policey und Ordnung im Lande antreffen / darzu zuziehen wiſſen: Als wir denn auch ingemein unſerm Cantzler und Hof Rath einen freyen Zutritt zu uns / zu aller bequemen Zeit / verſtatten / und nicht allein gnädig aufnehmen / ſondern auch / ſeinen Pflichten nach / von ihme hiermit erheiſchen wollen / daß er nichts / ſo er zu unſer Wolfahrt / Ehre und Auffnehmen / oder Abwendung Schimpffs und Schadens / Gewiſſens und Ehre halben / zu gedencken / für nöthig bey ſich erachtete / verſchweigen / ſondern ſolches bey uns / wie gedacht / freymüthig eröffnen möge.

12. Da wir ihme in denen am Käyſerlichen Hof- oder Cammer-Gerichte / oder für Austrägen oder Commiſsionen ſchwebenden unſern Rechtfertigungen / aufftragen würden / unſere Nothdurfft nach Gelegenheit des Proceſſes / ſelbſt ſchrifftlich zuverfaſſen oder denen von uns beſtellten Agenten / Advocaten und Procuratoren / deßwegen nachrichtſame Inſtruction fürzuſchreiben / ſoll er darzu unverdroſſen

und ſolche mit allem Fleiß und gutem Grund zu begreiffen/ befliſſen ſeyn.

13. Wann auch über unſere Anſtalten und Verfügungen aus unſerm Geheimen Rath / oder der Renth-Cammer / ein und anderer Unterthan / oder auch ein Fremder/ ſich bey uns beſchwerete/ und wir/ löblichem Gebrauch nach / unſere Hof- und Juſtitien-Räthe darüber vernehmen / und ihr Bedencken/ wie weit wir ob ein- und anderer ſolcher Anordnung zu halten befugt wären/ erfordern würden/ ſoll er uns ohne Scheu und befürchtende Ungnade/ ſeine Meynung / wie er ſolche dem Rechten und ſeinem Gewiſſen gemäß befindet/ darüber entdecken/ und ihn daran ſeine leiſtende Pflicht nicht hindern/ ſondern vielmehr zu auffrichtigem unpartheyiſchen Voto antreiben laſſen/ wo es auch die Reichs-Satzungen und Landes-Brauch zulieſſen/ und erforderten/ daß wegen unſerer Cammer-Güter/ und anderer eigenen Angelegenheiten/ auf eines oder andern Klage und Beſchwerung / wie die Sache vor unſern Räthen ventiliren/ oder auch unſere Cammer- und Fiſcal-Advocaten Klägers-Stelle nehmen würden/ ſoll unſer Cantzler und Hof-Rath ſchuldig ſeyn/ wie oben gedacht/ ohne Particular-Abſehen/ auff unſern Nutzen und Gefallen/ in der Sache mit votiren/ anordnen uud Beſcheid geben und verfahren/ wie wir ihm denn in ſolchen Fällen der Pflicht/ damit er uns abſonderlich zugethan/ erlaſſen haben/ auch ſolches iedesmal durch abſonderliche ſchriffliche Scheine bezeugen wollen und werden.

14. Uber unſern und unſerer Vorfahren gemeinen und durchgängigen Landes- und Policey-Ordnungen/ auch ſonderbaren/ ſolche Puncte betreffenden Satzungen/ Ausſchreiben und Mandaten/ ſoll unſer Cantzler und Hof-Rath mit allem Ernſt und Fleiß halten/ und was für Fälle und Umbſtände darinnen entweder den Buchſtaben oder klarer Conſequentz nach decidiren/ anderſt nicht/ als nach denſelben unſern Ordnungen / ſprechen und anordnen/ vielweniger durch unſere Land-Stände/ und dero Gerichte/ ſolche in Zweifel ziehen / oder darwider diſpenſiren/ oder gar übergehen laſſen/ ihre zu der oberſten Erkentniß der Hof-Räthe gebrachte Beſcheide und Anſtalten darnach reformiren und einrichten; Da aber Zweifel vorfiele/ ob und wie ein oder anderer Fall darinnen entſchieden ſey / oder nicht/ oder ob dargegen ein oder anderer Perſon eine Diſpenſation oder Nachlaſſung zu vergönnen/ uns ſelbſt davon unterthänige Relation/ neben geſammten Gutachten des Collegii, erſtatten/ und unſerer Verordnung darauff gewarten: Vor ſich aber keine neue im Buchſtaben/ und deſſen geſundem Verſtande nicht ſelbſt begriffene Auslegung/ vielweniger eine Diſpenſation vornehmen / oder von andern zu thun nachlaſſen: So ſoll uns auch zu gnädigem Gefallen gereichen/ wenn unſer Cantzler und Hof-Rath/ durch Veranlaſſung vorlauffender Händel und Mißbräuche/ unterthänig an die Hand geben wird/ weitere nützliche Ordnung zu bedencken/ und auffzurichten.

15. In unſerer hohen Jurisdiction und Erthei-lung des Rechtens ſoll ſich unſer Cantzler und Hof-Rath nach der oben beym 7. Punct bedeuteten Norm und Richtſchnur allerdings achten/ und inſonderheit/ nach äuſerſtem Vermögen/ und beſtem Wiſſen und Verſtand dahin ſehen/ daß die heilſame Juſtitz / ſon-der alle Partheylігkeit/ administriret werde/ zu wel-chem Ende er nicht allein ſich in Sachen/ die ihn oder ſeine nahe angehörige Freunde betreffen / des Rath-Sitzes und aller Anordnung enthalten / ſondern auch in allen andern Fällen / weder Haß noch Freundſchafft anſehen / viel weniger durch Verheiſ-ſung/ Geſchencke und Gaben / ſich verblenden und beugen laſſen ſoll / wie wir ihn denn hiermit abſon-derlich dahin ermahnet haben wollen / ſich aller Ge-ſchencke in ſtreitigen rechthängigen Partheyen Sa-chen zu äuſſern/ und diejenige / die ihme dergleichen mit einigem Abſehen auf ihre Angelegenheit anbie-ten/ mit Ernſt von ſich zu weiſen/ auch/ damit aller bö-ſer Schein und andere daher flieſſende Conſequentz/ vermieden bleibe/ wollen wir/ daß er in ſeiner Behau-ſung denen Partheyen/ die im Recht hangen / und ihn anzuſprechen gedencken/ entweder ſolchen abſon-derlichen Zutritt gar abſchneide/ und ſie/ da ſie etwas zu erinnern und vorzubringen hätten/auf die Cantzeley weiſe / daſelbſt er/ nach Gelegenheit/ ihr Anbringen hören mag/ oder/ da er ja Höfflizkeit halben ſolche Privat-Anſprache nicht vermeiden könte/er doch nur bey gemeinem Erbieten / zu Förderung recht-billich-mäßiger Verfügung verharre/ oder ſie mit wenigem dahin weiſe/ daß/ wo ſie zu klagen hätten / ſie ſolches

gehö-

gehöriger Orten ordentlich thun möchten. Er ſoll auch in denen Dingen / darüber ſich ſolche Leute bey ihm beſchweren/die Schuld nicht auf ſeine Collegen/ oder andere legen/ und dadurch ihnen Nachrede und Schimpff zuziehen / ſondern wo er auch gleich bey Anordnung einer Sachen nicht geweſen / den Reſpect des Collegii behaupten/biß ein anders durch die Partheyen ausgeführet worden/ keines weges auch/ als welches ohne das zu Rechte verbothen und hochſträfflich iſt/ſol er in einiger Sache/die ſchon in unſerer Cantzeley anhängig wäre / oder dahin gelangen könte/ Rathſchläge / rechtliches Bedencken/oder andern Vorſchub/denen Partheyen ertheilen / oder ihre Schrifften und Supplicationes ſtellen und verbeſſern: Wo aber unſer Rath ſeine und der ſeinigen Sache/als Kläger u. Antworter / für unſern Gerichten führen / oder iemand auſſerhalb unſers Fürſtenthums mit Rath und redlichen Bedencken (doch ohne ordentliche Advocatur oder Beſtellung) an die Hand gehen wolte / das ſoll ihm ungewehret ſeyn.

16. In der Ordnung und Beförderung der Partheyen Sachē ſoll er ſich unſerer Cantzeley Ordnung / auch den gemeinen Rechten nach/ verhalten / und iede in dem Stand/wie es der Proceß erfordert/ fürnehmen u. erledigen laſſen /es wäre denn / daß armer Witwen/Pupillen u. Wäiſen / Händel/ welche zumal ihre Alimentation und hohe Nothdurfſt angiengen/vorfielen / oder wo groſſe Verbitterung und Thätligkeit zwiſchen den Partheyen obhanden od' zu befahren wäre : Item/in peinlichen Fällen/u. dergleichē. Auſſer dem aber ſol er/die am längſten gewähret

haben/und die auff Beſcheid ſtehen/zu fördern nicht unterlaſſe/keines weges aber auf bloſſe Recommendation und ungeſtürmten Anlauff des Intereſſenten diejenigen/die ſonſt wohl warten könten/zu Stopfſung und Hinderniß der andern/herfür ziehen.

17. In allen ſtreitigen Reichs-Sachen ſoll er unverdroſſen ſeyn/ehe es zum Proceß kömmet/ die gütliche Handlung nicht nur oben hin/ſondern mit allem Ernſt und Fleiß vorzunehmen/ zu welchem Ende er die Beſchaffenheit und Umſtände der Sachen/ſo weit ſie aus der Partheyen Vorbringen abzunehmen/beyden Theilen mit guter Dexterität vorſtellen/und ſo weit ohne Abſchreckung von ihrem Rechten/und unzeitiger Vermeldung des Beſcheids geſchehen kan/keine dienliche Motiva zu einem billichmäßigen Vergleich unterlaſſen/da es aber nicht zu erhalten ſtünde/keinem deswegen das Recht oder gebührliche Weiſung verſagen/oder da auch gleich eine Sache in ordentlichen Proceß fortgeführet würde/oder ſchon auff dem Urtheil oder auff der Execution ſtünde/und es gäbe eine Parthey Anlaß darzu/oder würde ſonſt etlicher Umſtände halben/und/der Sachen Wichtigkeit nach/für gut befunden/ſoll er ſich/neben ſeinen Collegen/wo es ohne ſonderen Koſten und Auffenthalt des andern Theils geſchehen mag/der anderweit gütlichen Handlung abzuwarten/nicht verdrieſſen laſſen.

18. Wir wollen auch keines weges geſchehen laſſen/daß in Abſehen auff unſern Staat und Hoheit/oder auff die vornehmen Perſonen der Partheyen eine für unſern Juſtitien-Rath gehörige Sachen in ihren

ihrem ordentlichen Lauff gehemmet/oder auff andere Weiſe/als ſich/nach gemeinem Land-Recht und Ordnung/gebühret/darinnen verfahren oder Beſcheid gegeben werde/iedoch wird unſer Cantzler und Hoff-Rath daran ſeyn/daß wofern darbey einiges unſer Regal oder Intereſſe mit unterlieffe/ſolches zu ſeiner abſonderlichen gehörigen Betrachtung aus uns in unſern Geheimen Rath/wie oben n. 11. gedacht/vermeldet/auch ins gemein in den wichtigen Fällen/deren Berathſchlagung und Entſchuldigung wir ſelbſt/unſerer Cantzeley-Ordnungen nach/beyzuwohnen/und die endliche Reſolution zu faſſen haben/uns gebührende Relation gethan/und ohne unſern Vorbewuſt nicht verfahren werde.

19. Uber unſerer hohen Jurisdiction in gemein ſoll unſer Cantzler und Hoff-Rath alles Ernſtes halten/und darvon keinem aus unſern Land-Ständen und Unterthanen einige dem Herkommen nicht gemäſſe Exemtion nachſehen/vielweger zugeben/daß ſie für frembde Gerichte auſſer Landes/unſern Privilegien und den Reichs-Rechten zuwider gezogen werden/ſondern wo er dergleichen etwas innen wird/ſoll er uns davon unterthänige Anzeige zu fernerm gebührendem Einſehen erſtatten. Hingegen ſoll er auch unſern mit Gerichten Belehnten/oder ſonſt ſolchen in Herbringen habenden Land Ständen/od' denen von uns ſelbſt verordneten Gerichten/ihre erſte Inſtantien durch frühzeitiges Anlauffen der Partheyen nicht abſtricken/oder ſolche für ihnen rechthängige Sachen/zur Unzeit und auſſer denen Fällen/die im Recht und denen Landes-Ordnungen verſe-

hen/von ihnen ab- und für unſere Cantzeley ziehen: Vielweniger ſoll er frembden Gerichten / zur Ungebühr und Verbitterung zwiſchen uns und ihnen Eingriff thun / ſondern wo etwas von unſern Ständen und Unterthanen an frembden Oertern zu klagen wäre/welches ſie durch unzeitige Arreſte/ oder in andere unzuläßige Weiſe / vor unſere Cantzeley ziehen wolten/ſie deswegen zur Ruhe weiſen/uñ allen Falls/ auff ihr Begehren/mit Vorſchrifften / Compaß- und Promotorial-Brieffen verſehen laſſen.

20. Uber dem Proceß / wie er bey unſerer Cantzeley / dem Rechten und Landes-Brauch nach / herkomlich iſt / ſoll er mit allem Fleiß / daß er in ſeinem gleichmäßigen Stande bleibe / Obſicht führen / und ihn niemands zu Lieb oder zu Leid ändern / kürtzen oder verlängern laſſen / auch zu dieſem Ende unſere Hoff-Advocaten / und keine Frembde / ob die gleich ſonſt den Partheyen rathen/und mit ihnen für unſere Cantzeley erſcheinen mögen / die Vorträge und Anbringen bey der Cantzeley thun laſſen / ſie auch auff die Ordnung / und ihnen inſonderheit zugeſchriebene Puncten / ſo offt es nöthig / anweiſen / auch ihre Verbrechen und Uberfahrungen / der Gebühr nach / abſtraffen.

21. Nachdem auch bey denen Fürſtl. Cantzeleyen gebräuchlich / und bey den unſerigen gleicher Geſtalt Herkommens/daß die Partheyen/ wegen der gerichtlichen Anordnungen/ als zum Exempel/Citationes, Beſcheiden / Receſſen, Zeugen-Verhör / Atteſtaten/Conſenſen/uñ dergleichen/ etwas zur Gebühr reichen/ welcher hernach gewöhnlicher Maſſen unter

unſere

unſere bey der Rathſtuben und Cantzeley-Bediente vertheilet wird/ ſo ſoll unſer Cantzler und Hof-Rath keinen Mißbrauch deswegen einreiſſen/ oder mehr als in unſerer Cantzeley-Ordnung und Tax verſehen iſt/ von iemands abfordern/ auch arme unvermögende Leute damit/ der Ordnung gemäß/ nach Gelegenheit/ gar verſchonen/ oder milder tractiren laſſen: öffter auch bey der Cantzeley/ dieſes Puncts halber/ Nachfrage halten/ damit niemand über Gebühr beſchweret werde.

22. In Criminal oder peinlichen Sachen/ darbey unſer Unterthanen oder anderer armen Menſchen/ Leib/ Ehr und Gut/ in Gefahr ſtehet/ ſoll unſer Cantzler und Hof-Rath gewiſſenſchaft/und mit groſſem Bedacht für ſich ſelbſt verfahren/ auch ſeine Collegen und Canzeley-Verwandten zu gleichmäßiger Behutſamkeit anmahnen/ die Acten mit großem Fleiß überlegen/ die Beambten/ denen die Führung des Proceſſes in ſolchen Sachen oblieget/ deutlich und ordentlich befehlichen/ ſolche Sachen/ wo zumal Gefangene ſind/ nach Mügligkeit beſchleunigen/ gleichwol auch keinen an ſeiner Verantwortung verkürtzen/ ſondern darzu mit Verſtattung Zeit und Gelegenheit befördern/ in zweifelhafften ſchweren Fällen aber allezeit den gelindeſten als ſchärfften Weg gehen/ die Acten zu endlichem Urtheil/ auff unſere verordnete/ oder ſonſt gelehrte und berühmte Collegia der Rechts-Gelehrten/ völlig und ordentlich verſchicken/ das erlangte Urtheil darnach mit allem Fleiß gegen ſolche Acten weiters betrachten/ und deren keines ohn unſern Vorbewuſt und

Be-

Befehl/ zumal da es das endliche/ oder auff einen wichtigen Punct des Proceſſes/geſprochen wåre/zur Execution kommen/ da aber ſolche einmal angeordnet/und darwider kein Rechtliches Mittel wåre/ohne unſern Special-Befehl dieſelbe nicht verzögern laſſen.

23. Auff unſere Land-Stånde Gerichte / auch unſere eigene Aemter/ſoll er auch gute Inſpection haben/ daß dieſelben mit tauglichen/ redlichen/ und der Rechte verſtåndigen Perſonen/ verſehen und beſtellet ſeyen/ oder/ da dißfals gröblicher Mangel erſchiene / wir deßwegen erinnert werden / damit Aenderung fürgenommen werden möge. So ſoll er auch in Fållen / wo die Unter-Gerichte den Proceß aus den Augen ſetzen/ oder partheyiſch und ungeſtalt verfahren / auff der Partheyen Beſchwerung geziemende Monitoria und Unterweiſungs-Befehle aus unſerer Canzeley an dieſelbe abgehen / oder / nach Befindung der Umbſtånde und rechtmåßigen Urſachen/ Commiſſiones und Adjunctiones, oder endlich die gåntzliche Advocation fürgehen laſſen.

24. In denen an uns von denen Unter-Gerichten gelangenden Appellationen und Supplicationen (woferne wir nicht einen beſondern Appellation-Rath beſtellet) ſoll unſer Cantzler und Hof-Rath vor allen Dingen dahin ſehen/ob die zu Recht geſetzte Zeit darbey in acht genommen / wo daſſelbe kundbarlich nicht geſchehen/die vergebliche Supplicanten bald abweiſen/in andern rechtmåßig interponirten/oder doch auf Anführung der Formalien ſtehenden Appellationen/ ſoll er dasjenige/ was dem Land-Recht/und der Canzeley auch Appellation-Ordnung gemåß iſt/ zu be-

befördern wiſſen / auch inſonderheit darauff ſehen / daß in denen Unter-Gerichten das beneficium Appellationis und Supplicationis zu Beſchwerung der Partheyen / und Unterbrechung unſerer hohen Regalien / nicht gehindert / oder ſchwer gemachet werde. Wie er dann auch bey unſer Cantzeley ſelbſt die Remedia wider die Cantzeley-Beſcheide und Urtheile / welche die Partheyen / zuläßiger Weiſe und unbeſchadet unſerer Privilegien / fürnehmen wollen / nicht hindern / oder ſie deswegen übel anlaſſen / ſondern wie ſichs zurecht gebühret / darinnen gern und willig verfahren laſſen ſoll.

25. Weil denn ohne gebührende Handhabung und Execution die Gerichtbarkeit vergeblich / und aller deswegen auffgewandter Koſten ümſonſt iſt / ſo wollen wir / daß unſer Cantzler und Hoff-Rath auch dieſen Punct unſers Regiments fleißig beobachte / und nicht allein auff die bey unſer Cantzeley geſprochene und publicirte Rechts-kräfftige Urtheile / Beſcheide und Decreta, die Nothdürfftige Commiſſiones und Befehl ad exequendum an unſere Beamte oder die Unter-Richter zu rechter Zeit / auff der Partheyen Suchen / in Entſtehung gütlicher Accommodation anordne / und ſolche durch vergebliche Ausflüchte nicht auffſchieben und ümdrehen / ſonnern auch in die Unter-Gerichte / da ſich iemands über die verzögerte Hülffe beſchwerete / gebührende Anregungs-Befehle ergehen laſſe. Doch wollen wir / zumal in groſſen wichtigen Fällen / in weitläufftigen Zuſammen-Rechnungen / und zwiſchen nahen Anverwandten gern geſchehen laſſen / daß wol durch beſon-

ſondere Vorbeſcheide oder Commißionen der gütliche Vergleich/ wie oben gedacht/ noch mit Fleiß verſuchet/ auch ingemein in denen Executions Terminen ſelbſt/ durch den zur Execution verordneten/ dergleichen zu geſchehen/verordnet werden ſoll/ doch/daß damit kein Mißbrauch oder Umbtrieb des Klägers/ dem andern Theil zu Gefallen/ veranlaſſet werde.

26. Zu Erhaltung unſers Landes-Fürſtlichen Reſpects/ auch guter Zucht und Ordnung/ ſoll unſer Cantzler die klar-verordnete oder wilkührliche Straffen/ aus unzeitiger Erbarmung oder Nachſehung/ nicht unterlaſſen/ſondern damit/der Gebühr uñ Ordnung nach/ auſſer unſerer ſonderbaren Diſpenſation, ſowol bey der Canzeley verfahren/ als auch/ daß bey den Aemtern und Unter-Gerichten dergleichen geſchehe/ mit gebührendem Fleiß Aufſicht haben/ darbey aber keine Gehäßigkeit oder Rachgier/ ſondern ſein Abſehen auff die Execution der Geſetze und Beſſerung entweder des Verbrechers oder anderer Leute führen/ da auch beweisliche Umſtände zur Linderung ſich ereigneten/ oder von den Delinquenten angebracht würden/ ſolche wohl erwegen/ und uns darvon unterthänige Eröffnung thun/ auff bloßes Gnadebitten und Lamentation aber/ welches leichtlich keiner/ wie ſehr er auch ſich verſchuldet hat/ zu ſparen pfleget/ſoll er die Satzungen und Rechte nicht durchlöchern/ und vergeblich ſeyn laſſen/ in hohen peinlichen Fällen aber dasjenige in acht nehmen/ was oben der 22. Punct mit ſich bringet.

27. Was wir auch in dieſer Beſtallung und unſerer Cantzeley-Ordnung ihm ſo eigentlich nicht vorſchrei-

ſchreiben können/ſondern nur etliche Haupt-Puncte/ zu mehrer ſeiner Auffmunterung in ſeinem Amt und Beruff/berühret/damit wollen wir ihn auff dasjenige/was dem Göttlichen Wort/ſeinem Chriſtlichen Gewiſſen/und der Erbarkeit gemäß iſt/gewieſen haben/und uns zu ihm gäntzlich verſehen/er werde bey dieſem aufgetragenen wichtigen Amt/als ein Rechts-Erfahrner und Ehren-liebender Mann/ſich alſo erweiſen/die Privat-Affecten dergeſtalt auff die Seite ſetzen/u. in ſeinem Thun/Reden und Richten/Gott/den oberſten Richter/deſſen Stelle wir dißfalls in ſolchen irrdiſchen Dingen vertreten/und ihm/unſern Rath/darzu zu Dienſt und Hülffe gebrauchen müſſen/iederzeit dermaſſen vor Augen haben/daß er/ſo viel in Menſchlicher Unvollkommenheit geſchehen mag/uns iedesmal/und einſten Göttlicher Majeſtät/Verantwortung und Rechenſchafft geben könne.

28. Wiewol wir auch unſer Conſiſtorium und Cammer mit abſonderlichen Räthen und Aſſeſſoren beſtellet/ſo ſoll doch unſer Cantzler und Hoff-Rath/Krafft dieſer Beſtallung/ſchuldig ſeyn/auff unſer ſonderbahres Begehren/uns auch in denſelben Sachen mit Rath und Expedition auffwärtig zu ſeyn/ingleichen auf unſere Koſten ſich zu ehrlichen Gewerb und Handlung in und auſſer Landes inſtruiren/verſchicken und gebrauchen zu laſſen/und in dem allen ſich treulich/fleißig und geſchickt/auch bey ſeiner gantzen Amts-Verrichtung verſchwiegen und geheim erweiſen/uud nichts offenbahren/oder kund werden laſſen daraus uns/unſern Angehörigen/auch Land u. Leuten/Schimpff und Nachrede entſtehen/oder die

Be-

Befugniſſe und Heimligkeiten der Partheyen / die für unſere Cantzeley Recht-hångig ſind / zur Ungebühr ausbreitet und verderbet werden.

29. Auff dieſe Beſtallung ꝛc. wie Num. 31. in der gemeinen Raths-Beſtallung.

Nota: Wenn bey einem Fürſtenthum / wie vieler Orten gebråuchlich / keine beſondere Geheime Råthe verordnet / ſondern die Staats- oder Geheime- und die Juſtitz-Sachen von dem Cantzler und Hoff-Råthen in gemein berathſchlaget werden / nur daß etwan gewiſſe Tage zu iedweder Expedition beſtimmet / oder auch öffters etliche Perſonen aus ihrem Mittel zu dieſer oder jener Staats-Sache gezogen / etliche aber bey den Juſtitz-Håndeln gelaſſen werden / ſo wird eines Cantzlers und Hoff-Raths Verrichtung aus der vorhergehenden und dieſer Beſtallung zugleich verfaſſet / auch / da dieſe nicht auff den Cantzler / Pråſidenten

ten oder Directoren des Collegii/ ſondern einen Hoff-Rath einzurichten wäre/ dasjenige/ was eine Directio nach ſich ziehet/ ausgelaſſen oder geändert: Jngleichen wo der Cantzler und Hoff-Rath zugleich ein ordentlicher Aſſeſſor im geheimen Rath/ Conſiſtorio oder Cammer-Rath Stuben iſt/ an ſtatt des 27. Puncts wie leichtlich zu ermeſſen/ auff dieſelbe beſondere Beſtallungen Anweiſung gethan.

III.

Beſtallung eines Präſidenten und Raths bey einem Conſiſtorio und Kirchen-Regiment.

1. Demnach von Gottes Gnaden Wir N. N. als ein Chriſtlicher Fürſt des Reichs/ in Krafft des im Heiligen Reich auffgerichteten/ und mehrmahls beſtätigten hoch verbindlichen Religions-Frieden/ befugt und ſchuldig ſind/ das Biſchoffliche Amt zu Pflantzung und Erhaltung der reinen Chriſtlichen Lehre/ auch guter Ordnung in Kirchen/ und denen anhängigen Sachen/ nach allem Vermögen/ und ſo

 weit

weit einen Chriſtlichen Regenten / nach Zulaſſung Göttlicher und gedachter Reichs-Rechte / zuſtehet und gebühret / uns angelegen ſeyn zu laſſen / und wir aber zu Ausrichtung und Beförderung ſolcher hochwichtigen / und der Seelen Wolfahrt mit-betreffenden Dinge / ohne ſonderbahre Aſſiſtentz / Rath und behülffliche Dienſt-Leiſtung gottsfürchtiger / gelehrter und gewiſſenhaffter Perſonen / als Räthe und Diener / nicht entbehren können / ſondern vielmehr / nach dem Exempel unſerer lob-ſeligen Vorfahren / eben zu dieſem Ende ein Geiſtliches oder Kirchen-Conſiſtorium / von etlichen Perſonen aus unſern Räthen / auch dem Miniſterio oder Predigt-Amt unſerer Fürſtl. Hoff-Statt und Reſidentz / beſtellet und verordnet / ins gemein zu dem Ende / daß durch ihre getreue / vernünfftige / Chriſtliche und fleißige Obſicht / die Predigt Göttl. Worts / ſamt rechtem Gebrauch der Heil. Sacramenten / in unſerm Fürſtenthum und Landen befördert und erhalten / gute Diſciplin, Zucht und Erbarkeit / ſo wohl beym Gottes-Dienſte / als im gemeinen Leben / geſtifftet und behauptet / hingegen Aergerniß und Zerrüttung abgeſchaffet / ſo dann fürders die Chriſtliche und gebührliche Unterweiſung der Jugend in Schulen / nichts weniger gute Ordnung beym heiligen Eheſtande / und die Beförderung anderer milden Sachen / betrachtet und gehandhabet werde: Als haben wir Krafft dieſes N. N. unſern Geheimen und Hoff-Rath nicht allein zu einem Aſſeſſoren / ſondern auch zu einem Präſidenten / und Directoren gemeldtes unſers oberſten Kirchen-Conſiſtorii / hiermit und

Krafft

Krafft dieſes verordnet und Beſtellet / und wollen / daß er in dieſem ſeinem Amt und Dienſt kurtz vorhero gemeldten Haupt-Zweck allezeit vor Augen haben / und alle ſeine Rathſchläge darnach heilſamlich und bedechtlich führen und einrichten ſoll.

2. Wie uns nun bekant / daß er / unſer beſtellter Conſiſtorial Præſident / nicht allein in unſerer Chriſtlichen Religion gnugſam gegründet / und derſelben mit öffentlichen Bekäntniß zu gethan iſt / auch ſich in ſeinem Leben und Wandel gottsfürchtig und unärgerlich verhält und bezeiget / nebenſt dem des gemeinen Käiſerlichen und Canoniſchen Rechts ſattſam erfahren: Alſo iſt ferner unſer gnädiger Wille / daß gedachter unſer Præſident ſich zu ſeinem Ambt mit Special-Erkundigung und Wiſſenſchafft deſſen / was ihme darzu / nach Gelegenheit unſers Landes / und deſſen Zuſtandes / im Kirchen-Weſen nöthig / iederzeit wohl gefaſſet und bereit erweiſe. Zu dem Ende er ſich mit fleiß erſehen ſolle in der General-Beſchreibung unſers Kirchen-Staats / und der daraus verfaſſeten gemeinen Tabell / darinnen zu befinden / wie weit ſich unſers / der hohen Landes-Fürſtlichen Obrigkeit / anhängiges Regal des Biſchöfflichen Rechtens erſtrecket / oder was für Oerter darunter begriffen: Ingleichen / was wir für abſonderliche Rechte / bevorab mit Beſtellung der Kirchen und Schul-Diener in und auſſer Landes haben.

3. Soll er unſerer Kirchen Confeſſiones, Apologias, auffgerichtete Concordata, Symbola, Synodal- und dergleichen Schlüſſe / auch unſere und unſerer Vorfahren im Lande gebräuchliche Kirchen-Ord-

nungen / und gemeine Ausſchreiben in geiſtlichen Sachen : Item / aus denen Landes-Ordnungen diejenige Puncten / welche den äuſſerlichen Zuſtand der Kirchen mit berühren / und unſere Kirchen / oder Formular-Bücher / und unſere Conſiſtorial-Ordnung / zu fleißiger Nachleſung und öfftere Erſehung ihme wohl befohlen ſeyn laſſen.

4. Soll er neben vorigen in unſerm Conſiſtorio beyhanden halten / auch ihm guten Theils bekant ſeyn laſſen / die Acta und Urkunden / welche bey Reformation der Religion in der Kirchen unſers Fürſtenthums ergangen / inſonderheit auch die der Zeit auffgerichtete / und nachmals öffters erneuerte und revidirte / Pfarr-Bewiddums und Lehen-Bücher / auch die Viſitation-*Protocolla* / die vornehmſten Stifftungen zu Kirchen / Schulen und milden Sachen / die in allen ſolchen Fällen auffgerichtete Verträge / Abſchiede und Reverſalien / die Inſtructiones und Beſtallung unſerer Superintendenten und Pfarrern / die Stifft- und Ordnungen unſerer Univerſitäten / hoher und niedern Landes-Stadt-Kloſter- und Dorff-Schulen / auch gleicher Geſtalt die Beſtallungen der Rectoren / und anderer Schul-Bedienten / die Auffrichtung und Stifftung der Stipendiorum und Allmoſen / welche von uns und unſern Vorfahren / oder von unſern Ständen / oder andern in und auſſer Landes geſchehen / die Ordnung und Urkunde der Hoſpitalen und Armen-Häuſer / die Ehe-Gerichts-Ordnungen / und in Ehe-Sachen ausgelaſſene General-Mandata, und was dergleichen mehr ſeyn kan / daraus / in Berath-

ſchla-

ſchlagung derer in unſer Conſiſtorium gehörigen Sachen/ beſtändige Nachricht und gründliche Urſach/ der iedesmal nothwendigen Entſchlieſſen und Anordnung/genommen werden muß/wie denn zu ſeinem und ſeiner Collegen ſtetigem Gebrauch dieſe bißhero erzehlte Urkunden in gewiſſe Bücher zuſamen Copiret oder geſamlet/ auch mit Regiſtern und kurtzen Auszügen bequemlich verfaſſet ſeyn ſollen/ und unſer Præſident daran ſeyn wird/ das/ was von neuem jährlich darzu kömmet/ gleicher Geſtalt bey getragen/und alſo das jenige/ was zu nothwendiger Information gehöret/ immer ergäntzet werden möge.

5. Ingleichen ſollen ihme auch die Nahmen/und/ wo müglich/ die Perſonen unſerer beſtellten Kirchen- und Schul-Diener/ zum wenigſten aber die Vornehmſten aus ihnen/ welche denen andern/ als Inſpectoren vorgeſetzet ſind/ bekandt ſeyn/ damit im fall ihrenthalben ein und andere Berathſchlagung vorzunehmen iſt/ als das Haupt des Collegii, nicht nur vom bloßen Hören/ ſondern auch etlicher maßen aus Erfahrung und Augenſchein ſelbſt dißfals reden möge: Zu dieſem Ende ſoll er darüber halten/ daß in dem Conſiſtorio eine richtige ordentliche Verzeichniß aller zu iederzeit beſtellter Pfarrer und Schul-Diener/ auch der Profeſſoren auff Univerſitäten und Gymnaſiis. ingleichen der Stipendiaten und Expectanten zu künfftigen Dienſten verfaſſet/ und in Bereitſchafft ſey.

6. In allen bey unſerm Conſiſtorio fürfallenden Sachen ſoll ſich demnach unſer Præſident keiner andern Richtſchnur und Regel ſeiner Rathſchläge und

Expeditionen fürſetzen/ als ſo viel die Chriſtliche Religion an ſich ſelbſt betrifft/ das heilige geoffenbarte Wort GOttes in den Schrifften Alten und Neuen Teſtaments ſamt denen daraus verfaſſeten unſerer Kirchen-Confeſſionen/ und andern ſymboliſchen uñ gemeinen Bekeñtniß-Büchern und Catechiſmis, in den äuſſerlichen Kirchen-Ordnungen/ und Diſciplin, auch andern fürfallenden dergleichen Umbſtänden/ unſere Kirchen-Ordnung und Agenda, auch andere in dieſen Sachen gemachte Anſtalten und Synodal-Schlüſſe/ nicht weniger auch in Fällen/ die aus dem/ was bißhero erzehlet/ihre Erledigung nicht ausdrücklich haben/ die Chriſtliche Gebräuche und Meynungen anderer in Bekenntniß Chriſtlicher Lehre mit uns übereinſtimmenden Kirchen/ und deroſelben Lehrer/ auch/ nach Gelegenheit der Sache/ und ſo viel den Proceß betrifft/ die Land-übliche/ auch Canoniſche und gemeine Rechte.

7. Nachdem wir deñ eine beſondere Conſiſtorial-Ordnung und Verfaſſung auffgerichtet und publiciret/ darinnen enthalten/ wer in unſerm Conſiſtorio ſitze/ zu welcher Zeit man zuſammen komme/ was für Sachen man da vorziehe u. vornehme/ was für Ordnung uñ Weiſe in Rathſchlägen und Anordnen man halte/ was für Secretarien und andere Perſonen zu Hülffe unſerer Conſiſtorial-Räthe zu gebrauchen/ wornach die Berathſchlagung anzuſtellen/ und was für Proceß in einem und andern vornehmen Stücke der Conſiſtorial-Verrichtung vorgehen ſoll/ und anders mehr ꝛc. Als ſoll unſer Conſiſtorial-Præſident ſich derſelben Ordnung allerdings gemäß/ umb ſo

viel

vielmehr bezeigen/weil er / als der Vornehmſte / und der Director des Collegii/mit gutem Exempel ſeinen Zugeordneten/auch Untergebenen / vorzugehen / und auch für andern die Uberfahrer der Ordnungen zu ermahnen / und die Mängel abzuſchaffen hat.

8. Was dann die vornehmſten Stücke ſeiner eigentlichen Amts-Verrichtungen anbelanget/ſol unſer Conſiſtorial-Präſident / ſamt allen ſeinen Collegen/zuförderſt darauff mit ſteter Auffſicht trachten / daß die in unſerm Fürſtenthum und Landen in öffentlicher Ubung ſich befindende Chriſtl. Religion / in allen ihren Artickeln/unverruckt erhalten/und darwider niemands zu lehren oder zu predigen / zu reden oder zu ſchreiben / zugelaſſen werde/ ſondern da er hiervon einigen Bericht hätte (wie den fürnehmlich allen Geiſtlichen im Lande/ ſolchē zu erſtatten / ernſtlichen eingebunden iſt/) ſoll er ſolche Uberfahrer und Widerwärtige/ ſo balde für unſer Conſiſtorium beſcheiden laſſen/ und mit ihnen / nach Gelegenheit der Sachen / Chriſtliche und gebührliche Ermahnung / endlich aber / auff unſern weitern Befehl / dasjenige vornehmen/ was in ſolchen Sachen / zu Abſchaffung falſcher Lehre/unſers hohen Amts iſt. Da aber andere unſere Unterthanen und Jnwohner des Landes einer widrigen/doch ſonſt im Römiſchen Reich zugelaſſene Religion/zugethan wären/ſoll er gleicher Geſtalt fleißige Erinnerung thun / daß dieſelbe durch Chriſtliche und glimpffliche Wege zur Erkäntniß ihres Heyls / und Conformität mit unſern Kirchen / durch ihre fürgeſetzte Prediger / od andere hierzu beſonders geſchickte Perſonen/ wo müglich / gebracht:

Da es aber nichts verfangen wolte/ mit denenſelben es alſo/ und anderſt nicht/ gehalten werde/ als was ſolchen Falls die Reichs-Satzungen und Religions Friede mit ſich bringen. Wider gantz verworffene/ und im Reich verbotene ketzeriſche Leute/ ſonderlich aber die Wiedertäuffer/ u. dergleichen Schwermer/ ſoll er die Schärffe der Rechten/ wenn in unſerm Conſiſtorio keine gelindere Mittel für gut befunden/ und von uns beliebet würden/ mittelſt Anzeigung in unſerer Regierung/ zu befördern nicht unterlaſſen.

9. Ob auch wohl zwiſchen Glaubens-Artickeln und Kirchen-Ceremonien ein groſſer bekanter Unterſcheid/ und dieſe letztere zu ändern/ nach Chriſtlicher Freyheit unverboten iſt/ ſo wollē wir doch/ daß unſer Präſident auch in ſolchen äuſſerlichen Kirchen-Gebräuchen/ Formularen und Ceremonien/ üm Aergerniß der Schwachgläubigen zu verhüten/ keine Enderung fürnehmen laſſen/ noch ſolches denen Geiſtlichen/ wenigers aber denen Obrigkeiten oder Gemeinden ein und andern Orts verſtatten/ ſondern da dergleichen vermercket würde/ über dem buchſtäblichen Inhalt der Ordnung/ und bekantem durchgängigen Gebrauch halten. Würde aber über ein- oder anderer Kirchen-Ceremonien/ nach Gelegenheit der Zeiten/ und zu Beſſerung der Chriſtlichen Gemeinden/ oder Abwendung des Aergerniſſes/ etwas erhebliches und bedenckliches fürfallen/ da ſoll unſer Präſident/ auff vorher gegehabten Rath des Collegii/ uns davon ümſtändliche Relation erſtatten/ damit wir hiernechſt ordentlich davon rathſchlagen/ andere gelehrte und erfahrner Theologos unſere oder benach-

benachbarten Univerſitäten und Landen darüber zu Rath ziehen/auch unſere Geheime und Hoff-Räthe darüber vernehmen/oder/nach der Gelegenheit der Fälle/einen Synodum oder Convent der Geiſtlichen unſers gantzen Fürſtenthums anſtellen mögen.

10. Weiln dann die Erfahrung erweiſet/und Gottes Wort ſelbſt uns anzeiget/daß es nicht gnugſam ſey/ſich mit dem Munde und äuſſerlichem Ruhm zu der rechten Lehre zu bekeñen/auch keine andere im Lande öffentlich zu dulden/ſondern der höchſte Gott das Hertz der Menſchen erfordert/welches aber ohne das Gehör Göttlichen Worts/und gnugſamen Unterricht/nicht gewonnen wird/ſo ſoll unſer Präſident über allem demjenigen/was zu dieſem heilſamen Zweck der Fortpflantzung des Chriſtlichen Glaubens in den Hertzen der Zuhörer dienlich/nach Anleitung der H. Schrifft/auch dem Gebrauch Chriſtlicher Gemeinden/von unſern Vorfahren/oder uns ſelbſt geordnet iſt/mit groſſem Fleiß halte/und alſo das heilige Predig-Amt zu allen angeordneten Zeiten/die Chriſtliche Kinder-Lehre und Information des Unwiſſenden Hauffens/auch die Ermahnung der bekanten unbußfertigen rohen Leute/mit Fleiß/durch genaue Obſicht auff die Kirchen-Diener befördern/wo hierinnen Mangel fürfiele/neben ſeinen Collegen/und zuförderſt dem oberſten Pfarrer/und General Superintendenten unſers Fürſtenthums/gute Erinnerung vornehmen/oder durch jetzt-gemeldte/oder andere nechſt-vorgeſetzte/vorzunehmen/Anſtalt machen: Auch ins gemein auff die Abſchaffung alles deſſen/was dem vorbe-

namten Gottesdienſt und Verkündigung Chriſtlicher Lehre zu wider läuffet/und denſelben Hinderniß gibt/auch in unſern Kirchen- und Landes-Ordnungen verboten iſt/ bedacht ſeyn/ und deswegen an unſere Regierung und Weltliche Gerichte / wider die Straffbare mit äuſſerlichen Zwang zu procediren / die gehörige Notificationes und Remiſſiones thun / nichts weniger auch anregen / daß wieder die offentlichen Sünden und Aergerniß befundene / auch unbußfertige und halsſtarrige Leute/ die Diſciplin und Cenſur der Kirchen / nach Chriſtlichem Gebrauch / ohne ungebührliche Anſehen der Perſonen /, an die Hand genommen werde.

11. Demnach auch Göttlicher Ordnung/und dem Gebrauch der Chriſtlichen Kirchen / gemäß iſt / die öffentlichen Sünder / mittelſt Chriſtlicher Kirchen-Cenſur durch Vorhaltung ihres böſen ſträfflichen Beginnens/zur Erkäntniß deſſelben zu bringen / auch nicht ohne demütige öffentliche Abbitte in die Chriſtliche Verſamlung / derer ſie Aergerniß gegeben / wieder auffzunehmen/ die Direction aber ſolcher öffentlichen Kirchen-Diſciplin unſerm Conſiſtorio anvertrauet / und ohne deſſelben Anordnung vorzunehmen oder zu unterlaſſen / keiner Geiſt- und Weltlichen Perſon im Lande erlaubet iſt : Alſo ſoll unſer Präſident mit guter Behutſamkeit dieſe Chriſtliche Anordnung in völligem Brauch und Schwang zu erhalten / unvergeſſen ſeyn / und damit ohne Scheu od' Furcht/oder ſonderbahres Anſehen auf hohe oder niedere Stände / alldieweil in ſolchen Gewiſſens-Sachen für GOtt dem HErrn kein Unterſcheid iſt/

iedoch

jedoch nach denen gradibus und modis, welche in unſer Kirchen-Ordnung fürgeſchrieben/ verfahren laſſen/ auch die jenige Sachen/ darinnen über diß noch Weltliche Straffe vorzunehmen/ in unſere Regierung zeitlich remittiren/ oder/ nach Gelegenheit/ an die andern ordentlichen Gerichte weiſen.

12. Uber unſere hohe und niedere Schulen im Lande ſol unſer Präſident gleicher Geſtalt/ neben ſeinen Collegen/ fleißige und genaue Inſpection haben/ daß darinnen allenthalben/ nach den fürgeſchriebenen Statuten/ Anordnungen und Lehr-Arten/ verfahren/ die Viſitationes und Examina öffters fürgenommen/ wegen ein- und andern berichteten Mangels und Mißbrauchs/ aus unſerm Conſiſtorio ſchleunige Reſolution ertheilet/ denen jenigen/ welche zu ſtudiren gute natürliche Zuneigung und Kräffte/ aber wenig Vermögen haben/ mit Stipendiis/ freyen Tiſchen/ und dergleichen Hülffen/ ſo viel müglich/ und die Stifftungen zulaſſen/ oder auch durch unſere anderweit milde Verordnung begegnet/ hingegen ſie zu fleißigem und ordentlichen Studiren angehalten/ mit gewiſſer Inſpection verſehen/ öffters examiniret/ und für andern künftig zu Dienſte/ darzu ſie ſich/ gegen Empfahung ſolcher Hülffs-Mittel in unſerm Conſiſtorio verbindlich machen ſollen/ befördert/ uñ insgemein alles dasjenige beobachtet werde/ was zu heilſamen Auffnehmen hoher und niederer Schulen/ insonderheit auch zu Verſorgung und Beſoldung der Schul-Bedienten/ und Erhaltung der darzu gehörigen Gebäude in unſern Kirchen und Landes- auch beſondern Schul-Ordnungen verſehen iſt/ oder

noch

noch auff ereignete Fälle und Umſtände/ von uns mit Rath unſers Conſiſtorii gut befunden/ und angeſchaffet werden wird.

13. Die in unſern Landen befindliche Hoſpitalia/ Armen-Wäiſen und dergleichen Häuſer/ ſollen unſerm Præſidenten ebener Geſtalt zu guter Obſicht befohlen ſeyn/ daß aller derſelben Vermögen und Einkommen/ auch die darinnen verſorgte Perſonen durch gewiſſe Verzeichniſſe im Conſiſtorio nicht allein bekant gemacht/ ſondern auch darauff geſehen werden/ daß denſelben entweder auff unmittelbare Verordnung des Conſiſtorii/ oder mittelſt Befehle an die Gerichts Obrigkeiten/ darunter ſolche Oerter gehörig/ durch geſchickte/ redliche und gewiſſenhaffte Leute/ recht und treulich vorgeſtanden/ ihre Rechnungen richtig abgeleget/ ihr Vermögen erhalten und durch allerhand Chriſtliche und thunliche Mittel erweitert/ inſonderheit auch mit Einnehmung der armen verlebten oder krancken Leute/ den Stifftungen gemäß/ oder/ wo ſolche nicht eigentliche Maſſe geben/ auff andere Chriſtliche und gleichmäßige Weiſe gebühret/ keines weges aber nach Affecten und Unbedachtſamkeit gehandelt/ und an ſtatt ſolcher liebreichen und milden Erweiſung/ Eigennutz und Unbilligkeit nachgeſehen werde.

14. Nachdem auch von langen Zeiten her die Ehe-Sachen für die Geiſtlichen Gerichte gezogen werden/ und wir ſolche in unſerm Conſiſtorio auch fürnehmen und expediren laſſen/ ſo wird unſer Præſident alles Fleiſſes und Ernſtes darob ſeyn/ daß mit dieſem von Gott geſtiffteten Stande ehrlich und unärger-

ärgerlich ümgegangen/ und zu dem Ende dasjenige/ was unſere und unſerer Vorfahren Chriſtliche Ordnungen mit ſich bringen/ wohl in acht genom̃en und gehandhabet werde/ wie wir dann keines weges zugeben wollen/ daß/ wo auch Vollziehung oder Scheidung der Ehe geklaget und gehandelt würde/ ſolches anderswo als für unſerm Conſiſtorio, oder denen ihme nach geordneten Ehe-Gerichten/ geſchehe/ iedoch auch in dieſen letztern/ (wenn wir nicht etlichen unſern Land-Ständen dergleichen concedirt) nur in Güte zu Vollziehung/ keines weges aber zu Trennung der Ehe ichtwas vorgenommen werde/ darauf unſer Præſident Inſpection haben/ und ſo was wichtiger Weiſe anderswo vorgienge/ ſolches zu reſcindiren/ und die Sache vor unſer Conſiſtorium gehöriger maßen zu ziehen/ Erinnerung thun ſoll.

15. Wie nun in denen biß anhero vermeldeten Stücken/ und andern mehr/ die wir/ Inhalts unſerer Conſiſtorial und Kirchen-Ordnung/ für unſer Conſiſtorium gewieſen/ viel Verhören und Handlungen/ zwiſchen ſtreitigen Parteyen/ auch Beweis und Gegen-Beweis/ und anders mehr/ was zum Proceß gehöret/ dißfals vorzugehen pfleget/ und alſo in unſerm Conſiſtorio die höchſte Geiſtliche Gerichtbarkeit im Lande geübet wird/ ſo ſoll unſer Præſident ſolches Judicium, als die oberſte Perſon des Conſiſtorii, dirigiren/ die Citationes, und andere gerichtliche Anordnungen/ unterſchreiben/ denen Partheyen die Vorträge oder Anzeige thun/ oder es andern ſeinen Collegen oder Secretarien/ nach Gelegenheit/ aufftragen/ in Verfaſſung des Urtheils und Beſcheide/

de/ die Umbfrage und letztes Votum haben/ per majora beſchlieſſen/ in wichtigen Fällen/ die wir in der Conſiſtorial-Ordnung reſerviret/ Relation erſtatten/und ſonſt ins gemein dahin ſehen/ daß zwar/ wie itzt bemeldte Ordnung vermag/ ſummariſch/ und mit Abſchneidung aller weitläufftigen Umſchweiffe des Proceſſes/ gleichwol aber mit Bedacht und gnugſamer Erwegung/ auch unpartheyiſch/ Chriſtlich/und denen oben angezeigten Gründen gemäß/ verfahren werde.

16. Wo ein groſſes und merckliches bey Verwaltung des Kirchen-Regiments/ an rechtſchaffener Beſtellung des heiligen Predigt-Amts/wie auch der Lehrer und Diener in hohen und niedern Schulen/ gelegen/das iſt männiglich bekant/derowegen dann unſer Præſident dieſes vornehme Stück der Conſiſtorial-Expedition ihme wol angelegen ſeyn laſſen/ und alſo auch ſeines Orts darüber halten ſoll/ daß nicht allein die ſchon beſtellte Pfarrer und Prediger auch Schul-Diener/ in fleißiger Chriſtlicher Verrichtung ihres Amt/ und unärgerliche-Exemplariſchem Leben und Wandel/ nechſt Göttlichen Beyſtand/ durch fleißige Inſpection des Conſiſtorii ins gemein/dann auch inſonderheit durch Nachfrage und Viſitation ihrer General und Special Superintenten ermuntert und conſerviret werden/und man alſo demjenigen/was dißfalls verordnet/fleißig nachgehe: Sondern er ſoll auch ferner bey vacirenden und verledigten Kirchen-Aemtern das jenige mit allem Fleiß beobachten laſſen/ und da nöthig/gehöriger Orten/ und bey uns ſelbſt/ Erinnerung thun/ daß mit

Wie-

Wiedererſetzung derſelben die Kirchen und Landes-Ordnung / auch das Recht derer / welche das Pfarr-Lehen/oder den Pfarr Stat(Jus Patronatus)haben/ wohl in acht genommen werde: Er ſoll auch den Examinibus derer Perſonen / die zum Predigt-Amt ordiniret werden ſollen/ſelbſt beywohnen/u. ihm ungewehret ſeyn / nachdem unſer darzu verordneter Superintendens/u. anderer Geiſtliche Aſſeſſores/ſolches Examen hauptſächlich verrichten werden/auch ſeines Theils ein und anders zu fragen u. zu erinnern / was er nothwendig / und der Ordnung gemäß/ befindet: So auch anders mehr/nach Inhalt der Conſiſtorial-Ordnung / dem General-Superintendenten / oder Geiſtlichen Beyſitzern / eigentlich gebühret / ſoll doch unſer Präſident ihnen darinnen mit gutem Rath und Wolmeynung nach Gelegenheit der Fälle / beyzuſtehen / und über der Ordnung zu halten / ſich unverdroſſen bezeigen: Und eben dieſes/ iedoch mit gehörigen Unterſcheid / und nach Anweiſung der Kirchen-und Conſiſtorial-Ordnungen/ſoll auch mit Beſtellungen der Schul-Bedienten (die nicht von Gemeinden oder andern Particular-Perſonen/dependiren / doch von den Superintendenten zum wenigſten examiniret und confirmiret werden) in acht zu nehmen ſeyn: Uñ ſoll unſer Präſident ins gemein ſich geneigt und willig erweiſen / die Kirchen-und Schul-Diener bey ihrem Stand / Würden und Einkommen/ſo viel an ihm iſt/zu fördern und zu erhalten / ihnen darzu mit Befehl uñ Ermahnung der weltlichen Gerichte aus unſerm Conſiſtorio hülffliche Hand zu bieten/ſie in ihrem An-und Vorbringen/ ſo zumal die

Wol-

Wolfahrt des Kirchen- und Schul-Weſens betrifft/ gerne hören/ und das darüber/ oder über das/ was unſer Gen. Superintendens aus ihren an ihn gethanen Berichten referiren wird/ zeitlich gerathſchlaget/ und/ nach Gelegenheit/ Hülffe und Vermittelung geſchaffet/ und ihnen mit guter gehöriger Reſolution begegnet werde/ Anſtalt machen/ auch nicht zugeben/ daß ohne des Conſiſtorii Vorbewuſt und gnugſame Erkäntniß/ auch unſere ſelbſt endliche Anſchaffung/ ein Kirchen oder Schul-Diener von ſeinem Amt verändert/ verhindert/ ſuſpendiret oder abgeſchaffet werde. Wo aber ein und anderer ſträfflich und ärgerlich gehandelt/ da ſoll unſer Präſident zuförderſt daran ſeyn/ daß nach Inhalt der Kirchen-Ordnung/ und denen darinnen befindlichen Arten und Weiſen/ mit Ermahnung/ und/ nach Gelegenheit/ würcklicher Beſtraffung und Aenderung/ iedoch alles auff reiffliche Deliberation/ ungeſäumt verfahren/ und alſo dem Aergerniß gewehret werde.

17. Dieweil auch die Erfahrung bezeuget/ daß/ ungeachtet aller guten Anſtalten und fleißiger Obſicht/ dennoch bey ſo vielen Perſonen und Geſchäfften die der Inſpection unſers Conſiſtorii untergeben ſind/ denen durch des böſen Feindes Argeliſt und Menſchliche Unart einreiſſenden Mängeln nicht gnugſam begegnen werde könne/ und zu mehrer dißfalls nöthigen Handhabung deſſen/ was in Geiſtlichen Sachen nützlich geordnet wird/ unſere Chriſtliche Vorfahren/ und wir das Mittel der Kirchen-Viſitationen mit gutem Succeſs an die

Hand

Hand genommen/ ſo ſoll unſer Präſident/ wenn bey berichteten vielen Mängeln/ und eine ziemliche Zeit unterlaſſener Viſitation ihn bedüncket/ oder er deſſen von ſeinen Collegen erinnert wird/ daß eine General-Viſitation aller Kirchen und Schulen/ unſerer Lande/ oder eines groſſen Theils derſelben vorzunehmen ſeyn möchte/ bey uns deswegen unterthänige Eröffnung thun/ damit wir dem Werck nachſinnen/ und auff weitere Berathſchlagung zu ſolcher Viſitation Anordnung machen können: Inmaſſen denn unſer Präſident/ auff unſerm Befehl/ ſo dann die alten und neuen Inſtructionen und Puncten der Viſitationen durchgehen/ und mit Zuziehung ſeiner Collegen/ bevorab des General-Superintendenten/ aus denen neu-verſpürten Mängeln/ oder gethanen Gerichten/ ergäntzen/ ingleichen auff ein oder ander Ort abſonderlich appliciren/ und fernerweit/ nach gebührlicher Form/ auff die bevorſtehende Viſitation einrichten/ und verfertigen laſſen ſoll/ auch/ da wir es begehrten/ ſich neben unſern andern Conſiſtorial-Räthen/ General-Superintendenten/ oder andern Geiſtlichen Perſonen ſelbſt/ zu ſolchen Chriſtlichen Wercke gebrauchen laſſen.

18. Da wir auch unſern Präſidenten in andern und angelegenen wichtigen Rathſchlagen/ oder zu ehrlichen Verſchickungen/ gebrauchen wolten/ ſoll er ſich darzu gern und gutwillig gebrauchen laſſen/ auch darbey mit aller Treu und Geſchickligkeit ſich erzeigen/ alles/ was er in ſeinem Amt oder ſonſt erfähret/ aus deſſen Offenbahrungen uns/ und den unſerigen/ auch unſerm Kirchen-Regiment/ Nachtheil

und Schimpff erwecket werde/das ſoll er biß in ſeine Grube geheim halten / auch inſonderheit ſchuldig ſeyn/da er bey allen unſern hohen und niedern Bedienten oder Ständen des Landes etwas neuerliches und bedenckliches in Religions Sachen vermerckte/ uns ſolches zu offenbahren / damit wir denn auch / in Betrachtung unſers Chriſtenthums / und daher gegen Gott / und ſeiner heiligen Kirchen entſtehenden Schuldigkeit/unbeſchweret ſeyn / und geſchehen laſſen / auch in gnädiger Wolmeynung auffnehmen wollen/wenn wir aus unſerm Conſiſtorio / und auch inſonderheit von unſerm darzu verordneten Präſidenten / unſerer menſchlichen Schwachheit / deren wir ſo wohl/als andere / unterworffen / und ſonderlich/da aus unſern Fürnehmen und Bezeigung (das GOtt verhüten wolle) Aergerniß entſtehen möchte/ in unterthäniger Treue erinnert werden.

19. Nachdem auch unſer Conſiſtorium mit Secretarien/ Actuarien und Copiſten / zur Nothdurfft verſehen/ſo wollen wir/ daß unſer Präſident dieſelbe in guter Inſpection habe / auff daß ſie in ihrem Amt/ Inhalts der Ordnung/treu/fleißig und verſchwiegen ſeyn / auch die Acten und Urkunden in ordentlicher Verwahrung und Repoſitur halten mögen. Ingleichen will in unſer Fürſtenthum zu Hülffe und Erleuchterung unſers Conſiſtorii noch andere Geiſtliche Unter- und Ehe-Gerichte verordnet / welche die gemeine Sachen für ſich entſcheiden/oder gütlich vergleichen/die wichtigen aber an das gedachte unſer Ober-Conſiſtorium weiſen und berichten müſſen/alles nach Anweiſung der deswegen geſchehenen Verordnung

nungen und Inſtructionen/ ſo ſoll auch unſer Präſi-
dent ſamt ſeinen Collegen/ über ſocher Verfaſſung
mit fleiß halten/ und daß die Verordneten zu ſolchen
Unter-inſtantien ihr Ambt wohl in acht nehmen/ ge-
naue Obſicht führen.

20. Auff die Beſtallung/ ꝛc. wie in vorherge-
henden/ ꝛc.

IV.

Beſtallung eines Cammer-Raths oder Directoris bey der Renth-Cammer/ ꝛc. Poſtgeneralia.

I.

DEmnach wir unſere Fürſtl. Cammer zu dem En-
de mit Räthen und Renthmeiſtern beſetzet/ ihnen
auch Secretarien/ Cammer- und Renth-Schreiber/
Actuarien/ Regiſtratoren und Canzeliſten/ zugeord-
net/ damit auff unſere eigene Fürſtl. Güter/ nutzbare
Regalien und Einkunfften/ auch unſere Hofhaltung
und Hausweſen/ gute und richtige Obſicht geführet/
unſere jährliche Renthen/ gemeine und ſonderbare
Ordinar- und Extra ordinar-Gefälle und Einkom-
men/ zu gebührlicher Zeit und unvermindert einge-
bracht/ wohl diſponiret und in acht genommen/ und
dann zu unſer Nothdurfft und Gebrauch/ in Regi-
ments- und Hof Sachen/ getreulich und vernünfftig
angewendet und ausgegeben werden: Als ſoll unſer
Cammer-Rath in ſeiner vor uns ihm anvertrauten

Amts-Verrichtung dieſen Zweck/ ſo weit er mit Billigkeit und gutem Gewiſſen zu erreichen/ hauptſächlich vor Augen haben/ und darnach ſein Thun und Laſſen dißfals reguliren und einrichten.

2. Damit aber unſer Cammer-Rath / nebenſt ſeiner uns bekandten Erfahrung / einer Fürſtl. und dergleichen Staats-Hof/ und Haus-Weſens/ auch nothdürfftiger Wiſſenſchafft des gemeinen Reichs- und Land-Rechtens/in ſeinem Beruff/ zu Förderung unſerer Dienſte/ deſto geſchickter und gründlicher zu verfahren wiſſe / ſo ſoll er ſich der eigentlichen Beſchaffenheit unſers Cammer-Weſens/ſo viel möglich/ durch den Augenſchein ſelbſt wohl kundig machen/ auch zu dem Ende/ und was im Augenſchein nicht zu erlangen/ die General-Beſchreibungen aller unſerer Aemter fleißig leſen / daraus aber ſonderlich zu ſeinem Zweck anmercken/ was in iedem Ort für gemeine Herrſchaffts-Güter/ Schlöſſer/ Amt-Häuſer und Fuhrwercke/ mit ihrer Zugehörung und Beſchaffenheit an Land/ Waſſer/ Leuten/ Gericht und Gerechtigkeit/ auch Gegen-Reichungen/ Bürden und Beſchwerungen : Item/ was für ſonderbare Fürſtliche Regalien/und daher flieſſende Nutzungen/ dann endlich für ordentliche und gewöhnliche Einkunfften / Renthen und Gefälle ſeyn/ allermaßen wir darüber eine General-Tabell verfaſſen laſſen/welche zu ſteter Erholung wohl in acht nehmen/ und/ nach Gelegenheit der Zeit/ und Aendrung der Umſtände/ einrichten und ergäntzen laſſen kan.

3. Inſonderheit aber ſollen ihme bekant ſeyn die Beſchreibung unſerer Bergwercke/und deren Rega-

lien

lien und Gerechtigkeit/ unſerer Müntze/ wie auch die Beſchaffenheit des Müntz-Weſens im Lande/ unſere Geleite und Zölle/ unſere hohe Wild-Bahn/ Jägerey und Fiſchereyen: Unſer Forſt- Bahn- und Wald-Nutzungen/ die Beſchaffenheit/ Anſchläge und Anlagen der Reichs und Land-Steuren/ und was zu einem ieden ſolchen Regal und daraus entſpringenden Nutzen für Umſtände wegen der Oerter/ und darzu beſtellten Diener/ gehören/ maßen auff unſere Anordnung ſolches alles in deutliche Beſchreibung gebracht iſt/ und von ihm/ unſerm Cammer-Rath/ zu Zeiten/ wo es fürfallender Aenderung halben nöthig/ vermehret und gebeſſert werden kan.

4. Uber diß ſoll er ſich wohl kundig machen/ und zu dem Ende in gewiſſen Copial-Büchern beyſammen haben/ alle Verträge/ Abſchiede/ Reverſalien-Kauff- und Tauſch-Briefe/ und deßgleichen Urkunden und Contracte / darinnen wegen Landes-Fürſtlicher Hoheit/ Regalien/ Güter/ Renthen und Nutzungen/ auch Schulden und Credits halben/ zwiſchen uns/ und unſern Fürſtlichen Anverwandten oder Benachbarten/ oder den Ständen und Eingeſeſſenen des Landes/ gehandelt/ getheidiget und geſchloſſen iſt: Darzu denn auch gehören unſere Käyſerliche Lehen-Briefe und Begnadigung / unſere Erbtheilungen / und dergleichen. Was aber Particular- und geringe Sachen betrifft/ die zwiſchen unſern Beamten und Privat-Leuten/ zu Vermehrung unſerer Aemter und Cammer-Güter/ oder deren Veränderung/ auf unſern Befehl/ gehandelt und geſchloſſen worden/ darüber ſoll er zum wenigſten eine General-

Deſignation aus allen Aemtern/ wo nemlich die deßwegen verfaſſete Urkunden zu finden/ und wie deren Copia aus dem Amts-Copial und Erb-Büchern zu haben ſey/ bey der Hand halten.

5. Endlich und wenigers nicht ſoll er ſich auch erſehen in der Cammer nachgeordneten/ und wegen unſerer Einkunfftenbeſtellten/ und/ ſo viel die Beſoldung belanget/ in allen übrigen Diener-Beſtallungen/ die denn gleicher geſtalt zuſammen copiret/ und bey unſerer Cammer-Stuben vorhanden ſeyn ſollen/ ferner in allen Inventariis und Vorraths-Büchern über die bey Fürſtlicher Reſidentz und auf dem Lande habende Mobilien und Moventien/ in den Capiteln unſerer Haupt- Renth- auch Cammer- und Amts-Rechnungen/ und darzu gehörigen General-Befehlen/ Stifftungen und Anſtalten/ auch in unſern bey unſerer Hof-Stadt verfaſſeten Deputat-Ordnungen in Keller/ Küchen/ Silber-Cammer/ Marſtall ꝛc. und dann ins gemein in unſern Landes-Ordnungen/ und General-Ausſchreiben und Mandaten.

6. Bey ſo gelegten Gründen tragen wir keinen Zweifel/ und wollen unſern Cammer-Rath in dieſer Beſtallung ermahnet haben/ daß er in allen ſeinen zu oben geſetztem Zweck/ und insgemein zu unſerm und unſers Cammers-Weſens Auffnehmen und Wolfahrt/ hingegen zu Abwendung unſers Schadens und Abgangs/ zielenden Rathſchlägen und Verrichtungen/ nächſt der in Göttlichen und Weltlichen Rechten gegründeten natürlichen Billigkeit/ dasjenige vor Augen habe/ was denen Verträgen und

Abſchie-

Abſchieden/Ordnungen und Befehlen / die wir vorher bedacht/ gemäß iſt / auch auſſerhalb deren darinnen bemeldten Fälle / aus denen Regeln gemeines Rechtens / eines vernünfftigen Haußhalts und Policey-Weſens entſtehet. Denn wir nicht gemeynet ſind / den Rechten und Chriſtlicher Liebe und Mildigkeit zuwieder mit Schaden und Bedrängniß anderer Leute/und unſerer eigenen Unterthanen / unſer Cammer-Weſen zu ergröſſern/ oder von demjenigen/worzu uns die Verträge und Contracte in ſolchen Fällen wenigers nicht/als andere Leute/ binden/ oder worzu wir uns durch nnſere Fürſtliche Anſtalten und Befehl ſelbſt erbiethig gemacht/ abzuſchreiten/ uñ nach eigenem Willen und Nutzen zu handeln/ oder ein neu und ſonder Recht für unſere Cammer dißfalls zu begehren / ſondern wollen vielmehr / daß unſer Cammer-Rath über der vorgeſetzten Norm und Richtſchnur feſtiglich halte / unziemliche ins Mittel kommende Vorſchläge verwerffe / und bey uns zu aller Begebenheit deswegen freye und gewiſſenhaffte Erinnerung thun.

7. Wegen der Zeit/Art und Ordnung/ wenn und wie alle für unſer Renth-Cammer gehörige Sachen durch unſere Cammer Räthe berathſchlaget/uns vorgetragen/ reſolviret/verhöret/verabſchiedet / concipiret/unterſchrieben uñ auffgeſetzet werden ſollen /auch was eines ieden in die Cammer-Cantzeley beſtellten Secretarii/ oder anderer Perſonen eigentliche Verrichtung / damit er uns und unſern Cammer-Räthen an die Hand zu gehen hat/ſeye / haben wir eine beſondere Cammer-und Cammer Raths-Ordnung

verfaſſen laſſen / dahin wollen wir unſern Cammer-Rath hiermit ins gemein gewieſen haben / daß er nicht allein/ſo viel ihn angehet/ſich darnach eigentlich achten/ſondern auch diejenigen/ welche ſeiner Inſpectio Krafft ſolcher Ordnung untergeben/ darzu anhalten / die Uberfahrer aber anmahnen / oder uns zu weiterm Einſehen anzeigen ſoll.

8. Was denn die vornehmſten Stücke ſeiner Expedition belanget/ ſoll unſer Camer-Rath zuförderſt u. bey allen Fällen darauff bedacht ſeyn/daß zu allen unſern Regalien und Einkünfften die nothwendige Diener beſtellet und angenommen / auch mit ſchrifftlichen Beſtallungen verſehen/hingegen von ihnen gewöhnliche Reverſalien / oder / nach Gelegenheit / da ihnen die Einnahme und Ausgabe anvertrauet wird/ gnugſame Cautiones eingebracht werden. Wie mercklich und viel an dieſem Stück gelegen / und wie unentbehrlich man treue und verſtändige fleiſſige Diener haben müſſe / das wird unſer Cammer-Rath wol erwegen/ und derowegen in Recommendation oder Vorſchlag neuer Diener / oder Erforſchung derer / die ſich ſelbſt angeben / oder von andern recommendiret werden/ deſto behutſamer/und ohne einiges Abſehen auf Freundſchafft/ Gunſt oder Genieß / oder vielfältiges Lauffen und Anhalten ſolcher Perſonen/ſeine Gedancken darauf haben/ ob bey derſelben / neben der Gottesfurcht und Chriſtlichem Wandel / auch verhoffter Treue und Verſchiegenheit / die zu iedem Amt benöthigte Wiſſenſchafft und Geſchickligkeit vorhanden ſey. Wie wir denn unſerm Cammer-Rath zu mehrerm Reſpect / und ihme durch

durch Nachordnung ungeſchickter Leute ſein Amt nicht ſchwerer und mühſamer zu machen / nicht gemeynet ſind / einigen Diener zu unſern Cammer-Sachen zu beſtellen / darüber wir nicht vorher auch ſeine unterthänige Erinnerung angehöret / haben auch bey unſer Regierung und Hoff-Marſchalck-Amts die Verordnung gethan / daß bey Beſtellung der Aemter auff dem Lande / welche zwar zu Juſtitz-Sachen eigentlich angeſehen / doch auch in Cammer-Sachen viel Expedition nothwendig thun müſſen / oder bey Hofe in Küchen und Keller / uns dergleichen / vorhero mit unſern Cammer-Räthen communiciret / und ſie / ob darbey unſerer Cammer halben etwas zu erinnern ſey / vernommen werden. Dieweil auch nicht allezeit ſolche Perſonen zu erlangen / die ſchon geraume Zeit in Dienſten geweſen / und der Sachen würckliche Erfahrenheit haben / ſondern man öffters mit jungen oder noch ungeübten Leuten / welche iedoch eine Wiſſenſchafft und Fähigkeit beywohnet / anfangen / und die Hoffnung zukünfftiger Erfahrung und Beſſerung haben muß / ſo ſoll unſer Cammer-Rath deſto mehr darauff ſehen / daß die Beſtallungen der Diener fein deutlich ausführlich und ordentlich / in Schrifften verfaſſet / und ſie darinnen angewieſen werden / wie ſie in deren vornehmſten Sachen ihres Amts-Verrichtung ſich bezeigen / und wie ſie allenthalben gründlich und bedachtſam verfahren ſollen: Auch ſoll er alle in ſeine Inſpection gehörige neue Diener / wann ihre Beſtallung von uns beliebet und unterſchrieben / noch vor Antretung des Dienſtes / bey unſerer Cammer-

Stuben in würckliche Eyd und Pflicht nehmen/und damit/auſer unſerm Special-Befehl/keinen verſchonen/darauff auch die Vornehmſten/und welchen weitläufftige Aemter und Regalien vertrauet werden/ als da ſind Berg-Haupleute/Jäger-Meiſter/ Berg- und Forſt-Meiſter/Müntz-Meiſter/Ober-Geleits-Männer ꝛc. denenjenigen/welche ihrer Obſicht untergeben werden/auff unſern ſonderbaren Befehl mit gebührender Anweiſung vorſtellen/ oder deswegen gewiſſe Commiſſiones auf andere bey uns ausbringen/die geringen aber durch Beamte auff dem Lande vorſtellen und erweiſen laſſen.

9. Ferner/ und bey würcklicher Direction über die alſo beſtellte Diener/ und ihre Verrichtungen/ ſoll unſer Cammer-Rath fleißige Obſicht haben/daß alle unſere eigenthümliche Gebäude an Schlöſſern/ Amt-Häuſern/Jagt-und Forſt Häuſern/ Vorwercken und Meyereyen/Kellereyen/ Schutt-Häuſern/ alſo auch Mühlwerck und Waſſer Gebäude/wie auch allerhand Diener-Häuſer/ bey Hoff und auff dem Lande/ auch unſere Gärten und Luſt-Häuſer/ in gutem Bau und gebührlichem Stande bleiben: Zu ſolchem Ende dann/ wann die Beamte und Bedienten Berichte einſchicken/ und am Gebäude Mängel anzeigen/ er ſolche erſtlich überlegen/ in wichtigen Fällen einen Uberſchlag der benöthigten Bau-Koſten/ mit Zuziehung unſers Hoff-Baumeiſters/machen/oder in den Aemtern/nach Gelegenheit/machen laſſen/den Verlag aus bequemlicher Einnahme bedencken/ und uns zu unſerer Reſolution davon Vortrag thun/ ſo dann/ wo wir es

bewilliget/ die gehörige Befehl an die Beamte der Oerter ausfertigen/ ſolche auch alſo/ wo müglich/ einrichten ſoll/ daß der Ober- oder Juſtitz-Beamte die Direction und Obſicht des Baues/ der Amt-Schreiber/ Kellner/ oder dergleichen Perſonen aber/ zur Einnahme und Ausgabe der Bau-Koſten beſtellet werden. Ingleichen ſoll er Anordnung thun/ daß über wichtige Gebäude/ die eine Zeitlang währen/ alle Monat die Verzeichniſſe der Bau-Koſten durch die Beamte unterſchrieben/ und zu unſerer Cammer eingeſchicket werden/ damit man nicht allein daraus erſehen könne/ ob dem Geding und Befehl gemäß verfahren/ und was ausgerichtet worden/ ſondern auch bey künfftiger Jahres-Rechnung deſſelben Ambts/ aus ſolchen monatlichen Extracten die Juſtification der in Ausgabe befindlichen Bau-Koſten/ vornehmen möge. Keines weges aber ſoll unſer Cammer-Rath zu geben/ daß die Beamte ihres Gefallens/ und mehr/ als in geringen täglichen Fällen ihnen in ihrer Beſtallung vergönnet/ Gebäude/ oder deren Beſſerung/ vornehmen/ oder in anbefohlenen Gebäuden andere Mittel/ als die ihnen darzu verordnet/ angreiffen/ und eine Verwirrung machen/ wie denn auch bey unſerer Cammer ſelbſt/ wir in der Cammer-Ordnung ein gewiſſes erlaubet/ welches unſere Cammer-Räthe in Bau-Sachen für ſich/ und ohn unſern Befehl anordnen mögen/ deſſelben Verordnung ſoll ſich unſer Cammer-Rath allerdings gemäß bezeigen/ und/ wo etwas wichtiges vorfället/ auf ſeine Relation und Gutachten unſere Special Reſolution erwarten/ gleichwol/ wo die Sache keinen Verzug leidet/ uns darüm der Gebühr nach/ und zeitlich erinnern. Wo

man

man auch bey Hof/oder auf denen Aemtern/Gebäude vornehmen will/und darzu Zeit hat/ſollen die benöthigte Bau-Höltzer/ Stein/Kalck/Ziegel/Schieffer/ Breter/ Eiſenwerck/und dergleichen in Vorrath zu guter und beqvemen Jahres-Zeit zu verſchaffen/ und deswegen in die Aempter gehörigen Befehl zu thun/ von unſerm Cammer-Rath erinnert/ nichts weniger von dem Beampten ſelbſt/ die Verzeichniſſe ſolcher Bau-Materialien auf einmal/ oder wie ſie nach einander erlanget werden/ etwan auch monatlich eingeſchicket werden/ damit man mit Anſtellung des Baues/und Verſchaffung der Nothdurfft/ ſich darnach achten möge.

10. Es ſoll unſer Cammer-Rath in unſerer Fürſtlichen Reſidentz/ auch in allen Amt- und Herrſchaffts-Häuſern richtige Inventarien auffrichten/ und darein verzeichnen laſſen/ was in allerhand Hausrath und Mobilien/ als auch von Viehe und Pferden/ an iedem Ort zu finden/ dieſelben ſollen zwiefach gefertiget/ und darvon ein Exemplar bey unſerer Fürſtlichen Rent-Cammer/das andere in dem Amt/und alſo auch bey unſern Hof-Bedienten gelaſſen/ alle drey Jahr zum längſten durch unſere Cammer-Räthe oder Commiſſarios ſelbſt revidiret und erneuert/aber von den Beamten und Officianten jährlich und alle halbe Jahr überſehen/ darneben in den Aemtern die Verordnung gethan werden/ daß an iedweder Jahr-Rechnung das Inventarium mit angehenget ſey/ darnach unſer Cammer-Rath/ ſo wohl bey Abhörung der Rechnung/als auch bey der Viſitation des Inventarii, mit Fleiß ſehen

ſehen ſoll/ oder der Ab- und Zugang richtig alle Jahr dabey gebracht werde; Käme aber unſer Cammer-Rath zufälliger Weiſe in unſere Aemter/ und hätte Zeit darzu/ ſo ſoll er auch/ ungewarnter Dinge/ nach den Stücken des Inventarii ſehen/ wie ſie beſchaffen ſeyn. Es ſoll auch über die Beſchaffenheit des Gebäues ſelbſt/ nemlich/ was darinnen an Fenſtern/ Thüren/ Schlöſſern/ und allerley Eiſen/ auch angenagelten hültzern Werck/ Oefen/ Camin und dergleichen/ vorhanden/ ein Verzeichnüß verfaſſet werden. Denn die Erfahrung bezeugen/ daß durch untreue oder unachtſame Diener und Geſinde daran öffters viel Schaden gethan/ oder nachgeſehen/ und die Koſten der Wiedererſetzung der Herrſchafft zugerechnet werden/ welchen iedoch diejenige/ welche Schaden und Verwahrloſung thun/ billich zu tragen haben/ und einem ieden/ der in unſern Häuſern die Wohnung hat/ ſolches deutlich vorzuhalten und einzudingen iſt.

II. Bey Beſtellung unſerer Land-Güter/ an Ackerbau/ Weinberg/ Wieſenwachs/ Gärten/ Hopffenberg/ ingleichen an nützlicher Anſtalt/ wegen Stutereyen oder Füllen-Zucht/ Rind- Schwein- und Feder-Vieh/ ſoll unſer Cammer-Rath möglichen Fleiß ankehren/ daß nicht allein/ wie oben ingemein gemeldet/ verſtändige und getreue Diener und Geſinde darzu verordnet/ ſondern auch mit der Haushaltung ſelbſt auffs rathſamſte gebaret werde. Wie wir nun bey unſerer Rent-Cammer eine eigene Perſon verordnet/ welche über die Beſchaffenheit aller ſolcher Güter/ und deren Zugehörungen/ wie

auch unſers darauff habenden Viehes/ und der Art und Weiſe des Haushalts ſchrifftliche Nachricht bey-handen haben/ und immerfort ergäntzen/ und Bericht einholen muß/ alſo kan und ſoll unſer Cammer-Rath von derſelben Perſon wöchentlich vernehmen/ ob etwas wichtiges in ſolchen Sachen berichtet werde/ welches unſere Cammer-Räthe/ oder unſere eigene Reſolution/ erfordere. Da auch unſer Cammer-Rath/ aus Uberſchlag und Rechnung des Ertrags/ welchen er öffters/ und alle Jahr einmal/ fürnehmen ſoll/ befinden würde/ daß darbey kein Vortheil/ oder etwa gar Einbuße/ geweſen/ oder er vermeynte/ daß ſolche Güter auff eine andere Art beſſer zu nutzen und zu gebrauchen wären/ ſoll er nicht unterlaſſen/ uns darvon umbſtändliche Relation zu thun/ und ſein und des Collegii Gutachten zu eröffnen/ ob und wie die Beſtellung eines ſolchen Guths zu ändern und zu beſſern/ ob Frohnen darvon zu nehmen/ oder darzu zu ſchlagen/ oder daſſelbe umb einen gewiſſen Theil/ oder um Geld/ zu vermeyern und zu verpachten/ oder/ da es bißhero etwas mit Schaden verpachtet geweſen/ mit eigenem Haushalt und Geſinde zu belegen/ oder auch gar um ein gewiſſes zu vererben und auszulaſſen: Im fall auch/ da der Pacht und Meyerey für gut befunden worden/ ſoll er die Beamte befehlichen/ ſich nach redlichen fleißigen Leuten und Haus-Wirthen umzuthun/ welche der Herrſchafft gnugſamen Verſtand machen/ auch/ den Pacht auszuzahlen/ Verlag und Mittel haben können. Damit denn auch mit dem von GOtt beſchehrten Jahr-Wachs deſto treulicher umbgegangen/ und die

Rech-

Rechnung iedes Orts deſto gewiſſer juſtificiret werden können / ſo ſoll unſer Cammer-Rath Obſicht haben / daß allezeit nach der Erndte / oder Einbringung iedes gewächſes / die Extracte / oder ſummariſche Verzeichniſſe deſſen / wie auch die Regiſter und Prob-Dreſchen: Und dann zu Winterszeit die Dreſchers- und Auffhebens-Verzeichniſſe / unſerer Verordnung / und der Beſtallung unſerer Beamten / gemäß / eingeſchicket / unſer Vorrath daraus beyläufftig ermeſſen / auch ſolche bey künfftiger Rechnung der Beamten dargegen gehalten / und betrachtet werden.

12. Dieweil auch bey unſern Aemtern kein geringes Befügniß und Einkommen / aus denen uns ſchuldigen Frohn-Dienſten / es ſey an Bau- Acker- Hand- und Jagt-Frohnen entſtehet / ſo wollen wir / daß unſer Cammer-Rath mit Fleiß aus denen Rechnungen und Frohn-Regiſter betrachte / wie ſolche gebrauchet / und was hingegen / nach des Orts Herkommen / und Erb- oder Sal-Buch / darauff gewendet werde / damit / im Fall darbey Unrath zu vermercken wäre / erwogen werden könne / wie ſolchem zu helffen / ob die Frohnen / nach Gelegenheit / an einem andern Ort / ohne Beſchwerung der Leute / gebrauchet / oder auff eine Zeitlang ein gewiſſes Frohn-Geld / oder an ſtatt ungemeſſener / ungewiſſer Dienſte / gewiſſe Frohn Tage / von den Leuten zu handeln welchenfals denn die deswegen auffgerichtete Verträge mit Fleiß und Behutſamkeit / unbeſchadet unſers und unſerer Unterthanen Rechtens / in unſerer Cammer abgefaſſet / auch aus den Aemtern die / anbefohlener maſſen alle Frühlinge und Herbſte eingeſchickte Regiſter

giſter der frohnbahren Leute/ und ihrer gethanen Arbeit/ oder abgeſtatteten Frohn-Geldes/ durch unſern Cammer-Rath oder Rentmeiſter wohl überſehen/ und darauff die künfftige Rechnung dißfals juſtificiret werden müſſen/ ꝛc.

13. Alle unſere Aemter und Güter/ Erb-Einkünfften/ Renten und Gefälle/ die ſeyen beſtändig und gewiß/ oder/ nach Gelegenheit der Jahr und Fälle/ unbeſtändig/ ſteigend und fallend/ ſoll unſer Cammer-Rath ſoferne in ſeiner General Inſpection haben/ daß er aus den Erb-Büchern und alten Rechnungen das Capital einer ieden Einkunfft ihm bekant mache/ und bey einlangender eines ieden Beamten Neuen-Jahrs-Rechnung darnach ſehe/ ob/ und wie ſolches Capital/ und die Summen derer darunter geſetzten Einnahme gegen dem alten zutreffe/ ob die Vermehrung oder Minderung/ die darbey ſich befindet/ mit unſerm und unſerer Rent-Cammer Vorbewuſt/ oder uns unvermeidlichen Urſachen/ oder aus den Beamten eigenen Willen/ welches keinesweges zugelaſſen/ geſchehen ſey/ ingleichen ob die ſteigende oder fallende Nutzungen treulich/ und auff die Weiſe/ wie in den Beamten Beſtallung verſehen/ angegeben: Zu dem Ende ſonderlich unſer Cammer-Rath die Beamten dahin halten ſoll/ daß ſie eine Zeitlang vor dem Termin/ da ſie ihre Rechnung ſchlieſſen/ ein Extract aller beſtändigen und jährichen Gefälle/ nach Inhalt der Erb-Bücher/ und was daran/ nach Gelegenheit der Zeiten/ gangbar oder ungangbar iſt/ über

die

die unbeſtändige Nutzungen aber alle Quartal ein Verzeichniß einſenden: Da auch iemands ſich ſolcher Amts-Renthen oder Gerechtigkeit aus einigerley Vorwand gar entbrechen / oder darinnen Moderation uñ Erlaß ſuchen wolte / ſol darüber von unſerm Cammer-Rath uns Relation gethan / die Urſachen und Motiven wohl fürgebracht / und / nach Befindung / mit Zuziehung anderer unſerer Räthe / vernünfftig und billichmäßig reſolviret werden / ob / und wie fern einem oder andern eine Befreyung oder Nachlaß zu erſtatten / oder ihme abſchlägliche Antwort zu geben / und ſeiner Widerſetzligkeit zu begegnen. Dann ohne unſere ſonderbahre Verordnung ſoll unſer Cammer-Rath unſere Renthen und Gefälle im alten Stande erhalten / und eigenwilliger Weiſe nicht vermindern noch verändern laſſen.

14. Alle unſere Regalien / und ſonderlich von denen in unſere Cammer einige Geld- und andere Einkunfft kömmet / als da iſt / **Bergwerck / Müntze / Geleit und Zoll / Wild- und Forſt-Bann / und die Landes-Steuerbarkeit** / auch unſere Fiſcal-Gerechtigkeit / ſoll unſer Cammer-Rath in genauer Inſpection haben / und / da er vermerckete / daß uns dieſelben angefochten und ſtreitig gemacht werden wolten / ſoll er uns ſolches beyzeiten anzeigen / die Gründe unſers Befügniſſes aus denen Urkunden / die er über iedweders ihm bekant machet / darbey deutlich eröffnen / und zu unſerer Reſolution ſtellen / ob wir alſobald in klaren und richtigen Fällen / Anordnung thun / oder mit unſerm Geheimen- oder Juſtitz-Räthen den Handel erſt überlegen / und einen

nen Schluß machen wolten / allwo dann unſer Cammer-Rath / wo er es nicht einem andern auffgetragen / ůmſtändliche deutliche Relation der gantzen Sachen abzulegen / gefaſt ſeyn ſoll.

15. Im ůbrigen aber / und wie bey einem ieden ſolchen Regal / mit Beſtallung der Diener / Verſchaffung des Vorraths oder Verlags / auch Einbringung und Verrechnung der Gelder zu verfahren ſey / und worauff alſo unſer Cammer-Rath ſeyn Abſehen zu nehmen habe / wollen wir ihn auff unſere ausgelaſſene Bergwercks-Můntz-Forſt-und Jagt-Ordnung / auff die Geleits Tafeln / Steuer-Ausſchreiben / und dergleichen / gewieſen haben / mit dem Befehl / darůber alles Inhalts / nach Můglichkeit / zu halten / und ohne ſonderbahre bedächtliche Nachlaſſung / dawider nichts einreiſſen oder diſpenſiren zu laſſen / inſonderheit auch / und damit man von dem Ertrag iedes Regals zeitliche Wiſſenſchafft erlangen möge / ſoll er die in eines ieden Beſtallung einzuſchicken / aufferlegte Verzeugniſſe zu rechter Zeit einbringen / und vortragen laſſen / als von **Bergwercken / Saltzwercken / alle Quartal /** oder nach Gelegenheit / alle **Monat** / von der **Můntze** zum längſten **Monatlich** / oder was bey unſerer Hoff-Statt geſchiehet / **wöchentlich** / von **Zöllen** / und **Geleiten** / auch **monatlich** / von **Wildprät** / alle **Quartal** / vom **Holtz-Vertrieb** / was auf den Wäldern verlaſſen wird / alle **halbe Jahre** / oder vor iedem Termin des Wald-Gedings: Was wir aber von den Flöſſern / oder bey Bergwercken und Schmeltz-Hůtten / Saltz- und Hammer-Wercken / täg-

lich

ſich verkauffen laſſen / alle **Monat** / **in** **Fiſche**-reyen nach iedesmal gehaltener Fiſchung / in **Steu**-**er**-**Sachen** / vor allen Terminen oder Friſten / von Strafen und Fiſcal-Gefällen / die in unſerer Regi-rung dargeleget werden / oder in den Aemtern ſich er-eignen / alle **Quartal**: Alles zu dem Ende / damit aus dieſen und andern dergleichen Specificationen unſer Cammer-Rath gnugſam / oder doch beyläuff-tigen Bericht habe / auch bey Abhörung der Rech-nungen die Juſtification, aus Gegenhaltung und Betrachtung ſolcher Extracten / deſto beſſer vor-nehmen könne.

16. Dieſe itzt-gemeldete Abhörung der Rech-nung von allen unſern Beamten / denen wir Ein-nahme und Ausgabe vertrauen / ſoll unſer Cammer-Rath alle Jahr fürnehmen / und zu dem Ende daran ſeyn / daß iedesmal / zum längſten nach der Zeit / da ſie ihre Jahr-Rechnungen ſchlieſſen / ſolche richtig in gebührlicher Form eingeſchicket / oder / da es nicht ge-ſchehe / ſie mit Befehlen / auch im fall mehrer Saum-ſeligkeit / mit Straf-Gebot und deſſen Execution angehalten werden. Darauff ſoll unſer Camer-Rath mit ſeinen Collegen die Abhörung ſolcher Rechnung / auf gewiſſe Termin / nach einander bey unſerer Cam-mer-Stuben anſetzen und fürnehmen / wie er dißfals weiß und verſtehet / wie auch beſondere Inſtructions-Puncten in unſerer Cammer-Ordnung deßwegen verfaſſen laſſen / keines weges aber ſolche Abhörung auffſchieben / und die Rechnung zuſammen wachſen laſſen. Da auch ein Beamter in ſolcher Rechnung übel beſtünde / und die angegebene Defecta nicht

zu juſtificiren müſte/ und zwar darbey eine Betrüg⸗ligkeit und vorſetzlicher Eingriff/ oder großer Unver⸗ſtand und Verſehen/ zu vermercken/ ſoll unſer Cam⸗mer⸗Rath uns die Beſchaffenheit ümſtändlich eröff⸗nen/ damit/durch unzeitiges Nachſehen uñ Verſcho⸗nung ſolcher Diener/ wir nicht in grüßern Schaden kommen/ ſondern in zeiten Aenderung treffen möch⸗ten/auch ſoll unſer Cammer⸗Rath/ da wir es anderer Geſchäffte halben nicht von uns weiſen/ uns über alle abgehörte Rechnung Relation thun / wie er Einnahme/ Ausgabe und Uberſchuß/ befinde/ und die darauff denen Rechnungs⸗Führern gebühren⸗de Quittungen von uns ſelbſt vollziehen laſſen.

17. Wie nun unſer Cammer⸗Rath aus der biß⸗her gemeldeten Auffſicht über unſer Cammer⸗Be⸗diente im Lande/ und der Abhörung ihrer Rechnun⸗gen alles unſers Einkommens kundig ſeyn/ auch uns der von unſerm Renthmeiſter alle Quartal darüber auffgerichteten ſummariſchen Tabell/den jährlichen Zuſtand deſſelben ſich wohl bekant machen wird: Al⸗ſo ſoll er auch der Ausgabe/ welche unſerm Cammer⸗Rath oblieget/wol wahrnehmen/ uñ daran ſeyn/daß ſolche gleicher Geſtalt alle Quartal aus denen bekan⸗ten Capiteln der Ausgabe verzeichnet/ das Zufällige darzu gebracht / und mit gutem Bedacht / worvon / ein und anders zu erheben und abzuführen/ gerath⸗ſchlaget werde/ wie dann unſer Cammer⸗Rath bey ſich alle Umſtände mit Vernunfft erwägen/ und/ da Mangel vorfiele/ ermeſſen ſoll/ wie ſolcher auff billi⸗ge Weiſe zu erſetzen / oder/ nach Gelegenheit / die Ausgabe zu mindern oder einzuſtellen. Von dem

allen

allen ſoll er uns zeitlich/ vor annahendem Termin/ der Auszahlung mit Umſtänden referiren/ und ſein Gutachten eröffnen/ damit wir ſodañ einen gewiſſen Schluß faſſen/ und auff einmal/ zu Abkommung ſteter Mühe/ die Deſignation aller Ausgabe unterſchreiben/ und deren Bezahlung auff ſolche Weiſe anordnen mögen. Es ſoll auch unſer Cammer-Rath über ſolche Reſolution feſtiglich halten/ und ohne unſere weitere Special-Verordnung daran nichts verrücken noch verändern laſſen.

18. Inſonderheit aber ſoll er fleißige Obſicht haben/ daß unſere Hof-Stadt zur gnüge mit gehörigem Vorrath verſehen/ die aus denen Hof-Aemtern eingelangte Memorialia und Erinnerungen förderlichſt fürgenommen/ und in unſerer Cammer/ oder nach der Sachen Wichtigkeit/ von uns ſelbſt reſolviret werden: Darnächſt ſoll ihm anliegen/ unſere Diener alle Quartal richtig auszahlen zu laſſen/ und deßwegen öffters bey demjenigen/ der in unſer Cammer zur Ausgabe verordnet/ Nachfrage zu halten/ damit wir nicht hierunter vergeblich angelauffen und behelliget werden. Wo wir auch mit Kauff- und Handels-Leuten/ oder mit unſern Creditoren/ einen Handel und Accord geſchloſſen/ und gewiſſe Zeit zur Zahlung ihnen benahmen laſſen/ ſoll unſer Cam̃er-Rath geraume Zeit vorhero bey uns Erinnerung thun/ die Mittel bedencken/ und alſo richtigen Credit befördern. Ingleichen unſerer Lande Reichs- und Craiß-Anlagen/ auch Cammer-Gerichts-Gelder/ aus denen Reichs-Satzungen/ Abſchieden und Ausſchreiben/ wohl verſtehen/ richtig auszeichnen/ und/ daß

ſie gebührlich ein- und zuſammen gebracht/und gehöriger Orten geliefert werden/ unſere Reſolution und Anordnung erlangen/und ſolche zu unſerm Nachtheil und Schimpff/ſo viel müglich/ in keinerley Wege zuſammen wachſen laſſen.

19. Zu Abhörung unſers Cammer-Einnehmers/ und darein lauffender Jahrs-Rechnung / wie auch der Haupt-Renth-Rechnung / ſoll unſer Cammer-Rath zu rechter Zeit / wenn nemlich die Rechnungen unſerer Aemter/ daraus die Lieferung zur Cammer geſchicht/alle juſtificiret ſeyn/ auch ſchreiten/ und deßwegen bey uns erinnern/ ob wir iemands aus unſern Geheimen Räthen darzu verordnen/ oder zumal bey der Haupt-Rechnungs-Abhörung ſelbſt ſeyn wollen/ worbey denn unſer Cammer-Rath die Einnahme und Ausgabe mit fleiß betrachten/ und dasjenige/ was hierbey nöthig/ nach Inhalt unſerer Cammer-Ordnung wohl beobachten ſoll.

20. Alle bey unſerer Cammer nothwendig vorfallende Vorbeſcheide/ Verhör- und Handlungen/ die dahin/ nach unſerer Cammer-Ordnung gehören/ ſoll unſer Cammer-Rath anzuſetzen/und die Citationes zu unterſchreiben/ bey denſelben die Vorträge und Anzeigung zu thun/ und für ſich mit ſeinen Zugeordneten/ oder in wichtigen Dingen/ auff vorhergehende ſeine Relation Beſcheid zu geben haben/ auch ſoll er alle ſchrifftliche Befehle/Abſchiede und Decreta, in unſere Renterey oder Cam̃er-Cantzeley anordnen/ dem Cammer Regiſtratori dictiren/ die Auffſätz- und Concepta des Secretarien revidiren/ ändern uñ beſſern/ auch keine ohne ſein Vorbewuſt auſſer-

fertigen laſſen/dieſelben auch mit unſern Cammer-Secret zu ſiegeln/ anbefehlen/ und auſſerhalb wichtiger uns in der Cammer vorbehaltenen Fälle/in unſerm oder Cammer-Räthe Namen unterſchreiben/ da auch ſchwere Sachen vorfielē/dadurch unſere Regalia oder wichtige Cammer-Nutzungen in Streit und Gefahr gezogen würden/oder die Fälle aus dem Grunde des Rechtens zu erörtern wären/ ſoll unſer Cammer-Rath uns mit Fleiß erinnern/ daß wir ſolche durch unſere Geheime oder Juſtitz Räthe/oder ſonſt gehöriger maſſen erwegen laſſen.

21. Uber alle unſere zur Cammer- und Rentherey verordnete Perſonen ſoll unſer Cammer Rath an unſerer ſtatt gute Inſpection führen/ daß ſie ihrem Amt und Beſtallung/ auch unſerer Cammer-Ordnung gemäß/in ihren Expeditionen ſich erzeigen/ richtige Protocoll-Handlungs-und Abſchieds-Bücher/auch ordentliche Repoſitur der Brieffe und Urkunden/ und der täglichen Acten/ halten : Wie denn unſer Cammer Rath ſie mit Reſpect und Ernſt zu allem dem/was ihnen oblieget/ öffters zu ermahnen/ auch ihre Verrichtung aus dem Augenſchein ſelbſt zu ermeſſen und zu viſitiren hat/und wollen wir ihm darüber gebührlichen Schutz und Anſehen zu erhalten/ auch diejenige/die ſich ihme widerſetzen/ oder die ſich/ auff gebrauchte Erinnerung und gehabte Gedult nicht beſſern/ auff unſers Cammer-Raths Bericht mit Ernſt anzuſehen wiſſen.

22. Endlich ſoll auch unſer Cammer-Rath nicht allein mit unſerm Vorbewuſt/und ſo weit ohne Verſäumung der ordentlichen Geſchäffte geſchehen kan/

auff unſern Koſten zum öfftern in unſere Aemter reiſen/nach dem Haußhalt und Bezahlung der Beamten/auch Beſchaffenheit unſerer Güter / ſelbſt ſehen / ſondern auch auff unſer Begehren/zu allerhand Ehelichenden Geſchäfften und Handlungen in und auſſer Landes / ſich verſchicken und gebrauchen laſſen/ und ſich bey dem allen alſo treulich / geheim und verſchwiegen erweiſen/wie einem treuen/ Gottesfürchtigen und redlichen Rath wohl anſtehet.

Dargegen haben wir / ꝛc.

V.

Beſtallung eines Hoff-Marſchalcks und Hoffmeiſters.

Præmiſſis generalibus.

I.

DEmnach wir unſerm Fürſtlichen Stande und Herkommen nach / zu Verſorgung und Bedienung unſerer / und unſerer angehörigen Fürſtlichen Perſonen / unſere Hoff-Statt mit denen benöthigten Dienern und Beamten beſetzet/ auch die Verordnung auff unſerer Rent-Cammer gethan/ wie und auff was Maſſe die erforderte Mittel zu allerhand unſerer und der unſerigen Nothdurfft verſchaffet werden ſollen / über das alles aber einer verſtändigen anſehnlichen Perſon die oberſte Auffſicht nach uns zu vertrauen/ unümgänglich befinden/ damit bey unſerer Hoff-Statt / mit vorgemeldeter unſer

unſer Verſorgung / Bedienung und Leibes-Wartung/auch beyfallen / den Ehren-Sachen / und Bewirthung fremder Gäſte / alles ordentlich und gebührlich verrichtet / auch unter unſerm Hoff-Geſinde Zucht/ Gehorſam und Tugend / ſo vielmehr befördert / und unſerer gemeinen Hoff-Ordnnng ſträcklich nachgelebet werde/und wir dann Eingangs benahmten unſern Hoff-Marſchalcks / auff verſpürte ſeine Geſchickligkeit/Erfahrung in Hoff- u. Haußhalts-Sachen/auch/treue unterthänige Devotion, zu uns und unſerer Angehörigen / zu ſolchen Amt angenommen und beſtellet / als wird und ſoll er ihme auch dieſen vorgenanten Haupt-Zweck in ſeiner Amts-Verrichtung ſtets fürgeſtellet ſeyn laſſen.

2. Zu nothwendiger und nützlicher Information, in dieſem ſeinem anvertrauten Amt ſoll ſich unſer Hoff-Marſchalck wohl kundig machen / und zu dem Ende in guter Ordnung beyſammen haben / unſere u. unſerer Vorfahren gemeine u. ſonderbahre Hoff-Ordnungen/Deputat-Zeddel/Küchen-Keller- oder Silber-Cammer-Ordnungen/ und darüber ertheilte General-Befehle und Reſolutiones, ingleichen die Proceß oder Beſchreibung Fürſtlicher ſolenniſcher Ausrichtungen bey Hochzeiten/ Täufften / Begräbniſſen / Land-Tagen/ und dergleichen / nicht weniger die Art und Modellen der Küchen-Kellerund Silber-Cammer-Futter-Boden/ und dergleichen Rechnungen die Abſchrifften von denen Beſtallungen aller unſerer Hoff-Bedienten. So ſoll ihm auch aus unſerer Rent-Cammer communiciret werden / eine Deſignation unſerer Vorwercke

und Cammer-Güter/ wie auch der Jagt- und Forſt-Aemter/ daraus zu unſerer Hof-Stadt die Nothdurfft an Victualien/ und andern zu unſerer Hofhaltung gehörigen Stücken/ erlanget werden kan: Da er auch von andern vornehmen Höfen ein- und andere ſchrifftliche Nachricht / derer daſelbſt gebräuchlichen Ordnungen und Ceremonien erlangen könte/ oder begehren würde/ wollen wir/ auff ſein Erinnern / dergleichen in unſer Hof-Marſchalck-Ambt/ zu mehrer Wiſſenſchafft ſolcher Dinge/ abſchrifftlich bringen zu laſſen/ bedacht ſeyn.

3. Sonſt aber/ und ingemein/ ſoll unſer Hof-Marſchalck zum Grund und Fundament ſeiner Anſtalten und Verrichtungen haben/ unſere ausdrückliche Ordnungen und Befehle in allen Hof-Aemtern/ auch wo Fälle vorkämen/ die darinnen nicht ihre Maße hätten/ entweder bey uns ſelbſt mündlichen Beſcheids/ auff ſeine Relation und Anzeigung ſeines Gutachtens/ gewarten/ oder Erinnerung thun/ daß wir/ mit Zuziehung unſerer geheimen / oder Cammer-Räthe/ darüber ſchrifftliche Verordnung ergehen laſſen/ darnach ſich unſer Hof-Marſchalck zu achten habe/ und wie wir der öfftern Mühe in ſolchen Sachen entlediget werden möchten. In gemeinen fürfallenden Geſchäfften/ Ceremonien u. Gebräuchen aber ſoll er ſich nach der Erbarkeit/ Höfligkeit und Beſcheidenheit/ auch unſerm Reſpect und gebührenden Standes Hoheit richten / und dasjenige/ was bey uns und unſern Vorfahren löblicher maßen üblich und pfleglich geweſen/ nicht abkommen/ oder ohne unſern ſonderbaren Befehl ändern laſſen/ in neu-

en

en zweifelhafften Fällen auch auff die Gewonheit anderer dem unſerigen nicht ungleichen wohl-beſchaffenen Höfe/ ſein Abſehen führen.

4. Wie wir nun von unſerm Hof-Marſchalck die Direction und Ober-Auffſicht unſerer gantzen Hof-Stadt anvertrauet/ alſo ſoll er zuvörderſt dahin befliſſen ſeyn/ daß wir mit tüchtigen treuen Leuten/ Dienern und Auffwärtern verſehen werden mögen/ welche der Gottesfurcht / und Chriſtlichen Zucht und Erbarkeit zugethan/ und zu dem Amt und Dienſte/ darzu iedweder verordnet/ geſchickt ſeyn/ daher er denn diejenige/ welche ſich zu Dienſt durch ſeine Recommendation angeben/ oder von uns an ihn gewieſen werden/ mit fleiß zu erforſchen/ und ihrer Ankunfft und Verhaltens/ ſo viel müglich/ gute Kundſchafft erlangen / und es ehe auff eine Zeitlang mit ihnen/ iedoch auff unſern Vorbewuſt/ ohne gewiſſe Zuſage Dienſtes verſuchen ſoll/ ehe er/ mit unbekandten Leuten unſere Dienſte und Aemter zu beſtellen/ rathen thäte/ ꝛc. Wir ſind auch ſelbſt nicht gemeynet/ hohe und niedere Hof-Aemter zu vergeben/ da wir nicht vorhero unſern Hof-Marſchalck mit ſeiner unterthänigen Erinnerung und Meynung darüber gehöret und vernommen hätten. Da nun eine Perſon zu einem Hof-Dienſte von uns beliebet würde/ ſoll dieſelbe/ (auſſer was die jungen Edel-Knaben belanget/ welche kindiſcher Jahr halben damit zu verſchonen ſind) mit wircklicher Eydes-Pflicht/ in unſers Hof-Marſchalcks-Stuben/ oder/ nach Gelegenheit/ da ihnen zumal die Ausgabe und Einnahme vertrauet würde/ in unſere Cammer-Stuben/ in Gegenwart unſers Hof-

Hof-Marſchalcks/ und eines oder andern aus unſern Cammer-Räthen/ ingleichen des Unter-Marſchalcks/ Burg- oder Haus-Voigts/ Hof-Verwalters und Fourirers/ oder wem mehr eine Unter-Auffſicht vertrauet wird/ uns zu Treu und Gehorſam auffgenommen werden/ auch ihme/ unſerm Hof-Marſchalck/ darauf/ zu gebührlichem Reſpect und Gehorſam/ ein Hand-Gelöbniß thun/ und ſoll er ferner daran ſeyn/ daß/ nach Beſchaffenheit des Dienſtes/ ſolchem neuen Diener eine ſchrifftliche Beſtallung ausgehändiget/ oder/ da er ein gemeiner Diener/ Auffwarter/ Laquey oder Trabant wäre/ ihme die Ordnung des Hofs/ und ſeiner Auffwartung/ vorgeleſen werde. Da auch ein ſolcher Hof-Bedienter etliche andere unter ſich haben/und ihnen fürſtehen ſoll/ wird unſer Hof-Marſchalck die Vorſtellung thun/ die Unter-Bediente an ihn zu weiſen/ und ſie zur Gebühr zu vermahnen haben. Da denn/ wegen Ankunfft fremder Herrſchafften/ oder anderer Solennitäten/ mehrere Auffwartung/ als mit unſern ordentlichen Dienern/ zu verrichten ſtünde/ vonnöthen wäre/ da ſoll unſer Hof-Marſchalck/ aus dem Verzeichniß unſerer lehenbaren Grafen/ Herren und Adels-Perſonen/ diejenigen vorzuſchlagen wiſſen/ die jedesmal am bequemlichſten zu bevorſtehender Dienſtwartung zu gebrauchen/ damit wir darauff die Ausſchreiben fertigen laſſen können/ ingleichem aus der Bürgerſchafft/ und unſern Hof-Handwercks-Leuten/ zu gemeiner Bedienung diejenigen erfordern laſſen/ welche ſtilles eingezogenes Lebens/ auch Treu/ Fleiſſes und Sittſamkeit halber/

der/ für andern wohl zu gebrauchen ſind: Ein iedweder ſoll auch bey ſolchen Fällen durch unſern Hof-Marſchalck mit eigenen Zeddeln unterwieſen werden/ was ſeine Verrichtung iedesmal ſeyn ſoll.

5. In allen unſern Hof-Aemtern/ als in der Burg-Voigtey/ Küchen/ Keller/ Silber- und Licht-Cammer/ Vorraths-Gewölb/ Hof-Apotheken/ Bettmeiſterey ꝛc. ſoll unſer Hof-Marſchalck richtige Inventaria und Verzeichniſſe auffrichten und erhalten/ und von iedwederm ein Exemplar in ſein Gemach/ eines unſere Fürſtl. Cammer/ und eines in dem Hof-Amt/ dahin es gehöret/ belegen laſſen/ welches von ihm/ auch demjenigen/ dem es in Verwahrung und Obſicht vertrauet/ unterſchrieben ſey. Solche Inventaria ſoll er jährlich/ mit Zuziehung der Unter-Hof-Beambten/ auch nach Gelegenheit derſelben Sachen verſtändiger Handwercks-Leute/ oder anderer Perſonen/ aus unſern Dienern revidiren/ was darzu von neuem erzeuget oder verbeſſert worden/ darbey zeichnen/ oder im gegentheil/ was vermindert oder abkommen/ austhun laſſen: Bevorab aber ſoll er iedesmal/ wann große Ausrichtungen/ bey Anweſenheit vieler fremden Perſonen/ vorgangen/ die Inventaria in Küchen und Keller/ Silber-Cammer/ Burg-Voigtey und Bettmeiſterey/ durch den Unter-Marſchalck und Hof-Verwalter durchlauffen laſſen/ damit/ wo etwas wegkommen oder verderbet worden/ man die Urſachen erkundigen/ und/ nach Befindung/ vor demjenigen/ der darnach ſchuldig/ die Erſtattung haben könne/ maſſen denn unſer Hof-Marſchalck darüber feſtiglich

halten

halten ſoll/ daß ieder Hof-Beamter und Hof-Diener für Schaden/ den er durch ſeine Treu und Fleiß verhüten können/ vielmehr aber/ den er ſelbſt muthwilliger Weiſe/ oder durch gröbliches Verſehen/ gethan/ ſtehen müſſe/ und deſſen/ ohne ſonderbaren unſern Befehl/ und Erwegung ſeiner angeführten Entſchuldigung/ und ſonſt befundener Treue/ nicht enthoben werde: Und weil gleichwol wegen des täglichen Gebrauchs der Sachen/ auch Veränderung der Diener/ die Inventaria ſich verwandeln/ ſo ſoll er zum wenigſten alle vier oder fünf Jahr die alten gantz beyſeit legen/ und vollſtändige neue Verzeichniſſe auffrichten laſſen/ damit ſich niemand auff die Unrichtigkeit/ oder Aelte derſelben/ zu beruffen habe.

6. Aus Uberlegung unſers gantzen Hof-Staats/ und derer darüber verfaſſeten Ordnungen und Deputaten/ ſoll unſer Hof-Marſchalck iedesmal wiſſen/ und in gewiſſe Memorialia bringen laſſen/ was in allen unſern Hof-Aemtern an Mobilien und Victualien/ oder täglichen Auffgang/ vonnöthen ſey/ und zwar/ was jene/ die Mobilien und Hausraths-Stücke belanget/ ſoll er in unſere Renth-Cammer Bericht thun laſſen/ was zu täglicher Nothdurfft erfordert wird/ und aus denen Inventariis abgehet/ damit die Nothdurfft rathſamer Weiſe aus unſerm Lande und Aemtern/ zum Exempel/ an Bettwerck/ Leinentuch/ hültzern Gefäß und Geſchirr/ Eiſen/ Zinn/ Kupffer- und Meßings-Werck/ gemein Tuch und Garn/ Teppich und Fürhängen: Item/ zur Hof-Kleidung/ und dergleichen/ geſchaffet/ oder was an fremden Oertern erkauffet werden muß/ zu rech-

rechter Zeit werckſtellig gemacht werde. Da auch zu gar groſſen Ausrichten unſer Hoff-Vorrath an dergleichen Mobilien nicht hinlangte / ſoll er unſere Cammer-Räthe deſſen zeitlich berichten / auch wenn es alſo mit etlichen Stücken / als Bettwerck / Zienwerck und gemeinen Haußrath / herkömmlich und thunlich / aus unſern Städten und Aemtern / nach bequemlicher Austheilung / die Ubermaſſe zuſammen bringen / denen Leuten darüber gebührliche Scheine ertheilen / und Verſehung thun laſſen / daß ihnen das Jhrige wiederum unbeſchadet zugeſtellet oder erſetzet werde.

7. Was aber die Victualien / an Speiß / Getränck / Gewürtz / Confect / und dergleichen / wie auch die tägliche Nothdurfft an Holtz / Kohlen / Liecht / und andern anbelanget / da ſoll unſer Hoff-Marſchalck eine richtige Austheilung und Diſpoſition haben / was aus unſern Aemtern und Vorwercken wöchentlich / monatlich / Quartaliter / oder jährlich zu liefern ſey / was man um baar Geld einkauffen / oder woher man die Mittel nehmen müſſe. Uber ſolcher Ordnung ſoll er ſich ſträcklich halten / und die Beamten u. andere / welche Liefferung thun müſſen / mit gebührlichen Erinnerungs-Briefen und Befehlen antreiben / oder daß es aus unſerer Renth-Cammer geſchehe / oder der unvermuthliche Abgang und Einbuſſe anderswoher erſetzet werde / angehalten / da auch wegen Ankunft frembder Herrſchafft / oder andern mehrern Auffgang / das Ordinarium nicht austreiben wolte / ſol er gleicher Geſtalt einē Uberſchlag / was man weiters in allen Hof-Aemtern bedarf / nach Anleitung unſers

ſers Deputats/ und fernerweit/ der Fremden/ wegen zu Bewirthung erforderten Tractamente/ auffſetzen/ und woher eines und anders zu nehmen/ aus unſerer Renth-Cammer Anſtalt machen laſſen.

8. Uber unſerm Deputat in Küchen / Keller / Silber- und Licht-Cammer / und dadurch beſtim̃tem Maß/ Anzahl und Gewicht/ ſoll er alles Fleiſſes und Ernſtes halten/ niemanden ein mehrers oder wenigers reichen laſſen/ und alle fürfallende Irrungen und Förderungen daraus entſcheiden/ und damit es dißfals deſto richtiger zugehe/ ſoll er die Küchen-Zeddel bey der Mahlzeit/ die Keller-Zeddel nach derſelben iedesmal durchſehen und erwägen/ ob dasjenige/ was verſchrieben und angegeben worden/ vorhanden geweſen/ auch/ wo auff unſern Befehl/ oder ſonſt unumgänglich/ auff unſers Hoff-Marſchalcks Anordnung / ein und andere Perſon zu Hoff gezogen / oder etwas aus unſern Hoff-Aemtern/ auſſerhalb Deputats gereichet worden ſol er auch ſolche Extra-ordinar-Ausgaben / wenn ſie auff Befehl und Ordnung geſchehen/ abſonderlich unterſchreiben/ od uns ſelbſt/ wo nicht täglich/ doch wöchentlich/ oder monatlich/ fürtragen/ damit wir uns deſſen / was wir befohlen / erinnern/ ſolche Zeddel/ nach Gelengeit / unterzeichnen/ oder/ da wir es ins künfftige anders gehalten wiſſen wolten/ Anordnung thun mögen. Sonſt/ und auſſer dem/ ſoll er allen Zuſchlag und Schmarotzerey bey Hoff abſchaffen / und keines weges nachſehen / auch nicht geſtatten / daß etwas vom Hoff abgetragen und abgeſchleiffet/ ſondern ein iedes/ dahin es gehöret/ verwendet / oder / da ſich etwas übriges befin-

de /

de/damit auff ſeinen Befehl/rathſam/ und auff allen Fall/dem Armuth zu gute/ ümgegangen werde. Er ſoll auch zu dem Ende wöchentlich/durch unſern Hof-Fourirer/verzeichnen laſſen / wie ſtarck die Hoffſtatt und Anzahl der Leute geweſen/und wer abweſend ſey/ damit er die Rechnung der Bedienten darnach juſtificiren/und den Ab-oder Zugang darbey beobachten laſſen könne. So ſoll er auch das Verzeichniß derjenigen/welche wöchentlich Koſtgeld halben/ nach Abzug deſſen/was etwa ihrer Abweſenheit halben abgehet/unterſchreiben/damit es ihme darauff und auſſer dem nicht ausgezahlet werde / er ſoll auch öffters unvermutheter Dinge in unſere Küchen u. Keller-Stuben / Vorraths- und Speiſe-Gewölbe / oder Zehr-Garten/Back-Schlacht-und Brau-Häuſer/ Keller und Böden/ſich begeben/und nach dem Vorrath und anderer Beſchaffenheit ſehen: Jngleichen/ da er etwa Zechen und Gelage befünde / ſolche zerſtöhren / und die Uberfahrer zu künfftiger Beſtraffung kennen lernen/und auf dieſe Weiſe von verbotenen Dingen deſto eher abhalten.

9. Alle Wochen ſoll er von unſern Hoff Beamten/die auff Rechnung ſitzen / die Wochen Rechnung annehmen / und keines weges ſolche überhäuffen und zuſammen wachſen laſſen/da er auch unſerer wichtigen Geſchäffte halben nicht allein ſolche überlegen könte/ſoll er darzu unſern Unter-Marſchalck und Hoff-Verwalter zu Hülffe nehmen : Alle Quartal aber ſoll er die Hoff-Aemter-Rechnungen/gegen die Zurechnungen oder Ausgaben unſerer Beamten auf dem Lande / welche die Liefferung in die Hoff-Aemter

ter thun/die ihme dann aus unſerer Renth-Cammer gefolget werden ſollen; Jngleichen die Poſten der Cammer-Rechnung/welche an baaren Gelde in die Hoff-Aemter zum Verlag gegeben werden/mit Fleiß halten/und daraus die Einnahme der Hoff-Aemter juſtificiren/die Ausgabe ſo dann/in Ordinariis, nach unſerm Deputat/in Extra-ordinariis aber aus unſern Befehl/ und beſonders unterſchriebenen Zettel in ihre Maſſe und Richtigkeit finden laſſen. Damit wir auch von untreuen Dienern deſto weniger hintergangen werden können/ſoll er ihrem angegebenen Vorrath und Uberſchuß auff die bloſſe Rechnungen/ nicht trauen/ ſondern zum längſten alle Monat ſolchen würcklich beſichtigen/oder/da es durch den Unter-Marſchalck geſchehe/verordnen. So offt auch eine Extraordinar-Ausrichtung und Speiſung vorgangen/ſoll er/nebſt der Wochen-Rechnung/den Extraordinar-Auffgang in eine beſondere Rechnung und Verzeichniß ſetzen/und den Vorrath darauff viſitiren laſſen. Was nun wider Ordnung ausgegeben/oder ſonſt verwarloſet oder veruntrauet worden/das hat er an den Dienern zu anthen/ihnen die Erſtattung auffzuerlegen/ oder/nach Befindung der Wichtigkeit/ ſie von weiterer Verrichtung ihres Amts gar zu ſuſpendiren/biß wir/ auff Erwegung der Sache/ billichmäßige Anordnung oder Beſtraffung fürgenommen/wie denn/wenn er ein und andere beſonderbare vernünfftige Urſache zu ſeiner Entſchuldigung einwendete/unſer Hoff-Marſchalck ſolche gleicher Geſtalt anhören/und uns davon Relation erſtatten ſoll.

10. Unſer Hof-Marſchalck ſoll bey unſerm Fürſtl. Hauſe und Reſidentz zu Tag und Nacht anweſend/ und ohn unſern Vorbewuſt und Erlaubniß von Hofe nicht abſeyn/ maßen wir ihm ein eigen Gemach anweiſen laſſen werden/ er ſoll auch täglich bald/ wenn wir angekleidet ſeyn/ und ehe wir noch zu Rath und anderswohin uns begeben/ oder vor der Mahlzeit/ und alſo auch des Abends/ und vorm Schlafen-gehen/ ſo offt wir ihn auſſer dieſem erfordern laſſen werden/ in unſerm Gemach erſcheinen/ und vernehmen/ ob wir etwas befehlen und anordnen werden/ oder auch/ ſo ihm etwas in ſeinem Amt fürfiele/ welches unſerer Reſolution bedürffen würde/ Bericht thun/ und Befehls erwarten/ wenn wir die Sonn- und Feſt-Tage/ oder auch in der Wochen/ zur Kirchen und Gottes-Dienſt uns begeben/ ſoll er mit unſern Cammer- und Hof-Junckern/ auch Pagen und Laqueyen/ in unſerm Vorgemach ſich zeitlich finden laſſen/ und/ wenn ausgeläutet iſt/ uns davon Anmeldung thun/ uns in die Kirche/ und wieder daraus begleiten/ alſo ſoll er es auch bey der Mahlzeit Mittags und Abends/ halten/ bey der Tafel ſoll er/ nach des Hofs Gebrauchs/ die Handquele und Waſſer bringen/ diejenige/ ſo mit uns/ oder an andern Tafeln und Tiſchen/ in unſerer Tafen-Stuben ſpeiſen/ nach ihrem Amt und Ehren-Stellen ſetzen/ und/ da er im Zweifel ſtünde/ unſers Befehls deßwegen gewarten/ und die übrigen Ceremonien/ die/ nach Teutſchem Hofs-Gebrauch/ einem Hof-Marſchalck zukommen/ mit geziemender Höfligkeit verrichten.

11. Bevorab ſoll er bey Ankunfft vornehmer Standes-Perſonen oder Geſandſchafften/ nach der Obſervantz unſers Hofs/ bey uns zu erinnern/ und Befehl zu holen haben/ wie wir einen und andern annehmen/ logiren und bedienen laſſen wollen/ darbey er uns denn/ wie es in derglichen Fall ſonſt gehalten worden/ Bericht zu thun/ gefaſt ſeyn ſoll. Die Añkomende ſoll er/ da wir es ſelbſt nicht thun/ mit gehöriger Höfligkeit empfahen/ in die ihnen verordnete Gemächer/ auch zu der Tafel/ und darvon/ nach Gelegenheit/ ſelbſt führen/ oder dergleichen zu thun iemanden von unſern Cammer- und Hof-Junckern aufftragen. Einem ieden ſoll er auch/ nach Standes-Gebühr/ beſcheidentlich zuſprechen/ und ihn mit unverfänglichen Diſcurſen zu unterhalten wiſſen/ doch auch keinem mehr / als ſichs gebühret / entdecken. Wo ſich ſonſt iemand / auſſer ſolchen hohen Perſonen / oder dero Geſandſchafften / bey uns angeben lieſſe/ die ſoll unſer Hof-Marſchalck anmelden/ und ob wir ſie ſelbſt/ oder durch ihn hören/ zu Hof ziehen/ oder ſonſt ihnen eine Bewirthung und Auslöſung wiederfahren laſſen wollen/ Beſcheids gewarten/ in unſerm Abweſen aber einem ieden mit Höfligkeit zu begegnen/ und biß zu unſerer Ankunfft/ oder andern Zeit/ zur Gedult zu erinnern/ oder/ da er uns bekandt/ und ſonſt an unſern Hof gezogen worden wäre/ ihn/ der Gebühr nach/ zu tractiren wiſſen.

12. Da wir auſſerhalb unſers ordentlichen Hof-Lagers zu verreiſen hätten / ſoll unſer Hof-Marſchalck ſich bey uns aller Umſtände der Reiſe und unſers Comitats bey uns erkundigen/ und darauff noth-dürff-

dürfftige Anordnung/ ſowol wegen unſerer Diener/ und des Hof-Geſindes/ ſo wir mit uns nehmen/oder bey der Reſidentz laſſen/ als auch wegen der Zehrung und Bewirthung in unſern Aemtern verfügen/ auch mit unſerm Stallmeiſter wegen derjenigen Pferde und Perſonen/ die aus unſerm Marſtall mit uns ſollen/ communiciren. Auff den Reiſen ſelbſt / da unſer Hof-Marſchalck mit uns ziehet / ſoll er alles in guter Ordnung / und ſo viel müglich / auff die Weiſe/ wie bey unſerer Reſidentz/ halten laſſen: Da wir aber ihn bey der Hof-Stadt lieſſen/ und die Direction bey der Reiſe unſerm Stallmeiſter/ oder einem andern/ von unſerm Cammer- und Hof-Junckern/ aufftrügen / ſoll unſer Hof-Marſchalck deſto fleißiger Obſicht in unſerm Abweſen führen/ damit alles in gutem Stande verbleibe / auch zu unſerer Wiederkunfft die Nothdurfft angeſchaffet ſeyn möge.

13. Unſer Hof-Marſchalck ſoll ſeine Obſicht auff alle unſere hohe und niedere Hof-Bediente/nach Unterſcheid eines ieden Standes und Amts/ mit Reſpect und Glimpf führen/und zwar mit unſerm Stallmeiſter/ dem wir die abſonderliche Direction unſers Marſtalls anvertrauet/ gute correſpondentz pflegen/ und ihn/ zumal bey Anweſenheit fremder Herrſchaft/ zu Hülffe und Erleichterung ſeines Ambts mit gebrauchen / damit er/ im fall ſeines/ des Hof-Marſchalcks-Abweſens(welches doch aus ehehafften Urſachen/ und mit unſerer Erlaubniß geſchehen ſoll) die Hof-Stadt auch dirigiren und verſorgen könne: Nächſt dem aber ſoll er unſere Cammer- und Hof-

Junckern zu der Auffwartung/ die eines ieden Amt und Stand mit ſich bringet/ ordentlich kommen laſſen/ und darinnen keine Confuſion nachſehen oder verurſachen/ ſondern da er Mangel vermercket/ mit gutem Glimpff Abmahnung thun/ oder allenfals/ da ſeine Erinnerung nicht verfangen wolte/ uns ſolches eröffnen. Unſere Edel-Knaben ſoll er in beſondere inſpection haben/ daß ſie fleißig auffwarten/ auch die Information, die wir ihnen zu gute bey unſerm Hofe angeordnet/ nützlich gebrauchen. Unſere Cammer-Diener/ Laqueyen und Trabanten/ ſoll er in ihrem Dienſt mit guter Ordnung und Abwechſelung erhalten/ damit es uns bey keiner fürfallenden Gelegenheit an nothwendiger Bedienung ermangeln möge.

14. Inſonderheit aber ſoll er alle Unter-Officianten bey Hofe/ als den Unter- oder Geſind-Marſchalck/ Hof-Verwalter/ Fourirer/ Küchenmeiſter/ Burg- oder Haus-Voigt/ und dergleichen/ zu fleißiger Verrichtung ihres Amts/ nach Inhalt der Ordnungen/ und ihrer Beſtallungen/ anweiſen/ ihnen hingegen auch gebührenden Schutz leiſten/ und über ihrem Ambts-Reſpect halten/ unſere Reſidentz zu rechter Zeit öffnen und beſchlieſſen/ auch die Schlüſſel des Nachts in ſein Gemach/ unter der Mahlzeit aber in die Tafelſtube tragen/ zu gewöhnlicher Zeit ſpeiſen/ die Wacht wohl verſehen/ auff Feuer/ Licht/ und gebührliche Reinigkeit und Sauberung/ durch die darzu Verordnete ſtets auffſehen haben laſſen/ allen Tumult/ Schlägerey und Frevel-Thaten/ mit allem Ernſt verwehren/ die Verbrecher/ nach Gelegenheit des Standes/ in Hafft bringen/ oder mit Arreſt belegen

legen laſſen/und zu Verordnung derer an Fürſtl. Höfen gebräuchlichen Straffe des Burg Fried-Bruchs uns Anzeige thun/als ingemein/ was Chriſtlich/ wol anſtändig/löblich/erbar/und unſerer Hoff-Ordnung gemäß iſt/ mit allem Fleiß behaupten/ und für ſich ſelbſt gutes Exempel geben.

15. Damit auch die Ordnung in deſto friſchern Gedächniß ſey/ſoll er dieſelbe jährlich ein- oder zweymal in iedem Hoff-Amt denen Perſonen/ die darzu gehören/ableſen/und/ſo etwas darwider vorgangen/ das noch nicht angezeiget oder geſtraffet wäre/erkundigen und nachfragen laſſen/auch bey uns Eriñerung thun/daß die allgemeine Hoff-Ordnung in Verſamlung aller unſerer Diener gleicher Geſtalt abgeleſen werden. Denenſelben zur Folge ſoll unſer Hoff-Marſchalck Macht haben/in allen Sachen/die wider ſolche Ordnungen lieffen/und von iemands Klag- und Beſchwerniß-weiſe/ oder zufällig und äuſſerlich ihme vorkämen/ Verhör und Erkäntniß fürzunehmen/ die Diener mit denen bey Hoff hergebrachten/ auch der Hoff-Ordnung einverleibten Straffen zu belegen/ oder ſie ihrer Speiſung und Koſt-Geldes auf eine Zeitlang zu entſetzen/da es aber einer zu grob gemacht hätte/ daß er ſeines Dienſtes gar zu enturlauben/ oder denen Gerichten zu ordentlicher Beſtraffung zu übergeben ſchiene/ oder wäre einer von unſern hohen Hoff-Bedienten/ davon ſoll uns unſer Hoff-Marſchalck zu fernerer Verordnung unterthänige Relation zu erſtatten haben. Auff daß nun in ſolchen Fällen deſto behutſamer verfahren werde/ wollen wir/ daß unſer Hoff-Marſchalck alle unſere

Hoff-Diener/die Niedrige und Geringe/ſo wohl/als die Vornehme/gern/willig und freundlich/einen ieden mit ſeinem An- und Vorbringen hören/ auff keinen/ unverhörter Sache/Unmuth und Groll faſſen/ oder unerkundigte Dinge uns ſo balden vorbringen/ ſondern eines ieden Beantwortung erwegen/ und den Grund erforſchen ſolle/ auch weil vor Anordnung der Straffen/in denen Fällen/ zumal die nicht gröblich wider die Gött- und Weltliche Rechte/ſondern wider unſer Special-Ordnung und Hoff-Sitten lauffen/gebührende Gradus der Vermahn- und Erinnerung fürgehen ſollen/ wird und ſoll unſer Hoff-Marſchalck ſolche auch nicht unterlaſſen/ und zu dem Ende in dieſen und andern Fürfallenheiten unſern Räthen/ aus deren Mittel wir ihme allezeit einen oder zween zu beyhülfflicher Aſſiſtentz benahmen wollen/da es bevorab etwas höhere Bedienten antrifft/ wie auch mit unſerm Hoff-Prediger communiciren/ ob durch treuhertziges ernſtliches Zureden/ einer oder der ander gewonnen und gebeſſert werden könte/daß es weiter ſcharffen Verfahrens/ und unſerer Behelligung/nicht bedürffte.

16. Was wir auch in dieſer Beſtallung unſerm Hof-Marſchalck dergeſtalt nicht eigentlich vorſchreiben können/ das wird er aus unſerer Hoff-Küchen-Keller-Silber-Cammer- und dergleichen Ordnung mit mehrerm erſehen/auch unſers Befehls geleben/ und zu dem Ende ein täglich Memorial-Buch / darein er die nothwendige Expedienta einzeichnen läſſet/auch über diß in allen zu ſeiner Amts-Verrichtung gehörigen Urkunden gute Ordnung und Repoſi-

poſitur halten / damit er / auff bedürffende Fälle / die Beſchaffenheit der Sache daraus nachſchlagen/ und gute Nachricht erſtatten möge / wie ihm denn aus unſerer Renth-Cammer mit Rechnen / Schreiben/und anderer Hülffe/aller Vorſchub gethan werden / er auch deswegen mit unſern Cammer-Räthen und Rentmeiſtern in gutem Vernehmen und Vertrauligkeit ſtehen ſoll/ damit unſere Dienſte/ Ehre und Auffnehmen / durch getreue Zuſummenſetzung unſerer Diener/ deſto eher erhoben und befördert werden.

17. Würden wir auch unſern Hoff-Marſchalck zu Berathſchlagung unſerer Geheimen - u. Staats- auch Cammer-Sachen mitziehen und gebrauchen / oder ihn zu anſtändigen Verrichtungen in Geſandſchafften und Commiſſionen in-und auſſer Landes / ingleichen zu Anhörung unſerer Haupt-Rechnungen/und dergleichen mehr/was einem Diener ſolches Standes und Anſehens nicht disreputirlich ſeyn kan/befehligen / ſoll er ſich darzu willig finden laſſen / und uns darinnen nach beſtem Vermögen an die Hand zu gehen/ unverdroſſen ſeyn : Dargegen wir ihn in ſeinem Amt und Beruff gebührlichen Schutz leiſten/auch/weil er in ſträcklicher Handhabung unſerer Hoff-Ordnung zweiffels ohn einem und andern etwas mißfälliges erweiſen muß / auff Klage und Beſchwerung unſerer Diener / ihn für allen Dingen ſelbſt / oder durch unſere Geheime Räthe/hören/zu gehöriger Verantwortung kommen laſſen / und über ſeinem Reſpect und Amt Fürſtlich halten wollen/ꝛc.

VI.
Beſtallung eines Stallmeiſters.
Poſt generalia.

I.

NAchdem wir unſern Marſtall mit Pferden/ und darzu gehörigen Dienern und Knechten beſtellet/ und daraus zu unſerm nothdürfftigen Fortkommen zu Pferd und Kutſchen/ wie auch zu Ehren-Sachen und Ritter-Spielen/ uns bedienen laſſen/ aber ſehr nöthig befinden/ demſelben Eingangs unſern Stallmeiſter zur Auffſicht und Direction fürzuſetzen/ damit iedesmal ſolcher unſer Marſtall zur gnüge verſehen/ auch die Knechte u. Bediente darinnen zu ihres Amts-Verrichtung mit Fleiß angehalten werden/ als ſoll unſer Stallmeiſter ihme dieſe beyde Haupt-Puncten ſeiner Verrichtung/ nebenſt dem er uns/ als eine qualificirte Adel-Perſon/ zu unſerer Auffwartung und Bedienung bey Hofe ins gemein an die Hand zu gehen hat/ iederzeit wohl für Augen ſtellen/ und ſeine Actiones darauff reguliren und einrichten.

2. Was wir von Reit-Pferden/ es ſein Hängſte und Schul-Pferde/ oder Klöpper/ oder Kutſch- und dergleichen Pferde/ zum Zug bedörffen/ ſoll unſer Stallmeiſter mit unſerm Vorbewuſt einkauffen/ und die Mittel darzu aus unſerer Rent-Cammer gewarten/ auch von unſern Stuttereyen/ deren Beſchreibung und Vezeichniſſe wir ihm zuſtellen laſſen

ſen werden / die Fohlen zu rechter Zeit auffſtellen/ und damit unſere Anzahl Pferde ergäntzen laſſen: Wenigers nicht ſoll er auch alle Nothdurfft an Sattel und Zeuch/ Gutſchen/ Senfften/ Caleſchen/ Schlitten/ Cammer= oder Pack=Wägen in der Bereitſchafft haben/ ſolche beſſern und erhalten/ oder von neuen ſchaffen laſſen/ auch unſern Marſtall mit ſeinen Gebäuden/ und was an Ständen / Rauffen und Krippen/ darein gehöret/ im Bau und Weſen conſerviren/ über alles aber richtige inventaria und Verzeichniſſe auffrichten/ und von iedem ein Exemplar in unſere Renth=Cammer überreichen laſſen. Mit allen Handwerckern / deren man bey unſerm Marſtall bedürfftig/ ſoll er auffs fleißigſte dingen/ und die Zettel ihrer verfertigten Arbeit alle Quartal unterſchreiben/ damit ſie darauff aus unſerer Cammer bezahlet werden. Was an Pferden ſchadhafft/ oder ſonſt ungeſchickt und untauglich befunden wird/ das ſoll er mit unſerm Vorbewuſt abſchaffen / und alſo unſern Marſtall mit guten tüchtigen Roſſen iederzeit gefaſt und bereit halten.

3. Alle zu unſerm Marſtall erforderte Diener/ es ſeyn Bereiter/ Marſtaller/ Leib= und Sattel= oder andere Reiſige Knechte/ Gutſcher/ Wagen=Knechte/ Senfften=Führer und Stall=Jungen/ ſoll unſer Stallmeiſter / uns auff die gnugſame Erkundigung ihres Verhaltens/ auch Verſtandes und Geſchickligkeit vorſchlagen / oder/ da uns von andern iemand recommendiret wird / ſeine Erinnerung darbey zu thun haben/ ingleichen/ da einer oder der andere zu ſeiner Verrichtung untüchtig/ oder ſonſt ärgerlich und ungehorſam erfunden würde/ daß man ihn mit Nutz

und Ehre nicht brauchen könte/ ſoll unſer Stallmeiſter uns darvon gebührende Eröffnung thun/ und auff unſern erlangten Befehl ſolche Leute enturlauben/ und ihre Stelle mit andern und beſſern verſehen.

4. Wegen Verſchaffung des Vorraths an Haber/ Heu/ und Streu/ ſoll unſer Stallmeiſter/ nach Gelegenheit unſerer uud unſerer Diener im Futter befundener Pferde/ aus unſerer Renth-Cammer eine Deſignation empfangen/ aus welchen Aemtern und Vorwercken unſer Futter-Boden und Heu-Scheuer oder Stadel verſehen werden: Ingleichen wie viel Fütterung zu fremder ankommender Gäſte Pferden vorhanden ſeyn ſoll/ damit dißfals kein Mangel und Unrath erſcheine. Nachdem dann unſer Fourirer und Futter-Marſchalck zu Ausgebung des Futters verordnet/ und ſo weit unſers Stallmeiſters Inſpection untergeben/ ſo ſoll er auch darauff ſehen/ daß damit täglich zu rechter und beſtändiger Zeit verfahren/ und ſo viel wir an Haber und Heu für iedes unſer Pferd/ nach Unterſcheid der Hängſte/ Klepper und Gutſch-Pferde/ wie auch an Geſtröh/ verordnet/ und mehr oder weniger nicht/ gereichet oder gegeben werde. Es ſoll auch unſer Stallmeiſter tägliche Futter-Zettel durch den Fourirer/ Futter-Marſchalck oder Futter-Schreiber/ halten/und ihme ſolche geben laſſen/ damit er ſähe/ob das ausgegebene Futter/ nach der Anzahl der Pferde/ die in unſerm Marſtall vorhanden/ oder unſern Dienern zu füttern ſind/ zutreffe. Wöchentlich ſoll er die Zettel in ein Verzeichniß bringen laſſen/ und zur

Nach-

Nachricht und Beleg künfftiger Futter-Rechnung/ welche alle Quartal der Futter-Marſchalck in unſere Rent-Cammer einreichen ſoll/ unterſchreiben: Was aber von fremden Pferden / die bey unſerm Hof anlangen/ gefüttert werden ſoll / darüber ſoll unſer Stallmeiſter bey uns Befehls erholen / oder in unſerm Abweſen/ mit unſerm Hof-Marſchalck daraus reden/ und es alſo halten/ wie er befindet/ daß es uns reputirlich und anſtändig wåre/ wie denn bey groſſen Ausrichtungen und Ankunfft vieles Comitats, aus unſerm Hof-Marſchalcks-Ambt die Fourier-Zeddel der einlangenden Gäſte dem Stallmeiſter zugeſendet werden/ und er darauff/ wie obſtehet/ der Fütterung halben Anſtalt zu machen haben ſoll. Was von unſern Pferden nicht bey der hand/ oder wenn unſere Diener mit den Ihrigen abweſend ſind/ ſoll es dem Stallmeiſter iederzeit angezeiget werden/ damit das Futter ſo lang abgezogen/ und in der Rechnung darauff geſehen werde.

5. Unſere Rüſt- und Zeug-Cammer/ darinnen wir unſer zum Marſtall und Jägerey gehöriges Gewehr/ wie auch die zum Schmuck und Ehren-Sachen behufige Såttel/ Zeuche/ Decken/ Schlitten-Schmuck/ Lantzen und anders/ ſo zu Ritter-Spielen erfordert wird/ verwahren laſſen / ſoll unſer Stallmeiſter in ſeinem Beſchließ haben/ und durch die Zeuch- und Rüſt-Knechte/ vor Staub/ Roſt und Unflat/ wohl/ wie ſichs mit iedem Stück gebühret/ ſaubar und gangbar halten / und in acht nehmen / auch daraus nichts wegnehmen/ verderben oder veräuſſern

äuſſern laſſen/ es wäre dann/ daß er deſſen von uns ſonderbaren Befehl hätte/ oder er würde uns anzeigen/ daß eines und anders zu alt und undienlich/ und dahero von neuem zu erſetzen ſey/ wie dann über dieß alles er ein richtiges *Inventarium*, wie über andere zum Stall gehörige Sachen/ aufrichten und verneuren laſſen ſoll.

6. Unſer Stallmeiſter ſoll ſein Gemach bey unſerer Reſidentz oder Marſtall haben/ und daſelbſt ſich ordentlich/ er hätte denn Erlaubniß von uns/ oder ehehaffte unvermeidliche Geſchäffte/ antreffen/ und finden laſſen/ damit/ im fall wir ſpatziren-fahren/ reiten/ oder auf unſere Aemter/ oder Jagten/ ziehen/ oder ſonſt verreiſen wolten/ wir ſeiner iedesmal habhafft ſeyn/ und befehlen mögen/ wer und wie viel von unſern Dienern mitziehen/ und was man für uns für Gutſchen oder Reit-Pferde gebrauchen ſolte/ darauf ſoll unſer Stallmeiſter durch den Fourirer/ oder ſeine Diener/ iederman zu gebührender Zeit gefaſt zu erſcheinen/ anſagen/ nach Gelegenheit/ auch unſere Hof-Trompeter zu Pferde blaſen/ in guter Ordnung den gantzen Comitat für unſern Marſtall verſam̃len/ und unſere Leib-Gutſchen oder Pferde fürziehen laſſen/ und darbey ſeine unterthänige gewöhnliche Auffwartung verrichten.

7. Auff denen Reiſen / wo nicht unſer Hof-Marſchalck mitzeucht / oder ein beſonderer Reiſe-Marſchalck beſtellet / ſoll unſer Stallmeiſter/ neben ſeiner Ordinar-Verrichtung / auch über die Hof-Stadt oder Reiſe-*Comitat* die *Inſpection* haben/ und darbey/ wegen der Speiſung und Aufwartung

auch

auch Zucht und Gehorſam / eben dasjenige verrichten/was ſonſt unſerm Hoff-Marſchalck oblieget: Derowegen wir die Abſchrifft der Marſchalcks-Beſtallung / auch unſere Hof-Ordnung / unſerm Stallmeiſter auch zuſtellen laſſen/wollen auch / daß/ in Abweſen oder Verhinderniß des Marſchalcks/ er auch bey unſerm ordentlichen Hof-Lager ſein Amt verſehe/maſſen wir die gantze Hof-Statt/auf ſolchen Fall an ihn gewieſen haben.

8. Zu Ritter-Spielen/Ring-Rennen/Auszügen/ Schlitten-Fahren / und dergleichen Fürſtlichen Ergötzlichkeiten/ſoll unſer Stallmeiſter/auf unſern Befehl/alle gehörige reputirliche/und zu ſolchen Sachen gebräuchliche Anſtalt machen/und vorhero von dem Proceß und Bewandniß; ſeine unterthänige Vorſchläge thun/auch darauf unſers Befehls gewarten/ bey denenſelben der nechſte bey und üm uns/ und auf unſern Leib zu ſehen und zu warten befliſſen ſeyn/auch nechſt uns/über der in ſolchen Fällen gebräuchlichen Ordnung /Carthel und Artickeln /eigentlich halten/ Confuſion, Ubelſtand und Schaden aber / aufs müglichſte/verhüten/ꝛc.

9. Seine Auffſicht ſoll unſer Stallmeiſter in gemein dahin führen / daß unſer Stall-Ordnung in allen Puncten und Artickeln / ſo wohl Fütterung und Wartung der Pferde/ als auch mit der Bereitſchafft zum Auffbruch und Zug / auch friedlichem und ſtillem Verhalten in- und auſſerhalb Hof-Lagers von allen unſern Stall-Burſchen/ wie auch unſern Bedienten/und ihrem Geſinde / in acht genommen werde/und ein ieder bey ſolchen Dingen un-

unſers Stallmeiſters Befehl und Anordnung/wann und wo er reiten oder fahren ſoll/ unweigerlich gewarte. Derowegen ſoll unſer Stallmeiſter öffters/ und unterweilen zur ungewöhnlichen Zeit/ in unſern Marſtall kommen/nach den Pferden und Fütterung/ auch Auffwartung der Diener/ſehen/ und die Unter-Auffſicht durch den Bereiter/ Marſtäller / oder älteſten Leib-und Stall-Knecht/wol beſtellen: Nichts weniger ſoll er unſere Trompeter/Einſpänniger/ und ihre Pferde und Mondierung/ in fleißiger Obſicht haben/und ins gemein auch nicht zugeben/daß unſere Hoff- und Cammer-Junckern/ oder andere/ denen wir räiſige Pferde und Knechte in Futter und Mahl halten laſſen/ mit untüchtigen Roſſen und Dienern behängen/ſondern damit/ der Gebühr und Ordnung nach/ gefaſſet ſeyen.

10. Inſonderheit ſoll ihm auch angelegen ſeyn/ daß unſer Bereiter/ ſeiner habenden Beſtallung nach/ unſere Hängſte und Schul-Pferde/ wie ſichs gebühret/ zureite/ rechte Zeit und Ordnung halte/ auch Gedult/ Gelindigkeit und Geſchickligkeit /zumal bey jungen rohen Pferden / gebrauche / auch unſere Pagen/oder andere/ die wir bey ihm lernen laſſen / treulich und fleißig unterweiſe/ zu dem Ende ſoll unſer Stallmeiſter täglich/wenn geritten wird / auff der Bahn / oder im Reit-Hauß/ ſich finden laſſen/ und den Augenſchein ſelbſt einnehmen / auch ſeinem beſten Verſtande nach / alſobald / oder hernach abſonderlich / bey dem Bereiter die Gebühr erinnern/ ſonderlich unſere Edel-Knaben / die ſich des Reitens be-

befleißigen/in guter Inſpection haben/und ſie zu Gehorſam und Anmerckung anhalten.

11 Uber unſere Stutereyen und Fohlen-Zucht ſoll unſer Stallmeiſter auch Obſicht haben/daß/ unſerer an ieden Ort abſonderlich gemachten Anſtalt nach verfahren/und die Nothdurfft darzu verſchaffet werde/ wie er denn öffters im Jahr ſich ſelbſt dahin begeben/die Stuten und Fohlen beſehen/das Tůchtige von dem Untůchtigen abſondern / nach der Diener und Knechte Verhalten fragen/ Unrath und Schaden abſchaffen/und den Nutzen und Auffnehmen unſers Marſtalls darans zum beſten mũglich befördern und in acht nehmen laſſen ſoll.

12. Ob auch wohl alle Stall-Bedienten/und/ſo viel Räiſe und Zug belanget/auch andere unſere Diener/und ihr Geſinde / Pferde und Růſtung / unſers Stallmeiſters Inſpection und Befehl / wie vorher vermeldet / untergeben / ſo wollen wir ſie doch im ůbrigen / und auſſer / was die Fůtterung / Wartung und Beſchaffenheit der Pferde / auch Ordnung und Zug/betrifft/von unſerer allgemeinen Hoffordnung/ und des Hof-Marſchalcks deswegen habender Botmäßigkeit/ nicht befreyet haben / wird darnach unſer Stallmeiſter nicht allein denen Stall Verwandten keine Uberfahrung ſolcher Ordnung nachſehen / ſondern vielmehr befördern/ uñ darůber halten/ daß ſolche gehorſam/erbar/unärgerlich/uñ wie ſichs gebůhret/bey unſerm Hoff erſcheinen / auch in dem Stall ſelbſt / ein anders nicht einreiſſen laſſen / noch darinnen Zechen / Spilen / Fluchen / Frevel und Schlägerey / oder andere Uppigkeit/ verhängen / oder bey

der Pferd-Artzney und Wartung/ abergläubiſche gottloſe Händel und Künſte dulden / dieſe Diener auch inſonderheit zu Beſuchung des Gottesdienſtes anhalten / und unter Währung deſſelben nur etliche wenige Wechſels-weiſe in den Ställē bleiben laſſen.

13. Und ſoll unſer Stallmeiſter Macht und Fug haben / diejenige / welche wider die Stall-Ordnung und ſeinen Befehl/bey unſerm Hoff / oder auff Räiſen / handeln / nach Gelegenheit des Standes / mit Gefängniß / Eiſen-ſchlieſſen / Ruthen-ſtreichen / und dergleichen der Ordnung gemäßen Straffen anzuſehen/oder ihnen an Speiſung und Koſt etwas abzuziehen/darbey aber einen ieden gnngſam hören/ und wo es nicht bald Anfangs zu grob gemacht wird/die Vermahnung und Erinnerung vorhero gebrauchen/ ehe er zu würcklicher Beſtraffung verfähret / die hö-hern Bedienten aber / da ſeine Warnung und Erinnerung nicht helffen wolte/hat er uns zu fernerer Verordnug anzumelden.

14. Endlich ſoll unſer Stallmeiſter / bey unſerer Tafel / in und vor unſerm Gemach / bey Hoff und auff Räiſen / zu unſerer Auffwartuug und Bedienung/wie andere unſere bey Hoff befindliche Herren und Adels-Perſonen / und zwar ſeines tragenden Amts halben / nach unſerm Hoff-Marſchalck zuförderſt und mit allem Fleiß/ſich finden laſſen. Da wir ihn auch zu ehrlichen Geſchäfften / und ſonderlich zu Annehmung und Bedienung fremder Herrſchafft / auff unſere Gräntze und Aemter gebrauchen und verſchicken wöllen/ſoll er darzu/ und allen dem / was einem treuen und ehrlichen von Adel und Hoff-Offi-

cianten zukömmet und gebühret/ und in dieſer Beſtallung ſo ausdrücklich nicht vermeldet werden können/ ſich willig/ aufwärtig und treufleißig/ erzeigen/ ꝛc.

VII.

Beſtallung eines Ober-Commendanten oder Befehlhaber über die Reſidentz / und andere feſte Oerter im Lande/ und dero Beſatzungen / wie auch über das gemuſterte Land-Volck und Ausſchuß.

I.

DEmnach wir bey denen gefährlichen Zeiten und Läufften der Friedens- und Kriegs-Sachen/ auch des Zuſtandes des heiligen Römiſchen Reichs und ümliegenden Länder/ nicht ümhin können/ in unſerm Chriſtlichen Gewiſſen verpflichtet/ auch/ nach Zulaſſen des Reichs Satzungen und alten Herkommens/ befuget ſeyn/ unſer und unſerer Unterthanen und Lande Sicherheit und Schutz befördern/ und zu dem Ende unſere Reſidentz/ und andere verwahrte Oerter unſers Fürſtenthums/ in acht zu nehmen/ mit nothdürfftiger Beſatzung/ nach mehrer Veranlaſſung der Gelegenheiten und Zeiten/ zu verſehen/ und auch unſere Unterthanen / ſo viel deren zu Kriegs-Händeln dienlich/ in guter Ubung und Bereitſchafft zu erhalten/ damit wir auch in Friedens-Zeiten gegen räuberiſch Geſinde / und ſich ie zu hand ereignende Durchzüge/ nicht bloß / und gegen muthwillige Beſchädiger und Freveler unbewehrt er-

funden werden mögen/ auch unſere Landes-Fürſtliche Hoheit gegen Widerwärtige und Feindſelige/ da es anders nicht ſeyn/ und wir bey Ruhe nicht gelaſſen werden könten / deſto nachdrücklicher behaupten möchten/und wird dann ſolches heilſame Werck unſerm Ober-Commendanten und Oberſten Landes-Hauptmann unſerer Kriegs- und Defenſion Verfaſſung/ Krafft dieſer Beſtallung/ unter ſeine Auffſicht und Direction gegeben; Als begehren wir zuvörderſt / daß er in ſeiner Ambts-Verrichtung ſein hauptſächliches Abſehen auf itzt-benahmten Zweck/ zu Beſchützung der unſerigen/und Gegenwehr wider Beſchädiger und Freveler iederzeit führe/ und ihme alſo unſerer Lande Sicherheit und Ruhe beſten Vermögens angelegen ſeyn laſſe.

2. Zu nothdürfftiger Information und Bericht in ſeinem Amt und Beruff wollen wir unſerm Ober-Commendanten zuſtellen laſſen / ſowol eine General-Carta unſerer Fürſtenthum und Lande/ als auch Special- und umbſtändliche Beſchreibung und Abriß aller Oerter/ welche wir bereits als Veſtungen/ mit Beſatzung verſehen haben/ oder welche doch alſo beſchaffen ſind / daß ſie im fall der Noth / und bey Krieges-Zeiten/mit Nutz beſetzet werden können/oder uns die Oeffnung oder Einlaß darauff zuſtehet/ darbey auch ein Verzeichniß aller Brücken / Furthen und Päſſe in unſerm Lande/ ſowol auch der nächſt angränzenden/ dahero uns Hülffe/oder Gefahr/ nach Begebenheit der Zeiten/ zukommen könte: Welches alles aber durch den Augenſchein ſelbſt zu erkundigen/ und ſolche Beſchreibungen zu ergäntzen ihme

an-

angelegen ſeyn ſoll. Uber dieß ſollen ihm auch bekant und beyhanden ſeyn die Rolle und Verzeichniß unſerer geworbenen Soldaten/ und unſers im Ausſchuß befindlichen bewehrten Land-Volcks/ auch aller Mañſchafften des Landes in gemein/ endlich auch unſerer Lehen-Leute/ welche im Nothfall uns zu Pferde zuziehen müſten: Unſere Kriegs-Cammer-Ordnung/ darinnen die Beſoldung und Verpflegung der Kriegs-Völcker beſtimmet/ die Regiſter der Anlagen oder Contributionen/ welche zu dem Ende etwa gemacht werden: Unſere auffgerichtete Artickels-Briefe/ Capitulationen mit den Officirern/ wie auch die im heiligen Reiche gebräuchliche Reuter- und Fuß-Knechte Beſtellung / und andere wegen der Werbung und Kriegs-Sachen publicirte Satzungen: Die inventaria unſerer Zeuch- und Munition-Häuſer/ wie auch der Oerter/ da innerhalb Landes/ oder in der nähe auſſer demſelben / allerhand Kriegs-Nothdurfften/ an Pulver/ Bley/ Gewehr/ Stück-Kugeln/ Rüſtung/ und dergleichen/ am bequemlichſten zu haben.

3. Und ſoll unſer Ober-Commendant/ nächſt Erinnerung ſeines Chriſtlichen Gewiſſens und natürlicher Billigkeit/ alle ſeine Ambts-Verrichtungen und Actiones, nach dieſer ſeiner Beſtallung / und darinnen folgenden Puncten/ und unſerer/ auch des H. Reichs vorhergemeldter maßgebender Ordnung und Satzunge/ in Mangel aber derer/ nach unſerm Special Befehl/ wie auch nach löblichem Kriegs-Gebrauch reguliren/ und keines weges eine unordentliche Gewaltſamkeit oder Licentz/ an ſtatt einer Chriſt-

lichen und rechtmäßigen Defenſion und Kriegs-Verfaſſung/ einreiſſen laſſen/ auch uns keine andere Rathſchläge/ als die in vorhergemeldeten richtigen Gründen fundiret ſind/ fürbringen/ noch/ da es von andern geſchehe/ unerinnert hingehen laſſen: Wie wir denn gemeyet/ in wichtigen Fällen mit treuem Rath unſerer geheimen oder abſonderlichen Krieges-Räthe/ auch wol unſer getreuen Landſchafft/ zu verfahren/ und unſers Ober-Commendanten ſonderbare erhebliche Fürſchläge reifflich erwegen und überlegen zu laſſen.

4. Unſer Ober-Commendant ſoll ordentlich in unſerer Reſidentz (deren Auffſicht und Verwahrung wir ihme abſonderlich untergeben) ſich auffhalten/ und ohne unſern Vorbewuſt ſich von dannen nicht begeben: Da wir auch zur Stelle ſeyn/ ſoll er ſich täglich bey uns anmelden/ und nach Kriegs- und Hof-Gebrauch/das Wort oder Loſung von uns empfahen: Unſere Beſatzung/ und dero Officirer/ (inſonderheit auch den Hauptmann unſers Fürſtlichen Hauſes und unſere Leib-Gardi) ſoll er in ſeinem Befehl haben/die Thore/Bollwercke/ Paſteyen/ Thürne/wo/ und wie es nöthig/ beſetzen/ zu gebührlicher Zeit/ und nach Kriegs-Gebrauch an- und abziehen/ viſitiren und beſehen/die Thore öffnen und ſchlieſſen/ auch unbefragt niemand unbekantes in unſere Reſidentz-Stadt oder Veſtung kommen laſſen/ in den Thoren die Perſonen/ welche zu Pferd oder Wagen ankommen/ ſowol alle Boten/ und andere Leute/ die von fremden weiten Oertern auch zu Fuſſe ziehen/ auffzeichnen/ ſolche Thor-Zettel ihme täglich/

Mit-

Mittags und Abends zu ſchicken/auch/ da es uns alſo gefiele/ zu unſerer Hof-Statt überſenden laſſen/ damit man/ nach Gelegenheit/ von allen Orten gute Kundſchaft und Nachrichtung/ auch Anlaß haben möge/mit Leuten/wo es nöthig wäre/ etwas zu reden oder zu handeln/ oder ſolche nach Hof zu erfordern: In gefärlichen Zeiten aber frembde Leute vor dem Schlag-Baum ſo lang verwarten laſſen/ biß er Befehl ertheilet/ſie einzulaſſen/da er denn dahin zu ſehen/ daß diejenige/ die nicht unvermeidlicher Geſchäffte halben hierinnen zu thun haben/ oder etwa von verdächtigen Oertern herkämen/ab und in die Gaſthöfe vor die Stadt/oder die nechſte Dörffer gewieſen/und ohne unſern/oder in nnſerm Abweſen unſerer Geheimen Räthe ſonderbahren Befehl und Gutachten/ nicht eingelaſſen werden mögen.

5. Auff die Befeſtigungs-Wercke unſerer Reſidentz/ es ſey an Wällen/Mauren/ Palliſaden/ Gräben/und dergleichen/ ſoll unſer Commendant fleißige Obſicht haben/ und dieſelbe öffters in Augenſchein nehmen/ſonderlich aber/ nach vergangener Winter-Zeit oder groſſen Waſſer-Fluthen/die Fundamenta der Gebäude wol beſehen/und/mit Zuziehung unſers Baumeiſters/ auch verſtändiger Werck-Leute/ die fürfallenden Mängel betrachten/ die Mittel zu deſſen Reparation und Abhelffung überſchlagen/ und bey uns zu förderlicher Reſolution und Anſchaffung des nothdürfftigen Verlags/Erinnerung thun. Die geringen Sachen aber ſelbſt anordnen/die Gedings- und Arbeits-Zettel unterſchreiben/ und zu unſerer Rent-Cammer oder Kriegs-Caſſa zu täglicher und

 wöchent-

wöchentlicher Ablohnung einſchicken/ auch durch den Baumeiſter oder Bauſchreiber richtige Rechnung halten. Er ſoll auch / bevoraus in Krieges-Gefahr ſein beſonder Abſehen haben auff die Ziehe- und Spring-Brunnen/wie auch auff die Mühlen/ Back- und Brau-Häuſer/ u. auff den Vorrath an Geträidig / Saltz / Holtz / Tuch und dergleichen / was man zur täglichen Nothdurfft nicht entbehren kan / auff daß er uns und unſere Räthe zeitlich erinnern könne/ ſo etwan bey einem oder andern Mangel oder Unordnung fürfiele / wie demſelben abzuhelffen / und gute Vorſehung zu thun ſey.

6. In unſerer Reſidentz ſoll er weder Tag noch Nacht einigen Tumult / vergeblich Geſchrey und Zuſammenlauffung / geſtatten / ſonderlich aber des Nachts / wenn mit der Trommel oder Glocken zur Ruhe das Zeichen gegeben/ſolches gäntzlich einſtellē. Die Wachten vor dem Wacht-Hauſe / oder Corps de garde in der Stadt/wol in acht nehmen/ auch bey gefährlichen Zeiten in die vornehmſten Gaſſen / mit Zuziehung der ordentlichen Nacht-Wache / öffters durch die Unter-Officirer durchgehen/ u. zugleich auf Feuer und Licht acht geben/ niemanden ohne Leuchte paßiren/die Nacht-Schwermer und Freveler aber/ und die zu verbotenen Zeiten in Schencken ſitzen/von einander treiben / nach Gelegenheit greiffen / und zu gebührlicher Verhör- und Beſtraffung / ſo des andern Tages erfolgen ſoll/ immittelſt in die Wachtſtuben bringen laſſen: Auf die Wall und Mauren ſoll/ ohne beſondere Erlaubniß/kein Fremder gelaſſen/oder auch von denen Einheimiſchen und Bekandten nicht gedul-

gedultet werden / daß ſie das Geſchütz betaſten / die Dicke und Höhe am Gebäude abmeſſen oder abſchreiben / oder Schadẽ / Muthwillen und Uppigkeit auf ſolchen Orten treiben: Da auch durch Gottes Verhängniß eine Feuersbrunſt entſtünde / ſoll er die Soldaten unſerer Veſtung zuſammen ziehen / auf gewiſſe Plätze austheilen / und was der Sachen Nothdurfft erfordert / bey ihnen verſchaffen / keines weges aber nachgeben / daß ſie herum vagiren / oder Muthwillen und Dieberey bey ſolcher Gelegenheit fürnehmen.

7. Seine unterhabende Officirer und Soldaten insgemein ſoll er in Chriſtlicher Zucht und Ordnung haben / und ihnen keine Ungebühr nachſehen / ſondern / Vermöge des Artickel-Brieffs und Kriegs-Gebrauchs / ſcharffe Diſciplin halten / wie denn auch von uns die Auditoren oder Regiments-Schultzen / Muſter-Schreiber / auch Gewaltigen und Profoße / zu dem Ende verordnet / daß ſie / auff Befehl unſers Commendanten / mit Verhör- und Beſtraffung der Mißhändler / ieder nach ſeinem Amt / an die Hand gehen ſollen / und ob wir wol / dem Kriegs-Gebrauch nach / wenn zumal unſere Beſatzungen die Reſidentz / und anderer Oerter / ſtarck / u. mit gnugſamen Officirern / nach Gelegenheit der Zeiten / verſehen ſind / den gewöhnlichen Kriegs-Recht ſtatt geben / und auch über Hals und Hand / durch unſern Ober-Commendanten / und ſeine Unter-Officirer / richten laſſen wolten / ſo ſoll doch / weñ entweder ein höherer Offciant / zum geringſten ein Fendrich / üm ſeinem Dienſt / oder wann auch nur ein gemeiner Officirer und Soldat /

an ſeinem Leben oder Ehre geſtrafet werden ſoll/ die Sache mit ihrem gantzen Verlauff/ und der Officirer Ausſpruch/ an uns gebracht/ durch uns/ mit Zuziehung unſerer Geheimen- Kriegs- und Juſtitz-Räthen/ fernerweit erwogen/ und unſer Ober-Commendant darauf mit endlichem Verhaltungs Befehl verſehen werden.

8. Zu Bezahlung unſerer Officirer und Soldaten haben wir beſondere Kriegs-Caßirer und Zahlmeiſter/ wie auch Proviantmeiſter verordnet/ welche monatlich/ nach unſerer Kriegs-Kammer-Ordnung/ die Auszahlung und Lieferung verrichten ſollen: Zu mehrer Richtigkeit aber und Verhütung Unterſchleiffs ſoll unſer Ober-Commendant alle Monat die Anzahl der Officirer und Soldaten/ die in wircklichen Dienſten ſtehen/ unterſchreiben/ und keine blinde und betrügliche Nahmen/ oder unerlaubter Weiſe / Jungen und Knechte/ für Soldaten paſſiren laſſen/ auch den Abgang oder Mehrung der Rollen treulich darzu bringen. Er ſoll auch gefaſt ſeyn/ ſo offt/ und wenn wir es begehren/ ſeine unterhabende Kriegsleute zur Muſterung für unſere darzu verordnete Räthe und Commiſſarien darzuſtellen.

9. Dafern durch Abſterben Alter oder Untüchtigkei/ die beſtimmte Anzahl unſerer Soldaten vermindert/ oder dieſelbe ordentlich zu vermehren für gut befunden würde/ ſoll unſer Ober-Commendant daran ſeyn/ daß ſie mit tüchtigen Officirern und Soldaten verſehen werden mögen/ wie wir dann/ gewiſſer Urſache halben/ nicht wollen/ daß/ ohne ſein Vorbewuſt/ die Hauptleute und Officirer beſtellet/ ſondern

dern uns von ihm/ſeiner Pflicht und beſtem Verſtan=de nach/ fürgeſchlagen/ oder er mit ſeiner Erinnerung darüber vernommen werde. Wenn auch die Unter=Officirer gleich nur gemeine Knechte in unſerer Ve=ſtung und Reſidentz/ oder andern vornehmen Oer=tern/ werben und annehmen / ſollen doch ſolche dem Ober=Commendanten erſt fürgeſtellet werden/ da er denn dahin ſehen ſoll/ daß ſolche unſerer Chriſtlichen Religion zugethan/ in Kriegen geübet/ mit Zeugniſ=ſen und Abſchieden verſehen/ wo müglich/aus unſern Landen bürtig/ auch keines groben Laſters und Ver=brechens wider die gemeine=Rechte und den Artickels Brieff/ überwieſen und beſchryen ſeyn.

10. Unſere Zeuch= und Munition=Häuſer ſoll un=ſer Ober=Commendant in fleißiger Inſpection ha=ben/ dieſelbe öffters viſitiren/ und daran ſeyn/ daß durch unſern Zeug=Wärter das Geſchütz und Ge=wehr reiniglich und in gutem Gang erhalten/ zuwei=len probiret und verſuchet/ auch die Munition/ und ſonderlich das Pulver/ mit großer Behutſamkeit in acht genommen/ auch der tägliche Abgang in allen Stücken von denen durch uns darzu deputirten Mit=teln wieder erſetzet/ und ein guter Vorrath erhalten werde/wie er dann auch nicht geſtatten ſoll/daß durch die Soldaten mit Gewehr/Pulver/Lunden/Kugeln/ oder mit dem Schantz=Zeug lüderlich und unachtſam umgegangen/ſondern/ was ſie daran muthwillig ver=derben und verſchwenden / ihnen ſolches an ihrem Monat=Sold abgezogen/ und der Schade dadurch erſetzet werde.

11. Wie nun unſer Ober=Commendant auff die

biß=

bißherige Puncta in unſerer Reſidentz-Stadt und Veſtung ſeiner Ambts-Verrichtung und Inſpection in acht nehmen ſoll/ alſo hat er auch dergleichen in andern unſern Plätzen/ Schlöſſern/ Schantzen und verwahrten Oertern/ ſo fern zu thun/ daß er nicht allein uns tüchtige Hauptleute/ und dergleichen Befehlshabere/ denen wir ſolche Oerter vetrauen können/ vorſchlage/ und/ daß ſie mit gnugſamer Inſtruction und Beſtallung verſehen werden/ bey unſerer geheimen Kriegs-Cantzeley Erinnerung thue/ ſondern daß er jährlich etlichmal/ wie es die Zeit und Läufften leiden/ iedoch mit unſerm Vorbewuſt/ ſich an ieden Ort begeben/ nach dem Veſtungs-Bau oder Verwahrung/ der Anzahl und Beſchaffenheit der Beſatzung/ dann auch des Vorraths und Rüſtung mit fleiß/ nach Anlaß der Beſchreibung / der Rollen und des Inventarii, ſehe/ die Mängel abſchaffe / oder uns ſelbſt eröffne/ und alſo alles dasjenige/ was an ſolchen Orten/ nach eines ieden Maße und Beſchaffenheit nöthig/ wohl anſtelle und beobachte.

12. Wie er dann auch in unſerm gantzen Lande mit fleiß dahin trachten ſoll/ daß an Strömen und Gräben/ oder an engen/ aber nothwendigen und vornehmen Päſſen/ die Brücken/ Dämme/ hole Wege/ Furthe/ und dergleichen/ mit Schantzen/ Fall-Brücken/ Schlag-Bäumen/ Palliſaden/ oder anderer/ nach Gelegenheit des Orts/ dienlicher Verwahrung/ dadurch ein Feind oder räuberiſch Geſinde/ auffgehalten werden kan/ wohl verſehen/ und dann in allen Orten gewiſſe Höhen und Stellen abgeſehen werden/ darauff man zu unfriedlicher Zeit Wachten beſtel-

ſtellen/ einander Zeichen und Loſung geben/ und die Päſſe in acht nehmen könne. Er ſoll auch mit dem Befehlhaber unſerer Schlöſſer und Plätze/ da es die Landes-Gelegenheit leidet/gewiſſe Abrede und Verlaß nehmen/ daß/ auff gewiſſe Löſung mit dem Geſchütz/ in unſerer Reſidentz/ und andern Veſtungen/ die Päſſe geſperret/ die Wachten beſetzet/ zur Rettung in Feuers-Nöthen geeylet/ der Reſidentz zugezogen/ und dergleichen mehr/ was nöthig ſeyn mag/ in eilſamen Fällen in acht genommen werde.

13. Haben wir auch unſerm Ober-Commendanten zugleich mit auffgetragen/ daß er/ als oberſter Landes-Hauptmann/ über alle unſere Unterthanen/ die wir zum Ausſchuß erwehlen/ und mit Gewehr verſehen/ ihnen auch in allen Aembtern/ Gerichten und Bezircken/ gewiſſe Ober uñ Unter-Officirer vorſtellen laſſen/ den oberſten Befehl und Auffſicht/ nächſt uns/ führen und haben ſoll/ wie wir denn auch alle Hauptleute/ Ober- und Unter-Officirer/ ſolcher bewehrten Mannſchafft an ihn weiſen laſſen/ und ſoll/ Krafft dieſer ſeiner Beſtallung/ unſer Ober-Commendant jährlich eine durchgehende Uberzehlung und Beſichtigung ſolches Land-Volcks/ in allen Creyſen unſers Landes/ wie wir ſolche eintheilen/ und darinnen gewiſſe Fähnlein und Compagnien auffrichten laſſen/ zu bequemer Zeit/ wenn die Leute am wenigſten an ihrer ordentlichen Nahrung zu verſäumen haben/ anſtehen/ und darauff ſehen/ daß keiner/ der zu ſolcher Sache dienlich durch Gunſt oder Uberſehung der Officirer daraus gelaſſen/ oder ein Untüchtiger hinein gezogen werde/ wie ihme dann unſere Beamte

und

und Gerichts-Herren iedes Orts bey ſolcher Muſterung an die hand gehen/ und die völlige Regiſter aller Mannſchafft vorlegen ſollen/ damit er ſolche gegen die Rollen der Hauptleute halte/ und deſto richtiger nach allen Umſtänden fragen könne.

14. Inſonderheit ſoll er daran ſeyn / daß der Artickels-Brieff / welchen wir der im Ausſchuß begriffenen Mannſchafft auffrichten / und ſie darauff zu ihrem Fähnlein angeloben laſſen/ eigentlich in acht genommen/ und darwider nicht gehandelt werde / wie er denn Macht haben ſoll/ die Uberfahrer/ nach Inhalt ſolcher Artickel/ zu beſtrafen/ zu welchem Ende alle wichtige Fälle durch die Unter-Officirer an ihn gebracht werden ſollen. Dieſelbe ſollen ihn auch berichten/ wenn und wie offt ſie die Exercitia ſolches Land-Volcks/ nach Inhalt ihrer Inſtruction, vornehmen wollen/ obs die Zeit und Gelegenheit litte/ daß es mit unſerer Vergünſtigung ein und andern Orts auch darbey ſeyn/ und damit recht verfahren werde/ Obſicht führen könne: Zum wenigſten ſoll er in der jährlichen Muſterung ſolche Exercitia auch in ſeinem Beyſeyn fürgehen laſſen. Und weil gleichwol zwiſchen geworbenen Soldaten / und unſern Unterthanen/ welche wir zufälliger Weiſe/ und ohne Abgang und Schaden ihrer Nahrung in Kriegs-Sachen üben laſſen/ ein großer Unterſcheid iſt/ und bey jenen eine andere und ſchärffere Diſciplin und Verfaſſung/ als bey dieſen/ zu halten/ ſo wird unſer Ober-Commendant denen Officirern/ und im Ausſchuß begriffenen/ ein mehrers nicht an Freyheit oder militariſchen Beſtrafung nachſehen / als was der

Artickels-Brieff mit ſich bringet / im übrigen aber ſie an ihre Beamte und Gerichts-Herren gewieſen ſeyn laſſen / auch hat er keines wegen zuzugeben / daß die Compagnie / oder ſeinen vorhero von uns empfangenen Befehl / zur andern Zeit / als in dem Artickels-Brieff verſehen / durch die Officirer eigenes Gefallens verſamlet / Zechen / und anderer Uppigkeit oder Plackerey / nachſehen / oder auch die Ausſchöſſer mit ihrem Gewehr zu andern Sachen / als wie mehr gedachte Artickel / und unſere Landes-Ordnung ausweiſen / gebrauchet / oder ihnen darbey Muthwille / und nicht befohlene / und zum Handel nicht erforderte Gewaltſamkeit / nachgeſehen werde.

15. Solte es denn letzlich durch GOttes Verhängniß geſchehen / daß wir in unſerm Lande und an unſern Städten / Schlöſſern und Veſtungen / feindlich angefallen würden / da ſoll unſer Ober-Commendant auff unſere Special-Ordre / die wir ihme mit gutem Bedacht / und in Schrifften / zuſtellen laſſen werden / nach Gelegenheit der Zeiten / ſchuldig und willig ſeyn / in welcher Veſtung und Ort unſers Landes / darinnen einem ehrlichen Soldaten / nach Krieges-Gebrauch / zu ſtehen / und ſich zu defendiren zugemuthet werden kan / wir ihn verlegen / oder / wohin wir ihn / mit unſerm auff die Beine gebrachtem Fuß-Volck und Reuterey / ordnen und befehlichen werdē: inſonderheit aber / da es unſer Reſidentz und Veſtung ſelbſt betreffen ſolte / nach erheiſchender Nothdurfft und Begebenheit der Kriegs-Fälle / dasjenige mit Gegenwehr und Angrif / auch treuer Vorſorge und

Wacht-

Wachſamkeit / zu thun und zu leiſten / was einem tapfern redlichen Kriegesmann und Officianten in ſolchen Dienſten wol anſtehet / und er vor GOTT und uns / auch vor ſcharffen Kriegs-Recht / zu verantworten gedencket. Er ſoll auch bereit ſeyn / da wir eine mehrere Kriegs-Macht richten / und derſelben einen Oberſten Feld-Hauptmann oder Generals-Perſon fürſtellen wolten / demſelben / auff unſern Befehl / u. an unſerer ſtatt / allen Reſpect und Gehorſam zu leiſten.

16. Dargegen haben wir ihm verſprochen und zugeſaget / ihm nicht allein eine verſprochene Beſoldung und Verpflegung / als N. NN. monatlich aus unſerm Kriegs-Zahlmeiſter-Amt / gegen Quittung / reichen zu laſſen / ſondern wir wollen ihn auch bey ſolchen Dienſte gebührlich ſchützen / und / da ihme darinnen Gefängniß / Verluſt des Seinigen / oder anderer Schade zuſtünde / uns gegen ihm gnädig und billich erzeigen / &c.

VIII.

Beſtallung eines Hoffmeiſters / Fürſtlicher oder Gräfflicher jungen Herren / vom vierdten / fünfften / biß etwa ins ſechzehende Jahr ihres Alters.

I.

DEmnach wir in der Furcht des HErrn reifflich erwogen / und uns ſelbſt aus GOttes Wort / unſerm Chriſtlichen Gewiſſen / und natürlicher Zuneigung

gung und Schuldigkeit/wol zu berichten wiſſen/was uns/ auch hiernechſt unſerer hertzliebſten Gemahlin/ als naturlichen und leiblichen Eltern unſerer geliebten Kinder / für ein hohes Amt von der Göttlichen Allmacht auffgetragen / und darbey ſehr ſchwere Verantwortung in unſer Gewiſſen eingeſchoben / dergeſtalt/ daß / wo wir nicht mit aller müglichen Vorſorge/Treue und Fleiß/ unſerer geliebten Kinder uns annehmen / und dieſelbe alleſamt / bevoraus aber unſere junge Söhne / in den unmündigen Jahren / durch gute Anſtalt und treuhertzige Unterweiſung / Erinnerung und Ermahnung / durch uns ſelbſt perſönlich / oder auch durch andere ihnen zugeordnete Bediente / zur wahren Gottesfurcht / zu aller Zucht und Fürſtlichen Tugenden/Sitten und Wolverhalten/auch denen hohen Perſonen höchſtnöthigſten und geziemenden Wiſſenſchafften/Sprachen/ und wohlanſtehenden Exercitiis und Ubungen / aufferziehen / anführen und anhalten / hergegen alles dasjenige / das ihnen an Leib und Seele nachtheilig und ſchädlich/und allen Gottsfürchtigen Ehrliebenden Menſchen / ſonderlich Standes-Perſonen / nicht anſtändig ſeyn mag / nach Müglichkeit abwenden und verhüten laſſen/ daß uns ſolches für GOTT dem HErrn in unſerm Hertzen zu tragen/ und zu verantworten / auch deſſen dißfalls gedroheter Straffe zu erwarten/allzu ſchwer fallen würde/auch wir uns vor unſerer getreuen Landſchafft und Unterthanen der Nachläßigkeit / Verſäumniß und übeler Aufferziehung / mit genugſamer Antwort nicht zu entſchütten wüſten/zumal uns ſelbſt bekant / was für ein un-

wiederbringliches Unheil dem gantzen Lande/aus böſer Erziehung Fürſtlicher junger Herrſchafften/zu erwachſen pfleget: Als haben wir/ſo viel unſere junge Söhne belanget/ Gewiſſens-Amts-und Nothwendigkeit halben die Verſehung gethan/daß ſolche nicht allein von der erſten Stund ihrer Geburt an / unter der Auffſicht unſerer hertzlieben Gemahlin / und der Bedienung der darzu beſtellten Hoffmeiſterin / Ammen und Wärterinnen / mit gebührlicher Leibes-Wartung/welche ſolchen Kindern gemäß iſt/ in acht genommen/ſondern auch / ſo bald ſie etwas vernehmen / und den Gebrauch ihres Kindlichen Verſtandes/ durch Geberden /,Lallen und Reden / andeuten können/zu Zucht/Geberdigkeit / Gehorſam und Gebet/ſo viel in dieſen Jahren müglich/wie auch in dem Anfang des Leſens und Schreibens/ durch Camer-Diener / und nach und nach durch Præceptores angewieſen werden. Nun ſie denn zu denen Jahren gelanget/darinnen ſie etwas mehr und höher mit zunehmendem Alter zu obgemeldtem Zweck ordentlich gebracht und angeführet werden können/ darzu ſie denn eines Chriſtlichen/tugendhafften / verſtändigen und treuen Auffziehers und Hoffmeiſters ſehr benöthiget; Als haben wir darzu N.N. mit gutem Bedacht und vorgenommener Berathſchlagung / mit unſern Geiſt-und Weltlichen Räthen beſtellet und angenommen/in der Maſſe/und mit dem Befehl und Inſtruction, wie dieſer Beſtallungs-Brieff mit mehrerm ausweiſet/und mit ſich bringet.

2. Damit nun unſere jungen Söhne Hoffmeiſter zu dieſem vorhero bedeuteten Zweck / nebenſt ſeiner

ohne

ohne das uns bekanten Wiſſenſchafft und Geſchicklichkeit/ deſto mehrere nachrichtliche Information in ſeinem Ambt und Beruff haben möge/ſolle er ſich mit Fleiß erſehen/ in der für unſere Fürſtliche Kinder/wegen dero Auferziehung verfaſſeten instruction und Ordnung/ in denen Beſtallungen ihren Præceptoren und Exercitien-Meiſtere/auch anderer Bedienten/ wie auch in unſern gemeinen Hof- und Landes-Ordnungen/ und ſoll ſich über diß befleißigen/ den Staat und die Beſchaffenheit unſers Fürſtenthums und Landes/ und die Geſchichte unſerer Vorfahren/ ſamt andern unſern und unſerer Angehörigen wichtigen Zufällen/ aus denen Nachrichtungen/die er auf unſern Befehl erlangen ſoll/ in guter Kundſchafft zu haben/ auff daß er unſere junge Söhne/ ſo weit ſich die Fähigkeit ihres Alters erſtrecket/ und ihnen zu wiſſen vonnöthen iſt/ mit guten und nützlichen Erinnerungen und Diſcurſen in ſolchen Dingen erbauen könne.

3. Was die vornehmſten Puncten ſeiner Verrichtung belanget/ wie er ſich ingemein aus obigen unſern Ordnungen und Instructionen/auch unſerm/ nach Nothdurfft der Sachen und Umbſtände/ertheilenden Befehl gehorſamlich achten wird; Alſo/und inſonderheit ſoll er mit allem Ernſt und ſtetem Fleiß zuvörderſt dahin ſehen/ daß durch Chriſtliche Unterweiſung von denen unſern Söhnen verordneten Præceptoren/ auch durch öfftere Anſprache und Zuredung unſers Hof-Predigers / wie nichts weniger durch die Ubung des öffentlichen Gottes-Dienſtes/ Anhörung der Predigten/ und Gebrauch

der heiligen Sacramenten/ die wahre Erkeñtniß und Furcht GOttes/ nicht nur nach äuſſerlichem Anſehen und Scheinheiligkeit/ ſondern in den Hertzen unſerer jungen Söhne gepflantzet und erhalten werde/ dergeſtalt/ daß ſie von Jugend auff ihr gantzes Hertz und Sinn/ mit freywilligem Geiſte/ und unverrücktem Gemüthe/ auff die ungefärbte wahre Gottſeligkeit wenden/ und aus dem Wort GOttes/ auch daraus verfaſſeten Begriffen/ Catechiſmis/ und Unterweiſung in reinlicher Chriſtlichen Lehre/ treulich uñ fleißig angeführet werden/ wie ſie an GOtt Vater/ Sohn und Heiligen Geiſt/ recht gläuben/ und nach den heiligen Zehen Geboten GOttes Chriſtlich leben ſollen/ auch daß ſie von Kindes-Beinen auff/ nach dem Grund der Chriſtlichen Lehre/ ſich gottſeliglich üben/ ſich ihres allerholdſeligſten Erlöſers JESU Chriſti/ und ſeines heyl-bringenden theuren Verdienſtes/ und derer damit erworbenen Gnade GOttes/ Vergebung der Sünden/ und des ewigen Lebens erfreulich tröſten/ und ihrem getreuen GOTT in rechtſchaffener kindlicher Furcht/ inbrünſtiger Liebe/ Chriſtlicher Gedult/ und feſtem Vertrauen/ mit heiligem unſträflichem Leben und Wandel zu ſchuldiger Danckbarkeit/ auch willigem Gehorſam/ eiferig dienen/ hingegen alles dasjenige mit rechtem Ernſt haſſen/ und/ als lügenhafftig/ irrig und ungöttlich/ verwerffen/ was den heilſamen Worten unſers HErrn JESU Chriſti/ und der Lehre/ von der Gottſeligkeit/ einiger maßen zu wider läuffet/ ſolches habe auch Schein und Nahmen/ wie es wolle/ es mögen daſſelbe abgöttiſche/ falſch-

gläu-

gläubige/und doch vor der Welt hochanſehnliche Leute/gleich noch ſcheinbar und verführeriſch fürbringen. Dieſen heilſamen unbeweglichen Grund ſoll er/ der Hofmeiſter / zu aller Begebenheit befördern / und bey unſern jungen Söhnen durch treuhertzige Erinnerung und Ermahnung beſtätigen/auch ihme öffters wohl vorbilden/ wie der große GOTT vom Himmel ein allwiſſender/ allgegenwärtiger und gerechter HERR ſey / der auff aller Menſchen Gedancken/ Worte und Wercke/ genau mercke / ſolche für ſeinem Angeſicht habe/ und gar nicht des hohen Standes/ Anſehens/ Ehre und Gewalt der Leute achte/ ſondern den alleine/ ohn Anſehen der Perſon/ angenehm halte/ der ihn fürchtet/ und recht thut/ daß man auch demſelben mit keiner äuſſerlichen Scheinheiligkeit/ und gezwungenem heuchleriſchen Gottesdienſt gefallen könne/ ſondern das Hertz zu ihm richten/und für ihm in Demuth und Erkentniß des menſchlichen Elendes ſich finden laſſen/ auch dahero allem Hochmuth von Hertzen feind werden/ ſich der von GOtt gegönneten Ehre und Standes-Hoheit nicht überheben / ſondern ie höher man ſey/ ie mehr man ſich demüthigen müſſe / und alſo gar nicht Urſach habe/ andere Leute zu verachten/ zu pralen/ zu praſſen/ und ſeines Willens zu leben/ keine Einrede zu leiden/ ſondern ſchlechthin Meiſter-los ſeyn wollen. Denn ia GOtt dem HErrn leicht ſey/ einen Hohen zu erniedrigen / hingegen einen Geringen zu erhöhen : Er ſtürtze die Ruchloſen und Hoffärtigen / und erzeige den Demüthigen Gnade. Der Hofmeiſter ſoll auch genaue Obſicht führen / daß keiner von denen Be-

dienten/ oder andern/ welche mit unſern jungen Söh-
nen umbgehen/ mit gottloſen lüderlichen Reden und
Spötterey/ oder auch mit ſündlichen Bezeigungen
und ärgerlichem Weſen wider die hochnöthige Er-
bauung im Chriſtenthum bey unſern Söhnen han-
deln/ ſie in ihrer Chriſtlichen Zucht und Glaubens-
Einfalt irre machen/ von andern falſchen Lehren an-
derſt/ als ſichs gebühret/ urtheilen/ ihnen den Wahn
von einer allgemeinen Religion oder indifferentz
beybringen/ und alſo ihre unſchuldige Hertzen zum
böſen leiten möchten: Da ſich auch dergleichen be-
gäbe/ als wir doch nicht hoffen wollen/ ſoll unſer
Hofmeiſter mit allem Ernſt ſich dargegen ſetzen/ und
uns zu unabläßiger Beſtrafung/ oder anderer nach-
drücklichen Aenderung/ darvon Anzeige thun.

4. Wegen des Gebets/ zu deſſen andächtiger
Verrichtung wir unſere Söhne von Jugend auf an-
gehalten wiſſen wollen/ ſoll der Hofmeiſter darauff
ſehen/ daß des Morgends und Abends/ auch bey den
Mahlzeiten/ die Ordnung damit in acht genommen
werde/ welche wir den Præceptoren und Cammer-
Dienern bey unſerer jungen Herrſchafft dißfals für-
geſchrieben/ und weil darinnen verſehen/ wie es ſowol
bey dem Aufſtehen/ als auch hernach/ wenn ſie an-
gekleidet ſind/ vor und nach den Lectionen/ vor und
nach der Tafel/ und vor und bey dem Schlafenge-
hen/ mit Sprechung oder Leſen der Chriſtlichen Ge-
bete/ Pſalmen/ Capitel der heiligen Schrifft/ Stücke
des Catechiſmi/ auch mit gottſeligen Geſängen/ ge-
halten werden ſoll/ als wird er darinnen keine Aende-
rung durch die Bediente vornehmen/ ſondern ſich auch
ſelbſt

ſelbſt ordenlich bey ſolchem Gebet finden laſſen/ da er denn keinesweges zugeben ſoll / daß ſie ſich darbey kaltſinnig/unfleißig/oder ungeberdig und verdroſſen/ bezeigen / vielweniger ſoll er nachſehen/ daß in wärendem Gebete die Bediente / oder andere / hin und wieder lauffen/ſchwatzen/arbeiten/oder andere darzu nicht gehörige Dinge treiben / und ſonderlich ſollen alle Tage gegen Abend unſere ſämtliche geliebte Kinder / Söhne und Töchter/ zuſammen gebracht / eine Chriſtliche Betſtunde mit Leſung der Heil. Schrifft auch / nach Gelegenheit der Zeit / einer Auslegung/ über Sonn- und Feſt- Tags Evangelien und Epiſteln/ wiederholung des Catechiſmi / und ſonſt mit Beten und Singen/angehalten / und dieſelben aus denen verleſenen Capiteln und Predigten / durch ihre Præceptores, auff vorgehende kürtzliche Anführung deſſen/ſo zu Chriſtlichem Unterricht / Troſt und Ermahnung/ dienet / erforſchet werden / bey welchen Betſtunden der Hoffmeiſter / ſamt allen unſerer jungen Söhne Bedienten zu gegen ſeyn/ und / daß ſie wohl / Chriſtlich und andächtig verrichtet werden / ernſtliche Obſicht haben ſoll.

5. Zu dem öffentlichen Gottes-Dienſt ſoll der Hoffmeiſter unſere Söhne iedesmahl/ wenn wir / oder in unſerm Abweſen/ unſere hertzliebſte Gemahlin / ſolchen beſuchen / führen und begleiten / und in der Kirchen darauff ſehen / daß ſie die Chriſtlichen Gebete und Geſänge/aus denen bey handen habenden Büchern / fleißig und andächtig nachſprechen / und mitſingen/ auf die Predigt göttliches Worts eigentlich mercken / den Chriſtlichen Handlungen der hei-

ligen Sacramenten/ auch der Ordination und Ehe-ſtifftung/ mit Andacht und ſtillen Geberden zu erſehen/ (maſſen ihnen von dem allen/ und was darbey zu Chriſtlicher Erbauung zu bedencken/und zu behalten/durch ihre Præceptores gnugſame Nachricht wiederfahren ſoll/ auch ſonſt bey dem Gottesdienſt ſich alles Schwatzens/Schlaffens/Herům-gaffens und Ungeberden/gäntzlich enthalten. Da wir aber unſere Söhne zu uns in unſern Kirch-Stuhl nehmen würden/ wollen wir die Verordnung thun/ daß durch ihre Bediente/ nechſt uns/ſelbſt hierauff Obſicht gehabt/und /:wo es die Noth erfodert/ hernach dem Hoffmeiſter von ihrer Bezeigung Eröffnung gethan werde. Nach verrichtetem Gottes-Dienſt ſoll er ſie durch ihre Præceptores aus der Predigt/ und deren Stücken/ examiniren/ auch/ die ſo weit geübet ſind/ dasjenige/was ſie gemercket/ in ein beſonder Büchlein ſchreiben laſſen. Bey dem allen aber/ wie oben von der wahren Gottesfurcht vermeldet/ durch fleißige Ermahnung und Zurede dahinn trachten/ daß unſern Söhnen die Liebe ũ Begierde zu Göttlichen Wort/ und Ubung eines rechtſchaffenen freywilligen Gottes-Dienſtes ie mehr und mehr beygebracht/und ſorgfältig verhütet werde/ daß ſie nicht aus Zwang und Gewonheit/ ſondern mit geneigtem Gemüthe ſich ſolcher heiligen Handlung befleißigen. Diejenigen auch von unſern geliebten Söhnen/ die das heilige Sacraments des Abendmahls/ Alters u. Verſtandes halben gebrauchen können/ſol er zu rechter Zeit darzu erinnern/ u. ſie durch ihren Beichtvater vorhero mit Chriſtlicher Ermahnung verſehen laſſen/

auch

auch darauff ſehen / da ſie ſelbſt mit gottſeliger Ubung und Betrachtung ſolches hochheiligen Wercks ſich vorbereiten mögen.

6. Unſerer Söhne Hoffmeiſter ſoll mit allem Fleiß / durch nothwendige Erinnerung und Obſicht daran ſeyn / daß uns / und unſerer Gemahlin / als denen natürlichen leiblichen Eltern ſie bey aller Begebenheit / aus kindlichem Hertzen mit aller Ehre und Gehorſam begegnen / und ſolches nicht nur mit äuſſerlichen Geberden und Worten / ſondern auch mit unverdroſſener Vollbringung unſers Willens / und allerhand Wolverhaltens / iederzeit darthun / hingegen ernſtlich alles desjenige fliehen und meiden mögen / was zu einigem Unwillen und Verdruß Anlaß und Urſache geben könte. Wie er ihnen dann / ſo offt es die Gelegenheit giebet / wohl zu Gemüthe führen ſoll / daß ſie / nechſt GOTT / von uns das Leben / auch allen nothdürfftigen und Standes gemäſſen Unterhalt haben / wir auch / nach Müglichkeit / ihre zeitliche und ewige Wolfahrt zu befördern / uns zum höchſten angelegen ſeyn laſſen. Mit allem Fleiß und ernſter Straffe ſoll er verhüten / daß durch ihre Bediente / oder andere / ihnen nichts fürgebracht werde / dadurch ihre Gemüther von ſolchem ſchuldigen Reſpect und Gehorſam verrücket / und zu eigenem Willen / oder ungebührlicher Furcht und Abwendung / von uns verleutet werden möchten. Und damit ſie in Kindlicher Liebe und Gehorſam deſto mehr zunehmen / wollen wir / daß der Hoffmeiſter in allen Dingen / ſo zu ihrer Beliebung und Luſt dieneten / oder darnach ſie ſehr verlangeten / ſie dahin weiſe / daß

ſie / auff vorhergehende ſeine gebührliche Anmeldung / wo anders die Sache alſo beſchaffen / daß wir ihnen willfahren können / uns oder unſere Gemahlin ſelbſt anſprechen. Wenigers nicht ſollen unſere Söhne auch darzu gehalten werden / daß ſie ſich gegen unſere Räthe / Hof-Officianten / u. andere ehrliche Leute / Mannes- und Weibes-Perſonen / ſo wol auch / und fürnemlich fremden ankommenden Herrſchafften / ieden / nach Standes-Gebühr / mit Grüſſen / Ehrerzeigungen / Geberden und Worten / gebührlich und höfflich erweiſen / auch von niemanden ſchimpfflich reden / ſoll auch nicht nachgeben / daß ihnen etwas verkleinerliches von unſern Bedienten / durch die Auffwärter oder andere / vorgebildet werde / ſondern ſolche Ohrenbläſer ernſtlich abſtraffen / oder uns ſelbſt darvon Eröffnung thun. Er ſoll ſie auch dahin weiſen / daß / wenn unſere Geiſt- und Weltliche Räthe / auff unſern Befehl ihnen etwas andeuten / daß ſie ſolches mit allem ziemenden Reſpect anhören / ſich darnach achten / auch ſonſt / da ſie von denenſelben / beſonders auch von unſerm Hoff-Prediger / beſuchet / und zu gutem ermahnet würden / ſolches willig / gerne und danckbarlich auffnehmen.

7. Ob nun wol aus der Gotteſeligkeit und Chriſtlichem Gehorſam alle andere Tugenden entſpringen / ſo wollen wir doch unſerer Söhne Hoffmeiſter dahin hiermit befehlicht haben / daß er für ſich / und die ihme nachgeordneten Præceptores, und andere Diener / auff die Pflantzung aller Chriſtlichen und anſtändigen Tugenden / guter Sitten und Höffligkeiten / ſein immer-wärendes ſorgfältiges Abſehen führen ſoll.

Er

Er ſoll zuvörderſt darob halten/ daß unſere liebe Kinder/ als natürliche Brüder und Schweſtern/ und beſonders auch unſere Söhne/unter ſich einander inbrünſtig lieben/ einträchtig mit einander umbgehen/ und keiner den andern/ob er ſchon älter/ verſtändiger und geſchickter wäre/umb welcher Urſach es auch immer ſeyn möge/mit zornigem Anſchauen/ feindſeligen Gebehrden / oder verdrießlichen zornigen Worten/ Schelten/ Anwünſchen/ mit anzüglichen ſpöttiſchen Reden und Unnahmen/ antaſten/zum allerwenigſten aber ſchlagen/ ſtoßen/ verletzen / oder in andere wege durch unfreundliche Bezeigungen beleydigen/ oder auch/ da der andere etwas erlanget/ oder Lob und Ehre verdienete/ihn darüm neiden mögen: Sondern vielmehr einander alles gutes gönnen/ wünſchen und anthun/ und dermaßen unter einander/ auch alſofort gegen iederman in Liebe/Freundlichkeit und Sanfftmüthigkeit/ verträglich/ gedultig und holdſelig leben/ mit niemand in ein Wort-Gezänck ſich einlaſſen/ oder da aus Schwachheit und Ubereilung etwas vorgangen/ ſich zumal auf des Hofmeiſters/ oder anderer Bedienten/ Zuredung/ ſo balde verſöhnen laſſen. Weil aber dieſe Tugend nicht ehe ſtatt hat/ es ſeyen denn die Affecten und Gemüths-Neigungen gemäſſiget und gedämpffet/ ſo ſoll der Hofmeiſter von Jugend auf bey unſern Söhnen dahin ſehen/ daß bey ihnen der eigene Wille gebrochen / und dasjenige / worzu ſie eiferig verlangen/oder worauf ſie durch jehzornige Bewegnung/oder auch andere eilſame Einfälle gerathen/ob es gleich an ſich ſelbſt nicht unrecht oder ſträflich wäre / keines weges auf ſolchen ihren eigenen

genen Willen geſtattet/ ſondern vielmehr und ernſtlichen verwehret werde/ und ſoll er ſie bey ſolcher Gelegenheit beweglich unterweiſen/ wie ſie ihre Begierden im Zaum halten/ und/ da ſie ſolche nicht erfüllen könten / deßwegen nicht murriſch noch ungedultig werden/ ſondern gedencken ſollen/ daß es mit ihnen gut gemeynet/ auch ihnen im gegentheil zum höchſten ſchädlich ſeyn würde/ da man ſie nach ihrem eigenen Kopff trotziglich und widerſinniſch verfahren lieſſe. Es ſoll ferner der Hofmeiſter unſere Söhne in Schamhafftigkeit und Zucht / mit Gebehrden / Worten und Wercken/ auch in Kleidungen/ und ihrem gantzen Leben/ erhalten/ und ihnen nichts unerbares/ unhöfliches und ſchandbares/ nachſehen/ auch müglichſten Fleiſſes verhüten/ daß ihnen dergleichen von andern nicht fürkomme/ viel weniger aber durch ihre Diener einige Aergerniß hierwider gegeben werde. Er ſoll ſie auch von Jugend auff zur Gerechtigkeit und Billigkeit anweiſen / und daher nicht nachſehen/ daß ſie unter ſich/ oder einem andern/ aus Schimpff oder Ernſt etwas nehmen / verderben / verſtecken/ oder/ aus Geitz und Begierde/ etwas oder alles/ was andere haben/ auch begehren und erzwingen wolten/ vielmehr ſoll er ſie zu Chriſtlichem Mitleiden und aller Gutthätigkeit anleiten/ und daß ſie auch von denen Mitteln / die wir ihnen zu Hand-Geld verordnen werden/ den Armen gutes thun lernen/ anweiſen: Doch ſoll er nicht nachgeben/ daß ſie etwas von Spielwerck/ oder auch andern Mobilien/ die ſie in ihre Verwahrung bekommen haben/ einander verwechſeln/ oder damit partieren lernen / ſon-

ſondern ſolche rathſamlich auffheben / und darüber Verzeichniß halten / da ſie etwas davon einander/ oder ſonſt iemanden/ ſchencken wolten/ ſolches/ wo es nicht gar geringe Sachen wären/ vorhero ihme/ dem Hofmeiſter/ anzeigen/ und ſeiner Verordnung gewarten. Mit allem Ernſt ſoll er ſie zur Auffrichtigkeit/ Warheit und Vorſichtigkeit anhalten / und in keinerley Weiſe nachgeben/daß ſie dem ſchändlichen Laſter / der Lügenhafftigkeit / Falſchheit und Waſchhafftigkeit / in der Jugend anhangen / und ſolche hernach ins Alter bringen lerneten/ ſondern/ da er vermercket/ daß ſie etwas/ auf Befragen/ zur Ungebühr verleugnen / verdrehen/ anders deuten / ihr Verſprechen/ ſo mit Bedacht/ oder/ nach Gelegenheit/mit unſerer oder des Hofmeiſters Bewilligung/ geſchehen / hinterziehen / ſich auf Liebkoſen und Schmeicheley / ihrem Hertzen und Gemüth zu wider/ befleißigen/ einander verdrießliche und verhaßte Sachen heimlich zutragen / und ihn in die Ohren blaſen/ ſchimpfflich und verkleinerlich von iemands heimlich oder öffentlich reden wolten / ſoll er ihnen ſolches mit allem Ernſt und Fürſtellung der Sünde/ und ſchändlichen Laſters und Ubelſtandes/ verweiſen / und darumb ſtrafen. Inſonderheit auch ſoll er nicht zugeben / daß ſie einander ihre Gebrechen auffrücken/ umb nichtswürdiger Dinge willen bey ihme oder uns verklagen / dasjenige / was vorgangen/ noch größer und gehäßiger vorbringen/ einander/ zumal in Gegenwart fremder Leute/ reformiren/ anfahren/und anders/als wohlmeynend/Chriſtlich und beſcheidentlich erinnern. Er ſoll ſie auch

von unnützem Plaudern und Waſchen/ als welches jungen Leuten/ ſie ſeyn weß Standes ſie wollen/ und bevorab in Gegenwart alter und ehrlicher Leute/oder ihrer Vorgeſetzten/ übel anſtehet/ abhalten/ und was ſie wiſſen oder reden wollen/ beſcheidentlich und mit wenigem thun/ und/ auff gegebenen Bericht darbey beruhen/ auch höflich und vernünfftig/ auf Befragung/ antworten laſſen. Alles Pralen/ Auffſchneiden/ Rühmen/ und unnützes / läppiſches/ altvettliſches Vorgeben/ ſoll er mit Ernſt vernichten / alles Schweren/ Fluchen/ auch vergebliches hohes Betheuren/ſoll er von ihnen ferne ſeyn/ und da es geſchehen/ ohne ernſten Verweis und Strafe nicht hingehen laſſen/ ſie auch von Jugend auf unterweiſen/ daß ſie ſolchem Laſter/ und denen damit behafftεten Leuten/ Fuchsſchwäntzern/ Ohrenbläſern / Wäſchern/ Pralern uñ Auffſchneidern/von Hertzen feind werden/ und ſich ihrer Geſellſchafft äuſſern: In Sum̃a/ alles was Chriſtlich/ erbar/ wohl anſtändig und lobwürdig iſt/ das ſoll er unſern jungen Söhnen zu aller Zeit und Gelegenheit wohl beybringen/ und ihnen angenehm und geliebt machen/hingegen wider alle Laſter/ Ungebehrde und Ubelſtand einen beharrlichen Eckel und Abſcheu ihnen einzupflantzen trachten.

8. Nachdem wir dann zu Erlernung der nützlichen Sprachen und Wiſſenſchafften auch zuvörderſt zu mehrerm Grunde der ſeligmachenden Religion/ unſern Söhnen gewiſſe Præceptores und Informatores beſtellet/ welche täglich/ nach der ihnen vorgeſchriebenen Art und Inſtruction zu verordneten Stunden/ ihre Unterweiſung mit denenſelben vorneh-

nehmen/ſo ſoll unſerer Söhne Hofmeiſter genaue Obſicht haben/daß dieſer unſerer Verordnung mit Fleiß nachgegangen werde / wie er denn zum öfftern / und ſonderlich / wo die Præceptores Klage und Beſchwerung hätten / bey den Lectionibus ſelbſt ſeyn / und gute Ermahnung zur Auffmerckung und Fleiß anwenden/auch wöchentlich/ oder alle vierzehen Tage/ mit Zuziehung unſers Hoff-Predigers / zu gewiſſer Stunde die Lectiones derſelben Wochen oder kürtzliche Examination wiederholen/die befundene Mängel unſern Söhnen wol fürſtellen/ und was zu ihrem Auffnehmen im Studiren dienet / bey ihnen unerinnert nicht laſſen ſoll. Da er auch dafür hielte/ daß in einem und andern mit der Instruction eine Enderung und Beſſerung vorzunehmen ſtünde / ſoll er ſeinen Pflichten nach/uns ſolches eröffnen/auch jährlich erinnern / daß durch unſere darzu befehlichte Räthe eine durchgehende Examination, wie weit ſie in denen verordneten Lectionibus ſeither der letzten Erforſchung fortgefahren wären/ vorgenommen werde. Und wird er dißfalls gute Behutſamkeit brauchen / und durch alle dienliche Zu-Gemüth-Führung/dahin arbeiten/daß unſere Söhne bey guter Begierde und Luſt zum Studiren / auch Affection zu ihren Præceptoren/ erhalten/und ihnen kein Widriges fürgebildet / oder ſie allzu frühe ihres Standes oder hohen Ankunfft innen werden / auch dahero deſto mehr ſich der Diſciplin und Mühe zu entheben trachten.

9. Alsdann auch ferner zu Erhaltung Menſchlicher Geſundheit / auch der Höfflichkeit und Reinigkeit / viel daran gelegen / daß mit Eſſen

und

und Trincken / Schlaffen und Wachen / ruhen und bewegen/wie auch mit der Kleidung/ Leibes-Ubung gute vernünfftige Maſſe / und Ordnung gehalten werde / ſo wollen wir / daß unſerer Söhne Hoffmeiſter dieſes alles ſich wohl angelegen ſeyn laſſe. Zu dem Ende ſoll er mit dem Auffſtehen und Schlaffen-gehen / nach der Jahr-Zeit/auch dem Alter unſerer Söhne/eine bequeme gewiſſe Zeit halten / uñ des Sommers gegen ſechs / des Winters üm ſieben Uhr des Morgends / unſere Söhne durch ihre Cammer-Diener wecken / des Nachts aber im Sommer über halb zehen / und Winters über halb neun oder neun Uhren mit dem Schlaffen-gehen ordentlich nicht verziehen laſſen / nach dem Auffſtehen des Morgens/ und nach dem Schlaffen-gehen Abends / ſoll er darüber halten / daß ſie ſich reiniglich und ſauber / ſo wohl auch vor und nach der Mahlzeit waſchen / auch ihren Leib und Kleidung unbeſudelt / rein / und ohne muthwillige Verderbung und Beſchmutzung erhalten. Die Kleidung an ſich ſelbſt ſoll er / nach Unterſcheid der Sommer- und Winters-Zeit / nach der Art und Weiſe / wie wir und unſere Gemahlin die Farben und Trachten ordnen werden/ durch ihre Bediente ihnen anlegen / und / was ſie bedürffen / richtig verzeichnen / und in unſere Rent-Cammer / daß es zu rechter Zeit geſchaffet werde / einreichen laſſen. Tafel und Speiſung ſoll er an dem Ort/ den wir verordnet / zu rechter Zeit halten / und unſere Söhne darbey iedesmahl erſcheinen laſſen / und mit allem Fleiß darauff ſehen/daß ſie das Gebet andächtig verrichten / höfflich / mäßig und reiniglich am Tiſche

ſche/und mit der Speiſung und Tranck ſich geber-
den/alle Unflåterey und ſåuiſches Weſen vermeiden/
ſich nicht überfüllen/oder dem ſchåndlichen und hoch-
ſchådlichen Laſter des Zechens und Vollſauffens/
oder zugenöthigten Trinckens ſich ergeben/wie er
denn die Abſcheuligkeit und Ubelſtand der Truncken-
heit ihnen wol einbilden/ und ſie mit Ernſt zu einem
nüchtern und måßigen Leben anhalten ſoll. Er ſoll
auch nicht zulaſſen/ daß ſie grobe unverdauliche
Speiſe/oder allerley Obſt und Genåſche in ziemlicher
Menge zu ſich nehmen/ oder hingegen lauter lecker-
haffte Dinge eſſen/ und allzu zårtlich ſeyn wolten.
Das Frühſtücke/ und daß Eſſen und Trincken zwi-
ſchen der Mahlzeit/ ſoll er ihnen nicht angewehnen/
ſondern es des Morgens bey einer Suppen bewenden
laſſen/und in heiſſer Zeit/doch nicht ſo bald auf groſſe
Bewegung/einen Trunck des Mittags oder Abends/
nach Gelegenheit/ erlauben. Alſobald nach der
Mahlzeit/wie auch ſonſt/ſoll er alle übermåßige Be-
wegung des Leibes/dadurch ſie ſich zu ſehr erhitzen/
oder Schaden thun könten/wie auch ungebårdiges
gekrümmetes Stehen oder Sitzen nicht zugeben/
und ihre Geſundheit ihme wol anbefohlen ſeyn/auch
deswegen bey uns/ und wegen der Speiſung und
Trancks/ da er Mangel befünde/ bey unſerm Hoff-
Marſchalck alle nothwendige Erinnerung thun laſ-
ſen/und/wo er vermerckte/ daß unſere Söhne nicht
bey natürlichen rechter Leibes Beſchaffenheit wåren/
ſoll er ſolches unſern Medicis beyzeiten wiſſend ma-
chen/ und dero Verordnung wol in acht nehmen laſ-
ſen/auch deſto fleißiger auf ihre Diåt oder Lebens Art

auffſehen/und alſo alle Umſtände der Zeit/des Gewitters/ und ihrer Befindung/ wohl erwegen: zu dem Ende ſoll er auch entweder ſelbſt in ihrer Cammer des Nachts ſchlaffen/ oder/ daß ſie mit treuen und wachtſamen Perſonen zu der Zeit verſehen ſeyn/ fleißige Inſpection führen. Da auch unſere Söhne mit uns ſpeiſen ſolten/ wird der Hofmeiſter deſto genauere Obſich haben/ daß ſie ſich züchtig und beſcheidentlich in allen/ ſonderlich auch mit gebräuchlicher und belieblicher Auffwartung gegen Uns/ nach Andeutung unſers Hoff Marſchalcks/ erweiſen/ und ſich ſelbſt nicht zu Schimpff darſtellen/ wie er denn auff ihr Verhalten mit Fleiß mercken/ und was ſich zu der Zeit nicht füget/ hernachmals bequemlich erinnern und anthen ſoll/ꝛc

19. Unſer Söhne Hoffmeiſter ſoll auch mit guter Inſpection darob ſeyn/ daß unſere Söhne bey denen für ſie beſtellte Exercitien Meiſtern/ Bereitern/ Fechtern/ Tantz Meiſtern/ wie auch Ingenieuren oder Baumeiſtern/ Muſicanten/ Mahlern ꝛc. zu denen ververordneten Stunden ihren Fleiß erweiſen/ wie er denn zu dem Ende in dem Reit Hauß/ oder auff der Bahn/ ſo offt die jenige von unſern Söhnen/ welche Alters und Leibes Kräfften halben darzu geſchickt ſind/ daſelbſt reiten/ zugegen ſeyn/ und/ ſeinem beſten Verſtande nach/ Achtung haben ſoll/ wie ſie ſich auff Erinnerung und Anleitung des Bereiters/ auch unſers Stallmeiſters/ dem die Obſicht dißfalls auch befohlen/ bezeigen/ damit/ auff verſpürte Nachläßigkeit oder Ungehorſam/ oder auch Beſchwerung des Bereiters/ er ihnen notdürfftige Zuredung thun

könne.

könne. Alſo ſoll er es auch bey dem Tantzen und Fechten halten/ und inſonderheit dahin ſehen/ daß ſie/ mittelſt ſolcher Exercitien/ bey Geradig- und Hurtigkeit des Leibes erhalten / und zu guten Geberden gewehnet werden mögen/ maſſen die Exercitien-Meiſter darauff auch abſonderlich inſtruiret/ der Hoffmeiſter aber ſo offt es nöthig/ ſie darzu vermahnen/ und / daß ſie ihr Amt mit Treu und Fleiß gebrauchen/ ſtete Auffſicht haben ſoll. Er ſoll aber auch nicht zugeben / daß unſere Söhne auff ein oder anders ſolches Exercitium ihren gantzen Sinn neigen und ſetzen/ und darüber andere nöthigere / und zu Erbauung ihres Gemüths und Verſtandes angeſehene Dinge hindan ſetzen/ oder verachten/ ſondern bey ihnen wol unterſcheiden / welches bloſſe Leibes Hurtigkeit/ und zufällige/ auch mit zunehmenden Jahren/und dem Alter/ zum theil vergängliche/ und welches beſtändige uud unentbehrliche/ auch ihnen eigentlich anſtändige Wiſſenſchafften/ Gaben und Qualitäten ſeyen.

11. Weil dann auch bey aller Arbeit und Verrichtung eine Erquickung und Ergetzlichkeit ſeyn muß/ und ſolche beſonders der Jugend nicht zu verwehren iſt/ auch zur Geſnndheit und Auffmunterung des Gemüths ihren mercklichen Nutzen hat/ ſo ſoll auch unſerer Söhne Hoffmeiſter/ nach Unterſcheid ihres Alters/ auch der Jahrs Zeit und Gelegenheit/ ihnen Kurtzweil und Erqvickung/ es ſey mit Spatzierengehen/oder Reiten/oder allerhand zuläßigen Spielen unter einander/zu der Zeit/wenn ſie an ihren Lectionen und Exercitien nichts verſäumen/ (es ſey denn/

daß ſie von uns ſonderbare Erlaubniß zu etwz mehrer Beluſtiung mit Jagen/ Hetzen / Fiſchen / oder mit verräſen auf unſere und Aemter Landſchafft/ erlangen/zu verſtatten/und darbey nicht alles ſo genau zu nehmen/ſondern/ was ohne Boßheit und Schaden geſchicht/ etlicher maſſen der Kindheit und Jugend nachzuſehen wiſſen/ doch/ daß mit Fleiß verhütet werde/daß unſere Söhne nicht mit ſchädlichen gefährlichen Ubungen/ Hand ſchertzen/ Ringen und Steigen/ Rennen/ oder dergleichen/ daraus ſie zu Fall oder Verletzung kommen/ oder doch den Leib allzu ſehr bewegen/ od ſich unter einander beleidigen könten/ ergetzen/ ſondern bey anſtändigen/ oder doch unſchädlichen Erquickungen begnügen mögen / zu rechter Zeit auffhören/ und darbey niemals alleine ſeyn / ſondern allzeit/ entweder den Hoffmeiſter ſelbſt/ oder einen Preceptorem, und ihre Cammer-Diener und Auffwarter/ darbey haben/u. ſoll unſer Hofmeiſter/ od ſeines Abweſens/ im Fall/ die andern Bediente/ auch dieſe Spiel Zeit zu mehrem Nutzen bißweilen anwenden/und unter dem Spatzieren gehen ihnen ein und andere anmuthige und erbauliche Geſchicht in Teutſcher/ und anderer ihnen bekanter Sprachen erzehlen/ od von denen Geſchöpffen Gottes und Erd-Gewächſen/ die ihnen der Augenſchein giebt/ Unterricht geben/ auch / da ſie in zuläſſigen Spielen/ als etwan beym Schacht/ im Ball-Hauß/ bey den Ballonen/ und bey allerhand Kugel Spielen/ etwas weniges auffſetzen wollen/ ſolches ihnen nicht verwehren/ doch mit Fleiß darnach ſehen/ daß welche etwann mit Gewinnſucht und allzu groſſer Begierde

ſich

ſich darauff legen/ deswegen mit nothwendiger Erinnerung angeſehen/ auch keinem verſtattet werde/ den andern zu betriegen/ od' Vortheil zu gebrauchen/ in dem ſolches von tückiſchen/ und nicht von redlichen auffrichtigen Gemüthern zu geſchehen pfleget.

12. Nach dem aber die Jugend ihre meiſte Ergetzung an der Geſellſchafft ſuchet/ ſo wollen wir zwar unſerer Söhne Hofmeiſtern diß falls anheim gegeben haben/ daß er ihnen erlauben möge/ iemands von jungen wolerzogenen Adels-Perſonen/ oder andern feinen bekanten Knaben/ zu ſich zu ziehen/ doch daß er mit allen Fleiß darauff ſehe/ und durch andere Diener beobachten laſſe/ wie ſich ſolche bey unſern Söhnen erweiſen/ damit/ wo ſie etwas ärgerlicher od' unzuläſſiges handelten od' vorbrächten/ die Nothdurfft in acht genommen/ und ſolche künfftig nicht wieder zu ihnen gelaſſen werden. Es ſoll uns auch nicht zuwieder ſeyn/ wenn unſere Hof-Officianten/ oder andere Diener/ wie auch fremde ehrliche Leute/ auff unſers Hofmeiſters Vorbewuſt/ unſere junge Söhne beſuchen/ und mit ihnen ſpatziren gehen/ oder ſonſt converſiren wolten/ doch/ daß ſie es wären denn unſere Räthe/ oder ſehr vertraute Perſonen) nicht abſonderlich und allein mit ihnen reden/ ingleichen/ daß alle ärgerliche oder unnütze Diſcurſe, daraus unſere Söhne in einige Wege von ihrem guten Vorhaben/ und denen Regeln ihrer Aufferziehung/ irre gemacht/ und verleitet würden/ vermieden/ und/ da ſolche Reden etwa ohne Scheu geſchehen/ nicht ohne Widerſprechung/ noch unſere Söhne ohne gnugſame Erinnerung gelaſſen werden.

Es ſoll auch der Hoffmeiſter Macht haben / da er eine und andere Perſon dißfalls unſern Söhnen nicht fürträglich / ſondern ſchädlich in ſolcher Converſation befünde / dieſelbe von ihnen abzuweiſen / oder / nach Gelegenheit / uns darvon Eröffnung zu thun. Er ſoll auch nicht zugeben / daß unſern Söhnen die hohe Standes-Titul in ihren jungen Jahren von Dienern / oder andern / gegeben werden / wie er denn bey denen / die Fremde ſind / deswegen Erinnerung thun kan / viel weniger ſoll er andere Schmeicheley und übermäßiges Loben / und ſteten Anhang und Inſinuation, von Dienern / und zumahl geringen Leuten / daraus allzu groſſe Familiarität und Confidentz entſtünde / nachſehen / ſondern in dem allein eine gute Maſſe halten laſſen.

Dargegen ſoll er auch unſere Söhne unterrichten / wie ſie hohe und niedere Perſonen mit Anreden Tituliren / Reverentzen / und dergleichen Höfligkeiten / tractiren ſollen / inmaſſen / wo ihm deswegen Zweiffel beywohnete / er von uns ſich Befehls erholen / oder mit unſerm Hof-Marſchalck deswegen vernehmen ſoll / er ſoll ſie auch mit guter Ermahnung und Fürſtellung des Unterſcheids von Jugend auff dahin gewehnen / daß ſie gern und lieber mit vornehmen / geſchickten und auffrichtigen Leuten / als mit andern / die ſolche Qualitäten nicht haben / und am allerwenigſten mit gemeinem Geſinde / Poſſen-Reiſern und Schwätzern / ümgehen / welches letzte er mit allem Ernſt verwehren ſoll.

In gemein ſoll er ihnen auch keinen Müßiggang und Faulentzen / Melancholiſches Innenſitzen / und der-

dergleichen Unmuth / daraus niemals etwas gutes entſtehen kan / nachlaſſen / ſondern auſſerhalb ihrer Lection und Exercitien / auch der gewöhnlichen Tafel-Zeit / Kirchen- und Bet-Stunden / ſich ſelbſt zur Recreation oder Conſervation etwas zuläßiges vorzunehmen veranlaſſen / wie ihnen denn des Sommers unſere Luſt- und andere Gärten / des Winters unſere Sähle und andere Gemächer / ingemein auch Ball-Hauß / und dergleichen / offen ſtehen / und auff Weiſe / wie obgedacht / erlaubt ſeyn ſollen.

13. Es ſoll auch unſerer Söhne Hofmeiſter auf allen ihnen zugeordnete Diener / bevorab aber die Cammerdiener / Laqueyen / Pagen / und gemeine Auffwärter / als welche wir alle an ihn gewieſen haben wollen / eine ſcharffe und genaue Obſicht haben / dz ein ieder ſeines Amts und Dienſtes mit Treu und Fleiß warte / und weder Tages noch Nachts unſere Söhne allein weder in- noch auſſer dem Gemach gelaſſen / ſondern mit Dienern / welche ihnen zur Hand gehen / auff ihr Verhalten acht geben / und ihrer auch für Schaden wahrnehmen können / verſehen ſeyen / zu dem Ende der Hoffmeiſter öffters / unvermutheter Dinge / nach ſolcher Auffwartung ſehen / und wo er Mangel befindet / ſolchem ſträcklich begegnen ſoll. Und weil durch tägliche Exempel vielmehr gehindert und zerſtöret wird / als ſonſt viel gute Ermahnungen und Lehren erbauen / ſo ſoll er inſonderheit alle Diener / die bey unſern Söhnen zu thun haben / auffs fleißigſte ermahnen / dz ſie ſelbſt vor allen ärgerlichem unerbarem Weſen / auch Ungeberden und Grobheiten / ſich enthalten / unſere Söhne ſo wohl mit

ihren eigenen Exempeln/als erbaulichen Worten/ zu allen Tugenden und Wolſtand anweiſen helffen ſollen / inſonderheit/daß ſie/die Diener/ ſich hüten vor Fluchen/ Schweren /Schänden/Schmähen/ Zancken/ Hadern/Drohen/Pochen/groben Zoten/ Poſſen / Buhlen-Liedern / Sauffen und Schwelgen/ Hoffart und leichfertiger Kleidung/ Spielen und Doppeln/ Erzehlung ergangener ärgerlichen Dinge / unflätiger Gemählde / ſchändlicher Bücher/ Schrifften falſcher Lehrer /und in Summa/daß ſie ſolche und andere ſchändliche Dinge unſere Söhne nimmermehr hören noch ſehen laſſen/ auch in ihrem Gemach keine Zeche und Gelag halte/noder iemands ohne unſers Hofmeiſters Vorbewuſt/ oder unſern Befehl darein ziehen/und zu ihnen laſſen. Er ſoll auch nicht zugeben/daß die Diener unſere Söhne anderſt als mit guten Worten und beweglicher Ermahnung ziehen / noch ſich mit ihnen in Gezänck und Wort-Wechſel einlaſſen oder ihnen etwas erlauben/ſo ohne des Hofmeiſters Anordnen nicht geſchehen mag/oder hingegen aus Eigenſinnigkeit ihnen geringe Dinge/ daraus nichts Böſes entſtehet/verwehren/ darüber verklagen/ anfahren/ aushönen/ oder altvetteliſche/ ſchreckhafftige und Furcht-bringende Dinge fürbilden / oder auff ihre Frage / da ſie ein-und anders/ ſo nicht unziemend iſt/ wiſſen wollen / anderſt / als mit guten Grunde / berichten. Im geringſten ſoll er nicht verſtatten/daß ſie ihnen etwas widriges von ihrer Aufferziehung oder unſerer Anordnung fürſchwätzen/darüber/ihrer Gefallens/ſchreiten/ diſpenſiren / und unſere junge Söhne durch ſolche ver-

kehrte

kehrte Weiſe an ſich hängen / und von ihme / dem Hofmeiſter / und endlich von uns ſelbſt / abwenden wolten / ſondern in dem allen ſoll er ſie darzu halten / daß ſie ihme treulich und ungeſcheuet / was in ſeinem Abweſen vorgegangen / und ſeiner Reſolution bedarf eröffnen / und ſeines Befehls gewarten / da auch der Hofmeiſter hinwieder Mangel und Unart bey denen Bedienten vermerckete / ſoll er ernſte Ermahnung und Erinnerung vorgehen laſſen / auch unſern Hof-Prediger zu gleichmäßiger Verhaltung zu Hülffe nehmen / ingleichen / zumal bey den Pagen und Jungen / gewöhnliche Straffen anordnen / da aber nichts verfangen wolte / oder es wäre bald Anfangs zu grob und ärgerlich verfahren worden / da ſoll der Hofmeiſter uns unterthänige Anzeige zu thun ſchuldig ſeyn / damit ſo balden Aenderung getroffen / und dißfalls kein weiterer Unrath durch unzeitiges Nachſehen verurſachet werde.

14. Damit nun dieſe ſeine Beſtallung / und was unſere weiters verfaſſete Inſtruction und Ordnung / wegen unſere Kinder-Zucht / vermag / der verordnete Hofmeiſter deſto nachdrücklicher handhaben könne: So wollen wir ihme hiermit Erlaubniß und Macht gegeben haben / nechſt uns / alles das jenige / was bey unſern Söhnen / wenigers nicht / als bey andern Knaben / der Zucht halben / nöthig und thunlich iſt / vorzunehmen / darbey er ſich denn guter Behutſamkeit / auch Gedult und Sanfftmuth / gebrauchen / und die Maſſe und Art halten wird / daß anfänglich durch ihn / wie auch die Præceptores und Cammer-Diener / gelinde Ermahnungen und Abwehrung-

dann zum andernmal ſchärffere Vorhaltung / und ferners eine würckliche Beſtraffung / es ſey nun/ nach Gelegenheit des Alters/auch der Uberfahrung/ die Ruthe/ oder etwa die Entziehung der Spiel-und Recreation-Zeit/ſtill ſitzen/ Auffgebung etwas / das ſie über die Ordnung lernen oder verrichten ſollen/ oder auch / daß er mit Zuziehung unſers Hof-Predigers ernſten Verweiß vornehme / oder endlich/ und da diß alles nicht verfangen wolte / uns ſelbſt darvon Andeutung thue. Zu dem Ende ſoll er alle unſerer Söhne Bediente/bey ihren Pflichten zu fragen haben / ſo etwes wider die Ordnung fürgangen/ ſolches treulich anzudeuten / und ſich weder Furcht noch Liebe / oder die Einrede anderer Leute/ welche aus Unverſtand unſere Kinder verzärteln laſſen wolten/ und dergleichen ungebührliches Abſehen hindern laſſen/ wie denn inſonderheit/ wenn die Examination der Lectionen vorgehet / auch nach dem jenigen / was zu Zucht und Sitten dienet / geforſchet werden ſoll. Er ſoll aber nicht zulaſſen/ daß unſere Söhne durch die Præceptores, oder andere Diener/ anderſt / als auff ſeine Verordnung / gewöhnlicher Weiſe mit der Ruthen/ keinesweges mit Stecken/ Büchern/oder bloſſen Händen / geſchlagen / geſtoſſen/ geworffen / oder herům geriſſen werden / oder/ daß man ſie bey dem abwehren unterſchlagen mit zornigen Geberden/ groben Worten und Verunnamung / anfahre / und ſie dadurch nur verbittere und ärgere: Oder in geringen Sachen eben ſo ernſtlich/ als in den gröſſeſten verfahre/oder ſtets ſchelte und reformire / und ſie darmit nur ſtützig und unempfind-

lich

lich mache. Er ſoll auch hingegen nicht unterlaſſen/ wenn ſie ſich beſſern/ oder ſonſt wohl verhalten/ ſie zu loben/ihnen etwas/ ſo ihnen angenehm iſt/ zu geben oder zu verheiſſen/ mehrere Erquick-Stunden zu erlauben/ oder bey uns ſonderliche præmia und Ergetzligkeit/ durch ſeinen Bericht/ auff ihr geziemendes kindliches Anführen/ auszubringen/ auch ſoll er die Beſcheidenheit brauchen / und die andere Diener brauchen laſſen/ daß unſere Söhne/ die zumal etwas erwachſen/ 10. 12. oder mehr Jahr alt ſind/ nicht leichtlich/ wenn ſie es nicht gar zu grob machen/ in Beyſeyn fremder Leute/ oder anderer unſerer Diener/ gefiltzet oder geſtraffet/ ſondern ihnen alsdenn nur mit Wincken und wenig Worten/wo es nöthig/ gewehret/ mehrerer Vorhaltung und Ermahnung aber auff die Zeit/ wenn ſie allein kommen/ verſparet/ihnen auch ihre Fehler/ darüber ſie ſchon beſtraffet und erinnert worden/ nicht ſpöttlich vorgerücket/ ſie deswegen höniſch auffgezogen/ oder ſonſt zur Unzeit und mit Ungeſtümm auff die Bahn gebracht/ oder wir ſelbſt in allen geringen und ſolchen Dingen die er/ der Hofmeiſter/ wohl ſchlichten und verrichten könte/ behelliget und angelauffen werden.

15. Endlich/ da es uns gefallen würde unſere Söhne an Fürſtliche Höfe zu ſchicken/ oder wenn ſie etwas mehr erwachſen/ eine Reiſe in- und auſſer Teutſchland thun zulaſſen/ ſoll der Hofmeiſter/ auf unſern anderweiten ſonderbahren Befehl/ ſchuldig ſeyn/unſern Söhnen bey ſolcher Reiſe mit aller Treu und unverdroſſener Vorſorge fürzuſtehen/ und auff ihre Leibes und Seelen-Wolfahrt/ auch Auffnehmen

m Fürſtlichen Tugenden und Geſchickligkeiten/ dergeſtalt fleiſſige Obacht zu haben/ die deswegen unſere zu ſolcher Reiſe und peregrination iedesmal mitgebende Instruction mit mehrerm ausweiſen wird.

XI.

Beſtallung eines Amtmanns/ oder wer ſolche Verrichtung unter anderm Titul oder Nahmen auf ſich hat.

Præmiſſis generalibus.

I.

Unſer Amtmann ſoll ins gemein ſeine gantze Verrichtung dahin meynen und anwenden/ daß in unſerm ihme anbefohlenen Amt N. N. unſere Landes-Fürſtliche Hoheit/ und deren anhängige Regalien/ unverruckt und unbeeinträchtiget/ erhalten/ die Gerechtigkeit und gute Policey/ denen Rechten und Ordnungen gemäß/ gehandhabet/ auch an unſern ſonderbaren Gerechtſamen und Cammer-Einkunfften kein Eintrag wiederfahre/ wie nichts weniger auch die ins Amt nach ihm verordnete Diener in gebührlichem Fleiß und Abwartung ihres Dienſtes/ mittelſt ſeiner Auffſicht/ angehalten werden können.

2. Damit er nun in dieſem ſeinem Dienſte deſto gründlicher verfahren möge/ ſoll er ſich wol erſehen und bekant machen/ in den Land-Karten/ Abriſ-

ſen/

ſen/ Beſchreibungen/ Erb-und Saal-Büchern/ Rechnungen/ Haupt Urkunden/ und darüber verfertigen Copial Büchern/ auch Beſtallungen der Amts-Diener/ und daraus eigentlich und gründlich/ mit und neben dem Augenſchein und Erfahrung/ die er täglich zu vermehren wiſſen wird/ mit Fleiß erlernen/ alle des Amts eigenthümliche unbewegliche Stücke/ und ihre Gräntze und Zugehörung/ auch alle deſſen Regalia/ Gerechtſame/ Einkunfften/ auch Leute/Unterthanen und Diener. Ferner ſoll er ſich wol kündig machen alle unſere Landes- auch Kirchen- und Policey-Ordnungen/ auch gemeine Ausſchreiben/wie auch die gültigen Gewohnheiten/Willkühren/ Statuten/ auch Privilegien der Oerter/in ſeinem Amt gelegen/ welche ſie über die gemeine Land-Rechte und Ordnungen hergebracht haben mögen/ und dieſes alles die Norm und Richtſchnur ſeiner Verrichtung ſeyn laſſen. In denen Fällen aber/ welche darinnen ihre Maſſe nicht finden/ſich nach den allgemeinen Land-üblichen Rechten/ altem untadelichem Herkommen/ auch unſern und unſerer Regierung/ und darzu verordneten Cantzler und Räthe/ auch/ nach Unterſcheid der Sachen/ unſers Conſiſtorii und der Rent-Cammer Befehl halten und achten.

3. Dieſem nach/ und was ſeine Amts-Verrichtung an ſich ſelbſt anbelanget/ ſoll er zuförderſt mit treuer Sorgfalt bedachtſam ſeyn/ das wir an unſerer Landes Fürſtlichen hohen Obrigkeit/ und deren anhängigen Gerichtbarkeit/ Steuer/Folge/ und andern dergleichen Gerechtſamen/in ſeinem andern

anbefohlenen Amt/weder von den Unterthanen/noch von andern angräntzenden/ beeinträchtiget/ oder bevortheilet werden. Dannenhero ſoll er jährlich die Amts-Gräntzen/ſowol/ wo ſie an fremde/ als auch wo ſie an andere unſere Aemter/oder Landſäßige Herrſchafften und Gerichte/ ſo viel die Jurisdiction belanget/ ſtoſſen/ mit denen alten und jungen Innwohnern derer darbey gelegenen Dorffſchafften auch mit Zuziehung unſerer Forſt-Bedienten / beziehen/ die Steine/ Räine und Märckungen / nach denen protocollis der vorigen Gräntz-Begängniß/ revidiren/und zwar denen Benachbarten/ob ſie darbey ſeyn wolten/ſolches notificiren/da Mangel und Schaden an denen Urkunden der Marckungen fürfiele/ ſolche beſſern und erinnern/ alles richtig verzeichnen/ und alſo künfftige Streite verhüten laſſen. Wo aber Irrungen und nachbarliche Gebrechen ſich ereigneten/ ſolche für ſich/ wenn nicht die Gräntz Verträge und Augenſchein klare Nachweiſung macheten/nicht entſcheiden/ſondern uns / neben ſeinem Vorſchlag und Abrede / die er etwa mit den Benachbarten gütlich vorgenommen/ berichten/ und Beſcheids erwarten. Mit gleicher Behutſamkeit ſoll er auch über Gericht und Gerechtigkeit/Regalien und Nutzungen/ die zu unſerm Amt N. gehören/ und uns von Nachbarn oder Eingeſeſſenen ſtreitig gemacht würden/ halten/ allem Eintrag mit Grunde widerſprechen/ und in unſere Cantzeley / Conſiſtorium oder Rent-Cammer/nach Unterſcheid der Sachen/neben deutlicher Anführung ſeiner Motiven/ ungeſäumten Bericht erſtatten/

4. Alle

4. Alle neue einziehende oder zu ihrem eigenen Haußhalt gelangende Unterthanen unſers Amts ſoll er jährlich auffſchreiben/ und zu unſern Pflichten und Landes Huldignng auffnehmen / auch darüber ihrer abſonderlichen Schuldigkeit/ die ſie/ des Orts Gelegenheit nach/ tragen müſſen/ wohl erinnern: Derſelben Verzeichniß ſoll er jährlich in unſere RentCammer ſenden/ damit man ſich in allem Falle darnach achten könte / und ob wir uns zwar nicht verſehen/ daß einige unſere Unterthanen ſich in verbotene Rottirung und Auffſtand wider uns oder unſere Beamte einlaſſen würden / ſo wollen wir doch/ daß ſolchen nnvermutheten Falls/ unſer Amtmann unſerer hohen Obrigkeiten Befügniſſes und Reſpects/ auch ſeiner ſelbſt wol warnehme/ ſich darwider mit allen Kräfften ſetze / uud uns ſchleunige Nachricht darvon erſtatte.

5. Wenigers nicht ſoll er eine wachtſame ſtete Obſicht haben / daß in ſeinem anbefohlenen Amt/ durch Rauberey/ Plünderung/ Einfälle/ Durchzüge/ oder anderer Vergewaltigung/ weder an unſerm Eigenthum/ noch unſern Amts-Urterthanen/ Schaden und Uberlaſt geſchehe / zu welchem Ende er unſere Amt-Häuſer und Schlöſſer / auch die Städte und Päſſe/ auff alle Fälle/ mit Zuziehung oder Ermahnung/ derer von uns ſonderbar beſtellten Officirer/ oder der Unter-Obrigkeit und Inwohner der Städte/ auch in Friedens und ſichern Zeiten/ durch etliche ordentliche Wächter/ oder die verordnete Beſatzung wol in acht nehmen/ nach ſolcher Wacht und Auffſicht ie zuweilen ſelbſt forſchen und ſehen/ bevorab

ab aber bey vermerckter Unſicherheit/und auff unſern Befehl zu mehrer Verſtärckung der Wacht und fleißigen Auffſehens/ geſchwinde Anſtalt machen/da auch Schaden geſchehen wäre/ ſolchen/ nach allem Vermögen abwenden/und denen Gewalt Ubenden widerſtehen und nachtrachten/ und nichts minder alle ſoche Dinge an uns und unſere Cantzeley gelangen laſſen.

6. Alle unſere und unſerer Vorfahren publicirte,gemeine und ſonderbaren Landes und Policey-Ordnungen/darinnen wegen Chriſtlicher Zucht und Erbarkeit/ Auffnehmen/ Gedeyen und Wolfahrt unſerer Unterthanen/ auch Erhaltung unſerer Hoheiten und Regalien Verſehung gethan iſt/ ſoll er in ſteter Ubung und friſcher Obſervantz erhalten/zu aller Gelegenheit/und beſonders/wenn er in die Städte/ Flecken und Dörffer ſeines anbefohlenen Amts gelanget/ darnach fragen/ und zu dem Ende die vornehmſten Puncte derſelben in ein beqvem Memorial ihme auffzeichnen laſſen: Die Uberfahrer derſelben ſoll er mit denen verordneten Straffen anſehen/und ohne unſere ſonderbare Diſpenſation keinen damit vorſchonen/ oder in ſolchen Ordnungen und Satzungen eine Aenderung vornehmen laſſen.

7. Uber unſerer Heeres Folge oder ſchuldiger Räiſe/und dero anhängenden Krieges-Verfaſſung und Defenſion Weſen/ ſoll er in dem ihm anbefohlenen Amt mit allem Fleiß halten/ und denen darzu inſonderheit beſtellten Officirern/ auch unſern Landes-Hauptmann/ und Ober-Commendanten/ alle Aſsiſtenz/bevorab aber bey der Muſterung/mit Für-

legung/

legung der alten und neuen Mann-Regiſter/leiſten/ und die Unterthanen zu Erfüllung deſſen / was wir dißfalls geordnet und angeſtellet / ernſtlich antreiben.

8. Er ſoll auch/nebenſt dem im Ampt befindlichen Superintendenten oder Inſpectoren der Geiſtlichkeit/daran ſeyn/ daß unſere Chriſtliche Religion/ und deren öffentliche Ubung/ wie auch/ was wir inſonderheit/wegen guter Ordnung des Gottes-Dienſtes/ auch Aufnehmen und Beförderung des Kirchen-und Schul-Weſens in unſern Kirchen-Ordnungen und beſondern Ausſchreiben verordnet oder noch aus unſerm Conſiſtorio verordnen und befehlen werden/mit Fleiß in acht genommen/und darwider nichts verhänget noch nachgeſehen werde. Inſonderheit ſoll er auch denen Kirchen-und Schul-Dienern zu ihrer Beſoldung/und ander Befügniſſen/gern und ſchleunig helffen: Auch ſoll er nicht zugeben/daß bey eröffneten Pfarr-und Schul-Dienſten/ deren Beſtellung unſerm Amt von Alters her zukommet/uns eingegriffen/ſondern von ihme iedesmahl die Fälle berichtet werden/wie wir denn/dafern er taugliche Subjecta vorzuſchlagen weiß/ nach Befindung/ und mit Rath unſers Conſiſtorii ſeine unterthänige Recommendation dißfalls nicht aus Augen ſetzen wollen. Er ſoll ſich auch die Aufſicht nicht zuwider/ ſondern höchſt angelegẽ ſeyn laſſen/daß in den Schulen die Jugend wol erzogen/ und zu dem Ende/ bey Vermeydung gewiſſer Straffe/ durch die Eltern hineingeſchicket werde/ auch/ üm mehrers Anſehens und Nachdrucks willen/ den jährlichen Examinibus

der Schul-Jugend beywohnen / und sonst nach der Disciplin und Ordnung öffters fragen / und die Pfarrer darüber vernehmen / so dann für sich oder nebenst ihnen von allen wichtigen Dingen / insonderheit auch / welche die Kirchen-Disciplin betreffen / nach Anleitung der Kirchen-Ordnung / in unser Consistorium dißfalls Bericht thun.

9. Nachdem auch unser Amtmann denen Unterthanen unsers ihme anbefohlenen Amts die Justitz administriren / und was sich mehr / Krafft unserer darinnen habender hoher uñ niederer Gerichtbarkeit / zu thun gebühret / anordnen / gebieten und handhaben soll / darzu wir ihme die Ampts-Voigte / Richter / Schöpffen / Gerichts-Schreiber / auch die Frohn-Bothen und Gerichts-Diener anweisen lassen / als wird und soll unser Amptmann ihme diesen Punct einer unpartheyischen vernünfftigen Rechts-Ertheilung mit allem Ernst und treuem Fleiß angelegen seyn lassen / die Verhör der Partheyen in gewissen Amts- oder Gerichts-Tägen allein / neben seinen untergebenen Ampts-Dienern / oder wo es herkommlich / mit denen Stadt-Räthen und Bürgermeistern halten / Kläger und Beklagte gütlich und bescheidentlich hören / weder zu eilsam noch zu verzüglich verfahren / vor allen Dingen gütliche Vergleiche mit Fleiß und vernünfftigen Vorschlägen versuchen / die arme Leute in keine ordentliche weitläufftige Processe dringen / noch durch die Advocaten ümtreiben und ausmergeln lassen / sondern / Inhalts unserer Instructionen / wie es in bürgerlichen und peinlichen Sachen gehalten werden soll / und sonderlich in diesen letzten gantz be-

hutsam

hutſam/ gewiſſenhafft und unverzüglich/ verfahren/ und darinnen an unſere Cantzeley Bericht thun/ ſonſt aber und in gemeinen Civil-Sachen unſere Räthe/ mit Erholung Beſcheids und Transmiſſionen der Acten/ nicht ohne ſonderbahre Erhebligkeit behelligen/ ſondern/ nach ſeinem beſten Wiſſen und Verſtande/ oder auf eingeholtes Urtheil von unpartheyiſchen Schöpffen-Stülen und Juriſten-Facultäten/ Beſcheid geben/ und niemands verwehren/ in Fällen die zu Recht nicht verboten/ an Uns unſere Regierung zu appelliren und ſuppliciren. In unſtreitigen Dingen/ die doch für Gerichte pflegen und müſſen gehandelt oder beſtätiget werden/ als Kauff- und Contracts-Briefe über unbewegliche Güter/ Vormundſchaffts Beſtätigung/ Geburts-Briefe/ und dergleichen/ ſoll er mit gutem Bedacht und Erwegung der Umſtände ſich bezeigen/ und nichts ausfertigen oder bekräfftigen/ welches der Warheit des Verlauffs/ oder denen gemeinen Rechten und Landes-Ordnung/ oder unſeren Gerechtigkeiten/ Hoheit und Lehenſchafften zuwider wäre/ ſondern ſolche ungültige/ auch ſchein-und betriegliche Handlung der Partheyen zurück geben/ und/ nach Gelegenheit/ Beſtraffung fürnehmen. Die ins Amt aus einigerley rechtmäßigen Urſachen deponirte Gelder ſoll er treulich verwahren/ keinesweges angreiffen/ ausgeben/ verwechſeln oder auf bragen laſſen/ ſondern auf rechtliche Erkäntnis/ oder der Partheyen Vergleich/ ſolche alſobald und unverändert auszuliefern/ bereit ſeyn.

10. Damit daß Böſe nicht ungeſtrafft hingehe/ ſoll er nicht allein aus denen ordentlichen Voigt-Rüge- und Frevel-Gerichten alle Sachen/ welche der Wichtigkeit ſeyn/ und daſelbſt nicht ihre Erledigung erlangen/ihme berichten laſſen/auch die Schultheiſſen und Vorſteher der Flecken und Dürffer/ ihren Pflichten nach/dahin halten/daß ihme monatlich alle Mißhändlungen und Frevel-Fälle/ die ſich in Häuſern/ Feldern/ Wäldern/ Straſſen/ begeben/ nachrichtiglich eingeſchicket/die hohe peinliche Malefitz Sachen aber alſobald und ungeſäumt angezeiget/ gleichwohl aber nach den Mißhändlern/ die auf friſcher That zu betreten ſind/ alsbald mit geſamter Aufbietung und Zuſammenſetzung der Innwohner getrachtet und ſolches keinesweges/ mit Vorwand mangelnden Befehls/ oder unzeitiger Furcht und Scham/ Zeit und Anlaß zur Flucht gegeben werde/ wie er denn alle diejenige/welche/auf Anſchreyen des Schultheiſſen oder Dorff-Vorſtehers/ oder des Gerichts-Dieners/oder des Beleidigten/ oder auch des Officirers vom Ausſchuß/als auch in Städten derer jenigen/die zu ſolchen Sachen verordnet/ einem auf friſcher That befundenen Ubelthäter nicht/aufs müglichſte/ nachſetzen/ und ihre ſchuldig-Gerichts Folge leiſten/ mit harter Straff anſehen ſoll. In Dictirung der Straffen ſoll er ſich nach dem Buchſtaben des Landes- und Policey-Ordnung/ was aber in Willkühr beſtehet/ nach ſeinem Gewiſſen und unpartheyiſcher Erwegung der Sache/auch des Verbrechers Vermögen/ achten und halten/ und damit ſich alſo aufrichtig und gleich durchgehend erweiſen/

daß

daß er ſolches vor GOtt und uns verantworten/ und keinen Verweiß/ oder Fluch und Haß der Unterthanen/mit Recht auf ſich laden möge. Solche Straffe ſoll er in die Ampts-Straff und Frevel-Regiſter/ in Beyſeyn unſers Amtſchreibers/ Kaſtners oder Kellners/einzeichnen/uñ darnechſt über alle ſolche Straffe/ wie die iedes Orts eingebracht/ ein von denen Unter-Obrigkeiten/ Schultheiſſen und Vorſtehern der Städte/ Flecken und Dörffer / beſigeltes Verzeichnis gedachtem unſerm Amptſchreiber / zur Belege ſeiner Rechnung/zuſtellen laſſen. Wir haben auch aus bewegenden Urſachen / und zu Verhütung aller Nachrede/ und Abwendung unſerer Unterthanen Gemüther / die Gewohnheit/ daß die Beampten ein gewiſſes von der Straffe participiren ſollen/ gäntzlich aufgehaben / derowegen ſich unſer Amptmann aller ſolcher Participation gäntzlich zu äuſſern / und ſeiner Beſoldung zu halten wiſſen wird Was dann ferner hoch peinliche Fälle betrifft/ darüber hat unſer Amptmann/unſerer beſondern Ordnung gemäß/ in unſerer Cantzeley alsbald Bericht zu thun/ und deren Befehl in allen Stücken gehorſamlich in acht zu nehmen/inzwiſchen aber die Gefangene in ſicherer und gewöhnlicher Hafft und Verwahrung zu halten/und/mittelſt der Gerichts-Diener/ ihnen die Gebühr zuverordnen.

11. Auf erlangt - und erſtandenes Urtheil und Recht ſoll unſer Amtmann die gerichtliche Executiones/ Hülffen/ Commißiones/ Auspfändung / nach Erheiſchung Land-üblicher Rechte und Ordnungen/ über die Gebühr / oder zu Beſchwerung der Leute/

keinesweges aufſchieben / ſondern damit gebührlich verfahren laſſen / die Hülffs- und Executions-Gelder aber / die von ieden hundert der Summa / welche verholffen wird / in die Gerichte zu geben / von Alters herkommen / ſoll er von den Klägern einbringen / und dem Amtſchreiber zur Berechnung zuſtellen laſſen.

12. So ihme auch von uns / oder unſerer Regierung und Hof-Gericht / mittelſt ſonderbahrer Commißion in Gerichts- und Executions-Sachen auſſer ſeiner ordentlichen Amts Gerichtbarkeit / etwas aufgetragen würde / darzu ſoll er / auf unſerer oder der Partheyen Darlage und Koſten / ſich willig und gehorſam erweiſen / dergleichen wollen wir auch von unſerm Conſiſtorio und Rent-Cammer verſtanden haben.

13. Nachdem von Alters her allerley Gerichts-Gebühren und Sportulen in denen Aemptern und Gerichten gebräuchlich / ſoll zwar unſer Amptmann / und die andern Gerichts-Perſonen / ſich deren auch zugebrauchen haben / doch damit allerdings / nach Inhalt unſerer dißfals gemachten Tax-Ordnung / ſich erzeigen / auch arme und unvermögende Leute damit entweder gar verſchonen / oder ſich leidlicher und billiger erweiſen / und auf ſolche Weiſe auch die andern Amts-Diener zu befehlichen wiſſen.

14. Unſer Amptmann ſoll mit allem Fleiß die Protocolla und Amts-Bücher über alle gerichtliche Handlung / Fürbringen der Partheyen / Beſcheid / Immißiones / dann auch über alle Contracte / Conſens-Lehenſchaften / Abſchiede / Verträge / Vormundſchaffts-Beſtetigung / Aufrichtung der Teſtamenten

und

und Geburts-Briefe / und dergleichen / halten / und durch die Amtsperſonen halten laſſen / und alle Amts-Urkunden in richtiger Ordnung und Repoſitur haben / dergeſtalt / daß diejenige / welche unſers Amts Eigenthum / Regalia und Zugehörung / betreffen / abſonderlich / denn der Partheyen und Unterthanen Sachen / auch ſonderlich in guter bequemer Diſpoſition / und darüber richtige Regiſter und Verzeichniſſe gehalten werden.

15. Die Rechnungen derer unſerm Ampt unterworffenen / Gemeinde / Städte / Flecken und Dörffern / wie auch der Gotteskäſten / Hoſpitahlen / und dergleichen / ſoll er mit Zuziehung derer / die von Alters her darzu gebrauchet worden / ordentlich und jährlich abhören / allen Unrath / übermäßige Ausgaben und Zehrungen / verwerffen / und dahin ſehen / daß ſolchen Gemeinden und Stifftungen aufs beſte vorgeſtanden / und die armen Leute nicht in vergebliche Koſten und Auflagen gebracht werden. Nichts weniger ſoll er auch jährlich alle Vormundſchaffts-Rechnungen ſeines anbefohlenen Amts überlegen / und ebener maſſen Fleiß ankehren / daß mit der Pupillen und minder-jährigen Vermögen wohl geparet / und zu dem Ende in allen Fällen treue Vormundere beſtellet oder beſtätiget werden / wie denn von allen Gemeinden / Kirchen und dergleichen / auch deren Vormunds-Rechnungen / ein Exemplar in unſerm Amt / zu künfftiger Nachricht / hinterleget werden ſoll.

16. Ob wir wohl auch zu eigentlicher Beobachtung / Einbringung und Lieferung / unſerer Gefälle und Renten des Ampts einen beſondern Ampt-

ſchreiber (Caſtner/ Kellner/ Amt-Voigt) verordnet/und ſo fern unſern Amptmann mit der ordentlichen Amts-Rechnung und Haushaltung nicht beladen wollen/ſo ſoll er doch/Krafft dieſer Beſtallung über unſere Güter/Einkünfften und Regalien/ im Amt die Ober-Inſpection haben/ und zwar dergeſtalt/ daß er ihme anfänglich die Gebäude unſers Ampts im Weſen zu erhalten/ angelegen ſeyn laſſe/ jährlich durch Bau-Verſtändige beſichtigen/das geringe/uñ was nicht über N. Gülden koſtet/zu beſſern/ und vom Amptſchreiber zubezahlen anbefehlen: Jn übrigen aber gnugſamen Bericht und Uberſchlag der Koſten zu unſerer Cammer einſenden/die Mobilia in acht nehmen/und ein Ampts Inventarium darüber von ſich ſtellen/und/wie ſichs gebühret/verneuten/die Frohnen in ihrem beſtändigen Weſen/und der Art/ wie ſie von uns gebrauchet werden/ erhalten/ die Frohn-Regiſter in den Dorffſchafften durch die Gemeinde aufrichten/ und dem Amptſchreiber zuſtellen laſſen. Des Ampts Lehenſchafften/ Zehend-Gültmannſchaffts- und Zins Gerechtigkeiten behaupten/zu deren Nachtheil nichts verhängen/dem Amtſchreiber zu Einbringung/wie auch zu guter Beſtellung unſerer eigenen Güter/Rath und Aſſiſtentz geben/ oder in wichtigen Fällen an uns berichten/ auf des Bergmeiſters/und dergleichen Perſonen/ Thun und Verhalten/ wo nicht ein beſonderer Berg-Hauptmann im Amt beſtellet wäre/ fleißig ſehen/ unſer Geleit und Zoll-Weſen in acht nehmen/ auch inſonderheit nicht zugeben/ daß durch die Geleits-Diener iemand zur Ungebühr übernommen und beſchwe-

ſchweret werde/neben unſerm Forſtmeiſter im Amt/ denen Schreib-Tagen und Anweiſung des Holtzes/ ſo verkaufft und veranlaſſet wird/ beywohnen/ unſere Förſte/ deren Gräntzen/ Gerechtigkeiten und Befreyungen/neben gedachten Forſtmeiſter/ wol in acht nehmen/und geſamte Berichte mit ihme erſtatten/ auch die Wald-Regiſter unterſchreiben/ unſern Wildmeiſtern und Jägern/ mit Verſchaffung der Jagt-Frohnen/und ſonſt/ was ſich mehr gebühret/ allen Vorſchub erweiſen/ unſere Fiſchereyen in guter Obacht haben/ und damit recht und treulich gebaren laſſen. In Summa/ alle unſere Regalien und Nutzungen/ ſo viel an ihm iſt/ unvermindert erhalten/ die Steuer-Anſchläge in guter Richtigkeit haben/ in allen Orten des Amts treue fleißige Unter-Einnehmer verordnen/ und/da wir es alſo befehlen/ und unſerm Amtſchreiber/ die Steuer/ Bergwercke/Geleits oder Wald/Einnahme/ oder andere/nach unſerm Gefallen/nicht allein vertrauen oder überlaſſen wolten/ ſolche ſelbſt/ auf unſern Befehl verrichten/ und uns förders die Lieferung zu unſerer Rent-Cammer thun ſolle.

17. Gleich wie wir nun an unſern Amptmann/ wie vorgedacht/ unſern Amtſchreiber gewieſen/ und hiermit verordnet haben/daß er dem Amtſchreiber in allen wichtigen Dingen/ die nicht aus unſern Amts-Büchern/ und des Amtſchreibers Beſtallung/ ihre klare Maſſe finden/ Befehl ertheilen/ oder an unſere Rent-Cammer weiſen ſolle. Alſo wollen wir auch ferner/ daß er auch auf alle andere Amts-Diener/ Richter/ Geleits-Männer und Zöllner/Cent-Gra-

ſen/Unter-Voigte/Forſt-Bediente/Gärtner/Wein-hacker/Fiſcher/Wieſen-Voigte oder Knechte/ wie auch auf die Gerichts-Diener/Amts-Bothen/Thor-wächter/ und alle/ die Beſoldung und Wartgeld von uns haben/ dann auch/ die im Amt zur Aufſicht/ in den Dorffſchafften beſtellte Schultheiſſen/ und dergleichen Perſonen/ gute Inſpection führe/ daß ein ieder ſeines Amts und Berufs mit Fleiß/ und in Chriſtlichem ſtillen Wandel/ohne Aergernis/Zanck und Confuſion/ abwarte/ allermaſſen er Fug und Macht haben ſoll/ die Diener mit ernſtem Ver-weiß/ auch die geringern mit würcklichen Beſtraf-fungen anzuſehen/ der Ober-Forſt auch Berg-Be-dienten/ Amtſchreibers/ Amtrichter und dergleichen Perſonen/ ihre Uberfahrung aber/ wo die Ermah-nung und Verweiß nichts hülffen/ oder ein mehrers Rechts-wegen erfordert würde/ an uns getreulich zu berichten/ und unſerer Verordnung zugewarten/ da auch derer Stellen eine verlediget wäre/ wollen wir unſers Amtmanns Vorſchläge wegen der Erſetzung hören/ oder ihn doch über der uns ſonſt fürkommen-den Perſon vernehmen/ ſeine Meynung darüber in Gnaden vermercken/ und die Erheblichkeit derſelben erwegen/ daß er mit widerwertigen Leuten wiſſent-lich nicht beſchweret werde.

18. Solten wir denn unſern Amtmann zu an-dern unſern Dienſt-Verrichtungen/ auch perſönli-chen Aufwartungen bey unſerm Hofe/ oder in Ver-ſchickungen in unſere Aemter/ oder auch auſſer Lan-des bedürffen/ und ihme ſolche Dinge auftragen/ ſoll er darzu/ auf unſere Koſten/ ſich unterthänig und wil-lig gebrauchen laſſen/ ꝛc. X. Be-

X.

Beſtallung eines Rentmeiſters oder Cammermeiſters bey einer Fürſtlichen oder dergleichen Rent-Cammer.

Præmiſſis generalibus.

I.

NAchdem wir unſern Rentmeiſter / nechſt unſerm Cammer-Präſidenten und Räthen / zur Mit-Aufſicht unſers Cammer- und Haußweſens / und bevorab zu richtiger und zuverläßiger Einbringung / unſerer Renten und Gefälle / auch deren Ausgaben und Verfertigung einer allgemeinen Rent-Rechnung über unſern gantzen Stadt der Einnahme und Ausgabe / beſtellet / ſo hat er ſich ins gemein nach dieſem Zweck und Abſehen zu achten / unſern Nutzen / ſo weit Gewiſſens und Ehre halben geſchehen kan / mit allem Fleiß zu ſuchen / hingegen Schaden und Abgang aufs müglichſte / zu verhüten.

2. Zu gnugſamer Information in ſeinem von uns anbefohlenen Amt ſoll er zwar ins gemein ihme alle das jenige bekannt machen / was wir in der Cammer-Ordnung / auch ſonderlicher Beſtallung / unſerm Cammer-Rath zu wiſſen / und beyhanden zu haben / vorgeſchrieben : Abſonderlich aber ſoll er kundig ſeyn aller Einkunfften unſerer Aempter / oder woher ſonſten unſerer Rent-Cammer einiger Zugang und Lieferung wiederfähret / alles

unſers Vorraths an Gelde und Geldes-werth/ aller Diener-Beſtallungen/ Ordnungen / und anderer Arten/ wie unſere Güter/ Gefälle und Vorrath/ verwaltet und verwahret werden. Darüber ſoll er alle Urkunden/ Contracte/ Pacht-Briefe/ Reverſe/ Cautiones/ Inventaria/ in guter Ordnung und Copial-Büchern beyſammen / auch die Einkünfften in bequemliche Tabellen ſummariſch verfaſſet haben. Da hingegen/ und der Ausgabe halben/ ſoll er ſich gleicher Geſtalt wol erſehen und bekant machen in allen unſerer Cammer obligenden jährlichen und ordentlichen Ausgaben/ und deswegen verfaſſeten Stifftungen/ Lehen-Briefen/ Schuld-Beſchreibungen / Diener-Beſtallungen/ Proviſionen/ Begnadigungen/ Hof-Deputaten und General-Befehlen / auch ſollen ihme wiſſend ſeyn unſers Landes und Fürſtenthums Reichs-Cräiß und Cammer-Gerichts-Anlagen/ wie auch die ordentliche Ausgaben unſerer Aempter: Uber alles dieſes ſoll er ebener maſſen die Schrifften/ Extracte/ Tabellen und Verzeichniſſe/ die ſchon/ auf unſere Verordnung/ aufgerichtet ſind/ oder noch täglich vermehret/ gebeſſert und geändert werden / fleiſſig vor Augen haben/ und ſich demnach in allen ſeinen Expeditionen/ nach unſerer Cammer-Ordnung/ dieſer ſeiner Beſtallung/ und denn nach unterſchiedlicher der Sachen Gelegenheit/ nach denen rechten Gründen/ wie ſich ſolche aus den Contracten / Urkunden/ unſern Befehlen und untadelicher Obſervantz ergeben/ anſtellen und reguliren/ gäntzlich richten / alſo auch die Billigkeit / Rathſamkeit/ und vernünfftige Haushalts-Regeln / bey allen ſeinen Vorſchlägen und Handlungen walten laſſen.

3. Sei-

3. Seine Verrichtung an ſich ſelbſt/ und deren vornehmſte Puncte belangende/ ſoll unſer Rentmeiſter täglich/ der Cammer-Ordnung gemäß/ in unſerer Cammer-Stube erſcheinen/ und unſern Cammer-Räthen/ in Berathſchlagung aller Sachen/ ſonderlich aber derer/ welche eigentlich die richtige Einbringung und ordentliche Ausgabe unſerer Renten betreffen/ beywohnen/ und/ nebſt ihnen/ ſeine Gedancken und Meynung zueröffnen haben/ bevorab aber ſoll er gefaſt ſeyn/ von dem iedesmaligen Zuſtande unſerer Intraden/ wie auch hingegen von denen nöthigen/ und bereits darauf gewieſenen Ausgaben/ umſtändliche Relation/ zum längſten alle Qvartal/ zu thun/ damit man leichtlich und gründlich ſehen und ermeſſen könne/ was allenthalben an Gelde und Geldes-Werth/ zum Exempel/ Geträide/ Wein/ Wolle/ Viehe/ Holtz/ und andern Materialien/ im Vorrath ſey und was man hingegen bedürffe/ zu dem Ende er/ der Rentmeiſter/ richtige Memorial-Bücher halten ſoll/ darinnen er ietztbemeldte Umſtände aus denen eingeſchickten Extracten der Rechnungen/ und unſern darauf gethanen Befehlen/ in guter Ordnung einzeichnen/ und daraus referiren könne. Inſonderheit ſoll er auch gute Vorſchläge/ auf vorher gehabte Erkundigung/ zu thun wiſſen/ wie wir unſern Vorrath der Aempter aufs nützlichſte und beſte an den Mann bringen/ und nicht von Aufkäuffern und Wucherern Schaden und Einbuſſe leiden mögen. Er ſoll ſich auch gebrauchen laſſen/ und unſern Nutzen/ nach Gelegenheit und Umſtände der Sachen/ bedencken/ wenn mit Handelsleuten und Handwercker

ckern

ckern Gedinge und Lohn-Zettel für unſere Hof-Statt oder merckliche Amts-Gebäude/ und andere Nothdurfften/ aufzurichten/ oder an fremden Oertern/ in den berühmten Märckten und Meſſen/ etwas anſehnliches an allerhand Vorrath einzukauffen ſtünde.

4. Insgemein ſoll er ſich nicht allein ſelbſt/ nach der Cammer-Ordnung/ in allem halten/ auch/ nechſt denen Cammer-Räthen/ und beſonders/ da dieſelbe abweſend wären/ auf unſere Rentherey Bediente gute Obſicht haben/ daß ein ieder ſeines Amts warte/ zu ſeinem Beruff zu rechter Zeit ſich einſtelle. Ingleichen daß unſere Rent-Cammer/ und darzu gehörige Gemacher/ in guter Geheim und Beſchließ behalten werden/ und weder in die Cammer-Stube/ noch Rent- und Cammer-Cantzeley iemand frembdes/ ohne ſeinen Vorbewuſt/ gezogen oder gelaſſen werde. Da er nun wieder unſere Ordnung Mangel vermerckete/ ſoll er die Uberfahrer zur Beſſerung ermahnen/ und/ da es nichts verfienge/ oder die Sache bald Anfangs wichtig wäre/ ſolches denen Cammer-Räthen entdecken / damit / auff ihren geſamten Schluß/ die Nothdurfft bedacht / und uns auf bedürffenden Fall / Relation gethan werden möge. Mit allem Fleiß ſoll er auch dahin ſehen/ daß alle einkommende Supplicationes richtig vorgetragen/ regiſtriret/ die darauf ertheilte Decreta und Reſolutiones darzu geleget/ und ſonſt mit ordentlicher Repoſitur aller Urkunden bequemlich/ und der Ordnung gemäß/ ümgegangen werde/ damit man zu allen Sachen

chen die nothdürfftige Acten von demjenigen/ in deſſen Expedition ſie gehören/haben könne.

5. Auf alle unſere zu Cammer-Sachen beſtellte Beamte und Bediente/ auf dem Lande/ ſoll unſer Rentmeiſter eine genaue Inſpection, nechſt unſern Cammer-Räthen/ führen/ und dahero auch bey ihrer Annehmung ſeine Erinnerung zu thun haben/ auch von denen/ welche die Einnahme haben ſollen/ gebührende Cautiones einbringen laſſen. Zum öfftern ſoll er auf unſere Vorwercke/ Schäffereyen/ Weinberge/ Teiche/ und andere dergleichen Güter/ ſich begeben/ den Haushalt/ und die Beſchaffenheit der Sachen/ in Augenſchein nehmen/ die Bediete aus ihrer Beſtallung zur Rede ſetzen/ und zu deren Beobachtung anweiſen/ daß gemeine Geſinde/ auch Pacht-Leute/ Schäfer/ Müller/ und dergleichen/ ſo untüchtig erfunden werden/ mit Vorbewuſt der Cammer-Räthe/ ab-und beſſers an die Stelle ſchaffen/ den Vorrath und Inventarium unvermerckt überzehlen/ meſſen und ſtürtzen laſſen/ wo merckliche Aenderungen in Vorſchlag kommen/ die Umſtände wol erkundigen/ und von dem allen/ und was er ſonſt dißfalls erfähret/ das zu unſerm Schaden oder Nutzen dienete/ ausführliche Relation in unſerer Cammer-Stuben erſtatten/ und alſo keine befundene Untreue oder Saumſeeligkeit uns oder im Collegio der Cammer-Räthe verſchweigen.

6. Unſere Hof-Statt mit aller zugehörigen Nothdurfft zu verſehen/ ſoll unſer Rentmeiſter allezeit bedacht/und zu dem Ende gefaſt ſeyn/ aus ſeinen Regiſtraturen und Vorraths-Büchern/ auf unſers

Hof-

Hof-Marſchalcks Erinnerung/ anzuzeigen/ woher das jenige/weſſen man bedürfftig iſt/ zu nehmen ſey/ und da unſern Aemptern und Vorrath eines und anders nicht/oder anders wo beſſer und füglicher/ oder nothwendig zu haben/ ſoll er bey Zeiten Erinnerung thun/daß darauff Verordnung geſchehe.

7. Er ſoll auch zu Uberlegung und Abhörung aller Amts-Rechnungen ſeinen beſondern Fleiß und Treu anwenden / dergeſtalt / daß er allen / die auf Rechnung ſitzen/mit Rath und Befehl an die Hand gehe/da ſie einen Zweifel über ein oder andere wichtige Ausgabe oder Einahme hätten/ und zu dem Ende Erinnerung thun/ daß/ wenn aus unſerer Cammer wichtige Ausgaben in die Aempter anbefohlen werden/allezeit darbey vermeldet ſey/ unter welches Capitel der Ausgaben ſie dieſelbe Summa verzeichnen/ oder der Cammer zurechnen ſollen/ferner auch bey unſern Cammer-Räthen anhalten/daß die Vorbeſchiede zu Abhörung der Rechnungen zu rechter Zeit angeſetzet/und damit nicht verzogen ſondern ſo ſchleunig/ als müglich/ verfahren werde. Zu ſolcher Abhörung ſoll er die verordnete Extracte uñ Gegen-Regiſter zu rechter Zeit einzufordern/und neben der Rechnung fürzutragen/ ſich angelegen ſeyn laſſen. Wenn nun ſolche Abhörung/nach gebührlicher/und von uns vorgeſchriebener Art und Weiſe/geſchehen/ſoll unſer Rentmeiſter darüber halten/ daß die Reſta oder Uberſchuß richtig geliefert und eingebracht/ hingegen die Beampte/ nach Befindung qvitiret werden. Er ſoll auch den ſummariſchen Extract der Rechnung in ſeine Memorial-Bücher eintragen/ und alſo gefaſt

ſeyn/

ſeyn/ uns davon Rede und Antwort/ auch Extract und Deſignation der vorhandenen Mittel mit Grund zu geben. Da er auch/ aus Betrachtung der Rechnungen/ vermerckte/ daß nicht durch Verſchuldung des Beamten/ ſondern/ aus Mangel anderer und beſſerer Ordnung/ ein und ander unſer Cammer-Gut und Gefäll nicht gnugſam genutzet würde/ oder ſich Einbuſſe ereignete/ ſoll er/ ſolches zu erinnern/ und auff unſer weiter Bedencken und Enderung zu ſtellen/ nicht unterlaſſen. Weil auch das Geträide in den meiſten Orten zu Gelde angeſchlagen/ und alſo verrechnet wird/ ſoll der Rentmeiſter alle Jahr Marck-Zeddel/ oder Tax des Geträidigs/ aus denen bey iedem Amt nechſt gelegenen Städten zuſammen bringen/ gebührlich vortragen/ und einen gewöhnlichen Tax/ aus Zuſammenſchlagung des höchſten/ mittlern und geringſten Marcks-Werths ausrechnen laſſen/ welches die Beamten in ihren Rechnungen in acht nehmen/ und deswegen/ wie auch wegen anderer Dinge/ die ſie zu Gelde anſchlagen ſollen/ inzeiten befehliget werden müſſen.

8. Endlich ſoll auch unſerm Rentmeiſter obliegen/ und eine Haupt-Rent- oder Cammer-Rechnung jährlich zu erſtatten/ darinnen alle unſere Einkunfften in unterſchiedlichen Capiteln der Geld-Einnahme zu Geld gerechnet/ und denn alſo in gebührlichen Capiteln der Ausgabe hinwiederumb verſchrieben werden/ und ſoll er in die Einnahme den Ertrag aller unſerer Aemter/ und darinnen befindlicher oder abſonderlicher Cam̃er-Güter/ der Land-

und Tranck-Steuren / auch was auſſerhalb ordentlicher Jahrgängiger Intraden etwa zufällig einkömmet / ſamt dem Reſt oder Vorrath vorriger Jahre ordentlich nach einander in gewöhnlichen Capiteln ſetzen / u. ſolche mit denen abgehörten und unterſchriebenen Amts- Steuer und dergleichen Rechnungen und Urkunden / belegen / die Special Capitel der Amts-Rechnung aber in die Rent-Rechnung nicht kommen laſſen. In die Ausgabe ſoll er verſchreiben laſſen unſere Hand-Gelder / Diener-Beſoldung / Hoff-Stats-Verlag / Reichs- und Cräiß-Bürden / Schulden-Abſtattung / Extraordinair und gemeine Ausgaben / und ſo fort an / gleicher Geſtalt in gewiſſen Haupt-Titeln und Capiteln / welche er mit des Cammer-Einnehmers / dem die würckliche Ausziehung ſolcher Poſten zukömmet / die denn vorher abgehöret u. juſtificiret werden muß: Item / mit denen Hoff-Aemter-Rechnungen / oder unſern Special-Befehlen und Scheinen zu belegen hat. Was nun darüber in Vorrath und Reſt iſt / das ſoll er uns / wie ſichs gebühret / zu gewähren ſchuldig ſeyn / alſo dz wir ſolches in der Rent-Cammer paar haben / oder wiſſen mögen / an welchem Orte / und an welchem Stücken der Uberſchuß zu finden / oder / wo der Nachſtand einzutreiben ſey. Dieweil aber / wie gedacht / zu der würcklichen Einnahme und Ausgabe derer in unſere Rent-Cammer paar gelieferten Gelder eine gewiſſe Perſon / als etwa unſer Cammer-Zahlmeiſter / Rent-Verwalter / Buchhalter / Cam̃er- oder Rent-Schreiber / doch unter der Direction unſers Rent-Meiſters verordnet / und er / unſer Rent-Meiſter / mit

mit ſolcher würcklichen Bemühung / zu Verhinderung ſeiner ordentlichen Geſchäffte / nicht zu beladen iſt / ſo wollen wir doch / daß unſer Rentmeiſter für ſolche Haupt-Rechnung / (ſo lang Uns nicht ein anders gefällig) wie in ſolchen Fällen gebräuchlich ſtehe und haffte. Damit er aber dißfalls der Einnahme und Ausgabe halben ohne Gefahr ſeye / ſo ſoll er zwar über allem Empfang aus den Aemtern unſerer Bedienten quittiren / darauff dieſelbe auch geſichert / und ſolche Quittung an ſtatt paaren Geldes bey ihrer Amts-Rechnung angenommen werden ſoll. Aber die einkommende Summen ſoll er / der Rentmeiſter / ſobalden in die Geld-Kaſten einwerffen laſſen / und ſelbſt im Beſchließ haben / auch dem Cammer-Zahlmeiſter oder Buchhalter wöchentlich die Nothdurfft / doch nicht ohne Schein und Einſchreibung in ſein (des Renth-Meiſters) Manual verabfolgen / ihme auch dargegen wöchentlich deſigniren und belegen laſſen / daß er ſolche zugeſtellte Summa / nach Inhalt unſerer Befehle und Ordnungen / und anderer Geſtalt / nicht ausgeben: Im Fall er nun dißfalls Unrichtigkeit vermerckete / hat er darob gebührend zu reden / unſern und ſeinen Schaden zu verhüten / und nach Gelegenheit / uns ſelbſt Anzeige zu thun / maſſen wir ihn derjenigen Poſten Verantwortung / die er dem Zahlmeiſter zugeſtellet / und mit ſeinem Buch beweiſen kan / weiter nicht zumuthen / ſondern uns an dieſen deswegen halten wollen. Da wir den begehreten / daß unſer Renth-Meiſter Uns den jährlichen Uberſchuß und Vorrath / oder

eine namhaffte Summa der Current-Gefälle in beſondere Verwahrung oder zu Hand-Geldern folgen laſſen ſolte/ darzu ſoll er iederzeit gefaſt/ oder ſonſt den vorhandenen Vorrath unſern Cammer-Räthen/ oder uns vorzuzehlen ſchuldig ſeyn/ und hingegen/ da er etwas liefert von Uns/ zu Beleg ſeiner Renth-Rechnung/ gebührlichen Schein darüber empfangen. Er ſoll auch/ ſonderlich bey der Einnahme/ dahin ſehen/ daß gute tüchtige Reichs und gangbare Land-Müntze zu unſerer Cammer geliefert/ auch alſo redlich/ und ohne Auffwechſel und Ungebühr/ wieder ausgegeben werden/ und wird er zu unſerm Nutz und ſeiner ſelbſt Sicherheit daran ſeyn/ daß jährlich ſolche Rent-Rechnung für uns abgeleget/ und er darüber gebührend quittiret werde/ damit ſolche nicht überhäuffet/ und Zerrüttung und Unrichtigkeit verurſachet werden möge. Auch hat unſer Rentmeiſter/ zu Beförderung ſeiner Rechnung/ und unrichtigem Zuſtande unſers Cammer-Weſens/ alle Abrechnungen/ die wir mit andern Fürſtlichen Cammern/ mit dem Reichs-Pfennig-Meiſter-Amt/ mit unſern Creditoren und Debitoren/ mit unſerer Landſchafft und Steuer-Kaſten/ mit Geiſt- und Weltlichen Dienern/ Stifftungen und milden Sachen/ mit Handelsleuten/ mit Bauleuten und Handwerckern/ mit denen Beamten/ und andern/ haben/ mit allem Fleiß uñ Bedacht/ wie er ſolche aus der Cammer- und Amts-Rechnungen ſeinem Manual/ und der Leute Quittungen/ zu begreiffen weiß/ aufzuſetzen/ zu durchgehen/ und in Richtigkeit zu bringen/ damit die Capitel des Zahlmeiſters oder Special-

Cam-

Cammer-Rechnung ſich darauf gründen/ ſelbige deſto leichter abgehöret werden/und alſo zur Belege ſeiner Haupt-Rechnungen deſto gewiſſer dienen/ wir auch dißfalls ohne Schaden ſeyn mögen ꝛc.

XI.

Beſtallung eines Unter-Marſchalcks/Hauß-Voigts oder Hof-Verwalters/ ꝛc.

NAchdem wir unſerm Hoff-Verwalter zur Handbietung und Unter-Auffſicht/ nechſt unſerm Hoff-Marſchalck/ oder wer von unſern hohen Officianten ſolches Amt iedesmal vertreten und haben wird/ beſtellet und nachgeordnet/ auch über diß/ ümb mehrer Richtigkeit willen in unſern Hoff-Aemtern/ ihme die Rechnung/ oder würckliche Mit-Auffſicht bey Einnahme und Ausgabe/ anbefohlen/ als ſoll er ſich zu dem Ende in unſerer General Hoff-Ordnung/ auch beſonderen Instructionen/ Verfaſſungen und Deputat-Zeddeln/ für unſere Küchen/ Keller/ Silber-Cammer und Burg-Vogtey/ wie auch in denen Beſtallungen der Hoff-Diener/ wohl erſehen/ und in allen Acten/ Urkunden und Schrifften unſers Hoff-Marſchalck-Amts ſich wohl bekant machen/ dieſelbigen in Regiſtratur und ordentlicher Hinlegung/ auff Anordnung und Direction des Hoff-Marſchalcks/ erhalten helffen: Im übrigen aber/ und in Fällen/ die in ſolchen Ordnungen nicht richtig beſtimmet/ oder darinnen Enderung fürfielen/ unſers Hoff-Marſchalcks Befehl geleben/

 ben/

ben/ ſich deshalben täglich bey ihm zum öfftern/ ſonderlich aber vor und nach der Mahlzeit/ anmelden/ und ſonſt ordenlich/ in dem Gemach/ ſo wir ihme eingegeben/ finden und antreffen laſſen/ auch ſoll er ein gewiß Memorial-Buch alles deſſen/ was ihme abſonderlich befohlen wird/ halten/ und ſich mit Vergeßlichkeit dieſes oder ienes Dinges nicht entſchuldigen.

2. Er ſoll/ nechſt dem Hof-Marſchalck vor allen Dingen und ins gemein mit Fleiß darauff ſehen/ daß unſern General und Special-Ordnungen nachgelebet werde/ und/ da er vermerckte/ daß entweder mit unChriſtlichen/ ärgerlichen und verbotenen Bezeigungen/ oder mit Unfleiß und Untreu im Amt/ und einem ieden obligender Dienſt-Verrichtung/ wider die Gebühr/ auch zu Schaden uñ Unordnung/ gehandelt würde/ ſoll er die geringen Hof-Diener anfangs/ und/ nach geſtalten Dingen/ ermahnen und warnen: Da es aber nicht helffen wolte/ ſolche wie auch höhere Bediente/ alſobald unſerm Hof-Marſchalck anzeigen.

3. Auf alle unſere bey der Hoff-Stadt zu täglichen Gebrauch bedürfftige/ und in denen Hof-Amtern befindliche Mobilia/ an Silber/ Zien/ Kupffer/ Meßing/ Eiſen/ Bettwerck/ höltzern Geräth/ an Teppichen/ Decken/ Tiſch-Gezeug/ und dergleichen/ ſoll er ſo fern ſein Abſehen haben/ daß an denſelben weder durch Hof-Diener noch Frembde/ kein wiſſentlicher Schade und Muthwille verſtattet werde/ ſondern/ wo er dergleichen innen würde/ ſoll er alſobald darümb reden/ abwehren/ und nach Gelegenheit/

heit/ zu Beſtraffung, und Anordnung der Erſetzung dem Hof-Marſchalck anmelden/ was auch von ſich ſelbſt abſchleiſſet/ oder unvorſetzlich zu Schaden kom̃met/ ihme vorzeigen/ uñ die Urſach anführen laſſen/ auch ſolche zukünfftiger Reviſion des Inventarii notiren/ und zu des Hof-Marſchalcks Ausſchlag ſtellen/ wie ſolches paßiret werden ſoll/ bey ſolcher Uberzehlung/ Beſichtigung und Verneuerung des Inventarii über den gantzen Hof ſoll er dem Hof Marſchalck mit Gehorſam an die Hand gehen/ und ihn zu gewöhnlicher Zeit daran ſelbſt erinnern.

4. Wegen des Gegen-Verzeichniſſes ſoll er es alſo halten/ daß er ein richtig Buch habe/ in welches er alle die Hof-Aemter/ Küche/ Keller/ Silber- oder Liecht Cammer/ Bettmeiſterey und Burg-Vogtey/ einkommenden Vorrath/ Materialien/ Victualien/ Speiß/ und Tranck/ welche denen darzu beſtellten Küchenmeiſtern/ oder Küchen-Schreibern/ Haußkelnern/ Silber-Dienern/ Bettmeiſtern/ Burg-Voigt/ und dergleichen Perſonen/ keineswegs allein/ ſondern allezeit/ in Beyſeyn des Hoff-Verwalters/ geliefert/ auch von ihnen/ bey Vermeidung unſerer Straffe und Ungnade/ anderer geſtalt nicht angenommen werden ſollen/ richtig einſchreibe/ den Tag und die Summs deutlich dabey vermelde/ und den Hoff-Beamten/ in deſſen Rechnung ſolche gehöret/ mit unterſchreiben laſſe Gleicher geſtalt ſoll er hingegen bey der Ausgabe/ wenn zum Exempel/ aus der Speiſe-Kammer oder Zehr-Garten dem Koche zugehauen und zugezehlet wird/ es ſey an Fleiſch/ Wildprät/ Fiſchen/ Gemüſen/ Confect/

Gewürtz/ und anders/ zugegen ſeyn/ und nachdem Verzeichniß der Perſonen/ zu deren Speiſung ſolches erfordert wird/ und unſern Deputat/ die Lieferung ausrechnen/ und den Zeddel/ den der Küchenſchreiber darüber verfertiget/ mit unterſchreiben/ worauf es/ und ſonſt nicht in Ausgabe/ bey der Küchen-Rechnung paßiret werden ſoll. Wenn auch aus dem Vorraths Keller in dem Speiſe-Keller die Nothdurft zu ſchaffen/ ſol er die Faſſe nach ihrer Eiche aufzeichnen/ es auch alſo halten/ wenn gebrauet wird/ alſo/ daß entweder die Faſſe ihre bekante Gröſſe uñ Eiche haben/ oder iedesmal von ihme viſiret und aufgeſchrieben werden. Er ſoll auch darbey ſeyn/ weñ der Wein im Vorraths-Keller gefüllet/ oder an Faſſen etwas gebeſſert werden ſoll/ da aber über das Deputat etwas mehr an Geträncke zu folgen/ von unſerm Hof-Marſchalck anbefohlen wird/ ſoll er darauf ſehen/ oder in groſſen Ausrichtungen andere Perſonen darzu beſtellen/ daß daſſelbige richtig/ und ohne Abſchleiffung und Betrug/ geſchehen/ und aufgetragen werden möge. Die Wachs- und Unſchlit-Lichter über Hof (nechſt dem er dieſe und alle andere Nothdurfft in ſein Gegen-Verzeichniß bringet/) ſoll er wöchentlich nach ihrer Gattung/ wie auch das Brodt und Semmeln/ öfters auf die Wage ziehen laſſen/ und darnach ſehen/ daß zu unſerer Hof-Stadt rechtes Gewicht geliefert werde/ und weil mit dem Holtze keine eigentliche Gewißheit gehalten werden kan/ ſoll er doch täglich darnach ſehen/ daß kein Unrath fürgehe/ und zu einer gewiſſen Stunde unter der Aufſicht des Unter-Burgvoigts/ oder

dergleichen Perſonen/ alle Feuer angezündet/ und wieder ausgelöſchet werden/ es wäre denn Kranckheit oder anderer Geſchäffte halben/ auff Befehl des Hoff-Marſchalcks/ ein anders erlaubet. Was denn für unſer Hoff-Stat an täglicher Nothdurfft auf dem Marckt einzukauffen iſt/ ſoll der Hof-Verwalter/ ſo viel müglich/ es alſo halten/ daß er bey dem Einkauff ſelbſt ſey/ und zu dem Ende die Leute/ welche etwas in ziemlicher Menge verkauffen wollen/ nach Hoff gewieſen werden/ oder da es nicht füglich geſchehen kan/ ihme durch den Küchenſchreiber der Einkauff alſobald angezeiget/ in ſein Gegen-Buch geſchrieben/ und darnach von ihme öffters gefragt werde/ ob der Marck-Preiß alſo geweſen. Es ſollen auch die zu ſolchem Einkauff verordnet wöchentliche Mittel nicht ehe dem Einkäuffer gefolget werden/ wenn nicht der Hoff-Verwalter die Specification der Hoff-Aemter/ wohin die vorige Summa verwendet worden/ unterſchrieben. Da wir etwas namhafftiges an Gewürtz/ Confect/ Tuch und andern/ auff Meſſen und Märckten einkauffen lieſſen/ darüber ſoll der Hoff-Verwalter bey der Lieferung/ und Abwegung oder Meſſung zugegen ſeyn/ und/ wie bey andern Sachen/ ſein richtiges Einſchreiben halten. Er ſoll auch nichts untüchtiges/ franckes und verdorbenes/ und alſo der Geſundheit ſchädliches/ oder ſonſt unflätiges und übelanſtädiges/ bevorab an Schlacht-Viehe/ Wein/ Bier/ und dergleichen/ weder zu Küchen noch Keller/ bey der Lieferung annehmen/ ſondern ſolches wieder zurückweiſen/ oder unſerm Hof-Marſchalck/ auch/ nach Gelegenheit dem Hof-Medico anmelden.

5. Bey aller Speiſſung/und anderer Lieferung/ ſoll er eigentlich darauff ſehen/ daß keinem mehr oder weniger/ als unſer Deputat vermag/ geliefert werde/ da er den bey dem Augenſchein Mangel oder Uberfluß befindet/ ſoll er bald darum reden/ u. den Grund erkundigen. Wo auff unſern oder des Hoff-Marſchalcks Befehl/ bey ein- oder andern Mahlzeit/ zufälliger Weiſe/ etliche wenig/ zwo oder drey Perſonen mehr/ als ordentlich geſpeiſet würden / hat er zwar/ auſſerhalb das Brodt oder Getränck/ weiters nichts auf ſolche verſchreiben zu laſſen/ ſo aber derſelben mehr würden/ ſoll er alſobald dasjenige/ was zu ihrer Speiſung und Pflegung gehöret/ in ſönderliche Zeddel bringen / vom Hoff-Marſchalck unterſchreiben laſſen/ und darauff in der Ausgabe ſehen/ und auf dieſe Weiſe ſoll er es auch halten/ wenn über das Deputat/ bey Gaſtungen und Ausrichtungen bey Hof etwas zu holen. Bey dem Anrichten ſoll er erſt die Küchen-Zeddel überſehen/ und nach Befindung/ corrigiren/ ehe ſie in unſere Tafel-Stuben gereichet werden; Alſo ſoll er auch die Keller Zeddel erſt examiniren/ ehe ſie dem Hof-Marſchalck zugeſtellet werden : Bey dem Aufheben der Speiſen und Geträncks ſoll er auch zugegen ſeyn/ und/ ſo etwas übrig iſt/ und aufzuheben dienet/ ſoll er er alſobald notiren/ und an dem Küch- und Keller Zeddel wiederum abziehen.

6. Er ſoll mit allem Ernſt verhüten/ daß von unſerm Hoff/ auch ſonderlich in der Küch- und Keller-Stuben/ Back- und Schlachthäuſern/ keine Zechen/ Gelage und Winckel-Mahlzeiten gehalten werden/

den/ maſſen er denn öffters und zu ungewöhnlicher Zeit/ mittelſt eines Haupt-Schlüſſels/ den er von dem Hof-Marſchalck zu ſolchem Ende abfordern kan/ auf deſſen Befehl/ herum gehen/ und da er ſolche Ungebühr findet/ dem Hof-Marſchalck zu Beſtraffung anmelden ſoll: Auch ſoll er bey den Tafeln und Tiſchen/ ſonderlich beym Geſinde/ niemand eindringen und ſchmarutzen laſſen/ der nicht dahin gehöret.

7. Wie ſonſt unſer Hof-Marſchalck auf unſere Fürſtliche und neben uns geſpeiſete Tafeln/ ſein Abſehen und Inſpection haben/ und damit beſchäfftiget ſeyn wird/ alſo ſoll unſer Hof-Verwalter auf die andere Tiſche unſerer Unter-Officianten und gemeinen Diener/ die Obſicht haben/ daß richtig und ordentlich geſpeiſet/ und/ was ſich ſonſt mehr gebühret/ darbey in acht genommen werde/ bevorab ſoll er ſolches thun bey groſſen Ausrichtungen und Anweſenheit fremder Perſonen/ oder da gleich ihme ſolches alles zu verrichten zu viel/ und für nöthig befunden würde/ andere/ zu ſolcher Verrichtung zu beſtellen/ ſo ſoll er doch/ nebenſt dem Hof-Marſchalck/ die Ober Auffſicht darüber haben/ und die abſonderlich verordnete Marſchälcke und Auffſehen zu befehlen und zu Inſtruiren wiſſen.

8. Da wir auch/ auſſer unſers Hof-Lagers/ auf unſern Aemptern/ oder ſonſten/ unſern Hof-Verwalter zur Auffſicht und Verrichtung ſeines Amts gebrauchen wolten/ ſoll er ſich darzu gehorſamlich/ auf unſern oder des Hof-Marſchalcks Befehl bequemen/ und daſelbſt die Ordnung und Maſſe/ wie bey unſer Hof-Stadt/ halten/ es ſey ihme denn ein anders abſonderlich befohlen.

9. End-

9. Endlich ſoll er auch/ zu Abhörung und Examination der Wochen-und Quartal-Rechnung unſerer Hof-Aemter/ dem Hof-Marſchalcks alle Hülffe und Aufwartung leiſten/ die Einnahme aus ſeinem Gegen-Buch/ und in Küchen/ Keller/ und anderswohin ertheilten Zeddeln/ auch denen Zurechnungen unſerer Beampten/ die er aus unſerer Rent-Cam̃er abholen ſoll/ die Ausgabe aber nach denen richtigen Küchen-und Keller-Zeddeln/ und denen Deputaten/ auch in Extraordinariis aus denen beſonderen Befehlen des Hoff-Marſchalcks/ oder unſerer ſelbſt/ examiniren/ und zu dem Ende täglich unter allen Küchen-Zeddeln die Summa des Aufgangs mit ſeiner Hand ſummiren/ und gegen die Wochen-Rechnung/ und darinnen geführten Summ der Ausgabe/ halten/ da er nun Unrichtigkeit befindet/ ſolche dem Hof-Marſchalck eröffnen/ nebſt ihm/ was richtig iſt/ unterſchreiben/ auch ſonſt ihm/ und in denen Quartal-Rechnung bey unſerer Rent-Cammer/ gute Nachricht und Urſachen anzuzeigen wiſſen/ warům die Rechnungen ſteigen oder fallen/ wie er denn inſonderheit die Abweſenheit der Diener/ welche er aus denẽ wöchentlichen Verzeichniſſen derſelben ermeſſen kan/ wol in acht nehmen/ und deswegen gebührliche Abkürtzung thun ſoll. Er ſoll auch ſchuldig ſeyn/ in unſere Cammer monatlich einen Extract des Aufgangs bey Hoff einzuſendẽ/ auch nach abgelegter Rechnung/ den Vorrath oder Reſt in allen Aemtern zuviſitiren/ und dem Hoff-Marſchalck/ oder dem Rentmeiſter/ ſolchen/ wo es begehret würde/ vorzehlen und weiſen zulaſſen.

10. Da-

10. Damit er nun in dieſem ſeinem Amt mit mehrerm Nachdruck und Reſpect dienen möge/ wollen wir alle zur Einnahme und Ausgabe beſtellte Hof-Diener/wie auch das gemeine Geſinde/ an ihn mit einem Handſchlag durch unſern Hof-Marſchalck anweiſen / daß ſie ihm biß an gedachtẽ unſern Hof-Marſchalck/ und Uns/ ſchuldige Folge leiſten/ darbey er denn/ was er dieſer ſeiner Beſtallung/ unſerer Hof-Ordnung/und des Hof-Marſchalcks oder unſerm Befehl gemäß handelt/gebührlich und mächtiglich geſchützet werden/ auch da Beſchwerung und Klage über ihn gelangte/ gehöret/ uñ zu Nothdürfftiger Verantwortung gelaſſen/ und unverſchuldeter oder unerkanter Dinge nicht geſtraffet od' geſchimpffet werden ſoll/ und wird er ſich ſelbſt mit den Hof-Dienern / auch Frembden/nach aller Erbarkeit und Hof-Sitten/ in acht zu nehmen/ nicht zu gemein zu machen/ ſondern guter Vorſichtigkeit / Treu / Verſchwiegenheit/ und Behutſamkeit / zu befleißigen wiſſen ꝛc.

XII.

Beſtallung eines Amtſchreibers/ Kaſteners / Kellners / oder dergleichen Bedienten / dem die Einbringung und Rechnung der Aemter-Einkunfften anvertrauet.

Unſer Amtſchreiber/ (Kaſtner/ Kellner/ Amts-Voigt) zu N. N. ſoll in gemein ſeine gantze Dienſt-

Dienſtleiſtung darauf wenden u. einrichten/ daß unter der Direction unſerer Rent-Cammer/ auch des ihme fürgeſetzten Amtmanns/ alle unſere Cammer-Güter/ gemeine und Regal-Einkunfften/ gedachtes unſers Amts N. N. in auffrechtem gutem Stande/ ſo viel müglich/ erhalten/ die Intraden und Gefälle gebührlich eingebracht/ an gehörigen Ort geliefert und verwendet/ und treulich verrechnet werden.

2. Zu ſolcher ſeiner Dienſt-Verrichtung ſoll er in guter Erkundigung und Wiſſenſchafft haben/ unſers Amts General-Beſchreibung/ Sal-Erb-und Lager-Bücher/ auch Special-Urkunden und Contracte/ über allerhand Güter und Einkunfften/ im Amte/ die Beſtallung aller Unter-Bedienten des Amts/ unſere General-Befehl und Ordnung in Sachen/ die Haußhaltung/ Ausgabe und Einnahme/ betreffende/ wie auch unſere Landes-Ordnungen/ und beſonders diejenige Puncten derſelben/ darinnen von unſern Regalien und Intraden einige Verordnung geſchiehet/ und was dergleichen mehr iſt/ daraus ſich unſer Amtſchreiber guten Berichts erholen kan/ nach ſolchen Urkunden und gründlicher Bewandniß iedes Dinges/ ſonſt aber und ins gemein nach der Anordnung unſers Amtmanns/ dieſer ſeiner Beſtallung/ und unſern ins Amt abgehenden Special-Befehlichen/ ſoll er ſich allerdings achten/ und ſolches alles für die Norm und Regel ſeiner Verrichtung in acht nehmen.

3. Wie wir nun unſerm Amtmann zu N. N. die Ober-Inſpection und Direction, auch in unſern Haußhalts-und Rent-Sachen des Amts auffgetra-

tragen; Alſo ſoll ſich unſer Amtſchreiber in allem wichtigen Sachen/ und fürfallenden bedencklichen Umſtänden/ welche in dieſer ſeiner Beſtallung/ und andern maßgebenden unſern Ordnungen und Befehlen nicht klärlich erlediget/ an ihn/ den Amtmann/ halten/ und ſeines Raths und Befehls biß an Uns geleben: Und nachdem wir aus unſer Rent-Cammer üblichen Stylo nach/ die Befehle in Cammer-Sachen an den Amtmann richten laſſen/ der ſie ferner dem Amtſchreiber publiciren wird/ ſoll er ſich gehorſamlich darnach achten/ ſolche in guter Ordnung hinterlegen/ die darauff gehörige Berichte/ auff des Amtmans Befehl/ abfaſſen/ und ihme auch ſonſten in Sachen/ welche des Amts Eigenthum/ Territorial, Hoheiten/ Gräntzen/ und dergleichen/ betreffen/ beſtes Fleiſſes an die Hand gehen/ und die Regiſtraturen/ und andere nothwendige Expedition, darbey verrichten helffen.

4. Auff die Gebäude/ Schloß und Häuſer unſers Amts/ wie die Namen haben mögen/ ſoll er nechſt dem Amtmann/ fleißige Obſicht haben/ den Augenſchein zum öfftern einnehmen/ und da an Dach und Fach/ oder dem Haupt-Gebäude/ Mangel ſich findet/ auff Verordnung unſers Amtmanns/ da es ein geringes betrifft/ die Beſſerung thun laſſen/ und die darzu erforderte Ausgabe aus des Amts Einkunfften nehmen/ aber mit des Amtmanns Befehl/ und der Handwercks-Leute Ding-Zeddel und Quittungen/ belegen: So aber/ auff Bericht und eingeſchickten Uberſchlag der Koſten/ etwas wichtiges zu bauen/ ſoll der Amtſchreiber darüber ordent-

liche

liche Rechnung führen / monatliche Extracte des Auffgangs in unſere Renth⸗Cammer einſchicken/ mit den Bau⸗Fröhnern richtige Ordnung und Abzehluug halten/ die Kalck⸗und Ziegelhütten in guter Obſicht haben/ und allenthalben die Ausgabe/ wie obſtehet/ juſtificiren. Die Wohnung/ die wir ihme ſelbſt eingeräumet / ſoll er für Feuers⸗Gefahr und andern Schaden / ſo viel durch menſchlichen Fleiß geſchehen kan / in acht nehmen/ auch ſauber und in gutem Stande erhalten.

5. Unſers im Amt habenden eigenen Ackerbaues ſoll er ſich wohl kundig machen und verſtehen lernen/ wie nach deſſen Güte und Gelegenheit zu rechter Zeit/ und auff was für Art / auch mit welcherley Saamen iedes Stück am beſten zu beſtellen/ damit er dem Acker⸗Geſinde/ oder denen Fröhnern/ hierinnen Rath und Befehl ertheilen könne / und ſonderlich ſoll er über der Fröhner Arbeit gebührende und genaue Obſicht haben/daß ein ieder/ was er ſchuldig iſt/ auffs beſte verrichte; Sonſt aber/ daß bey unſerer eigenen Haußhaltung im Amt tüchtig Geſinde/ Pferde und Geſchirr/ vorhanden/ oder der Mangel aus unſers Amtmanns oder Renth⸗Cammer Anordnung zeitlich zu erſetzen ſey: Bevorab ſoll er darauff ſehen / wie zur Ernde⸗Zeit der Jahr⸗Wuchs gebührlich und trocken ab⸗und eingebracht werde. Er ſoll auch mit den Schnittern richtige Kerbhöltzer und Abzehendung halten / und wenn die Ernde verrichtet/ ein Verzeichniß zu unſerer Rent⸗Cammer einſchicken / wie viel an Schocken und Schobern auff iedem Stück/ und aus wie viel Saamen erwach⸗

wachſen/wie viel iedes Schock (welches er mit der Treſch-Prob des beſten / mittelmäßigen und gerin-gen erkundigen ſoll) an Körnern in Maß gebe / wie viel darvon zu Saamen ins Winder- und zukünfftige Sommer-Feld/und welche Stücke/ſich gebühre/welche Acker zur Prache liegen / und welche gedünget und gepferchet werden ſollen. Nichts weniger ſoll er auch darauf ſehen/daß die Treſcher treulich und reiniglich austreſchen. Mit denenſelben ſoll er aufheben/ und darüber Kerbhöltzer halten / die Scheuren des Abends zu- und des Morgens aufſchlieſſen laſſen/ die Aufhube ordentlich nach einander verzeichnen / und darvon iedesmal auf Liechtmeß / und dann] gegen Oſtern/ oder ſo bald gäntzlich ausgetroſchen iſt / eine Deſignation / nach Abzug des Treſcher-Lohns/ Saamen / Geſinde / Brödung / und dergleichen/ einſenden: Mit dem Geſtröhe ſoll er auch gebührlich ümbgehen / und nicht geſchehen laſſen/ daß es anders/ als zum Viehe und für die Pferde/ gebrauchet/ und nicht unnützlich verbrennet werde. Inſonderheit aber ſoll er öffters nach den Aeckern ſelbſt/ und ihrer Marckung und Grösſe/ ſehen/ damit/ wo durch die Nachbarn etwas abgepflüget oder abgegräntzet worden/ oder ſonſt durch Waſſer und Erd-Fall Schaden geſchehen wolte / die Gebühr deswegen auf ſeinen Bericht/in acht genommen werden könne.

6. Den Wieſenwachs des Amts ſoll er aufs beſte durch die darzu beſtellte Wieſen-Voigte oder Knechte / oder/nach Gelegenheit des Herkommens/ durch die Fröhner/ in acht nehmen / die Gräben öffnen/ die Dörner und Büſche ausreuten / die Maul-

 wurffs-

wurffs-Hügel zerziehen/ und den Jahr-Wuchs an Heu und Grummet zu bequemer Jahr-Zeit einbringen laſſen/ auch davon/ nach vollbrachter Heu-Ernde/ die Anzahl der Fuder/ welche die Fröhner oder Geſinde geführet/ zur Rent-Cammer einſchicken. Er ſoll auch ſolche Wieſen/ dem Lands-Gebrauch nach/ gebührlich hegen/ vom Viehe und diebiſchen Leuten nicht beſchädigen/ noch weniger aber/ ohne Special-Befehl etwas darvon zu Ackern machen/ oder mit Holtz befliegen laſſen/ und ſonſt ihre Maße und Zugehörung/ wie oben von den Aeckern vermeldet/ in acht nehmen. Und anderer Geſtalt ſoll er es auch nicht halten mit andern unſern eigenthümlichen Gütern und Weinbergen/ Obſt- und Küchen- auch Hopffen-Gärten/ Mühlen/ und dergleichen/ daß einem ieden/ nach ſeiner Maße und rechtſchaffenen Haushaltungs-Art/ durch die darzu beſtellte Diener/ wohl vorgeſtanden / der Ertrag treulich einbracht / nach dem Jahr-Wuchs- und Lieferungs-Termin/ die Verzeichniſſe zur Rent-Cammer / und ſo viel / als verordnet/ vom Vorrath zu unſerer Hof-Stadt eingeſendet werde.

7. Die Viehe-Zucht auf unſern Cammer-Gütern ſoll ebener Geſtalt unſer Ambtſchreiber in guter Auffſicht haben/ von dem Rindviehe den gewöhnlichen Pacht an Butter und Käs oder Geld zu rechter Zeit/ und wie ſichs gebühret/ einbringen/ und jenes zu unſerer Hof-Stadt liefern. Alle Jahr die beſte und geſundeſte Kälber anbinden/ die andern aber/ wenn ſie 3. Wochen alt/ zur Hof-Küchen verſchaffen/ oder auf Befehl verkauffen/ bey den Schäfereyen die ge-

naue

naue Obſicht auf die Anzahl und Mehrung unſers Schaf-Viehes/ auch deſſen Fütterung im Winter haben/ ſolches öffters abzehlen/ daß die Schäfer und Knechte ihr eigen oder frembd Vieh ohn zugelaſſener Dinge nicht drunter mengen/ oder das unſerige verwechſeln. Die Wollen-Schur ſoll er zu rechter Zeit vornehmen/ und den Vorrath/ in Beyſeyn unſers Ambtmanns/ abzehlen und wiegen/ die Verzeichniſſe der Summ zur Rent-Cammer alſobald einſenden / und biß auf deren Befehl verwahren laſſen. Vom Feder-Vieh ſoll er die im Ambt verordnete Anzahl halten/ und von der Mehrung den dritten Theil zu ſeinem Nutzen haben / auch unſere Hof-Bettmeiſterey jährlich mit einer gewiſſen Sum̃ Federn/ die Hof-Küchen aber mit allerhand Nothdurfft und Schlacht-Viehe/ nach der Austheilung der Rent-Cammer/ verſehen. Und damit wegen Rind- und Schaf-Viehes deſto mehrere Richtigkeit und Wiſſenſchafft bey unſerer Rent-Cammer ſeye/ ſoll er alle Herbſt und Frühling ein Verzeichniß allerley Viehes/ ſam̃t dem Abgang und Mehrung / einſchicken / und jenen mit gnugſamen Umbſtänden / auch dem Fellwerck zu dociren / ſchuldig ſeyn/ 2c.

8. Weñ unſere Vorwercke/Schäfereyen und dergleichen Güter verpachtet/ und vermeyert ſind/ ſoll er fleißig zuſehen/daß/Inhalts der Pacht-Briefe/dieſelbe beſtellet/ und dasjenige/ was davon verſprochen iſt/ treulich und wircklich geliefert werde/wie er denn ſchuldig ſeyn ſoll/ da er Unrath/ Untreu oder Unverſtand bey den Pacht-Leuten und Meyern vermerckte/

ſolches dem Amtmann anzuzeigen / auch ſoll er mit den Pacht- und Halb-Leuten / mit denen man in Gemenge und Theilung ſtehet / richtige Abzehlung und Abrechnung halten / und davon die Extracte zu der Zeit / wie oben vermeldet / gleicher Geſtalt einſchicken.

9. Alle andere unſere beſtändige Amts-Gefälle / Erbzinſen / Gülte / Bethe / Geſchoß / ꝛc. wie ſolche Namen haben / und in den Capiteln der Amts-Rechnung und Erb-Büchern von Alters ſich finden / oder aus neuer Verbeſſerung des Amts darzu kommen mögen / ſoll er in dem Stand / wie ſie Rechts wegen ſeyn ſollen / einbringen / und zu dem Ende ein jährlich Mahn und Zinß-Regiſter halten / die neuen Beſitzer iedesmal einzeichnen / ohne Vorbewuſt und gnugſame Erwegung des Amtmanns / oder unſerer Rent-Cammer / die Zinß- und Lehenbahren Güter nicht zerreiſſen oder verändern / vielweniger die Gült und Gefälle von einem aufs andere ſchieben laſſen / auch / was er einbringet / nicht allein in das Zinß-Regiſter gewöhnlicher maſſen verzeichnen / ſondern auch einem ieden ein Zedul oder Quittung darüber zu ſtellen.

10. Was aber ſteigend- und fallende Nutzungen betrifft / darauf ſoll er mit Fleiß bedacht ſeyn / daß wir darinnen / durch Unterſchleiff des Amts-Unterthanen und Zinß-Leute / nicht hintergangen / ſondern ſolche Fälle aus den Flecken und Dörffern richtig angegeben werden / darzu die Schultheiſſen und Dorff-Vorſteher / oder in den Städten gewiſſe Lehens-Aufſeher und Kaſtner / vor unſern Amtmann

beey-

beeydigen laſſen ſoll. Inſonderheit ſoll er das Hand-Lohn/ Lehen- und Aufflaß-Geld/ wenn der Contract vorher im Ambt erwogen und confirmiret/ oder ſonſt gültig geſchloſſen worden / dem Herkommen nach / richtig einbringen/ und was an iedem Ort/ wie auch an Leib- und Todten-Fällen/ theuerſten Häuptern/ und dergleichen/ ſich ereignet/ alle Quartal durch ein von der Gemeinde daſelbſt beſiegelt Verzeichniß/ zu künfftigem Beleg / beurkunden laſſen. Alſo ſoll er auch die Strafen/und Hülff- oder Executions Gelder/aus des Amts Protocoll richtig einheben und berechnen/ auch alle Quartal einen ſummariſchen Extract ſolcher unbeſtändigen Renten/ von den ordentlichen aber/ wie ſie gang- oder ungangbar/ vierzehen Tage vor dem Lieferungs-Termin zur Rent-Camer ſchicken. Er ſoll auch nachläßiger und vorſetzlicher Weiſe keinen Reſt aufwachſen laſſen/ ſondern/ wo er etwas/ auch durch die gewöhnliche Zwangs-Mittel/ nicht einbringen kan/ dem Amtmann die Beſchaffenheit anzeigen/ und darüber einen Schein bey ſeiner Rechnung vorweiſen/ denn ihme anderer geſtalt kein Reſt paßiret werden ſoll. Mit Verleihung und Einbringung der Zehenden ſoll er ſich/ nach Gelegenheit der Zeit und Jahre / mit Vorbewuſt unſers Ambtmanns/ auch nach beſonderer Nachricht und Inſtruction unſers Amts N. N. eigentlich halten/ und die Beſtands-Briefe oder Zehend-Zeddul mit den Zeugniſſen der Gemeinden/ auch Unterſchrifft unſers Amtmanns gebührlich beſcheinigen.

II. Ob auch wol in unſern hohen Regalien/ als Berckwercks-Geleits- Forſt- u. Wildbahns-Steur-

und dergleichen Sachen/ wir unſerm Ambtmann die vornehmſte Auffſicht in dem Ambt auffträgen/ auch etliche Einnahme davon anvertrauet/ ſo ſoll doch der Amtſchreiber/ mit Verfertigung derer über iedes bedürffenden Rechnungen/ auch zu unſerer Cammer einzuſchicken/ anbefohlenen Extracten/ ihme an die Hand gehen/ oder auch die Einnahme und Lieferung ſelbſt/ wie es von uns in iedem Stück anbefohlen/ auff ſich haben/ und ein iedes mit behörigen Belegen/ Regiſtern und Abrechnungen gebührlich zu beweiſen wiſſen.

12. Inſonderheit ſoll er bey unſern Ambts-Flöſſen/ Schneide-Mühlen/ Hammer-Wercken/ ſteten Fleiß anwenden/ daß einem ieden/ der Gebühr nach/ vorgeſtanden/ über den Ertrag monatliche Verzeichniſſe zur Rent-Cammer eingeſchicket/ und der Vorrath gebührlich berechnet werde.

13. Auf die Teiche und Fiſch-Bäche unſers Ambts ſoll er genaue Obſicht haben/ daß ſie an ihren Waſſer-Gebäuden richtig/ und ohnmangelhaftig erhalten/ die Teiche zu rechter Zeit beſetzet und gefiſchet/ die Bäche geheget/ und der Wald- und Fiſch-Ordnung gemäß/ vor Schaden und Unluſt in acht genommen/ auch nach ieder Fiſcherey aus den Teichen die Rechnung zur Cam̃er eingeſendet/ ſonſt aber jährlich im Herbſt ein Memorial eingerichtet werden/ welche Teiche zu fiſchen oder zu beſetzen ſeyn. Aus den Fiſch-Bächen ſoll er/ der Rent-Cam̃er Verordnung nach/ die Nothdurfft zu unſerer Hof-Küchen einliefern/ und monatlich über ſolche Lieferung ein Verzeichniß in die Rent-Cammer einreichen laſſen.

14. Und

14. Und wie er bey der Einnahme ſeine Treu und fleißige Behutſamkeit/ wie bißher angezeiget/ zu erweiſen hat/ alſo ſoll er dergleichen auch bey der Ausgabe thun/ jährlichen dasjenige/ was zu Beſoldung der Ambts-Diener/ und anderer ins Ambt beſtändig gewiedmeter Abrichtungen/ ſich gebühret/ von denen Mitteln/ die wir darzu aufgeſetzet/ abzahlen/ die Almoſen und Boten-Lohn mit des Ambtmanns Unterſchrifft/ die Auslöſung und Zehrung/ wie auch die Bau-Koſten/ auſſer geringen Fällen/ mit unſerm oder Cammer-Räthe Befehl/ und dies alles/ auſſer des Almoſens/ mit gebührlichen Quittungen oder Bekenntniſſen belegen/ die übrige hierzu nicht nothwendige Intraden aber/auf die Zeit/ welche befohlen wird/ zu unſerer Rent-Cam̃er einliefern/ oder in Vorrath halten/ da ihm dann am Getreyd und Wein ein gewiſſes/ wegen Einwährung/ Abgang und Lagers/ paßiret werden ſoll.

15. Uber alle ſeine Einnahme und Ausgabe ſoll er ein täglich Hand-Buch oder Manual umſtändig halten/ daraus die Jahr-Rechnung/nach den gebräuchlichen Rubriken und Capiteln/ verfertigen/ und ohne weitern Befehl jährlich auf den Tag vor N. N. (Michaelis/Neu-Jahr/Petri) ſchlieſſen/ reiniglich mundiren/ foliren/und/ wo ſich Einnahme und Ausgabe auf einander bezeucht/die folia allegiren/vorher aber einen Extract aller Einnahme und Ausgabe anfügen: Nach der Geld-Rechnung aber/ die Stück-Rechnung/ an Getreid/Wein/Holtz/ Fiſche/Viehe ꝛc. uñ endlich ein richtig Inventarium alles Hausraths und Mobilien/ wie ſich ſolche jährlich mehren oder min-

dern/ anhängen/ die Belege mit Numeris auf die Capitel der Einnahme und Ausgabe ſigniren/ ordentlich zuſammen legen/ die Urſache des Steigens und Fallens in der Rechnung beyzeichnen/ und ſolche zum längſten vier Wochen nach dem Termin (Michaelis/ 2c.) bey Vermeidung einer gewiſſen Geld-Straffe/ zur Rent-Cammer einſenden/ nichts deſto weniger die verordnete Extracte/ wie bey iedem Stück abſonderlich befohlen/ auch einſenden/ und bey Juſtification der Rechnung/ zu Uberlieferung des endlichen Uberſchuſſes und Liquidation des Ausſtands/ nicht allein auf Erfordern der Rent-Cammer/ ſondern auch für ſich ſelbſt bereit und gefaſt ſeyn/ auch darauf/ nachrichtig abgelegter Rechnung/ jährlich unſerer Quittung gewarten.

16. Uber alle des Amts Erb- und Zinß-Bücher und Regiſter/ Inventaria, General-Befehl in Haus-halts- und Rechnungs-Sachē/ alte und neue Manual und Rechnungen/ und dergleichen Acten/ ſoll er eine ordentliche richtige Repoſitur halten/ und daraus Bericht und Antwort zu geben wiſſen.

17. Er ſoll auch ſchuldig ſeyn/ auf unſern oder unſerer Räthe/ auch des Amtmanns/ Befehl/ zu einer und andern Commißion in Amts- und Gerichts-Sachen/ Verſchickungen/ und dergleichen/ wie auch zur Aufwartung bey unſerer Anweſenheit/ in Aemtern/ und ſonſten/ ſich gebrauchen zu laſſen/ und in dem allen ſich treulich und geſchickt zu erweiſen/ auch insgemein in Abweſenheit unſers Amtmanns/ biß wir ein anders verordnen werden/ unſerm Amt vorzuſtehen/ und auf unſere Regalien/ Hoheit und Botmäſſigkeit/ Inſpection zu haben/ 2c.

E N D E.

Regiſter über den Tractat vom Teutſchen Fürſten-Stat.

Die erſte Ziffer bedeutet den Theil/ die andere das Capitel / die dritte den §. oder Numerum.

A

Aberglauben/und dergleichen Ceremonien aus der Kirchen zuſchaffen. 2/ 11/6.
Abfaſſung oder Eintheilung der Regiments-Geſchäffte / und der Erquick-Stunden/ einem Regenten bequemlich. 2/7/24.
Abriſſe über Herrſchafftliche Gebäude 3/1/1.
Abſchiede und Verträge mit den Unterthanen ſind zu halten. 2/4/6.
Abte. 1/4/3.
Ab und Anzug-Geld. 3/ 2/5.
Abwechſelung der Arbeit und Mühe/ einem Regenten nöthig. 2/7/23.
Academien / und deren Beſtellung und Ordnung. 2/ 14/5.
Acciſen. 3/3/5/9. reg. vid. Zoll.
Actuarien-Ampt bey der Cantzeley. 2/6/14.
Adel des Landes. 1/4/3.
Adeliche Gerichts-Verwalter und Gerichts-Schreiber. 2/ 9/9.
Adminiſtration der Juſtitz/ ein vornehmes Stück an einem Regenten. 2/ 9/8.
Advocaten und Redner in guter Ordnung zu halten. 2/ 9/8.
Agenten/ Procuratoren am Käiſerlichen Hof-und Cammer-Gericht. 2/ 7/10.
Acker/Ackerknecht/ Schirrmeiſter / Meyer / Hofmeiſter. 3/2/3.

Ackerbau zu fördern und zu hegen. 2/8/9.
Alaun- Vitriol- ſchwefelſieder. 3/3/6/1. reg.
Ampts-Both. 2/9/6.
Ampts-Kaſtner/ Amptſchreiber. 2/9/6.
Ampts-Gerichte. 2/9/6.
Ampts-Keller / vide Amptſchreiber.
Amptleute Aufſicht auf die Nachbahren und den gemeinen Nutzen. 2/10/12.
Amptleute Inſtruction in Gerichts-Sachen. 2/9/8.
Amptmann. 2/9/6/
Ampts-Richter. 2/9/6.
Ampts-Rentmeiſter / vide Amptſchreiber.
Amptſchreiber / und dero Ampt. 2/9/6/3/4/7.
Amptſaſſen. 1/4/3.
Ampts-Schultes. 2/9/6.
Amptſchöſſer. 2/9/6.
Ampts-Verwalter. 2/9/6.
Angariæ, Parangariæ. 3.3.3.9. reg.
Anzahl der Mannſchafft des Landes. 1/4/3.
Appellation an den Landes-Herrn von den Unter-Gerichten. 2/9/9.
Appellation von den Gerichten des Landes-Herrn ans Reich. 2/9/9.
Appellation von den Teutſchen Fürſten/ wie fern ſie zu gelaſſen. 2/2/4.
Appellation-Räthe/ Appellation Gerichte/ Appellation Ordnung. 2/9/9.
Archiv oder Brief-Gewölb. 2/6/15.
Archivarien-Ampt. 2/6/15.
Armuth zu verſorgen. 2/8/7.
Arthafftigkeit und Fruchtbahrkeit des Landes / wie ſie zu beſchreiben. 1/3/3.
Articuls-Briefe für dem Ausſchuß oder Defenſioner. 2/10/7.
Aſchen-brennen in Wäldern. 3/3/6/6. reg.
Aufrichtigkeit und Redligkeit eines Regenten. 2/7/22.
Auflaß-Geld. 3/2/5.
Aufſatz oder Aufſchlag auf Victualien. 3/2/6.
Aufſchlag / vide Zoll.
Aufwartung und Bedienung Fürſtlicher Herrſchafft. 3/5/9. ſeq.
Aufzüge. 3/5/19.
Aufzüge / Täntze / Ballet / Comödien/Muſic/Feuerwerck/ Büchſen-ſchieſſen/Armbruſt ſchieſſen / Mahlerey / Gartenwerck. 2/7/25.

Ausbeute. 3/3/7/1. reg.
Ausgabe bey Fürſtlicher Cammer/ und dero vornehmſte Capitel. 3/4/19.
Ausgabe einer Fürſtlichen Cammer zuverzeichnen und zu berathſchlagen. 3/4/18.
Ausgabe/ und dero Juſtification. 3/4/11.
Ausſchuß des Land-Volcks Defenſions-Verfaſſung. 2/10/9.
Austheiler auf Bergwercken. 3/3/7/1. reg.
Advocation der Rechtshängigen Sachen. 2/9.

B.

Ballen/ Ballonen. 2/29/24.
Ballonen-Häuſer/ Ballonen-Meiſter 3/5/19.
Bann/ vide Kirchen-Cenſur.
Banquet und Gaſtmale. 2/7/15.
Banquerottirer. 2/8/9.
Bau-Fröhnen/ und ihre Beſchaffenheit. 3/2/2.
Bau-Ordnungen. 2/8/5.
Bau der Herrſchaffts-Häuſer/ wie er in acht zunehmen. 3/2/1.
Bau-Gelder/ vide Reichs-Steuer.
Belehnung/ vide Lehen.
Bereiter. 3/5/15.
Berg-Arbeiter viererley Art. 3/3/7/1. reg.
Berg-Bau mit Bedacht anzufangen. 3/3/4/1. reg.
Berg-Büttel. 3/3/8/1. reg.
Berg-Bücher/ Lehen-Bücher. 3/3/8/1. reg.
Berg-Gerichte/ und deren Art. 3/3/9/1. reg.
Berg-Geſchworner. 3/3/7/1. reg.
Berg-Hauptmann/ und deſſen Ampt. 3/3/9/1. reg.
Berg-Ertz und Metallen/ wie ſie bereitet werden. 3/3/6/1. reg.
Berg-Ertze/ wie ſie gewonnen werden. 3/3/5/1. reg.
Berg-Ertz/ wie es geſuchet werde. 3/3/4/1. reg.
Berg-Einkünfften ſehr ungewiß/ koſtbar und gefehrlich. 3/3/4/1. reg.
Bergknappen. 3/3/5.
Bergknapſchafft. 3/3/7. 1. reg.
Bergmuthung. 3/3/3/1. reg.
Bergmeiſter und deſſen Ampt. 3/3/8/1. reg.
Bergnutzung/ worinn ſie ins

ins gemein beſtehe. 1/3/3/3/ reg.
Berg-Ordnungen / und was dadurch geſtifftet werde. 3/3/10/1. reg.
Berg-Regal auf die Teutſchen Fürſten kommen. 3/3/2/1. reg.
Berg-Räthe. 3/3/9/1. reg.
Berg-Regals alte Beſchaffenheit. 3/3/2/1. reg.
Berg-Richter. 3/3/9/1. reg.
Bergſchreiber / Berg-Gegenſchreiber. 3/3/8/1. reg.
Berg-Saltz. 3/3/11/1. reg.
Bergtheil. 3/3/7/1. reg.
Bergwercke / Berckwercks Gebräuch. 3/3/13/1. reg.
Bergzechen/ Bergmaſſen. 3/3/3/1. reg.
Berg-Zehenden. 3/3/8/1. reg.
Beſcheidenheit/eine HauptTugend an einem Regenten. 2/7/21.
Beſchwerden oder gravamina der Landes-Herren / wieder Eingriff der Regierung. 2/7/10.
Bethen / vide Steuer.
Bettmeiſterey. 3/5/7.
Bettler/ Gardbrüder und Vaganten. 2/8/9.
Bibliothec. 3/5/19
Biſchöffliche Macht durch die Reformation aufgehoben oder gemindert. 2/13/7.
Biſchöfflichen Ampts und Hoheit Urſprung und Fortgang. 2/13/6.
Blutbann. 2/7/9.
Bret-Diener. 3/5/8.
Brücken. 1.2/6.
Burg-oder Haus-Voigt. 3/2/2.
Burg-Voigts-Ampt. 3/5/2.
Burg-Gerichte. 2/9/7.
Bürgermeiſter und Räthe der Städte. 1/4/3.
Bürgerliche Sachen und Gerichte. 2/9/1.
Bürger-und Bauerſchafft eines Landes. 1/4/2/3.
Burggraf bey Stifften. 2/9/7.

C.

Cammer-Räthe Aufſicht auf die Fürſtliche Regalien. 3/4/23.
Cammer-Räthe Aufſicht auf die Herrſchaffts-Diener im Land. 3/4/7/8.
Cammer-oder Renterey-Anſtallten ſollen auf die Billigkeit gegründet ſeyn. 3/4/27/5/28.
Cammer-Bediente auf dem Lande. 3/4/6/7.
Cammer-Buchhalter. 3/4/14.

Cam-

Cammer-Diener. 3/5/9.
Cammer-Einkunfften zuerhalten / ein nöthig Stück des Regiments. 2/7/15.
Cammer-Einnehmers Rechnung/ und dero Juſtification. 3/4/20/21.
Cammer/Fiſcal-Cammer. 3/3/1/9. reg.
Cammer-Fourirer. 3/5/16.
Cammer-Güter, Beſtellung. und Rechnung. 3/4/13.
Cammer-Güter ohne Regalien. 2/4/1. ſeq.
Cammer-Gerichts-Sportulen. 2/7/10.
Cammer-Gerichts Unterhaltung. 2/7/10/3/3/4.
Cammer-Junckern/Cammer-Herren. 3/5/12/9.
Cammer-Jungfrauen. 3/5/12.
Cammer-Mägdlein. 3/5/12.
Cammer-Meiſter. 3/4/14.
Cammer-Ordnung. 3/4/2/22/25.
Cammer / Rent-Cammer. 3/4/1.
Cammer-Räthe / Cammer-Präſident. 3/4/1.
Cammer-Räthe Haupt-Verrichtung. 3/4/4.
Cammer-Secretarien. 2/6/13/3/4/1.
Cammer-Schreiber. 3/4/14.
Cammer-Stube / Cammer-Rath-Stube. 3/4/1.
Cammer-Verhör/ Vorbeſchiede und Gerichtbahrkeit. 3/4/26.
Cammer-Weſen wird vom Landes-Herrn ſelbſt in acht genommen. 3/4/28.
Cantzlers-Ampt. 2/6/1/5.
Cantzeley-Bothenmeiſter. 2/6/17.
Cantzeley-Bothen. 2/6/17.
Cantzeley-Bediente. 2/6/17.
Cantzeley-Diener. 2/6/17.
Cantzeley-Gerichts-Tax. 2/9/8.
Cantzeley-Ordnungen. 2/9/8.
Cantzeley-Ordnung vornehmſte Puncte. 2/6/6/ſeq.
Cantzeleyſeſſig / oder wer für Fürſtlicher Cantzeley ſtehen muß. 2/9/4.
Cantzeleyſaſſen. 1/4/3.
Cantzeley-Titular. 2/6/16.
Cantzeley-Titul-Buch. 2/6/16.
Cantzeliſten / und dero Ampt. 2/3/16.
Capitel / Collegia. 1/4/3.

Capi.

Capitulationes Geiſtlicher Fürſten mit ihren Capiteln. 2/4/15.
Capital-Steuer/ vide Kopff-Steuer.
Capellmeiſter. 3/5/19.
Caſtners-Ampt bey der Renterey. 3/5/13.
Caſten-Vogtey/ Cloſter-Vogtey. 2/9/7.
Cent/ Cent-Gericht/ Cent-Vögte/Cent-Grafen/ Cent-Rüger/ Büttel. 2/9.7.
Chriſtliche Lehre muß in Schulen zuförderſt getrieben werden. 2/14/2.
Chriſtliche Religion jungen Fürſtlichen Kindern wohl beyzubringen. 2/7/28.
Chriſtliche Tugenden jungen Fürſtlichen Kindern einzupflantzen. 2/2/28.
Collecten/ vide Steuer.
Comödien. 3/5/19.
Communität oder Convictorium auf Univerſitäten und Gymnaſiis. 2/14/8.
Commenthurn/ Capitel/ Collegia der hohen Schulen. 1/4/3.
Commiſſiones aus der Regierung und Cantzeley. 2/6/1.
Confecturen und diſtilliren. 2/7/29.
Confirmation der Pfarrer. 2/13/5.
Correſpondentz/ mit wem ſie zu halten. 2/7/13.
Correſpondentz/ oder vertraute Briefe-Wechſelung mit Frembden und Benachtbarten. 2/10/12.
Conſiſtorial-Räthe und Aſſeſſorn. 2/12/2.
Conſiſtorial-Secretarii und Cantzley-Verwandte. 2.12/2.
Conſiſtorium/ wie es beſetzet und beſtellet werde. 2/12/2.
Conſiſtorial-Recht oder Richtſchnur. 2/12/4.
Conſiſtorial-Präſident. 2/12/2.
Converſation zwiſchen Fürſtlichen Perſonen ſoll vorſichtig gepflogen werden. 2/7/31.

D.

Decani, oder Special-Superintendenten. 2/13/8.
Decani der Facultäten. 2/14/6.
Demuth und Erkäntnis ſein ſelbſten/ einem Regenten nöthig/ und wie daraus die Beſcheidenheit entſtehet. 2/7/21.

Depoſition, ein alter Gebrauch der hohen Schulen. 2/14/7.
Deputat bey Hof 3/5/31.
Diaconi. 2/13/6.
Diät/ oder ordentlich Leben eines Regenten. 2/7/13.
Diener ſollen guten Wandels und ehrlichen Nahmens seyn. 2/5/8
Diener ſollen des Herren Religion zugethan ſeyn. 2/5/8.
Diener mit gutem Bedacht anzunehmen. 2/7/32.
Diener ſollen bey ihren Amts-Verrichtungen nicht intereſſiret ſeyn. 2/5/7.
Diener ſollen / wo müglich/ Lands-Kinder ſeyn. 2/5/8.
Diener bey Ampts Reſpect zu behalten/ zu hören/ zu beſolden/ zu begnädigen/ auch den Nachkommen zu recommendiren/ und wie. 2/7/32.
Diener bey alten Tituln und Aemptern zulaſſen. 2/7/32.
Diener Reſpect und Ordnung untereinander. 2/5/7.
Diener ſollen frembder Herrſchafft nicht pflichtbahr oder zugethan ſeyn. 2/5/7.
Diener ſollen ihren Herren nachgehen und wie ferne. 2/7/14.
Diener ſollen / würckliche Eydes-Pflicht leiſten. 2/8/5/7.
Diener ſollen zu ihrem Ampt geſchickt ſeyn. 2/5/7.
Diener ſollen mit gewöhnlicher Beſoldung beſtellet werden. 2/5/31.
Diener frembder Herrſchafften / wie ſie zu tractiren. 2/7/7.
Director der Cantzeley / vide Cantzler.
Dorffſchafften/ die Cantzeley-ſäſſig ſind. 1/4/3.
Dorff-Schulen/ und dero Beſtellun. 1/14/2.
Druckerey und Cenſur der gedruckten Bücher. 2/15/3.

E.

Edelknaben. 3/5/10.
Eichelmaſt. 3/3/2/6. reg.
Einſpännige. 3/5/16.
Eheſachen / zum Kirchen-Regiment gehörig. 2/11/6.
Eheſtand / und deſſen Erhaltung iſt nöthig beym

beym Regiment. 2/8/7.
Einnahme/ und deren Juſtifi-cation. 3/4/9.
Entheiligung des Sabbaths/ und Hinderung des Gottes-dienſtes zuverwehren. 2/11/6.
Einwohner und Unterthanen des Landes müſſen die Erb-Huldigung ſchweren. 2/7/4.
Eiſen-Hämmer. 3/3/6/1. reg.
Erbbücher/Salbücher. 3/1/5.
Erbgerichte. 2/9/3.
Erbzinß oder Erbzinß-Lehen/ Emphyteuſis genant. 3/2/5.
Erbhuldigung der Land-Stände und Unterthanen. 2/1/4.
Erbhuldigung/ von wem und wie ſie geleiſtet werde. 2/7/4.
Erbverträge/ Erb-Pacta und deren Handhabung. 2/7/11.
Erbzinßbahre Stücke/ welche gebräuchlich. 3/2/5.
Erbzinß oder Gült. 3/2/5.
Eigetzligkeiten ſind mäſſig zu-gebrauchen. 2/7/25.
Ergetzligkeiten und Beluſti-gungen der Regenten/ welche ihnen anſtehen oder nicht. 2/7/25.
Erlaſſung der Todes-Straf-fe iſt ein Landes-Fürſtlicher Vorbehalt. 2/9/9.
Erſtgeburt oder Primogenitur Recht in Teutſchen Fürſten-thümern. 2/3/1.
Erſte Gerichts-Inſtantz wird von denen Landes-Herren nicht gehindert. 2/9/9.
Ertz/ vide Berg-Ertz.
Exercitia auf Univerſitäten. 2/14/8.
Extraord. Mittel zu Fürſtl. Einkünfften. 3/4/18.
Extraordinar-Aufgang bey Hof. 3/5/31.
Extraordinar-Aufwartung bey groſſen Fürſtlichen Ausrichtungen. 3/5/14.

F

Faim-Gerichte. 2/9/7.
Faut. 2/9/6.
Fehren oder Uberfahrten auf Strömen. 3/3/4/9. reg.
Fechten. 2/7/29.
Feuerwercker. 3/5/19.
Feuer-Ordnung. 2/8/5.
Feuerſtatt-Geld 3/2/6.
Feuerſtatts-Verzeichnis. 1/4/3.

Feyer-oder Sonn-und Feſt-Tage. 2/11/6.
Fiſcal, Advocatus Fiſci. 3, 3, 2. 9. reg.
Fiſcus, Fiſcal-Gerechtigkeiten. 3/3/1. ſeq. 9. reg.
Fiſchereyen. 3/1/7. reg.
Fiſchmeiſter. 3/3/2/7. reg.
Fiſch-Ordnungen. 3/3/3/7. reg.
Fleiſch-Pfennig. 3/3/3/8. reg.
Flöſſen/Floßmeiſter/Floßſchreiber. 3/3/4/6. reg.
Forſt. 3/3/1/6. reg.
Forſt-Grängtz-Beziehung. 3/3/2/6. reg.
Forſtmeiſter/Oberförſter/Förſter. 3/3/9/5. reg.
Forſtſchreiber/Floßſchreiber. 3/4/13.
Förſter fleißige Auffſicht auf die Wälder und dero Hegung. 3/3/10/6. reg.
Forſt-Beſchreibung nach allen Umſtänden. 3/3/2/6. reg.
Fraiß/Fraißliche Obrigkeit. 2/9/7.
Fräulein-Steuer. 3/3/5/8. reg. 2/9/10.
Fräulein-Hofmeiſterin und Bediente. 3/5/13.
Frauenzimmer-Hofmeiſterin. 3/5/12.
Frauenzimmer bey Hof/ 3/5/12.
Frembder Sprachen Wiſſenſchafft jungen Herren bey zubringen. 2/7/28.
Frembder Herrſchafft Bewirthung. 3/7/31.
Frembde Waaren auffs müglichſte zu meiden. 2/8/9/
Freundligkeit Teutſcher Regenten. 2/7/20.
Freygerichte. 2/9/7.
Freygebigkeit eines Regenten. 2/7/21.
Frohndienſte auf die Cammer-güter. 3/2/3.
Furthe. 1/2/6.
Futter-Marſchalck/ Futter-Schreiber. 3/5/16.
Fürſtenthums allgemeine Beſchreibung/ wie nöthig ſie ſeye. 1.
Fürſtenthums Aempter. 1/2/3/
Fürſtin/ Fürſtlicher Gemahlin Bedienung. 3/5/5/12.
Fürſtenthumb und Land/ was es ſey. 1.
Fürſtenthumbs Eintheilung. 1/2/1. ſeq.
Fürſtenthumbs Nahme. 1/1/1. ſeq.
Fürſtenthumbs Creyſe. 1/2/2.
Fürſtenthumb oder Ambts/ Städe/ Schlöſſer/ Flecken/ Dorffſchafften/

 Wei-

Weiler/ Höfe/ Berge/ Wälder/ Flüſſe/ See. 1/2/3.

Fürſtenthümbs Gelegenheit oder Situs, 1/1/3.

Fürſtensthums gemeine Land-Taffel. 1/2/4.

Fürſtliche Räthe/ vide Räthe.

Fürſtliche Ergetzligkeiten. 3/5/19.

Fürſtliche Wohnung / wie ſie beſchaffen ſeyn ſoll/ 3/5/2.

Fürſtliche Einkunfften Nothwendigkeit und Urſprung. 3/1/1.

Fürſtliche Gemahlin Stand/ Religion und Vermögen. 2/7/26.

Fürſtl. Kinder-Unterweiſung vornehmſte gemeine Puncta. 2/7/28.

Fürſtlicher Kinder Aufferziehung muß auff ihren hohen Stand gerichtet ſeyn. 2/7/27.

Fürſtl. Fräulein Unterhalt und Ausſtattung. 2/7/30.

Fürſtl. Kinderzucht / wie hoch nöthig ſie ſey / und warům. 2/7/27.

Fürſtl. Kinder Verſorgung / wenn ſie erwachſen ſind / 2/7/30.

Fürſtl. Kinder Wartung und Bedienung. 2/5/13.

Fürſtlicher Kinder Verheyrathung. 2/7/30.

Fürſtl. Fräulein Ubungen und Ergetzligkeiten. 2/7/29.

Fürſten-Fräulein / warumb ſie in der Jugend etwas lernen ſollen. 2/7/28.

Fürſtl. Fräulein Verzicht. 2/7.30.

G.

Garn/Leinwand. 1/8. 9. ſeq.

Gaſtungs-Ordnung. 2/8/4.

Gauckler und Narren-Spiel-Treiber. 2/8/9.

Gebäude oder Häuſer/ Schlöſſer/ Vorwerck. 3/2/1.

Gefängniſſe. 2/10/6.

Geſandten / wie ſie zu tractiren. 2/7/31.

Gerechtigkeit erhält den Frieden. 2/8/6.

Geheime Räthe/ worzu/ ſie beſtellet. 2/7.33. 2/6/9.

Geheimes Siegel und Ring-Pitſchafft. 2/7/33.

Geheime Secretarii 2/6/13. 2/7/33.

Geheime- oder Staats-Sachen / von Juſtitz-Sachen abgeſondert. 2/6/9.

Geiſtliches und Kirchen-Regiment / woher es der Obrigkeit zukömmet. 2/11/1.

Geiſtliche Gerichtbarkeit / wie

ſie

ſie auf die Biſchoffe / und theils wieder von denenſelben auff die Regenten kommen. 12/11.7.
Geiſtliche Gerichtbarkeit des Conſiſtorii. 2/13/3.
Geiſtliche Sachen gehören auch unter die Landes-Regierung. 2/1/7.
Geiſtliches Regiment / worinnen es beſtehe. 2/11/4.
Geiſtliche Sachen / was es ſeyen. 2/11/3.
Geiſtliche ſollen mit im Conſiſtorio ſitzen. 2/12/2.
Geleitsmann / Geleits-Hauptmann / Geleits-Schreiber / Geleits-Reuter. 3/3/4/3. reg,
Geleits-Straſſen. 3/3/3/3.
Geleit für Gericht. 3.3.3.3.reg. reg.
Geleits-Gräntzen. 3/3/2/3. reg.
Geleit ſtehet ordentlich der hohen Obrigkeit zu. 3/3/1/3. reg.
Geleit. 3/3/1/3. reg.
Geleits-Wapen / Geleits-Büchſen. 3/3/4.3. reg.
Geleitsfälle / Straſſenfälle. 3.3/4/3.reg.
Gelindigkeit / welche gar zu groß / iſt Regenten ſchädlich. 2/7/21.
Gemahlin Verſorgung / Gegen-Vermächtniß oder Bewidthum. 2/7/6.
Gemahlin abſonderlich Regiment iſt ſchädlich. 2/7/26.
Gemeind-Höltzer / und deren Hegung. 3/3/7/6 reg.
Gemein-Güter in acht zu nehmen. 2/8/9.
Gemüths-Bewegung / wie ſie bey einem Regenten zu mäſſigen. 2/7/23.
Gerechtigkeit / warumb ſie ſonderlich ein Teutſcher Fürſt lieben und üben ſoll. 2/7/19.
Gerechtigkeit einem Regenten nöthig. 2/7/19.
Gerichts-Schultz. 2/9/6.
Gerichts- und Cantzeley-Secretarien. 2/6/13.
Gerichtbarkeit / wie ſie auff die Landes-Herren durch Käiſerl. Conceſſion gelanget. 2/9/3.
GerichtsFolge / welche die Unterthanen ſchuldig ſind. 2/10/5.
Gerichts-Proceß / und wie fern er bey Fürſtlicher Cantzeleyen in acht genommen wird. 2/9/4.
Gerichtbarkeit / wie ſie auff die Land-Stände und Privat-Perſonen kommen. 2/9/3.

Gerichts = Gebühren / oder Sportulen ſollen auff ein leidliches taxiret ſeyn. 2/9/8.
Gerichts = Knecht / Land=Knecht / Ampts = Knecht. 2/9/6.
Gerichtsbahrkeit Nutz und Zweck. 2/9/2.
Gerichts=Zwang / Gerichts=Execution. 2/10/4.
Gerichts=Viſitation 2/9/9.
Gerichts = Gebräuche und Landſatzungen. 2/9/8.
Gerichts=Tage und Vorbeſchiede bey Fürſtl. Cantzeleyen. 2/6/8.
Geſundheit der Leute in der Landes = Ordnung zubedencken. 2/8/7.
Geſchoß / Landbethe / Jahr-Rente. 3/2/6.
Geſchoß/Schützen-Kunſt. 2/7/29.
Geträncke bey Hoff/und deſſen Verſchaffung. 3/5/5.
Geitz und Filtzigkeit einem Regenten übel anſtändig. 2/7/22.
Gewaltthätigkeit mit Ernſt abzuſchaffen. 2/8/6.
Gan-Erbſchafften. 2/3/5.
Gegenwehr wider Gewaltſamkeit der Freunde und Benachbarten. 2/7/7.
Glaß-Hütten 3/3/5. ſeq. 6. reg.
Gow-Gerichte. 2/9/7.
Gold und Silber aus dem Kieß zu waſchen. 3/3/6. 1. reg.
Gottesfurcht einem Regenten nöthig und nützlich. 2/7/18.
Gradus oder Ehren = Tittul der Gelehrten. 2/14/6.
Gräntzen des Landes wie ſie zu erhalten. 2/7.6.
Gräntzen des Landes / von Jagt / Zoll / Trifft / Eigenthums- und Gerichs- Gräntzen zu unterſcheiden. 2/7/6.
Gräntz - Bereitung oder Beziehung. 2/7/6.
Gräffliche Cantzeleyen / Räthe und Secretarien. 2/9/9.
Grafen und Herrrn / wie ſie Land = Stände ſeyn. 1/4/2.
Großmüthigkeit eines Regenten. 2/7/12.
Großthätigkeit und Anſehnligkeit eines Regenten. 2/7/21.
Grüſſe und Entbietungen. 2/7/31.
Gült / vide Erbzinß.
Güttigkeit oder Mildigkeit eine nothwendige Tugend eines Regenten. 2/7/22.
Gutthätigkeit eines Regenten. 2/7/22.
Gymnaſium / oder Land-

-ſchule/ und deſſen Beſtellung. 2/14/2.

H.

Handthierung und Gewerb im Lande zu fördern. 2/8/9.
Handthierungs-Künſte und Gewerbe ins Land zu bringen. 2/18/10.
Handbrieffe. 2/7/33.
Hand-Gelder einer Fürſtlichen Gemahlin. 2/7/26.
Handwercks- oder Zunfft-Ordnung und Innungen. 2/8/9.
Handwercker beym Marſtall. 3/5/15.
Handwercker/ Handelsleut/ Künſtler. 1/4/3.
Handpferde. 3/5/15.
Handlohn/ vide Lehenwahr.
Halbpacht/Halbleute. 3/2/3.
Hartzſcharren/ Hartzwälder. 3/3/9/6. reg.
Haſpelknechte. 3/3/5/1. reg.
Haußvoigt-Ampt. 3/5/2/29.
Haußhaltungs-Kunſt junger Herrſchafft beyzubringen. 2/7/28.
Haußwirthe/ Ackerleute/ Taglöhner. 1/4/2.
Hauß-Marſchalck. 3/5/27.
Hauſiren und umbtragen Waaren/ wie fern es abzuſchaffen. 3/8/10.
Haupt- und Amptleute. 2/9/6.
Hauptleute und Officirer des Außſchuſſes. 2/10/9.
Heimliche oder Räthe. 2/6/1.
Hegereuter. 3/3/8. ſeq. reg. 5.
Heerwagen. 2/10/9.
Herdſtatt-Geld. 3/2/6.
Heers-Folge oder Räiſe/ wie darzu alle Unterthanen verbunden. 2/10/8.
Heers-Zwang oder Kriegs-Macht des Landes-Herrn. 2/10/8.
Herrſchaffts-Gefälle oder Renten/ und deroſelben mancherley Art. 3/2/5.
Heyrath an gleichen oder ungleichen Stand. 2/7/26.
Heyrath an gleicher Religions-Perſonen. 2/7/26.
Heyrath eines Landes-Herrn iſt mit groſſen Bedacht fürzunehmen. 2/7/26.
Der-Heyrath rechte Zeit bey einem Regenten. 2/7/26.
Hof-Advocaten/ und dero Beſtallung. 2/9/4.
Hof-Apothecker. 2/5/11.
Hof-Barbierer. 3/5/11.
Hof-Becker. 3/5/5.
Hof-Caplan. 3/5/1.

Hof-Deputat. 3/5/31.
Hof-Fourirer. 3/5/16
Hof-Fiſcher. 3/3/2/7. reg.
Hohe Embildung groſſer Laſter eines Regenten. 2/7/21.
Hof-Gerichte / und dero Verordnung. 2/9/5.
Hof-Handwercker. 3/5/2. 11.
Hof-Hofſtatt / und was dazu gehöret. 2/5/1.
Hohe Gerichte. 2/9/3.
Hohe oder Malefitz-Obrigkeit. 2/9/7.
Hof-Junckern. 3/5/9/12.
Hof-Jungfrauen. 3/5/12.
Hof-Kirche / Hof-Capelle. 3/5/21.
Hof-Küchen / vide Küchen.
Höfligkeit und Sittigkeit eines Regenten.
Höfligkeit zwiſchen Fürſtlichen Perſonen nicht zu unterlaſſen. 2/7/31.
Hof-oder Leib-Medicus. 3/5/11.
Hof-Mägdlein. 3/5/13.
Hof-Marſchalck / und deſſen Ampt und Aufſicht. 3/5/27.
Hofmeiſter. 3/5/27.
Hofmeiſterin. 3/5/12.
Hof-Räthe. 3/5/1.
Hof-Rath / vide Räthe.
Hof-Sachen mit Fleiß zu berathſchlagen. 2/7/33.
Hofſtatt erfordert gute Aufſicht. 3/5/20.
Hof-Præceptores. 3/5/13/1.
Hof-Prediger / Hofpredig-Ampt. 3/5/21.
Hof-Verwalters Ampt. 3/5/9.
Hoſpitalien/Armenhäuſer. 2/11/6.
Holtz anzuſchreiben und anzuweiſen / und wie es damit gehalten werde. 3/3/3/3. reg.
Holtz-Flöſſe / vide Flöſſe.
Holtz-Gerechtigkeit / oder freye Holtzung. 3/3/6/8/6. reg.
Holtz-Gebäu oder Johm. 3. 3/6/6/ reg.
Holtzhauer/ Johnhauer. 3/3/6.6 reg.
Holtznutzung / Holtzvertrieb / Holtzverkauff / und deſſen Beſchaffenheit. 3/3/3/6. reg.
Holtz-Tax. 3/3/3/6. reg.
Höltzer und Wälder mit Fleiß zu hegen. 3/6/3/9/6. reg.
Holtzung im Lande zu erhalten. 2/8/9/10.
Hülffs-Gerichte. 2/9/7.

J.

Jagt-Beſteuung und Beſchreibung. 3/3/8/5 reg.
Jägerey eine ſondere Kunſt und Wiſſenſchafft. 3/3/3/5. reg.

Jagt-

Jagt=Frohnen. 3/3/8. 5. reg.
Jagtfolgen/Nachfolge. 3/3/6. 5. reg.
Jagt=Gerechtigkeit / wie ſie von dem gemeinen Mann auff die Fürſten kommen. 3/3/15. reg.
Jagt=Gerechtigkeit des Adels und anderer Perſonen im Lande. 3/3/4/5 reg.
Jagt-Gräntze. 3/3/8/5. reg.
Jagt iſt hoch oder nieder. 3/3/2/5. reg.
Jagt Häuſer. 3/3/8/5. reg.
Jäger / Jägerey - Bediente. 3/3/7/5 reg.
Jägermeiſter/und deſſen Ambt. 3/3/7/5 reg.
Jagten - Mißbrauch. 2/7/25.
Jagten mit guter Ordnung und Vernunfft zu treiben. 3/3/9/5 reg.
Jagt - Ordnungen / Jagt-Mandata, Jagt - Patenta 3/3/5/5. reg.
Jagt - oder Forſt - Schreibers Verrichtung wegen der Wald - Rechnung / und ſonſt bey den Jagten/ 3/3/8/5. reg.
Jagt-Regal / worinn es beſtehe. 3/3/4/ ſeq. 5. reg.
Jäger-Recht. 3, 3, 3, 6 5. reg.
Jägerrechnung. 3 3 8, 5 reg.
Jagthunde. 3/3, 8, 5. reg.
Jagtſchreiber. 3, 3, 8, 5. reg.
JagtZeit durch die JagtOrdnungen beſtimmet. 3/3/6. reg.
Jagtzeug/ ZeugHäuſer / Zeug-Schneider / Zeugwarter. 3/3/8/5. reg.
Jahr=Rente/Geſchoß. 3/1/6.
Irrungen über Gebrauch der Regalien. 2.8/13.
Inventaria über Mobilia und andere Beſchaffenheit der Herrſchafft Lehen= Gebäude. 3/2. 1. ſeq.
Inwohner des Landes Tugenden oder Laſter. 1/4/1.
Der Jugend guter Aufferziehung durch die Landes=Ordnung zu bedencken. 2/8/9.
Junger Herren Hoffmeiſter. 3/5. 11.
Junger Herren Ergötzligkeiten. 2. 7. 25.
Junger Heren Bediente. 3/5/13.
Junger Herrren Anführung zu Regiments-auch Kriegs=Sachen. 2/7/30.
Junger Herren und Fräulein Verſorgung auff Geiſtlichen Stifftungen. 2/7/30.
Jus reformandi religionem. 2/15/3.
Jus Patronatus. 2/13/1.
Juſtitien=Rath. 3/6/1.

Jůden. 1/4/3/
Jůden im Lande ſchådlich. 2/8/9.
Jůden in Ordnung zu halten. 2/8/9.

K.

Kampf-Gerichte. 2/9/7.
Kaſtner. 2/9/6
Keller/ Hoff-Kellner. 3/5/5.
Keller-Rechnung. 3/5/5.
Kellerſchreiber. 3/5/5.
Kellner / Ampts-Kellner/ 2/9/6.
Keuſchheit einem Regenten. nöthig und wohl anſtåndig. 2/7/12.
Kåyſerl. Befehl an den Landes-Herrn / und deren Reſpect. 2/2/10.
Kåyſerl. Hoheit über die Teutſchen Fürſtenthůmer. 7/2.
Kåyſerl. Lehen-Brieffe Inhalt. 2/1/2.
Kåyſerl. Regalien. 3/3/4/9. reg.
Der Kåiſerl. Majeſtåt iſt der Landes Herr Reſpect ſchuldig. 2/2/?.
Kirchen-Aempter Unterſcheid rühret von den Apoſtoliſchen Zeiten her. 2/13/6.
Kirchen-Agenden / Kirchen-Ceremonien. 2/11/6.
Kirchen-Cenſuren / und deren Beſchaffenheit. 2/11/6.
Kirchen-Cenſur / oder Bann / und deſſen Nothwendigkeit. 2/15/2.
Kirchendiener zubeſolden. 2/11/6.
Kirchen-Gebåude zuerhalten. 2/11/6.
Kirchen-Satz / vide Pfarr-Leben.
Kirchen-Viſitation / und wie ſolche nützlich angeſtellet werde. 2/15/5.
Kleider-Ordnung. 2/8/4/9.
Kleider und Schmuck bey Hof. 3/5/6.
Köche / Kůchen-Jungen. 3/5/3.
Köhler / Köhlerholtz. 3/3/6/6. reg.
Kopf-Steuer / Capitalſteuren. 3/3/4/5. reg.
Koppel-Jagten. 3/3/4/8/3. reg.
Kriegs-Macht iſt behutſamlich / und nach Zulaſſung der Reichs-Geſetze zugebrauchen. 2/10/10.
Kriegeskunſt einem Regenten nöthig. 2/10/8. ſeq.
Krieges-Råthe. 2/11/9.
Kriegs-Steuren. 3/3/5/8. reg.
Kriegs-Wiſſenſchafft / jungen Herrſchafften beyzubringen. 2/7/18.
Krieges-Verſchaffung / eines

nes Landes-Herren / wie ſie zuläßig. 2/ 2/5.
Küchenmeiſter. 3/ 5/3.
Küchenrechnung. 3/ 5/3.
Küchenſchrieber. 3/5/3.
Kunſtkammer. 3/ 5/ 19.
Kukus vide Bergtheil.
Kutſcher / Beyläuffer. 3/ 5/15
Kupffer-Hammer. 3/3/6/ 1. reg.

L.

Lager-und Fundbuch über der Herrſchafft liegende Güter. 3/ 2/4.
Landbethe. 3/2/ 6.
Land-Hauptmann. 2/ 10/9.
Landes-Fürſtl. Direction in Gericht- oder Juſtitz-Sachen. 2/ 9/4.
Lands-Fürſtl. Einkunfften gemeiner Zweck und Ausgabe. 3/1/4.
Landes-Fürſtl. Einkunfften Unterſcheid. 3/ 1/ 3.
Landes-Herr ſoll ſeinen Dienern nicht zu viel trauen oder nachſehen 2/ 7/ 31.
Landes-Herrſchafft iſt erblich oder durch Wahl. 1/ 4/ 4.
Landes-Herren Alter. 1/ 4/ 4.
Landes-Herren ſollen einen Diener nicht zu ſehr erheben. 2/7/31.
Landes-Herren Reſpect gegen Käyſerliche Majeſtät mit Titul und Aufwartung. 2/7/ 10.
Landes-Herren Tittul / von GOttes Gnaden. 2/ 1/5.
Landes-Herren / perſöhnliche Bemühung bey der Hoffſtadt. 3/ 5/ 30.
Landes-Herren Perſon / und deren Wohlſtand. 2/ 7/ 16.
Landes-Herren Privilegia wieder gemeinen und ordentlichen Gerichte. 2/ 2/ 2.
Landes-Herrn Nahme. 1/4/4.
Landes-Herren müſſen nothwendig Räthe und Diener haben. 2/ 5/ 7.
Landes-Herren Bezeigung gegen Bekandte und Freunde. 2/ 7/ 31.
Landes Hofmeiſter. 3/4/ 1.
Landes-Herr ſoll ſeine Diener wol kennen / und zu brauchen wiſſen. 2/7/32.
Landes-Herrſchafft iſt alleinig oder geſampt / eigen / oder in Vormundſchafft. 1/ 4/ 4.
Des Landes-Herrn Wiſſenſchafft und Erfahrung ſeines Staats und Regiments / wie nöthig ſie ſey. 2/ 5/ 1. ſeq.
Landes-Herren tugendhaffte

te Erweiſung gegen ſeine Diener. 2/7/32.
Lands- Herren Lehenspflicht. 1/4/3.
Landes - Herrn Ordnung / wie fern ſie von den Reichs - Satzungen abſchreiten. 2/2/3.
Landes - Herr ſoll die Religions - Sachen verſtehen. 2/11/1.
Landes - Herr ſoll ſein Conſiſtorium in geiſtlichen Sachen auch hören. 2/11/2.
Landes - Herren Reſpect gegen die hohen Reichs - Gerichte. 2/2/2.
Landes - Herren können nicht zugleich Kirchen - Diener ſeyn. 2/12/1.
Landes - Herren eigene Verrichtung beym Conſiſtorio. 2/12/6.
Landes - Herren Ehren - Titul. 1/4/4.
Landes - Herren Gemahlin. 1/4/4.
Landes - Herr führet das Hauptwerck ſeiner Regierung durch ſeine ſelbſt Perſon. 2/5/1.
Landes - Herren Ordnungen müſſen den Reichs - Satzungen nicht zu wider ſeyn. 2/2/3.
Landes - Herren Obſicht über die Zucht und Erbarkeit bey der Hofſtatt. 2/2/5.
Landes - Herren Teſtamenta, wohin ſie zielen. 2/7/30.
Landes - Herrn Geſchlecht. 1/4/4.
Landes - Herrſchafft begreiffet das Eigenthumb der Güter nicht. 3/1/2.
Des Landes - Herrn eigene Verrichtung beym gantzen Regierungs - Werck. 2/5/2. ſeq.
Landes - Hofmeiſter. 3/4/1.
Landes - Hoheit / wie ſie bey Gemeinſchafften und vermengten Orten zu erhalten. 2/7/9.
Landgräntzen / vid. Gräntzen.
Land - Gerichte. 2/9/5.
Land - Kinder ſollen für andern befördert werden. 2/5/7.
Lands - Ordnungen gemeiner Zweck. 2/8/2/ ſeq.
Landes - Ordnungen / wie ſie verfaſſet und publiciret werden. 2/8/10.
Landes - Ordnungen vornehmſte Puncten zu Pflantzung Zucht und Erbarkeit. 2/8/4.
Landes - Ordnungen / wie dadurch Friede und Ruhe gefördert werde. 2/8/6.
Landes - Ordnung wegen der Unterthanen Güter und ligende Gründe. 2/8/5.
Landes - Ordnungen / wie ſie

nes Landes-Herren / wie ſie zuläßig. 2/2/5.
Küchenmeiſter. 3/5/3.
Küchenrechnung. 3/5/3.
Küchenſchrieber. 3/5/3.
Kunſtkammer. 3/5/19.
Kukus vide Bergtheil.
Kutſcher / Beyläuffer. 3/5/15
Kupffer-Hammer. 3/3/6/1. reg.

L.

Lager-und Fundbuch über der Herrſchafft liegende Güter. 3/2/4.
Landbethe. 3/2/6.
Land-Hauptmann. 2/10/9.
Landes-Fürſtl. Direction in Gericht- oder Juſtitz-Sachen. 2/9/4.
Lands-Fürſtl. Einkunfften gemeiner Zweck und Ausgabe. 3/1/4.
Landes-Fürſtl. Einkunfften Unterſcheid. 3/1/3.
Landes-Herr ſoll ſeinen Dienern nicht zu viel trauen oder nachſehen 2/7/31.
Landes-Herrſchafft iſt erblich oder durch Wahl. 1/4/4.
Landes-Herren Alter. 1/4/4.
Landes-Herren ſollen einen Diener nicht zu ſehr erheben. 2/7/31.
Landes-Herren Reſpect gegen Käyſerliche Majeſtät mit Titul und Aufwartung. 2/7/10.
Landes-Herren Tittul / von GOttes Gnaden. 2/1/5.
Landes-Herren / perſöhnliche Bemühung bey der Hoffſtadt. 3/5/30.
Landes-Herren Perſon / und deren Wohlſtand. 2/7/16.
Landes-Herren Privilegia wieder gemeinen und ordentlichen Gerichte. 2/2/2.
Landes-Herrn Nahme. 1/4/4.
Landes-Herren müſſen nothwendig Räthe und Diener haben. 2/5/7.
Landes-Herren Bezeigung gegen Bekandte und Freunde. 2/7/31.
Landes Hofmeiſter. 3/4/1.
Landes-Herr ſoll ſeine Diener wol kennen / und zu brauchen wiſſen. 2/7/32.
Landes-Herrſchafft iſt alleinig oder geſampt / eigen / oder in Vormundſchafft. 1/4/4.
Des Landes-Herrn Wiſſenſchafft und Erfahrung ſeines Staats und Regiments / wie nöthig ſie ſey. 2/5/1. ſeq.
Landes-Herren tugendhaffte

te Erweiſung gegen ſeine Diener. 2/7/3.
Lands-Herren Lehenspflicht. 1/4/3.
Landes-Herrn Ordnung/ wie fern ſie von den Reichs-Satzungen abſchreiten. 2/2/3.
Landes-Herr ſoll die Religions-Sachen verſtehen. 2/11/1.
Landes-Herr ſoll ſein Conſiſtorium in geiſtlichen Sachen auch hören. 2/11/2.
Landes-Herren Reſpect gegen die hohen Reichs-Gerichte. 2/2/1.
Landes-Herren können nicht zugleich Kirchen-Diener ſeyn. 2/12/1.
Landes-Herren eigene Verrichtung beym Conſiſtorio. 2/12/6.
Landes-Herren Ehren-Titul. 1/4/4.
Landes-Herren Gemahlin. 1/4/4.
Landes-Herr führet das Hauptwerck ſeiner Regierung durch ſeine ſelbſt Perſon. 2/5/1.
Landes-Herren Ordnungen müſſen den Reichs-Satzungen nicht zu wider ſeyn. 2/2/3.
Landes-Herren Obſicht über die Zucht und Erbarkeit bey der Hofſtatt. 2/2/5.
Landes-Herren Teſtamenta, wohin ſie zielen. 2/7/10.
Landes-Herrn Geſchlecht. 1/4/4.
Landes-Herrſchafft begreiffet das Eigenthumb der Güter nicht. 3/1/2.
Des Landes-Herrn eigene Verrichtung beym gantzen Regierungs-Werck. 2/5/2. ſeq.
Landes-Hofmeiſter. 3/4/1.
Landes-Hoheit/ wie ſie bey Gemeinſchafften und vermengten Orten zu erhalten. 2/7/9.
Landgräntzen/ vid. Gräntzen.
Land-Gerichte. 2/9/5.
Land-Kinder ſollen für andern befördert werden. 2/5/7.
Lands-Ordnungen gemeiner Zweck. 2/8/2/ſeq.
Landes-Ordnungen/ wie ſie verfaſſet und publiciret werden. 2/8/10.
Landes-Ordnungen vornehmſte Puncten zu Pflantzung Zucht und Erbarkeit. 2/8/4.
Landes-Ordnungen/ wie dadurch Friede und Ruhe gefördert werde. 2/8/6.
Landes-Ordnung wegen der Unterthanen Güter und ligende Gründe. 2/8/5.
Landes-Ordnungen/ wie ſie

zu

zu Erhaltung und Vermehrung der Leute und ihres Vermögens zielen. 1/8/7.
Durch die Landsordnung iſt die Zucht und Erbarkeit zu befördern. 2/8/4.
Landsregierung in Gemeinſchafft und Geſamptſchafft etlicher Fürſtl. Theilhaber. 2/3/3.
Landsregierung Haupt-Puncta. 2/1/6.
Landsregenten / wie ſie ihren Söhnen die Regierung abtreten 2/7/30.
Landes-Regierung letzter Zweck. 2/1/6.
Landsregierung in weltlichen Dingen /vier Hauptverrichtungen. 2/1/8.
Landesregierung betrifft auch geiſtliche Sachen. 2/1/7.
Landesregierung / was ſie ſey. 2/1/2.
Landesregierung ſey keine eigenwillige oder Leib-Eigenthums-Herrſchafft 2/1/1.
Landſaſſen ins geſampt und ſonders ſind der Herrſchafft Unterthanen. 2/1/3.
Landſchafft Ausſchuß / und deſſen Beſchreibung. 2/5/15.
Landſchafft Replica und fernere handlung auff Landtägen. 2/4. 13.
Landſchafft-Gravamina, und deren Erledigung. 2/4/14.
Landſchafft-Syndicus, Redner oder Cantzler. 2/4/10.
Landſtände und Unterthanen Reſpect gegen den Landes-Herren mit Worten / Titul und Geberden. 2/7/4.
Landſtände und der Landſchafft Recht / wie es für Augen zu haben / ein nöthig Stück des Regiments. 2/7/12.
Landſtätte auff gewiſſe Maſſe. 1/4/3.
Landſtraſſen. 3/3/4/3. reg.
Landſtände unterſchiedliche Claſſes. 2/4/11.
Der Landſtände Unterthanen / wie ſie dem Landes-Herren verpflichtet.
Land- oder Heerſtraſſen. 1/2/6.
Landtags-Schluß oder Abſchied. 2/4/12.
Landtags Propoſition. 2/4/10.
Landtags-Beſchreibung. 2/4/10. ſeq.
Landgüter/ Beſtandgüter. 3/2/5.
Laßzinß. 3. 2. 5.
Lateiniſche Sprache jungen Herrſchafften

beyzubringen. 2/7/8.
Läppiſche Kurtzweil. 2/7/25.
Laqueyen. 3/5/10.
Lehen-Regiſtratur. 3/3/3/4. reg.
Lehen / Lehenſchafft / wie fern ſie für Regalien zu halten. 3/3/1/4. reg.
Lehen-Probſt 3/3/2/4. reg.
Lehen-Geld / vid. Lehenwahr.
Lehens-Pflicht. 3/3/3/4. reg.
Lehen-Wahr und dero Beſchaffenheit. 3/2/5.
Lehen wie ſie verliehen werden. 3/3/3/4. reg.
Lehen-Conſens. 3/3/3/4. reg.
Lehen-Secretarien. 3/3/2/4. reg. 2/6/13.
Der Lehen-Leute Verzeichnüß. 1/4/3.
Lehen-Gerichte. 2/9/7.
Lehens-Heimfälle. 3/3/4/4. reg.
Lehen-Empfängnis am Käyſerl. Hof. 2/7/10.
Lehenmutung. 3/3/3/4. reg.
Lehenbarkeit der Teutſchen Fürſtenthümer. 2/3/6.
Lehen-Höfe / Lehen-Cantzeleyen. 3/3/1/4. reg.
Leib-Gedinge / Bewiddum. 2/7/26.
Leibknechte. 3/3/15.
Leibesübungen junger Herren. 2/7/29.
Leibgeleit hoher Perſonen. 3/3/3/3. reg.
Leibeigene. 1/4/3.
Leibeigenſchafft / Leibzinſen. 3/2/6.
Leibquardy / und dero Officirer. 3/5/18.
Leuterung und Oberleuterung auf geſprochene Urtheile. 2/9/5.
Leſen / Schreiben und dergleichen gemeine Stücke Fürſtlichen Kindern zu lernen unbeſchreiblich 2/7/28.
Licenten / vid. Zoll.
Liberey / vide Kleidung.
Liecht-Cammer / Liecht-Rechnung. 3/5/8.
Lachbaum / Lag-Bäume / Lag-Steine. 3/3/2/3. reg.
Logica jungen Herren beyzubringen. 2/7/28.
Luſt-Garten. 3/5/19.

M.

Materialien und Vorrath bey Hof. 3/5/2.
Mathematiſche Wiſſenſchafft jungen Herrſchafften beyzubringen. 2/7/8.
Manual bey der Rechnung. 3/4/10.
Mahlſteine / Mahlbäume. 3/3/2/3. reg.
Mahlerey. 2/7/29.
Mahl- und Feld-Gerichte. 2/7/9.
Marſtall / und Beſtellung deſſelben. 2/5/15. ſeq.

Marck-

Marckſchreyer / Storger / und Landſtreicher. 2/8/9.
Maſſe / Gewicht und Elen / in Ordnung zu erhalten. 2/8/9.
Mäßigkeit im Eſſen und Trincken einem Regenten nöthig. 2/7/22.
Mautner / Zöllner. 3/3/4/3. reg.
Maut / vide Zoll.
Meßing-Hütten. 3/2/6. 1. reg.
Metallen / Mineralien. 3/3/2. 1. reg.
Mitbelehnte / und dero Recht am Fürſtenthum. 2/3/6.
Monopolia abzuſchaffen. 2/8/9.
Mumereyen. 2/7/15.
Mundſchenck. 3/5/5.
Müntzmeiſter / Müntz-Waradein. 3/3/3/2/reg.
Müntze / Zuſatz. 3/3/3/2. reg.
Müntze nach Ordnung und Recht zubrauchen. 3/3/4. 2. reg.
Müntz-Tage / Probation Tage. 3/3/3/2. reg.
Müntz-Gewicht / und Gehalt / oder Schrot und Korn. 3/1/1/2. reg.
Müntze / und dero Beſchaffenheit. 3/3/7/2. reg.
Müntz-Ordnung und gute Müntze fördert der Leute Vermögen. 2/8/9.
Müntz-Regal auf die Teutſchen Fürſten gelanget. 3/2/2/2/ reg.
Müntzordnung / und dero Inhalt. 3/3/3/2. reg.
Müntz-Regal ſoll keine Mercantz ſeyn. 3/3/4/2. reg.
Müntze im Lande in guter Aufſicht zuhaben. 3/3/5. 2. reg.
Müßiggänger und Faullentzer. 2/8/9.
Muſic / wie ſie jungen Herrſchafften anſtändig.
Muſic / Hof-Muſic. 3/5/19.
Muſter-Rollen. 2/10/9/1/4/3.

N.

Nachbarliches Vernehmen zu erhalten. 2/7/31.
Nachfahrer auf Bergwercken. 3/3/7/reg.
Nachſteuer / Abzuggeld. 3/2/6.
Nahrungs-Mittel der Leute zu befinden. 2/8/9.
Notification-Schreiben der Freuden- und Trauer-Fälle. 2/7/31.
Niedergerichte. 2/9/3.
Neujahrsbrief. 2/7/31.

O.

Obrigkeitlicher Zwang / wie nöthig derſelbe ſey. 2/10/2.
Obervoigt. 2/9/6.
Offnungs-Recht. 2/10/9.

Ordination der Kirchendiener. 1/13/2.

P.

Pachtleute Pacht/Nutzung. 3/4/2.
Pagen/und dero Erziehung. 3/5/10/21.
Päſſe des Landes. 1/2/5.
Prælaten oder geiſtliche Stände des Landes und Fürſtenthums. 1/4/2.
Præſident der Cantzeley/vide Cantzler.
Pech-Nutzung. 3/3/9/9 reg.
Perſönliche Beſuchung der Herrſchafften. 2/7/3.
Peinliche Sachen. 2/9/1.
Pfarrlehen/Pfarrbeſtallung. 2/13/3.
Pfarr-Holtz oder Wälder. 3/3/7/6. reg.
Pfarrhern Immunitäten/Abſchaffung/Verſetzung/Subſtitution. 2/13/4. ſeq.
Pfarr-Beſtellung/und wie es damit gehalten werde. 2.13/5.
Pferde bey einem Fürſtl. Marſtall. 3/5/15.
Pfleg-Häuſer und Hoſpitalia. 2.8.7.
Pfleger. 2/9/6.
Philoſophiſche Wiſſenſchafften/wie ſie jungen Herren beyzubringen. 2/7/28.
Pirſchen des Wilds/und deſſen Gebrauch. 3/3/7/5. reg.
Pirſchmeiſter. 3/3/6/5. reg.
Pirſch-oder-Fang-Geld. 3.3/8/5. reg.
Politiſche Wiſſenſchafft jungen Herrn beyzubringen. 2/7/28.
Portgeld. 3/3/1.3. reg.
Poſt/Poſtrecht/Poſtmeiſter. 3/3/4/9 reg.
Potaſchen-Sieder. 3/3/12/1. reg.
Predigtambt unmittelbahre Göttliche Einſetzung. 2/13.1.
Profeſſores der Academien. 2/14/6/8.
Prioren/Pröbſte.
Pucher/Puchjungen/Puchwerck. 3/3/6/2. reg.

Q.

Quartal-Gerichte. 2/9/5

R.

Räthe-Ambt in votiren und concipiren 2/6/3.
Räthe-Ambt bey Verſchickungen. 2/6/3.
Räthe-Amt mit protocolliren. 2.6.3.
Räthe-Amt mit mündlichem Vorbehalt. 2/6/3.
Räthe Verichtung ins gemein. 2/6.3.
Räthe ſind vom Adel oder Doctores/und dergleichen. 2/6/2.
Räthe nothwendige Wiſſenſchafft/

ſchafft in welchen Stücken ſie beſtehe/ 2/6/1.
Räthe von Hauß aus. 2/6/1.
Räthe und Cantzeley = Verwandten = Amt bey Juſtitz = Sachen. 2/9/4.
Räthe und Rathſchläge ſind einem Regenten nicht entbehrlich. 2/7/7.
Der Räthe zweyerley Bäncke oder Reihen. 2/6/6.

Räthe Unpartheyligkeit. 2/6/7.
Räthe ſollen ohne Nebenbeſtallung und Advocatur seyn. 2/6/7.
Räthe Ambt im Leſung der Sachen. 2/6/7.
Räthe Anzahl. 2/6/4.
Der Räthe eines Lands = Herrn Geſchickligkeit Tugenden und Qualitäten 2. 6/2.

Der Rathſchläge in einer Regierung/Norma oder Fundament. 2/6/3.
Raubthier 3/3/2.8/5. reg.
Rauch = Hüner/Herdgeld. 3/2/6.
Rectores der Univerſitäten. 2/14/6.
Rechnung der Bedienten. 3/4/9.

Rechnung / wie ſie calculiret und abgehöret werden ſollen. 3/4/12.
Rechts = Puncta / wie ſie in die Landſatzung gebracht werden. 2/8/5.
Rechte oder gemeine Geſetze in Rechtsſachen/wohinſie zielen. 2/8/5.

Rechts = Belehrung auff Univerſitäten und Schöpffen = Stülen. 2/9/8.
Rechnungs = Reſt oder Uberfluß/ wie er zu liefern. 3/4/12.

Reden und ſchreiben nothwendige Stücke an einem Regenten. 2/7/17.
Regalien und Gerechtſame des Landes Herren auſſerhalb Landes. 2/7/14.
Regalien / was es ſeyen. 3/1/3.
Regalien/wie ſie zu beobachten. 2/7/13.
Regierungs = Räthe Communication mit den Conſiſtorial = und Cammer = Räthen 2/6/10.
Regiſtratoren = Ambt bey der Cantzeley. 2/6/34.

Reichs = Anlage oder Contribution. 2/7/10.
Reichs = Satzungen müſſen in den Fürſtenthümern exequiret werden/und wie ferne. 2/2/3.
Reichs = Pfennigmeiſter. 3/3/4/8. reg.

Reichs-Matricul. 3/3/4/8. reg.
Reichsſteuern. 3/3/4/ 8. reg.
Räiſige Knechte. 3/5/15.
Räiſen und peregriniren der Jugend / wie es mit Nutz geſchehe. 2/14/8.
Reiten. 2/7/29.
Religion im Lande zu gebieten und zu verbieten / wie fern ſolches dem Landesherrn zukomme. 2/11/5.
Religions-Gebot / was es würcke. 2/11/6.
Religion-Friede beſtärcket der Obrigkeit geiſtliches Regiment. 2/11/2.
Religion Jungen und Alten bey zubringen. 2/11/5.
Welche Religion geboten werden könne. 2/11/5.
Die Religion rein und lauter zu erhalten ein vornehmes Stück des weltlichen Regiments. 2/7/2.
Rentſchreiber. 2/4/14.
Rent-Rechnung / Haupt-Rent-Rechnung. 3/4/21.
Renten und Einkunfften der Herrſchafft von der Unterthanen Gütern. 3/2/5.
Rentmeiſter / Land-Rentmeiſter. 7/3/4/1. reg.
Rent-Cammer / vide Cammer.
Renterey-Secretarii. 3/4/1.
Reſponſa der Facultäten. 2/14/7.
Reſpect bey Freunden zuerhalten. 2/7/11.
Reſidentz oder Wohnung eines Fürſten / und dero Zugehörung. 2/5/2.
Reuterey und Ritterſpiele. 2/7/25.
Ritterſpiele / und dero Ubung. 3/5/19.
Ritterpferde / Ritterdienſt. 2/10/9.
Röder / Waldröder / Wieſenröder. 3/3/8/6. reg.
Römer-Monate / Römerzüge. 3/3/4/8. reg.
Rüge-Gericht 2/9/7.
Rüge / Rüge-Gericht / Policey-Gericht / worzu ſie dienen. 2/10/11.

S.

Saltzhandel. 3/3/11/1. reg.
Saltzhandel zufördern. 2/8/9.
Saltzgrafen. 3/3/11/1. reg.
Saltzſoden / Kothen / oder Nappen. 3/3/11/1. reg.
Saltz-Junckern / Saltzpfanner. 3/3/11/1. reg.
Saltzlecken für das Wildprät. 3/3/8/5. reg.
Saltz-Pfann-Ordnung. 3/3/11/1. reg.
Salpeterſieden. 3/3/12/1. reg.

Saltzwerck / Saltzbrunnen / Sohlen / und deren Beſchaffenheit. 3/3/11/1.reg.
Sattelknecht. 3/5/15.
Secretarien Ampt. 2/6/12.
Seigerhütten. 3/3/6/1. reg.
Seigerer/Abtreiber. 3/3/6. reg.
Senfften / Senfftenknechte. 3/5/15.
Seelen-Regiſter. 1/4/3.
Seſſelträger. 2/5/10.
Setzjungen. 3/3/5/1. reg.
Schachten und Stollen. ib.
Schäfer/Schäfereyen. 3/2/3.
Scharffrichter / Nachrichter. 2/9/6.
Schatzung/vide Steuer.
Schencken. 3/5/9.
Schenckungen und Begnadigungen. 2/7/33.
Schichtmeiſter auf Berckwercken. 3/3/7/1. reg.
Schiff-Fahrt. 3/3/4/7. reg.
Schöpffenſtuhl. 2/9/8.
Schul-Claſſes. 2/14/3
Schul-Lectiones wol zu unterſcheiden. 2/14.
Schuldiener ſollen zu ihrem Ampt geſchickt ſeyn 2/14/2.
Schul-Examination und Inſpection. 2/14/2.
Schulmeiſter ſollen gute Sitten und Tugenden bey der Schulen pflantzen. 2/14/2.
Schulen / und der Schul-Jugend Aufnehmen / wie es die Obrigkeiten zubefördern. 2/14/2/
Schuldiener ſoll eine rechte Art und Ordnung ihrer Unterweiſung fürgeſchrieben werden. 2/14/2.
Die Schul-Jugend ſoll dazu durch die Eltern und Vormündere befördert werden. 2/14/2.
Der Schulen und Auferziehung der Jugend hohe Nothwendigkeit 2/14/1.
Schulen gemeiner Nutz im menſchlichen Leben. 2/14/3.
Schul-Pferde. 3/5/15.
Schultheiſſen-Ampt und Aufſicht in Dörffern 2/10/12.
Schutz- oder Verſpruchgeld. 3/2/6.
Schutz-Herren / Schutzverwandte. 2/10/11.
Schutz-Gerechtigkeit. 2/9/7.
Schurffen und Berckwercks-Bau. 3/3/3/1. reg.
Schacht- und andere Spiele. 2/7/29.
Schloß-Hauptmann. 3/5/18. 3/2/2
Schloß-Wacht. 3/5/18.
Schmeltzer / und dergleichen Arbeiter. 3/3/6/1.reg.
Schmeltzhütten-Meiſter / Hütten-

Hütten-Schreiber. 3/3/7. 1. reg.
Schmeltzhütten. 3/3/6/1. reg.
Schmeltzofen. 3/3/6/1. reg.
Schrembhauer. 3/3/5/1. reg.
Schneide- oder Bret- Mühlen. 3/3/6/6. reg.
Schreiber - oder Notarien der alten Teutſchen Fürſten. 2/6/1.
Silber - Diener / Silber-Cammer / Silber- Geſchirr. 3/5/8.
Spatzierfahrten. 2/7/25.
Spatzier- Räiſen oder Fahrten. 2/7/29.
Spänleſen. 3/3/6/6/reg.
Speiſung bey Hof. 3/5/3. ſeq.
Spitzbuben und Spieler. 2/8/9.
Stabgerichte. 2/9/7.
Stallknechte. 3/5/15.
Stallmeiſter / und deſſen Ambt. 3/5/17.
Stallordnung. 3/5/17.
Städte des Landes. 1/4/3.
Stadtgerichte/Stadtſchreiber/ Syndici. 2/9/9.
Stadtſchulen oder Lateiniſche Schulen/ was darinnen zu lernen. 2/14/3.
Staats - oder geheime Sachen / wie ſie zu berathſchlagen. 2/7/33.
Staats-Sachen / wie ſie entweder durch Räyſen / Geſandſchafften / und dergleichen Verordnungen expediret. 2/7/33.
Staatsſachen bedenckt ein Landes Herr ſelbſt. 2/7/33.
Stadt-Schultheiſſen. 1/4/3/ 2/9/6.
Stadt-Voigt / Schultz oder Richter. 1/4/3.
In Staats - Sachen die Schrifften wohl abzufaſſen. 2/7/33.
Bey Staats - Sachen die Verſchwiegenheit nöthig. 2/8/33.
Der Stände des Landes Unterſcheid. 1/4/2.
Stärcke des Leibes oder Härtigkeit eines Regenten. 2/7/23.
Stapel-Gerechtigkeit. 3/3/4/ 7. reg.
Steiger auf Berckwercken. 3/3/7/1. reg.
Steuer-Reverſalien. 3/3/2/ 8. reg.
Steuer-Anſchläge / Steuer-Regiſter. 3/3/3/8. reg.
Steuer-Proportion / Steuer-Berechnung. 3/3/4/ 8. reg.
Steuer-Einnahme. 3/3/5/ 8. reg.
Steuer Ober-und Unter - Einnahme. 3/3/5/8. reg.
Steuern / wie ſie bewilliget werden. 3/3/2/8. reg.
Steuern/ Land-Steuern. 3/ 3/1/8. reg.

Steuer-Ausſchreiben. 3/3/7/8. reg.
Steuren ſind behutſamlich zugebrauchen. 3/3/9 1. reg.
Stelle und Stimm der Räthe. 2/6/6.
Stipendia für die ſtudirende Jugend. 2/14/5.
Stoltz / Hoffart und überflüßiger Pracht ſind ſchädliche Laſter eines Regenten 2/7/21.
Stollen-Vorſteher auf Bergwercken. 3/3/7/1. reg.
Stuterey und Fohlenzucht. 3/2/4.
Straffen / Fiſcal-Straffen. 3/3/1. ſeq. 9. reg.
Straffen / warum ſie anzuordnen / und wie Straffgelder anzulegen. 2/7/20.
Strenge und unfreundliche Regenten ſchaden ihnen ſelbſt. 2/7/20.
Superintendenten / General-Superintendens / und dero Ampt. 13/3/8.
Supplication von Gerichts-Beſcheiden an den Landes-Herrn. 2/9/9/
Sündliche Spiel und Beluſtigung. 2/7/25.
Sinodus der Kirchen-Diener / und deſſen Nutz. 2/12/5.

T.

Tabell oder bequemer Auszug der Eigenſchafft des Landes-Herrn. 2/5/6.
Tabell über des Fürſtenthums Aemter. 1/2/4.
Tabell über der Aemter Zugehörungen an allerhand Häuſern und Gebäuden. 1/2/5.
Tabell aller Herrſchaffts-Bedienten. 1/4/5.
Tabell über allerhand Handwercke und Nahrungs-Arten im Lande. 1/4/3.
Tabell oder Regiſter über Leibeigene und Jüden. 1/4/3.
Taglöhner und Dienſtbothen in Ordnung zu halten. 2/8/9
Tantzen. 2/7/29
Tantzmeiſter. 3/5/19
Tapetzereyen / Tapetzierer. 3/5/8.
Taxator bey der Cantzeley 2/6/14.
Tax-Ordnung der Waaren und Arbeiter. 2/8/9.
Teich-Nutzung. 3/3/2/7. reg
Teiche / Teich-Knechte. 3/2/3.
Teutſche Fürſtenthümer ſind unter Käyſerl. Majeſtät und dem Reich. 2/2/1.
Theilung der Teutſchen Fürſtenthümer / und deroſelben unterſchiedene Arten. 2/2/3. ſeq.

Theurſte Haupt / Sterb-Fall. 3/2/6.
Thiergarten. 3/3/3/5. reg.
Thorhüter. 3/2/2.
Titulatur gegen die Land-Stände. 2/7/5.
Titular-Räthe. 2/6/1.
Trabanten 3/5/9.
Tranck-Steuer. 3/3/3/8. reg.
Tranckſteuer. vide Reichs-Steuer.
Traurigkeit und Schrecken an einem Regenten zu mäßigen und zuverhüten. 2/7/24.
Trifften in Wäldern. 3/3/7/6. reg.
Trifften / Vieh-und Schaff-Trifften. 3/2/3.
Trompeter / Hof-Trompeter. 3/5/16.
Troſt/Land-Troſt. 2/9.6.
Truckſeſſen. 3/5/9.
Tugenden in gemein ſind einem Regenten nöthig. 2/7/16.
Tugend des Regenten. 2/7/22.
Tugend des Regenten in Annehmung guter Rathſchläge. 2/7/17.

U. V.

Uberfluß und Segen des Landes in acht zu nehmen. 2/7/10.
Vermögen der Leute / wie es durch die Landſatzung zufördern. 2/8/9.
Vertrauliche Freundſchafft und Zuſammenſetzung Fürſtlicher Perſonen / worinnen ſie beſtehe / und wie fürſichtig ſolche anzuſtellen. 2/7/1.
Verträge zwiſchen Landes-Herren.
Verſchwender. 2/7/9.
Verſchwendung und Geldſpildung / ſchädliches Laſter eines Regenten. 2/7/21. ſeq.
Verweſer / Ampts-Verweſer. 2/9/6.
Verſpruch-Schutz-Geld. 3/2/6.
Veſtung / feſte Pletze und Oerter des Landes / 2/10/9.
Victualien / und dero Anſchaffung bey Hof. 3/5/28.
Viehzucht zu befördern.
Viehzucht / Vieh-Hirten. 3/2/3.
Viſitation der Aempter und Gerichte des Landes in weltlichen Sachen. 2/9/12.
Univerſitäten / hohe Schulen / vide Academien.
Der Univerſitäten Statuten und Ordnung / Diſciplin. 2/14/8.
Ungeld / vide Tranckſteuer.
Unter-Manſchalck-Ampt. 3/5/29.
Unnöthige Mühe ſoll ein Regent vermeiden. 2/4/4.

Unter-

Unter-Conſiſtoria oder Ehe-Gerichte. 2/12/3.
Den Unterthanen iſt man ſchuldig / die Juſtitz zu adminiſtriren. 2/4/4.
Unterthanen können nicht nach Belieben mit Anlagen und Schatzungen beſchweret werden. 2/4/7.
Unterthanen ſind keine Sclaven. 2/4/1.
Unterthanen haben gewiſſe Rechte/darbey ſie die Lands-Herren laſſen müſſen. 2/4/2.
Unterthanen Religions-Freyheit. 2/4/3.
Untervoigt. 2/9/6.
Vocation der Kirchen-Diener. 2/13/1.
Vorbehaltene gemeine Stücke bey Landes Theilungen. 2/3/4.
Vorrath an Geſchütz und Munition/auch Proviant/ einem Lande nöthig. 2/9/9.
Vormundſchaffts-Gerichte. 2/9/7.
Vorkauff/Auffkauff abzuſtellen. 2/8/10.
Vorkauff am Metall. 3/3/3/1. reg.
Vorſchneider. 3/5/9.
Vorwercks-Geſinde und Fröhner in Auffſicht zuhalten. 3/2/4.
Vorwerck und Meyereyen / ſamt ihrer Zugehörung. 3/2/3.
Voigtheiliche Gerichte. 2/9/3.
Voigt-Gerichte. 2/9/7.

W.

Wagen-Knechte. 3/5/15.
Wald. 3/3/2/6. reg.
Wald-Gerichte. 2/9/7.
Wälder für Feuer zu verwahren. 3/3/6/6. reg.
Waldbuſſen/ Waldbuß-Regiſter. 3/3/10/6. reg.
Wald-Hammer / Wald-Eiſen. 3/3/2/6. reg.
Wald-Maß. 3/3/1/6. reg.
Wald-Ordnung / Forſt-Ordnung. 3/3/1/6. reg.
Wald-Gerichte. 3/3/10/6. reg.
Waldgeding / Waldmiethen. 3/3/3/6. reg.
Wahrheit und Verſchwiegenheit nöthige Tugend eines Regenten. 2/7/22.
Waſſer-Zoll. 3/3/1/3. reg.
Waſſer ſtollen / oder Erbſtöllen auf Berckwercken / Waſſer-Künſte. 3/3/6/1. reg.
Waſchwercke. 3/3/6/1. reg.
Weg-Geld/ kleiner Zoll. 3/2/3. reg.
Weißheit des Regenten wird erlanget durch gute Aufferziehung und die Erfahrung. 2/7/17.
Weißheit eines Regenten / wie ſie zu erhalten. 2/7/17.

Weißheit und Verſtand / wie nöthig ſolche an einem Regenten. 2/7/17.
Weltlicher Gerichte Aſiſtenz bey der Kirchen-Cenſur. 2/15/4.
Weinberge/ Weingärtner. 3/2/3.
Werbung oder Beſoldung der Kriegsleute. 2/10.9.
Weſtphaliſche Gerichte. 2/9/7.
Wiederbringung verlohrner Zugehörungen des Landes. 2/7/8.
Widerſetzliche wider die Landes Fürſtliche Hoheit abzuſchaffen und zu ſtraffen. 2/10/3.
Widerkäuffliche Zinſen. 3/2/5.
Wieſen / Wieſen-Knechte / Wieſen-Voigte. 3/2/3.
Wildſchützen / und dero Beſtraffung. 2/3/6/5. reg.
Wildhecken/ Wildhagen. 3/3/8/5. reg.
Wildmeiſter. 3/3/9/5. reg.
Wildprät/wie es zu hegen. 3/3/6/8/5/reg.
Wildbann / Wildbannes-Gerechtigkeit / Wildfuhr. 3/3/5/1. reg.
Wild iſt unterſchiedlicher Art. 3/2/2/5. reg.
Windhetzer. 3/3/8/5. reg.
Wirthshäuſer und Gaſtungen in Ordnung und Tax zuhalten. 2/8/10.
Wiſſenſchafft der Welt / und Reichs-Geſchichte jungen Herrſchafften bey zubringen. 2/7/28.
Wiſſenſchafft des Rechtens jungen Herrſchafften ſummariſch beyzubringen. 2/7/28.
Wiſſenſchafft der Welt-Geſchöpffe jungen Herrſchafften beyzubringen. 2/7/28.
Wollen/ Handel. 2/9/9.
Wucher oder wucherliche Contracte durch die Landes-Ordnungen abzuſchaffen. 2/8/9.
Wünſchelruthe. 3/3/4/1. reg

Z.

Zahlmeiſter. 3/4/14.
Zeit des Rathſitzens. 2/6/8.
Zechungen bey Hochzeiten/ Taufften / Begräbniſſen / Kirchmeſſen/ zumäſſigen. 2/8/9.
Zehenden. 3/2/5.
Zeugknechte/ Zeugdiener. 3/5/15.
Ziefern oder verborgene Schrifften. 2/7/33.
Zinßtage/ Erb-Zinßtage. 3/2/5.
Zinß und Gült bringet keine Obrigkeit oder Gerichtbarkeit mit ſich. 3/2/6.
Zinwerck. 3/5/8.

Zöll

Zöll. 3/3/1/3. reg.
Zöllner/Mautner. 3/3/4. 3. reg.
Zoll-Befreyung. 3/3/5/3. reg.
Zoll-Einnahme und Berechnung. 5/3/6/3. reg.
Zoll nicht zuerſteigern. 3/3/6/3. reg.
Zoll-Tafeln. 3/3/5/3. reg.
Zoll-Zeichen. 3/3/6/3. reg.
Zorn dem Regenten ſchädlich/ und wie er abzuwenden. 2/7/24.
Zucht-Hauß. 2/8/4.
Zurechnung aus den Aemtern. 3/4/11.

EXTRACT.

Aus einem Frantzöſiſchen Tractat, Recueil des Maximes veritables & importantes pour l'inſtitution du Roy, &c. anno 1663. zu Pariß gedruckt/ darauf ſich in denen folgenden Additionen §. 36. bezogen wird/und hieher/weil eben der Raum etlicher Blätter übrig/ füglich zu ſetzen geweſen/ ex pag. m. 209.

AUſſi n'y a-t-il point de Prince, qui ſoit bien aiſe que l'on croye, qu'il ayme & vueille ſouſtenir les mauvais Conſeillers de ſon Eſtat, ou Miniſtres, pour parler dans le terme du temps, quoy qu'il ſois odieux, & digne d'eſtre aboly & efface de noſtre langue au ſens qu'on en uſe à preſent. Et qu'and il ſe ſert d'eux c'eſt qu'en effet il les eſtime bons: & s'ils ne ſont pas tels, il y a apparence qu'il eſt trompè. Or c'eſt à quoy un Prince doit principalement avoit l'œil comme il a eſtè dis cy devant, & bien conſiderer leurs ſentimens & leur conduite. Il cognoiſtra incontinens cela par deux moyens. L'un eſt, s'ils ſont doux & bienfaiſans au peuple, & s'ils ayment la juſtice, & l'obſervation de Loix, meſme à ſon prejudice: & l'autre, s'ils n'amaſſent pas des richeſſes immenſes, & n'affectement point d'eſtre magnifiques en leur train & en deſpenſes ſuperflues & exorbitantes. Deſquelles choſes il peut eſtre ayſement èclaircy, tant par ſes yeux, que par les rapports & plaintes qu'on luy fera; en quoy il doit ècouter doucement un chacun pour s'informer par apres de la veritè. & y mettre ordre. Ceux qui donnent au Prince des advis contraires, diſans qu'il ne doit pas s'arreſter aux plaintes qu'on luy fait contre ſes Miniſtres, pource que d'ordinaire eſtans enviez ils ſont auſſi mal voulus, trompent leur Maiſtre, & veulent qu'il demeure perpetullement dans l'ignorance & l'aveuglement & ſont

peut-

peut-eſtre eux meſmes tels, qu'il ne'ſt pas bon pour eux qu'i voye plus clair, ny qu'il prenne aucune, cognoiſſance de leurs depottemens. Car dans la verité, quoy que le bons Miniſtres puiſſent eſtre enviez, il eſt toutefois impoſſibile qu'il s'esleve contre eux un ſi grand nombre d'hommes qu'on puiſſe dire, qu'il ſont univerſellement hais, comme les derniers l'ont eſté pour le grands ſujers qu'ils en ont donnez; & en tous cas ils ne ſe ſoucient pas qu'on examine leur vie & leus actions. A ce propos il me ſouvient d'une parole que i'ay appris, qu'un Conſeiller d'Eſtat, homme de bien, dit un jour dans le Conſeil du deffunct Roy Louys XIII. au commencement de ſon regne, ſur ce qu'on ſe plaignoit de la liberté que pluſieurs ſe donnoient de faire des Libelles diffamatoires contre l'honneur de ſes Conſeillers & Miniſtres, & que cela n'eſtoit pas à ſouffrir. *Si nous voulons*, dit il, *qu'onn'eſcrive plus contre nous, taſchons à ſi bien faire, que l'onn' ait point de ſujet, ny d'envie.*

C'eſt nonc à tels Conſeillers & Miniſtres, amateurs de la paix, du bien & du ſoulagement du peuple, & de la Juſtice, qu'un Roy doit donner beaucoup d'authorité. Et c'eſt d'eux qu'a entendu parler Meſſire Cl. de Scyſſel lors qu'il eſcrit en ces termes: *Quand l'on cognoiſt aux grands perſonnages la vertu & le bon vouloir, on ne leur ſcauroit donner trop d'authorité: car d'autant ſont-ils plus diſpoſez à bien ſervir, & ſi ont mieux l'obeyſſance des inſericurs.* Toutes fois il adjouſte qu'un Princey doit apporter de la precaution, de crainte, que luy meſme ne perde ſon authorité, s'il en donne trop à un autre. *Et non pourtant*, dit-il, *doibt le Prince tellement les entretenir, que les antres recogniſſent les bien de luy principalement : & que ceux qui ſont cheſs & ont charges ſous les Prin-es & grands Seigneurs ayent dependante principalement de luy. Et auſſi que les Subjecs de tous le pays & Provinces du Royau me ayent à recourir à luy pour les cas de grande importance; Car autrement ſe pourroit aisément perdre ou diminuer l'amour & reverence, que les ſujets ont au Roy, & ſi donneroit on occaſion, à ceux qui auroient les grandes charges & commiſſions meſmement, qui ſont grands d'eux meſmes, ou à leurs lieutenants & officiers, d'en maluſer, &c.*

ADDITIONES
Oder
Zugaben und Erleu-terungen
Zu dem Tractat des Teutſchen
Fürſten-Staats/

Durch den Autorem ſelbſt bey dieſer neuen Edition aus Liebe des gemeinen Beſtens/ abgefaſſet.

ANNO 1664.

Franckfurt und Leipzig/
Verlegts Johann Meyer/

ANNO 1703.

ADDITIONES
Oder
Zugaben und Erleu-
terungen
Zu dem Tractat deß Teutſchen
Fürſten-
Staats /
Durch den Autorem ſelbſt bey dieſer
neuen Edition aus Liebe deß gemeinen
Beſtens / abgefaſſet.

ANNO 1664.

Franckfurt und Leipzig /
Verlegts Johann Meyer /

ANNO 1703.

Erinnerung an den günſtigen Leſer.

ALs nun faſt vor neun Jahren den vorhergehenden Tractat des Teutſchen Fürſten-Staats/ auf gnädigſte Veranlaſſung des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn ERNSTEN/ Herzogen zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg/ ꝛc. meines gnädigſten Herrn / ich in Druck ausgehen lieſſe / machte ich mir zwar etwas Hoffnung/ daß ſolches Buch nicht möchte unangenehm fallen/ in Anſehung / daß zumal neu-angehende Bediente an Höfen/ von dergleichen Materien in andern Schrifften nicht gar viel zu finden pflegen; Gleichwol hätte ich nicht vermeynet/ daß es zur andern edition kommen ſolte. Denn mir nicht unbewuſt/ wie die Bücher in der Mutter-Sprache faſt kein langes Alter oder große Nachfrage haben/ darbey auch abſonderlich unverborgen/ was dem Buch an ſich ſelbſt/ zu Erlangung durchgehender Beliebung/ ermangele. Denn ich habe bald anfangs wahrgenommen / daß recht erfahrne hohe Miniſtri an Höfen deſſen weder bedürfftig/ noch darmit vergnüget ſeyn würden/ mittelmäßige und neue Leute aber würden noch eine mehrere Nachricht in einem und andern verlangen/ etliche auch das Vermögen nicht haben/ dasjenige/ was etwa in etlichen

Umſtänden und Nahmen gegen dem Ort/ da ſie ſich befinden/ änderte/ zu appliciren/ viel würden auch noch vermeynen/ ich ſolte das Buch mit Exempeln/ Sprüchen und allegaten des Reichs Reguln ſtaffiret/ und alſo demſelben einen mehrern Schein gegeben haben; nicht weniger möchten auch etliche an denen principiis, welche ich bey Beſchreibung der Kirchen-Sachen geführet/ und mich zwar deßhalben in der Vorrede des Wercks verwahret und erkläret habe/ dennoch einen Eckel finden; Aus welchem und andern Bedencken mehr bey mir die Vermuthung entſtanden/ es würde unnöthig ſeyn/ daß ich weiter auff diß Buch gedächte/ dahero ichs auch gleichſam als ein ausgeſtattet Kind/ ohne weitere ſonderbare Sorgfalt gelaſſen. Als mir aber hernach der Verleger zu verſtehen gab/ wie er die erſte edition in 4to bald verkaufft/und ſich dahero entſchloſſen hätte/ eine neue vorzunehmen/ lieſſe ich ſolches auf ſeine Beliebung und Wagniß geſchehen/ und dachte alleine daran/ daß die in der erſten edition häuffig-begangene Druckfehler möchten vermieden und gebeſſert werden: Allein ungeachtet meiner darbey/ mit eigenhändiger Correctur eines Exemplars/ angewandter Mühe/ iſt die andere edition in octavo dermaßen ungeſchicklich durch denjenigen/ welcher ſich der correctur angemaſſet/ verſehen worden/ daß man ſich über deſſen Fahrläßigkeit oder Unverſtand nicht gnugſam verwundern kan. Dahero ich auch des Buchs dermaßen überdrüßig worden/ daß ich es faſt ungern angeſehen/ oder in die Hand genommen/ und von der Zeit an mir fürgeſetzet/ es gar in eine andere Form zu

gieſſen/ und/ wo der Zeit halben müglich/ in Lateiniſcher Sprache etwas dergleichen zu begreiffen. Nachdem aber die verhofte Erleichterung meiner Geſchäffte und Amts-Oblagen von Jahren zu Jahren mir entſtanden/ und ich alſo meine Einfälle und Vorhaben unausgearbeitet laſſen müſſen/ kam mir doch endlich in Sinn/ eine dritte edition des Wercks/ darinnen zum wenigſten die Druckfehler mehrentheils ausgemuſtert/ auch ſonſt die Schrifft und das Papier beſſer und bequemer wäre/ zu befördern/ war auch der Meynung/ ſolches auf meine Koſten an dem Ort meiner Wohnung/ unter der Hand/ und mit guter Gelegenheit werckſtellig zu machen: Nachdem aber der Verleger der vorigen edition allerley bey mir fürwendete/ ließ ich mich endlich zu einem neuen Schluß mit ihme bewegen/ und nahme mir dabey vor/ eine und andere Materi durch additiones dieſer neuen edition beyzufügen/ welche hoffentlich denen Verſtändigen und Ehrliebenden nicht ungefällig ſeyn/ un̄ zugleich auch das Buch zu einem bequemen Band ſich fügen möchte. Bey ſolchem meinem Vorhaben muß ich nun offenhertzig anzeigen/ daß ich abermals wegen der mir täglich zugewachſenen mehrern Bemühung und Verrichtungen/ ſo dann auch bey hernach mit eingefallener Veränderung meiner Dienſte und Wohnung/ faſt nicht einen einigen Tag vollkom̄lich erlangen können/ meine unterſchiedliche gefaßte Gedancken zu Pappier zu bringen/ ſondern ich habe dieſe meine additiones faſt verſtohlener Weiſe bey hier und dort abgezwackten Stunden/ und beſorders auff Reiſen / eilſam entworffen/

 da-

dahero ich männiglich / der ſie lieſet / gebührend erſuchet haben wil / mit denſelben vor dißmal zu frieden zu ſeyn. Zwar bezeuge ich mit dem allwiſſenden Gott / daß ich ſowol mit hiebevoriger Abfaſſung des Tractats an ſich ſelbſt / als mit dieſen additionen eine aufrechte redliche Meynung zu dem allgemeinen Beſten gehabt / auch vorſetzlich niemanden zum Verfang geſchrieben. Ob aber ſowol vormals / als nun bey Ausfertigung der itzigen edition, dabey mich meine Verhinderungen abermals übereilet / nicht allewegen die Behutſamkeit im Schreiben wäre gebrauchet worden / die man von mir möchte desideriren / oder eines und andere wider die Sitten unſerer Zeiten / und eingeriſſene widrige Meynungen / zu hart anzulauffen ſchiene / da wil ich mich zwar aller / ja vieler Gebrechen / keines weges frey ſprechen / vielmehr demjenigen / der mich unterweiſet / großen Danck wiſſen; Andere aber / die an ſtatt der wahren Tugend einen falſchen Schein lieben / und ihre Vergnügung in dem verführiſchen Reichthum / nichtswürdigen Pracht und Hochmuth / oder in den ſchnöden Unordnungen und Wolluſten ſuchen / denen weiß ich / weil ſie andere Gründe und principia haben / meiner Wenigkeit nach nicht zu begegnen. Ich meſſe mir nicht zu die Welt zu reformiren / beſorge auch wol / ſie werde von Tage zu Tage nicht beſſer / ſondern ſchlimmer werden; Unterdeſſen / da wider GOttes Wort und aller weiſen Leute Lehre und Erinnerung ſo viel unrechtes und widriges nicht allein gethan / ſondern auch wol öffentlich geſchrieben und vertheiget wird / kan mir doch von billigen Gemüthern / ob ſich gleich in einigen Puncten ande-

andere Gedancken und opinionen hätten/ meine Einfalt nicht verarget werden / da mir die / von Jugend auff eingebildete/erkante / und geglaubte / auch nach aller Möglichkeit/durch Gottes Beyſtand / mehr im Leben ſelbſt/als mit Worten geehrte Tugend / ſolche Reden dictiret/ welche ſo wol im Tractat/ als nun auch in dieſen addicionen zu finden. Niemand hat auch Urſach/ein und anders auff ſich zu ziehen / oder mir zuzutrauen/ daß ich einen oder andern Hoff oder gewiſſe Perſonen/fürzuſtellen und zu tadeln / mir fürgenommen. Zwar iſt in Berührung der ſo ſtarck-einreiſſenden Mißbräuche der Argwohn faſt nicht zu vermeiden/daß man nicht ein und ander objectum im Siñ gehabt: Es iſt aber hingegen die gute intention zu erwegen/daß man nemlich mit dieſer Schrifft keine Perſon beſchimpffen/ſondern allein die Tugend und Warheit ie zuweilen durch den Gegenſatz der Laſter und Fehler käntlicher zu machen vermeinet/ uñ alſo nur zufälliger Weiſe die böſe Gebräuche/ohne Abſehen auf die Leute/alſo nicht in concreto, ſondern in abſtracto berühret: So köñen auch diejenigen/welche dergleichen Stücke an ſich fühlen und ſpühren / mit Fug nicht zörnen. Denn entweder erkennen ſie ſolche ihre Fehler / und haben Luſt und Verlangen/wie ieder billich haben ſoll/denenſelben zu remediren/ ſo geſchiehet ihnen ja durch treuhertzige Erinnerung nichts übels; Erkennen ſie aber dergleichen Fehler an ihnen nicht/ſo werden ſie ſich auch nicht gemeynet noch beleidiget achtē. Welche aber endlich in principiis mit mir nicht einig ſind/ ſondern die Meynung unänderlich/ und wiſſentlich führen / welche der

Poet jenem Höfflinge in Egypten zuſchreibet/ der da ſaget:

Sidera terrâ
Ut diſtant & flamma mari, ſic utile recto.

Die mögen die Mühe/ dieſe meine Schrifften zu leſen wol erſparen/ deñ welcher Moſen und die Propheten nicht höret / den werde nicht allein ich / ſondern auch derjenige nicht bekehren / der von den Todten aufferſtünde. Höchlich wäre zu wünſchen / daß doch zum wenigſten / die natürliche Erbarkeit mehr Platz und Trieb unter uns haben/ und nicht an den meiſten der Fluch wahr werden möchte:

Virtutem videant exhabeſcantque relictâ.

Es lehret ſolche doch endlich der ungeſunde ſterbliche Leib/ die verlohrne Ehre und Liebe bey redlichen Leuten/ ja ihr eigen unruhig Hertz und Gewiſſen / daß ſie nicht auff dem rechten Wege gewandelt/ ſondern das eitel Nichtes mit groſſer Mühe/ Gefahr und Verantwortung / an ſtatt wahren Weſens und Vergnügens / welches aus rechtſchaffener Gottesfurcht/ Tugend/ Treue und Mäßigkeit erfolgen muß / geſuchet/ gejäget und geliebet haben. Ex illa voragine (ſind Worte des alten hoch-beredten Lehrers *Lactantii in fine libri VII. Inſtitut.*) liberet ſe quisque, dum licet, dum facultas adeſt, ſeque ad Deum toto mente convertat; ut illam diem ſecurus expectet, quô præſes, Dominusque mundi, DEUS, de ſingulorum factis cogitationibusque judicabit: Quæcunq; hîc expetuntur, non tantùm negligat, ſed & fugiat; potioremque animam ſuam judicet, quàm bona iſta fallacia; quorum incerta & caduca poſſeſ-

poſſeſſio eſt, migrant enim quotidie, multô velocius exeunt, quam intraverant: & tamen ſi nobis usque ad ultimum liceat iſtis frui, aliis certè relinquenda ſunt. Nihil nobiſcum ferre poſſumus, niſi vitam bene atque innocenter actam. Illa ad Deum copioſus, ille opulentus adveniet, cui aſtabunt continentia, miſericordia, patientia, charitas, fides. Und beſſer unten / welches inſonderheit Regenten und Hoffleuten zur Erbauung dienet: Nemo divitiis, nemo faſcibus, nemo etiam regiâ poteſtate confidat: Immortalem iſta non faciunt. Nam quicunque rationem hominis abjecerit, ac præſentia ſecutus, in humum ſe ipſe proſtraverit, tanquam deſertor Domini, & Imperatoris, & patris ſui punietur. Diejenigen aber / welche mit ihrem Thun erweiſen / daß ſie unter die Thoren gehören / die / wo nicht mit lauten Worten / doch in ihrem Hertzen ſprechen: Es iſt kein Gott; erinnere ich der Worte vorher angezogenen *Lactantii lib. 2. Inſtit. in Princ.* Dum exiſtimant, nulli Deo nos eſſe curæ, aut poſt mortem nihil eſſe futuros, totos ſe libidinibus adducunt, & dum licere ſibi putant, hauriendis voluptatibus ſitienter incumbunt, per quas imprudentes in laqueos mortis incurrunt. Ignorant enim, quæ ſit hominis ratio: quam ſi tenere vellent, inprimis Deum ſuum agnoſcerent; Virtutem, juſtitiamque ſequerentur: terrenis figmentis animas ſuas non ſubſternerent; morti feras libidinum voluptates non appeterent: deniq; ſeipſos magni æſtimarent; atque intelligerent, plus eſſe in homine, quam videtur, cujus vim conditio-

ditionemque non aliter poſſe retineri, niſi cultum veri parentis ſui, depoſitâ pravitate, ſuſceperint.

GOtt wolle allen / die in hohen Ehren und Aemtern ſitzen / die Hertzen und Sinne dermaſſen regieren / daß ſie GOtt und ſich ſelbſt / als auch die Würdigkeit ihres Standes recht erkennen / und wohl gebrauchen / zu der Ehre des oberſten Regierers aller Welt / und ihrem eigenen Beſten / auch aller Unterthanen und Anbefohlenen Wohlfarth / Freude und Vergnügung.

Veit Ludwig von Seckendorff /
zu Obernzenn / Erffa und Gumperda / Fürſtl. Durchl. zu Sachſen-Naumburg Geheimer Rath / Cantzlar / und Präſident des Stiffts-Conſiſtorii zu Zeitz / auch Fürſtl. Sächſ. geſamter Hoff-Richter zu Jena / ꝛc.

ADDITIONES

Bey dem erſten Theil/ und in ſpecie bey deſſen Eingang/ auch Cap. 1. §. 2. & ſeqq. p. 34/35 & Cap. 2. §. 3. & 4. p. 36. 37.

§. 1.

DJe im Eingange gedachte materialiſche oder Hiſtoriſche Beſchreibung eines Fürſtenthums / und alſo auch eines vornehmen Stücks oder Amts deſſelben/ iſt zwar mehr/ wie man zu reden pfleget/ curios, als nothwendig/ zeiget auch eben keinen ſehr großen und handgreifflichen Nutzen/ iedoch/ wo man darzu gelangen kan/ iſt ſie nicht zu verachten/ noch zu unterlaſſen. Sie hat aber ihre ſonderbare difficultäten/ uñ zwar vornemlich dieſe/ daß man ſelten eine Perſon haben kan/ welche dergleichen Beſchreibung mit gutem Grunde/ auch mit rechter Art fürnehme. Das ſiehet man an denen ſonſt koſtbaren / und wie ſie ein einfältiger dafür hält/ ſehr kunſtreichen/ äuſſerlich auch wohlgezierten Büchern/ darinnen Länder und Städte/ Hiſtoriſcher und Geographiſcher Weiſe/ beſchrieben werden/ wie auch in den allermeiſten Chronicken: Denn an ſtatt eines gründlichen Berichts / bekömmet der Leſer mehrentheils ungewiſſe/ fabelhafftige/ oder zur Sa-

che nichts dienliche Erzehlungen. Wo die Autores ſolten von dem erſten Urſprung oder erſter Erbauung/ mercklicher vornehmen Enderung/ Regirung/ Verfaſſung und Policey in Geiſt- und Weltlichen Dingen/ mit Anzeig der vornehmſten Umbſtånde/ handeln; Bringen ſie etwas auf die Bahn/ ſo ſich darzu am wenigſten ſchicket/ oder reden von etlichen beſondern Zufållen/ als Brand/ Theutung/ Sterben/ kalten Winter und dergleichen/ oder folgen ohne Betrachtung einem gantz falſchen Bericht/ den ſie etwan aus gemeinen Zeitungen/ oder halbjåhrigen Relation erſchnappet/ thun auch mit ſothanen Fehlern der Herrſchafft derſelben Orten/ ohne allen Reſpect/ keinen geringen Schimpff und Schaden/ denn man ſiehet/ daß bey ereignenden Streitigkeiten ſolche Bůcher/ wenn ſie ein Jahr 30. oder 40. alt worden/ als Hiſtorici allegiret werden/ und weiß man fein hernach aus alten Juriſten/ deren etliche vielleicht niemaln einigen Hiſtoricum geleſen/ oder davon ein Judicium fållen kŏnnen/ Zeugniß herbey zu ziehen/ daß denen Hiſtoricis zu glauben ſey. Derowegen wåre unter andern wohl anſtåndigen Stůcken/ daran es noch in Teutſchland mangelt/ dieſes nicht ohne Nutzen und Wohlſtand/ wenn ſowol des Reichs/ und deſſen allgemeine vornehmſte Geſchichts-Beſchreibungen mit Kåyſerlicher Autoritåt/ durch redliche geſchickte fůrtreffliche Leute fůrgenommen/ als auch die Particular Beſchreibungen der Lånder und Stådte/ ſolchen Perſonen auffgetragen wůrden/ die des Wercks måchtig wåren. Denn wie ſchon gemeldet/ iſt daran der Haupt-Man-

Mangel/ daß ſich ſolcher Beſchreibung öffters ungelehrte/ oder/welches nicht viel beſſers zu achten/ halbgelehrte/ auch unerfahrne und faule/ ſchlechte Geſellen anmaßen/ die keine tüchtige Nachricht weder haben noch zu erlangen wiſſen/ ſonden äffen und leyren andern ihren Vorgängern nach/ſchmieren und ſchreiben/was iederman ſchon weiß/ oder nicht zu wiſſen begehret/oder auch im Grund falſch und unrichtig iſt.

Ferner fehlet es auch daran/ daß wenn gleich ein gelehrter und erfahrner Mann / deme es ſeine Geſchäffte/ als zwar ſelten geſchiehet/ zulieſſen/ oder der für ſich und auſſer ordentlichen Herren-Dienſten lebete / ſich mit ſolchen Dingen erluſtigen/ und dem Vaterland dienen wolten/ iedennoch gantz ſchwer iſt/ zu dem Grund und Kern der Sache/ die man beſchreiben wil/ zu gelangen. Denn an den meiſten Orten ſind die alten Schrifften in ſchlechter Ordnung/ und iſt ſchwer darzu zu kommen: Wenn man auch gleich etwas erlanget/ ſo ſind es einzele Stücke/ daraus wol ein und anderer Umſtand / aber keine cohærentz der Sachen zu vernehmen. Etliche alte und neue Händel hält man öffters ohne Noth für Heimligkeiten / und leidet lieber / daß davon ohne Grund falſch/ als eigentlich und recht / geſchrieben wird. Es fehlet auch endlich am Verlag/ denn da wil auch niemand / oder ie ſelten / ein Herr oder Commun dran/ und wird keine Ausgabe für unnöthiger als dieſe/ gehalten.

§. 2.

Zum Exempel mag dienen / daß nicht faſt eine einzige Land-Carte der Provincien in Teutſchland vor-

vorhanden/welche nicht mit vielen/ ja ſchier unzehli-chen Mängeln angefüllet wäre; nicht nur allein we-gen der Situation, und deren künſtlichen Einrichtung nach dem Polo, denn dieſelben Irrthüme mercket nicht ein ieder/es entſpringet auch daher wenig Schaden; ſondern in andern handgreifflichen Stücken / daß viel Oerter ausgelaſſen / Dörffer für Städte/ und Städte für Dörffer angeſchrieben/ auch gantz unge-ſchickte Nahmen/ wie ſie etwan der gemeine Mann/ nach ſeiner bäuriſchen Art / ausſpricht / oder ſonſt gantz falſch und undeutlich/ (der übel-bezeichneten Flüſſe/ Gebirge und Wälder/ welche mehrentheils nur nach Phantaſey hinein gemahlet werden / zu geſchweigen/) darein geſetzet und zu befinden. Sol-te nun nicht ein Regent oder ein gantzes Land ein-für allemal etlich hundert Gülden auffwenden können/ daß eine ſolche Land-Carte oder Tafel mit Grund und Geſchickligkeit/ nicht durch Stümpler/ſondern durch fleißige und darzu geſchickte Leute/ auch nicht in der Stube und hinter dem Ofen / ſondern in re præſenti, auff dem Lande/ wie ſichs gebühret/ ab-gefaſſet/ und/ wo nicht publiciret/ doch im Lande zu nothdürfftiger information behalten würde / und ſolte man gleich etliche Jahr damit zubringen/ denn es wäre doch endlich beſſer, einmal und langſam / als niemaln etwas rechtes zu machen. Jeder Fürſt und Herr/ Edelmann/ Stadt und Commun/ weiß ja ſeine Marckungen und Zugehörungen/ oder hat doch Leute/ die es wiſſen/ derowegen/ wo Obrigkeit-liche Handbietung darzu geſchiehet/ und ein fleißiger Mann mit billich-mäßiger Belohnung darzu ge-
braucht/

braucht / und auff den Augenſchein geleitet würde / wäre dieſes Stück / welches gleichwohl zum Fundament der Hiſtoriſchen Beſchreibung vorher dienet / nicht unmüglich zu erheben. Etliche haben vermeynet / es ſey dergleichen Beſchreibung ſchädlich / weil in Kriegs Zeiten die Feinde / und deren Quartiermeiſter / ſich gar zu eigentlich darnach richten können. Es ſcheinet aber nicht / daß dieſes Bedencken erheblich ſey / denn die Land-Carten / die man allbereit hat / ſo ſchlecht ſie auch ſeyn / können einen Feind / der überhaupt handelt / und nach einem kleinen Ab- oder Zugang nicht fraget / ſchon gnugſam dienen; Er findet auch / wenn er der Lande mächtig wird / ſo viel er zu ſeinem Zweck bedarff / durch allerhand Mittel / gnugſame Nachricht. Derowegen dienen die accuraten und eigentlichen Land-Carten nicht einem Feind / denn er muß ſich auff den Augenſchein / und nicht allein auff Brieffe gründen; So dienen auch eben nicht ſo ſehr einem Fremden / der auff das gröſte und vornehmſte ſiehet / ſondern dem Herrn und Regenten / und den vornehmſten Einwohnern und Bedienten des Landes. Daraus können ſie in Kriegs- und Friedens-Zeiten bey allerhand fürfallenden Geſchäfften / da man von Gräntzen / von Durchzügen / von Zuſammenſchlagung / Theilung oder Auswechſelung dieſer oder jener Oerter / zu geiſtlicher oder weltlicher Gerichtbarkeit oder Anſtalt; von Straſſen / Schifffahrten / Zöllen und Geleiten / von Durchführung der Gefangenen / von Jagten und Fiſchereyen / auch von etlichen Umſtänden in Handel und Wandel redet und rathſchlaget / ſich leichtlich und ehe informiren / als durch vieler Jahre Erfahrung /
wel-

welche nicht einem ieden begegnet/wie denen wohl an groſſen Höfen/ und in Regierungen und Cantzeleyen Leute ſitzen/ welche von oberzehlten Dingen votiren und ſtatuiren/ und doch keine Gelegenheit gehabt haben/des Landes und des ſitus kundig zu werden/ dieweil man nicht einem ieden im Reiſen und Verſchicken an alle Orte brauchen/ oder ihn im Lande ſpatziren führen kan/die werden dann offt durch einen referenten/der ſich auff den Augenſchein gründet/ und etwan paſſioniret iſt/oder in den Tag hienein/ ohne genugſamen Grund/redet/und ſein votum vertheidiget/übel verleitet und hintergangen.

§. 3.

So es nun an dieſem Stück/ daß doch öffentliche Sachen belanget/ermangelt/ſo kan man ermeſſen/wie ſchwer es ſeyn wolle/gründliche Hiſtoriſche Beſchreibung der Länder und Oerter zu erhalten/ und ſolche mit nothdürfftigen documenten/Lehen-Brieffen/Erbtheilungen/Contracten und Verträgen/zu belegen/ſintemahl darzu ein eigener/auch kein unerfahrner noch angehender/ſondern des Landes wohl kündiger Mann/der tapffer judiciren kan/was einen Beſtand/Nutzen und Beweißthum habe oder nicht erfodert wird/ und wäre alſo darzu kein beſſer Mittel/als daß groſſe Herren/denen ſonſt wohl unnöthig viel aufgehet/eine redliche Beſoldung dran wagten/und einen aus dem Mittel ihrer erfahrnen Räthe/der zu ſolchen Dingen Luſt hätte/darzu beſtelleten/und ihme/was zu dergleichen Zweck an Urkunden dienlich/verſchaffeten. Es dürffte ſich

deſſen

deſſen weder Herr noch Diener ſchämen/ denn einen Herrn machet eine ſolche Anſtalt einen immerwäꝛenden Ruhm und Danck bey denen Nachkommen. Einen Diener aber/ob ihn gleich etliche darüber verachten möchten / und für einen historicum und Grillenſtecher hielten / iſt eine ſolche Arbeit nicht übel anſtändig/und verdienet er damit bey Verſtändigen ſo viel Lobes/als wenn er bey andern täglichen Juſtitz- Hoff- oder Haußhalts-Sachen ſich gebrauchen lieſſe. Man findet auch zu ietztgedachten Juſtitz- und Hoff-Sachen ehe und mehr Leute/ als zu einer ſolchen Arbeit/welche nicht geringe Geſchickligkeit und universal-Wiſſenſchafft erfordert.

§. 4.

Und dieſes iſt zuverſtehen/ wie der Eingang des erſten Theils ausweiſet / von einer materialiſchen und **Hiſtoriſchen** oder Geographiſchen **Beſchreibung** eines Landes/ die **Politiſche Beſchreibung** aber wird nach der Anleitung des andern Theils einzurichten verwieſen ; Alldieweil ſich aber nicht ein ieder darnach richten möchte/ ſo ſoll etwas mehr hiervon gemeldet werden.

Und zwar **anfänglich** / iſt dieſe Arbeit einer ſolchen Politiſchen Beſchreibung gleicher Geſtalt niemand anders/ als einen der vornehmſten und erfahrneſten Räthe und Diener eines Herren / und keinen Anfänger/ der erſt lernen ſoll/ aufzutragen : Es kan auch ein hurtiger und erfahrner Mann / wenn man ihn mit unnöthigen geringen Geſchäfften nicht überhäuffet / wo ſo viel Zeit darzu finden / und mit halber Mühe ehe ſelbſt einen Auffſatz zu wege bringen/

als eines andern übeleingerichte Arbeit verbeſſern/ ſo verdienet er auch damit eine extraordinair und gute recompenſe, welche ihn zu ſolcher ſchweren Arbeit aufmuntern muß.

Ferner und für das andere/ muß ſolche Beſchreibung nicht vermenget werden mit den Special-Beſchreibungen der Aemter und Herrſchafften/von welchen §. 5. des andern Capitels gehandelt wird/ und ferner in den nechſtfolgenden Additionen ſolle berühret werden.

Drittens/ iſt auch nicht nöthig/ daß in in ſolcher Beſchreibung in theſi tractiret werde/ was ein iedes regal oder jus an ſich ſelbſten ſeye. Denn obwol in dem andern Theil dieſes Buchs dergleichen Bericht und Ausführung zu finden/ ſo iſt doch ſolches in einer zu Gebrauch der Regenten und dero verſtändigen Räthe fürgeſchlagenen geheimen Stats- und Landes-Beſchreibung unnöthig/ wolte auch viel zu weitläufftig und verdrießlich ſeyn/ denn die theſis oder das jus müſſen die Räthe und Diener verſtehen/ und aus Büchern gelernet haben/ das factum aber/ und welcherley jura im Lande ſich befindē/das gehöret zur Beſchreibung/ indem es niemand errathen kan/ ſondern erſt lernen und erfahren muß. Denn obwol ein gelehrter und Rechts-Sachen kundiger Mann weiß was Landes-Fürſtliche Hoheit/ jus primogenituræ, jus Epiſcopale, und dergleichen/ nach gemeiner Art ſey/ ſo kan er doch zum Exempel nicht wiſſen/ ob nicht durch beſondere Verträge hierinnen gewiſſe Maſſe und Enderung getroffen: Ingleichen kan er beſondere Anordnungen in Rechts- und Proceß-

Sa-

Sachen/vielweniger die Beſchaffenheit und dependentz der Collegiorum und Aemter zu Hoff und im Lande aus gemeinen Berichten erlernen/ſondern das muß er ex praxi, wie man ſagt / oder aus Erfahrung haben / die manchem gar ſauer / oder aus allerhand Urſachen verhindert wird/ daß es dahero weit beſſer für die Herrſchafft und Räthe wäre/ wenn man eine Abfaſſung beyhanden hätte.

§. 5.

Wenn nun ein Vorſchlag deſideriret würde/wie eine ſolche Politiſche Landes-Beſchreibung einzurichten/ ſo gehet die unvorgreifliche Meynung dahin/ ſie müſte wenig von eigen erfundenen Worten/aber viel von documenten in ſich haben/ woraus man ſich am gründlichſten und beſten informiren kan/ als da ſind:

Die Käyſerliche oder andere Lehn-Brieffe / über die Lande und Herrſchafften.

Fürſtliche Teſtamenta, oder Erbvertheilungen / ſamt ihren Confirmationen / Neben-Receſſen und Erleuterungen.

Verträge mit den abgetheileten Herren/oder auch geſamte Regierungen belangende.

Landtags-Abſchiede / und Landgebrechens- und gravaminum Erledigungen / in welchen nicht allein particular-Fälle / ſondern auch wol ſolche Dinge/ welche die Regierung und Cantzeley betreffen / entſchieden/ zu befinden.

Eine völlige deſignation aller Landſtände.

Ein förmlicher Proceß der Land-Täge.

Die Beſtallung der Räthe.

Cantzeley-Ordnungen.

Landes-Ordnung/ ingemein und inſonderheit/ als allerhand Policey-Puncten/ Gerichte/ Gerechtigkeiten/ Anſtalten und Statuta begreiffende.

Nachricht und Privilegia wegen der appellationen/ wenn ſolche nicht aus des Landes- oder Cantzeley-Ordnung ſchon zufinden.

Nachricht von willkühꝛlichen Austrägen mit Fürſten und Ständen/ oder mit den Landſchafften / wo dergleichen pacta vorhanden.

Hoff-Gerichts-Ordnungen.

Der General-Muſterungen und der Heerfolge Beſchreibungen.

Andere General-Ausſchreiben und Anordnungen/ die im gantzen Lande geſchehen/ und eine beſtändige diſpoſition nach ſich ziehen.

Kirchen-Ordnungen und agenda.

Coſiſtorial-Ordnungen; Und der Conſiſtorial-Räthe Beſtallungen.

Der Pfarrer und Superintendenten inſtructiones, wo deren vorhanden.

Viſitations-Inſtructiones und Acten.

Widdums oder Dotations-Bücher der Kirchen und Schulen.

Hoher und niederer Schul-Ordnungen und Stifftungen.

Ehe- und Ehe-Gerichts-Hoſpitäle und dergleichen Ordnung.

Specification der Aempter/ Städte/ und Herrſchafften / ſamt denen darzu verordneten Bedienten.

Zu

Zu dieſem allen / und was mehr nach Unterſchied der Lande pflegt gefunden zu werden / und alſo zu einem ieden Stück inſonderheit / gehöret eine kurtze Vorrede oder Anzeige etlicher Umbſtände / wenn und von wem / oder mit was ſonderbahrer Gelegenheit es aufgerichtet und verfaſſet. Item / ob es noch verbündlich und gebräuchlich / oder / ob es declariret und geändert ſey oder nicht ; So können auch die Stücke / welche in gedruckten ziemlichen Büchern beſtehen / als gantze Landes-Hoff-Gerichts-und Policey-Ordnungen / nur bloß allegirt ; die aber nur geſchrieben / und in originali bey den Archiven verwahret zu werden pflegen / ordentlich copiret und vidimiret werden. Da auch ein Vertrag / Ordnung oder Abſchied / theils generalia, und auf gantze Land- oder Regierungs-Weſen ſich ſchickende / theils aber ſpecial-puncta, dieſen oder jenen Ort oder Perſon belangende / in ſich hält / ſo kan man / wo es zumal weitläufftig / und doch füglich zu ſepariren wäre / die ſpecial-Stücke davon laſſen / und zu denen Amts- und Oerter-Beſchreibungen verſparen.

Was das Cammer-und Hoff-Weſen belanget / iſt deſſen Abfaſſung ebener Geſtalt aus denen Documenten nach Anleitung des dritten Theils im Fürſten-Staat leicht zubegreiffen. Es pflegen aber die Regenten dieſelben Sachen nicht gerne allen Räthen alſo fort in die Hände zugeben / ſondern allein denen / welche ſie darzu abſonderlich gebrauchen / und wird davon unten beym dritten Theil noch etwas zu berühren ſeyn.

Was auch Rechtsſachen ſind/ haben ihre beſondere Acta, und können ohne weitere Beſchreibung daraus erſehen werden. Desgleichen auch/ was Rechtfertigungē oder nachbarliche Streitigkeiten betrifft/ die müſſen aus Acten erlernet werden/ iedoch ſoll darüber eine deſignation bey den Rathſtuben vorhanden ſeyn/ und aus weitläufftigen actis ſind gründliche kurtze extracten durch die Räthe zuverfertigen/ oder auch gegen künfftig-beſorgende Eingriffe/ oder ſchwere Streitigkeiten/ informationes und deductiones in Zeiten zu verfaſſen/ ſehr nützlich.

CAP. 2. ſ. 3.

§. 6.

DAß in den Landen und Fürſtenthümern / wo Landſtände ſind / die Städte / Flecken und Dörffer der Prælaten/ Herren / Ritterſchafft / wie auch die Land-Städte ſelbſt / und deren angehörige Dorffſchafften/ nicht mit in die Fürſtliche Aempter gerechnet werden/ hat ſeine offenbahre Urſach / denn zu Fürſtlichen Aemtern werden allein diejenigen Unterthanen gezogen/ welche ohne Mittel mit Erbherrſchafft und Gerichtbahrkeit dem Landes-Herrn unterworffen ſind : Denn man muß wol unterſcheiden die Erbherrſchafft/ und die Landes-Herrſchafft. Es könte einer ein Landes-Fürſt und Regent ſeyn/ (wie denn dergleichen bey unſern uhralten Vorfahren vielleicht viele mögen ſeyn gefunden worden / oder auch etlicher Orten / und in gewiſſen Provincien noch gefunden werden/) der nicht einen einigen ihme ohne Mittel zuſtändigen Unterthanen/ ſondern eitel

mit Gerichten erblich-beliehene Stände und Unter-Obrigkeiten/ uñ alſo keine eigene zu bloſſen Gerichts-ſachen/ oder Haußhalt beſtellte Amtleute hätte. Und allein von gewiſſen Renten/ die ihme die Stände ge-ben/ oder vom Tribut/ Zöllen/ und dergleichen/ lebete Wo man auch in einem Regiment/ ſo erſt neu aufzu-richten ſtünde/ die Frage anſtellete/ ob es beſſer wä-re/ daß der oberſte Regent von Aemtern und eigenen Unterthanen/ oder von Zöllen/ Tribut/ uñ dergleichen ſeinen Stat führen ſolte/ möchten vielleicht gute Urſa-chen vorzubringen ſeyn/ daß man ihme lieber Gefäl-le/ Zölle/ Zehenden/ und dergleichen / als Erbzinſen/ Güter und Meyereyen/ und unmittelbahre Gericht-barkeiten/ einräumen ſolte; Zwey groſſe Unbequem-ligkeiten würden damit vermieden: Einmal / daß ein Regent mit dem Haußhalt / der fürwar von den allerwenigſten wol geführet wird/ uñ mit Beſtellung ſo vieler offt gar übel gerathenen Diener / nicht be-laden würde/ ſondern hohen und tapfern Sachen de-ſto ſtattlicher u. unverdroſſen obliegen möchte. Dann auch fürs Andere / daß er vielen Streitigkeiten/ die ſie zwiſchen den Beamten/ welche über die Cammer- oder Amts - Unterthanen und Güter geſetzet ſind/ und denen Land - Ständen erheben / abkäme / und alſo eine gleiche unpartheyiſche Zuneigung zu allen Unterthanen ingeſamt deſto getroſter führen könte/ weil er von einem ſo viel hätte/ als vom andern. Ein anders wäre es/ wenn keine Stände und Erbherren/ oder erbliche Obrigkeit im Lande wären / ſondern alle Unterhanen bloſſer Dinge dem Landes-Regen-ten ohne Mittel zugehöreten/ denn der ein ſolch Regi-

ment hat / wie denn dergleichen Chur- und Fürſtenthümer auch in Teutſchland zu finden / wird ſich nicht überreden laſſeu / Land-Stände einzuführen / gleichwol ſcheinet der alten Art unſerer freyen Vorfahren / die erſte Regiments Form gemäſſer / daß nemlich / wie ein Keyſer oder König über Fürſten und Herren / alſo Fürſten über Erb-Herren oder Land-Stände regieret haben / und dieſe mit ihren Votis und Rathſchlägen bey etlichen Hauptſtücken zur Regierung gehörig / vornemlich aber in Kriegs- und Friedens-Sachen haben herzu gezogen / und gehöret werden müſſen. Allermaſſen es denn auch noch in denen groſſen und alten lang beyſammen geſtandenen Fürſtenthumen in Teutſchland / wo Landſaſſerey und Landſtände zufinden / geſchiehet. Da hergegen man ſagen möchte / es ſey faſt eine andere / u. auf andere weiſe aufgebrachte Art eines Fürſtenthums / wenn ein Herr keine Stände / ſondern allein bloſſe Unterthanen hat / die von ſeiner gäntzlichen diſpoſition dependiren / ſie mögen nun in Städten oder Dörffern wohnen.

§. 7.

Dieſes wird nun nicht zu dem Ende angeführet / daß man rathen wolte / dieſe oder jene Form mit der andern zuverwechſeln / oder über den Vorzug einer oder der andern fürwitzig zu urtheilen. Denn man muß es dißfals billich bey dem Herkommen bleiben laſſen: ſondern es dienet zum beſſern Verſtand deſſen / was von dem Unterſchied der Aemter und Landes-Unterthanen etwas kurtz im allegirten Capitel angezeigt / wie auch nach Gelegenheit unſers Vorhabens

habens darzu/ daß ein Regent oder deſſen Bediente den Staat recht erkennen/ und nicht eben dafür halten mögen/ daß ein Fürſt alles im Lande für eigen beſitzen/und etwa bey Heimfallen oder anderer Gelegenheit nur bloß auff Ergröſſerung ſeines Cammer-Guts oder dominii gedencken müſſe/ ſondern daß auch glückſeelige und gute Regimenter ſeyn können/ wo ein Herr tapfere und reiche/doch darbey gehorſame/ und dem Vaterlande getreue Stände hat. Mit armen/ gepreſten/ ſclaviſchen und bettelhafften Unterthanen iſt fürwahr wenig auszurichten/ ſie haben einen ſchlechten Luſt zu ihren Regenten/ und deſſen Bedienten; Sein Glück oder Unglück bewegt ſie wenig/weil ſie wiſſen/daß ſie doch arme Stümpler bleiben/ und wegen des allzuſtrengen oder Geld-begierigen Regiments/zur Beſſerung ihrer Nahrung nicht kommen können. Das wäre mit bewährten Exempeln alter und neuer Geſchichte gnugſam auszuführen/ gehöret aber hieher alſo ausführlich nicht. Bekant iſt den Gelehrten/ was der ſinnreiche Lucanus ſagt:

Non ſibi, ſed Domino gravis eſt, quæ ſervit egeſtas,

§. 8.

Ferner iſt auch aus folgendem vierdten Capitel zu erholen/ daß obwohl der Unterſcheid zwiſchen den Land-Ständen und der Aempter Unterthanen bekant/ daß alſo in der Einrichtung und Beſchreibung eines Amts/ der Stände Unterthanen nicht mit begriffen/ noch darein gezogen werden ſollen/ inmaſſen denn die Land-Stände faſt für nichts

mehrers ſorgen / als daß ſie und ihre Unterthanen vor dem unmittelbahren Zwang und Gebot der Beampten befreyet bleiben mögen / ſo ſoll doch ein Landes-Fürſt den natürlichen äuſſerlichen Bezirck ſeiner Aempter alſo richtig eintheilen / und beſchreiben laſſen / daß man wiſſe / in welches Amt die Stände mit derjenigen Anſtalt und Verrichtung gehören / die der Landes-Fürſt anders nicht / als durch die Beamte vornehmen kan. Denn weil der Fürſt nicht ſelbſt / auch nicht deſſen Räthe / die gerichtliche executiones vornehmen / ſondern darzu andere in der Nähe geſeſſene Bediente haben / welche mit Zuziehung gehöriger Mannſchafft in ein und andern Fällen verfahren können; So iſt dahero die Eintheilung kommen / daß man auch die Land-Stände oder Cantzeleyſaſſen zu dem Bezirck dieſes oder jenes Amts nach der ſituation in oder bey dem Amt eintheilet. Offtmahls iſt aber darüber Streitigkeit entſtanden / wenn ein Herr dem andern in Contracten / oder durch Erbſchafften / ein Amt überläſſet oder zuwendet / ob denn damit auch die nur alſo zufälliger Weiſe in die Bezircke und Creyſe der Aemter gezogene Landſtände mit ihren Unterthanen auch begriffen? Zur Nachricht und cautel dienet es allhier / daß man in dergleichen Contracten oder Teſtamenten deſto klärer reden und ſchreiben möge / um aller Unrichtigkeit vorzukommen.

CAP. II. §. 5.

§. 9.

DJe Beſchreibung eines Amts iſt im Text nur ſummariſch angezeigt / und die Ausführung einem

nem ieden zu ſeinem Nachdencken und Belieben geſtellet worden. Damit aber etwas mehr Anleitung denen jenigen gegeben werde / die dergleichen Amts-Beſchreibungen vielleicht nie geſehen / oder da ſie Hand anlegten / groſſe Hinderniſſe finden möchten / will man folgenden ohnmaßgeblichen Vorſchlag gethan haben.

Die gantze Beſchreibung kan zwey Theil haben. Der erſte Theil iſt materialiſch / oder deſcriptio Phyſica, begreiffende des Amts oder Orts äuſſerliche / ſichtbarliche und greiffliche Beſchaffenheit. Der ander Theil iſt mehr formaliſch / oder deſcriptio Politica, und hat in ſich die Hoheiten und Gerechtigkeiten / welche der Landes-Herr der Orten hat. Man könte zwar bey einem ieden Stück von beyderley handeln / es machet aber allzuviel Wiederholungen und Vermengungen.

Im erſten Theil können folgende Capitel das gantze Werck ausmachen: Im erſten Capitel wäre gleichſam wie eine Vorrede und Einleitung / von des Ampts Urſprung und Zugehörung ins gemein / darinn kurtz anzuzeigen des Amts Nahme / ſituation, wie es nemlich mit andern Orten an allen vier Enden bezircket ſey / ob es aus einem / oder zwey / und zuſammen geſchlagenen Aemptern beſtehe / ob es durch Succeſſion-Contract an den Landes-Herrn kommen / oder etwa nur eine Pfandſchafft ſey / wiewol wenn dieſe und dergleichen Umſtände bedencklich / ſo wäre faſt ſicherer / man laſſe ſolche allein in der Rath-Stuben / und nicht in den Aemptern

ptern zur völligen Wiſſenſchafft kommen; Sintemal offt untreue Beampte derſelben Nachrichte mißbrauchen können; So dann folgete ſummariſch mittelſt zweyer Tabellen / was für Oerter darein gehöre: Die eine Tabell wäre eine Landkarte / die andere wäre alſo gefertiget / wie in dieſem Capitel §. 4. das Modell enthalten / oder auf eine andere beliebige und einfältigere Weiſe / daß man iedes Orts Zugehörungen nach einander hin verzeichnete / wie man ſonſt eine ſpecification oder Regiſter machet.

Im andern Capitel können erzehlet werden / der Herrſchafft eigenthumliche / oder zum wenigſten wiederkäuffliche zugehörige Stücke / in unterſchiedlichen paragraphis, und wäre gut / wenn Grundriſſe von allem / was ſich in Grund zu legen füget / vorhanden und beygeleget würden. Denn da man kan mit vielen Dingen abhelffen / darzu man ſonſt mit koſtbarem Augenſchein kommen muß / oder in Unterbleibung deſſen öffters weder die Berichte der Beamten / noch die darauf ergangene reſcripta verſtanden werden. Dieſes Capitel müſte ſeine unterſchiedliche paragraphos haben.

§. 1. Könten genennet / und mit dem Abriß angezeiget werden / das Fürſtliche Schloß oder Burck / mit allen zugehörigen Gebäuden / Plätzen / Brunnen / Gräben / Verwahrungen / dabey auch das Bau-inventarium, wie es in den Ampts-Rechnungen / oder ſonſt befindlich / zu allegiren. Zu dieſen materialiſchen Beſchreibungen möchte man nun nur bald auch die jenige Gerechtſame und Perſonen bemelden / die eigentlich und gleichſam gründlich und

un-

unänderlich/ reali quodam modo, dazu gehören/ und bey denen Regalien und Juribus, davon der andere Theil handelt/ nicht wieder füglich vorkommen; Zum Exempel/ bey den Schloß-Gebäuden/ zeige man nur bald an/ wie es üm die Bau-Frohnen beſchaffen ſey/ item/ wer auf das Gebäude ohne Mittel (denn von den Hauptleuten und Beamten/ auch ihrer allgemeinen Verrichtung/ wird gehöriger Orten füglicher gehandelt werden/) beſtellet ſey/ als Burg-Voigte/ oder Burggrafen/ wenn nemlich dieſe officia nichts anders als die Aufſicht und Bewahrung über das Gebäude auf ſich haben/ oder/ wo auſſer den ordentlichen Beamten/ ſonſt keine dergleichen Perſonen beſtellet/ iſt es auch anzuzeigen/ ſo dan̄ können ferner die geringen Bau-Bedienten benahmet werden/ als Thorwarter/ auch wol in gewiſſer Beſtallung ſtehende Dachdecker/ Brunnenmeiſter/ Schlotfeger ꝛc.

§. 2. Benam̄e und beſchreibe man andere Häuſer/ welche der Herrſchafft zuſtändig/ und nicht in folgendem 3. §. als acceſſoria bey andern Dingen fürkom̄en/ als wo etwan ein bloß gemein Amthauß/ oder ein/ zufälliger Weiſe/ an die Herrſchafft gelangtes Privat-Hauß wäre/ welches man Dienern eingebe oder vermiethete. Denn wiewol von ſolchen Häuſern die Herrſchafft wenig Nutzen empfindet/ hat es doch offt Urſachen/ daß man ſie nicht leicht verändern/ oder wieder an Mann bringen kan.

§. 3. Forwercke/ Meyereyen/ Höfe/ und Ackerwercke/ ſamt darzu gehörigen Gebäuden/ Scheuren oder Städeln/ Ställen/ Waſſer-Brunnen

nen oder Tråncken/ Garten/ Aeckern/ Wieſen/ kleinē nahen gelegenen Teichen oder Fiſchhåltern / kleinen eigentlich zu den Meyereyen geſchlagenen oder gehörigen Gehöltzen/ Brauereyen/ Bierſchencken/ Trifften/ Huten/ Anzahl der Viehaltung und Frohn-Dienſte/ alles mit Benahmung der Perſohnen/ oder vielmehr der Dienſt oder Officien/ welche eigentlich und allein darauf beſtellet / als Verwaltern und Haußhaltern / Kelnern oder Korn-Schreibern/ Wieſen-Voigten und Knechten / Hoffmeyern/ Brauern/ Schencken/ Geſinde/ oder Pacht- und Beſtands-Leute.

§. 4. Schåfereyen/ mit ihren eigentlich zugehörigen Trifften/ Wieſen/ Gebåuden/ Anzahl der Viehehaltung/ Schåfer und Knechte/ auch wol beſonderer Aecker. Wåren nun die Schåfereyen bey und mit den Meyereyen/ wie mehrentheils zubefinden/ conjungiret/ ſo rückete man dieſe Beſchreibung zu der vorigen in §. 3. und beſchriebe in dieſem §. 4. nur allein diejenige Schåfereyen/ welche vor ſich ohne andere Meyerey und Vorwercke beſtehen.

§. 5. Herrſchafftliche Gehöltze und Waldungen / mit Anzeig ihrer Gråntze und Meſſung/ wo ſie vorhanden/ auch was für Gattung und Art des Gehöltzes darinn zubefinden/ benebenſt Vermeldung der Förſter und Holtz-Knechte/ ſamt denen Wohnungen/ wo ſie der Herrſchafft auch zuſtåndig/ Item/ der Forſt-Håuſer Zugehörungen an Gårten/ Aeckern/ Wieſen/ ꝛc. welche die Forſt-Bediente gebrauchen.

§. 6. Wo ſonderliche Weingebürge oder

Wein-

Weingärten vorhanden/ der Herrſchafft gehörig/ können ſolche auch mit ihrer Grösse nach Anzahl der Morgen und Aecker/ oder der Stücke/ wie es iedes Orts gebräuchlich/ Item/ der Gattung und Güte/ ſamt zugehörigen Keltern und Preſſen/ auch darauf beſtallten Weingärtnern/und dergleichen Perſonen/ beſchrieben werden.

§. 7. Andere eintzele Stücke/ welche nicht den Meyereyen oder Amts-Häuſern incorporiret/ als beſondere Kleinod-Länder/ Gärten/ Hopfenberge/ eintzele Aecker/ eintzele Wieſen/ ꝛc.

§. 8. **Steinbrüche/ Kalcköfen/ Ziegelhütten/ Thongruben/ etc.**

§. 9. **Teiche/ See oder Weyer/** die nicht ſchon bey den Häuſern/ als Gräben/ Halter und Luſtteichlein beſchrieben ſind/ alle mit ihrer Gröſſen und Art der Beſatzung/ auch zugehörigen Gebäuden/ Fiſchhäuſern/ Währen/ Flut-Gräben/ Behältern/ Nutzbahren Tämmen/ an Gehöltz und Graß/ auch wie ſie mit Teich-Knechten und Fiſchern beſtellet.

§. 10. Andere **Fiſchwaſſer** mit ihrer Ausmeſſung/ auch Fiſchen oder Pachtleuten und Beſtändern/ alſo auch andere Fiſchereyen an Seen/ die man nicht ablaſſen kan/ und an Lachen/ Brühen/ Wogen/ und Gräben/ die aus den Strömen ſich beſetzen.

§. 11. Allerhand **Waſſer-Gebäude**/ als Schneid- oder Sege-Mühlen/ Mahlmühlen/ Oelmühlen/ Hammer-Wercke/ Item/ was etwa die Herrſchafft in Strömen und Bächen auf ihre Koſten bauet und erhält/ an Tämen/ oder Teichen/ Währen/ Schleuſſen/ Brücken und Stegen.

§. 12. Kan nun die Tabell/ wie ſie Cap. 2. §. 5. vorgeſtellet/ oder an deren ſtatt/ nach Beliebung/ eine nach einander hingeſetzte deſignation, die manchem beſſer als die Tabellen gefallen/ eingebracht werden/ und wo man noch mehr Stücke in iedem Ort mercken und anzeigen wil/ kan man es nach Unterſcheid der Oerter/ ohne groſſe Mühe thun/ und inſonderheit die Anzahl der Mannſchafft und der Seelen/ Item/ die Anſpanner oder Pferdner/ und die Handfrohner oder Hinterſiedler/ und dergleichen mehr/ mit beyrücken/ Item/ kan man von den Stätten Grund-Riſſe beyfügen.

§. 13. Wo das Amt etliche ſonderbahre **Adeliche Amt** oder **Freyſaſſen** hätte/ die vor den Beamten/ und nicht vor dem Landes-Herrn in erſter Inſtantz zu Recht ſtehen müſſen/ wären dieſelben hie zu benahmen/ und ihre Güter zubeſchreiben/ auch darbey anzuzeigen/ ob ſie die Lehen-Briefe aus der Cantzeley/ wie mehrentheils gewöhnlich/ oder von den Beamten empfangen/ ob ſie auch Unterthanen und Hinterſaſſen/ und darüber Gerichte haben. Denn man findet viel Amtſaſſen/ welche Dörffer oder Unterthanen mit Erb-Gerichten oder Vöigteyligkeiten unter ſich haben/ wiewol auch Fälle angezeiget werden/ zumal aber in den Graf- und Herrſchafften/ die Landſäßig ſind/ ſich ereignen/ daß auch die hohen Gerichte die Amtſäſſerey nicht allezeit oder durchaus aufheben; Und könte zwar von dieſen Lehen auch im andern Theil tractiret werden/ weil es aber ein Eigenthum/ und leicht zu beſchreiben/ findet es allhier einen bequemen Ort.

§. 14. Und

§. 14. Und alſo kan auch/ wo es des Amts und Landes Beſchaffenheit leidet / eine deſignation angehänget werden/ derjenigen Land-Stände / über welche oder deren Unterthanen in gewiſſen Dingen/ dem Amt eine Commiſſion oder Auffſicht befohlen iſt/mit Anzeig ihrer Sitze und zugehörigen Oerter/ wie auch mit Vermeldung/welche deroſelben mit hohen oder niedern Gerichten berechtiget und verſehen/damit man beym andern Theil deſto beſſer verſtehen könne/ was des Amts Befügniß an ſolchen Orten ſey.

§. 15. Kan eine Special-Anzeige der Amts-Gräntze/ mit welchem Fluhr oder Marckung ſie an andere Aemter/ oder fremde Oerter ſtoſſe/ angezogen/und als eine Beylage/ein richtig Special-Grenzverzeichniß eines ieden Orts im Amt allegirt werden/ denn wo die Erzehlung der Reine und Steine in dieſe Beſchreibung käme/ würde ſie zu groß und verdrießlich: Da auch das Amt mit einer Landwehr oder der Landgräben verſehen/ kan man es allhier auch füglich melden.

Und dieſes wäre ohngefehr der **Erſte Theil**/ wobey doch der Abfaſſende die Geſchickligkeit haben muß/ ein iedes kürtzlich und gebührlich zu beſchreiben/ und an rechten Ort zu ſetzen. Es hat auch nicht von nöthen/ was er im Amt nicht findet/ mit einem Vacat anzuzeigen/ ſondern er übergehe es lieber bloſſer Dinge/ doch können die obigen Rubricken uñ Titul manchem Anzeige geben/ nach dieſem oder jenem zu fragen und zu forſchen/ das er ſonſt vielleicht nicht in acht genommen hätte.

Der ander Theil kan nun handeln von des Landes-Herren in und bey ſolchem Amt habenden Hoheit/ Regalien und Gerechtigkeiten / Nutzungen/ Bürden und Beſchwerungen/ und zwar ungefehr in folgenden Capiteln.

Cap. I. Von des Landes Fürſtlichen Hoheit und Erbſchafft/ gemeinſten Wirckungen / als da iſt die **Erbhuldigung** / in was Form und mit welcherley Umſtänden ſolche hergebracht/wie auch von den Landes-Ordnungen und Satzungen die allda einführet/ darbey aber/ wo die Aemter nicht durchgehende Hoheit und Oberbotmäßigkeit haben / ſondern in derſelben Bezirck etliche gantz oder auff gewiſſe Maſſe eximirte und befreyte Perſonen und Inwohner zu finden/ iſt derſelben nicht zuvergeſſen/ ſondern zu Verhütung unnöthigen Zwiſts / auffrichtig und gründlich anzuzeigen/welcher Geſtalt dieſer oder jener Ort gantz zum Theil von des Landes-Fürſtlichen Hoheit / oder etlichen Stücken derſelben *befreyet*/ oder zum wenigſten **was ſtrittig** ſey? Jedoch wo die Befreyung nur ein und ander Stück / als etwa die Steuer/ oder Folge betreffe/ und ſonſt der Mann des Landes-Fürſten per regulam und geſtändig unterworffen/ ſo könte die Vermeldung der ſpecial-exemtionen lieber zu dem Capitel/darinnen von denſelben ſonderbahren Regalien gehandelt wird / verſparet werden.

Cap. II. **Von dem geiſtlichen Recht**/ und zwar §. 1. kan angezeiget werden/ ob im Amt das Jus Epiſcopale der Landes-Herrſchafft und deren Conſiſtorio zuſtehe oder nicht/ und auff den Fall/ da die Herr-

Herrſchfft ſolch Jus hat/ wie die Superintendentien und Inſpectiones beſtellet ſeyn. §. 2. Ob einem Superintendenten allein/ oder nebenſt denen Beamten zukomme/ etwas von der geiſtlichen Gerichtbarkeit zu exerciren/ §. 3. Wie viel Pfarrer/ auch Schul-Diener/ im Amt zu beſtellen. §. 4. Wer das Jus Patronatus habe/ nebenſt deſignation der Pfarrer und Schul-Diener Beſoldung. §. 5. Was von Hoſpitalien und dergleichen milden Stifftungen im̃ Amt vorhanden.

Cap. III. Von der Gerichtbarkeit des Amts. §. 1. Ob das Amt hohe und niedere Gerichte durchaus/ oder wo es nur entweder hohe oder niedere allein/ oder beſondere Art von Cent- und Rüge-Gerichten habe. §. 2. Der Beamten und Gerichts-Perſonen/ vom oberſten biß zum niedrigſten/ Beſtellung und Beſoldung/ und mag man allhier des oberſten Beamten Amt und Beſtallung ein für allemahl/ ob er gleich auff andere Sachen auch beſtellet/ tanquam à potiori, auch mit anziehen. §. 3. Wie es der Sportulèn und Gerichts-Koſten halber gehalten werde/ und inſonderheit/ ob und wie fern die peinliche Gerichts-Koſten von den Unterthanen getragen werden oder nicht. §. 4. Wer von den Amts-Gerichten in Städten und Dörffern befreyet ſeye/ und auff was Maſſe.

Cap. IV. Von des Amts Jagt-Gerechtigkeit. §. 1. Ob eine Jagt- und Weidewercks-Ordnung/ durch gewiſſe Anſtalten und Mandaten eingeführet. §. 2. Ob und wo die Herrſchafft hohe und niedere Jagten habe/ ſamt Anzeig der Jagt-

Grentzen/ der Frohnen und Dienſte/ Atzungs⸗und Jagt⸗Gerechtigkeit §. 3. Was es ům die Jagtfolge/ denen Verträgen oder Herkom̃en nach/ beſchaffen. §. 4. Was vor Jagt⸗Bediente/ hohe und niedere/ beſtellet/ und wie ſie beſoldet. §. 5. Was für Jagt⸗Zeug/ Pirſch⸗Häuſer/ Wild⸗Stelle/ Item Saltz⸗Lecken/und dergleichen/ vorhanden uñ gebräuchlich. §. 6. Wer Jagens im Ampt/ ſonſt neben der Herrſchafft/in oder ohne Koppel/ und wie ferne/ berechtiget ſey.

Cap. V. **Von dem Forſt⸗Bann oder Gerechtigkeit.** §. 1. Ob Forſt⸗und Wald⸗Ordnungen im Ampt eingeführet oder gebräuchlich/ und ob man beſondere Wald⸗gerichte halte/zu Behauptung der Hege/und Verhütung Schadens oder Ungleichheit zwiſchen denen/ welche der Holtz⸗Gerechtigkeit befugt ſind. §. 2. Die Nutzung der Herrſchafftlichen eigenen Gehöltze zu beſchreiben/ durch Anzeige des Holtz⸗Taxes/ und des gewöhnlichen Verkauffs und Abgangs bey Waldmiethen/ Wald⸗Geding/ oder Förſtereyen/darbey auch der Maſt/ des Hartz⸗ſcharrens/ Pech⸗und Theerſiedens/ oder Schmieröfen/ Pot⸗Aſchen/Glaß⸗Hütten/ ꝛc. nicht zu vergeſſen §. 3. Ob Holtz⸗Flöſſen mit Zimmern oder Scheitern gebräuchlich/ und wie es damit gehalten werde/ durch Beſtellung gewiſſer Flöſſer/ Anſchlagung der Patenta wider die Dieberey/Erſtattung des Schadens/ an Währen/ Ufern und Fiſch⸗Waſſern/ Ausſetzung und Verkauffung des Holtzes/ ꝛc. §. 4. Ob man auff den Wäldern gewiſſer Frohnen berechtiget zum Holtzſchlagen/ oder führen/ Item/ zu

Löſchung entſtehender Brunſt in Wäldern. §. 5. Was die Unterthanen oder Fremde vor Gerechtigkeiten auff dem Walde haben/ mit Trifften/ Hartzſcharren/ freyer Beholtzung/ oder gewiſſen Holtz-Tax/ ꝛc. und dergleichen.

Cap. VI. **Vom Straſſen-Recht/ Geleit und Zoll.** §. 1. Welches die rechte Landſtraſſen im Amt ſeyn/ und ob man beſondere Gericht in Straſſen-Fällen habe/ Item/ wer ſie zu bauen und zu erhalten ſchuldig/ §. 2. Wie es mit dem Leib-Geleit oder Vergleitung hoher Perſonen/ oder Kauff- und Fuhrleute bewandt/ ob und wie das Amt deſſen berechtiget/ und es zu exerciren pflege/ und wer zu dem allen beſtellet. §. 3. Ob und was für ein Zoll des Orts hergebracht/ auff Waaren/ Wein/ Viehe/ Item/ Marck-Zoll/ Wege-Geld/ Wege-Mieth/ oder wie es Nahmen hat §. 4. Ob Schifffahrten/ Stapel-Recht/ Waſſer-Zölle/ und dergleichen/ dem Amt zuſtehen.

Cap. VII. **Vom Bergwerck oder Berg-Regalien.** Wo dergleichem im Amt vorhanden/ und ein ſonderbahres Berg-Amt beſtellet wäre/ bedarff daſſelbe eine eigene Beſchreibung/ darinn man die Berg-Ordnung und Berg-Aemter/ Item/ der Herrſchafft Zehend-Recht/ oder ein Berg-Theil/ anzeigen muß. Wäre aber nur etwas eintzeles im Amt/ als etwa Eiſenſtein/ Salpeter/ Alaun/ Saltzſoden und dergleichen/ da könte unter dieſem Capitel was der Herrſchafft Gerechtſame darbey ſeyen/ die Beſchreibung fürgenommen werden.

Cap. IIX. Von der Steuer und Schatzung/ wie und welcher Geſtalt ſolche im Amt herbracht/ mit Anzeige der Anſchläge und Befreyungen/ auch darzu beſtellten Einnehmere/ und Liefferung.

Cap. IX. Von der Heer- und Landsfolge/ und darzu erforderten Muſter-Rollen und Beſtellungen der Officirer/ auch Heer-Wagen/ und dergleichen.

Cap. X. Von des Amts Einkunfften/ an Gelde/ und zinßbahren Stücken/ und andern præstationen/ Renten und Gefällen/ nach den Capiteln der Amts-Rechnungen/ ſamt Anzeig der Bürden und Beſchwerungen/ alſo/ daß endlich mit einem ungefährlichen Anſchlag des gantzen Amts/ ſonderlich/ da etwa dergleichen durch Fürſtliche Anſtalten ordentlich auffgetragen worden wäre/ dieſe Beſchreibung zu ſchlieſſen; oder da man ſolche den Beamten nicht vertrauen wolte/ könte es doch in dem Exemplar/ welches bey der Rath-Stuben behalten wird/ mit angehänget werden. Denn alle dieſe Beſchreibungen müſſen billich in duplo, wo nicht in triplo, vorhanden ſeyn: Einmahl im Amt/ das andermahl bey der Cantzeley oder Rath-Stuben/ und wohl das dritte im Archiv. Wäre auch gut/ wenn ſie alle drey auff einerley Manier geſchrieben wären/ daß die folia überein treffen.

p. 66. Cap. II. in fine.

§. 10.

DEr dreyßig-jährige Teutſche Krieg hat unter andern unwiederbringlichen Schaden/ auch dieſe

nicht geringe Ungelegenhet verurſachet / daß vieler Orten / da die Flecken und Dörffer etliche Jahr gantz oder groſſen theils öde / und leer geſtanden / und die Felder ungebauet blieben / nach geſchloſſenem Friede die Güter der Einwohner nicht mehr in ihrer Richtigkeit zu finden / noch einen neu-anziehenden Unterthanen zu zeigen geweſen / was zu einem Gute gehöre: Dannenhero faſt gantz Teutſchland beſchäfftigt worden / **Die Erb- und Saal- oder Lager-Bücher** der Aemter und Herrſchafften / wie auch die Fluhr- oder **Marckungs-Bücher** / der Flecken / Dörffer / Weiler und Höfe zu erneueren. Was aber an vielen Orten für difficultäten dabey entſtanden / das wird von denen / welche mit dergleichen Dingen ümbgehen / gnugſam erkant werden: Beſonders aber kan man an den wenigſten Orten / aus denen vorhanden alten Erb- oder Fluhr-Büchern / eine rechte Nachricht haben / indem dieſelbe entweder allzu unachtſam und generaliter beſchrieben worden / oder lang unerneuret blieben / oder ſonſt alſo unförmlich eingerichtet / daß man ſie mit ſchlechtem Nutzen brauchen kan. Dannenhero / wo GOTT dem Vaterlande etwa beſtändigen Frieden gönnen wolte / wäre der Mühe wohl werth / dieſe ſonderbahre Beſchreibungen und Renovationes alſo abzufaſſen / daß auff den Fall anderweite Verwüſtung / der zwar nicht zu hoffen / gleichſehr auch nicht unmüglich iſt / man beſſer zu rechte kommen / der Herrſchafft Jura conſerviren / und mancherley Streit unter den Inwohnern / dadurch ſie / bey ihren ohne das ſchweren Laſten / offt ſehr

verunruhiget/ und in Koſten geführet werden/ verhüten könne.

Was nun die Erb-oder Saal-Bücher anbelanget/ deren Amt und Modellen ſind allenthalben bekant/und in keiner ſonderbaren differentz/ iedoch ſtehet viel darauff/ daß der Herrſchafft Zinß- und Lehnbahre Stücke bey iedem Poſſeſſore, Leyen- und Zinßmann alſo benahmet und beſchrieben ſeyn/ daß man die Lage und ſituation, auch die Menſur oder Gröſſe des Feldes/ Ackers und Morgens daraus finden können; Darzu iſt nun nicht gnugſam/ wenn die Anſtöſſer und Nachbarn iedes Stück benahmet haben; Denn ob zwar damit ziemlich auszukommen/ſo kömmt es doch bey gar zu groſſer Verwüſtung/ und da der Anſtöſſer Nahmen nicht auch zugleich erneuret worden/ und ſonſt viel Veränderungen vorgangen/ leicht dahin/ daß niemand mehr Nachricht geben kan/ wer dieſer oder jener geweſen/ oder was er für Güter gehabt. Nun iſt zwar nicht müglich/ auff den Fall einer allzugroſſen Verheerung/als etwas bey Einfall Barbariſcher Feinde geſchicht/ da Alte und Junge auff einmahl dahin gehen/ eine Beſchreibung zu erfinden/ welche die ſituationes beſtändig anzeigen könte. Es iſt auch auff ſolchen leidigen Fall das Beſchreiben umſonſt/ und wo ein alſo auff den Grund verderbter Ort wieder in Anbau kommen ſoll/ da müſſen gantz neue Einwohner eingeführet werden/ denen man das Feld/ und andere Güter auffs neue anweiſen/ und nach Gelegenheit ihrer Anzahl wieder austheilen müſte; Oder/ da ſich eintzele von

von den vorigen wieder darzu finden/ und mehr als ihre alte Güter antreten und bauen wolten/ würden ſie daran nicht zu hindern/ auch ebener Geſtalt auffs neue zu vertheilen ſeyn; Aber in andern Fällen/ da zwar Verwüſtung durch Krieg und Sterben vorgehen/ gleichwol aber noch Hoffnung iſt/ daß ſich von denen zerſtreueten oder übrigen Unterthanen/ unter der Hand/ oder nach erfolgtem Frieden-Schluß etliche wieder finden/ und ihre Güter beſitzen können/ da iſt die Frage/ wie man die Fluhr- und **Marckungs-Bücher**/ (denn aus denſelben müſſen die Erb- oder Saal-Bücher/ der Aemter und Herrſchafften/ die beſte und gewiſſeſte Nachricht erlangen/) abfaſſen ſoll/ daß ſie/ ſo viel müglich/ eine beſtändige und gewiſſe Nachricht geben. Ob nun wohl dieſes eine geringe/ materia ſcheinet/ und aus natürlichem Verſtand von einem mittelmäßigen/ der Schreiberey und Haußhalts erfahrnen Mann/ wohl begriffen und verrichtet werden kan/ dennoch dieweil es meines Wiſſens nicht aller Orten bedacht wird/ noch mir iemahls eine bequeme Art zuhanden kommen/ will ich davon meine Gedancken in etwas eröffnen.

Die gemeine Art iſt/ daß ſolche Fluhr-Bücher/ eben wie Lehn- oder Erb-Bücher/ pflegen gemacht zu ſeyn: Nemlich/ es ſtehet eines Inwohners Nahmen nach dem andern darinnen/ und bey iedem iſt zu finden/ was er für Güter habe/ wie viel Hufen Acker oder Morgen/ neben wem ſie liegen/ wem ſie Lehen- und gültbar ſind/ und dergleichen. Wenn nun dieſe Art alſo gehalten wird/ ſo bleibet dennoch groſſe Mü-

he/ die ſituationes, auff den Fall einer Zerſtreuung der Unterthanen / zu finden. Denn es nicht gnug/ wenn da ſtehet: Hans N. N. hat einen Acker in dem und dem Felde/neben Peter N. N. und Georg N. gelegen: Denn wo dieſer Hans N. geſtorben / und hat unmündige Kinder/ oder fremde Erben / die den Acker haben wollen/ verlaſſen/ die benahmte Anſtöſſer Peter und Georg/ ſind vor langer Zeit etwa auch todt/ oder wo ſie noch leben / ſind ſie vielleicht Schälcke /die den Acker wol ſelbſt unter ſich ſchlagen wollen; Es können auch durch Sterben oder Kriegs-Unruhe die alten Leute/welche die Felder wol gekennet / abgangen ſeyn: So iſt alsdann aus ſolcher Beſchreibung die Lage nicht mit Grunde zu erlangen. Es gibt auch die Erfahrung / daß in den meiſten Orten/ offt wenig Leute ſind/ die ſich die Mühe nehmen/ auff andere ihrer nechſten Anſtöſſer und Nachbarn Acker zu mercke/oder ſie wiſſen doch nur beyläufftig davon; Und weil ihnen der rechte Grund/ ſonderlich/ wie groß iedes Stück ſey / und wo es abwende/ nicht bekant / tragen ſie bedencken / etwas gewiſſes davon zu ſagen / oder verurſachen mit unrichtiger Ausſage nur Schaden und Ungelegenheit / und alſo hat man auch in beſetzten wohl bewohnten Städten und Flecken / wo einer ſich neu einkaufft oder erbet/ oder wo einige Güter dem Zinß- und Lehen-Herren heimfallen/zu ſchaffen genug/wo man die Lage finden will/ ſonderlich wenn etwa ein alter Flur-Schütz oder Feld-Vogt geſtorben/der ſonſt andern die Nachricht gegeben; Oder wo ein Gut unter viel Erben zertheilet wird / da gehen hernachmals viel Irrthum und Streitigkeiten vor.

Die-

Dieſem allem nach/ möchte wohl eine beſſere und gründlichere Art zu finden ſeyn/ eine Fluhr-Beſchreibung einzurichten; Es wil ſich aber nicht thun laſſen/ meine Gedancken dißfals ausführlich zu entwerffen/ zumahl ſie ohne Figuren und Modell nicht wol würden zuverſtehen ſeyn / derowegen ich gemeynet / durch einen guten Freund/ der mehr Zeit darzu hätte/ (wo ich zumahl vermerckte/ daß es verlanget würde/) in einem beſondern Tractat etwas entwerffen/ und die Figuren beyfügen zu laſſen. Es gehet aber der Vorſchlag in gemein und hauptſächlich dahin/ man ſolle die Fluhr- oder Marckung nach ihrer natürlichen unveränderlichen Gelegenheit/ und nach Acker- und Ruthen-Maß/ nicht aber nach bloſer Ordnung den Perſonen oder Namen der Inwohner und Beſitzer beſchrieben / auch die Acker oder Morgen alle mit einem gewiſſen Numero in der Beſchreibung bemercken/ uñ/ wo müglich/ einen Grund-Riß verfertigen/ welches denn/ zumahl / im Feldern und planitie, ſo leicht iſt / daß kein Schulmeiſter / Dorffſchreiber/ od' ein Schultes/ der Leſens/ Schreibens und Rechens etwas erfahren / dergleichen Riß nicht ſolte machen können/ wo nur der Vortheil gezeiget wird / geſtalt ich in oben berührtem Tractat darzu auch Anleitung geben zu laſſen gedencke.

Beym 4. Cap. §. 3. *p. 73.*

§. II.

VOn Einziehung und Beſtellung der Geiſtlichen Güter/ welchermaſſen ſolche in unterſchied-

lichen

lichen Landen geſchehen / und nun durch den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß gut geheiſſen worden/ möchte viel zu ſchreiben ſeyn: Man verſiret aber in dieſem Capitel allein in materialiſcher Beſchreibung die Stände des Landes / und iſt ſonſt dieſer Punct von ſolcher Wichtigkeit/ daß er groſſer Betrachtung und Ausführung würdig wäre/ worzu man in dieſen Additionibus keine gnugſame Gelegenheit hat; Doch etwas zu berühren / ſo werden im Text des Capitels dreyerley Art / wie geiſtliche Güter verändert worden/angezeiget; Bey dem erſten Weg/ da man Fürſtliche Aemter aus den Clöſtern gemacht/ ſind gleichwol an den meiſten Orten anſehnliche Stifftungen auff ſolche geweſene Clöſter/ und nunmehrige Aempter oder Collecturen / zu Beſoldung der Kirchen und Schul-Diener gewidmet / die ſollen nun billich vor allen andern Ausgaben abgeführet werden. Denn es wolte wider die natürliche Erbarkeit lauffen/ dasjenige/ was die Vorfahren ſo bedächtlich verſprochen/und unter welchem klaren Beding / mit groſſem Schein und Anziehung des alten Mißbrauchs / die Veränderung ſolcher Güter vorgenommen/ auch deren ietzigen Beſitzern mit dieſem onere in Erbſchafften und Theilungen zugeſchlagen worden / dermaſſen auffzuheben / und unerfüllet zu laſſen. Man verlöhre auch damit ein groſſes Stück der reputation bey den Unterthanen im Lande. Denn dieſen gehen die Klagen der unbezahlten Kirchen- und Schul-Diener ſehr zu Gemüthe/ pflegen ſich daran zu ärgern/ und hernach auff den Nothfall bey milden Sachen deſto unwilliger zu erweiſen/ auch wohl

auff

auff die Saumſeligkeit und Reſtanten der Geiſtlichen Güter zu beruffen. So wollen auch die Benachbarten / ſonderlich von der widrigen Religion / daraus offenbar zu ſchlieſſen vermeynen / es ſey den Vorfahren und Nachfolgern bloß ůmb das Geld und Einkunfft / und keines weges ůmb die Abſchaffung der Mißbråuche zu thun geweſen; Wird alſo aus der guten intention ein lediges Geſpött. Und iſt ſich nicht zu verwundern / wenn allerhand Unſegen ſolchenfals ſich ereignet / und die alſo vermehrte Renthen nicht ſo viel Gedeyens haben / als vor deſſen wol die Helffte derſelben erſprießlich mit ſich geführet. Etliche haben auch allzu groſſe præſumtion von dem Eintrag ſolcher Güter / und ſchåtzen ſie höher / als ſie werth ſind; Da doch nicht zu vergeſſen / daß vor der Reformation viel Clöſter und Stifftungen / die nun eingezogen worden / ſolchen Nutz und Ertrag nicht gehabt / als anitzo nach der Einziehung; Deſſen könten mancherley Urſachen angezeiget werden. Deñ es ſind zu der Zeit viel onera und Unkoſten / mit Leiſtung allerhand Dienſte / Zehrung- uñ Atzungen / auf den geiſtlichen Gütern geweſen / man hat auch dero Unterthanen und Hinterſaſſen nicht gleich andern ohnmittelbahren Leuten des Landes-Herrn gefördert. Der Haußhalt in den Conventen hat auch das meiſte weggenommen / man hat ům Bequemligkeit willen ietzo manches Stůck darzu geſchlagen / welches vor dieſem nicht darbey geweſen / und dergleichen mehr.

§. 12.

In etlichen anſehenden Landen haben die Regen-

genten ſich der eintzelen Einziehung und Verwendung ſolcher Güter gar enthalten/ und unter dem Titul der Geiſtlichen Verwaltung oder Viſitation, oder hohen Hoſpitalien / alle ſonſt der Mediat-Prælaturen/ Stiffter und Klöſter/ angehörige Güter und intraden in ein beſonder Corpus zuſammen geſchlagen/ aus welchem ſie allerhand milde Reichungen an ſtipendiis, Pfarr- uñ Schul- Beſoldungen/Allmoſen/uñ dergleichen/ jährlich verordnet/ alſo gar/ daß auch wohl nichts zur Cammer des Landes-Herren gezogen / ſondern wo ein Uberſchuß iſt/ derſelbe ebener Geſtalt anderweit ad pias cauſas gebrauchet werden ſoll; Dieſe Art hat fürwar keinen geringen Schein und Wohlſtand/ und wäre faſt zu wünſchen/ daß es auf dieſe Maſſe aller Orten geſchehen ſeyn möchte. Wie aber auch herrliche und gute Dinge nicht können vor allen Mängeln und Mißbräuchen entfreyet bleiben/ alſo hat es das Anſehen/ daß auch bey dieſem Weg ein und anders/ der guten intention und nützlichen adminiſtration zuwieder/ könne einreiſſen. Zwar iſt es an deme/ daß bey ſolcher ſeparation und gäntzlicher Verwendung ad pias cauſas, ſo wol dem Gewiſſen/ als der reputation, beſſer gerathen iſt; Man kan auch weniger eingreiffen; Hingegen aber erfordert auch die ſonderbahre Verwaltung viel Perſonen/ über welche auch der fleißiſte Regent das Directorium zu führen faſt nicht vermag. Es bleiben bey dem Corpore dergleichen Verwaltungen viel Sachen/ als inſonderheit Gebäude und Gerichtbarkeiten/ die gar wenig oder nichts ad pios uſus nöthig/ und nur Koſten verurſachen.

chen. Kommet es zu ſtarcken Contributionen und Anlagen/ ſo pfleget man zwar mit den immediat-Unterthanen alſo ůmzugehen/daß die Ordinar-Renten durch die Anlagen nicht geſtopffet werden; Die Stånde des Landes/ Stådte und Ritterſchafft/ machen/ und bemůhen ſich auch ſolchenfalls fůr die ihrigen; Aber bey den Geiſtlichen Gůtern ſind Diener/ und keine Eigenthums⸗Herren: Kőnnen alſo/ ob ſie gleich wolten/ dermaſſen mit Nachdruck und Succeſs fůr die ihnen anbefohlene nicht ſorgen/ dahero kőnnen die Geiſtlichen Gefålle in Reſt und Abgang gerathen/ und wird offt durch die Herrſchafftliche Beamte/ welche ihr Anbefohlenes eyferig ſuchen/ zu Erlangung der Geiſtlichen Renten ſchlecht geholffen. Es kommet alſo alles auff die Tugend und Fleiß des Regenten und ſeiner Diener an. Wo man geſonnen iſt/ die alten Stifftungen und Anordnungen zu erhalten/ ſo kan man ſolches auch bey gåntzlicher Einziehung der geiſtlichen Gůter wol præſtiren/ und hingegen viel Beſoldungen und andere Unkoſten erſparen/ und manche Commoditåt/ dadurch der piæ cauſæ nichts abgehet/ darbey genieſſen. Andern falls kan auch durch groſſen Fleiß und hohe inſpection des Regenten/ oder ſeiner Råthe ein Corpus der Verwaltung dennoch wol regieret werden/ wo er/ als ein allgewaltiger Vater/ ohne ſeine vornehme Diener mit gleichem Gemůthe/ wenigers nicht/ als bey den Cammer⸗Renten/ die gebůhrende Sorgfalt anwenden/ zumahl aber verhůten/ das obige Mißbråuche nicht einreiſſen.

§. 13.

Den überſchieſſenden Ertrag von ſolchen entweder

weder zuſammen geſchlagenen oder einzelen Corporibus (deſſen zwar in denen bißherigen böſen Zeiten nicht viel ſeyn mag) ſoll und will man faſt aller Orten hinwieder zu anderweiter Ausleihung und Ergröſſerung des Capitals anwenden; Es ſcheinet aber nicht ohne Ungelegenheit zu ſeyn. Zwar haben es hiebevor die Prælaten und Vorſteher der Clöſter auch nicht anderſt gemacht/ und ſind wol die meiſten Intraden der geiſtlichen Güter von dergleichen Mitteln/ da man erſparte Einkunfften hinwieder auff Gült und Zinſen/ an Geld/ Geträid und Wein/ ausgeliehen/ oder liegende Gründe erkaufft/ in ſo anſehnlichen Stand gerathen/ da Anfangs die erſten Stifftungen mehrentheils gering geweſen. Gleichwie aber ſchon längſt bey groſſen Regimentern wahrgenommen worden/ daß mit dem Progreſs der Geiſtlichen. Bereicherung dem gemeinen Weſen kein Nutz geſchaffet worden/ dahero etlicher Orten die Erkauffung der immobilien denen Geiſtlichen Corporibus verboten; Alſo möchte aus ebenmäßiger Betrachtung auch dergleichen wider das zunehmende Ausleihen und Wuchern mit milden Einkunfften nicht undienlich ſeyn/ als durch welches doch endlich nicht allein Pfand-Recht/ ſondern auch das Eigenthum der Güter erlanget/ und mancher fauler Geſell und übeler Haußwirth/ der in Mangel ſolcher Auffnahms-Mittel beſſer haußhalten/ das Schwelgen einſtellen/ und ſeines Berufs fleißiger abwarten müſte/ folgens zu Grunde gerichtet wird. Inſonderheit aber iſt zu betrachten/ daß/ wo durch GOTTES Segen die Renthe der Geiſt-

geiſtlichen Güter die jährliche Ordinair Ausgabe übertrifft / dennoch ohne allen Zweiffel im Lande arme und mangelhaffte Kirchen- und Schul-Diener / oder zum wenigſten Hauß-arme / kranck e uñ Hülffswürdige Leute ſind / denen man aus ſolchem Uberſchuß mit groſſer Vergnügung beyſpringẽ könte. Ein Vorrath zwar / wo er zu haben / iſt aller Orten gut / iedoch in ſeiner Maſſe / und daß weder die Chriſtliche Mildigkeit verabſäumet / noch untreuen Dienern zu viel vertrauet / oder das Corpus der Capitalien unnöthig ergröſſert / und hernach die Einbringung ſchwer gemacht / oder / wie es wol ehe geſchehen / indem man ſich auf den neuen Zugang verläſſet / das alte nicht geachtet / und ins Stecken gebracht werde. Schiene alſo das beſte / daß der Uberſchuß ſothaner Corporũ, weñ er eine gewiſſe Sumẽ / (die etwa zu einem Noth-Pfennig und reparation der Schäden / die man bey administration der Güter offt zu gewarten / zurücke zu legen / oder an gewiſſe Oerter auszuthun wäre) übertroffen hat / anderweit mildiglich an wolverdiente und benöthigte Perſonen / oder löbliche Sachen / eingewendet / und weitere Vermehrung des Capitals unterlaſſen würde.

Bey eben dieſem Cap. IV. §. 3. p. 73

§. 14.

Wegen etlicher Standes-Perſonen / welche an ſich ſelbſt ihrer Geburt wegen Reichs-Stände / oder etlicher Herrſchafften halben / die ſie in Landſäßigen Orten haben / Land-Stände und Unterthanen / ſind / pflegt die Frage zu entſtehen: Ob dieſelbe Perſonen /

wegen dergleichen Landſäßiger Herrſchafften / die in ſolcher Qualität von dem Landesfürſten recognoſciren / nur in realibus, und nicht in merè perſonalibus, für Landſaſſen zu halten? In realibus præſupponiret man / und verſtehet unter ſolchen termino allhier / daß ſie an ſolchen vollkömmlich-Landſäſſigen Herrſchafften / und auff deren Bezirck und Unterthanen / dem Landes-Fürſten das Territorium geſtehen / mit Steuer / Folge / appellation, viſitatione Epiſcopali, und dergleichen juribus: Daß ſie ſich auch nicht weigern / ihrer adminiſtration halben / an denſelbigen Orten für dem Landes-Fürſten Rechenſchafft zu geben / auch ſo fern perſonaliter vor ihme zu ſtehen / wo ſie nemlich in ſolchen Herrſchafften contrahiren oder delinquiren. Merè perſonalia aber nennet man allhier / wenn ſie auſſer dem Bezirck derſelben Herrſchafften / und in ihrem Reichs-Lehen / oder ſonſt anders wo / durch Contract verbunden / und alſo zum Exempel bloſſer auff die Landſäßigen Oerter / weder tacite, noch experſsè verſicherter Schulden halben perſonaliter für dem Landes-Fürſten / dem ſie ratione der Landſäßigen Herrſchafft geerbhuldiget haben / conveniret und beklaget haben. Die Landes-Fürſten wollen beydes von ihnen erfordern / fürnemlich aus zweyen Fundamenten / als (1.) Daß ſolche Perſonen nicht allein Vaſallen / ſondern auch erbgehuldigte Unterthanen / alſo mit ihrer Perſon individuè dem Landes-Herrn zu Gehorſam verbunden ſind / woraus geſchloſſen wird / daß ſie ihm indirectè, und alſo auch in merè perſonalibus, für ihren Richter halten / und ihm dannenhero gleicher Geſtalt gehor-

gehorchen ſollen/ wenn er ſaget: Solve quod debes, und vermeynet man an den Landes-Fürſtlichen Höfen nicht/ daß dieſes der Reichs-Freyheit einen Abbruch verurſache. Denn man muß doch allenthalben die Schuldigkeit endlich leiſten/und hat der actor electionem fori, wenn der reus mehr/ als an einem Ort/ ſeßhafft iſt/auch begehren ſich hierüber die Fürſten in die adminiſtration der Reichs-Herrſchafften / und was darvon dependiret / nicht zu mengen. (2.) Werden in den Fürſtlichen Cantzeleyen und Hoff-Gerichten actus allegiret uñ gezeiget / daß in ſolchen Fällen/ auch in mere perſonalibus, dergleichen Perſonen ſich ſubmittiret haben. Hingegen ſetzen ſich darwider die Vaſallen und Landſaſſen / die ſonſt ihres Geſchlechs und anderer Güter halben frey und immediat ſind/ und reſtringiren ihre Landſäſſerey und geleiſtete Huldigung einig und allein auff den Bezirck und adminiſtration der Herrſchafften/ die ſie / als Landſäßig/innhaben/ dafür achtende/ wo ſie auch in merè perſonalibus ſich ſubmittirten/ daß ihnen ihre Reichs-Freyheit gantz vernichtet würde. Dieſes wird unverfänglich / und ſonder einiges Theils Præjuditz/ zu dem Ende angeführet/ daß man ſpüren möge/wie mancherley quæſtion aus der definition eines Landes-ſtandes entſpringe / welches etwan nicht von allen ſo gründlich bedacht wird. Denen Fürſtl. Cantzeleyen und Hoff-Gerichte kan niemand mit Fug verdencken/daß ſie über der obſervantz der Vorfahren halten. Einem ieden ehrlichen Mann und Diener gebühret / præſentem ſtatum tueri, den Stand/ den er gefunden/ zu behaupten/

bevorab/da er es mit gutem Gewiſſen thun/und kein ſcheinbarlich wider Recht und Erbarkeit lauffendes Hinderniß erkennen kan. Den Reichs-Grafen/ Herrn und freyen Ritterſchafften/ iſt ihre Freyheit auch lieb; Ob aber in der Sache/wenn ſie zu vergleichen getrachtet würde/ nicht ein Mittel-Weg zu finden/der beyden Theilen erſprießlich wäre/ darüber läſſet man diejenige/ welche es angehet/ihrem beſten Verſtande nach/ urtheilen.

p. 52. Beym andern Theil Cap. I. §. 1.

§. 15.

WAs allhier/wegen der eigenwilligen Herrſchafft/ und deroſelben anhängigen knechtiſchen Unterthänigkeit/ angezeiget wird/ iſt nicht gemeynet auff diejenigen Chur- und Fürſtenthümer/ in welcher keine Land-Stände zu finden/ allermaſſen davon oben in den Additionibus §. 6. & 7. nothdürfftige Erläuterung geſchehen. Deñ es kan und ſoll auch billich ein Herr und Regent/ wenn er gleich keine Land-Stände hat/ dennoch eine rechtmäßige Regierung führen/und mit der Sclaverey die ſeinige verſchonen. Ja/es liegt ihn deſto mehr ob/ie mehr er/die Verantwortung und Gefahr allein hat; Iſt alſo einem ieden Regenten nichts nützlicher/ als entweder von ſeinen Ständen/ oder von treuen Räthen und Dienern/ guten Rath anzunehmen/und die liebe Warheit zu hören. Denn wo ihm ſolche verhalten/ oder mit unnöthigen falſchen Anſtrich und Gleiſter vorgeführet wird/ daß er deren natürliche Schönheit nimmer oder ſelten erkennen kan/ ſo fället er darüber

in

in dem eigenen Willen/ zu ſeinem und ſeiner Unterthanen höchſtem Unglück und Schaden/ lernet ſich gleichſam für einen GOtt halten/ ſtellet alles/ oder das meiſte/ auff ſeine inclination, und zu ſolchen verderblichen Gedancken/ helffen offt Geiſt- und weltlichen Dienern/ und zwar zum Theil wieder ihr beſſer Wiſſen und Gewiſſen/ auch zu ihrem eigenē Schimpf und Schaden. Deñ ſie erfahren/ wie ſchwer hernach dieſe Einbildungen einem Herrn wieder abzunehmen ſeyn. Wo auch gleich ein Regent öffters anläuffet/ und ſeine ſelbſt beliebte Anſchläge und Einfälle ohne Nutzen und Succeſs findet/ ja wol in vergebliche Koſten und groſſe Gefahr geräth/ ſo iſt es doch ſehr ſchwer/ und gehöret groſſe Treue uñ Hertzhafftigkeit darzu/ dem Herrn ſeine eitele und betrügliche Gedancken und augenſcheinliche Fehler fürzuſtellen/ und ihme zu zeigen/ daß er nichts weniger/ als andere Menſchen/ gefehlet und geirret habe/ und dahero weit beſſer und ſicherer gegangen wäre/ wo er den Abgott des eigenwilligen Regiments/ aus dem Tempel ſeines Gemüths ausgetrieben/ und ſich in reiffen Rath durch redliche Diener und Stände hätte überſtimmen laſſen/ wie denn der löbliche Käyſer Antonius ſagte: Es ſey weit beſſer und anſtändiger und verantwortlicher/ daß er/ der Käyſer/ ſo vieler Räthe und Freunde/ wie er ſie nennete/ Rath und Meynung folgete/ als daß ſo viel redliche Leute nach ſeinem Kopff allein ſich richten ſolten.

§. 16.

Die Unart der eigenwilligen Herrſchafft hat/ allem Anſehen nach/ und ſo viel man aus Hiſtorien be-

begreiffen und vermuthen kan; der alten Freyheit zuwider/ etliche Secula her mehr und mehr an vielen Orten/ auch in unſerm Vaterlande/ zugenommen/ allwo doch vor deſſen mehrere Freyheit geweſen/ ja/ wo die Freyheit ihren alten Sitz gehabt/ und von dem Poëten daher genennet wird/ Germanum, Scythicumq; bonum. Die Urſachen komen vielleicht/ nechſt der Göttlichen Straffe/ welche erſtlich über die Unterthanen/ und dan auch im Ende über die Regenten ſelbſt/ dadurch ergehet/ aus mancherley offt geringſcheinenden Umſtänden her. Den erſten Hub und Beförderung thun ohne Zweiffel Anfangs darbey eigennützige Höfflinge/ welche gewohnet ſind/ von Jugend auf denen Regenten zu ſchmeicheln/ u. ihnen ihren hohen Stand und Vorzug dermaſſen bey aller Gelegenheit vorzuſtellen/ und mit erſparter Warheit zu ergröſſern/ auch alles/ was wol gedeyet/ dem Herrn allein zuzuſchreiben/ daß kein Wunder iſt/ wenn ſie darüber nach und nach des eitelen Dunſtes voll werden/ und alſo ehrlicher Leute Sprache/ die zwar/ wie billich/ mit allem Reſpect, doch gründlich und eigentlich die wahre Bewandniß vorſtellen/ gleichſam nicht verſtehen/ ſondern dieſelbe für ungeſtüme/ harte/ hochmüthige Köpffe achtē/ die man nicht viel müſſe wiſſen laſſen/ weil ſie das Spiel verderben/ oder nur difficultäten machen. Ferner und zum andern contribuiren hierzu wider ihren Willen/ durch Mißbrauch der Regenten/ auch wol redliche und geſchickte Diener. Welche aber meynen/ man müſte alles auf das allerſänffteſte und gelegenlichſte einem Herren fürbringen/ und mit ſtattlichen tempo, und per

indirectum, ihn zu gewinnen ſuchen; Das ſolte nun zwar ein weiſer Herr und Regent ſelbſt abmercken/ und einem tugendhafften Diener ſich alſo zu erkennen geben/ daß derſelbe ſich ermannen dürffte/ ohne Hindanſetzung der ſchuldigen Ererbietung dennoch fein gerade zu den Handel fürzulegen / und bey vertraulicher bequemer Gelegenheit gleich / als gute Freunde thun/ die treue Wolmeynung zu entdecken. Und in ſolchem Verſtand haben vordeſſen die Großmächtigſte Könige ihre Räthe wohl amicos oder Freunde heiſſen mögen / und der Sohn Gottes heiſſet die Apoſtel ſeine Freunde/Matth. 12. v. 4. uñ Joh. 15. v. 15. Gewiß iſt offtmahls groſſer Herren gröſtes Unglück/daß ſie keinen oder gantz wenig Freunde haben. Denn mit ihres gleichen ſtehen ſie mehrentheils in heimlichen Neid und Widerwillen / oder müſſen ſich anderer Abſehen halben trefflich vor ihnẽ hüten und vorſehen / bleibet alſo ihre Freundſchafft zu einem äuſſerlichen Gepränge/ oder beym Trunck/ und anderer Ergetzung. Und wo ſie denn von geringen/ und zumal von ihren Dienern / faſt nichts/ als Lob-Sprüche und Verwunderung hören/ und einen knechtiſchen Gehorſam gewarten wollen / ſo ſtehen ſie allein auff ihrem eigenen Sinn und Willen. Drittens befördern das caprice und den eigenen Sinn der Herrn auch nicht wenig ſolche Diener/welche zur Unzeit und ohne Grund poltern / und ihren Amts- und Pflicht-Eyffer nicht ehe oder hefftiger/als in ſothanen Dingen/ ſpüren laſſen wollen/ wo ſie für ſich uñ ihre Angehörige ein intereſſe haben/oder ſonſt etwa irritiret ſeyn. Denn wo die Herren mercken/

daß die Anzeige der Warheit aus eigenem Nutz/ und nicht aus reiner gantzer Treu und Wolmeynung / herfliesse/ so iſt nicht allein der Nachdruck ſolcher Erinnerung verlohren/ ſondern ſie ärgern ſich auch daran/ daß ſie hernach/ wenn gleich ohne paſsion geredet und erinnert wird/ nicht trauen/ ſondern die diffidentz/ welche ohne das dem hohen Stand und groſſem Glück faſt natürlicher Weiſe anhänget/ iemehr und mehr faſſen/ und ſich alſo deſto lieber nach ihrem eigenen Willen richten. Iſt nun derſelbe einmal zu ſeinen Kräfften komen/ ſo iſt es ſchwer / ja faſt unmüglich/ zumal bey zunehmenden Jahren / Anſehen und Erfahrung / denſelben zu mildern oder zu unterbrechen/ und werden alsdenn auch die beſten und frömmeſten Diener wol genöthiget / daß ſie faſt alles per indirectum, mit groſſem Praß und Kummer ihres Hertzens und Gewiſſens/ fürnehmen/ und doch wohl unter zehen nicht einmal/ was ſich gebühret/ und dem Herrn und Lande zum beſten dienet / erreichen und behaupten können / ſondern müſſen das meiſte hinſtreichen laſſen / und finden immer neben ſich mehr Leute / die ſich auff den Augendienſt legen / und ſich darbey den äuſſerlichen Anſehen nach/ gar wol befinden/ als die ihnen / zu Erhaltung deſſen / was recht und nützlich wäre/ treulich und kräfftig beyſtünden; Bleiben alſo mit ihrem guthertzigen Fürhaben ſtecken / und müſſen wol verkehrter Weiſe ſelbſt eigenſinnig und wiederwärtig heiſſen/ wenn ſie den Eigenſinn des Herrn/ welchen andere per majora aus unzeitiger Furcht und Gefälligkeit unterhalten / nicht alſo fort Beyfall geben / und denſelben exequiren helffen wollen.

§. 17. Was

§. 17.

Was aber aus eigenwilligen Reſolutionen für ſchädliche Wirckungen erfolgen / das darff keiner Ausführung. Selten iſt ein Regiment / Land / Fürſtenthumb und Königreich / zu ſcheitern gangen / höret man irgenswo Klage derer auff das äuſſerſte erſchöpfften und gepreßeten Leute / oder bedrängter Nachbarn / da nicht der Eigenſinn und Verachtung guten Raths zur Urſache mit angeführet würde. Denn ob wohl zwey Haupt-Ubel ſind / welche aus dem Brunnen der Gottloſigkeit / doch wiederſinniſch entſpringende / alle Regimenter verderben / luxus & avaritia, Einmal / nemlich die Verſchwendung / Pracht / Leichtfertigkeit / Faulheit / Müßiggang / Wolluſt / oder wie man es ſonſt mit einander begreiffen / aber nicht wohl mit einem Wort nennen kan / und dann zum Andern / Geitz / Gewalt / Rauberey / Ausſaugung und Unterdruckung der Unterthanen: So fügen ſie ſich doch ſo artig zuſammen / daß ſelten eines ohne das andere zu finden; Oeffters / wie es die Hiſtorien und Erfahrung gegeben / iſt der Regent zum Müßiggang / äuſſerlichem Pracht und Wollüſten / ad luxuriam & inertiam, geneigt / etwa für ſich ſelbſt ſonſt gütiger und gelinder Natur geweſen / da haben ſich nicht allein Diener gefunden / welche williglich und fleißig mit gemacht / ſondern auch die das andere Hauptſtück wol zu gebrauchen gewuſt / und was der Herr gleichſam hingeworffen / und unter ſeinen inclinationen und Lüſten vergeſſen / das haben ſie gern ergriffen / alles auff ihre Hörner genommen / und üm ſo viel ſtrenger und eigenwilligen

ger regieret/ nachdem ſie wenig angeborner Liebe zu dem Lande und Unterthanen haben/ ſie komen auch damit bey ihren Herren in deſto beſſerm Credit und Auffnehmen/ dieweil ſie durch ſolchen Zwang und Sclaverey deſto mehr Mittel erlangen/ des Herrn Vorhaben/ in Ausübung des Prachts und Schlampams/ zu ſecundiren. Das heiſſen denn Leute/ welche des Herrn reputation in acht nehmen/ und ihme wol dienen und aufwarten können. Solche waren die Hoffleute des Königs Perſei in Macedonien/ von denen Livius ſchreibet/ aſſvetos fuiſſe Regi ſervire humiliter, aliis ſuperbe imperare. Man glaube ſicherlich/ daß oft diejenigen/ welche am allerdemüthigſten/ gelindeſten/ gehorſamſten/ und für den Augen der Herren am hurtigſten und arbeitſamſten ſich erzeigen/ und in einem Tag zu allen Dingen nicht ein ſondern unzehlichmahl ja ſprechen/ alſo den eigenen Willen des Herrn in allem zu hegen ſich zu befleißigē/ daß/ ſage ich/ dieſelbe mehrentheils ſelbſt die allereigenſinnigſte/ ſtoltzeſte und unerträgliche Leute ſind/ wo ſie ihre Macht und Willen ausüben könten. Denn darüm proſtituiren und erniedrigen ſie ſich dermaſſen/ wieder allen natürlichen Trieb eines aufrechten und redlichen Hertzens/ und leiden ſo viel Praſt und Knechtſchafft/ damit ſie unter dem Eigenſinn des Herrn/ den ſie mit ſolchen ſchädlichen Gehorſam nicht ſo wohl zu ſteiffen/ als ihnen ſelbſt zu Nutz zu machen wiſſen/ gleicher geſtalt herrſchen/ oder ſonſt ihr unziemendes Beginnen/ zu Erlangung Reichthums/ Ubung und gebührlichen Prachts/ od' ſchändlicher Wollüſte/ denn ſie offt heimlich und öffentlich

lich ergeben / zu Werck richten können / omnia ſerviliter, ſed pro dominatione. So iſt es in der Welt zu allen Zeiten hier und dar hergangen / und hat ein Regent GOTT höchlich zu dancken/wenn er ihme ſo wohl ſeine eigene Menſchliche Schwachheiten/als der Diener Unarten/ zu erkennen gibt / und ihn alſo von dem eigenen Sinn und Willen ableitet/und darüm hat er ſich deſto fleißiger zu bemühen ie länger er im Regiment iſt. Denn es wachſen mit den Jahren etliche Begierden und Mängel/welche in der Jugend ſchwächer geweſen. Dahero darff Lucanus, ſeiner gewöhnlichen Freyheit nach/ gar zu kühn ſagen: Nil pudet aſſuetos ſceptris; mitiſſima ſors eſt Regnorum ſub rege novo. Es wäre aber nicht gut / daß dieſes eine gewiſſe Regel wäre. Denn es haben alle Zeiten und Alter der Menſchen ihre beſondere Anſtöſſe. Neu angehende Regenten verderbet offt die Luſt der Jugend/und die denenſelbigen Jahren bißweilen zu viel anhängende Freundlichkeit und Unachtſamkeit/ oder auch im Gegentheil / daß man unter dem Schein einer Großmüthigkeit und generoſität die Krafft des Regiments / und Vermögen der Lande nicht gnugſam betrachtet/ zu weit fähret/ und ſich alles gar leicht fürkommen läſſet: Alte und der Herrſchafft gewohnte Herren plaget die Härtigkeit / der Unwille / daß allzuſcharffe Nachſinnen auf künfftige Zeiten / das Mißtrauen / weil ſie gar offt betrogen und hintergangen werden / und läufft endlich mehrentheils und beyderſeits der Handel dahinaus/ daß der eigene Sinn und Wille / impetus, und præcipitantz und nicht guter Rath und richtiges intereſſe, die

Ober-

Oberhand behålt / zu groſſem Verderb aller guten Anſtalten/auch erbårmlicher Laſt und Beſchwerung der Unterthanen; Das kônte aus bewåhrten Hiſtoriſchen Exempeln ausfůndig gemacht werden; Wer weiter nicht kommen iſt/ der betrachte die Geſchichte der Kônige/ Salomons/ Rehabeam/ Aſſa/ und Joas/ die in Heiliger Schrifft nicht vergeblich aufgezeichnet ſind.

§. 18.

Und das wåre von der Kranckheit des eigenen Willens bey einem Regenten dißmahl gnug geſagt; Das Mittel dargegen wåre weitlåufftig zu beſchreiben/ und folget in dem Tractat davon eines und anders; Summariſch zu reden / ſo iſt das beſte / daß ein Regent glåube und erkenne. (1.) Wie er von GOTT in den Regier-Stand geſetzet/ und ſolches Amt ihme nicht zum Spiel und Luſt / wenigers andern Leuten zur Straff und Plage / ſondern ihm ſelbſt / und ſeinen anvertrauten Unterthanen/ (denn dieſes beyderley hat er gar nicht Urſach von einander zu ſondern) zu Nutz/ Troſt / Freude und Vergnůgung/ gegeben ſey. (2.) Daß er dennoch ein Menſch ſey/und ſo wol/ als andere/ menſchliche Mångel und Gebrechen habe / alſo Unterweiſung und Rath bedůrffe/ja Gewiſſens halben an denenſelben reguariter gebunden / und an keine eigene Einfålle gewieſen ſey. Bleibet er in dieſen Haupt-Grůnden/ſo wird ihn GOTT auch in fleißiger Betrachtung und Berathſchlagung zu erkennen geben / welches (3.) ſein und ſeiner Lande wahrer und rechtmåßiger Stand ſey / was er Rechtswegen thun kônne und ſolle/

ſolle / wie weit ſich ſeine Kräffte und Vermögen erſtrecken / wo er feſt halten / und wo er weichen müſſe / und (4.) inſonderheit / wo er die Diſcurs, Reden und Meynungen ſeiner Räthe höret / ſo bemühe er ſich / ohne das er alſobald einplumpen / und einen den andern in einem Augenblick fürziehen wolte / unpartheyiſch die vernünfftige Gründe und Urſachen / die ieder Theil anführet / wohl und reifflich zu erwegen / und worinn er Zweiffel hat / ſolchen fein kaltſinnig und glimpfflich fürzulegen / keinen / der ſeine Meynung dargegen vertheidiget / zu überſchnarchen / ſondern laſſe der Sachen / ihrer Beſchaffenheit nach / lieber etwas Zeit / oder es falle nun ſo eilſam es wolle / ſo mache er den Ausſchlag lieber dahin / wo er für ſich ſiehet die Grundfeſten des Göttlichen und natürlichen / auch Reichs-Rechten / die Fußſtapffen ſeiner löblichen Vorfahren / das Exempel anderer weiſen und berühmter Regenten und Leute / die meiſten / freyen / ungezwungenen / und durch keine præparation, Bedrohung oder verfängliche Unterbauung eroberte Stimmen der Räthe / und endlich / was ſeine Unterthanen / und ihme ſelbſt / (nach der güldenen Regul Chriſti) wenn er ein Unterthan wäre / annehmlicher / leichter und nützlicher / auch gewöhnlicher iſt / das erwehle er lieber / als neu-erſonnene / harte / ungewöhnliche und gefährliche Wege; Wird ihm denn nicht allezeit der Succeſs in die Hand kommen / ſo hat er doch ein weit ruhiges Hertz / auch beſſern Nahmen / und kan / was nicht anderſt ſeyn kan / in Gedult und Großmuth ihm gefallen / ja wenn er vernünfftig verfahren / eine Einbuſſe liber / als ein

Glück

Glück oder Zugang/ ſeyn laſſen/ den er mit bloſſem Wagniß eigenſinnig und abentheuerlich erlanget. Denn es heiſſet doch: Nunquam ſucceſſu creſcit honeſtum. Und wird er ehe zehenmahl mit Vernunfft und Beyfall der Räthe oder Stände des Landes/ als einmahl mit ſeinem eigenen Kopff und Dünckel/ gewinnen.

Cap. I. §. 2.

§. 19.

VOn der Landes-Fürſtlichen Hoheit iſt ſo viel und mancherley nun in hundert Jahren her geſchrieben und diſputiret/ daß man billig Bedencken haben ſolte/ etwas darvon zu melden/ bevorab/ da es faſt gefährliche Fragen ſind/ die darüber entſtehen; Im Text dieſes Capitels/ und denen folgenden/ iſt eine ordentliche und völlige Landesfürſtliche Hoheit præſupponiret worden/ und beſonders in ſolchen Ländern/ wo Land-Stände ſind; Es ſcheinet auch aus dem gantzen Tractat/ daß man in demſelben Wege geblieben/ und dahero auch im dritten Theil alle Regalia utilia einem alſo præſupponirten vollkommlichen Landesfürſten zugeſchrieben/ und in ſolcher Meynung nehmen dieſes Wort Landes-Fürſt und Landes-fürſtliche oder Herrliche Obrigkeit heute zu Tage faſt alle Gelehrte/ die davon ſchreiben; Es mißbrauchen es aber etliche/ zumahl neu-angehende Räthe und Diener an Höfen/ und meynen/ wo ſie ſolches Wort in ſeinen Syllaben klingen hören/ ſo müſte alſobald alles daraus folgen/ was ſie etwan in Büchern geleſen/ daß ingemein ein Landes-Fürſt/ oder ſummum Princeps, thun könne.

Damit nun etlicher maſſen / und nur Diſcurs-Weiſe/etwas mehr Nachdencken einem und andern gegebẽ werde/ſo will ich guter Meynung etliche Erinnerungen von dieſer wichtigen u. gefährlichen Materi hiermit gethan haben/gleichwol mit vorbehaltener Verbeſſerung und Correctur von denen/ die es beſſer verſtehen / wie auch mit zierlichem Beding / daß ich hiermit niemanden Maß und Ziel gegeben/oder rechtmäßiges Herkom̃en in Zweifel geſtellet haben wolle. Und zwar (1) iſt zu mercken/daß dieſe heutige Art der Landes-Fürſtlichen Obrigkeit in Teutſchland/wie ſie von den Gelehrten beſchrieben/u. an den meiſten Ortẽ practiciret wird / zu der Zeit nicht alſo geweſen od' geübet worden/da die Römiſchen Käyſer faſt unmittelbar über das gantze Reich geherrſchet/und gewiſſe hohe Aemter der Hertzogen/Pfaltzgrafen/Marggrafen und Grafen/auf Lebens-Zeit geordnet. Denn obwol die Form und Krafft der Regierung nicht in der Erbligkeit beſteht / ſondern ein erwehlter Herr (wie man noch heute zu Tage bey hohen Stifftern ſiehet) ſo wohl ein Landes-Fürſt iſt / als der von ſeinen Eltern oder Agnaten das Fürſtenthum ererbet: So iſt doch nicht zu ermeſſen / daß zu derſelben Zeit die Käyſer keine Gedancken gehabt / dergleichen vollkömmliche Macht und Regierungen von Provincien zu Provincien / denen von ihnen alſo geordneten Obrigkeiten mitzutheilen. Welches man daraus ſiehet/daß ſie nicht allein faſt in allen Landen des Reichs die damahligen nahmhaffteſten Städte (derer denn vor Alters wenig in Teutſchland geweſen) auch die Schlöſſer und Veſtungen ohne Mittel behalten/darinnen gewohnet / und ihren Unterhalt ge-

genommen / darumb auch die Städte Villæ, Regii fisci von den alten Scribenten genennet werden / ſondern daß ſie auch ſonſt faſt aller Orten die Zölle / und dergleichen jura, gleicher Geſtalt ohne Mittel zur Käyſerlichen Cammer gezogen / auch wohl / allem Anſehen nach / oder doch an meiſten Orten / den Adel oder Ritterſchafft in einer unmittelbahren Botmäſſigkeit / Schutz und Verſpruch gehabt / ob gleich ſolcher Adel etwa mit particular præſtationen denen officiis regularibus der Hertzogen und Grafen auch ſchon zu der Zeit verbunden geweſen ſeyn möchte.

(2.) Iſt ebener Geſtalt aus den Hiſtorien und documenten abzunehmen / daß / nach damaliger Gelegenheit der Zeiten / und noch nicht alſo bekanter Art / das Geld zu vermehren / und auff viel Geld den Stat zu machen / die hohen Aemter der Hertzogen und Grafen nicht auff Geld-Beſoldungen gewiedmet worden / ſondern man hat die Einkunfften ſolcher Aemter auff gewiſſe Oerter und Renten geſtifftet / geſtalten auch hinwieder bey den Fürſtenthümern ſelbſt die Aemter der Marſchälcke / Schencken / Truchſeſſe 2c. ebener Geſtalt auff Land-Güter und Renten fundiret waren; Alſo hat in einer Provintz der Hertzog oder Fürſt / als der vom Käyſer beſtellte oberſte Kriegs-Director, der etwa in Reichs-Nöthen das Volck dem Käyſer oder Könige zuführen muſte / gewiſſe Schlöſſer / Flecken / Dörffer und Einkunfften / zu ſeinem Auskommen gehabt; Andere in eben ſelbigem Lande haben zum Exempel einem Pfaltzgrafen gebühret / der über die Königliche oder Käyſerliche ausgezogene unmittelbare Re-

ga-

galien zur Auffſicht / wie man dafür hält / Anfangs mag beſtellet geweſen ſeyn: Andere denen **Grafen**/ welche die Gerichtbarkeit des Käyſers wegẽ in gewiſſen Bezircken verſehen: Andere denen **Marggrafen**/ welche wider die angräntzende barbariſche Völcker ſtets in Bereitſchafft ſeyn muſten / und ſo fort an. (3.) Woraus folget / daß zu denſelben Zeiten keiner von dieſen hohen Beamten / wo zumahl deren etliche concurriret/einer allgemeinen Hoheit oder Botmäſſigkeit über eine gantze Provintz ſich anmaſſen können. Der Hertzog zwar kan zum Exempel alles zu dirrigiren gehabt haben / was zum Krieg und Auffgebot erfordert worden / nicht etwa nur in denen zu ſeinem Unterhalt abſonderlich gewiedmeten Orten / ſondern in dem Bezirck der gantzen Provintz / darüber er zum Hertzog conſtituiret war; Alſo hätte der Pfaltzgraf in dem gantzen diſtrict die jura Palatina beobachtet; Der Marggraf und die Grafen haben auch des ihrigen gewartet / und kan man ſonderlich aus untadelhafften documenten weiſen / haben es auch andere ſchon längſt obſerviret / daß alle Oerter / Flecken und Dörffer der Provincien/ in Grafſchaften eingetheilet geweſen / und alſo / was die Gerichtbarkeit belanget/ die Unterthanen/ Inwohner oder **Leute** / ihren gewiſſen fürgeſetzten Grafen gehorchen müſſen / die doch ſonſt in andern Stücken denenſelben gar nicht unterworffen / ſondern mit Eigenthum oder Leibeigenſchafft andern Herren / oder auch dem Käyſer oder Könige / immediatè angehörig / alſo re & nomine **Königs-Leute** geweſen; Das erſcheinet unter andern daraus/ daß die Käyſer ſelbſt/ und an-

dere Herren / in donations-Brieſen / darinnen ſie gewiſſe Dörffer / Leute und Güter / den Stifftern / oder andern / gantz frey / was Zins und Eigenthum belanget / zueignen / dennoch darbey ſetzen : Es liege in der Graffſchafft dieſes oder jenes Grafen : Iſt auch ohne Zweiffel / ſo wohl der Jurisdiction, als der Natur nach / darinnen liegen blieben. (4.) Wenn nun die Käyſer in dieſen Schrancken und Wegen hätten beharren können / ſo kämen ihnen noch auf dieſe Stunde nicht allein die oberſte Käyſerl. Macht und Hoheit / ſondern auch andere unmittelbare jura in den Provincien des Teutſchlandes / zu exerciren zu / und wäre die Gewalt des Landes-Fürſten / als ein universale, welches er regulariter alles unter ſich begreiffet / zu ſolchen Kräfften niemahls gediehen / wie ſie hernach ſich befunden. Nach dem aber vor langer Zeit / und aus mancherley uns zum Theil nicht genugſam bekanten / nunmehr billich unänderlichen Urſachen / es nicht allein dahin kommen / daß die hohen Aempter der Fürſten und Grafen erblich worden ; Sondern auch hernach von den gröſten und vornehmſten die kleinere / theils mit Krieg und Fehden / theils mit Heyrathen und Contracten / theils aus Milde der Käyſere an ſich gezogen und conſolidiret worden ; So hat ſich nach und nach die Landes-Fürſtl. Hoheit ergröſſert / und an vielen Orten ein universal-Werck entſtanden / daß alſo gantze Provincien in ein corpus zuſammen gewachſen ; die Käyſer ſelbſt / da ſie nicht mehr durch Erb-Recht / ſondern aus Wahl der Churfürſten / zum Reich kommen / haben ſolche coaleſcentz und Ankunfft der Fürſtenthümer nicht

wohl

wohl wehren können: Es iſt ihnen mancherley Unfall zugeſtanden / daß ſie der Fürſten und Herren Gutwilligkeit wohl bedurfft / und weil ſie der Wahl vor ihre Kinder nicht verſichert waren / haben ſie endlich auch menſchlicher Weiſe auf dieſelbe gedacht / und dahero/was ſie andern nachgeſehen/ in ihren Provincien zuförderſt ſelbſt practiciret; Alſo iſt mit der Zeit die unmittelbare Käyſerliche Gewalt / ſamt anhängenden intraden, in den meiſten Provincien gefallen/biß es endlich dahin kommen/daß dem Käyſer/ als Käyſer/faſt keines Fuſſes breit unmittelbahrer Zugehörungen im Reich verblieben / ſondern alles vererbet / verliehen oder verpfändet worden / wie es nun ſonderlich ſeithero Käyſer Carls des Vierdten Zeiten öffentlich kundbar und am Tage iſt / ſo gar / daß auch die Städte / welche noch am längſten zu der Käyſere Unterhalt / nach damaliger Art und Weiſe/ übrig blieben/ ſich entweder frey gekaufft und geſetzet/ oder in der Fürſten Macht gerathen.

(5.) Bey ſolcher Bewandniß nun darff man ſich nicht verwundern / warům in dieſem oder jenem Lande es ſo gar unterſchiedlich mit der Landes-Fürſtlichen Hoheit bewand ſey; In dem etlicher Orten auch die Biſchoffe und Prälaten / die Grafen und Herren/ die ſämtliche Ritterſchafft/ und alle/ auch wohl anſehnliche und alte / und noch auf dieſe Stunde im Beſitz vieler Freyheiten ſtehende Städte / unter die Botmäßigkeit der Fürſten kommen / etlicher Orten hingegen nicht allein die Stiffter und Prälaturen/ wie auch Grafen und Herren / ſondern auch der Adel groß und klein/ und geringe Städte / von Landes-

 Fürſt-

Fürſtlicher Hoheit frey blieben. Und wenn man die Hiſtorien und Archiva zur Hülffe zöge/ ſolte wohl zu erkundigen und zu beſchreiben ſeyn/ woher ſolche unterſchiedliche Art der Landſaſſerey entſprungen/ und warüm etliche/ ehe die andern langſamer entſtanden/und etliche/ nicht alle/ ſondern nur gewiſſe regalia und jura, etliche die durchgehende Hoheit/ wie ſie ſonſt die Käyſer ohne Mittel gehabt/ in den Provincien/ und über die Benachtbarten erhärtet und behauptet.

6. Diß dienet nun darzu/ daß Fürſten und Herren mit dem jenigen/ was ihnen die Vorfahren erworben und überlaſſen/deſto ehe zu frieden ſeyn/ und darauf ſorgfältig gedencken/ nicht nur wie ſie ſich gegen die Benachbarten ie mehr und mehr gewaltig herfür thun/oder denen/ welche ihnen nicht völlig mit allen Arten der ſubjection unterworffen/ die übrige wenige Freyheiten bloſſer Dinge benehmen mögen/ ſondern wie ſie vielmehr dasjenige/ was durch ſo langen Gebrauch und Beſitz rechtmäßiger hergebracht/ erhalten/und in guter Maſſe und moderation, nach der Zeiten Perſonen Beſchaffenheit/ fortführen/ oder doch/nach Gelegenheit der Fälle/ alſo einrichten mögen/ daß ſich die Leute über der Aenderung mehr zu tröſten/als zu beſchweren haben: Zuvoraus aber/daß die harmonia des Reichs unter dem reſpect Käyſerl. Majeſtät/und mittelſt gerechter tapfferer adminiſtration der Juſtitz behauptet werden möge/ was widrigen falls/ und wo ein ieder inſonderheit nur auf das ſeinige/ und auf die Ergröſſerung ſeiner Macht und Hoheit/ in particulari ſehen wolte/ für ein

effect

effect entſtehen würde / das bedarff keiner Ausle-gung.

(7.) Die jenige / die von den Schulen / in Chur- und Fürſtl. oder dergleichen hohe Rathſtuben kom-men / und aus den gemeinen Commentariis de jure Principis & territorii vermeynen / man müſſe alles über einen Leiſt ſchlagen / haben ſich hierbey auch wahrzunehmen. Denn es folget nicht quidlibet ex quolibet. Und läſt ſich nicht allerwegen eine ſolche Bottmäßigkeit einführen / wie man ſie in Büchern in ampliſſima forma von müßigen Leuten beſchrieben findet.

Cap. I. §. 4. 5.

§. 20.

DIe Landes-Fürſtliche Hoheit zu erkennen und zu unterſcheiden / ſind in Text etliche Urſachen und Würckungen derſelben / doch als in einen diſcurs und populariter angeführet. Es hat aber etliche diffi-cultäten / die nicht gar leicht zu vermeiden ſeyn / wenn man von der Landes-Fürſtlichen Hoheit über einen Ort oder Perſonen urtheilen will / alſo / daß in den Rathſtuben der Regenten deshalben wohl ehe Zwei-fel fürgefallen / und täglich fürfallen kan. Sonder-lich wenn man ad particularia ſchreitet / und fraget / ob dieſes oder jenes Landes-Fürſtl. Recht oder Re-gale ſich durchaus auf einen ieden Ort oder Perſon / von dem die Frage iſt / richtig practiciren laſſe. A prio-ri ſind im Text zweyerley Dinge angeführet / erſtlich / die Käyſerl. conceſſion oder Lehn-Brieffes-Inhalt: Zum andern / die Erbhuldigung oder juramentum ſubjectionis; Die treffen alſo überhaupt und mehren-

theils ein / aber gleichwohl hat es noch darbey ein und ander Bedencken. Als erſtlich bey denen Lehen-Brieſen / da ſoll man Exempel finden / daß Landes-Herren im Reich ſind / ſonderlich von Grafen-Stand / die gar keine / oder doch nur ſolche Käyſerl. Lehen-Briefe haben / darinnen etwann ein und ander Stück oder Herrſchafft begriffen iſt; Ihre meiſte und beſte Oerter aber ſind andern Ständen / ſonderlich geiſtlichen Stifftern / lehenbahr. Denn denſelben haben die Vorfahren das Eigenthumb mehrentheils gutwillig aufgetragen; Je ältere Käyſerliche Lehen-Briefe man auch findet / ie kürtzern Inhalts ſind ſie / und werden darinnen die Oerter / Aemter / Städte und regalia alſo nicht benahmet / wie hernach geſchehen / da man ſich mehr auf cautelen befließen / und etwa bey Theilung der Länder die gantze Theil- und Loß-Zeddul mit in die Käyſerliche Lehen-Briefe ſetzen laſſen; Iſt alſo dieſe cauſa & nota von den Lehen-Briefen nicht univerſal, inmaſſen auch im Text ſolches damit angezeiget wird / daß da ſtehet / **an denen meiſten Orten** / wie es denn (inſonderheit) bey denen geiſtlichen Fürſtenthümern eine andere Bewandniß hat.

§. 21.

Die **Erbhuldigung** betreffende / wo ſie in ſolchen formalien geleiſtet wird / als im Text ſtehet / ziehet ſie zwar per regulam die Landſaſſerey nach ſich / zum wenigſten dergeſtalt / daß / wer alſo erbhuldiget / die Vermuthung der Rechte wider ſich hat / wo er in einem und andern Stück der Unterthänigkeit ſich befreyet achten wolte. Denn da müſte er die beſondere Befreyung entweder aus conceſſion des Ober-

Herrn

Herrn und Lands-Fürſten/ oder aus Verträgen und Herkommen nicht unbillich erweiſen. Inmaſſen denn auch einige Exempel derer am Käyſerl. Cammer-Gericht geführten Proceſſe, zwiſchen hohen Ständen/und deren angeſprochenen Unterthanen/ ausweiſe/daß ſich die alſo mit præſumption gravirte und gehuldigte zu dem Beweiß der exemption verſtanden/ und behaupten wollen / ſie ſeyen Unterthanen auf gewiſſe Maſſe/und nicht bloſſer Dinge/ſecundum quid, und nicht ſimpliciter. Zwar hat man ihnen entgegen geſetzet / es laſſe ſich das Recht der hohen Obrigkeit nicht dividiren und mäßigen / es bleibe einer ein Landes-Fürſt / wenn gleich der Unterthan in vielen Stücken befreyet ſey / es ſtehet aber dahin / wie weit mit dieſer Subtilität in effectu auszulangen. Man kan am beſten davon urtheilen / wenn man ſich von den Worten und titulis abzeucht / und fraget / ob dieſes und jenes Recht / Nutz und Würckung der Landes-Fürſtlichen Hoheit / dem Landes-Herrn / oder dem befreyten und eximirten Unterthanen/gebühre? Zum Exempel / ob ein Graf oder Herr / der von einem Chur-oder Fürſten beliehen wird / ihme auch nicht allein Lehens-Pflicht / ſondern zugleich Erb-Hulde leiſtet / vor deſſen Hof-Gericht und Regierung ſich auch in perſonalibus verklagen/ und von ſeinen Beſcheiden und Urtheilen an den Lands-Fürſten appelliren läſſet / (welches fürwahr ſehr käntliche und ſcheinbare Stücke der Landſaſſerey ſind) ob derſelbe/ſage ich/ auch in andern regalibus dieſe Landſaſſerey agnoſcirẽ ſolle/ nemlich/ und zum Exempel/ ob er ſoll die Policey-und Landes-Ordnung / die der Landes-Fürſt auf

richtet/in ſeine Graf- und Herrſchafft einführen und in acht nehmen laſſen; Ob er die Reichs- und Land-Steuer demſelben geben ſolle; ob er alle ſeine Mannſchafft/wie andere bloſſe Landſaſſen thun / muſtern/ und dem Ober-Herrn folgen laſſen ſolle: ob er von den Bergwercken den Zehenden dem Lands-Herrn reichen müſſe; Ob er ſeine Geiſtlichen viſitiren / oder auch ex officio ihm in ſeine adminiſtration der Juſtitz und Beſtellung der Cancelley einſehen / und darinnen Maſſe geben laſſen ſolle? Der Superior wird ſagen / quod ſic, es folge dieſes alles aus der Pflicht und Huldigung / man könne wider dieſelbe nicht præſcribiren/ſine nota malæ fidei, und dergleichen mehren. Man wird auch finden / daß andere Landſaſſen / von gleichem Stande / etwa dergleichen unweigerlich thun / oder doch mit Beſtande nicht verwehren können; Hingegen werden etliche/zum Exempel die Huldigung oder die appellation; Im übrigen aber nicht geſtehen / daß ſie weder die Policey- und Landes-Ordnung / wie andere bloſſe Land-Stände/ eingeführet/ ſondern haben wohl ihre eigene aufgerichtet / und deß Landes-Fürſten darinnen nicht gedacht / geben auch dem Landes-Fürſten keine / oder keine völlige Steuer/ keinen Berg-Zehenden / müntzen ſelbſt / leiſten keine Heers-Folge/ ſondern ſchicken allen falls eine gewiſſe Anzahl Manſchafft/nehmen keine Kriegs-Beſatzung ein / ſondern vertheidigen ſich ſelbſt / und dieſes alles haben ſie im Herbringen/können und wollen es erweiſen. Man findet auch Exempel/daß ſie an den Reichs-Gerichten mit ſolchem Beweißthumb zugelaſſen/ und denen Landes-Fürſten / die pendente lite zufahren/

und dieſe erzehlte oder andere regalia würcklich per regulam einführen und ausüben wollen / mit mandatis inhibiret worden. Wenn man / ohne Abſehen auf die Perſonen und den Event / dieſe Materi in terminis einer Rechts-Frage annehmen will / ſo kan davon viel geredet werden. Iſt einer ein exemptus von alten Herkommen ohne ausdrückliche Begnadigung und Verleihung / der wird darauf beſtehen / ſeine Freyheit ſey uhralt / und zu vermuthen / daß ſie von höherer Hand herkommen / ſie ſey durch langes undenckliches Herbringen befeſtiget / bey Huldigungen habe man ihm insgemein zugeſaget / oder auch wohl reverſalien geben / er ſey bey altem Herkommen und Freyheiten gelaſſen werden: Er wolle erweiſen / daß dieſes das Herbringen ſey / oder er ſey es auch nicht ſchuldig zu erweiſen / weil er in offenbahren Beſitz ſtehe. Iſt er befreyet / mit ausdrücklicher Begnadigung und Verleihnng / ſo wird er anziehen / man könne ihme / oder der poſterität / ſolche aus bloſſen Willeu nicht nehmen / habe er etwas verſchuldet / ſo wolle er darüber Erkäntniß leiden; Er wird auch ſolche ſeine privilegia nicht mit bloſſem Bitten und remonſtrationen / ſondern entweder mit rechtlichem proceſs und remediis poſſeſſoriis, oder auf andringende Gewalt / und wo ihm die Federn darnach gewachſen / mit Würckligkeit der Gegenwehr zu erhalten trachten / und wohl nach Gelegenheit der Orten / protectores und maintenue ſuchen / exempla ſunt odioſa. Und will man hiermit weder dem Landes-Fürſten / noch dem / welcher ſich eximiret / und nur ſecundum quid verbunden achtet / ichtwas

gegeben oder genommen haben / ſondern man ſchreibet es denen zum Nachdencken / welchen ſo gar leicht fürkommet / alles nach einer Regul zu richten / und aus brocardicis und gemeinen Einfällen alſobald einem andern das Urtheil und facit zu machen; Soll Friede und Recht im Reich bleiben / ſo meritiren ſolche Streitigkeiten eine recht-und billich mäßige Erwegung und unpartheyiſches Erkäntniß. Es wäre auch zu wünſchen/ daß man von beyden extremis ablieſſe/ und billich mäßig zuſammen rückte / welches geſchehen könte / wenn die groſſe Herren und Superiores vielmehr für eine Ehre achteten / daß nicht alles in gleicher ſubjection unter ihnen begriffen wäre/ſondern auch ſolche Stände ſie in etlichen vornehmen Stücken reſpectirten / welche im übrigen ihre ſtattliche und unbenehmliche Freyheiten und Vermögen hätten: Deſſen ſich denn die Superiores, wenn gute Harmonie und gütliches Tractament erhalten wird/ zur Zeit der Noth / und bevorab in Kriegen und Fehden/wohl auch gebrauchen können. Inſonderheit aber/wo groſſe und mächtige Städte ſind/ möchte man erwegen / daß ohne groſſe Freyheiten dieſelbe nicht auffkommen / noch in ihrem Auffkommen erhalten worden wären/wo man ſie gleich hindurch / wie kleine Städtlein und Dörffer / beleget und mitgenommen hätte. **Vollkömmliche**/und nicht in der opinion und Schul-Regel / ſondern in ihren Würckungen ergäntzte **Landſaſſerey** / und ein reiches und groſſes Gewerb in Städten / ſtehet bey mittelmäßigen Regierungen / da man die Mittel ſcharff zuſammen ſuchen muß / ſelten beyſammen; Und muß ein ſehr

groſſer / reicher und generoſer Herr ſeyn / der den Land-Städten zu anſehnlichem Vermögen und Freyheiten behülfflich iſt. Er muß ſie auch zu regieren wiſſen. Denn es geben die Hiſtorien/daß manchem ſeine Gütigkeit nicht zum Beſten belohnet worden. Auf Seiten derer / nur auf gewiſſe Maſſe / wie ſie meynen / unterworffen / ſonſt aber entweder aus altem Recht oder aus Gnade befreyeten Stände/ Herren und Communen aber / möchte bißweilen auch zu deſideriren ſeyn/daß ſie nicht zu weit fahren / noch einen ſo gar groſſen Eckel für etlichen Dingen haben möchten/ die ihnen doch im Werck nichts ſchaden/ wo ſie ſonſt nur ihr intereſſe mit rechter Art und gutem Grunde behaupten. Sie ſolten auch bedencken/ daß nicht ohne groſſen Nutzen / denen mächtigen Herren/ wo nicht allgemeine Land-Botmäßigkeit / doch gewiſſe hohe jura zukommen und gegönnet werden ſollen. Denn wo ein ieder Herr oder Edelmann über ſeine Dörffer oder eintzele Inwohner/ oder ein iedes geringes Stättlein/abſolut geblieben wäre/ wer wolte Fried und Ruhe im Lande/Geleit und Straſſen erhalten / den Ubelthätern nachſolgen / und peinliche Gerichte mit genugſamen Nachdruck / nach Gelegenheit der Zeiten/exerciren. Policey und Zucht läſſet ſich auch übel einführen und erhalten / wo alle halbe Meil ein ander Recht und Anſtalt iſt. Welche des Proteſtirenden Theils ſind/ die dencken auch zurücke/ wie die Vorfahren zu der Religions-Freyheit kommen / und ob es alſo abgehen hätte können/ wenn ein ieder ſchwacher Stand/ Edelmann oder Dorff/ nur für ſich verfahren / und nicht höhern Schutzes/ nechſt GOTT ſich getröſtet hätte. Viel werden zwar

durch

durch die Exempel allzuſcharffen Tractaments abgeſchrecket / auſſer dem aber ſolte vielleicht zu erweiſen ſeyn/daß in guten Zeiten/und unter löblichen Regierungen viel Landſäßige Herren und Edelleute/ auch wohl etliche Städte / ſich ſo wohl und glückſelig befunden / als diejenigen / welche unter dem eiteln Schein groſſer Befreyung und immedietäten / ohne Ordnung und Policey / gelebet/ einander ſelbſt auffgerieben / oder von den mächtigen Nachbaren auff mancherley Wege gehindert und bedränget worden. Es gelinget/dieſem nach / alles/ nach dem man es anſtellet / und iſt offt an und für ſich ſelbſt nicht dieſe oder jene Form des Regiments oder der Freyheit/ ſondern die Art und Verwaltung nützlich oder ſchädlich / mit welcher man dieſelbe führet und gebrauchet.

§. 22.

Was §. 5. dieſes Capitels von dem ſtylo und Ausſchreiben gemeldet wird / das iſt nun ſolcher vorher angedeuteter Maſſe ohne Ausnahme auch unterworffen. Denn / ungeachtet allgemeiner Befehle und Ausſchreiben/ können doch im Bezirck des Landes gar wohl Leute wohnen / die dergleichen Gebot nicht trifft oder verbindet. Man findet wohl in einer Stadt oder Flecken / welche in gemein und per regulam den Landes-Herrn erkennen / ihme huldigen / Steuer und Folge leiſten / gewiſſe Innwohner/ die der Steuer und Heers-Folge / welches zwey groſſe Würckungen der Hoheit ſind / gantz und beſtändig befreyet bleiben / und zwar **durch ausdrückliche Verleyhung** des Lands-Herrn ; Und alſo kan man der-

dergleichen Leute auch finden / die alſo befreyet ſind aus uhralten Herkommen / wie denn im Reich Edelleute ſind/ unter die freye Ritterſchafft gehörig/ welche in den Ring-Mauren Landſäßiger Städte wohnen / in welchen alle Jahr allgemeine Gebot und Anordnungen ergehen / denen aber die gedachte von Adel ſich nicht unterwerffen. Darbey iſt zwar offenbar / das in etlichen Dingen ein ſolcher Befreyter nothwendig / wenn er gleich für ſeine Perſon unſtreitig befreyet iſt / per indirectum pariren muß/ üm deswillen/ daß er / oder etliche / als eintzele Perſonen/ es nicht anders machen noch halten können. Zum Exempel : Wenn in einem Lande oder Stadt ein Verbot der Ab- und Zuſuhren geſchiehet / oder es wird eine allgemeine Feyer und Trauer angeſtellet / oder es gereichet zu Fehde oder Krieg / darnach müſſen ſich ſolche exemti, auch nolentes volentes, richtē/ und können es nicht ändern. Und alſo iſt es auch im Gegentheil mit dem Gebrauch der Landes-Fürſtlichen Hoheit bewandt/ daß ſich dieſelbe / nach der Beſchaffenheit des Orts und der Leute / in ihren Wirckungen anderſt ergiebet und erzeiget / und alſo aus dem allgemeinen ſtylo, Titul und prædicat, nicht auff alle effectus oder Landſaſſerey dermaſſen unabwendlich und ohne Ausnahme zu ſchlieſſen / ſondern bey iedem Punct / wo Strittikeiten oder Bedencken über der execution entſtehen will / vernünfftig zu erwegen / wie weit man mit der General-Regul auslangen könne. Das beſte iſt / welches in Vorzeiten offt verabſäumet ſeyn mag / daß der Landes-Herr/ und ſeine Räthe / in Ubung derer aus der

Landes-Hoheit herflieſſenden Regalien von Stücken zu Stücken zwar fleißig und emſig ſeyn / und deshalben Acten und Regiſtraturen halten laſſe/ nach und nach aber dahin ſehen / daß ſie / was ſtreitig iſt/ mit denen Landſaſſen / die auch nur in in territorio, wie ſie es nennen/und nicht de territorio, ſind/in gute Richtigkeit bringen/ welches geſchehen kan / wenn man nicht alles ſo gar deutlich und ſcharff auf den Nutz des Herrn / ſondern auch auff die Bequemligkeit des Unterthanen und Inwohners zeucht : Und alſo dem jenigen / der gantz frey ſeyn will/und deswegen argumenta und Beweißthum hat / lieber etwas nachläſſet/ das zu ſeinem Beſten und Vergnügen dienet/und hingegen etliche vornehme Stücke in Gewißheit ſetzet / als daß man alles aufs genaueſte ausüben wolte/ wodurch nicht allein der Befreyete zu deſperater und durchgehender Behauptung ſeiner exemtionen getrieben / ſondern auch andere/ die dergleichen principia haben/ deſto mehr aufgereitzet/ und endlich ſolche difficultäten erreget würden/ welche auch wohl ein mächtiger Regent unausgemacht laſſen müſte.

p. 50 Cap. 2.

§. 23.

DIeſes Capitel / was eines Teutſchen Fürſten Schuldigkeit gegen Käyſerl. Majeſtät und das Reich ſey / könte zwar noch viel weiter ausgeführet werden/weil aber der ſcopus dißmahl dahin fürnemlich nicht / ſondern auf die Land-Sachen gerichtet iſt/ mag es bey denen im Text befindlichen generalibus bleiben. Indeſſen wäre hoch zu wünſchen/und iſt zu Erhaltung der gemeinen Reichs-Ruhe und Wolfahrt gantz unentbehrlich / daß das Band und Harmo-

monie zwiſchen Oberhaupt und Gliedern des Reichs von Tag zu Tag vielmehr geſtärcket/ als geſchwächet werde. Es fehlet auch ohne Zweifel an redlichen Leuten hin und wieder nicht/ welche ſo wohl die Mängel/ als die remedia, anzeigen; Sie præſtiren aber vielleicht wenig/ daß ſie beſorgen/ es werde nicht beſſer/ ſondern leider! immer gefährlicher und ſchlimmer ergehen. Gott erwecke die Seulen des Vaterlandes/ welche Anſehen und Vermögen haben/ die gemeine Wolfahrt zu fördern/ daß ſie dieſelbe zu Hertzen nehmen/ und mit Hindanſetzung anderer Reſpecten/ die Ehre Gottes/ und das allgemeine Auffnehmen des Reichs/ zu hohem Ruhm/ und glückſeeligem Regiment der Römiſchen Käyſerl. Majeſtät/ unſers Allergnädigſten Herrn/ und ſämtlicher Stände/ befördern; Die Geringen und Schwachen können wenig darbey thun/ ſo geſchäfftig ſie ſich auch ſtellen wolten.

---Procerum motus hæc cuncta ſequuntur,
Humanum paucis vivit genus!

Cap. 3. p. 66. / c. 24.

§. 24.

Es wird allhier erzehlet/ was zu geſchehen pflege/ und iſt die Frage einer Privat-Perſon zu tractiren zu ſpitzig/ welche Art der Regierung beſſer/ und der andern vorzuziehen ſey/ daher ich mich des Urtheils/ ungeachtet libertas Philoſophandi erlaubet ſeyn ſoll/ billich enthalte. Wie ſonſt ein und ander Chur- und Fürſtlich Hauß mit erblichen Verträgen oder Verordnungen dieſen Punct gefaſſet/ das iſt zum theil/ und ſo weit es die äuſſerliche Form mit ſich bringet/ bekant; Genauer aber wiſſen es die Räthe/ uñ vor-

nehmſte

nehmſte Diener iedes Orts/ ſind auch ſchuldig/ über ausgemachten und vergliechenen Dingen zu halten/ und haben ihre beſondere Meynungen / dem Herkommen und Stat der Provintz / in welcher ſie dienen und wohnen / keines weges vorzuziehen ; Von offenbaren commodis und incommodis beyderley Arten / wird ehrlichen Leuten gleichwohl etwas zu reden erlaubet ſeyn/ denen zum Nachdencken / welche etwan re integrâ einen Rathſchlag in dieſen quæſtionen geben ſolten.

In Landen/ wo der Erſtgebohrne allein die Landes-Hoheit hat und übet/ kan man ohn allen Zweifel / in wichtigen Dingen viel ſchleuniger fortkommen/auch mehr Nachdruck zur Execution habē/ als wo erſt der Senior, mit den andern Herren Intereſſenten, communiciren/ und per majora ſchlieſſen muß; Zwar wo eine Sache Verzug leidet/ alsdenn in friedlichen Zeiten bey den meiſten gleichwohl geſchiehet/ da ſcheinet/ es könne aus der communication, und darzu gehöriger Zeit/ nicht allein kein Ubel entſpringen/ ſondern auch mancher guter Gedancken von denen an der Wohlfahrt der geſamten Lande interreſſirten Fürſten eröffnet werden. Hingegen aber/ wo gefährliche kriegeriſche Zeiten einfallen/ oder in ſchweren Stats-Sachen groſſe Geheimhaltung und tapffere förderſame Anſtalt erfordert wird/ da könne der Verzug / die Gefahr der Entdeckung/ der Widerſinn und ſtudium contradicendi, das ſich inter plures leicht ereignet / unwiederbringlichen Schaden verurſachen. So pflegen auch vertheilte Herrn offt nicht mit genugſamen Räthen und Bedien-

dienten verſehen zu ſeyn / und können die Acta und Uhrkunden nicht wol alle haben / alſo/daß leicht impertinentien oder bloſe generalia in dero Gutachten fürkommen möchten; Dahero ſind behutſame Wege zu ergreiffen / und iſt auch mancherley Umbſtände zu gedencken / wenn in einem ſolchen Regiment das gemeine Wolweſen mit gutem Gedeyhen behauptet und das Auffnehmen/ Ehre und Nutzen/des Fürſtenthums erhalten werden ſoll. Zumal aber iſt ſchwer/ und gleichſam für ein Wunder zu achten / wenn rechtſchaffene Vertrauligkeit und Einigkeit in dergleichen Regiments-Form beſtehen / und nicht Unwille und Argwohn einreiſſen ſoll/da nehmlich der Regent oder Vorſitzende vermeynet/die Herren Mit-Intereſſenten treten ihnen allzu nahe / oder hingegen dieſe beſorgen/der ältere maſſe ſich des majorats und alleiniger Regierung nach und nach allein an. Geſampte Räthe empfinden darüber ihren Theil der Ungelegenheit auch/ und haben deſto mehr zu wachen und zu arbeiten / daß ſie das Band der adminiſtration erhalten / und nicht ſelbſt zur Zergliederung Urſach geben. Betrachtet man denn hingegen in denen Regierungen/wo die Nachgebohrne mit Geld oder Aemptern alimentiret und verſorget worden / wie ſchwer es denſelben eingehet / einen andern / dem ſie ſich am Stande / und offt auch an andern qualitäten / gleich achten / ſich zu ſubmittiren / ihre Hoheit und ſplendorem, in dem Auffnehmen / Macht und Reſpect des primogeniti zu ſuchen/und mit ihren deputaten oder zugelaſſener reſtringirter adminiſtration ihrer eingethanen Aemter und Oerter ſich zu begnü-

f gen/

gen / oder auch am andern Theil / wie ſauer es dem Regenten wird / ſolche deputata zu reichen / und die Laſt der Lande und Regiments dennoch zu tragen / da heiſſet es abermahl: Nihil eſt ex omni parte beatum. Und gehöret treffliche moderation der Gemüter darzu / auch ſehr verſtändige und beſcheidene miniſtri zu beyden Theilen / wenn man die Zerrüttung verhüten/ und das heilſame Mittel erlangen will / daß ieder in dem Stande/darinn er iſt/ und Rechtswegen ſeyn ſoll/ und bey einträchtiget bleibe/ und vergnüget lebe/ auch der Schwächere ſein Thun / Stat und reſpect, ohne ſchädliche Nachahmung und verderbliche Ungedult/in gebührliche Schrancken einrichte.

Noch eine ſonderbahre Art einer Landes-Theilung kan ſeyn/die im Text nicht beſchrieben worden/ ſich doch hiebevor in praxi gefunden/auch noch findet/ daß ein Land / wenn es zumahl groß / und von Alters her zu einer allgemeinen Regierung aus Schuldigkeit nicht gewiedmet iſt / in ungleiche Theile geſetzet / und dem Aeltiſten/ das meiſte/ dem andern hinwieder unterſchiedliche portiones anderweit zugetheilet werdẽ/ entweder aus Teſtament eines Regenten und Stam̃-Herrn/ oder aus willkührlicher Vergleichung der intereſſenten/und iſt mit denen Regaliẽ u. Hoheitẽ hierbey auf zweyerley Weiſe verfahren worden/entweder und einmal / daß ein ieder in dem ſeinigen / ob gleich gröſſerm oder geringerm Antheil / für ſich allein / als Landes-Fürſt / regieret / und mit den andern weiter nichts zu thun gehabt / es wäre denn etwan in etlichen/ nach Gelegenheit der Lande / untheilbahren Stücken/ als da ſind ſeſſiones auf Reichs-Tägen / Hoff-und Appel-

Appellation-Gerichte / Conſiſtoria, Univerſitäten/ Bergwercke / Landſchaffts-Sachen/ in welchen man offt eine Geſamtſchafft behalten ; Oder zum andern / daß die Jüngere allzumahl dem ältern / als capiti familiæ, auch in ihren zugetheilten Landen etliche Stücke einraumen/ als zum Exempel: Die Krieges-und Friedens-Sachen / auch ſeſſion und Vertretung auf dem Reichs-Tage/und dergleichen/ꝛc. In beyderley Fällen nennen ſich gleichwohl mit allerſeits Belieben / dergleichen vertheilete Fürſten / wenigers nicht **Landes-Fürſten** / und exerciren/ auſſer den reſervaten / alle andere Landes-Fürſtliche jura. Aus welchem erſcheinet / daß die Principia, welche wir oben §. 19. wider den gemeinen Wahn von der Univerſalität und Untheilbarkeit der ſuperiorität angeführet/nach dem Zuſtand unſers Vaterlandes Teutſcher Nation / ihre Richtigkeit haben / und zu Hinlegung vieler Irrſalen und Streitigkeiten nothwendig zu behalten ſeyn.

Cap. 4. §. 1. *p. 72.*

§. 25.

Allhier iſt zu wiederholen / was oben beym Cap. 1. in dem §. 15. dieſer additionen wider die eigenwillige Herrſchafft wohlmeynend erinnert worden/ und dieſes Orts weiter auszuführen unnöthig ſeyn wird.

Beym §. 3. *p. 73.*

§. 26.

WEgen der Religions-Freyheit und Ubung ereignet ſich nicht ein geringer Zweiffel / ob ein

Landes-Herr auch ſo fern dieſes Puncts halben gebunden ſey/ daß er nicht Macht habe/ſeinen/oder auch andern im Reich zugelaſſenen Religions-Verwandten/ eine öffendliche Ubung ihrer Religion zu vergönnen/ wenn er denen Ständen und Innwohnern des Landes / die eine widrige Religion herbracht haben/ und deswegen durch den Friedens Schluß/ oder auch über diß mit ſonderlichen Verträgen verſichert ſind/ keinen Eintrag thut/ ſondern ihnen ihre Kirchen / Schulen/Conſiſtoria und dergleichen / mit allen Einkünfften läſſet und gönnet. Die Landes-Herren gründen ſich in der allgemeinen Regul ihrer Hoheit in Geiſt-und weltlichen Dingen/ ſtellen die Unterthanen in die exception, und halten dafür/daß dieſelbe ſich dißfals nicht zu beſchweren haben / weil ſie ſtricte & poſitive behalten / was ihnen der Friedensſchluß oder Verträge eigentlich geben und zulegen / und weil darinnen ausdrücklich nicht verboten / daß ſich der Landes-Herr ſeines Rechtens ohne Schaden des andern Theils gebrauchen möge / ſo halten ſie ſich der Regul. Die Stände und Unterthanen hingegen wiſſen hierwieder / und was ihnen etwa mehr opponiret wird/ihre Einreden auch anzuziehen/dafür achtende / daß ſolche Neben-Einführung einer wiedrigen Religions-Ubung/ der Meynung und intention derer ſtatuenten und paciſcenten nicht gemäß/ und ihnen an ihrer Gewiſſens- und Religions-Freyheit in viel Wege beſchwerlich und ärgerlich ſey/ wodurch mit der Zeit bey je mehr und mehr einreiſſender Kaltſinnigkeit in Religions-Sachen/ und unter der neugierigen unachtſamen Jugend / die

Ubung

Ubung und freye Bekäntnis der Religion gleichſam unvermerckt verleſchen und hinfallen würde. Dieſe Sache / und was darbey mehr vor Umſtände vorfallen/ſtehet mir / oder einem andern/ durch Privat-Eröffnung einiges Gutachtens / weder zu tractiren / noch weniger aber zu decidiren / zu / ſondern gehöret an höhere Orte/und/nachdem ſie alle und iede Stände des Reichs/fürnemlich aber und in den meiſten Fällen die Proteſtirende hart treffen kan / iſt zu wünſchen / daß ſie heilſamlich und wol erörtert werden möge.

Beym §. 5. p. 74

§. 27.

OBen §. 6. und 7. iſt ſchon Verwahrung geſchehen wegen der Chur- und Fürſtenthümer / und alſo auch der Graf-und Herrſchafften / darinnen keine Landſtände / ſondern allein ſolche Unterthanen/ zu finden/ mit welchen der Lands-Herr keine Berathſchlagung zu halten pfleget / daß nemlich dergleichen Herrſchafft nicht aufzubürden ſeyn wolle/ wider alt Herkommen Land-Tage zu halten / oder ihre Hoheit nach Bewilligung gemeiner Bürger und Bauern/ bloſſer Dinge zu mäßigen; Nichts deſto weniger/ wie oben auch ſchon in etwas berühret/ haben dergleichen Regenten ihr Amt alſo anzuſehen / daß ſie auf ſolchem Fall die Stelle und Stimme ihrer Unterthanen ſelbſt mit vertreten/und zum wenigſten die Art eines guten Hirten in acht nehmen müſſen / der den Schafen die Wolle abnim̃t / nicht aber die Haut abzeucht; Und alſo am beſten ſey / inzeiten die Mittelſtraſſe zu treffen.

p. 74.

Beym §. 5.

§. 28.

BEy denen Verträgen und capitulationen/ welche geringere und ſchwächere mit höhern und mächtigern/zumal auch Unterthanen und Stände/mit denen Obern haben/ mangelt mehrentheils das beſte/ nehmlich die execution oder manutenenz wider den Obern/ wenn er denen Verträgen nicht Genüge thut. Es iſt auch dieſes Mittel dermaſſen ſchwer zu finden/und zart zu berühren/daß man wenig Exempel hat / da es eingeführet / oder auch mit gebührlicher Maſſe wäre practiciret worden. Und wenn gleich in etlichen Provincien / wie es die Hiſtorien geben/ ſolche ſanctiones und ſcharffe Verſicherungen geweſen ſeyn / mittelſt deren die Unterthanen ihnen vorbehalten haben / wenn ihnen in dieſem und jenem Stück nicht / denen Verträgen gemäß / begegnet würde/daß ſie alsdenn / auf gewiſſe Maſſe und vorgeſchriebene Form / des Gehorſams ſolten entfreyet ſeyn; So iſt doch damit der Sache nicht genugſam zu rathē/noch denen extremis vorzubauen geweſen / daß nicht entweder der Oberherr eine Auslegung gefunden/durch welche er ſich der angeſchuldigten contravention zu entbrechen vermeynet / und wo ihme das Glück zugeſchlagen / die papierne Mauer der Verträge u. Satzungen leicht überſtiegen und nieder geriſſen: Oder aber auf der andern Seiten/daß die Unterthanen ſich ſolches Vorbehalts übermüthig und ohne Noth gemißbraucht / auch Nachbarn gefunden/ die ihnen darzu allen Vorſchub gethan/oder auch des

Nich-

Richter-Amts zwiſchen Herren und Unterthanen unter dem Titul der mediatoren / Schutzherren und maintenanten/ ſich unterwunden / dabey aber ihrer ſelbſt nicht vergeſſen. Dieſem nach iſt wohl das ſicherſte und feſteſte Band in ſolchen Fällen / welches die Gottesfurcht und Tugend/ ſamt der **Liebe des gemeinen Nutzens / welcher gleichwohl den wahren und beſtändigen eigenen Nutzen nach ſich ziehet** / zwiſchen Obrigkeit und Unterthanen bindet und hält. Wo dieſe Verknüpffungen auffgelöſet werden / und man etwa auf Seiten der Obrigkeit alles auf den ſtrengen Zügel des Gewalts und Eigennutzes ſtellet / oder die Unterthanen allzukützelich werden / da pflegen weder Verträge noch Eydſchwüre der Sachen zu helffen / ſondern es gehet alsdenn / wie es die gerechte Verhängniß GOttes zu eines oder des andern Theils / oder auch zu aller beyden Untergang und Verderben/ beſchloſſen.

Beym §. 9. & ſeq. p. 77.

§. 34.

VOn Beſchreibung und Haltung der Land-Täge iſt allhier nur ein unverfänglich Modell aus würcklicher Obſervantz einiger vornehmer Länder und Fürſtenthümer genommen und beſchrieben worden / wormit das Herkommen anderer Orten nicht ungebilliget wird / wenn es ſich gleich in etlichen Stücken anders verhielte. Nicht undienlich aber iſt es/ wenn jedes Orts der gewöhnliche Proceß fleiſſig bey den gemeinen Cantzeleyen abgefaſſet und niedergeſchrieben wird / und man ſich

nicht auf die bloſſe Wiſſenſchafft und Erfahrung der iedesmal lebenden Räthe verläſſet. Deñ wegen Vielheit der Geſchäffte oder unvermutheter Enderung leicht eine Vergeßlichkeit ſich ereignen / und in geringſcheinenden äuſſerlichen Dingen und Ceremonien ein Fehler begangen werden kan / der doch wol in groſſen Sachen hinderlich iſt / und die Gemüther der Stände / denen die Enderung des Herkommens alſobald in die Augen ſcheinet / ohne Noth zu Argwohn oder Beſtürtzung veranleitet.

p. 84 Cap. 5. §. 1, & ſeq.

§. 4.

BEy der Regierungs-Arbeit und perſönlicher Bemühung eines Landes-Herrn ſind zwey exceſs zu vermeiden / nemlich / **der eine** / daß der Herr **nicht zu wenig** / und **der andere** / daß er nicht **zu viel** thue; **Zu wenig** thut ein Herr nicht nur / wenn er bloſſer Ding dem Müßiggang und Wollüſten ſich ergibt / und die Geſchäffte allerdings ſeinen beſtellten Räthen und Dienern überläſſet. Denn das erkennet und klaget in ſolchen Regimentern iederman; Bißweilen iſt auch von Gott einem Regenten nicht gegeben / daß er ſich ſeines Beruffs gnugſam unterziehen kan / ſondern heißet mit ihm / wie dort der Jüdiſche König Abia von ſeinem Vater Rehabeam ſagte: Erat rudis, & corde pavido. Da muß man Gedult haben / und Gott dancken / wenn nur redliche Räthe und Diener viel thun wollen / und den Herrn am allerwenigſten thun laſſen. Nicht nur auf dieſe Weiſe / ſage ich / thut ein Herr zu wenig / oder kan nicht

nicht mehr thun/ ſondern es thut auch mancher zu wenig/der das Anſehen hat/er thue viel/ indem er Rathſchläge u. relationes gnugſam anhöret/ und nicht wenig Zeit mit Geſchäfften zubringet/ dennoch aber den Ausſchlag nicht treffen/ noch recht zu Hertzen faſſen kan/ ſondern läſſet es gantz gutherzig und kaltſinnig bey dem/was die Diener ſchon beſchloſſen/ oder auch wol ſchon verfänglich und Partheyiſch angegriffen/ bewenden/ oder folget am allermeiſten dem Rath und Willen eines oder andern/ etwa gantz zu ſeinem Schaden eingenommenen und beſtochenen Höflings und Liebdieners/oder läſſet es mit einander hinhängen und gehen/ wie es kan; Dieſer Fehler entſtehet auch daher/ daß eines Herrn Gemüth nicht gantz und zur Gnüge von dem wahren Zuſtand ſeines Regiments informiret/ oder zu deſſen Wolfarth eifrig und rechtſchaffen gnug animiret iſt/ ſondern ihm andere Dinge angenehmer ſind/ daß er alſo der Regiments-Sachen mehr pro forma abwartet/ und hernach gleichſam deſto zuläßiger zu ſeiner Zeitvertreibung und eigenwilligen inclination eilet/ welche bey manchem von Jugend auf dermaſſen einwurtzeln/ daß er ſolchen in zunehmenden Jahren nicht widerſtehen kan; Derowegen haben diejenigen/ welche junge Herren erziehen/ oder bey neu-angehenden Regenten mit etwas autorität reden und rathen können/ wol dahin zuſehen/ daß ſie dem Herrn das Haupt-Werck und den rechten Zweck ſeines Amts bey aller Gelegenheit wol vor- und einbilden/ und auf die rechte Mittelſtraſſe ihn immerfort leiten. Denn obgleich mancher dencken möchte/müßigen Herren ſey gut dienen/man

habe keine Ungelegenheit von ihnen / weil ſie gerne ſolgen/und ihnen alles gefallen laſſen. So iſt doch hingegen in acht zu nehmen/ daß die inclination, welche den Herrn von dem rechten Zweck abführet / entweder eine **natürliche Blödigkeit** / oder etwa eine **andere Luſt und Beliebung** ſey/ um derent willen er ſein Amt nur nach dem Augenſchein / und nicht im Grunde des Hertzens verrichtet. Iſt es eine Blödigkeit / ſo periclitiret fürwar der Stat eines ſolchen Herrn nicht wenig. Denn wo ihm die Räthe darinnen gleich ſind und nachahmen / ſo bleibet all ihr Thun in lauteren Worten und guten Gedancken beklebden/ und wird zu keiner Zeit den Geſchäfften / ſonderlich wo es etwas hart widergehet/Genüge gethan. Wollen denn die Diener mehr Muths haben / und ſich etwas tapffers unterſtehen / ſo läſſet ſie ein ſolcher Herr/ ehe ſie ſichs verſehen / mit Schimpff und Gefahr ſtecken / oder belohnet es ihnen ſelbſt/wenn ihn ein anderer Wind treibet / mit ſchwerer Ungnade. Reiſſet aber den Herrn eine ſtarcke inclination zu lautern Wollüſten oder Zeitvertreibungen von dem Fleiß in ſeinem Amt ab / ſo iſt es gefährlicher beſchaffen / und kan man gar ſchwerlich einem ſolchen Regenten daraus helffen. Zwar iſt ein Unterſcheid und grad in ſolchen inclinationen/und iſt eine ſträflicher und ſchädlicher/denn die andere / gleichwohl läufft es alles / was die Regiments-Arbeit und den Stat des Regenten belanget / im Ende auf eines hinaus / daß er nemlich ſolche Dinge denen eigentlichen und ihm Gewiſſens halben am meiſten obliegenden Amts-Wercken vorzeucht / und dieſe mehr zum Schein / als mit rechtem

Ernſt/

Ernſt/vornimmet; Dahero verlieret ſich mehrentheils der Seegen Gottes u. der ſucceſs auch an ſolchen Orten / da man äuſſerlichen Anſehen nach nicht meynen ſolte / da es an des Herrn Tugend und Geſchickligkeit fehlete Hingegen ſtehet manches Regiment wol/ob gleich offenbare Mängel in moralibus etwa auch an dem Haupt ſich ereignen / welches nechſt göttl. verborgener direction, daher kömmet/ daß gleichwohl der Regent das Haupt-Weſen und Staat ſeiner Regierung nothwendig in acht nimmet/ und ſeiner andern Beliebungen halben dran nichts ſonderbares verſäumet; Sind alſo unter dieſen Gebrechen und Mängeln diejenigen gefährlicher / die aus Schwachheit des Verſtands und Muths/als welche aus der Unart der Sitten entſpringen. Denn dieſe werden durch allerhand Zufälle eher/ als jene / zu remediren ſeyn: Iſt aber beedes zuſammen/und mangelt ſo wohl in intellectu, als voluntate, in ſcientia, & moribus, da iſt ohne wunderſame Mittel wenig zu hoffen. Die Regenten aber / welche das andere extremum an ſich haben / und zu viel thun / fallen mehrentheils in das Ubel des Eigenſinns / von welchen §. 15. ſchon viel angezogen worden. Solcher Eigenſinn aber rühret ſchon gedachter maſſen her aus allzu groſſem Vertrauen/das ſie auf ihr Amt/Stand und Qualitäten ſetzen / und aus unzeitigem Mißtrauen gegen alle andere Leute/ und zumahl auch ihre beſte und meiſte und qualificirte Diener/an denen ſie zwar eminentes virtutes emb ſich ſuchen / aber dieſelben faſt am erſten wieder verſchmähen / haſſen oder fürchten. Es kömmet auch offt darzu eine natürliche

liche Unruhe/daß ſie in allen Dingen/groſſen und klei⸗nen/die Hand haben/und alles ſelbſt nicht allein wiſ⸗ſen/ſondern auch angreiffen und ausmachen wollen/welcher Gebrechen nicht nur Regenten/ſondern bey nahe allen ſcharffſinnigen hurtigen Köpffen natür⸗lich anhanget/und mit den Jahren mehrentheils zu⸗nimmet: Geſellet ſich nun zu dieſen Gemüths⸗Beſchaf⸗fenheiten etwa auch/wie offt geſchicht/die Kargheit/oder allzu groſſe Sparſamkeit oder Begierde zu acquiriren/ſo iſt eines ſolchen Herrn Arbeit und Mühe faſt unausſprechlich.

§. 31.

Zwar iſt dieſer humor den Menſchen/und zumal den Regenten nicht gemein/ſondern gar ſeltzam: Rara avis in terris, nigroque ſimillima cygno, und bedarff man alſo nicht viel davon zu lehren/abzuwar⸗nen/oder Mittel zu beſchreiben/wie ſolchen Exceſſen zu begegnen/oder wie ein junger Regent von alten verſtändigen Räthen bey Zeiten davon abzuführen/o⸗der auch bey einem betagten Herrn mit guter Manier dagegen zu arbeiten/(denn dahin gehet der ſcopus die⸗ſer Schrifft/und keines weges/daß man nur am Ta⸗deln und Vorſtellung der Mängel einigen Luſt ſuchte) Gleichwol aber/wo ſich dergleichen in facto ereigne⸗te/da wäre vielleicht kein beſſerer Weg/als daß einem Herrn aus treuer Wolmeynung/ohne einigen Ge⸗ſuch eigenes Nutzes oder Ehre/durch die beſt⸗qualifi⸗cirte Diener mit gutem Glimpff der Ubelſtand und Schaden des Eigen⸗Dünckels und Mißtrauens/ſo wol auch der Verluſt/den man mit allzu groſſer Be⸗mühung an der Gemüths⸗Ruhe und Leibes⸗Ge⸗

ſund⸗

ſundheit leidet/ öffters fürgeſtellet/auch wider die allzu groſſe Sorfalt / Sparſamkeit und Erwerbſucht / dienſame Zuredungen/ wie nemlich damit die reputation verloren gehe/ und groſſer Haß und Unwillen bey Unterthanen und Nachbarn erwecket werde / fürgenommen werden. Am allermeiſten aber können redliche Diener wider ſolche Mängel ausrichten / wenn ſie das Mißtrauen mit auffrichtigen treuen Dienſten dämpffen/und zu aller Gelegenheit dem Herrn würcklich zeigen / daß er nicht Urſach zu ſeiner diffidenz gehabt habe / und daß / ſo klug er auch immer ſeye/ dennoch in den Dienern auch noch ſo viel Gaben ſtecken/ deren er im Regiment nicht entbehren könne / und er alſo nicht Urſache habe / alles auf ſich ſelbſt zu ſtellen. Es verſündiget ſich auch ein ſolcher Regent an ſich ſelbſten/ indem er ihm das jenige ſelbſt abſtricket/was ihm GOtt zur Ergetzligkeit in ſeinem hohen Stande und ſchweren Regiments-Laſt / oder auch zu gebührlichem Reſpect/gerne gönnet / und darzu Mittel und Gelegenheit verleyhet. Denn unmüglich iſt / wenn er ſich um alle geringe Dinge bekümmern / niemand trauen / alles aufs genaueſte ausgrübeln / und die Welt gleichſam in andere Form gieſſen will/daß er einige gute Stunde haben könne ; Er wird auch darüber allen Dienern/ja ſeinen eigenen Angehörigen/weil ihm niemand leicht in dieſer Art nachfolget/ex dissimilitudine morum gram / und hingegen auch denſelben verhaſt / und führet / in Summa / ein armſelig elend Leben / daß ſein geringſter Unterthan oder Diener / der es verſtehen könte / nicht mit ihm tauſchen würde/und wo er gleich durch ſolche curioſität etwas

gutes richtet/ oder böſes verhütet/ ſo wird er doch hingegen/ weil es weder die Natur/ noch die Ordnung Gottes/ leidet/ daß er alles ſelbſt und in effectu allein ausführen könte/ auch viel gutes verſäumen oder verhindern/ und viel böſes dennoch verhängen und erfahren müſſen/ und endlich viel anfangen und regen/ aber wenig ausmachen. O wie viel herrlicher und guter Dinge kan ein Regent thun und ſtifften/ wenn er des Tages eine oder zwo Stunden zu den Haupt-Sachen ſeiner Regierung anwendet/ und unter der Arbeit eines Regenten und eines Dieners/ gleich als eines Feld-Hauptmanns und eines Soldaten/ ſein Unterſchied hält! Wo er aber der Räthe/ der Rechtſprecher/ der Secretarien/ der calculatoren/ etwa auch der Haußhalter/ Baumeiſter/ Förſter/ Jäger/ und dergleichen Aemter/ ſelbſt mit verrichten/ oder mit allzu vielem proponiren und Anhörungen eines ieden weitläufftigen Geſchwätzes/ voti und Gutachten/ die edle Zeit hinbringen will/ da wird er dermaſſen überhäuffet/ und endlich ſo ſtumpff/ verdrießlich und unwillig gemacht werden/ daß ihm alle Luſt darüber vergehet/ weder Eſſen noch Trincken ſchmecken/ der Schlaff auſſen bleiben/ und er über diß allen Dienern/ als die ihm keine ſatisfaction geben/ aufffetzig/ hinwieder auch ihnen überläſtig und beſchwerlich fallen wird. Darüm iſt das beſte/ der Regent ſetze durch gute Ordnung und Austheilung die Geſchäffte aus einander/ und ſehe fürnemlich auf diejenige Stücke/ welche/ ihrer Wichtigkeit nach/ vor ihn gehören/ und ohne ihn billich nicht ausgemacht werden ſollen/ auffs genaueſte und müglichſte/ laſſe ſie

auch

auch nicht ehe für ſich bringẽ/ ſie ſeyen deñ in allen Umſtänden/ biß auf ſeinen Schluß/ ausgearbeitet/ überlaſſe hingegen redlich und wohlbeſtellten collegiis ihre functiones, erhalte ſolche in ſtetem unverrücktem Gange/ und verſchertze lieber etwas wenigers/ was die Diener nicht aus Boßheit/ ſondern Vielheit der Geſchäffte oder negligentz/ nicht allerdings nach ſeinem Willen oder Nutzen verrichten/ als daß er in allen/ auch geringen Amts-Verrichtungen/ die Hand haben/ und ſie damit entweder gantz unwillig und wiederſinniſch/ oder Sporen-faul/ träg und allzu kleinmüthig und ſtützig/ oder zu Augen-Dienern machen wolte/ die mit groſſer Behändigkeit ja ſprechen/ ſich mit vielem Geräuſche und Poltern zu allen Geſchäfften willig auſtellen/ wo aber der Herr den Rückẽ kehret/ alles gar leicht liegen laſſen/ oder andern auffbürden/ oder es doch weder halb noch gar ausmachen. Er nehme auch die guten Tage und Stunden/ die ihme Gott gönnet/ guthertzig mit an/ und ergetze ſich auf zuläßige Wege/ damit er gleichwohl des Segens/ welche GOtt den löblichen Regenten auch in dieſer Zeitligkeit wol gönnet/ auch mit genieſſen möge. Keiner wird es weiter bringen in Weißheit und Verſtand/ als wie Salomon in H. Schrifft beſchrieben wird/ GOtt der Herr ſchenckte ihm aber zu ſolcher Weißheit/ die er eigentlich nur zur Verrichtung ſeines Regiments begehrete/ nicht allein allerhand andere Wiſſenſchafftẽ zu ſeiner Ergetzung/ (wie deñ in Warheit verſtändigen hochbegabten Leuten nichts ergetzlichers iſt) ſondern auch Reichthum und Ehre; Er wuſte ſich deſſen auch wohl zu gebrauchen/ und wird nicht geſchol-

ſcholten / daß er ihme von ſeinen Einkünfften (ohne Borg und credit) Reuter und Wagen geſchaffet/ herrlich gebauet/nach Schönheit und Stand geheyrathet / wol geſſen und getruncken / und gute converſation mit fürtrefflichen Leuten und Künſtlern gehabt/ ſondern daß er endlich über die Schnur gerennet/ und Gottes vergeſſen. Kan nun gleich ein Teutſcher Potentat dem Salomon es nicht gleich thun / ſo hat er doch ein untadelhafft Exempel / daß ihme/ neben der Beruffs-Arbeit und weiſer Regierung / die ziemliche Ergetzlichkeit des Gemüths und Leibes wol zugelaſſen ſeyn/ und ihme alſo auch darzu Zeit gegönnet werden müſſe.

p. 88. Cap. 5. §. 7. 8.

§. 32.

DAß ein Herr und Regent Diener haben müſſe/ wird niemand leugnen/ wie nützlich auch einem Potentaten redliche und geſchickte Diener ſeyen / iſt gleicher Geſtalt bekant/und hat offt ein einiger Mann durch Gottes Beyſtand die Glückſeligkeit eines Regenten befördert. Man betrachte die Exempel des Jojada/und viel aus den profan-Hiſtorien/ die wir Kürtze halben nicht anziehen. Herren und Regenten wiſſen dieſes auch wol / und vergehen ſich etliche ehe darinnen/daß ſie zu viel/ als daß ſie zu wenig Diener haben/oder folgen in Erwehlung der Diener der bloſſen Zuneigung/meynende/ex quovis ligno fieri Mercurium: Wen ſie erheben wollen/ er mag wenig oder viel verſtehen oder taugen / der müſſe von unterſten zum oberſten Grad gut und geſchickt gnugſam ſeyn; Was

Was es aber endlich für einen Außgang damit ge-winnet/und wie der Neuel hernach kömmet/das wäre wenigers nicht aus vielen alten und neuen Exempeln gnugſam zu beweiſen / wo es nöthig / und nicht ohne das allerdings bekannt / auch zu gehäſſig wäre. Iſt alſo hoch und viel daran gelegen / was ein Herr für Diener wehle / und darum ſind in dieſem Capitel et-liche generalia angezeiget worden / die dennoch nicht alle von gleicher Nothwendigkeit ſind / als: (1.) **Wegen der Religion** iſt etlicher Orten nicht nur will-kühꝛlich/ſondern nothwendig / daß man auch Diener von einer andern Religion haben müſſe / oder es ſind auch die Qualitäten der Leute ſonſt dermaſſen gut / und ihr Verhalten in Religions-Sachen ſo erträg-lich/daß man nicht Urſach hat/ſie zumahl in Aemtern/ daran das Kirchen-Weſen eben nicht hanget/zu ver-ſtoſſen.

(2.) Am andern Punct / **die Geſchicklich-keit und Erbarkeit** betreffende / weiß ich meines Orts keine diſpenſation zu finden / ſondern wünſche vielmehr / daß demſelben aller Orten gantz ſträcklich nachgelebet / oder / wo man darinnen gefehlet / ohne Bedencken Enderung getroffen / und der gemeine Verß nicht geſcheuet würde / da es heiſſet: Turpius ejicitur, quàm non admittitur hoſpes. Dieſe Schamhafftigkeit einen übel gewehlten Diener nicht wiederum gehen zu laſſẽ/und ſeine Freunde/die ihn ge-lobet und befördert / nicht zu erzürnen / kan manchem Herrn unverwinlichen groſſen Schaden bringen. Iſt der Recommendant ein ehrlicher und treuer Diener / ſo ſoll er der erſte ſeyn / der ſeinen/ mit Vor-

ſchub und Beförderung eines übelgerathenen Dieners / begangenen Irrthum erkennet / und ſaget:

Fallimur, & quodam non dignum tradimus, ergo
Quem ſua culpa premet, deceptus omitto tueri.

Es hat auch ein ſolcher / der ſeinen Vorſprecher und Beförderer ſtecken läſſet / ſelbſt anderſt nicht verdienet.

Ferner / weil zwey Stücke an einem Diener erfordert werden / nemlich Verſtand und Frömmigkeit / ſo möchte man fragen / welches Stückes Mangel ehe zu ertragen / nemlich / ob es ehe zu erdulden ſey / daß ein Diener zu ſeinem Amt verſtändig / hurtig und geſchickt / in Sitten / Leben und Wandel aber böſe und verwerfflich ſey / oder im umgekehrten Fall / ob man ehe zu frieden ſeyn könne / wenn die Geſchickligkeit nicht / hingegen aber ein aufrechte gute Frömmigkeit und untadeliche Sitten / vorhanden? Damit es nicht zu weitläufftig falle / wolte ich dafür achten / man müſſe hierbey nicht Stoicè geſinnet ſeyn / als wenn im politiſchen Stande alle Laſter gleiches Grads und Verdamniſſes wären / oder alle Tugenden von gleichem Nutz und Wolſtand. So muß man auch wiſſen / daß kein Menſch ohne Mangel / und der jenige nur beſſer und erleidlicher ſey / welcher die geringſten und wenigſten ſchädliche Gebrechen an ſich hat. Möchte alſo der Schluß dahin außfallen / daß das erſte und vornehmſte Lob zwar billich denen gebühre / die einen herrlichen Verſtand / und allerdings zulangende Wiſſenſchafft ihres Amts / benebenſt einem gottsfürchtigen / gewiſſenhafften und treuen Gemüthe und unſträfflichen Wandel / zugleich haben. Das andere denen jenigen / welche mittelmäſſig / jedoch

jedoch alſo qualificiret ſind / daß ſie / wiewol etwas langſamer und unſcheinbarer / doch gleichwohl zur Nothdurfft deß Staats / ihr Amt verrichten / darbey aber fromm / treu / gewiſſenhafft / auch nicht unfähig / von gelehrteren und erfahrneren Collegen oder Vorgeſetzten ſich unterweiſſen zu laſſen / und ohne Geitz und andere ſchwere Laſter ſind. **Der dritte** Platz aber gebührete / und zwar nicht anderſt / als unter der Hoffnung der Beſſerung / erſt denen / welche zwar fürtreffliche Fähigkeit haben / dabey aber entweder hochſinnig / oder geitzig und eigennützig / oder denen Wollüſten ergeben ſind; Womit denn allerſeits die äuſſerſten Gradus der Ungeſchicklichkeit und Laſter ausgeſchloſſen werden. Denn wer gar nichts gründliches verſtehet noch ausrichten kan / und in wichtigen Dienſten und Aemptern ſitzen und ſtümpeln / gleichwol pralen / und auf ſein Amt ſich ſteiffen wil; Oder im Gegentheil / wer ein offenbarer Sünder und ärgerlicher Geſell iſt / und ſeine eigene Schande in Worten und Wercken nicht bergen kan / den ſoll man nicht laſſen auf die Wahl kommen / ſondern ſoll ein jeder Herr und Regent / wo nicht aus Antrieb ſeines eigenen Gewiſſens / dennoch um ſeines unentbehrlichen Nutzens / und um Verhütung äuſſerſten Schadens / auch groſſen Exempels / Aergerniſſes und Eingangs willen / ſolche Leute / die entweder Tölpel oder Bößwichte ſind / von den Dienſten ferne halten und abthun / und ſich daran keine Conſideration irren laſſen. Iſt ihm doch dabey ungewehrt / da er ſonſt Gnade üben / und ſeine Neigung und Paſſion erfüllen will / auch darzu Mittel hat / einen armen Geſellen / dem

GOtt nicht die zulängliche Gaben gegeben / und in deſſen Beförderung einen Mißgriff geſchehen / etwa in andere Wege / ohne Schaden deß Regiments zu bedencken / und denen darauf gehenden Koſten für eine Straffe ſeines Verſehens und Ubereilens zu rechnen: Hat ihm aber auch ein Böſewicht in einem und andern Stück auch einen erſprießlichen Dienſt geleiſtet: So kan ein Regent einen nützlichen Particular-Dienſt einer ſolchen Perſon auch wol in particulari vergelten / hat aber nicht Urſach ihme / mit Anvertrauung wichtiger Dienſte / Gelegenheit zur Sünde zu geben.

Die (3.) Erinnerung wegen **Beförderung oder Vorziehung der Land-Kinder** iſt etlicher Orten nicht nur willkührlich / ſondern auch nöthig / wo das Jus indigenatus ſträcklich in acht genommen werden muß / wiewol daraus dem Regenten nicht wenig Ungelegenheit entſtehtt / und ſolches bißweilen das Jus indignatus heiſſen möchte. In andern Orten aber iſt dieſer Umſtand / ſo viel thunlich / in acht zu nehmen / damit man nicht warhafftige **Land-Kinder** / an ſtatt **Männer** / in Dienſte bekomme.

(4.) Der Eydſchwur iſt gebräuchlich / aber zur Sache / bey / leyder! je mehr und mehr einreiſſender Ruchloſigkeit / nicht zulänglich / es ſey denn der Schwerende ohne das ein ehrlicher und Chriſtlicher Mann / den wird die Erinnerung deß Eydes um ſo viel deſto mehr ermuntern. Wo man dergleichen Gemuths nicht verſichert / ſo verlaſſe ſich nur kein Herr und Regent / noch ſeine vornehmſte Miniſtri, auf den

bloſſen

[ge]ſchloſſen Eyd / ſondern führen nichts deſtoweniger eine [o]rdentliche und fleiſſige Aufſicht auf die Amtsver-[ri]chtungen und Bezeigung der Diener: Man [f]aſſe auch die Aemter und Dienſte dergeſtalt ab / daß man zu jederzeit auf den Grund ſehen / und ſich mit den leeren und gemeinen Bezeugungen und Hoffnungen / daß jeder thue / was er Pflicht halben ſchuldig / nicht bezahlen laſſen dörffte. (5.) Wegen der **Beſoldungen** iſt/wie in allen Sachen/die Mittel-Straſſe am beſten/ und iſt eines Theils kein Herr ſo reich/ daß er die Begierden aller ſeiner Diener erfüllen könte/ und da er gleich bey ſeiner Zeit / zu Abſtattung groſſer Beſoldung / Mittel zu haben verhoffte / muß er doch auch auf die Nachkommen gedencken/die ihme wol etwa an Außgaben/oder nicht in weitzlicher und gedeylicher Regierung nachfolgen möchten. Andern Theils aber iſt faſt nichts verdrießlichers / als wo Regenten viel Dienſt und Aufwartungen haben wollen / und nicht geringe Titul denen Dienern geben / oder leichtlich einen jeden/ der ſich angibt / befördern wollen/ die Beſoldungen aber alſo ſpärlich einrichten / daß wol ein fleiſſiger Handwercker oder ſchlechter Kramer mehr verdienen kan / als mancher / den man in hohe Ehren-Aemter ſetzet/ und der etwa alles das Seinige auf Studia gewendet / und allen andern Nahrungen abſagen/oder ſeine Güter und Vermögen dabey hindanſetzen/und mit geringen Nutzen durch Diener verwalten laſſen muß. Zu Behelff dieſer Spa[r]ligkeit pfleget bißweilen der alte Gebrauch vorgewendet zu werden/weiß nicht/mit was Grunde oder Nutzen. Denn wo man die alte Zeiten widerſchaffen könte/ darinnen

 ſo

ſowohl alle Lebens-Mittel mehr / als um die Helffte / wolfeiler / als jetzo; So dann auch die Art ſich zu kleiden und zu halten / bey hohen und niedern / nach damaligem Geldmangel / und einfältigem ſtillen Weſen unſers Vaterlandes / ſehr gering und unkoſtbahr geweſen / ſo ſolte einer mit hundert Gülden ſo weit kommen / als / nach heutigen Lauff / mit vier- oder fünffhunderten. Nachdem aber die Zeit ſich offenbahrlich geändert / und Teutſchland mit Gewerb / Kriegen und Bündniſſen / in reicherer und liſtigerer Völcker Sitten und Köſtlichkeit ſich vertieffet / ſo kan auf den alten Beſoldungen mit Nutz der Regenten nicht beſtanden werden / es müſte denn / welches wol zu wünſchen / aber nicht zu gewarten iſt / die gedachte alte Weiſe und Einfalt mit wolfeiler und geringer Zehrung und Kleidung wieder eingeführet / und der Anfang nicht bey den Dienern / ſondern bey dem Herrn ſelbſt / und zwar auch nicht bey einem oder andern / ſondern bey vielen zugleich gemacht werden. Denn wer es abſonderlich alſo gantz und ungewöhnlich beginnen wolte / der wird zwar etwas an Gelde / aber auch viel an der Reputation erſparen / und etwa auch die Diener nicht länger behalten / als biß ſie ihre beſſere Gelegenheit zu treffen wiſſen. Vordeſſen ſind auch alten Dienern groſſe Begnadigungen / mit Verleyhung auf etlicher Güter oder Außzahlung groſſer Summen / zu Anzug-Geldern wiederfahren / das leidet heut zu Tage bey ſehr vermehrten Fürſtl. Geſchlechtern und beſchwerten Cammermitteln der wenigſten Herren Zuſtand / und hat ſich darauf ein Diener nicht zuverlaſſen / ſondern ſein Abſehen auf ordentliche

Beſol-

Beſoldung/ oder je auf mittelmäſſige und erſchwingliche Begnadigungen zu richten. Ferner iſt auch zu erwegen/ das heute zu Tage die Dienſte viel ſchwerer/ gefährlicher/mühſamer/ und an eigenem Haußhalt verſäumlicher ſind/ als bey unſern alten Vorfahren; Man ſuche in Archivis nach/ob vor hundert oder anderthalb hundert Jahren in einem Jahr/ ja in drey oder vier Jahren/ ſo viel Staats- und Juſtitz-Sachen vorgelauffen/ als itzo in einem Quartal oder wenig Monaten an vornehmen Höfen unter die Hand kömt; Es ſcheinet/daß zu ſelbiger Zeit die Räthe/ ſonderlich von Herrn- und Adelſtand/mehr Zeit auf ihren Gütern/ als bey Hof/ zugebracht/ und zu Verrichtung der wenigen Geſchäffte etwa mit einem oder zween Tägen in der Wochen auslangen können; Gewiß hat man nicht halb ſo viel Zeit/ als jetzo/ bedorfft/ da man mit ſtetem ſchreiben/ communiciren/ contradiciren/deduciren/ refutiren/ auch correſpondiren/ penetriren/ wenigers nicht mit Commiſſionen/ Interpoſitionen/Conferentzen/ und dergleichen/imer occupiret iſt/ und weder Tag noch Nacht Herren oder Knechte ruhen laſſen kan/ darüber die Diener abgemattet/ an ihrer Geſundheit und Leben verkürzet oder auch wol ſonſt in groſſe Gefahr und Verluſt gebracht werdē. Iſt alſo billich/wo die Mühe und Gefahr ergröſſert wird/ daß allerdings auch die Belohnungen vermehret werdē. Wil man denn von Nutzen reden/ der bey geringen Beſoldungen iſt/ſo mag zwar bey jährlicher Außgabe in den Cammer- und Ambts-Rechnungen der Buchſtaben und Ziffer bey einem und andern Diener etwas geringer fallen; Hingegen

aber iſt gemeiniglich ſolcher Zugang durch die Menge vieler vergeblichen und wolentbehrlichen Diener und unnützen Geſindes / oder durch die Verſäumung der Geſchäffte/wieder abgenommen und geringert / oder es gehet doch über den Herren in andere und ja ſo ſchädliche Wege/wie man denn erfahren wird/daß an Höfen / wo die Beſoldungen gering ſind / oder nicht erfolgen / nicht allein das gemeine Hof-Geſinde allerhand Mittel erfindet / mit dem Maul zu erlangen oder zu verderben/was ſie im Beutel nicht bekommen/ oder daß gröſſere Diener und Beamten denen armen Leuten über die maſſen beſchwerlich ſeyn / und gar nichts umſonſt thun wollen / achten ſie auch deſſen gleichſam befugt / weil es ihnen an Sold ermangelt/ und ſie gleichwohl/ als Diener und vornehme Officianten / ſich halten ſollen; Was alſo ein Regent mit groſſer Schärffe und vielem Unwillen im Hoff- oder Beſtällungs-Buch erſparet / das entzeucht man mit doppeln Intereſſe den Unterthanen / die doch endlich/ wenn ſie verarmet ſind / in Verringerung allerhand Gefälle dem Herrn es wieder abtragen; über diß machet man bey hungerigen Dienern die Juſtitz und Gratificationes feil / verlieret Reſpect nicht allein bey Nachbarn/ſondern auch bey dē Dienern ſelbſt/die ſich für ſo wenig Beſoldung nicht gerne ſehr angreiffen laſſen / und wo auch dieſes alles durch harte Auffſicht des Herrn zu vermeiden wäre / und der Diener über die geordnete Beſtallung ſich nichts anmaſſete/ſo wird er ſeufftzen und klagen/ alles gezwungē und halb thun/ ſich gramen / oder wo er ein geſchickter Mann iſt/ mit beyden Händen die erſte Gelegenheit ergreiffen/ die

die ihm andrer Orten fürſtehet. Dieſes mag alſo für arme und nothleidende / doch qualificirte und treue Diener / mit ziemender Devotion und Wolmeynung gegen alle hohe Häupter / und zwar ohne alles eignes Intereſſe, geredet ſeyn. Vor die Herren aber und wider allzugeldſüchtige unerſättliche Diener iſt zu wiſſen / nicht allein was oben erinnert / daß nemlich ein Herr die Beſoldungen alſo einrichten müſſe / damit es einen Beſtand und Daure habe / und daß er diejenigen / welche ungewöhnliche Tractamenten begehren / auſſer ſonderbahren groſſen Motiven nicht ſuche noch aufhalte / ſondern auch / daß viel Diener alſo geartet ſind / daß ſie mit keinerley Beſoldungen zu erſättigen / oder ihnen zu helffen wäre / ſondern ſo viel der Herr ihnen jährlich an Geld und Geldeswerth zulegte / ſo viel und nochmehr legen ſie zu an närriſchem Kleider-Hoffart und Gepränge / oder an übermäſſigen Zehrungen / unbehutſamen Haußhalt / und dergleichen. Mancher könte wol zurechte kommen / wenn er den Spruch bedächte : Fortunam reverenter habe ! ſtrebete nicht ohne gnugſam Fundament nach hohen Tituln und koſtbaren Ehrenſtänden / hielte Weib und Kinder auf ſolche Art / die einſten nach ſeinem Todte auch beſtehen könte. Denn nicht alle Nachkömmlinge der Diener alſo gleich wieder zu Beſoldungen und Ehren-Ständen gelangen / werden gleichwohl durch die köſtliche Erziehung unterdeſſen verzärtelt oder verderbet / das ſie ihr Lebtage nicht zurecht kommen / und entſtehet an ſtatt verhoffter Ehre und guter Tage / endlich nichts / als ſchmähliche Armuth ; Und daß ereignet ſich / wie Landkün-

dig/ am meiſten bey den Kindern und Nachkommen der Hoffleute / und inſonderheit denen /die aus Bürgerlichem oder geringerem Stande zu hohen Ehren-Aemtern kommen / und ſich darein nicht recht ſchicken können. Zwar verwerffe ich allerdings den thörichten und nicht Adelichen / ſondern recht Bäueriſchen Hochmuth etlicher von der Ritterſchafft / oder auch höhern Standes / die da den jenigen ſo gar gehäſſig ſind / welche durch ihre eigene Tugend und Geſchicklichkeit von geringer Ankunfft in hohe Aemter und Ehren-Stellen / folglich auch zu anſehnlichen Gütern und Mitteln gelangen / etwa auch / mit gutem Willen ihrer Herrſchafften / und durch Kayſerſche Gnade / zu höherm Stande ſich qualificiren laſſen. Den es kan fürwar / wenn man es recht bedencket / nichts einfältigers und ungereimters ſeyn / als daß die guten Leute vom Ritter- und höhern Stande allein auf ſolche ihre Geburt trotzen / und vermeinen wollen / daß andere Menſchen nicht auch Verſtand und Qualitäten erlangen / und nicht eben ſo wol redlich/geſchickt und generos ſeyn könten/wiewohl ſolche Tugenden/ leyder / bey dem Adel auch gar dünne geſäet ſind. Man weiß ja wol/oder ſoll es wiſſen/daß die nobilitas civilis ein merè poſitivum iſt/und ſo wenig an und für ſich ſelbſt zu Aemptern und Verrichtungen geſchickt/als für Gott ſelig/mache. Es ſchimpfen auch ſolche übermüthige Leute ihr eigen Geſchlecht/welches nicht anders/ als aus geringem Stande / durch bloſſe Tugend oder Glück / als im Kriege / durch Tapfferkeit / (mit welchem Namen das Würgen der Menſchen und Raub fremder Güter ſchon längſt geadelt

worden

worden) und im Friede durch die Feder oder Kauff-mannſchafft / zum Anfang deß Adelichen Standes/ und etwa durch die bloſſe Zeit in einen mehrern Ruff und Aufnehmen gelanget. Prachern und Verächtern/ ſage ich/ ſtimme ich keines weges bey/ preiſe vielmehr die jenigẽ/ für hoch glückſeelig/welche alles/oder das meiſte / nechſt GOTT / ihrer eigenen Tugend / Mühe und Fleiß / und wenig oder nichts der zufälligen Geburt dancken dörffen. Gibt auch GOtt ſolchen Perſonen erkleckliche Mittel / und treibet ſie ihr Gemüth dahin / durch Erlangung Ehren-Titul und Adel-Standes/ ihr Gedächtnis zu verlängern / und ihren Kindern deſto mehrern Vortheil / zu Verfolgung ihrer rühmlichen Fußſtapffen zugeben / das ſoll niemand tadeln / wenn es/ wie erwehnet / mit rechtſchaffenen guten Mitteln / auch gnugſamen Fundament und Nachdruck / geſchiehet; Darnebenſt aber thun gewißlich die jenigen gar unbehutſam / welche aus geringem Stande zu Ehren-Stellen und erklecklichen Mitteln erhaben werden / aber die Maſſe nicht treffen können / ſondern meynen / man wüſte nicht/ daß ſie nunmehro anders anzuſehen und zu ehren ſeyen/wenn ſie ſich nicht mit einem überflüſſigen Titul behängeten; Oder ſie wären gantz unglücklich/wenn ſie ſich und die Ihrigen nicht köſtlich gnug in Kleidung und Zehrung tractireten. Dieſer Gebrechen fähet ſich von geringen Schreibern/ oder dergleichen Bedienten/ an/ und ſteiget biß in die höchſte Aemter/ alſo / daß dannenhero (um wieder auf unſer Vorhaben zukommen) nicht eine geringe Urſach entſtehet/

daß

daß mancher mit ziemlicher Beſoldung nicht auskommen kan. Verſtändige Leute wiſſen ihre Glückſeligkeit anders / als in Kleidern und Leckerbißlein zu ſuchen / und jemehr ſie ſich einziehen/demüthig/ höfflich und beſcheiden ſind / und auf ſolche Art auch ihre Weiber und Kinder zu regieren wiſſen / jemehr werden ſie von Herren und andern vornehmen Perſonen geliebet und hochgeachtet / und erlangen weit mehr/ als wenn ſie zur Unzeit nach allzuhohem Stande und Reichthumb ſtreben / oder ſonſt ſich nicht begreiffen wollen; Die vom Ritterſtande können auch dergleichen Leuten nicht allein nichts anhaben/ noch ſie an ihrem Glück hindern / ſondern müſſen vielmehr ſelbſt in viel Wege und mancherley Urſachen halben darzu behülfflich seyn. Denn es heiſſet doch endlich: Sapiens dominabitur aſtris , und GOtt erhebet/durch Verleyhung ſeiner Gaben / den Geringen aus dem Staub / und ſetzet ihn neben die Fürſten ſeines Volcks.

Dem ſechſten Erinnerungs-Punct kan man / wo gleichwol ſonſt die Perſon anderſt nicht zugebrauchen und zu accommodiren wäre / ziemlicher maſſen vorkommen / mit genauer Ausdingung derjenigen Stücke / daran der Diener einig Privat-Intereſſe hat / und daß man ihn in ſolchen Verrichtungen einen andern zuordne oder ſubſtituire. Iſt auch der Diener von Vernunfft und gutem Gemüthe / ſo wird er es ſelbſt nicht anders begehren / ſondern vielmehr ungeheiſſen ſolche Geſchäffte andern überlaſſen/ darinn er ſeiner eigenen Angelegenheit halben einigen Argwohn auf ſich laden möchte. Beym (7.)

ist

iſt es an dem / daß es / wo rechtſchaffenes Vertrauen zwiſchen den Gliedern unſers Vatterlandes wäre / dieſer Erinnerung gar nicht bedürffe; Iſt auch einer im Grunde deß Hertzens ein ehrlicher und gewiſſenhaffter Mann / ſo wird er ſich an ſeiner Amts-Verrichtung keines weges hindern laſſen / daß er etwa unter einem andern begütert iſt; Sintemahl / wo Streitigkeiten zwiſchen demſelben und dem Herrn / welchem er dienet / fürfallen: So wird der Diener keine Felonie oder Untreue begehen / da er nach Recht und Gewiſſen redet und räthet. Es ſoll auch kein Lehen-Herr oder Landes-Fürſt begehren / daß ihme ein Lehen-Mann oder Unterthan anderſt / als es Rechts und Gewiſſens halben ſeyn ſolte / und ſo gut / als er es verſtehet / begegnete / und müſte er ja denſelbē wenn er ihn in ſeinen ſelbſt-eigenen Dienſt-Beſtallungen hätte / ebener Geſtalt von Rechtswegen frey votiren und urtheilen laſſen. Käme es aber (das zwar in Teutſchland / als in einem Reich / das ſein allgemein Ober-Haupt und hohe Reichs-Gerichte hat / gar nicht ſeyn ſoll) zwiſchen zweyen Herren / deren einem der Diener mit Amts-Pflicht / dem andern aber mit Lehenſchafft oder Erbhuldigung verwandt wäre / zu öffentlicher Fehde und Krieg / das müſten die Umſtände von Herren und Dienern wol erwogen werden / wie alsdann das Amt eines Miniſtri mit der Erbflicht beſtehen könte / ſonderlich / wenn eine ſolche Perſon den vornehmſten Dienſt / darauf des gantzen Staats Regierung beſtünde / auf ſich hätte. Denn ſonſt / wo er in mittelmäſſigem Stande wäre / und mehr Collegen neben ihm ſtünden / kan man wohl

Mit-

Mittel finden / daß er dennoch ohne Schaden und Bedencken ſeinen Dienſt / da er wolte / behalten / und ſich der andere Herr mit Fug deſſen nicht beſchweren könte.

Die (8.) und letzte Erinnerung begreiffet Anfangs dieſes / daß ein Herr in ein Collegium niemand ſetzen ſolle / der denen ſchon darinnen begriffenen zuwieder und beſchwerlich wäre : Es verſtehet ſich aber dieſes auch von wichtigen und erheblichen Bedencken / welche wieder des Herrn Vorhaben anzuziehen wären. Denneinmal iſt ein ſchädlich und verdrießlich Werck / wenn man Leuten gleiche Titul und Beſoldung gibt / und ſie in die Collegia ſteckt / welche nicht gleich arbeiten / noch ſolches zu lernen gewiſſe Hoffnung haben können / oder ſonſt unbequemer böſer Sitten ſind. Hingegen aber werden offt einem Regenten unnöthige Scrupel gemacht / und eines oder andern Beförderung nicht darum gehindert / daß er nicht tüchtig gnug wäre / ſondern daß man lieber einen andern / etwa näher Verwandten / bey ſich haben / oder auch mit weniger Anzahl und groſſen Privat-Nutzen das Collegium beſetzt ſehen möchte. Ein Unart iſt es auch in Teutſchland / daß man wol qualificirte Perſonen zuweilen nur um deßwillen verſchmähet / weil ſie jung ſind / und die Praxin, wie man ſaget / noch nicht haben ; Andere Nationen ſind hierbey viel vernünfftiger: Ein junger Mann / der die Wiſſenſchafft / nach Nothdurfft / und herrliche natürliche Gaben hat / kan am allerbeſten folgends gezogen / und zu dem gemeinen Nutzen / und langwierigen ſtattlichen Dienſtleiſtungen / in zeiten zubereitet werden. Wenn man ihn in ein Collegi-

legium zu alten und erfahrnen beyzeiten ſetzet/da muß er arbeiten / und beſcheidentlich reden und ſchweigen/ ſich auch in ſeinem Thun und Leben in acht nehmen lernen; Hingegen da man ihn gehen läſſet/ vergiſſet er zum Theil/was er gelernet/wird unwillig und verdroſſen/oder gehet gar aus Dienſten. Wird er aber in geringer Aemter befördert/ darinnen er/ohne Beyſtand alte und erfahrner Leute/vor ſich ſelbſt Reſolution faſſen muß/da treibet ihn die Hitze der Jugend offt vom rechten Wege ab / wird kühn uud eigenſinnig / oder auch faul und wollüſtig / bringet ſeine beſte Zeit mit ſchlechten Geſchäfften zu / kommt in Verrachtung/ und wo er hernach gleichwohl einſten zu höhere Dignität und Amts-Arbeit beruffen wird/muß er gleichſam wieder fornen anfangen/ und ehe er etwas Erfahrung erlanget / iſt er alsdann ſchon unter die Alten zu rechnen/wird ſtumpf/ kranck oder überdrüſſig/und gereichet ſolcher Geſtalt weder Herr noch Diener zum rechten Zweck. Und das begegnet alſo mehrentheils denen von Adel/die etwas feines gelernet haben / und hurtiger Fähigkeit ſind/aber wegen ihrer Jugend erſt zu Hoff lange gebrauchet / oder auf Land-Aemter geſetzet werden. Von denen von Bürgerlichem Stande oder Gelehrten will man gemeiniglich erſt erfordern/ daß ſie practiciren oder advociren ſollen. Es iſt auch ein geſchickter ehrlicher Advocat alles Lobs und Ruhms werth / und in einem Staat keines weges zu entbehren. Man thäte aber beſſer/daß man ſolche Leute/ denen GOtt in jungen Jahren fürtreffliche Gaben verliehen/ ſie möchten graduiret ſeyn/ oder nicht / vor andern müglichſt beobachtete/und beyZeiten zu Cantzleyen

leyen zöge / auch ſie mit Secretarien- und Protono-tarien-Aemtern belegte / (welches ihrem gradui oder Ehren-Stande allenfalls gar nicht ſchimpfflich ſeyn ſolte) und alſo lerneten ſie darbey die Praxin mit weniger Gefahr / als wo ſie auf bloſſes Glück die Advocaturen antreten / ſich um Erwerbs willen in allerhand geringe Händel und Rencke ſchicken / den Leuten nach dem Maul reden / und ſich vielfältig proſtituiren, auch von ihren eigenen Clienten offt ſchimpfflich genug tractiren laſſen / darüber auch unverſchämt oder Heuchler werden müſſen. Ein hurtiger Kopff kan in einem Collegio von zuhören und concipiren vielmehr begriffen / in dem es alle Tage zu thun gibt / ihme auch die Fehler gezeiget und corrigiret werden / als da ihn niemand / als mit Schaden und Schimpff warnet und beſſert.

Was zu Ende dieſes achten Puncts / wegen der Collegialiſchen Erinnerung / angehänget worden / das iſt mit groſſer Behutſamkeit zugebrauchen / und läſſet ſich ohne merckliche Schwürigkeit nicht leicht gerade zu werckſtellig machen. Zwar iſt kein gröſſer Freund-Stück / als wenn einer dem andern ſeinen Fehler gutherzig eröffnet / und ihn vor Schimpff und Schaden warnet; Es gehöret aber eine groſſe Vertraulichkeit / wie auch ein ſolch Gemüth / ſonderlich auf Seiten deß Erinnernden / darzu / das voller Güte / Liebe und Tugend / iſt / auch ſo zart und geſchicklich mit dem andern umzugehen weiß / daß der gute Zweck richtig erhalten / und kein Argwohn eines Dominats oder Widerwilles verurſachet werde. Der Præſident oder Director eines jeden Collegij / wenn

erzulängliche Qualitäten hat/ ſchickt ſich zu ſolcher Vermahnung am allerbeſten/ und nach ſeinem Exempel lernen ſich die andern richten/ und wiſſen dergleichen ihm an die Hand zu geben/oder wenn die Reyhe der direction an ſie käme/ auch zu practiciren. Aber unbeſcheidene/ paſſionirte und unverſchuldete Erinnerungen der Mit-Knechte empfindet man allzu ſcharff/ noch vielmehr aber von Herrn und Regenten ſelbſt. Denn es läſſet ſich alles beſſer durch Mittels-Perſonen ausrichten/ gleich als GOtt der HErr uns ſein Wort nicht in göttlicher und Engliſcher Majeſtät/ ſondern durch unſere Neben-Menſchen/verkündigen läſſet. Aber von dieſer Materi wäre viel ein mehrers zu ſchreiben/ worzu ietzo keine Gelegenheit iſt.

Cap. 6. §. 2. p. 93.

MIt waſerley Titul der Director eines Collegii der Räthe verſehen ſey/iſt an ſich ſelbſt nicht beſtändig und unänderlich zu definiren/ſondern es richten ſich hierunter die Regenten billig nach Beſchaffenheit der Zeit und Perſonen; kan man es aber bey alten titulis und Ordnungen bleiben laſſen/ ſo iſt es üm ſo viel löblicher und beſſer; Ehedeſſen hat man die prächtige Aemter der Groß-Hofmeiſtere und Ober-Marſchälcke/Land-Hofmeiſtere/auch Stadthalter/an vornehmen Höfen mehr/als ietzo/ gebrauchet/und heute zu Tage findet man anſehnliche prædicata, als Ober-Präſident/ Ober-Cantzler/ und dergleichen; Es fallen wichtige Umſtände an Höfen vor/ daß man oft unumgänglich neue Wege ſuchen muß/

h nützli-

nützliche Diener mit Ehren-Titulis zu contentiren/ oder die dependentz und Ordnungen der collegiorum dadurch zu erhalten. Merentheils hält man auch in den collegiis die Art / daß man einander nachrücket / und der älteſte die direction, auff den Fall der vacantz, erlanget/ oder für ein Recht prætendiret. Wo auch keine ſcheinbarliche Hinderungen wären / in dergleichen ſucceſſion nicht zu widerrathen. Aber zu fleißiger Betrachtung / in Annehmung eines jungen oder neuen Raths/ dienet es/ daß eie Herr/ wo müglich/ keinen annehme/ aus dem er mit der Zeit und Jahren nicht getrauete/ ſeiner Qualitäten halben/ mit Nutz und Ehren/ einen Cantzler oder Directorem zu machen.

p. 95. §. 2.

§. 34.

JE mehr man befinden wird/ wie wenig Perſonen/ denen allhier beſchriebenen Qualitäten nach/ geſchickt ſeyn/ ie mehr haben Potentatē in Teutſchland zu gedencken/ daß ſie dem Mangel vorkommen/ und der gleichen nützliche und redliche Leute vielmehr in Bereitſchafft haben/ als/ auff den fall der Noth / mit groſſer Mühe und Wagniß ſuchen mögen. Zu wünſchē wäre es/ man verſparete es an andern Ausgabē/ uñ wendete beyzeiten an jedem Hofe etwas auf dergleichen Perſonen/ die in ihren jungen Jahren die Fähigkeit des Verſtandes/ und Bequemligkeit der Sitten/ ſpüren und blicken laſſen. Wormit ich aber nicht verſtehe die ſtipendia, welche man jungen Leuten/ uñ zumal armer und ſchlechter Unterthanen Söhnen/

oder

oder doch ohne Abſehen auf die natürliche Gaben/ allein aus Gnaden und auff recommendation, in geringen Summen/der alten Weiſe nach/zu reichen pfleget. Denn dieſelbe werden gemeiniglich ſchlecht angeleget/oder reichen nirgend hin/dieweil zu qualification eines Menſchen nicht genug/ daß er etwa auf einer Univerſität ein Jahr oder drey kůmerliche ſeine Koſt habe/ und die langweiligen lectiones publicas hören/ oder etwa ein par privat collegia, (wie man ſie nennet) ům etliche Gůlden des Jahrs halten kan/ ſondern es gehöret mehr darzu/ und zuvoraus gute Bůcher/welche viel koſten. So hilfft auch ſehr viel ein acceſs bey vornehmen Leutē/der aber einem armſeligen Studenten nicht leicht wiederfähret. Dahero wůrden groſſe Herren wolthun/ wenn ſie junge (1.) von ehrlicher Ankunfft/ (2.) fůrtrefflichen ingenio, (3.) in ſolchen Jahren/ da man ſicherlich von ihrer Fähigkeit ſchon judiciren kan/ als ohngefehr im zwantzigſten Jahr/uñ nechſtfolgenden/(4.) mit reichlichem Unterhalt/(5) an gute wolbeſtellte Oerter/(6) mit dienſamer recommendation, (7.) unter Auffſicht redlicher der Orten befindlicher Männer/ (8.) auch nicht ohne direction und Anweiſung/ worinnen ſie ſich fůrnemlich ůben und qualificiren ſolten/ (9.) eine ziemliche Zeit von etlichen Jahren unterhielten/ (10.) hernach/da ſie wieder zu Lande kämen/zum Angrieff der Geſchäffte zögen/und ſie in Cantzeleyen und Raths-Stuben/wenn es gleich anfangs absque voto, und mit nicht völliger/ doch auskömmlicher/ Beſoldung wäre/ braucheten/ damit es alſo ihnen auff den Fall nicht ermangeln möchte/ die erledigte

Stellen tüglich und glücklich zu erſetzen. Den Koſten ſolte man billig nicht ſcheuen / und kan einem Herrn nichts nützlichers / annehmlichers und reputirlichers ſeyn / als geſchickte Diener; **Nichts nützlichers /** alldieweil ungeſchickte Bediente mit einer Faute auf einmal ſo viel Schaden thun können / als etlicher ſolcher Perſonen Unterhalt koſtet; **Nichts annehmlichers /** dieweil doch / wo anderſt der Regent Verſtand und Sinn hat / ſo wohl die converſation, als Bedienung / von vernünfftigen oder beſcheidenen Leuten / unter die gröſten Ergetzungen in der Welt zu rechnen / hingegen nichts verdrießlichers / als ungeſchickte und thörichte Leute / zumahl in Ehren-Aemtern / und da es ernſtlich zugehen ſoll / zu hören und zu dulden; Und denn auch endlich **nichts reputierlichers /** dieweil / nach der Beſchaffenheit der Diener / auch pfleget von einem Herrn judiciret zu werden / oder kan doch / wo es etwa an guten Gaben dem Herrn fehlete / durch der Diener Geſchickligkeit deſſen reputation ſalviret werden. In Summa / gleichwie einem Cavallier und Kriegesmann weit mehr an einem guten Pferd und Gewehr / als an einem gebrämten Rock / oder Feder auff dem Hut / einem Gelehrten mehr an Büchern / als an einem ſammeten Mantel / gelegen iſt: Alſo iſt einem löblichen und verſtändigen Regenten gewiß auch mehr an tauglichen und redlichen Räthen und Dienern in Cantzeleyen und Rath-Stuben / als an einer koſtbaren Hof-Kleidung / guten Wein / niedlichen Speiſen / unnöthigen Train, und dergleichen / gelegen.

§. 4.

§. 4.

§. 35.

Bey dem Amt eines Cantzlers oder Directoren wird (wie im Text geſetzet) faſt aller Orten dieſes erfordert / daß er umbfrage / die Räthe votiren laſſe / und das concluſum alsdenn mache. Es hat auch in wichtigen Sachen ohne Zweifel ſeinen Nutzen und höret man mehrentheis mit Verdruß / wenn der Director vor oder bey der Umbfrage ſich ſchon heraus läſſet / und den votis der Collegen damit præjudiciren wil. Gleichwol aber ſtehet zu bedencken / wenn man der legalität und Treue / auch Güte und Verträgligkeit des Directoren oder Præſidenten / verſichert / ob es nicht zu Erſparung ſehr vieler Zeit / und zumal in täglichen und leichten Sachen / rathſam ſey / (inmaſſen es auch an etlichen löblichen Orten nicht ohne Nutzen alſo obſerviret wird) daß / wenn eine Sache durch einen Secretarium oder Protonotarium referiret und abgeleſen iſt / der Director ſeine Meynung ſage / und den Räthen fürſtelle / ob ſie etwas erinnern wollen / wo nicht / ſo bleibet es bey ſeinem Ausſchlage / geſchiehet aber Erinnerung / ſo wird er ſolche entweder admittiren / oder mit fernerer Erläuterung ſeiner Meynung dem Erinnerenden den Scrupel benehmen / iedoch / wie ſchon berührt / muß der Director ſolchenfalls umb ſo viel mehr ein verträglich und billich Gemüth haben / und ſeiner Collegen Gedancken und Erinnerungen / wenn ſie gleich ſeinem eröffneten voto zuwider lauffen / eben ſo geduſtig und wolmeynend hören und auffnehmen / als wenn er ſeine Meynung noch nicht geſagt hätte. Noch viel weniger aber

gehet dieſer Weg an / wenn der Director nicht gnugſam den Sachen gewachſen / ſondern etwa mehr / in Anſehung ſeines Standes / oder durch die bloſſe Zeit und Fortrückung / an die höchſte Stelle kommen iſt. Denn ſolcher Geſtalt würde er ſich proſtituiren / da hingegen mancher / wenn er umbfraget / oder ſonſt nach andern votiret / ſeine Unwiſſenheit leichter verbergen / und aus den angehörten Votis eine Meynung zuſammen leſen kan / daß er das Anſehen gewinnet / er ſey der Sachen gar wohl verſtändig / bevorab wenn er von Natur eine fertige Zunge / und etwan etliche generalia und brocardica aus langer Ubung gefaſſet hat; Auf dergleichen Weiſe kommen zuweilen etliche / bevorab vom Herrn- oder Ritter-Stande / an hohe Dienſte / und werden von der Herrſchafft / oder andern / die nicht gnugſam penetriren / für geſchickte Leute gehalten / die Collegen aber / welche täglich mit ihnen umbgehen / und ein Nachdencken haben / werden des Handels bald inne / und können ſo dann unterſchiedliche incommoda daraus entſtehen / entweder / daß bey der direction hernach / wenn der Regent und die Räthe den Mangel mercken / kein Reſpect mehr iſt / oder wo die Perſon ſehr beliebt / und zu Hof mächtig wäre / ſo ſiehet man nicht darauf / mit was Grunde er agiret und votiret / ſondern / wie man es mit ihme hält / ihn obligiret / und ſeine Fehler umb Genieſſes willen verdrucket und erträget.

Bey dieſer Gelegenheit muß ich / zur Warnung und Beſſerung meiner Mitgenoſſen von der Ritterſchafft / unangezeiget nicht laſſen / daß / meines Erachtens / dieſes nicht die geringſte Urſach ſey / warumb

an etlichen Höfen der Adel-Stand ſich beſchimpfft und zurück geſetzt befindet / nemblich / Fürſten und Herren / welche genauen Verſtandes und Nachſinnens ſeyn / oder doch ihren Nutzen und Schaden auß relation der Diener leicht begriffen können / oder es auff deren Außſchlag ſtellen / laſſen ſich lieber Leute recommendiren/die etwas würckliches præstirē und ausrichten können / uñ etwa weniger oder doch nicht mehr koſten / als ſolche Perſonen / die auff den bloſſen Stand/oder etliche nicht zulängliche Qualitäten/ trotzen/und allenthalben die Geſchäffte in Händen haben wollen/gleichwol aber denſelben nicht gewachſen ſind/ſondern das meiſte an die Gelehrten u. Geſchäfftigen allein laſſen müſſen; Ein Edelmann ſeyn/ Sprachen und Exercitien können/ Hofbräuche wiſſen/ auch zumahl ein ehrlich und auffrichtig Gemüth haben / dem Geitz und Partiten gram ſeyn / ſind löbliche und gute Stücke / ſie reichen aber nicht zu / umb eine Rath-Stube zu dirigiren / oder auch ſonſt groſſe und gewiſſe Stellen/darinnen mit rechter Würcklichkeit zu bedienen/ſondern es gehöret mehr/ und fürnehmlich dieſes darzu / daß man des juris publici, und eines guten Theils juris privati, erfahren / und in tractation der Geſchäffte/auch Führung der Feder/ läuffig und juſt ſey. Darumb wo ſich der Ritter-Stand releviren/und in dieſen klugen und ſpitzfindigen Zeiten / ſo wol/ als etwa bey der alten Einfalt geſchehen / den Vorzug mit Beſtand behaupten wil/ſo muß er dahin bedacht ſeyn / die nothwendige Qualitäten zu erlangen/und zu dem Ende die Jugend anderſt und beſſer / als bey den meiſten

geſchiehet/zu erziehen; Sonſten wo die von Adel die ihrigen gar auf andere Weiſe/ als anderer ehrlicher Leute Kinder/gezogen wiſſen/und nicht recht angreiffen / ſondern ihnen nur oben hin/was ohne Mühe in ſie gehet/beybringen laſſen wollen/auch ihnen zu denen alſo genanten exercitiis mehr Zeit und Anlaß/als zu gründlichen ſtudiis, geben / ſich aber der rechten Wiſſenſchafft / welche beym Regiment erfordert wird / wie nichts weniger der Dienſte und Arbeit/ wodurch man ſich anfangs darzu qualificiret machet/ſchämen/die müſſen ſich nicht verdrieſſen laſſen / wenn ſie einen oder mehr von bürgerlichem Stande/ der ſeine Zeit beſſer angewendet/ ihnen und den ihrigen vorgezogen ſehen; Fürſten und Herren aber/welchen etwas am Adel gelegen/ haben auch darauff zu dencken / wie ſie die böſen verderblichen Sitten mit gutem Exempel und Vorſorge aus dieſem Stande bringen/auch armen Geſellen von der Ritterſchafft Mittel geben oder laſſen/daß ſie ihre Kinder / welche von GOtt mit Fähigkeit begabet / beſſer erziehen können. Denn das Vermögen gebricht vielen/ daß ſie ihre Kinder nicht in gute Schulen / viel weniger auf Univerſitäten ſchicken können / ſondern wenn es hoch kömmet / halten ſie ihnen zu Hauß einen Præceptorem, worzu ſich meiſtentheils gantz ſchlechte und ungeſchickte Geſellen/die ſonſt nirgends hin wiſſen / gebrauchen laſſen / die weder bey denen erwachſenden jungen Edelleuten/und noch viel weniger bey ihren Eltern / einigen Reſpect haben / thun und lehren alſo / was ſie wollen oder können / lauffen im Feld und Wäldern mit herumb / zechen / ſpielen / muſiciren/

ren / oder verderben ſonſt die Zeit noch liederlicher / mit und benebenſt ihren diſcipulis, und dieſe / wenn ſie 16. oder mehr Jahr alt ſind / und den Juncker zu agiren anfangen / ſind hernach zu aller Diſciplin unbequem / und iſt zwar dieſes Verderben nicht allein bey armen / ſondern auch bey reichen und vermögenden Eltern zu finden / die da keinen Verſtand noch Luſt an den ſtudiis haben / und zehenmal mehr auf andere unnöthige Dinge / als auf ihre Kinder / wenden / oder meynen / es wäre den Kindern an ihrem Stand ſchimpfflich / und an Geſundheit ſchädlich / wenn ſie / wie andere Menſchen / die etwas lernen wollen / ſich informiren laſſen ſolten. Ferner mangelt es auch Erwachſenen / oder noch etwas Jungen von Adel / die das Ihrige wohl gethan / offt an dem / daß / wenn ſie von Univerſitäten und Räiſen kommen / und die ſtudia allein zu continuiren nicht weiter nöthig haben / oder ihre meiſte Mittel ſchon damit verzehret / daß ſie darnach ſolche ihre Qualitäten nicht bald anlegen noch üben können / ſondern offt unter dem bloſſen Vorwand ihrer Jugend / und daß ſie / als Edelleute / nicht genug ſtudieret zu haben ſcheinen / lange warten / und inzwiſchen verſauren und verderben müſſen / biß etwa zufälliger Weiſe ein Amt und Stelle für ſie erlediget wird; Von welchem Fehler aber ſchon oben iſt geſagt und erinnert worden / daß es wohl gethan wäre / wenn Fürſten und Herren junge Leute bald / jedoch mit gewiſſer Maſſe und Obſicht / zu etwas rechtes und ernſtliches gebrauchen / und ſie bey Hof im Müßiggang nicht verderben lieſen.

Ad §. 3.

§. 36.

MAn wird nicht leugnen können / daß die Beſtellung der Geheimen Räthe in ſonderbahren collegiis nicht ſehr alt / u. darzu nur bey groſſen anſehnlichen Chur- und Fürſtenthumen in Teutſchland anfangs gebrauchet worden ſey. Es leidet es auch die Gelegenheit groſſer Lande und unruhiger Zeiten nicht anderſt / und kan ohne Schaden der Unterthanen / als welche vernünfftig / und nicht / als Sclaven regieret werden müſſen / wie auch ohne Verſäumung der Geſchäffte / Uberhäuffung des Regenten / und vielfältige Zerrüttung / nicht abgehen / weñ man alle Sachen in einem einigen Collegio tractiren wil. Zwar wenn der Zuſtand des Reichs in ſeinem guten und erwünſchten Flor ſtünde / und nicht ſo ein groſſes Mißtrauen zwiſchen denen Ständen / uñ voraus zwiſchen Nachbarn eingeriſſen wäre / auch die Juſtitz zwiſchen Fürſten und Herren / welche miteinander zu ſtreiten haben / ihren Lauff hätte / ſo bedörffte man vielleicht dergleichen ſonderlichen collegiorum der Geheimen Räthe ſo gar nöthig nicht / ſondern hätte bey denen alten collegiis, die man etwa Hof-Räthe / Hobe Räthe / Ober-Räthe und Regiments-Räthe / genennet / wol bewenden können. Nun aber heut zu Tage die meiſte Zeit über ſolchen Dingen zugebracht wird / wie man ſich gegen Benachbarten verwahren / die Verträge manuteniren oder auslegẽ / die Eingriffe und gefährliche Proceſſe abwenden / zuſammen ſchicken / conferiren / pacta aufrichten / alliancen und Hülffe ſuchen / Kriegs-Bereitſchafften halten / uñ auf denen langwierigen Reichs-Conventen ſeine / Mey-

Meynungen behaupten/ oder andern begegnen könne. Worzu noch kömmet die Ubernehmung Käyſerlicher Commiſſionen/Reichs-Depoſitionen/ Interpoſitionen/etwan auch Handlungen in Erbſchaffts-und Heyraths-Sachen/ die ſich mit Vermehrung der hohen Familien auch gemehret; So iſt offenbar/daß man nicht allein an den Höfen mehr Diener/ als vor Alters/halten muß/ſondern es erfordert auch die hohe Nothdurfft/ daß die Geſchäffte ſepariret werden/ und mit confuſion derſelben/ und diſtraction der Räthe/die adminiſtration der Juſtiz/welche man den Unterthanen ſchuldig/ und woran ihnen am meiſten gelegen iſt/ nebenſt Beobachtung guter Policey/ nicht ins ſtecken gerathe. Darumb iſt wohl in groſſen und austräglichen Landen das beſte/ daß die Perſonen/ welche die alſo genante geheime uñ Stats-Sachen/ Behauptung der Regalien/ und dergleichen/ unter handen haben ſollen/von denen/welche die Juſtitz adminiſtriren/ geſondert ſeyn/ und ein Collegium dem andern nicht eingreiffe/ſondern zu des Regenten und Landes-Beſten in wichtigen Fällen correſpondiren. In mittelmäßigen Landen aber hat es eine groſſe difficultät mit Beſtellung der geheimen Räthe/oder mit tractation der geheimen Sachen. Denn ein beſonder Collegium allein auf ſolche Materien zubeſtellen/will allzu koſtbar fallen; Hingegen iſt auch ſchwer zu practiciren/ wenn man aus denen Hof- oder Juſtitien-Räthen nur etliche/ und zwar die beſte und geſchickteſte/ ohne oder mit dem Titul/ zu den geheimen Sachen ausleſen/ und ſie gleichwohl auch bey der Juſtitz laſſen will/ alldieweil unterſchiedliche incommoda ſchwer alsdenn vermieden werden. Denn wo

die

die alſo zu geheimen Sachen deputirte Råthe ſich der Juſtitz-Sachen gar nichts oder wenig anneh-men / ſo wird die Anzahl derer bey der Juſtitz-Sa-chen gelaſſenen Perſonen zu klein / auch wohl dero Vermögen zu ſchwach / und bringet alſo nicht allein Unwillen / ſondern auch Schaden / wenn wichtige Dinge durch dieſe allein/ohne die andern / expediret werden / der corruption und Partheyligkeit zu ge-ſchweigen/ welche unter wenigen viel ehe / als unter vielen / Platz findet. Wollen denn die Geheimen Råthe umb alle oder die meiſten Juſtitz-Sachen auch wiſſen/ſo verführet es die andern ebener Geſtalt/ welche darinnen täglich arbeiten/und ſie beſſer gefaſ-ſet haben / werden alſo die Proceſſen und reſolutio-nes auffgehalten/und allerhand Verwirrungen und confuſiones verurſachet; Alſo auch/ wo die alſo ab-geſonderte Geheimen Råthe von Communication der Stats-Sachen die übrigen Hof-oder Juſtitz-Råthe gar ausſchlieſſen/ſo gibt es auch bey dieſen ein groß Mißtrauen und Beſchwerung / als welche ſich für Collegen/ und nicht geringer/als die andern / ach-ten. Wollen ſie aber alles/ oder das meiſte / in pleno tractiren / ſo verlieret man nicht allein die Zeit und Reſpect / ſondern es werden die conſilia durch mancherley vota nur ſchwerer und lautbarer ge-macht / zugeſchweigen / wie offt Regenten auf dieſe Weiſe unter dem Schein der mehren Stimmen entweder ihren eigenen Willen ſchådlich erfüllen / oder übel berathen oder bedienet werden / und iſt die-ſen Erinnerungen mit einiger Ordnung und Aus-theilung der Geſchåffte und Zeiten übel zu begegnen/

wie

wie man denn darüber die Exempel und praxin reden laſſen kan. Viel/ ja das meiſte/ bey ſolcher Sonderung und Abtheilung / dependiret von dem humor des Herrn und der Diener / nachdem ſie nemlich tugendhafft / auffrichtig / beträglich und moderat, oder im Gegentheil/ ſchnell / hitzig / argwöhniſch / ambitios und eigennützig ſind. Die jenigen Diener/ welche dem Herrn und dem gemeinen Weſen treu/ und ihrem eigenen Nutzen allenfalls nicht weiter ergeben ſind/ als ſo fern er mit der gemeinen Wolfahrt beſtehen kan / und darbey fürtreffliche gute Qualitäten haben kan / die können in einem mittelmäſſigen Lande nicht wohl bey einerley Geſchäfften gelaſſen werden. Denn weil dergleichen Leute rar, und ſchwer zu bekommen/ und zu erhalten / ſo ſpüret man dero Abweſen in den Verrichtungen gar zu bald und mit Schaden/ und mag ſich ein mittelmäſſiger Regent glücklich achten / wenn er endlich nur einen oder zween Diener von dergleichen Tugend und Geſchickligkeit haben kan. Eine ſolche Perſon kan gar viel thun/ und die Zeit alſo eintheilen/ daß keine wichtige Sache weder bey dem Geheimen/ noch bey dem Juſtitz-Rath / ohn ihn abgehandelt werde ; Es iſt auch ſolchenfalls rathſam / daß ein Herr einen ſolchen Rath und Bedienten / wenn er ihn wohl kennet und probiret hat/ etwas mehr vertraue/ und ihm etlicher maſſen ſeine Weiſe laſſe/ die Geſchäffte alſo abzutheilen und fürzunehmen/ daß beyder Orten nothdürfftiglich auszulangen ſey / und welche Leute alſo begabet ſind/ die wiſſen auch Reſpect bey denen Collegen zu erhalten / und mit denſelben alſo ümzugehen/

hen/daß ſie zu frieden ſeyn/oder doch heimlichen Neid und Unwillen/zu Schaden der Regenten und Lande/ nicht ausüben können. Darüm / ſo viel man in ſolchen mittelmäßigen Orthen thun kan / und wo man nicht Urſach und Mittel hat / gantz völlig ſeparirte Collegia zu ſtiften uñ zu unterhalten / ſo ſcheinet/ das intereſſe und Stat eines Regenten ſtehe dißfalls darinnen/ daß er auf ein oder zwey ſubjecta gedencke/deren Vorzug und Qualitäten die andern Räthe kundbarlich agnoſciren / und ſolchen Falls wird er die Geſchäffte wol mit ziemlichen ſucceſs abtheilen können / in dem die alſo geſonderten geheimen Räthe/ nach Gelegenheit des Landes und der Verrichtungen/auch ihrer Fähigkeit und Hurtigkeit nach / wohl Zeit finden werdẽ/aller Orten/da es nöthig/das meiſte und wichtigſte zu expediren; [Findet er aber dergleichen Leute nicht/und wäre kein mercklicher Unterſcheid in den Qualitäten/ ſo thäte er vielleicht beſſer er ſeparirte die Collegia und Geſchäffte ordinariè gäntzlich/nehme ein par Perſonen bloß zu Geheimen- und Stats-/ und denn drey oder vier zu den Juſtitz-Sachen. Denn wo man mittelmäſſigen Leuten aufferlegen will / an beyden Orten die Hände zu haben/ wird man erfahren/ daß es auf oben-erzehlte incommoda auslauffen wird. Es iſt doch darbey keine Ordnung ſo rigorös,die da verböte/auf den Fall der Noth alle Räthe zuſammen zu ruffen / und entweder eine ſchwere Stats- oder wichtige Juſtitz- Sache zu expediren Dieſes ſind meine einfältige und unmaßgebliche Gedancken von dieſer Materi/die Schwürigkeit aber beſtehet noch hauptſächlich darinnen / daß der

Herr

Herr/ in Erkäntniß und Wahl der Diener/die er für vortrefflich/ und gleichſam universal, hält/ auch vorgeſchlagener maſſen gebrauchen wil/nicht fehle/ſonſt wird er mit paſſionirter uñ übereilter Herfürziehung eines ungeſchickten oder boßhafftigen Mannes ſeinen gantzen Staat verderben/und ergreifft er etwan an ſtatt gründlicher Wiſſenſchafft und Erfahrung eine Wäſcherey und Maulfertigkeit/ an ſtatt ſtillen und beſtändigen Fleiſſes eine Augendienſtliche ungeſtümme Eilfertigkeit/ an ſtatt eines tapffern/ ſtandhafften/ und zu des Herrn wahrer reputation zielenden Gemüths einen auffgeblaſenen hochſprechenden Frevel-Muth/ an ſtatt der reputation und ſplendoris, oder der generoſität und Tapfferkeit/eine fliegende Hitze und Ehrſucht zu übermäßigen uñ gefährlichē reſolutionen/ uñ unerſchwinglichen eitelen Koſten/an ſtatt einer Höfligkeit und gelinden Gehorſams eine ſchändliche Schmeicheley/an ſtatt einer Sparſamkeit eine ſpöttliche Filtzerey/ an ſtatt einer guten Haußwirthſchafft und Erwerbs eine verdammliche Ungerechtigkeit und Schinderey/ an ſtatt einer vollkommenen Treue und alleiniger Ergebenheit an den Herrn eine eigennützige Knechtſchafft; Darüm iſt an allermeiſten an der Wahl und Beſtellung eines Dieners gelegen/zumal einem mittelmäßigen Herrn/ der die Menge von vortrefflichen Leuten nicht erlangen / noch etwa die Gebrechen des einen Dieners mit den Tugenden eines andern erſetzen kan. Man könne wol einige ſelten-betriegende Zeichē vorſtellē/worbey der Herr einē Schein-

from-

frommen halb⸗geſchickten Augen⸗Diener von einem rechtſchaffenen/redlichen und genugſam qualificirten Manne unterſcheiden möchte; Es läufft aber allzugemein und tieff in die Politic, und erfordert beſondere Ausführung / man beſehe auch folgendes ſiebende Capitel §. 38. und was oben §. 32. in dieſen Additionen diſcuriret worden; Ins gemein dienet der Spruch Chriſti hieher zu appliciren: **An ihren Früchten ſollet ihr ſie erkennen** / ꝛc. Ein Regent hat nicht allein zu ſehen / wie ein Rath in ſeiner Præſentz / und bey währender deliberation, ſich erzeiget / ſich nach des Herrn Willen und Affecten richtet/einer groſſen Bedachtſamkeit / oder auch vieler ſchönen Worte / ſich gebrauchet / ſondern auch/ was er im Grunde des Rechtens und der Billigkeit für principia führe / was er expediren und thun könne/wie er anvertraute Sachen negotiire und handle/ und wie er in ſeinem Privat⸗Leben ſich erzeige / worinnen er ſeine meiſte Vergnügung ſuche; Und ſolches zu erkennen / und falſche Berichte von warhafftigen zu unterſcheiden/iſt die allergröſte Kunſt; Zwar der meiſten Leute und Diener Zeugniß / welches nicht durch faction und Anſtifftung zuſammen gekünſtelt/ ſondern nach und nach / ungezwungen / und gleichſam von ungefehr / einem Herrn zu Ohren kömmet/ treuget ſelten / und heiſſet mehrentheils vox populi, vox Dei; Zum wenigſten ſoll es einen Regenten dahin anleiten/ daß er die Augen fleißiger auffthue/und ohne præjuditz ſo wol denjenigen/ welchen er andern vorgezogen/als die/ welche demſelben zu wieder ſind/ betrachte / oder auch mit Benachbarten und Anver⸗

wandten/ oder dero vornehmſten Miniſtris, ſich zuweilen mit guter Gelegenheit vertraulich vernehme.

Ich habe zwar des alligirens in dieſer Schrifft mich mit Fleiß enthalten/ kan aber nicht vorbey/ einen Frantzöſichen Autorem anzuziehen/ der etwa vor einem Jahre einen Tractat drucken laſſen/ d' wol leſens würdig; Seine Frantzöſiſche Worte habe ich/ weil zu Ende des Fürſten Staats etliche Blätter ledig waren/ daſelbſt beyfügen laſſen/ den Inhalt und Meynung Teutſch allhier zu erzehlen/ ſo gehet es dahin:

Es ſey kein Herr/ der da gerne wolle von ſich geſaget oder geglaubet wiſſen/ er halte und hege böſe Räthe und Diener vorſetzlicher Weiſe; Sondern wo er dergleichen Leute hat/ ſo ſey er gewiß der Meynung/ ſie wären fromm und redlich. Damit er ſich aber nicht betrüge/ ſo ſoll er auff zwey Stücke Achtung geben: Das Eine/ ob die Diener gütig und milde gegen die Unterthanen ſeyn/ die Gerechtigkeit und Geſetze lieben/ und denenſelben ſich ſelbſt/ auch mit ihrem Ungemach/ untergeben/ oder nicht. Das Andere/ ob ſie übermäßigen Reichthum ſammlen/ und ſich eines groſſen prächtigen Staats mit überflüßigen exorbitirenden Koſten befleißigen/ oder nicht. Und dieſer beyden Stücke könne er ſelbſt mit ſeinen eigenen Augen und Ohren/ theils

auch durch relationes und Klagen / die ihme fürkommen/gewahr werden ; Er ſolle auch einen ieden / der ihme dergleichen vorbringe/ gedultig hören / und nach dem rechten Grunde fragen/auch gebührlich remediren: Zwar/ ſaget er / wolten etliche gar nicht billigen/daß ein Herr die Klagen über ſeine Diener anhören / oder ſolche viel achten ſolle / weil man ins gemein dergleichen vornehmen Dienern gram/und auff ſie neidiſch ſeye: Allein es ſey zu beſorgen / daß dieſe / welche alſo die Anbringung der Berichte und Klagen / und darauff folgende Nachforſchung des Herrn/ hindern wollen / wohl ſelbſt eben die Rechtſchuldigen ſeyn/und den Herrn gern verblenden wollen. Ohne ſey es zwar nicht / daß auch treue und nützliche Diener beneidet und gehaſſet würden ; Jedoch wäre nicht müglich / daß wider dieſelbe ſich ſo gar eine groſſe und gleichſam allgemeine Klage erheben könne / allenfalls achteten es auch redliche Diener nicht / daß man auff ihr Thun und Laſſen Achtung gebe. Er erzehlet darbey/ daß bey Zeiten des letzt-verſtorbenen Königs in Franckreich ein Königlicher Rath einſten in der Rath-Stuben/ als ſich ihrer viel über Schmähe-Schrifften / welche wider einige vornehme Bedienten ausgegangen waren/ beſchwerten / geſaget habe: Wenn wir nicht wollen/

len/ daß man forthin wider uns ſchreiben ſolle/ ſo laſſet uns alſo redlich handeln/ daß niemand Urſach darzu habe. Solchen redlichen Leuten/ die man erkennet hat/ daß ſie Friede und Aufnehmen der Unterthanen und Gerechtigkeit lieben/ ſaget dieſer Autor, ſolle ein Herr großes Anſehen und viel Macht geben. Zeucht deßwegen an einen alten vornehmen Franzöſiſchen Herrn/ Seyſſel genant/ der ſolche Meynung bekräfftiget/ und in ſeinem Buch von der Franzöſiſchen Monarchia ſchreibet: Man könne vornehmen Räthen und Dienern/ deren Tugend und gutes Gemüth man erkennet habe/ nicht zu viel Autorität geben/ ſondern ſie würden vielmehr dadurch ie länger ie williger/ und hurtiger zu treuen Dienſten/ und hätten beſſere Folge von den Untergebenen/ iedoch daß ein Herr auch gleichwol ſolche Maße halte/ damit er ſelbſt nicht alles Anſehen verliere/ ſondern ſich alſo erzeige/ in Vorbehaltung der wichtigſten Fälle und Geſchäffte/ und ſonſten/ daß man mercken könne/ wie ſeine Räthe gleichwol von ihme dependiren/ und er dennoch der rechte Herr ſey; Anderer Geſtalt möchte er bey den Unterthanen keine Liebe noch Reſpect mehr haben/ und gäbe Anlaß/ daß etliche in vornehmen Aemtern ſitzende ſich ihrer Macht und Gewalt mißbrauchten/ ꝛc.

Beym erſten Theil des ſiebenden Capitels.

§. 37.

DIe Materia dieſes Capitels iſt allzugroß und weitläufftig/ im Text auch alſo tractiret/ daß mit Additionen ſolche noch ferner zu ergrößern/ die Gelegenheit meines Vorhabens/ und die vorgeſetzte Maſſe dieſer Edition nicht zuläſſet. Bin gleichwol der Hoffnung/ daß/ was im 1. biß auf den 26. Paragraphum, von Behauptung derienigen Stücke/ welche den Staat eines Herrn und Regenten angehen/ bedeutet und erinnert worden/ nicht übel zu juſtificiren ſeyn/ und darinnen kein ſonderbarer Widerſpruch zu befürchten. Wünſchen möchte ich aber aus unterthänigſter Treue gegen die Häupter unſers Vaterlandes/ daß zu billich-mäßiger Hinlegung derer in ſo großer Menge entſtehender Strittigkeiten zwiſchen den hohen Ständen/ Nachbarn und Gefreundten/ wie auch zwiſchen ſtärckern und ſchwächern/ ein zulänglicher richtiger Weg durch geſamten Schluß erfunden/ oder diejenigen/ welche man ſchon hat/ mit mehrerm Reſpect und Nutzen practiciret werden möchten. Auſſer dem iſt in Warheit zu beſorgen/ man werde in kurtzen auf das alte Fauſt-Recht wieder völlig gerathen/ oder eine große Veränderung des Regiments verurſachen; Was aber bey gegenwärtigem Stande eines Teutſchen Fürſten intereſſe und Staat insgemein ſey/ uñ wie er ſich conſerviren könne/ darvon mag und darff ich auſſer dem/ was ſchon im Text dieſes Capitels angezeiget/ nicht vielmehr anfüh-

führen. Etliche kleine Erinnerungen mit gehörigem Reſpect zu thun/ ſo bedüncket mich (1) bey ſo-geſtalten Zeiten uñ Umbſtänden/ daß auch in ſtreitigen Staats-Händeln die gemeine Bauern-Regul die beſte ſey/ man ſolle ſich vergleichen; Zwar ſcheinet es/ daß ſolcher Rath von furchtſamen Gemüthern herkomme. Ein Herr und Regent (möchte man ſagen) der ein klares Recht hat/ ſoll der gutwillig weichen/ wenn ihn nicht die euſſerſte Gewalt und Noth darzu dringet? ſoll er nicht GOtt und ſeinem Recht trauen; Alſo möchte man auch gedencken/ es ſey ja in den allerſchwereſten Sachen dennoch durch unpartheyiſches Urtheil die Warheit und das Recht zu finden/ und man könne und wolle ſich demſelben unterwerffen. Dem ſey aber/ wie ihm wolle/ ſo halte ichs mit denen/ welche einen leidlichen Vergleich nicht ausſchlagen/ beſonders in ſolchen Sachen/ die mehr in uñutzbaren/ und auff opinion beruhenden alſo genanten Regalien/ als auf wircklichen utilitäten/ beſtehen/ und zumal/ wo man in unparteyiſcher Ermeſſung ſiehet/ daß die prætenſiones auf dem poſſeſſorio allein ſich fundiren/ und in meritis die Sache ſchwach ſey. Denn gewiß iſt es/ daß durch Mißdeutung/ Unverſtand/ Vorgriff/ Eigennutz und Frevel der Diener/ nach Gelegenheit der Zeitē/ viel Sachen auch in Vorzeiten zwiſchen Benachbarten auffgebracht worden/ die man im Grund des Rechtens nicht behaupten kan/ ſondern deren unrichtigen Urſprung deutlich ſiehet/ und erkennet/ da iſt einem Herrn zu rathen/ daß er wiſſe/ zu rechter Zeit nachzulaſſen / und ihme und den Nachbarn Ruhe zu ſchaffen. Etliche Fälle ſind auch

alſo beſchaffen/ daß man lieber ſtillſchweigend/ uñ mit der That ſelbſten/ als durch ausdrückliche Vergleiche/ von einem unnöthigen Streit abſtehen möchte/ das ſolte aber auf gute Berathſchlagung geſchehen/ und die Urſachen bey den actis notiret werden/ damit nicht über kurtz oder lang ein Klügling darüber komme/ und in Herfürſuchung eines alten von den Vorfahren alſo bedächtlich gedämpfften Streits/ ein neu Meiſterſtück zu verſuchen/ ſich unterfangen möge. (2) Wil aber die Sache ohne mercklichen Schaden oder Spott nicht zu vergleichen ſeyn/ ſo ſtehen denn die Mittel bevor/ welche im Text berühret; Da iſt es aber nun heute zu Tage alſo bewandt/ wo große intereſſen und Gerechtſame nicht durch große Macht und Nachdruck bedecket und verwahret ſind/ daß das Recht an ſich ſelbſt/ man ſchreibe und klage auch/ ſo viel man wil/ wenig hilfft; Derjenige ſitzet bey ſeinem Recht ſicher/ oder erlanget/ was er haben wil/ welcher dz Vermögen für ſich ſelbſt/ oder mit Beyſtand anderer mächtiger Leute hat/ ſich zu manuteniren/ zu exequiren/ oder unrechtmäßiger execution zu widerſtehen. (3) Daraus folget/ daß der allein ſeinen Staat am beſten in acht nimmet/ der ſeine Kräffte erhält und vermehret. (4) Weil aber daſſelbige zu thun nicht einem ieden müglich/ ob er gleich an Stand und Geſchlecht einem andern gleich/ und mit eben ſo großem Recht/ als derſelbe/ verſehen iſt/ ſo müſſen mittelmäßige Stände wohl erwägen/ wie ſie zu Kräfften kommen/ und ihren Nachbarn oder Gegenpart nicht zum Raub werden. Denn man kan in Anmaßung allzuvieler Kräffte ſich vertieffen/ und darüber ehe zu boden gehen/ als

Nutz

Nutz ſchaffen; Jener Philoſophus zu Athen / als er zu ſehr in das Auditorium geeilet / und ſich aus dem Athem gegangē hatte/ſagte im Eingang ſeiner Lection/ſchnaubende: **Itzo iſt mir eben / wie unſerer Stadt Athen / ich ſchnaube viel / und habe doch keine Krafft.** Etliche koſtbare Anſtalten / umb gewaltig und kräfftig zu ſcheinen/darauff man ſich bißweilen verlaſſen will/ſind zum Ernſt zu wenig/ und zum Schimpff zu groß / und könte vielleicht mit einem geringen Theil derſelben Koſten / zu rechter Zeit hoher Schutz und Auffenthalt gewonnen und erlanget werden/ und heiſſet oft: Cedant arma togæ. Mit geſchicklicher Art / guten Worten / und etwes Geld/ſolte mancher ſchwacher Stand mehr ausrichten / als mit beſtändigen armaturen/die allzu koſtbar/ und dem Lande verderblich fallen. (5.) Woraus dañ ſchließlich ferner entſpringet / was im 15. §. dieſes ſiebenden Capitels auch geſetzet worden / daß nichts nöthigers/ beſſers und erſprießlichers / ſey / als daß ein Regent ſeine Unterthanen und Cammer-Mittel wol in acht nehme / und / mit kurtzen Worten zu ſagen/ daß er willige wehrhaffte **Unterthanen** und **Geld** habe; vergeblich ſetze ichs nicht zuſammen. Denn der nervus rerum gerendarum iſt und bleibt **Geld** / und das Geld kan ein Teutſcher Fürſt und Stand nicht beſtändiger erlangen / als aus vielen Händen; Unſere Bergwercke / Kauffmanſchafft und Zölle / ſind zu gering / Gold und Silber in anſehnlicher Menge zu erlangen/und müſſen alſo groſſe Summen mit eintzelen Hellern und Pfennigen zuſam̃en getragen werden / womit gleichwohl nicht ausgeſchloſſen/

wird die nützliche Verwaltung der Cammer-Güter und Renthen/worauff vor Alters die Einkunfften der Fürſten/ohne Anlag der Unterthanen/ mehrentheils allein beſtanden/ auch noch wol beſtehen können/weñ wir friedliche Zeiten/gute Juſtitz/und das unſchätzbare Kleinod und ewige Gold-Grube hätten / die da heiſſet parſimonia. Aber von dieſer Materi wäre gar zu viel zu ſagẽ; Es erſcheinet hieraus zugleich dieſes/ daß/wenn man Fürſtliche Gerechtſame/ es ſey durch Vergleiche / oder in andere billige Wege/ behaupten will/oder wenn man dergleichen jura gegen einander conferiret / und die Wahl hat/ ſo ſeyen diejenigen beſſer/und zum Staat weit dienlicher/welche Renten und Nutz bringen / als die in groſſem Schein und Ruff ſtehen/und nichts/als Luſt/ und vergeliche opinionen und Koſten/nach ſich ziehen. Ich habe kein Bedencken/hierunter auff gewiſſe Maſſe viel Dinge zu rechnen / die zu Hofe groß geachtet werden / und zwar/wenn ſie ohne Schaden des Staats zu haben/ gar wol zu behalten ſind/aber viel darauf zu wenden/ deswegen ſtets in Waffen zu ſitzen / mit Nachbarn allerdings zu zerfallen /nichtige Mittel und Renthen dafür zugeben/mag wol heiſſen/ aureo hamo piſcari. und mit ſilbern Kugeln nach Sperlingen ſchieſſen. Es iſt kein Land/das nicht ſchon Regalia zur Luſt und Wolſtand hat/ob ſie gleich nicht allenthalben in gleicher Grösſe und Würde ſind. Man halte wol Hauß / und ſchaffe Geld und Vorrath durch redliche Mittel/ ſo kan man manche gute Luſt und Reputation haben/ wenn Stand und Land darbey iſt. Denn da fehlet es den Kauffleuten an / daß ſie / ob ſie gleich mehr Geld

haben

haben/ dennoch es den Fürſten und Herren nicht in allen Stücken gleich thun können noch dörffen

Beym andern Theil des ſiebenden Capitels.

§. 38.

VOn den Tugenden eines Regenten iſt im Text auch viel geredet/ und in dieſen Additionen ſchon hin und wieder ſo viel angeführet worden/ daß es darbey wol bewenden kan. Indeſſen mag man es wol für keine geringe Straffe Gottes/ und nicht für ſo gar ungefehr geſchehen achten/ wenn die Regenten nicht aller Orten gerathen/ und das leidige carmen offt wahr gemacht werden will: Virtus & ſumma poteſtas non coëunt. Nun ſolchen falls müſſen Unterthanen leiden und beten/ oder wo ſie privilegiret/ und in gewiſſen Stücken eximiret ſind/ wie es in Teutſchland zwar wider die Reguln und Schul-Politic/ und der Gewonheit anderer vollkömmlich beherrſchten Nationen/ in vielen Provincien ſich ereignet/ müſſen ſie ſich alſo der Freyheit dermaſſen gebrauchen/ daß ſie das Kind nicht mit dem Bad ausſchütten/ und von Menſchen zu Teufeln kommen/ ferenda Regum ingenia; Jedoch werden diejenige/ welche ihren hohen Stand mit ſchändlichen Laſtern beflecken/ bevorab aber ihre Gewalt zur Ungerechtigkeit mißbrauchen/ ein eigen Recht haben/ und an ihren armen Unterthanen Unluſt ihre Luſt ſuchen/ derſelben Noth und Elend nimmer genugſam beherzigen/ oder auch unter gedichteter angemaſſeter Scheinheiligkeit/ nichts deſto minder ungerecht und

widerſinniſch ſich erzeigen/ ihre ſchwere Verantwor-tung auch haben/ und wol auch noch in dieſer Welt die Hand Gottes fühlen/ u. ihren Staat und interesse ſchwerlich mit Beſtand behaupten und ausführen: *Aufer impietatem de vultu Regis, & firmabitur justitiâ thronus ejus.* Proverb. 25. Denn die Tugend iſt der verſtändigen Regenten beſter und fürtrefflichſter Zierrath/ auch groſſer Schutz und Trutz. Von verſtändigen Regenten/ ſage ich. Denn wo das Regiment nicht verſtanden wird/ iſt die albere Frömmigkeit/ ohne Nutz. Die Tugenden müſſen und können bey dem wahren interesse des Regiments ſtehen/ ſonſten ſind es gemahlte/ aber gebrechliche Gläſer und ſchöne Tulipen/ die aber weder Geruch noch Nutzen haben. Das könte mit vielen Exempeln wahr gemacht werden/ neue ſind gefährlich. Man lieſet faſt mit Jammer/ wie ein gütiger und vernünfftiger Herr der letzte Perſer König Darius [der Hiſtorien-Schreiber Bericht nach] geweſen ſey/ alldieweil er aber mit dem Kriege kindiſch ümgieng/ und den treuen Rath eines weiſen Frembdlings verachtete/ kam er ümb Scepter und Cron/ Leib und Leben. Zedekias/ der Jüdiſche König/ ſo offt er mit dem Propheten Jeremia allein redete/ erzeigete er ſich ſehr gütig und fein/ daß man auch Mitleiden mit ihm haben mochte/ er wuſte aber die Zeit nicht zu treffen/ noch die opinion der Schande zu überwinden/ daß er ſich den Chaldeern ergeben ſolte/ und fehlet ihm an der Haupt-Tugend der Gottesfurcht und Gerechtigkeit/ verſäumet alſo ſein interesse, und kam in das äuſſerſte Elend.

§. 27.

§. 27. & ſeqq. p. 162.

§. 39.

WEgen Aufferziehung junger Herren iſt wol zu beklagen/und der oben angezeigten Urſache auch mit zuzuſchreiben / daß öffters ſo gar ſchlechter ſucceſs darbey iſt. Uber andere theils ſchon berührte Urſachen bedüncket mich nicht die geringſte zu ſeyn/ daß den jungen Herren nicht beyzeiten/ und in gar zarten Jahren Hofmeiſter/ und zwar ſolche/ vorgeſtellet werden/welche bewährter Tugend/ großer Geſchickligkeit/und ziemlichen Alters ſind. Wenn man erwäget/daß eines gantzen Landes und Geſchlechts Wolfahrt an Erziehung und Wolgerathen der jungen Herrſchafft gelegen/ſo ſolte man das Ambt eines jungen Herrſchaffts-Hofmeiſters für das allervornehmſte/wichtigſte/ehrlichſte und einträglichſte/ halten und beſtellen/da man hingegen vieler Orten junge/ ungeübte/ oder ie ſolche Leute darzu nimmet/ die alle andere Qualitäten haben/auſſer denen/welche ihnen zu ihrem Ambt am nothwendigſten wären. Die größeſte Beſoldung und reichliche Begnadigung ſolte man einem Hofmeiſter wiederfahren laſſen/ aldieweil ſeine Mühe und Gefahr die allergröſſeſte zu Hof iſt; Keine junge/ſondern ziemlich betagte Leute/ ſolte man darzu gebrauchen / damit ſie die Affecten der Jugend an ihnen ſelbſt zu überwinden gelernet / auch nicht Urſach hätten / umb künfftiger Beförderung willen dem jungen Herrn zu ſchmeicheln / indem ſie ihre Zeit guten theils gelebet / und ſolche Mittel erlanget hätten / dadurch ſie allenfals / wenn es ſauer Geſicht geben wolte / dem Zorn entgehen

hen und privatiren könten/ und ſolte hieran nicht hindern/ daß die alten Leute die Mode nicht verſtehen/ ſintemal Tantzmeiſter/ Bereiter/ Sprachmeiſter/ Schneider/ Perrouquenmacher/ Barbirer/ und dergleichen Leute / ieder ſein exercitium und Kunſt/ woran ſich eitele Leute vergaffen/ doch beſſer/ als der hurtigſte junge Edelmann/ verſtehet/ und alſo in ſolchen vanitäten vielmehr dienen und rathen kan/ als der Hofmeiſter/ deſſen Ambt auff dieſe und dergleichen Stücke gar nicht/ ſondern auff eine reiffe Tugend/ Verſtand und Beſcheidenheit zu fundiren/ damit die Mittelſtraße zwiſchen dem eitelen Hof-Pracht und ſchädlicher Freyheit/ und einer rauhen und widerſinniſchen pedanterie. Schein-Frömmigkeit und Gleißnerey/ zu halten ſey. Saget man/ einen ſolchen Mann ſolte man zum Staathalter / Cantzler/ Geheimen Rath/ und dergleichen Stellen/ brauchen/ das iſt zwar eine gute Meynung/ aber man ſolte dieſes thun/ und jenes nicht laſſen. Eines iſt ſo nothwendig/ oder etwa noch nothwendiger/ als das andere / man ſpare Ehren-Titul und Beſöldung nicht/ ſo werden ſich etwa mehr Leute zu beyden Stellen finden. Sint Mæcenates, non deerunt, Flacce, Marones. Kan aber ein Herr über allen angewandten Fleiß zu ſolchen erwünſchten Perſonen nicht gelangen/ ſo ſehe er/ in Beſtellung eines Hofmeiſters/ mehr auf Tugend und natürlichen guten Verſtand/ als auf groſze Wiſſenſchafft und Exercitien. Denn hierzu kan er unterſchiedliche und viel Leute gebrauchen ; Hingegen muß die direction des Hofmeiſters bey den Sitten und dem Gemüthe des jungen

Herrn

Herrn am meiſten thun. Man ſoll auch billich ehrlich befundenen qualificirten Leuten/ ſo viel man kan/ vertrauen/ ſo wird die Aufferziehung beſſer gelingen/ als wenn die Eltern ſelbſt umb alle große und kleine Sachen der Kinder wiſſen wollen. Denn ſie ſind fürwahr über ihrer Kinder Tugenden und Laſter paſſionirte Richter/ ſo gebricht es ihnen auch an der Zeit/ bey ihrer Erziehung in allen Stücken bemühet zu ſeyn/ darüber/ und in dem anderer Geſchäffte halben die reſolutions zurück bleiben/ verlieret ſich die beſte Bequemligkeit/ ein und anders zu remediren/ darumb iſt es ſo thöricht nicht gethan geweſen/ daß die Perſer Könige ihre Söhne denen Staathaltern der Landſchafften zu erziehen vertrauet/ und David thäte ſein liebſtes Kind/ den Salomon/ unter die Hand des Propheten Nathan. Der jungen Herren ſteter acces bey den Fürſtlichen Eltern/ ſonderlich auch bey Frauenzimmers-Perſonen/ bringet ſelten großen Nutzen/ und wird mit einem eitelen und verfänglichen Diſcurs offt mehr in einer Stunde umbgeriſſen/ als der klügſte und redlichſte Hofmeiſter/ Rath oder Beichtvater/ in etlichen Wochen gebauet/ darumb iſt dieſer und anderer vieler Urſachen halben das Verſchicken an fremde Oerter/ unter vertraueter Leute Obſicht das beſte/ und hat ſonderlich dieſen Nutzen/ daß der einheimiſche allzugroße Reſpect/ welchen junge Herren von den Hof-Dienern und Unterthanen haben / und den auch der ſtrengſte Vater nicht verhindern kan / dero Gemüther nicht verderben/ und ihnen den hohen Sinn und Eigendünckel ſtärcken. Denn in der Fremde ſe-

hen

hen Leute umb ſich/die ihnen zuweilen die derbe War-
heit ſagen/ oder doch auch von großen Herren frey
reden/ das beweget und beſſert ſie ehe/ als wenn
ihnen die Einheimiſchen mit vielen Umbſchweiffen
und Furchtſamkeit etwas erinnerliches vorbringen
wollen/daher kömmet es/daß faſt diejenige Regenten/
welche von geringerm Stande erhaben worden/mehr
Lobs in den Hiſtorien erlanget/als die im Purpur ge-
boren/ und durch die Schmeichelev von Jugend auf
verzärtelt worden. Man nehme aus H. Schrifft
das Exempel Moſes/Joſua/Davids/Jehu/ und aus
den Römiſchen Hiſtorien den Cæſarem, Auguſtum,
Nervam, Trajanum, die Antoninos. Teutſche Exem-
pel muß ich Reſpects-halben übergehen. Es läufft
darauff aus/ vexatio dat intellectum, und wer nie
nichts gelitten/ weder zu Hauſe/noch in der Fremde/
ſondern allezeit nur liebkoſen und ja ſprechen hören/
iſt warlich in einer gefährlichen Schul geweſen/ und
muß ihn Gott wunderbarlich/ und durch anderweit
großes Creutz/ oder durch ſehr treue und geſchickte
Diener/ zu Erkenntniß der Warheit und Tugend
bringen/ wenn er etwas großes und nützliches aus-
richten ſoll. Ferner wird auch wol an vielen Orten da-
mit geirret/daß junge Herren von ihren Vätern nicht
zeitlich zu ernſtlichen Geſchäfften und Regiments-
Sachen gezogen werden. Nun iſt zwar bekant/ was
der ſinnreiche Boccalinus denen Regenten zumiſſet/
daß ſie ſich nemlich für ihren eigenen Söhnen fürch-
ten/ und dahero dieſelbe mit fleiß übel erziehen/ und
von den Geſchäfften abhalten laſſen/ damit ſie nicht
ungebührliche frühzeitige Luſt zur Regirung bekom-
men

men möchten / ich hoffe aber nicht / daß dieſe allzu ſcharffe Fürſichtigkeit vonnöthen ſey / allwo gleichwohl wenig Exempel vorhanden / daß Regenten von ihren Söhnen ſolten vertrieben worden ſeyn / und wenn auch gleich dieſes zu befürchten wäre / ſo iſt das Mittel / ſo man dargegen mit böſer Erziehung und Verſtoſſung der Söhne von Regiments-Sachen brauchet / gar zu gefährlich / und ſchlimmer / als das Ubel ſelbſt / das man damit verhüten will / medicina gravior morbo. Ich meyne / ein wolgezogener junger Herr ſoll ehe ſeinem alten Vater Reſpect geben / und ie zeitlicher er zu Regierungs-Sachen gezogen wird / ie ehe ſoll er die Laſt des Regiments erkeñen lernen / und ſich erfreuen / ſeines Herrn Vaters Anweiſung und treuer Vorſorge noch lange zu genieſſen. Uñ was will auch ein verlebter alter Herr mehr von Gott wünſchen und begehren / als wenn er im Alter mehr Ruhe haben / uud durch ſein eigen Fleiſch und Blut ſich ſubleviret / und ſeinen Staat wol conſerviret und regiret ſehen kan / darbey er doch ſich alſo vorzuſehen wiſſen wird / daß ihm / wider ſeinē Willen / der Schlüſſel nicht aus der Hand genomen werde; Dañenhero iſt nichts erſprielichers / als daß man den zum Regiment gebornen Erben / ſo bald müglich zu wichtigen Sachē ziehe / damit er zu denſelben Luſt bekome / und gedencke / daß diß ſein recht Handwerck ſey / nicht aber / daß von einem perfecten Reuter / Täntzer / Jäger / Muſicum, Mahler / Diſtillatorn, und was der Künſteley mehr iſt / paſſire; Von dieſen und dergleichen Dingē etwas zu wiſſen / mag wol hingehē / aber profeſſion davon zu machē / verderbet dē Regentenſtand durchaus-

aus. In einem redlichen Krieg in der Jugend ſich zu üben/iſt auch eine löbliche und nützliche Sache für einen jungen Regenten/doch muß er/weil der Staat des Teutſchen Vaterlandes auff Friede beſtehet/zu rechter Zeit abzulaſſen/und dieſe Kunſt nicht anderſt/ als zum äuſſerſten unvermeidlichen Nothfall/wie eine gefährliche Artzeney/und nicht/wie eine Speiſe/ zugebrauchen wiſſen. Herrlich redet hiervon/nach ſeiner Zeit und Sitten-Gelegenheit/ Virgilius, wenn er den alten Anchiſes alſo ſeine Nachkommen/ die Römiſche Helden/vermahnende einführet/ in den bekanten nimmer genug gelobten Verſen:

Excudent alii ſpirantia molliùs æra,
Credo equidem vivos ducent de marmore vultus.
Orabunt cauſas meliùs, cœlique meatus
Deſcribent radio, & ſurgentia ſidera dicent:
Tu regere imperio populos, Romane, memento,
Hæ tibi erunt artes, pacique imponere morem,
Parcere ſubjectis, & debellare ſuperbos.

Auff unſere Zeiten und Teutſche junge Herrſchaft könte man es ohngefehr alſo auslegen:

O Teutſches Fürſten-Blut/laß Künſte Künſte ſeyn/
Und ob einander gleich mit Reiten/Jagen/Hetzen/
Im Fechten und im Spiel/und in dem eiteln Schein
Des tollen Kleider-Prachts/Wohlreden/Reymenſetzen.
Dir überlegen iſt/hat er gleich mehr ſtudirt/
Und kan in frembder Sprach auch gantze Bücher ſchreiben/
Verſteht die Mahlerey/ſchnitzt/drechſelt und poſſirt/

Be-

Begreifft den Himmels-Lauff / kan Alchimie treiben/
So ſey du eingedenck / was dein Beruff und Stand/
Dein Thun und Hauptwerck ſey; O lerne wohl regieren
Dein anvertrautes Volck! Im Friede laß dein Land/
Durch gute Policey / Nahrung und Recht/ floriren /
Dem/der ſich unterwirfft/dem mache ſeine Laſt
So liecht du immer kanſt/verſchone des Elenden /
Hingegen wiſſe wohl die Kräffte/die du haſt /
Zum Zwang des ſtoltzen Feinds Sieghafftig anzuwenden.

Beym §. 39 p. 182

§. 40.

DIe Staas-Sachen/ von denen allhie gehandelt wird/einem Regenten zu referiren / gebühret ſich in alle wege / und beſtehet in reſolution ſolcher Geſchäffte eigentlich ſein Ambt/ welches ihm kein Verſtändiger entziehen/ oder die Diener alles nach ihrem Gefallen/oder per majora, machen läſſet. Zwar/ wo ein Herr mehr den Nahmen / als die Krafft der Monarchiſchen Regierung/hat/ als zum Exempel; Ein Hertzog zu Venedig oder Genua, der hat weiter nicht/ als ein Präſident / mit ſeinem voto (das man nun einfach oder doppelt gelten) zu beſchlieſſen / und daß in dergleichen Regierungen es ſonſt ziemlich wol und löblich hergehet/und zumahl der Staat viel Zeit unverrückt erhalten worde iſt/das macht die ſonderbare

kluge Verfaſſung deſſelben / und bevorab die anſehnliche Zahl der Senatoren / vor welche endlich die Haupt-Sachen kommen müſſen / oder aus derer Mittel diejenigen / welche die wichtige Ordinar-Geſchäffte tractiren / mit ſonderbahrer Abwechſelung erwehlet werden.. Das gehet nun in Fürſtenthümern nicht an. Denn die Haupt-Resolution muß der Fürſt oder Herr geben / und darüm wird auch in ſolchen Regimenten viel ehe gefehlet / un̄ der Staat verrücket und geändert / nachdem neml ch der Regent geſinnet und beſchaffen iſt. Die Räthe eines Fürſten ſind auch keine eigenmächtige Glieder des Regiments / ſondern von dem Regenten beſtellet / und nach ſeinem Willen veränderliche Diener / auch an der Zahl gering / und müſſen ihre vota mit vielen Urſachen und Argumenten behaupten / und darüber entweder Lob und Beyfall / oder Ungnade und ſauer Geſicht gewarten / da hingegen in den beſt-beſtellten Ariſtocratiſchen Regierungen / oder auch in Democratien, wo eine gewiſſe Anzahl vom gantzen Volck zu Rathſchlägen deputiret wird / die Stimmen heimlich / und mit gewiſſen Zeichen / Kugeln / oder Bohnen / abgezehlet werden / dahero fehlen die majora in ſolchen groſſen Collegiis, wo man (und zwar in wichtigen Dingen / auf vorgehende ſchwere Beeydigung) alſo ſtillſchweigend votiret oder ballotiret / ſelten / und iſt darbey eine groſſe Freyheit und Auffrichtigkeit / weil keiner ſeine Stimme verantworten oder beſtreiten darff / und ſeine eigene Collegen nicht wiſſen / was oder warüm er auff Ja oder Nein geſtimmet. Man kan auch ſolche Collegia nicht wohl corrumpiren / weil es gar zu

viel

viel koſten würde/und der ſein Geld etlichen wolte zuwenden/wäre nicht verſichert/ob ſie/ ihrem Verſprechen nach/ ſeine Parthie gehalten hätten. Denn man weiß nicht/wo er ſeine Kugel ohne Bohne hingeworffen/und muß man ſich auf ſein bloßes Vertröſten verlaßẽ. Gantz anderſt/ſage ich/iſt es mit dem Ausſchlag/ den ein Teutſcher Potentat/ auf relation ſeiner Räthe gibt/bewand. Deñ der Räthe Vorſchläge werden für unverbündlich gehalten/ ſie mögen nun unanimiter oder per majora, ausgefallen ſeyn. Wiewol nun ſchon oben auch etwas hievon berühret worden/ſo dienet doch zu Erläuterung dieſes §. 35. im Text ferner zu bedencken/(1) Daß der Regent zwar billich/wie alhier erinnert/ſeinen eigenen Verſtand/ Nachdencken und Sorge/gebrauchen/und die Sachen nicht fürnemlich auf ſeine Diener ſtellen müſſe. Deñ er iſt zum Fürſten und Haupt beruffen/ſo ſind ihm auch die Räthe nicht angebohren/ oder von der Republic zugeordnet/ ſondern er hat ſie ſelbſt beſtellet/ und da er dariñ gefehlet/ und ſich mit untauglichen Leuten verſorget/oder ihnen ohn allen Bedacht gefolget hätte/würde er damit weder im Gewiſſen/noch für der Welt beſtehen/oder ſeines Schadens ſich erholen/ weñ er bloſſer dinge ſagen wolte/ſeine Räthe hätten dieſes uñ jenes alſo beſchloſſen; Aber (2) ſtehet die gröſte Kunſt hierinnen/daß er unter dem Schein ſein Amt zu thun/ nicht in den Gebrechen des Eigenſinns falle/ und treue/ nützliche und practicirliche Rathſchläge jure Principis, zu ſeinem ſelbſt Schaden/ vernichte/ hingegen gefährlichen und ſingular Meynungen/oder ſeinem bloſen Willen/folge. Weil aber hiervon oben ſchon geredet/ iſt dißfals weitere Anführung unnöthig. Wegen der Art und

Weiſe aber (3) zu wiſſen/daß der Regent entweder/ wie im Text ſtehet/ ſelbſt denen deliberationen bey⸗wohnet/ und eines ieden Raths votum und rationes anhöret/ oder daß er auf andere Weiſe deren Beden⸗cken ſich geben laſſe: Zu dem erſten Weg wolte ich am liebſten rathen/ wo zumal der Regent ſich moderiren kan/ ſeine Meynung und inclination verbirget/ oder vielmehr noch keine reſolution im Herzen alſo feſt ge⸗faſſet hat/ die er nicht/ auf angehörte vernünfftige und rechtmäßige Urſache ändern wolte/ viel weniger aber die Räthe hart anfähret/ höhnet und bedrohet/ oder doch mit anderer Gelegenheit/ wo ſie ſeinen Meynun⸗gen zu wider geweſen/ deſſen mit Worten oder Wer⸗cken entgelten läſſet. Denn dergleichen wird er über ein⸗ oder zweymal nicht thun/ ſo ſoll er hernach kein freyes votum mehr hören/ ſondern wird ihm alles ver⸗drehet und vergleiſtert/ oder dunckel geredet/ und von weichen Gemüthern endlich das ſtillſchweigen erweh⸗let werden/ daß er ſich über die ſervitut der Räthe (wenigers nicht/ als jener Käyſer/ wenn er aus dem Rath zu Rom gangen) endlich ſelbſt verwundern/ und nichts/ als Mißtrauen und Verdruß/ ſchöpffen wird; Oder es wird zur Unzeit einer oder der andere endlich aus großer Ungedult los fahren/ daraus Zorn und Beſchimpffung bey Herren und Dienern ent⸗ſtehet. Iſt alſo auff Seiten des Regenten nichts nütz⸗lichers und erſprießlichers / als vorgedachte mode⸗ration und Emporhaltung/ oder ſuſpenſion ſeiner Meynung; Inmaßen ſich denn verſtändige Herren von Jugend an darzu gewöhnen/ zumal/ da die Sache ſchwer/ und von großer importantz oder Nachklang

iſt/

iſt/ als zum Exempel: Eine Thätligkeit und Kriegs-Anſtalt gegen Nachbarn vorzunehmen/ ein Bündniß einzugehen/ eine ſtarcke Anlage aufs Land zu machen/ eine alienation vorzunehmen/ oder etwas mit oneroſen Mitteln zu acquiriren/ einen Anſpruch gar abzuſchlagen/ und gütliche Handlungen zu brechen/ Stände im Lande oder vornehme Diener anzutaſten/ oder große Aenderungen mit ihnen vorzunehmē/ Heyrath zu ſchlieſſen/ anſehnliche Koſten aufzuwenden/ und dergleichen; In ſolchen Fällen iſt unnöthig/ daß der Regent alſobald den Schluß mache/ oder ſich mercken laſſe/ ob er der Räthe einmüthige/ mehre oder mindere Stimmen billige/ ſondern nehme die Sache zu weiterem Bedencken/ oder gebe etliche Scrupel/ die er bey einem oder anderm voto findet/ ohne ſonderbare Benamung oder Antaſtung der Perſon/ welche votiret/ zu weiterer Erwegung/ und damit man deſto weniger ſeine inclination mercke/ ſo opponire er auch derjenigen Meynung etliche dubia, welche ihm am thunlichſten ſcheinet/ und handele alſo noch zur Zeit pro & contrà. Hernach auff einen folgenden Tag laſſe er weiter deliberiren/ oder begehre eines ieden Raths Gedancken ſchrifftlich/ und ſtelle ihnen auch wol/ wenn es gefährliche Dinge ſind/ und dem Votanten ein Beſorgniß machen/ ſolche ſeine Schrifft hernach wieder zurück/ oder er rede mit einem ieden Rath abſonderlich/ iedoch mit Sanfftmuth und Kaltſinnigkeit/ ſo wird/ nächſt Gottes Beyſtand/ es ihme ſelten an Ergreiffung des guten Schluſſes mangeln. Denn in collegio zu deliberiren hat dieſen Nutzen/ daß ſich einer vor dem andern ſchämet/ eine ungereim-

gereimte oder ſclaviſche Meynung auf die Bahn zu bringen/ es höret auch der Regent uñ ieder Beyſitzer des andern rationes und dubia und kan in der weiteren Umfrage (deñ in wolbeſtellten collegiis ſoll man/ bey Ereignung unterſchiedlicher Stiñen/ nicht leichtlich bey der erſten Umfrag in wichtigen Sachen beruhen) ſich dadurch bewegen/ oder mit ſeiner Gegenremonſtration beſcheidentlich hören laſſen; In der privat oder ſchrifftlichen Eröffnung aber erkläret ſich ein ieder mit noch mehrerm Bedacht/ und obgleich die Gefahr darbey iſt/ daß aus Reſpect des Herrn/ wenn man mit ihm allein zu thun hat/ mancher zu furchtſam und ſchmeichelhafftig ſeyn möchte/ ſo dienet doch dargegen die vorher gehaltene deliberation in pleno und wer ſein darinn gegebenes votum ändern wil/ der muß gleichwol dringende Urſachen anzeigen. (4) Obwol ein Herr und Regent nicht wol thut/ weñ er unzeitigen nicht gnugſam fundirten Verdacht auf die Räthe wirfft/ wo ſie ihm nicht in ſeinem Vorhaben beyſtiñen/ und ſie bald für unverſtändig/ bald für furchtſam/ bald für hitzig/ bald für eingenommen/ überredet/ oder beſtochen halten/ und ſie etwan leichtlich von der Berathſchlagung ausſchlieſſen wolte; So ſoll er doch dabey auch nicht allerdings ſicher ſeyn/ wo er aus langer Erfahrung/ oder mit gutem Grund/ eines und andern Fehler oder Abſehen erkennen lernen/ und darumb iſt es eben gut und erſprießlich/ daß ein Herr zu wichtigen Sachen endlich mehr/ als einen Mann/ gebrauchet/ oder auch oben erinnerter maßen/ mit Verwandten und Freunden ſich vernehmen kan. Es iſt auch nicht zu widerrathen/ daß er

mit

mit einem und andern/ iedoch mit gutem Glimpff/ uñ ohne præjudicial-Verdamniß reden laſſe/ oder/ nach Gelegenheit/ ſelbſt rede/ und alſo Anlaß gebe/ daß ein Verdächtiger ſich entſchuldigen/ und den Argwohn wegnehmen/ oder/ da er etwan gewancket/ und ſich zur Ungebühr bewegen laſſen/ angefangen hätte/ ſich auff ſolche Erinnerung beſſern könne/ dabey aber eine gute intention ſo wol auch eine deutliche Erklärung/ auff Seiten des Regenten nöthig/ daß man einen Diener mit ſolcher Fürhaltung nicht ſuche abzuſchrecken/ ům ihn wider ſein beſſer Wiſſen und Gewiſſen redend oder ſchweigend zu machen. Denn wo es dieſe Meynung hätte/ verirrete ſich ein Herr über die maſſe/ und ſtrebte zugleich wider ſeinen eigenen Nutzen. Denn worzu dienet der Koſten/ Räthe und Diener zu halten/ und ſo viel Zeit mit ihnen hinzubringen/ wenn man nur verlanget/ daß ſie dem Regenten beyſtimmen ſollen. Und hierbey iſt nicht ein gering Geheimniß der menſchlichē Natur und Neigung zu mercken/ daß nemlich auch der ſtrengſte und eigenwilligſte Regent gleichwol nicht gern will dafür angeſehen ſeyn/ als wenn er ohne Rath verführe. Denn dahero kombt es/ daß/ obgleich die Räthe alles beſcheidentlich dahin ſtellen/ und mit Eröffnung ihrer Erinnerung ihrem Gewiſſen ſchon gnug gethan haben/ dennoch von den meiſten Regenten auf ihren expreſſen Beyfall gedrungen/ uñ nicht leicht nach den mindern oder ſingular-Stimmen beſchloſſen wird. Denn die Schwachheit und Unvollkommenheit der Menſchen weiſet uns auf die communication mit andern Leuten/ und will ſich darvon auch ein Monarch und alleiniger Regent

nicht ausſchlieſſen laſſen/ woraus zugleich folget / daß diejenige Monarchal-Regierung die beſte ſey/ welche durch verſtändigen Rath / vieler redlichen Leute und Diener gemäßiget wird/ und daß dennoch die Teutſchen Fürſtenthümer unter ſolche Zahl auch gehören/ und ein Regent ſich ſolches nicht ſolte verdrieſſen laſſen/ er habe nur gleiche Stände / oder zum wenigſten ſeine beſtellten Räthe/ und deren Collegia. (5.) Eine andere Beſchaffenheit aber hat es / wenn die Regenten nicht perſönlich der Räthe vota anhören / und da ſind wieder unterſchiedliche modi. Der eine iſt/ wenn die Räthe ihre concluſa in Schrifften zu Hofe ſchicken/ dergleichen Weg an wenig Orten gebräuchlich/ und ob er gleich mit groſſem Schein/ und nicht ohne Nutzen / auffkommen / oder noch auffgebracht und eingeführet werden könte/ ſo hat er doch auch groſſe incommoda und Zeit-Verluſt/ läſſt ſich aber zumal nicht mit würcklichem ſucceſs practiciren / weñ nicht der Regent mit vortrefflichem Verſtande und Fleiß von Gott begabet iſt. Denn das wird erheiſchet/ wo er die reſolutionen auf die überſendete Protocolla allein/ und ohne Zuziehung anderer Räthe faſſen ſoll. Denn er iſt gleichwol ein Menſch/ und zumal in ſeinen eigenen Angelegenheiten den Affecten unterworffen/ zudem auch wegen Leibes und Gemüths-Gelegenheit nicht ſtets in einerley Kräfften des Nachſinnens; So kan er auch aus den Schrifften ſo viel nicht/ als aus denen mündlichen Verträgen und votis, und Uberlegung der rationum, vernehmen und faſſen; Dahero/ wie erwehnet / werden einen ſolchen modum allein die fürtrefflichſten und fleißigſten Re-

gen-

genten erwehlen / und mit Nutz behaupten können. Wolte aber ein Herr zu Ertheilung der reſolutionen / wiederům andere Räthe und Confidenten ziehen / ſo wäre es nur doppelte Arbeit / und möchte er lieber Anfangs mit denſelben Räthen die Sache fürnehmen / und ſo viel Collegia nicht beſtellen. Wo aber ſolcher modus mit ſchrifftlicher Uberſendung der votorum gebräuchlich iſt / da ſolte / meines Erachtens / am dienſamſten ſeyn / daß regulariter, mittel fleißiger deliberation, und öffterer Umbfrage / dem Regenten ein einmüthiges Gutachten referiret würde / und nicht leichtlich diſſentia vota ihme fürkämen; Dafern aber gleichwohl keine conformität zu erlangen wäre / ſo möchte am beſten ſeyn / erſtlich die majora, oder wo gleiche Stimmen wären / die eine Meynung voran zu ſetzen / darnach / ohne Vermeldung der Räthe / welche realiter und hauptſächlich diſſentiret / die andere oder beſondere Meynungen und Erinnerungen anzuhangen / welche denn von dem Cantzler oder Präſidenten vorher abzuleſen / damit ieder Diſſentiens ſehen könne / ob ſeine Meynung eingenommen / und treulich entworffen. Und zwar bedüncket mich dieſes ům deswillen ſehr gut ſeyn / daß nicht ebenfalls / wo eines ieden Raths votum, unter deſſen Namen protocolliret / und dem Regenten fürbracht wird / nur eine vergebliche Wiederholung / Wort-Schein / und ſingularität affectiret / oder dem Herrn zu Verdruß oder zu Gefallen geredet und geſchrieben werde. Deñ obwohl Leute von Tugend und Ehren / die in hohen Aembtern ſitzen / ſich für ſolchen Gebräuchen billich hüten und vorſehen / ſo ſind ſie doch nicht alle gleich geſinnet /

ſinnet/ und iſt rathſamer/ man ſchneide die Gelegenheit/zu Zanckſucht/ Heucheley/ Oſtentation und Eigenſinn. Es entgehet auch damit dem Herrn nichts/ als der nicht auff die Perſonen/ſondern auff die momenta rationum ſehen ſoll. Ja es ſchadet ihm vielmehr/wenn er den Autorem einer ieden Meynung weiß. Denn entweder die Liebe/ oder der Widerwill/ den er zu ihm hat/kan ihn verführen/ daß er zu ſeiner Ungelegenheit einen böſen Rath annimmet/ oder einen guten verſchmähet. Nicht ſo gefährlich iſt es dißfalls/wenn der Regent die vota der Räthe ſelbſt höret. Denn da kan er auch zugleich/wo zumal mehr/als einmahl/ ümfraget/ diſcurret wird/ die rationes der Stimmen beſſer betrachten/ und ſelbſt ſpüren/ mit was Grunde/ Manier und Gemüthe/ eines und anders vorkommen/ behauptet oder widerleget wird; Da hingegen/ weñ ihm der todte uñ enge Buchſtabe der Protocollen fürkömmet/ in welchen der Zeit halben nicht wol müglich/alle Motiven anzuziehen/ viel weniger die Argumenta der Gegenſtiñenden beyzubringẽ/ſo muß er die reſolution deſto gefährlicher auf ſich allein ſtellẽ/und wo die Affecten zu den Perſönen darzu komen/kan er obgemeldter maſſen leichtſam anſtoſſen. (6.) Viel ſicherer iſt auch diejenige Art nicht/ weñ der Præſident des Collegii oder auch ein geheimer Secretarius, die relationen der Gutachten allein übernimet. Zwar in gemeinen uñ leichten Sachen hat es ſeine Maſſe/aber in wichtigen Dingen/und bey diſcrepirenden votis, iſt es beſſer/die Stiñen der Räthe ſelbſt zu hören/ und die reine Quellen/ als einem Canal zu gebrauchen/ der offt mit paſſion verderbet/ oder/was pro & contra vorkommen iſt/zu faſſen/ und wol vorzutragen/zu enge iſt. **Ibid.**

Ibid.

§. 41.

WEnn ein Herr/ nach Anleitung des §. 32. dieſes Capitels/ verſ. 4. ſeine Diener wohl erkennen ſoll/ ſo muß er ziemlich tieff und genau judiciren und penetriren. Deñ es finden ſich über die gemeinen und groben Fehler der Untreu/ corruption und Unverſtand (darvon alhier nicht zu reden/ ſondern vielmehr zu præſuppoñiren/ daß ſie in keinem Collegio der Geheimē oder Staats-Räthen ſo wenig/ als bey der Juſtitz/ wiſſentlich ſollen geduldet werden) noch etliche Gebrechen/ auch an ehrlichen geſchickten Leuten/ welche ſowol den Geſchäfften hinderlich/ als dem Herrn und denen Collegen verdrießlich ſeyn/ die müſſen von vernünfftigen Miniſtris auch erkant/ vermieden und gemäßiget werden/ damit ſowol der Regent mehr Beliebung bekomme/ in dem Collegio der Räthe perſönlich zu erſcheinen/ als auch ſie/ die Räthe/ deſto beſſer und bequemlicher ihr Ambt verrichten; Davon wäre vielleicht etwas mehr/ und nicht gar gemeines/ mit Nutz anzuführen / wenn es die Zeit und eingeſchränckte Maße meines Vorhabens zulieſſe. Ein und ander Exempel/ und gleichſam nur ein Muſter/ zu geben/ ſo iſt kein geringer Anſtoß in Collegiis der Unterſcheid in etlichen principiis oder Haupt-Meynungen/ daraus hernach auch mehrentheils unterſchiedliche und widerwärtige vota flieſſen. Denn anderſt votiren in vielen Dingen diejenigen/ welche vermeynen/ es ſtehe alles/ was zu Verwaltung des Regiments gehöre/ in corpore juris, oder ſey doch daraus

per

per Analogiam zu ziehen/und das thun gemeiniglich ſolche Perſonen/welche fürnemlich das jus privatum, und zwar mit etwas mehrerm Fleiß/ als ins gemein geſchiehet/ ſtudiret haben/ und bey Regiments-Geſchäfften nicht herkommen ſind; weil ſie aber gleichwol hin und wieder etwas von dem Stat/oder/wie ſie reden/ de Sacris, Sacerdotibus & Magiſtratibus in corpore juris finden/ſo pflegen ſie gemeiniglich alles/ was ſie auch in Staats-Sachen hören oder vorbringen/ aus einem Brocardico oder Axiomate juridico zu deduciren/ oder dahin zu appliciren/ und halten diejenigen/welche Philoſophos uñ Theologicos morales auch viel Politicos und Hiſtoricos, geleſen/und in argumentationibus zu brauchẽ/ auch ad captum, und zu mehrer Bewegniß der Regenten/ neben der allegation des Rechtens wol zu appliciren wiſſen/für Grammaticos oder bloße Philoſophos. Anderſt diſcuriren und votiren diejenigen/ welche zwar das jus privatum auch/aber nicht hauptſächlich/tractiret/ ſondern ihre meiſte Zeit mit Leſung Philoſophiſcher/ Hiſtoriſcher und Philologiſcher Bücher/ mit Sprachen/ und dergleichen curioſen Dingen/ zugebracht/ darbey aber fähiges Kopffs ſind/und vermeynen entweder/weñ ſie eine wenige Zeit über das Corpus juris oder gewiſſe Syſtemata oder Practicos, ſich hergemacht/ ſie hätten alles begriffen/ ſind dahero im judiciren etwas zu kühn/indem ſie ſich auf mancherley Fälle und rationes die ſie geleſen und gehöret/ und auf geſchwinde Einfäll und fertiges Maul verlaſſen/ und darauf kecklich und aus dem Gehirn ſich reſolviren/oder alte Leges und Verfaſſungen gar leicht zu über-

übergehen oder zu meiſtern pflegen; Die Mittel-Straße iſt die beſte. Denn die Neugierigkeit und Verachtung der Jurisprudentz iſt ein extremum, die abgöttiſche und albere Erhebung und Behauptung alles deſſen/ was in jure Juſtinianeo ſtehet/ es reime ſich auf unſere Zeiten/ oder ſey in uſu, oder nicht/ und der Wahn/ als wenn die adminiſtratio Reip. daraus gnugſam gefaſſet werden/ und anderſt nicht/ als nach und mir demſelben/ beſtehen könne/ iſt das andere/ und dahero von beyden zu abſtrahiren.

Eine ſonderbare diſcrepantz entſtehet auch aus den widrigen Meynungen/ die ein iedweder von dem ſtatu Reipublicæ an ſich ſelbſt gefaſſet; Alſo wer nicht weiter in judicio politico kommen/ als die gemeinen Schul-Bücher ihn geführet/ dem iſt nicht leicht beyzubringen/ daß ſowol in der Verfaſſung des Römiſchen Reichs/ als in dem Lande und Provintz/ darinnen er verſiret/ etliche Grund- und Haupt-Reguln der gemeinen Politic nicht angehen/ſondern der ſtatus præſens, wie er durch obſervantz oder pacta verfaſſet/oder auch wol zwiſchen Herren und Unterthanen/ oder Haupt uñ Gliedern/ in effectu ſtreitig/und ohne euſſerſte Zerrüttung nicht zu decidiren iſt/ ſorgfältig und behutſam tractiret werden müſſe; Da nun kühne Köpffe darüber kommen/ da wird einer abſolutè vor den Landes-Herrn ex jure Majeſtatis & Principis, der andere vor die Stände und das Volck reden/ nachdem ein ieder einer Sect von der Politic anhänget/ und entweder zu viel Monarchiſch/ oder zu viel Popular iſt/ wenn er gleich ſonſt keine ſonderbare paſſion oder intereſſe an der Frage hat; Uber diß/ weil

gleich-

gleichwol auch viel wichtige Dinge vorfallen/ die ex jure privato ihre Erledigung erlangen müſſen/ da iſt die mancherley Irrung und Widerwärtigkeit der opinionen/ nachdem ſie ein ieder von der Schul gebracht/oder aus Büchern geſchöpffet/ſehr hinderlich/ und nicht ohne Gefahr/ daß mehrentheils die Meynung prævalire/welche den privat Nutzen der Cammer befördert/ ob ſie gleich zu ſcharff/ und etwa auch/ nach Gelegenheit und Veränderung der Zeiten/ gefährlich wäre. Denn man ſoll Exempel finden/ daß vor vielen Jahren auff ſolche ſingular- oder eigennützige opiniones eine Herrſchafft ſich etwas angemaſſet hat/ welches nun die Nachkommen durch Urtheil und Recht überwunden/cum fructibus wieder erſtatten ſollen/ oder eine harte transaction deßwegen leiden müſſen. Alſo ſind auch Legiſten/ welche ihnen gar nicht einbilden können/ daß Herren und Stände ſonderbare regalia und Vorzüge/ auch Vortheile in Cammer-Sachen und Intraden/ mit gutem Gewiſſen haben/ ſolche auch nach den Zeiten und Läufften ändern und einrichten/ beruffen ſich alsbald auff defectum legis, oder argumentiren ohn alles Bedenken aus einem oder anderm gemeinen brocardico auff libertatem generalem, und dergleichen/ und werden/ wie jener im Schertz ſagte/ nicht ehe von ſolcher Meynung gebracht/biß ſie etwa ſelbſt ſolche regalia, Dörffer/ Ritter-Güter/ Herrſchafft und Unterthanen/ acquiriren/ und hernach die vorher ſo fremd befundene jura gar genau zu ſuchen wiſſen. Wie nun dieſem Ubel der diverſität in principiis vorzukomen/ iſt ſchwer/ ja faſt unmüglich/ mit Beſtand vorzuſchlagen,

gen. Deñ man ſiehet/wie ſchwer einem Menſchen ein vorgefaſſeter Wahn auszubilden/und wäre zwar gut und hoch zu wünſchen / daß im gantzen Röm. Reich ingeſambt auf beſſere Fundamenta und Harmonie in etlichen ſolchen wichtigeu Dingen gedacht würde/ dieweil aber die Zerrüttung unſerer Zeiten dergleichen Hoffnung nicht zuläſſet/ſo iſt eines weiſen Regenten/ verſtändiger moderatoren/ und erfahrne Räthe trefflicher Nachdencken vonnöthen / wie ſie ſo gut immer müglich/in dero Collegiis, eine gewiſſe/ſichere und billich-mäßige Meynung in dergleichen ſtreitigen Haupt-Fragen ergreiffen/und die jungen Räthe gewehnen/alſo zu judiciren / wie man es; etwa bey denen Vorfahren in praxi erbar und thunlich befundẽ/ oder / nach Veränderung der Zeit: und Umſtände/ nochmals auf genaue und gewiſſenhaffte Uberlegung befinden uñ determiniren kan/damit der vergebliche Diſputat abgeſchnitten / der Regent nicht in allen Fällen/oder durch neue Diener ohne Noth inquietiret/ und dadurch von den Geſchäfften und Berathſchlagungen mit verſtändigen Leuten abgeſchrecket/ od ihm die opinion beygebracht werde/ als ob gar keine Gewißheit des Rechts uñ der Billigkeit wäre/ wodurch er deſto mehr zu ſchärffern eigenwilligen Anſtalten beweget/ und Augen-Dienern und Heuchlern mit groſſem Schaden des Landes/und zu Spott der Räthe/zu theil wird. Beſchwerliche und verhinderliche Mängel ſind auch in deliberationibus, weñ man einand die vota hefftig refutiret / allzu lang votiret / mit groſſen Umſchweiffẽ/ uñ Voranſetzung gewiſſer General-regeln/oder unnöthigen Erzehlungẽ /ſich aufhält/uñ

um

um die Sache herum gehet/daß dem Herrn und an-
dern Räthen/denen mit locis communibus, un müſ-
ſigen Hiſtoriſchen Umſtänden/ nichts gedienet/ alle
Luſt vergehet/ehe ſie begreiffen köñen/wo der Votant
hinaus wolle; Alſo iſt auch verdrießlich/ wenn die
Nachſtimmenden nichts anders zu erinnern wiſſen/
als was die Vorſitzenden ſchon gethan/und doch alles
weitläufftig wiederholen/ und gleicher Geſtalt mit
unnöthigen allgemeinen rationibus, welche denen
Vorſitzenden ſchon bekant/ſich hören laſſen; Item iſt
ein Verdruß und Hindernüß/ wenn man in Erinne-
rungen den ſtylum betreffende/allzu genau und Na-
ſen-weiß iſt/und einem andern/ der doch der Sache
gewachſen/ die Feder gleichſam gar führen will/ das
thut mancher ex ſtudio contradicendi, mancher aus
bloſſer Schul-Sucht und Fürwitz/und bildet ihm
ein/daß er alles beſſer machen wolte/und mag doch
nichts/oder wohl wenig/ angreiffen/ oder kan damit
eben ſo ſtattlich nicht zu rechte kommen/daß ihn ande-
re nicht noch mehr reformiren könten. Etliche ſuchen
etwas beſonders in einigen neuen Worten oder Or-
tographien; Etliche haben bey währender delibera-
tion frembde Gedancken/ oder andere Acten und
Schrifften für ſich/ hören die vota der andern nicht
mit Fleiß an/nehmen alſo die Sache nicht gnugſam
ein/und erinnern hernach gleichwohl generalia, oder
ſolche Dinge/die ſchon vorgelauffen/oder treffen gar
den Zweck nicht. Weil aber dieſe und dergleichen Ge-
brechen zum theil in etlichen Cantzeley-Ordnungen
berühret/auch mehr zu dem Ambt der Räthe/ als des
Regenten/von welchem wir allhie handeln/ gehören/
ſo

ſo mag es hierbey ſein Bewenden haben. Ein verſtändiger Regent / oder ein guter Director Collegii, kan dieſen Mängeln auf allerhand fügliche Wege begegnen/muß ſie auch an ſich ſelbſt erkennen / und wo ihn der Fehler übereilet/andern zu guten Exempeln ſolche ſelbſt corrigiren/und ſich ie länger je mehr alſo faſſen/ auch andere anleiten lernen/das Vernunfft/Beſcheidēheit/Gütigkeit/Verträgligkeit/Realität/Erſparung der edlen Zeit/und Verhütung leerer Worte/in acht genommen werde. Es muß bey Vermerckung ein uñ andern Gebrechens ein Herr kein Feind ſeiner Diener werden / ſondern die ingenia , und dero Gaben und Fehler/wol judiciren und unterſcheiden/auch die commoda gegen die Incommoda rechnen/und/nach Beſchaffenheit der Sache/die Leute geſchicklich zugebrauchen wiſſen. Zum Exempel/mancher gelehrter/gewiſſenhaffter und erfahrner Mann iſt im begreiffen/ reden / concipiren und ſchreiben / langſam oder allzu ůmſchweifflich/den muß eben ein Herr oder Director nicht übereilen / ſondern ihn über ſolche Dinge fürnemlich laſſen/die etwas Zeit leiden/da wird er etwa die Sach gründlich faſſen und ausarbeiten; Aber mit eilſamen und vermengten Geſchäfften / wie auch mit täglicher Auffſicht/reviſionen/ Vorträgen und propoſitionē/wird es ſolchen Leuten ſauer/oder auch andern/die ſie hören / verdrießlich ; Andere haben eine ſolche Natur/daß ſie alle Umſtände pro & contrà genau abmercken/auch wol vorbringen köñen/ aber den Schluß vermögen ſie ſo leicht nicht zufinden; Die geben andern ihren Collegen/ die ſchlüßiger und reſoluter ſind / gute Materi zum Nachdencken / und ſollen

l ſolche

ſolche nicht leicht urgiret werden/ ihr votum categoriſch und aus dem Stegreiff zu eröffnen / biß ſie in mehrer Umfrage oder zu anderer Zeit ſich gefaſſet/ ſonſt werden ſie aus Ubereilung auff etwas fallen/ üm ſich zu expediren / oder offenſ. zu vermeiden / da hingegen/wenn ſie Bedenck-Zeit hätten / ihnen alles beſſer beyfiele/ſind auch zur expedition deſſẽ/was geſchloſſen/weil ſie auf alles fleißig acht geben/nicht undienſam. Hurtigen und geſchwinden Köpffen wohnet zwar eine treffliche Fähigkeit/aber auch viel Hitze uñ Empfindligkeit bey/dieſe ſind zur expedition richtiger und geſchloſſener Sachen/wie auch in direction und Rathſchlägen / üm andere langſamere auffzumuntern/und in den ordinar-Geſchäften bald einen Weg und Vorſchlag zu finden/alſo auch zu täglichem revidiren und referiren wohl zu gebrauchen / aber in gefährlichen und großwichtigen Fällen/und in negotiationen mit Frembden / können ſie leicht übereilet werden; Wo auch ſolche Perſonen etwa zufällig erhitzet und irritiret ſind / muß man ihnen Raum zum Nachſinnen geben/ſo werden ſie ſich in kurtzer Zeit ſelbſten zurecht finden/ da man ſie hingegen in der erſten Hitze nur weiter reitzẽ/ und ihre gute Gaben nicht wol genieſſen möchte. Iſt demnach eine löbliche mixtur und Mäßigung / und der character, welchen der Sinn-reiche Tacitus nennet quietam induſtriam, ſo rar, als nützlich und hoch zu wünſchen. Dafür ſind aber nicht zu achten diejenigen / welche zwar ſtill und verträglich/auch eben nicht gar faul und ungeſchäfftig ſich erzeigen / gleichwohl aber die Angelegenheiten ihres Ambts / und der Herrſchafft Nutz oder Schaden/

den/ſich wenig zu Hertzen ziehen/ſondern ihre Zeit und Stunden im Rath und Arbeit halten/ was ihnen vorkömmet/ etlicher maßen angreiffen; Im übrigen aber/ und wo es etwas anſtehen wil/ ohn weiteren Kummer ſind/ und was nicht ſanfft zu erheben/leichtlich liegen laſſen/ nach der Regul jenes Münchs/ der unter andren an ſeine Cell ſchriebe: *Facias officium tuum taliter qualiter, & ſinas vadere mundum, ſicut vadit.* Insgemein ſind die Mängel der complexionen und temperamenten wol zu vertragen/ auch zu mäßigen und zu regiren/ wenn nur Tugend und Geſchickligkeit zum Hauptwerck vorhanden. Wo aber bey den Gebrechen der Natur auch habitual-Laſter/ als Hochmuth/ Ungerechtigkeit/ Geitz/ Wollüſte/ unverſöhnlicher Zorn/ große Faulheit/ Heucheley/ und dergleichen/ zugleich anzutreffen/ da ſind die Mittel dargegen ſchwer und gefährlich/ und wird man wenig Exempel von glückſeligen Curen ſolcher Kranckheiten allegiren können.

Beym 8. Capitel. p. 190/ Seq.

§. 41.

OBgleich von den Materien dieſes Capitels noch vielmehr zu ſchreiben wäre/ ſo kan ich doch weiter dißmal nicht kommen/ als nur folgende Erinnerung bey dem 8. und 9. §. zu thun; Und zwar iſt die alda geſetzte Regul gut und richtig/ man ſoll Obrigkeits-wegen dahin bedacht ſeyn/ **daß alle Unterthanen durch fleißige Arbeit ihre Nahrung und Erwerb haben**/ und wird ſonſt in dieſem Capitel auch angezeiget/ **daß an der Menge der Unterthanen das gröſte Glück des Regenten**

gelegen/ und daß ſolche der rechte Schatz der Lande ſey. Wenn man aber nachforſchet und betrachtet/ wie dieſe Regul in den meiſten Provincien Teutſchlandes/ ſonderlich aber in Fürſtenthümern und Herrſchafften/ in acht genommen wird/ ſo hat es das Anſehen/ man wiſſe keine Mittel/ ſolche zu practiciren: In Niederland wird man eine große Menge vieler tauſend Leute finden/ deren Eltern/ oder auch ſie ſelbſt/ aus den angräntzenden/ und ſonderlich auch Teutſchen Landſchafften/ ſich dahin begeben/ ungeachtet daſelbſt die wenigſten reich werden/ noch etwas eigenes an Land- und Grund-Gütern beſitzen/ ſondern die meiſten das bloße Leben hinbringen bey ſchwartzem/ ſpeltzigtem und theurem Brod/ geringem Bier/ gemietheten unbequemen Wohnungen und Kellern/ auch großer Gefahr vom Waſſer und Uberſchwemmung/ und bey böſer ungeſunder Lufft. Die vornehmſte Urſach/ daß die Leute hauffenweiſe dahin kom̃en/ achte ich dieſe/ daß daſelbſt iedermännig/ der geſund iſt/ jung und alt/ täglich etwas verdienen kan/ ſowol mit Handwercken und Künſten/ als auch mit bloßer Hand-Arbeit und Täglohn/ und denn/ daß warhafftig Arme und Krancke wohl verſorget werden. Denn umb der bloßen Religions-Freyheit willen geſchiehet der große Zulauff nicht/ wenn nicht die Nahrungs-Mittel darbey wären/ ſondern es heiſſet bey den meiſten: Virtus poſt nummos. So ſiehet man auch/ daß der Römiſchen Catholiſchen eine große Menge der Orten leben/ die doch mit ihrem Gottesdienſte ſehr eingeſchräncket ſind. Nun kan man zwar in Teutſchland/ wo die Bequemligkeit der Ströme oder

die

die See nicht iſt/ eben ſo gar viel Leute und Gewerb nicht haben/ als in denen Orten/ wo ein großer Theil des Volcks ſeine Nahrung auſſerhalb durch die Hülffe der Schifffahrt ſuchet; So thun auch die reiche Fiſchereyen etwas dabey/ und die große Bequemligkeit/ da alles mit ſchlechten Koſten von einem Ort zum andern auff den Ströhmen und Canalen/ (die in den tieffen und ebenen Landen wohl und leichtlich/ aber in bergichten und ſteinigten Oertern faſt unmüglich/ oder doch mit überſchweren Koſten zu machen und zu erhalten) geführet wird/ da in Teutſchland die meiſten Waaren/ welche das Land trägt/ zumal Korn und gemeine Weine/ doppelten Preiß erreichen/ wenn man ſie drey oder vier Tage auf der Achſe führen ſoll. Dieſes aber iſt eine große/ und meines Wiſſens/ von wenigē gnugſam bedachte Urſach/ daß kein Verdienſt in Teutſchland zu machen/ damit ſich eine Menge Volks von gemeinen armē Leuten beſtändig ernähren könte. Man klaget zwar hin uñ wieder über den Mangel der Arbeiter/ und über die Unbilligkeit der Taglöhner und Handwercker/ auch des Geſindes/ man erweget aber nicht/ daß auch diejenigen/ welche täglich etwas verdienen wollen/ nicht Arbeit gnug und beſtändig finden/ und dahero verlauffen ſie an andere Orte/ oder wo ihnen nur zu gewiſſer Zeit und Gelegenheit eine Arbeit auffſtößet/ als in der Ernde/ oder bey Gebäuden/ nehmen ſie ein übermäßiges/ umb zur Zeit/ da ſie nichts verdienen können/ davon zu zehren; Hingegen/ wo ein Arbeiter wüſte/ daß er das ganze Jahr hindurch etwas verdienen könte/ der würde ein beſtändiges uñ gewiſſes nehmen/ auch deren die Menge herbey

lauffen/wie man denn ſiehet/wenn an einem Ort ein anſehnlicher Bau geführet wird/ daß es an Taglöhnern nicht mangelt/ die von 30. und mehr Meilen ſich herbey finden. Alſo auch/ wo beſtändiger Verlag in Bergwercken/ und bey andern großen Handtierungen iſt/ als an etlichen Orten/ da man große Menge Eiſenwerck ſchmiedet und ausarbeitet/ da finden ſich auch Helffknechte und Zuſchläger von ſich ſelbſten. Deßgleichen wo der Handel mit Weberey und Zeugmachen in ſchwang gebracht iſt/ da findet ſich Volck gnugſam/ welches ſpinnet/ und dergleichen Arbeit verrichtet; In etlichen nicht durchgängigen/ ſondern nur zu gewiſſer Zeit practi irlichen Arbeiten/ als da ſind/ das Getreid ſchneiden und dreſchen/ wird am meiſten über den Mangel der Leute geklaget/ weñ man es aber recht erwäget/ ſo mangelt es nicht an Leuten/ ſondern am Verdienſt. Deñ ſo bald das Getreide wol gewachſen/ und zugleich in hohem Werth iſt/ da finden ſich Leute/ die gern umbs Zehende ſchneiden/ und um ein billich Maß dreſchen wollen/ in viel größerer Anzahl; Das werden diejenigē bezeugen/ welche in den fruchtbarſten Provinciē Teutſchlandes vor ein par Jahren/ da der Korn-Prieß ſtiege/ keinen ſonderbaren Mangel an Schnittern und Dreſchern geſpüret haben/ da ſie doch in den vorhergehenden wolfeilen Jahren dißfals große Beſchwerung empfunden/ welche auch alſobald auf erfolgte reiche Ernde und Abſchlag des Getreids/ ſich wiederům zu ereignen angefangen hat. Dieſem nach folget/ daß es in Friedens Zeiten an Leuten nicht ermangeln werde/ wenn man dem gemeinen Mann ein erkleckliches und beſtändiges Verdienſt ſchaf-

ſchaffen kan. Es ſtehet aber eben die Kunſt und difficultät darinnen/was man vornehme und erfinde/üm ſolchen Verdienſt/Tag-oder Jahr-Lohn zu ſchaffen. Etliche Künſte uñ Gewerbe/als inſonderheit Wollen Zeug wircken uñ etliche neu-erfundene Feld-Arbeit/ als das Tobac-Pflantzen/haben an etlichen Orten in Teutſchland etwas Volck herbey gebracht/uñ etliche Äcker in hohen Preiß geſetzet; Man verſpüret aber auch/daß es alſobald/wenn die Menge dergleichen Waaren zunim̃et/hinwieder am Vertrieb fehlet/od' weñ anderer Orten ſolche Waaren wolfeiler können geſchaffet/oder beſſer gemacht/und ins Land getrieben werden/ ſo fallen die einheimiſchen Waaren ab/ und verlieret ſich das Volck/ ſo ſich darauff geleget/hinwiederüm leichtlich. Das Thüringer Land/ zum Exempel/trägt noch heut zu Tage das bekante Kraut/ welches zur Farb gebrauchet wird/den Weid/ſo gut/ als in vorzeitē/weil aber wenig Kauffleute darzu vorhanden/uñ hergegen der Indigo in beſſerm Preiß zu haben; So liegt die Nahrung mit dem Weid/die ehedeſſen eine groſſe Menge reicher Bauren/uñ vieler Händler uñ Arbeiter/genehret hat/faſt gar zu Boden/ und dieſem nach/wenn zu conſumption der andern Waaren nicht Leute gnug vorhanden/ſo hat man der Waaren auch in Menge nicht nöthig. Darüm wollen etliche nothwendige requiſita in acht genommen ſeyn/einē beſtändigen Verdienſt zu machen/als nach Gelegenheit der meiſten Orte Teutſchlandes. (1.) Daß die Handthierung am meiſten in ſolcher Materi beſtehe/die im Lande mehrentheils gezeuget/und nicht erſt von andern Orten hingeſchaffet wird/

alsda iſt Holtz/Eiſen/Flachs/Wolle/Hanff/Farbe/ Leder ꝛc. (2.) Daß die Arbeit uñ manufactur entweder mehr/oder doch nicht vielweniger wert ſey/als die Materia. Denn wo das nicht iſt/ſo nehren ſich zwar mit gewiſſen Waaren/ die man rohe und grob hinweg ſendet/etliche Handelsleute/ aber keine Menge des gemeinen Manns; Zum Exempel/was vier oder fünffhundert Schafe an Wollen ertragen/ kan ein Wagen oder wolbeſpannter Karn wegführen/ und verdienet alſo der Auffkauffer und der Fuhrmann daran etwas/ſonſt aber niemand nichts. So aber dieſelbe Wolle im Lande verſponnen und verarbeitet werden könte/würden ſich 10. oder 12. Menſchen damit ein Jahr lang ernährē. Darüm fehlen mir Teutſchen ſehr/daß wir die rohe Materien ausführen und verhandeln/ und hernach/ wenn andere Leute ſolche verarbeitet haben/ die manufacturen wieder herein bringen/ und theuer bezahlen. Mit dem Auffkauff ernähren ſich etwa in einem Lande oder Stadt zehen oder zwölff/ oder auch noch weniger Leute; Hingegen arbeiten etliche hundert Frembde in unſern eigenen Waaren anderswo/ die uns keinen Danck deshalben wiſſen/noch dē Vaterland das geringſte beytragen. (3.) Muß die Nahrung frey ſeyn/ und mit keinen Zünfften/Innungen oder Gilden/ oder auch mit beſchwerlichen impoſten, beleget und eingeſchrencket werden. Das iſt eine harte Lection vor Handwercker/ uñ vor die Räthe in kleinē Städtlein/welche mehrentheils Handwerker ſind/ſo wol auch für etliche Obrigkeiten/und dero Cantzeleyen/die ſich die wenigen Gebühren, von Meiſter-Geld/ Handwercks-Buſſen/

Beſtätigung der Innungs-oder Zunfft-Brieffe / gefallen / oder durch die zum Schein fälſchlich vorgewandte ſchöne Ordnung / Zucht und Policey der Handwercker bethören laſſen/wenn ſie in ihren Innungs-Briefen und Artickeln leſen / wie die Handwercker erbar und Gottsfürchtig mit einander leben / Schmähungen / Flüche und ſchandbare Worte / bey Straffe vermeiden / mit einander zu Grabe gehen/aus der Handwercks-Büchſe den Armen ſteuren; Item/daß ſie die Baſtarte/und die ſich unkeuſch verhalten / und etlicher geringer verächtlicher Leute Kinder nicht in die Zunfft nehmen. Das alles ſind ſchlechte Nutzbarkeiten / welche den Zwang/ monopolium, und andere Ungelegenheiten der Zünffte / keines weges erſetzen. So darff man auch nicht ſagen / daß es an Handwerckern mangelt / oder die Waaren ſchlimmer ſeyn würden / wenn keine Zünffte und Meiſterſchafften wären. Denn dieſe Dinge geben ſich ſelbſt/und köñen/ wie die Erfahrung giebt/ keine Handwercks-Ordnungen die Unbilligkeit / Lügen und ſchlimme Arbeit der Meiſter / verhüten / vielmehr werden dieſe Mängel durch die Innungen / weil man an ſolche Leute gebunden iſt/ geheget; Wo aber freyer Zug und Arbeit der Handwercker iſt / da treibet der gute und billiche Meiſter / mit wärhaffter Arbeit und redlichem Preiß/die Stümpler und Unbilligen hinweg/ und werden doch nicht mehr in einer Stadt oder Land kommen / als ſich driñen ernähren können. Es nähret ein Handwerck das andere / und wo viel Volcks iſt/ da ſind viel Handwercker nöthig/viel Volck aber komet an die Oerter/wo Freyheit

zm Handthiren iſt/ ungeacht man ſonſt den Leuten mit Acciſen ziemlich zuſetzet. Ferner dient zu nichts/ daß ein Handwercks Geſell vier u. mehr Jahr an ſeinem Handwerck lernen ſoll/welches er in wenig Wochen oder Monaten begreiffen kan; Und worzu hilfft das Wandern der Geſellen/ welche zumal die meiſte Zeit betteln und garden / und wo ſie Arbeit nehmen/ durch ihre ungereimte liederliche Schencken und Zechen/hinwieder eine gute Zeit mit Faullentzen / und mit üppigem Fraß und Quaſt/ zubringen / auch ihre Meiſter/ nach Belieben / ſchätzen und bevortheilen? Das alles iſt erfunden/nicht die Leute und Handthierung zu mehren / ſondern zu mindern / und die Nahrung an etliche/zum theil nichtswürdige/böſe uñ faule Leute zu bringen und zu reſtringiren / welchen gar recht geſchehe/ wenn ſie durch beſſere Meiſter überzogen/und zu anderer Nahrung auf ſolche Maſſe genöthiget würden/da ſolten mehr Taglöhner/Schnitter/ Dreſcher/Meyer/Schiermeiſter/Holtzhauer/Teichgräber / und ſolche Leute / zu finden / auch mit ihnen mehr der gemeinen Nahrung zum beſten auszurichtẽ ſeyn/als mit verdorbenen Handwerckern; Und hieher mag man auch rechnen die ſchweren Bürger-uñ Einzugs-wie auch die Abzugs-Gelder / welches alles zu nichts anders dienet/als zu Hegung des Eigennutzes/ auf gegenwärtige geringe Zeit und wenig Perſonen/ die Vermehrung der Inwohner aber hindert und aufhält. Wo dieſes in Teutſchland nicht begriffen/ und geſamter Dinge geändert wird/(ſintemal einem oder anderm Herrn allein es zu ſchwer fället) ſo iſt nicht zu hoffen/daß ſich die Anzahl der Leute beſtändig ernähren

cken und vermehren können/ſondern wenn gleich lang-wierige friedliche Zeiten einfallen/ ſo wird das junge Volck in Teutſchland dennoch auſſer Landes in Krie-ges-Dienſte/ oder in die freyen Lande/ da ſie ohne Zunfft und andere Koſten auffgenommen werden/un-umbgänglich lauffen müſſen/ſowol/als hiebevor auch geſchehen. Wil man aber dafür achten/ es ſey zu hart und unpracticirlich/ daß man/ zum Exempel/ die In-nungen und Gilden auf einmal auffheben könte/ ſo verſuche man es nach und nach/ oder laſſe zwar die Zuſammenkünfften/ Geſellſchafften und Obermeiſte-reyen der Handwercker/dem Namen nach/im Stan-de/ man mindere aber die Zeit der Lehr-Jahre/die Ko-ſten der Meiſter-Stück/ das Zechen und Zehren/ und vergönne den Zuzug fremder Meiſter umb ein gerin-ges/ biß ſich nach und nach das Werck ſelbſten gebe/ und Herren und Unterthanen den Nutzen ſpüren. Deñ alle dergleichen gute Anſtalten hindert die bloße Betrachtung des gegenwärtigen Nutzens oder Schadens. Deñ da wird befunden werden/daß ſich eine Stadt üm etlicher weniger itzo lebender/ und et-wa mit dem Magiſtrat befreundeten Handwercker uñ Zunfft-Meiſter willen/ ihrer und ihrer Nachkommen warhafter und beſtändiger Wolfahrt widerſetzet/und nicht bedenket/daß/was itzo einen und andern in præſenti etwas wehe thut/oder ihm die Arbeit uñ Bemü-hung ſauer macht/ſeinen eigenen Kindern und Be-freundten in wenig Jahren mit reichlichem Nutzen er-ſetzen uñ herein bringen werde. So erbarmt man ſich auch gar übel und ungereimt über etliche Stümpler/ und heget lieber deren etliche in kümerlichem Zuſtan-

de/

de/als daß man eine gute Anzahl fleißiger und nahrhaffte Leute einnehmen/ oder ſonſt auff den Beſtand und zukünfftigen Nutzen ſehen wolte. (4) Darbey iſt aber dieſes mit anzumercken/ daß/ wo Leute mit gantz neuen und nutzbaren Gewerben in einen Ort ſich begeben wollen/ die vorhin nie da geweſen/ daß man denſelben wol eine Freyheit und privilegium auff etliche Jahr geben könne / inner welchen wider ihren Willen keine von dergleichen Kunſt mehr eingenommen werden ſollen.] (5) [Durch Impoſten und Schatzungen der Handthierungen wird auch der Menge der Leute und Vortheil der Nahrung Schaden gethan/ ſonderlich wenn die Schatzungen hoch ſind. Man ſolte bloß oder mehrentheils damit zu frieden ſeyn/ daß die Leute des Orts ſich mehren/ und ihren Verdienſt verzehren / und vom Getränck / Fleiſch und Brod / unvermerckt der Herrſchafft ein ehrliches zutragen [von welcher Materi unten ferner gehandelt werden ſoll] oder wenn eine manufactur in guten Schwang käme / und häuffig ausgeführet würde/ daß man denn ein billiches und practicirliches auff die Waaren ſetzte. Denn damit iſt gar behutſam umbzugehen/ daß man das Gewerb und die Kunde nicht ſtopffe.] [(6) Lehret die Natur und Exempel aller klugen und in Gewerb wohlerfahrnen Völcker/ daß was das Land ſelbſten ſchaffen und machen kan/ inmaßen kurtz vorhero bey den Handwerckern inſonderheit auch angezeiget/ nicht von andern oder fremden Orten herbey geholet werden dörffe oder ſolle. Und dieſes zu erhalten/ dienet die Anſtalt und Verbot / daß man ſich mit fremden

Tuch

Tuch und Zeuch/ Leder und Leinwad / in gemein nicht kleiden/ vielweniger fremde Speiſe oder Getrâncke einführen ſolte/ als unter ſchweren Impoſten und Zöllen. Denn wer ſich mit den einheimiſchen nicht behelffen wil/ der mag ſeinen Beutel ziehen/ und die fremden Waaren deſto theurer kauffen und bezahlen. Und weil auff dieſe Maße viel Handwercker in frembden Orten / die in Teutſchland ihre Waaren vertreiben/ das Handwerck einlegen müſten / ſo folgete von ſich ſelbſt / daß nicht allein kein Teutſcher mehr in ſolche frembde Lande ſich häuslich niederlaſſen/ ſondern auch ihrer viel wieder herein ins Land ziehen müſten. Denn zu eitel inländiſchen Waaren hat man itzo nicht wol Handwercker gnug im Lande. Mit der Menge der Leute könten wir auch unſer Getreyd und Wein eher und beſſer verzehren/ und dürfften nicht auff die ungewiſſe Abſchiffung und Ausführung warten: Die Feld-Güter würden auch wieder beſſer zertheilet / die anitzo an vielen Orten faſt gar/ aber von wenig Perſonen müheſelig angebauet werden / in Hoffnung / ihre Kinder einſten damit zu verſorgen/ welches ziemlich langſam und ungewiß iſt/ und kan unterdeſſen mit Rath/wegen Wenigkeit der Menſchen/ der Uberfluß und Wuchs des Landes nicht zu Nutze gebracht und verzehret werden ; Es ſolten auch / wenn obigen Rathſchlägen gefolget würde/ ſich wol ſonſt Mittel vor der Leute Kinder zur Nahrung finden / indeſſen aber die wüſten und öden Weinberge/ Aecker und Wieſen/ wieder Herren/ oder doch Meyer und Beſtänder bekommen / oder könten auch neue Röder

oder Rödäcker gemachet werden. Denn man muß nicht gedencken/ daß die itzige Bau-Felder in Teutſchland allezeit vor etlich hundert Jahren alſo geweſen; ſondern es findet ſich zumal an rauhen Orten gnugſam Nachricht/ wie nach und nach unter guten und vernünfftigen Herrſchafften die Wälder gerodet/ und Höfe/ Weiler und Dörffer/ gebauet/ oder doch deren Marckungen umb ein anſehnliches ergrößert worden. (7) Dienet zu erwegen/ obs gut ſey/ die Handwercke und Krämereyen auf die Städte/ wie im Sachſen-Recht verordnet/ zu zwingen/ und dieſem nach eine Meile umb eine Stadt herumb in den Dörffern keine Handwercke zu leiden. Wo dißfals richtige Verträge und Abſchiede ſind/ da kan man wider Willen der berechtigten Städte nichts ändern. Aber durch vernünfftige Urſachen/ wenn ſolche Leute ihren Nutzen und intereſſe dabey ſcheinbarlich ſehen und empfinden/ ſind ſie wohl zu bewegen. Zum Nachdencken ſtelle ich erſtlich die Regul: Man ſolle die Handwercker und Krämer auf den Dörffern/ deren Nahrung auf Ackerwerck beſtehet/ nicht leiden/ auſſerhalb ſolchen/ welche zu gantz unentbehrlicher und geſchwinder Förderung der Bauerſchafft und Nahrung erfordert werden/ als da ſind Grobſchmiede/ Becker/ Metzger/ und dergleichen. Hingegen ſetze ich auch dieſes/ daß man in Städten auff Menge der Leute und Handthierung trachten/ und den Acker-Bau und Viehe-Zucht/ nach aller Müglichkeit/ hinwieder an die Bauern/ entweder erblich/ oder durch Meyereyen/ bringen ſolle. Es iſt aber dieſer Puncten oder Reguln keine mit Nutz zu practiciren/ als bey Menge der Leute/ die aber

anderſt

anderſt nicht / als durch Freyheit und gelindes Tractament/wie auch durch Auffhebung oder Milderung der Zünffte zu erlangen. Denn daß ietzo etliche Handwercker auff den Dörffern ſich ethalten / geſchicht mehrentheils darům / daß ſie entweder in die Stadt der Zünffte wegen nicht unterkommen/ oder der geringen Bürgerſchafft halben keine Nahrung darinnen haben können; Alſo / wo die Bürger und Handwercker in Städten ſich mit Ackerwercken und Viehzucht nähren / geſchicht es darům / das ſie auff das bloſſe Handwerck ſich nicht erhalten können/alles aus dem Mangel der Leute/die bey ihnen arbeiten laſſen/oder ihnen abkauffen. Darům wird man nahe ům volckreiche groſſe Städte wenig Handwercker auff Dörffern finden/auch ein fleißiger nahrhafter Handwercksmañ oder Krämer in der Stadt wird ſich mit keinem Ackerwerck beladen/ ſondern dieſe Vermengung und Verkehrung der Nahrungen entſtehet aus dem Ungeſchick des Regiments/ und dem Mangel der Leute /wie auch/daß die Regenten nicht zu rechter Zeit denen Dörffern / welche handeln und wandeln/ mit Ertheilung der Freyheiten auffzuhelffen wiſſen. Die groſſe Strittigkeiten/ welche etliche Städte ům des Bierbrauens willen haben/ u. den Dörffern ſolches nicht verſtatten wollen/ſind in reichen und groſſen Gewerb Städten faſt unerhöret/allwo der Bürger ſo viel ſind/ daß nicht ſie das Land mit Bier verſorgen/ (ſie műſten deñ ein ſonderbar gut und berůhmt Bier brauen können) ſondern das Land ihnen noch Bier zuführen muß / und das geſchiehet auch kundbarlich in etlichen kleinen Städten/ da etwan Univerſitäten / u. eine groſſe Anzahl Studenten ſind; Dieſem nach/

wenn

wenn ſich die Städte mit Volck erfüllen könten/und darzu die an andern Orten gut befundene Mittel gebraucheten/ freyen Einzug verſtatteten/ Plätze und Bau-Materialien wolfeil verſchaffeten/ zumal aber/ wo die Inwohner mit Anlagen und Bürden erträglich gehalten würden / ſo fiele der Zwang wegen des Bierbrauens, und der Handwercker von ſich ſelbſt. Denn dieſe würden häuffig in die Städte ziehen/ und kaum genugſam vor die Bürgerſchafft gebrauet/ alſo auff den Dörffern einem ieden / der ſich darauff ernähren wolte/das Brauen leicht vergönnet werden. Und was den Ackerbau und Viehzucht bey der Stadt belanget/da würden die Bürger bey Vermehrung der Handwercker und Handelsſchafften von ſelben nach und nach davon abſtehen / und ihre liegende Güter wieder an die Benachbarte Dorffſchafften laſſen/ oder auch Höfe / Vorwercke und Meyereyen daraus machen/ darauff ſich Pacht-Leute und Meyer finden/und ſich alſo auff die Weiſe die Anzahl des Volcks auch mehren und nähren würde. Denn das (8.) ich dieſes/welches ſonſt auch bey dem dritten Theil occaſione der Cammer-Güter ſich tractiren lieſſe/allhier mit wenigem berühre/ ſo iſt die Frage / **obs beſſer ſey/ Feld-Güter mit eigenem Geſinde / als durch Pacht-Leute und Beſtändere / zu beſtellen** ? Ohne Unterſcheid nicht zu reſolviren/ſondern ſie dependiret auch von der Menge der Leute/welche pachten und beſtehen wollen/und welche die Feld-Früchte kauffen und verzehren ; Wo dergleichen Volcks gnuſam iſt/ da treibet einer den andern zu Fleiß und Treu / auch zu

Erhö-

Erhöhung des Prachts ; Und in ſolchen Ländern iſt rathſamer / das die Eigenthums-Herren ihre Feld-Güter vermeyern und verpachten / und ſich alſo des beſchwerlichen Geſind-haltens / und verdrießlicher Rechnung und Auffſicht/entladen. Es werden auch damit nicht nur eintzele Knechte und Mägde / ſondern gantze familien ernehret / wie in denen an der See gelegenen Ländern zu ſehen. Denn da bringet man der Leute nicht allein Aecker und Wieſen / ſondern auch das Viehe / ům guten Genieß / Pachts-und Mieth-weiſe / aus / wovon in Teutſchland nicht viel zu haben ; Hingegen aber / wo der Leute wenig ſind / die ſich zu Meyern und Arbeitern angeben / da iſt das Land ohne Zweiffel ſchlecht beſetzt / und ſind mehr Gůter / als Inwohner ; Wird alſo ſolchen falls gemeiniglich keiner ein Meyer / der nicht einen ůbermäßigen Nutzen ſuchet/oder verarmet iſt/ alſo gar wenig gibt/ oder ſchlecht einhält / darůber muß der Eigenthums-Herr/ er ſey hoch oder niedern Standes / groſſe Einbuſſe leiden/ und wenn ihm etliche ſolche Pachter und Meyer mißrathen / endlich ſein ausgeſogen und verderbt Gut wieder nehmen/und ſelbſt beſtellen laſſen/ daß alſo ſolchenfalls beſſer iſt/ daß die Eigenthůmer/welche Verlag und Verſtand haben/ oder Diener darzu halten kőnnen / (wie denn alle hohe Herrſchafften ohne das zu thun pflegen) ihre Gůter bald anfangs ſelbſt beſtellen / biß ſich die Menge der Leute und Pachter finden/ oder ſie lieſſen ihre Gůter//wenn es mit Nutzen geſchehen kőnte / ſonderlich ſolche/ die ſchwere Arbeit erheiſchen/ und ungewiſſen Ertrags ſind/ erblich an Zins-

leute und Gild-Bauern kom̃en. Wer aber keine Verꝛ erbung fürnehmen / oder keine treue Diener zur Aufꝛ ſicht haben kan / der iſt wol Noth-halben an Meyer und Beſtändner gebunden. (9) Zu Erhaltung der Leute/und deren Vermehrung/ wäre villeicht auch ein Mittel / wenn man darauf gedächte / wie der mittelmäſſigen und armen Inwohner Kinder erhalten und auferzogen werden könten. Denn an ſtatt / daß viel Kinder ein Segen Gottes / und ein Schatz deß Landes ſind / und ſeyn ſolten / ſo kömmet es/aus Mangel der Erhaltungs-Mittel/ dahin/ daß arme oder mittelmäſſige Leute/ſonderlich die Handwercker in geringen Städten / es vielmehr für eine Straffe Gottes halten/ und darbey in äuſſerſt Verderbẽ gerathen/wenn ein par Ehe-Volck ſechs/ acht/zehen oder mehr Kinder haben. Denn ſo groß die natürliche Liebe der Eltern gegen die Kinder/ſonderlich gegen die kleinen und unerzogenen iſt/ ſo groß iſt das Elend und Kummer/welchen ſie wegen Vorſorgung ihrer Kinder haben; Hingegen ſiehet man auf Dörffern/wo die Nahrung im Feld-Bau beſtehet / und der Mangel der Leute/ ſonderlich aber deß Geſindes/groß iſt/ daß die Kinder der Eltern beſtes Nahrungs-Mittel ſeyn / weil ſie ihnen oder auch ihren Freunden / wenn ſie kaum 10. oder 12. Jahr alt worden / in allerley Haußhalts-Sachen an die Hand gehen; Alſo iſt der Eigennutz auch in dieſem Stück die Regul / daß die Leute ihre Kinder alsdenn erſt von gantzem Hertzen liebẽ/wenn ſie wiſſen/wie ſie dieſelben verſorgen/oder mit Nutz gebrauchen können. Dieſemnach wäre abermals der freye Zutritt zu den Handwerckern/daß man bey Zeiten/und ohne ſo groſſe

Koſten/ die Kinder darauf bringen könte / ein guter Weg. So könte man auch mit groſſem Nuz **Kinder-** oder **Wäiſen-Häuſer** ſtifften / darinnen der Bürger und Einwohner Kinder auffgenommen / und auff gewiſſe Maſſe verſorget würden: darbey dieneten aber etliche Umſtände beobachtet zu werden / welche ausführen / ietzo zu weitläufftig ſeyn will. Mit wenigem aber etliche dißfals mir beygefallene Gedancken gleichſam exercitii gratiâ zu eröffnen / ſo könte man nicht alle Wäiſen / ſondern auch noch lebender Eltern Kinder / aufnehmen / und zwar der gar armen Bürger Kinder ümſonſt / andere mittelmäßigere aber üm eine leidliche Zugabe: Findel- oder Huren-Kinder ſolte man ordentlich nicht aufnehmen / üm dadurch der Schande und Sünde deſto mehr zu begegnen / und die armen Leute zum Eheſtand zu reitzen: Gar kleine Kinder / die unter 6. Jahren ſind / ſolten auch den Eltern nicht abgenommen / ſondern ebenfals denen / die Haußarm ſind / aus dem Allmoſſen zur Zubuſſe ſonſt etwas geſteuret werden. Alle aufgenommene Kinder müſten unter gewiſſen Auffſehern etwas arbeiten / nach ihren Vermögen / und nichts darzu bequemer oder gewiſſer als ſpinnen / nehen / würcken / Schnürmachen / knüpffeln / Knöpff-machen / und allerhand kleine Arbeit / ſchnitzen und feilen / in Holtz / und andere Materien / die man bey Handwercken bedarff. So bald ein Knab die Kräffte erlanget / müſte man ihn / mit ſeiner Eltern Rath / oder auf der Vorſteher Anordnung / zu einer Handthierung thun / die Mägdlein aber zu Dienſten vermiethen oder verheyrathen. Die Aufnahme dieſer Kinder müſte keines weges für ſchimpflich gehalten /

auch gewiſſe Abtheilungen und Claſſen gemacht werden / nicht allein den Knaben und Mägdlein / ſondern auch derer/welche etwas beſſer durch Beyhülffe ihrer Eltern/tractiret ſeyn wolten. Und vor allen Dingen würde darzu erfordert eine anſehnliche ſtatliche Aufſicht und direction von den vornehmſten Leuten iedes Ort. Auff das Studieren müſte in dieſen Häuſern gar nicht/ ſondern allein auf die Erziehung zur Handthierung/ gedacht/ und alſo von Schulmeiſtern nichts/ als das Beten und Leſen/ und etwa nur mit etlichen das Schreiben und Rechnen / auf eine gemeine Art getrieben werden. Die Speiſe / Arbeit und Bewegung / müſte auffs rathſamſte zur Mäßigkeit und Geſundheit eingerichtet ſeyn/zum Exempel/ alles Mehl / ſo ſie bedürffen / ſollen ſie in kleinen Hand-Mühlen ſelbſt mahlen / die gröſſeſten ſolten zum Kochen der Speiſe/ Holtz ſägen und ſpalten / waſchen/ kehren / ſaubern/ und dergleichen/ ſelbſt angehalten werden/wer auch in der Stadt Arbeit bedürfte/welche dieſe Kinder verrichten könten/ dem ſolte üm einen gewiſſen billichen Preiß ſolche verſtattet werden/ ſo wol inner/als nach Gelegenheit/ auſſer dem Hauſe. Zum Lager müſte man ſich der Feder-Betten nicht ſo ſehr/ als Stroh-Säcke/ Matratzen und Wöllen-Decken/ zur Kleidung auch keinen andern Leinwand als was im Hauſe geſponnen und gewircket würde / gebrauchen/auch ſolten ſie Gärten haben/ und ſelbſt graben/ ſäen, jäten und zurichten / üm darinnen für das Hauß Kraut/ Rüben/ Wurtzeln/ Salat und dergleichen/ zu haben / auch etliche niedliche Gewächſe/ die viel Arbeit/ gieſſen und jäten/ erfordern/ zu verkauffen.

Zu

Zu gewiſſen Stunden ſolte man die Knaben üben mit Bewegungen zur Hurtigkeit deß Leibes und Stärckung der Glieder dienende; Die Mittel zu dergleichen Häuſern ſolten ſich wol finden/ wenn Herrſchafft und Obrigkeiten nicht ſo ſehr auf ihre gegenwärtige Luſt/ als auf ihr Ampt / und künfftigen trefflichen Vortheil und Aufgang aller Nahrung / Leute und Gewerbs ſehen wolten ; So verleget ſich auch ein ſolch Hauß mit der Zeit in etwas / und zum theil ſelbſten/und würde einen ehrlichen Ruff und Namen/als ein Seminarium Reipublicæ, wo recht damit umgegegangen würde/erlangen. (10.) Andere und gröbere Arbeit aber muß in Zucht-und Spinn-Häuſern/ darinnen man ſtraffwürdige Leute / auch alle ſtarcke Bettler/Zigeuner/Vaganten und Landſtreicher / einſperren ſolte/getrieben werden. Anderſt iſt es auch mit Hoſpitalien/ darinnen man gebrechliche Leute / auch gantz kleine ſchwache Kinder / die verwäiſet oder hingeleget ſind/erziehen ſolte/ und wäre von dem groſſen Mißbrauch der Hoſpitalien/wie auch viel von der unleidlichen Thorheit / zu ſchreiben/ da man in Teutſchland vorhergedachte ſchädliche Leute / als Zigeuner/ welche ohne allen Zweiffel/auf vorgenommene inquiſition des Todes/oder ewiger Gefängniß und Arbeit/ würdig ſolten befunden werden/ ſo wohl auch gottloſe/ ſtarck e/ und mehrentheils mit erdichteten Gebrechen ſich nehrende Bettler ſo offenbarlich leidet / und das Geld welches ehrlichen / offt auch ſelbſt bedürfftigen haußarmen Leuten / durch das unverſchämte betteln/ Vagiren und Garden abgenöthiget wird / zu Erhaltung der warhafftigen krancken und gebrechlichen

Leute iedes Orts / und zu obgedachten Kinder-oder Wäiſen-Häuſern / oder nutzbaren Hoſpitalen / für verlebte haußarme Leute nicht anwendet; Es iſt nicht zu zweiffeln / daß in allen Landen jährlich eine groſſe Summa nicht aus rechter Chriſtlicher Liebe / ſondern ům der Bettler und Streicher importunität willen und Schanden halben weggeben/ und durch dieſelben Bößwichte verſoffen/ verfreſſen/ und/ wie mand gnugſam Exempel hat/ mit Karthen und Würffeln verſpielen / und mit Brandwein und Taback verthan wird/ anders zu geſchweigen. Alſo werden warhaffte und nützliche Allmoſen unterlaſſen / und eben auch dadurch der Nahrung und Vermehrung der Leute trefflich widerſtanden/ und Abbruch gethan. Denn bey Menge der Leute ereignen ſich auch viel arme und gebrechliche/ welche aber gantz Chriſtlich und wol zu verſorgen ſind/ wo die Nahrungs-Mittel in gutem Schwang gehen/ und das ſammlen der Allmoſen mit guter Art vorgenommen wird. Das offenbare Exempel ſiehet man in Niederland / und abſonderlich in der Stadt Amſterdam/ da bey denen ſchweren Acciſen und impoſten dennoch eine ſolche ungläubliche Summa von etlich Tonnen Goldes jährlich auf die Armen/ alte und junge / gewendet wird / welche vieler Chur- und Fürſten Einkunfften übertrifft/ und dieſe Vorſorge und Auffwendung reitzet die Leute an / an ſolche Oerter mit Hauffen zu ziehen/ und ſich daſelbſt zu nehren/ in dem ſie/ auf den Fall unvermeidlicher Armut und Kranckheit/ ſich und die ihrigen nothdürfftig verſorget wiſſen. Damit aber dißfalls niemand anderer Leute Boßheit und Faulheit tragē müſte/ ſo iſt die Regel zu halten/ daß allein

allein und ordentlich die Bürger uñ Inwohner/welche in iedem Lande häußlich / oder doch beſtändig/wohnen oder gewohnet habē/uñ daſelbſt verſtorbē ſind/ für ſich und ihre Kinder dergleichen beneficia zu genieſſen haben/und alſo iede Commun und Provintz für ſich ſorgen ſoll. Es wären denn kundbarlich die Leute eines fremden Orts durch groſſes Unglück alſo gar verarmet/daß man Urſach hätte/etliche von denſelben/ nach Vermögen / und ohne Hindanſetzung der eigenen angehörigen und inländiſchen / auffzunehmen und zu verſorgen. (11.) Endlich dienet auch zu erwegen / daß dem gemeinen Hauffen zu gewiſſer Zeit eine Ergetzligkeit müſſe gegöñet werden / die man ohne Aergerniß und Sünde auch Schaden der Nahrung / gebrauchen kan. Und das iſt in allen glücklichen und volckreichen Regimentern (wiewohl auch zum theil mit böſen intentionen und Mitteln) gebrauchet worden. Ich will ietzo nicht diſputiren / ob der Feyerung der Sonn-und Feſt-Tage bey uns Chriſten zuwider ſey/ weñ man/nach verrichtetem Gottes-Dienſt und Kinder-Lehren/ lieber etliche offenbahre Ergetzligkeiten zu lieſſe/als das Volck mit Sauffen und Karthen-Spiel in Häuſern / und faullentzenden Spatzier-und Müſſiggang/occupirte/will man es aber zu der Zeit für ärgerlich halten/ſo erſehe man andere bequeme Zeiten/da die Leute nicht viel zu thun haben / und zum Böſen weniger s nicht/als zu unſchädlichē indiffirenten Dingen gefaſt ſind. Uñ unter ſolcher zulåßiger Ergetzligkeit rechne ich alle ehrliche Leibes-Ubungen zum Schimpf und Ernſt / oder zum wenigſten zur Geſundheit dienlich / als da iſt Wettlauffen/ Springen/ Ringen/

 Schwim-

Schwimmen/Fechten/ Tantzen/ Werffen/ Schläudern / groſſe Laſt bewegen/ und dergleichen/ auch alle exercitia mit Muſqueten / Piquen/ Fahnen: Item/ mit Pferden und Schlitten rennen / in welchen allen eine gute / leichte und anmuthige Art unter dem gemeinen Volck könte aufgebracht werden / daß ſie ohne Zwang / Schelten und Brügeln der Officirer/ hurtig und geſchickt würden. So kan auch niemand Commœdien tadeln / die unärgerlich / und alſo angeſtellet würden / daß ſie gute Sitten nicht verderbeten/ noch auch göttliche und geiſtliche Dinge zum Geſpött machten / ſondern auf lächerliche / oder doch artige/ unerwartete und ſeltzame Fälle und inventiones auslieffen / dabey ſich der gemeine Mann ergetzete / und doch ie zuweilen etwas nützliches daraus faſſete / zumal aber die Zeit hinbrächte/welche er ſonſt zu Spielen und Sauffen anwendet. Und zu ſolchen Comœdien dörffte man keine Landfahrer / ſondern es wurden ſich wol Landes-Inwohner/ auch Schüler und Wäiſen-Kinder finden / welche alle ohne koſtbare Belohnung ſich gebrauchen lieſſen / und könte das Geld / welches die Zuſeher / iedoch gar leidlich/ geben müſſen/zu Erhaltung des Armuts angewendet werden.

Beym 9. Capitel.

§. 43.

WEil nunmehro mit den vorhergehenden Additionen über meine Gedancken ſo viel Platz in dieſer Edition eingenommen worden/ mir auch die Zeit dißmahl entgangen/ daß ich nothwendig abbrechen muß/ ſo will ich bey dieſem und folgenden Capiteln nur etliche Materien namhafft machen/ von denē ich zwar im

Sinn

Sinn gehabt/ein und anders / vielleicht nicht unnützliches/zu ſchreiben/bey ſolcher Bewandniß aber dieſelbe anderen/die ſich darinn üben wollen/überlaſſen/wo es einſten die Gelegenheit gebe/mir vorbehalten / weiter auszu arbeiten/ als:

1. Noch mehre Motiven/ dadurch die Regenten zu bewegen / daß ſie die adminiſtration der Juſtitz für kein parergon oder zufällige und ſchlechte Verrichtung halten / alſo die Collegia, darinnen Recht geſprochen wird/ beſſer beſtellen/ und in ihrem Lauff erhalten ſolten.

2. Anleitung / wie Herren und Regenten/ alſo auch einige dero vornehme Diener / die etwann in der Jugend nicht Zeit und Mittel gnug zum Studieren gehabt / zu nothwendiger Wiſſenſchafft des Rechtens gelangen/ und dadurch geſchickt gemacht werden können / in Collegiis der Rechts-Gelehrten nützlich zu præſidiren oder beyzuſitzen/und ihr votum mit gutem Grunde abzugeben.

3. Vorſchläge zu Beförderung der Juſtitz / in der Art des Verhörens / Protocollirens / Vortragens/ regiſtrirens und reſolvirens / damit die Zeit gewonnen/und die Geſchäffte erleichtert werden.

4. Von dem groſſen Nutzen und rechtem Gebrauch der Collegiorum juridicorum, Schöpffen-Stüle und Facultäten/wie auch von Verhütung des Mißbrauchs.

5. Von dem Schaden derer aus unnöthiger Behauptung der mancherley vermengten alten Gerichtbarkeiten / die hin und wieder im Reich annoch obſerviret werden/ mehrentheils zu bloſſer Plage / Hin-

derniß und Koſten der Unterthanen entſtehet / als da ſind etliche Arten der Cent-Gerichte / Rüg-Gerichte / Voigt-Gerichte / Helff-Gerichte und dergleichē mehr.

6. Von dem groſſen Mißbrauch / mit Anſetzung der Straffen und Buſſen / und was für eine beſſere Art zu Vorkommung des Böſen / und Erhaltung Rechtens und Erbarkeit / zu gebrauchen / wie auch vom Schaden der Land-Verweiſungen / Staupenſchlags und Gefängniß-Straffen.

7. Von Ordnung des votirens im Rath-Stuben / oder dergleichen Collegiis, obs beſſer ſey / von oben oder von unten anzufahen / zwey Bäncke zu halten / oder nicht / und die Gelehrten zuerſt allein / oder Wechſels-Weiſe mit der Adel-Banck / votiren zu laſſen.

8. Von einer ſichern und beſſern Art zu referiren in wichtigen Rechts-Sachen / als an den meiſten Orten gebräuchlich / und inſonderheit / ob der Gebrauch des hohen Raths zu Turin, darvon Antoninus Theſſaurus in der Præfation ſeiner Piemontiſchen deciſionen ſchreibet / nützlich ſey / daß man bey Ablegung der Relationen die Partheyen oder dero Gewalthabere zugegen ſeyn laſſe.

9. Von einer beſſern und ſchleunigern Art / demjenigen / ſo die Sache gewonnen / zu dem Seinigen zu verhelffen.

10. Obs rathſam wäre / alle Gerichts-Sportulen und Gebühren / der Richter / Schreiber und Advocaten / abzuſchaffen / und mit Erhöhung de Solarien / oder Beſtellung und Beſoldungen gewiſſer Advocaten / vorzunehmen / auch mit Beſtraffung

der muthwilligen Haderer / oder Taxirung der Sachen und Proceſſen/die Mittel darzu zu erlangen.

Beym 10. Capitel. p. 240

§. 44.

1. VOn der Manutenentz / auch Ergreiffung der Poſſesſion,deren ſich heute zu Tage/aus bekanten Urſachen/ die meiſten Stände/ an ſtatt der Proceſſe/ mehr und öffter/als vor deſſen/ gebrauchen/ was darbey für Nutzen / auch Gefahr und Schaden / ſeye/ und wie behutſamlich damit zu verfahren.

2. Obs gut ſey/daß mittelmäßig/ Stände Veſtungen haben / und wie ſie ſolche am nützlichſten erhalten und gebrauchen können / entweder zu Behauptung einer beſſern neutralität / oder Erlangung einer mächtigen protection, oder einer nützlichen Aliance.

3. Von dem rechten und nützlichen Gebrauch des Ausſchuſſes oder armatur des Land-Volcks.

4. Eine vortheilhafftige bequeme Anleitung für einen Regenten / nach welcher er die Haupt-Geſchäffte / und deren Fortgang in allen Collegiis ſeine Räthe abtheilen/ und wo Mangel fürfället / denſelben bald mercken / und zu remediren trachten könne.

Beym 11. 12. 13. 14 15. Capitel/ Geiſtliche Kirchen-und Schul-Sachen betreffende. p. 26[illegible] 27[illegible] 28[illegible] 30[illegible] 32[illegible]

§. 45.

1. VOr dem groſſen Schaden/ der auch in Republica und Regiments-Sachen entſtehet / wenn die Landes-Herren auf die Kirchen-und Schulen-Sachen keinen Fleiß wenden.

2. Obs

2. Obs gut ſey in einem Lande / über die andern Geiſtlichen einen General-Superintendenten zu beſtellen/ oder ob es beſſer/ſolche Verrichtungen in mehr Diœceſes, und unter mehr Perſonen von gleichen Anſehen / zu vertheilen/ und alſo die oberſte inſpection aus dem Collegio des Conſiſtorii zu führen/ uud wie ſolches Collegium mit gutem Nutzen zu beſtellen.

3. Wie zu Verrichtung der Pfarr-Aemter junge Leute beſſer/als bißhero geſchehen/zu qualificiren und inſtruiren / und von einem thunlichen Wege / das gemeine Volck von der Ruchloſigkeit zur GOttesfurcht / und ungezwungenen Erbarkeit und Frömmigkeit beſſer / als es die gemeine Art und Erfahrung giebet / anzuleiten.

4. Von dem groſſen Mangel wohlbeſtellten Schulen/ nützlicher Præceptoren / guter Schul-Bücher/ Förderung der lectionen / und wie denſelben anders/ als bißhero geſchehen / zu helffen ſey.

5. Von nothwendiger Abhaltung und Minderung der allzu groſſen Menge derer / die ſtudieren wollen/ aber nichts redliches darinnen ausrichten / gleichwohl andere wohl anſtändige Lebens- und Nahrungs-Mittel darüber verſäumen/und alſo dem gemeinen Weſen hernach unnütz und überläßig ſind.

6. Von beſſerer Erziehung der Jugend auf hohen und niederen Schulen/ſo viel die Tugend des Gemühts und guter Sitten betrifft / welcher Punct faſt bey keiner Schul / der Gebühr nach / betrachtet wird.

7 Von nutzbarer Anſtellung gewiſſer Collegiorum, darinnen Studenten unter der Auffſicht treuer

Pro-

Profeſſoren und Vorſtehern/ üm leidliche Koſten / leben/ und ihre ſtudia abſolviren könten.

8. Von dem Schaden und Nutzen derer alſo genanten Exercitien/ welche neben dem Studieren auff Univerſitäten getrieben werden.

9. Von dem unerträglichen Mißbrauch und Schaden / auch rechtem Gebrauch des Räiſens in fremde Lande.

10. Von gantz nothwendiger und nützlicher Verhinderung des allzu vielen und ungeſchickten Bücher-Schreibens und Druckens/ und Anordnung genäuer Cenſuren der neuen Bücher.

11. Von bequemer und nützlicher Anordnung und Gebrauch der Bibliothecken / ſonderlich zum Behuff der ſtudierenden Jugend.

Beym dritten Theil des Fürſten-Staats.

§. 46.

DAß vom Cammer- und Hof-Weſen ſo wenig nützliches geſchrieben wird / und die Bücher denen jenigen / welche darvon ſchreiben wollen / aber ſelbſt nicht in direction oder expedition der Cammer-Sachen ſich geübet / ſo kalt und unfruchtbar ſich leſen und gebrauchen laſſen / hat man ſich nicht zu verwundern / wenn man die Weitläufftigkeit der Materien / wie auch ferner dieſes bedencket / daß die jenige Perſonen / welche zu ſolchen Sachen beſtellet werden / dermaſſen mehrentheils mit Geſchäfften überhäuffet ſind/ daß ſie keine Zeit übrig haben / das jenige/ was ſie etwann nützlich obſerviret / oder auch werckſtellig gemacht / zu Papier bringen / oder ſind auch zuweilen ſolche Leute / die nicht ſtudiret / ſondern

allein

allein in Haußhalts-und Rechnungs-Sachen eine Fertigkeit erlanget haben / und alſo die Haupt-Verrichtungen ſelbſt werden verſtehen/noch expliciren können / ſondern müſſen mit Rath oder unter der direction anderer/verfahren. So iſt auch nicht leichtlich zu einer Provintz alles/was zun Cammer-Sachen gehöret / oder in einerley Art / anzutreffen / ſondern iſt immer ein Regal oder Einkunfft anderſt in dieſem/ anderſt in einem andern Land zu verwalten und zu nutzen/ oder iſt auch dieſe oder jene Nutzung gar nicht darinnen zu finden/ wie es denn / zum Exempel/ an den wenigſten Orten Bergwercke hat.

Bey der Edition des Fürſten-Staats habe ich im dritten Theil mich unterſtanden / einen Verſuch zu thun / ob mit etwas mehrerm Nutz und effect von dem Cammer-Weſen könte geſchrieben werden/ wiewohl ich zu der Zeit nur zufällig zu dergleichen Verrichtungen gebrauchet worden / und gleichwohl habe ich verſpüret / daß einigen vornehmen Perſonen ſolche meine Arbeit nicht mißfallen / darüm ich wohl wünſchen möchte / daß es an der Zeit mir nicht ermangelte / mich in dieſem Punct etwas mehr zu erklären / zumahl ich ſeithero den Beruff gehabt eine Fürſtliche Cammer etliche Jahr zu derigiren / und alſo in dergleichen Dingen etwas mehr Erfahrung zu erlangen. Denn ob wohl die Verdrießlichkeit ſolcher Verrichtung und direction dermaſſen groß / daß ich auch ſelbſt / meiner Gelegenheit nach/ ſolche länger nicht über mich nehmen wollen / ſo iſt doch gewiß und unläugbar / daß an guter Beſtallung des Cammer-und Hof-Weſens ſo ein groſſes/

ja faſt alles/ gelegen / daß / wo es daran ermangelt/ alle andere Verrichtungen und Regiments-Sachen nach und nach verderbet / geſchwächet und vernichtet werden. Aller des Regenten und ſeiner vornehmen Diener/ Fleiß/ Arbeit / Tugend und Glückſeligkeit / muß aus den Cammer-Mitteln / und guter Beſchaffenheit des Hof-Weſens / erhalten / genehret / unterſtützet und gefördert werden / oder es gehet einem ſolchen politiſchen Leibe / dem das Leben und die Nahrung aus der Cammer gebricht / ob er gleich ſonſt in andern Stücken nicht übel beſchaffen / mit der Zeit nicht anderſt / als einer ſchöngeſchmückten Leiche/ welche mit allem Zierath / köſtlichen Kleidern/ ſchönen Kräntzen / wolzugerichtetem Sarge / für der Fäule und Vermoderung in die Länge nicht zu erhalten; So ſind auch die zwey gemeine / und gleichſam von ungeſchickten oder untreuen Medicis gebrauchte Mittel / deß Borgens / und deß übermachten Anlegens und Schatzens der Unterthanen / nicht viel beſſer / noch fürträglicher / als wenn man (bey vorigem Gleichnis zu bleiben) eine Leiche mit warmem Wein/oder mit Anſtrich und Balſam / zu conſerviren ſuchet. Denn ob ſie gleich noch etwas länger erhalten wird / ſo hat es doch keinen Beſtand / ſondern es iſt und bleibet ein todter und ſtinckender Leichnam / und gehöret ins Grab / ohne weitern Nutzen und Ergötzung. In Summa / wo es an Geld und richtigem Auskommen ermangelt / und mehr verzehret / als eingenommen wird / da kan man in keinem Stück deß Regiments mit Ehren und Gedeyen fortkommen / aller Orten ſtöſſet man

man am Geld-Mangel an / deſſen muß der Stadt / Kirchen und Schulen / Land und Leute / Herr und Knechte entgelten / inmaſſen dieſes auch die einfältigſten und geringſten Hof-Diener und Unterthanen verſtehen und beklagen / auch etliche Böſewichte ſelbſt / die an einem ſolchen Mangel und Verderben die meiſte Schuld tragen / werden es in ihrem Hertzen und Gewiſſen bezeugen / und an ihrem eigenen Exempel empfinden müſſen. Denn ſie mehrentheils üm den gegenwärtigen kurtzen Genoß / Wolluſt und Pracht / nicht nur ihre Seelen / die ſie vielleicht nicht fühlen oder erkennen / ſondern auch wohl ihre und der ihrigen zeitliche Wohlfahrt mit auffopffern / uud in die Schantze ſchlagen / in der nichtswürdigen und deſperaten Hoffnung oder vielmehr liederlichen kindiſchen Einbildungen / es könne noch ſo und ſo lang mit Borgen und Sorgen / und mit Partiken und offenbarer Ungerechtigkeit / der Stadt (wie ſie es nennen) geführet werden / oder / da ſie nicht ſo ſehr dem Pracht und den Wollüſten / als dem Geitz und unbillicher Bereicherung / ergeben / ſind ſie doch darbey ungewiß und furchtſam / daß ſie nicht ihr eigen Exempel treffen werde / wenn etwa der Regent endlich die vollgezogene Schwämme ſelbſt ausdrücken.

§. 47.

An ſtatt aber / daß ich dieſe Materia beſſer ausführen ſolte / auch Mängel und Mittel / nach meinem wenigen Vermögen / anzuzeigen hätte muß ich / nach Geſtalt der Zeit / und der vollendeten Menſur dieſes Buchs / nur etliche Puncten kurtz und einfältig berühren / und das Nachdencken andern überlaſſen.

Wenn

Wenn (1.) in Uberſchlag eines Regenten Einkunfftē und Ausgaben erſcheinet/und nicht allein nichts übrig bleibe/zu einem Ehren- und Noth-Pfennig/ſondern auch jährlich ermangele/und von einem Jahr ins andere ergriffen/oder von Fremden geborget werden muß; So lehret die Vernunfft/ daß man entweder die Einkünfften vermehren/oder die Ausgaben mindern müſſe/und das widerſpricht niemand/er ſey dañ mehr ein Vieh/als ein Menſch oder Chriſt. Die Einnahme (2.) zu vermehren/ohne Ungerechtigkeit und Beſchwerung anderer Leute/ iſt heute zu Tage/nachdem faſt alle Nahrungs-Mittel verſuchet/und ziemlich hoch getrieben worden/ nicht leicht/ſondern gar ſchwer/und erfordert mehrentheils einen ziemlichen neuen Verlag/ der aber bey vorhergeſetztem Mangel ſo bald nicht zu haben/oder da gleich ein und andere neue Nutzung/ durch fleißiges Nachdencken/zu erheben/ſo wird ſie doch ſchwerlich gar groß/oder doch nicht lang beſtändig ſeyn; Jedoch hat ein Regent/ und ſeine Diener/eben an dieſem Punct nicht zu deſperiren/ſondern ſein beſtes darinn zu thun/und Gottes Segen zu gewarten. Alſo bleibet (3.) das andere Stück vorzunehmen/ nemlich/ die Ausgaben zu vermindern oder abzuſchneiden/welches denn/der Natur nach/in facto viel leichter und geſchwinder zu thun iſt. In Erwegung nun derjenigen Ausgaben/ welche man abſchneiden und einziehen will/ſo findet ſich (4.) gleicher Geſtalt ferner aus der Natur und Vernunfft/ daß man das unnöthigſte und unnützlichſte am erſten abthun/und das nothwendigſte und nützlichſte erhalten müſſe. Denn gleichwie einer zu Errettung ſeines Credits/oder Erhaltung ſeines Lebens/

bens/ehe ſeine Mobilien oder Geld/als ſein Kleid am Leibe/oder gar ſein Weib und Kind/oder die Glieder ſeines Leibes/miſſen will ; Alſo iſt es auch dißfalls in Cammer-Sachen nicht anderſt beſchaffen / daß man das unnöthigere / ob es gleich auch angenehm und lieb iſt / üm des nöthigen willen / quittiren und fahren laſſen muß.

Es beſtehen aber (5.) die Ausgaben eines Regenten in unterſchiedlichen Stücken / davon das erſte Capitel §. 4. dieſes dritten Theils geſehen werden kan / die ſind nicht alle von gleicher Art und Nothwendigkeit/ und muß ein guter Unterſcheid gehalten/ auch den falſchen Einwürffen begegnet werden/ zum Exempel / die Verſorgung der Herrn / und der Seinigen/ mit Speiſung/ Kleidung und Bedienung / iſt in gemein nothwendig. Wenn aber die Noth erfordert/ die Ausgaben zu beſchneiden/ und man will an dieſen Stücken zu reformiren anfangē / ſo wird alſobald von altē übelgezogenē/oder ſonſt in Eitelkeit/Unordnung/oder ihrem eigenen Nutzen/ erſoffenen Hof-Dienern/tauſentfältige difficultät gemacht werden/ unter andern alſo / es lauffe wieder des Herrn reputation: Herren/Diener und Gäſte/müſten accommodiret ſeyn / man könne niemand von Hoff gehen heiſſen ; Der Diener ihr beſtes ſey/was ſie mit dem Maul davon brächten / es koſte nicht viel / man habe es im Lande; Die Benachbarten / welche wohl etwan nicht ſo viel Land hätten / und von keinem ſo hohen Hauſe wären/ hielten ſich nicht geringer. Einem Herrn ſey alles an der Ehre und Anſehen gelegen; Es ſey Plackerey und Filtzigkeit/ wenn man

man an Eſſen und Trincken/ Kleidern und Dienern/ etwas erſparen wolte; Man ſolle den Plackern und Schreibern die Beſoldungen abbrechen; die Diener/ welche für überflüßig angeſehen werdē/ſeyn gute Leute/rechtſchaffene Kerl/hätten lang gedienet/ darzu bekämen ſie ein geringes/ und verdienten ein mehrers; Dieſes ſey eines vornehmen Dieners Freund/ oder ſonſt wohl recommendiret; Es kōnne nicht mehr nach der alten Einfalt hergehen/ die Zeit ſey itzo gantz anderſt/ und viel gefährlicher; Dahero gebühre ſich/ mehr Diener/Knechte/Trabanten/Garden/und dergleichen/zu halten. Dieſes/und dergleichen viel mehr/ hält manche ſonſt löbliche Regenten auf/ daß ſie ſich nicht reſolviren kōnnen/und aus Furcht des Schimpfs/ in der Unordnung continuiren/ auch wol darinnen alſo languiren und ſterben/ nicht bedenckende/daß es noch viel ſchimpfflicher ſey/ in ſtetem Mangel/ Sorg und Borg ſitzen/ oder das Schreyen und Klagen der Unterthanen zu verurſachen. Nichts beſſers iſt dißfals (6) als unpartheyiſch und genau die Sache zu erwägen/und den Schein und Dunſt von dem wahren Nutzen und reputation zu unterſcheiden. Nach obigem Exempel iſt gantz nothwendig und real, daß der Regent ſich und die Seinigen/ auch Freunde und Gäſte/ nach Standes-Gebühr/ ſpeiſen laſſe. Aber nicht nothwendig iſt es/ ſondern eine Einbildung/ daß er 2. oder 3. Gänge/ und iedesmal 12/ 20. oder mehr Speiſen/ haben müſſe. Nicht nothwendig iſt es/ daß man fremd Getrāncke und köſtliche niedliche Speiſen ūm groß Geld erkauffe; nicht nōthig iſt/daß bey Ankunft fremder Gäſte/da es zumal nicht ſolen-

 niſche

niſche Fürſtliche Ehren-Mahle und Ausrichtungen ſind/ allen und ieden/ ſowol den Einheimiſchen/ (welche mehrentheils die gröſte Unordnung ſelbſt machen) als den Fremden/ der Wanſt gefüllet werde/ oder daß fremde und einheimiſche Edelleute/ Pagen/ Trompeter/ Laquayen/ Gutſcher/ und alſo ieder mit ſeines gleichen ſich zuſammen geſelle/ und mehr darauff geſehen werde/ wie ein Diener dem andern/ auff ſeines Herrn Koſten/ wohl auffwarte/ und mit Speiſe und Tranck überflüßig an die hand gehe/ als wie die Herren ſelbſt tractiret werden/ die mehrentheils mit einer mäßigen und reinlichen Bedienung wohl zu frieden ſeyn/ und keines weges begehren/ daß ihren Dienern überflüßig mehr/ als ſie zu Haus gewohnet ſind/ mit Schaden und Beſchwerung gereichet werde. Alle reputation, die man mit Praſſen ſuchet zu erhalten/ wird durch ein paar ſchwätzhaffte und klagende Diener verderbet/ die/ wo es ſonſt etwan nicht notorium iſt/ den Fremden beym Schlaf-Trunck vertrauen/ es ſey kein Geld in der Cammer/ die Diener bekommen keine Beſoldung/ man borge alles zuſammen/ und zahle wenig/ es mangele an Getreyd/ Wein/ Haber/ Heu/ Holtz/ und wenn die Gäſte hinweg ſeyn/ werde es wieder ſchlimm hergehen/ 2c. Alſo iſt auch die Kleidung ein nothwendig Stück/ folget aber nicht/ daß man damit zu hoch fahren / alle neue koſtbare Trachten alſobald nachthun/ oder die Libereyen zu köſtlich machen müſſe/ weil es andere reichere Herren oder größere Verſchwender auch thun.

Viel Diener zu halten/ ſtehet zwar auch anſehnlich/ und kan ein mildes Gemüthe freylich nicht ſonder Beſchwerde und heimliches Mitleiden/ Leute ent-

urlauben/ die eine zeitlang gedienet/ als da es der Staat der Cammer anderſt nicht erfordert/ da muß dieſes auch überwunden ſeyn/ und gehet gleichſam her/ als in einem Schiff/ da man zur Zeit der äuſſerſten Gefahr/ wider ſeinen Willen/ nicht allein die ſchwereſten und beſten Waaren über Port wirffet/ ſondern auch wol nur etliche Menſchen auff einem kleinen Nachen ſalviren kan/ die andern aber im zerbrechenden Schiff laſſen muß. Doch können licentirte Diener/ wo ſie tauglich ſind/ ihr Glück anderswo noch ſuchen/ die aber nichts taugen/ kan man deſto eher vergeſſen. Alſo iſt nicht ohne großen Reſpect, und hat wider ſtoltze und ergreiffende Nachbarn ſeinen Nutz/ daß man viel Soldaten unterhalte. Wenn es aber dem Herrn an andern Dingen mangelt/ ſo kan er der Kriegs-Koſten wohl entbehren/ und mit Verſöhnung der Unterthanen/ auch Samlung Vorraths/ und vernünfftiger tractation ſeiner Geſchäffte an hohen Orten/ nebenſt Auffwendung darzu erforderter/ doch mäßiger Koſten/ ein großes ausrichten; Da hingegen ihn und das Land der Unterhalt müßiger Soldaten conſumiren/ und doch/ im fall der Noth/ gegen ſtarcke Feinde nichts helffen/ gegen ſchwache aber die Mühe nicht verlohnet wird. Dahero in dieſem Stück die Vorfahren ſich gar mäßig gehalten/ hingegen tapffere und viel Unterthanen/ gute Freunde und Bundes-Genoſſen/ gehabt/ und die Mittel nicht geſparet/ ſolche zu erlangen.

Darumb iſt die opinion das ſchädlichſte Gifft/ durch welches von Anfang der Welt her nicht nur ſo viel unzehliche privat-Perſonen/ ſondern gantze Reiche/ Fürſtenthümer und Lande/ ihr Heil und Auff-

nehmen eingebüßet. Daß wir bey vorigem Exempel bleiben/ und die opinion von der Warheit deſto beſſer unterſcheiden lernen; Solte ein Herr unglückſelig ſeyn/ der/ zum Exempel/ mit acht guten geſunden/ im Lande erzeugten/ wolzugerichteten/ uñ völlig aufgetragenen Speiſen ſich tractiren lieſſe/ oder mit ſeiner Gemahlin/ und etlichen beliebten und geſchickten wenigen Perſonen/ bey gutem und vertraulichem Geſpräch/ ſeine Mahlzeit/ ohne allzulanges/ ungeſundes und verdrießliches Sitzen/ und vieler umbſtehender Aufwärter/ Maulſperren und Aufmercken/ einnehme/ wenig/ aber treue/ höfliche und hurtige Diener hätte/ und ſich rathſamlich kleidete/ hingegen niemanden nichts ſchuldig wäre/ und im Vorrath und Vermögen ſäße/ in Ehren-Fällen eine große anſehnliche Ausrichtung zu thun/ in Noth und Gefahr umb bar Geld Kriegsvölcker zu erlangen/ große Potentaten und deren miniſtros zu obligiren/ wol-meritirten Dienern Gnaden-Geſchencke zu geben/ und damit qualificirte Leute zu ſich zu ziehen/ und welches das erſte mit ſeyn ſolte/ zu der Ehre GOttes/ und zu immerwährendem unſterblichem Lobe/ und gemeiner Wolfahrt/ in Beförderungen und Stifftungen bey Kirchen und Schulen etwas anſehnliches auszurichten/ oder auch nützliche Gebäude zu führen/ oder wolgelegene Orter zum Lande zu erkauffen. Solte hingegen ein Herr glücklich ſeyn/ der hundert oder etliche hundert Perſonen am Hof im Sold und Koſt hat/ und männiglich einen Uberfluß an Eſſen und Trincken wiederfahren läſſet/ daß man ſich über die Kleidung/ Liberey/ Tapezereyen/ und andere Köſtlichkeiten/ verwundert/ (wiewol es bey unordentlichen Hof-

Städ-

Stätten an dem allẽ auch ermangelt) aber in andern obbenahmten Stücken/aus Mangel der Mittel/ weil ſie die Hoffſtatt hinweg friſt/nichts ausrichten / noch præſtiren kan/ſo gern er auch wolte. Ich meyne nicht/ daß jener mit Recht für unglücklich/ u. dieſer mit Beſtand für glücklich zu achtẽ ſeyn würde/ob gleich ſonſt von beyden/dero hohen Standes-und Abmts-wegen billich mit groſſem Reſpect zu redẽ. Die meiſten werden vielleicht ſagẽ/es wäre das beſte/weñ beydes beyſammen ſtünde / nemlich eine anſehnliche reiche Hofſtatt/und gute Mittel zu andern nöthigen und nützlichen Ausgaben; Dieſe Meynung läſſet man in ihrem Werth / ob gleich viel unnöthiger Wahn darbey mit unterläuffet/und ein Regent zehenmahl mehr Wege hat/ſein Geld viel reputirlicher und beſſer/als auf den äuſſerlichen Pracht anzuwenden; Die Frage iſt aber allhier nur/an welchem Orte man abbrechen ſoll/ wenn es mangelt / oder ob er Credit / Schuldigkeit / Nothwendigkeit / Gerechtigkeit/ welches alles warhafftige Dinge / und keine Einbildungen ſind / dem eitelen Schein und Wahn des alten Herkommens/ der eingebildeten reputation, oder der Luſt und Bequemligkeit/weichen ſolle ; Wer dieſes letztere im Hertzen hat/(denn mit dem Munde werden es die wenigſten bejahen) der iſt einem Herrn und Regenten/ſeine wahre Ehre und Nutzen zu behaupten/ und Hoffſtatten zu verſorgen/nimmermehr geſchickt noch nützlich/ob es gleich ſonſt/Standes u. anderer Qualitäten halben / Ehren und Reſpect würdig ſeyn möchte.

§. 48.

Bey Beſtellung einer Cammer mit Præſidenten / Directoren oder Räthen / fället zu bedencken

vor/ob es rathſam ſey/dieſelbe/ohne dependentz/von den Geheimen-oder Regierungs-Räthen zu verordnen/oder ob dieſe in Cam̃er-Sachen/ſonderlich/ was etwas wichtig oder ſtreitig iſt/ über die zur Cammer geordnete zu dirigiren/ihren Bericht zu erfordern/ und für ſich oder Genehmhaltung des Regenten/ denen hernach Maſſe zu geben/ haben ſollen. Die decision muß man nicht aus denen beſchriebenen Rechten ſuchen. Denn was unter den Römiſchen und Griechiſchen Käyſern von den Vorſtehern des fisci, oder der Käyſerlichen Privat- und Cammer-Gütern- Verwaltern / und deren Botmäßigkeit/ gefunden wird / läſſet ſich anders nicht / als andere Hiſtorien und Exempel / auff unſer Zeit appliciren/ ſondern es ſtehet bey einem Herrn und Regenten/oder dependiret auch von gewiſſen Abfaſſungen/die er mit ſeinen Land-Ständen hat/ob und wie fern die Cammer-Räthe independent von den andern Collegiis ſeyn können oder ſollen. Wenn mit ſolcher independentz dem Lauff der Juſtitz kein Abbruch geſchiehet/noch in die Cammer ſolche Sachen gezogen werden / die einer ordentlichen cognition und Abtheilung bedürffen/auch der Regent/auf der Stände und Unterthanen Beſchwerung/ in Cammer-Sachen ſich der Rechte und Landes-Herkommen nach/zu erklären/oder recht zu leiden / gefaſſt iſt/ ſo iſt/meinen Gedancken/auch vieler vornehmen Höfe kundbarer praxi nach/beſſer/nützlicher/ und zu Beförderung aller Sachen erſprießlicher/daß die Cammer eine gewiſſe jurisdiction habe / und nicht ſchuldig ſeye / den andern Räthen von ihren Anſtalten und Verordnungen Bericht und Rechenſchafft

zu geben. Jedoch und darzu erheiſchet/daß die Cammer nicht allein mit Schreibern und Calculatoren / ſondern auch mit Rechts- und Landes-Brauch Erfahrnen/redlichen und Gewiſſenhafften/auch anſehnlichen Leuten/beſtellet ſey/deren vota und Bedencken auf Recht und Billigkeit ſo wohl/als der andern Räthe/ fundiret/ und bey den Herrn durchdringend ſeyn / welche Cammer-Räthe auch über diß ſolcher Beſcheidenheit und Billichmäßigkeit ſich gebrauchen müſſen/daß ſie in ſchweren Sachen den Regenten vorſchlagen/daß ſie in die Collegia der Geheimen- oder Regierungs-Räthe gehen/den caſum proponiren/ und üm Eröffnung dero Bedenckens bitten/ oder allenfalls in wichtigen Fällen/auff des Regenten Geheiß/ nicht / als inferiores und dependentes, ſondern als vornehme Räthe / und Mit-Glieder der andern Collegiorum, Rede und Antwort geben möge. Denn wo die dependentz und ſubordination der Cammer eingeführet wird/ da pfleget zu entſtehen/ daß gemeiniglich keine andere Perſonen zur Cammer beſtellet werden / oder ſich gebrauchen laſſen/als die nur exequiren/und ſelbſten kein Recht noch Billigkeit finden können /woraus ferner folget / daß entweder die Regiments-Räthe ſich ſtätig reformiren/ und mit Scrupuloſität / oder all zu groſſer Mildigkeit oder Langſamkeit / den Gang oder Auffnehmen des Cammer-Weſens hindern / oder daß der Regent / üm ſich der contradiction zu entſchütten / und ſeinen Willen zu haben / die Diener bey der Cammer wider die höhern Räthe dennoch unvermerckt heget / ihnen in vielen Dingen wider Billigkeit folget/und ſich alſo zwiſchen zweyen Stühlen/nie-

verſetzet/in dem ihme die von der Cammer nicht können noch dörffen einreden / die höhere Collegia aber von den wenigſten Sachen etwas erfahren/oder mit dem Regenten/da ſie ſich ihres Beruffs gebrauchen wollen/verdrießlich zerfallen.

§. 49.

Weil es heute zu Tage dahin kommen will/daß wegen übermachter Koſten der Hoff-Stätten / oder anderer Beſchwerungen/die Cammer-Mittel / welche aus denen Aemtern oder Ordinar-Mitteln erhoben werden / nicht mehr zulangen/ſondern Extraordinar-Einkunfften / und zwar mehrentheils aus dem Armuth der Unterhanen durch ſtarcke Anlagen geſuchet werden / ſich auch die Leute hin und wieder faſt darein ergeben / daß ſie ſolcher Bürden nicht loß werden möchten; So enſtehet die conſideration, ob die Art und Weiſe / welche in den meiſten Orten in Teutſchland mit Schatzungen und Steuren gebrauchet wird/billichmäßig/auch nützlich ſey/oder ob nicht eine andere und beſſere zu finden/ zumahl aber diejenige vorzuziehen/welche in andern Landen mit acciſen/licenten und conſumptionen / gebrauchet wird: Hiervon kan ich der Sachen Wichtigkeit nach / allhie nicht reden/und würden auch demonſtrationes, durch Exempel und Uberſchläge des Landes-Einkünfften/der Anzahl der Einwohner/ und Quantitäten der gebräuchlichen Steuer-Anſchläge / erfordert / wenn man Regenten/und dero Diener / gründlich perſvadiren wolte. Ich inclinire aber ſehr dahin/ daß entweder die Anlagen nach den Gründen oder Gütern/ auf Gülden oder Schocken/ gar moderat ſeyn/ und ein Jahr lang über eines vom Hundert nicht kommen

mü-

müſten/ (wiewol in Vorzeiten kaum ein halber Gülden/ oder auch noch weniger/ vom Hundert jährlich genommen worden / itzo aber 3/ 4/ 5. vom Hundert manchen Orts/ wenn man alles zuſammen rechnet/ angeleget wird) oder/ wo man damit nicht auslangen könne/ daß das andere Mittel der Acciſen beſſer ſeye / und ob es gleich anfangs weniger / als die Grund-Schatzungen/auswürfe und ertrüge/ ſo wird es dennoch mit der Zeit viel fruchtbarer und erſprießlicher ſich ergeben. Denn alle ſolche Entrichtungen/ weil ſie eintzel und unvermerckt geſchehen/ und nicht durch execution und Zwang eingetrieben werden / ſondern ſich ſelbſt treiben/ oder alsdenn erſt gegeben werden / wenn der Erleger Geld hat / und etwas kauffet oder verkauffet / haben viel weniger Ungemach/ und können viel länger dauren. Hingegen haben die Anſchläge der Güter mancherley Unbilligkeit und Partheyligkeit/ ſind auch öffterer Veränderung unterworffen/ und müſſen ſolche Schatzungen mehrentheils zu großer Unzeit/mit euſſerſtem Schaden der Unterthanen/ eingehoben werden/ dadurch kommen die Güter in Unwerth/ auch lieget die Laſt fürnemlich denjenigen ob/ welche den Feld-Bau mit großer Wagniß und Beſchwerung führen müſſen. Bey denen Acciſen ſcheinet es zwar/ daß die Reichſten am wenigſten geben/ in effectu aber ſchadet ſolches nicht allein dem gemeinen Weſen nichts/ſondern es nützet vielmehr/ indem reiche Leute viel arme nähren/ und mit ihrem Verlag und Zehrung dem Lande mehr eintragen/ als wenn ſie mit Würderung ihres Vermögens abgeſchreckt und vertrieben werden. So irret auch nicht/ daß man das Armuth des gemei-
nen

nen Mannes fürzuſchützen/ und meynen wolte/ daß es zu hart wäre/ auf Brod und Fleiſch/ Geträncke/ und dergleichen mehr/ etwas zu ſetzen/ indem arme Leute mit vielen Kindern behäuffet/ auff ſolche Maße ſo viel oder mehr geben/ als mancher Reicher/ der ohne Kinder/ oder mit wenigen/ in ſtattlichen Gütern ſäſſe/ und allein den Acciß/ aber keine Steuer oder Schatzung aufs Hundert bezahlete. Denn darauf iſt ſchon vorher geſaget/ daß ſolche reiche Leute entweder mit Handel und Wandel/ oder mit koſtbarer Erbauung ihrer Feld-Güter/ viel Leute fördern und ernähren; ſo können auch die Handwercker und Taglöhner einen größern Lohn und Profit machen/ wenn die reichen Leute bey Mitteln gelaſſen werden/ als welche alsdenn mehr arbeiten laſſen/ mehr kauffen/ und beſſer bezahlen/ und mehr Leuten mit Ausleihen zur Nahrung helffen; Dahero erfähret man/ daß in Niederland das Tagelohn und allerhand Verdienſt/ höher iſt/ als in Teutſchland/ und iſt gleichwol die Anzahl der Reichen und Handels-Leute daſelbſt auch unvergleichlich größer: Denen gar armen Leuten aber muß/ zu Erhaltung ihres Leibes und vieler Kinder/ durch milde Anſtalten geholffen werden/ als oben auch berühret/ und das Exempel der mehrgemeldeten Niederlande ebener Geſtalt vor Augen iſt. So geben auch endlich die Fremden und Befreyeten zu den Acciſen nicht ein geringes/ welche bey den Grund-Schatzungen nichts tragen/ oder allerley Unterſchleiff und Befreyungen ſuchen. Iſt alſo gar ſcheinbar/ daß/ wenn es recht angegriffen würde/ den Regenten und Landen das Mittel der Acciſen viel fürträglicher ſeyn/ auch die Land-Stände/ in Be-

greif-

greiffung des Nutzens/ der/ nach Auffhebung der ſchweren Schatzungen/ in Vermehrung der Nahrung und Leute/ihnen auch zukom̃en würde/ſich wohl unterweiſen und lencken laſſen ſolten/welche bey übermachten Anlagen ihrer Unterthanen endlich doch auch verarmen müſſen. Beydes aber mit einander einzuführen / nemlich ſtarcke Grund-Schatzungen/ und wöchentlich uñ monatliche Anlagen auf die Bürger/ Handwercker und Unterthanen zu machen/ und zugleich auch hohe Acciſen und Getrăncke/Brod und Fleiſch zu ſetzen/ das kan in die Länge nicht dauren/ noch dem Lande die Nahrung und gedeyliche Vermehrung der Unterthanen fördern /. ſondern eines wird das andere verderben/ die Hăuſer leer/ und die Güter öde machen. Glückſelig iſt der Regent zu preiſen/ der am allermeiſten ſich ſeiner Cammer-Güter/ und alter hergebrachter Renten/ Zölle/ und dergleichen Einkünfften/ nähret/ und die Unterhanen mit Anlagen am leidlichſten hält/ und darmit bequemlich und erſchwinglich umbgehen/auch ſonſten vielen Leuten/ Dienern und Fremden/ gutes thun kan / auch keine Luſt oder Begierde zu ihren Gütern und Vermögen hat/ der wird nicht allein für Gott und in ſeinem Gewiſſen am beſten damit beſtehen/und groß Vergnügen/Ehre und Liebe haben; Sondern auch/ an ſtatt eines gegenwärtigen vergănglichen Nutzens/ der aus ſtrengen Anlagen oder harten Strafen eine zeitlang entſtehet / ſeinen Staat am beſtăndigſten pflantzen / und ihm und ſeinen Nachkommen an der Zahl/ Reichthum und Vergnügung der Unterthanen/ auch Erlangung treuer Diener / einen unvergleichlichen Schatz ſam̃len/ der ihn/ nächſt GOtt/ in kei-

keiner Noth ſtecken laſſen wird; als ferner er au[ch] dabey ſein Amt und Beruff mit Ernſt verrichtet/ u[nd] ſeinen eigenen Nutzen und Gefallen mit dem Wo[hl]ſtande ſeiner Unterthanen dermaßen verknůpffet u[nd] vereiniget achtet/ daß eines ohne das andere nicht be[]ſtehen/noch bey ihm iemals ein Streit und Gegenſa[tz] des honeſti und utilis, der Billigkeit und Profits/ſic[h] ereignen kônne/ſondern eines mit dem andern pro ſu[]prema lege, unverrůckt gelte/ und befôrdert werde.

Verzeichniß der vornehmſten Materien und Puncten/ welche in vorgehenden Additionen tractiret werden.

Additio.
1. VOn dem Nutz/ auch difficultät einer Hiſtoriſchen Beſchreibung der Länder.
2. Von dem Mangel richtiger Land-Carten / und deren Nutzen.
3. Von dem Nutz der Politiſchen Beſchreibung eines Landes.
4 Wie ſolches insgemein beſchaffen ſeyn můſſe.
5. Eigentlichere Erzehlung der darein gehôrigen Stůcke.
6.7. Von dem Unterſcheid der Landes- und Erb-Herrſchafft/ wie auch der Land-Stände und Amts-Unterthanen.
8. Warům/ und auf was Maſſe / die Land-Stände in den Bezirck der Aemter gezogen werden.
9. Ausführlicher Entwurff / wie eine Landes-Beſchreibung einzurichten.
10. Von beſſerer Einrichtung der Erb-und Saal-Bůcher / und darzu gehôriger Fluhr-Beſchreibung.
11. Von dem Mißbrauch der geiſtlichen Gůter.
12. Von nůtzlicher Verwaltung der Geiſtlichen Gůter und Gefälle.
13. Von nůtzlicher Anwendung des Uberſchuſſes / von dergleichen Gefällen.
14. Von Grafen und Herren / welche zugleich wegen unterſchiedlicher Herrſchafften / Reichs- und Land-Stände ſind.

15. 16. 17. Von dem eigenwilligen Regiment/ und deſſen Schaden und Ungemach.
18. Wie ſolchen Mangel zu begegnen.
19. Vom Urſprung / Beſchaffenheit / Fortgang und Unterſcheid Landes-Fürſtlicher Hoheit.
20. Erläuterung wegen der Käyſerlichen Lehen-Briefe.
22. 21. Von der Maſſe und Unterſchiedlichen Art der Erb-Huldigung und Unterthänigkeit / und von befreyeten oder eximirten Unterthanen / oder im Bezirck des Landes-Geſeſſenen.
23. Von der Schuldigkeit gegen Käyſerliche Majeſtät / und das Reich remiſſivè.
24. Von alleiniger / geſamter oder getheilten Landes-Regierung.
25. Remiſſio ad præcedentia.
26. Berührung einer Frage / wegen des exercitii religionis unter denen Obrigkeiten / welche anderer Religion zugethan ſind.
27. Erläuterung wegen der Lande / darinnen keine Land Stände ſind.
28. Von difficultät Verträge zwiſchen Obrigkeit und Unterthanen.
29. Erinnerung vom Stylo der Land-Täge.
30. Von der Perſöhnlichen Bemühung eines Regenten / und wie darmit zu viel oder zu wenig geſchehe.
31. Inſonderheit von allzu groſſer Mühe und Sorge der Regenten.
32. Erläuterung wegen Annehmung und Qualitäten der Diener in acht unterſchiedlichen Puncten.
33. Erinnerung von den Titulis der Directoren in den Rath-Stuben.
34. Erinnerung / wie tüchtige Leute zu Vacanten-Stellen im Vorrath zu erlangen / und zu qualificiren.
35. Erinnerung wegen des Amts eines Directoris. Dabey incidenter von den nothwendigen Qualitäten oder Mängeln der Räthe / ſonderlich deren vom Ritter-Stande.
36. Erläuterung wegen Beſtellung der Geheimen Rath-Stuben / und Qualitäten der Geheimen Räthe.

37. Von

37. Von Behauptung des Fürſtlichen Staats und intereſſe eines Regenten / unterſchiedliche Erinnerungen.
38. Von den Tugenden eines Regenten kurtze Erinnerung.
39. Von Beſtellung eines Hofmeiſters zu junger Herrſchafft/ und derer Aufferziehung.
40. Von Beſtellung der Geheimen Räthe / oder Abtheilung der Geheimen Sachen in 6. Puncten.
41. Von Erkäntnüß etlicher Gebrechen bey den Dienern.
42. Von Beförderung der Nahrung und Vermehrung der Leute durch Verſchaffung gemeiner Nahrungs-Mittel / darbey inſonderheit (1.) Von der Materi. (2.) Von Ausarbeitung oder manufactur. (3.) Von Freyheit der Handthierung / und Abſchaffung der Zünffte und Zwänge. (4.) Von Befreyung neuer Handthierungen. (5.) Von Erträgligkeit der impoſten. (6.) Abſchaffung und Beſchwerung fremder Waaren. (7.) Von den Handwerckern und Bier-Brauern auff Dörffern/ und dem Zwang der Städte. (8.) Von Verpachtung der Feld-Güter. (9.) Von Erhaltung und Erziehung armer Bürger-Kinder. (10.) Daß Böſewichte/Ziegeuner/Bettler/ꝛc. zur Arbeit angehalten/und die Armen zu verſorgen. (11.) Von Ergetzligkeit/ die dem gemeinen Manne zu gönnen.
43. Etliche Materien beym neunden Capitel ſummariſch angezeiget.
44. Dergleichen beym 10. Capitel.
45. Dergleichen beym 11. 12. 13. 14. 15. Capiteln.
46. Gemeine Erinnerung beym dritten Theil des Fürſten-Staats/ die Nutzbarkeit der Cammer-Sachen betreffende.
47. Von Abſchneidung übriger und unnöthiger Ausgaben / und darzu bewegenden Urſachen.
48. Ob die Cammer-Räthe von den Geheimen- oder Regiments-Räthen dependiren ſollen oder nicht.
49. Obs beſſer ſey/ Schatzung auff die Güter zu legen/ oder Acciſen anzuordnen.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN